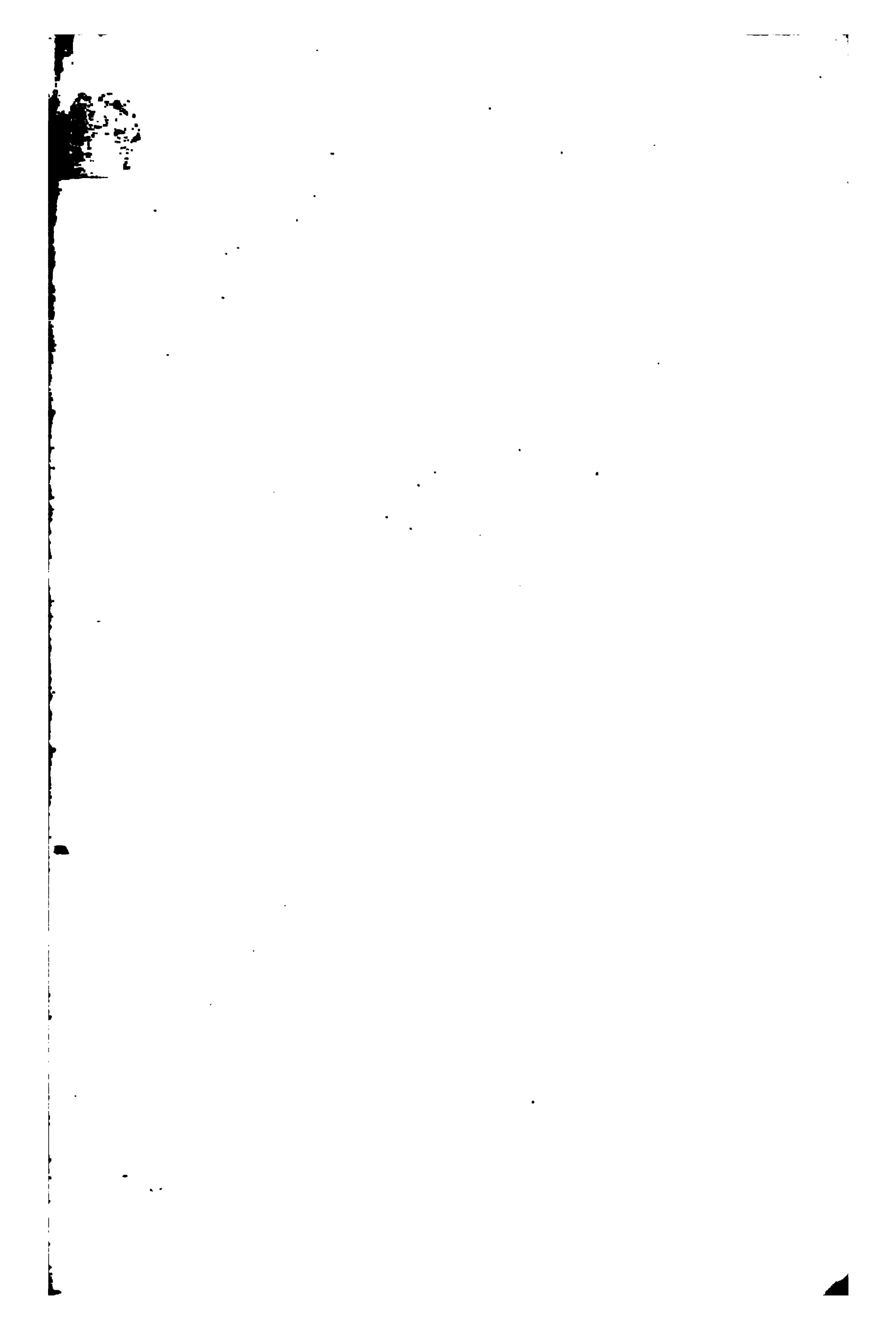
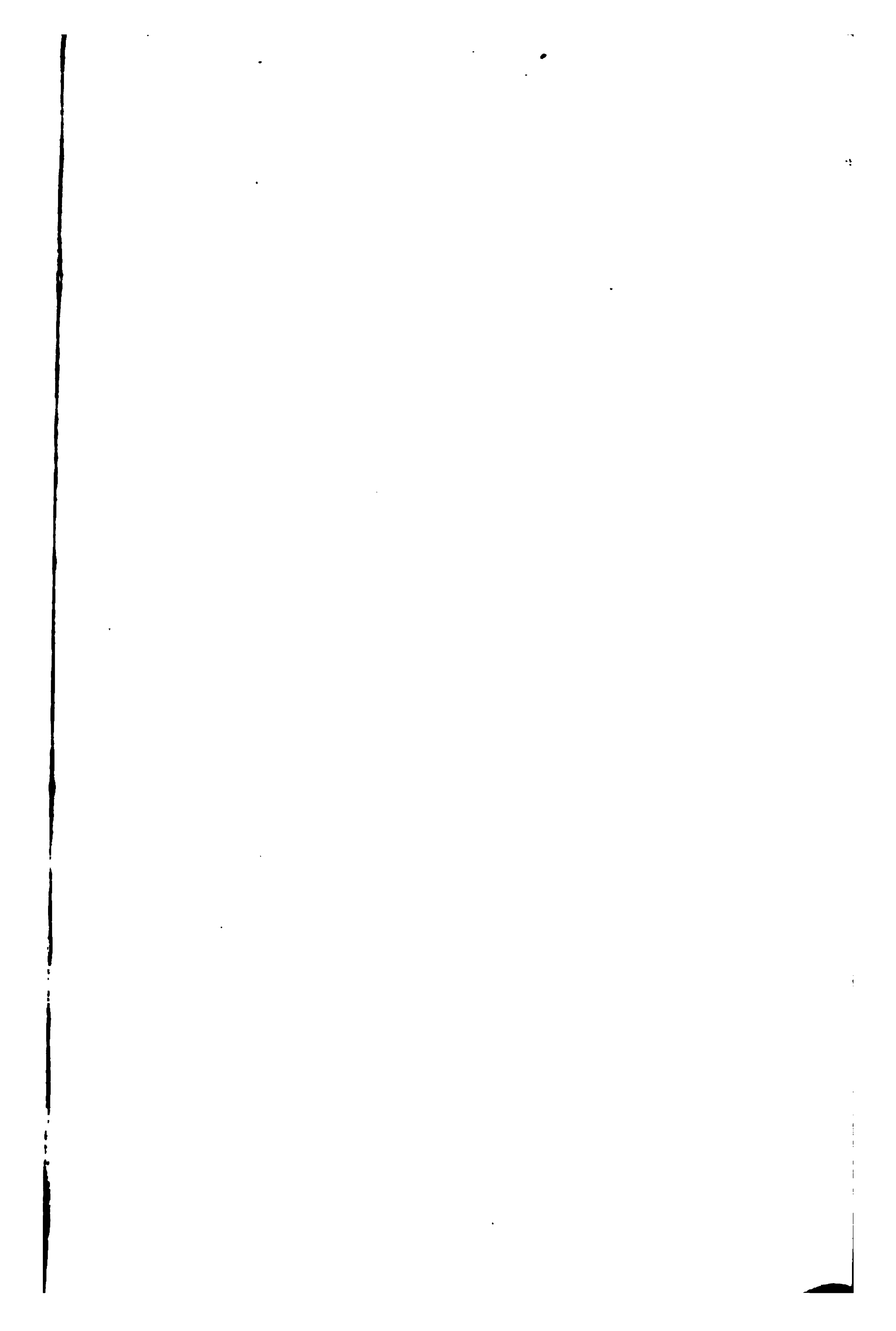

SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS










SITZUNGSBERICHTE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE.

CLI. BAND.

JAHRGANG 1905.

(MIT FÜNF TAFELN.)

WIEN, 1906.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.




SITZUNGSBERICHTE

DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN KLASSE

DER KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

HUNDERTEINUNDFÜNFZIGSTER BAND.

(MIT FÜNF TAFELN.)

WIEN, 1906.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

INHALT.

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

II. SITZUNG VOM 11. JÄNNER 1905.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht teilt mit, daß als letzter Meldetermin für die Teilnahme an dem internationalen archäologischen Kongresse in Athen der 1. Februar l. J. festgesetzt wurde, und übersendet zugleich das Programm dieses Kongresses zur Bekanntgabe an die allfälligen Teilnehmer.

Der Sekretär legt eine von dem k. M. Herrn Professor Dr. Moritz Steinschneider in Berlin übersandte Abhandlung vor, mit dem Titel: ‚Die europäischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des 14. Jahrhunderts. II. Abhandlung: Werke, deren Übersetzer unbekannt oder unsicher ist'.

Das w. M. Herr Hofrat Leo Reinisch legt einen Bericht von Herrn Berthold Laufer über seine Reisen in Hochasien und seinen Aufenthalt in Peking vor.

III. SITZUNG VOM 18. JÄNNER 1905.

Der Sekretär verliest ein Schreiben von Herrn Gerhart Hauptmann, worin derselbe den Dank für die Verleihung des Grillparzer-Preises ausspricht.

Das Kuratorium der Schwestern Fröhlich-Stiftung zur Unterstützung bedürftiger hervorragender schaffender Talente

auf dem Gebiete der Kunst, Literatur und Wissenschaft übersendet die Kundmachung über die Verleihung von Stipendien und Pensionen aus dieser Stiftung.

Die Sektion für Russische Sprache und Literatur der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg übersendet die Preisausschreibung für den Michelson-Preis für 1904—1906.

Das Präsidium des k. k. österreichischen Oberlandesgerichtes in Wien übersendet die bei den Gerichten im Wiener Oberlandesgerichtssprengel mit Ausnahme der Gerichte in Wien vorhandenen Urbare und ähnlichen Register.

Der Sekretär legt das von Herrn Dr. Ferdinand Scherber in Wien übersendete 6. Heft des 4. Jahrganges der Zeitschrift ‚Die Musik' vor, welches dessen Abhandlung ‚Arabische Lieder' enthält.

Der Sekretär legt eine Abhandlung von Herrn Dr. Artur Levinson in Berlin vor mit dem Titel: ‚Die Nuntiaturberichte des Petrus Vidoni über den ersten nordischen Krieg aus den Jahren 1656—1658'.

IV. SITZUNG VOM 1. FEBRUAR 1905.

Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht übersendet die näheren Mitteilungen bezüglich der von dem Internationalen archäologischen Kongresse geplanten zwei Reiserouten.

Das w. M. Herr Hofrat A. E. Schönbach in Graz übersendet eine Abhandlung mit dem Titel: ‚Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt. IV. Stück: Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. I.'

An Stelle des erkrankten Sekretärs überreicht das w. M. E. v. Ottenthal eine Abhandlung von Herrn P. W. Schmidt in St. Gabriel bei Mödling mit dem Titel: ‚Slapat rāǵāwaṅ datow smim ron. Buch des Rāǵāwaṅ der Königsgeschichte'. (Nach einem Palmenblatt-Manuskripte aus dem Mon übersetzt.)

Der Sekretär-Stellvertreter legt eine Abhandlung von Herrn Dr. Adalbert Franz Fuchs in Brunnkirchen vor mit dem Titel: ‚Urkunden und Regesten zur Geschichte der aufgehobenen Karthause Aggsbach'.

Der Sekretär-Stellvertreter legt einen Reisebericht von Herrn Dr. Rudolf Wolkan über die Briefe des Eneas Silvius vor seiner Ernennung auf den päpstlichen Stuhl vor.

Der Sekretär-Stellvertreter legt zwei von dem Verfasser Herrn Ernst Kuhn in München zum Geschenke übersendete Druckschriften vor, betitelt: ‚Nachrichten über die Familie Kuhn 1549—1889', ferner ‚Nachrichten über die Familie Kuhn. Biographisch-Literarisches usw. bis 1903'.

Das w. M. Herr Hofrat Jagić legt eine Arbeit des Professors Herrn Hofrates Jos. Strzygowski in Graz vor unter dem Titel: ‚Die Miniaturen des serbischen Psalters der königl. Hof- und Staats-Bibliothek in München'. (Nach einer Belgrader Kopie ergänzt und im Zusammenhange mit der syrischen Bilderredaktion des Psalters untersucht.)

Das w. M. Seine Exzellenz Th. v. Inama-Sternegg überreicht einen Bericht von Herrn Professor Dr. Heinrich Sieveking in Marburg i. H. über den Fortgang seiner Untersuchungen über die mittelalterlichen Handlungsbücher.

V. SITZUNG VOM 8. FEBRUAR 1905.

Der Vorsitzende, Exzellenz W. Ritter v. Hartel, macht Mitteilung von dem Verluste, welchen die kaiserliche Adademie durch das am 6. Februar in Graz erfolgte Ableben des wirklichen Mitgliedes dieser Klasse, Hofrates Professors Dr. Eduard Richter, erlitten hat.

Die anwesenden Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Das w. M. Hofrat F. Kenner überreicht einen vorläufigen Bericht des k. u. k. Obersten Herrn M. v. Groller über die im Jahre 1904 im Auftrage der Limeskommission ausgeführten Grabungen.

An Stelle des erkrankten Sekretärs legt das w. M. E. v. Ottenthal das vom Landesausschusse des Königreiches Böhmen der kaiserlichen Akademie geschenkweise übersendete Druckwerk vor: ‚Codex diplomaticus et epistolaris Regni Bohemiae. Sumptibus Comitiorem Regni Bohemiae edidit Gustavus Friedrich. Tomi primi fasciculus prior. Pragae MDCCCCIV.‘

VI. SITZUNG VOM 15. FEBRUAR 1905.

Seine Exzellenz, der vorsitzende Vizepräsident v. Hartel macht Mitteilung von dem am 13. Februar erfolgten Ableben des k. M. im Inlande, Herrn Professors Dr. Wilhelm Gurlitt in Graz.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Seine Exzellenz der Vorsitzende begrüßt ferner das neugewählte w. M. Herrn Hofrat Professor Dr. Karl Menger und heißt denselben herzlich willkommen.

Der Sekretär verliest ein Dankschreiben der Familie des verstorbenen w. M. Herrn Hofrates Professors Dr. Eduard Richter in Graz für die Teilnahme der Akademie.

Zur Kenntnis.

Der Sekretär überreicht folgende an die Klasse gelangte Druckwerke, und zwar:

1. ‚The State of Missouri. An Autobiography, by Walter Williams, 1904', übersendet von der Missouri World's Fair Commission.

2. ‚Fl. Merobaudis reliquiae, Blossii Aemilii Dracontii carmina, Eugenii Toletani episcopi carmina et epistulae cum appendicula carminum spuriorum edidit Fridericus Vollmer (Monum. German. Hist. Autorum antiquissimorum tom. XIV). Berolini 1905.'

3. ‚Novaesium. Das im Auftrage des rheinischen Provinzialverbandes vom Bonner Provinzialmuseum 1887—1900 ausgegrabene Legionslager. Textband und Tafelband. Bonn 1904.'

Es wird für diese Einsendungen der Dank der Klasse ausgesprochen.

Das w. M. Se. Exzellenz Dr. v. Inama-Sternegg überreicht im Namen des Attachés der k. und k. Gesandtschaft in

Peking, k. und k. Vizekonsuls Ernest Ludwig, seine Schrift ‚The Visit of the Teshoo Lama to Peking. Chien Lung's Inscription. 1904' mit der Widmung für die Bibliothek der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Es wird hierfür der Dank ausgesprochen.

Das w. M. Herr Hofrat D. H. Müller überreicht eine Abhandlung des Herrn Privatdozenten Dr. N. Rhodokanakis in Wien, betitelt: ‚Die äthiopischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek.'

VII. SITZUNG VOM 1. MÄRZ 1905.

Der Sekretär legt folgende eingelangte Drucke vor, und zwar:

1. ‚Über die Verwertung der Doubletten unserer Bibliotheken. Ein Aufruf zur Gründung eines internationalen Institutes für Doublettenaustausch von Karl Friedrich Beck. Basel 1904', überreicht vom Verfasser;

2. Ugo Levi: ‚I Monumenti del Dialetto di Lor Mazor. Venezia 1904', gleichfalls vom Autor übersandt;

3. ‚Geschichte der Bukowina von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart unter besonderer Berücksichtigung der Kulturverhältnisse. Von Raimund Friedrich Kaindl. Czernowitz 1904' und

4. ‚Die Volkskunde. Ihre Bedeutung, ihre Ziele und ihre Methode mit besonderer Berücksichtigung ihres Verhältnisses zu den historischen Wissenschaften. Ein Leitfaden zur Einführung in die Volksforschung von Raimund Friedrich Kaindl. Leipzig und Wien 1903', beide Werke vom Verfasser übersendet;

5. ‚Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen von Dr. Eduard Langer. 1904. IV. Band, Heft 3. Braunau i. B. 1904';

6. ‚Gottsched-Wörterbuch. Ehrenstätte für alle Wörter, Redensarten und Redewendungen in den Schriften des Meisters. I. Band, A—D. Berlin 1904‘;

Es wird für diese Spenden der Dank der Klasse ausgesprochen.

Das Kuratorium der Savigny-Stiftung in Berlin teilt mit, daß die Zinsenrate, welche der kaiserlichen Akademie für die Zwecke dieser Stiftung pro 1905 zur Verfügung gestellt wird, 5000 Mark betrage.

Zur Kenntnis.

Der Sekretär überreicht eine vom Autor, Herrn Professor Dr. R. F. Kaindl in Czernowitz, eingesendete Abhandlung, betitelt: ‚Beiträge zur Geschichte des deutschen Rechtes in Galizien I und II‘, um deren Aufnahme in das Archiv für österreichische Geschichte der Verfasser ersucht.

Die Abhandlung geht an die historische Kommission.

Weiters überreicht der Sekretär eine Abhandlung des Herrn Prof. Dr. Ernst Sellin in Wien, betitelt: ‚Eine Nachlese auf dem Tell Taʿannek in Palästina. Nebst einem Anhange von Dr. Friedrich Hrozný: Die neuen Keilschrifttexte von Taʿannek‘.

Der Verfasser bittet, diese Abhandlung gleich dem Berichte über seine früheren Ausgrabungen auf dem Tell Taʿannek in die Denkschriften aufzunehmen.

Die Abhandlung wird zunächst einer Kommission zugewiesen.

VIII. SITZUNG VOM 8. MÄRZ 1905.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig teilt mit, daß sie die Geschäfte des Kartells pro 1905 übernommen hat, und schlägt als Versammlungstermin den 9. oder 16. Juni l. J. vor.

Zur Kenntnis.

Die Société de Linguistique de Paris macht Mitteilung von der erfolgten Verleihung des Bibescopreises an Professor Ovide Densusianu in Bukarest für seine Arbeit ‚Histoire de la langue roumaine' und von der Neuausschreibung dieses Preises pro 1907.

Zur Kenntnis.

Die Klasse designiert als Vertreter der kaiserlichen Akademie bei der zu Ostern laufenden Jahres in Algier stattfindenden XIV. Session des internationalen Orientalistenkongresses die Herren ww. MM. Hofrat D. H. Müller und den Sekretär, Hofrat J. Ritter v. Karabacek.

IX. SITZUNG VOM 15. MÄRZ 1905.

Der Sekretär legt die an die Klasse eingelaufenen Druckwerke vor, und zwar:

1. Vincenzo Strazzula: ‚I Persiani di Eschilo ed il nomo di Timoteo volgarizzati in prosa con introduzione storica. Messina 1904';

2. von demselben: ‚Dopo lo Strabone Vaticano del Cozza-Luzi. Messina 1901';

3. von demselben: ‚Sulle Fonti Epigrafiche della prima guerra punica in relazione alle fonti storiografiche, negli anni 264—256. Teramo 1902', diese drei Werke vom Autor übersendet;

4. ‚Kaiser Titus und der jüdische Krieg von Bruno Wolff-Beckh. Berlin 1905', vom Verfasser überreicht;

5. ‚Monumenta historica nobilis communitatis Turopolje. Vol. I, Ann. 1225—1466 (enthaltend: Povjesni Spomenici plem. općine Turopolja, sabrao i troškom iste općine izdao Emilij Laszowski. Svezak I.) U Zagrebu 1904', übersendet vom Comes der Adelsgemeinde Turopolje.

Die Klasse spricht für diese Spenden den Dank aus.

Der Sekretär verliest ein Dankschreiben der Vorstände des historischen Seminars der k. k. Universität in Innsbruck für die geschenkweise Überlassung akademischer Publikationen an die dortige Bibliothek.

Zur Kenntnis.

X. SITZUNG VOM 29. MÄRZ 1905.

Se. Exzellenz der Vorsitzende macht Mitteilung von dem am 15. März l. J. zu Bonn erfolgten Ableben des k. M. geheimen Justizrates Professors Dr. Hermann Hüffer.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Die Vorstehung der Biblioteca Nazionale in Turin dankt für die ihr zur Ausfüllung der durch Brand entstandenen Lücken geschenkweise übermittelten Bände akademischer Publikationen.

Zur Kenntnis.

Die königliche Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen macht Mitteilungen und Vorschläge zu der geplanten Herausgabe des Mahâbhârata durch die internationale Assoziation der Akademien.

Der Sekretär legt eine Abhandlung des Herrn k. k. Regierungsrates Dr. Eugen Guglia vor, betitelt: ‚Studien zur Geschichte des V. Laterankonzils (Neue Folge)'.

Die Abhandlung geht an die historische Kommission.

Endlich überreicht das w. M. Herr Hofrat D. H. Müller den eben erschienenen, von ihm verfaßten VI. Band der ‚Südarabischen Expedition', enthaltend ‚Die Mehri- und Soqotrisprache II. Wien 1905.'

XI. SITZUNG VOM 5. APRIL 1905.

Seine Exzellenz, der vorsitzende Vizepräsident Ritter v. Hartel gedenkt des schweren Verlustes, den die Akademie durch das am 4. d. erfolgte Hinscheiden ihres wirklichen Mitgliedes, Herrn Hofrates Professors Dr. Richard Heinzel, erlitten hat.

Die Mitglieder geben ihrer Trauer durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Lady Meux in London übersendet ein numeriertes Exemplar des Werkes ‚The Book of Paradise etc. by Palladius, Hieronymus and others, edited by E. A. Wallis Budge. London 1904', 2 Bde.

Es wird hierfür der Dank ausgesprochen und das Werk wird der akademischen Bibliothek einverleibt.

Die Redaktion der ‚Österreichischen Volkszeitung' in Wien übersendet ein Exemplar der zur Feier ihres 50jährigen Bestandes herausgegebenen Festnummer.

Es wird auch hierfür der Dank der Klasse ausgesprochen.

Der Sekretär legt weiters die folgenden an die Klasse gelangten Druckwerke vor, und zwar:

1. ‚Das schweizerdeutsche Lehngut im Romontschen' von R. Brandstetter (Rätoromanische Forschungen, I). Luzern 1905. Geschenk vom Verfasser;

2. ‚Kritische Blätter für die gesamten Sozialwissenschaften. Bibliographisch-kritisches Zentralorgan, herausgegeben von Dr. Hermann Beck, Dr. H. Dorn und Dr. O. Spann. Januar 1905';

3. ‚Nova lingua internationalis, Promet.-Propagator, von Dr. Eugen Gurin. Kiew 1898', vom Autor übersandt.

Es wird für diese Einsendungen der Dank ausgesprochen.

Der Präsident des Organisationskomitees für die XIV. Session des internationalen Orientalistenkongresses, Mr. René Basset in Mustapha, Algier, dankt für die Entsendung von Delegierten der kaiserlichen Akademie zu diesem Kongresse.

Zur Kenntnis.

Der Sekretär der Klasse, Hofrat Ritter v. Karabacek, übermittelt im Namen des k. M. Professors M. J. de Goeje in Leiden den Dank des zur Herausgabe einer Realenzyklopädie des Islâm eingesetzten Exekutivkomitees für die Bewilligung eines auf drei Jahre bewilligten Beitrages von jährlichen 2500 Kronen.

Zur Kenntnis.

Herr J. Reinhard Bünker, Lehrer in Ödenburg, dankt für die ihm zur Herausgabe seiner Märchensammlung in heanzischer Mundart bewilligte Subvention.

Zur Kenntnis.

Herr Professor Dr. Heinrich Sieveking in Marburg in Hessen übersendet einen ausführlichen Bericht über seine mit Unterstützung aus dem Savigny-Fonde unternommenen Untersuchungen unter dem Titel ‚Die Handlungsbücher der Medici. I. Das Vermögen der Medici'.

Die Abhandlung wird in die Sitzungsberichte aufgenommen.

In der Gesamtsitzung der kaiserlichen Akademie vom 23. März, beziehungsweise 7. April l. J. wurden über Antrag der philosophisch-historischen Klasse folgende Subventionen erteilt:

A. Aus den Subventionsmitteln der Klasse:

Herrn J. Reinhard Bünker, Lehrer in Ödenburg, zur Herausgabe seiner Märchensammlung in heanzischer Mundart 200 K.

B. Aus der von seiten der Berliner Savigny-Stiftung für 1905 für Zwecke dieser Stiftung zur Verfügung gestellten Zinsenmasse per 5000 Mark:

1. zur Unterstützung des Honorarfonds der Savigny-Zeitschrift 600 Mark;

2. dem österreichischen Komitee zur Förderung des deutschen Rechtswörterbuches 600 Mark;

3. dem Prof. Wolf v. Glanvell in Graz für Vorarbeiten zum II. Bande seiner Deusdeditausgabe 1800 Mark;

4. dem Prof. H. Sieveking in Marburg für Fortsetzung seiner Untersuchung der italienischen Handlungsbücher 1500 Mark;

5. dem Prof. L. Wahrmund in Innsbruck zur Herausgabe einer Quellensammlung des römisch-kanonischen Prozesses im Mittelalter 500 Mark.

C. Als jährliche Beiträge zu den Unternehmungen der internationalen Assoziation der Akademien, und zwar zunächst auf drei Jahre:

1. für die Herausgabe einer Realenzyklopädie des Islâm jährlich 2500 K;

2. für die kritische Ausgabe des Mahâbhârata jährlich 1000 K;

3. für das Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit jährlich 1000 K.

D. Endlich wurden der Phonogramm-Archivkommission pro 1905 6000 K bewilligt, wovon die Hälfte, d. i. 3000 K auf Rechnung der philosophisch-historischen Klasse fällt.

I.

Die europäischen Übersetzungen aus dem Arabischen bis Mitte des 17. Jahrhunderts.

Von

Moritz Steinschneider,
korresp. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 11. Jänner 1905.)

B. Übersetzungen von Werken bekannter Autoren, deren Übersetzer unbekannt oder unsicher sind.

125. Abd Allah b. Ali b. Masuphi (Ma'hsufi) fil. astrologi (ibn al-Munadjdjim), astrolog. Fragm., ms. Bodl. Ashmol. 393[8] (so lies in Orient. Litztg. 1902 Col. 178, n. 2), nach ms. Amplon. fol. 399[2] (so) und Qu. 380 (defekt), eine Geomantie, anf. ‚Dixit famulus (filius, Var., falsche Auflösung einer Abbrev.) Abdalla (servus) etc. quoniam'. Ende des Prologs: si autem mala, malum. Darauf folgen Tabellen, überschrieben: Tabulae continentes disposicionem intencionis.

Abd Allah b. Salâm, s. unter C.

Abu und Abu'l, s. unter dem darauffolgenden Worte.

126. Aderamati, dessen Buch in ms. Paris 9335 zitiert wird, halte ich für einen griechischen Namen (Or. Litztg. 1903, S. 10). Suter (BM. 1903, S. 21) liest nach Tannery *Aderamen* und knüpft daran Vermutungen, welcher *Abd al-Ra'hman* oder *Hadhrami*, oder *Karmani* gemeint sein könne; meinen Art. kannte er noch nicht. Ich zitiere dort aus demselben ms. Liber Aranentob, was eigentlich zu der dort folg. Nr. 3 gehört (s. unten Armaniut). Allein Björnbo (BM. 1902, S. 73, A. 2) verwirft Tannerys Leseart!

127. ?Admet *(Ahmed?)*, Epistola ad Fortunatum, socerum suum, alchemistisch, anf. ‚Quaesivisti naturam nocumentorum', ms. Coll. Corp. Chr. Oxford 244[3] (Coxe, Catal. Colleg., p. 102).

128. A'hmed (Ahmet) fil. Ysaac (?), Confectio Trociscorum de Carabe (كهربا Bernstein, s. Wiener Ztschr. f. d. Kunde des Morgenl. 1898, S. 334, n. 1747), qui abscidunt sanguinem menstruarum, de libro A. f. Is., ms. Bodl. Laud. 607 (Coxe II, 1 Col. 431), Ven. S. Marco (Valentinelli V, 81 n. 16g). Sollte etwa Amet fil. Jusuf zu lesen und ibn al-*Djezzar* (Viaticum?) gemeint sein?

129. Ahmed b. Jusuf (b. Ibrahim, abu Dja'far), Comm. zu Ptolemaeus, Centiloquium, griechisch, ms. Bodl. 266 (Coxe, Catal. I, p. 811, s. ZfM. XVI, 384, fehlt bei Suter S. 43).

130. (Ahmed b. Sirin, eine arabische Ausgabe, Bulak 1868, bei E. Lambrecht, Catal. p. 288, n. 2314, nennt den Verf. Muhammed). ‚Achmet filius Sereimi Oneirocritica', griechisch und lateinisch mit Noten von N. Rigalt, Par. 1603, 4°; lateinisch aus dem Griechischen (unter dem Namen *Apomasar*) ‚*Leunclavio* interprete', Francof. 1577.[1] Die lateinische Übersetzung des Leo Tuscus (1160) ist vielleicht die Quelle der französischen; s. meinen Artikel: Ibn Schahin und ibn Sirin in ZDMG. XVI, 227, dazu XXIV, 370, A. 34; Lc. I, 202, II, 485. — Über den Namen s. unter Ma'schar.

Al . . . Die hier fehlenden Namen s. unter dem auf Al folgenden Buchstaben.

131. Albedacus (Albedacius, Albedatus), philosophus, regis Persarum vates, Ars punctatoria, oder Astrologia judiciaria, oder liber Mathematica conscientia divinandi per considerationes stellarum, oder Sortes, ein Losbuch mit 30 Wörtern, zu jedem 12 Sätze, ms. Amplon. Oct. 88^{1}, Bodl. Ashmol. 382^{4}, München 388 f. 106, Paris 7486^{8}; s. ZDMG. XXV, 390, BM. 1891, S. 47.

Alcoati(m), s. Salomo.

131^{b}. Alexander Magnus, Epistolae quae Alexandri nomine circumfertur interpretatio, abditam philos. lapidis compositionem declarans, in Artis auriferae vol. I (p. 382, ed. 1593); deutsch in *Ph. Morgenstern*, Turba, Basel 1561, S. 331—336. Zitiert p. 388: ‚quae *Hermeti* philosopho apparuerunt' und han-

---

[1] Eine altfranzösische Übersetzung besitzt die k. Bibliothek in Berlin, ms. lat. Qu. 70 f. 233—281 (ZDMG. XVII, 239; über die Familie *Courtenay* vgl. P. Paris, Hist. Litt. de la France XXI, 424; ich fand den Namen auch sonst in Verbindung mit orientalischer Literatur).

delt von dem bei Alchemisten beliebten Thema des Makro- und Mikrokosmos. ‚Alexander in epistola de arte Solis tractans ad imaginem et similitudinem mundi,' fand ich in einer alchemistischen Schrift, die ich nicht genauer notiert habe. Borellius, Bibl. Chim., p. 8: Epistola und Epistolae expositio!

Alfidius, s. Alphidius.

Algorithmus, s. Muhammed b. Musa.

132. Ali. Unter diesem Namen kommen lateinische mss. vor, deren arabischer Verfasser noch nicht ermittelt ist; die astrologischen mögen vorläufig hier kürzer zusammengefaßt sein als in BM. 1891, S. 42f.

a) De Dispositione aeris, anf. ‚Ad prognosticandum dispos.', ms. Amplon. fol. 304[19] (2 Bl.), Qu. 345[24], Bodl. Digby 92[3], mit verschiedenem Ende, im Index unter *Haly Abenragel*, in den Edd. (VIII, 25) nicht vorhanden.

b) De Imaginibus et constellationibus, ms. Amplon. fol. 394[7], anf. ‚Graeci virtutes extremos'.

c) Libellus de Lunae proprietatibus, ms. Amplon. fol. 386[8] (2 Seiten), Münch. 201, anf. ‚Luna si fuerit in primo domo'; vgl. zu Baldi p. 50.

d) Descriptio figurae Ptolomei de cognitionibus morborum per horoscopum commentata per Hali etc., anf.: ‚Haec est figura' etc., ms. Amplon. Qu. 215[1]; nach Ali ibn *Ridhwan's* Comm. zum Quadripartitum?

e) Significatio planetarum in signis, anf. ‚Sol in omnibus partibus', ms. Amplon. Qu. 223[15].

f) De Virtute Saturni, zuletzt ‚Haly de Subradiis', ms. Amplon. Qu. 343[12], anf. ‚Saturnus in subradiis', unter dem Titel ‚de Operatione planetarum subradiis solis', das. Qu. 374[7] anonym; als Haly, de subradiis, sive de pluviis, ms. Bodl. Ashmol. 345, Digby 67[4], 93[13] (al-Kindi!), 147[26], Münch. 288, 958, Wien 3162[6] (al-Kindi). — *g)* Haly philosophi secretorum *alchemiae* capitula quindecima: Fili incipio dicere artificium quod vocatur alkimicum et certificabo dictum in eo, ms. S. Marco, Ven., Valentinelli V, 158, XVIII, f. 197—206, wohl identisch mit Secretum secretorum bei Bor. 105, wo noch andere ungenaue Titel, darunter: ‚Vade mecum.'

133. Ali (abu). Unter dem Namen abu *Hali* b. Omar erschien eine ‚Astrologia terrestris', angeblich auf Befehl einer

hohen Prinzessin, aus arabischen mss. italienisch übersetzt, deutsch Freystadt 1703, dann hinter Nic. Catani, Geomantischer Schöpfungsstuhl, daselbst 1715; diese Ausgabe ist wohl auch als zweiter Teil von ‚Vollkommene Geomantia' (deren erster Teil: Catani, Geom. Schöpfungsst. allein in der k. Bibliothek), Freystadt 1716, 16° beigegeben. Näheres in Orient. Litztg. 1902, Col. 263, 1903, C. 494. Wenn hier eine Fiktion im Namen usw. vorliegt, so dürfte doch der Inhalt indirekt aus dem Arabischen stammen.

134. Alim (?Αλειμ) fil. Isaaci heißt der Verfasser einer ins Griechische übersetzten Astrologie (?) Ὑποδείγματα γενέσεων καὶ ἐναλλαγῶν, ms. Vat. 191, p. 242—287 (s. Orient. Litztg. 1902, Col. 263, n. 33); Ms. graec. Palat. 312, fol. 160 (Catal. Vat. T. I, 1885, v. H. Stevenson sen., p. 166) enthält Alimi fil. Isaaci Judicium ostendens quomodo de una eademque re proposita sibi alia et alia questione, contigerit quemadmodum responsum fuerit, aliqua utilia, anf. Καθημένου τοῦ Απομάσαρ . . . υἱῷ Μωσεως Μουχούμη.[1])

135. Alphidius oder Alfidius[2] (im Pariser Index Alphidus), philosophus (d. h. Alchemist), wohl identisch mit arab. Asphidus, den Berthelot III, 16 auf *Asklepias* zurückführt, während er den Liber ‚Metheaurorum' (I, 69, so lies ZDMG. L, 361) in ms. Par. 6514 mit dem Buche des Avicenna (s. oben unter Aurelius) zusammenbringt. Dieses Buch ist offenbar identisch mit Alphidius, de Lapide philosophico in ms. Bodl. Digby 164[18], anf. ‚Primum libri hujus, O *Theophile*, constat eulogium aperire'. Am Ende heißt es: ‚de ista herba vidi . . . in monte Sancti Michaelis et in quodam monte de Bairo prope Collmer'; das Kraut heißt borisa oder martago oder lunaria.

136. Altabnefit, de Judiciis astrorum, ms. Norfolk 259 (Catal. MSS. Angl. II, 80, n. 3158) dürfte aus *Alcabitius* verstümmelt sein; s. unter Johannes Hispalensis.

Aludidi, s. Mulidi.

137. Amerumni (?) Afri (fil.) [ob *Ishak* b. Imran?], Tractatus ad Romanum [A. Haller, Bibl. Chir. I, 141 suppliert: fil. Constantini, Porphyrogenetum] de specie quadam pici simili

---

[1] Apomasar ist hier abu Ma'schar, und Muhammed b. Musa wohl der Khowarezmi.

[2] Alphydius im Verzeichnis bei Carini, Riv. Sic. VII, 176 Z. 4.

ad fracturas et alios morbos utili (Mumia, nach Haller), griechisch, ms. Bodl. Baroc. 150 (Catal. MSS. Angl. I, 20).

Amet, s. Ahmed.

138. Amitegni (kann auch Titel eines anonymen Buches sein) ms. Bodl. Laud. 594[23] (bei Coxe II, 1 Col. 424), nach dem Anfang in 24, nach dem Schluß in 26 Kap., anf. ‚An sit vir castus vel mulier impudica Oriens firmam viri praedicat castitatem'. Ob ein Losbuch oder astrologische Fragen?

Apomasares, s. Ahmed b. Sirin und (abu) Ma'schar.

139. Archimedes (Ochumena, über schwimmende Körper), zur Textgeschichte s. W. Schmidt, BM. 1902, S. 176—178, nach welchem die lateinische Übersetzung des W. von *Moerbeka* (Merbeek 1269) aus dem Griechischen (Rose, Deutsche Litztg. 1884, S. 210—213; Heiberg, Neue Studien über Arch., in Abhandl. zur Gesch. d. Math. V, 1890, S. 46 ff.), wovon der erste Teil von Tartaglia 1543 ediert; zwei Bücher erschienen 1565 [nach Catal. impress. libror. in Bibl. Bodl. I, 108: De iis quae vehuntur in aqua etc. Lat. a F. Commandino comm. illustrati, Bonon. 1565, 4° und Ven. 1565, auch in englischer und italienischer Übersetzung]. Diese Übersetzung benutzt Leonardo da Vinci. Ein Nebentitel ist: de Insidentibus aquae (in humido bei Schm.). Eine andere Übersetzung aus dem Arabischen scheint: de Aequiponderantibus in ms. Paris 7215 (7225 in ZfM. X, 491 ist Druckf.), wohl entsprechend dem arabischen ‚Vom Leichten und Schweren', wovon Teile aus I und II als ‚traité des corps flottants' von Zotenberg in Journ. As. 1879, XIII, p. 509 (Sonderabdr.? in Lambrecht, Catal. . . . de l'École des langues vivantes I, 289, n. 2327). Hiernach ist AÜb. § 100, S. 178 zu berichtigen und ergänzen.

140. Arib b. Sa'd (vgl. Gerard v. Cremona, n. 45). Aus der anonymen Übersetzung, ms. Berlin 198 Qu. (klein. Format) verdanke ich dem Entdecker, Val. Rose, folgende Auszüge: Januarius cuius Regula est dies XXXI. Terreus est. Signum eius capricornus. Habet mansiones duas et tertiam mansionis. Prima fortuna decollans. Secunda fortuna degluciens. Et tertiam partem fortunae fortunarum. Ad hiemale tempus pertinet. Naturâ est frigidus et humidus (vgl. Ed. Dozy. p. 16). Ende: XI. Kal. Sol in capricornu secundum Indos. Hic incipit nubes muneris quem arcum geminorum antiqui dicunt . . . Haec lau-

dant antiqui et est prima ex nubibus hiemis. Pluviae eius vocantur vernales. Ea occidente oritur regito (so) et vacat usque ad exitum mensis. Haec sunt quae non scribuntur in ordine dierum supradicti mensis. Narcissi flores inveniuntur in quibusdam locis, et florescit amigdalus. Citrina poma maturescunt. Aqua pluvialis in cisternis servatur, nec in toto anno corrumpitur. Palmae montanae evelluntur. Cucurbitae primitivae et pira persica plantantur. Similiter porri plantantur et post annum comeduntur. Alliae etiam et alba papavera seminantur.

Arisleus oder Aristeus, s. Turba in C n. 16.

141. Aristoteles. Die echten Schriften sind fast nur in den Bearbeitungen des Averroes und selbst diese meistens aus dem Hebräischen übersetzt; bei den unechten, namentlich aus dem fruchtbaren Gebiete des Aberglaubens, ist die Zurückführung auf arabische Quellen mit großen Schwierigkeiten verbunden und ohne Autopsie, insbesondere bei mss., im allgemeinen unstatthaft. Hier müssen wenige Andeutungen genügen:

a) Vom Secretum secretorum scheint außer der Übersetzung Philipps eine vollständige anonyme existiert zu haben; HÜb. S. 250, 253, 709 A, vgl. AÜb. S. 79 ff., § 64.

b) de Lapidibus (s. unter Gerard v. Cremona 15) ist nach Rose aus dem Hebräischen übersetzt, eine andere von Arnold Saxo angeführte, wahrscheinlich von einem Juden (HÜb. 289, n. 4).

c) Sententia A^is^ de luna, 14 continens capitula de imaginibus fabricandis pro diversis rebus, hinter Ptolemäus, ad Heristhonem, Ven. 1509, 4°, f. 13, anf. ‚Aristoteles plenior artibus dixit. Selim (für Selene, Mond) v͠r (vocatur?) clare' etc. handelt von den Mondstationen, nichts von Figuren oder Bildern! Ausführlicher in ZDMG. XXV, 384, vgl. ZfM. XVI, 383 (und das. S. 371 ein solches Schriftchen von Hermes, s. unten § 154); in ms. Wien 234[3] Titel: Lib. Signorum i. e. stellarum. Montucla konnte kein Exemplar auftreiben.

Im Index zu HÜb. S. 1050 ist unter Aros außer S. 336, 853 auch 604 angegeben, wo Ares bei Albertus M., ZfM. 388, Introd. anfangend: Signorum alia; außer ms. Digby 38[6] auch Amplon. (p. 626) Qu. 374[18]: Lib. Aristotelis de signis et planetis, anf. ‚Signorum alia sunt masculina', Ende: ‚praecipue causunt ventos'. Vgl. eine ebenso beginnende Schrift (Introductor.) von

Sahl b. Bischr (s. diesen, b; Arab. Lit. d. Juden, S. 26). Vgl. auch Principia judiciorum, ms. Amplon. Qu. 174[8] (p. 429) anonym, anf. ‚Scito quod Signatrix' (so) mit Stahl, l. c. (ZDMG. LVIII, 305).

d) Alchemistisches ist noch zu unsicher; die Bezeichnung ‚der ägyptische' (AÜb. § 140, S. 360) dürfte nach den Ermittlungen von Bouché-Leclercq kaum zu beachten sein (s. Einleit. S. 21). Die hier zu nennenden Titel sind: 1. de Perfecto magisterio, gedr. in Verae alchemiae etc. Basel 1561, fol., p. 188—225, im Theatr. Chem. III (Argentor. 1613, p. 54—111), anf. ‚Cum solerti indagine'. Nach Berthelot I, 311 ist dieses Buch wesentlich identisch mit ‚Lumen luminum et perfecti magisteri(i)', angeblich von Rases in ms. Paris 6514 f., 120[6], wahrscheinlich auch nicht von diesem.[1] Ein Buch ‚Lumen luminum' wird darin zitiert; Berth., p. 315 sagt: ‚même dans le ms.'; ich finde im Theatr. bald nach p. 86 ein solches Zitat nicht. Im selben ms. geht ein Lum. lum. voran (s. unter Rhazes); es wäre daher möglich, daß der Doppeltitel des Perf. mag. aus einer Inhaltsangabe des ms. entstand.[2] Die Ed. enthält eine Menge als ‚Additio' bezeichnete Zusätze; z. B. p. 86: Liber XII aquarum ex libro Emanuel; anf. ‚Accipe argentum vivum', die 12 Rezepte (es sind nicht ‚Wasser') französisch bei Berth., p. 315, welcher annimmt, daß es ein *arabisches* Buch Emanuel gegeben habe (jedenfalls nicht unter diesem Titel oder Namen, den man vielleicht aus arabischen Quellen zurechtstellen wird); vgl. unten n. 4. Eine andere nicht als additio bezeichnete, von Berth. nicht erwähnte Einschaltung ist p. 89 (ed. 1561, p. 211): Aquae rubeae Avicennae adtingendum 4 spiritus sublimatos, 10 Kapitel, anf. ‚Accipe atramenti Aegyptiaci'; s. unter Avicenna. — 2. vielleicht de Lapide philosophico, an Alexander im Theatr. Chem. V, 880—892: a quodam christiano collectus.

---

[1] Ein lib. perfecti magisterii qui Lumen luminis nuncupatur etc. etiam Flos. florum, angeblich von Arnald de Villanova, ist u. a. im Theatr. Chem. III, 112—128 hinter Aristot. gedruckt; anf.: Scias charissime, quod in omni re creata.

[2] Offenbar identisch ist ms. Spec. bei Carini, p. 60, n. 26: lib. Florum qui Lumen luminum dicitur ab Avicenna, compositus, eine Notiz dazu: incipit liber Jebril (!) . . . Aliqui dicunt librum l. l. compos. ab Aristotele, Ende: lib. auctoris invidiosi.

Nach dem einleitenden ‚Breviloquium' (anf.: Christi nomine invocato) wäre das Buch auf Befehl des Papstes *Honorius* aus dem Hebräischen übersetzt, was ich für unrichtig halte; HÜb. 273, AÜb. S. 360. — **3.** Tractatulus de Practica lapidis philosophici, in Aurif. artis ed. Basil. 1572, p. 387, Aurif. artis 1593 I, 361—373, auch Ed. 1610, anf. ‚Cum omne corpus secundum philosophum aut est elementum', der Philosoph ist hier Aristoteles selbst, der übrigens S. 373, Z. 3 ausdrücklich genannt ist; außerdem Avicenna p. 363, Rasis 364, dicit philosophus 365, Calidius 371, Plato ib.[1] — **4.** de XII aquis secreti fluminis translatus ex Arabico, 12 Kapp., anf. ‚In XII aquarum investigando libro' (scheint ein Kommentar), ms. Bodl. Digby 162[4], hinter n. 5; vgl. oben 1 und unter Rhazes. — **5.** Lumen luminum, in drei Büchern mit Prolog, anf. ‚Cum de sublimi atque praecipuo rerum effectu' etc., anonym ms. Digby 162[3], ist nach dem Verzeichnis bei Carini 143, 176 von Arist., ob etwa das dem Razi beigelegte? s. n. 1. — **6.** (Titel?) anf. ‚Dico sunt . . . corpora lucentia, quibus sunt'; Verzeichnis bei Carini l. c., 143, 176. — **7.** Lib. Septem praeceptorum de naturis corporum secundum Aristotelem, l. c. 143, 177. — **8.** Documenta specialia Ar., anf. ‚Audi aure cordis quae dico, in corde tuo quasi in libro scribe', l. c. 143, 178. — **9.** Opera octo figurarum de lapide philosophico, anf. ‚Haec est figura coeli quae spera nuncupatur, quae quidem spera continet in se octo nobilissimas figuras', ms. S. Marco Ven. (Valentinelli V, 160, XXXII, f. 262—267 mit einem Diagramm), wo Hermes aus dem Arabischen folgt.

141[b]. Artephius (Artefius, irrtümlich auch Artesius, unter welchem Namen im Catal. impress. libror. Bodl. I, 127) ist ein bis jetzt noch nicht mit Sicherheit identifizierter, aus arabischen Quellen stammender Name, den ich mit Stephanos, dem griechischen Alchemisten, identifiziere (AÜb. § 140, S. 360); der Verfasser von a will 1000 Jahre gelebt haben;[2] vgl. den Artikel von Chevreuil (in Mémoires de l'Académie, t. 36, p. 24—82). Er wird schon von Wilhelm v. Auvergne, gest. 1249 (bei Jourdain, deutsch von Stahr, p. 279), angeführt, vielleicht aus diesem bei Roger Baco (gest. 1292),

[1] Deutsch in Ph. *Morgenstern*, Turba, Basel 1613, I, 310—321: ‚Hier fehet (so) sich an Aristotelis sein Tractätlein . . . von der Practica.'

[2] Deutsche Übersetzung S. 31, das Ende ist dort S. 50.

bei Chevr. p. 27 als untere Zeitgrenze, die Anführung Avicennas als obere, daher das 12. Jahrhundert für Art. Nach meiner Namenserklärung wäre vielleicht an Pseudepigraphie zu denken. — Schriften:

1. Liber secretus, lateinisch und französisch von *P. Arnauld* in Trois traitez de la philosophie naturelle, 4°, Paris 1612; Artefii Arabis liber secretus nec non Saturni Trismegisti etc. Francof. 1685, 8° (Beitr. z. Gesch. der höheren Chemie, S. 638, n. 337); Borellius, p. 31, unterscheidet von dem lib. secret. ein ‚le Secret livre de l'Art Occulte' etc., gedruckt mit Les Hieroglyphes de Nicolas Flamel, Paris **1609**, 8° und 4°; allein auch dieses Buch ist 1612 gedruckt (Catal. Bodl. II, 53), also ist nur eine französische Ausgabe vorhanden. Eine deutsche Übersetzung eines Anonymus enthält: Hermetischer Rosenkrantz (so) das ist: Vier schöne auserlesene Chymische Tractatlein (so), nemlich I. Artephii des uralten' usw., Hamb. 1619, kl. 8°.[1]

2. Clavis majoris sapientiae de transmutatione metallica, im Theatr. Chem. IV (1613), p. 198 (Bor. fügt hinzu: *et Francof.* 1614); in Manget, Bibl. Ch. I, 503; Chevr. entdeckte die wesentliche Identität dieses Buches mit der Clavis sapientiae, Theatr. Chem. V, wo aber als Verfasser König Alphons (X.) genannt ist (Titel bei Chevr. p. 66); nach dem anonymen Proemium (p. 856, Ed. 1622, vgl. Chevr. p. 64) ließ der König das Buch durch ‚quendam scutiferum suum' ins Castilische übersetzen. Die erste Ed. besteht aus drei Kapiteln (Vorbemerkung: Dividitur autem . . .), anf. Laudamus igitur Deum . . . (Manget, p. 503, col. 2) vocavit me magister meus *Bolemus* (für *Balinas* = Apollonius?). Chevr. analysiert diese Schrift und vergleicht Geber, Pseudo-Aristoteles, Plato (p. 69, 71, 74). Artefius glaubt nicht, daß Schwefel und Quecksilber die Metalle bilden; Geber nahm noch Arsenik hinzu, wofür später Salz gesetzt wurde (vgl. dazu die Hinweisung auf die ‚Lauteren Brüder' unter Geber § 152 und folgenden Titel aus dem anonymen Werke: Beitrag zur Gesch. d. höh. Chemie, Leipzig 1785, S. 621 n. 240: ‚Glauber's drey Anfänge der Metalle, Schwefel, Mercuria und Salz

[1] Titel ungenau in Beitrag zur Gesch. d. höh. Chemie, Leipz. 1785, S. 618, n. 223.

der Weisen', Salzburg 1666, 4°, mit der Bemerkung: ‚nach paracelsischem Plan').

Borellius erwähnt noch **3.** de Characteribus planetarum, avium etc.; — **4.** de Vita proroganda, angeblich im Alter von 1025 Jahren verfaßt; vgl. oben S. 8; — **5.** Speculum speculorum, ms., anf. ‚hoc aurificum opus'.

Armaniut (Ammonius), s. unter Johannes von Pavia.

142. Averroes (ibn Roschd), seine dreifachen Bearbeitungen der logischen, physischen und metaphysischen Schriften des *Aristoteles*, nämlich: Kompendien, Paraphrasen (oder mittlere Kommentare) und große Kommentare (den ganzen Text einschließend) sind fast nur in Übersetzungen aus dem Hebräischen bekannt. Einiges ist zweifelhaft oder streitig (s. z. B. Michael Scotus). Weniges übersetzte Hermannus Alemannus sicherlich, aber noch manches alte ms. ist noch nicht in kompetenter Weise untersucht; hier kann nur auf HÜb. 49 verwiesen und wiederholt werden, daß auch Übersetzungen aus dem Hebräischen, allerdings erst spät, kopiert wurden.[1] Zweifelhaft ist *a)* die unter dem Titel Tractatus de animae beatitudine in einer Sammlung 1501, 1516 und 1528 gedruckte Rezension dreier Kapitel der Epistola de Conjunctione intellectus etc. (HÜb. 200). Anonym sind: *b)* Epistola über Gottes Wissen von Spezialitäten, *c)* Tract. de Perfectione naturali, ms. Bodl. Digby 236[4, 5] (vgl. oben Alfonsus Toledanus). — Einige medizinische Stücke sind zuerst in einer kleinen Sammlung s. l. e. a. (wahrscheinlich Bologna um 1501) gedruckt; *d)* de Venenis, anf. ‚Omnes species mortiferorum partiuntur', auch 1503, 1517, 1553 gedruckt, zitiert von Arnald de Villa Nova (VA. LII, 486). — *e)* de Theriaca, auch in den Opp. Aristotelis c. comm. Averr. seit 1550 (zitiert in Collig. VII, 2 und von Arnald de Villa Nova), anf. ‚Inquit . . . Hamech . . . postquam prius Deo gratias' (VA. l. c. u. LVII, 120). — *f)* de Concordia inter Aristotelem et Galenum de generatione sanguinis, anf. ‚In corde fit secundum Arist.', vielleicht nur ein kurzgefaßtes Exzerpt aus dem Kommentar zu de Animal. III, C. 4 (VA. l. c.). — Der Über-

[1] Die weitgehenden Behauptungen Lc.'s p. 504 beruhen nicht bloß auf vorangegangenen Irrtümern im Einzelnen, teilweise auf Unkenntnis einer ihm eigentlich fremden Materie, sondern teilweise auf seiner Methode.

setzer des ohne Namen gedruckten ‚Colliget‘ ist nachgewiesen unter Bonacosa.

143. Avicenna. Das wenig geordnete, nicht genau nachgewiesene, teils Doubletten aufführende Verzeichnis der Übersetzungen bei Lc. 489—491 ist durchaus nicht maßgebend; ein einziges Beispiel genüge: Physica ist identisch mit Sufficientia und Metaphysica mit Philosophia prima (s. unter Joh. Hispal.). Eine vollständige, geordnete und korrekte Aufzählung der einzelnen Schriften von unbekannten Übersetzern ist noch nicht zu erzielen; es folgt der erste Versuch eines Verzeichnisses in drei Hauptabteilungen, wozu ich hauptsächlich den Catal. impr. libror. in Bibl. Bodl. I, 148 benutze.

A) Philosophisches, hauptsächlich vertreten in gedruckten Sammlungen, die man auch als ‚Opera‘ bezeichnet, von ungleichem Umfange, zuerst Ven. 1495, fol., 1500, 1508, letztere allein in der k. Bibliothek (enthält 7 Schriften Av.'s). Eine Anzahl der darin enthaltenen Schriften ist nach dem Zeugnis von mss. von *Joh. Hispal.* übersetzt [s. d. *d*, resp. Gundisalvi]. Unsicher ist: de Intelligentiis, In primis et secundis substantiis et de fluxuentibus, anf. ‚Principium principiorum gloriosus‘. — ‚De ortu scientiarum‘ s. unter Farabi.

B) Medizinisches, hier ist namentlich zu unterscheiden, was etwa dem von Gerard v. Cremona übersetzten Kanon entnommen oder als Teil neu übersetzt sei, wie z. B. 1. de morbis mentis, s. unter Vattier.[1] Mehreres ist übersetzt oder verbessert von Andreas Alpagus; de viribus cordis übersetzt Arnald de Villanova, Canticum Armengaud. — 2. In griechischer Übersetzung findet sich: über den Urin, ms. Paris 2256, 2260, 2307—2309 (latein. in Turin ms. 529, Serapeum 1870, S. 308), wo auch eine (aus dem Syrischen übersetzte) Schrift und über den Puls, bei Lc. 485 ohne Nachweisung, s. oben A unter Mercurius.

C) Alchemistisches. Die Unterscheidung von Echtem und Unechtem ist hier von geringer Bedeutung, da ja eine Unterschiebung schon im arabischen Original möglich, ja sogar wahrscheinlich ist; ob aber in jedem einzelnen Falle ein arabisches Original überhaupt vorlag, ist ohne gründliche Kenntnis

---

[1] Partien in den bekannten Sammlungen: ‚de Balneis‘ und ‚de Febribus‘.

dieser an Fiktionen so reichen Literatur nicht zu beurteilen. Ein Beispiel dafür, wie selbst die arabischen Quellen nur zweifelhafte Hilfe leisten, bietet Wüstenfeld (Ar. Ärzte, S. 72, n. 39): er erwähnt eine einzige arabische Schrift (Sendschreiben, kleiner Tractat), gerichtet an abu'l-Hasan Sahl b. Muhammed al-Sahli (oder Suheili, s. HB. X, 17,[1] vgl. Hammer, Lit. V, 394); dazu zitiert er L., p. 362 (d. i. de Alchemia, lat. ms. Leyden, Voss. 20) und gedruckt in Artis aurif. I, n. 20 und in Mangeti, Biblioth. Chem. (1702) I, n. 36.[2] ‚Mehrere andere . . . Werke sind untergeschoben'; darunter: ‚ad Hasen' etc., das wohl eher arabischem Texte entspräche?[3] Ein durchgreifendes Prinzip für die Reihenfolge der hier zu nennenden Schriften war mir unerfindlich; ich folge also dem Bodl. Kataloge und reihe die Angaben W.'s ein, die bloßen Titelangaben, soweit es mir möglich war und angemessen erschien, ergänzend.

1. Liber Animae, in Artis chemicae principes Avicenna atque *Geber*, Basil. 1572, kl. 8°[4] (vgl. Kopp, Beitr. III, 56), das umfangreichste und bis auf Weniges echte Werk A.'s über diesen Gegenstand und nicht bloß dafür von Interesse. Wesentlich identisch ist ms. Paris 6514, f. 144 ff., worüber Lc. 500 nicht recht Bescheid weiß, aber Berthelot, La Chimie I, 293—305 eingehend handelt, begreiflicherweise vom Gesichtspunkte des sachlichen Inhaltes. Das Buch zerfällt in 10 dictiones (l. distinctiones), wovon VIII—X (p. 439—471) auffallend kurz; die jedem Abschnitt vorangehenden Inhaltsangaben der einzelnen Kapitel fehlen schon beim VII. (p. 397 de sanguine[5] et in quo tempore debeat colligi et de quibus personis, von kulturhistorischem Interesse);[6] hingegen nimmt der VI. Abschnitt p. 162—396, die Inhaltsangabe der 33 Kapitel p. 162—175 ein. Es scheint beinahe, als ob die vorangehende Porta elementorum (unten 2) als Einleitung dem I. Abschnitte vorangehen sollte. Die Darstellung hat teilweise die Form von Belehrung eines Sohnes

---

[1] Der Wesir ist sein Bruder Ahmed.

[2] Kopp III, 55 gibt p. 626 an, sonst schreibt er W. nach, s. unten.

[3] Ob *Avincena* bei Berthelot, La Chimie I, 333?

[4] P. 24—470; die Pagination ist mitunter falsch, 58, 59 ist 56, 57, das zweite Mal 60, 61 ist 62, 63 zu lesen, 159, 160 zweimal vorhanden.

[5] ‚Das Blut ist die Seele.'

[6] H. L. Strack, Der Blutaberglaube (mehrmals aufgelegt) zu ergänzen.

(so viel als Schüler, nach Berth., im Buche ist oft genug ausdrücklich von Sohn und Vater die Rede, z. B. p. 45, 59, 160, 358), teilweise die beliebte Form eines Dialoges zwischen Abualy Abincine und dem Sohne Abuzalem oder Abinzalemi (z. B. p. 54),[1] nicht ohne Humor und Ironie. In einzelnen Partien beschäftigt sich Av. mit den Ansichten älterer Autoren, er kritisiert dieselben teilweise mit charakterisierenden, sowohl anerkennenden als tadelnden Bemerkungen, und läßt den Belehrten mitunter sich über die scheinbaren Widersprüche wundern. Von den Autoritäten auf dem speziellen Gebiete sind in besonderen Kapiteln berücksichtigt: Jahie Abindinon (52, 61), *Geber* Abenhaen (für ben ʿHajjan) und Abimazer (lies Abuna'sr) *Alfarabi*, z. B. p. 54: precipuo et dico tibi fili Abinzalemi quod legas frequenter in libris Abimazer ubicunque inveneris eos, quia non invenimus meliores. Auf das hier folgende Zitat in libris de principio mundi, ubi locutus fuit de 7 planetis etc. p. 57 (Berth., p. 299) folgt ein alchemistisches Zitat. *Maurienus* (vulgo Morienus) ist homo regis Versusahe[2] et fuit multum acutus et subtilis sensus nisi quia in suis *libris* [also mehrere] dixit multa mendacia (p. 61, Z. 2, in parvo libro quem fecit regi propter memoriam, ib. Z. 5 v. u.), p. 65: ipse non fuit tantae auctoritatis, quod ego interponam verba mea in hoc meo libro. — Abubechar Mahomet, Abnebezacharia (sic!) Arazi ‚fuit homo sapiens multum, philosophus acutus et traxit *[traduxit?]* multos libros in philosophia et in hoc magisterio' (I, 7, p. 68). Die Überschrift dieses Kapitels: ‚Disputatio contra Abubacher et de commendatione Rasis' dürfte dazu beigetragen haben, daß man diese zwei Namen auf verschiedene Personen bezog.

Berthelot berührt diese Partien, erschöpft sie aber nicht, viel weniger stellt er sich die Aufgabe, die entstellten Namen zu enträtseln, wofür die Lesarten des ms. nützlich sein könnten, wie man aus einigen Varianten ersieht. Wichtig für die Zeitbestimmung des *Zadith* ist vielleicht das Zitat VI, 17, p. 317 *Senior* dixit, ob hier Z. gemeint ist? — Von besonderem Inter-

---

[1] Albohali Sohn des Avicenna, s. unten n. 4.

[2] Ich weiß diesen Namen nicht zu deuten oder zu emendieren, also auch nicht zu identifizieren.

esse ist die Liste von Alchemisten, eingeschoben I, 6, p. 66, noch ausführlicher im ms., woraus ich einige Beispiele hervorhebe: für Isaac Judaeus de moiros hat Berth., p. 301: Isaac le Juif, les démons, unmöglich richtig, da Namen von Arabern folgen; p. 68: Jacob alhartarne Judaeus, welcher Av. vielfach belehrte, wird von Berth., p. 302 als Beleg für Toleranz und ‚communauté de sentiment' unter den Adepten hervorgehoben; der interessante Passus wird übersetzt, aber der erklärungsbedürftige Beinamen (etwa al-Naharwanai?) ohne Bemerkung weggelassen. Unter den vorangehenden Namen erscheint ein *Aramus*, dafür *Moyses* bei Berth., p. 301, was zu Adam, Noa, Idris (in Ed. Jariz) paßt; darauf folgt aber: ‚Squiliarupiz, leuf (Jeuf?), nullum prophetam tibi dicam', für einen Muslim so wenig passend wie für einen Christen. VI, 16, p. 305: ‚de monte (l. morte) Arami' bringt dieser ‚philosophus' sich selbst um. VI, 16, p. 312—313 werden genannt: Huam, Cuzahir, Faraffor [Porphyr?], Haurabua (wofür Berth., p. 300: ‚Xeheir etc.'); vgl. Haramuge I, 5, p. 55, Z. 9. Hier ist für Orientalisten manches zu enträtseln und wohl auch anderweitig zu verwenden. Ich habe das Buch nicht durchgelesen und schließe diese Notiz mit einigen kurzen Bemerkungen. Av. I, 2, p. 45 (Berth., p. 299 A.) zitiert ein de Lapidibus, worin *Aristoteles* ‚fecit obscurum ut nullus intelligeret'. Das. p. 46; ‚Plato dicit: Plato pater unum de lo Salomanes quod quaesierunt ad illum alamure, si erat (!) verum magisterium' ist vielleicht im ms. verständlich. Zuletzt mag noch eine von Berth., p. 295 hervorgehobene Stelle (VI, 17, p. 319) beleuchtet werden. Av. begründet sein Wissen darin, daß er mehr an Öl gebraucht als andere an Wein. Das ist aber ein geflügeltes Wort, welches bis auf Plato hinaufreichen soll, jedenfalls zur Zeit des Avicenna in Spanien vorzukommen scheint, wenn die sogenannte Perlenauswahl wirklich von Salomo b. Gabirol verfaßt ist; s. mein Manna, S. 88 u. 107; vgl. Collectio Salernitana III, 100, wonach Geiger, Gabirol S. 136, Choice of Pearls p. 137, De Gubernatis, Zoolog. Mythology II, 261, Eppenstein in Monatsschr. d. Gesch. u. Wiss. d. Judent. 1896/7, S. 119 zu ergänzen sind.

Die Übersetzung verrät das Vaterland Spanien durch spanische Ausdrücke (Berth.) und dürfte noch dem 12. Jahrhundert angehören, wie das Pariser ms. dem Ende des 13.*

2. Portae elementorum, vor n. 1 gedruckt, eine kleine Schrift, aus 27 nur am Anfang des Buches gezählten Paragraphen bestehend: 1. De Farinis, 27. De mistura ignis et aquae. Am Anfang des Buches p. 1 liest man: Incipiunt verba rerum proficientium. Dixit Abualy: Incipio etc. in primo capitulo primae Distinctionis ostenditur oratio super magisterium etc. Dann folgt de Farinis und p. 3 de Gallina; p. 4 incipit porta elementorum collocutio etc. Dies ist nach der tabula am Anfang des Buches der dritte Paragraph. Die oben erwähnte Inhaltsangabe paßt nur für das Buch de Anima.*

3. Epistola ad regem Hasen [Hasen bei W. richtig, nicht accus. v. Hases, sondern Hasan, s. oben] de re recta [tecta bei Carini], im Theatrum Chem., vol. IV, 863, Argent. 1613 (Berth. III, 225); dieser Band fehlt leider in der hiesigen k. Bibliothek. Bor. p. 6, 34, 148 hat auch Hasem und Nasam, auch Hasten de Recia (!) p. 34. Carini, Riv. Sic. VII, 59, 160 tappt im Finstern.

4. Lapidis philosophici [W.: physici!] declaratio filio suo (!) Alboali, im Theatrum chem. IV; Bor. 34; daher p. 6 Albohali, Sohn des Av. aus Mittelquellen.

5. Tractatus de Tinctura metallorum, in Opuscula de alchemia veterum philosophorum, Francof. 1550, 4° (B. I, 37; Bor. 34 u. W.: 1530?), p. 75; in der hiesigen k. Bibliothek nicht vorhanden.

6. Tractatulus (de Alchimia) in 8 Kapiteln und Epilogus, anf. ‚Argentum vivum est frigidum', in Artis auriferae etc. I, 405—436 (Basil. 1593), nach W. auch in Manget (s. oben); deutsch bei Ph. Morgenstern, Turba, Basil. 1613, I, 351—377. Der Verfasser zitiert (C. V, p. 427): Antiqui Philosophi, ‚Turba dicit', wahrscheinlich das Werk Turba (s. Anon. C n. 16) und wohl daraus einzelne ‚Philosophen'; ib. l. Z. ait *Bonellus*, im VI. C. wird ‚Geber' dreimal zitiert. Identisch ist wohl: ‚8 Capitula' [gedr.] cum Clangore buccinae, bei Bor. p. 34.

7. Aquae rubeae ad tingendum 4 spiritus sublimatos, in Verae alchemiae artisque metallorum doctrinae etc. Basil. 1561 fol., p. 211 ist eingeschaltet in Aristoteles; de Perf. mag. p. 89, s. oben S. 7, 10 Kapp., also identisch: Decem capitula aquae und Aquae *aureae* ad ting. etc. bei Bor. p. 6 u. 34.

8. Lumen novum ab Avicenna extractum, Bor. 232 ohne nähere Angabe.

Die Titel: ,Super operatione artis' und ,Super lapide (naturali)' bei Bor. p. 6 sind so allgemein, daß sie ohne speziellen Nachweis wertlos erscheinen.

9. de Congelatione etc. (IV. Metheorum) unter verschiedenen Titeln und Autoren, s. Aurelius; deutsch in Ph. Morgenstern, Turba, Basel 1613, I, 323—330.

Als Kuriosum mag hier noch **10.** eine Epistola ad Sanct. Augustinum erwähnt sein, ms. Boncomp. 507^{b} (Catal. 1892, p. 3, 4).

144. Belenus, arabisch *Balinas*, auch in lateinischen Quellen, namentlich magischen, auch alchemistischen, Belinas, Belinus, Bilonius u. dgl., wahrscheinlich für *Apollonius*[1] von Thyana, über welchen ich arabische und neuere Quellen angegeben habe in einem Art. Apollonius, ZDMG. XLV, 439—446, HÜb. 845, AÜb. 359, § 140; vgl. VA. Bd. 85, S. 155, ZfM. XVI, 369, 395. Das hier anzuführende Material bedarf autoptischer Kontrolle, ohne welche eine systematische Reihenfolge unausführbar ist.

a) de Opere horarum, zitiert von Albertus M., anf. ,Dixit Beleni qui et Apollo [für Apollonius?] dicitur, imago prima.' — *b)* de quatuor Imaginibus ab aliis (his) separatis, anf. ,Differentia (ob s. v. a. Kapitel?) in qua fuerit, fiunt imagines magnae'. Belenus, de Imaginibus, verzeichnet Catal. MSS. Angl. II, 245, n. 8460; das Buch über die 7 Bilder *(A'snam)* von Balinas kommentierte der bekannte Alchemist al-Djildaki; es könnte also das Original von *a* oder *b* sein; bei der Beurteilung dieser und der folgenden Titel ist zu beachten, daß die Alchemisten die Metalle mit den Namen der 7 Planeten bezeichneten, so daß derselbe Titel ein astrologisches und ein alchemistisches Werk bezeichnen kann. — *c)* Belini philosophi Metaphora de Sole, Catal. MSS. Angl. II, 1, p. 234 u. Voß. 2. — *d)* Dicta Beleni (Bellini in ms. S. Marco Ven. bei Valentinelli V, 149, n. XXIV u. ms. Spec. bei Carini, Riv. Sic. VII, 181, n. 85) secundum figuram, ms. Coll. Corp. Chr. Oxf. 185^{14} (Coxe p. 75); hier dürfte zu ,figuram' noch der Name eines Planeten (Metalles) gehören und das kleine Stück (1 Bl.) nur ein Exzerpt

[1] ,Apollo' ist, nach einigen, mit ,Baal' zusammenhängend (Bouché-Leclercq, Hist. de la divination III [1880], p. 7); hier ist nur der Mangel des Lautes p im Arabischen zu beachten.

sein. Dasselbe ms. Oxf. enthält unter 2: Librunculus de 7 herbis, 7 planetis apparatis (ob apparentibus?) Placii Africani, discipuli Belbenis (so, lies Bellenis?). — Belyenus für Plinius in einem spanischen Buche über Steine s. ZDMG. 49, S. 266, bei Tifaschi ib. 274, n. 14.

145. Biruni (al-), wahrscheinlich: Rinuby astronomus, de Motibus astrorum, anf. ‚Astrorum diversi motus indigent expositione nominum variorum', Ms. Digby 93[5] (schon in meinem Alfarabi S. 74, A. 3). — *b)* liber Astrorum docens modum mensurandi altitudinem stellarum; beide fehlen bei Suter 98, n. 218, Nachtr. 170.

146. [?Camarindi, ms. Paris IV, 286, n. 6803, 16. Jahrh., wird von Alb. Haller, Bibl. Med. pr. I, 414 zum Araber gemacht, während selbst der Name es nicht bezeugt. Oder soll es für Tamarindi genommen sein?]

147. Ibn al-Djezzar (Ahmed b. Ibrahim), dessen *a)* Viaticum griechisch unter dem Namen *Synesius*, Ephodia ms. (Lc. 484, HÜb. 703, n. 2), auch ms. Palat. gr. 296 f. 65 (Catal. 1885, p. 166). — *b)* Medizin der Armen, kein ms. bekannt, aber eine hebräische Übersetzung (um 1456) ist aus einer europäischen geflossen (HÜb. 705). — *c)* eine Abhandlung über Specifica, Auszüge: ‚Epistola *Ameti* fil. Abrahami de variis arcanis', oder fil. *Macellarii*, de Proprietatibus, ms. Montpellier 277, München 615, aus dem Latein. hebr., ms. München 214, woraus die angeführten Autoren HÜb. S. 1008, s. S. 706, n. 4.

148. Euklid: *a)* (Ptolemäus?), de Speculis, ms. Paris 9335 (ob Gerard?) und 10260 (W. S. 79: noch nicht untersucht), anf. ‚Praeparatio speculi in quo videas alterius ymaginem non tuam', scheint, nach Björnbo (BM. 1902, S. 70, n. 13) arabischen Ursprungs, was kaum zu bezweifeln ist; eine hebräische Übersetzung s. HÜb. S. 512, AÜb. § 92, S. 171.

b) (Optik) 38 Sätze, als liber de Aspectibus, ms. Paris 9335, anf. ‚Radius egreditur ab oculo super lineas aequales rectas, et accidit post ipsum'; auch in hebräischer Übersetzung; HÜb. S. 511, AÜb. § 92, S. 171; Björnbo, BM. 1902, 71, n. 15.

c) Vom Schweren und Leichten (arab. *fi'l-Thakl wa'l-Khaffâ*, so lies AÜb. § 94, n. 8, S. 172), teilweise identisch mit dem Buch über die *Waage*, latein.: *de Ponderibus*, de ratione ponderum, de ponderoso et levi (oder umgekehrt), de ponderositate, in Edd. und mss. auch unter dem Namen des

Jordanus Nemorarius. Björnbo (Abh. z. Gesch. d. Math. XIV, 147) unterscheidet 5 Rezensionen: 1 und 2 (13 Sätze), 3 (43), 4 (45), 5 (9). 4 ist identisch mit Jordani Opusculum de ponder. *Nicolai Tartaleae* studio . . . Ven. 1565. — Anh. 2 in ms. Vat. Reg. 1261: de Canonio [daher dieser Titel in ms. Paris 8180 A, s. AÜb. l. c., wo noch Ed. 1537 und französisch 1565, übersehen von Björnbo].

d) Das Buch von der Teilung ebener Flächen ist nur benutzt von Muhammed aus Bagdad, s. d.

Faki und Fakin, s. unter C: Alfaki.

149. Al-Farabi: *a)* de Intellectu et intelligibili (oder intellecto), ed. in Opera Avicennae Ven. 1495, 1500, 1508, und in Opera Alpharabii, Studio Guil. *Camerarii*, Par. 1638 (sehr selten), nicht von Cam. übersetzt, aber auch nicht von Gerard von Cremona, wie W. S. 48, n. 42[2] auffallenderweise angibt, s. dagegen mein Alfarabi S. 91; Lc. 504; HÜb. 294. — *b)* de Tempore, ms., Catal. MSS. Angl. II, 202, n. 6605 (mein Alf. S. 112 n. 17). — Alchemistisches ohne Titel, ms. Paris 7156, worin eine interessante Stelle über Pflanzenphysiologie (Alf. S. 77, n. 7), Berth. I, 143, III, 19[1] erwähnt es gelegentlich. — Über Pseudo-Aristoteles, de Causis propr. s. unter Gerard v. Crem. n. 12. — Einiges Zweifelhafte s. unter Muhammed.

150. Flegetanis soll ein arabischer Autor sein, dessen Schrift über den Gral (!) der provençalische Dichter Kyot[2] in Toledo vorfand. Bei Wolfram v. Eschenbach heißt es: ‚ein heiden Flegetanis || bejagte an künste hohen pris || der selbe fision || was geborn von Salmon (so) || uz israhelscher erzilt.‘ Nach G. Oppert (der Presbyter Johannes, Berlin 1864, S. 206) bedeutet Fl. Astrolog, die Schrift war arabisch, und Kyot verstand das Original, doch weiß man nicht, wie er es benutzte. Die jüdische Abkunft des Heiden Fl. ‚der ein Kalb anbetete als wäre es ein Gott‘, und die Unklarheit der ganzen Mitteilung führt wohl eher auf eine occidentalische Quelle.

151. Galen (‚Gallianus‘), die Sichtung der Übersetzungen aus dem Arabischen und aus dem Griechischen ist noch nicht streng durchgeführt; ich habe auch einige zweifelhafte in dieser

---

[1] Ob die Fragen Gebers mit den unter dem Namen Abraham ibn Esra gedruckten hebräischen zusammenhängen, habe ich nicht untersucht.

[2] Flegeton und Kujot in Or. Litztg. 1903, Col. 109 zu berichtigen.

kurzen alphabetischen Aufzählung[1] nicht ausgeschlossen. Die Ziffer in Parenthese bezieht sich auf AÜb. (§ 15ff.), die arabischen Übersetzer sind meist unsicher; manches dürfte *Honein* übersetzt haben; nur die sicheren sind hier angegeben. — ***a)*** (74). Anatomia oculi, ms. Par. 1536. — ***b)*** (20). Anatomia vivorum, ediert. — ***c)*** (53*). Catagenarum (übers. v. *Honein*), ms. Par. 6865. — ***d)*** (95). Cura icteri, ms. Par. 6865. — [***e)*** (127). de Curatione lapidis ist von ibn Zohr.] — ***f)*** (130). de Compagine membrorum, sive de natura humana V, 330, Ed. Chart. und hinter Albucasis Ed. 1541, p. 312. — ***g)*** (129). de Dissolutione continua, sive de alimentorum facultatibus. — ***h)*** (128) de Facultatibus corpus nostrum dispensantibus (Kühn p. LXII, 109). — ***i)*** (34). de Juvamentis membrorum (vulgo: de Usu partium), mss. Balliol Coll. Oxford 23, Boncomp. 225 (dann 214), anf. ‚Dixit Galenus quod corpora'. — ***k)*** (46). de Marasmo, ms. Par. 6865, Summa libri de Cura ethicae [= hecticae] senectutis, ms. Corp. Chr. Coll. Oxf. 125 f. 13. — ***l)*** (53). Miamir (Decalogus) ist sehr zweifelhaft. — ***m)*** (98). de Morte subitanea, ms. Cajo-Gonv. Coll. Cambr. 97; Bollett. Ital. di studii or. N. S. p. 334. — ***n)*** (124). Pronostica de decubitu ex mathematicis, identisch mit Pseudo-Hippokrates, ‚de Esse aegrotorum secundum lunam', in verschiedenen Übersetzungen unter den Namen Gulideolus, Petrus d'Abano, Wilhelm v. Moerbeka (HÜb. 666). — ***o)*** (1). de Sectis, nach Lc. 448 ohne Angabe eines ms., arabisch von *Honein*. — ***p)*** (40). de Semine, ms. Par. 6865, wahrscheinlich das gedruckte III. Buch (arab. v. *Honein*); ms. Merton Coll. Oxf. 219[13] beginnt: ‚Incipit lib. *Microtegni* (!) qui a quibusdam intitulatur de spermate'. Ms. Dresden 223 f. 23 gibt als Übersetzer Nicolaus de Regio, der aber aus dem Griechischen übersetzte; ms. Boncomp. 225 (214) f. 208 nennt ihn nicht. — ***q)*** (45). de Venae sectione, ms. Par. 6865. — ***r)*** (26). de Voce et anhelitu, arabisch von *Honein*, in Ed. Chartres V, 124; Ed. Juntas, spuria f. 62 (Kuhn I, 159); ms Boncomp. 225 (214) vom 13. Jahrh.; vgl. Kuhn p. C, n. 85.

152. ‚Geber' (auch Jeber) heißt in lateinischen Quellen Djabir b. 'Hajjan al-'Sufi (oder Kufi) abu Musa (oder abu Abd Allah) aus Kufa, für einen der ältesten arabischen Alche-

[1] Das Wörtchen *de* ist hier meist weggelassen.

misten ausgegeben, soll Hunderte seiner Schriften selbst verzeichnet haben, allerdings von geringem Umfange (Flügel, Fihrist II, 194; W. 74). In bezug auf die vorhandenen ihm beigelegten Schriften ist die Kritik noch nicht zur Sicherheit gelangt; sein Name ist noch nicht in allen lateinischen Verketzerungen erkannt (s. z. B. unten c). Berthelot (I, 341) hält die Unterschiebung arabischer Schriften für möglich, der lateinische Geber sei gar nicht übersetzt (I, 237); er spreche eine ganz andere Sprache als der arabische, von B. edierte ‚Djabir' (I, 344, III, 23). Vier Schriften sind teilweise zuerst mit einer praef. ‚Chrysogoni Polydori' (7 Seiten) und ausführlichem Index, Norimb. 1541, 4° erschienen (das Exemplar der k. Bibliothek in Berlin, jetzt Diez 317, enthält handschr. Bemerk. von Conring und ging über in den Besitz von Meibom, Frobes, P. Hartmann); Tit.: ‚In hoc volumine de Alchemia continentur haec: Gebri Arabis . . . .'; dann das. 1545; in ‚Verae Alchemiae etc. doctrina', Bas. 1561 fol., p. 112; in Artis chem. principes, Avicenna atque Geber, Basil. 1572, kl. 8°, p. 473—767 und Index, überall mit Holzschnitten; auch in Mangeti Biblioth. chem. Genev. 1702, t. I (einzelne s. unten). Jene vier sind: *a)* de Investigatione perfectionis metallorum, Vorr. (anf. ‚Investigationem hujus nobilis scientiae') und 13 Kapp., am Ende eine Verweisung auf seine Bücher ‚et invenies totam nostram scientiam (s. unten k) quam ex *antiquorum* libris abbreviavimus'. — *b)* Summa perfectionis metallorum, sive perfecti magisterii libri II, 55 u. 100 Kapp., anf. (p. 20, ed. 1541): ‚Totam nostram περὶ χημείας scientiam quam ex libris antiquorum . . . abbreviavimus'; auch als ‚Summa perfecti magist. in sua natura', Romae per Marcellum Silber (vor 1513? Kopp III, 31, s. auch unter e) und Summa . . . libri IV cum additione ejusdem Gebri reliquorum tractatuum, nec non *Avicennae* etc., Dantisci 1682, kl. 8° (Kopp l. c.), in Mangeti, Bibl. Chem. I, 519; Berth. I, 148, 343 gibt nach ms. Paris 6514 (13. Jahrh.): ‚Summa collectionis complementi occultae secretorum naturae'. Im Fihrist I, 356, Z. 5 v. u. wird ein Buch الجمع genannt; التجميع ediert Berthelot III, 161 arab.; die Wörter Collect. compl. dürften aus Varianten entstanden sein.[1] Berth. I, 343 bezeichnet dieses

[1] Ein lib. Complementi wird im 62. Buch der Septuaginta zitiert, Berth. I, 334.

Buch als Hauptwerk, es gehe aber nicht bis ins 9. Jahrhundert hinauf und sei schwerlich aus einem arabischen Text Djabirs geflossen (p. 449).[1] Lc. I, 74 meint, es könne dem arabischen al-Khale's, ms. Par. 1083 entsprechen, die anderen drei Schriften seien Auszüge aus der Summa, welche oft darin zitiert wird. — Eine französische Übersetzung von Salman ohne nähere Angaben erwähnt Lc. I, 76; eine deutsche (Gebri, philosophi Arabum, Summa perfectio, d. i. des arab. Philos. Geber Büchlein von der allerhöchsten Vollkommenheit der allgemeinen Arzney, Strasburg 1625, 8⁰) der anonyme Verfasser von: Beitrag zur Gesch. d. höh. Chemie, Leipzig 1785, S. 608, n. 167. — *c)* de Inventione veritatis seu perfectionis metallorum (so auch in Kap. 16 p. 206, ed. 1541) auch Basil. 1572, wie a, c, d, in 23 Kapp., anf. ‚Consideravimus in nostris voluminibus ex secretis principiorum naturalium proprietatibus'. — *d)* p. 129: de Fornacibus construendis, s. unter Rhodogerus.[2] — Ich weiß nicht, in welchem Verhältnis zu diesen Schriften die folgende im Catal. Bodl. II, 127 verzeichnete steht: *e)* Chimia, sive traditio summae perfectionis et investigatio magisterii emendata a Casp. *Hornio*, accessit ejusdem Gebri Medulla alchemiae Gebricae, omnia ed. a G. Hornio, Lugd. Bat. 1668, 8⁰. Lc. I, 75 zitiert sie als Summa selbst; ‚die beste Ausgabe dieses klassischen Werkes' bemerkt der anonyme Verfasser von Beitr. z. Gesch. usw. (s. unter b), S. 622, n. 243. — *f)* Liber qui Flos naturarum vocatur; zuletzt: Opus maximi philos. ac regis Indiae (!) s. l. (wahrscheinlich Romae) 1473, mit anderen alchemistischen Schriften, darunter Geberi liber ‚Investigationum magisterii (oben b?), sehr selten, nach Kopp III, 31. — *ff)* Testamentum (arab. عهد) Geberi . . . Indiae (!) regis. 1. Uberschrift: De Salibus animalium, piscium, volatilium vegetabilium et aliorum (in Gebri Summa etc. Ged. 1682, p. 223—235), handelt von den Metallen, welche zuerst durch die Planetennamen be-

[1] Berthelot I, 177, 281, 297, 340, 346 berührt die Theorie von der Entstehung der Metalle aus Schwefel und Quecksilber ohne Hinweis auf die Enzyklopädie der ‚Lauteren Brüder'; s. Dieterici, Die Naturanschauung usw. 1861, S. XII, 5, 97, 114, 129, 130; die Propaedeutik S. 164; die Logik S. 14; die Weltseele S. 192 und oben unter Artephius.

[2] Ob Gorgia bei Carini p. 44, 46 wirklich aus Proklos stammt, nicht Geber ist? Vgl. Jargus in Turba, unten C 16 n. 15.

zeichnet werden. Dieses und *g)* Alchemia Geberi (gedruckt?) sind nach Berthelot (I, 343) beide, ohne nähere Nachweisung, entschieden untergeschoben und jünger. — VI Bücher verzeichnet Catal. Mss. Angl. I, 336, n. 75 78, Perg. 1384; Black hat leider keinen Index, woraus sich die betreffende Nummer finden ließe.

Teilweise mit entstellten Namen finden sich mit verschiedenen Titeln mss., die noch nicht genügend untersucht sind, so daß sie unter Vorbehalt etwaiger Identität hier getrennt verzeichnet werden.

h) Secundum Geber *Buhasem* (für b. Hajjan) incipit liber *Adabessi* (s. Dabessi, unten C) quod est lapis de quo fit alkimia, liber brevissimus, ms. Bodl. Digby 119[41] defekt. — *i)* Tractatus Patris Moysis *Hyebris* filii [fehlt Namen] de arte alchimiae. ‚Hic incipiunt quaedam operationes excerptae ex quodam tractatu', ms. S. Marco Ven., Valentinelli V, 165, n. 66. — *k)* liber Jeberris qui incipit: ‚Totam nostram scientiam', Verz. bei Carini, Riv. Sic. VII, 175, Z. 12 v. u.; dieselben drei Wörter sind oben am Ende von a zu finden; sie sind zu allgemein, um etwas zu beweisen. — *l)* lib. Regni (die Lesart regis ist falsch) Extracta, quae ipse fecit, Verz. u. ms. bei Carini, p. 175 und 179, n. 50, auch bei Bor. 98, arab. u. franz. bei Berthelot III, 91, 126. — *m)* lib. Centum versuum de toto magisterio (‚dicitur compositus a Jeber', Randnote), Carini p. 179, n. 51. [Über lib. Florum oder Lumen luminum bei Carini p. 60 s. oben unter Aristoteles S. 7 A. 2, Lum. lum. von Geber verzeichnet Bor. 98 und Berthelot, der auf die Beliebtheit dieses Titels hinweist (I, 395), s. oben S. 7]. — *n)* aus den zahlreichen Titeln, nach Mittelquellen bei Bor. 98, hebe ich hervor: Gebri Arabis traditio de Alchimia, lib. 2 comprehensa, Argentinae, Laz. Zetzneri 1598. Andere Titel sind: lib. Claritatis alchemiae ms. (Bor. 97), — lib. Radicum. — lib. Denudatorum, — Clavis thesaurorum. — *o)* G. hat ein ‚Buch der LXX' verfaßt. Die erste Abhandlung dieses Buches, betitelt lib. Divinitatis, ist unter Gerard n. 81 besprochen. Das dritte Buch: lib. Triginta verborum (vgl. W. 74) findet sich anonym in ms. Paris 6514, Bodl. Digby 119[13], Anfang defekt; Carini p. 177, Z. 3 gibt den Anf.: ‚Jam scis tu quod (qui, bei Bor. 216) per hanc artis doctrinam'; bei Carini p. 60, n. 24 wird bemerkt: ‚Iste liber alibi continuatur cum libro principis

(das arab. Raïs) Alboyali [für abu Ali Avicenna] qui initiatur in cartis 155. Den orientalischen Ursprung des Buches erkennt Berthelot I, 69, ohne auf den Autor einzugehen; Bor. 109 nennt Hermes nach einem ms. — *p)* La esposizione di Geber di Giovanni *Bracescho* di Jorci novi, Ven. 1544, 8° (Beitr. z. Gesch. usw. [s. oben 1] S. 576, n. 14).

Über Geber und seine Schriften s. Fibrist S. 358, II, 191, 194; französisch bei Berthelot III, 31 ff.; ibn al-Kifti (Qifti) Ed. Lippert (1902) p. 160; W., Ärzte S. 73; Steinschneider, Zur pseudepigr. Lit. S. 71, 90; ZDMG. VIII, 380; in VA. 57, 364, in Geiger, Jüd. Ztschr. VIII, 121 (wo lies: בסגלות מדברי'), zu Baldi 82 A. 6 (im Index zu Catal. Boncompagni p. 473 ist die Vita Confusion mit ibn Afla'h); Kopp, Beitr. III, 21; Lc. I, 70; Berthelot, La Chimie etc. I, 148, 336, III, 3, 18, 125 ff., 129, über den latein. G. I, 344, III, 23; Brockelmann I, 241 (wo die Astron. Ed. Nürnberg von ibn Afla'h!; Suter S. 3 hat nicht abu Musa); Robert K. Steele, The discovery of secrets (كعك الاستار) attributed to Geber, with rendering into English, London 1892 (8 p.), s. Lambrecht, Catal. de la biblioth. de l'École des langues orient. vivantes, 1897, p. 291, n. 2335.

153. Girgic oder Jergis, Zergis, Jargus (Hyargus, Largus), offenbar arab. جرجيس, auch جورجيس Georgius, heißt ein Astrolog, den man wohl nicht mit dem Inder Garga zusammenbringen darf (wie ich in ZDMG. XVIII, 119, 192 andeutete), sondern eher unter älteren Christen zu suchen hat, jedoch nicht unter Gregorius.[1] Ein Zitat bei Maschallah habe ich (ZDMG. l. c.) in der hebräischen Übersetzung nachgewiesen; von der lateinischen Übersetzung sind nur 12 Zeilen gedruckt. Auch an Sergius ist nicht zu denken (wie ich: Zur pseud. Lit. S. 77, andeutete).

Jergis oder Zergis, de Significatione 7 planetarum in XII domibus, ms. Par. lat. 7332, Sorb. 980, Catal. Mss. Angl. II, P. II, n. 6575, Amplon. Qu. 372 und sonst mit den ver-

[1] Dieser Name wird im Fihrist S. 255, Z. 10 غرغوريوس geschrieben; in der Turba hat Gregorius (n. 52) die Variante Chambar! Zum Zitate beim Alchemisten 'Habib bemerkt Berthelot (III, 98), Greg. komme bei alten griechischen Alchemisten nicht vor. غرعورس bei Rosen, Catal. des mss. de l'Institut des langues or. p. 139, n. 201[2], richtiger غرغورس p. 132.

schiedenen Anfängen und Enden, ZDMG. l. c. und Bd. 25, 385, 390, ZfM. XVI, 370, BM. 1891, S. 69.

Girgic (lies: Girgiç), de Mansionibus lunae ms. Trin. Coll. Dublin, Catal. Mss. Angl. II, P. II, p. 44, n. 753, offenbar identisch mit Gugit, lib. de 28 Mansionibus, anf. ‚Inveni in pluribus locis', ms. Mar. Magd. Oxf. 182⁹, woraus ich eine Stelle über die Zahl 27 der Mondstationen in ZDMG. XXV, 385 mitteilte. — Von den zwei bekannten Gelehrten: Georgius Bakht Jeschu und G. Jabrudi, beide ‚جورجيس' in ibn al-Kifti umschrieben, paßt keiner für obige Zitate, Orient. Litztg. 1903, Col. 486. Derselbe scheint in der alchemistischen Turba: Jargus (in meiner Liste n. 55), Hyargus, Largus.

Hali, s. Ali.

154. Hermes, unter diesem Namen existiert eine meist abergläubische Literatur in vielen Sprachen, welche in ihrem Zusammenhange noch nicht behandelt scheint.[1] In der arabischen Literatur ist von drei Autoren dieses Namens die Rede, deren dritter, Trismegistos, hauptsächlich als Autor figuriert (vgl. Rob. Castr. Vorr. zu Morienus, oben A. S. 69). Man identifiziert ihn mit Henoch, (arab. Idris), mit Mercurius (Mahararis, Mireris [s. unten 2], arab. Utarid, daraus *Astaroht*); sein Name findet sich abwechselnd mit oder auch neben Aristoteles (HÜb. 229, 249); in Honeins Sentenzen sind die des Hermes II, 13, des Mahraris II, 20 zu finden, beide Namen in der hebräischen Übersetzung entstellt (s. Löwenthals deutsche Übersetzung S. 144, 158, vgl. S. 19, 20). Die Unterscheidung der aus dem Arabischen übersetzten Schriften ist hier schwierig; die hier folgenden sind nicht durchaus sicher: a) Hermetis Trismegisti de Lunae mansionibus, cum praef., ‚Lib. *Ymaginum* translatus ab Hermete, i. e. Mercurio qui latine *Prestigium* Mercurii appellatur, *Helyanin* in lingua Arabica.' Zuletzt: ‚Explicit liber lunae de 28 mansionibus etc.', ms. Coll. Corp. Chr. Oxford 125⁵ u. Brit. Mus. Harl. 80⁹, wo: *Heliemen* (wahrsch. für al-Kamr, Mond); ZDMG. XVIII, 135, XXV, 136, (so lies AUb. S. 192, § 109), ZfM. XII, 272, XVI, 391 ff., wo viel-

[1] Rich. Pietschmann, Hermes Trismegistos, Diss. Leipzig 1875 (58 S.), bietet wenig für eine Bibliographie.

vielleicht Teile oder Fortsetzungen. Vgl. die اصنام bei Rosen, Catal. des mss. de l'Institut d. l. or. viv., p. 135.

b) Septem tractatus Hermetis prioris (!) scil. sapientia triplicis . . . videlicet, quam ab omnibus celavit insipientibus. Zuerst: Distinctio (d. h. Kap.) de H. exhortatione alumpno (= alumno) filio; für die übrigen 6 Bücher gibt Carini (p. 49, n. 3) bloße Ziffern; auch ms. Boncomp. 435; Anf. ‚Cum in tanta aetatis prolixitate' in ms. Boncomp. 439[a], wo Rob. Castrensis Vorr. zu Morienus vorangeht. Der anonyme Verfasser des Consilium conjugii (s. C. 7) zitiert als ‚eines der 7' lib. *Ducatus* und lib. *Radicum* (p. 488, 500). Identisch scheinen die ‚7 chapitres' französisch mit dem ‚Miroir d'Alchimie' de J. de Mehun (Paris 1612, bei Borell. p. 148). — *c*) Secreta Hermetis, quae incipiunt: ‚Primo sciendum [est?] quod VII sunt perlae quorum omnia' (so! Verz. bei Carini p. 176, Z. 14). — *d*) Scientia edita ab *Edri* [für Edris = Idris, vgl. Idrid und Ydrid bei Bor. 115 und 220] philosopho, astrologo et medico, ms. Bodl. Canon. misc. 517 f. 38 (AÜb. § 109, n. 9, S. 193). — *e*) Im Theatrum Chem. V, 101—113 steht ein Tractatus Micreris[1] suo discipulo Mirnefindo, anf. ‚Mirnefindus igitur (!) interrogans ait. Insto (lies juste) magister et Philosophe quid in hac praetiosissima arte.' Es ist ein Dialog, worin Astamicus (p. 102, 103, 106 = Osthanes, Berthelot I, 247) und Dimocrates (p. 112 für Demokrit, AÜb. § 140, S. 361) zitiert werden, p. 109: ‚Adam qui mundus est minor'. Die Namen von Lehrer und Schüler bieten eine Reihe von Entstellungen, deren Aufzählung in AÜb. § 109 S. 194 (wo ein arab. ms. Khedive V, 360) und § 140, S. 362, noch zu ergänzen wäre; so z. B. hat Bor. 145 Malvescindus, idem ac Milvesandus, p. 153 Milvescindus, ohne Verweisung; Mirvensidus in ms. S. Marco Ven., Valentinelli V, 148, XIII. In diesem Namen sieht Carini p. 160 (vgl. p. 49, n. 5, p. 176, Z. 17) persischen Ursprung; vgl. Hermes als Perser ZDMG. L, 362. — *f*) liber primus Hermetis de Arte alchimiae, Pro-

---

[1] Mahararis erscheint als Inder bei Lc. I, 75, 343. Vgl. auch Mierdis in der Turba (n. 62, ZDMG. L, 362). Im alchemist. anonymen Thesaurus philos. (Theatr. Chim. III, 149) heißt es: unde dicit Merculinus haec carmina; darin wird Morienus genannt, der, nebst Geber, im Thes. öfter zitiert ist.

logus: ‚Valde mentem meam suis tam garantiis, mendaciis quasi quodam tempestivo'; Text beginnt: ‚Quoniam de opere, in quo philosophorum doctissimi desudaverunt, potius tractare disposuit, ms. S. Marco Ven., nach Valentinelli V, 160, XXXIII, aus dem Arabischen übersetzt. — *g*) unter den vielen bei Bor. 109 ff. verzeichneten alchemistischen Schriften, deren Ursprung ich nicht verfolgen kann, verzeichne ich hier eine zunächst nach Catal. impress. libr. in Bibl. Bodl. II, 286: de Lapidis philosophici secreto, cum Scholiis Latine opera Dominici Gnosii, Lips. 1610, 8° (Bor. hat 1600 und 7 Kapp., Tit. H. Trism., *Regis Graecor.*), auch im Theatr. Chem., p. 672 (den Band gibt auch Cat. Bodl. nicht an! in I—III und V finde ich es nicht, IV ist mir unzugänglich); p. 117 Philosophiae chemicae 4 vet. scriptor. Francof. 1605, 8, ebenfalls mir unzugänglich; deutsch von Theodor *Paracelsus*, in B. Figulus, Pandora magnalium naturalium, Straßb. 1608, 8°; identisch scheint: H. Tr. regis Graecorum, Secreta secundum transmutationis naturam, ms. Omn. Anim. Coll. Oxf. 81[2]; Coxe (p. 24) zitiert Bandini, Latin. II, 33, wo aber ‚Flores de secretis astrologiae' die Übersetzung der astrologischen Aphorismen von Stephanus Mess. bedeuten mag (s. oben A, S. 78). S. auch unter Geber, Rhazes und Zadith. — Borell., Bibl. Chim. 184 gibt folgenden Titel: *Solomon Raphael*, de la Médicine des Anciens, traduit d'Allemand (so) nommé Avicula [Clavicula?] Hermetis, ms. ex Musaeo etc. — Unter wiederholtem Vorbehalt füge ich noch an: *h*) Tabula smaragdina de alchemia, gewöhnlich mit dem angehängten Kommentar des Engländers *Jo. Gurland* oder *Hortulanus* unter dem Titel ‚Compend. alchemiae' gedruckt. Der Bodl. Catal. verweist auf *Geber*, ohne Angabe des Druckes (p. 126 werden 3 angegeben, aber plangemäß ohne Angabe der Anhänge). Es ist die Ausgabe Norimberg 1541, kl. 4° gemeint. In Manget, Bibl. Chem. II, 380 folgt noch ein Superkommentar, nämlich eine weitere Erklärung des Hortulanus von *Arnald de Villanova*. Französisch: La table d'esmaraude etc. avec le Comm. d'Hortulaine, in Miroir d'Alquimie par *Jean de Mehun* (oder Meung, wovon verschiedene Ausgaben in Catal. Bodl. II, 734), nur Paris 1612; vgl. Borellius p. 148; bei Manget, Bibl. Ch. II, 400, folgt *i*) Tractatus aureus; die beiden letzteren bilden deutsch die Nummern II und III des Buches: Der Hermet.

Rosenkrantz, Hamburg 1659, S. 51—78 (21 Kapp.) und 79 (Tabula nochmals), 81—97.

Über Hermes vgl. noch HÜb. 47 (Ermahnung an die Seele), 845 A. l. Z. (Poëmander), 937 (Quadrip.), über Buch d. Talismane Magazin f. d. W. d. Jud. III, 199.

155. Hiob (?) arab. Nigromantia, libri X, nur im Index des Catal. Amplon. p. 906.

156. Hippokrates (pseudo-), de Esse aegrotorum sec. lunam, s. Galen, Pronost. de decub. (n).

157. Honein (Humainus,[1] Johannitius, Onan, Onen vel Joannitius, Fabricius, Bibl. Gr. XIII, 353, VA. Bd. 85, S. 360), berühmter Übersetzer aus dem Griechischen, namentlich des Galen (s. unter Marcus Toletanus, wo die Isagoge, vgl. Rufinus und ‚Äneas' unter Plato aus Tivoli n. 1, unten (Pseudo-) Plato, lib. Instit.). **a**) Sein Buch der Apophthegmen *(Adab al-Filasifa)* in spanischer Übersetzung; aus mss. des Escurial edierte *H. Knust,* eine spanische Bearbeitung unter dem Titel: Libro de los buenos proverbios . . . trasladó este libro *Joanicio* fijo de Isaac de griego en aravigo, trasladamo lo nos de aravigo en latin (HÜb. 349), in Bibliothek des Liter. Vereines in Stuttgart, Bd. 141 (1879): Mitteilungen aus dem Eskurial. A. Löwenthal, Honein b. Ishak, Sinnsprüche, Berlin 1896, S. 38, meint, die hebräische Übersetzung spiele jedenfalls eine Rolle dabei; entweder sei die spanische oder die zugrunde liegende lateinische (bis jetzt nicht nachgewiesene) Übersetzung nach der hebräischen bearbeitet. Die obige Überschrift ist also nicht berücksichtigt und nicht ohne weiteres zu beseitigen. Kann nicht eine andere arabische Rezension benutzt sein?

b) Joannikios, Aphorismen aus Hippokrates, Galen und Meletius, griech. ms. bei Fabricius, Bibl. Gr. XIII, 30 (Bollett. Ital. di stud. or., N. S., p. 367). Vgl. *Distinctiones* Johannicij et primo divisio philosophiae, anf.: Philosophia est amor et studium sapientiae. Expliciunt distinctiones Jo^{cij} quoad theoricam quoad practicam quere in Johanicio. Et incipiunt in illo capitulo prope finem. Operacio medicinae triplicem habet effectum; ms. Boncompagni 506^{3} (Catal. p. 292, Ed. 1892).

---

[1] Ob Alhomianes, bei Borellius, Bibl. Chim. p. 9 aus Senior (d. i. Zadith)?

c) Eine Aufzählung der sogenannten mittleren (mathematischen) Werke (Der kleine Astronom) secundum Joannitium, ms. Par. 9335, Vat. 1253 (Björnbo in Abhandl. zur Gesch. d. Mathemat. Heft 14, 1892, S. 149); vielleicht identisch ist das Verzeichnis (Ex libris ergo qui post libros geometricos et arithmet. inveniuntur apud nos scripti) in ms. Vat. Palat. lat. 446 (15. Jahrh.) f. 123 (Catal. I, 1886, p. 141).

Humenius (Ammonius), s. Johannes von Pavia § 72.

159. Isaac (Is'hak b. Honein) ‚Isaacus fil. Chunein, qui graece scripsit in medicina‘, Fabricius, Bibl. gr. XIII, 303. Isak übersetzte aus dem Griechischen; schwerlich ist eine seiner Übersetzungen ins Griechische zurückübersetzt (Serap. 1870, S. 308).

158. Isaaci libellus de somno et vigilia, anf. ‚Tu cui Deus occultorum‘, ms. Oriel Coll. Oxford 7, scheint Coxe für Isak Israeli zu halten, s. dagegen Serap. 1863, S. 211; vgl. ZDMG. XXIV, 348, XXXVII, 492.

Jacob, s. al-Kindi.

Jeber, s. Geber.

Johannes Damascenus, s. Mesue.

Kasim, abu'l, s. Samma'h.

160. Khabi'si (al-, vulgo Alchabitius, Alcabitius), eine spanische Übersetzung seiner Einleitung in die Astrologie, in hebr. Lett., ms. Wien 189, ist vielleicht aus der latein. des Johannes Hispal. (s. d. I) geflossen.

161. Khalid b. Jazid, vielfach entstellt,[1] wird in **a**) Ed. 1541 als Jude bezeichnet, weil das Buch aus dem Hebräischen ins Arabische übersetzt sein soll, so daß der Bodl. Catal. I, 398 dem Namen ein ‚R.‘ (Rabbi) vorsetzt, auch ‚vel Calib‘ ist ungenau; Conring (im Expl. der k. Berliner Bibl.) bemerkt: ‚Calid Maurus cir. A. 660 floruit‘. Calid Rachaidibi (ebenfalls verstümmelt), soll offenbar keinen anderen Autor bezeichnen, ist also eventuell eine Unterschiebung. Calid fil. Isidori, ms. Bodl. Ashmol. (Catal. MSS. Angl. I, 338, n. 7583 v. J. 1384; Black hat keinen Index). Aus dem Vater scheint der Alche-

[1] Z. B. Lialich fil. Jasich bei Jo. Garland, de Mineralibus p. 5 (hinter Zadith, s. a.); ein Zitat Calib udid bei Carini, Riv. Sic. VII, 49, n. 4, p. 160, Z. 16; andere Entstellungen s. unten, namentlich am Schluß aus Borellius, Bibl. Chim.

mist Jesid Constantinopolitanus, oder Yesid, bei Bor. 116, 220 geworden.[1] Die Bezeichnung *Rex* stammt wohl aus dem Dialog mit Morienus (s. d.). S. auch HÜb. 852—853, vgl. 236; über Khalid al-Hindi mein: Zur epigr. Lit. S. 90, A. 7; über den angeblichen Beinamen Aros s. unter Maria.

a) Lib. Secretorum alchemiae, zuerst p. 338 hinter Gebri de Alchemia (Norimb. 1541, 1545), dann in Doctrina verae Alchemiae artisque metall., Basil. 1561 fol., p. 233; in Artis auriferae (oder Aurif. artis) quam Chemiam vocant, vol. I, Basil. 1572, p. 345; Ed. 1593, p. 325—351 und Ed. 1610; auch im Theatrum Chem. V (Argentor. 1622), p. 289—316; deutsch von Phil. Morgenstern (Turba, Basel 1613) I, 274—301: ‚Das Buch der Geheimnissen' (so) usw. — Die Praef. beginnt: ‚Gratiae sint Deo omnium creatori', p. 339, Ed. 1541, p. 326, Ed. 1593: ‚Unde scias quod discipulus meus proprius *Musa* honorabilior omnibus apud me'[2] . . . Dieser erbittet sich von Kh. Aufklärung über Zweifel, letzterer weist M. an, die Schriften der ‚Philosophen' (d. h. Alchemisten) zu lesen; allein nachdem M. mehr als 100 (!) Bücher gelesen und mehr als ein Jahr studiert, ohne ein Verständnis der Dinge erlangt zu haben, belehrt ihn Khalid über das, was jene geheim gehalten . . . ‚aedidi (so) hunc meum librum in obitu meae mortis', und nannte daher sein Buch lib. Secretorum Alchemiae. C. 1: de quatuor magisteriis artis; Ende (des 16.) Custodi, fili hunc librum secretissimum, et non ponas ipsum in manus ignorantium. Eine französische Übersetzung ist hinter dem Miroir d'Alquimie de Jean Mehun (Meung), Paris 1612, gedruckt. — *b*) lib. Trium verborum hinter a, Ed. 1572, p. 377—386, 1593, p. 352—361; auch Ed. 1610; daraus in Gebri Summa Ed. 1682, p. 235—244; hingegen hinter a Ed. 1622, p. 217—219 aus einem vielfach gekürzten ms.; so fehlen in C. 6 die Worte: ‚ita ego Rachaidibi dico et verum est', daher der Name Kallid Rachaidibi am Ende, ebenso in C. 8: Raxit (für dixit) Aedianus; desgleichen mehrfache Erwähnung persischer Philosophen oder Philosophen des Königs von Persien.[3]

---

[1] Einen späteren spanischen Christen Kh. b. J. Ruman, s. O'seibia II, 41.

[2] Daher bei Borellius, Bibl. Chim. p. 157. — In ms. Digby 119[14, 15] heißt der Verfasser Haly fil. Salith fil. Immcauso fil. Euphon.

[3] Stellen wie ‚Philosophi dixerunt quod Aegyptii terrae Persarum egent subsidio (Micreris, p. 102), die übrige Welt bedarf der Perser (Berthelot

Anderseits hat Ed. 1622 eine kurze Einleitung (‚Alchimia est Ars Artium, Scientia Scientiarum ab Alchino (so!) inventa: Chimia autem Graece, massa dicitur *Latine*, ob vom Übersetzer?); C. 1 beginnt überall: ‚Lapis iste de quo fit hoc opus'. In ms. Boncomp. 175 (früher 3), f. 273 dem Hermes beigelegt, im Index p. 466 unter Ermete. Deutsche Übersetzung des Ph. Morgenstern hinter a S. 301—309: ‚Das Buch der dreyer (so) Wörter des vermischten (!) Kallidts' (so), ohne Prolog. — Borellius 216 hat Lib. trium verborum Calidi, Gebro [wegen triginta verb.?] et Rhodiano tributus. Identisch ist: Liber mundanae felicitatis sive lib. Rudiani, regis Persidiani, (so mit Komma, falsch) Alfachini[1] et Galenieni (!), de opere alkimiae, et lib. Trinitatis, scil. trium verborum capp. 5. ‚Lib. trium verborum dicitur lib. Deitatis et trinitatis et haec tria verba sunt de lapide praetioso', ms. S. Marco Ven.; Valentinelli (V, 149, XVI) bemerkt dazu, daß der erste Teil als Kallid im Theatr. Chem. V, 218, das übrige in Gynecaeum (?) Chemicum, Ven. 1679, I, 523 und in Gebri Summa, Ged. 1682 gedruckt sei; allein in letzterer Sammlung ist nur lib. tr. verb. gedruckt. Identisch mit ms. S. Marco ist offenbar das anonyme ms. Bodl. Digby 219[11]: lib. rudiam [lies Rudiani], lib. divinitatis et est lib. trinitatis etc., wo aber nur lib. tr. verb., ferner ms. Digby 164[5], wo ‚dixit Rabachay', offenbar für Rachaidib. Identisch ist auch ohne Zweifel ms. Spec. bei Carini, Riv. Sic. VII, 61, n. 27 ‚lib. rudiani divinitatis'![2]

In einem noch zu ermittelnden Zusammenhange damit steht wohl die folgende Kompilation c): *Rachaidibi*, *Veradiani, Rhodiani* [für Rodhwani?] et Kanidis [Khalid?], Philosophor. Regis Persarum: De materia Philosophici Lapidis, acutissimè colloquentium Fragmentum, in Artis aurif. I, 397—404; deutsch von Ph. Morgenstern (l. c. S. 344—350): ‚ein gebrochen Stück Rachaidibi' usw. Anf.: Dixit Rachaidibi (so) filius Zetteibidae philos. regis Persarum et Principis Romanorum. Sperma lapidis est frigidum et humidum . . . Dicit *Veradian* de secundo spermate, quod est lapis solus; p. 398: dicit autem Rhodianus;

III, 121; vgl. auch Hermes als Perser AÜb. S. 194 § 140), sind wohl nicht ohne Tendenz. S. auch unten c.

[1] Vgl. Art. Alfaki unter C, insbesondere über Galenus, Or. Litztg. 1902, Col. 265.

[2] Tract. trium verborum von Roger Baco erwähnt Carini p. 482.

p. 400 dixerunt Philosophi Regis Persarum; p. 401, Z. 1 dixit Kanida (so); p. 402 Omnes philosophi Persae congregati fuerunt in uno loco in montaneis partibus et erat locus secretus odoriferus, et inter illos multi multis modis dixerunt: ex tincturis quae tingunt metalla . . . Valentinelli, Catal. mss. S. Marci V, 218, n. XVI zitiert dafür einen Abdruck in Gynecaeum chem. Ven. 1679, I, 573, das mir nicht zugänglich ist. — d) Expositio Racaidibi filii Zecheidibae, de sancto Dei dono,[1] ms. Carini p. 61, n. 30, vgl. 160, Z. 4 und p. 175, n. 45, wo eine Schrift über Öfen (attanor) daran geknüpft scheint. Hängt mit Rach. auch Rahazi zusammen? zitiert in ms. bei Carini p. 49, n. 4, p. 160, Z. 16. — e) lib. Calibd (so) fil. Ysid, anf. ‚Primo necesse est in hac via phides (so!) habere', bei Carini p. 160, Z. 4 v. u., p. 176, Z. 6.

Schließlich mag folgendes Verzeichnis der Schlagwörter bei Borellius, die hier in Betracht kommen, die Beschaffenheit der Quelle beleuchten und einige zweifelhafte Titel nachtragen: Calet, Calid fil. *Seid*, C. fil. Jarichi, C. fil. Jazichi, C. Judaei Regis (!), C. Rachiadebi (sic) de qualitate lapidis, C. *Mahuliae* (!), vielleicht *Calindus*, *Callides* p. 51/2, Chalid rex 96, Kaaled 122, Rachaidibi fragm. . . . et cum Clangore Buccinae p. 184, Rachay fil. Dybe, Rachan fil. Dybe, Racheli tract. 237 (vgl. Carini p. 160, 178, n. 53), Rachaelis lib. artis chem. 237, Raidabi, Veradiani, et Calid Regis persarum opus Alchimicum u. lib. Secretorum (!) 237, Rhodiani fragm., cum Clangore Buccinae 187, Richardi (!) regis Persarum, opus ms. 187 (vgl. Höfer, Hist. I, 375, § 13), Rudiemus, Rudianus, Rudienus 193, Veradiani, Fragm. cum Clangore Buccinae 216.

162. Kindi (al-), Ja'kub b. Is'hak, vulgo *Alchindus*, auch Alchildus, Alkit, Jacoballerus (u. s. unten); von diesem arabischen Polyhistor dürften die meisten direkten Übersetzungen aus dem Arabischen herrühren (Averroes wurde mehr aus dem

---

[1] Donum Dei scheint eine beliebte Bezeichnung für den Stein der Weisen oder die Alchemie; ‚de hoc suo sancto dono' sind die Endworte von b; Borr. 76: Donum Dei, verweist auf Ovid, nach p. 164 anf. ‚Omne datum optimum, aber identisch mit D. D. Dastini Angli, nach and. von Damascenus; die andere Verweisung auf (Jo. de) Porta claudorum ist aus p. 179 nicht klar, wo nur de lapide aquilae ms. angegeben ist. Breve breviarium de D. D. von Roger Baco erwähnt Carini p. 482.

Hebräischen übersetzt); mindestens fünf Schriften hat schon Gerard von Cremona übersetzt (s. d. n. 57—61). Die Aufzählung fast aller mss. ohne Namen der Übersetzer bei Nagy, Sulle opere di Ja'qub .. al-Kindi, Roma 1895, p. 6, 7, bedarf noch der Nachprüfung der mss. selbst, die Liste Lc.'s 493/4 mehrfacher Berichtigung. In der folgenden, nach den Titeln alphabetisch geordneten, Liste sind einige unsichere und wenige Verweisungen auf A aufgenommen. — *a*) de Diebus creticis (so), anf. ‚Lucis creatorem obsecro et veritatis lucem'; ms. Digby 47[8]; vgl. unter c. — *b*) de Effectu projectuquae radiorum, ‚quae Magicarum artium *theorica* praetitulatur', zitiert Pico de la Mirandola (zu Baldi p. 11, n. 6) s. unten i. — [*c*) Electiones habe ich aus Catal. MSS. Angl. in ZDMG. XXIV, 348 und aus derselben Quelle Lc. I, 167, II, 495 und Suter 26, Nagy p. 7; allein nach Catal. Macray n. 47[7]: ‚de Concordia electionum' ist der Name des Verfassers korrigiert: Zael, d. i. Sahl b. Bischr, s. unter diesem.] — *d*) de Futurorum sententia, ms. Par. 6978[b], ob vielleicht eine der astrologischen Schriften in Flügels Verzeichnis n. 225—229? — *e*) de Impressionibus aeris, in Catal. MSS. Angl. I, 209, n. 6784; scheint identisch mit de Pluviis, s. unter Drogon; vielleicht auch: de Impressionibus planetarum, ms. Paris 7332 (ZDMG. XXIV, 348). — *f*) [de Judiciis, s. unter Robertus Anglicus a]; de Judiciis ex eclipsibus bei Lc. I, 167 ohne Quelle, Leyd. Catal. 1716, p. 388; vgl. Suter S. 27. — *g*) de Nativitatibus, ms. Paris 7332[3] (arab. 2564[4]). — *h*) de Nubibus etc., bei Lc. 493, ist identisch mit de Imbribus I, 167, s. oben e. — *i*) de Radiis stellarum (oder stellicis), anf. ‚Omnes homines qui sensibilia sensu percipiunt', zuletzt als Theorica artis magicae bezeichnet (s. oben c), ms. Bodl. Digby 91[3], 183[2], Selden 79 (Catal. MSS. Angl. I, 166, n. 3467[4]; die n. 370 bei Nagy p. 7 ist zu streichen), Brit. Mus. Harl. 13[14], Amplon. Qu. 349[11]; s. ZDMG. VIII, 185 (dazu XXIV, 389); XXIV, 348; zu Baldi p. 11, n. 6, BM. 1891, S. 44, wonach Lc. I, 167, II, 394 zu beurteilen ist. — *k*) de Significatione XII domorum, hinter f. — *l*) tractatus circa Signa ultima de astronomia applicata ad principia medicinae, ms. München 267 f. 84—86. — *m*) Theorica planetarum, ms. Brit. Mus. Cotton App. VI[12] (Theorica artis mag., s. oben i). — *n*) Alchildi de Venenis (so) zitiert Arnald Saxo; HÜb. 563. —

Bei Borellius, Bibl. Chim. ist nicht bloß p. 8 de Radiis (oben i) als alchemistisch verzeichnet, sondern auch ein Speculum lucis, ferner Alchidrus bei Alanus p. 7, Alchirindus, Alcidenus p. 8, wohl auch Alkius, Alkidus, Alkindus p. 9; ob etwa auch *Alchild bechil* bei Hoefer, Hist. de la chimie I, 339?

Maad (abu), Abumadh, s. Mu'ads.

Mach(o)met, s. Muhammed.

Mah(a)raris, s. Hermes.

163. Maimonides, ‚Rabbi Moyses', Musa b. Meimun: *a*) ‚Aphorismi', Bononiae 1489, 4° (Hain 10524), mit Rhazes ad Almansor, Ven. 1497 fol. (Hain 13893) und 1500 (Choulant 343); die Zitate Galens sind gesammelt als ‚Fragmenta' in den großen Ausgaben der Opera. Eine willkürliche Umarbeitung, worin (C. 75) ‚Christus' eingeschoben ist, Basil. 1579 (Catal. l. h. Bodl. 1931); Fragmente einer anderen Übersetzung in der ‚Collectio de Balneis' (Ven. 1553), HÜb. 766 u. XXXI, Ar. Lit. 215. — *b*) Tractatus contra passionem asthmatis, ms. St. Peter Cambr. 209[8] ist unsicher, da sie einen anderen Titel bietet als die Übersetzung Armengauds[1] und es zwei hebräische Übersetzungen gab, eine vielleicht aus dem Lateinischen; HÜb. 767, Ar. Lit. 215. — *c*) Tractatus Rabbi Moysi de Regimine sanitatis ad soldanum regem, gedruckt in Florenz s. a. um 1476 bis 1483 (Hain 10525; Choulant S. 379), Ven. 1514, 1518, 1521, Lugd. 1535; doch ist man unsicher über die etwaige Identität mit der Übersetzung Armengauds in Ms. Cajo-Gonv. Cambr. n. 178; HÜb. 771; Ar. Lit. 416, wo die erste Ausgabe nachzutragen ist. — *d*) de Causis accidentium apparentium domino et magnifico soldano etc., als ‚tract. V' seit 1514 gedruckt, entspricht einer Konsultation des Sultans von Rikka, welche vielleicht auch von Johannes von Capua aus dem Hebräischen übersetzt ist; HÜb. 773.

Machmet, Machomet, s. Muhammed.

Man'sur, s. Razi.

163[b]. Maria, die Prophetin, Schwester Mosis, erscheint in arabischen Quellen als alchemistische Autorität, vielleicht ursprünglich nicht als eigentliche Verfasserin eines lateinischen

[1] Dieser lautet: De Regimine aegrorum et sanorum et specialiter de asmate, ms. Cajo-Gonv. Cambr. n. 178.

Schriftchens oder Fragments. Ich fasse hier kurz die Resultate meines Artikels in ZDMG. 1904 (Bd. 58), S. 300—319 (Maria, die Alchimistin) zusammen.

Die angebliche Persönlichkeit scheint eine aus verschiedenen Legenden und Personen gebildete Fiktion (Miriam, Maria, Mutter Jesus, die koptische Sklavin, Gattin Muhammeds, und eine ägyptische Maria). Die Beziehung zur Alchemie erklärt sich aus der muhammedanischen Legende, wonach Mirjam den reichen Korach geheiratet hätte, der ebenfalls unter die Alchemisten gezählt wird.

Das nach Maria benannte Stück (zuletzt: ‚Liber Mariae') ist ein Dialog, anf. ‚Convenit[1] Aros[2] (über welchen s. l. c. S. 504) philosophus cum Maria prophetissa, sorore Moysi' (so), gedruckt in Artis auriferae quam Chemium vocant, vol. I, Basil. 1572, dann Ed. 1593, p. 319—324 und Ed. 1610; mit unbedeutenden Varianten, jedoch Aron für Aros, als 27. Kap. der Allegoriae sapientum (worüber unten C § 16). Im Theatr. chem., Bd. VI, Argentor. 1661, p. 479 finden sich: *Excerpta* ex interlocutione Mariae etc. Dieser Torso einer anderen Rezension ist von einem Kommentar des *Othelius* begleitet. — In mss. (s. l. c. S. 304), die noch der Untersuchung bedürfen, findet sich auch die Bezeichnung *Epistola* (wohl im Sinne des arab. *Risala*, kleine Abhandlung). Es existiert vielleicht auch eine Übersetzung in katalonischem Dialekt; Michael Sendivogius oder Sandivogius (seine Schriften s. in Catal. impr. libr. in Bibl. Bodl. III, 371, unt. and. im Theatr. chem., Bd. IV, 1613) soll einen deutschen Kommentar darüber verfaßt haben. Auch der Titel *Practica* kommt vor, woraus *Pandecte* verketzert scheint (l. c.).

164. Maschallah, von welchem mehrere astrologische Schriften unter Johannes Hispalensis (r, 3 Schriften) und Gerard von Cremona (n. 62) behandelt sind, wird zu anderen genannt, welche vielleicht nur Teile oder Fragmente von jenen sind: *a*) de Compositione et usu (utilitate) Astrolabii, in Reuschs Margarita pilosoph., Basil. 1512, Colon. 1545, ab Orontio Fineo locupletata (der also nicht Übersetzer ist), Basil. 1583, für sich

[1] ‚Stimmet uberein', übersetzt Ph. Morgenstern, Turba, Basel 1613, I, 269 bis 273: *Practica* oder Übung Mariae etc.

[2] Horus, nach Berthelot = Pebechius, III, 12, vgl. II, p. XI.

Basel 1533 und in mss., besteht aus 2 Teilen zu 11 Kapp. (Inhalt in Ar. Lit., S. 18); anf. (Scito quod) ‚Astrol. nomen graecum est'. W. S. 35 meint, der Übersetzer sei ‚wahrscheinlich' Joh. Hispal., ohne Gründe anzugeben. Eine dem Jo. beigelegte Schrift über das Astrolab ist z. B. in Par. 7292 (Lc. 376 vermutet eine Übersetzung); ZfM. XVI, 376; Lc. 376; W. 35; BM. 1891, n. 49; Ar. Lit. 18, n. 5, s. auch C n. 5. — *b*) Über Marktpreise, wahrscheinlich nur Auszüge, wie das einzig bekannte ms. des arabischen Originals, mit sachlichen Überschriften: (de Praetiorum judicio?) In sciencia quae res . . . carae et quae viles; anf. ‚Attende ad ea quae dicamus' (4 Bl.), ms. Amplon. Qu. 372; de Mercibus, ms. A. Mar. Magd. Oxf. 2[11]; anf.: Intende *ergo* ad ea; Lib. de Ratione ditescendi, angeblich für einen Geschäftskompagnon, der mit ‚Intende ergo' angeredet wird, eigentlicher Anf.: ‚Constitue igitur bene, *Alchahale*', ms. Bodl. Canon. misc. 396[9]; de Abundantia et charistia (so) rerum, das. 517[8]; Ar. Lit. 19, n. 13. — *c*) Super Significationes planetarum in nativitatibus, ed. 1493 und 1549, 26 Kapp.; Anf. ‚Cum Saturnus fuerit'; Ar. Lit. 21, n. 24. Ob etwa Übersetzung des Joh. Hispalensis? — *d*) ‚Messealach et Ptholomeus de Electionibus', Ven. 1509, 4°; Anf. ‚Omnes concordati sunt, quod electiones sunt debiles', ohne den Endabschnitt über die 5 Planeten 1493 und 1551 gedruckt unter dem Namen Zael (*Sahl* b. Bischr), welcher wohl der Verfasser ist, der Maschallah zitiert, auch von Albertus M. als Verfasser genannt wird; Ar. Lit. 22, n. 26. — *e*) de Testimoniis lunae etc.; Anf. ‚Luna quia columpna' (so); ms. Bodl. Digby 149[31]: Ar. Lit. 22, n. 27. — *f*) De quatuordecem Proprietatibus stellarum etc.; Anf. ‚Primo igitur ante caetera omnia', ms. Bodl. Digby 47[9]; Ar. Lit. 22, n. 29.

165. Ma'schar (abu) Djafar, der Astrolog, dessen Hauptschriften von Johannes Hispalensis (s. d.) übersetzt sind, wird als ‚Albumasar' oder ‚Albumazar' etc. in Handschriftenkatalogen als Autor von astrologischen Stücken angegeben, deren Authentie oder Verhältnis zu anderen Schriften, namentlich zur großen Einleitung, großenteils noch unsicher ist, daher auch das folgende alphabetische Verzeichnis von Titeln mit Vorbehalt gegeben ist. Lalandes Bibliographie (Index p. 881) betrifft nur die Ausgaben; über Houzeau, Bibliogr. générale de l'astronomie I, 702—705, auf welche Suter, Nachtr. S. 162,

n. 35 verweist, s. unten am Ende dieses §. — a) de Ascensionibus *imaginum*, ms. Berlin Lat. fol. 192 f. 107 Col. 2, anf. ‚Quum in primo lunae ascendit gladiator qui in manu sinistra‘; Ende f. 109[6], col. 1: ‚et posteriora thaichorum (?) est. Explicit cap. de ascensionibus i. e. cap. primae dic(tionis?) tractatus sexti . . . Albumasar‘. In der Introd. VI, C. 2 über die Dekane unter Thaurus, nach Ansicht der Perser, heißt es, unter dem ersten Dekan erscheint ‚gladio succinctus orion‘. De Imaginibus ‚Abumasar‘ zitiert Wilh. Raimund de Moncada, bei Starraba (Sonderabdr. aus Archiv. stor. Sicil. 1878, p. 16). — b) de Caristia et utilitate [lies vilitate] annonae, ms. Bodl. Catal. MSS. Angl. I, 142, n. 2653. — c) Kommentar zum Tetrabiblion des *Ptolemäus*, griechisch, ms. Paris (ohne Nummer) nach Lc. 485, vielleicht identisch mit der vierteiligen Schrift, welche oben unter Hermann Dalmata e besprochen ist? — d) (astronomia) de Diebus criticis, ms. München lat. 275 f. 139[6]—144.

e) de Electionibus lunae, ms. Paris 7435. Additiones sive supplementum per Alb. ad librum ejus de Electionibus lunae; zuletzt ‚Electiones planetarum cum luna in signis et in omnibus aspectibus eorum‘, anf. ‚Dixit Alb., Placuit mihi inter cetera volumina quae de judiciis signorum et planetarum composui, de electionibus lunae aliquid explicare‘, ms. Digby 72[8]. Unsicher ist das Verhältnis dazu von *Flores* de Electionibus, quas Alb. compilavit de confusis (!) tractatibus antiquorum sive qualibet die quid sit agendum, ms. Bodl. Ashmol. 345[20] f. 47—63 und Flores de Electionibus (excerpti), ms. München 267 f. 95—99 (Serap. 1870, S. 109). Die Elect. lunae entsprechen wahrscheinlich den Wählereien nach den Mondstationen im Fihrist (HÜb. 571); die Flor. astr. s. unter Joh. Hispal. p 3. — f) de lib. Experimentorum, anf. ‚In nomine Dei . . . de revolutionibus annorum mundi. Scito horam introitus solis‘, ms. Bodl. Ashmol. 369, V, 1, Laud Misc. 594[19] (Coxe II, 1, Kol. 424), Brit. Mus. Harl. I, 1 (bei Rico y Sinobas, Obras del saber de Astron. del Rey Don Alfonso V, 65), ms. Boncomp. I, 506[7] (Catal. p. 292, Ed. 189); vgl. das Verzeichnis von mss. oben unter Johannes Hisp. S. 41, Serap. 1870, S. 309 und lib. Revol. unter Stephanus Messanensis und Houzeau n. 3829, ms. Basel und Wien 3836, P. Arsenal, s. unten r. — g) de Occultis, ms. Paris 7346, wahrscheinlich ein Exzerpt. — h) de Partibus et earum causis,

anf. ‚Antiqui sapientes in judiciis suis', ms. Bodl. Digby 93[12]; de planetarum Partibus, ms. Bodl. Selden 8[7] (Catal. MSS. Angl. I, 161, n. 3338); Vat. (s. unten p). Das hebräische ספר גידלות אלבומאצר, ms. Jews' Coll. 137[2] (HÜb. 571), auch in einem bisher unbekannten Drucke, Ferrara 1556 (ZfHB. VIII, 27), ist zweifelhaften Ursprunges, es verbindet Astrologie mit Onomatomantie; Partes bilden lib. VIII der Introd. — *i*) eine astrologische Schrift, arab. al-*Mudsakarat* (Memorabilia), scheint von dem Schüler abu Sa'id Schâdsân[1] b. Bahr redigiert, welcher die Antworten des Lehrers auf seine Fragen niederschrieb, daher die Schrift im Namen des Sch. zitiert, im Namen des Lehrers übersetzt wurde; ein ms. des Originals besaß Jo. Morus (Catal. MSS. Angl. II, 377, n. 9806; ZDMG. XXV, 415; Zitate in arab. Quellen das. und zu Baldi p. 15, n. 94; BM. 1890, S. 69 aus Catal. Br. Mus. p. 624, wo das Buch als ‚Colloquium' zitiert wird, der Autor ‚Schadsin' heißt; bei Suter S. 29 fehlt die Schrift überhaupt). Die lateinische Übersetzung, wie es scheint gekürzt oder unvollständig, zum Teil mit jüngeren Überschriften versehen, anf. ‚Dixit Sadan, audivi Albumasar dicentem, quod omnis vita viventium post Deum' (wahrscheinlich ein Zitat aus dem Centiloquium des Hermes), ms. Bodl. Laud. Misc. 594[21]: ‚Liber *Sadan*, sive Albumasar in (so) Sadan', zuletzt: ‚Excerpta de *Secretis* Alb.'; München 826 f. 27[6]—34: Album. et *Zadan*, de astrologia; Amplon. Qu. 352[3]: ‚de Planetis et ascendente', von jüngerer Hand dem Albategni beigelegt; Leipzig, Univers. bei Feller p. 328: Lib. Alb. qui *Adan* dicitur; auch ms. Lyon 328 f. 291 ist aus dem Anfang zu erkennen. — *k*) Sententia de conclusionibus [l. conjunctionibus] magnis, anf. ‚Primus liber docet et maxime', ms. Mar. Magd. Hall. Oxford 2[21], ob ein Index zu de magnis conj.? s. auch Houzeau n. 3844, unten y.

Houzeau (Bibliogr. astron. 1887, I, 703—705) gibt eine Reihe von Titeln von Mss. mit Angabe der betreffenden Bibliotheken, aber nicht der Kataloge und Nummern. Die meisten, wenn nicht alle, sind wohl nur Teile und Stücke der bisher erwähnten Schriften, namentlich a. Der Vollständigkeit halber mögen sie hier folgen, indem ich für seine n. 3823 u. 3830—

[1] Dieser Name scheint ursprünglich den Edelstein bezeichnet zu haben.

3841, 3843—3845 die Buchstabenbezeichnung fortsetze, die Bibliotheken so abkürze: Ba(sel), Bod(leiana), L(eyden), P(aris), W(ien). *k*[2]) de Revolut. nativitatum aus dem Griechischen, Bod., Gand, W. — [lib. Exper., s. oben f]. — *l*) de Significationibus planetarum, Bod., W. — *m*) de Latitudine planetarum, Ba. — [*n*) Comm. über Centiloquium Ptol., angebl. hebr. von Kalonymus in L., lat. Laurent. und Ashburn wahrscheinlich aus dem Hebr., eine starke Konfusion!]. — *o*) de Significationibus judiciorum *Ptolom.* quadripart. — *p*) de planetarum Partibus, s. oben i, Bod., Vatican. — *q*) de Electionibus lunae, P. — *r*) de Revolut. aurorum (!), P. Arsenal, offenbar für annorum, oben f? — *s*) Tract. quid eveniat ex operibus stellarum fixarum in revolut. anni, Ba. — *t*) de Specialibus operibus quorundam in revol. anni, Ba. — *u*) de Conjunctionibus Saturni et Martis in ascendente revolutionis, Ba. — *v*) de Terraemotu, pluvia, tonitru, fulgure, bellis, cometis, Ba. [ob Flores, Bl. e 3, Ed. 1589? vgl. oben unter Hugo]. — *w*) de Institutione domini, Ba. — *x*) de Mutatione planetarum in suis qualitatibus activis et passivis, Ba. — *y*) In librum (!) dictum *Sadan,* Bod., s. oben i. — *z*) *Tabula* de Superioritatibus (?) planetarum secundum Albumazar, Bod.

Unter dem Namen Apomasar (auch αποµιαξάρ) ist etwas, das noch näherer Untersuchung bedarf, ins Griechische übersetzt worden. Ex libro A. capita maxime necessaria, in Absätzen, welche durchaus mit der pythagoräischen Formel Εἶπεν ὁ αὐτός beginnen, enthält ms. Vat. Palat. gr. 312 (15.—16. Jahrh.) f. 17 (1 Blatt, Catal. v. H. Stevenson senior, t. I, Romae 1885, 4⁰, p. 176). — Dasselbe ms. f. 80 (Catal. p. 177) enthält: Achmet Persae Isagoge in astrologiam, worin Kap. 68, 69 die Ansichten des *Stephanus* Alexandrinus (vgl. oben unter Artephius) und des Apomasar ‚de plenatrum in unum concursu‘ zitiert werden; Ap. wird auch im griechischen Alim (oben § 134) erwähnt. — Der Name Apom. für Ahmed b. Sirin (oben § 130) dürfte auf einer Vermengung mit abu M. beruhen.

166. Maseweih (ibn), vulgo Mesue, heißt eigentlich nur der alte Ja'hja (gest. 857);[1] unter seinem Namen gehen aber

---

[1] Haesers Irrtümer (Gesch. d. Med.[3] I, 566) sind berichtigt ZDMG. XXX, 144.

auch jüngere Schriften oder Bearbeitungen, deren Verfasser man in neuerer Zeit vom *senior* unterscheidet, wie es hier geschieht. Ja'hja verfaßte für Honein Aphorismen, deren Verfasser in der lateinischen Übersetzung Johannes Damascenus heißt, ein Name, den Constantinus Africanus erfunden hat, weshalb ich letzteren als Übersetzer der Ausgabe für möglich halte (HÜb. 716). Die Aphorismi sind frühzeitig wiederholt gedruckt (Choulant 337), während Zenker I, 148 das Buch gar nicht erwähnt, Brockelm. I, 148 nur 2 Ausgaben, Wüstenf. (Ärzte S. 23) nur eine, Lc. I, 108, II, 403 nur mss. Sie erschienen: mit Maimonides Aphorismen, Bologna 1489, Basel 1579; mit Razi ad Almansor (oder Opera), Mediolan. 1481, Ven. 1494, 1497, 1500 (Choulant S. 343), in der ‚Articella', Lugd. Bat. 1505 (Ch. 400, der S. 337 bemerkt, daß sie auch einem der beiden Serapion beigelegt werden, mit Verweisung auf § 87, 97; S. 347 ist von ‚einigen Ausgaben des älteren Serapion' die Rede; allein in den Inhaltsangaben derselben 1470—1550, S. 346 kommen sie nicht vor, und unter jenen S. 371 ist gar nicht davon die Rede).[1] — Eine andere lateinische Übersetzung ist als VI. Kap. der Aphorismen des Razi gedruckt (HÜb. 716). — Eine lateinische Übersetzung des Buches über Fieber, bei Wüstenfeld, Ärzte S. 23, n. 6, daher wohl bei Lc. I, 110, n. 2, II, 493, habe ich (HÜb. 717) als unbegründet erklärt, was Brockelmann I, 232, n. 3 (3) zum Zitat hätte erwähnen sollen. — Die Chirurgie bei Lc. 493 (unter senior), s. A unter Faradj.[2]

167. Mesue *junior* ist genau genommen eine Bezeichnung von rein negativem Wert, denn alles Positive, namentlich das Todesjahr 1015/16, geht auf den sehr verdächtigen Leo Africanus zurück; Pseudo-Mesue wäre es, wenn man auch nicht mit Haeser I, 377 annimmt, daß ein ‚lateinisch schreibender Arzt des 11. oder 12. Jahrhunderts den Namen M. usurpierte, um seinen Schriften Eingang zu verschaffen'. Ein Teil des Mesue ist

---

[1] Die griechische Übersetzung (HÜb. 716, wo Z. 1: Jos. l. Joh., A. Z. 5: 49 l. 50) bei Haller ist im Serap. nicht erwähnt und mir jetzt zweifelhaft; s. unter Mesue jun.

[2] Gelegentlich bemerke ich, daß das alchemistische Werk bei Wüst. l. c., S. 24, n. 29 zu streichen ist; im Zitate ist Miskeweih مسكويه, nicht Maseweih, genannt.

wahrscheinlich von einem sizilianischen Juden aus dem Lateinischen ins Arabische übersetzt (und nur aus 2 hebr. mss. bekannt, HÜb. 720); verschiedene Teile sind wiederholt ins Hebräische übersetzt, aber nur aus dem Lateinischen; an einen hebräischen Text der lateinischen Übersetzung (Lc. I, 507) ist nicht zu denken. Der Verfasser heißt ‚Joh. fil. Mesue fil. Hamech (= Ahmed)[1] fil. Haly (Ali) fil. Abdala regis (Abd al-Malik) Damascenus.

Ausgaben und mss. umfassen oft alle zusammenhängenden Bestandteile, nämlich: de Medicamentorum purgantium delecta castigatione (oder consolatione), wovon T. I Canones generales, II Simplicia; hieran reiht sich (III) ein Antidotarium (nur der I. Teil); (IV) Grabadin medicinarum particularium, eine Praktik in 3 Teilen, wovon nur die Hälfte des 1. vorliegt. — Eine Chirurgie s. unter Faradj. Ms. Exon. Coll. Oxford 35[28] enthält: ‚Phlebotomia secundum Damascenum‘.

Die Edd. sowohl aller 4 Bücher, als auch einzelner Teile seit 1471 sind genau verzeichnet bei Choulant, und zwar zuerst aller Werke S. 354 ff. (25), dann S. 356 ff. einzelner Schriften (9), italienisch, seit 1475 (7), ohne Zweifel dieselbe Übersetzung aus dem Lateinischen; Zenker I, 148 ff. wiederholt diese Aufzählung ohne äußerliche Sonderung, indem wiederholte Ausgaben in die Noten verwiesen sind, n. 1211—1217, n. 1218—1224, n. 1225—1231. — Eine griechische Übersetzung von I (περὶ τοῦ συγγράμματος κτλ.) legt die Schrift dem ‚heiligen‘ Joh. Damascenus bei, ms. Bodl. Laud. 59, Fragment in Paris 2239, Florenz Bandini III, 144, vgl. Daremberg, Notice p. 59 u. 73, VA. XXXVII, 381—382, wonach die einfache Erwähnung bei Lc. 485 zu ergänzen ist. Zu M. jun. überhaupt vgl. Wüstenf., Ärzte n. 125 und HÜb. 717 ff., 1011.

Mercerus, *Mercurius*, s. Hermes.

Mofornht, s. unter Muhammed.

168. Morienus (s. oben, Robertus Retinensis), Secretum maximum ad Flodium ‚vielleicht Plodium, weil auch Mithridates ad Plodium; über Alchemie, Borell. p. 155; — Flodius de lapide

[1] Choulant 352 möchte ‚Hakim‘ vorziehen, wofür aber Faquim üblich ist; c und t wechseln bekanntlich in mss., also macht Hameth, Hamet den Übergang; vgl. Hamech unter Plato 6.

adelessi (Bor. p. 92), s. Dabesi unter C n. 8. Ob Flodius oder Pl. = Palladius? ZDMG. L, 362.

169. Muâd(s), abu oder ibn (‚abu Maad‘ oder ‚Abumadh‘), Saraceni cujusdam de Eris (aeris), Norimb. 1549, mit Maschallah, de Elementis et orbibus, s. meine Lettere a Don B. Boncompagni p. 9, n. II: Intorno al libro Saraceni ecc. u. HÜb. 575.

170. Mubaschschir b. Fatik bearbeitete die Sentenzen des Honein (s. d.) und bereicherte sie mit biographischen Notizen, eine spanische Übersetzung: ‚Bocados de Oro‘ ist nach Vorarbeiten von *Knust* ed. durch die literarische Gesellschaft in Stuttgart (1880); eine lateinische (nach Gildemeister aus der spanischen) irrtümlich dem berühmten Arzte *Jo. Procida* beigelegt, ed. *Renzi* (Collectio Salernitana III, 69—150), eine freie italienische danach von Renzi enthält sein: ‚Il secolo decimoterzo‘ etc. (Napoli 1860, p. 507 ff.). Die Bocados wurden auch ins Französische von Guill. de Tignouville und daraus ins Englische übersetzt; HÜb. 349. — ‚Das von Alexander handelnde Kapitel‘ der Sprüche Mubaschschirs in spanischer, lateinischer, französischer und englischer Übersetzung teilt Knust mit in der Bibliothek des Liter. Vereines, Stuttgart 1879, Bd. 141; der lateinische Text beruht auf ms. Brit. Mus. Arundel 123; der französische auf ‚La forest et description des grans et sages philosophes‘ (Interpunktion und cédilles von Knust); der englische benutzt die Übersetzung von *Steph. Scrape,* deren Anfang entlehnt Caxtons Ed.; im ganzen lückenhaft.

171. Muhammed (wofür *Machmet, Machomet, Mochamet,* hier folgen alle Autoren dieses Namens): ‚Machomet Bagdadinus‘ (= aus Bagdad) heißt in einem alten ms. Cotton (jetzt im Brit. Mus.) der Verfasser von: de Superficierum divisione (22 Lehrsätze); Jo. Dee aus London entdeckte es und übergab es T. Commandino mit einem an denselben aus Urbino gerichteten Vorwort, worin er bekennt, er wisse nicht, ob der Verfasser al-Battani sei oder der Schüler des Kindi, der über Demonstration geschrieben haben soll (s. § 173), oder Euklid, der ein Buch dieses Titels verfaßte; in der Nachschrift sagt er deutlich, Muh. habe Euklid benutzt. Dem Commandin übergab auch Fulvio Viani eine italienische Übersetzung aus der lateinischen Ausgabe, Pesaro 1570 (auch in Euklid, Ed. Gre-

gorij 1703, S. 665—689), wo auch jene in kl. 4° erschien,[1] die ich allein benutzen konnte. Die Angabe 10. Jahrhundert (AÜb. § 94[6], S. 172, vgl. 349) beruht wohl auf den Konjekturen des Dee? Vgl. Wenrich, de auctor. graecor. vers. p. 184; Chasles, Gesch. d. Geometrie S. 575. Hiernach ist einiges bei M. Cantor, Vorles. I, 247 zu berichtigen und ergänzen (vgl. Eneström, BM. 1903, S. 396).

Ob identisch: de Curvis superficiebus von einem Muhammed, ms. Brit. Mus., Harl. 623[6] (I, 191)?

171[b]. Maumet Philosophus, Buch ohne Titel, anf. ,Rex quidam, alios cupiens superare potentes, se. contra eos praeparavit ad bellum', f. 228—230 eines alchemistischen ms., San Marco Ven., Valentinelli V, 59, XXII.

172. Machmet (fil. al-Hozen?), de 7 Nominibus und de 15 Nominibus, zitiert von Albertus M., s. ZfM. XVI, 375.

173. Mahometh, discipulus . . . *Alchindi*, Liber introductorius in artem logicae demonstrationis etc. collectus . . ., anf. ,In nomine Dei . . . postquam jam locuti sumus de praedicabilibus . . . volumus nunc ostendere quae sit argumentatio'; aus ms. Paris 6443 (Lc. 494 vermutet Sarakhsi) und Vat. 2186 ed. von Alb. *Nagy* (Die philosoph. Abhandl. des . . . al-Kindi, Münster 1897, S. 41—64, auch ms. Digby 117[12] unvollständig), welcher als Verfasser al-Farabi vermutet (dazu kommt das Zitat de Principiis S. 61, Z. 20, welches S. XXX übersehen ist; vgl. darüber HÜb. S. 290); die Schrift ist jedenfalls verschieden von Farabis Kompend. (HÜb. 47). Nagy meint, der Übersetzer könne Joh. Hispal. sein.

174. Muhammed b. Musa (al-Khowarezmi), ,*Algorismi*, de numeris Indorum', ed. B. *Boncompagni*, Roma 1857; Suter 11: ,übersetzt von Gerard von Cremona oder Adelard von Bath', aber ohne alle Begründung.

175. Prophetia traducta ex Arabica lingua inventa in libris Mulidi, vel Aludidis [al-Walid?] et Nili abbatis et a quodam transmissa ad Italos a 1543, ms. Bodl. Laud. misc. 588; vgl. ZDMG. XXVIII, 648 über ähnliche verdächtige Prophezeiungen.

---

[1] Libro del modo di dividere le superficie attribuito a Machometo Bagdedino ecc.; p. 31—44 ist ein breve trattato des Command. angehängt.

175[b]. Muhammed (Machomet), ibn, ist vielleicht verketzert in Mofornht, Canones tabularum universalium secundum filium Mofornht etc., in 53 sermones, ms. Bodl. Ashmol. 361[9], s. Orient. Litztg. 1902, Col. 378, n. 39.

175[c]. Nembroth, ‚Gigas', oder Nemroch (Nismeroch, s. unter Johann aus Pavia), wird von Albertus M. als Verfasser eines Buches, anf. ‚Sphera coeli' für seinen ‚Schüler' Lerobandes (Var. *Johathon*) angeführt; vgl. ein kurzes Exzerpt in ms. Bodl. Ashmol. 191[23] aus Lib. responsionis magistri *Nemroth* ad discipulum *Joalon*, beginnend: ‚Dico enim quod de oriente'. Ein Lib. de Astronomia, als Dialog zwischen *Nemroch* und seinem Lehrer *Joannancon* [vgl. Jonites, 4. Sohn Noas, der seine astronomischen Beobachtungen dem Nimrod übergibt, in einer französischen Schrift, Hist. Litt. de la France XXI, 423], ms. San Marco, Venedig, mit geometrischen Figuren, bei Valentinelli IV, 225, n. 73, beginnt: ‚Spera caeli quater semis horis dum revolvitur' (also wie bei Albert). Im Verzeichnis der arabischen Schriften, welche Raimondi edieren wollte, figurieren: Nembrot tabulae arabicae. In der Tat kennt schon Fihrist, S. 305/6 ein Buch des Nîmrûd, Königs von Babel. Der Name knüpft an Νεβρώθ in Septuaginta und Pseudo-Philo (Jew. Quart Review V, 279, 295/6, 307) und die Autorschaft an biblische Legenden und den chaldäischen oder babylonischen Ursprung der Astronomie, worüber hier die Verweisung auf frühere Zitate (ZfM. XVI, 380; HB. XIII, 32; Magazin f. Wiss. d. Jud. III, 205, A. 31; HÜb. 633) genügen muß; s. auch Freudenthal, Hellenist. Studien I, 94; Berichte der sächs. Gesellsch. d. Wiss. XIV, 97; *‚Membrot'* etc. in Hist. Litt. etc. XIII, 582; *Nebroz* oder *Nebrot* bei Philippe de Thaun, Livre des créatures, ed. W. Wright 1841 (Popular Treatises) pref. p. X, wo Nimrod vermutet, aber nicht nachgewiesen ist. — Über Nimrod als geographischen Namen s. Oppert in Athenée Orient. III (1871—1873), 133.

176. Plato: *a)* Neuemich, zitiert als Neumich, Anaguenis etc. (arab. Nawamis, Gesetze), auch lib. Institutionum oder lib. Vaccae,[1] wahrscheinlich arabisch von *Honein*; als astrologisch

[1] Eine Kompilation aus Philosophen heißt lib. Vaccae, ms. Amplon. Qu. 188[16], anf. ‚Primo quaeritur quare visus magis sequitur titillationem' HÜb. 149, A. 24.

oder alchemistisch bezeichnet. Wilhelm von Auvergne meint, es heiße leges, quia contra leges naturae est, *Galen* soll es in Auszug gebracht haben. Mss. finden sich in der Bodl. Digby 71^4 (Alnequems), Coll. Corp. Chr. Oxford 125^{36}, 132^{14}, Montpellier 277 (Lc. II, 488 hält es für Platos Politik); anf.: Conferat tibi Deus mores nobiles; ein hebräischer Auszug, ms. München 214. Es wird auch als liber de Prophetiis, Ende 11. Jahrh. zitiert; s. Zur Pseudep. Lit. 52, ZDMG. XVIII, 151, XXV, 389, XXVIII, 455; HÜb. 848; AÜb. § 34, S. 19. — *b)* liber Quartorum cum commento Hebuhabes Hamed, explicatus ab *Hestole*, im Theatrum Chem. V (Argentor. 1622), p. 116—208, zuletzt ‚et Hamed philosophorum'! Wie im arabischen Original ist der Kommentar ein Dialog zwischen Thebed (Thabit, s. d.) und Heb. Hamech fil. Gahar (s. Anf.), d. i. abu'l-Abbas Ahmed ibn Husein ibn Djihar Bokhtar. Hestoles dürfte identisch sein mit dem im Original mehrmal genannten ‚Übersetzer' (des Textes) *Istuminas*, am Ende doch = *Stephanus*, der Übersetzer für Khalid; s. AÜb. § 34, S. 21, § 37, 7, S. 27, § 140, S. 365, Index S. 408; Brockelm. I, 218, n. 22 (Thabit) zitiert ‚Steinschn. Übers.' 13_7, d. i. AÜb. nach der anderen Zählung). Mss. enthalten auch einzelne Teile, z. B. in San Marco, Valentinelli V, 149, XV, p. 154, XXXII; Carini, Rivista Sic. VII, 51. — Plato ist Afflontus oder Afflictes in der Turba? s. C n. 16.

Bei Borellius, Bibl. Chim., dürften folgende Namen hierher gehören: Ahabas und Ahebit (vielleicht für Thabit, nach Bor. p. 4); Albugazal Platonis magister et frater Bendegid (p. 6), Forostor (94), Hamech, Hamed (105/6), Hebuhabes (107), Hermonites (112), Lamech (125), Thebet (207), Yachristus ‚apud Platonem' (220), Ylia vel Ylus, traductor Euclidis chimici, ex Platone chimico, seu juniore; allein p. 178 hat Bor. Platonis lib. 4 seu Stellici cum comm. Hebuabes etc. und Plato junior cum commentis Hamech! — *c)* Epistola de lapide sapientum, Borell. p. 178 ohne Quelle. — *d)* de tredecim Clavibus sapientiae, ms. San Marco, Valentinelli V, 148, X, fehlt in ZDMG. L, 364.

177. Ptolemäus, teilweise zweifelhafte Übersetzungen: *a)* Almagest, spanisch, woraus angeblich Friedrich II. (!) eine lateinische von Aegidius de Tebaldis (s. d.) anfertigen ließ; eine Konfusion von Personen und Büchern, welche Bähr in

Paulys Enzykl. 1839, VI, 240 (bei Boncomp., Gher., p. 20, angeführt bei Lc. 444) aus Heilbronner S. 479, § 500, 501 geschöpft hat. — *b)* Liber ad Heristhonem (Aristonem, ob Eratosthenes?), ad filium suum, anf. ‚Signorum alias utrum [lies alia sunt] masculini generis',[1] gedruckt, Venedig 1509, 4° (vgl. unter Aristoteles § 141[c]), ms. Sorb. 980, als liber Signorum stellarum, ms. Wien II, 54, n. 2311[2], im Speculum des Alb. M. erwähnt; ZfM. XVI, 383, AÜb. § 123, n. 11, S. 218. — *c)* Im Specul. wird eine Schrift, ‚anf. Opus *Imaginum* Ptolomaei' zitiert, wozu ich in ZfM. XVI, 384, 396 folgende mss. zitiere: Florenz, Bandini II, 85, Cod. 29[11], de imaginibus seu *faciebus* signorum, anf. ‚Opus Pt. s. (?) est omnibus modis proprior' (s. unten ms. Digby); Br. Mus. Harl. 80[8], anf. ‚Opus omagorum (!) secundum Cl. Ptol.' mit Planetensiegeln; vgl. de Sigillis Hermetis et Ptol. bei E. Narducci, Libro delle pietre, Bologna 1865, p. 26; Bodl. Ashmol. 1471[5]; Ptol., de Lapidibus preciosis et sigillis eorum, anf. ‚Regi Ptol. rex *Acatingi* . . . scripsit et in templo Apollinis scripsit et apposuit.' Dafür ms. Wien IV, 98, n. 5311[8]: Regi Ptol. rex *Azarius*. Trithemius bei Arpe, de Amuletis* S. 107 zitiert de Imaginibus, anf. ‚Pars imaginum est multiplex'; ferner de Angulis [lies: Annulis] et sigillis 12 signorum, anf. ‚Incipiamus tractare de compositione'. Arpe S. 108 zitiert: De Signis coelest. et imaginibus astronomicis stellarum fixarum, aus dem Lateinischen französisch von Jo. Hulet, und ms. Digby 6357 (falsch), 37[3], nach Macray, Col. 33: Lib. Ymaginum Tholomei, omnibus modis prior [lies proprior, s. oben] et veracior, per quem omnes *orientales* operantur et non curant de aliis, anf. ‚Cum volucris ligare latronem'. Arpe zitiert noch: De 12 annulis Veneris, anf. ‚Accipe Jaspidem etc.', ohne Quelle. — *d)* Capita Horologii *regis* Ptol., ms. Coll. Corp. Chr. 283[10], Tit. I ‚Bebertifam, Aschemaiz' [wohl بارتفاع الشمس] id est titulus de apprehensione altitudinis solis; anf. ‚Iste titulus est, quomodo debes in primis laborare'.

Rachaidibi, s. oben Khalid.

178. Rhazes, vulgär für den berühmten Arzt Razi, abu Bekr Muhammed b. Zakarijja, dessen bedeutendere Schriften von Gerard von Cremona übersetzt sind (n. 67—70), verfaßte

[1] Vgl. Anf. Kap. 1 von Zael § 188[a].

auch eine Anzahl kleinerer, welche mit jenen meist als ‚Opera parva' ediert sind, Mediol. 1481, Ven. 1494, 1497, 1500, Lugd. 1510/1, ‚Opera exquisitiora' von *Albanus Torinus* latinisiert (nicht aus dem Arabischen übersetzt), Basil. 1544, nämlich: *a)* de Morbis infantium oder puerorum. — *b)* Aphorismi oder lib. Secretorum, V Kapp. (Kap. III de Casibus qui ipsi Rh. acciderunt, in Ed. 1497 und 1500 als ‚Casus quidam qui ad manus pervenerunt?' Kap. VI sind die Aphor. des älteren Mesue. Dieses medizinische Lib. Secret., ms. Esc. 828[1], 888 (Madrid 610; vgl. Lc. I, 349 unten, der Anfang stimmt mit dem lateinischen ‚Congregavi') kann nicht mit dem alchemistischen in Leipzig 206 (s. unten n) identifiziert werden (gegen Brockelmann S. 235, n. 13). Von den beiden Aphorismen, welche ins Hebräische übersetzt sind, entspricht wohl eine dem arabischen *Murschid* (HÜb. 728; ס' הספקים zitiert Gerson b. Chiskijja, s. Hist. Litt. de la France, t. 31, p. 784). — *c)* Antidotarium. — *d)* de Praeservatione ab aegritudine lapidis. — *e)* de Sectionibus et cauteriis et ventosis. — *f)* de Proprietatibus juvamentis et nocumentis 60 animalium (in Ed. 1544: de Facultatibus partium animalium) — so nach Choulant 343, Zenker I, 145, n. 1187—1191; W. S. 71/2 nimmt an, daß alle diese Schriften von Gerard von Cremona übersetzt seien, wozu genügende Gründe fehlen; Lc. 496: ‚Les derniers écrits (wie viele?) connus sous le nom d'Abubetri (so) Opera parva, sont attribués à Gerard par les imprimés'; Gerards Name wird aber nur für andere genannt. — f ist wahrscheinlich auch aus dem Lateinischen hebräisch übersetzt (HÜb. 729, wo auch über ein ähnliches, dem Constantinus Afer beigelegtes Werkchen). — *g)* über Blattern, nach Haeser (Gesch. d. Med.[3] I, 571) die ‚wichtigste Schrift' R.'s, soll zunächst ins Syrische und daraus griechisch übersetzt sein, woraus dann zwei lateinische ältere Übersetzungen de Pestilentia und de Variolis et morbillis[1] in mehreren Edd. flossen, worüber hier eine Verweisung auf Choulant S. 342 und Zenker I, 144, n. 1182 genügt; vgl. auch Serapeum 1870, S. 308. — Eine französische Physiologie, welche auf R. beruht, s. bei Rose, Anecd. Graeca etc. II (1872), p. 174. Der provenzalische Jude Abraham Kaslari

[1] Der Catal. libror. impress. Bibl. Bodl. III, 237 trennt diese Titel.

(um 1349) übersetzte die Rezepte des Antidotarium ins Lateinische, wie es scheint, nur für die eigene Praxis (HÜb. 732).

R. schrieb auch über Chemie,[1] was damals so viel als Alchemie war, aber die lateinischen Drucke und mss. entbehren auch nach Kopp (III, 55), Carini und Berthelot einer erschöpfenden Kritik. Zwei Schriften sind unter Gerard n. 82, 83 besprochen; andere sind: *h)* Praeparatio salis aromatici (nach Brockelm. S. 235, n. 33 im Theatrum chem. ‚III, n. 64', dieser Band ist hier nicht vorhanden). — *i)* Lib. *Experimentorum* (ob Excerptorum?) qui est de (sic) 25 de 70 libris Rasis, in Verae Alchemiae doctrina Basil. 1561 fol., p. 174, anf. ‚In hoc libra dicam capitula composita ex elementis, quae praemissa sunt; Ende p. 175: ‚erit bonum, lauda ergo Deum'. Ein medizin. liber Experim. von Razi ist sonst kaum bekannt; * wenn ms. St. Johns Coll. 85[3] ein solches enthält, so ist wohl der Titel neu; * der Übersetzer Constantin ist wohl aus dem ersten Stück (Pantegni) wiederholt, s. d. (zuletzt). — *k)* de aquis XII optimis, anf. ‚Aqua mollificatissima et nigrissima', ms. Digby 119[45]; verschieden ist Pseudo-Aristoteles über dasselbe Thema, das. 162[4]; ein anonymer Liber 12 aquarum, anf. ‚Capitulum aquarum acutarum et calidarum' in dem ms. 119, Stück 31, ein anderer, anf. ‚Libelli hujus series 12 splendet capitulis', ms. Digby 219[6] und Ashmol. 1485 f. 172; ms. Speciale bei Carini, Rivista Sic. VII, 62, n. 32 (Angabe der 12 Arten, vgl. p. 168, 177, Z. 5), wird von anderer Hand dem Archelaus (s. unter C Turba) oder *Farsse* (Rases?) beigelegt. In Aristoteles, de Perfecto magisterio (Theatr. Chem. III, 86/7) ist eingeschaltet: ‚Additio. Liber XII aquarum ex lib. Emanuel, anf. ‚1. Accipe argentum vivum et mortifica ipsum'; Berthelot I, 70 gibt aus ms. Paris 6514 f. 40 nur eine Liste der 12 Rezepte: 1. aqua rubicunda, 12 de fermento, über ms. 7156 f. 145 kein Detail. — *l)* Epistola in qua loquitur de lapide philosofico (so), ms. bei Carini 157, Z. 5 v. u., 180 n. 59 nichts Näheres, vielleicht identisch mit der Epistola, anf. ‚Exemplum scientiae nostrae' im Verzeichnis bei Carini 157 vorl. Z., 176 Z. 3 v. u. — *m)* Lib. ebu bacchar et [lies *el*] raisy, in drei Teilen: 1. ‚demonstrat

---

[1] Wüstenfeld, Ärzte, S. 45, n. 50, S. 47, n. 142, ms. Upsal. 340 fehlt bei Brockelmann I, 235, n. 13; vgl. weiter unten.

alkakir[1] species huic arti necessarius', 2. vasa, 3. praeparatio alkakir, ms. Carini 54, n. 19 u. 160; dies falsche *et* (s. zu n) verleitet Carini 157 zur Annahme eines abu Bekr, Zeitgenossen Razis! s. Rohlfs, Deutsches Archiv f. Gesch. d. Medizin I (1878), 443. — *n)* Explanatio verborum *Hermetis*, ms. Paris 6514, wo liber verborum Hermetis vorangeht (Lc. 496), offenbar identisch mit ms. bei Carini 49, n. 4 u. 160: Secretum secretorum Hermetis, dazu ex voce ebubacar ad [lies *al*] Razi, s. oben zu m. — lib. Secretorum de voce Bubacaris magumet filii Zekeri bei Lc. 496 Z. 5 v. u.; Berthelot I, 306 ff., in VIII Büchern; ms. San Marco bei Valentinelli V, 154, XXVIII: Lib. Secretorum Bubacari Machometi magni philosophi, fil. *Zerei* [für Zacari] Arazi, beginnt: ,Liber iste dividitur in *tres* partes, quarum prima manifestat species secundum vasa'. Ms. Leipzig 206 enthält ein arab. *al-Israr*, vgl. oben über ein medizinisches Buch ähnlichen Titels. — Über ein liber Alternationum LXX praeceptorum s. unter Gerard von Cremona n. 81. — Bei Borellius gehören hierher die Artikel: Albubechar (p. 6), Rasis und Rhasis (185/6, die Verweisung über Thesaurus ist falsch), beide im Anhang (237/8 cogn. *Malachiae!*), Epist. Solis et Lunae, für ad lunam? Vgl. Berthelot III, 41: ibn Amjal (Umeil) und unter Zadith § 187: *Zamberti* (!) Mahometi filii.

179. Ridjal (Ali ibn abi l-), von seiner Astrologie gibt es eine im spanischen Dialekt an der Grenze Portugals verfaßte Übersetzung, in hebräischen Lettern geschrieben 1410—1412, aber nur Tr. IV—VIII, ms. Bodl. Uri 435, Neubauer 2031, HÜb. 579, vgl. oben unter Jehuda b. Moses.

Sahl b. Bischr, s. Zael.

Sa'id Abuothmi (abu Othman), Geometrie, s. unter Gerard von Cremona n. 71.

Sakid fil. Hemil, s. Zadith.

180. Salmana, ein Araber (سلمويه?), oder Salmanasar, Salbamasar, Galamazar, ,Thesaurarius regis Persarum', scheint der fingierte Autor eines Buches über Edelsteine oder Mineralien, welches auf arabische Quellen hinweist, und wovon Fragmente in Parma, Paris 172 und Brit. Mus. Harl. 80 16—19

---

[1] ,Alkakir i. e. *species* vel res vanas quas nesciunt quibus occupantur etc.' Zadith, Theatr. Chem. V, 255; ob عقاقير, Wurzeln, Kräuter?

sich finden; s. mein Intorno ad alcuni passi d'opere ecc. relativi alla calamita, Roma 1871, p. 30, Berthelot, Introd. à l'étude de la Chimie . . . 1889, p. 201, 216.

181. Salome, Sohn des Arit (حارت?) Alcoati(m) (?), Christ, vielleicht ein Proselyt, wenn nicht der anonyme Übersetzer das Buch christlich gefärbt hat, verfaßte 1159 eine Oculistik in V Traktt., worüber Rose (Hermes VIII, 337, vgl. ZDMG. XXVIII, 454) berichtete; J. L. *Pagel* edierte den lateinischen Text (resp. Übersetzung) ohne eigentlichen Titel mit deutscher Einleitung in seinem: ,Neue literar. Beitr. zur mittelalterl. Medizin' (Berlin 1896, Tr. I—III, II beginnt p. 140, III p. 152), Tr. IV, V als Beilage zu: Janus, Archives internation. pour l'hist. de la médicine, Amsterdam 1896/7, kl. 8°. Eine deutsche Übersetzung mit Anmerk. erschien in Dissertationen (ihre Zählung in röm. Ziffern bezeichnet nicht die Traktt., die ich hier nach dem Lat. angebe) von Karl *Felsch* 1898 (Tr. I u. Teil von II), Hans *Wilm* 1899 (Rest von II u. III bis p. 160), Friedr. *Schlepckow* (III, p. 161—178), Karl *Schorrs* (III, 178 —194), Ernst *Windmüller* (Tr. IV), Leo *Schwarzweiß*, Ed. *Allard* sämtlich 1899, Reinh. *Kämpfer* 1900, Adalbert *Block*, Leipzig 1901. Das Buch: Congregatio sive liber de oculis quem compilavit Alcoatin christianus Toletanus . . . Publié d'après les manuscrits (!) . . . avec introduction sur l'histoire des oculistes arabes par le docteur P. *Pensier* d'Avignon, Paris 1903 (Collectio ophthalmologica veterum auctorum, Fasc. II), ist ein Plagiat aus Pagels Text, das durch eine Widmung an Pagel verdeckt werden soll. Die Einleitung bietet nur Auszüge aus Leclerc. Der Behauptung, daß das Buch lateinisches Original sei, widerspricht schon der Arabismus Congregatio im Titel. In der Untersuchung über zitierte Quellen gibt Hr. P. Parallelen aus dem latein. Galen, de Oculis (p. 70) und abu'l-Kasim (Zahrawi p. 74). Der nicht erkannte *Bennegium* (p. 73, 173, n. 106) ist wohl ibn Heitham (nämlich Abd al-Rahman aus Cordova HÜb. S. 708), *Embicilanus* (p. 171, n. 132) vielleicht der spanische Jude ibn Biklarisch (Arab. Lit. d. Juden S. 177).

182. Sam'h (oder Samma'h?), abu'l-Kasim ibn ,al-çamh', Antidotarium, ms. Escur.; bei Bayer, bei Antonio II, 84; vgl. HÜb. 584.

183. Sam (?) fil. Haly (= Ali), de Cognitione rerum temporalium Caristiae, ms. Bodl., jetzt 464, f. 127; vgl. Or. Litztg. 1902, Col. 466, n. 95. Derselbe ist Sam fil. Haym, de Significatione Saturni, quando intrat 12 signa zodiaci, quem transtulit Ptolomaeus (!) ex Arabico, ms. Bodl. Digby 93, f. 1—2ᵃ.

184. Thabit (vulgo: Thebit) b. Kurra oder Korra, aus ʿHarran, in Bagdad, Arzt, Mathematiker und Übersetzer aus dem Griechischen, oder Korrektor der Übersetzungen anderer. Von seinen eigenen mathematischen Schriften sind wenigstens vier von Gerard von Cremona (s. d. n. 73—76), eine von Johannes Hispalensis (t) übersetzt; die hier folgenden sind geordnet nach ZfM. XVIII, 331 ff.[1] (vgl. XIX, 93, BM. 1891, S. 68, zu Baldi 22, Lc. 495, Suter 37, teilweise berichtigt und ergänzt in Nachtr. 162/3, vgl. auch HÜb. 588): *a)* de (recta) Imaginatione spherae coelestis etc., oder de Sphaera et circulis, anf.: ‚Nos juxta imaginationem rectam inchoantes‘, gedruckt in der höchst seltenen Sammlung ‚Sphaera cum Commentis‘, Ven. 1518, aber in vielen mss.; zu den l. c. S. 334 aufgezählten kommt Amplon. 348 ¹¹.[2] — *b)* de Motu octavae sphaere, oder de Motu accessionis et recessionis, eine Übersetzung, welche verschieden ist von Gerards von Cremona, s. d. 76. — *c)* de Quantitatibus stellarum (et planetarum), oder et (primo) terrae, in mehreren mss.; de Quant. corporum supercoelestium etc. et distantiis (Wien), anf. ‚Ptolomeus et alii sapientes posuerunt, corpus terrae‘, das Ende variiert. Ein Fragment davon könnte sein: ‚de Diametro terrae planetarumque‘, ms. Bodl. Canon. 517 ²; vielleicht auch: ‚Longitudines stellarum a terra secundum Thebit‘, ms. Paris 15122? — *d)* de Proportionibus, ms. Bodl. Savil. 21, vielleicht في تأليف النسب, sur la Composition des rapports, ms. Paris suppl. 952 ¹⁵, bei Woepcke, Essai d'une restitution de travaux perdus d'Apollonius p. 6 (Catal. Slane p. 430, n. 2457).

e) de Proprietatibus quarundam stellarum et convenientia earundem cum quibusdam lapidibus et herbis, ms. Par. 7337 und Florenz (Bandini III, 305, Pl. 89, C. 38 ¹), anf. ‚Prima stella vocatur Algol‘ etc.; die Grundidee ist die der Kyraniden von Hermes. — *f)* de Alchymia, ms. Paris 6514; ob der Kommentar

[1] Die dortigen Notizen sind hier teilweise gekürzt; hier a ist dort n 2, b 3, c 7, d 8 usw., h 12, i 14.

[2] Ist diese Abhandlung zitiert von Maimonides, Guide II, 24, p. 189?

zu Pseudo-Plato, lib. Quartorum? s. d. — *g)* Epistola Thebit ‚b. *Mose* (!) cum complecione motorum, ms. Brit. Mus. Harl. 1 [15], bedarf der Untersuchung; bei Rico y Sinobas, Libros del Saber de astron. del Rey Alfonso V, 65, steht vielleicht dafür Flores Albumasar? — *h)* de Interrogationibus, Catal. MSS. Angl. II, 192, n. 6154, schwerlich richtig. — *i)* ohne Titel und Inhaltsangabe, Catal. MSS. Angl. I, 85, n. 1769, ist Digby 1689 nach Macrays Catal.: de hiis (so) etc. (unter Gerard n. 75), vielleicht auch ms. Bodl. ib. p. 173, n. 3623 [12]; zweifelhaft II, 197, n. 6355 [5], Paris 10268 Delisle. Verdächtig ist auch *k)* de Quadrante mit der Angabe Tebithi ‚ut creditur', ms. München, bei Tannery, in Not. et Extr. t. 35, p. 82, n. 2.

185. Theophilus, eine Abhandlung über Augenkrankheiten nach Th., ms. München lat. 267 f. 116 [b], hat die Überschrift: ‚Iste liber vocatur in Graeco *Sulseractim*', vielleicht arabisch Sirr al-maktum, oder fi'l-S . . . .? (Serapeum 1870, S. 309).

186. (Walid?) Prophetia traducta ex Arabica lingua, inventa in libris Alulidi vel Aludidi et Nili abbatis et a quodam transmissa ad Italos 1543, 1 Blatt, ms. Bodl. Laud. misc. 588 [6]; vgl. ähnliche, teils fingierte Prophezeiungen, in Polem. u. apoleg. Lit. S. 419.

187. Zadith b. Hamuel, in mss. Sakid fil. Hemil, Sahid fil. Amil, als ‚Senior' (= al-Scheikh) bezeichnet, daher dieser Name allein über den Kolumnen, und am Ende: Tabula chemica; im Theatr. Chem. (s. unten), als Senior zitiert in Avicenna, de Anima, p. 301. Die k. Bibliothek in Berlin besitzt eine Ausgabe s. l. e. a. kl. 8°, 127 pp. mit großen Lettern; Tit. De Chimia Senioris antiquiss. philos. libellus ut brevis . . . aeditus (so) Ab Artis fideli filio. Darunter Figur eines Mannes mit einer Fahne, worauf: ‚Scopus vitae meae Christus'. Auf der Rückseite das Gedicht: Quid Soles, und das im Buche erklärte Bild, nicht ganz so wie im Th. Ch.; ob identisch mit folg. Ed.? ‚Philosophiae chymicae quatuor vetustissimi scripta ex Arab. Latine facta, scil. I. Senioris Zadith, II. Innominati philosophi expositio tab. chym., III. *Hermetis* Trismeg. lib. de compositione, IV. Anonymi . . . Consilium conjugium sive de Massa solis et lunae, Francof. 1605 (E. Lambrecht, Catal. p. 291, n. 2336); im Theatrum Chem. (ich folge dieser Ausg. und setze mitunter daneben mit X die p. der undatierten Ausg.) wird zu

Tabula chim. im Index hinzugefügt: ‚marginalibus adaucta', das sind Inhaltsangaben am Rande; aber auch Überschriften (s. unten) sind häufig angebracht und Sätze des Textes oder sonstige sind Kursiv gedruckt, wodurch die Benutzung bequemer wird; doch fand ich auch Lücken (s. unten zu Maria). Spezialtitel: VIII. Philosophiae chimicae *duo* vet. scripta. 1. Senioris . . . II. Anonimi . . . consilium etc. (über diese Schrift s. C. 7); Senior ist irrtümlich Blatt 219, 217, 221, dann p. 223—266 gezählt; er findet sich auch in Manget, Bibl. Chem. II, 216 bis 235.[1] Diese eigentümliche Schrift beginnt mit einer Einleitung: ‚Dixit . . . Intravi ego et Oboël (sic) charissima (sic) barba in domum quandam subterraneam et postea intv̄i ego et Elhasam (vgl. p. 253: Intravi . . . domum senioris Abielhasam) universos carceres Joseph ignitos; vgl. ms. Corp. Chr. Coll. Oxford 238[2] (Coxe p. 99): Explicatio mag. . . .', aber das Ende: ‚per putrefactionem . . . sicut corporatur ox ovo', stimmt nicht;[2] Carini 161, 178, n. 59 und 60 (Epistola, s. unten). Auf die Schilderung eines Doppelbildes, welches im Titelkupfer dargestellt ist, folgt f. 117 (eigentl. 220, undat. Ausg. 7) eine Epistola solis ad lunam crescentem,[3] welche auch p. 256 als Anfang eines Gedichtes zitiert wird (bei Carini n. 60 als besonderes Stück) ‚et sunt multi versus'. Der arabische Text war ein Gedicht, daher f. 219[b]: ‚Exposui tibi omnia ista, et composui in carmine . . . posui etiam et explanavi has decem figuras et demonstravi postea finem carminis mei quod planè non potuit fieri sine carmine etc., und f. 222: ‚Hoc carmen sequitur expositionem (sic) figurarum eius et imaginum verbis planis et manifestis, licet prolongetur ex repetitione dictorum'. P. 256 wird zu obiger Stelle hinzugefügt: ‚Feci tamen illud (!) carmen determinatum habens minores inventiones imaginum et mirabilium', also keiner Erklärung bedürftig, anf. ‚Et in domo Hamuelis mansio', 101 Verse enthaltend. F. 222[b] beginnt die

---

[1] Berthelot zitiert Bibl. Chem. III, 166 und 494, letztere Rezension sei verschieden und älter.

[2] Edd.: ‚quod est Alchanor (l. Althanor, s. oben A unter Rodogerus S. 73) . . . ut supra depicta apparet.'

[3] Vgl. oben unter Rhazes § 178 Ende; ein so betiteltes Gedicht über Alchemie von Muhammed b. Umeil, ms. 198 des Institut des langues or. (Rosen, Catal. p. 130).

Explanatio tabulae, p. 223 beginnt eine allgemeine Erklärung der Bilder rechts und links, 229 (X 37) eine spezielle ,investigatio' des ersteren, 234 (X 48) des letzteren, das. (X 49) Digressio authoris bis 240; darin p. 239 (X 59): ,exposui in his *tribus* libris'.

Der Verfasser zitiert sein Buch ,Clavis sapientiae majoris'[1] p. 233 und 239, wo auch ,Carmina et *verabaha* (arabisch?) i. e. figuris suis et similitudinibus et imaginibus et significationibus' (daher Borell. p. 200). Er rühmt häufig seine eigene Kenntnis und Methode anderen gegenüber; er hat viele Jahre Tag und Nacht studiert ,cogitavi in eo *per inspirationem*' (p. 239, X 61); in einer längeren Stelle (p. 262, X 117): ,donec manifestavit ea philosophus filius Hamuelis Zadith'; p. 231 (X 41): ,qui legunt in libris modernorum'.

Die Zitate führen bis Ende des 12. Jahrhunderts; neben bekannten begegnet man auch sonst unbekannten, teils entstellten Namen, welche Berthelot nicht vollständig angibt, auch ich schwerlich, nämlich Alhomianus (222[b]), Alkides (260), Amamos (258), Aros (regi 245, 258, s. oben unter Maria), Averrois (so, 246), Avicenna (248), Hermes, häufig, unt. and. ,rex Graecorum (227), ,filio suo' (228), Joseph (254), Marcos oder Marchos, als rex (222, 237, 240, auch Menechos bei Borell. 145); er spricht zum König Theodorus (243, s. ZDMG. L, 363. 365), Maria (fehlt eine Stelle 222, s. X 19), Plato (248, 249, 250), Rosinus (252, 258, 260, für Zosimus, Berth. I, 89 und unten unter demselben), wahrscheinlich dafür Rubinus (242), Seneca (spricht: o rex, 244, dafür Sohalte bald darauf! auch bei Borell. 202), Salomo 249, Viemon (258). Das Zitat: ,Dixit sapiens invenit proximus proximum (222), erinnert an מצא מין את מינו und an Ähnliches in anderen Sprachen; p. 265 werden die hebräischen Buchstaben von Sem b. Noach erfunden, der älter sei als Hermes; sonst habe ich nichts gefunden (bei flüchtigem Blättern), was nur im entferntesten die Behauptung Berthelots (I, 249) begründete, das Werk, voll von Parabeln und Erklärungen mystischer Figuren, sei ein jüdisches (vgl. Monatsschr. für die Gesch. u. Wiss. d. Jud. 1893/4, S. 48). Man könnte dagegen die

---

[1] Ms. Coll. Corp. Chr. 238[2] (Coxe p. 99) enthält Martini *Ortolani* [Hortul.] super Capit. Hermetis, qui (?) dicitur Clavis sapientiae majoris expositio.*

Stelle p. 232 (X 45) anführen: ‚Aes nostrum est sicut habens spiritum, animam et corpus. Propterea dicunt sapientes, Tria et tria sunt unum. Deinde dixerunt, in uno sunt tria, et spiritus, anima et corpus sunt unum, et omnia sunt ex uno.' Doch ist derartiges nicht beweisend. Zadith ist nicht צדיק, vielleicht صادق? schwerlich mit Dja'far al-'Siddik zusammenhängend; Hamuel (2 Chron. 1, 26) ist ein überhaupt ungebräuchlicher Name. Borell. p. 196 gibt: ‚Hamuel Commentator Senioris (!) ex Hortulanus' (vgl. ‚in Tabulam Hermetis Smaragdinam', Bor. p. 114). Unter Zadith p. 221 verweist Bor. auf Senior und verzeichnet die Ausg. 1605 und Theatr. Chem. — ‚Das andere Theil der güldenen Kunst, die sie sonst Chymia nennen, welches in sich hällt die Schrifften *Morieni* Romani von den Mettallschen Dingen usw. verteutscht von Philippum (!) *Morgenstern*, Basel 1613, enthält S. 253: ‚Die erste weissung deß ersten Steins. Senior in der Epistel der Sonnen und (so) Mondes.'

188. Zaël oder Zahel ‚Ismaelita' in den Ausgaben, richtig Israelita in mss., jedoch mit allerlei Verketzerungen (neben Cahel auch Zachel, Zebel, Zethel und aus Konfusion mit Zarkali [s. d.] auch Zarchel, Arzachel, Archazel, Algazel; aus ben Bischr wird: Bebiz, Benbric, Kebrit, Vexir bis zu Ethelbront und Hombschir!) ist abu Othman Sahl (oder Suheil) b. Bischr, einer der bekanntesten Astrologen, den Lc. 524 und W. übergangen haben, obwohl ich schon in ZfM. XVI eine Übersetzung des B. de Revolut. von Hermann Dalmata (s. d.) oder Gerard v. Cremona nachgewiesen habe. Für die folgenden Schriften ist Ausführliches in Ar. Lit. S. 25—30 gegeben (Quellen das. S. 32), worauf sich die Ziffern hier in Parenthese beziehen: *a)* (S. 25, n. 6) Introductorium de principiis judiciorum, ed. mit Ptolemäus, Quadripart., Ven. 1493 und 1519 fol., f. 111 der letzt. Ed. Ich unterscheide drei Bestandteile: A. Interrogationes (über das 1. Kap. s. unter Aristoteles, a), vielleicht vollständiger in mss.; B. (f. 114) Judicia, et sunt 50 (Aphorismen vgl. unter d), in mss. auch: Principia judiciorum oder Regulae astrologiae, oder Praecepta; C. Interrogationes (pars tertia?), oder de Interrogationibus absconditis. Die 16 Stellungen der Sterne in A. werden in indischen Quellen als arabisch zitiert. — *b)* (S. 27, n. 11) Electiones, ed. mit a 1493 und 1519 und mit Jul. Firmicus, Basel 1533 und 1551 fol., zitiert Maschallah,

unter dessen Namen mit Abweichungen ed. 1509; in ms. Digby 47[7] und 194[4]: de concordia electionum al-Kindi! daher bei Lc. I, 167 und Nagy, Sulle opere di Alkindi. — *c)* (S. 28, n. 12) de Temporum significatione ad judicia, ed. mit a 1493 und 1519; lib. Temporum, in mss., zitiert Maschallah und Theophilus (auch in b). — *d)* Zweifelhaft, vielleicht Teile von a (S. 29, n. 25): liber Judiciorum Zehel Israelitae etc. et ejus Aphorismi (vgl. a, B), ms. Cesena Pl. 27, Cod. 3. — *e)* (S. 30, n. 26) Zethel, de Signis Zodiaci, ms. lat. De Rossi in Parma 61. — *f)* (S. 30, n. 27) Zechel, Carmen de Planetarum aspectibus, ms. Bodl. Canon. misc. 255 (v. J. 1470), wahrscheinlich Bearbeitung eines Teiles von a, C. — *g)* (S. 30, n. 28) de Luna et judiciis etc., ms. Bodl. Canon. misc. 517[16]. — *h)* Zebel, rex et philosophus, de Interpretatione quorundam accidentium secundum lunae motum etc. mit deutscher Paraphrase, mit Figuren, Prag 1592, 4°, selten, 112 §§. Die Vorr. Zebels ist erdichtet. S. auch Novem judices unter C n. 10. — Ein angebliches Centiloquium kennt nur der Erfinder Alphons Ciccarelli, über welchen s. B. Boncompagni, Intorno alla vita ecc. di Andaló di Negro, Roma 1875, p. 61.

189. Zahrawi (al-) abu'l-Kasim (vulgo *Albucasis*) Khalaf, verketzert: *Açararius, Azaravi* etc. (s. unten), verf. eine medizinische Enzyklopädie, deren arabischer Titel *al-Ta'srif* etc. nicht wörtlich wiederzugeben ist, daher man die Identität verkannte, um so leichter, als einzelne Teile übersetzt wurden; den Hauptinhalt der XXX Traktate bilden die Heilmittel, weshalb das Werk auch als ‚Antidotarium' bezeichnet wird. Lc. I, 441 glaubt, aus Zitaten schließen zu dürfen, daß das ganze Werk ins Lateinische übersetzt wurde; die bekannten mss. unterstützen diese Konjektur nicht; eine unvollständige Übersetzung im Brit. Mus. erwähnt Channing in seiner Ausgabe des Originals der Chirurgie (1778). Teilübersetzungen sind oben unter Arnaldus de Villanova, Berengar, Gerard v. Cremona 78, Johannes L. Tetrapharmacus und Simon Januensis erledigt. Von unermitteltem Übersetzer sind: Tr. I, II unvollständig in Lib. Theoricae nec non practicae Alzahravii qui vulgo Açararius dicitur, Aug. Vindel. 1519 fol.; Aug. Ricius ist nicht der eigentliche Herausgeber (Choulant 374), viel weniger Übersetzer (HÜb. 740); ein Fragment einer erotematischen Bearbeitung von Tr. I in

spanischer Sprache (ob aus dem Lateinischen?) in hebräischer Schrift, ms. München 280[13] (HÜb. 741). Die Auszüge über Frauenkrankheiten in Gynecaea v. Casp. Wolph, Basil. 1566 und von J. Spach, Argentor. 1597 (W., Ärzte S. 86) habe ich nicht untersucht. Das lateinische ms. 887 der Universität Lüttich (Katalog Grandjean), Pergament, 15. Jahrh., enthält eine Schrift über Vegetabilien, deren Natur, Wirkung usw., mit 70 Figuren; E. M. Dognée (Un ms. inédit d'origine Cordouane, im Boletino de la R. Acad. de la Hist., t. XXI, p. 399—401) identifiziert den als Verfasser im ms. genannten Albullasem de Baldac fil. Habdi mit Zahrawi (unrichtig الزاراوى p. 400), und Brockelmann I, 240 adoptiert diese Identifikation ohne Vorbehalt. Wie kommt der Spanier zur Bezeichnung ‚de Baldac' (aus Bagdad)? Vgl. auch unter Berengar. — Choulant 374; Zenker I, 154, n. 1239, 1241; Haeser, Gesch.[3] I, 578; Lc. 479, vgl. I, 437—457, II, 497 und in der Einleitung zu seiner französischen Übersetzung der Chirurgie 1861; andere Quellen in HÜb. 740.

190. Zarkali (al-): *a*) seine Schrift über die ‚Scheibe' ('Safi'ha, eine Art Astrolab) ist lateinisch übersetzt von Johannes de Brixia (s. d.), vielleicht daraus eine kürzere Bearbeitung, ms. Wolfenbüttel, Aug. 24 Qu. (Études sur Zarkali 117/8, HÜb. 590); eine spanische Übersetzung und daraus italienische s. unter Ferrando. — *b*) Die astronomischen Tafeln und Canones, worin die des ‚Armaniut', s. unter Gerard v. Cremona n. 79 und unter Johannes von Pavia.

191. Zohr oder Zuhr (ibn, vulgo *Avenzoar* etc.) bezeichnet eine berühmte arabische Familie von Ärzten in Spanien (VA. LVII, 109ff.): *A*) abu Merwan (Abhomeron etc., verf. das Buch *Theisir*, dessen Übersetzung, von Paravicius (s. d.), ediert ist, eine andere, ms., ist nicht von Campanus, wie Lc. p. 501 konjiziert, sondern vom getauften Juden Johannes von Capua, aber aus dem Hebräischen (HÜb. 748): ‚Alguazir Abuleizor, liber de Curatione lapidis, Ven. 1497 fol., wird auch fälschlich dem Galen beigelegt; VA. LVII, 117; AÜb. S. 466, m. § 20, n. 127; vgl. Choulant 376, Haeser, Gesch. d. Med.[3] I, 593; fehlt bei Lc. II, 86, 501. — *B*) abu'l-'Alâ, Hygiene, s. Arnaldus de Villanova.

192. Zosimus heißt ein griechischer Alchemist, dessen Name schon im Fihrist und in anderen arabischen Quellen

(vielleicht auch رسمیس bei Djaubari, ZDMG. XLV, 441) mehrfach verketzert worden, in lateinischen meist in Rosinus (Rosmus etc.); an Rustam (Berthelot II, 16) ist nicht zu denken.[1] *a)* Unter dem Namen R. ad Euthiciam ist eine Abhandlung in Auriferae artis (oder umgekehrt), Basil. 1572, p. 267, Ed. 1593 I, 246—277, auch Ed. 1610 gedruckt, anf.: Intravi die quadam domus senioris (= al-Scheikh, vgl. unter Zadith) Habielsam causa visitationis ipsum; p. 256: Secundus [liber], im Text: secunda expositionis *epistola* nominum. R. antwortet auf Fragen der Euth., deren arabischer Name eher auf Athanasia führt, Euthesia bei Carini (Riv. Sic. VII, 1872, p. 51, n. 12, im Verz. p. 176: Interrogationes Euthesiae ad Rosinum, s. p. 141; vgl. AÜb. § 140, S. 365. Identisch scheint: Liber Artusi (lies Artusiae arab. ر für و) quae dicitur filia regis, anf.: Dixit Arbisus (!) expositio hujus libri, etwa mit Kommentar? Datinus (!) ad Euthicem zitiert Morienus (p. 27, bei Manget I, 517/8, Berthelot, La Chimie I, 243); اوتاسیا hat Rosen (Catal. des Mss. de l'institut p. 132). Berthelot gibt überall den Namen Theosabia (II, p. XXX, XXXIII, 207, 238, 266, 308); sie hört etwas von Chimes (Berth. III, 114).

Der Verfasser zitiert: *Hermes* in libro suo [quem?] omnium bonorum Clavem vel Philosophorum librum nuncupavit (p. 257), Bilonus [= Belenus, Apollonius, 257], Democritus (255, 262), Syrnas (259, bei Borell. p. 205), Maria (267/8, 276), Agadamon [Agathodaemon, 226]. — *b)* ad Sarratantem[2] Episcopum hinter a (Ed. 1572, 1593, die ich zitiere, und 1610), anf. ‚Venerande Pater, aures inclina et intellige dicta mea'; zitiert Morienus (p. 229 l. Z.), Turba et Morienus (280 l. Z. und sonst), Parmenides philosophus in Turba (p. 284). — P. 286 incipit liber secundus; anf. ‚Sequitur quomodo termini per similitudinem intelliguntur.' — *c)* de Divinis (?) interpretationibus, hinter b, Ed. 1593, p. 290), anf.: ‚Primò sciendum quatuor esse modos principales elementorum; zitiert Morienus, Turba (p. 294: Latinè ut in Turba dicitur), Rasis in libro Lum. (so, p. 295, Z. 5 v. u.), Rasis libro Lunarum (lies ‚luminum' p. 297), Morienus ad Kalid. P. 300 liber secundus, anf. ‚Nota quod Prius dixit',

[1] Borell. p. 185 Resinus, verweist auf Rosinus, unter diesem p. 192 steht nur forsan idem cum Resino!

[2] Borell. p. 192: ad Sarr. ‚ab ipso [Rosino] citatus'!

zitiert: ut dicit Senior, ut in Seniore dicitur (p. 301), Zenon philosophus dicit (p. 302, vgl. Turba); p. 308 explicit liber *Definitionum,* dann folgt ohne Überschrift: *Mando* Hic est lapis non lapis; zitiert p. 314: dicit *Dantius.*[1] Ende p. 316 apud Gebrum. Est materia metallorum cum Venere alba vel rubea est. Finis.

d) p. 316: Incipit liber *divinarum interpretationum* et definitionum; anf. ‚Accipe lapidem qui est niger — zitiert p. 317 Z. 1 sicut dixit Alexander — später Hermes — Rasis (fili, contemplare altissima montana . . ..) Morienus (p. 319); ib. Ende: cuius naturam quaere apud Gebrum: ex eius vapore indicatur argentum vivum. Rosini Practica explicit vel liber *Definitionum* (also als n. 10 im Index vorne).

Alle obigen Bücher übersetzt ins Deutsche Phil. *Morgenstern* (Turba, Basel 1613), nämlich *a)* an Eutichiam (im Autorenverzeichnis: Euticam) S. 109 und 208; *b)* 228 und 241; *c)* (von den göttlichen Auslegungen) 242; *d)* 266—268.

C. Anonyme Schriften oder von unsicheren Autoren und Übersetzern.

Diese Rubrik ist am schwierigsten abzugrenzen, indem hier noch die Frage: ‚ob überhaupt aus dem Arabischen?‘ um so stärker hervortritt, als kein arabischer Autorname vorhanden ist. Meine Auswahl wird wohl zu eng sein, jedenfalls nicht viel zu weit, da sich leichter übergangene Schriften als Übersetzungen herausstellen, als unter den wenig über 20 zählenden aufgenommenen, allerdings teils aus schwachen Vermutungen, mehr als 2—3 zu streichen sein dürften. Die Untersuchung erfordert Kenntnisse der Geschichte, der Sprachen und der Wissenschaften, namentlich der Terminologie. Selbst die Wahl der Schlagwörter für die alphabetische Reihenfolge ist eine äußerliche, fast willkürliche.

193. 1. Der angebliche Dialog zwischen Abd Allah b. Salam und Muhammed, der schon im Arabischen in verschiedenen Rezensionen zirkulierte, erhielt lateinische Bearbeitungen in der von Widmestad edierten Theologia (1543) und in der Doctrina des Hermannus Dalmata, s. unter diesem.

---

[1] Ob = Datinus? s. oben S. 57.

2. Alfaki oder Alfaqui, Alfaquin, Fachi, scheint überall nicht ein Eigenname, sondern = *al-'Hakim* der Arzt, der Weise, wahrscheinlich auch al-Pachim (AÜb. m. § 125, S. 465), s. Or. Litztg. 1902, Col. 266, über Diebstahl bei abu Ali b. Omar (s. d. unter B); Verschiedenes s. unter Johann Bonia und Plato aus Tivoli. S. auch unter Khalid S. 30, A. 2.

3. Tractatus Algafalar (Autor oder Titel einer Schrift), ms. Vat. Reg. Suec. 495, bei Montfaucon, Biblioth. p. 25.

4. Almanacke perpetuum translatum de Arabico in latinum pro anno 1391, ms. Bodl. Digby 167 [5], bei Macray ohne Angabe des Jahres: ,ad inveniendum vera loca planetarum in signis' etc. Wesentlich identisch scheint ms. Libri 39: ,Almanac', berechnet für das Jahr 1391. Vor der Sonnentabelle wird angegeben, daß dieselbe nach dem Meridian von Pisuis [lies Parisius] anno 1330 angelegt sei. Einen solchen Almanach für 1347 in Trinity Coll. Cambridge s. bei Halliwell, Rara mathematica p. 116; Or. Litztg. 1903, Col. 108.

5. De constitutione (constructione) Astrolabii, anf. Astrologiae speculationis exercitium habere volentibus Astrologicae (ms. Vat. Barb. 4353 f. 51), für das letzte Wort: hujusmodi instramenti ratione etc. (ms. Paris 7292 [15] f. 292—296, s. unten); als Tractatus de usu astrolabii (zuletzt: liber Regularum astrolabii) in ms. Merton Coll. Oxford 259 [7]; ms. [nicht ,ed.' wie HÜb. 583 A. 336] Chartres 286 [4], wo ausdrücklich: ,de arabico in latin.', Amplon. Qu. 386 [16]. — Ms. Paris 7292 hat (nach Lc. II, 376): Joh. Hispalensis super astrolab. — Ptolemaei, von jüngerer Hand: *Practica* astrolabii (s. unten 5 [b]); Albertus M. kannte ein solches ms. (ZfM. XVI, 375, 377, Études sur Zarkali p. 84, Note 2; HÜb. l. c.); unter Johannes Hisp. (g) ist die Abhandlung des Madjriti angegeben. Die Bezeichnung ,des Ptolemäus', welchem die Erfindung beigelegt wird, hat keinen kritischen Wert; vgl. HÜb. S. 536.

5 [b]. Eine anonyme Schrift über das Astrolab, verschiedentlich betitelt, unter anderem: *Practica* astrolabii, heißt in ms. Vat. Barber. 3453: Epilogus in usum astrolabii *Messahalae* (= Maschallah, s. diesen) et aliorum, beginnt wie die Practica astrolabii von Andalo di Negri.[1] ,Nomina instrumentorum' etc.

[1] ZDMG. XXX, 148. Die Bezeichnung scheint eine allgemeine, z. B. Ende von ms. Digby 89 [26]: Tract. docens cognoscere quaestiones astrolabii (von

Ms. Bodl. Digby 207[3], ms. Boncompagni 328 (jetzt 357[2]), Br. Mus. 340 II, 361[4] defekt, 1522[10], 1796[10], Arundel 268, Cambr. Univ. 1684[8], Paris 7416 B[10], Vatican Ottob. 309 fol. 144, 1399 (also nicht die von Baldi erwähnte Schrift des Joh. de Lineriis, wie Bonc., Bull. XII, 377 annimmt), Wien 3105[8], wo am Anfang ‚Omnia' für ‚Nomina' angegeben ist; ZfM. XVI, 378, Études sur Zarkali p. 84; vgl. auch Plato aus Tivoli, i ('Saffar) und B unter Maschallah.

6. (Astrologia) Tractatus de signis zodiaci et domibus planetarum, anf. ‚In nomine Domini creatoris. Cinctura firmamenti in 12 distribuitur partes'; darin: ‚Est in ipso de sideribus unum primi honoris, est hodierno tempore, 1102 anno, 3 gradus et 32 minuta', ms. Digby 38[8].

7. Veteris Philosophi Consilium conjugii (seu) de massa Solis et Lunae libri tres vere aurei, ex Arabico sermone Latino facto, mit Zadith (oben B) 1605; im Theatrum Chem. V auf dem Titel von n. VIII (Zadith) erwähnt, richtig im Index als X, p. 479—566, in Manget, Bibl. Ch. II, 235. Im Titel ist das Wort seu hinzugefügt, welches am Ende der langen Einleitung (p. 483) in der Angabe des Titels fehlt. Ich beabsichtige, ein Artikelchen über dieses für die Literaturgeschichte der Alchemie interessante Werk für die ZDMG. zu schreiben, beschränke mich also hier auf das Wichtigste. Das Werk soll in drei Bücher zerfallen, das dritte soll ein Gedicht von 300 Versen enthalten; die Überschrift: *Prima pars* hujus libri gilt in der Tat für alles, was im Drucke folgt! Die Angabe, daß das Buch aus dem Arabischen übersetzt sei, ist mir verdächtig. Es werden nicht bloß Personen aus der *Turba* (unten n. 16) zitiert (die Varianten habe ich nicht verfolgt; Borellius zitiert jedenfalls Namen direkt aus unserem Consilium), auch Glossen zur Turba und ein Kapitel der Turba ‚de aenigmatibus'. Der Verfasser kennt die alchemistischen Schriften von (Pseudo-)Aristoteles, Geber, Morienus, Rasis, Senior und dessen Kommentator (!) Hamuel; dem Arabischen ist schwerlich entnommen das Zitat: dicitur in libro *de Consolatione* philosophiae (p. 496), einer latein. Schrift des Boetius; s. HÜb. S. 466; nach Berth. I, 249, 255, christlich, nicht vor 15. Jahrh.

Robert Großete, vgl. Tanner p. 349 bei Cowie, Catal. St. Johns Coll. p. 60), identisch ist ms. Digby 167[19]: Operationis modus cum astrol.

8. (Dabesi) ist nicht ein Autorname, wie Carini (Riv. ìic. VIII, 50, n. 8 und 160) annimmt, wo: ‚Incipit prohemium n libro *dabesi*, . . . incipit liber *de abbasi* in lapide de quo fit lkimia sive solis sive lunae opere tam vero quam quasi fanıstico instabili, ex arabico in latinum translatus'; die Inhaltsngabe ist dort mitgeteilt; p. 160 erklärt Carini abassi mit .bbas! vgl. Carini p. 49, n. 4: ‚de hoc dabessi Hermes ait' und ber adabessi von Geber, oben B. Vgl. ‚adabesis tractatus' bei orellius, Bibl. Chim. p. 2 ex Nasari (Giov. Batt. Nasari, Conırdanza di Philosophi, Bresia 1599, 4⁰).

9. (Magie), nach arabischen Autoren, geschr. 1446, ms. otre Dame 167; Libri, Hist. des sciences mathem. II, 126, 1. 1838.

9[b]. Mappa claviculae, aus dem Arabischen bei Carini, v. Sic. VII, 177, Z. 10 v. u., M. cl. majoris bei Borell. p. 232; i Berthelot, La Chimie I, Index p. 458: ‚VII (?) 5 et passim', 26 (1847 edirt), 180/1 (unter lib. sacerd.).

10. Liber novem judicum in judiciis astrorum, enthal-.d Auszüge aus 9 Autoren: Mesehalla (Maschallah), Aomar mar ibn Farrukhan), Alkindus, Zael (Sahl b. Bischr), ›enait (ibn Khajjat), Dorotheus (Sidonius), Jargis (Djir-ı, Georgius), Aristoteles, Ptolemäus (in ms. Paris, bei uzeau I, 718, n. 3963 Albumazar für Ptol.), nach Materien rdnet, angeblich für Friedrich II. übersetzt, Vened. 1509 . Basil. 1571 hinter Haly (Ali ibn al-Ridjal) de Judiciis orum. Französisch: Le livre de neuf juges par *Allunde*, Jahrh. in der kgl. Biblioth. in Brüssel (nach Houzeau); s. ıl. MSS. hebr. Leyd. p. XXVIII, zur Pseud. Lit. 77; ZDMG. IV, 352, 387, N. 107; ZfM. XVI, 394; Amari, Storia dei ulm. III, 694; Houzeau, Bibliogr. Astron. I, 717; Baldi p. 59; ;eichn. Berl. Hss. II, 136, wo eine bisher unbekannte hebr. rsetzung aus dem Lateinischen, ms. Dresden 384, angen ist; BM. 1890, S. 72, A. 7, 1891, S. 50.

11. Oratio, quam detulit orator magni abbatis Indorum ıolymis commorantis ad Eugenium papam 2 sept. 1441, lata de ling. arab. in italicam; anf. ‚Tutti hanno'. Ende: pere conservit in secula' ms. Wien II, 258, n. 3313[18].

12. Operationes veri et perfecti lapidis rebis, quae operaз extractae sunt de libro Perfecti magisteri (s. Aristo-

teles § 141 d1), et iste liber etiam vocatur in arte Clavis celestis, et Lumen luminis et liber Quinque clavium virtutum et graece dicitur theoslicae [lies theologiae] et divinitatis. Sed apud Sarracenos dicitur Ysmahel [lies Asrar?] quod intelligitur liber Secretorum, ms. Boncompagni 175 (früher 3, wo im Catal. das Wort rebis weggelassen, in Ed. 1892 von ? begleitet ist) fol. 257—273; explicit lib. de rebis, heißt es am Ende von ms. Speciale 4 bei Carini p. 49, der sic hinzufügt, s. oben unter Hermes, Mecreris ad Fledium. Unter dem Titel des ms. Bonc. stehen noch folgende: Clavis celestis et gloria mundi,[1] et lucem (sic) solis et viam patriae celestis. Anf. ‚In hoc libro triplicem invenies artem‘, am Ende explicit lib. mag. Wynandi etc. Letzterer nennt sich p. 258: medicus minimus philosophorum dictus de ruffo clippeo Trajectensis natione etc. composui has operationes sequentes et vocavi istum librum gloria mundi etc. wie oben, auch ms. Wolfenb. 3107 3.

13. Über die besonderen Eigenschaften der Pflanze Rosmarin gibt es eine kleine Zusammenstellung in lateinischen mss., aufgenommen in einer hebräischen Übersetzung von ‚Circa instans‘ des Matthäus Platearius. Arnald de Villanova führt eine mindestens verdächtige Autorität ‚*Anazare*‘ an; geht die Sache auf arabische Quellen zurück? HÜb. 823; ms. Wolfenb. 3107 13.

14. Liber Sacerdotum; alchemistisch, ms. Par. 6514, ist nach Berthelot (La Chimie I, 179ff., vgl. ZDMG. I, 366 unter Zosimus) nicht mit dem lib. de Septuaginta (oben unter Gerardus Cr. 81) verwandt.

15. De Sphaera solida, verfaßt im Jahre 1303, gedruckt in der Sammlung Sphaera 1518; HÜb. 823, s. oben A unter Stephanus Arnaldi; vgl. de Sphaera corporea, ms. Lyon 328 (Delandini I, 242, n. 262).

16. Unter dem Namen Turba[2] Philosophorum besitzen wir zwei verschiedene Übersetzungen und eine abweichende Rezension von kürzeren Reden über alchemistische Themata, welche in einer Versammlung von Gelehrten (offenbar Griechen) gehalten sein sollen. Der Redende wird häufig von der ‚Turba‘

---

[1] Ein Buch Glo. m. seu Tabula Paradisi, in Museum Hermeticum (s. Borell. p. 100) Francof. 1625, 4 (ib. 157).

[2] جماعة? oder جمهور, vgl. ZDMG. L, 361.

wie von einem Chorus unterbrochen (selten durch einen Vorgänger oder Nachfolger), in einem kurzen Zuruf, meist Zustimmung, oder Aufforderung, über etwas Berührtes weiter zu reden; ich werde die letzteren als ‚Zwischenredner' bezeichnen. Das Verhältnis der drei Drucke soll hier, meines Wissens zum ersten Male, genauer festgestellt werden.

A) Turba Ph. ex antiquo Codice excerpta qualis nulla hactenus visa est edita, im Theatrum Chem. V, Argentor. 1622, p. 1—63, beginnt mit Arislei Epistola de intentione libri, wonach sein Lehrer Pythagoras soviel Gottesgabe[1] besaß wie sonst niemand nach Hermes. Er berief seine Schüler, welche in allen Weltgegenden als erste (principes) dieser Kunst galten, wir würden sagen zu einem alchemistischen ‚Kongreß' (synodus in B). Es folgen 72[2] gezählte Reden (sermo) bis p. 57; p. 58: In Turbam phil. sermo unus *Anonymi*; der Redakteur zitiert p. 61 als Autoren über Verwandlung der Elemente: Phaebus (so! Plato?), Geber, Morienus, Senior (s. Zadith unter B), Calid, Albertus M., Rex Marco (so) et Arnaldus de Villa Nova, ist also ein Europäer frühestens des 14. Jahrh. — Der Text der Turba ist hier am vollständigsten (der Druck ist eng und klein), namentlich sind die Zwischenreden der Turba durch den Druck hervorgehoben; hingegen fehlen mehrere Male Namen von Zwischenrednern, deren Bemerkungen teilweise in C als besondere Reden gezählt sind.

---

[1] Der Ausdruck *Donum Dei* scheint bei den Alchemisten beliebt zu sein, weil sie die Kunst als eine besondere Begabung ansahen oder als außerordentliche Offenbarung. Borellius, Bibl. Chim. p. 76 unter D. d. verweist auf Porta Claudorum (p. 179: Johan. de porta Claudorum de lapide aquilae ms., nichts von Donum!) und Ovidius (p. 164: liber Donum dei dictus, incipiens: Nunc datum optimum, soll auch einem Dastin Anglus beigelegt werden); s. oben S. 31. — Ein anderes Beispiel bietet folgender Titel: Gloria mundi, Alias Paradysi tabula, Hoc est vera priscae scientiae, quam Adam (!) ab ipso deo didicit, Noe (so), Abraham et Salomo tamquam summorum *divinorum donorum* unum . . . omnes sapientes, omnibus temporibus . . . habuerunt, Francof. ap Herm. a Sande 1677 (Titelbl. eines Bestandteiles des Museum hermet. reformatum et amplific. 1678, vor p. 205—303). Besonders beliebt ist der Ausdruck d. D. bei dem anonymen Verf. des Consil. conjug. Solis etc. (s. C 7), der ihn in der Einleit. p. 479, 480, Z. 15, 482 wiederholt, neben secretum secretorum; p. 482, Z. 6 v. u. quia habet esse a Deo per inspirationem.

[2] Diese Zahl ist typisch, ZDMG. LVII, 506, n. 32b.

B) T. Ph. in secunda Philosophia, longe diversa et copiosior (!) quam reliquae quae passim circumferuntur (mit einem Holzschnitt). Artis Auriferae, vol. I, p. 1—65 (die Seite enthält aus verschiedenen Gründen nicht halb soviel Satz als in A); in Ed. 1610 I, 1—42; anstatt der Epistola steht hier eine Vorbemerkung, wonach das Buch auch Tertia synodus Pythagorea de occulta sapientia heiße. Die Reden sind hier nicht gezählt; ich zitiere also die p. (der Ed. 1593). ‚Die dritte Versammlung' in der Turba deutsch von Ph. Morgenstern, Basel 1613, Teil I: Das Buch der Wahrheit usw., S. 1—59, wo Ende des 1. Teiles, S. 60 folgt: ‚Das andere Exemplar' (im Index nicht erwähnt) = Rezension C, beide nach Artis aurif.

C) T. Phil. alterum exemplar ‚in Artis Aurif. I p. 66—139, Ed. 1610, p. 43—89. Die erste Ausgabe von B und C in Artis quam Chemiam vocant, antiquissimi Authores (so) sive Turba Philosophorum, Basil 1572, 8⁰, hat schon in der Überschrift: ‚longe diversa', B p. 1—69, dann C p. 71—151 (Carra de Vaux, Avicenne p. 154, kehrt den Titel um: Turba phil. ou Artis aurif.). C beginnt mit einer Vorbemerkung, wonach in der 3. Pythagoräischen Synode Arisleus die Schüler des *Hermes* ‚et sapientum majores' zusammenberief.[1] Hieran erkenne ich eine Bearbeitung von B mit Benutzung von A. — Das Verhältnis der gezählten 78 Reden stellt sich folgendermaßen heraus:

A	C	A	C
3	3, 4	39	fehlt (B p. 34)
4	5	40	fehlt
12—14	13—15 (B p. 9)	53	57, 58
21	22, 23	63	69, 70
30—33	32—35	67	fehlt (auch in B)
36	38, 39	68	73
37	40, 41	fehlt	78 (B p. 63)
38	42, 43		

Eine kritische Liste der Rednernamen, geschweige ein Versuch, die entstellten Formen auf die richtigen zurückzuführen, ist mir nicht bekannt. Borellius (Bibliotheca Chimica, Heidelberg 1656, 16⁰)[2] hat mit vielem Fleiß, aber weniger Kritik und

[1] Nach Borellius, Bibl. Chim. p. 181 soll Arissei [l. Arislei] die 2. Synode sein?

[2] Eine Ausgabe Paris zitiert, wenn ich mich recht erinnere, Rosen im Catal. des mss. de l'Institut.

ohne Kenntnis des hier vermittelnden Arabischen[1] die Namen der Turba ohne Angabe der Stelle oder der Quelle, oder auch einer Mittelquelle, mit einigen richtigen Identifikationen seiner alphabetischen Liste von 4000 wirklichen oder vermeintlichen Autoren und Schriften eingereiht; ich werde auf ihn (mit ‚Bor.‘) hinweisen, wo er mehr als mein Register bietet.[2] In dem § 140 der AÜb. ‚Alchemie‘ S. 356—366 habe ich versucht, die Namen von Alchemisten, die mir griechisch schienen, festzustellen, die Turba hatte ich noch nicht selbst studiert. Ich habe weder die deutsche Übersetzung[3] benutzt, noch die französische, Paris 1618, deren Titel Bor. p. 211 nicht angibt; er selbst besaß ein (vom Drucke?) abweichendes ms., woraus (Turba gall.) er allerlei Namen zitiert, die ich nur selten herangezogen habe. P. 241 erwähnt Bor. ‚Turba secretae philosophiae‘ und ‚Turbula alia Philosophorum‘, ohne nähere Angaben.

Über die beiden Übersetzer, vielleicht Zeitgenossen, wenn Landesgenossen, ist nichts bekannt. Berthelot (La Chimie au moyen âge I, 255) weist Zitate der Turba bei christlichen Autoren des 13. Jahrhunderts und in anderen alchemistischen Übersetzungen nach. Er hält eine Übersetzung aus dem Hebräischen für ‚möglich‘; dagegen lassen sich allgemeine und spezielle Gründe anführen; die Unbekanntschaft der mittelalterlichen Juden mit der Alchemie überhaupt genügt schon (s.

[1] Suter, Über die angebliche Verstümmelung griechischer Eigennamen durch arabische Übersetzer (BM. 1902, S. 404), legt mit Recht das Gewicht auf Seiten der Übersetzungen aus dem Arabischen.

[2] Bei demselben hat mir Frl. Ad. Goldberg treulich geholfen.

[3] Turba Philosophorum, das ist das Buch von der güldenen Kunst, neben anderen Authoribus, welche miteinander 36 Bücher in sich haben, darinnen die besten urältesten Philosophen zusammengetragen, welche tractiren alle einhellig von der Universal Medicin in II Bücher abgeteilt (aus dem Latein.) durch Philippum Morgenstern Islebiensem zu Basel in verlegung Ludwig Königs 1613, kl. 8° (5 Bl., 560 u. 455 S., Tit. v. II: ‚das andere Theil usw. Verteutscht . . .). — Carini (Riv. Sic. VII, 161 Anm., vgl. p. 177, Z. 11) bemerkt, Hoefer habe die Turba ediert, welche in einem Verzeichnis (in ms. Spec.) überschrieben ist: liber turbae facti (für factus, nämlich liber) sub [a?] stefrino [lies Stefano?] qui incipit: ‚Dixit Theotorus (so) rex, promistis mihi‘. Ich bezweifle diese Angabe sehr. Hoefer (Hist. de la Chimie I, 291) bezeichnet die Turba bei Manget I, 445 als ‚une mauvaise rapsodie de sentences mise dans la bouche de Pythagore‘ etc. und erwähnt ein französisches ms.

Einleit. S. 21). Der Verfasser oder Redakteur war aber ein Monotheist, höchst wahrscheinlich ein Muslim. Ob bei einer Übersetzung ins Lateinische etwa ein geborner Jude mitgewirkt habe, wäre eine müßige Frage, da es an jedem Argument für oder gegen diese Annahme fehlt. Von Zitaten hebe ich hervor Maria (n. 37, p. 35, B p. 33 l. Z., C 41, p. 109) und: scripsit fil. Adae (n. 15, B p. 11), dafür scripserunt in libris suis (C 16, p. 84).

Über das literarische Verhältnis des Buches zu dem in A und B als Urheber der Synode genannten Arisleus sind wir noch weniger unterrichtet als über die ursprüngliche Form dieses schwankenden Namens selbst. Die zunächst in Betracht kommende sehr häufige Variante Aristeus (unter anderen bei Carini p. 50, n. 10) halte ich darum nicht für die ursprüngliche, weil sich nirgend, soviel ich weiß, Ariscens findet, während sonst in alten mss. *cius* für *tius*, überhaupt häufig c für t vorkommt. Arisleus erscheint als Redner in der Turba, als Variante (A 10) Aristenes, bei Borellius p. 26 auch Arisseus als Verfasser der Epist. visionis, an deren Anfang (s. unten): ‚Abladi filius'. Am nächsten liegt also Archelaus (wofür auch ‚Archel.' etc.), s. ZDMG. L, 360, wo Aristeus, Lehrer Chirons, herangezogen ist, der in Turba B und C deutlich genannt wird. ‚Archilaus' ist auch der Titel einer alchemistischen Schrift von Jacominus oder Jacobinus (Carini, Riv. Sic. VII, 168, 170 l. c.), zu der etwa auch: Archelai filosofi de Corporibus et spiritibus gehört, anf. ‚Brevis expositio totius libri operis majoris' (Carini p. 173, n. 41, vgl. p. 161). Der anonyme *liber XII aquarum* bei Carini, nach einer handschriftlichen Notiz (p. 62, n. 32, vgl. 168, 177, Z. 5) von Archelaus oder ‚Farsse' ist oben als identisch mit Rhazes nachgewiesen.[1] Demnach bleibt für Arisleus noch eine Schrift, nämlich: *Aenigma ex visione* A. philosophi et allegoriis sapientum (bei Carini p. 50, n. 11, hinter turba: ‚Distinctio epistolae freti (sic) Aristei visio', zuletzt nur epistola visionis, auch kurz als *Visio* zitiert), gedruckt in Art. aurif. I, 146—154, Ed. 1610, p. 94—99; es sind VII Rätsel, I anf.: Congregatis *denuo* Philosophorum discipulis quibusdam studiosoribus, Pythagoras (sic), quorum superior Arisleus *Abladi*

[1] Damit erledigt sich die Angabe ‚Perser' in ZDMG. L, 360.

filius, deinde *Paris* Belchioti filius, *Armenius* Archiae filius, *Meditantalus*, *Phalisaeus* (فالس Valens?), *Echamisius*, et *Parmenides*, et *Eximesias* Admiri filius, *Averca* quae scivit ex Arisleo, possetne dicendo efficere, ut exemplo aut parabola liceret investigatoribus artis, ex arbore illa etc.; fructus, quam Philosophorum discipuli praedicti ceterique in *Turba* descripserunt, colligere . . . vidi me et quosdam ex Turba etc.'. Der Verfasser kennt offenbar eine Turba. — Borellius p. 26 nennt einen Arisseus graecus, der 16 Jahre regierte und eine ,Distinctio chimica' verfaßte; in ,Distinctio' (oben nach Carini) sehe ich einen Arabismus für فصل Kapitel, wie Epistola = رسالة, eine kleine Abhandlung. Bor. trennt Arisseus Abladi fil. von Ar. in der Turba, Verf. von ,Practica chemiae' und ,Visio et (!) Aenigmata'.

Im folgenden Verzeichnis der Namen der Redner in der Turba bezeichnet die einfache Ziffer hinter dem Namen den sermo in A, wozu die Varianten in B und C, welche an ihrem Platze mit einer bloßen Verweisung erledigt werden.[1] Bei einigen Namen ist mit ,Z' auf ZDMG. L (§ 140 Alchemie) verwiesen, wo griechische Alchemisten in arabischen Quellen zusammengestellt, teilweise erklärt und Abformen, namentlich aus Borellius, zitiert sind, der hier mit ,Bor.', Berthelot, La Chimie au moyen âge, vol. I—III, Paris 1893 mit ,Bt.' bezeichnet wird. Einige kaum merklich abweichende Formen sind unter derselben Nummer leicht zu finden.

1. Acratus, Bor. 2, *Krates?* Z. 362/3.

2. Acsubofen 14, A—es im Texte, Arsuboffer (Druckf.) Bor. 2, Assuberes C 15 (die Stelle fehlt in B p. 8—10, wofür A 12, 13 nur Zenon); — *Stephan* oder *Socrates?* Z. 365.

3. Actomanus s. Attamus.

4. Admion s. Agadimon.

5. Afflictes s. Bonellus; — ob Plato افلاطون?

6. Afflontes 36 (auch Bor. 4), B 30 und C 38 Assotes, Assotos; ,vielleicht Assotes' Bor. 32; — ob Plato?

7. Africanus, Bor. 4 und unter Arsianus, Arsianus p. 31 (ad Mariam bei Morienus Ed. Basel p. 26), was auf *Archigenes* führt, Z. 360.

[1] Die hier bei übereinstimmenden Namen nicht angegebenen Nummern in C findet man aus der oben (S. 64) gegebenen Vergleichungstabelle.

8—10. Agadimon, Agadmon in A 36, B 31, C 39; in A 38 (nicht B 34), C 43, Admion in A 63, B 58, C 70; Agmon B 63, C 75, fehlt in A; Agdmion, Bor. 4 aus and. Quelle; — *Agathodaemon*, Z. 359.

11. Anastratus B 52, C 63.

12. Anaxagoras 3, 54; vgl. Eximenus etc.

13. Arcatus 57; — ob *Archelaus?*

14. Archelaus B 62, C 76, A 71: Bracus! (in T. gall. Brachus, Bor. 50) — s. auch Arcatus und Arisleus.

15. Ardarius B 17, C 23, Namen fehlt in A 21.

16. Arisleus 5, 10 (B 7 Aristenes), in 8 (p. 7) B 6, C 9 (p. 73); — *Archelaus* und oben S. 66.

17. Aristeus s. Arisleus und oben S. 66.

18. Arras Ende 53, B 49 und C 58: Arzoch.

19. Arzoch s. Arras.

20. Ascanius s. Astanius.

21. Assotes s. Afflontus.

22. Assuberes s. Acsubofen.

23. Astanius 42, B 37 und C 46: Ascanius, Bor. 32: Astamus, Astanus, Astanius und p. 26 Aristanus, p. 27 = Aristenus, u. s. unten Athamius n. 25; — *Osthanes*, s. Z. 363/4.

24. Astratus A 57, B 51, C 62.

25. Attamus 46 (Actomanus B 40, C 50), 68, auch Atthamius, Atthamus Bor. 33; vgl. Astanius n. 23.

26. Aziratus B 48 (nicht A 53, C 56), Bor. 35: auch Azaragus, Azaratus, Aziritus, Achiratus, und in T. gall.: Azarme?

27. Bacaser s. Bacsen.

28. Bacoscus 24, Borattes B 20, C 26, Bor. 48: Borastes, Borates und Borattes, p. 38 Bacoscus, p. 46 (T. gall.): Bacosius.

29. Bacsen 30 (Bassen B 25, C 32), 34 (Barsenides B 28, C 36), 39 (Bacaser B 34, fehlt in C), Bor. 36, 40 hat Bacasser, Bachaseus, Barseus, Barsecus, Barssenides, Basan, Basem vel Basen.

30. Balgus 58, auch Balacus, Balius? Bor. 40.

31. Barsenites, Barssenides s. Bacsen.

32. Barseus, Barsecus s. Bacsen.

33. Belus 20 (B 15, C 21 Bellus), 49, s. auch Cerus; Bor. 42 konjiziert auch *Baelus* in ‚Gloria mundi'; vgl. Bonellus; Apollonius? ZDMG. XLV, 441.

34. Bion (in Turba?) Bor. 46.

35. Bodillus s. Bonellus.

36. Bonellus 32, 37 (B 32 Afflictes), 60 (B 55 und C 66: Bodillus), vgl. Bonitis 58 p. 38 und Anf. 59; Bor. 47: vel Bonnellus, vielleicht auch Donnellus, Boellus und Bolellus, Bonidus, aber p. 48 Bonitis aus Turba; s. auch Belus.

37. Borattes s. Bacoscus.

38. Bracus s. Archelaus.

39. Cadmon s. Zenon.

40. Cenus 23, aber Anf. 24 ‚Bele', besser B 19, C 25 Bellus s. Belus und vgl. Sirus.

41. Chambar s. Gregorius.

42. Constans 56.

43. Cranses B 32, C 41 in A 37 als Zwischenredner; Bor. 65: Cransses vel Crasses.

44. Custos 28, Caestes bei Bor. 51? Castis und Castus p. 55, Costes super Turbam 64; ob *Costus*? *Costa*? ‚Costaben (so!) Luca' bei Bor. 134 unter L!

45. Dardaris 19 (C 20, B 15: Dardanus), 43 (auch B 38, C 47); Danaus, Darduus Bor. 69; *Dardanus* (bei Plinius, Bt. I, 257), Z. 361.

46. Diamedes 29, Diomedes Bor. 73/4; — *Dioskorides*? Z. 361; s. unten S. 75, D n. 6.

47. Effistus 38, Bor. 80, Ephistus p. 82, wo: ‚forsan Existus'; vgl. Eristes und Esistes p. 83/4.

48. Emiganus s. Eximenus etc.

49. Eximenus 9, C 10, B 6 noch von Pythagoras nach der Zwischenrede des Arisleus, auch B 47 (fehlt in A zwischen 52/3 und C 56/7); — Eximiganus 66, Emiganus B 59, C 72; — Exumdrus 2 (B 2 noch unter 1), Ysindrus C 2; — Exumenus 53, Obsemiganus B 48, C 57; — Iximidrus 1, Eximidius B 1, Eximindus C 1; — Yxumdrus 52, Yximidius B 45, Yximidrus C 56; — bei Bor. außer diesen p. 86/7 Eximerus, Eximesias, Eximidrius, Eximandrus, Exioctus, Exister; p. 116 (vgl. n. 49) Jfindrius, aus T. gall., p. 162: Obsemeganus, 235: Oximedeus, Oximerus, 242: Ysimidius super Turbam; — alle diese führen auf *Anaximander* oder *Anaximenes*, Z. 362.

50. Florus 69.

51. Frictes 15 und C 16 (Scites B 10, Bor. 198); Bor. 95 auch Trittes, aber Fictus p. 90 möchte er mit Existus identifizieren, p. 87 steht Exister aus derselben Quelle, s. n. 49.

52. Gregorius 27, Chambar (!) B 23, C 29; ob جرجيس, daraus جبر? vgl. Jargus n. 55.

53. Horfolcos 51 (Morfoleus B 44, C 55), 65 (Orfulus B 58, C 76); Bor. 114 identifiziert Horfuletus und Hortolfus in anderen Quellen; p. 163 auch Orfulus, Orfolcus, Orfoltus, Orfultus; — *Orpheus* (Z. 363), vielleicht auch *Archelaus*.

54. Hyargus s. Jargus.

Ix . . . s. Eximenus etc.

55. Jargus 40, Hyargus B 36, Largus C 44; Bor. 116: forsan idem ac Jargos (lies Largus?); — جرجيس? vgl. Gregorius.

56. Largus s. Jargus.

57. Locustor 7, C 8, Locustes B 3; Bor. 133 auch Locustos, Locustus; p. 232 auch Lucustor.

58. Lucas 6, 12, 67; Luca 66 Anf.

59. Mandinus s. Mundus.

60. Menabadus s. Menardus.

61. Menardus 25, Menabadus B 21, Menerdus C 27; Bor. 149: Menabdus, Menaldus, Menander, Menandus.

62. Mierdis in Turba, Mirede und Mirere; Bor. 151, wo auch Mirneris, wohl = *Micreris* (Mercurius), s. oben B Hermes.

63. Morfoleus s. Horfolcos.

64. Moscus und Mosius s. Moyses.

65. Moyses 44 (Mosius B 39, C 48), 61 (Moscus B 56, C 67); Bor. 154, 156 hat Moises und Moses, welche ‚vielleicht' dasselbe wie Moscus und Mosius sind, ein Beweis, daß er die Rezensionen nicht verglichen hat.

66. Mundus 18, 47, 62, 70 (Mandinus B 62, C 75).

67. Nephitus s. Pythagoras (Bor. 58 ohne Quelle).

68. Nicarus 33, Bor. 158 hat auch Nicares.

69. Noseus, rex Albaniae und Noxius rex, beide aus Turba bei Bor. 160, 234, vielleicht identisch; ist nicht Redner.

70. Obsemiganus s. Eximenus.

71. Orfulus s. Horfolcos.

72. Oximedeus, Oximerus s. Eximenus.

73. Pandolfus 4, 21, 50 (Pandulphus B 43, C 54); Bor. 43 hat noch Pandophilus und Pantophilus.

74. Parmenides 11; Bor. 176 hat noch vorher Parmedides.

75. Philosophus 63 (Rarson B 57, C 69), 72 Philotis (B 63, C 77); Bor. 184/5 hat noch Rarson, p. 176: Philettes, Philitus, 177: Philoctis.

76. Philotis s. Philosophus.

77. Pithen B 50, C 60 für das Zitat Pythagoras bei Zenon A Anf. 55; ob Phitus bei Bor. 177?

78. Plato 45 (fehlt bei Bor. 178).

79. Pythagoras 8, 13, 31 (B 26, C 33: Nephitus), 48, 64 (fehlt in B und C), in A 3 fehlt der Name vor Bene aprasti, B 3 und C 4; als Zwischenredner in A 15 und B 11, in C 16 p. 84 dafür Turba; bei Bor. 62: Conclusio Pythag.!

80. Rarsen s. Philosophus.

81. Scites s. Frictes.

82. Simon s. Zenon.

83. Sirus in T. gall. = Siros in ‚Gloria mundi', Bor. 201, vgl. Cerus?

84. Sisticos und Siticos in T. gall., Bor. 201.

85. Socrates 16; Bor. 202 auch Sabofores, 204 Suboserus (so lies Z. 365).

86. Theophilus 22, 59; Z 365; Bor. 207 nennt einen aus Turba, dann ‚alius Graecus', dann Verse des deutschen Speculum alchemiae.

87. Ysimidius etc. s. Eximenus.

88. Yximidius etc. s. Eximenus.

89. Zenon 26, 55; — Zinon 17 (Zenon B 12, C 18), 35 (Zenon B 28, Zaimon C 37), 41 (Cadmon B 36, C 45); B 9 fehlt in A 11 und C 12. — Bor. 201: Simon (hinter Sin . . .), Sixion aus ‚Gloria mundi', Ximon, Zimon etc. s. Z. 365.

90. Zimon s. Zenon.

Die Turba erweist sich als Quelle für viele Namen und Zitate in jüngeren alchemistischen Schriften; man hat wohl auch frühzeitig an sie angeknüpft; z. B. *Allegoriae super librum Turbae* (Artis auriferae Ed. 1572, p. 152, Ed. 1593, I, 139—145, auch Ed. 1610); p. 145 beweist Athanor (der Ofen) nicht eine Übersetzung aus dem Arabischen. Die *Exercitationes in Turbam* (Ed. 1572, p. 168, Ed. 1593 I, 154—182, auch Ed. 1610) zählen 15 kleine Abhandlungen über einzelne an der Spitze angegebene Themata; der Anfang lautet: ‚I. Tractaturi de Lapide

Philosophorum videndum in primis quibus initiis quibusque elementis constet etc.'; N. 2—14 stellen auch einen oder mehrere Namen an die Spitze, nämlich: 2 Eximidius, 3 Anaxagoras, Pythagoras, Locustos (so), 4 Pythagoras, 5 Aristenes (so), 6 Parmenides, 7 Zimon, 8 Scites, 9 Zenon, 10 Mundas, 11 Pandulphus, 12 Theophilus, 13 Cerus, Borates, 14 Menabadus, 15 Zenon. Diese Namen scheinen willkürlich gewählt; z. B. n. 8 (wo es heißt: Sed hic Philosophus et Bonellus infra [!]; wo Bon. etwa vorkommt, habe ich nicht weiter untersucht) soll das einzige Element des Steines Wasser sein, nach Scites (B 8) ein acetum; n. 13 stimmt nicht mit B p. 8.

Eine selbständige Schrift sind auch die *Allegoriae Sapientum* supra librum Turbae, XXIX distinctiones, im Theatrum Chem. V, 64—100 (und daraus in Manget, Bibl. chem., Ed. I, P. I, p. 94—96) abrupt anfangend: ,Inquit sapiens *Hermes*, Si camelorum tuorum tertiam partem conservans, consumas'; n. 2, p. 70 beginnt: ,Fili scias quod Deus *Moysen* legem docuit etc.' Gott belehrt Moses in Alchemie; 3, p. 76: Praecepta *Monteni*, quae dedit filio suo (Bor. 155); Moses befiehlt der Maria, das philosophische Feuer anzuzünden; 4, p. 76: Ehelihe (Überschr.), anf.: ,Inquit Helehieh: Astanti quaero a te'; 5, p. 77: Quaestio *Herculis* Regis [d. i. Herakles] a *Stephano* Alexandro [lies Alexandrino, s. Z. 362, 365]; 6, p. 78: Dicta *Salomonis* filii David (Bor. 195); 7, p. 79: Tractatus (!) *Pythagorae;* 8, p. 80: Dicta *Socratis* ad Platonem; 9, p. 81: quorundam philosophorum; in 15 (p. 87): inquit Socrates; 16, p. 88: Dixit medicus *Democritus* (Z. 361); 17—26 nur ,et dixit'; 27, p. 94, anf.: Convenit *Aron* cum *Maria* (s. oben B); 28, p. 96: Dicta *Beleni* (s. diesen, B); 29, p. 98: Dicta *Stephani* (s. oben 5). — Stellen wie n. 2 und 6 genügen für Berthelot (La Chimie I, 255, vgl. p. 243), um einen jüdischen Autor zu beweisen! (s. oben Einleit. S. 21, Anm.).

17. Quatuor tractatus, über Alchemie, aus dem Arabischen übersetzt, bei Bor. p. 15; ob etwa das Vierbuch von *Plato?*

18. Ein astronomisches Werk des 11. Jahrhunderts, zitiert von Braunmühl, Gesch. d. Trigonometrie I, 89, bei M. Curtze, Monatshefte für Mathematik VIII, 1897, S. 223.

19. Œuvre (Alchemie) que *Charmassant,* Roy Mahometan envoye (so) á l'Evesque de Sarragoce, ms.; Bor. p. 56.

20. Evangelium infantiae Jesus, provençalisch, s. Fauriel, Hist. de la poésie provenç. III, 341.

21. Ein Buch über Geometrie ins Hebräische übersetzt von *Mordechai Finzi*, aber indirekt nach einem arabischen Original, enthält ms. München 225 f. 17 ff.; HÜb. 594.

22. Eine kleine *astrologische* Abhandlung, hebr. סוד תולדות (Mysterium der Nativitäten?), ms. Paris 1016, stammt wahrscheinlich aus dem Arabischen; HÜb. 595.

23. Verschiedene Abhandlungen oder Tabellen über die 28 arabischen Mondstationen (Manazil al-Kamr, Mansiones lunae, die indischen Naxatra) habe ich in ZDMG. XXV, 384—388 aufgezählt. Der Gegenstand allein berechtigt nicht zur Annahme einer direkten Übersetzung aus dem Arabischen; es sind aber fast nur mss., deren Untersuchung also erforderlich wäre, um darüber zu entscheiden. Nachdem ich einige jener mss., unter Aristoteles, Belenus, Gerard 92, Girgic in der Abteilung B berücksichtigt, über die anderen seitdem wenig Neues notiert habe, wird hier eine allgemeine Hinweisung genügen; s. auch Dorn, Drei astronom. Instrumente S. 105, und Abou Zeid al-Balkhi (vielmehr ihm beigelegt), Livre de la création, arab. mit französ. Übersetz. von Huart, Par. 1901, II, 16. — Capitulum cognitionis mansionis [für mansionum] lunae, mit Tabelle, ms. Paris 9335 f. 140, 141; s. Björnbo, BM. 1902, S. 74, n. 23.; ms. Wfb. 2885[8] (IV, 85): de 28 Mausionibus lunae f. 10; n. 3336 (IV, 350): Wie man wissen kann, von welcher der 28 Mondstationen . . . geboren sei usw., aus dem Lateinischen deutsch durch Dr. Jo. *Hartling* 1435 in Wien (kopiert 1497). — Mansions lunaires des Arabes de Mohammed el-Moqri, traduit par M. Adel. *Motylinski*, Algier 1899, kenne ich nur aus einem Zitat Huarts zu Abou Zeid II, 16 Anm. 1.

24. Ein Buch über 125 Steine, übersetzt von einem ‚Meister des Spitals' (in Jerusalem?), wird in der lateinischen Übersetzung von Avicenna, de Anima I, 6 (p. 67, Ed. 1572) erwähnt. Die Angabe gehört der lateinischen Übersetzung an, welche etwa zwischen 1150—1300 (Zeit des Pariser ms.) anzusetzen ist (Berthelot, La Chimie I, 303/4, vgl. oben S. 12 und ZDMG. LVIII, 309 ff.).

D. Zweifelhafte.

Ich stelle hier noch einige Schriften zusammen, deren arabischer Ursprung zu untersuchen wäre, und schicke ihnen eine Reihe arabischer, oder arabischen Ursprungs scheinender, Namen aus *Borellius*, Bibliotheca chimica, voraus:

Pag. 5: *Adros* Arabs. — Adrox (forsan Adrop), philosophus, Germanicè (heißt das in deutscher Quelle? fehlt etwa der Titel eines deutsch übersetzten Buches?). — 11: *Almeon*, a Bono Ferronensi laudatus (einen Astrologen dieses Namens s. oben A unter Plato aus Tivoli). — 28: *Armenius* Archiae filius, zitiert in Artis aurif. (aber wo?). — 205: *Tafuntia* virgo Arabs, ex Stolcio, dicitur et Thaphuntia.

1. Alfimeleth Arabs fecit mysterium matrimoniale de Chimia. Alibi Alfimelethus dicitur. Idem forsan est ac Atesimalef (Borell. p. 8). Ob Abd al-Malik?

2. *Algorismus*, ms. Vat. Pal. lat. 884, sive ars numerandi, anf. ‚Omnia quae a prima rerum origene processerunt'. Algor. bedeutete zuerst al-*Khowarezmi*, d. i. Muhammed b. Musa, dann aber auch Schriften über Algebra und Arithmetik, die sich in verschiedenen mss. finden; s. A, S. 81.

3. Almazatus, author chimicus, ex Quercetano. Illumque vidi MS. et dicitur servus regis Charmasart.

4. *(Astronomie)* über Kenntnis der Sterne, kopiert 1394, ms. Lyon 328 (Delandini, Catal. I, 242 n. 262[3]).

5. *Aurora consurgens* etc. (in Artis aurif. I, 183—246). Zuerst: Typogr. lectori (man lege fast die ganze Bibel, insbesondere Psalter und Hohelied, alchemistisch aus); p. 185 Prologus: In praelibatis ostensum est; — p. 187 Glossa in prologum tractatus astronomiae (zitiert gleich: Aristoteles ad Alexandrum, auch p. 189); — p. 192, Kap. 2: Geometrica dicta parabolico stylo; — Ib. *Aristoteles in libro septuaginta Preceptorum*; — p. 193 Turba Philosophorum et Alphidius . . . alii ut Geber et *Rex Artus*; vgl. Borell. p. 31; — p. 194, Kap. 3: Hermes; — p. 195, Kap. 4: *Rex Artus* libro suo quarto; — p. 106: Omnia herbarum magistrum *Macrum* (für Marcum? oder Macer Flor.?); — p. 202, Kap. 6: Arislei visio.

6. Diomedis Arabici Speculum Alchemiae, primum et secundum, ex Nasari (Borellius p. 74 und 233); wohl der Grieche Diomedes, der unmittelbar aus Synesius zitiert wird; vgl. ZDMG. L, 383 und oben S. 69, n. 46.

7. Initius Algebras, Algebra ‚ad Ylem geometram magistrum suum', s. M. Curtze, Urkunden zur Geschichte der mathem. Wissenschaften im Mittelalter und der Renaissance, in Abhandl. zur Geschichte der mathem. Wissenschaften, Heft XIII, Leipzig 1902, n. IV, S. 235 ff. — Yles ist (nach Curtze S. 441) Euklid, anderswo auch Elias. Über Ylem in einer konfusen Notiz über *Archimedes* (Curtze S. 449) s. Orient. Litzt. 1903, S. 110 und über die deutsche Quelle Eneström, Andreas Alexander, ein deutscher Cossist, BM. 1902 S. 356, 1903 S. 290.

8. Metuendus (und Methuendus), Hermetis discipulus, ex Brachesco, de transmutatione metall. scripsit, Bor. p. 151. — Unzweifelhaft ist das wiederum eine Variante von Mirnefindus, oben unter Hermes S. 25 e.

9. Pagani, Summa hebr. in R. Lulls Codicill., verfaßt einen ‚Comm. in Gebrum' (ohne Quelle) und ein umfassendes Werk über Alchemie, ms. eines Pariser Freundes von Bor. (p. 164).

Nachträgliches.

Zu Abhandlung A (Sitzungsberichte Bd. 149).

S. 1. Abraham, s. zu B, S. 1.

2 § 4. Don Abraham — Regulae de astrolabio universali von Azarchel, ms. Wfb.[1] 3301[4], f. 43—68.

3 n. 8. Adelard. Ob *Campanus* nicht selbst die Elemente übersetzte, ist nicht entschieden (BM. 1903, S. 407), keinesfalls aus dem Arabischen. — n. 9 Aegidius. De Conjunctionibus coelest., de motibus siderum etc., anf.: Dicit Abraham (?) Avenrahel, in I. evo annorum mundi; ms. Wfb. 2505[10] (III, 230).

---

[1] Wfb. = Wolfenbüttel, Katalog von O. v. Heinemann; wo nichts Weiteres angegeben ist, die Abteilung August., wovon ich nur Bd. III, IV (= VI, VII des Ganzen, I—III enthalten die Helmstedtschen mss.) benutzen konnte.

9 § 32. Constantinus, *a)* ms. Wfb. 2584 enthält zuerst (f. 2—17): Primus tractatus oculorum; anf.: Quamquam in libris pantegni et (in) viatico; dann [3] f. 17, 18: Ejusdem (?) tract. alius oculorum, recepta continens. Ad maculam prohibita (so im Catal., ob perhibita?) res.

11 *e)* de Melancholia, ms. Wfb. 3031 (14. Jahrh.) stimmt nicht mit Ed. Basel p. 280—298; der Katalog III, 171 teilt den Epilog mit, wonach diese Schrift aus ‚multis voluminibus' kompiliert wäre. — *f)* [4] de Urinis; das zu Ende defekte ms. Wfb. 3019[2] stimmt nicht mit der Ed. Basel p. 208 ff.

12 § 33[b]. David Hermenus, ms. Boncompagni 507[b] (p. 295); Wfb. 2594[9], der Katal. III, 289 gibt eine längere Beschreibung ohne Vergleichung einer Ausgabe.

16 § 46. Gerard von Cremona, man sollte meinen, dieser Ort sei durch Boncompagni vor einem halben Jahrhundert festgestellt, aber im Katalog der Handschriften in Wolfenbüttel (s. zu B, S. 51 § 185) wird Cremona vermeintlich berichtigt in Carmona. — n. 6: *Apollonius*, I—IV übersetzte ins Arabische *Hillal* ibn abi Hillal, V—VII *Thabit* (AÜb. S. 181, A. 2). In den Bemerkungen zu M. Cantor, Vorlesungen über Gesch. d. Mathem. I, 662 (BM. $\overline{02}$, S. 139) wird nur Nix angeführt. — n. 7: *Archimedes*, die Form Archimenides wird auf griechischen Ursprung zurückgeführt, sie kommt auch in der Übs. des W. v. Moerbeka vor (Eneström zu Cantor I, 663, BM. $\overline{03}$, 405; Suter ib. S. 508). Über ms. Florenz s. Bj. BM. $\overline{03}$, 243; über Ed. Heiberg 1890 s. BM. $\overline{02}$, 69. — Hierher gehört *G. Fazzari*, Archimede e sua misura del cerchio, in der Zeitschr. Il Pitagora 1902, p. 31, 32, 47—51 (nach BM. $\overline{03}$, 106).

17 (n. 12) Z. 20, 21, s. die Berichtigung S. 83. — n. 16 *Autolykos*, lies de Sph. mota; anf. ‚Punctum aequali motu dicitur moveri'. (Bj. BM. $\overline{02}$, 67 n. 2); motu hat ms. S. Marco in Florenz (Bj. ib. $\overline{03}$ S. 340). — n. 17 *Diokles* = Tideus, über das Verhältnis der Stücke in 2 mss. s. Bj. BM. $\overline{02}$, 71 n. 14 und Abhdl. zur Gesch. d. Mathem. Heft 14, Lpz. 1902, S. 141; die Identität mit Diokles ist nicht erwähnt. — n. 18 (und S. 19, Z. 10) *Hypsikles* (Euklid XIV, XV) über die drei latein. Übersetzungen s. BM. $\overline{03}$, 411. — Über Euklid und Hypsikles s. auch unter beiden in B und Nachtr. dazu. — W. B. Frankland, The history of *Euclid*, London 1902 (176 pp.), ist rezensiert im Bol-

lettino di Bibliogr. di scienze mathem. V, 1902, p. 117 (BM. $\overline{03}$, 106).

18 Z. 1. Aus Scholien zu Euklid in ms. Vat. Reg. 1268 zitiert Bj. (Abhandl. zur Gesch. d. Mathem. Heft 14, S. 140): ‚In capitulis quae transtulit *Isaac.*‘

19 n. 33. *Hypsikles* (*Assicolius* in Eukl. XV, Bj. in Abhandl. H. 14, S. 139), aus ms. Paris mit dem griech. Text ediert von *K. Manitius*, im Gymnasialprogr. zum heil. Kreuz, Dresden 1888, 4^0, das ich damals von ihm erhielt; s. auch Bj. BM. $\overline{02}$, 67 n. 3. — n. 35 *Menelaus*, Sphaerica; über Autor, Schrift, Ausgabe und mss. handelt Bjornbo, der eine Ausg. vorbereitet, in BM. $\overline{01}$, 212; $\overline{02}$, 65, 69 n. 9; und in ‚Studien über Men.'s Sphaerica, Beiträge zur Geschichte der sphär. Trigonometrie bei den Griechen‘ (Abhandl. zur Gesch. d. Mathem. usw., Heft 14, Leipz. 1902, S. 1—154), woraus ich hier nur Weniges hervorhebe: (S. 14) über Gerard, dessen Genauigkeit (S. 97); Halley hat nur die hebr. Übersetzung des Jakob b. Machir benutzt (S. 17); ein anonymer Kommentar (um 1300) ist wahrscheinlich von *Campanus*, wie der über Theodosius (S. 97, 152). — n. 39 *Theodosius*, de Sphaeris, s. Bj. BM. $\overline{02}$, 67, über einen Kommentar von Campanus Bj. in Abhandl. l. c. zu n. 35.

20 n. 40. Desselben de Locis etc., s. Bj., BM. $\overline{02}$, 68 n. 5. — (40^b) *Theophilus* (nach ms. Wfb. 2584^2) s. zu § 185. — (41^b) *Abbacus*, s. unten zu S. 25 n. 71. — n. 42 *ibn Aflah*, s. Bj. in Abhandl. H. 14, S. 141. — n. 43 *Ahmed*, de arcubus, Curtzes Ausgabe enthält eine verkürzte Bearbeitung, nach Bj. BM. $\overline{03}$, 244 n. 10, vgl. $\overline{02}$ S. 69 n. 7. — n. 44 (u. S. 83) desselben de Proportione, Bj. l. c. S. 70 n. 11; ms. Wfb. 3301 (IV, 333), Campanus in ms. Florenz, ib. $\overline{03}$, 240 n. 5. — n. 45 (S. 83) *Arib*, darnach ist auch Bj. BM. $\overline{02}$, 75 n. 26 zu ergänzen.

21 n. 46, BM. $\overline{02}$, 63. Über kleinere, wahrscheinlich aus dem Kanon gezogene Stücke s. zu B § 143. — n. 47 *Heus*, Bj. BM. $\overline{02}$, 72 n. 17: ex arabico . . . abbreviatus . . . cuius verba sunt: Cum aliquis tibi dixerit est quadratum aequilaterum. — n. 48 (u. S. 83), Bj. BM. $\overline{02}$, 65, 70 n. 10; filiorum Moysi filii *Sekir*, anf.: Propterea quod vidimus.

22 n. 52: *Farabi*, Bj. BM. $\overline{02}$, 74 n. 25. Ms. Par. suppl. 49 ist 9335. — n. 54: M. J. de Goeje, Notice biogr. d' Ibn al-

Heitham, in Archives Nederl. VI, 1901, p. 668—670, kenne ich nur aus BM. $\overline{02}$, 154. Col. 2. E. Wiedemann, Beiträge zur Gesch. der Naturwiss. (aus Sitzungsberichten der physik.-medizin. Sozietät), Erlangen 1904, n. 36 S. 334, verspricht eine eingehende Besprechung des Lebens und der Leistungen dieses Arabers.

23 n. 57: *Kindi*, de Aspectibus, ms. Paris 9335[12], dessen Tit. de Causis etc. ich nach Lc. gegeben, beginnt nach Bj. BM. $\overline{02}$, S. 70: Opportet etc. (s. auch S. 63); es fragt sich also, ob das vorangehende Stück des Oxforder ms. zu dieser Schrift gehöre. Vgl. auch: die hebr. Übszg. S. 512. — n. 58 de Quinque ess.; Bj. ib. S. 69 n. 8 kennt die Ausg. nicht.

24 n. 60 (*Kindi*, de Grad.), Bj. l. c. S. 74 n. 22 erwähnt die Ausgaben nicht. — n. 65 *Muhammed* Khowarezmi; ms. Paris 9335 hat einen Anhang: In alio tamen [libro] repperi . . . (Bj. l. c. $\overline{02}$, S. 72 n. 17, s. auch Eneström, BM. $\overline{03}$, S. 206, über Gernands Algorismus in ms. Vat. 1261, Bj. Abhandl. H. 14, S. 149). — n. 66: *Anaritius*; dieses Buch bietet verschiedene Gesichtspunkte für die Kritik, wie Bj. in seiner Rezension von Curtzes Ausg. (BM. $\overline{01}$, S. 363—366) auseinandersetzt (die Rezension von H. Bosmanns in Revue des questions scientif., Brux. Soc. scient. 1902 p. 275—280 ist mir nur aus BM. $\overline{02}$, 332 bekannt). Vom arab. Original ist nur zu I—IV bekannt; Gerard scheint Vorreden wegzulassen (Bj. l. c. S. 364). Ms. Vat. Reg. Suec. 1268, f. 144ff. enthält die ganze Ausg. in verschiedener Anordnung (Bj. in Abhandl. H. 14, S. 141). Zweifelhaft ist noch die letzte Partie (p. 252—386 der Ausg.), welche in mss. Paris 9335 und 7377 A. als ‚*Abbacus*' vorkommt (über die Deutung Suters s. A., S. 26 unter Said und S. 31 n. 90), anf. Cum quantitates. Man hat damit auch den Kommentar Judaei im Verzeichnis von Gerards Übszg. identifiziert (s. Bj. BM. $\overline{02}$, S. 71 n. 16, insbesondere A. 5), wofür ich ‚Said' konjizierte. Vgl. auch Tannery, BM. $\overline{01}$, 5 und 45. — S. 25, Z. 4 lies Digby 168[38]: De expos. lib. Euclidis sec. Avarizium (Catal. p. 175).

25 n. 67: *Razi*, ms. Wfb. 2503[4] enthielte nach dem Catal. (III, p. 226): ‚textus *novus* Rasis Almansoris', ohne Zweifel aus nonus entstanden wie in n. 3756—3761: Joh. Nigri Pragensis in *novum* lib. R. ad Almans. . . . 1574/5 (V, 142), und n. 2561

(p. 281) Praelectiones in *novum* lib. Rhazae . . . auctore Sal. Alb. Noriberg, Prof. Witeb., geschr. 1592; richtig lib. ‚nonus' in n. 3175^{16} (s. auch zu § 178); n. 2885 enthält ‚Phisionomia' Rasis, ohne Zweifel aus Almansor; Försters Ed. II, 161—179 enthält Cap. XXVI—LVIII. — n. 71: *Sa'id*, s. Bj. BM. $\overline{01}$, 45. $\overline{02}$, 71 n. 16; oben zu n. 66. — Letzte Z. (Geometrie) s. Bj. BM. $\overline{02}$, 73 n. 19.

26 n. 73: *Thabit*, de Figura, s. Bj. BM. $\overline{03}$, 243 n. 7 (über Expos. des *Campanus*), Abhandl. H. 14, S. 15, A. 54 und 153/4, wonach ms. Arsenal. 1035 und Neapel VIII, E 33 größer und meist anders sind. — n. 74 s. S. 83. — n. 75 de hiis, auch ms. Wfb. 2725; anf.: Quatuor etc., Schluß: de motu octavae spherae, also n. 76! Bj. BM. $\overline{02}$, 68. — n. 76, s. zu n. 75; Bj. BM. $\overline{02}$, 74 n. 24.

27 n. 79: *Zarkali*, Bj. BM. $\overline{03}$, 409, auch über einen Komm. von *Gul. Anglicus*. Ms. Wfb. ist 2637^{11}, geschr. 1451. — Über das Pariser ms. 9835 s. Bj. BM. $\overline{02}$ S. 75.

28 n. 81. Macray im Index zu Catal. Digby p. 158: Alchemia, libri Septuaginta, verzeichnet Cod. 162, f. 29, Excerpta 219, f. 77, ordo ib. f. 116.

31 n. 90, s. zu S. 25 n. 71; so lies auch S. 32, Z. 1.

32 (n. 93), *Euklid* oder *Ptolomaeus*, de Aspectibus, s. unten zu B § 148. — (§ 47^b) **Golius** (Jac.), Prof. in Leyden (1596—1667), wollte die Conica des *Apollonius* übersetzen (Tannery, zu Cantor, Vorles. II, 660, in BM. $\overline{01}$, 147). Seine Übersetzung von al-*Fergani* ‚Elementa astronom.' erschien Amsterdam 1669 (Zenker, Bibl. Or. I, 131 n. 1048).

34 (§ 51 d, Herm. Dalmata), s. Bj. BM. $\overline{03}$, 130 und zum * s. unten zu S. 74 — *e)* abu Ma'schar, in Ed. 1489 fehlt IV, Kap. 8: de stellis masc.; die Ziffer 7 ist übersprungen.

39 § 60, J e h u d a b. M., s. S. 83. Ms. Paris, Arsenal 1036 f. 1—70: Lib. de Locis stellarum fixarum ab *Ebennesophy* philosopho Arabum 272°. Das Datum 894 [vielmehr 885] stimmt nicht zur Zeit von al-'Sufi; Bj. BM. $\overline{01}$, 199, A. 3.

41 (J o h. H i s p a l.) *b)* Pseudo-*Aristot.*; eine deutsche Übszg. ist ohne Zweifel ms. Wfb. 2639 f. 11—13, im Catal. folgendermaßen beschrieben: ‚Das ist die *haimlich* (so) *Kunst*, die Maister Aristotiles (so) an Alexander schickt (so) hat bracht

Maister Johannes von Hispanus (so!) und heißt das Buch der Tugent‘ (so).

45 *l)*: ms. Vat. Palat. lat. 446 f. 195 (Catal. p. 142). ‚*Alchabitii* Theorica planetarum‘, ist wohl nichts Anderes als die Introd. Ms. Lyon 378 (Catal. von Delandini p. 77) p. 287 enthält Quaedam notabilia super Alkabitium von *Ludovicus* de *Angulo* (de l'Aigle). Letzterer war ein Spanier in Lyon 1448; seine lateinische Übersetzung einer astrologischen Schrift aus dem Catalonischen steht in demselben ms. f. 214. — Die Astrologie des Alkabitius wurde in der Wiener Artistenfakultät 1390 gelesen; s. H. Suter, Die Mathematik auf den Universitäten usw. (Progr. der Kantonschule in Zürich 1887), S. 51.

63, Plato, *d)* liber Capitulorum Almansoris etc. Barchinone; zu diesem Namen fügt Catal. Wfb. 479[30] in Parenthese Barcinone mit?, als ob daran noch zu zweifeln wäre. Ich erwähne das nur als Beispiel, wie Fragen auf diesem Gebiete, auch nach einem halben Jahrhundert ihrer Feststellung in engerem Kreise, in weiteren Kreisen fraglich bleiben.

64 *e)* al-*Battani*, das arab. Original edierte Nallino 1899 (Bj. BM. $\overline{01}$, 204). Ob er zuerst den Sinus anwendete, s. BM. $\overline{01}$, 352, zu Cantor II, 38, 111.

66 Z. 8. *Theodosius*, nach Bj. BM. $\overline{02}$, 67, A. 2 gibt es zwei Übersetzungen: die längere ist von *Campanus* umgearbeitet; Näheres über die mss. s. bei Bj. l. c. — § 101: *Robertus* Angl.; über die Zeit s. BM. $\overline{03}$, 408 gegen Braunmühl, das. S. 106. Z. 3 v. u. Quadr. vetus, deutsch von Curtze in ZfM. Bd. 44, 1899 (BM. $\overline{03}$, 102). Den Quadr. nov. verfaßte Jakob b. Machir, genannt *Prophatius*; daraus erklärt sich der sinnlose Titel von ms. Wfb 2816[12] f. 142, 143 nach dem Catal. IV, 37: ‚Compositio Quadrantis profani (!) Indorum‘. Für n muß ti, also Profatii Judaei‘ gelesen werden. Es gibt aber 3 latein. Übszgn. (HÜb. S. 608).

68 *a)*: ms. Wfb. 2977 (17. Jahrh., Catal. IV, 2977) enthält ‚*Azore*‘ (109 Suren) Lectiones latinae ex *Alcorano*, 99 Bl.; das Verhältnis zur Ausgabe ist nicht angegeben.

69 *b)*, folgende Schrift: ‚Robert Castrensis, Alchemey-spiegel oder Praktik der ganzen chymischen Kunst, aus dem Lateinischen übersetzt durch *Theophilus Caesar*, Darmstadt 1613, 8‘, kenne ich nur aus: Beitr. zur Gesch. der höheren

Chemie, S. 597 n. 121. — *c)* Das Buch der alchemistischen Zusammensetzung, welche geschrieben hat der Morienus, ein Römer, dem Calid, der Egiptier König, welchs (so) der Robertus Castrensis aus Arabischem in Latein verdolmetschet hatt (so), ms. Wfb. 3144 (16. Jahrh.)[18] f. 108—143 (Catal., IV, 346). Zu untersuchen wäre das Verhältnis dieser Übersetzung zu der gedruckten des Ph. Morgenstern (Turba, Basel 1613 II, S. 1—45); zuletzt: ‚Robertus Vallensis Rugl'; S. 44 ‚in teutsche Sprache . . . 20. Sept. 1585'. — Z. 14 v. u. ‚209', l. 509. — Z. 12 v. u. Rugl, s. S. 84.

72, *d)* Mappa cl.; es gibt vielleicht verschiedene Bücher dieses Titels. Unter C 9[b] (S. 72) habe ich, da der Index noch unvollendet war, eine Stelle hier übersehen. Roberts Übersetzung ist nur durch den Katalog bei Carini belegt. Borellius gibt für M. Cl. *majoris* weder Quelle noch ms. an. Berthelot I, 26 handelt von Mappae clavicula, ediert von *M. A. Way* in Archäologia, Bd. 32 (London 1847), p. 183—244, beginnend p. 187 mit sieben Reimzeilen: ‚Sensim per partes discuntur quaelibet artes'. Diese Schrift (nach Berth. höchstens im 10. Jahrhundert verfaßt) enthält 293 Rezepte, 1. ‚de Remiculo, Si vis facere remiculum, accipe etc.', 293. de Ebore.

73 § 103 *Rodogerus*; das arab. *Tannur* drang (wie Elixir, Alambik) bis ins Deutsche. In Beitr. zur Gesch. d. höh. Chemie S. 587 n. 73 wird angeführt: Heinrich Khunraths Bericht von dem philosoph. [d. h. alchemist.] *Athenor* usw., Magdeburg 1603, Leipzig 1784. — Über die Öfen aus dem Griechischen s. Berth. II, 107 ff.

74 § 104 *Rudolf, a)* Planisph., Ausgaben in BM. $\overline{02}$, 323, Anfrage S. 408 ‚Toulouse'.[1]

75 § 106 *Ruggier*, Sidrach, s. M. R. James, in Texts and Studies ed. by J. A. Robinson, Vol. II, Cambr. 1891 n. 3, p. 129: Livre de Sydrac et de Boetus.

77 § 110 *Simon* Jan., *b)* lib. Serv., ms. Wfb. 2840[11] (IV, 55) nennt am Anf. ‚Bulcasin b. Berazerim', zuletzt *Rasis*!

[1] Suter, Die Mathematik auf den Universitäten des Mittelalters (Beilage zum Progr. der Kantonschule zu Zürich 1887, 4°, S. 36), kann über die hervorragende Stellung von Toulouse ‚in mathematicis' nichts finden, weil der von Wood angeführte Anonymus mit *Tholosa* nicht die französische Stadt bezeichnet und wahrscheinlich die Schrift Rudolfs kannte.

n. 3219[5]: liber *Serapionis* (!) de aptatione et repressione medicinarum etc. Der Catal. IV, 256 erkennt nicht die Identität dieser mss., weil er die Ed. nicht vergleicht. — Z. 10 lies **110**^{b}.

78 § 114 *Stephanus* Mess., Titel in ms. Florenz bei Bandini II, 33 (V, p. 203): Flores de secretis astrologiae divi [nicht domini, wie in folg. ms.] Hermetis; ms. Wfb. 2516[4], wo bemerkt wird, daß der Titel in Anfangsbuchstaben angegeben sei. S. auch B, S. 26 g.

80 § 11 Wilhelmus de Lunis, *a)* Zur Vergleichung der Übersetzung gebe ich hier die Anfänge des mehrmals edierten, doch nur in großen Bibliotheken vorhandenen Kommentars des *Averroës* zu den betreffenden drei Büchern: 3. *Super Porphirio* Averrois Expositio; Anf.: Propositū hui. tractatus est exponere ea q̃ in introductorio ad sciam Logicam libri Porphyrij cōtinent. Ende: .. hic finit expositio libri Introductorij. — 4. *Commentar. super Predicamentis* Averrois Expositio. Anf.: Propositum hui. tractatus est exponere ea quae in libris Aristotelis continentur de arte Logica. Ende: ratione apparentiae et famositatis tantum. — 5. *De Interpretatione.* Anf.: Dixit Aristot. Oportet primū dicere, quid sit nomē, quidq. verbū: postea quid est negatio. Ende: Et sic finit liber Peri Hermenias.

Zu Abhandlung B (Sitzungsberichte Bd. 149).

S. 1 [Abraham, also arabisch Ibrahim, wird als Name des arabischen Verfassers des (lateinischen) Liber *Augmenti et diminutionis* betrachtet, welchen Libri (Hist. des sciences mathemat. etc. I, 304) ediert hat. Suter (Über die im lib. Augmenti etc. vorkommenden Autoren, BM. $\overline{01}$, 350—4) möchte ihn mit einem von drei Homonymen identifizieren; ich möchte Abraham eher für den jüdischen Übersetzer ins Lateinische halten, so daß dieser Zusatz zu A, S. 1, 2 gehörte. Über das Buch s. auch BM. $\overline{01}$, 47. $\overline{02}$, 73 n. 20, $\overline{03}$, 205. Or. Litzt. 1904 Kol. 214. — Während der Korrektur dieser Zeilen erhalte ich den Sonderabdruck von Suters Artikel in ‚Verhandlungen des III. internationalen Mathematikerkongresses usw.‘, herausg. von Dr. A. Kramer, Leipzig 1905 (wofür ich dankbar bin). Daselbst S. 558—561 wird vermutet, der arab. Verfasser sei Schudja b. Aslam; aus Aslam, sei Abraham geworden. Die Angabe des

väterlichen Namens bleibt immerhin eine Schwierigkeit. Suter verlangt mit Recht die Herausgabe des Pariser ms. 737 7A.] —

§ 126 lies: Aderamati; Anf. bei Bj. l. c.: ‚Scias quod areae cuiusque quadrati.'

3 § 132 ([bb]). Judicia stellarum *Hali* de anno 1456, ms. Wfb. 3778[4] f. 33—37 (V, 148).

5 § 139 *Archimenides*, kommt auch in Übersetzungen aus dem Griechischen vor, s. BM. 02, 405.

7 A. 1 Arnald, lib. perf. mag. ist schon in ‚Verae alchem.' etc. Basil. 1561, p. 67 ediert.

9 (§ 141[b]) 2 Clavis, s. auch Borell. p. 59 unter Clavis ohne Autornamen, auch französisch.

10 § 142 *Averroes*, *g)* de Narratione medicinae simplicis magis notae, ut ponit Averroes, ms. Wfb. 2458 f. 59—78 (III, 163).

11 § 143 *Avicenna*, B) Medizinisches, aus dem Kanon (s. Gerard n. 46) dürften allerlei Einzelheiten stammen, die aus Katalogen von mss. nicht genügend erkennbar sind, z. B. Judicium urinae, ms. Wfb. 479[44] f. 260—266 (I, 348); de Cancris ib. [60] f. 396 (p. 350); de Urinis, ib. 2468 f. 45—47 (III, 163); tractatulus de Distinctione mensurarum et ponderum ib. 2793[2] f. 257—259 (IV, 18).

12 Z. 10 v. u. distinctiones, vgl. S. 15, Z. 6.

14 l. Z. (lib. Animae) s. meinen Artikel: Zur alchemist. Lit. d. Araber, ZDMG. Bd. 58, 1904, S. 315.

15 n. 2, Z. 10 Portae, wird schon von Kopp (Beitr. III) als Einleitung zu de Anima betrachtet. — Z. 8 v. u. *Clangor buccinae*, nach Borellius p. 59 in 4⁰ und 8⁰ ediert, auch in Artis auriferae etc. und in Manget II, 147.

17 (§ 145[b]) Botlan oder Butlan, abu 'l-Hasan al-Mukhtar (latein.: Elluchasem Elimithar, und noch anders verketzert in mss.), Tacuynum sanitatis (*Takwim al*-'Si'h'ha), seu de sex rebus naturalibus etc. Argentorati 1531. Deutsch: Schachtafeln der Gesundheit übersetzt durch *M. Herum*, Straßburg 1532. — Über B. s. al-Kifti p. 294; ibn abi O'seibiijja I, 241; Haji Khalfa VII, 1174 n. 6404; Reiske zu d'Herbelot I, 655; Nicoll, Catal. p. 163; Wüstenfeld, Ärzte, S. 78 n. 133, Übs. S. 108; v. Hammer, Lit. VI, 396; Steinschneider in VA., Bd. 139 S. 298, Bd. 40 S. 82; Zenker, Bibl. Or. I, 150—151 n. 1232/33; Leclerc I, 189; Brockelmann I, 483.

17 § 147. ‚*Emprubazaphar* (!) *eben Elgizar*, 'Εφόδια', aus dem Hebräischen (!) übersetzt von Constantin ‚Asynkritos', nach ms. Vat. Palat. 296 (Catal. Stevensohn 1885, p. 166); ein Muster von Verketzerung und Verwirrung. — § 148 *Euklid*, heißt auch *Yles* und *Elias* (Curtze, Urkunden) S. 441, s. oben D 7 (Initius).

22 (*Geber*) *h)* Z. 2 lies: Dabesi, C. 8, S. 61.

23. Uber Geber s. auch E. Wiedemann, Beiträge zur Gesch. d. Naturwissensch. (Sonderabdr. aus Sitzungsberichten der Physikal.-Medizin. Sozietät, Heft 36, Erlangen 1904, S. 323 über Magnetism. Mein ‚Intorno ad alcuni passi ecc. relat. alla calamita', Roma 1871, war ihm unbekannt.

25 § 154 (*Hermes*) *b)* Septem tr., auch ms. Wfb. 3076[45] (IV, 198); verschieden scheint n. 3338 (IV, 351, 17. Jahrh. mit 70 Federzeichnungen, wahrscheinlich in Augsburg geschrieben): Libri VII Experimentorum *magicorum* H. Trism., et sunt secreta magica regum Aegypti. Ex thesauro Rudolphi II. Romanorum imperatore (43 Bl.). — *e) Michreris* etc. dialogus cum Mirnesindo suo discipulo, ms. Wfb. 3284 (14. Jahrh., IV, 322).

26, *g)* Flores, s. zu A, S. 78. — *i)* Tract. aureus mit ‚Scholion' (vielmehr weitläufigem Komm.) eines Anonymus, her. von dem belgischen Dr. med. *Dominicus Gnosicus*, abgedruckt in Manget, Bibl. chem. I, 400, in 7 Kapp., anf.: Inquit enim (!) Hermes in tam longa aetate.

27 Z. 4 Quadrip., als Verf. erscheint Enoch in ms. München lat. 667 (Intorno ad alcuni passi ecc., Roma 1871 p. 29) und Wfb. 2725[6] (III, 291).

31 A. Donum Dei, s. S. 63, Anm.

34 § 163[b] (*Maria*), Practica, in ms. Wfb. 3076. — Die Verse allein als versus Mariae daselbst 268[30] fol. 270 (Catal. I, 339). — Borellius p. 199 verzeichnet ‚Sénèque écrivant à *Aros*', nach Trévisien. — Z. 17 v. u. Othelius l. Orthelius. Über ihn und Sendivogius, den Übersetzer ins Lateinische (1624), auch Kosmopolita genannt, s. Borell. p. 63 (wo Ausgaben des novum lumen seit 1604); zuletzt Theatrum chemicum ohne Angabe des Bandes, s. Bd. III, S. 47, Borell. p. 34. — § 164: *Maschallah a)* Astrolab, daraus wohl: Quomodo componitur Alidada [al-'Hidada] horaria secundum Mesahala, ms. Wfb. 2816[10] f. 140 (IV, 37).

35 § 165 abu *Ma'schar*, als Urheber der Berechnungen der Dauer des Christentums auf 1460 J., bei C. Meyer, Der Aberglaube des Mittelalters, Basel 1884, S. 30, ohne Zweifel nach de Magn. conjunct., übs. v. Joh. Hispal. (s. d. *p.*).

38. In Delandini, Catal. des départements, t. 30 Paris 1900 (mss. in Lyon, 2 Bde. mit fortlauf. Pagination), Index p. 220: Albumasar lies I, 76 n. 329; I, 242 n. 262 de Signif. individ. super. ist = de Magnis conjunct., s. hier zu S. 35,

39 § 167 *Mesue.* Das arabische Na'srani (Christ) erkennt man in Entstellungen wie: Lib. tertius Damasceni *Vafrani* fil. Mesue, Caldei, qui est Aggregator, vel Antidotarium electarum confectionum (ms. Wfb. 2458, f. 162, III, 264); *Joh. Nazareni* fil. Mesue Damasceni Consolationes etc., zuletzt: Grabadin (ib. 2503, III, 226); lib. tert. Damasceni *Nafrin* (!) fil. M. Caldei qui est aggregator, vel antidot. etc. (ib. 3175[3], IV, 261). — Declaratio Antidot. M. et Nicolai etc. per. mag. Gorgi 1422 (ib. 2840, IV, 55).

40 Z. 14, J. Mesue, Summa quae Grabadin vocatur in *duos* libros etc. Der Schreiber fand anderswo mehr, aber ‚male correctum'. — Z. 5 v. u. Mercerus etc. soll S. 39 stehen.

45 Z. 19 v. u. Der Titel von *Arpe* lautet: De prodigiosis naturalibus, de Amuletis, Hamburg 1717. — *e)* Centiloquium, z. B. ms. Wfb. 479[35] (I, 348), vielleicht aus dem Komm. des Jusuf, übs. von Joh. Hispalensis.

46 § 178 (*Rhazes*). Tract. Oculorum sec. R. ad Almansorem, ms. Wfb. 2855[7] (III, 289) ist wohl aus der Übszg. Gerards (n. 67); ib. 2840[11] ist Zahrawi (s. d.); ib. 3215 (42 Bl., IV, 284): ‚*Albubatalem*' (abu 'l-Kasim oder abu Bekr., also Zahrawi oder Razi?) oder Leuibathelem (!) lib. physicomedicus, 31 Kapitel.

47 *i)*, Z. 14 lib. Experimentor., medizinisch, ms. Wfb. 479[51] f. 304—316 (I, 349); Exper. magis famosa et magis usualia ex libro Exper. *generali* Rasis, per me Jo. Schoenfeldt (ib. 3175[17], f. 181—186, IV, 262). Ob etwa aus den Aphorismen Kap. 3? s. S. 46 *b)*.

50 § 184 *Thabit*, *c)* de Quantitatibus, auch ms. Wolfenbüttel 2816[8] (IV, 37).

51 § 185: Liber Oculorum a voce *Theophili* ex Arab. in Latin. a mag. Gerardo Crem. ‚(rectius Carmonensi)', anf.:

‚Apud paléon artis nostrae tractatorem pauca', ms. Wfb. 2564[8], f. 25—28 (III, 289). — § 187 (*Zadith*), ein Dialog zwischen ‚Senior' und Adolphus bildet das anonyme ‚Aureliae occultae partes duae, M. Georgio Beato interprete,' abgedr. in Manget, Bibl. Chem. II, 198, nach Borell. p. 35 im Theatr. chim. ohne nähere Angabe.

56 § 192. Der Name Zosimus figuriert auch in einer apokryphen Reise: ‚The story of Zosimos' (griechisch), ediert von M. Rh. James, in ‚Texts and studies' ed. by J. Arm. Robinson II, n. 3, p. 86 (Cambr. 1893).

Zu Abteilung C.

60 (n. 6[b]) Tract. astronomicus, anf. ‚Tempus est mensura motus, ut vult Aristoteles quarto physicorum', ms. Wfb. 2814[31] f. 56—71 (IV, 35). Ich glaube, über eine so anfangende Schrift irgendwo, vielleicht gar in A, gehandelt zu haben.

61 n. 9[b] *Mappa*, s. zu A, S. 72 d.

62 (n. 12[b]) Practica lapidis benedicti tam ex mineralibus quam vegetabilibus extracti. Ex Arabico scripto desumptum, ms. Wfb. 749 (16. Jahrh., 35 Bl. — II, 140).

———

Index.[1]

Da die Übersetzer in A alphabetisch geordnet sind, so beschränkt sich der Index auf die übersetzten Autoren und Titel der Anonyma. Die Titel, gekürzt, sind auch bei den Autoren einer größeren Anzahl von Schriften alphabetisch geordnet; *l.* (*liber*) und *de* bleiben bei der Reihenfolge unberücksichtigt. Auf jeden Titel folgt entweder Name des Übersetzers in Kursiv (gekürzt sind: *Abr. Ecch.*, *Arn. Vill.*, *Const.* = Constantinus, *Ger. Crem.*, *Joh. Hisp.*, *Mich. Scot.*, *Pl. Tiv.* = Plato aus Tivoli, *Rob. Ret.* = Robert Retinensis) und ein Buchstabe für die Stelle der Schrift in A (bei Ger. Crem. tritt eine Ziffer an die Stelle des Buchstabens), oder bei Schriften von unbekannten Übersetzern eine Ziffer, welche den Paragraphen in B angibt. * bedeutet Nachträgliches S. 75 ff. — Die (hypothetischen) Übersetzer ins Arabische sind nicht aufgenommen.

[1] Für die mühsame und sorgfältige Ausarbeitung des Index, wie für die Korrektur beider Abhandlungen bin ich der treuen Mitarbeiterin Fräulein **Adeline Goldberg** wiederum zu herzlichem Danke verpflichtet.

Amerumni Afri (ob Is'hak b. 'Imran?):
Tractatus ad Romanum 137.
Amet, s. Ahmed.
Amitegni (ob Titel?):
Liber 138.
'Ammar, abu'l-Kasim b. Ali al-Mu'sali (Alcanamusali):
de Curatione oculi *David Hermenus.*
Ammonius, s. Armaniut.
Anaritius, s. Neirizi.
Apollonius, Perg.:
Conica V—VII *Abr. Ecch.*
(Kegelschnitte) *Ger. Crem.* 6*, *Golius**.
Apomasar(es), Apomaxar, s. Ahmed b. Sirin und Ma'schar.
Aranentob, s. Armaniut.
Archelaus, s. Arisleus.
Archimedes, Arsamidis, Ersemidis:
Assumptorum (= Lemmata) *Abr. Ecch.*
(de) Mensura circuli *Ger. Crem.* 7*.
— Ponderibus (schwimmende Körper) 139.
— Sectione conica } *Gogava, Antonius.*
— Speculo comburente concavitatis parabolae } *Gogava, Antonius.*
Ares (Aros), s. Aristoteles.
'Arib (Harib) b Sa'd:
Liber Anohe (Anwâ) *Ger. Crem.* 45.
— (anonym) 140.
Arisleus, Arisseus, Aristeus: Turba C 16.
Aristoteles (die hier fehlenden s. unter Averroes und Avicenna):
Analyt. poster. *Ger. Crem.* 8.
(de XII) Aquis secreti fluminis etc. 141 d, 4.
— Causis *Joh. Hisp.*, c.
— Causis proprietatum elementorum *Ger. Crem.* 12.
— Cœlo et mundo *Ger. Crem.* 11.
Documenta specialia 141 d, 8.
Epistola de conversatione corporis humani *Joh. Hisp.*, b.
(de) Expositione bonitatis purae *Ger. Crem.* 9.
— Generatione et corruptione *Ger. Crem.* 13.
— 255 (250) Indorum voluminibus *Hugo Sanctall.*
— Lapide philosophico 141 d, 2.
l. Lapidum *Ger. Crem.* 15, 141 b.
Lumen Luminum 141 d, 5.
l. Meteorum *Ger. Crem.* 14.
(de) Naturali auditu *Ger. Crem.* 10.
Opera octo figurarum de lapide philos. 141 d, 9.
l. Perfecti magisterii 141 d, 1.
Secretum secretorum *Philippus, Joh. Hisp.* 1.* u. 141 a.
Sententia de luna c.
l. Septem praeceptorum d 7.

[Aristoteles] (de) Signis et planetis 141 c.
Theologie (Pseudo-Arist.)
Petrus Nicolaus Castellani (ital.), *Moses Arovas*.
Tractatulus de practica lapidis phil. 141 d, 3.
(de) Vegetabilibus *Alfred de Sarchel.*
(titellos) anf.: Dico sunt... corpora lucentia 141 d, 6.
Einige Schriften *Boethius*.

Armaniut, Eumathios (Ammonius?), Aranentob, Nismeroch, Nimrod, Humenus:
Astronomische Tafeln *Joh. de Pavia.*

Arsamenides, s. Archimedes und Diokles.

Artephius (Artefius):
(de) Characteribus planetarum
Clavis majoris sapientia *
l. Secretus (le Secret livre)
Speculum speculor.
(de) Vita proroganda
} 141^b.

Arzachel, s. Zarkali.

Assicolius, s. Hypsikles.

Autolykos:
de Sphaera mota *Ger. Crem.* 16*.

Avenzoar, s. Zohr.

Averroës (ibn Roschd):
Komm. zu Aristoteles, Rhetorik und Poetik *Herm. Alemannus.*
Prolog zum Kommentar über die Physik *Theodoricus.*
(de) Generatione et corruptione
(mittl.) de Coelo et mundo (Paraphrasis resolutissima)
Meteora (mittl. Komm., Talkhi's)
(de) Anima (groß. Kommentar)
— Sensu et Sensato
— Substantia orbis
— Metaphysica (gr. Komm.)
} *Mich. Scot.*
— (mittl.) in Ethicam *Herm. Alemannus.*
— introductio Porphirii *Wilhelmus de Lunis* 142 g*.
— zu Avicenna, Canticum *Armengaud.*
Colliget *Bonacosa.*
(de) Concordia inter Arist. et Galenum 142 f.
Destructio destructionis *Kalonymos C. Kalon.*
Epistola (über Gottes Wissen von Spezialitäten) 142 b.
Theriaca (Tract. de) *Andreas Alpagus*, 142 e.
Tractatus de Animae beatitudine 142 a.
Tract. de Perfectione naturali 142 c.
Tract. de Separatione primi principii *Alfonsus Toledanus.*
(de) Venenis 142 d.

Avicebron, s. Gabirol.

Avicenna (ibn Sina), abu Ali:

ἀναγκαιοτάτη κ. τ. λ.	*Mercurius.*
(de) Anima (philos.)	*Andreas Alpagus*, *Joh. Hisp.*, d.
l. Animae (alchem.)	143 C1.
Aphorismi de anima	*Andr. Alpagus.*
Aquae rubeae ad tingendum etc.	143 C7.
(de) Cancris	143*.
Canon	*Andr. Alpagus.*
Canon } Canticum }	*Ger. Crem.* 46.
Canticum mit Komm. von Averroes	*Armengaud.*
(de) Coelo et mundo	*Joh. Hisp.*, d.
Compend. de animalibus	*Mich. Scot.*
(de) Congelatione	143 C9.
— Diffinitionibus et quaesitis } — Divisionibus scientiarum }	*Andr. Alpagus.*
Epistola ad regem Hasen	143 C3.
Epistola ad Augustinum	143 C10.
(de) Intelligentiis	143 A.
Judicium urinae	143*.
Lapidis philosophici declaratio etc.	143 C4.
Lumen novum	143 C8.
(de) Mahad } — Medic. cordialibus }	*Andr. Alpagus.*
Metaphysica	*Franciscus de Macerata*, *Antonius Frachantianus Vicentinus*, *Joh. Hisp.*, d.
Meteora (3 Kapp.)	*Aurelius.*
(de) Morbis mentis	*P. Vattier.*
Opera (philos.)	*Joh. Hisp.*, d, 143.
(de) Ortu scientiarum, s. unter Farabi.	
Portae elementorum	143 C2.
(de) Removendis nocumentis	*Andr. Alpagus.*
(In primis et secundis) Substantiis	143 A.
Sufficientia (al-Schafâ)	*Antonius Frachantianus Vicentinus* und *Gundisalvi.*
Synonyma (im Canon?)	*Jacobus Sarasin.*
(de) Syrupo acetoso	*Andr. Alpagus.*
(Tractatus de) Tinctura metallorum etc.	143 C5.
Tractatulus (de Alchimia)	143 C6.
Tractatulus de Distinctione mensurarum	143*.
Über den Urin (de Urinis)	143 B*.
(de) Viribus cordis	*Arn. Vill.*, revid. v. *Andr. Alpagus.*
Die meisten Bücher (Canon?)	*Hieronymus Rhamnus.*

Azaragui, s. Zahrawi.

Battâni (Albategni), Muhammed b. Djâbir:

Centiloquium oder liber de Consuetudinibus in judiciis astrorum *Joh. Hisp.*, e.

[Djabir] (Geber, Jeber) b. Hajjan al-Sufi (Kufi) abu Musa (abu Abd Allah aus Kufa):

l. Adabesi 152h*.
Alchemia g.
(de) Arte alchemiae i.
l. Centum versuum de toto magisterio m.
Chimia (sive traditio summae perfectionis etc.) e.
l. Divinitatis (primus de LXX) *Ger. Crem.* 81.
Flos naturarum 152 f.
(de) Fornacibus construendis *Rodogerus**.
— Inventione veritatis (seu perfectionis metallorum) 152a.
l. Regni l.
Siebzig (Buch der) o.
Summa perfectionis metallorum (sive perfecti magisterii) b.
Testamentum ff.
Traditio de Alchimia n.
(titellos, anf.: Totam nostram scientium) k.

Dja'far, s. Ma'schar.

Djezla (Gezla), ibn, ‚Buhahylyha‘:

(de) Cibis et medicinis simplicibus *Jambolinus.*
Tacwîm, Tacuini aegritudinem *Faradj b. Salem.*

Djezzar, ibn Zizar, Emprubazaphar ebin Elgizar. (abu Dja'far Ahmed b. Ibrahim):

l. Fiduciae de simplicibus medicinis *Stephanus Caesaraugustinus.*
(de) Gradibus *Const.*, d.
Medizin der Armen 147b.
(de) Oblivione *Const.*, c.
(Über) Specifica 147 c.
Viaticum (Ephodia) *Const.*, c, 147 a*.
s. auch Beekzeber.

Djordjani (Sorsanus, Djuzdjani), abu Obeid Abd al-Wâ'hid:

Vita Avicennae *Massa* (Fadella).

Eisch (abu'l-), s. Abolays:

Emprubazaphar, s. Djezzar.

Enbrani, s. Ali b. Ahmed.

Erythrea:

Basilographia, oder Regalis scriptura *Eugenius Amiratus.*

Esculegius, s. Hypsikles.

Euklid:[1]

Data *Ger. Crem.* 19.
Elementa *Ger. Crem.* 18, *Adelard v. Bath* (nicht Joh. Ocreatus).
Optik 148 b.
(de) Ponderibus etc. (de levi et ponder.) c.
— Speculis a.
(Über Sektion ebener Flächen s. *Muhammed Bagdadinus*).

---

[1] Jo. Campanus ist Kommentator, keinesfalls selbst Übersetzer seines lateinischen Euklid.

Eumathios, s. Armaniut.
Eutokius, s. Diokles.
Fachi, Fachij, Faki, Fakin, Faquin (= Hakim):
Fadhl, Fadhol, s. Alfadhol.
Quaestiones geomanticae — *Pl. Tiv.*
Sex genera instrum. sive Canones quadrantis universalis — *Johannes Bonia.*
s. auch **Alfaki**, C. 2.
Farabi (al-, abu Na'sr, Albumasar, Muhammed):
Aristotelis, de naturali auditu; (de) Causis — *Ger. Crem.* 51.
Declaratio compendiosa super libris Rhetoricorum Aristot. — *Herm. Alemannus.*
(de) Divisione philosophiae — *Joh. Hisp.*, g.
— Intellectu et intelligibili — 149 a.
— Ortu scientiarum — *Joh. Hisp.*, g.
— Scientiis — *Ger. Crem.* 52* und *Joh. Hisp.*, g.
— Syllogismo — *Ger. Crem.* 50.
— Tempore — 149 b.
Fargani (al-, Fergani, Alfragani), Ahmed b. Muhammed (dasselbe Werk unter verschiedenen Titeln):
(de) Aggregationibus scientiae stellarum — *Ger. Crem.* 53 (*Nipha* § 87), *Golius**.
Compendium, astronomisches, — *Joh. Hisp.*, h.
(de) Motibus planetarum commentatus — *Hugo Sanctallensis.*
Italienisch — Benciv. *Zucchero.*
Flegetanis:
Schrift über den Gral (!) — 150.
Fratres, s. Musa.
Gafiki (al-, abu Dja'far Ahmed):
(de) Simplici medicina — *Franciscus de Macerata, Antonius Frachantianus Vincentinus.*
Galaf fil. Albucasis, s. Zahrawi.
Galen:
(de) Alimentorum facultatibus — 151 g.
Anatomia oculi — a.
Anatomia vivorum — b.
l. Catagenarum — c.
(de) Cibariis, s. Regiminis.
(de) Cognitione proprium defectuum, s. Kenntnis etc.
Komm. zu Hippokrates, Aphorismen — *Const.*, a.
Komm. zu Hipp., Regimen acutorum und Prognostica — *Ger. Crem.* 21, 28.
(de) Compagine membrarum sive de natura humana — *Const.*, a.
— Complexionibus (Temperamente) — *Ger. Crem.* 28.
— Crisi — *Ger. Crem.* 27.
Cura icteri — 151 d.

[Galen] (de) Curatione lapidis (s. ibn Zohr)	**151 e.**
Disputatio Platonis cum Hippokr.	*Const.*, a.
(de) Dissolutione continua, s. Aliment. facult.	
— Elementis	*Ger. Crem.* 20.
— Facultatibus corpus nostrum dispensantibus	151 h.
— Humana natura (vel de Membris princ.)	*Const.*, a.
— Incantatione	*Arn. Vill.*
— Interioribus membris	*Const.*, a.
— Juramentis membrorum	151 i.
Kenntnis der eigenen Fehler	*Armengaud.*
(de) Malitia complexionis	*Ger. Crem.* 24.
— Marasmo	151 k.
— Matrice, s. Mul. morb.	
— Medicinis expertis	*Faradj b. Salem.*
— Medicinis occultis, s. Plantis.	
Megatechni (Makrotechne)	*Const.*, a.
(de) Membris princip., s. de Humana natura.	
Miamir (Decalogus)	151 l.
Mikrotechne	*Const.*, a.
(de) Morte subitanea	151 m.
— Motu musculorum membrorum	*Marcus Toledanus.*
— Mulierum morbis, sive de Matrice	*Const.*, a.
— Oculis	*Const.*, a, *Demetrius.*
— Plantis (od. medicinis occultis)	*Abraham Tortuosiensis*, *Grumer.*
Pronostica de decubitu ex mathematicis	151 n.
l. Regiminis, sive de Cibariis oder de Virtutibus [naturalibus] cibariorum	*Accursius.*
(de) Rigore et tremore	*Arn. Vill.*
— Sectis	151 o.
— Secretis ad Monteum	*Ger. Crem.* 22.
— Semine	151 p.
— Simplici medicina (Tract. I—V)	*Ger. Crem.* 25.
— Spermate	*Const.*, a.
— Tactu pulsus	*Marcus Toledanus.*
Tegni cum expos. Ali ibn Ridhwan	*Ger. Crem.* 29.
(de) Utilitate pulsus	*Marcus Toledanus.*
— Venae sectione	151 q.
— Virtutibus nat. cibar., s. l. Regiminis.	
— Voce et anhelitu	151 r.
Yconomia	*Armengaud.*

Gaphar (Dja'far), s. Ma'schar.

Garib, s. Arib.

Gazzali (al-, abu Hâmid Muhammed):

l. Philosophiae, oder Logica et philosophia	*Joh. Hisp.*, k.

Geber, s. Djabir.

[Hippokrates] Prognostica — *Ger. Crem.* 32, *Const.*, b.
(de) Regimine morborum acutorum — *Const.*, b, *Ger. Crem.* 31.
l. Veritatis od. Sapientiae — *Ger. Crem.* 30.

Honein (Onan, Onein, Aeneus, Ynaim, Joannitius, Johannicius) b. Ishak:
Aphorismen, Apophthegmen, Aufzähl. d. mittl. Bücher } 157.
(de) Incantatione — *Arn. Vill.*
Isagoge ad Tegni Galeni — *Marcus Toletanus.*
(de) Pulsibus et urinis — *Pl. Tiv.*
Quaestiones medicae — *Rufinus Alexandrinus.*

Humenus, s. Armaniut.

Husein b. Ahmed b. 'Haj?
Mensurationes terrarum — *Ger. Crem.* 47.

Hypsikles (Assicolius, Esculegius, Esculeius):
de Ascensionibus — *Ger. Crem.* 33*.
s. auch Euklid (Elem. ib. XIV, XV).

Isaac (ob Israeli?):
Libellus de sompno et vigilia — 158.
— (Is'hak b. Honein):
Über Medicin (griech.) — 159.
— (Is'hak b. 'Imran):
de Melancholia — *Const.*, e.
— (Ysaac, Is'hak, Israeli):
(de) Descriptione rerum et diffinitionibus earum — *Const.*, f., *Ger. Crem.* 56.
Dietarum (particul. et univers.) — *Const.*, f.
(de) Elementis — *Ger. Crem.* 55.
— Febribus — *Const.*, f.
(— Gradibus, s. Djezzar).
— Urinis — *Const.*, f.*.

Jacob, s. al-Kindi.

Ja'hja b. Ahmed ibn al-Khajjat? (Albuali, Alchait, sartor):
(de) Nativitatibus, oder de Judiciis nativitatum — *Pl. Tiv.*
— ibn Man'sur, s. Almansor.
— b. Masaweih, s. Mesue.

Jargus, Jergis, s. Girgiç.

Johannes Damascenus, s. Mesue.

Judaeus:
liber Judei super decimum Euclidis — *Ger. Crem.* 71.

Kabi'si (al-, Alcabitius), Abd al-Aziz:
Introductio in astrologiam — *Joh. Hisp.*, l.
de Conjunct. planet. — Theorica planetar. — 160.
Siehe auch Altabnefit.

Kasim ben al-Kasit (Achasit, abu Bekr al-Kha'sibi):
de Revolutionibus nativitatum, oder de Nativitatibus *Pl. Tiv.*
— (abu 'l-), s. Ammar, Maslama, Sa'ffar, Samma'h, Zahrawi.
Khajjat, s. Ja'hja.
Khalid b. Jazid (Ysid):
(de) Materia philosophici lapidis
(Expositio de) Sancto Dei dono
Secretorum alchemiae lib.
Trium verborum lib.
(titellos) anf.: Primo necesse est in hac via phides habere } 161
Kha'sibi (Chazibi, abu Bekr), s. Kasim b. al-Kasit.
Khéel, s. Sahl b. Bischr.
Khowaresmi (al-, Muhammed b. Musa Alchoarismi, Algaurizim):

Algorismi de Practica Arismetricae	*Joh. Hisp.*, n.
Algorismus in integris	*Ger. Crem.* 88.
Algorismus de numeris Indorum	174.
(de) Jebra et almucabala (= Algebra)	*Ger. Crem.* 65.
l. Restaurationis et oppositionis numeri	*Rob. Retin.*
Tafeln	*Addard v. Bath.*
Tafeln (Zigil alchuarchim)	*Herm. Dalmata.*

Kifti (al-):
Biogr. Lexikon (Ta'rikh al-'Hukamâ) *Andreas Alpagus.*
Kindi (al-), abu Is'hak Ja'kub (Alchindus, Alchildus, Alkit, Jacoballerus):

(de) Aspectibus	*Ger. Crem.* 57*.
— Diebus creticis	162a.
— Effectu projectuque radiorum	b.
[Electiones]	c.
(de) quinque Essentiis	*Ger. Crem.* 58.
— Futurorum sententia	162d.
— Gradibus medicin.	*Arn. Vill.*, *Ger. Crem.* 60.
— Impressionibus aëris	*Drogon*, 162e.
— Intellectu [et intellecto]	*Joh. Hisp.*, o.
— Judiciis	*Robertus Anglicus* 162f.
— Nativitatibus	162g.
— Nubibus	h.
— Pluvius imbribus et ventis	*Drogon.*
— Proportione et proportionalitate?	*Rob. Anglicus.*
— Radiis stellarum	162i.
— Ratione	*Ger. Crem.* 61.
(Tractatus circa) Signa ultima de astronomia	162l.
(de) Significatione XII domorum	162k.
— Sompno et visione	*Ger. Crem.* 59.
Theorica planetarum	162m.
(de) Venenis	162n.

Leabathalem, s. Rhazes.
Maad (abu), Abumadh, s. Mu'ads.

Mach(o)met, Machumet, Mahomet, Maumet, s. Muhammed.
Magrobonus (Magrebi):
Geometria — *Johannes de Dontibus.*
Mah(a)raris, s. Hermes.
Maimonides, Moses:
Aphorismi
(de) Causis accidentium
(Tractatus contra) Passionem asthmatis
(de) Regimine Sanitatis } 161.
(Andere sind übersetzt von *Armengaud*, aber aus dem Hebräischen.)
Man'sur, s. Almansor.
Marbosani (Morbosani?):
Epistola Turcarum Imperatoris ad summum Pontificem Romanum — *Laudivius.*
Maria prophet.:
Liber (Epistola), oder Practica — 163*.
Masehallah (Messahala):
(de) Cogitationibus — *Joh. Hisp.*, r.
— Compositione et usu astrolabii — 164 a*.
— Electionibus — 164 d.
Epistola de rebus eclipsium, oder de Ratione circuli, oder de Circulo et stellis — *Joh. Hisp.*, r.
(de) Imbribus — *Drogon.*
— Interpretationibus cogitat.
— Inventionibus occultis } s. de Cogitationibus.
— Orbe — *Ger. Crem.* 62.
— Pluviis et ventis — *Drogon.*
— Receptione planetarum, s. de Cogit.
— Revolutione annorum mundi — *Joh. Hisp.*, r.
— Significationibus planetarum in nativit. — *Joh. Hisp.*, r., 164 c.
Über Marktpreise (in sciencia quae res ... carae etc.)
(de) Testimoniis lunae } 164
Ma'sehar (abu, Albumazar), Djafar (Japhar Indus):
(de) Ascensionibus imaginum — 165 a.
— Caristia — b.
Comm. zum Tetrabiblion — c.
l. Conjunctionum (de magnis conjunct.) et annorum revolutionibus etc. (auch de Individ. super., oder de Signific. Indiv. super.) — *Joh. Hisp.*, p*.
(de) Diebus criticis (Astronomia) — 165 d.
Einleitung, kleine, in die Astrol. — *Adelard v. Bath.*
(de) Electionibus lunae — 165 e.
l. Experimentorum — f.
Flores astrologiae — *Joh. Hisp.*, p.
(de) Imbribus — *Hugo Sanctall.*, d, *Joh. Hisp.*, p.
— Indagatione cordis — *Herm. Dalmata,* e.
— Individ. super., s. l. Conjunct.

[Ma'schar] Introductorium majus *Joh. Hisp.*, p.
(al-)Mudsakarat (Memorabilia) 165 i.
(de) Mutatione temporis *Hugo Sanctall.*
— Occultis 165 g.
— Partibus (Losbuch?) h.
— de Pluviis *Hugo Sanctall.*
— Revolutionibus annorum *Stephanus Messanensis.*
Sententia de Conclusionibus (Conjunctionibus) 165 k.
(de) Significationibus in divid. super., s. l. Conjunct.
— Simplicibus *Arn. Vill.*

Maslama (abu 'l-Kasim al-Madjriti) de Macherit:
de Astrolabio *Joh. Hisp.*, q.
Noten zu Ptolemaeus, Planisphaerium
Herm. Dalmata, d, *(Rudolfus Brugensis).*
(Auszug aus) Battani, Tabulae astron. s. *Rob. Ret.*

Mau'sili, s. Alcanamusali.

Menelaos:
de Figuris spericis *Ger. Crem.* 35*.

Mercerius, Mercurius, s. Hermes.

Mesue (sen., Ja'hja b. Maseweih):
Aphorismen (vgl. § 166) *Ger. Crem.* 63.
(Pseudo-)Chirurgia *Faradj b. Salem.*
(de) Simplicibus }
— Antidotis } *Jacobus Sylvius.*
— (junior: al-Nasrani, Vafrani, Nafra in):
(de) Medicamentorum purgantium delectu 167*.

Mileus, s. Menelaus.

Mofornht, s. Muhammed.

Morienus (Romanus):
de Compositione alchemiae (auch Dialogus cum Chalid, oder Tractatus super lib. Hermetis de ... lapide — auch Dicta quaedam pulchra). *Rob. Ret.**
Secretum maximum ad Flodium 168.

Mu'ads (Madh), abu:
Tabulae Jaen *Ger. Crem.* 64.

Mubaschschir b. Fatik:
Bocados d'oro 170.

Muhammed (Machumet, Machmet, Mahomet, Mohammed; hier zusammengestellt, die unsicheren oder nicht näher bezeichneten voran).
— (ob = Bagdadinus?):
(de) Curvis superficiebus 171.
— (Philosophus): Buch ohne Titel 171 b.
— 7 (de 15) Nominibus 172.
— (Mahomet), discipulus Alchindi (ob Al-Farabi?):
lib. Introductorius in Artem logicae 173.
— (Moamyn), Falconarius Friedrichs II.:
Über Falkenjagd *Theodorus Philosophus.*

[Muhammed] (**b. Abd Allah,** der Prophet):
Koran (Sure 70) — *Abraham* (Don), *Marcus Toletanus, Petrus Toletanus, Rob. Retin.*
— (Sure 21, 22) — *Wilhelm.* (Guglielmo) *Raimund* de M.
— (Italien.) — *Arrivabene.*

— **b. Aglab,** s. Abhabuchri.

— **Bagdadinus:**
(Über Teilung der Flächen) — 171.

— **b. Djabir,** s. Battani.

— **b. Musa,** s. Khowarezmi und Musa (beni).

— **ibn Sirin,** s. Ahmed ibn Sirin.

— (? Mofornht), ibn:
Canones tabularum — 175 b.

Mulid, s. Walid — 174.

Musa (beni) b. Schakir (Ahmed, Hasan, Muhammed):
Liber trium fratrum — *Ger. Crem.* 48.

[**Mutsaffar** b. Muhammed al-Husein al-Schafii:
Antidotarium (Ikrabadsin) — *Angelus a Sancto Josepho.*]

Neirizi (Anaritius), al-Fadhl b. Hatim:
Komm. Euklid — *Ger. Crem.* 66*.

Nembroth (Nismeroch, Nimrod):
Spera coeli — 176.

Nicolaus Damascenus:
de Plantis — *Alfred de Sarchel.*
Quaestiones — *Mich. Scot.*

Nimrod,
Nismeroch, } s. Nembroth.

Omar (Haomar) ibn Farrukhan:
de Nativitatibus et interrogationibus — *Joh. Hisp.*, s.

Othman (abu), s. Said.

Pappos:
Super decimum Euklidis — *Ger. Crem.* 71.

Petragius, s. Bitrodji.

Plato:
l. Institutionum (oder Vaccae)
l. Quartorum
Epistola de lapide } 176.

Proklos:
de Causis — *Ger. Crem.* 9.

Ptolemäus:
Almagest — *Daniel de Morley* (s. auch *Galippus*), *Robert* (?), 177 (spanisch; s. auch *Aegidius de Thebaldis*).
(de) Aspectibus — *Eugenius Amiratus.*
Astrolab — *Rob. Ret.*, f.
(de) Capit. Horologii — 177 d.
l. ad Heristhonem — b.
l. Introductorius ad artem sphaericam — *Ger. Crem.* 37.

Ptolemäus]:

Optica	*Eugenius Amiratus.*
Opus imaginum	177 c.
Planisphaerium (Komp.)	*Herm. Dalmata, Rudolfus Brugensis.*
Quadripartitum	*Pl. Tiv.*, h, *Simon de Bredon.*

Rachaidib, s. Khalid.

Rhazes, Razi, Rasis abu Bekr (Albubater, Ebn Bacchar):

(de) Aegritudinibus juncturarum	*Ger. Crem.* 70.
l. Almansoris	*Ger. Crem.* 67.
l. Alternationum (?) LXX praeceptorum	*Ger. Crem.* 81.
(de) Aluminibus et Salibus	*Ger. Crem.* 82.
Antidotarium	178 c.
Aphorismi	b.
(de XII) Aquis	k.
Casus quidam (= Cap. III der Aphor.)	b.
Continens	*Faradj b. Salem.*
l. Divinitatis	*Ger.* 81.
l. Divisionum	*Const.*, h, *Ger. Crem.* 68.
Epistola de lapide philos.	178 l.
l. Experimentorum (alchemist. und medic.)	*Const.*, h, 178*.
Explanatio verborum Hermetis	n.
l. Introductorius	*Ger. Crem.* 69.
Lumen luminum	*Ger. Crem.* 83.
(de) Morbis infantium	178 a.
— Pestilentia (Variolis)	g.
Praeparatio Salis	h.
(de) Praeservatione ab aegritudine lapidis	d.
— Proprietatibus, juvamentis etc.	f.
— Sectionibus et cauteriis	e.
— Sinonima (!) u. Tabula omnium antidotorum in operibus Rasis contentorum	?
(Titellos, alchemist.)	178 m.
Einige Schriften italienisch	*Zucchero Bencivenni.*
? l. physico medicus Albubatalem (Leabathalem)	178*.

Ridjal, Ali ibn abi 'l-R. (Aben Ragel):

(de) Judiciis astrorum	*Aegidius de Thebaldis.*
(spanisch)	*Alvaro*, vgl. 179.
Regulae utiles de Electionibus	*Joh. Hisp.*, t.

Rodhwan (Rodoam), s. Ali ibn Ridhwan.

Roschd (ibn), s. Averroes.

Rosinus, s. Zosimus.

Sadik fil. Hemil, s. Zadith.

'Saffar (abu 'l-Kasim ibn al-):

in Operibus astrolabii	*Pl. Tiv.*

Sahl b. Bischr (al-Israïli, Zael Ismaelita, Khéel):

Atahuil Alalem (Fatidica, Pronostica)	*Herm. Dalmata.*
Carmen de Planetarum aspectibus	188 f.

[Sahl] Electiones 188 b.
(de) Interpretatione quorundam accidentium etc. h.
Introductorium a.
l. Judiciorum d.
(de) Luna et judiciis g.
Temporum significatione etc. c.
Signis Zodiaci c.

Sa'îd b Ja'kub, abu Othman al-Dimaschki:
l. Judaei super decimum Euclidis }
Geometria } *Ger. Crem.* 71.*
Algebra ib. n. 80.

Salmana (Salmanasar, Salbamasar, Galamazar):
Buch über Edelsteine oder Mineralien 180.

Salomo Alcoati(m), Sohn des Arit (Harith):
Ophthalmologia 181.
— ibn Gabirol (Avicebrol):
Fons vitae *Joh. Hisp.*, i.

Salt (abu 'l-) Omajja? (abu Zale):
de Simplicibus? *Arn. Vill.*

Sam'h (oder Samma'h?), abu 'l-Kasim ibn („al-Camh"):
Antidotarium 182.

Sem (?), fil. Haly (= Ali):
de Cognitione rerum temporalium Caristiae 183.

Samuel Maroccanus:
Epistola (fict.) }
Dialog mit abu Talib } *Alfonsus* (Frater) *Bonihominis.*

Schakir, s. Musa (beni).

Senior, s. Zadith.

Serapion (sen., Joh. oder Ja'hja ibn):
Practica oder Breviarium *Andreas Alpagus*, *Ger. Crem.* 72.
— (jun.):
(liber Aggregatus) de (medicinis) Simplicibus
Abraham Tortuosiensis u. *Simon Januensis,* s. auch unter Zahrawi.

Sorsanus, s. Djordjani.

'Sufi, Abd al-Rahman al-:
Libros de las Figuras (Sternkatalog, spanisch) *Jehuda b. Moses.*

Sujuti (al-), Abd al-Ra'hman:
Speculum etc. } *Abraham*
de Proprietatibus ac virtutibus medicis etc. animalium } *Ecchelensis.*

Tarabulusi (Alatrabluci):
Geomantia *Hugo Sanctall.*

Thabit (Thebit) b. Korra:
(de) Alchimia 184 f.
Canon (für) Revolutiones anni *Joh. Hisp.*, u.
l. Carastonis *Ger. Crem.* 74.
Epistola cum (?) complecione motorum 184 g.

Anonyma.

Steine (125), ein Buch darüber	C 24.
Stomacho (de)	*Const.*, f.
Summa Alexandrinorum Ethicae Aristotelis	*Herm. Alemannus.*
Syrupo (de) acetoso	*Andreas Alpagus*, h.
Tabulae mansionum	*Ger. Crem.* 92, C 23,
Turba philosophorum	C 16.
Vindemiae (lib., Fortsetzung: de Fluxu)	*Burgundus Pisanus.*
Virtutibus (de) simplicium	*Const.*, f.
(titellos) Tr. astronom., anf.: Tempus est mensura	C 6b*.

II.

Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt.

Von

Anton E. Schönbach,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Viertes Stück:

Die Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg. I.

(Vorgelegt in der Sitzung am 1. Februar 1905.)

Vorbemerkung.

Es war ursprünglich nicht meine Absicht, die Arbeit, welche die ‚Überlieferung der Werke Bertholds von Regensburg' untersucht, in zwei Stücke zu zerschneiden und diese gesondert vorzulegen. Solches ist mir aufgedrängt worden dadurch, daß der Umfang des Ganzen das übliche Maß bei weitem überschritten hätte, und hat sich insoferne noch empfohlen, als es dem Leser der Untersuchungen bequem sein wird, einen Teil des erforderlichen Materiales bereits gedruckt zu finden. Ohnedies erübrigen noch genug Beilagen für den zweiten Abschnitt. Der erste führt außerdem, daß bereits bekannte Handschriften ausgenutzt werden, noch bisher unbekannte Quellen vor, unter denen weitaus die wichtigste der zweite Baumgartenberger Rusticanus (de Sanctis und de Communi) in der k. k. Studienbibliothek zu Linz darstellt. Die Auffindung dieses Kodex wurde mir durch die Notizen des Herrn Professor Dr. Konrad Schiffmann am Gymnasium Petrinum zu Linz ermöglicht, dem ich dafür sowie für seine stets hilfsbereite Güte den herzlichsten Dank ausspreche. Solchen schulde ich auch Herrn Prälaten Dr. Adolf Franz in München, der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien, der königlichen Hof- und Staatsbibliothek in München, den ehrwürdigen Zisterzienserstiftern Lilienfeld

und Hohenfurt, dem hochlöblichen Minoritenkonvent zu Freiburg in der Schweiz, von welchen allen ich bei meiner Arbeit freundlichst unterstützt und gefördert wurde.

Der zweite Abschnitt der Studie mit den Untersuchungen ist zum guten Teile bereits niedergeschrieben und wird, wie ich hoffe, binnen kurzer Frist nachfolgen können.

1.

Aus dem Baumgartenberger Rusticanus de Dominicis.

Diesen Kodex, der sich heute auf der k. k. öffentlichen Bibliothek zu Linz befindet, einstens dem Zisterzienserkloster Baumgartenberg in Oberösterreich gehörte, hat zuerst Georg Jakob beschrieben in seinem Buche: ‚Die lateinischen Reden des seligen Berthold von Regensburg‘ (1880), S. 14f. und hat S. 45—55 seinen Inhalt verzeichnet; vgl. meine Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt, 2. Stück (1900, Sitzungsber. 142. Band, 7. Abh.), S. 1f. Den Angaben Jakobs kann ich noch die Notiz hinzufügen, daß in dieser Linzer Handschrift am Schluß nach dem Sachregister 174[ab] ein Aufsatz steht: *De multiplici errore Romanorum*; dieser stimmt sachlich großenteils mit der Kaiserchronik, ed. Schröder, V. 43—208 überein (im Pantheon findet *bûhurten* statt wie V. 181), ist aber reichhaltiger; vgl. dazu Maßmann, Kaiserchr. 3, 308. 318f.

Im Folgenden entnehme ich dieser Handschrift zunächst zwei Stücke, die sechste Predigt (in Jakobs Verzeichnis S. 47 die achte): *Dominica infra Nativitatem*, und die elfte (bei Jakob die zwölfte): *Dominica quarta post Epiphaniam*, beide *de Antichristo*. Das sind nämlich die beiden Reden, welche dem Minoriten Salimbene (über ihn vgl. Emil Michael S. J.: S. und seine Chronik, Innsbruck 1889, bes. S. 103f.) so wichtig schienen, daß er sie für sich abschrieb, gemäß seiner Äußerung (vgl. die Auszüge von Konrad Hofmann, Sitzungsber. der königl. bayr. Akademie der Wissenschaften 1867, II, S. 375ff.): Item per anni circulum fecit (Berthold) magnum volumen sermonum, tam de festivitatibus quam de tempore, id est de dominicis totius anni; ex quibus nonnisi duos scripsi pro eo, quod op-

time de Antichristo tractabat in illis. quorum primus sic inchoabat: *Ecce positus est hic in ruinam,* alius erat: *Ascendente Jhesu in naviculam secuti sunt eum discipuli ejus:* in quibus plenissime continetur tam de Antichristo quam de tremendo judicio. Aus Salimbenes Angabe über einen Band Bertholdscher Predigten *de festivitatibus et de tempore* wird man wohl schließen dürfen, daß ihm zwei Sammlungen vorlagen: ein Rusticanus de Sanctis und ein Rusticanus de Dominicis, jedesfalls aber hat er nach seinen eigenen Worten die beiden Stücke nur aus dem Rusticanus de Dominicis kopiert. Dadurch wird jeder Zweifel behoben, ob die Stücke, welche ich vorlege, auch die seien, die Salimbene meinte; wenn er davon spricht, daß sie außer über den Antichrist auch *de tremendo judicio* handeln, so paßt das nur sehr allgemein auf diese zwei Predigten, eine besondere Erörterung und Beschreibung des jüngsten Gerichtes findet sich darin nicht. Hofmann hatte die von Salimbene bezeichneten Stücke nicht gefunden (S. 384), Jakob kannte sie (S. 28). Es ist natürlich von besonderem Interesse für uns, die Predigten kennen zu lernen, welche die Aufmerksamkeit des immerhin gelehrten und urteilsfähigen Salimbene in solchem Maße auf sich zogen; hier aber wird man eine Enttäuschung erfahren, die darauf zurückgeht, daß der Standpunkt Salimbenes ein ganz anderer war, als der ist, von dem aus wir heute einzelne Stücke aus Bertholds Werk als die besten einschätzen möchten.

Für Salimbene war an den beiden Predigten Bertholds das Wichtigste, daß in ihnen möglichst vollständig *(plenissime* sagt er) zusammengetragen war, was aus der heil. Schrift über die Schicksale des Antichrist ermittelt werden konnte, der gegen das Ende der Welt auftreten sollte. Das war jedoch gelehrte, kompilatorische Arbeit, die Berthold dabei zu verrichten hatte,[1] die schöpferischen Gaben des mächtigen Volksredners kommen dabei gar nicht zur Verwendung. Immerhin bleiben die beiden Predigten in hohem Grade merkwürdig.

[1] Die beste Übersicht der Vorstellungen mittelalterlicher Theologen vom Antichrist bietet noch immer Döllingers ‚Christentum und Kirche in der Zeit der Grundlegung‘ (2. Aufl. 1868), Beil. 1, S. 425 ff. Denn die neuesten Arbeiten, vornehmlich von Neumann, berücksichtigen doch eigentlich nur das patristische Zeitalter.

Denn Berthold schöpft zwar das meiste, was er darlegt, aus älteren Schriften: der Glossa ordinaria und interlinearis, aus den Moralien Gregors des Großen, aus dem Abschnitt über den Antichrist in den Sentenzen Isidors von Sevilla und endlich auch aus einem späteren Theologen, nämlich den Erklärungen Hugos von St. Victor, er hat aber doch eine selbständige Auffassung vom Erscheinen des Antichrist zur Geltung gebracht. Die enge Beziehung zu gutgewählten Vorgängern schützt ihn vor der Aufnahme phantastischer Erfindungen und Spekulationen über die Eschatologie und es ist bezeichnend für sein gesundes Urteil, daß die bekannte Schrift des Mönches Adso von Moutier-en-Der, der libellus de Antichristo, die während des ganzen Mittelalters ihr Unwesen trieb, auf Bertholds Darstellung keinen Einfluß ausgeübt hat (Abs. *g* der zweiten Predigt hält er den Antichrist nicht für den Teufel, obgleich von diesem inspiriert).

Die Stellen der heil. Schrift, welche Berthold zugrunde legt, sind dieselben, die seit alter Zeit kombiniert wurden: einige Kapitel der Apokalypse des Johannes, das zweite Kapitel des zweiten Briefes Pauli an die Thessalonicher V. 1—12, Daniel Kapitel 7—11, Genesis 49, 17, Johannesevangelium 5, 43, aus Matthäus das 24. Kapitel, einige Verse aus Job und vornehmlich der ganze zehnte (nach den Hebräern) Psalm. Nur diese letztgenannte Stelle war früher nicht so ausgedehnt für die eschatologischen Vorstellungen verwertet worden. Charakteristisch für Berthold ist vor allem, daß er das Erscheinen des Antichrists für seine eigene Gegenwart oder eine kurz darnach folgende Zeit erwartet. Das erhellt aus dem ganzen Zusammenhange seiner beiden Predigten, aber auch aus einzelnen Stellen: am Beginn des Abschnittes *b* der ersten Rede sagt er: *quod autem sumus in fine mundi, multis signis potest ostendi*; Blatt 40[a] spricht er von der *persecutio fraudulenta* des Antichrist, *que nunc fit per hereticos et falsos fratres*; ebendort verbindet er die Ankunft des *Ordo praedicatorum* mit der des Antichrist; am Schlusse des zweiten Stückes hofft er, seine Arbeit werde den Gläubigen nutzen, *si non in presenti*, so doch später.

Daß der Antichrist im 13. Jahrhundert erscheinen werde, war aber die Ansicht der Joachimiten, der Anhänger der Lehren

des Abtes Joachim von Floris. Sie erwarteten sie um 1260 und fanden sich durch den Sturz der Staufer in ihrer Meinung bestärkt; nachmals setzte man 1335 als den nächsten Termin an. Berthold von Regensburg gehörte, wie sich noch zeigen wird, zu diesen Joachimiten, wenn auch zu den gemäßigten, die ja überhaupt unter den Idealisten der Minoriten, den Spiritualen, welche mit Strenge an den Zielen des heil. Franz von Assisi festhielten, stark vertreten waren (vgl. die Arbeiten von Denifle im Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters 1, 49 ff.; von Ehrle, ebenda 1, 509 ff. 2, 108 ff. 3, 553 ff. 4, 1 ff.). Er besaß eine hohe Meinung vom *Evangelium aeternum,* allerdings nicht im Sinne des Gerard von Borgo san Donnino und der Fraticellen. Das erhellt auch aus der Art, wie er im Anfang und Verlauf der zweiten Predigt über die *tribulationes* der Kirche spricht. Nun war auch Salimbene ein Joachimit, obschon seine Haltung diesem strengen Ideale wenig entsprochen zu haben scheint (vgl. darüber Michael a. a. O., bes. S. 73 ff.), und in der darnach wohl begreiflichen Übereinstimmung seiner Ansichten über die letzten Dinge mit denen Bertholds von Regensburg in den beiden Reden werden wir vielleicht den gewichtigsten Grund erblicken dürfen, weshalb er diese Stücke für sich abschrieb, vielleicht auch für das ungemeine Lob, das er Berthold als Prediger zollte.

Noch erwähne ich, daß Berthold für die Behandlung der eschatologischen Dinge sich schon früh durch eine exegetische Arbeit zugerüstet hatte, nämlich den Kommentar zur Apokalypse, dessen Salimbene a. a. O. gedenkt und aus dem dieser gleichfalls ein Stück kopiert hatte. Da jedoch dieses Werk bis zur Stunde noch nicht wieder aufgefunden ist, vermag ich nicht festzustellen, ob es Berthold nicht bei seinen beiden Antichristpredigten reichlicher benutzt hat. — — —

(22, 2.) Sermo Sextus.

Ecce positus est hic in ruinam et in resurrectionem multorum in Israel et in signum, cui contradicetur. Christo contradicunt omnes peccatores et reddunt sibi malum pro bono. de quo dicitur in epistola: at ubi venit plenitudo temporis etc. sed unus inter omnes ei maxime contradicet, hic est Antichristus. 5

1 Luk. 2, 34. 4 Galat. 4, 4.

unde et ipse pre omnibus peccatoribus contrariatur Christo, per antinomasiam dicitur Antichristus, id est: contrarius Christo. unde, cum sepe de membris ejus, id est, peccatoribus loquamur, hodie tamen de ipso, qui est caput omnium peccatorum, ut
5 Christus bonorum, loqui proponimus ad confusionem sui et gloriam Christi.

Primo ergo videamus, quando veniat et de ejus precursoribus et loco nativitatis ejus et potestate ejus et malitia, de modis decipiendi et de causa, cur Deus permittat eum regnare;
10 item de superbia ejus et de inmunditia vite ejus et de blasphemia et de multis aliis.

[a] Quando veniat Antichristus. Antichristus veniet in tempore habundantie peccatorum, sicut dicit Daniel VIII: ‚cum creverint iniquitates, id est habundaverint, consurget rex im-
15 pudens facie — Glosa: id est Antichristus — et intelligens propositiones‘ — Glosa: id est intelligere faciens, que tunc proponuntur —; et Mat. XXIV: ‚quoniam habundavit iniquitas — Glosa: id est infidelitas, et hic plene tempore Antichristi —, refrigescet caritas multorum‘. Daniel XI. d.: ‚et stabit in loco
20 ejus vilissimus [23ᵃ] — Glosa: id est Antichristus —, qui scilicet in fine mundi consurget de gente modica, id est de populo Judeorum, et venturus est de Babylone. iterum veniet in tempore scismatis et discordie. II Thes. II: ‚ne quis vos seducat ullo modo, quasi instet dies Domini‘, id est dies judicii, nisi
25 venerit discessio primum. Glosa: nam veniet Dominus ad judicium; ‚nisi primum venerit discessio‘, id est, nisi primum gentes a Romano discedant imperio, vel discessio ecclesiarum a spirituali obedientia Romane ecclesie; vel hominum discessio a fide; vel nisi prius manifestatus fuerit, vel ‚revelatus fuerit
30 homo peccati‘, id est Antichristus. homo, non Deus, peccati servus factus, qui est ‚filius perditionis‘, quia ipse perdendus est, id est diabolus, qui perdit homines. cujus filius dicitur Antichristus, non per naturam, sed per imitationem, vel ‚filius perditionis‘, quia ipse perdendus est et alios perdet. sequitur:
35 ‚et tunc revelabitur ille iniquus‘. Glosa: ‚tunc‘, scilicet, cum

13 Daniel 8, 23. 17 Matth. 24, 12. Die *Glosa*, welche hier zitiert wird, ist nicht die *ordinaria*, sondern die *interlinearis* des Anselmus von Laon. 19 Dan. 11, 20. 21 Dan. 11, 23: et superabit in modico populo. 23 2 Thess. 2, 2 f.

facta fuerit ‚discessio primum' a fide vel obedientia Romane ecclesie, ‚revelabitur', id est manifestabitur, ‚ille iniquus', id est Antichristus. Item veniet in fine mundi. Gen. XLIX: ‚fiat Dan coluber in via etc.' Glosa: id est Antichristus, quem de tribu Dan venturum asserunt. sequitur: ‚mordens ungulas equi'. 5
Glosa: qui in fine mundi veniet, et mundus equus dicitur, quia cito transit gloria ejus. ‚mordebit ungulas equi', Glosa: id est extrema mundi seducere nititur, id est: eos, qui sunt in fine mundi mordens morsu callide persuasionis, interficiens veneno sui erroris, ut cadat ascensor ejus retro. Glosa: ascensor hujus 10
equi, id est mundi, est quilibet spem in mundo ponens. iste ascensor cadit retro. Glosa: mundi dignitate elatus et ignorans, ad que supplicia repente ducatur, cadet retro, id est in terram, unde assumptus est. Exo. XVI: equum et ascensorem projecit in mare. de hoc equo Pro.: ‚fallax equus ad salutem', vel retro 15
in peccatum. quod facit animam esse retro a Deo vel retro, id est in infernum, unde nullus revertitur, quia in inferno nulla est redemptio. item Jo. IIII: ‚audistis quoniam Antichristus venit'. Glosa: imminente die judicii. nos a passione Christi sumus in fine seculi (23[b]). 20

[b] Quod autem sumus in fine mundi, multis signis potest ostendi. primo per hoc, quod dicit apostolus I. ad Cor.: ‚nos sumus, in quos fines seculorum devenerunt'. Glosa: quia ultima etate seculi sumus. Jo. V: ‚ecce, judex ante januam assistit'. Apok. ultimo: ‚ecce venio velociter'. Hebr. X: ‚adhuc 25
modicum, et qui venturus est, veniet et non tardabit'. secundo per hoc, quod dicitur I. Jo. II.: ‚filioli mei, novissima hora est'. Glosa: id est, in undecima sumus, de qua dicitur Mat. XI: ‚circa undecimam horam exiit'. ibi dicit Glosa: undecima hora est ab adventu Domini usque ad finem mundi. tercium signum 30
est hoc, quod dicitur Thy. III: ‚hoc autem scio, quod novissimis diebus instabunt', scilicet sanctis periculosa tempora, quia erunt homines se ipsos amantes, non Deum, non proximum. ex hoc autem amore, quasi ex radice mala, que secuntur, oriuntur,

---

3 Gen. 49, 17. 14 Exod. 14, 23f. 15 Psalm. 32, 17.
18 1 Joann. 2, 18. 22 1 Cor. 10, 11. 24 Jakob. 5, 9. 25 Apok. 22, 7.
— Hebr. 10, 37. 27 1 Joann. 2, 18. 28 Matth. 20, 6. 31 2 Tim. 3, 1: -scito *Vulg.*

scilicet quod erunt homines cupidi, elati, superbi etc. quartum signum, quod dicitur Luc. XIIII: ‚homo quidam fecit cenam magnam et vocavit multos et misit servum suum hora cene dicere invitatis, ut venirent, quia omnia parata sunt'. Glosa:
5 hora cene finis est mundi. in hoc fine mittitur servus, id est ordo predicatorum ad invitatos per legem et prophetas, ut repulso fastidio ad gustandam cenam se preparent, quia jam omnia parata sunt. Christo enim immolato introitus regni patet. quintum habetur Marc. XXIIII: ‚et predicabitur hoc ewangelium
10 in universo orbe in testimonium omnibus gentibus, et tunc veniet consummatio'. omnibus gentibus, Glosa: id est de omni gente credentibus in testimonium sue dampnationis.

[c] De precursoribus Antichristi. ad adventum Antichristi multi jam Antichristi precesserunt. Jo. II: ‚sicut audistis, quia
15 Antichristus venit, nunc autem Antichristi multi sunt facti'. Glosa: quia baptizati et crismate inuncti Christo et ecclesie ejus sunt contrarii. item Glosa: Antichristi sunt omnes heretici, qui fidem, quam fatentur, destruunt actibus, omnes Christo contrarii, quia venturo suo capiti reddunt testimonium, quia
20 misterium iniquitatis jam operantur. ibidem: ‚qui negat, quoniam Jhesus est Christus'. Glosa: Messyas in lege promissus, hic est Antichristus. et iterum Jo. IIII: ‚omnis spiritus, qui solvit Jhesum, ex Deo (24[a]) non est, et hic est Antichristus'. Glosa: solvit Jhesum, qui membra a Deo dividit, qui verba male inter-
25 pretatur, qui precepta Dei negligit, qui a Deo male vivendo recedit.

[d] De loco nativitatis Antichristi. ubi autem nascetur Antichristus et de qua tribu, dicit Glosa super illud Daniel XI: ‚Deum patrum suorum non reputabit'. Glosa: patrum suorum
30 Abraham, Ysaac et Jacob, de quorum progenie nascetur Antichristus in Babylone de tribu Dan, sicut aiunt. unde Gen. XLIX: ‚fiat Dan coluber in via'. Glosa: id est Antichristus, quem de tribu Dan venturum asserunt. et super illud Thes. II: ‚nisi revelatus fuerit homo peccati etc.' Glosa: nascetur autem Anti-
35 christus in Babylone de tribu Dan, juxta quod Jacob ait: ‚fiat

2 Luk. 14, 16. 9 Matth. 24, 14. 14 1 Joann. 2, 18. 20 1 Joann. 2, 22. 22 1 Joann. 4, 3. 29 Daniel 11, 37. 31. 35 Genes. 49, 17. 33 2 Thess. 2, 3.

Dan etc.' et cum venerit Jerosolimam, circumcidet se dicens Judeis: ego sum Christus in lege vobis promissus. quod autem Judei Antichristum recipient. Judei autem, qui noluerunt recipere Christum, recipient Antichristum tamquam Messiam suum et credent in eum. unde super illud Thes. II: ,nisi revelatus 5 fuerit homo peccati etc.' dicit Glosa: cum venerit Antichristus Jerosolimam, circumcidet se, et tunc confluent ad eum omnes Judei et reedificabunt templum a Romanis destructum, sedebitque ibi dicens se esse Deum. unde sequitur in textu: ,ita ut in templo Dei sedeat, [ostendens se] tamquam sit Deus'. Item 10 Jo. V: ,ego veni in nomine Patris mei'. Glosa: ut per me Pater glorificetur. ,et non accepistis me, si alius venerit'. Glosa: id est Antichristus, qui propriam gloriam querit, non Dei. ,in nomine suo'. Glosa: quia dicit se esse Deum, illum accipietis. unde Jo. I: ,in propria venit', id est in mundum, qui suus est, 15 vel in humana natura. ,et sui eum non receperunt'. Glosa: perfidi. item Job XXXI: ,ipse', id est Antichristus, ,ad sepulchra ducetur', id est, in pravorum cordibus recipietur. per sepulchrum ibi reprobi designantur, in quibus extincte a beatitudinis vita velud in sepulchris anime latent. ,et in congerie', 20 id est in multitudine vel congregatione, ,mortuorum', id est peccantium, ,vigilabit', id est astucie sue insidias exercebit. quoniam autem multi sunt mali, recte ,congeries' vocantur. item Thes. II: ,et quia caritatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent', id est Christum, ,ideo mittet illis Deus', id est 25 permittet venire ad eos, ,operationem erroris', id est Antichristum, qui est pater omnis malicie et erroris, ,ut credant mendacio'. et quod Antichristus (24[b]) sit Deus, ,ut judicentur omnes, qui non crediderunt veritati', id est Christo, qui vere est Deus, ,sed consenserunt iniquitati', id est Antichristo. 30

[e] Antichristus erit homo plenus demone. quod in Antichristo sit diabolus, per quem operatur et multa faciet, testatur apostolus Thes. II: ,cujus est adventus secundum operationem Sathane', quia diabolo instigante et cooperante, qui illum possidebit, totum faciet, non tamen sine sensu ut frenetici, qui cul- 35 pam non habent de malis, quia tunc reputaretur ei quicquid

---

5 2 Thess. 2, 3. 9 2 Thess. 2, 4. 11 Joann. 5, 43. 15 Joann. 1, 11. 17 Job 21, 32. 24 2 Thess. 2, 10 f. 33 2 Thess. 2, 9.

faceret. item Job XL: ‚stringet caudam suam quasi cedrum‘, scilicet Uehemoth, id est diabolus. Glosa: cauda illius antiqui hostis extremitas dicitur, cum illum perditum hominem, id est Antichristum quasi vas proprium ingreditur. et quia modo ho-
5 minibus seculi, modo signis et prodigiis elevari permittitur, recte cauda illius cedro comparatur. bene autem caudam stringere dicitur Uehemoth, id est diabolus, quia tota ejus virtus in illo dampnato homine congesta densatur, ut tanta per illum mira et fortia faciat, quanta illum collectis viribus instigat. item
10 Dan. VII: ‚post hec aspiciebam, et ecce bestia quarta‘, id est Antichristus, ‚terribilis et fortis etc.‘ Glosa: ne putemus eum secundum opinionem quorundam Babylonium esse vel demonem, sed unum de hominibus, in quo totus Sathanas habitaturus est. de potestate autem diaboli, qui in Antichristo habitabit, dicitur
15 Apok. XVII: ‚bestia, quam vidisti etc.‘ Glosa: id est diabolum, qui bestiales facit, qui ipse Antichristi potestatem recipiet. ‚fuit et non est‘. Glosa: fuit, scilicet in potestate ante adventum Christi, et non est, quia Christo nato potestatem perdidit. item alia Glosa: ante adventum Christi maximam potestatem habuit
20 diabolus, sed post, licet non penitus amiserit, non modice tamen debilitata est. item Apok. XX: ‚et vidi angelum‘, id est Christum, ‚descendentem de celo‘, id est humiliantem se in carne, ‚et apprehendit draconem serpentem antiquum, qui est diabolus et Sathanas, et ligavit eum‘. Glosa: id est, priori potestate pri-
25 vavit. ‚per annos mille‘, id est a tempore passionis Christi usque ad Antichristum, quo tempore possunt homines perfecti fieri, ‚et misit eum in abyssum etc.‘, ut non seducat amplius gentes, donec consummentur mille anni. Glosa: id est, donec Antichristus veniet. ‚post hec oportet illum solvi mo(25ᵃ)dico
30 tempore‘. Glosa: ut recipiat potestatem, quam habuit ante adventum Christi. sequitur: ‚et cum consummati fuerint mille anni‘, id est, cum consummatum fuerit tempus a passione Christi usque ad Antichristum, quo tempore possunt homines perfecti fieri, ‚solvetur Sathanas‘. Glosa: id est, recipiet potestatem
35 priorem. ‚de carcere suo‘, id est de cordibus reproborum, in quibus modo ligatus est, ne pro velle suo seviat ‚et exeat et

---

1 Job 40, 12. 10 Daniel 7, 6 f. 15 Apok. 17, 8. 21 Apok. 20, 1 f. 31 Apok. 20, 7 f.

seducat gentes'. tempore, quo Antichristi diabolus seducet Gog et Magog et adducet eos in prelium contra sanctos, sicut habetur Apok. XX: ,et cum consummati fuerint mille anni, solvetur Sathanas de carcere suo'. expone ut supra. ,et exiet et seducet gentes, que sunt super quatuor angulos terre, Gog et 5 Magog'. Glosa: has duas gentes seducet prius et per eas ad alias procedet ,et congregabit eos in prelium contra sanctos. quorum numerus est sicut harena maris', id est innumerabiles, ,et ascendunt super latitudinem terre', et ascendunt ,et circuient terram sanctorum et civitatem dilectam', id est Jerusalem, ,et 10 descendet ignis a Deo de celo et devorabit eos'. Glosa: id est repentinus interitus. ,et diabolus, qui seducebat eos, missus est in stagnum ignis et sulphuris, ubi bestia et pseudoprophete cruciabuntur die ac nocte in secula seculorum'. item de hac materia habetur Eze. XXXVIII et XXXIX per totum. dicit 15 ergo Eze. XXXVIII: ,fili hominis, pone faciem tuam contra Gog et Magog etc.' Glosa: qui pugnabunt contra civitatem Dei et ecclesiam. item Glosa alia: Gog et Magog contrarie sunt gentes et inimice sanctorum, que egrediuntur de angulis terre, rectam lineam relinquentes. item alia Glosa: a principe Gog 20 omnes, qui ei subditi sunt, Magog appellantur. item alia Glosa: Judei et quidam ex nobis judaizantes putant Gog et Magog gentes scyticas esse innumerabiles at immanes, qui trans Caucasum montem et Meccedam paludem et prope mare ad Indiam usque tendunt. et has post mille annos esse a diabolo commo- 25 vendas, ut veniant in terra et pugnent contra sanctos, gentibus multis secum conjunctis. primum Mosog, quos Josephus Cappadoces vocat. Deinde Tubal, quos idem Ybatos et Hyspanos dicit, Hebrei Ysalos suspicantur, habentes secum Persas et Ethyopes et Lybios. Gomor quoque et Togorma, quos Galathas 30 et Frigias dicunt. Sadeos quoque (25[b]) et Dedana et Cartagine. et hoc dicitur esse, quod Jo. in Apok. ait: ,et cum finiti fuerint mille anni, Sathanas exiet, ut seducat gentes etc.' ut supra. sequitur: ,et dices ad eos'. hec dices Dominus Deus ad Gog: ,circumagam te et educam te et omnem exercitum tuum, equos 35

---

3 Apok. 20, 7 f. 16 Ezech. 38, 2 f. 27 *Mosoch*, Ezech. 38, 27 f. 31 *Saba et Dedan* Ezech. 38, 13. 32 Apok. 20, 7. 35 Ezech. 38, 4: arripientium, *Vulg.*

et equites vestitos loricis universos, multitudinem magnam, hastam et clypeum accipientem et gladium. Persas, Ethyopes et Lybios cum eis, omnes scutati et galeati. Gomor etc.' populique multi tecum. ,O Magog'. Glosa: subjecti tibi. sequitur:
5 ,in novissimo anno venies etc. ascendes quasi tempestas et quasi nubes, ut operias terram. tu et omnia agmina tua, etiam populi multi tecum'. sequitur: ,in die illa'. Glosa: id est in novissimis temporibus, ,ascendent sermones super cor tuum. et dices: ascendam ad terram absque muro, veniam ad quiescentes
10 habitantesque secure'. sequitur: ,venies de loco tuo de lateribus Aquilonis. in novissimis diebus etc.' Glosa: in tempore evangelice predicationis, ,et adducam te super terram meam etc.' sequitur: ,ignem et sulphur pluam super eum et super exercitum ejus et super populos multos, qui sunt cum eo, et
15 magnificabor etc.' item XXXIX: ,inmittam ignem in Magog etc.' quod autem Antichristus habeat secum reges et principes et populos multos, habetur in multis locis, et primo Dan. XI: ,veniet in multitudine magna et conteret et interficiet multos'. item Apok. XIII: ,et vidi de mari', id est de collatione prin-
20 cipum, ,bestiam ascendentem', id est Antichristum, ,habentem capita septem', id est principes universos, ,et cornua decem', id est eos, per quos inpugnat decalogum. item Apok. XIII: ,vidi bestiam'. Glosa: id est Antichristum, ,et reges terre', Glosa: id est apostolos ejus, ,etiam exercitus ejus et omnes ei
25 servientes congregatos ad faciendum prelium cum illo, qui sedebat in equo', id est Antichristo, ,et cum exercitu ejus'. item Psalm.: ,omnium inimicorum suorum dominabitur.' Glosa: dicitur enim omnes reges superaturus, ut solus regnet et sedeat in templo, extollens se supra omne, quod dicitur Deus. item
30 Dan. XIX: ,et in tempore prefinito preliabitur adversus eum', id est Antichristum, ,rex Austri', id est Egypti. ,postea Lybios et Ethyopes'. putatur etiam, quod venturus sit in Judeam, et multe ei provincie et urbes dature sint manus. unde sequitur: ,et introibit (26[a]) in terram gloriosam', id est Judeam, ,et multe
35 corruent', scilicet urbes, regiones et provincie. Dan. VII: ,et

---

5 Ezech. 38, 8 ff. 10 Ezech. 38, 15 ff. 13 Ezech. 38, 22. 15 Ezech. 39, 6. 17 Daniel 11, 44. 19 Apok. 13, 1. 22 Apok. 13, 1. 27 Psalm. 10, 5. 30 Daniel 11, 40 f. 35 Daniel 7, 24.

alius rex consurget post eos'. Glosa: id est Antichristus ,et ipse potentior erit prioribus, et tres reges humiliabit'. Glosa: scilicet Egipti, Libie et Ethyopum. item Dan. XI: ,et concitabitur fortitudo ejus, et cor ejus adversus regem Austri', id est Egipti. Glosa: de Antichristo nullus ambigit, quin pugnaturus sit adversus testamentum sanctuarii, et primum contra Egyptum. unde reges Egypti et urbes primum superabit. item ibidem: ,et faciet, que non fecerunt patres ejus, et patres patrum ejus'. Glosa: nullus enim Judeorum preter eum unquam regnavit in toto orbe. item Apok. XIII: ,data est illi potestas in omnem tribum et populum et linguam et gentem, et adoraverunt eum omnes, qui habitant terram', id est dediti terrenis.

[f] De malitia autem Antichristi habetur in prima Thes. II, ubi dicit Glosa: in Antichristo omnis plenitudo malicie et omnis iniquitas habitabit, quia in ipso erit caput omnium malorum, scilicet diabolus, qui est rex super omnes filios superbie. item Dan. VII dicit Glosa: sicut Christus est caput omnium bonorum, ita Antichristus omnium malorum. Psalm: ,sub lingua ejus labor et dolor', id est, cogitationes erunt de labore sanctorum et dolore corporeo, quia cogitabit, qualiter sanctos occidat et affligat. item Dan. oct.: ,et dirigetur dolus in manu ejus', id est in opere. Gregorius in Glosa: in manu ejus dirigitur dolus, quia nonnulla fraus per opus adjuvatur, quod enim fallendo dicit, hoc mira faciendo asserit. nam quicquid mendax lingua simulat, hoc enim verum esse manus operis ostentat.

[g] De modis autem, quibus decipit Antichristus et pervertet homines, habetur in Gen. XLIX: ,fiat Dan coluber in via'. Glosa: id est Antichristus. illis, qui per viam veritatis incedunt, erit ipse coluber eis blandiendo, promissionibus et fallaciis ad latitudinem deliciarum provocando, et veneno erroris sui inficiendo et consumendo. ,et cerastes in semita'. et eis, qui per angustam viam tendunt ad penitentiam. semita enim angustior est quam via. unde illi in semita ambulant, qui non solum implent precepta, sed et consilia. illis enim erit cerastes, qui dicitur serpens cornutus (26[b]). unde ceraste grece, latine

---

3 Daniel 11, 25. 24. 10 Apok. 13, 17f. 13 2Thess. 2, 8 ff. 17 Daniel 7, 1 ff. 18 Psalm. 10, 7. 21 Daniel 8, 25. 22 Gregor, Moral. lib. 34, cap. 2 (Migne 76, 718C). 27 Genes. 49, 17.

cornua dicuntur. per quem recte Antichristus intelligitur, qui contra nos multis cornibus armabitur, de quibus omnibus nunc non sufficimus enarrare. sed nunc ad presens tantum de quatuor principalibus aliqua breviter dicam, scilicet de callida suasione
5 et miraculorum operatione et beneficiorum largitione et minarum terrore. habebit enim potestatem a Deo sibi concessum, ut verborum calliditate vel miraculorum multitudine, donorum seu munerum largitione vel minarum terrore impetat sibi concessa, id est, diversis suppliciis faciet interire. item de fallacia
10 et deceptione Antichristi Abac. II: ‚quomodo potantem decipit vinum, sic erit superbus vir'. Glosa: id est Antichristus. primus modus erit decipiendi per callidam persuasionem seu predicationem. predicabit enim eis legem novam et pravam, contempta lege Christi. unde Psalm.: ‚constitue, Domine, legislatorem
15 super eos'. Glosa: in ruinam eorum. ‚et sic gentes', id est gentiliter viventes, ‚sciant', id est cruciati experiantur, ‚quoniam homines sunt', id est, quod stulti fuerunt. legem etiam Christi pro posse suo destruet. Dan. XI: ‚et dabunt abhominationem', id est Antichristum, ‚in desolationem' templi. Glosa: id est
20 Antichristus in templo Dei sedebit quasi Deus, ut legem Dei auferat. Dan. VII: ‚et putabit, quod mutare possit tempora et leges'. item, non solum destruet legem Christi, sed et servitutem ecclesie interrumpet. Dan. VIII: ‚et ab eo tulit juge sacrificium, et dejecit locum sanctificationis ejus'. Gregorius: juge sacri-
25 ficium tollet, quia studium conversationis ecclesie in eis, quos ceperit, interrumpet. ibidem: ‚prosternetur veritas in terra'. Gregorius: veritas in terra prosternitur, quia tunc fides rerum celestium ad desiderium vite temporalis inclinabitur. item Dan. XII: ‚et a tempore, cum ablatum fuerit juge sacrificium',
30 Glosa: id est, dum Antichristus ecclesiam Dei possidens Dei cultum interdicet; ‚et cum posita fuerit abhominatio', id est cultus Antichristi, ‚in desolationem' legis Dei, scilicet et sanctorum, cum se colendum persuaserit etc. secundus modus decipiendi erit per miraculorum multitudinem. Thes. II: ‚cujus
35 adventus secundum operationem Sathane in omni virtute signis

---

10 Habak. 2, 5. 14 Psalm. 9, 21. 18 Daniel 11, 31. 21 Daniel 7, 25. 23 Daniel 8, 11 f. 24 Gregor, Moral. lib. 32, cap. 15 (Migne 76, 651 C). 29 Daniel 12, 11. 34 2 Thess. 2, 9 f.

et prodigiis mendacibus'. Glosa: in omni virtute humane potestatis et divitiarum et signis minoribus et prodigiis majoribus, sed mendacibus (27[a]) per magicam artem, non veram, faciet illa. vel mendacia dicuntur, quia mendacium confirmant, scilicet illum esse Deum ,et in omni seductione iniquitatis hiis, qui 5 pereunt'. Glosa: quia minis et blandiciis et omnibus aliis modis seducet eos, qui perditioni dediti sunt. item Apok. XIII: ,et fecit signa magna', scilicet Antichristus, ,ut etiam ignem faceret de celo descendere in terram in conspectu hominum'. Glosa: id est, malignum spiritum super eos faceret descendere, 10 ut loquantur variis linguis. tercius modus decipiendi erit per donorum seu munerum largitionem. Dan. XI: ,auro et argento et lapide precioso' habundabit, scilicet Antichristus. ibidem: ,et dominabitur thesaurorum auri et argenti et in omnibus preciosis Egypti'. ibidem: ,et dabit eis', id est suis, ,potestatem 15 in multis', scilicet super bonos, ,et terram dividet gratuito', scilicet satellitibus suis. Glosa: Antichristus deceptis multa donabit et terram exercitui suo dividet. quos enim suo terrore subjugare non poterit, avaritia subjugabit. Psalm.: ,sedet in insidiis cum divitibus in occultis', scilicet Antichristus cum divi- 20 tibus hujus seculi, ,quos ditabit et muneribus cumulabit', quorum falsam felicitatem ad alios decipiendos ostentabit. et hoc dico: ,positis in occultis', id est in ambiguis, ut non facile intelligatur, quid appetendum, quid non, ut interficiat innocentem. quartus modus decipiendi erit per tormentorum seu suppliciorum 25 varietatem. quos enim predictis modis pervertere non poterit, illos diversis suppliciis faciet interire. Dan. XI: ,veniet in multitudine magna, et conteret et interficiet plurimos'. Dan. VIII: ,et supra quam credi potest, universa vastabit', scilicet Antichristus, ,et prosperabitur et faciet et interficiet robustos et 30 populum sanctorum secundum voluntatem suam'. Gregorius in Glosa: robustos quosque interficiet, cum eos, qui mente mundi sunt, corporaliter vincit, vel terre robustos et populum sanctorum pro voluntate sua interficiet, cum eos, qui robusti et sancti credebantur, ad nutum sue voluntatis trahet. ibidem: et 35 in conspectu omnium occidet plurimos. quod infiniti tunc per-

---

7 Apok. 13, 13. 12 Daniel 11, 38 ff. 19 Psalm. 10, 8.
28 Daniel 8, 24 f. 31 Gregor bei Migne 76, 651 f.

vertentur, habetur Job XXI: ‚post se omnem hominem trahet, et ante se innumerabiles'. Glosa: homo humana sapientia hic intelligitur. Gregorius in Glosa: post se omnem hominem trahet, quia (27[b]) cunctos, quos carnales invenerit, sub jugo sue juris-
5 dictionis rapiet. quia tunc, priusquam appareat, innumerabiles trahit, etsi non omnes, quia modo multi ad carnalia retrahuntur. Apok. XII: ‚et cauda ejus trahebat tertiam partem stellarum celi et misit eas in terram'. Gregorius: cauda draconis illa antiqui hostis extremitas dicitur, cum illum perditum ho-
10 minem, id est Antichristum, quasi vas proprium ingreditur. ‚trahebat', Glosa: de fide ad infidelitatem terciam partem etc. Gregorius: draconis cauda stellas in terram dejecit, quia illa Sathane extremitas, per audaciam assumptam erecta, quosdam, quos velud electos in ecclesia Dei invenit, obtinendo reprobos
15 ostendit. stellas itaque de celo cadere est: relicta spe celestium illo duce ad ambitum secularis glorie inhiare. causa autem, quare permittit illos Deus decipi, est, quia non crediderunt veritati, ut Thes. II dicit: ‚et quia caritatem veritatis non receperunt, ut salvi fierent, ideo mittet eis Deus operationem
20 erroris, ut credant mendacio, ut judicentur omnes, qui non crediderunt veritati, sed consenserunt iniquitati'. Glosa: ‚mittet illis Deus', id est, permittet venire ‚operationem erroris', id est Antichristum, qui est pater omnis malitie et erroris, ‚ut credant mendacio', id est, quod Antichristus sit Deus, ‚ut judicentur
25 omnes' aperte, ‚qui non crediderunt veritati, id est Christo, qui est vere Deus, ‚sed consenserunt iniquitati', id est Antichristo. quod autem per magicas artes faciat Antichristus ea, que faciet, habetur Thes. II: ‚cujus est adventus secundum operationem Sathane', id est, ‚signis et prodigiis mendacibus'.
30 Glosa: benedicit ‚mendacibus', quia per magicam artem, non veram, faciet illa et per fantasiam deludet homines, sicut Simon magus. Psalm: ‚dixit enim in corde suo', id est apud se, ‚non movebor a generatione in generationem', id est, fama mea non transibit de hac in presenti generatione ad posteros, ‚sine malo',
35 id est sine malis artibus. vel ita: ego movebor a generatione

---

1 Job 21, 33. 3 Migne 75, 1121. 7 Apok. 12, 4.
8. 12 Migne 76, 651 AB. 18 2Thess. 2, 10ff. 28 2Thess. 2, 9.
32 Psalm. 10, 6.

mortali, sed non sine malo, id est sine malis artibus. putabit enim se Antichristus malis artibus et non aliter venturum cum corpore de mortali generatione in eternam, de terra in celum. quod et Simon Magus putavit, cum secularibus artibus celum se arbitratus est adepturum, et de humana generatione (28[a]) 5 mortali ad divinam magicis artibus transiturum. maxime autem persequetur sanctos et justos. unde Dan. VII: ,aspiciebam, et ecce cornu illud Antichristus faciebat bellum adversus sanctos‘, id est, qui videbantur sancti, ,et prevalebat eis‘. ibidem: ,sermones contra excelsos loquetur et sanctos Altissimi conteret‘. 10 item Apok. XIX: ,et vidi bestiam‘, Glosa: id est Antichristum; ,et reges terre‘, id est apostolos ejus, ,et exercitus eorum‘, id est omnes ei servientes, ,ad faciendum prelium cum eo, qui sedebat in equo‘, id est Christo, ,et cum exercitu ejus‘, id est sanctis. item Apok. XIII: ,et datum est ei‘, id est Antichristo, 15 ,bellum facere cum sanctis et vincere illos‘, scilicet corporaliter. item Psalm.: ,oculi in pauperem ejus‘, id est Antichristi, ,respiciunt‘, crudeliter in pauperes spiritu, quia justos et pauperes spiritu, quorum est regnum celorum, maxime persequetur. item ibidem: ,in laqueo suo humiliabit eum‘. Glosa: id est justum 20 vel pauperem spiritu, quia quanto mirabiliora signa faciet, tanto ei sancti contrarii magis contempnentur et pro nichilo habebuntur.

[h] De luxuria et immunditia vite Antichristi habetur Dan. XI: ,et erit in concupiscentiis feminarum etc.‘ licet in 25 aperto, simulet per ypocrisin castitatem. unde Glosa: castitatem simulabit ideo, ut facilius decipere possit, utrum autem corpore an mente luxuriosus sit, conjiciat, qui potest. ex hac Glosa Dan. qui dicit: Antichristus castitatem simulabit, ut facilius decipere possit; et in Historiis ibidem dicitur super illud: et erit in con- 30 cupiscentiis feminarum, hoc de Antiocho tantum intelligendum est. nam Antichristus castus erit ob simulationem religionis. sive autem uno modo sive alio intelligantur hec verba Dan., constat, quod Antichristus luxuriosus erit corpore vel mente. utrum vero utroque modo conjiciat, qui potest. item Psalm.: 35

7 Daniel 7, 21. 9 Daniel 7, 25. 11 Apok. 19, 19. 15 Apok. 13, 7. 17 Psalm. 10, 9 f. 25 Daniel 11, 37. 30 Petrus Comestor, Historia scholastica, Liber Danielis cap. XII, bei Migne 198, 1465 f. 35 Psalm. 10, 5.

,non est Deus in conspectu ejus'. Glosa: id est Antichristi, et ideo ,vie', id est cogitationes et consilia et opera, ,inquinate sunt', id est sordent, ,in omni tempore' vite sue, vel in omni tempore, id est ad comparationem omnium, qui fuerint in alio
5 tempore.

[i] De superbia vero et presumptione Antichristi dicitur Dan. IX: ,et faciet rex juxta voluntatem suam', id est Antichristus, ,elevabitur', scilicet in superbia, ,et magnificabitur adversus omnium Deum, et adversus Deum deorum loquetur
10 magnifica, et Deum (28b) patrum suorum non reputabit, nec quemquam deorum curabit'. Glosa: elatus super omne, quod dicitur Deus, quia adversus universa consurget, id est Deum et homines. ,Deum autem suum Maozim in loco suo venerabitur'. Glosa: id est diabolum in loco suo, id est in se ipso
15 vel in membris, quia in ipso venerabuntur diabolum. item Dan. XIII: ,cor suum magnificabit et contra principem principum consurget', id est Deum. Glosa: in superbia magnus in oculis suis. item Thes. II: ,nisi revelatus fuerit homo etc. qui adversatur et extollitur supra omne, quod dicitur Deus aut quod
20 colitur Deus'. Glosa: qui adversatur Christo et membris ejus, unde et Antichristus dicitur et extollitur, id est, effert se supra omne, quod dicitur Deus, ut dii gentium, aut quod colitur ut Deus, Trinitas, ita ut sedeat in templo Dei, scilicet in ecclesia, tamquam sit Deus, vel a Romanis destructo, quod Judei tunc
25 reedificabunt. unde tanta erit ejus presumptio, quod faciet se Deum. Jo. V: ,si alius venerit in nomine suo, illum recipietis'. Glosa: id est Antichristum, qui propriam querens gloriam dicet se esse Deum, sed in veritate erit homo purus. unde Psalm.: ,exurge, Domine'. Glosa: id est ad judicandum. ,et non con-
30 fortetur', id est, non prevaleat homo, id est Antichristus, qui erit homo purus, non Deus, sicut finget. et Thes. II: ,nisi revelatus fuerit homo peccati', Glosa: id est Antichristus, homo, non Deus, peccati, scilicet servus. Item dicit se esse Messiam seu Christum in lege promissum. unde Thes. II. dicit Glosa:
35 nascetur autem Antichristus in Babylone de tribu Dan et, cum venerit Jerosolimam, circumcidens se dicit Judeis: ego sum

---

7 Daniel 11, 36 ff. 16 Daniel 8, 25. 18 2 Thess. 2, 3 f. 26 Joann. 5, 43. 28 Psalm. 9, 20. 34 2 Thess. 2, 3.

Christus vobis missus. tunc confluent ad eum omnes Judei et reedificabunt templum a Romanis destructum, sedebitque ibi, dicens se esse Deum. item de presumptione ejus Dan. VII: ‚et putabit, quod possit mutare tempora et leges'. Glosa: in tantam elatus superbiam, ut leges et cerimonias mutare conetur. tempora, id est temporalia, vel ordinet cursum temporum. ad presumptionem etiam ejus pertinet, quod non putabit se a Deo puniendum. unde Psalm.: ‚auferuntur judicia tua a facie ejus', id est, putat, quod Deus non judicet; quia enim differtur judicium, non putat se puniendum. ibidem: ‚dixit enim in corde suo: oblitus est Deus', scilicet mei, ad puniendum. ‚avertit faciem (29[a]) suam, ne videat in finem', id est usque ad finem, id est in diem judicii. sequitur: ‚propter quid irritabit impius Deum? dixit enim in corde suo: non est Deus', non credens Deum punitorem; ‚non requiret' Deus, que facio, sed o tu Deus vides, qualiter tradas eos, scilicet Antichristum et complices, scilicet in manus tuas, id est in vindictas tuas. quare? ‚quoniam laborem et dolorem consideras', que infert sanctis. ibidem: ‚judicare pupillo et humili', scilicet pro eis proferendo sententiam contra Antichristum, ‚ut homo', scilicet superbus ille Antichristus, qui est homo purus, non Deus, ‚non apponat ultra', ut fecit in terra, ‚magnificare se super terram', id est, se magnum facere, sicut fecit. De blasphemia Antichristi habetur Apok. XIII: ‚et datum est ei os loquens magna et blasphemiam'. Dan. VIII: ‚sermones contra Excelsum loquetur', scilicet blasphemie et superbie. et Glosa: sermones quasi Deus loquetur et qui Dei assumit potentiam. verba quoque dominice majestatis assumet. et Dan. XI: ‚et adversus Deum deorum loquetur magnifica'. Glosa: id est blasphemias, ‚et Deum patrum suorum non reputabit'. item Apok. XIII: ‚aperuit os suum', scilicet Antichristus, ‚in blasphemias ad Deum', negando Deum esse, ‚et blasphemare nomen ejus et tabernaculum etc.' item Psalm.: ‚cujus maledictione os plenum est', id est blasphemiis et contumeliis, ‚et amaritudine', id est amaris verbis et minis, ‚et dolo', id est verbis dolosis et blandis. item ibidem: ‚exacerbavit Deum peccato', id est Antichristus Dominum et verum Deum. ‚exacerbavit', irri-

3 Daniel 7, 25. 8 Psalm. 10, 5. 11. 13 Psalm. 10, 13 f. 18.
23 Apok. 13, 5. 24 Daniel 7, 25. 28 Daniel 11, 36. 30 Apok. 13, 6.
32 Psalm. 10, 7. 35 Psalm. 10, 4.

tavit vel in iram provocavit, ut ab eo puniatur; ,secundum multitudinem ire sue non queret', id est non adtendet peccatum ejus, ut hic ulciscatur, in futuro gravius puniturus, et hoc secundum multitudinem ire sue, id est Dei. Glosa Augustinus:
5 magna ira Dei est, quando peccatorem non corripit, sed vagam licenciam ruendi in peccatum dimittit. item Dan. VII: ,os loquens ingentia'. Glosa: os ingentia loquitur, quia in illo humana quidem forma cernitur, sed verbis ultra homines elevatur. ad majorem autem contumeliam faciet Antichristus ymaginem suam
10 adorari et omnes homines suo caractere signari. unde Apok. XIII: ,et datum est illi', Glosa: scilicet dyabolo, permissione Dei, ,ut daret spiritum ymagini bestie' (29b). Glosa: quia magica arte faciet statuam loqui et futura predicere, et faciet per principes suos, ut, ,quicunque non adoraverit ymaginem bestie', id est
15 Antichristi, ,occidatur' morte corporis, ,et faciet omnes, pusillos et magnos, divites et pauperes, liberos et servos, habere caracterem in manu dextera aut in frontibus suis'. Glosa: in manu et in fronte ponuntur signa Antichristi, ut omnes Deum suum confiteantur verbo et opere, et ne quis possit vendere vel emere
20 ad litteram, nisi habeat caracterem aut nomen bestie aut numerum nominis ejus. ex predictis patet, qualis erit Antichristus. erit enim luxuriosus, Dan. IX: ,et erit in concupiscentiis feminarum'. item erit superbus et elatus, Dan. XI: ,elevabitur in superbiam et magnificabitur etc.' Thes. II: ,qui extollitur etc.'
25 item blasphemus, Apok. XIII: ,aperuit os suum in blasphemias contra Deum'. item inpudens sive inverecundus, Dan. VIII: ,cum venerint iniquitates, consurget rex inpudens facie'. Glosa: id est Antichristus. item dolosus erit et maliciosus, Dan. VII: ,dirigetur dolus in manus ejus'. item iniquus, Thes. II: ,tunc
30 revelabitur ille iniquus'. item homo peccati et perditionis filius habetur ibidem. item impius, id est pietate carens. Psalm.: ,propter quid irritavit impius Deum', id est Antichristus. item peccator et malignus, Psalm.: ,exacerbavit Dominum peccator'. ibidem: ,contere brachium peccatoris et maligni', id est Anti-
35 christi. De Helie autem et Enoch predicatione, et quantum

---

4 zu Psalm. 10, 4 bei Migne 36, 126. 6 Daniel 7, 8. 10 Apok. 13, 15f. 22 Daniel 11, 37. 23 Daniel 11, 36. 24 2Thess. 2, 4. 25 Apok. 13, 6. 26 Daniel 8, 23: -creverint *Vulg.* 28 Daniel 11, 36. 29 2Thess. 2, 8. 31ff. Psalm. 10, 13. 4. 15.

Antichristi duret tribulatio, de simulata morte Antichristi et de presumptuosa ejus ascensione, de magnis miraculis ejus, de morte et ejus dampnatione, et quomodo sui sequaces se tunc habeant, et de spatio temporis post ejus interitum usque ad judicium, quere infra Sermone XI: Ascendente Jhesu in navi- 5 culam.

(39[a]). Sermo XI.

Ascendente Jhesu in naviculam secuti sunt eum discipuli ejus. et ecce motus magnus factus est in mari, ita ut navicula operiretur fluctibus etc. Luc. Hec navicula sancte Ecclesie, 10 quam Christus ascendit [a], cum factus est homo, multos et graves pertulit impetus fluctuum maris, id est tribulationum seculi, scilicet primo a Judeis, postmodum a gentilibus imperatoribus, postmodum ab hereticis, sed adhuc nimiis operietur omnino fluctibus, quando temporibus Antichristi omnes marini 15 fluctus simul contra sanctam Ecclesiam inundaverint, quos tamen per caritatem omnes vincet. unde tota epistola est de caritate, que omnia vincit et que est fortis ut mors, quia per Dei gratiam aliquantulum quiescimus, sed in brevi illos gravissimos fluctus Ecclesie supervenire formidamus, immo ut sollicite nos 20 premuniamus, aliqua de Antichristo et ejus gravissima persecutione dicere proponimus. sed si scire cupis, quando veniat Antichristus et unde et de ejus precursoribus et de multis aliis, require in septimo sermone per totum.

[b] Sciendum, quod tempore Antichristi venturi sunt He- 25 lias et Enoch et convertent Judeos ad fidem Christi. unde Mat. ultimo: ‚ecce ego mittam vobis Heliam prophetam, antequam veniat dies Domini magnus et horribilis, et convertet corda patrum ad filios'. Glosa: ad instructionem posterorum de fide Salvatoris, in quem et ipsi crediderunt. ‚et cor filiorum ad 30 patres eorum'. Glosa: quia suscipient fidem, quam illi habuerunt. unde et Judei et Christiani, qui nunc inter se discrepant, pari in Christum religione consentient. sequitur statim: ‚ne forte veniam', scilicet judicare, ‚et percutiam terram', id est eos, qui faciunt terrena, ‚anathemate'. item: ‚vel separandas oves ab 35

8ff. Matth. 8, 23f. 17 die Epistel für Domin. 4 post Epiph. ist Rom. 13, 8—10. 18 Cant. 8, 6. 26 gemeint ist Malach. 4, 5f.

hedis'. Glosa: id est, Judei dicunt, ante suum Christum Heliam esse venturum et omnia restauraturum. unde Mat. XVII: ,interrogaverunt Jhesum discipuli ejus dicentes: quid igitur scribe dicunt, cum te in gloria videbimus, quod Helyam oportet pri-
5 mum venire?' Glosa: ante adventum tuum. ,at ille respondens ait illis: Helias quidem venturus est'. Glosa: precursor judicis ,et restituet omnia'. item Mat. IX: ,Helias, cum venerit (39[b]) ipse restituet omnia'. Glosa: id est, convertet corda patrum ad filios et e contrario. restituet etiam morti, quod diu vivendo
10 sustulit. restituet igitur omnia: primum corda hominum illius temporis ad credendum in Christum et resistendum Antichristo. deinde ponet animam pro Christo. de predicatione autem Helie et Enoch, id est, quamdiu predicabunt, et de eorum sancta conversatione loquitur sanctus Johannes in Apok. XI: ,et dabo
15 duobus testibus meis', scilicet Helie et Enoch, ,et prophetabunt', id est praedicabunt, ,mille diebus CC LXX'. Glosa: id est, tribus annis et dimidio, id est, sicut ipse predicavit, ,amicti saccis'. Glosa: id est predicantes penitentiam et exemplo ostendentes. ,hii sunt due olive', id est Spiritu sancto uncti, ,et duo
20 candelabra in conspectu Dei celi et terre stantes', Glosa: id est: dantes lumen aliis. sequitur ibidem: ,et cum finierint testimonium suum', Glosa: quod erit tantum per tres annos et dimidium, ,bestia', id est Antichristus, ,que ascendet de abysso', id est, per tenebras ad regnum, ,faciet adversus illum bellum',
25 Glosa: disputationibus, ,et vincet illos et occidet illos' corporaliter, ,et corpora eorum jacebunt in plateis civitatis magne', Glosa: in Jherusalem olim magne in virtutibus, ,ubi et Dominus eorum', id est Christus eorum, id est Helie et Enoch, ,crucifixus est' spiritualiter, scilicet contradicendo veritati. ,jacebunt
30 in plateis', Glosa: ut quicunque viderint, timeant eis conformari, ,et videbunt de populis et tribubus et gentibus et linguis corpora eorum per tres dies et dimidiam'. videbunt quidam oculis, quidam fama, ,et corpora eorum non sinentur poni in monumentis', Glosa: ne memoria eorum habeatur, ,et inhabi-
35 tantes terram gaudebunt super illos et jocundabuntur et munera mittent invicem', Glosa: justorum afflictio impiorum est

2 nach Matth. 25, 32 f. (segregat *Vulg.*). 2 Matth. 17, 10 f. 7 Mark. 9, 11. 14 Apok. 11, 3: — ducentis sexaginta, *Vulg.* 19 Apok. 11, 4. 21 ff. Apok. 11, 7 ff.

exultatio, quoniam hii duo prophete cruciaverunt eos, qui habitant super terram contradicendo iniquitati. sequitur ibidem, scilicet Apok. XI: ,et post annos tres et dimidium', scilicet post mortem Antichristi, ,Spiritus vite a Deo intravit ad eos', Glosa: id est animas eternaliter vivificans, ,et steterunt super pedes suos', 5 Glosa: jam immortales et impassibiles, ,et timor magnus', Glosa: ut pondus opprimens, ,cecidit super eos, qui viderunt illos' ita glorificatos, ,et audierunt vocem magnam', id est magne potestatis, ,de celo dicentem illis: ascendite huc', id est ad consortium sanctorum, (40a) ,et ascenderunt in celum in nube', Glosa: 10 que illos refrigeret, et inimicos terreat, ,et viderunt illos inimici eorum'. si hec predicta contingant ad litteram vel tantum mistice, dubium est, ut dicit Hugo. ,et in illa hora', id est in illo tempore, cum Helias et Enoch occisi sunt, ,factus est terremotus magnus', id est, terreni moti sunt, ut puniantur in inferno, ,et 15 decima pars civitatis cecidit', Glosa: id est, homo, qui ad hoc constitutus videtur, ut decimus ordo restauraretur, qui cecidit impetu de ecclesia.

[c] Certissime sciendum, quod tempore Antichristi maxima tribulatio erit in ecclesia, sicut ipsa Veritas testatur, Mat. XXXIIII: 20 ,erit enim tunc tribulatio magna, qualis numquam fuit ab initio mundi usque tunc, neque fiet'. Glosa: hoc tempore Antichristi, quoniam crebriora et acerbiora tormenta inferentur fidelibus. unde Dan. XI: ,et veniet tempus, scilicet tribulationis, quale non fuit ab eo, ex quo generatio hec cepit, usque ad tempus 25 illud', Glosa: id est Antichristi. item Mat. XXIIII: consurgent enim pseudochristi et pseudoprophete et dabunt signa magna et prodigia, ita ut in errorem ducantur, si fieri potest, etiam electi'. Gregorius: pensemus ergo, que erit illa humane mentis temptatio, quando pius martyr et corpus in tormentis subicit, 30 et tamen tortor ante ejus oculos signa facit. tunc enim fideles viri mira non faciunt, cum perversa patiuntur. tunc Vehemoth et ejus satellites, cum perversa inferunt, mira facturi sunt. ,si

---

3 ff. Apok. 11, 11 ff.: — dies tres *Vulg.* 13 nicht wörtlich, aber dem Sinne nach, in Hugo von St. Victors Quaestiones in Epistolam secundam ad Thessalonicenses bei Migne 175, 589 ff., welche Schrift Berthold in diesen beiden Sermonen vom Antichrist exzerpiert hat. 20 Matth. 24, 21. 24 Daniel 12, 1. 26 Matth. 24, 24. 29 Gregor, Moralia lib. 32, cap. 15, bei Migne 76, 650 BC.

fieri potest', Glosa: id est, si aliquo modo fieri posset, ut Dei prefinitio mutaretur. ,et electi', Glosa: non quod divina electio frustraretur, sed quod humano judicio timerent electi. Mat. XXIIII: ,et multi pseudoprophete surgent et seducent multos'. Glosa:
5 hoc tempore Antichristi plene est futurum. hec autem tribulatio partim erit violenta, partim fraudulenta. unde Psalm. IX: ,insidiatur in abscondito quasi leo in spelunca sua', quia in eo vis et dolus operatur: vis in imperiis, dolus in miraculis. hec est tertia tribulatio, composita ex vi et fraude. due enim sunt ante
10 persecutionem Antichristi: prior fuit violenta, cum martyres tormentis et cedibus cogebantur, ut sacrificarent idolis; altera fraudulenta, que nunc fit per hereticos et falsos fratres. illa enim erit violenta et fraudulenta. vis enim per leonem, dolus (40[b]) per speluncam intelligitur, que duo in Antichristo erunt.
15 unde Gregorius super illud verbum: ,recte ut leo insidiatur', insidians per miraculorum speciem. leo per fortitudinem secularem, quia Antichristus hostis in cunctis suis viribus sevire per utramque permittitur, ut contra electos in certamine et fraude et virtute laxetur: virtute per potentiam, fraude per
20 signa. de brevitate autem tribulationis sequitur in Mat. XXIIII: ,et nisi breviati fuerint dies illi, non fieret salva omnis caro; sed propter electos breviabuntur dies illi'. Glosa: erunt enim hec mala tribus annis et dimidio tantum. item Glosa super Mat.: hec tribulatio quanto ceteris gravior, tanto brevitate
25 moderatior. tribus annis scilicet et dimidio, sicut ex Daniele et Apokalipsi conjici potest. ,breviati dies'. Glosa super Mat.: non mensura, sed numero, ne mora temporum fides excutiatur credentium. item super hoc dicit Gregorius: quia enim et superbos et infirmos nos respicit Deus, dies, quos singulariter malos in-
30 tulit, misericorditer breviatos dicit, et profecto, ut superbos terreat de adversitate temporis et infirmitatem foveat de brevitate. quod autem tribulatio hec non durabit nisi per tres annos et dimidium, probatur multipliciter. primo per illud Dan. VII: ,Tradentur', Glosa: sancti a Deo ,in manu' et potestate ,ejus',
35 id est Antichristi, ,usque ad tempus', id est annum ,et tempora'

---

3 Matth. 24, 11. 6 Psalm. 10, 9. 15 Gregor bei Migne 76 737 AB; vgl. 75, 701 BC. 20 Matth. 24, 22. 28 Gregor bei Migne 76, 649 D. 650 A. 33 Daniel 7, 25.

id est annos duos, ,et dimidium temporis', id est sex menses. item Dan. XII: ,et juravit', scilicet angelus, ,per viventem in eternum, quia in tempus' unius anni ,et tempora' duorum annorum ,et dimidium temporis', id est dimidii anni spatio. hec dicitur futura desolatio sub Antichristo, id est, post tres annos 5 et semis, id est M. CC. LXX dies. unde sequitur in textu: ,et a tempore, cum ablatum fuerit juge sacrificium', Glosa: id est, cum Antichristus orbem possidens Dei cultum interdicet, usque ad mortem ejus', et posita fuerit abhominatio', id est, cultus Antichristi, ,in desolationem', id est legis Dei et sanctorum, 10 cum se scilicet colendum persuaserit, dies M. CC. LXX erunt, id est tres anni et semis. item alia Glosa: patet istos tres annos et semis de Antichristo dici. de quibus tribus annis et semis, id est M. CC. LXX diebus, sanctos persequetur, postea corruet in monte sancto. item Apok. XI: ,et civitatem sanctam', Glosa: 15 id est ecclesiam, ,calcabunt', id est persequentur Antichristus et sui, ,mensibus XL duobus', Glosa: id est tribus annis et dimidio, quibus regnabit Antichristus. item Apok. XIII: ,et data est illi potestas', id est Antichristo, ,facere', id est operari (41[a]) ,menses XLII'. item Mat. XXIIII. XIII: ,statim autem 20 post tribulationem dierum illorum sol obscurabitur et luna non dabit lumen suum et stelle cadent de celo', id est, lumine carebunt. Glosa: luna et stelle ad tempus suo lumine privabuntur, ut vicinum Domini indicent adventum, sed peracta die judicii et mundo innovato majus lumen recipient, ut fiat illud prophete: 25 ,erit lux lune sicut lux solis, septempliciter sicut lux septem dierum'. Ysa. XIII. item Glosa super Mat.: sidera videbuntur in judicio obscura, non lucis sue diminutione, sed superveniente veri luminis claritate summi judicis, et angeli in tenebras reputabuntur, quamvis nichil prohibeat intelligi, vere tunc solem 30 et lunam cum aliis sideribus ad tempus suo lumine privari, sicut sol in passione Domini et luna, cum esset plena, sub terra latebat. unde adhuc inperfectum est illud Johel II: ,sol convertetur in tenebras et luna in sanguinem, antequam veniat dies Domini magnus et manifestus'. et Ysa. XXXIIII: ,erubescet 35

---

2 Daniel 12, 7. 6 Daniel 12, 11. 11 Daniel 12, 11: — nonaginta *Vulg.* 15 Apok. 11, 2. 18 Apok. 13, 5. 20 Matth. 24, 29. — Mark. 13, 24. 25 Isai. 30, 26. 33 Joël 2, 31. 35 Isai. 24, 23.

luna et confundetur sol', sed peracta die judicii, cum fuerit celum novum et terra nova, tunc fiet illud Ysa. XXX: ,erit lux lune sicut lux solis etc.'

[d] De ascensu autem Antichristi in montem Oliveti ha-
5 betur Dan. XI: ,et veniet in multitudine magna', id est Antichristus, ,et figet tabernaculum', scilicet thronum solii sui, ,super montem inclitum et sanctum', scilicet super montem Oliveti, qui inclitus dicitur, quia ex eo Christus ascendit ad Patrem, ,et veniet ad summitatem ejus', id est verticem montis Oliveti,
10 ,et nemo auxiliabitur ei etc.' de ficta vero et simulatoria morte Antichristi et suscitatione habetur Apok. XIII: ,et vidi unum de capitibus suis', id est Antichristum, ,quasi occisum', id est, fingentem se tamquam mortuum, et post triduum latens primo apparebit, dicens se suscitatum. item discipuli sive apostoli sui
15 predicabunt ejus resurrectionem. unde super illud Apok. XIII: ,et fecit signa etc.' dicit Glosa: apostoli Antichristi dabunt spiritum malignum, et hii simulata resurrectione Antichristi predicationis sue facient fundamentum, sicut et discipuli Christi fecerunt, ,et dabit eis', id est suis, ,potestatem in multis', sci-
20 licet super homines, ,et terram dividet gratuito', scilicet satellitibus suis. de presumptuosa Antichristi ascensione dicitur Apok. XIII: ,et plaga mortis ejus curata est', Glosa: arte magica ascendit Antichristus in aera, ferentibus eum demoniis, et sic curabitur plaga mortis ejus, qui prius mortuus credebatur (41[b]),
25 post juvenis reputabitur. item Psalm.: ,dixit enim in corde suo', scilicet Antichristus, ,non movebor a generatione in generationem sine malo', id est sine malis artibus. Glosa: putabit enim Antichristus, se malis artibus et non aliter venturum cum corpore de mortali generatione in eternam, de terra in
30 celum, quod et Simon Magus cum sceleratis artibus celum credidit se adepturum et de humana generatione in divinam artibus magicis transiturum. missurus est Antichristus malignum spiritum in discipulos suos in specie ignis. unde Apok. XIII: ,et fecit signa mala, ut ignem faceret descendere de celo in
35 terram in conspectu hominum', id est, malignum spiritum faciet

---

2 Isai. 30, 26. 5 Daniel 11, 44f. 11 Apok. 13, 3. 15 Apok. 13, 13. 19 Daniel 11, 39. 22 Apok. 13, 12. 25 Psalm. 10, 6. 33 Apok. 13, 13.

descendere super suos, ut loquantur variis linguis. item alia Glosa: ut apostolis Christi datus est Spiritus sanctus in specie ipsis, et apostolis Antichristi sic. et ita dabunt in specie ignis spiritum malignum, et hii simulata resurrectione Antichristi predicationis sue fundamentum facient, sicut apostoli fecerunt. 5 hiis autem miraculis visis mirabitur populus et adorabunt Antichristum. unde Apok. XIII: ‚et admirata est universa terra post bestiam‘, id est Antichristum, ‚et adoraverunt draconem‘, id est diabolum, ‚qui dedit potestatem bestie‘, Glosa: resurgendi, ut videbatur, ‚et adoraverunt bestiam‘, id est Antichristum, di- 10 centes: ‚quis similis bestie et quis pugnabit cum ea?‘

[e] Sequitur de dampnatione et punitione Antichristi et suorum et a quo puniantur. de hoc habetur Job XVI: ‚in diem perditionis servatur malus‘, id est Antichristus, ‚et ad diem furoris ducetur‘. quis arguet coram eo vias ejus, et que fecit, 15 quis reddet ei?‘ Glosa: Dominus Jhesus Christus, ‚qui eum interficiet spiritu oris sui‘, sicut habetur Thes. II. item Psalm.: ‚propter quid irritabit impius Deum‘, id est Antichristus. ‚dixit enim in corde suo‘, non credens Deum punitorem: ‚non requiret‘ Deus, que facio, sed ‚quoniam dolorem et laborem con- 20 sideras‘, quem fert sanctis, ideo vides, qualiter ‚tradas eos‘, id est Antichristum et complices suos, ‚in manus tuas‘, id est vindictas tuas. item ibidem: ‚inclinabit se et cadet‘ repentino interitu, scilicet, ‚cum dominatus fuerit pauperem‘, Glosa: id est, cum sanctis supplicia intulerit. a quo et quomodo et ubi 25 occidetur Antichristus, dicitur Thes. II: ‚et tunc revelabitur‘, id est, manifestabitur, ‚ille iniquus‘, id est Antichristus, qui nec modo nec tunc est timendus, quia Dominus justus ‚interficiet eum spiritu oris sui‘, id est virtute spiritus sui, qui dicitur spiritus oris, quia ab ipso procedit, vel spiritu oris ejus, id est 30 precepto et virtute, scilicet potentia visionis sue. per se occidet eum, sive per Michahelem. sequitur autem in Glosa: occidetur autem, ut doctores tradunt, in monte Oliveti (42[a]), non in Babylone, et solio suo, in loco, contra quem Dominus ascendit in celum. item Dan. VIII: ‚sine manu conteretur‘, Glosa: sine 35 manu conteretur, quia non angelorum bello, non sanctorum

---

7 Apok. 13, 3f. 13 Job 21, 30f. 17 2Thess. 2, 8. 18 Psalm. 10, 13f. 23 Psalm. 10, 10. 26 2Thess. 2, 8. 35 Daniel 8, 25.

certamine, sed per adventum judicis solo oris spiritu et eterna morte ferietur. item Psalm.: ‚inclinabit se et cadet'. Glosa: repentino interitu etc. de malorum admiratione autem post mortem Antichristi habetur Apok. XVII: ‚bestia, quam vidisti', id est
5 Antichristus, ‚ascensura est etc. et in interitum ibit et mirabuntur inhabitantes terram, quorum non sunt scripta nomina in libro vite, videntes bestiam, que erat et non est'. Glosa: cum viderint mali potestatem suam ita adnichilatam, dolebunt non quasi penitentes, quia mortuo Antichristo amplius non ha-
10 bebunt temptandi locum.

[f] De spatio temporis post mortem Antichristi habetur Thes. II super illud: ‚quem Dominus Jhesus interficiet spiritu oris sui etc.' dicit Glosa: quod illo interfecto, id est Antichristo, non statim veniet Christus ad judicium, sed, ut ex libro Dan.
15 intelligitur, conceduntur electis ad penitentiam XL dies. quando autem Dominus post venturus sit, penitus ignoratur. item alia Glosa: interfecto Antichristo super prefatum numerum dies XLV erunt, post quos Dominus in majestate venturus est. quare autem post mortem Antichristi XLV dierum silentium sit, Dei
20 scientie est, sed forte probatio regni dilatio sanctorum patientie est. item de persecutione temporis Antichristi Psalm.: ‚quoniam ecce inimici tui', id est Antichristi membra, ‚sonuerunt', scilicet contradicendo veritati. Glosa: novissima tempora Antichristi designat. quoniam hii, qui modo puniuntur metu, in liberam
25 vocem erumpent, que vox, quia irrationabilis erit, unde magis sonitus quam locutio dicitur. sequitur: ‚et qui oderunt te'. Glosa: jam diu non noverunt te, ‚extulerunt caput', id est, tunc levabunt caput, id est Antichristum extollent, et ideo dicit caput, non capita. illi enim, qui oderunt, sunt plures, sed unum caput
30 est eorum, scilicet Antichristus, quod ita elevatum est, ut dicatur deus. sequitur: ‚super populum tuum malignaverunt consilium'. require in illa Glosa: Damasce. IIII libro C. XVIII.

---

2 Psalm. 10, 10. 4 Apok. 17, 8. 12 2 Thess. 2, 8. 21 Psalm. 82, 3 f.
32 Während unter *Glosa* in dieser Partie die *Glossa ordinaria* verstanden wird (die unmittelbar vorhergehenden Sätze stehen Migne 113, 983 A und sind dort aus dem Psalmenkommentar des Augustinus geschöpft), bezieht sich dieses Zitat auf die *Glossa interlinearis*, worin wahrscheinlich der Abschnitt über die letzten Dinge aus der am Ende des 12. Jahrhunderts ins Latein übersetzten Πηγὴ γνώσεως des Johannes von Damaskus exzerpiert

omnis, qui non confitetur filium Dei et Deum venisse in carne et Deum perfectum esse et manere Deum, Antichristus est. verum proprie et precipue Antichristus dicitur, qui in consummatione seculi veniet. oportet igitur primum predicatum esse evangelium omnibus gentibus, sicut dixit Dominus, et tunc 5 veniet in redargutionem adversariorum (42[b]) Dei Judeorum.

[g] Dixit enim eis Dominus: ‚ego veni in nomine fratris mei, et non suscepistis me. veniet alius in nomine proprio, et illum suscipietis'. Judei ergo filium Dei existentem, Dominum Jhesum Christum, non susceperunt, erroneum autem Deum se 10 ipsum dicentem suscipient. non autem nobis, sed Judeis veniet, nec pro Christo, sed adversus Christum et adversus eos, qui Christi sunt. ideoque Antichristus dicitur. oportet igitur predicatum esse evangelium in omnibus gentibus, ‚et tunc revelabitur ille iniquus, cujus est adventus secundum actum Sathane', id 15 est, ‚in omni virtute et signis et prodigiis mendacibus'. non igitur ipse diabolus fit homo secundum humanationem. absit. sed homo ex fornicatione generatur, et suscipit omnem actum Sathane in omni virtute et signis et prodigiis, presciens enim Deus iniquitatem ejus future voluntatis, concedit in eo habitare 20 diabolum. generatur ergo ex fornicatione, ut diximus, et educatur occulte et repente insurgit et elevat se et imperat et in primordiis regni sui, magne quidem tyrranidis, simulat justitiam. cum autem dominator factus fuerit, persequetur ecclesiam Dei et manifestat omnem iniquitatem suam. veniet autem in signis 25 et prodigiis mendacibus et eos, qui inbecillem et instantem basem mentis habent, seducet et apostatare faciet a Deo vivente, ut scandalizentur, si possibile est, etiam electi. mittentur autem Helias et Enoch testes (tespites Hs.) et convertent corda patrum in filios, hoc est, synagogam ad Dominum Jhesum Christum et 30 ad apostolorum predicationem, et ab ipso, scilicet Antichristo, interficientur. et veniet Dominus de celo, quemadmodum sancti apostoli viderunt eum euntem in celum, Deus perfectus et homo, cum gloria et virtute, et interficiet hominem iniquitatis, filium perditionis, spiritu oris sui, nullus igitur de terra 35

---

wurde; schwerlich stammt er aus dessen Erklärung der Paulinischen Briefe. Vgl. übrigens Döllinger, a. a. O. S. 434.

4 Matth. 24, 14 etc. 7 Joann. 5, 43. 14 2Thess. 2, 8 f.
29 Malach. 4, 5 f. 32 2Thess. 2, 8.

exspectet Dominum, sed de celo, sicut ipse nos certioravit. Ysidorus in libro de summo bono XXVI. c.: ,omnis, qui secundum professionis normam aut non vivit aut aliter docet, Antichristus est'. plerique autem Antichristi tempora non sunt
5 visuri, et tamen in membris Antichristi inveniendi sunt. antequam veniat Antichristus, multa ejus membra precesserunt, et prave ejus actiones merito caput proprium prevenerunt. magnitudo signorum sub Antichristo fiet, ut electi quodamodo in errorem sint mittendi. ergo ibunt in errorem titubationis ad
10 modicum pre multitudine prodigiorum, animo (43[a]) autem dejiciendi non sunt a stabilitate sua terrorum inpulsu atque signorum, et ideo ponitur, si fieri potest, quia electi perire non possunt, sed cito respicientes errorem cordis sui religioni cohe-rebunt, scientes predictum esse a Domino, dum hec fecerint
15 adversarii, non turbentur sancti. tot enim mira facturus est et signa et prodigia, dum venerit, Antichristus, ut electis quidam cordis gignatur scrupulus, quem tamen cito exsuperabit ratio, per quam sciunt, ad deceptionem reproborum et electorum perturbationem eadem fieri prodigia. in tempore illo per patientiam
20 gloriosi erunt sancti, non per miracula, sicut fuerunt priores. illi autem et persecutores sustinebunt et facientes prodigia, proinde et durius bellum sustinebunt, quia non contra persequentes, sed contra miraculis coruscantes dimicaturi sunt. gravius sub Antichristi temporibus deseviet ecclesia contra ecclesiam,
25 quam in ipso Salvatoris Christi adventu Christianos persecuta est. cum enim in martyres diabolus jam exercuerit magnam crudelitatem etiam ligatus, crudelior tamen erit sub Antichristi temporibus, quando jam erit solvendus. nam si tanta ligatus facere potuit, quanta solutus faciet? quanto propinquius finem
30 mundi diabolus videt, tanto crudelius persecutiones exercet. et quia se continuo dampnandum conspicit, socios sibi multiplices, cum quibus gehenne ignibus addicatur, asciscit. quanto breve tempus sibi videt restare diabolus, tanto in persecutionibus magna ira movetur, divina justitia permittente, ut glorificentur
35 justi et sordidentur impii, et ut diabolo durior crescat dampnationis sententia'. item in eodem libro XXV. c.: antequam Anti-

---

2 Isidor, Sententiarum lib. 1, cap. 25 bei Migne 83, 592 B — 594 A.
36 Isidor, Sententiarum lib. 1, cap. 24 bei Migne 83, 592 B.

christus appareat, virtutes et signa cessabunt in ecclesia, quatenus eam abjectiorem persequatur audacius. ob hanc igitur utilitatem cessabunt sub Antichristo miracula et virtutes in ecclesia, ut per hec sanctorum patientia et reproborum, qui scandalizabuntur, levitas ostendatur et persequentium audacia ferocior efficiatur'. omnia predicta de Antichristo ad hoc hiis sermonibus inserui, ut, si non in presenti, saltim alia utilitas in posterum inde eliciatur et fideles confortentur in fide Domini nostri Jhesu Christi, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

Es folgen nunmehr zwei Stücke aus den lateinischen Sonntagspredigten Bertholds im Baumgartenberger Rusticanus, denen ich die deutschen Bearbeitungen zum Vergleich beifüge: Rusticanus de Dominicis Nr. 10: Domin. 2 post Epiphaniam = Pfeiffer-Strobl Nr. 55 (*Von den drîen fürstenamten*) II, 185—197. Göbel Nr. 41. Jakob S. 142 ff.

(34ᵃ) Nuptie facte sunt in Chana etc. Occasione istarum nuptiarum dicere propono de matrimonio, viduitate et virginitate, et quod sunt conjugate, virgines et vidue, utriusque sexus boni et mali: quos Deus diligit, boni, et mali, quos diabolus. ideo apostolus in Epistola docet, quomodo vivendum sit. unde et ego 5 de utrisque tangam aliqua, qui scilicet illi sunt, quos in illis tribus generibus predictis Deus multum diligit, quos plus et quos maxime, et econtrario. et hoc totum significatur in Exod. XXXV, ubi legitur, quod Moyses ascendit in montem et ostendit ei Dominus candelabrum, quod habebat ex utraque parte tria brachia, 10 tria a dextris et tria a sinistris. et brachia illa sive calami habebant partes multas, quas longum esset enarrare. et cum sibi demonstrasset, statim subintulit Dominus: ,inspice et fac secundum exemplar, quod tibi in monte monstratum est!' Moyses significat predicatorem, candelabrum Christum sive Filium Dei. 15

1 Joann. 2, 1. 5 Rom. 12, 6—16. 9 Exod. 25, 31 ff. 34, 1 ff. 35, 14; die Beschreibung des Leuchters noch 37, 17 f. 13 Exod. 25, 8. — **Das deutsche Stück beginnt mit einer allgemein gehaltenen Einleitung über das obere und untere Himmelreich und den katholischen Glauben, statt deren im Latein die *historia* steht, mittels welcher die Disposition hergestellt wird.**

hic habuit in celo a dextris tria hastilia seu brachia sive calamos, quod idem est, et a dextris similiter tria. prima tria brachia a dextris tres sunt hierarchie beatorum angelorum, splendidissime coram Deo rutilantes; tria ad sinistram sunt tres 5 exercitus demonum, qui de predictis angelis ob suam superbiam ceciderunt. qui, quamvis teterrime obscuritatis et deformitatis sint effecti, dico tamen eos lucere quo ad hoc, quod divinam voluntatem, licet inviti et ideo sine merito, sepe proficiunt, et in eorum pena lucet divina justitia, sicut in bonorum gloria 10 divina misericordia. sicut autem quodlibet hastile diversas habuit partes, ita quelibet hierarchia diversos tres habet ordines. (34[b]) et ita per omnia sancta Ecclesia debet esse ordinata. unde dicit Dominus Moysi, id est predicatori: ‚inspice, et fac secundum exemplar', Glosa: angelicam conversationem, ‚quod tibi 15 in monte', Glosa: contemplacionis, ‚monstratum est'. et alia Glosa ibidem Bede: ‚inspice etc. ostensum est Moysi exemplar candelabri, quod faceret, quia in altitudine contemplationis didicit multifaria Christi et Ecclesie sacramenta, que non aperte rudi populo proferre volebat, sed in opere candelabri et vaso- 20 rum ejus signabat, donec Christus veniret, qui sensus figurarum revelaret. unde moriendo velum templi scidit et archana sanctorum, que tecta fuerant, patefecit, discipulis quoque sensum aperuit, ut intelligerent scripturas. omnis enim scriba doctus in regno celorum cum ea, que in litteris sanctis de fide catho- 25 lica et actione pia dicit, ipse facit secundum exemplar, quod sibi in monte ostensum est. inspicit enim diligenter exemplar monstratum et secundum hoc ad inferiora rediens facit. cumque per subtilitatem divini sermonis intus credenda et agenda intelligit, sedulo corde scrutatur, et horum exemplar auditoribus 30 suis executione operis et verbo doctrine ostendit'. hus usque Glosa.

[a] Sciendum ergo, quod, sicut Filius Dei tria habuit hastilia ex utroque latere angelorum bonorum et malorum, ita

---

15 Glossa ordinaria bei Migne 113, 270 B (aus Beda, De tabernaculo).

Zu 31 ff. vgl. das deutsche Stück 187, 12 ff.: ez sint drîerleie êliute, der sint eine dem tiuvele liep, die andern lieber, die dritten aller liebeste. daz êrste fürstenampt sint êliute, daz ander witewen. der sint ouch eine dem tiuvele liep, die andern lieber, die dritten aller liebeste. daz selbe sind meide. und danne einer leie êliute sint dem almehtigen gote liep, die andern lieber, die dritten aller liebeste: witewen und weisen aber daz selbe.

tria habet in sancta Ecclesia, videlicet conjugatorum, viduarum ac virginum, quorum quidam sunt boni, quos Deus diligit, et e contrario. illorum autem, quos diligit de predictis, quosdam diligit multum, quosdam plus, quosdam maxime diligit; et e contrario illos, quos non diligit, diligit diabolus, quosdam mul- 5 tum, quosdam plus, quosdam maxime.

[b] Unde breviter dicam virgines, quos diabolus multum diligit. primi illorum sunt parvuli non baptizati, quos, si non diligit eo, quia secum crucientur, diligit tamen in eis hoc, quod eternaliter cum Domino non regnabunt. secunde sunt virgines 10 fatue, que se colorant ut scuta scutarii, ornant se ut pavones, portant venalem virginitatem ad choreas et spectacula, exponentes emptoribus, ut institores merces suas, et volunt concupisci. oleum autem, id est Christum vel virtutes, non habent (35[a]) interius, et ideo in judicio a vero sponso Christo et ce- 15 lestibus nuptiis excluduntur. tertie sunt, que foris apparent

Zu 7 ff. vgl. 187, 25 ff.: nû wil ich von den meiden sagen, die dem tiuvele liep sint, wan der ist michel mêr danne die gote liep sint. die êrsten meide, die dem tiuvele liep sint, daz sint alliu diu kint, diu âne touf oder unrehte getoufet tôt sint. die meide sint dem tiuvele gar liep, und er getar sie doch niemer kein marter an gelegen weder kleine noch grôz. nû wâ von sint sie danne dem tiuvele liep, sô lanc und er ir doch niht martert? dâ sint sie im dar umbe liep, daz sie daz schœne antlütze unsers herren niemer mêr gesehen suln, daz sie dâ verlorn hânt. die andern meide, vî! die sint dem tiuvele gar und gar vil lieber danne die êrsten. daz sint alle, die ir magetuom veile tragent ze unê und ze unstæte und sich an pflanzent sô mit varwen, sô mit schappeln gên tanzen, daz man sehe, daz sie veile sî. — die alsô ir magetuom veile tragent ân ê, dar umbe daz vil manne umbe sie werben, swie sie ein maget sî an dem fleische, wirt sie alsô funden, ir wirt niht der meide lôn noch der witewen lôn noch der êliute lôn. ir wirt der lôn, daz ir sêle niemer mêre rât wirt, bezzert sie ez gote niht anders, wan buoze ist ze allen zîten ûz genomen. ir tiuvele, die sint iu gar vil lieber, wan die geturret ir gemartern. des muget ir die êrsten niht, wan daz sie iu dâ von liep sint, daz sie gotes antlütze niemer mêr gesehent, daz ir verworht habent, sô vil sint iu die andern lieber, daz ir die marter an legent. pfî, ir tiuvele, wie liep iu danne die dritten sint! in sint die êrsten liep, die andern lieber, die dritten gar unmugelichen liep. die dritten meide, die dem tiuvele liep sint, daz im halt nie meide als liep wurden, daz sint, die sich maget ûzen zeigent und gebârent vor den liuten, sam sie reine meide sîn, und tuont in der heimelîchen als unreiniu dinc und als heimelîchiu dinc, daz ich sîn niht gesagen tar und halt unmügelichen ze sagen wære. — bistû maget an dem fleische, sô wirt dîn doch niemer rât, wirstû alsô funden. wan dû bist dem tiuvel aller liebeste under allen meiden.

virgines, sed in occulto talia agunt, que turpe est dicere, et similiter quidam ex eis juvenes sunt fures, turpiloqui, omnino mendaces et maledici, et hii regnum Dei non possidebunt.

[c] Sic dico et de viduis. prime illarum sunt, que sunt
5 otiose, delitiose, verbose, garrule, inpatientes. secunde, que illegitime vivunt ut jumenta utriusque sexus, que ut cadavera coram Deo fetent. tertie, que post mortem contectalium, pro quibus semper orare deberent, fiunt incantatrices pessime, stuprorum machinatrices et conciliatrices, diaboli efficacissime
10 venatrices.

[d] Similiter et inter conjugatos. primi sunt, qui invicem sibi infideles existunt in rebus, ut pavo. secundi, qui sibi infideles sunt in corpore et male viventes insimul, ut duo galli, cum conveniunt, statim simul compugnantes, qui vel se adulterio
15 maculant, quod peccatum grave nimis est. tertii sunt, qui sibi in anima sunt infideles. licet enim Deus constituerit, ut multum se mutuo diligant conjugati juxta illud: ‚propter hoc relinquet homo patrem et matrem etc.‘, prohibuit tamen, ne se plus diligant quam Deum. unde Luc.: ‚qui diligit uxorem plus quam
20 me, non est me dignus‘. sunt enim quidam, qui se tantum amant, ut nesciant, quomodo vel per quem modum mutue di-

---

Zu 4 ff. vgl. 188, 26: nû wil ich sagen, welche witewen dem tiuvele liep sint. daz sî frouwe oder man, swer den magetuom verlorn hât und ân ê lebent und müezic gânt und ungerne würkent und die ungerne betent und gerne mæresagent und klaffent und die wîle als unnützelichen ane legent, der leben ist unnütze. — die andern sint im gar vil lieber. daz sint die witewen, die dâ naschent sam daz vihe, sô sîn gemechede stirbet. — ez sî frouwe oder man, die alsô lebent mit ir witewentuome, die sint dem tiuvele michel lieber dan aber die êrsten. die dritten sint im aber lieber danne die êrsten und danne die andern. daz sint, die niht genüeget an ir selber genesche, sie wellent dannoch umbe gân mit fremedem genesche. pfî, ir tiuvele, die sint iu gar liep als die trüllerinne, des tiuvels jagehunde, die dem tiuvele mêr sêlen antwurtent dan ir eines sêle, wan sie verrâtent dem sîn hûsfrouwen, dem sîn dierne. — wan sie wellent niht würken noch anderz schaffen wan verrâten und wârsagen und zoubern und liegen und triegen. — die witewen sint dem tiuvel aller liebeste.

Zu 11 ff. vgl. 189, 30 ff.: ir liute mit der ê, ich wil ouch iu sagen, welhe die sint, die niemer in daz ober himelrîche kument. die êrsten êliute, die dem tiuvele liep sint, daz sint alle, die an einander ungetriuwe sint an dem guote, als ich vor geseit hân, dô ich von der ê dô predigete.

17 Marc. 10, 7. 19 Matth. 10, 37; hier verwechselt mit Luc. 14, 26.

lectioni satisfaciant. — sicut autem dixi pro aliqua parte, que conjugate, virgines et vidue diabolo placent multum, que plus, que maxime, ita propono nunc aliquantulum dicere e contrario, que Deo.

[e] Multum diligit Deus illos conjugatos, qui servant ea, 5 que Deus vel sancta Ecclesia eis servanda in lecto constituit; sed illos plus, qui servant, que in lecto servanda consuluit; illos maxime, qui ea, que nec etiam consuluit expresse et aperte, propter excellentiam status ipsorum.

[f] Nota duo in precepto: disciplinam et modestiam, que 10 breviter transibo, hoc addens, quod quinque tempora sunt ab Ecclesia instituta, in quibus conjugatis multum castitatis munditiam convenit custodire. primum est (35[b]) tempus Rogationum, in quo rogat Ecclesia, sibi in necessitatibus subveniri. secundum tempus jejuniorum legitimorum. tertium tempus mulierum. 15

Zu S. 34, 12ff. die andern lieber, di anander ungetriuwe sint an dem lîbe. ez sî man oder frouwe, daz sînen lîp einem andern gît, die sint dem tiuvele lieber danne die êrsten. dû solt dînen lîp niht einem andern geben, wan dû hâst dînem gemechide gelobet, daz dû iemer bî im blîbest. hâstu des niht getân, sô bistû dem tiuvele lieber und muost zweier leie marter lîden ze aller der marter, die ein ander sünder lîden muoz. und daz daz wâr sî, daz ist erzeict in der alten ê. — und dâ von soltû ouch dîn hûsfrouwen niht mit dem fuoze für den oven stôzen und sie her wider schelten und fluochen und, sô dû sie ie mêr geslehst, sô sie ie mêr geschiltet, und lebent mit einander als der tiuvel mit der sêle in der helle. — die dritten êliute sint dem tiuvel aller liebeste: daz sint, die ir gemechede anders hânt dan unser herre ûf sazte. — die dan ir liep lânt erwilden und enwizzen, wie sie vor liebe sullen gebâren, alsô liep sint die an einander, daz sie weder zuht noch mâze kunnen — ein schalkhaft herze verstât mich wol.

Zu 1f. vgl. 190, 33: ir tiuvele, nû hân ich iu für geleit, welhe iu dâ liep sint und lieber und aller liebeste und welhe iu ie ze teile werdent. ir engele, nû hœrent, ich wil iu ouch fürlegen, welhe iu dâ liep sint und welhe iu liep werdent.

Zu 5ff. vgl. 190, 37: ir liute mit der ê, ir habent ouch einen kôr als die engel — und iuwer kôr hât drîerleie liute under im. der sint eine dem almehtigen gote liep, die andern lieber, die dritten aller liebeste. die êrsten êliute, die gote liep sint, daz sint alle die zuht und mâze haltent an dem bette. wan zuht und mâze diu zwei hat got geboten. — und dâ von wil ouch der almehtige got, daz man zuht und mâze an dem bette halte. swelhe liute daz haltent, die sint gote liep und werdent der helle überic, sint sie anders guote liute, und mugent ir geslehte wol mêren und werdent der helle überic mit den zwein, zuht und mâze.

quartum dierum sollempnium, de quibus Augustinus in tractatu de castitate: ‚ante omnia quotienscunque dies dominicus an alie sollempnitates veniunt, uxorem suam nullus agnoscat, et quotienscumque fluxum sanguinis patiuntur mulieres. nam qui tunc
5 agnoverit uxorem suam aut in die dominica vel in alia qualibet sollempnitate se continere noluerit, qui tunc concepti fuerint, aut leprosi, aut epilentici, aut forte demoniosi nascuntur. deinde quicunque leprosi sunt, non de sapientibus hominibus, qui et in aliis diebus et in festivitatibus castitatem custodiunt, sed
10 maxime de rusticis, qui se continere non sapiunt, nasci solent. fratres karissimi, si animalia sine intellectu non se contingunt, nisi certo tempore et legitimo, quanto magis homines, qui ad imaginem Dei facti sunt, hoc observare debent?‘ huc usque auctoritas Augustini. quintum est tempus partus.

15 [g] Secundi, quos Deus diligit, sunt, qui in lecto servant, que Ecclesia consuluit. consuluit autem, ut tantum hiis de causis convenirent.

[h] Si casum times comparis, et si tristis debitum reddis, si causa prolis, quam ad laudem Dei educare cupis.

---

1 Einen Traktat Augustins *De castitate* gibt es nicht, wohl aber führt der unechte Sermo 292 in manchen Handschriften den Titel: *Homilia de castitate* und dort findet sich die Stelle, bei Migne 39, 2300, Abs. 7. —

Zu 15ff. vgl. 191, 11: welt ir danne des vegefiures überic werden, sô tuot als die andern, die dâ gote vil lieber sint. ir ist aber vil minner dan der êrsten und habent aber vil mêr êren dâ ze himel, wan sie hielten, daz got geboten hât und daz er nie getorste gebieten, und hât ez aber gerâten. — sô haltet daz dritte. diu zwei sint zuht und mâze. daz dritte ist, daz ir niemer bî einander geligent wan durch driu dinc. daz eine ist, hât ein man ein junge hûsfrouwen, und wære er gerne ein kiuscher man, wan daz er im gedenket: ‚dû bist bliuc, dû getarst niht gemuoten, sô bist ouch junc und maht sîn niht enbern. ich wil den worten in der ê sîn mit dir, daz dû iht ein bœserz tuost‘. zu dem andern mâle, daz ir iuch niemer ze samen legent wan durch kinde willen; zuo dem dritten mâle niemer wan sô sîn dîn gemechede niht gerâten wil. — die dritten êliute, die gote aller liebeste sint, der ist verre minner danne der andern und danne der êrsten. sie habent aber gar vil mêr êren. des getar ich aber weder gemuoten noch gerâten, wan ez wolte halt got selbe nie gebieten noch gerâten. iedoch sô hât ir etelîcher daz himelrîche besezzen mit der selben ê. ich wil sie iu nennen, aber dar umbe niht, daz ich sie iu an muoten welle. daz sint die, die maget wesende zesamen koment und die reinikeit behaltent mit einander hinz an ir tôt, die sie von ir muoter lîbe brâhten. (Josef und Maria, Salome und Kaiser Heinrich) ir êliute, dâ mite gesegen iuch der almehtige got.

[i] Tertii, qui copulantur matrimonialiter, ut simul casti perseverent. exemplum de beata Cecilia et beato Tyburcio. sed quia hec via nimis est ardua, teneat homo in matrimonio positus saltim secundam, vel etiam primam viam. de matrimonio hec sufficiant propter prolixitatem vitandam. — secundum brachium 5 a dextris candelabri, quod similiter multas partes habet, est ordo viduarum utriusque sexus, qui similiter triplex est.

[k] Quorum primos Deus multum diligit, secundos plus, tertios maxime predictis. viduitate dico in se considerata et aliis circumstantibus partibus. ideo autem dico: ,aliis circum- 10 stantibus partibus', quia multe sunt vidue primi ordinis sanctiores quam secundi ordinis vel tertii, sicut etiam sunt multe in matrimonio sanctiores multis viduis (36ᵃ) vel virginibus. sane primi sunt, qui virginitatem illegitime perdiderunt et per penitentiam ad Dominum sunt reversi. quia secundum Bernardum: 15 ,sicut Dominus non privabit bonis eos, qui ambulant in innocentia, sic nec eos, qui ambulant in penitentia'. ergo ,derelinquat impius viam suam etc.', quia ,homines et jumenta salvabis, Domine'. jumenta scilicet, qui more jumentorum non matri-

Zu 8 ff. vgl. 192, 7: ich wil ouch den witewen sagen, welhe gote liep und lieber und aller liebeste sîn, wan ir witewen habent ouch einen kôr mit drîerleie witewen. Die êrsten witewen, die dem almehtigen gote liep sint, daz sint alle die den magetuom verliesent mit unê; ez sî frouwe oder man, die den magetuom verliesent und dar nâch kiusche wellent sîn, die heizent alle witewen, und alle, die mit unstæte umbegiengen und daz nû niemer tuont, und swaz sie vor begiengen, daz wellent si nû gote bezzern und büezen. sô ist got sô erbarmherzic und sô guot, daz er in alle ir sünde vergît. — und dar umbe, lânt hiute unê und lânt iuch daz vorder riuwen, sô erbarmet sich got über iuch als über sant Marîam Magdalênam und sant Âfern und sant Pêlâye. die verlurn ouch ir magetuom jæmerlichen mit der unê, und hât sie doch der almehtige got mit ir wâren riuwe zuo dem himelrîche genomen. Die andern witewen, die dâ gote lieber sint, daz sint, die ir magetuom verliesent mit der ê und danne nâch ir gemechides tôde lebent, als in got ûf gesetzet hât. Die dritten witewen, die gote aller liebeste sint, daz sint, die sich ordent, ê daz sie der tôt scheide. — rehte als münichen in einem klôster ir regel geschriben ist. — ir sult vil gebeten rehte die zwô wîle, tac und naht. iedoch sult ir iu sîn niht gar ze vil nemen, daz ir iht unsinnic werdent —. ir sult gedultic sîn —. und dar umbe sult ir gedultic sîn, sô wirt iuwer lôn sehzicvalt, êliute lôn drîzicvalt —. alsô grôzen mangel habet ir frouwen iuwer wirte, sô sie sterbent.

16 vermag ich wörtlich nicht nachzuweisen. 17 Isai. 55, 7. 18 Psalm. 35, 7.

monio contenti illegitime vixerunt juxta illud: ‚homo cum in honore (virginitatis) esset, non intellexit illum honorem, et ita comparatus est jumentis insipientibus et similis factus est illis'. revertantur igitur tales, ne desperent. nam tales fuerunt Maria
5 Magdalena, Affra et multi alii, qui modo in celo fulgent cum angelis gloriose. secundi, qui in matrimonio bene vivendo, tandem per mortem corporis viduati, de cetero caste vivere volunt, dediti orationibus, macerationi carnis, operibus misericordie intenti, et hujusmodi. tertii, qui non per violentiam mortis, sed
10 per amorem creatoris, sani ab invicem separati, religionem, ut ibi Domino die noctuque in obedientia fraterna, paupertate voluntaria serviant, introierunt.

[l] Si queris, cur plus premii habituri sunt viduati quam conjugati, respondeo, quod conjugio dedite aliquando habent
15 solatium a viris in despectu, paupertate, in tristitia et labore suo, et e contrario, ille vero a nullo.

[m] Tertium brachium candelabri etc. ut supra. prime virgines sunt, qui nec sciunt nec volunt nec possunt male fa-

1 Psalm. 48, 13. 21.

Zu 17ff. vgl. 196, 17: ir êliute und ir witewen, ich hân iuch verrihtet, dâ mite gesegen iuch der almehtige got. nû wil ich ouch den meiden sagen. ir habet uns gar schœne liute brâht an disen meiden, die der engele genôz noch werdent, dise juncherren und dise juncfrouwen. — alsô haben wir drîer hande meide: eine gote liep, lieber und aller liebeste. die êrsten, die gote liep sint, die niht gesünden mohten vor kintheit und alsô kint wesende tôt sint, daz sie umbe sünde niht westen. sô sint die andern gote vil lieber: die wol hæten sünde begangen und durch die minne unsers herren niht sünden wolten und ir reinikeit behielten hinz an ir tôt. die werdent gekrœnet an houbete und an munde und an füezen und werdent gar hôch geêret von engeln und von heiligen. wer sint die dritten meide? und die sint gote alsô liep, daz im nie engel alsô liep wurden noch niemer mêr werdent. und die selben meide sint alsô gar kiusche und alsô reine und alsô tugenthaft und sint alsô gar schœne, daz die engele jehent, sie wellen iemer mêr ir diener sîn. der selben meide wart ouch nie keine mêr, noch ir wirt niemer mêr keine weder in himelrîche noch ûf ertrîche wan zwô. daz ist ein juncherre und ein juncfrouwe, daz ist mîn frouwe sant Marîa und unser herre Jêsus Kristus. daz sint die hôhesten meide, die ie wurden und iemer mêr werdent. — unser herre Jêsus Kristus müeze mir helfen und mîn frouwe sant Marîa, daz ir alsô gelebet in disem himelrîche der kristenheit, daz ist daz himelrîche der genâden, daz wir in das himelrîche der freuden komen: dar umbe suln wir dise meide an ruofen. daz uns daz allen widervar, daz verlîhe uns got. Âmen.

cere, ut parvuli baptizati. secundi, qui sciunt et possunt, sed pro Dei dilectione nolunt. hos Deus plus diligit quam primos, qui obtulerunt vel offerunt MARIE, prime virgini laudabili, suam virginitatem. quantum Deus alias diligat, ostendit multipliciter. dic, si vis, in quibus. ut est illud, quod plus illorum 5 virginitatem diligit quam angelorum. Jeronimus: ‚in carne preter carnem vivere, non terrena vita est, sed celestis‘. Bernardus: ‚in carne angelicam gloriam acquirere, majoris meriti est, quam habere‘. item Bernardus de virginitate dicit: ‚fulgida virginitas est gemma virtutum, germana angelorum, lampas ecclesiarum, 10 lux animarum. ipsa calcat libidinem, vincit diabolum, contempnit seculum, deprimit omne periculum‘. non hoc dico de virginibus illis, qui in domibus sedentes cogitant de illis, cum quibus virginitatem perdant. tertii, qui malum (36[b]) facere sciverunt, sed nec potuerunt, nec voluerunt. quorum tantum duo: una 15 virgo, id est, beata Maria, que post conceptionem filii sui peccare non potuit; et unus virgo, id est, Christus secundum carnem, qui nec a conceptione peccare potuit. quas supra se pro excellentia virtutum suarum angeli adorant, videntes eos in gloria inenarrabili. quos et nos videre concedat idem filius 20 per merita matris. Amen.

(132[b]) Sermo XLVII. (13. Sonntag nach Pfingsten) = Pfeiffer-Strobl I, 264—288.

Jhesu preceptor, miserere nostri. Luc. X. Leprosi sunt, ut dicit hic glosa Bede, qui contra decalogum peccant per 25 opera carnis, que sunt fornicatio, inmunditie etc. ibidem: qui talia agunt, regnum Dei non possunt consequi. ut autem hoc consequi mereamur et decimum chorum attingere, decem precepta sollicite observemus, et quia hec decem summe necessaria

---

6 Die Stelle stammt aus einem unechten Briefe des Hieronymus an Paula und Eustochium über die Himmelfahrt Mariä, der aber während des ganzen Mittelalters und herauf bis zur Neuzeit fast durchweg (nur Guido, der gelehrte Kartäuserprior und Freund des Petrus Venerabilis, sowie Bernard von Clairvaux zweifelten) für echt gehalten wurde, bei Migne 30, 121 A. 8 ff. vgl. Bernard, Homil. super Missus st. Nr. 2, bei Migne 183, 62 A; das Lob scheint hier von Maria auf *virginitas* übertragen. 24 Luc. 17, 13. — 25 Glossa ordinaria bei Migne 114, 319 AB.

sunt, altius exordium et latius prosequamur. unde notandum, quod fecit Deus novem choros angelorum, ut semper essent beati et participes gratie ipsius, et dis (133[a]) posuit facere decimum de alia natura, scilicet de humana, qui tamen tantus
5 fieret in multitudine ut illi, ut innuit Gregorius super illud Deuteronomion: ‚posuit numeros populorum juxta numerum angelorum Dei‘. et sicut angelis nil grave preceperat, nisi ut subditi sibi essent, sic nec homini, nisi ut a fructu unius arboris caveret, ne comederet, et sine labore exteriori et sine angustia
10 interiori eum cum angelis beatificaret. dic, quomodo angeli ceciderunt, priusquam distinguerentur complete, licet quantum ad naturalia essent distincti, et quomodo Lucifer hominem, ne in locum suum resurgeret, decepit et quomodo eum dejecit et quomodo iram Dei sustinuit per multa annorum curricula. vi-
15 dens ergo Deus hominem contritum, cum irasceretur, misericordie recordabatur, imposuit homini, ut decem verba, si salvari vellet, firmiter servaret tantum, secundum quod doctores exponunt multipliciter. dic, quomodo populum vocavit in Exodo XIX et quomodo mons fumabat de tonitruo, de thure, de igne,
20 de caligine, de eorum tremore, cum hec precipere vellet, ut qui hec servaret, salvaretur, et qui non, dampnaretur. versus: Fulgura cum tonitru, nubes, tuba, fumus et ignis In Sinai monte sunt in legis datione. qui hec decem servant, decimum chorum attingent, ut significatur Ezechiel XLV: ‚decem beati
25 implent chorum et faciunt‘. de hiis decem cum suis expositionibus multiplicibus ratio a quolibet homine inquiretur. quia in monte recipiet homo aut pro observantia decalogi cum omnibus suis expositionibus ex precepto cadentibus premium eternum aut pro transgressione supplicium, si prius non satisfecerit
30 per penitentiam, qui ad etatem adultam pervenerit, ut significatur Exodo X: ‚quando tuleris summam filiorum Israel juxta numerum, singuli pro animabus suis dabunt Domino pretium, et non erit plaga in eis, cum fuerint recensiti. hoc autem

6 Die Stelle schöpft aus Gregors 34. Homilie in Evangelia bei Migne 76, 1246 ff. und das Zitat aus Deuter. 32, 8 (constituit terminos populorum juxta numerum filiorum Israël) hat schon durch Gregor 1252 C die von Berthold angeführte Gestalt bekommen. 18 Exod. 19, 18. — Die Einleitung, das Evangelium und die Geschichte der Verkündigung der zehn Gebote fehlen dem deutschen Stück. 24 Ezech. 45, 14. 31 Exod. 30, 12—16.

dabit omnis, qui transit ad nomen', id est, ad familiam. nume-
rabantur enim omnes, qui transibant, et redimebantur X obulis.
,dimidium sicli'. juxta mensuram templi ,siclus XX obulos habet.
dives non addet nec pauper minuet, ut sit monumentum eorum
coram Domino, ut propitietur animabus eorum'. nota quod, ut 5
legitur ℞. XXIII et Paral. XXI, Proverb. X, pro obulis illis
tempore David LXX milia hominum vel amplius interfecta sunt
a Domino. in hoc prefiguratum est, quod cottidie magna multi-
tudo dampnatur eo, quod X obulos, id est decem precepta,
Deo non dederunt. cottidie tollit Deus magnam multitudinem 10
filiorum Israel de hoc mundo per mortem, et quicunque ei illos
X obulos non dederit, eum in eternum dampnabit.

[a] Decem obuli, ut dicit Glosa Bede, observantia decalogi.
si quis duos vel tres dederit, immo VII vel IX, non omnes
decem tribuat, percutietur, id est, in perpe (133[b]) tuum damp- 15
natur. ,dives non addet et pauper non minuet'; Glosa: quia,
sive magnus est quis meritis et perfectus, seu parvus in pro-
fectu virtutum positus, cunctis eque decalogi lex imponitur. vi-
deat autem unusquisque, quod nichil omittat ex his obulis,
quin omnes cum suis multiplicibus expositionibus sub precepto 20
cadentibus Deo tribuat. licet autem obulus pondus quoddam
sit, non mensura numismatis, tamen, quia vulgus ex hiis magis
edificatur, que novit, sumamus vulgariter obulum pro numis-
mate, sicut usus consuevit obulum accipere. primus obulus est
primum mandatum: ,non habebis deos alienos coram me'. 25
Exod. XX. Levit. XIX: ,non declinetis ad magos etc.' et ,non

---

6 2Reg. 24, 15. 1 Paral. 21, 14; vielleicht Proverb. 10, 27: timor Domini apponet dies, et anni impiorum breviabuntur. Zu 11ff. vgl. Pfeiffer-Strobl I, 264, 1: Der almehtige got nimt alle tage ein vil michel schar von dirre welte, der ieglîchez schuldic ist ze geben zehen helbelinge. unde swer ir niht ze geben hât, der muoz êwiclîche verlorn sîn. swer ir sibene oder niune gît, der hât niht gewert, wan ir suln zehene sîn. der arme mac niht minner geben noch der rîche mêr. die zehen helbelinge, daz sint diu zehen gebot, dâ zuo ein ieglîcher mensche verbunden ist, er sî arm oder rîche.

26ff. Exod. 20, 3ff.; dazu vgl. 264, 8: der êrste helbelinc ist daz êrste gebot. daz ist alsô: dû solt dekeinen fremeden got ane beten vor mir. dirre helbeline hât zwei gebræche. daz êrste gebræche: dû solt deheinen got ane beten danne mich, weder in dem himel noch ûf der erden noch under der erden. die von Babilonie betten an die sunnen unde den mânen unde die sternen. — Levit. 19, 31.

facies tibi sculptile neque omnem similitudinem, que est in celo sursum et que in terra deorsum, nec eorum, que sunt in aquis sub terra, neque adorabis ea neque coles'. hujus obuli duplicem tantum tangam subscriptionem breviter sicut et
5 aliorum. licet plurime sint singulorum obulorum subscriptiones sive expositiones adeo necessarie ad salutem ut ille due, quas in quolibet obulo propono, sed eas omnes causa brevitatis transeo. multos cottidie Dominus dampnat pro prima subscriptione, qui hanc non habent, sicut pro secunda. prima est: nullum
10 alium deum credas, neque in celo neque in terra neque sub terra. pro hac gentiles dampnat plurimos, ut Babylonios, qui quondam solem in celo colerunt pro deo. et hoc ideo secundum Magistrum historiarum, quia Chaldei sive Babylonii vigebant in astronomia et non poterant invenire secundum artem suam,
15 quare tempore Ezechie regis dies fere in duplum protensa fuerat, et audito, quod pro rege Jherusalemitarum factum fuisset, regi miserunt munera et solem adoraverunt. Grecos, qui homines in terra et boves et hujusmodi. Egyptios, qui in aqua Apim colerunt et cetera hujusmodi. Egyptii, ut dicit Ma-
20 gister in Historia, thaurum adorabant in honore Apis, vaccam in Iside, ovem pro Ammone. in hunc errorem tradidit eos Dominus pro peccato aliorum parvulorum Hebreorum, quos in flumine submergi jussit Pharao. erat autem Apis, ut ait Plinius, qui etiam facto testatur vidisse, quidam thaurus, qui ex

---

13 der *Magister historiarum* Bertholds ist Petrus Comestor (nicht Vinzenz von Beauvais, wie Jakob glaubt S. 131, dessen Speculum historiale zu spät entstand und für den praktischen Gebrauch des Predigers zu umfangreich war) und die Stelle findet sich Hist. Scholast. liber XI Reg. (4 Reg. 20) cap. 31, bei Migne 198, 1413 A.

Zu 18 ff. vgl. 264, 13: die von Kriechen betten an die liute unde diu tier unde daz vihe. die von Egypten betten an ein merwunder, daz heizet Apym. des soltû alles niht tuon, als die zoubrærinne unde lüpperinne. — daz ander gebræche ist, daz dû âne valscheit und âne hinderliste mit guoten triuwen an got geloubest, unde swaz dû ze rehte von gote gelouben solt unde daz dîn kristengeloube seit. — dû solt niht manigen gelouben haben, als jüden, heiden, ketzer.

19 2 Exod. 1, 22, dazu Petrus Comestor, Hist. Schol., lib. Exod. cap. 4, bei Migne 198, 1143 A, wo auch das Zitat aus Plinius sich findet. Was hier noch von Isis und Ammon gesagt wird, fehlt an dieser Stelle der Hist. Schol. und steht allerdings bei Vinzenz von Beauvais, Spec. Hist., lib. 1, cap. 131, jedoch anders.

inproviso egrediebatur de flumine, habens in humero dextro signum candidum ad instar lune corniculate. cetera quere ab Historia. secunda superscriptio, ut omnia, que de Deo credenda sunt, sine dolo et sine admixtione infidelitatis firmiter credas, quod non faciunt judei et heretici, qui, etsi Deum credant, de 5 Deo tamen omnia, que credi oportet, credere contempnunt. dic; si vis, in quo credant Judei, in quo heretici, in quo mathematici.

Secundus obulus est secundum mandatum, cum dixit: ,non assumes (134ª) nomen Dei tui in vanum'. cujus duplicem 10 tantum tangam subscriptionem. una, quod nunquam perjurare debes, nam ibi dicitur: nec enim habebit insontem Deus eum, qui super re vana nomen ejus assumpsit. Glosa: jurando scilicet pro nichilo in nomine Dei. Eccli. XXIII: ,vir taliter jurans replebitur iniquitate et non discedet de domo ejus plaga'. item: 15 ,jurationi non assuescas, multi enim casus in illa'. nota prologum in principio Aggei, ubi sic dicitur: Jheremias propheta ob causam perjurii Sedechie regis, ut Historia secundi libri Paralipomenon indicat, qui fidem promissam Nabuchodonosor, regi Chaldeorum, non servaverat, populum Israel refert a comme- 20 morato rege expugnata Jherusalem captivum ductum in Babyloniam fuisse. alia superscriptio, quod numquam debes blasphemare. nam blasphemia gravissimum peccatum est. unde dicit Glosa super illud Eccli.: est et alia loquela blasphemia scilicet perjurio pejor. nota, quando blasphemavit Rapsaces, 25 CLXXXV milia angelus una nocte percussit. multi tamen gravius blasphemant quam ille.

Tertius obulus tertium mandatum: ,memento, ut diem sabbati sanctifices'. cujus tantum duplicem subscriptionem dicam. unam, ut quidam intelligi volunt, quod ex contemptu in 30 festo operari non debes, juxta consuetudinem quorumdam hereticorum, qui in contemptum Ecclesie sancte in occulto libentius die dominico quam in die lune operantur. alia subscriptio est, quod non in alia creatura plus quam in Deo sabbatum tantum,

---

9 Exod. 20, 7; vgl. 265, 38 ff. 14 Eccli. 23, 12 (vir multum jurans implebitur *Vulg.*) 9. 16 2 Paral. 36, 10 ff. 4 Reg. 24, 17 ff. Jerem. 37, 1 f. Der Hinweis auf den Prolog zu Aggäus beruht auf einem Irrtum, denn diese Stelle findet sich nirgends, von Hieronymus bis Rupert von Deutz, dagegen steht die Sache bei Petrus Comestor, Migne 198, 1421 ff. 25 4 Reg. 19, 35. 28 Exod. 20, 8.

id est requiem tuam habere (*erg.* debes). sabbatum tamen est: requiem debere habere. hii enim sabbatum non sanctificant, sed polluunt, qui anime requiem turbant. unde dicitur Exod.: ‚custodite sabbatum meum, sanctum est enim vobis. qui polluunt 5 illud', Glosa: turbando requiem anime, ‚morte morientur', Glosa: anime et corporis; ‚peribit anima illius de populo, Glo. sanctorum'. Ysai. I: ‚sabbata vestra odivit anima mea'. Tren.: ‚viderunt eam hostes etc.'

Quartus obulus est quartum mandatum: ‚honora patrem 10 tuum et matrem tuam, ut sis longevus super terram'. cujus duplicem tantum subscriptionem dicam. una est, ut dicit Glosa, ut filii honorent parentes carnales officio pietatis. nam qui honorem non defert suis, quibus prebere potest, peribit. debent honorare corde, ne contempnant ipsos per paupertatem, defor-15 mitatem, senectutem, infirmitatem. corpore, ut ipsis serviant; si indigent rebus, quod subveniant. benefacere parentibus ad multum est utile. unde Eccli. III: ‚judicium patris audite, filii,

---

4ff. Exod. 31, 14. 7 frei nach Isai. 1, 13. — Thren. 1, 7. 9 Exod. 20, 12. — Zu S. 43, 22 ff. vgl. 266, 34: daz ander gebræche ist, daz dû got niht schelten solt und im niht fluochen solt. wan ez ist ein sô getâniu sünde, daz got in einer naht einen engel hiez hundert tûsent und ahtzich tûsent menschen ze tôde slahen durch einigen menschen, der got schalt. — umbe disen helbelinc wirt sêre gerihtet. — Zu S. 43, 28 ff. vgl. 268, 1: der dritte helbelinc ist daz dritte gebot: dû solt dînen ruowetac heilic machen. der hât ouch zwei gebræche. daz êrste gebræche ist: dû solt an dem ruowetage niht wirken vor smâcheit unde vor unwirde als die ketzer, die an dem suntage gerner wirkent danne an dem mântage. — 271, 19: daz ander gebræche ist, daz dînes herzen ruowe an deheiner krêatûre sol sîn danne an got alleine, der allin dinc beschaffen hât. — sô ist daz diu fünfte verdampnisse, daz dû manic hundert sêle mit dir zer helle bringest. ir mörder, ir schâcher, ir verdampnet iuwer eines sêle; der sünder ist gar vil, die niuwer ir einiges sêle verdamnent. — wan swer sînes herzen ruowe an got hât geleit alleine, dem sint alle sünde unmære unde hôhvart unde nît unde haz unde zorn und eht alliu bôsheit und allez, daz in von gote gescheiden mac. — Zu 9 ff. vgl. 275, 19: der vierde helbelinc ist daz vierde gebot: dû solt êren dînen vater unde dîne muoter, daz dû lanc leben habest. der hât ouch zwei gebræche.

17 ff. Eccli. 3, 2—11. 15—17. — Zu 11 ff. vgl. 275, 21: daz êrste: dû solt êren vater unde muoter, die dich an die welt brâhten. dû solt si êren mit dînem herzen; daz ist, daz dû sie niht versmâhen solt, ob sie arm sint an dem lîbe oder siech sint, oder an dem guote arm sint oder an der wirde, oder ob sie ungestalt oder sus unahtbære an dem lîbe oder kranc sint. — dû solt ouch vater unde muoter êren mit dem lîbe, daz dû in ir nôtdurft

et sic facile, ut salvi sitis. Deus honoravit patrem in filiis, et judicium matris exquirens formavit in filios'. o filii, vultis thesaurizare in celis? parentes honorate unde sequitur: ,sicut qui thesaurizat, ita et qui' honorat parentes, et ,honorificat matrem suam'. vultis jocundari (134[b]) in filiis et a Domino exaudiri? 5
audite, quid dicit: ,qui honorificat patrem suum, vita vivet longiore.' ,qui honorificat patrem suum, jocundabitur ipse in filiis et in die orationis sue exaudietur'. vultis benedici et in presenti et in futuro a Domino? audite, quid dicit: ,honora patrem tuum, ut superveniat tibi benedictio a Deo, et benedictio illius 10
in novissimo maneat'. vultis filios vestros felices fieri? audite, quid dicit: ,benedictio patris firmat domos filiorum, maledictio autem matris eradicat fundamenta'. vultis, ut Deus non obliviscatur vestri et peccata vestra deleantur? sive justitia uberius edificetur? audite, quid dicit: ,elemosina patris non erit in 15
oblivionem, nam pro peccato restituetur tibi bonum, et justitia edificabitur tibi, sed in die commemorabitur tribulationis, et sicut in sereno glacies solventur peccata tua'. et si scire vultis, quam utile sit, parentibus benefacere et eos revereri, considerate diligenter reverentiam et obedientiam junioris Tobie, quam ex- 20
hibuit patri suo, et multiplicem fructum, quem ex ea recepit. unde et hic dicit Eccli.: ,fili, suscipe senectam patris tui, et ne contristeris eum in vita illius; et si defecerit sensu, veniam da illi, et ne spernas eum in tua virtute'. ibi dicit Glosa: filii carnales honore et solatio debent fovere parentes, ut crescat 25
sic caritatis affectus. qui timet Deum, hec facit. unde et hic dicitur: ,qui timet Deum, honorat parentes, et quasi dominis serviet eis, qui se genuerunt, in opere et sermone et omni patientia'. alia superscriptio est, ut spiritalem patrem, id est prelatum, matrem, id est Ecclesiam honores. nam inhonorare 30

---

gebest, ob dû sîn state hâst unde obe sie sîn nôtdurftic sint. — und alle die vater unde muoter unêrent, die verdienent vier leie verdampnisse. daz eine, daz er dâ mite daz himelrîche hât verworht. daz ander, er hât sîn erbe dâ mite verworht. daz dritte, er hât sîn lancleben dâ mite verworht. daz vierde, er hât einen unrehten tôt mite verdienet. — ir junge werlt, durch den almehtigen got êret vater unde muoter unde hüetet iuch vor dirre verdampnisse. ob irz durch got niht wellet tuon, sô tuot, daz ir in sît schuldic, durch iuwern jungen lîp, daz ir deste langer lebet.

22 Eccli. 3, 14f. 26 Eccli. 3, 8f.

prelatos gravissimum peccatum est, ita quod sacrificiis non expietur. Numeri XVI de Dathan et Abyron: ‚ne respicias sacrificia eorum‘. nota textum, quod etiam inconsueta morte hominum interierunt. Psalm.: ‚aperta est terra et deglutivit
5 Dathan etc.‘ ideo, karissimi, eos honorate, nam Dominus singulariter eos honoravit. licet enim totum humanum genus pre omnibus creaturis mundi honoraverit multipliciter, tamen pre omnibus sacerdotes honoravit singulariter: interius, exterius, superius. interius per habundantiorem celestium cognitionem;
10 exterius per fecundiorem animarum fructificationem; superius per largiorem potestatis collationem: ‚quodcunque enim ligaverit etc.‘ unde ‚angeli‘, et ‚dii‘ vocantur. ‚angeli‘, Malach.: ‚quia angelus Domini exercituum est‘; ‚dii‘, Deuteron.: ‚diis non detrahes etc.‘ ‚Deus stetit etc.‘ unde miro modo ab omnibus
15 hominibus honorandi sunt sacerdotes et prelati, quos ipse Dominus vel deos vel angelos vocat. et quod miro modo, ut predictum est, honorandi sint sacerdotes, ostendit Dominus multipliciter. ostendit in hoc, quod potestas sacerdotii prius fuit (135ᵃ) quam regni, ut patet in Seîn (*l.* Sem), quem quidam
20 putant fuisse Melchisedech, qui fuit ante Nemroth. item, quod a Moyse usque ad reges sacerdotes regebant populum, et ipsos habebant judices. item, quod postquam surrexerunt reges, sacerdotibus subditi erant, et prophetis in multis, illi maxime, qui boni inter eos erant. item, quod reges quidam, qui noluerunt
25 eis obedire vel qui eos leserant, graviter puniebantur et quidam eorum male perierunt, ut Saul, qui sacerdotes occidit, se ipsum occidit; Achab occidebatur et Jezabel; Joas, qui Zachariam, a servis suis occiditur; Ozyas leprosus est factus; Herodes, qui sacerdotium vendidit, interficere se voluit; Decius, qui a diabolo
30 obsessus interiit. item, quod soli sacerdotes populum regebant usque ad Christum, a captivitate pro magna parte. item, quod

---

2 Num. 16, 15. 4 Psalm. 105, 17. 11 Matth. 16, 19. 12 Malach. 2, 7. 13 Exod. 22, 28. — Psalm. 81, 1. — Zu S. 45, 29ff. vgl. 276, 9: daz ander gebræche ist: dû solt dînen geistlîchen vater êren; daz sint die priester, wan die hât got selbe gewirdiget unde geêret über alle menschen. — ir sult ouch êren iuwer geistlîche muoter, daz ist diu heilige kristenheit —. 19 Die Notiz, daß die Hebräer Melchisedech und Sem, den Sohn Noes, für identisch halten, stammt aus Petrus Comestor, Hist. Schol., liber Genesis, Kap. 46, bei Migne 198, 1094 D.

Christus regnum fugit, sacerdotium exercuit. item, quod non regem, sed sacerdotem Christus instituit, cum ascendere vellet ad Patrem. item, quod Silvester sacerdos Constantinum regem coronavit. item, quod sacerdos regem inungit, non e converso. item, quod rex preest corporibus, sacerdos animabus. et sunt 5 multa alia, pro quibus sunt honorandi. et nota, quod secundum Augustinum tria precepta decalogi fuerunt in una tabula et septem in alia, secundum Josephum vero et Hebreos quinque in utraque. et nos secundum hoc sermonem hunc in quinto precepto conclusisse debuissemus commodius. unde det nobis 10 Dominus sic parentes honorare in terris, ut ab eo honorari mereamur in celis. Amen.

Sermo XLVIII (13. Sonntag nach Pfingsten).

Jhesu, preceptor, miserere etc. Diximus superius, secundum Glosam Bede per decem leprosos figurari transgressores 15 decalogi, quem Jhesus precepit. unde merito ad eum recurrentes preceptorem vocant, et ut mundentur, misericordiam ejus implorant, dicentes: ‚Jhesu, preceptor, miserere nobis'. quia autem prima precepta quatuor sub nomine quatuor obulorum equaliter sub duali tantum expositione breviter perstrinximus, restat, ut 20 de aliis aliqua subdamus.

[a] Quintus ergo obulus quintum mandatum est: ‚non occides'. hujus licet multe sint partes expositionis sicut aliorum, tantum duplicem superscriptionem breviter dicam. una ad litteram est: non occides manu, ut dicit Glosa. item Glosa: judex 25 non occidit reum, sed lex, que jubet. nota, quam sit pretiosus humanus sanguis. si gallina biberet sanguinem hominis, si infra

---

6 Auch diese Notiz ist der Historia Scholastica entnommen, liber Exodi, cap. 40 bei Migne 198, 1164 AB. — Zu S. 46, 24 ff. vgl. 276, 18: dâ von hüete sich alliu diu werlt, daz man in iht leides tuo. sie sint iu gar ze starke an iu ze rechin mit übelen dingen. daz daz wâr sî, daz erzöugen wir mit dem künige Saule. der verworhte sich mit ungehorsame, daz in got verwarf ze einem künige. dô verworhte er sich an dem priester, daz er im selben den tôt tet. dâ von sult ir êren iuwern geistlîchen vater, den priester. — Zu 6 ff. vgl. 274, 16: disiu driu gebot hât iu got von im selben geboten, daz ir sie gein im halten sult. sô sult ir dise sibeniu halten under einander gein iu selben. diu driu hœrent got an unde disiu sibeniu hœrent iuch selben an. 14 Luc. 17, 13. 22 Exod. 20, 13. 27 ff. Zu dieser und der folgenden Stelle über das Bahrrecht, vgl. meine Studien zur Geschichte der

tres dies non occideretur, in tertia in nullum usum vel esum hominis redigi deberet. si autem post tres dies occideretur, quia sanguis ille in naturam ejus transsubstantiatus est, tota gallina non debet edi, sed fodi in terram. similiter est de sue. 5 similiter, si apes infantem occiderent sugendo sanguinem ejus, omnes apes deberent occidi, et nec mel nec cera in usum hominis deberet redigi. item, sanguis humanus tantum timet eum, qui fundit, (135[b]) quod si presens sit ejus occisor, redeat ad vulnera sanguis, si quis adhuc est in corpore, ne propter illum 10 sanguinem adhuc occidat eum. ille etiam occidit, qui auxilium vite proximo subtrahit. unde Glosa: non occides manu aut subtrahendo auxilium ei, cum potes dare. alia superscriptio est: non occidas mente, ut similiter hic dicit Glosa: et hoc per odium. nam ut dicit Joannes III: ,omnis, qui odit fratrem suum, 15 homicida est'. Glosa: omnis, qui ferro percutit vel odio persequitur, homicida est. alia Glosa: si quis contempnit odium fratris, non contempnat in corde suo homicidium, non manum mittit ad occidendum, et homicidio reus tenetur; vivit ille, et iste interfector judicatur. sequitur: ,et scitis, quoniam omnis 20 homicida non habet vitam eternam in semetipso'. ibi dicit Glosa: et si perfidum hic inter sanctos vivere cernimus, tamen cum Cayn dampnabimus, quia hic genere homicidii reus tenetur, quia fratribus discordat. unde relinquendum est pure odium, quia, ut iterum dicit Jo.: ,qui dicit, se in luce esse, et fratrem 25 suum odit, in tenebris est usque adhuc'.

Sextus obulus est sextum mandatum: ,non mechaberis'. cujus duplicem tantum superscriptionem tangam. una, ut dicit Glosa: ne alicui miscearis excepto federe matrimonii. luxuria enim valde est detestabilis et fugienda propter quatuor: quia 30 displicet Deo, nocet proprio subjecto, nocet proximo, et multipliciter placet diabolo. quod multum displiceat Deo, patet per hoc, quod cohibet multiplici precepto. primo hic ,non mechaberis' et nomine mechie, ut dicit Glosa, omnem speciem luxurie

---

altdeutschen Predigt 2, 112 ff. und Chr. Villad Christensen, Baareprøven, Kopenhagen 1900. — Zu S. 47, 22 ff. vgl. 276, 29: der fünfte helbelinc ist daz fünfte gebot: dû solt nieman tœten. der hât ouch zwei gebræche: dû solt nieman tœten, dû solt ouch nieman heizen tœten. wan den hætest ouch ertœtet, unde dem dû wol gehelfen möhtest unde des niht entuost.

14 1 Joann. 3, 15. 24 1 Joann. 2, 9. 26 Exod. 20, 14.

vult intelligi. secundo legitur, quod in prophetis multipliciter comminatur ei penam temporalem et eternam. et in Apok. multipliciter. tantum displicet Deo, quod non solum punit, sed commendat eam punientes, ut in Finees etc. Numer. VI⁰. sic adhuc sacerdotes, qui in subditis eam puniunt, spiritaliter com- 5 mendat. e converso punit, qui non, ut dicitur Numeri: ‚suspende cunctos principes'. hic dic, quod patibulum inventum fuit. nota ‚cunctos', quia omnes in judicio dampnat, qui pro posse non exstirpant eam a subditis. item nocet proprio subjecto quintupliciter: in corpore, in anima, in possessione, fama, sensu. 10 anime, quia pena eterna eam obligat. Proverb. VI: ‚precium scorti etc.' Ecclesiastes VII⁰: ‚inveni amariorem morte mulierem, quae laqueus venatorum est et sagena. vincula sunt manus ejus'. corpori nocet, quia, ut dicit Ysai.: ‚carnem frangit, et fractam celerius ducit ad senectam'. dicit etiam medicinalis, 15 quod, in quo est maxima delectatio, maxime est consumptio nature, et in illa fit decisio. unde dicit philosophus, quod plus debilitat unus coitus, quam due minutiones. dicit etiam sacra scriptura (136ᵃ), quod corpori nocet. Proverb.: ‚ne des alienis honorem tuum etc.' possessioni nocet, ut patet de filio prodigo, 20

1 z. B. Isai. 11, 9. — Jerem. 7, 9. — Ezech. 9, 6. — Apok. 13, 10.
4 Num. 25, 7 ff. — Psalm. 105, 30 f. — Zu S. 48, 12 ff. vgl. 277, 29: daz ander gebræche ist: dû solt gein nieman keinen tœtlîchen haz tragen unde nît. wan swenne dû tœtlîchen haz unde nît treist einem menschen, den tœtest dû allez in dînem herzen. als schrîbet sant Johannes: ‚swer sînen bruoder — daz ist sînen ebenkristen — hazzet tœtlîchen, der ist ein manslahter'. dar umbe sult ir haz unde nît hiute ûz iuwerm herzen lân gein allen den, die iu dehein leit ie getâten mit worten unde mit werken an iuwerm lîbe oder an iuwerm guote oder an iuwern friunden. — Zu S. 48, 26 ff. vgl. 278, 6: der sehste helbelinc daz ist daz sehste gebot. der hât ouch zwei gebræche. daz êrste gebræche: dû ensolt niht unkiusche sîn, dû solt niemannes lîp ze unkiusche begern, zer unê. — swie sie doch der almehtige got von anegenge der werlte gehazzet hât unde sie vil dicke zornlîche gerochen hat. vier unde zweinzic tûsent wurden ze einem mâle umbe die selben sünde ermordet.
6 Num. 25, 4. 11 Proverb. 6, 26. 12 Eccle. 7, 27; der Schreiber selbst hat das Richtige hergestellt aus *amatorem morte sanguinem.* 14 Das Zitat ist nicht biblisch, auch nicht aus einer Umdeutung von Isai. 22, 25 zu verstehen, sondern wird sich auf den auch sonst von Berthold angeführten Arzt Ysaac beziehen. Dieses und die beiden folgenden Zitate (Galen, Aristoteles) gehen auf den Unterricht und die Vermittlung des Bartholomaeus Anglicus zurück in seinem Werke De proprietatibus rerum. 19 Prov. 5, 9.

qui totam substantiam etc.' Proverb.: ‚qui nutrit scortum, perdit substantiam fame'. Jerem. II: ‚quam vilis facta etc.' nocet sensui, quia cerebrum perturbat et minuit, quia secundum naturales semen est sanguis purissimus, descendens a cerebro, qui per
5 collationem venarum albescit. unde qui immoderate luxurie deserviunt, fatui sunt, ut patet in Salomone. vires etiam consumit, ut supra. item nocet proximo dupliciter, et per factum et per exemplum. item valde placet diabolo, quia per id decipit et detinet infinitos. Abacuc I: ‚totum traxit etc.' ideo in
10 hoc vitio multum gaudet. Glosa super Lev.: cum de omni peccato gaudeant demones, precipue congaudent fornicationi. alia superscriptio est inusitata incontinentia, que nec nomine digna est.

Septimus obulus est septimum mandatum: ‚non furtum facies'. cujus etiam duplicem superscriptionem dicam. una, ut
15 dicit Glosa: quelibet aliene rei usurpatio, sive hoc fiat per usuram, simoniam etc. pro hac cottidie plurimos Dominus dampnat, omnes scilicet simoniacos, raptores, fures etc. hujusmodi, et digne, quia ‚avaritia est idolorum servitus'. Gal. 3. 4. et omnis avarus non habet hereditatem in regno Christi et Dei.
20 Coloss. 3. alia superscriptio, si nimis avare, que habes, retines; per hoc similiter multos cottidie dampnat. dic de divite ewangelico. contra illos allegabit in judicio: ‚Esurivi etc.'

Octavus obulus octavum mandatum est: ‚non loqueris contra fratrem tuum falsum testimonium'. cujus duplicem dicam
25 superscriptionem. una, ut nec prece nec pretio, nec amore nec odio movearis, falsum testimonium dicendo. Proverb. XIX: ‚testis falsus non erit inpunitus'. XII: ‚jaculum et gladius et sagitta acuta homo, qui loquitur contra proximum falsum testimonium'. alia superscriptio, ut dicit Glosa: crimen mendacii
30 et falsitatis multos cottidie dampnat. Psalm.: ‚perdes omnes, qui loquuntur mendacium', scilicet perniciosum, quod fit quinque modis. quere in Summa de mendacio. Proverb. XII: ‚ab-

---

1 Luc. 15, 13. — Prov. 29, 3. 2 Jerem. 2, 36. 3 Barth. Angl., De propr. r. lib. 6, cap. 3. 9 Habac. 1, 15. Zu 10 f. vgl. 279, 29: daz ander gebræche daz ist ein sô getâniu unkiusche, dâ von eht niemanne ze reden ist. 13 Exod. 20, 15. 18 f. Coloss. 3, 5. — Gal. 5, 20 ff.; die Zitate sind irrtümlich. 22 Matth. 25, 35. 23 Exod. 20, 16. 26 Prov. 19, 5. 9. 25, 18. 30 Psalm. 5, 7. 32 das ist die Summa des Raimundus de Peñaforte. — Prov. 12, 22.

hominabilis est Deo labia mendacia'. Apoc. XXI: ,omnibus mendacibus pars erit in stagno ignis etc.'

Nonus obulus secundum quosdam nonum mandatum est: ,non concupisces domum proximi tui, non bovem, non asinum et omnia, que illius sunt'. cujus duplicem superscriptionem 5 tantum dicam. una, si libenter haberes rem proximi tui, etiam injuste et sine conatu auferendi. et ideo sine conatu, quia non habes spem, quod conatus tuus habeat effectum. Salom.: ,manus in manu, non erit innocens malus'. alia superscriptio: cum confidunt sine effectu, ut qui vadunt furari vel (136[b]) rapere, nec 10 inveniunt. similiter, qui volunt alios criminari. Thy. VI: ,qui volunt divites fieri etc.' item Thes.: ,ne quis circumveniat in negotio fratrem'.

Decimus obulus decimum mandatum est: ,non desiderabis uxorem proximi tui, non ancillam etc.' cujus duplicem tantum 15 superscriptionem dicam. una juxta litteram, Mat. V: ,qui viderit mulierem ad concupiscentiam'; Glosa: ut transeat in affectum cordis, ut facere disponat, ubi non deest voluntas, sed occasio, que est mors in domo. tunc autem intratur in affectum cordis, cum non deest voluntas, sed occasio peccandi. 20

---

1 Apok. 21, 8. — 4 Exod. 20, 17. — Zu S. 50, 13ff. vgl. 279, 32: der sibende helbelinc ist daz sibende gebot: dû solt niht steln. der hât ouch zwei gebræche. daz êrste gebræche: dû solt niemannes guotes ze unrehte gern, weder mit roube noch mit diepheit noch mit wuocher noch mit fürkoufe noch mit satzunge. — daz ander gebræche ist: das dû dîn reht gewunnen guot niht ze gîteclîche halten solt unde dû ez den armen liuten mite teilen solt. wan dâ wirt iuch der almehtige got umbe frâgen an dem jungesten tage. ir sult den ellenden herbergen unde den nacketen kleiden unde den hungerigen etzen. — disen helbelinc sult ir gerne leisten unde diz gebot, als iuch got an dem jungesten suontage dar umbe frâget, daz ir in frœlîche ze geben habet. — Zu S. 50, 23ff. vgl. 282, 4: der ahte helbelinc ist daz ahte gebot: dû solt niht valsch geziuc sîn. der hât ouch zwei gebræche. daz êrste ist, daz dû durch liebe noch durch leit noch durch miete noch durch dekein dinc dînen valschen geziuc ûf niemanne füeren solt, wan daz ist der aller grœsten sünden einiu, der wizzentlîche einen meineit swert, die diu werlt ie gewan. — daz ander gebræche ist lüge unde valscheit. hie sol man merken aht hande lüge — der sint fünfe tœtlîche sünde, sô sint ir drîe aplæzic (wie in der Summa). — Zu S. 51, 3ff. vgl. 285, 35: der niunde helbelinc ist das niunde gebot: dû solt dînes ebenkristen dinges ze unrehte niht gern. der helbelinc hat ouch zwei gebræche. 8 Prov. 11, 21. 11 1 Tim. 6, 9. 12 1 Thess. 4, 6. 14 Exod. 20, 17. 16 Matth. 5, 28: — concupiscendam *Vulg.*

sicut bona voluntas, cum deest copia, remunerabitur, sic deliberatio cum molimine vitiorum dampnatur, quia non secundum quod quisque non potuit vel non licuit, sed secundum quod voluit et proposuit, ex conscientia accusatur et defenditur. et
5 ideo dicit Gregorius: ,intueri non licet, quod non licet concupisci. nam qui per corporis sensus incaute exterius respicit, plerumque in delectationes peccati etiam nolens cadit'. Philosophus: ,oculi tota luxuria nostra'. Eccli. XIII: ,oculo nequius quid creatum est? item super predictum locum: ,non desi-
10 derabis', Glosa: etiam voluntatem adulterandi vetat. alia superscriptio: ut, si concupiscere non vis, velis tamen pleno consensu concupisci et alii esse causa ruine. in prima superscriptione multi offendunt viri, in secunda multe femine per nimium ornatum, facientes ,sorbitiunculas' concupiscentie, cum Thamar
15 oculi Amon. Petri III: ,quorum non sit extrinsecus etc.' Augustinus: ,in mulieribus tantus est ornatus vestium, quod incentivum concupiscentie hauriant decepti oculi intuentium. tam astuti et dolosi sunt aspectus earum et fallaces, ut omnia

---

5 Gregor, Moralia lib. 21, cap. 2 bei Migne 76, 190 AB. 7 Seneca, De remediis fortuitorum, auch Pseudo-Beda, Proverbia s. v. *oculi*. 8 Eccli. 31, 15. 14 2 Reg. 13, 1 ff. 10. 15 1 Petri 3, 3. — vgl. Augustinus, De civitate Dei lib. 14, cap. 17 f. De bono viduitatis cap. 19. De s. virginitate cap. 34. — Zu S. 51, 6 ff. vgl. 285, 37: daz êrste, daz dû dînes ebenkristen guotes niht begern solt, daz dû dir iht gedenkest: ,owê, hæt ich dem alsô vil oder alsô vil verstoln oder geroubet oder erlogen oder ertrogen!' — swenne dû im sîn guot gerne hætest ze unrehte an gewunnen, unde dû des niht vollebringen maht, unde dich anders niht enirret, wan daz dû sîn nit maht state hân, sô hât dich der almehtige got für anders niht, wan als er dich in dînem herzen siht. — daz ander gebræche ist, daz dû ez versuochest mit allem dînem flîze unde dich dar nâch arbeitest, wie dû einem sîn guot verstelst unde geroubest oder mit andern untriuwen an gewinnest, unde daz niht für sich gêt. wirdest dû in dem willen funden, sich, dû muost êwicliche verdampt sîn. — Zu S. 51, 14 ff. vgl. 286, 16: der zehende helbelinc ist daz zehende gebot: dû solt dînes ebenkristen gemechede niht begern. der helbelinc hât ouch zwei gebræche. daz ein ist: swer eine frouwen in dem willen und in der andâht ane siht, daz er gerne sünde mit ir tæte, der hât diu werk vor gote vollebrâht. — alse hât dich got für einen rehten êbrecher. wan swâ dû des niht bist, daz ist von dînen schulden niht, dû bist gotes diep vil rehte an dem teile. — daz ander gebræche: dû solt niht gern, daz man dîn gere. an dem êrsten gebræche werdent verdampt die man, an dem andern die frouwen, die sich dar zuo bereitent unde zierent, dem tiuvel ze einem stricke.

membra, que castitati servire debuerint, in castitatis videantur periculum conjurasse'. Chrisostomus: ,mulier, si se ornaverit et vocaverit ad se oculos hominum, etsi plagam non intulerit, vindictam dabit extremam; venenum enim obtulit, etsi nullus, qui bibat, sit inventus'. Exod. XXI: ,si quis foderit cisternam, 5 et non operuerit eam, cecideritque bos aut asinus in eam, reddet dominus cisterne pretium jumentorum'. II Cor. VI: ,nemini dantes ullam offensionem etc.' Mat. XVIII: ,qui scandalizaverit. ve mundo a scandalis!'

Hii sunt decem obuli, ad quorum solutionem quilibet dives 10 et pauper tenetur. sed quia multi ante nos dampnati sunt pro hiis, faciamus juxta consilium Domini in Zach.: ,et erit, qui offenderit ex eis, quasi David; et domus David sicut Dei, sicut angelus in conspectu eorum'. de quo Paral. XXI: ,cum videret angelum cedentem populum, eo quod predictos decem obulos 15 non dederant, nimio terrore perterritus est. et cecidit pronus in terram vestitus cilicio dixitque: ego sum, qui peccavi etc.' nota (137[a]): in terrore: timor contritionis; in verbis ego sum: humilitas confessionis; in cilicio: penitentia satisfactionis. et

---

2 Joannes Chrysostomus, Homil. 14 in Matthaeum. 5 Exod. 21, 33f. 7 2Cor. 6, 3. 8 Matth. 18, 6f. 12 Zach. 12, 8. 14 Frei nach Paral. 21, 16 f. — Zu 1 ff. vgl. 286, 32: und ist daz sich nieman drin ervellet, doch müezen sie daz gerihte haben unde tragen unde daz urteil des lebendigen gotes. sie ist der slange, der daz megetlîche houbet hât, unde sie treit daz verborgen eiter unde sie hât bereit die vergift, dâ mite sie die sêle tœten wil, daz sint ir spilnden ougen und ir wæhez gên und ir trügelîchez smieren und ir kluogen gebærde. hie mite benimet sie der sêle ir kiusche. in der alten ê stêt geschriben: hât ein man einen brunnen gegraben an der strâzen, unde vellet sîns nâchgebûren vihe dar în, er muoz imz gelten: ob er den brunnen niht vermachet oder bedecket, sô muoz er im daz vihe gelten als tiwer als erz koufte —.

Zu 10 ff. vgl. 287, 24: nû seht, ir hêrschaft alle samt, daz sint die zehen helbelinge, die ein ieglich mensche geben muoz, er sî arm oder rîch. nû sult ir alle samt alsô werben, daz ir sie ze gebenne habet. wan swer niht engît die selben hêlbelinge, der muoz êwiclîche verlorn sîn. swer sie aber gît, dem wil got zehen êrbære pfenninge wider den zehen helbelingen wider geben.

Zu S. 54, 3 ff. vgl. 287, 29: der êrste pfenninc, den uns got gibet, daz ist daz wir ledic werden vor der êwigen verdampnisse. daz ander ist, daz wir mit grôzen freuden hinnen werden geleitet. der dritte ist, daz wir schône werden enpfangen. der vierde ist, daz wir mit grôzen êren ûf den himelstuol werden gesetzet.

sicut per illam gratiam meruit, sic et nos per eandem, et propitiabitur nobis Deus in morte.

[b] Nam primo: absolvet a dampnatione perpetua; secundo: cum magno gaudio deducemur; tertio: cum magno tripudio
5 inducemur in celum et recipiemur; quarto: cum magna gloria in throno glorioso collocabimur; quinto: potestas omnium plenissima, que in celo est, nobis dabitur; sexto: lucidissima notitia omnium, prout nobis tunc expediunt, tribuetur; septimo: dulcedo incomparabilis nobis a Patre et Filio et Spiritu sancto
10 infundetur; octavo: a quolibet angelo et sancto ardentissime diligemur; nono: maximo decore ornabimur; decimo: omnia predicta et multa alia, que nec oculus vidit nec auris audivit nec in cor hominis ascendit, possidebimus. quod nobis prestare dignetur. Amen.

2.

Aus den Baumgartenberger Rusticanis de Sanctis und de Communi.

Einer Beschreibung der Handschrift und dem Verzeichnis ihres Inhaltes lasse ich zunächst Erörterungen über ihr Entstehen folgen und hebe dann einzelne Stücke aus, welche durch ihr Verhältnis zu anderen lateinischen und deutschen Fassungen für die Geschichte der Überlieferung von Bertholds Werken wichtig sind.

Die Handschrift Γ. p. Nr. 6 der k. k. Studienbibliothek zu Linz ist im 17. oder 18. Jahrhundert mit dem Pappband und weißen Lederrücken versehen worden, den sie jetzt besitzt.

Zu 6 ff. vgl. 278, 34: der fünfte ist, daz uns ganzer gewalt in dem himelrîche geben wirt. der sehste ist, daz wir hân ganze erkantnisse. der sibende ist, daz uns von dem vater und von dem sune und von dem heiligen geiste unsagelîche süezekeit wirt gegeben. der ahte ist, daz wir alle gotes heiligen und alle gotes engele hitzeclîche minnende werden(!). der niunde ist, daz uns der lôn wirt gegeben, daz wir von gote mit grôzer gezierde werden gezieret. der zehende, daz wir die freude besitzen und den lôn, den ougen nie vollesâhen und den ôren nie vollehôrten, den deheines menschen herze bedenken möhte, den menschen zunge nie möhte vollesprechen. — daz verlîhe mir und iu —.

Auf dem Rücken befindet sich ein Schild aus rotem Papier, der die Inschrift trägt: Sermones de Festis et Temp. M. S. Membr. Darüber ist auf das Leder die Zahl 1203 gesetzt, ganz verblaßt. Je drei Blätter Papier sind vorn und rückwärts vor den Pergamentlagen eingeheftet. Als Umschlag waren für die ganze Handschrift zwei Blätter stark verschnittenen Pergamentes gebraucht, die Reste eines alten Necrologiums enthalten, das durch Professor Dr. Konrad Schiffmann in den ‚Studien und Mitteilungen des Benediktiner- und Cisterzienserordens' XX (1899) S. 1 ff. gedruckt worden ist. Die Handschrift selbst zerfällt in drei wohl zu sondernde Teile. Der erste befaßt 139 Blätter starkes, wohl bearbeitetes Pergament, 21 *cm* breit, 29 *cm* hoch, von einer Hand ungemein sorgfältig in zwei Spalten zu je 32 Zeilen im 13. Jahrhundert beschrieben. Die Handschrift liegt in Quinionen, die vom 1. bis 9. mit Kustoden auf der Rückseite des letzten Blattes gezählt wurden: die 6. Lage hat nur 4 Blätter, die 7. aber 6, in der 8. ist ein Blatt (ohne Lücke des Textes) zwischen 75 und 76 ausgeschnitten. Mit der 10. Lage beginnt die Zählung durch Kustoden auf der ersten Seite des ersten Blattes. Der zweite Teil besteht aus den Blättern 140—155, die in zwei Quaternionen liegen, mit dem Kustos 11' auf Blatt 155[cd] unten, 20 *cm* breit, 28 *cm* hoch, zwei Spalten zu je 31 Zeilen mit starker, schwarzer Schrift. Der dritte Teil enthält 82 Blätter von 156—237, feineres italienisches Pergament von der Größe des ersten Teiles, zweispaltig in 42 Zeilen mit kleineren Buchstaben im 13. Jahrhundert von einer Hand zierlich beschrieben. Kustoden sind nicht vorhanden, aber auf dem rechten Rande der Vorderseite steht bei jedem Blatte eine römische Ziffer, wohl noch aus dem 13. Jahrhundert. Daraus ersieht man, daß dieser Teil aus 86 Blättern bestand, die Blätter VI. XI. XXXIX. XLII sind verloren gegangen. Die Lagen enthalten verschiedentlich 8, 10, 12 Blätter. — Spuren einer Zählung, nachdem die Teile der Handschrift von verschiedener Provenienz schon zusammengelegt, aber noch nicht von dem jetzigen Einband umschlossen waren, begegnen von 100[ab] ab, wo unten 31 steht, bis 156[ab], das mit 191 bezeichnet ist. Vgl. das Inhaltsverzeichnis des Kodex.

1[a] beginnt: Notandum, quia alia per ea, que fiunt, intelliguntur; alia per ea, que dicuntur. secundum quod diversitas

in crucibus faciendis ostenditur. Es werden dann die fünf Kreuze über den Kelch in der Messe erklärt. 1^{b} unten beginnt ein zweites Stück: Ex concilio Bonifatii pape, qui quartus a beato (1^{c}) Gregorio fuit (das ist Papst Bonifaz IV. vom 15. September 608 bis 7. Mai 615), quod liceat monachis ubi ubi sacerdotium administrare (Synode zu Rom, 27. Februar 610). Schluß 2^{b}: Censemus ergo eos predicare, baptizare, communionem dare, penitentes absolvere, juxta statuta trecentorum et quatuordecim patrum.

Darnach rot: Incipiunt sermones de sanctis per circulum anni, qui dicuntur Rusticani. Es folgt der Prolog zum Rusticanus de Dominicis, der von dem Abdruck durch Denifle (Zeitschr. für deutsches Altert. 27, 303 f.) nur in ein paar Wortendungen sich unterscheidet. Darnach zwei Verzeichnisse der folgenden Predigten, von denen das erste bis Nr. 61 (= Jakob Nr. 90) reicht, es enthält nur die Festtitel und die Anfänge der Festsprüche 2^{b}—3^{a}; das zweite erstreckt sich bis Nr. 117, 3^{a}—5^{d}, das Verhältnis beider unter sich und zu den wirklich in der Handschrift überlieferten Texten muß für sich erörtert werden.

Zunächst verzeichne ich die Predigten, welche der Kodex bewahrt.

1. (5^{d}) [*De festo S. Michaelis Archangeli* — dieser Titel fehlt, doch nur aus Versehen, denn der Raum für den Miniator ist freigelassen] Factum est prelium magnum in celo (Apoc. 12, 7). Dominus habet duplicem familiam dilectam sibi, scilicet angelorum et hominum. = Jakob Nr. 1.

2. (7^{c}) *[dasselbe Fest]* Significavit Deus, que oportet fieri etc. (Apoc. 1, 1). Sancti angeli non solum docent nos, quomodo ipsorum societatem attingere possimus nominibus ipsorum officiorum —. = Jakob Nr. 2.

3. (8^{d}) *De sancto Francisco.* Venite ad me omnes, qui laboratis etc. (Matth. 11, 28). Dominus preparavit convivium inenarrabile, id est, celeste Jerusalem, et ad illud hodie nos omnes invitat. = Jakob Nr. 4.

4. (9^{b}) *Item.* ad religiosos. Quicunque hanc regulam secuti fuerint etc. (Gal. 6, 16). Totius perfectionis regulam ostendit in se beatus N., ubi vere unicuique nostrum de eo dici possit. = Jakob Nr. 5.

5. (10[a]) *Item ad religiosos sermo*, unde supra. Quicunque hanc regulam etc. (Gal. 6, 16). Dictum est in precedenti sermone de quatuor, est igitur quintus annus dilectio proximi. = Jakob Nr. 5, zweiter Teil.

6. (11[a]) *Item*. Mihi autem absit gloriari nisi in cruce Domini etc. (Gal. 6, 14). Hec verba bene potuit dicere beatus N., unde hodie de ipso leguntur. = Jakob Nr. 3.

7. (12[b]) *Luce*. Designavit Dominus et alios septuaginta duos etc. (Luc. 10, 1) Evangelium hoc convenit beato Luca, qui curavit infirmos tam in corpore quam in anima. = Jakob Nr. 7.

7. (13[b]) *Symonis et Jude*. Quos predestinavit, hos et vocavit etc. (Rom. 8, 30). Hec quatuor sunt mirabilia Dei respectu electorum. = Jakob Nr. 8.

9. (14[b]) *De omnibus sanctis*. Ex tribu Juda XII milia signati etc. (Apoc. 7, 5) Secundum glosam per hos XII filios Israel signantur fideles salvandi. ad que quilibet salvandorum teneatur, in particulari dicere nunc propono. = Jakob Nr. 10.

10. (15[c]) *De animabus*. Sicut Pater habet vitam in semetipso etc. (Joann. 5, 26). Deus triplicem vitam homini dedit. prima est corporis, que est brevis; secunda est anime sine corpore, que est longa; tertia corporis et anime, que est longissima. = Jakob Nr. 13.

11. (16[b]) *De sancto Martino*. Ecce sacerdos magnus etc. (Eccli. 50, 1). Nota, dies nostri non sunt nisi septem, scilicet dies Lune, Martis, Mercurii, Jovis, Veneris, Saturni. isti septem dies septem virtutes significant. = Jakob Nr. 14.

12. (17[b]) *Elyzabet*. Si nupserit virgo, non peccat (1 Cor. 7, 28). Notandum quod, sicut Dominus tres ordines angelorum fecit in celo — sic in ecclesia tres sanctos ordines, scilicet conjugatorum, viduarum, virginum. = Jakob Nr. 17.

13. (18[c]) *De sancto Clemente*. Accedens, qui quinque talenta acceperat (Matth. 25, 16). Et hec quinque talenta possunt significare quinque, que Dominus unicuique commisit, ut quilibet in eis dupliciter lucraretur. = Jakob Nr. 18.

14. (19[a]) *Katharine virginis*. Multe filie congregaverunt divitias (Proverb. 31, 29). Istud verbum competit beate Katharine, que pre aliis virginibus multas congregavit. quam si in omnibus sequi nolumus vel non possumus, saltem duo minuta. = Jakob Nr. 19.

15. (19[d]) [Katharina] Prudentes virgines acceperunt oleum in vasis suis (Matth. 25, 4). Istarum prudentium virginum beata virgo Katherina una fuit, que prudens fuit in verbis et factis. = Jakob Nr. 20.

16. (20[c]) *De s. Andrea.* Venite post me etc. (Matth. 4, 19). Beati apostoli Petrus et Johannes secuti sunt Dominum dicentem: ‚Venite post me', non solum per virtutis operationem, sed etiam per suspensionem crucis. = Jakob Nr. 22.

17. (21[c]) *De s. Nycolao.* In tempore iracundie factus est reconciliatio (Eccli. 44, 17). Sanctus Nycolaus multorum factus est reconciliator, quos ab errore revocavit et per penitentiam Deo reconciliavit. = Jakob Nr. 23.

18. (22[c]) *Thome apostoli vel alterius.* Mihi autem nimis honorati sunt etc. (Psalm. 138, 17). Maximus honor, quem in ecclesia apostoli habuerunt, vobis hodie confertur, scilicet potestas, sacrosanctum corpus Christi ac sanguinem ejus conficiendi et animas ligandi atque solvendi. = Jakob Nr. 25.

19. (24[b]) *In nativitate Domini.* Vocabitur nomen ejus admirabilis (Isai. 9, 6). Et bene, quia mirabilia fecit hodie, ut dicat —. = Jakob Nr. 27.

20. (25[c]) *Stephani protomartyris.* Domine, ne statuas illis hoc peccatum etc. (Act. 7, 60). Quia festum beati Stephani protomartyris colimus, aliqua de martyribus dicemus. = Jakob Nr. 30.

21. (26[b]) *Johannis evangeliste.* Exaltavit illum apud proximos suos (Eccli. 15, 4). Proximi isti sunt Seraphyn, id est, ardentes, scilicet in dilectione Dei, apud quos exaltavit Dominus beatum Johannem. = Jakob Nr. 32.

22. (27[a]) *Johannis evangeliste.* Conversus Petrus vidit illum discipulum etc. (Joann. 21, 20). Diligebat et alios, sed familiarius istum, et hoc patet, quia supra pectus ejus recubuit. = Jakob Nr. 33.

23. (27[c]) *De Innocentibus.* Cantabant sancti canticum novum (Apoc. 14, 3). Innocentes Deo gratias agunt de duobus, scilicet, quod a laqueis diaboli eos liberavit et quod tantam gloriam eis contulit. = Jakob Nr. 34.

24. (28[c]) *De Innocentibus.* Futurum est enim, ut Herodes querat puerum etc. (Matth. 2, 13). Herodes, qui interpretatur

‚versipellis', significat diabolum, qui per hoc, quod facit, non ostendit, quod intendit. = Jakob Nr. 35.

25. (30[a]) *Sylvestri pape.* Quasi sol refulgens etc. (Eccli. 50, 7). Verba hec proprie conveniunt beato Sylvestro, qui quasi totam ecclesiam nocte gravis tribulationis — illuminavit. = Jakob Nr. 36.

26. (30[d]) *In circumcisione Domini.* Omnes filii Dei estis per fidem etc. (Gal. 3, 26). Hec epistola legitur hodie secundum quosdam, in qua tractatur de filiis Dei, quibus dabit hereditatem suam. = Jakob Nr. 37.

27. (31[d]) *In Epiphania.* Leva in circuitu oculos tuos etc. (Isai. 60, 4). Alloquitur propheta celestem Jerusalem predicando ei multitudinem gentium advenire. = Jakob Nr. 39.

28. (32[c]) *Sebastiani.* Virtus de illo exibat etc. (Luc. 6, 19). Quia Sebastianus erat vir virtutis, merito de ipso leguntur hec verba. = Jakob Nr. 41.

29. (33[b]) *Agnetis virginis.* Inventa una pretiosa margarita (Matth. 13, 46). Nichil Deus creavit pretiosius virtute, large sumpto nomine virtutis. = Jakob Nr. 42.

30. (33[d]) *Vincentii.* Dico vobis amicis meis, ne terreamini ab hiis (Luc. 12, 4). Non vult Dominus secum habere nisi strenuos milites contra demones et vitia. = Jakob Nr. 43.

31. (34[c]) *In conversione sancti Pauli.* Domine, quid me vis facere (Act. 9, 6)? Duo sunt, que nobis Deus vult facere: scilicet converti a malo et proficere in bono. = Jakob Nr. 44.

32. (35[b]) *Item.* Ecce nos reliquimus omnia etc. (Matth. 19, 27). Sanctus Paulus hodie conversus omnia reliquit et Christum perfecte secutus est, quod nos celebramus ei ad gloriam et nobis ad vere conversionis exemplum. = Jakob Nr. 45.

33. (36[b]) *In purificatione s. Marie.* Postquam impleti sunt dies purgationis etc. (Luc. 2, 22). In hiis verbis beata virgo Maria docet nos duo: primum in sensu litterali, secundum in spirituali. = Jakob Nr. 47.

34. (37[a]) *Agathe virginis.* Mulierem fortem quis inveniet (Proverb. 31, 10)? Respondere potest, quod Quintianus beatam Agatham, que tam fortis fuerit (ut patet in legenda ipsius per totum); unde vinci ab eo non potuerit. = Jakob Nr. 48.

35. (37[d]) *Mathie apostoli.* Venite ad me omnes etc. (Matth. 11, 28). Nota, quod onus malorum est grave, onus vero bono-

rum leve, habent enim fortes adjutores, qui juvant eos ferre onus Domini. = Jakob Nr. 52.

36. (38[b]) *In Capite Jejunii.* Convertimini ad Dominum Deum nostrum (Joel 2, 13). Glosa: ne desperent, si peccata magna fuerint, quia major est misericordia. = Jakob Nr. 53.

37. (39[b]) *In Annuntiatione s. Marie.* Ave, gratia plena (Luc. 1, 28). Hec est salutatio, qua Gabriel gloriosam virginem salutavit. salutemus et nos eam, quia non est tante incurialitatis, quod non resalutet. = Jakob Nr. 58.

38. (40[a]) *Item in Annuntiatione.* Ecce virgo concipiet etc. (Isai. 7, 14). *Ecce* adverbium est demonstrandi, et aliquid magni vel novi demonstrare solet. = Jakob Nr. 57.

39. (41[a]) *In Cena Domini.* Cum dilexisset suos, qui erant in mundo etc. (Joann. 13, 1). Tria magna signa dilectionis ostendit nobis Dominus. = Jakob Nr. 60.

40. (42[a]) *In Parasceve.* O vos omnes, qui transitis etc. (Thren. 1, 12). Hoc dicit Jeremias de Josya, rege occiso, quem lamentabatur. spiritualiter vero intelligi potest de Christo, qui per Josyam significatur. = Jakob Nr. 61.

41. (43[b]) *In Resurrectione.* Valde mane una sabbatorum (Marc. 16, 2). Dominus valde mane surrexit propter duo, scilicet fidei confirmationem et nostram instructionem. = Jakob Nr. 64.

42. (44[a]) *Georii martiris.* Stabunt justi etc. (Sap. 5, 1). Nota, quod tam boni quam mali angustiantur et tribulantur, diversis autem de causis. = Jakob Nr. 66.

43. (44[d]) *Marci.* Dignus est operarius mercede sua (Luc. 10, 7). Hec verba hodie congrue leguntur de beato Marco, qui fidelis operarius fuit in servitio Dei. = Jakob Nr. 67.

44. (45[c]) *In diebus Rogationum.* Confitemini alterutrum peccata vestra (Jacob. 5, 16). Due sunt creature, quibus Deus inimicatur, scilicet diabolo et homini malo. = Jakob Nr. 76.

45. (46[b]) *Phylippi et Jacobi apostolorum.* Scimus, quoniam diligentibus Deum omnia cooperantur in bonum (Rom. 8, 28). Istud evangelium vel verbum congruum potest aptari beatis apostolis —. Nicht bei Jakob, wo zwei andere Stücke.

46. (47[b]) *De inventione sancte Crucis.* Rabbi, scimus, quia a Deo venisti magister (Joann. 3, 2). Duo dicit: primo ‚Rabbi‘,

quia primus docuit angelos in celo, secundo ‚magister', quia postea docuit homines in mundo. = Jakob Nr. 72.

47. (47[b]) *Johannis ante portam latinam.* Exaltavit illum apud proximos suos (Eccli. 15, 4), scilicet beatum Johannem, et merito, quia habuit tria optima in mundo. = Jakob Nr. 73.

48. (47[d]) *Item, sermo de tribus optimis.* Sunt etiam tria optima, scilicet bonum, melius, optimum. — Bildet bei Jakob nur den zweiten Teil der Nr. 73.

49. (48[c]) *De sancto Benedicto.* Abscondisti hec a sapientibus (Matth. 11, 25). Nota: quedam nobis futura Dominus bonis et malis abscondit, que sunt quatuor. = Jakob Nr. 75: In translatione s. Francisci.

50. (49[b]) *De eodem.* Jugum meum suave est etc. (Matth. 11, 30). Jugum Christi evangelium est, quod judeos et gentiles una fides conjungit. = Jakob Nr. 74: In translatione s. Francisci.

51. (50[a]) *De Ascensione.* Hic Jesus, qui assumptus est a vobis in celum etc. (Act. 1, 11). Sicut Christus hodie ascendit in celum in magno gaudio angelorum et ululatu demonum —. = Jakob Nr. 78.

52. (50[d]) *In Ascensione.* Signa eos, qui in me credent, hec sequentur (Marc. 16, 17). Licet nesciatur, quis dampnetur vel salvetur, ponit tamen Dominus hec quinque signa —. = Jakob Nr. 79.

53. (51[d]) *In die s. Pentecostes.* Ad eum veniemus et mansionem apud eum faciemus (Joann. 14, 23). Hiis verbis consolatur Dominus discipulos suos recessurus, promittens se spiritualiter in mentes eorum venturum. = Jakob Nr. 80.

54. (52[c]) *Item.* Pacem meam do vobis (Joann. 14, 27). Cum Spiritus Sanctus ad cor venit, pacem dat homini. unde hodie in festo ejus de pace legimus. = Jakob Nr. 81.

55. (53[c]) *De sancta Trinitate.* ‚O altitudo divitiarum sapientie' de spiritualibus ‚et scientie' de mundanis, que omnia, sicut sunt, Deus solus intuetur! ‚quam incomprehensibilia sunt judicia ejus (Rom. 11, 33)! = Jakob Nr. 83.

56. (54[c]) *Trinitate.* Hec locutus sum vobis, ut, cum venerit hora (Joann. 16, 1). Volentes proficere non solum debent scire, quomodo se habeant in opere, sed etiam in cogitatione. = Jakob Nr. 84.

57. (55[b]) *Antonii.* Dedit unicuique secundum propriam virtutem (Matth. 25, 15). Inter omnia creata virtus est optimum bonum. = Jakob Nr. 82.

58. (56[b]) *Johannis Baptiste.* Hic est, de quo scriptum est: ecce mitto angelum meum etc. (Matth. 11, 10). Nota: quidam vadunt per viam hujus mundi quasi angeli, ut Johannes Baptista, qui fuit omnino quasi spiritus. = Jakob Nr. 86.

59. (57[b]) *Johannis et Pauli.* Donum et pax est electis Dei (Sap. 3, 9). Deus dedit hominibus tria dona, quibus possunt eterna gaudia promereri. = Jakob Nr. 88.

60. (58[b]) *In Vigilia Petri et Pauli.* Petrus et Johannes ascenderunt in templum (Act. 3, 1). Isti duo precipui apostoli significant duo precipua precepta. = Jakob Nr. 89.

61. (58[d]) *In sancto die Petri et Pauli.* Transeuntes primam et secundam custodiam (Act. 12, 10). Hec verba dicere poterat beatus Petrus, cum hodie arreptus ab omni custodia et incommodo hujus exilii ad celestem patriam transivit. = Jakob Nr. 90.

62. (59[d]) *Marie Magdalene.* Multe filie congregaverunt divitias (Proverb. 31, 29). Post beatam Virginem nullam sanctorum invenimus tales gratie divitias congregasse sicut beatam Mariam Magdalenam. = Jakob Nr. 94.

63. (60[e]) *Marie Magdalene.* Vade in pace (Luc. 7, 50). Hoc verbum audivit beata Maria Magdalena, cum hodie conversa accepit remissionem peccatorum. = Jakob Nr. 95.

64. (61[b]) *Jacobi apostoli.* Dic, ut sedeant hii duo filii mei (Matth. 20, 21). Ad litteram petivit, ut filii sui essent ceteris majores, ad quod Dominus bene respondit —. = Jakob Nr. 96.

65. (62[b]) *In inventione s. Stephani.* Relinquetur vobis domus vestra deserta (Matth. 23, 38). Verbum istud legitur hodie de beato Stephano et est comminatio Domini, que completa est in Judeis —. = Jakob Nr. 99.

66. (63[b]) *Benedicti abbatis.* Qui fecerit et docuerit, hic magnus vocabitur in regno celorum (Matth. 5, 19). Beatus Benedictus magnus est in regno celorum duplici de causa —. = Jakob Nr. 100 (Dominicus).

67. (64[c]) *Laurentii martyris.* Si quis mihi ministraverit etc. (Joann. 12, 26). Hoc verbum proprie legitur de beato Laurentio, qui Deo fideliter hic ministravit. = Jakob Nr. 103.

68. (65[b]) *In Assumptione s. Marie.* Maria optimam partem elegit (Luc. 10, 42). In hiis verbis altissime commendatur beata Virgo, quod patet dupliciter —. = Jakob Nr. 108.

69. (66[d]) *Infra Octavam.* Domum majestatis mee glorificabo (Isai. 60, 7). Secundum spiritualem intellectum domus hec est regale palatium uteri virginalis, in qua beata Virgo Christum suscepit. = Jakob Nr. 111.

70. (67[d]) *Bartholomei.* In quo omnis edificatio constructa crescit (Ephes. 2, 21). Beatus Bartholomeus edificavit templum Domino in se et in aliis. = Jakob Nr. 112.

71. (69[b]) *De s. Augustino.* Quis putas est fidelis servus et prudens (Matth. 24, 45). Beatus Augustinus vere fidelis servus Domini et prudens fuit, et ideo constituit eum super familiam suam. = Jakob Nr. 114 und 115.

72. (70[c]) *In decollatione s. Johannis Baptiste.* Exspectatio justorum letitia (Proverb. 10, 28). Nota, quod justi triplicem exspectant justitiam: primam in egressu, secundam in progressu, tertiam in ingressu. = Jakob Nr. 116.

73. (71[b]) *Infra octavam Nativitatis s. Marie.* Beatam me dicent omnes generationes (Luc. 1, 48). Merito omnes generationes fidelium gloriosam Virginem debent beatam dicere. = Jakob Nr. 119.

74. (72[b]) *Mathei.* Non veni vocare justos, sed peccatores (Luc. 5, 32). Quorum unus fuit beatus Matheus. = Jakob Nr. 122.

75. (73[b]) *Item.* Relictis omnibus surgens secutus est eum (Luc. 5, 28). Vult enim Deus, ut omnia relinquamus, scilicet nostros, nos et nostra, et eum sequamur. = Jakob Nr. 123.

76. (74[b]) *De s. Mauricio.* Convaluerunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello (Hebr. 11, 34). In hiis verbis notantur tria genera, scilicet sani et infirmi et mortui spiritualiter. = Jakob Nr. 124.

Hier endet die Übereinstimmung mit dem Rusticanus de Sanctis, wie Jakob seinen Bestand verzeichnet, und es folgen Stücke ohne weiteren Vermerk, bei denen ich auch die Inhaltsüberschrift mitteile, um die Bestimmung zu erleichtern.

77. (75[b]) *De Resurrectione Domini.* Nota de duplici morte, scilicet corporali et spirituali, et de septem argumentis rationis. Surrexit Dominus vero et apparuit Simoni (Luc. 24, 34). Nota,

quod resurrectio (75[c]) Domini non solum est causa nostre reparationis, sed etiam figura et forma nostre spiritualis resurrectionis. Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 34.

78. (76[d]) *De duplici gaudio.* Nota de duplici gaudio mundano et supercelesti. Gaudete in Domino semper, iterum dico, gaudete (Philipp. 4, 4). Duplex gaudium innuit hic apostolus in verbis propositis: vie scilicet et patrie.

79. (77[d]) *De sancto Petro.* Nota, quod tria sunt genera hominum, de quibus Dominus nullam auctoritatem dedit sacerdotibus absolvendi. Quodcunque ligaveris super terram etc. (Matth. 16, 19). In collatione clavium magnam super modum Dominus potestatem ecclesie sancte dedit sive sacerdotibus contulit. = Rustic. de Sanctis Nr. 50 (in Cathedra S. Petri).

80. (79[d]) *De uno martyre.* Nota, quod, licet novem genera sunt hominum honoranda, quatuor tamen precipue genera honoranda sunt. Si quis ministraverit, honorificabit eum Pater meus etc. (Joann. 12, 26). Dominus, qui nos vult honorare, non petit a nobis, nisi ut a nobis honoretur. Vgl. das Thema von Rustic. de Sanctis Nr. 71 (in Inventione s. Crucis).

81. (81[b]) *Marie Magdalene.* Nota de prerogativis beate Marie Magdalene et de triplici statu ipsius, scilicet statu in peccatis, de statu penitentie et de statu glorie. Arcum meum ponam in nubibus celi (Genes. 9, 13). Multum laudanda esset via (81[c]) Marie Magdalene et reverentia, quam Deus dedit peccatoribus —.

82. (84[c]) *Sermo de civitatibus.* Nota, qui ex eis salvari cupiunt, tria sunt necessaria eis. Exite de Babylone (Jerem. 50, 8: recedite de medio Babylonis). Cum ita sit, quod inter omnes res —. Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 71.

83. (85[c]) *De tribus generibus hominum.* Nota, quod tria genera hominum ceteris hominibus in judicio strictius dampnabuntur. Videntes turbabuntur timore horribili (Sap. 5, 2). Turbabuntur in die judicii peccatores propter tria, que videbunt, scilicet Dei judicantis justitiam. — Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 46.

84. (86[b]) *De tribus dominis.* Nota, quod mundus tres habet dominos. Nota historiam Balthasar. Si mundus odit etc. (Joann. 15, 18). Nota, quod mundus tres habet dominos, quorum quilibet habet partem suam et nullus partem alterius sibi usurpare debet. Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 55.

85. (87[a]) *De VII generibus peccatorum.* Fili hominis, assume tibi carmen lugubre super omnem multitudinem populi (Ezech. 32, 15—32). Nota: inter omnes morientes in peccato mortali maxime gaudet diabolus super VII genera peccatorum. = Serm. Spec. Nr. 25.

86. (89[b]) *De VI generibus arborum.* Posui vos, ut eatis et fructum afferatis (Joann. 15, 8). Nota, quod sex genera arborum sunt, quarum tantum unum genus bonum fructum et utilem affert.

87. (90[b]) *De tribus laqueis diaboli.* Anima nostra sicut passer erepta est de laqueo venantium (Psalm. 123, 7). Diabolus multos laqueos ponit homini, scilicet in cibo, in potu, in platea, in ecclesia, die ac nocte, in lecto, in mensa etc. — Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 56.

88. (91[b]) *De sanctis.* Isti sunt sancti etc. (Hebr. 11, 1 ff.) Sanctus idem est, quod mundus. nota, quod isti sancti mundi fuerunt ab omni peccato, quia Deus summe odit peccatum. [De quinque generibus idola colentium.]

89. (92[d]) *De omnibus sanctis.* (93[a]) Timete Dominum, omnes sancti ejus (Psalm. 33, 10). Nota, quod quinque sunt, que excitant hominem ad timendum Deum, et possunt significari per quinque puellas, quas secum duxit Abigail —. = Rustic. de Sanctis Nr. 26.

90. (93[d]) *De triplici via.* Justum deduxit Dominus per vias rectas (Sap. 10, 10). Gaudia hujus mundi modica, que Deus preparavit hominibus bonis et malis et brutis —. = Rustic. de Comm. Nr. 20.

91. (96[b]) *De via duplici.* Justum deduxit Dominus per vias rectas (Sap. 10, 10). Nota, quod duo sunt vie recte, tendentes ad regnum Dei, videlicet innocentia et penitentia. = Rustic. de Comm. Nr. 26.

92. (97[c]) *De dampno peccati.* Collaudabunt multi sapientiam ejus et usque in seculum non delebitur (Eccli. 39, 12). Diabolus omnibus consulit peccatum, stulti autem non considerant nec vident in peccato, nisi quod apparet —. = Comm. Nr. 21.

93. (98[d]) *De duplici via.* Beatus vir, qui invenit Sapientiam (Prov. 3, 13). Sepe loquimur de sapientia, cum supra modum omnibus sit necessaria. = Comm. Nr. 23.

Dieses Stück bricht mit 99[d] ab, wo unten die Spur eines Kustos sich befindet, der 10 geheißen hat. Das Blatt 100[a—d], das erste eines Quinio, trägt unten auf der Vorderseite die Spur einer Zählung, vielleicht: 31; auch 110[ab], nicht 120[ab], wohl aber 130[ab]. Es beginnt somit bei Blatt 100 eine neue Zählweise: vorher trug jede Lage ihren Kustos auf dem letzten, jetzt auf dem ersten Blatte. Auch die Schrift scheint zu wechseln, doch trügt dieser Schein und sie gleitet bald, wo das Pergament glatter wird, in die gewohnten Züge zurück.

94. (100[a]) beginnt mit — parabiliter in caritate et in compassione Paulum excessit. — Schluß 100[b]: si ergo gratiam volumus invenire, adeamus cum fiducia ad thronum gratie, qui est benedictus in secula seculorum. Amen. Das Stück ist eine Marienpredigt.

95. (100[c]) *De quatuor miraculis.* Ut autem gustavit architriclinus aquam vinum factam (Joann. 2, 9). Mirabilis est ista conversio aque in vinum. considerandum igitur: has quatuor conversiones mirabiles ad se invicem ordinatas.

96. (101[b]) *De septem vitiis capitalibus.* Filii ejicientur in tenebras exteriores (Matth. 8, 12). Ejicientur miseri in judicio extra consortium salvandorum propter septem vitia capitalia.

97. (102[a]) *Ad salutem duo necessaria.* Nota, quod duo sunt necessaria ad salutem, scilicet fides et bona opera (et quia quatuor requiruntur, ut bona sint opera).

98. (103[b]) *De sancta Maria.* Vas admirabile, opus Excelsi (Eccli. 43, 2). Attende laudem artificis in vase admirabili, et iterum laudem vasis in hoc, quod est opus excelsum.

99. (105[b]) *De duplici jugo.* Tollite jugum meum super vos etc. (Matth. 11, 29). Duo sunt, qui volunt nobis imponere onus, scilicet Deus et diabolus.

100. (107[a]) *Petri et Pauli apostolorum.* Dii fortes terre vehementer elevati sunt (Psalm 46, 10). In hiis verbis apostoli sancti Petrus et Paulus multum commendantur.

101. (108[c]) *De puero Jhesu.* Puer autem crescebat etc. (Luc. 2, 52). Bene puer dicitur Christus, sicut enim puer cum matre, puer cum pueris, puer cum floribus, pueri in brachiis libenter esse solent, sicut —. Vgl. Rustic. de Sanct. Nr. 40.

102. (109[c]) *De triplici captura hominum.* Spiritus oris enim Christus captus est in peccatis nostris. Christus dicitur, cujus doctrina, cujus gratia, cujus sanguis est nobis spiritus —.

103. (110[b]) *De quadruplici ejectione diaboli.* Erat Jhesus ejiciens demonium (Luc. 11, 14). Utinam diabolus ejiciatur per contritionem, ut mutus loquatur per confessionem.

104. (111[b]) *De septem spiritibus immundis.* Tunc vadit et assumit alios spiritus nequiores se (Luc. 11, 26). Ecce quod hic dicit, heu sepius videtur, nam qui post conversionem suam pervertuntur —.

105. (112[a]) *De quatuor portandis.* Beatus venter, qui te portavit (Luc. 11, 27). Sicut Maria in ventre, sic nos in mente Christum portemus. quatuor autem sunt, que portanda a nobis sunt. — Vgl. Sanct. 106.

106. (112[d]) *De quatuor beneficiis, per que precipue calor charitatis Christi ostenditur.* Cras est vobis salus, cum incaluerit sol (1 Reg. 11, 9). Quia Jhesus interpretatur ‚salus‘, poterat dici: ‚cras est vobis salus‘, id est Jhesus.

107. (114[b]) *De quatuor prerogativis nativitatis Domini.* Abscisus est lapis de monte sine manibus et percussit statuam (Daniel 2, 34). In hiis verbis nativitas Christi pulcherrime figuratur, qui de monte virginalis sublimitatis —.

108. (114[d]) *De Nativitate Domini.* Evangelizo vobis gaudium (Luc. 2, 10). — Sicut gaudium est redemptio captivo, lumen ceco, thesaurus mendico, vita morituro, sic gaudium est omni populo.

109. (116[a]) *Sermo de apostolis.* Hoc est preceptum meum, ut diligatis invicem (Joann. 15, 12). Hoc expone: Dominus enim (116[b]) in tantum dilexit nos et pro nobis mortuus est in cruce, et multas miserias propter nos sustinuit —. Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 11.

110. (118[b]) *De Nativitate Domini sermo.* Hoc vobis signum: invenietis infantem etc. (Luc. 2, 12) Verba hec sunt angeli ad pastores, annuntiantis eis Christi nativitatem, et hoc sub triplici signo.

111. (119[b]) *Nota tria, que Deus dat.* Domine, prevenisti eum in benedictionibus dulcedinis (Psalm. 20, 4). Dominus, ut ostendat magnitudinem divitiarum suarum in celis et deliciarum, quas habent celestes convive —.

112. (120[d]) *De tribus generibus pascuarum.* Ego sum pastor bonus (Joann. 10, 11). Ego pasco oves meas et accubare faciam (Ezech. 34, 15). In Cathedra Petri: pasce oves meas (Joann. 21, 17). Oves Domini sunt fideles in Ecclesia, que pastorem suum cognoscunt credendo et diligendo et secuntur eum mutando vias ejus pro posse. — Vgl. Domin. 25.

113. (122[a]) *De tribus sollempnitatibus celestibus.* Celebra, Juda, festivitates tuas (Nahum 1, 15). Ecclesia celebrat pluribus de causis sollempnitates sacras: aut enim recolit aliqua beneficia —. = Freiburger Hs. Nr. 115.

114. (124[a]) *De quatuor generibus hominum.* Servite Domino in timore et exultate ei cum tremore (Psalm. 2, 11). Omnia fecit Deus ad servitium suum, precipue tamen angelos in celo et homines in terra. = Rustic. de Comm. Nr. 49.

115. (125[a]) *Duo sunt homini necessaria ad salutem.* Dilexisti justitiam et odisti iniquitatem (Hebr. 1, 9). Duo sunt homini necessaria ad salutem, scilicet, odire iniquitatem et diligere bonum in se et in aliis. — Vgl. Serm. Spec. Nr. 30.

116. (127[a]) *De tribus laboribus.* Labores manuum tuarum, qui manducabis (Psalm. 127, 2). Dominus (127[b]) ordinavit, ut hoc modo laboremus. quando primum natus fuit homo, primus ordinaverat, quod homo veniret ad regnum celorum sine labore. — Vgl. Rustic. de Comm. Nr. 42.

117. (129[b]) *Quod corpus Domini non est dandum nisi duobus generibus hominum, scilicet innocentibus* (129[c]) *et vere penitentibus.* Non est bonum sumere panem filiorum et mittere canibus ad manducandum (Matth. 15, 26). Panem filiorum vocat hic Dominus corpus suum, de quo dicit in Psalm.: panem angelorum manducavit homo (Psalm. 77, 25). Vgl. Rustic. de Sanct. Nr. 59. Serm. Spec. Nr. 37.

130[a] folgt: Finiuntur sermones de Sanctis, qui dicuntur Rusticanus. Darnach steht das bekannte, schon am Eingang der Sammlung verwendete Vorwort Bertholds, das sonst der Rusticanus de Dominicis enthielt.

118. (130[b]) *Sermo bonus.* Quid existis in desertum videre (Matth. 11, 7)? Multiplex est desertum. primum beata Virgo Maria deserta ab omni peccato.

119. (131[c]) *De sancto Johanne Baptista.* Ego vox clamantis in deserto (Matth. 3, 3). Johannes dicitur ‚vox‘, quia

vox reserat linguam, et Johannes reseravit linguam patris sui Zacharie —.

120. (132[e]) *In Annuntiatione S. Marie.* Ave gratia plena (Luc. 1, 28). Hec est dies salutis et redemptionis nostre initium. nam credendum et credibile, quod precedenti die sexta in Aprili —.

121. (133[b]) *Scholastice virginis.* Venerabilis Deoque dilecte Scolastice transitu glorioso festivitas hodierne coruscat, quam insignis ille Gregorius papa suo amplius et perfectius testimonio efficit honorandam —.

137[c] folgt auf den Schluß dieses Stückes, über das ich noch besonders handle, die Notiz: Anno Domini M.⁰ L. III.⁰ constructa est abbatia cenobii Glunicensis. Und darnach, immer von der Hand desselben Schreibers, folgende Eintragung:

In nomine Christi. Amen. Anno verbi incarnati M.⁰CC.⁰ XC. III. Nos Rappoto miseratione divina abbas (137[d]) Monasterii in Paumgartenberge, licet minus utilis, considerans et pensans provide calculo rationis, quod Deus est adverbiorum, non nominum, acceptator dignantissimus, quia cor, et non substantiam pensat Deus, nec adtendit quale vel quantum, sed qualiter vel quomodo offeratur eidem. nichil enim Deo constat esse ditius voluntate. divina gratia meam preveniente voluntatem presentem librum optuli et offero Monasterio Poumgartenensi ad necessitatem et utilitatem proficuum posterorum. siquidem dictum librum apud cenobium Glůnich mea industria comparatum ad supplendum inopiam librorum dicti mei monasterii obtuli, et ad cultum divinum perpetuo ampliandum. obsecro igitur per viscera misericordie Dei nostri et per aspersionem sanguinis Jhesu Christi, omnes (qui) hujus libri adminiculo erunt usi officio divino, quatenus mei memoriam aput Deum faciant et tam in missis quam in ceteris orationum suffragiis sancte et intemerate virginis Marie, genitricis Dei, sanctisque ceteris me jugiter recommendent sanctorumque collegio sociari ac eterne beatitudinis premiis perfrui suppliciter et instanter exorent. verum quia dictum librum multo labore et sollicitudine pro-(138[a]) curavi conscribi, ideo cum fratribus meis cunctis ac fidelibus ceteris, a quorum cordibus mei memoria non recedet, libro vite ascribi exopto et flagito toto corde. AmeN.

Unmittelbar darnach in der folgenden Zeile ohne Absatz oder Sonderung beginnt: (Nota *a. R.*) Willhelmus de sancto

Victore. Nec iniquus nec justus nec senex nec puer ante solvitur a corpore, quam sit in illo puncto vel bonitatis vel malitie, ultra quod, si semper viveret, non transiret vel proficeret. Das Stück schließt 139[d] und reicht dort gerade bis zur letzten Zeile:

> Crimina deplores, cum vite sint tibi flores;
> Quando non memores, mors erit ante fores.

Et finis est libri presentis. — Einen Autor des Namens Wilhelm von St. Victor kann ich nicht nachweisen, wofern unter dem Orte die berühmte Augustinerabtei bei Paris verstanden werden soll; eine Verwechslung von diesem *Sct. Victor* mit dem Zisterzienserstift *Victoria* = Viktring in Kärnten, wie sie in neuerer Zeit vorgekommen ist (vgl. Lorenz, Geschichtsquellen[3] 1, 252 Anm.), wird man für die Aufzeichnung unserer Hs. nicht annehmen dürfen. Es scheint mir übrigens müßig, Nachforschungen über den Verfasser dieser acht Spalten anzustellen, denn diese enthalten keinen Traktat, sondern nur Kollektaneen, die unter sich wenig zusammenhängen und bloß durch die schöne gleichmäßige Schrift des Kopisten den äußeren Anschein der Einheitlichkeit gewinnen. Zum großen Teil sind Zitate an einander gereiht, von Hieronymus und Augustinus an über den oft angeführten Gregor zu Anselm von Canterbury und Bernard von Clairvaux, dem weitaus die größte Menge angehört. Die Zitate beziehen sich auf verschiedene Punkte der Moral und Askese, das Interesse für das Verhältnis zwischen den Prälaten und ihren untergebenen Religiosen, sowie für die klösterliche Disziplin überwiegt alles andere. Darnach wird man schwerlich zweifeln dürfen, daß diese Sammlung von Schlagsätzen durch einen Zisterzienser angelegt wurde und sich in der Vorlage des Kopisten den unmittelbar vorangehenden Stücken anschloß, weshalb sie dann mechanisch mitgenommen wurde. Ich will nicht verschweigen, daß eine ganze Anzahl von Sentenzen sich auf die geistliche Gerichtsbarkeit der Prälaten in Klöstern beziehen und daß mehrere davon (besonders Bl. 139[a]) dem Stoff und Wortlaute nach sich sehr mit der Darstellung im Ordo judiciarius des Gutolf von Heiligenkreuz berühren (über diesen vgl. meine Schrift, Sitzungsber. Bd. 150, 1904). 138[d] sind *sex signa mortis naturalis* angegeben: primum signum infrigidatio manuum et pedum; secundum minoratio oculorum;

tertium apertio oris; quartum obstructio colli; quintum inconstantia; sextum velatio faciei, die dann auf Zeichen des ewigen Todes für den Sünder ausgedeutet werden, wie das auch, nur reichlicher ausgeführt, bei Berthold sich findet. 139[b] stehen *Versus de corpore Christi*:

Tres partes Christi de sacro corpore signant:
Prima suam carnem sanctosque secunda sepultos,
Tertia viventes, hec est in corpore tincta.

Darnach folgt die Aufzählung der *quinque tempora*, an denen *homo debet abstinere a complexu conjugali*. Darauf eine Reihe von Schuldefinitionen (ähnlich den Proverbien der Formelbücher, z. B. Baumgartenberger Formelbuch, ed. Baerwald, S. 103 f.), z. B. über Spes, Confessio, Scandalum, Veritas, Gaudium etc., endlich Exzerpte aus Bernard, vornehmlich über die Körperhaltung der Religiosen.

140[a] beginnt von einer Hand des 14. Jahrhunderts mit roter Überschrift: *Sermo Boneventure super hoc verbo: ego sum vitis vera* (Joann. 15, 1). Ego sum vitis vera etc. O Jhesu benigne, vitis vera, lignum vite, quod est in medio paradisi —. Das Stück befindet sich unter den Werken des heil. Bonaventura 8 (1898), 159—189, ich benutze einen Abdruck, der fälschlich unter die Schriften Bernards von Clairvaux geraten ist, bei Migne 184, 635—740. Die Vergleichung ergibt, daß der Schreiber unseres Textes den umfangreichen Traktat ziemlich gekürzt hat. Er beginnt damit schon im 10. Kapitel und läßt 659 B — 660 B fort. Dann bleiben weg 663 BC, 664 B — 665 B, 665 D — 667 A. Die stärkste Auslassung von Kap. 17 — Kap. 32 inkl., also von 667 C — 708 D, merkt der Schreiber selbst 151[a] an: *verum obmissis aliis de rosa persequamur*. Die *septem effusiones sanguinis* behandelt er ohne Kürzung, dann springt er aber von 715 D bis 725 B, ist dann merkwürdigerweise durch eine kleine Strecke ausführlicher als der Druck, bis der uns überlieferte Text 155 D mit den Worten abbricht: *caput floridum multis*, die bei Migne 726 C stehen. Es fehlen also dieser Kopie noch 18 Kolumnen des Migneschen Druckes.

Von 156[a]—213[d] unserer Handschrift reicht ein kompleter Jahrgang von lateinischen Predigten auf die Sonntage, meist steht zuerst das Stück *de epistola*, dann *de evangelio*. Die

letzte Nummer ist *de evangelio*, sie schließt mit einem großen AMEN, dem ein leerer Raum folgt, der etwas weniger als die Hälfte der Spalte befaßt. 214[a] beginnt mit geschmückter Initiale eine Predigt *De apostolis* und eine Serie von Stücken *de Communi.* 237[d] *de virginibus* schließt mit großen Buchstaben und leerem Raum. Das erste Stück beginnt: Hora est jam nos de sompno surgere. Ro. XIII. Est triplex sompnus: ignorantie. Psalm. dormierunt sompnum suum etc. Ysai. XXIX sicut sompniat etc. — pigritie — culpe. Das Stück 214[a] beginnt: Qui sunt isti, qui ut nubes volant et quasi columbe etc. Profectus vel principatus apostolorum volatui nubium et columbarum comparatur, merito, quia tota vita illorum fuit in duobus, scilicet in predicatione et in contemplatione. — Diese Sammlung ist vom 13. bis zum 17. Jahrhundert in ihrem ersten Teile, hauptsächlich bis gegen Bl. 200, dann aber noch in einzelnen Stücken reichlich benutzt worden, wie die Noten am Rande beweisen, in denen Väterstellen nachgetragen sind, Zeichen für die Disposition beigebracht werden usw. Spuren starken Gebrauches zeigen sich auch bei dem Traktate Bonaventuras, gar nicht jedoch bei den Predigten Bertholds und den diesen angeschlossenen Stücken.

Das Entstehen des ersten Teiles dieser Baumgartenberger Handschrift — nur von ihm ist im folgenden die Rede — wird durch die Notiz in Form einer Urkunde aufgeklärt, die sich am Schlusse der Predigtsammlung 137[d] eingetragen findet. Darnach hat Rapoto, Abt von Baumgartenberg, im Jahre 1293 den Kodex *multo labore et sollicitudine* schreiben lassen, das heißt wohl, er hat für Pergament und Hilfsmittel gesorgt und jemand auf seine Kosten mit der Kopie beauftragt. Aus dieser Angabe erhellt, daß *presens liber*, wie es im Eingange des Stückes heißt (mit *dictus liber* und *hic liber* wird es dann noch bezeichnet) nicht die Handschrift ist, welche uns in dem Linzer Kodex vorliegt. Abt Rapoto sagt ausdrücklich, er habe das Predigtbuch, das er bei der Armut seines Hauses Baumgartenberg an Büchern für den Gottesdienst, zuvörderst für das Studium von Vorbildern durch die Prediger des Klosters, als notwendig erachte, *apud cenobium Glûnich*, beim oder im Benediktinerkloster Gleink (an der Enns in Oberösterreich) *mea industria,* aus eigenen Mitteln erworben und es seinem Hause

für immer zur Verfügung gestellt. Diese Handschrift, somit von Gleinker Provenienz, war nicht einheitlich, sondern hat aus Teilen bestanden, wie sich weisen wird, indes unser Kodex in seiner Gänze von einer einzigen Hand sozusagen in einem Zuge geschrieben worden ist und dadurch allein schon als Kopie sich bekundet. Für den Ursprung aus Gleink zeuget auch die Notiz 137[c], die aus der Vorlage, wo sie etwa am Rande stand, mechanisch herübergenommen wurde: die Jahreszahl ist falsch, denn obzwar Gleink ein alter Name ist, wurde das Benediktinerkloster dort doch erst 1121 durch den heil. Otto von Bamberg begründet: 1053 ist also ein Fehler.

Es fragt sich nun zunächst, ob die uns vorliegende Baumgartenberger Handschrift selbst irgend ein Zeugnis abgibt über die Beschaffenheit ihrer Vorlage und die etwa mit dieser vorgenommenen Veränderungen. Wie bereits S. 56 angegeben wurde, gehen in dem Kodex den Predigten selbst zwei Verzeichnisse der Stücke voran, deren erstes die Titel und die ersten Worte der Textsprüche enthält, das zweite Titel, Textsprüche und die Nota über die Disposition des Inhaltes und die Historia. Beide Verzeichnisse haben keinen rechten Sinn, weil ihnen die Angaben fehlen, um derentwillen sie sonst in Handschriften den Texten beigegeben werden, nämlich Blattzahlen oder wenigstens die Nummern der Stücke. Es läßt sich vermuten, daß Blattzahlen in der Vorlage sich befunden haben werden, die jedoch bei der Abschrift weggelassen wurden, weil sie für diese nicht paßten. Dann hätte man freilich in der Kopie zum mindesten Stücknummern eintragen oder die Verzeichnisse lieber ganz weglassen sollen. Daß keines von beiden geschehen ist, zeugt für den ganz mechanischen Charakter der Kopie, die Abt Rapoto herstellen ließ. Und dieses Urteil wird durch genauere Prüfung des Textes bestätigt. Es läßt sich nämlich wahrnehmen, daß die so schön und gleichmäßig hergestellte Schrift mit vielen und groben Ungenauigkeiten behaftet ist. Nicht bloß wird an sich häufig verlesen, es werden auch ganz falsche Wortendungen oftmals gesetzt, die wahrscheinlich aus falscher Auflösung der Abbreviaturen in der Vorlage sich erklären, ja die übernommenen Abbreviaturen sind so unsorgsam wiedergegeben, daß ihre Gestalten überaus oft zusammenfallen, die Pronomina und die Partikeln sich

gar nicht von einander unterscheiden lassen. Man könnte auf den Gedanken geraten, daß diese Mängel vielleicht auf die Undeutlichkeit der Vorlage zurückzuführen, die entweder selbst flüchtige Brouillone enthielt oder wieder nach solchen zusammengestellt war. Allein dem steht entgegen, daß der Baumgartenberger Kopist ganz im allgemeinen arge Verständnislosigkeit für seinen Text an den Tag legt (z. B. gleich im zweiten Verzeichnis für Nr. 72 ansetzt: *De collatione Johannis Baptiste* statt *In decollatione*, veranlaßt durch die wohlbekannte *collatio*); es werden somit die falschen Lesungen, besonders die falschen Abkürzungen hauptsächlich ihm selbst zur Last fallen. Die beiden Verzeichnisse nun sind wohl von demselben Schreiber in der Vorlage hergestellt gewesen, da sie mehrere Eigentümlichkeiten gemeinsam haben: 4 und 5 gelten nur als eine Nummer (wie bei Jakob); 40 Parasceve erscheint als *De Passione*; 47 wird im ersten Verzeichnis nur als *De sancto Evangelista* angeführt, im zweiten bilden 47 + 48 eine Nummer. Doch hat die erste Liste auch ihre besonderen Fehler: 21 und 22 sind die Textsprüche vertauscht, 43 steht *mercenarius* statt *operarius*. Vor allem aber hat dieses erste Verzeichnis eigentlich keine Existenzberechtigung, denn es reicht nur bis Nr. 61 und hört auf ohne sichtlichen Grund und Vermerk. Daß es vom Kopisten trotzdem aufgenommen wurde, spricht wieder für dessen ganz mechanisches Verfahren: vermutlich befanden sich in der Vorlage die beiden Verzeichnisse an verschiedenen Stellen der Handschrift und wurden dann hier aneinander gerückt, das erste war einfach unvollständig. Brauchbar ist nur das zweite, trotzdem es gleichfalls Fehler besitzt: 74 und 75 sind die Textsprüche vertauscht u. dgl. Wichtig ist, daß 4[d] nach Nr. 76 (vom heil. Mauritius) die Notiz eingetragen steht: *Hic sermones Rusticani, De sanctis tractantes per circulum anni, finiuntur.* Diese Angabe ist ganz richtig, denn mit dieser Nummer 76 hören Bertholds Predigten zu den Heiligenfesten auf; was folgt, ist zwar noch zunächst Bertholds Eigentum, aber nicht aus dem Rusticanus de Sanctis. Im Text der Predigten findet sich diese Angabe erst 130[a] nach Nr. 117 und das ist falsch, da hier längst keine Heiligenpredigten mehr standen; es ist der Passus in der Abschrift verstellt worden.

Es kann nicht meine Aufgabe sein, nunmehr den Baumgartenberger Rusticanus de Sanctis und seine 76 Nummern mit der von Jakob verzeichneten Rezension, die 125 Nummern stark ist, zu vergleichen und ihr historisches Verhältnis festzusetzen; das könnte doch nur geschehen, wenn gleichzeitig die Texte beider Sammlungen genauer untersucht würden, und muß deshalb dem zweiten Teile dieser Abhandlung vorbehalten bleiben. Hier ist nur zu erwähnen, was die besondere Gestalt der Baumgartenberger Kopie betrifft. Und da fallen zunächst einige Unterschiede auf, die in den Überschriften einzelner Predigten zwischen den Inhaltsverzeichnissen und den Texten der Sammlung bestehen. Die Nummern 3—6 werden in beiden Verzeichnissen und in den Titeln des Kontextes als Predigten über den heil. Franziskus (von Assisi) bezeichnet. Dagegen heißt Nr. 49 im ersten Verzeichnis *De sancto Francisco,* Nr. 50 *De eodem*, im zweiten beide Male *De confessoribus*, im Text *De sancto Benedicto* und *De eodem*; gemeint sind die beiden Predigten *In translatione s. Francisci*, Nr. 74 und 75 bei Jakob. Nr. 66 trägt im zweiten Verzeichnis den Titel *De sancto Dominico* wie bei Jakob Nr. 100, hingegen im Text: *Benedicti abbatis.* Der Text geht aber in seiner Scheu vor dem heil. Franziskus noch weiter. Schon die Nummern 3—6, die den Überschriften nach von diesem Heiligen handeln, werden in der Darstellung selbst ihm entzogen. In Nr. 3 heißt es 8[d]: ad illud convivium post multos labores *beatus Egidius* letus et gloriosus pervenit, quem Dominus *hodie* magnifice suscepit et inter summos convivas collocavit. Und am Schluß 9[b]: per has (dietas) ivit *beatus Egidius*, quia multa bona fecit, omnino mortalia cavit et fidem veram Ecclesie usque ad finem traxit. Trotz der Überschrift gibt die Predigt vor, daß sie sich mit dem heil. Ägidius beschäftige. Das gibt sie allerdings nur vor, denn in Wirklichkeit stimmt diese Baumgartenberger Fassung, obwohl sie gekürzt ist, in allem und jedem mit dem Text der Leipziger Handschrift 498, der reichliche Einzelnheiten über den heil. Franziskus vorbringt. Es ist demnach diese Predigt ohne Rücksicht auf die Darstellung im Texte einfach von S. Franziskus auf den Benediktinerheiligen S. Ägidius (1. September; es gibt allerdings unter den drei Zisterzienserheiligen dieses Namens auch einen Spanier, der 1203 gestorben war)

umgetauft worden. Diese Begünstigung des heil. Ägidius findet sich noch Nr. 97, f. 102, wogegen die Leipziger Fassung nach Johannes Baptista und vor Petrus und Paulus eingefügt ward. Bei den Nummern 4—6 wird an allen Stellen *beatus Franciscus* durch *beatus N.* ersetzt, auch wenn die Einzelnheiten auf das deutlichste den Heiligen von Assisi erkennen lassen: 10[b]: nota, quod perfectus fuit in hoc beatus N., qui non solum rationabiles, sed etiam irrationabiles creaturas ‚fratres' appellavit; 10[d]: in hoc tam perfectus fuit beatus N., quod, licet esset *generalis minister* (ein Titel, den nur die Mendikantenorden kennen), subditis tamen obedivit. Bei den Nummern 49 und 50, die von der *Translatio s. Francisci* handeln (Jakob Nr. 74. 75), werden die Titel zu *De s. Benedicto* geändert, in den notae, die vorangehen, heißt es beide Male gar *in translatione s. Benedicti.* Das ist aber schon im Verhältnis zu der Anordnung der Predigten ganz falsch, denn die translatio s. Benedicti (wofern sie überhaupt gefeiert wird), fällt auf den 4. Dezember, die translatio s. Francisci jedoch auf den 25. Mai und steht daher hier allein richtig vor Nr. 51 und 52: Christi Himmelfahrt. Im Kontext begegnet keine Erwähnung weder des einen noch des anderen Heiligen (viele Details aus dem Leben des heil. Franziskus, welche die Leipziger Handschrift 498 bringt, fehlen hier), doch heißt es am Schluß des zweiten Stückes 50[b]: sicut beatus Benedictus, qui per viam amoris Dei tam perfectivit, ut tanta consolatione hic frueretur, que valde sanctis hic raro tribuitur degustanda. Das paßt auf S. Franziskus sehr gut, der ein neuer Heiliger war, nicht aber auf den längst etablierten heil. Benedikt. Doch hält die Baumgartenberger Handschrift an der Fiktion der Predigt auf Translatio s. Benedicti (die sonst im Rusticanus de Sanctis überhaupt fehlt) noch später fest, indem es Nr. 91 (96[d]) heißt: nititur Scriptura dare comparationem illius glorie celestis, cum loquitur de gloria Salomonis, que talis fuit. *require in translatione sancti Benedicti*, das steht 49[c], aber nur kurz, so daß auch hier wohl das Zitat sich auf eine ausführlichere Fassung in der Vorlage bezieht. Nr. 66 ist von s. Dominicus gleichfalls auf s. Benedictus übertragen worden, ohne daß man es dabei nötig fand, die legendarischen Züge zu ändern oder zu tilgen, welche nur auf den Stifter des Predigerordens passen. 63[a] bietet die Leipziger

Handschrift: quantum Dominum diligeret (s. Dominicus), patet ex sua legenda; die letzten drei Worte sind in unserem Kodex weggelassen; desgleichen fehlt am Schlusse nach *Benedictus* der Beisatz *lege ejus vitam.* (Daß dem Baumgartenberger Rusticanus de Sanctis die beiden Predigten auf s. Clara und die auf Petrus Martyr fehlen, braucht nicht erst in dieser Rezension bewerkstelligt worden zu sein, sondern kann auf ein früheres Stadium der Überlieferung zurückgeführt werden.)

Wie erklärt sich nun diese unfreundliche Behandlung der Heiligen Franziskus und Dominikus in der Handschrift des Abtes Rapoto? Am leichtesten versteht man, daß die Translatio s. Francisci, die ein spezielles Ordensfest der Minoriten war, zu einer Translatio s. Benedicti umgeschrieben wurde. Aus ähnlicher Ursache wurden wohl überhaupt die neuen Heiligen der Minoriten und Dominikaner hier teils ihres Namens beraubt, teils durch andere, den Benediktinern und Zisterziensern wichtige ersetzt. Ganz wird man freilich nicht außeracht lassen dürfen, daß zwischen den alten Orden (auch dem Weltklerus) und den Mendikanten sich häufig genug ein starker Gegensatz auftat und daß diese als Neulinge und Eindringlinge aus sehr realen Gründen von den älteren Klöstern vielfach befehdet wurden. In das Baumgartenberger Formelbuch, das kaum ein Jahrzehnt nach der Handschrift des Abtes Rapoto entstanden ist, ward ein geharnischter Protest des Abtes Friedrich von Garsten aus dem Jahre 1276/7 aufgenommen (ed. Baerwald, S. 349 ff. — die Zwetler Hs. ließ das Stück verschwinden), den dieser wider die Niederlassung der Minoriten in Oberösterreich, ja in der ganzen Passauer Diözese, hauptsächlich aber in Enns, gerichtet hatte. Das scheint mir bezeichnend für eine Stimmung unter den österreichischen Zisterziensern, der vielleicht auch ein Anteil an den hier besprochenen Änderungen gegenüber der Vorlage dieses Predigtkodex zugeschrieben werden muß.

Mit Nr. 76 schließt dieser Rusticanus de Sanctis, damit aber hören die Predigten Bertholds von Regensburg noch nicht auf, die in die Handschrift eingegangen sind. Im zweiten Verzeichnis fehlt die Nr. 77, auch Nr. 102, die aber keinen biblischen Textspruch hat. Im übrigen stimmt dieses Verzeichnis mit dem Text der Predigten überein, gleich Nr. 78

findet sich beide Male der Fehler *triplici* statt *duplici*. Aus dem zweiten Verzeichnis Bl. 5[b] läßt sich auch ersehen, welche Stücke sich in der Lücke befunden haben zwischen 99[d] und 100[a]; es sind folgende:

a) Erunt pestilentie et fames (Matth. 24, 7). Nota de quatuor regibus pestiferis. = Rustic. de Comm. Nr. 33.
b) Quod vobis dico, omnibus dico (Marc. 13, 37). Nota de quadruplici insidia diaboli. = Rustic. de Comm. Nr. 56.
c) Homo quidam nobilis (Luc. 19, 12). Nota de duplici regione, scilicet Dei et diaboli, et de exercitibus utriusque. = Rustic. de Comm. Nr. 55.
d) Despondi enim vos. (2 Cor. 11, 2). Nota de duplici virginitate, anime et corporis. = Rustic. de Comm. Nr. 57.
e) Virgo cogitat, que sunt Dei (1 Cor. 7, 34). Nota de prerogativa virginitatis. = Rustic. de Comm. Nr. 68.
f) Si nupserit virgo, non peccat (1 Cor. 7, 28). Nota de tribus ordinibus virginitatis, viduali et conjugali. = Rustic. de Sanct. Nr. 17.
g) Accedens, qui quinque talenta (Matth. 25, 16). Nota de quinque talentis, in quibus debemus negotiari. = Rustic. de Sanct. Nr. 17 und in der Sammlung unserer Hs. Nr. 13.
h) Homo quidam nobilis (Luc. 19, 12). Nota de decem generibus sive officiis hominum. — Vgl. Rustic. de Sanct. Nr. 15, de Comm. Nr. 55.
i) Michi autem nimis (Psalm. 138, 17). Nota de tribus ordinibus clericorum (et) que omni ordinato sive ordinando sunt necessaria. — Wahrscheinlich = Rustic. de Sanct. Nr. 25, in der Sammlung unserer Hs. Nr. 18.
k) Liber generationis Jhesu Christi (Matth. 1, 1). Nota de XLII virtutibus et sex prerogativis beate Virginis, in quibus omnem hominem precellit. = Rustic. de Sanct. Nr. 118 (de Nativitate b. Marie V.).

Prüft man diese zehn Stücke, welche gerade die fehlende Lage gefüllt haben werden, so ergibt sich, daß die weit überwiegende Mehrzahl der 31 (nunmehr 41) Nummern von 77—117 sich in den anderen Sammlungen Bertholdscher Predigten wieder finden. Die meisten begegnen im Rusticanus de Communi, ja, es zeigt sich da sogar Übereinstimmung in den Gruppen, die anderen besonders im Rusticanus de Sanctis, vor

allem Stücke, die in der ersten Sammlung unserer Handschrift fehlten; wie es scheint (vgl. die Stücke *g* und *i* der obigen Liste), sind auch noch zwei Nummern in die zweite Reihe Bertholdscher Predigten hier aufgenommen worden, die in der ersten Sammlung bereits vorhanden waren. Daraus erhellt die Wahrscheinlichkeit, daß auch die Stücke, welche jetzt noch nicht in den Verzeichnissen von Jakob sich nachweisen lassen, doch das Eigentum Bertholds sein werden, und sie erhebt sich zur Gewißheit, sobald man die Stücke selbst liest, denn sie tragen in allem und jedem das Gepräge von Bertholds Technik und Redeweise. An den Schluß dieser zweiten Sammlung hat der Schreiber nochmals das Vorwort Bertholds gestellt, das wir bisher nur aus den Handschriften des Rusticanus de Dominicis kannten und das in unserem Kodex auch vor dem Rusticanus de Sanctis steht. Bei der so klar ausgesprochen mechanischen Weise des Kopierens, die den Schreiber des Baumgartenberger Kodex auszeichnet (vielleicht gewährt die Vergleichung mit anderen Handschriften derselben Provenienz die Möglichkeit, ihn genauer zu bestimmen), zweifle ich durchaus nicht, daß er diesen Prolog in seiner Vorlage wirklich zweimal vorgefunden hat: unmöglich aber kann er auch dort am Ende gestanden haben, sondern er hatte seinen richtigen Platz nur am Beginn der zweiten Sammlung. Der Schreiber hat ihn dort weggelassen, wie er (vgl. o. S. 74) die wichtige Schlußnotiz des Rusticanus de Sanctis unterschlug, und zwar einfach deshalb, weil die Bertholdpredigten noch nicht zu Ende waren und er meinte, Bertholds eigene Worte müßten dann doch am Ausgange der ganzen Sammlung nachgetragen werden.

Schon daraus, daß der Schreiber dieses Vorwort Bertholds nicht nach Nr. 121, sondern nach Nr. 117 gestellt hat, läßt sich einesteils ein Zeugnis für die Autorschaft Bertholds in bezug auf die zweite Sammlung erschließen, anderesteils jedoch ergibt sich daraus ebenso bestimmt, daß wenigstens nach der Meinung des Schreibers, der zu kopieren fortfuhr, was man ihm vorlegte, die vier Nummern 118—121 nicht Berthold von Regensburg gehörten. Das wird durch die nähere Betrachtung dieser Stücke durchaus bestätigt, denn sie haben gar nichts von Bertholds Art, insbesondere die umfangreiche Nummer 121 berührt sich mit ganz anderen Kreisen, wie sich noch zeigen wird.

Es muß aber nunmehr die Betrachtung sich auf das urkundliche Zeugnis zurückwenden, welches Abt Rapoto von Baumgartenberg am Schlusse der von ihm erstellten Sammlungen Bertholdscher Sermone (und der vier anderen Stücke) hat eintragen lassen. Die Persönlichkeit dieses Prälaten ist unschwer festzulegen. Rapoto war ein Zisterzienser des Stiftes Heiligenkreuz, hatte nach urkundlichen Belegen eine Zeitlang in diesem Hause die Würde des Großkellners (cellerarius) inne, ward 1287 von den Zisterziensern zu Baumgartenberg als Abt berufen und ist dort 1298 nach guter Verwaltung gestorben. Er war ein Freund Gutolfs von Heiligenkreuz und hat diesen zu der Abfassung seines Gedichtes über die heil. Agnes angeregt. Vgl. meine Abhandlung über Gutolf von Heiligenkreuz, Sitzungsber., 150. Band (1904), S. 50 f. Während seiner Amtszeit als Abt von Baumgartenberg hat Rapoto sich (vgl. oben S. 69) die Handschrift von Predigten Bertholds von Regensburg erworben, und zwar *apud cenobium Glûnich.* Die Präposition *apud* wird wohl kaum anders ausgelegt werden können als: *vom* Kloster Gleink, aus dessen Besitze. Es ist an und für sich gewiß nicht häufig, daß ein Kloster des Mittelalters Bücher veräußert, hier aber gibt es entschuldigende Umstände. Das Klösterchen Gleink ist von zwei Edlen, Arnhalm und seinem Sohne Bruno von Gleink begründet worden, bis gegen 1125 zog sich die Sache hin, daß ihre Stiftung durch die Markgrafen Otakar VI. von Steyer und seinen Sohn Leopold bestätigt wurde; Bischof Otto I. von Bamberg, auf dessen Territorium sich Gleink befand, hat dann 1128 das Haus mit den Rechten und Privilegien anderer Bambergischer Kirchen und Klöster begabt und dadurch die Gründung und Besetzung des Klosters mit Benediktinern eigentlich erst verwirklicht. Dieses hatte von allem Anfang an ein leidvolles Schicksal, das bis zur Aufhebung im Jahre 1784 niemals ganz unwirksam blieb: wie das auch bei manchen anderen geistlichen Häusern des Mittelalters eintrat, so war hier die Bestiftung des Klosters mit Gütern unzureichend, oder höchstens bei ganz ruhigen Zeitläuften knapp zureichend: ereigneten sich Unfälle irgend welcher Art, dann gerieten die Finanzen von Gleink sofort in Unordnung, die bald dauernd wurde, weil aus den dürftigen Mitteln die erforderlichen Zuwendungen nicht geleistet werden konnten.

Das Stift befand sich beinahe immer unter dem Drucke einer Schuldenlast. Scheint es sich in der friedlicheren Zeit der Anfänge von König Rudolfs Herrschaft etwas erholt zu haben, so wurde es dafür etwa 1280 von einem umso größeren Schaden betroffen, als damals unter Abt Otto I. der größte Teil des Hauses durch eine Feuersbrunst zerstört wurde. Der Neubau konnte nur mittelst der Aufnahme schwerer Schulden erstellt werden, Papst Martin IV. gewährte sogar 1283 einen Ablaß für die Besucher der Klosterkirche, welche zur Aufrichtung beisteuerten. Während der nächstfolgenden Jahre muß Rapoto den Bertholdkodex aus seinen Mitteln in Gleink gekauft haben: die damalige Notlage dieses Hauses erklärt vollkommen, daß man sich des Buches entäußerte oder es wenigstens verpfändete. 1293 dann wurde die Abschrift hergestellt, vielleicht beendet. Auf den Ursprung der Vorlage aus Gleink weist die Notiz, die von dem Baue der Abtei zu Gleink spricht (vgl. S. 69 und S. 73). Die Jahreszahl MLIII ist natürlich falsch, da Gleink erst ungefähr siebzig Jahre später gegründet wurde. Ich bin bei der Kargheit meiner Hilfsmittel nicht imstande, dieses Datum richtigzustellen: F. X. Pritz im Anhange seiner Beschreibung und Geschichte der Stadt Steyer (Linz 1837), S. 457 ff. und in seiner Geschichte der ehemaligen Benediktinerklöster Garsten und Gleink (Linz 1841) berichtet nichts darüber, selbst die Arbeit von Jodok Stülz: die ältesten Urkunden des Klosters Gleink (Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 3 [1849], S. 267—280), obwohl auch sie Schlüsse auf die prekäre Lage des Stiftes schon in seinen Anfängen verstattet, gewährt die wünschenswerten Angaben nicht. Ob Abt Rapoto von Baumgartenberg die Vorlage für den von ihm erstellten Kodex der Predigten Bertholds gleich nach dem Antritte seiner Würde 1287 oder erst um etliche Jahre später sich verschafft hat, jedesfalls gehörten jene Gleinker Sammlungen der Reden Bertholds von Regensburg zu den weitaus ältesten Niederschriften, die uns bekannt sind, und müssen ungefähr so ausgesehen haben wie der Baumgartenberger Rusticanus de Dominicis, den Mone noch ins 12. Jahrhundert versetzen und deshalb Berthold absprechen wollte. Diese oberösterreichischen Rusticani, wie sie uns aus Baumgartenberg erhalten sind, nehmen somit innerhalb der lateinischen Aufzeichnungen von Bertholds

Predigten etwa den Platz ein, der innerhalb der deutschen den Innsbrucker Fragmenten zukommt (Zs. f. d. Altert. 35, 209 ff.), sie gewähren uns bei weitem die älteste Überlieferung und beanspruchen schon deshalb eine besondere Wichtigkeit.

Noch verdienen die vier Stücke ein kurzes Betrachten, die in unserer Handschrift auf die Sammlung der Bertholdschen Reden folgen. Ist es schon ihrer Stellung halber unwahrscheinlich, daß sie gleichfalls auf Berthold zurückgeführt werden dürfen (vgl. oben S. 79), so wird diese Auffassung durch die Lektüre der Stücke eindringlichst bestätigt. Das erste, Nr. 118, ist ein Sermon auf Johannes den Täufer, der großenteils aus Zitaten besteht (Bibel, Augustin, Beda, drei sehr umfängliche Stellen aus Bernard von Clairvaux, dann ausführlich über *stellio*. Eine Stelle genügt, um Bertholds Autorschaft unmöglich erscheinen zu lassen, es heißt nämlich 130[d]: unde colligitur, cum prelatus in modum mulierum vult ornari, contingit populum post eum effeminari et etiam (131[a]) sepe fornicari. Der hier spricht, gehörte einem der alten Orden an, wahrscheinlich war er Benediktiner oder Zisterzienser, und er redet mit einer Indiskretion, die ihm nur vor dem Publikum eines Ordenshauses, vielleicht dessen, zu dem er selbst gehörte, erlaubt sein konnte. Berthold war das nicht. Auch Nr. 119 handelt von Johannes Baptista und enthält 132[b] folgenden Passus: sed si Deus venter est, oportet, ut templum habeat. hujus autem templum est taberna. gulosus enim non surgit in mane, diligenter adtendit, ubi pulsatur in mane campana, scilicet: pila terens salsam (diese Worte stammen aus einem Schulvers, durch welchen die Unterschiede zwischen *pīla* und *pĭla* dem Gedächtnis eingeprägt werden sollen; einen ähnlichen zitiert Du Cange 6, 320: est pila pes pontis, pila ludus, pila taberna; pila [der Mörser] terit pultes, sed pila geruntur in hostes). si autem Deo servitur, altare est mensa, sacerdos caupo. et nota, quod sacerdos in templo Dei obulum vel denarium gratanter accipit, gulosus vero, cum obulum ipsum offert, corde retrahente tendit. si vero in altari ventris minus quam sex denarios offerret, sacerdos taberne ipsum de taberna ejiceret. item homines Deum post oblationem in templo laudant, gulosus vero, postquam deo ventri suo cibos et vina obtulerit, Deum blasphemat, jurans et manus et pedes. Inhalt, Ausdrucksweise und die Gestaltung des Ver-

gleiches lassen diese Stelle Berthold unzweifelhaft absprechen. Nr. 120 beschäftigt sich mit Mariä Verkündigung und erzählt die ganzen Vorgänge ungemein ausführlich nach den Apokryphen, ohne jedoch wider ihre Authentizität solche Bedenken vorzubringen, wie der vorsichtige Berthold sie bei allen nicht schriftgemäßen Berichten über Jesu Leben niemals unterläßt. Sehr bezeichnend ist schon der Eingang des Stückes: nam credendum est et credibile, quod precedenti die sexta in Aprili mundus sit creatus, hodie vero formaverit hominem. et quia hodie homo cecidit, dignum et rationabile fuit, ut eodem die redemptor noster causa hominis homo fieret, et hec est historia prelibanda. Die erste Angabe bezieht sich auf den 18. März, der um sechs Tage dem 25. März, dem Feste der Verkündigung Mariä, voraufging (daher ist das *in Aprili* eine falsche Vermutung und Besserung des Schreibers, der nur an den 25. März dachte): dieser 18. März galt nach alter Volksüberlieferung für den Tag der Schöpfung der Welt, vgl. meine Miszellen aus Grazer Handschriften 2 (1899), 59. Der Tag Annuntiationis B. Mariae V. wird hier als Tag der Schöpfung des Menschen und des Sündenfalles bezeichnet, entsprechend einer weit verbreiteten, sowohl kirchlichen als volkstümlichen Anschauung des Mittelalters, vgl. meine Miszellen aus Grazer Handschriften 5 (1903), 63 ff. Stand dieser Preis für Mariä Verkündigung einem Zisterzienser sehr wohl an, dessen Orden dem Annuntiationsstil huldigte, d. h. den Jahresanfang auf den 25. März verlegt hatte (vgl. Grotefend, Zeitrechnung 1, 7 ff.), und nehme ich die weitläufigen Zitate aus Bernard von Clairvaux in Nr. 118 hinzu, so wächst mir die Wahrscheinlichkeit, daß diese vier Stücke Nr. 118—121 erst in Baumgartenberg hinzugefügt worden sind und nicht im Gleinker Kodex von Bertholds Predigten gestanden haben. Dann ist die historische Notiz über das Abtgebäude von Gleink eben, wie ich schon früher (S. 73) vermutete, von dem Ende der Gleinker Hs. an das Ende der Aufgabe des Baumgartenberger Abschreibers gerückt worden.

Daher ist wohl auch anzunehmen, daß die letzte Nummer, die Predigt auf Sct. Scholastica, in Baumgartenberg verfaßt oder zum mindesten für den dortigen Gebrauch niedergeschrieben sein wird: das Stück sollte ja nach dem beigegebenen Vermerk

am Festtage der Heiligen (10. Februar) bei Tisch und zur Kollation vorgelesen werden. Dagegen möchte vielleicht eingewendet werden, ob die Schwester des heil. Benedikt nicht wahrscheinlicher in einem Benediktinerkloster besonders gefeiert wurde denn bei Zisterziensern, so daß man diese Nummer der Handschrift eher auf die Gleinker Vorlage zurückverweisen möchte. Darauf wäre zu erwidern: die Regel des heil. Benedikt war auch die Regel der Zisterzienser, auch für sie war er der erste Gründer ihres Ordens. Daher ist es begreiflich, daß S. Scholastica auch im Festkalender der Zisterzienser ihre *Commemoratio* hat (Grotefend, Zeitrechnung II, 2, 21), wenngleich sie da nicht wie bei den Benediktinern mit einem *duplex majus* oder *minus* (Grotefend a. a. O. S. 8, 4) bedacht wird. Übrigens ist die Verehrung der heil. Scholastica ganz allgemein (Grotefend a. a. O. S. 166), es wird auch nach ihrem Festtag in Urkunden datiert (Grotefend a. a. O. S. 1, 174). Predigten auf S. Scholastica bietet aus älterer Zeit die Patrologie von Migne in zwei Nummern: die eine, von einem Diakon Albericus, ist alt (Migne 66, 941 ff.), sie verbindet nach einem Prolog (— in schola Christi sub Sancti Spiritus magisterio ab infantiae tempore in sanctimoniali habitu conversata) die Darstellung mit einer Homilie über das Evangelium von den klugen und törichten Jungfrauen (Matth. 25, 1 ff., das war bei Predigten auf heilige Jungfrauen, die nicht Märtyrerinnen waren, üblich, vgl. die deutsche Reimpredigt auf S. Cäcilia, Zs. f. d. Altert. 16, 165 ff.; Honorius im Spec. Eccl. bei Migne 172, 1027 ff.; Gregor in der 11. Homilia in Evangelia auf St. Agnes bei Migne 76, 1114 ff.); die zweite findet sich unter den Beda fälschlich zugeschriebenen Homilien bei Migne 94, 480 ff. (teilt mit der genannten Homilie Gregors das Evangelium Matth. 13, 44 ff.), behandelt im ersten Teil die Perle im verborgenen Schatz und erscheint dann ohne diesen Teil als homiletische Auslegung von Gregors Bericht über die heil. Scholastica selbständig bei Migne 126, 979 ff. Von der kirchlichen Poesie ist S. Scholastica reichlich gefeiert worden, ich führe außer Migne 95, 1593 und Mone, Hymnen Nr. 1046. 7 (3, 496 f.) noch an: Analecta hymnica, ed. Dreves-Blume 4, 231; 8, 209; 14[a], 58; 22, 246 f. 23, 265 f. 28, 176 ff.; 29, 170; 37, 253 f.; 41, 157 (wo in einem Rhythmus des Zisterziensers Christan von Lilienfeld auf

heilige Jungfrauen Scholastica an die Spitze gestellt wird). Sehr beachtenswert scheint mir, daß in dieser Fülle von Dichtungen nur einmal (als eine von den klugen Jungfrauen 37, 254; der Name zerlegt in *Schola* und *stica* 22, 254) in einem Reimofficium S. Scholastica wie von dem Baumgartenberger Prediger als Lehrerin gefeiert wird; das Stück beginnt 28, 176: O *doctrix* (wie in unserer Hs. nach Sap. 8, 4) et didascala sectandae virtutis, quam digne Scholastica diceris, schola salutis, tu vita, tu morte nos edoces, ut ad coeli bona nos evoces. Dieses Dichtwerk berührt sich auch sonst auffällig mit unserer Predigt: der überaus starke Gebrauch der Reden und Vergleiche aus dem hohen Lied; das Herz der Heiligen als das *sacrarium* Gottes wie hier S. 88, 14; Scholastica als soror, mater, *amita* und Führerin angesprochen, wie hier am Schlusse — vielleicht darf man einen Zusammenhang zwischen beiden irgendwie annehmen.

Jedesfalls ist es dem Prediger unserer Handschrift eigentümlich, daß er in seiner wohldisponierten Darstellung der Schule und ihrem Wesen einen so breiten Raum vergönnt, indes die ganze übrige kirchliche Poesie, die ich verglich, mit einer einzigen Ausnahme dieses Moment gar nicht erwähnt, sondern eher nach dem Berichte Gregors des Großen die Abwendung des heiligen Geschwisterpaares von weltlicher Wissenschaft hervorkehrt. Der Verfasser geht in seiner Einleitung von Gregors Biographie aus, stellt dann mit Psalmenzitaten das Lob der heil. Scholastica dar, geht auf die sieben Siegel des Buches der Apokalypse aus, deutet sie auf die septem artes liberales und findet deren Kenntnis und Betätigung verwirklicht in der gepriesenen Heiligen. Es wird durch diese Behandlung sehr kunstvoll verdeckt, daß man von der heil. Scholastica eigentlich nichts weiß, und im Anschluß an die Definition ihres Namens wird sie in einen Zusammenhang mit den Schulkünsten gebracht, der ihr in Wirklichkeit sehr ferne lag. Ja schon vom heil. Benedikt wird S. 91 hervorgehoben, er habe die Bildung der mittelalterlichen Studien genossen, und dabei nur der erste Teil eines Satzes bei Gregor zitiert, hingegen der zweite weggelassen, in welchem die Abneigung des Heiligen wider das Schulwissen bezeugt ist. Es wird aus all dem deutlich genug erhellen, daß wir in dem Verfasser der Predigt, der sich in der ganzen Darstellung als ein Gelehrter ausweist,

auch zugleich einen Lehrer werden vermuten dürfen. Und noch ein Weiteres finde ich beachtenswert: der Verfasser polemisiert verschiedene Male und mit ziemlicher Schärfe wider die unordentliche Lebensführung der geistlichen Frauen seiner Zeit, ihre Neugier, Schwatzhaftigkeit und vornehmlich mit Nachdruck wider ihren Hang zum Verleumden. Noch eines: das ganze Werklein ist in einem höchst kunstvollen und ganz fehlerlosen Kursus geschrieben. Nehme ich diese Momente zusammen und frage, ob sich im Lebenskreise des Abtes Rapoto von Baumgartenberg im letzten Dezennium des 13. Jahrhunderts ein Mann und Schriftsteller befunden hat, aus dessen Persönlichkeit sich alle diese Qualitäten erklären ließen, so zweifle ich beinahe gar nicht, daß wir Rapotos Ordensbruder und Freund, Gutolf von Heiligenkreuz, für den Verfasser dieser Rede auf St. Scholastica halten dürfen. Dieser Mann (vgl. über ihn meine bereits erwähnte Monographie) besaß eine sehr ansehnliche Bildung (an der Spitze seiner Grammatik und seines Vokabulars definierte er die sieben freien Künste und unterschied dabei *astronomia* von *astrologia*, wie es hier S. 92 geschieht, vgl. meine Abhandlung S. 3. 17); er war Lehrer der Zisterzienserinnen in Wien, und wir können uns seine Predigt mit ihrer für ein Mannskloster wenig geeigneten Befehdung der Lebensgewohnheiten von Nonnen am besten entstanden denken, wenn er sie zuerst für das Frauenkloster verfaßte, wo er *scholasticus* war und dann seinem Freunde, dem Abt Rapoto, übergab; seine Erfahrungen rechtfertigen auch die Abneigung wider manche Eigentümlichkeiten geistlicher Frauen (vgl. die Erlebnisse mit Wilbirgis a. a. O. S. 59 ff.); er war im Kursus ein vollendeter Künstler (S. 53. 78 ff.) und besaß die Bibelkenntnis und Vertrautheit mit der Theologie, vor allem aber die charakteristische Wertschätzung des Wissens, welche in der Predigt ebenso wie in seinen sonstigen Schriften hervortritt. Demnach darf ich wohl meiner Vermutung, Gutolf von Heiligenkreuz habe die Predigt und Lektion über die heil. Scholastica verfaßt, einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit beimessen. Auch dann, wenn in Betracht gezogen wird, daß um die Wende des 14. Jahrhunderts in Baumgartenberg selbst ein kanzleikundiger Diktator gelebt hat, der seine Redaktion des Baumgartenberger Formelbuches (ed. Baerwald, vgl. Rockinger,

Briefsteller und Formelbücher S. 713ff.) im Kursus stilisierte; denn dieser Mann war nicht Gutolf, wie ich hier nicht zu beweisen brauche. Wohl aber möchte ich hier noch auf den Eingang der urkundlichen Aufzeichnung des Abtes Rapoto in unserer Handschrift aufmerksam machen, wo der grammatische Witz *Deus est adverbiorum, non nominum* gleichfalls den Geschmack des gelehrten Scholasticus von Heiligenkreuz merken läßt.

Einen Abdruck der Rede auf S. Scholastica lasse ich hiermit folgen.

(133[a]) Incipit sermo de sancta Scolastica, qui legendus est in festo ipsius (133[b]) ad mensam et ad collationem.

(133[b]) *Scolastice virginis.*

Venerabilis Deoque dilecte Scolastice transitu glorioso festivitas hodierna coruscat, quam insignis ille Gregorius papa suo 5 amplius et perfectius testimonio efficit honorandum. quippe ut quam vir tantus extollit, cujus lingua calamus scribe velocis fuisse non dubitatur, hoc est Sancti Spiritus ipsum et venerabile templum inhabitantis, propter quod et sanctum eundem dulcissimum Sancti Spiritus organum universalis ecclesia can- 10 titat confidenter, ejus aurea vere doctrina undique sui resplendens pariter et ditescens. Igitur si juxta poëtam, immo prophetam potius, in hoc verbo: ‚principibus placuisse viris non infima laus est', numquit non laus est altissima benedicte istius virginis sororis utique Benedicti tanto principi placuisse, beato 15 Gregorio pape videlicet, et ejus insuper meruisse preconia, quem Spiritus principalis implevit, et statuens illi testamentum pacis principem fecit eum, collocans eum cum populi sui principibus in papatu. Quem etiam, ut certissime se per os ejus loqui monstraret et se ipsius lingua docere, quod docuit, sancto 20 diacono Petro in columbe specie (133[c]) visus est super illum, scribendi sibi familiariter familiaribus auribus ejus inmurmu-

5 Auf die Kapitel 33 und 34 im zweiten Buche der Dialoge Gregors des Großen (bei Migne 66, 194 f.) geht alles zurück, was man über die heil. Scholastica weiß. 13 Horaz, Epist. 1, 17, 35. 16 Eccli. 45, 30.
19 Wird berichtet in den Vita S. Gregorii des Joanns Diaconus lib. 4, Abs. 69 f. (bei Migne 75, 22), ohne den Namen des Petrus bei Paulus Diaconus, Vita S. Gregorii, Abs. 28 (bei Migne 75, 57 f.).

rans, ut sic quoque pateret extrinsecus, quid in sacro corde illo intrinsecus ageretur.

Vere testis idoneus, vere fide dignissimus, vere testimonia sua credibilia facta sunt nimis, que Spiritus Sanctus autenticat, 5 qui Patri coequalis et Filio, ab utroque procedens, in celo dat testimonium cum utroque. vides igitur, quantas Deo dilecte virginis et electe laudes accumulet ipsius etiam laudabilitas laudatoris, qui Spiritu Sancto commendatur approbatore, immo et judice, quod commendat. plane scimus, quia verum est testi- 10 monium ejus, quem tantus hospes inhabitans, per cor ejus verbum bonum eructat, de bono thesauro cordis boni prolatum. et ut sollertiori consideratione perpendas, quantum in famula Dei, de qua loquimur, Domino complacuerit, totius eam Trinitatis fuisse sacrarium recognoscens, si versiculi recorderis, quem quo- 15 dam sibi speciali specimine congruentem propheta depromsit individue Trinitatis effectum circa Scolasticam, personali distinctione describens trinumque opus in ea contriplicans singillatim. ‚fluminis impetus', inquit, ‚letificat civi(133[d])tatem', civitatem utique Dei unius, quod numero singulari demonstrat. civis etiam 20 coequalem et omôusyon Trinitatem personali proprietate distinguens, ‚sanctificavit', inquiens, ‚tabernaculum suum Altissimus', quem Patrem volebat intelligi. eumque consulto non ‚Deum', sed ‚Altissimum' nominavit, sciens in spiritu, quod deitatem Patris eternam nec cecitas Judeorum nec hereticorum ulla erat per- 25 versitas negatura. ceterum, cum adjungit: ‚Deus in medio ejus non commovebitur', personam innuit Filii, et adnectens: ‚adjuvabit eam Deus mane diluculo' personam Spiritus Sancti caracterizat. quod ergo Filius ‚Deus', Spiritus Sanctus ‚Deus' a psalmista vocatur judaice, fuit pariter et heretice pravitatis 30 allisio, cum Judei Dei Filium nec esse concedant, Arriani vero atque Sabelliani: illi quidem Filium et Spiritum Sanctum esse fatentes, utriusque tamen abnegent deitatem et altare divinum impia fictione inequalitatis intergradent, isti vero vesanius misceant confundantque personas. ad quorum omnium condempnan- 35 dos errores ista sufficiant, cum non fidei nunc vel fulcire vel ponere statuerimus fundamenta, sed quantum fides in ancilla

---

3 Psalm 92, 5. 10 Psalm. 44, 1. — Luc. 6, 45 etc. 18 Psalm. 45, 5. 21 Psalm. 45, 5. 25 Psalm. 45, 6.

Christi profecerit demonstrare, vere igitur, ut civitatem Dei Scolasticam fluminis impetus inferiori et superiori letificaret irriguo.

Hoc est invia quidem côpia me(134a)ritorum et redundantia premiorum in patria, tabernaculum suum in ejus corde sanctificavit Altissimus, scilicet Deus Pater, cui, teste beato Gregorio, ‚ab ipso fuit infantie tempore dedicata'. Deus etiam, videlicet Filius, in medio ejus se habitare monstravit, quando venerabilis Benedictus tanti inhabitatoris imperium inopinata celi concussione coactus est experiri, quia enim, inquit, Deus in medio ejus, idcirco tanto possessore secura, choruscationum terrore non commovebitur expavescens, sed celi serenitatem fragore terrifico potius commovebit. adjuvit insuper eam Deus, hoc est Spiritus Sanctus, mane diluculo. adjuvit, inquam, ut ardua celi de hac lacrimarum valle suo ascendere posset auxilio, quo per se humana fragilitas non ascendit, nisi suffragio Sancti Spiritus elevetur, per quem Pater trahit ad Filium, ubi Christus est in dextera Dei sedens. trahit etenim Pater, trahit per Spiritum Sanctum, trahit ad Filium, cui dicitur a dilecta: ‚trahe me post te, quia suspiro quidem ad te, anxia desiderio, sed quoniam ‚Altissimum posuisti refugium tuum', ad te venire ipsa carnei ponderis gravitate prohibeor, nisi me et mei corporis onere relabentem virtute tui Spiritus post me trahas.' Deus ergo Spiritus Sanctus eam adjuvit, quando alas sibi gemine tribuit caritatis, quarum adjuta remigio ascensiones in corde suo disponeret, in (134b) valle adhuc posita lacrimarum, donec perfectis plumata virtutibus de nidulo militantis ecclesie subvolaret in montem et culmina triumphantis, de quo, cum ad memoriam sui sanctissimi transitus ventum fuerit, latius prosequemur, nunc interim, quod ostendere cepimus, percurrentes.

Tabernaculum igitur in Scholastica sibi gratissimum Deus Pater vere sanctificavit, sibi eam ab infantia dedicando. Filius ejus, scilicet Deus, in medio ejus se habitare testatus est, celi nullatenus eam collisionibus commoveri permittens, sed celum potius commovens propter eam. Spiritus Sanctus eam prorsus adjuvit, ne in via deficeret, sed in montana celi cum festina-

3 Josua 15, 17. Judic. 1, 15. 6 Migne 66, 194 A. 10 ff. Migne 66, 194 C. 13 Psalm. 45, 6. 15 Migne 66, 196 C. 20 Joann. 6, 45. — Cant. 1, 3. 21 Psalm. 90, 9. 26 Job 29, 18. 36 Luc. 1, 39.

tione conscenderet cum Maria, cum domina scilicet famula spiritalis, discipula cum magistra virtutum, pedissequa cum regina celesti, Christi sponsa cum socru, filia virgo cum virgine genitrice. sane ut super hanc humilem et mansuetam et ad ser-
5 mones Dei trementem requievisse Spiritus Domini manifestius declaretur, ipse Spiritus septiformis septem eam privilegiis insignivit, quibus evidenter apparet eundem Spiritum eam se quodammodo specialius designasse, cum diceret per psalmistam: ‚hec requies mea in seculum seculi, hic habitabo, quoniam (134[c])
10 elegi eam.‘ ‚hec‘, inquam, ‚requies in seculum seculi propter veram humilitatem, que nullis superbie me timoris tumultibus inquietat. hic habitabo propter virginitatis integritatem, que nullis lascivie petulantieque pruritibus me de corpore suo repellit aut effugat, qui non habito in corpore subdito peccatis.
15 quoniam elegi eam propter inextinguibilem caritatem, que sola electos a reprobis incommunicabili singularitate distinguit et segregat‘. requiem itaque Deo in ea non ficta preparavit humilitas, quem inquietat elatio. habitatorem Deum meretur integritas, quem fugat fetens et prurulenta corruptio. Deo dilectam et eli-
20 gibilem efficit sola caritas, sine qua nullus electorum poterit aggregari collegio.

Nunc septem sigilla monstremus, quibus hunc librum digitus Dei signaverit, quem per semetipsum scripserit intus et foris, ut mulier hec innupta et virgo, que sunt Domini, cogitans,
25 ut corpore sancta esset et spiritu. hic septenarius sigillorum tali consideratione distinguitur, ut primum quidem sit, de quo ante jam diximus, quod eam Spiritus Sanctus innotescere voluit, tam fide digni testis atque scriptoris eloqūio, cujus, ut dictum est, testimo(134[d])nio nulla potest exceptione repelli.
30 et porro secundum est, quo ipso eam sui nominis voluit karakterizare presagio, per quod, qualis et quanta futura esset, quasi quodam titulo legi posset pariter et intelligi. ad tertium, quod eam gaudere concessit fratre tam glorioso, quatenus et soror in fratre, ac frater in sorore, reciproca similitudine posset
35 agnosci. ceterum quoniam aliquit de quarto jam diximus, videlicet de proposito sanctitatis, mature quidem incepto et lau-

---

4 Judith 9, 16. Isai. 66, 2. 9 Psalm. 131, 14. 22 Apok. 5, 1.
28 u. S. 91, 10 = Gregor.

dabili continuatione completo. ad quintum jam veniat cursus stili. et hoc quidem in miraculo demonstratur et signo, quod Dominus temptatoribus denegavit, qui temptantes signum de celo petebant ostendi. sextum autem adtenditur in transitu tam beato, quo ,in columbe specie visa est penetrare secreta celi'. 5 septimum vero perpenditur in beate sepulture consortio, quo germana fratri non impar, pari meruit et eodem tumulo cohumari.

Verum quia, ut supra diximus, jam pro parte, ut jam dictum est de scriptore magnifico, de secundo, hoc est de no- 10 mine, aliquit prosequamur; quod nimirum future in ea perfectionis quedam fuisse dinoscitur prophetia. quomodo namque convenientius quam Scholastica vocaretur, que (135[a]) ab ipsa infantia frequentaverat ejus scolas, de quo Anna, illa postulatrix, imperatrix et genitrix Samuelis in cantico suo, ,Deus', inquit, 15 ,scientiarum dominus est et ipsi preparantur cogitationes', non verbose argumentationes vocum sophisticarum hujus scholastici, qui alumpnos apostolos in monte docebat! Scholastica istas scolas elegit, a fratre non discrepans, qui et ipse puerulus discipulatum Christi preposuit Donati, Aristotilis et Quintiliani gym- 20 nasio. vide ergo Scolasticam ex re nomen habentem: in scola virtutum bonitatem et disciplinam et scientiam a magistro optimo ab infantia didicisse, cujus artes verissime liberales sunt, non solum ab ignorantia, sed a vitiis et malitia liberantes. a quibus hanc scole sue Scholasticam et discipulam veritatis ipsa 25 Veritas integerrime liberavit, spiritu illam jam adimplens, de quo apostolus: ,ubi Spiritus', inquit, ,Dei, ibi libertas'.

Hujus magistri *grammaticam* ista Scholastica didicerat, non in vocum congruitate, sed morum omne vitiorum incongruum reprobans et declinans. *dialecticam* Christi perceperat 30 adeo, ut non solum discipula veritatis, sed et magistra multarum sequacium fieri mereretur, illius falsitate devicta, ,qui in veritate non stetit'. monstravit ejus in se ipsa (135[b]) *rethoricam*, non in fuco verborum, sed in virtutum ornatu, unde et decorem suum celi rex concupivit. *astrorum* quoque *peritiam* 35

2 Matth. 16, 1 etc. 6 ff. Migne 66, 196 C. 15 1 Reg. 2, 3.
19 Gregor, Vita S. Benedicti, Prolog zum zweiten Buch der Dialoge bei Migne 66, 126 A: — Romae liberalibus litterarum studiis traditus fuerat.
27 2 Cor. 3, 17. 32 Joann. 8, 44.

salutarem taliter est edocta, ut non curiosa mathematicorum investigatione stellas erraticas sive fixas scrutari studuerit, sed inter illa potius astra meruerit rutilare, de quibus ad Job Dominus loquitur: ‚ubi eras, cum me laudarent simul astra matu-
5 tina et jubilarent omnes filii Dei?‘ *geometriam* Christi discipula usque adeo didicit ab eodem, ut ‚in caritate radicata et fundata‘ verissime in se ipsa jam comprehenderit, quasi cum omnibus sanctis, ‚que sit longitudo, latitudo et sublimitas et profundum‘. Christi etiam *arismetice* peritissima jam audivit, immo
10 et vidit numerum signatorum. ipsa quoque annumerata signatis centum XLIIII milibus sequentibus, quocumque ierit, agnum Dei, qui virgines permanserunt. postremo, quid de *musica* sua dicemus, cum inter angelicas armonias eterno illo jubilo symphonizet, de quo Job dicit: ‚concentum celi dormire quis faciet?‘
15 ubi Trinitatis et unitatis glorie sempiterne Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus Deus Sabaoth inter Cherubin et (135[c]) Seraphim jugiter citharizat et concinit. harum artium Christi discipula Scholastica non tam scientiam, quam et eternam experientiam meruit adipisci, in quibus sanctimonialium omnium sagacissima
20 fieri meruit informatrix, ut congrue nimis de illa illud sapientis intelligatur: ‚generositatem illius glorificat, contubernium habens Dei, sed et Dominus omnium dilexit eam, doctrix enim est discipline Domini.‘

In quorum verborum ordine sigillorum, que diximus, tria
25 potes perpendere, si advertis. dicens enim, quod, qui contubernium habet Dei, generositatem illius glorificat, utique scriptorem Scholastice familiarem, illum dominum Gregorium, satis expressit, qui Dei contubernium habuisse omnino non dubitatur, ut satis ostensum est in jam dictis. qui nimirum generositatem
30 Scholastice glorificavit, cum diceret de germano, quod ‚ex liberiori genere fuerit procreatus,‘ quod dedit intelligi nichilominus de sorore. ecce nota scriptoris. consequenter autem de sanctitate conversationis adjunxit, dicens: ‚sed et Dominus omnium dilexit eam,‘ qui juxta prophetam ‚justus ipse justi-
35 tias dilexit semper in suis‘. verum presagio nominis et effectum subjecit: ‚doctrix est enim disci(135[d])pline Dei‘, quam scilicet

4 Job 38, 7. 6 Ephes. 3, 17. 8 Ephes. 3, 18. 9 Apok. 14, 4. 14 Job 38, 37. 16 Apok. 4, 8. 21 Sap. 8, 3 f. 29 Migne 66, 126 A. 33 vgl. Migne 66, 196 B. 34 Psalm. 10, 8.

omni studio didicit, disciplinam mundi ejusque scientiam scienter cum fratre despiciens. ecce sigilla tria eo juvante jam solvimus, ‚qui clausit et nemo aperuit, et nemo claudit,‘ cujus auxilio confidentes solvamus et reliqua.

Tertium, sicut dictum est, fuit germanitas tanti fratris. 5 non enim pro minimo reputandum est, Benedicti fuisse sororem, presertim cum gratia Dei fuerit Benedictus et nomine, nam tantum nomine parum erat, nisi nominis veritas firmaretur ex gratia, et meritorium, gratia vero nomine signaretur, ut simul advertas Benedicti sororem non potuisse fuisse non benedictam. 10 nam Benedictus in exuberantia, quam Deus effuderat in germanum, germanam utique non transivit, maxime cum non taceat hoc beatus ipse Gregorius, dicens, ‚eos per sacre vite colloquia sese relatione vicaria satiasse‘. in quo aperte monstratur, quod spiritalibus epulis non solum Benedictus satiavit ore sacro 15 Scholasticam, sed et Scholastica Benedictum. nam ‚promptuaria eorum plena eructavit ex hoc in illud‘, benedictionis utique plenitudinem, quam acceperant, communicatione sibi mutua refuderunt. vides benedictione non caruisse, immo benedictione fuisse plenissimam, a qua plenus benedictionibus Benedictus 20 aliquid etiam (136[a]), unde satiaretur, accepit. sigillum quartum, quod conversationem diximus sanctitatis, principaliter in tribus adtende, quamvis in eo satis habunde monstretur, quod ab infantie tempore Domino fuerit dedicata, templi more videlicet, in quo ‚acceptat Deus sacrificium justitie, oblationes et holo- 25 causta et vitulos‘.

Ceterum hanc vite mirabilem sanctitatem tribus signis breviario quodam usus beatus Gregorius comprehendit. in moderatione videlicet fratrem carissimum visitandi, ad quem semel tantum in anno venire consuevit, quod quedam religiose tem- 30 poris nostri non servant, que, non dico ad fratres, sed etiam ad non valde propinquos, immo ad extraneos, etiam totiens in septimana dierum excursitant, quod in anno sufficeret, immo quotiens ista sancta Scholastica fratrem in septimana non visitavit annorum et annorum. secundo sanctitatem ejus in causa 35

---

1 Migne 66, 126 A: despectis itaque litterarum studiis —. 3 Isai. 22, 22. Apok. 3, 7 f. 13 Migne 66, 196 A. 16 Psalm. 143, 13. 25 Psalm. 50, 21. 28 Migne 66, 194 B.

visitationis adverte: nam ad laudes Dei et edificationem vicariam convenerunt. non sic quedam, non sic, sed vel ad inutiles fabulas vel ad colloquia vana lascivie petulantis, quibus carnis ardor acrius incalescat et ferveat, congregantur, seu, quod
5 deterius et, ut venenata detractione innocentiam mordeant proximorum, vel leve delictum verbis exaggerent et propalent festucam videntes in a(136^{b})liis, trabem oculi proprii non videntes. Christi vero discipula, de qua loquimur, cum fratre sanctissimo, quem rarissime visitavit, tempus perbreve, quo simul erant,
10 totum tamen in laude Dei consumpsit et gloria, vel in verbis edificantibus animas benedictas. adtende jam signum tertium sanctitatis, in quo unius moris in domo Domini habitasse Benedictum atque Scholasticam poteris experiri. raro conveniunt, in laude Dei et edificatione mutua ipsum tempus expenditur, ut
15 jam patuit. nunquam secum frater sororque pernoctant, nunquam germana virgo sine fratribus a solo fratre videtur, nunquam etiam pernoctandi solatium a germano Scholastica requisivit, nisi tunc tandem, quando jam erat in triduo de hoc seculo migratura.

20 ‚Tunc demum queso te', ait ad fratrem, ‚ne ista nocte me deseras'. et ne carnalis germanitatis eam putes quesisse solatium, adtende, quid addat: ‚ut usque mane de celestis vite gaudiis loquamur'. o pia petitio! non enim inquit: ‚mane', ut aliquid susurremus, provocans ad chachinnos, non ut come-
25 damus pariter et bibamus, sed ut aliquit, inquit, ‚de celestis vite gaudiis usque mane loquamur'. quid est, dilecta, quod dicis? (136^{c}) numquit sompnum nox non requirit? numquit dormitionis oblita es? utique. nam diu ante cupiens dissolvi et esse cum Christo, desiderio ejus anhelabas, amore jam pervigil,
30 anxia dilatione dormire non sustines. denique jam ‚venit hora, ut transeas ex hoc mundo ad Patrem'. sed jam more omnis inpatiens, tribus tantum noctibus pena tibi est a sponso tuo differri, et ideo tantopere cum sponsi amico de sponso confabulari desideras, ‚donec aspiret dies', ut in ejus amplexus et tha-
35 lamum traducaris. nonne aliis verbis Scholastica dixisse videtur illud sponse, moram ulterius nec non ferentis et ideo dicentis

---

1 Migne 66, 194 B. 6 Matth. 7, 3 etc. 20 ff. Migne 66, 194 B. 28 Philipp. 1, 23. 30 Joann. 13, 1. 34 Cant. 2, 17.

in Cantico canticorum: ‚fulcite me floribus, stipate me malis, quia amore langueo'. langueo, inquit, amore, affligit me etiam noctium trium absentia. pena est mihi quantulacunque dilatio, et idcirco floribus, a Benedicto scilicet et ejus sanctis discipulis, quero fulciri et malis stipari quibusdam, hoc est, colloquiis gau- 5 diorum eternalium, inter que ‚sub umbra illius, quem desideravi' jam jamque sessura et ‚fructus ejus gutture ructatura dulcissimo' prelibare interim eos quadam exopto pregustatione colloquiorum (136d), eo videlicet, qui vir desideriorum est penitus eorundem. 10

Sane ut hujus affectus eam tunc fuisse non dubites, nunquam antehac hoc petivit, ut frater secum maneret nocte. propter quod et ille ad petitionis insolite novitatem velut indignans obstupuit dicens: ‚quid est, quod loqueris, soror? manere extra cellam nullatenus possum.' ecce sigillum quartum, 15 quomodo valuimus, solvimus. videamus nunc ea, que restant. in quinto itaque doctor aliorum venerabilis et magister Scholastice discipule, Christi discipulus invenitur. siquidem cum preces sororis tamquam ex levitate feminea reputasset aut ex carnali affectu prolatas et ideo rigore illas solito repulisset, mi- 20 raculi mox virtute docetur feminam sanctam aliquid commune posse habere cum Petro, quam tamquam celi clavigeram prepotentem fulguribus insperatis et imbribus celum subito aperuisse miratus obstupuit, et tempestates et grandines violentas, quales Moises quondam virga induxit, ut Pharaonis duritia frangeretur, 25 hanc virginem induxisse, similiter non quidem virga, sed lingua virginea, ut âdamas Benedictus et animi sui severitas molliretur et rigor. vide, cujus jam sit hec femina potestatis in celo, que adhuc in mundo detenta, ne dicam oratione, voluntate so(137a)lum orandi, operit celum nubibus et parat terre pluviam, verbo 30 citius celi serenitatem involvens horroribus tempestatis. non enim in celis ista potestas inminuta est, sed adaucta, ubi in potentias Domini plenius introivit.

Sigilli sexti solutionem in ejus transitu facimus glorioso, in quo eam rex glorie, Spiritus Sanctus, glorificare decrevit, 35 dum in ea speciem illam duxit ad celum, in qua ipse se ipsum

---

1 Cant. 2, 5. 6 Cant. 2, 3. 7 Cant. 2, 3. 11 ff. Migne 66, 194 BC. 25 Exod. 9, 18 ff. 34 ff. Migne 66, 196 C.

in Domini Christi baptismate ostendere dignabatur, in specie columbe videlicet, ipsam voluntati sue omnino conformem fuisse declarans, simplicitate ac mansuetudine mentis et spiritus penitus columbinam. vere igitur Christi columba in specie columbe
5 pulchre transit ad Christum, que continuo desiderio ab infantia sua clamaverat voce cordis: ‚quis dabit mihi pennas sicut columbe, et volabo et requiescam?‘ hec est illa columba Noë, que in mundi diluvio luculento, ubi pes affectus sui requiesceret, non inveniens, sed despiciens cenum carnis, ad archam celi
10 revolatura ibi verum Noë, qui interpretatur ‚requies‘, id est Christum, agnovit, columbe pennas optavit et impetravit ab eo. pennas, inquit, virtutum innumerarum, alis gemine ca(137[b])-ritatis innexas et, ut dictum est beati Gregorii, deargentatas eloquio, quarum velocitate mirifica insidias infernalis accipitris
15 prorsus evadens nichilque experiens lesionis, ad nidum dominici sinus fenestrasque celestes integerrima revolavit. pulchram hic trium vide convenientiam. Spiritus Domini ductor ejus super Christum juxta fluenta Jordanis et tandem super Gregorium, virginis descriptorem, in ea se specie demonstravit, in qua
20 Christo dilectam deducendam decrevit ad Christum, ut auctor hujus transitus tam beati simul et scriptor cum migrante Scholastica commune habere aliquid videretur, ut vere simplicitatis altissimus inspirator et instructor ejusdem egregius virgoque, cultrix insignis simplicitatis et innocentie, illi quidem videretur
25 et in specie columbina super doctorem illustrem columba celitus appareret; hec vero, de qua ille illius inspiratione scripturus erat, in eadem ad celum specie transferretur.

Septimum tandem sigillum et ultimum videamus, quod quidem beatam diximus sepulturam, qua soror utique benedicta
30 Benedicto fratri conjungi promeruit, ut (137[c]) sepulchrum quoque conjungeret morte carnis incineratos, quos de pulvere Dominus excitatos pariter voluit inveniri, ut unîus tumuli demonstraret indivisa communitas societatem etiam individuam eternalium gaudiorum in eis, quos eadem fides et vita vere
35 fecit, immo monstravit esse germanos.

Hec est igitur illa Maria, que soror alterius Moisi, beati Benedicti videlicet, legis nostre latoris, hujus mundi mari per-

6 Psalm. 54, 7. — Genes. 8, 8 ff. 10 z. B. Isidor bei Migne 82, 276.
12 Psalm. 67, 14. 28 ff. Migne 66, 196 C. 36 ff. Exod. 15, 20 f.

transito omnes Egyptios metus in carne sua mortificans, sanctimonialibus omnibus sumpto castitatis tympano precorizat sexu femineo, precôncinens sanctimonie canticum speciale, quod frater viris et scripto et exemplo precinit. sequamur igitur, fratres, patrem et amitam, sequamur femine sancte matrem pariter et 5 avunculum, et amborum pio ducatu terram eterne promissionis introeamus, prestante Domino nostro Jhesu Christo, qui vivit et regnat in secula seculorum Amen.

Im folgenden drucke ich drei Stücke aus der zweiten Serie von Bertholds Predigten der Baumgartenberger Hand- 10 schrift ab, und zwar aus dem Rusticanus de Communi, diesen füge ich so viel von den deutschen Texten in den Anmerkungen bei, als mir nötig scheint, um die Ableitung dieser aus jenen verständlich werden zu lassen.

Nr. 85. (87[a]) *De septem generibus peccatorum* = Pfeiffer- 15 Strobl 1 (Nr. XIV), 196—210 = Sermones Speciales Nr. 25. Fili hominis, assume tibi carmen lugubre super omnem multi-

---

17 f. Ezech. 32, 15—32.

Zu 15 ff. vgl. Pfeiffer 1, 204, 4 (nachdem die *historia* berichtet ist): Phâraô bezeichent uns den tiuvel. sô bezeichent die siben fürsten die siben hôhe sünder. die sint sô grôz und sô hôch über alle sünder, reht als ein grôzer hôher berc wider einem mülsteine: alse grôz sint die selben siben sünder über alle die sünder, die diu werlt ie gewan. unde wæren sie dan noch grœzer niht, sô krœnten sie den tiuvel sô hôhe niht. unde jene siben fürsten, die dem künige Phâraône nâch volgeten, dar umbe ertrunken sie an des meres grunde, und alle, die dem tiuvel nâch volgent mit disen siben sünden, die müezent iemer êwiclîchen mit im sîn versunken an dem hellegrunde. unde die selben siben fürsten die hiezen alsô: ir hiez einer Assur, Etham, Elam, Mosach, Tubal, Principes Aquilonis et Sydonia.

Assur, qui interpretatur ein forst. verstêt ir mîn tiutsche? ez ist als vil gesprochen der name Assur als ein walt oder ein forst, und ist dâ bî bezeichent einer leie sünder, die sich dem walde gelîchent mit der sünde. — als ob ein mensche eine tœtlîche sünde tuot, der minnesten eine, die diu werlt hât, sô muoz er iemer dâ ze helle brinnen. tuot aber er der selben sünden zwô, sô wirt die sünde zwîvalt und ouch diu martel dâ ze helle. tuot er sie drîzicstunt, sô wirt diu martel drîzicstunt grœzer; ie maniger leie sünde, ie manicvalter martel. wande daz ein houbetsünde ist, swenne ein ledic man bî einem ledigen wîbe lît, und als ofte er bî ir lît, sô hât er ouch ein houbetsünde getân. als ofte als dû dînen ebenkristen schiltest oder im fluochest oder haz oder nît ûf in hâst; als ofte als dû dich überizzest oder

tudinem populi, qui descendit in profundum laci; ibi Assur et Elam et principes Aquilonis; ibi principes Sodomorum et Thubal et Moloch et Ydumea. Nota: inter omnes morientes in peccato mortali maxime gaudet diabolus super septem genera pec-
5 catorum, qui profundissime descendunt ad infernum. de quibus dicit Dominus ad Ezechielem: ‚Fili hominis (87[b]) etc.' dic ergo de primis, id est *Assur*, quod interpretatur ‚nemus' vel ‚lucus', et significat illos, qui non fecerunt unum peccatum, sed fecerunt sibi nemus diversorum peccatorum, delinquentes sub
10 omni ligno frondoso, sed plus et minus alii nemus, alii lucum exstruentes, ut magis ardeant. immo quidam tot mortalia commiserunt, et in illis quasi in nemore spatiantur et obumbrantur. unde bene conqueritur ab eis: ‚quod nomen tibi est?' respondit: ‚legio, quia multi sumus'. owe, quam crudeliter isti arde-
15 bunt in secula seculorum! enumera nemus peccatorum: scilicet superbia, ira, invidia, accidia, luxuria, ebrietas ex consuetudine etc.

Sequitur *Elam*, quod interpretatur ‚superliminare', et id significat illos, qui singularia peccata committunt, non solum

---

übertrinkest, oder swelher leie ez ist, daz eht houbetsünde sint, dâ krœnest dû den tiuvel mite. unde swenne ein mensche, ez sî man oder wîp, den tiuvel krœnet aller tegelîche mit einer houbetsünde oder mit zwein oder mit drin oder mit zehen oder vil lîhte noch mêr houbetsünden, die er hât getân, nû seht, wie vil der sünden werde inner vierzic jâren oder fünfzic oder sehzic jâren! der daz rehte welle merken, der sünden wirt mêr danne böume oder walt este haben. unde dâ von bezeichent die selben sünde einen walt oder einen vorst: wan ie maniger sünde, ie tiefer helle, wan got wære anders niht ein rehter rihter. — wer danne frôwer danne der tiuvel, sô in der fürsten einer krœnende wirt an dem grunde der helle?

10 statt *lucum* hat die Hs. *lanam*. 11 *tot* aus *os* korrigiert.
13 Marc. 5, 9. 17 *et ydeos significat scilicet illos* Hs. 18 vgl. Ezech. 32, 7.

Zu 18 ff. vgl. 205, 16: *Elam interpretatur superliminaria*, daz ist als vil gesprochen als ein übertüre. daz sint alle, die sô getâne sünde tuont, die sô grôz sint über ander sünde, daz sie rehte ane stôzent —. daz sint êbrecher unde die in dem hôhesten banne sint, daz sind meineider unde die verzwîvelnt unde die zouber mit gotes lîchnamen trîbent unde die einer megede ir magettuom dâ nement unde die bî gewîhten liuten dâ ligent unde mit in sündent unde sich lâzent betasten mit der hende, dâ mite man der megede sun handelt. — daz sint alle, die bî den liuten ligent unde mit in sündent, ez sîn frouwen- oder mannesnamen, die orden hânt in klœstern. — daz ist diu verfluochteste sünde, diu niht namen hât —. und etelîche tuont sô getâniu dinc, daz sie nie mer dehein reinez dinc solten an grîfen —.

communia, sed singulariter excedentia, que incipiunt in lumine, id est, in consanguinitate, quod grave est dicere et audire. sagittavi sitientes sanguinem, sicut sanguisuge, homicide, que occidunt pueros suos proprios. sacerdos, qui peccavit cum muliere. item qui peccant cum monialibus. deviatrices, que faciunt incanta- 5 tiones cum corpore Domini, vel heretici. item qui desperant. item qui occulta peccata per se solos faci(87[c])unt, que nec nominari debent, que ipsum aerem polluunt. item qui faciunt talia peccata, que paganus nec Judeus faceret, scilicet cum matre, sorore, consanguinea, affini; inhoneste ex indebito modo 10 contra naturam. nec ultra descendem ad specialem. hii auferunt Domino mille millia animarum. vide, quomodo isti cum tantis punientur, quia nec minus ardet, qui cum multis ardet. hii prius cruciabuntur et erunt inferiores in inferno, et ita atrociter cruciabuntur, ut illi in inferno cum mille mortalibus, qui tamen 15 vellent mille necibus necari, ut unum de mille non fecissent.

Sequitur: et principes Aquilonis, per quos significantur principes terre et domini, qui volunt principari et dominari ab Aquilone usque ad Orientem, a Meridie usque ad Septentrionem, et judicant judicia injusta et justificant inpium pro munere 20 et causa vidue non intrat ad eos. quibus dicitur: noli fieri judex, nisi virtute valeas irrumpere iniquitates. unde judices, qui justum judicium perverterunt cum senibus, qui dampnabant Susannam, condempnabuntur. exemplum de illo, quem diabolus adduxit.

Sequitur: et principes Sodomorum, qui interpretantur ,venatores', et significant (87[d]) illos, qui nec equo nec sagitta 25

---

5 *deviatrices*, wohl: abseits lebend, von Hexen und Zauberweibern; nicht bei Du Cange. 21 Proverb. 17, 15 + Isai. 1, 23 + 5, 23. — Eccli. 7, 6. 22 Dan. 13, 2 ff.

Zu 17 ff. vgl. 208, 36: die sehsten sint Principes Aquilonis, die fürsten von Aquilône. — werltlîche rihter daz sint ouch der selben, die niht eine ze der helle varnt, wan sie vil sünden wol erwenten, ob sie rehte rihteten; wan vil sünden möhten wol erwenden geistlîche rihter unde werltlîche rihter. swenne die gereht wæren an ir gerihten, sô getörste nieman deheine sünde getuon, weder rouben noch wuochern noch êbrechen noch deheine ander sünde. — Zu 26 ff. vgl. 207, 25: daz sint jeger unde jegerinne des leidigen tiuvels. — daz sint die trüllerinne unde die trîberinne, die manige reine sêle verjagent ûz der hulde unsers herren; wan die behielten sich iemer wol unde reine, danne die selben triben. — ir bürger, ir soltet sie ûz der stat slahen, wan ir habet êrbære hûsfrouwen. unde tuot ir des niht, sô müget ir wol leidigen schric dâ von geleben.

possunt occidere, sed solo cane venatico, scilicet muliere aliqua vetula, per quam submittunt chlenodia, et puellas virgines et maritatas decipiunt diversis artibus. tales nequam multas student violare nec restringunt a libidinosa temptatione. nisi in ca-
5 stitate virginum inardescunt, sicut draco insidiatur castissimo elephanti, nisi restringeretur sanguine suo, propellit eum inter spinas. sic et isti pias mulierculas muneribus suis et divitiis suffocant. sicut lupus, cum unam ovem interficit, ei non sufficit, sed antequam illam comedat, omnes strangulat, sic istis non
10 sufficit una, quia omnes corrumpunt, quas possunt. et ideo, qui rapiunt et decipiunt, multi ut lupi. unde rogo, ut caveatis vobis a vetulis mulieribus, a lenocinii, stupri consiliatricibus.

Sequitur ibi Moloch, quod interpretatur ‚rete capientes', quia significant prelatos griseos, nigros, albos, prepositos, abba-
15 tes, episcopos, decanos, qui quasi in sagena concludunt multos pisces exemplo malo et vita mala. maxime questuarii, qui multa promittunt et mentiuntur, et male expendunt et pessimum dant exemplum. nihil consulimus de illis, tamen elemosinam, que in se bona est, non prohibemus, sicut dicitur: desudet ele- (88a)
20 mosina in manu tua, donec videas, cui des. non questuariis, qui deludunt et in usus sue superbie convertunt, ut victum pauperum sumant sine timore Domini. qui dupliciter peccant, quod aliena diripiunt et acceptis turpiter abutuntur. prelati ergo male vite et mali exempli multos subditos seducunt juxta illud: non
25 Filius potest facere etc. hujusmodi. et sunt [sicut?] nobiles mutata [mutant?] castra, qui sunt sicut rex apum, qui quocunque vadit, apes secuntur eum: si vadit ad vas, ad campum, ad flores vel alias. sic homines nobilium, si nobiles sunt boni homines, secuntur

---

25 Joann. 5, 19.

Zu 13ff. vgl. 208, 36: daz sint alle, die prêlâten in klœstern sint und ir samenunge niht meisternt, die dâ tegelîchen sündent und in daz solten wern. unde swaz die gesündent, daz gêt ûf ir sêle. — 19: die heizent pfenninc-prediger —. und er giht, er habe von dem bâbeste den gewalt, daz er dir alle dîne sünde abe neme umbe einigen helbelinc oder einen heller. und er liuget, daz er dâ mite ledic sî gein gote, und er krœnet den tiuvel alle tage mit manic tûsent sêlen —. und ir sult in niht geben! wan swenne ir in niht gebent, sô müezent sie sich der trügenheit abe tuon. und alle die wîle und ir in gebet, sô verkoufet ir iuch in den êwigen tôt, unde sie ermordent iuch und verwîsent iuch von der rehten buoze, die der almehtige got geheiliget hât, alsô daz ir für baz niht büezen wellet.

eos. si autem mali sunt, pater et mater carnales caveant, ne per malam vitam et exemplum filios et filias trahant ad peccatum. hic narra de illo, qui fodit foveam et non cooperit eam. tu, domina, fodis foveam superbie ornatu. tu aliis peccatis manifestis, cooperias, ne aliquis sequens te cadat in eam, alioquin etc. 5

Sequitur ibi Tubal, quod interpretatur ‚condempnans universa', et significat hereticos, qui multos sua doctrina condempnant et subvertunt a veritate. unde supplico per Jhesum Christum, beatam virginem Mariam, omnes angelos et omnes sanctos, ut ipsos in angulis in domibus non audiatis. testes invoco in 10 celo et in terra coram vobis, ita ut sitis inexcusabiles, ut tales et mulieres et laicos, mulieres que subtilia et dul(88[b])cia docent, non curetis. portant enim feces dogmatum suorum in angulis domorum, non ad solem, scilicet nos litteratos, qui fidem nostram in luce, id est, manifeste predicamus. unde, quia isti multos sub- 15 vertunt, sicut comburuntur in corpore, sic et in anima cremantur in inferno foris et intus. ignis ita: aures, os, ossa, nervi, articuli fidei digiti et omnia ardeant in perpetuum more camini.

Sequitur septimum genus peccatorum, et quasi profundissime descendunt in profundum laci, id est, Ydumea, que in- 20 terpretatur ‚sanguineus', et significat avaros, usurarios, raptores injustorum bonorum, quocunque nomine censentur. sub pallio

---

3 vielleicht Exod. 21, 33; vgl. Proverb. 26, 27 etc. 22 Proverb. 23, 7.

Zu 6 ff. vgl. 208, 34: die vierden daz sint ketzer, die ouch dem tiuvel manic tûsent sêlen bringent, daz ir niemer mêr rât wirt. — Zu 19 ff. vgl. 209, 9: die sibenden — daz sint die gîtigen liute. — unde eht alle, die daz unrehte guot von dir erbent, die müezent êwiclîchen iemer mêr verlorn sîn. und wære, daz der êrste keiser her Julius niht danne ahte pfenninge unrehtes guotes hæte gehabt unde hæte sie danne dem næhsten keiser gelâzen, sînem nâchkomen hern Arrio, und alsô ie einer dem andern unz an den jungesten, der iemer keiser ze Rôme werden sol: die müesten alle êweclîchen iemer mêr verlorn sîn, niwan umb aht pfenninge, ob sie ez wizzentlîchen wisten. — jâ, als wâr daz ist, daz der himel ob uns ist, als wâr ist daz: swer von dem andern erbet ahte pfenninge unrehtes guotes, daz kint von dem vater oder bruoder von der swester oder swer er ist, der von dem andern erbet unrehtes guotes wizzentlîche aht pfenninge, der muoz êwiclîchen verdamnet sîn, und ie einez ûf daz ander hât geerbet und alsô unz ûf daz vierzigeste künne. ‚wê, bruoder Berhtolt, wie möhte daz geschehen iemer, daz ich umbe ahte pfenninge alse gar verlorn sî? ich füer ê über mêr und buozte alle die sünde, die ich ie getete.' jâ, daz wil ich dir sagen —.

ludentes modo conjectoris, qui sanguinem pauperum sugit, et
ejicit de bonis, scilicet de partibus. et reges, quorum sanguinem
canes et luti strutiones et dracones in inferno. ibi optabunt mor-
tem et fugiet ab eis. quanti sunt isti et quot artes inveniuntur
5 et quot dederint, non est modus, et uxores eorum, filii et cognati
et nepotes usque ad quartam generationem, immo usque ad
mille: omnes, qui sciunt et possunt et non restituunt, ad mille
marcas usque ad sex denarios descendendo pueri omnes dam-
pnabuntur. etiam si facerent claustrum aureum, monachorum
10 officinas (88[c]) cypressinas, non dimittitur peccatum, nisi resti-
tuatur ablatum. si Adam et Eva dimisissent octo denarios filiis
suis, et sic per singulos scientes usque ad hodiernum diem,
nisi restituerent, omnes dampnarentur. usurarie, Dominus mo-
net te, ut sustineas propter penuriam, quam sustinuit in cruce.
15 o quot introierunt usque in progenies patrum suorum et usque
in eternum non videbunt lumen. hic respondeas hiis, qui di-
cunt: ‚si hec vera sunt, quo ergo patres nostri venerunt?‘ re-
spondeo: quod infernus dilatavit os suum et sorbuit multos.
unde Johannes: et vidi angelum descendentem ab ortu solis,
20 clamantem voce magna: ve, ve, ve habitantibus in terra, id est,
usurariis et in iniquitatibus quiescentibus ut Aaron in fecibus.
o sacerdotes, qui potestatem accepistis in subditos tales, et non
corrigitis eos nec audetis propter eadem vel majora, et ideo
simulatis et blandimini, et eorum oblationes accipitis et de ec-
25 clesia fidelium turpiter eos non ejicitis, indignos in cimiterio
tumulatis, qui sepultura asini essent sepeliendi! o flete super
eos lacrimis sanguineis et clamate ad corda eorum verbo et
exemplo, ut eripiantur ve triplici uxores, filii et generi. ve ergo
primo, quia anima exuta statim cadit ad infernum ut plum (86[d])-
30 bum, sicut audivit Johannes, lapides molares missi sunt in mare.
secundo ve, quia multos tecum adducis tua usura et rapina,
simonia et hujusmodi, quia primo propter necessitatem accomo-
dabant a te et postea similiter tecum facti sunt usurarii. ve
tertio propter multa bona, que obmisisti, et multa mala, que
35 commisisti, propter multas animas, quas Deo rapuisti, immo,

---

1 conjectoris (*Hs.* correctoris), vgl. Du Cange 2, 205: Steuersammler.
2 Isai 43, 20. 15 Psalm 48, 20. 18 frei nach Isai. 5, 14. 19 Apoc.
8, 13, frei wiedergegeben. 21 vgl. Sophon. 1, 12. 30 Apoc. 18, 21.

quibus fidem servare debueras, seduxisti, scilicet uxorem, pueros et nepotes! et utinam solus periisses et non multi tecum usque ad quartam et quintam generationem, immo usque ad mille animas! quare canes, lupi et dracones laceraverunt te non solum, nisi tot animas interfecisses et toxicasses tua infidelissima usura. 5
hec omnia a pondere imbuite! dico, si ab Adam usque ad Christum, a Christo usque ad nos, a mille marcis usque ad sex denarios scienter retinerent, omnes perirent. adhuc dico: si Augustus, Nero, Octavianus, Domitianus usque ad milia milium hominum descendendo accepissent os, id est manus, dico immo 10
XXX, XX, X breviter excludo, si sex denarios scienter injuste retinerent et scienter, cui deberent reddere, et possent et nollent, sed contempnerent, si sic decederent, omnes irent ad infernum, et massa plumbea ardens mitteretur in os, nervos, ossa eorum. unde iterum (89ᵃ) ejulando ingemisco clamans: ve 15
iterum usurario, raptori etc.! peccator debet duci ad judicium et scit se condempnandum. ve secundo, qui ibidem stabit cum furto et omnibus peccatis, que convoluta et inposita sunt collo ejus. sicut furi ligatur furtum ad collum, ita denudabitur ibi ignominia eorum in facie omnium gentium. adhuc nolis con- 20
verti! unde sequitur ve tertio, quia cum omnibus, quos peccare fecit, precipitabitur in infernum et dicetur a Domino: tollatur impius, ne videat Dei statum. demones clamabunt alter ad alterum: Deus Magdalenam, Petrum, Matheum, latronem, mulierem deprehensam in adulterio suscepit; hic tam pius et mi- 25
sericors dereliquisti justum; persequimini et comprehendite etc. unde dicit Dominus: multo sudore sudatum est a me et predicatoribus et doctoribus meis: rauce facte sunt fauces Domini in clamando peccatori, ut revertatur, et fauces similiter nostre fiunt rauce a nimio clamore. minuimus vitam nostram nimiis 30
laboribus et clamoribus, et non proficimus. immo nec Dominus, qui Jude predicavit, et ipse eum vendidit. dixit ei de celo, de inferno comminationem, de bonis et malis blandiebatur ei: ‚amice, ad quid venisti?' comminabatur ei: ve domini illi: ‚melius erat [esset?] ei, si natus non fuisset!' nota, quod omne Evangelium eternum 35

---

23 vgl. Job 38, 15. 25 Psalm. 70, 11. 27 frei nach Ezech. 24, 12. 28 Psalm. 68, 4. 30 vgl. Eccli. 31, 33. Joh. 12, 19. 34 Matth. 26, 50 + 26, 24.

et supplementum, omnes predicatores, omnes doctores, omnes homines, angeli, omnes sancti, beata Virgo, immo, audeo dicere, ipse Deus non converteret unum usurarium talem antiquum, nisi faceret cum potentia, quam excipio, quia duriores sunt tales
5 Pharaone. rogemus ergo Dominum nostrum etc.

Nr. 87. (90[b]) *De tribus laqueis diaboli* = Pfeiffer-Strobl III. XXVI. L = 1, 29 ff. 408 ff. 2, 137 ff. Vgl. Comm. 56. Sanct. 34. 35. Anima nostra sicut passer erepta est de laqueo venantium etc. Diabolus multos laqueos ponit homini, scilicet in cibo,
10 in potu, in platea, in ecclesia, die ac nocte, in lecto, in mensa etc. juxta istud: creature facte sunt in odium hominum et in decipulam pedibus insipientium. alios capit per oculos sicut Davit in Bersabee; alios per aures ut Saul; alios per linguam ut Rapsacem; alios per guttur ut divitem epulonem; alios per cor
15 ut Phariseum superbum; alios per mala opera manuum ut Jacob; alios per vestes ut mulieres superbientes in vestibus; alios in juventute ut Absolon; alios in senectute ut Salomonem. ponit laqueum mali amoris super caput, laqueum mali timoris sub pedibus, laqueum prosperitatis a dextris, laqueum adversitatis
20 a sinistris, laqueum voluptatis presentis (90[c]) a parte anteriori, laqueum voluptatis preterite a parte posteriori.

---

8 Psalm. 123, 7. 11 f. nach Sap. 14, 11: quoniam creaturae Dei in odium factae sunt, et in tentationem animabus hominum, et in muscipulam pedibus insipientium.

Zu 6 ff. vgl. 1, 408, 1 ff.: Alsô liset man hiute in der heiligen messe und alsô sprechent die heiligen merteler ‚unser sêlen sint enbunden von dem stricke der jagenden alse der spar ûz dem netze'. und alsô mügent sie wol sprechen; wan die wîle und sie in der werlte wâren, dô heten sie maniger hande stricke von den jagenden, daz sint die leidigen tiuvele, die uns tac unde naht maniger hande lâge legent. sie legent uns stricke an dem bette, dâ wir ruowen solten; sie legent uns stricke in dem slâfe, sie legent uns stricke, sô wir wachen; sie legent uns stricke in der kirchen, in der riuwe, in unserr bîhte, in unserr buoze, in unsern gedanken, in unsern worten, in unsern werken: sie legent stricke unsern ougen, unsern ôren, unsern henden, unsern füezen, unserm ezzen, unserm trinken und allen unsern werken. — und alse die tiuvel den menschen mit einem liste niht gewinnen mügent, sô kêrent sie einen andern dar, und alse sie in mit einem stricke niht gevâhen mügent, sô legent sie im aber einen andern dar. — her Dâvît — sant Pêter — Jûdam — Absalôn — (410, 13 ff.) Herôdes — Absalôn — (2, 138, 25 ff.) Nêrô, Jûdas etc.

Sed preter hos laqueos specialiter ponit quatuor laqueos speciales quatuor generibus hominum: unum juvenibus, secundum senibus, tertium mulieribus, quartum communiter omnibus hominibus. juvenibus ponit laqueum luxurie, quia in eis viget magis calor naturalis. Psalmus: juvenes eorum comedit ignis. 5 de quo dicitur in Job: ignis est usque ad consummationem devorans, id est, corpus et animam, res et famam bonam. hanc Dominus prohibet per quatuor magnos nuntios, scilicet per Michahelem, cui commisit animas; per Gabrielem, qui Christum annuntiavit castissime Virgini; per Raphahelem, qui dixit To- 10 bie, quod demon habet potestatem in tales, qui vacant libidini sicut equus et mulus. item per Paulum dicentem, quod omnis fornicator aut immundus non habet partem etc. preterea dixit Johannes in Apocalipsi: qui mechatur, in tribulatione magna erit. nota multa genera tribulationum: infirmitatem dentium, 15 oculorum, febrium, mortis, purgatorii; sed maxima, id est inferni. tales immundi sunt in corpore et anima, quia, qui fornicatur in

---

5 Psalm. 77, 63. Frei nach Job 31, 12. 10 Tob. 6,17. 12 Ephes. 5, 5. 14 Apok. 2, 22.

Zu 1 ff. vgl. 2, 138, 27 ff.: wan ir nû sô vil ist, daz ich ir aller niht gesagen mac, sô wil ich iu doch ein teil sagen, die die aller schedelîchesten sint under allen gemeinen stricken. und der sint vier, die uns den grœsten schaden tuont und aller gemeinste sint. die wil ich iu sagen, disen tiuveln ze leide und ze laster und iu ze sælden, ob got wil. der hânt sie einen den jungen liuten geleit, den andern den frouwen, den dritten den alten liuten, den vierten legent sie gemeineclîchen oben über. owî des, wan dâ vâhent sie der werlde aller meiste mite! — der êrste stric ist der jungen liute — diu heizet unkiusche. — nû seht, ir jungen liute, dâ ist kein sünde iuwer natûre sô gelîch. — seht, also sît ir, jungen liute, heizer natûre, als ouch diu selbe sünde. — und daz ouch diu selbe unkiusche alsô gar vervluochet ist, daz erzeicte ir unsers hêrren lêre und der engel und der guote sant Paulus und diu wîze der selben sünde. — unser hêrre saute drî engele der hœhsten in dem himele durch den menschen: sant Michahêln, der die sêle enpfienc; sant Gabrihêl, der kunte unsern hêrren mîner frouwen sant Marîen. nû seht, dô wart der dritte niur umbe die selben sünde gesendet ûf ertrîche: daz was sant Raphahêl. der pflac eines jüngelinges, den sante sîn vater hêrre Tobîâs verre in fremdiu lant (folgt die Erzählung). — 140, 5: zem dritten mâle erzeiget ez sant Pauls, wan er heizet die selben sünde flîziclîchen fliehen: fugite fornicationem (1 Cor. 6, 18). und sant Jôhannes sprichet: ‚alle die in der werlte sint, die umbe gênt mit unkiusche ân ê, die hânt niht teiles mit gote.‘

corpus suum, peccat sicut immundus Absalon, qui accepit decem concubinas patris sui, et ideo tribus (90[d]) lanceis perfixus et a decem juvenibus occisus est. prima lancea est, quod maculat corpus et animam et perdit ea et res et honores. secunda, quod
5 mala morte moritur. tertio, quod in inferno profundissime dampnatur, qui sicut incorruptio proximum facit Deo, ita etc. unde sicut dicit Augustinus: sicut in hoc omnes rivi beneficiorum Dei extinguere non poterunt ardentem libidinem luxuriosi, ita nunquam in inferno corpus et anima merito extinguentur. quia, ut
10 dicit propheta: utrumque extinguetur, et non est, qui extinguat. nota septem rivos Christi in cruce, qui preter alia beneficia Dei ardorem libidinis extinguere non poterunt, ita merito in corpore et anima perpetua pene ardor non extinguetur. unde, vos juvenes, propter Deum et beatam Virginem et omnes angelos Dei
15 castitatem custodite et sollicite cavete a vetulis mulieribus, que sunt quasi canes venatici diaboli, que trahunt juvenculas et matronas honestas in turpitudinem luxurie, que digne essent omni malo.

Senibus ponit laqueum avaritie, quia, quanto seniores,
20 tanto avariores. Eze.: posuerunt cor suum ut adamantem, faciens

---

1 2 Reg. 18. 6 Sap. 6, 20. 7 De civitate Dei lib. 20, cap. 22. 10 Isai. 1, 31. 20 Ezech. 3, 5.

Zu 1 ff. vgl. 2, 140, 9 ff.: zem vierden mâle sô erzeiget ez diu wîse der selben sünde an Absolôn. der tet der selben sünde gar vil und hete sîns vater hûsfrouwen und daz er die selben sünde tet, daz wart alsô an im gerochen: dô er einest alsô reit und urliuget mit sînem vater, dô reit er durch ein eich ûf einem mûle und swief sich sîn hâr umb einen ast, daz er behienc, und lief daz mûl hin; dô wurden zehen sper durch in gestochen, dâ von er den tôt nam. daz bezeichent zehen untugende, die an der unkiusche hangent, der iegelîch in der sêle tôt ist. — In Bertholds lateinischer Darstellung wird Absolon (von Joab) mit drei Spießen durchbohrt, und das ist richtig, vgl. 2 Reg. 18, 14: tulit ergo (Joab) tres lanceas in manu sua, et infixit eas in corde Absalon. Der deutsche Bearbeiter hat sich entweder an den nächsten Passus der biblischen Erzählung erinnert: cumque adhuc palpitaret haerens in quercu, cucurrerunt decem juvenes armigeri Joab, et percutientes interfecerunt eum — oder er hat die drei Speere der lateinischen Aufzeichnung und die sieben Bäche aus Christi Wunden zur Zehnzahl zusammengenommen. Diese Zahl ist im lateinischen Text gerechtfertigt durch die zehn Beischläferinnen Davids, die Absalon vergewaltigt: 2 Reg. 16, 21 f. 20, 3; das fehlt im deutschen Text. Dieser bezieht die Zahl auf die zehn Arten der *luxuria*, was auch in anderen Predigten Bertholds vorkommt. — Zu 19 ff. vgl. 2, 143, 1: ir alten liute, dâ ist kein stric iuwer natûre sô gelîch.

enim sicut natans in aqua: et semper studet, ut ultra se aliquid arripiat, ut submersionem evadat, ita et cetum. (91[a]) sunt enim quasi bufo, qui quanto senior, tanto nequior. unde bene signati sunt in Apokalipsi per locustas loricatas, que similes erant hostibus hominibus, habentes capillos mulierum ad iniqua et longa 5 temporalia, et dentes leonum ad abradendum mansiones domorum, agrorum, vincarum etc. appone: equos loricatos ad bellum, quia diversis laqueis diabolus avaritie ipsos armatos et fortes et effrenatos ad bella diversarum avaritiarum inducit: hunc ad malas advocatias, hunc ad injusta thelonea, alium ad rapinas 10 et furta etc. appone hujusmodi.

Mulieribus ponit laqueum superbie preter parvos et communes laqueos trupharum sicut in incisionis bachania etc., qua

wan ein gelîchez vindet sîn gelîchez, als sie den jungen liuten ir natûre gelîche hânt funden, alsô habent sie den alten liuten ir natûre gelîche funden. wan sô die liute ie elter sint, sô ir natûre ie kelter ist, und dâ von kêrent sie allen muot niur ûf daz, daz ir natûre aller gelîcheste ist —. und gewinnent ez, swie sie mugent, mit trügenheit an koufe, mit satzunge etc. — aller sünder bekêret man etewaz, wan der gîtigen. wan im ist rehte alsô dem, der in ein wazzer vellet, der habet allez daz vaste, swaz er begrîfet, des lât er von im niht; sô er halt ertrinket und tôt ist, dannoch lât er ez kûme. alsô tuot der gîtige, sô er in daz unrehte guot vellet. daz mac im nieman an gewinnen weder vor dem tôde noch an dem tôde. — ez sach sant Jôhannes in Apokalipsî drüster, diu heten îsîne halsperge an und heten skorpenzegele an und menschenantlütze und lewenzene und frouwenhâr. nû seht, disiu drüster bezeichenent die gîtigen. wan der gîtige ist an der natûre ein höuweschrickel —. Das Gleichnis wird nun im Deutschen gemäß den im Latein angegebenen Momenten durchgeführt.

4 Apok. 9, 9. 6 *temporalia*, wahrscheinlich = mhd. *rîse*, Wangenschleier, jedoch in diesem Sinne nicht zu belegen. 13 f. *incisione bachanie*; *incisio* wird hier den Schnitt, den Stich bedeuten, durch welchen die Leibesfrucht getötet und abgetrieben wird, um die häßliche Schwangerschaft zu beseitigen, vgl. Du Cange 4,326, Nr. 2; *bachania* = insania, Du Cange 1,512.

Zu 12 ff. vgl. 2, 141, 24: iu frouwen, iu habent die tiuvele einen stric geworfen, dâ tuont sie iu den grœsten schaden mite. der heizet hôchvart —. seht, ir frouwen, dâ mohten sie iuwer mit keinem alsô vil gewinnen, wan ir frouwen sint vil kiuscher danne die man. — wan sie wizzent wol, daz ir anderre grôze sünde niht tuot, ir roubet niht, ir mordet niht, ir brennet niht, und grôzer sünde ist vil, der ir alsô vil niht tuot als die man. — dâ von wurfet ir (tiuvele) den stric der hôchvart. — Ausführung. — vî, ir frouwen, waz welt ir ûz iu selber machen! jâ was unser frouwe gar vil edeler und schœner und was gar diemüetec. — owê ir tiuvele, wie grôzen schaden ir uns tuot niur mit hôchvart an disen frouwen: halt in der kirchen, dâ man

quedam superbiunt de ornatu vestium, peplorum, de incessu, de antecessu, que primo accipiat pacem etc. quia diabolus aliter eas raro habere potest, nisi per tales superbias. non enim constituuntur judices in ecclesia vel advocati vel per peccata, que
5 tales committunt, deciperet eas. nec milites nec clerici etc. unde, o bone mulieres, cogitate, quanta bona mater vestra Eva per superbiam perdidit et quanta bona domina nostra, mater Domini, gloriosa virgo Maria, per humilitatem nobis acquisivit, et estote humiles, quia mulier humilis in domo sua est ornamen-
10 tum quasi sol in celo et quasi gemma in auro. et quia diabolus (91[b]) raro aliter quam per superbiam vos mulieres decipere potest, ideo per eam, per quam et ipse precipitatus est, vos precipitare conatur.

Omnibus hominibus, notate ad diversa genera hominum,
15 unum laqueum communiter ponit, scilicet *aufschub.* si enim illum et hunc laqueum non haberent, tantas animas in inferno non haberent, quia quasi omnes, qui in inferno sunt, voluntatem penitendi habuerunt, sed quia distulerunt, ideo etc. unde frustra quidam frequenter dicunt: ego habeo voluntatem penitendi.
20 Eccli.: ne tardes converti ad Dominum etc. nota, qualiter etiam homines in merito impedit per dilationem orationum et aliorum bonorum operum. sunt etiam tria inter alia, que hunc laqueum fovent: primum est alleviatio peccati mortalis, secundum est presumptio vite longioris, tertium est exemplum aliorum. nota
25 de filia regis, que nullum voluit maritum, nisi qui citius quam

---

got aller meiste êren erbieten solte mit dienste, dâ mugent sie ir hôchvart niht gelâzen, wan ez wil diu vor der andern in die kirchen gân oder hin ze opfer. sô wil sie daz pæze vor der andern nemen, daz man durch fride und durch suone gît. — Der Schluß fehlt diesem deutschen Stück, weil die Handschrift unvollständig ist, er kann jedoch ungefähr aus Nr. XXVI ergänzt werden, vgl. 1, 420, 11 ff.: — wan den selben stric hânt die unsæligen tiuvele sô gar listeclîchen geleit unde sô schedelîchen, daz er niemer schedelîcher werden möhte. der êrste stric ist geleit den jungen liuten mit der unkiusche, der ander den frouwen mit der hôchvart, der dritte den alten mit der gîtekeit, der vierde ist geleit den jungen unde den alten, frouwen und hêrren, edeln und unedeln, pfaffen und leien, armen unde rîchen, gelêrten unde ungelêrten. pfî, ir verfluochten tiuvel, daz ir des strickes ie gedâhtet! unde hætet ir des strickes niht erdâht, niwan des einigen strickes, sô ist einiger mensche niendert vor mînen ougen, ich wolte in gote antwürten. — dirre stric heizet alsô: ûfschiube der buoze.

9 Eccli. 26, 21. 20 Eccli. 5, 8.

ipsa curreret. et dic, qualiter quidam cum ipsa currens, tria poma aurea in currendo projecit et sic precucurrit. applica ad propositum. det nobis Dominus. amen.

Nr. 116, 127[a] = Pfeiffer-Strobl Nr. XXXVII (2, 1 ff.). Vgl. Rusticanus de Communi Nr. 42. Nota, quod tres labores sunt, ex quibus necesse est, ut unum subeamus. ,Labores manuum tuarum, qui manducabis.' Dominus (127[b]) ordinavit, ut hoc modo laboremus. quando primum natus fuit homo, primum ordinaverat, quod homo veniret ad regnum celorum sine labore. sed propter peccatum Ade diffinivit, quod modo absque poenis (*Hs.* pueris) nullus ibi veniat, nec ipse nec mater sua cum omnibus sanctis absque labore. et notandum, quod tres sunt labores, ex quibus necesse est, quod unum ad minus subeamus. videte, quem eligatis! unus brevis est et agilis ad portandum et ad duo valet. alter longus et durus et ad unum tantum valet. tertius longissimus, gravissimus, et ad nihil valet. ex hiis tribus oportet unum eligere, sed Deus det, quod optimum eligatis, sicut legitur, quod beata Virgo ,optimam partem degit'. Luc. libenter omnes supportati essemus ab omni labore, sed non possumus. Apok.: ,nolumus spoliari, sed supervestiri'.

Primus labor est in hac vita, qui brevis est, forte non unum diem. et si mille annis viveretis, hoc nihil esset respectu eternitatis. Job.: ,breves dies hominis sunt etc.' hunc laborem habuerunt omnes boni, qui recesserunt ab hac vita. ille facilior

---

6 Psalm. 127, 2. 18 Luc. 10, 42. 21 falsch, vielmehr 2 Cor. 5, 4, wo die Worte *ingemiscimus gravati* vorangehen, die hier dem letzten Satz entsprechen. 23 Job 14, 5.

Zu 12 ff. vgl. 2, 5, 2: wanne dise drî râchunge oder buoze die sint als gar ungelîch, daz halt kein dinc nie sô ungelîchez wart. diu eine ist unmâzen bitter und scharpf, swære, lanc, griulich und als gar klegelich und jæmerlich, daz daz nieman volsagen mac, und dennoch sô hilfet sie nihtsnit und ist ze nihte guot. die ander ist ouch swære und herte und ist niur ze einem dinge guot. diu dritte ist kurz, senfte und guot und gemechlich und ist ze zwein dingen guot. — Zu 21 ff. vgl. 2, 12, 11: diu selbe buoze ist tûsentstunt kürzer gegen der endelôsen marter, die ir êwiclîchen lîden müezet —. Die Ausführung im deutschen Text wird dadurch anders als im lateinischen, weil in diesem die Charakteristik der drei Bußen der Erzählung von Davids Sühne vorangeht, in jenem aber nachfolgt, so daß dort der Bezug auf den biblischen Vorgang immer eingeflochten wird.

est, quia nullus tantum peccavit, quin possit satisfacere; quia nulli satisfactio inponi debet, quam por(127[c])tare non potest. bonis facilis est, sed usurariis durus videtur, quia oportet, ut usque *hallern* ultimum restituat, si sciunt lesum et possunt red-
5 dere, scilicet, regna restituere deberet, antequam eternum perderet. nota, quod ad duo valet: si homo labores habet, diminuit peccatum suum et purgatorium et augmentat eternum premium: ‚quod in presenti leve et momentaneum tribulationis etc.' multi sunt, qui hunc laborem nolunt eligere, unde oportet eos secun-
10 dum vel tertium laborem habere.

Secundus labor est purgatorium, qui est longus et durus. nam aliquis in purgatorio ex omni parte penis est circumdatus, si aliquis hic nudus sederet in aliquo furno ardenti. et heu quanta pena est ibi! nam qui ibi est per diem, videtur sibi
15 annus; sed aliquis manet ibi per decem dies, aliquis per decem annos, aliquis usque ad ultimum diem. owe quam male illis est! hic labor est longus, et tamen non valet nisi ad unum, quia pro illo, quod asserunt, ibi etiam mille annis, et nunquam remunerabuntur in celo, sed tantum ibi emendantur, quod hic
20 non satisfecerunt. et hoc est ideo, quia Deus est nimium clarus et non vult, quod omnia unquam in celo eum videant, nisi prius clara sint ab omni peccato. sic tales sunt, (127[d]) qui peccaverunt hic et tamen contritionem habuerunt, sed non sufficienter emendaverunt, sed in quadam levitate satisfecerunt, ut si quis
25 transiret de melle in lac.

Si iterum secundum laborem recusas, necesse est tertium habere. vos usurarii, vos simoniaci, hunc laborem eligitis, qui

8 2 Cor. 4, 17.

Zu 11 ff. vgl. 2, 9, 37: diu ander buoze — diu ist in guoter wîse ouch unmüglîchen herte, strenge, sûr und bitter, und ist niur ze einem dinge guot. diu selbe buoze heizet daz vegefiur. die pîn und marter mac nieman volsagen, und ist niur ze einem dinge guot. daz ist daz, swer in daz vegefiur kumt, der wirt der helle überic. dar zuo ist im guot, daz er der stinkenden helle überic wirt, er lîdet aber sust sô gar unsegelich, pînlich marter, daz im wê wart, daz in sîn muoter ie getruoc. — mir ist vil lieber, daz dû zehen jâr oder drîzec jâr oder hundert jâr brinnest in dem vegefiure, danne immer in den verfluochten abgrunden der helle. — wanne in dem vegefiure krieget man mit der armen sêle mit maniger leie marter und pîn, die man an sie leget —. daz ist diu ander buoze, diu ze mâle bitter und herte ist und ist niur zuo dem einigen dinge guot, ez ist doch daz beste under allen dingen, daz ir der êwigen marter über sît. — Zu 26 ff. vgl. 2, 5, 10: diu êrste buoze

longe plus durus est quam primus vel secundus labor. ille est ignis et vermis conscientie, qui secundum Gregorium magis affligit quam ignis sensibilis. et quando tot annis quot gutte maris arsistis, non minimum peccatum emendastis. owe quot sunt anime, que hunc laborem elegerunt! modo, vos domini, 5 eligatis ex hiis laboribus! unde scio, quod libenter essetis subportati ab omni labore, sed non potestis esse. Judas et Pilatus omnes diaboli et omnes dampnati. videte, quam vos eligatis! Karissimi, non habete pro ludo, quod dico vobis!

Sepius dilectum et dilectius pro dilecto amittitur. Deus 10 enim diligit nos plus sancto Johanne et matre sua. Davit, de quo dixit Dominus: ,elegi Davit, virum secundum cor meum,

---

— bediutet die bittern helle und die sûren und engestlîchen und jæmerlîchen marter, diu dar inne ist und niemer kein ende nimt. — wanne nû der marter kein ende ist in der helle, sô helfe mir der almehtige got, daz ir sie niemer ûf nemet und iuch dâ vor behüetet. wanne sô ir ie lenger brinnet unde sît in fiure und in starker buoze, sô iuwer hofnunge ie minner ist, daz ir immer erlôst müget werden, dâ von sô ist sie ze nihte guot noch nütze.

2 Gregor, Expositio in septem Psalmos poenitentiales 7, 13 bei Migne 79, 655 B. 12 ganz frei nach 3 Reg. 11, 36 etc.

Zu 12 ff. vgl. 2, 3, 3: ez hete der künic Dâvît zwei künicrîche, Jêrusalem und Bersabêê, dâ von gewan er ein grôze hôchvart, daz er ie wizzen wolte, wie vil er strîtbærez volk gehaben möhte in den zwein künicrîchen. den hete der almehtige got von dem vihe genomen an dem velde und hete in ze einem künige gemacht, und der hiez daz volk zelen von rehter hôchvart wegen. er hete einen marschalk, der hiez Jôâb, zuo dem sprach er: ,var hin und besich mir, wie vil ich strîtbæres volkes in mînen künicrîchen habe, und zele mir daz allez mit einander!' der marschalk was ein gewizzen man und weste wol, daz er got dâ mit erzürnende würde, und sprach: ,nein, hêrre, dû solt daz volk niht zelen; daz ir dâ sî, daz sî, und sie müezen sich mêren und niht minnern.' dô sprach der künic, er wolte sîn niht enbern, er wolte sîn ie wizzen, wie vil er strîtbæres volkes hæte. dô zelet der marschalk daz volk mit einander und sagte dô dem künige, der wæren hundert tûsent und ahtzic tûsent. dar umbe zurnte der almehtige got als sêre, daz er im enbôt bî einem wîssagen, der hiez Gad, der sprach: ,Dâvîd, dû hâst gesündet an got, dar umbe sô muost dû büezen, und under drîen buozen muost dû ie eine ûf nemen, und des mac kein rât gesîn.' der künic sprach: ,hêrre, genâde, ich wil ez nimmer mêre getuon.' ,nein, nein,' sprach der wîssage, ,dû muost ie der drîer buoze eine ûf nemen. sich, dû muost ze buoze nemen, daz siben jâr gar grôzer hunger sî in allem dînem lande, oder daz drî mânôt grôz manslaht und kriec in dînem lande sî, daz dîns volkes vil erslagen werde, oder daz drî tage ein grôzer liutsterbe sî in dînem lande; der

multum enim humilis et pius‘. unde eum multum dilexit et regem constituit et juravit, quod de semine suo nasciturus esset. non enim carior et eo, et hunc oportuit eligere. legitur de ipso II Regum primo, quod ex quadam elatione (128[a]) cordis fecit 5 numerari Israel. cogitavit: ‚valde magnus sum et potens rex, volo scire numerum populi mei‘. unde dixit Joab, duci exercitus: ‚vade et numera universum Israel, ut sciam numerum ejus‘. cum tamen non indiguisset, et licet Joab invito faceret, quia timuit plagam Domini, oportuit tamen et tulit numerum 10 virorum fortium octoginta milia, qui educerent gladium. et statim penituit Davit hoc fecisse et dixit: ‚peccavi valde in hoc facto, sed precor, ut transferas iniquitatem servi tui, quia insipienter egi‘. et Dominus dixit ad eum per Gâd prophetam: ‚tibi datur optio eligendi unum, quod volueris, ut faciam tibi: 15 aut septem annis erit fames in terra tua, aut tribus mensibus fugies adversarios tuos et ipsi persecuntur te; aut tribus diebus erit pestilentia‘. respondit Davit: ‚angustie mihi sunt undique, et quid eligam, ignoro‘. Gâd dixit: ‚oportet te eligere‘. et ait: ‚faciam‘. cogitavit homo justus: ‚si eligero annos septem famis, 20 ego satis habeo, ceteri peribunt. hoc non eligam‘. hoc faciunt nocivi modo domini: volunt enim, ut canes eorum et histriones satis habeant et pauper populus pereat. similiter usurarii et alii, res male acquirentes magis, quam indigeant. iste mercator res suas sophisticat, ut carius vendat et alium depauperet, mala 25 (128[b]) pro bonis vendendo sibi: isse caupo pendulum vinum; iste carnifex infectas carnes; iste coriarius facit corium latum in marginibus; et sic de reliquis mercatoribus. isti non sunt similes Davit: propter hoc, quando ipse Davit regnat in celis, quia meliorem partem elegit, isti in inferno penas eternas susti-

---

drîer muost dû ie einez ûf nemen, dû tuost ez gerne oder niht‘. ‚owê, hêrre, genâde, mac ich sîn nimmer wider komen ze gotes genâden und ze sînen hulden?‘ ‚niht, genâde ist ûz (vgl. im lateinischen Text den nächsten Absatz), got wil es niht enbern, ez muoz ie sîn!‘ dô sprach der künic als ein wîser man und sprach im selber: ‚nim ich nû dise siben hungerjâr, sô stirbet mir allez mîn volk, die sint ze mâle unschuldic an mîner sünde. wes solten sie engelten? ich wil der buoze niht. ich gewunne wol, daz ich genuoc hete, sô sturbe mir sust allez mîn volk.‘

4 ff. 2 Reg. 24, 1 ff. 2 Paral. 11, 13 ff. (Vulg.: et iuventa sunt de Israël octingenta millia virorum fortium, qui educerent gladium, et de Juda quingenta millia pugnatorum.)

nebunt. iterum dixit Davit: ‚si eligero persecutionem hostium, bonos equos habeo et bona castra; ego et mei bene salvabuntur, pauperes peribunt, qui non peccaverunt. iterum hoc non eligam., tertio cogitavit: ‚si eligero et pestilentiam, tunc mors consumet et me indifferenter et omnes. ego super Dei gratiam eligam 5 hanc, quia ita cito consumer sicut alienum.‘ et statim venit mors a mane usque ad prandium et occidit CCCa milia. Davit autem et omnes servi ejus, qui supervixerant, sumpserunt cilicium sibi, et Davit elevavit oculos suos et vidit angelum elevantem gladium super civitatem Jerusalem et ait: ‚obsecro, ut 10 convertas gladium in me, et occide me! ego peccavi et domus

---

Zu 1 ff. vgl. 2, 3, 38: und sprach: ‚hêrre, dîn barmherzekeit teile mir mit! nim ich denne, daz driu mânot urliuge in mînem lande sî, daz ist gar ein swære und ein müelich dinc. ich kæme etewie dâ von. ich hân starkiu mûl und snelliu pfert, sô blibe ich wol in mînen slozzen. ich hân guote vesten und bürge, Syôn und Jêrichô, ich genæse wol vor mînen vînden, aber allez mîn volk wurde mir erslagen, die sint doch an mîner sünde gar unschuldic. ich wil die dritten buoze nemen, der liute sterben drî tage, hêrre, sô triffest dû mich und mîniu lieben kint und ander, die mir liep sint, als schiere als die fremeden. wanne ich bin der, der die sünde getân hât, lieber hêrre, und die râche solt dû über mich lâzen gân‘. und dô der tac kam, als diu râchunge sîn solte, dô legte er sich in dem tempel an sîn venje und ruofte got an und sprach: ‚hêrre, genâde! erbarme dich über mîn volk, wan ez ist unschuldic an mîner sünde, und lâz die râchunge über mich gên!‘ — dô der almehtige got sîn grôz riuwe und tugent ersach, und daz erkante er ouch an Dâvîdes herze vil wol, und tete als genædiclîchen und als tugentlîchen, und alsô tuot er noch hiute disse tages, und liez die drî tage noch ab, ân ein kurze stunde. und als der liutsterbe an vienc, dô stuont ein engel in den lüften und het ein swert in einer hant von gotes zorne, und swelhen enden er daz swert kêrte, dâ viel daz volk allez hin und was ze stunt tôt. und dô Dâvît als grôz riuwe hete und daz unser hêrre erkante und sach, dô erbarmte er sich über in und erhôrte sîn gebet, und diu râche, diu dâ drî tage solte sîn, diu werte niur von prîmezît hin ze terzezît. dô liez der almehtige got sînen zorn ab und hiez die engel ûf hœren. nû seht, ir hêrschaft, daz hât iu der almehtige got âne sache niht getân. ze gelîcher wîse muoz ein ieclich kristenmensche ouch under drîn buozen eine ûf nemen, ist daz ez gesündet hât, und daz mac nieman überhaben sîn. sô verre und ir nû grœzer sünde getân habet, wan Dâvîd an dem, daz er sîn volk zeln hiez, sô tuot ouch als er und erwelt iu dar under die aller nutzlîchesten und die besten und die ringsten. nû erzeiget hiute, daz manic wîser man und manic wîsiu frouwe vor mînen ougen ist, und tuot hiute als wîslîchen, daz ir êwiclîchen dâ von erfröuwet werdet. — und tuot ouch alsô und vertiliget und stillet den râch und den zorn unsers lieben hèrren.

mea, iste grex innocens quid peccavit? contine manum tuam!‘ et statim plaga cessavit.

Estne quis hic, qui tantum peccaverit? puto, quod multi sunt: homicide, adulteri etc. tunc (128[c]) pax finiatur, *so vrid*
5 *ouz*! omnes, qui nunquam peccaverunt, dormiant. sed, peccatores, hoc verbum ad vos pertinet! o peccatores, Deus me hodie mittit ad vos, sicut Gad ad Davit. Dominus tria proponit vobis. Dominus misit me ad vos, dicens, quod idem adnuntiem vobis, quod sequamini et felices sitis in corpore et in anima. illud ad-
10 nuntio vobis, ut eligatis vel septem annos famis vel tres menses persecutionis vel trium dierum pestilentiam. sed ego dico vobis, quod istos septem annos nunquam aliquis sanctorum elegit.

Unus annus famis est illud gaudium, quod hic habuerunt peccatores. hic sunt aliqui, qui habent comedere et bibere et
15 non vident diabolum. ita aliqui sunt hic. sed vos dampnati, semper famem habebitis et diabolum conspicitis. Judas et omnes dampnati elegerunt hanc famem. cibus eorum ignis, sulphur, pix. bufones et aranee essent eis ibi bonus cibus, sed non habent.

20 Alia fames est mors. desiderabunt mori, et mors fugiet ab eis. nos habemus hic cibum hunc, scilicet mortem, et nobis valde amara est. sed ipsi desiderabunt dicentes: eia, mors veni! vos dampnati non habebitis illam mortem, sed eternam in corpore et in anima.

25 Tertia fames est penitentia, sed habere non possunt. ego multis annuntiavi, qui jam sunt dampnati, ut labores pe-(128[d]) nitentie sibi assumerent, et noluerunt. ideo vos dampnati, licet multum desideretis illam mortem ex dolore, non amore, tamen hunc cibum nunquam comedetis ita, quia per illam absolvemini
30 a penis eternis. istum autem cibum possunt habere adhuc viventes et in eo mereri, ut semper cum Domino eterna convivia habeant. Cant.: ‚comedite, amici mei, et inebriamini!‘ Karissimi,

---

32 Cant. 5, 1.

Zu 13 ff. vgl. 2, 5, 20: diu siben hungerjâr, diu bezeichent sibener leie hunger, die die êwiclîchen haben und lîden müezen, die denne die selben buoze ûf sich nement. — den êrsten hunger, den sie habent, daz ist riuwe. — Das wird dann bei der Ausführung so gewendet, daß es mit dem lateinischen Text zusammenfällt. — Zu 20 ff. vgl. 2, 6, 26: dort *diu vierde spîse*. — Zu 25 ff. vgl. 2, 6, 13: *buoze*.

habete contritionem, flete de peccatis vestris! beata Virgo et omnes sancti fleverunt. flete modo, ut in eternum rideatis! videte, iste dampnandus sedet hic et non comedet et sic multi faciunt dampnandi. sicut illi, quos ammonui: isti distulerunt penitentiam, donec venit mors et dilaniavit cor ipsorum. ecce quam durum veniet tempus, quando libenter haberes penitentiam! sed si tunc talem haberes quam homines, qui nunquam nati sunt et unquam nati essent, nihil prodesset tibi. propter hoc assumite hic laborem et lavate vos hic lacrimis penitentie, habete contritionem coram Deo, et angelis ad honorem, diabolo ad confusionem. et Luc.: ‚gaudium est angelis Dei etc.‘

Quarta fames est remissio peccatorum. vos filii, istum hic habere potestis cibum. si habes contritionem, Deus libenter indulget tibi peccata tua, sicut Davit fecit, beate Marie Magdalene, beato Paulo et multis peccatoribus. et quantumcunque ipsi desiderabunt istum cibum, non habebunt. o indurate, (129ᵃ) non dimittetur tibi hoc peccatum nec hic nec in futuro, nisi penitentiam hic assumas.

Quinta fames est eternum gaudium omnium in celo, quod Dominus dedit omnibus vere penitentibus. Luc.: ‚transiens ministrabit eis‘. iste cibus dabitur vobis pauperibus, qui non vultis habere injuste acquisita. Psalm.: ‚parasti in dulcedine tua pauperi, Deus‘. cujus dulcedinis si veniret in hunc mundum, totus mundus gauderet. istum cibum non habebitis, vos dampnandi. Karissime anime, lavate vos in facie, sicut qui ituri sunt ad nuptias eternas.

Sexta fames est societas omnium beatorum. Apok.: ‚beati, qui manducant panem hunc in regno celorum.‘ o avare, tua anima et tuum corpus non gustabunt istum cibum. si centum regna haberes, hic de usura tua.

Septima fames est, quia libenter viderent faciem Domini, quia super omnia, que desiderant, sed non habebunt predicta. si possibile esset, quod beata Virgo veniret ante infernum et

---

11 Luc. 15, 10. 20 Luc. 12, 37. 22 Psalm. 67, 11. 25 frei nach Apok. 22, 14. 27 vielleicht auf Apok. 19, 9 zu beziehen.

Zu 12 ff. vgl. 2, 6, 8: *bîhte*, dort *diu ander spîse*. — Zu 19 ff. vgl. 2, 7, 14: *barmherzekeit unsers hêrren*, 6. Speise. — Zu 27 ff. vgl. 2, 7, 7: *gemeinschaft aller gotes heiligen*, 5. Speise. — Zu 31 vgl. 2, 8, 30: *das wünneclîche antlütze unsers lieben hêrren*, 7. Speise.

omnes sancti, dicentes eis: ‚videte nos absque Deo in perpetuum cum maximo gaudio, vel manete in tormentis, quod videatis Filium Dei', potius eligerent videre Filium Dei, sed nunquam obtinebunt. ecce, septem anni fames, nolite eligere istum
5 laborem!

Consulo autem bona fide, ut cum Davit eligatis tres dies pestilentie, ut dimittantur vobis omnia peccata sicut illi et dentur vobis gaudia eterna. unus dies est contritio. Karissimi, habete contritionem, flete peccata vestra, exurite demones cum
10 lacrimis vestris ca(129[b])lidis, sicut canes de coquina cum calida aqua. diabolus multum dolet de contritione et calidis lacrimis pro peccatis. angeli jam exspectant tuam lacrimam. Psalm.: fluminis impetus letificat etc. si unus esset, qui veram contritionem haberet pro peccatis suis, totus chorus celestis gauderet.
15 secunda dies est confessio. multi enim sunt, qui pre pudore confiteri non audent. tertia dies est satisfactio. ut secundum culpam, sic etiam modus plagarum. ista figurata sunt nobis in Genesi in sompno pincerne. iste pincerna vidit tres propagines. unde sumpsit uvas et pressit in calicem et propinavit domino
20 regi. Joseph hoc sompno audito interpretatus est, quod post tres dies restitueretur ei officium suum, ut secundum officium suum cum gaudio et exultatione propinaret. sic et vos propinate per tres dies contritionem, scilicet et confessionem et satisfactionem debitam. quarta die, id est, statim post mortem, intra-
25 bitis gaudia eterna, ubi Domino de calice, id est, de penitentia hic habita, propinabit sibi et omnibus electis maximum gaudium et letitiam. sed pastori et pistori, id est, non penitenti, aufferetur caput et suspendetur in eterna tormenta. a quo nos custodiat Dominus!

3.

Die Lilienfelder Handschrift Bertholdscher Predigten.

30 Der Kodex Nr. 53 des Zisterzienserstiftes Lilienfeld in Niederösterreich stammt aus dem 14. Jahrhundert, enthält 178

---

12 Psalm 45, 5. 18 Gen. 40, 1 ff. — Die Gedanken des Schlusses sind auch im deutschen Text vorhanden, verteilen sich dort aber auf den Verlauf des Stückes.

Blätter Folio, die zweispaltig sehr schön und gleichmäßig hauptsächlich mit lateinischen Aufzeichnungen der Predigten Bertholds von Regensburg erfüllt sind. 1ª steht rot die Überschrift: *Incipiunt sermones fratris Bertholdi* und von da bis 102ᵇ stimmt diese Handschrift so ganz genau mit dem Baumgartenberger (Linzer) Rusticanus de Dominicis überein, daß sie bei dessen unzweifelhaft viel höherem Alter nur als eine, und zwar sehr getreue Abschrift davon angesehen werden kann. Am deutlichsten bezeugen das Verhältnis die Irrtümer bei der Anordnung der Predigten, welche beiden Handschriften gemeinsam sind, Unterschiede treten nur durch Versehen des Miniators und des Schreibers ein. So hat Bl. 47ᶜ—48ᶜ der Miniator Nr. 28 (5. Sonntag nach Ostern) übersehen und die 29. als 28. bezeichnet, weshalb die Zählung um 1 gegen die Vorlage zurückbleibt. Nr. 35 und 36 sind hier Bl. 57ᵇ—60ᶜ ebenso verstellt wie in der Baumgartenberger Vorlage. Nr. 37 fehlt hier 60ᶜ und erscheint erst 62ª als 37. Ganz so wie in der Baumgartenberger Handschrift verhält es sich 65ª hier mit der Einleitung zur Predigt auf den 6. Sonntag nach Pfingsten (vgl. Jakob, S. 52, Anm.), doch wird diese Einleitung gezählt, was im Baumgartenberger Kodex nicht geschieht, weshalb die Ziffern von hier ab zwischen beiden wieder stimmen. Nr. 42 ist auch hier 68ᵈ—69ᵇ eine ‚kürzere Skizze'. Vor Nr. 43 steht auch hier wie Baumgartenberg eine andere Einleitung für den 9. Sonntag nach Pfingsten. Sie wird aber im Lilienfelder Kodex als Nr. 43 gezählt, weshalb die Ziffern da wieder um 1 voraus sind. In beiden Handschriften geben die Predigttitel nicht die Sonntage an, nur die Ziffern; bisweilen trägt im Lilienfelder Kodex eine Hand des 15. Jahrhunderts die Ziffern nach. Sogar die kleinen Stücke, welche der Baumgartenberger Rusticanus (vgl. Jakob, S. 29) vor dem Inhaltsverzeichnis bringt, finden sich auch im Lilienfelder Kodex. Von 102ᵇ—107ᶜ enthält die Lilienfelder Handschrift noch 13 kleine Stücke, die sich in der Baumgartenberger nicht mehr finden und mit Berthold nichts zu tun haben.

Mit 107ᶜ beginnt im Lilienfelder Kodex eine Reihe von Predigten, bei denen die Stücke von nachweisbar Bertholdscher Provenienz weitaus überwiegen. Ich verzeichne hier alle Nummern in ihrer Folge, jedoch mit Textspruch und Anfangsworten nur jene, die in Jakobs Listen nicht aufgenommen sind.

Lil.

107[c] = Rust. de Sanct. 94.
109[a] = Sanct. 66.
110[c] = Sanct. 44.
112[a] *In Passione Domini.* Recordare paupertatis et tribulationis mee, absinthii et fellis (Thren. 3, 19). Hec dicit Jeremias in capitulo lamentationum, quia ex parte Christi; secundum litteram dicta sunt de Josia rege. = Wiener Hs. Nr. 50.
113[c] = Rust. de Communi 61.
115[b] *De sacerdotibus et pastoribus.* State ergo succincti lumbos in veritate (Ephes. 6,14). O quam venerabile, quam gloriosum, quam insigne fuit apud antiquos nomen sacerdotii!
117[c] = Sanct. 3.
118[d] *De angelis.* Angeli eorum semper vident faciem Patris (Matth. 18, 10). Hortatur nos Dominus, quod nullum quantumcunque in mundo abjectum contempnamus.
120[a] *De defunctis sermo.* Memor esto judicii mei, sic erit et tuum. mihi heri et tibi hodie (Eccli. 38, 23). Magna Dei bonitas, que omnes vult salvos fieri. — Vgl. Spec. 16 und Freiburger Hs. Nr. 272.
120[c] = Sanct. 16.

Lil.

122[a] = Sanct. 50.
124[a] = Sanct. 52.
125[c] = Comm. 17.
126[d] = Comm. 39.
127[d] vgl. Comm. 6.
129[a] = Comm. 12.
130[b] = Comm. 14.
131[a] = Comm. 18.
131[d] = Comm. 19.
133[a] = Comm. 22.
134[d] = Comm. 24.
136[d] = Sanct. 45.
138[c] = Comm. 25.
140[b] = Comm. 27.
141[d] = Comm. 28.
142[d] = Comm. 35.
144[c] = Comm. 36, I.
146[b] = Comm. 36, II.
147[d] = Comm. 37.
149[a] = Comm. 41.
149[d] = Comm. 38.
150[d] = Comm. 42.
152[b] = Comm. 34.
153[b] = Comm. 31 (hier De omnibus sanctis).
154[b] = Comm. 1.
154[d] = Comm. 47 (hier Unius martiris).
155[d] = Comm. 48, I.
157[b] = Comm. 48, II.
158[b] = Comm. 49.
160[a] = Comm. 53.
161[d] = Comm. 54.
163[a] = Comm. 55.
164[b] = Comm. 56.
165[d] = Comm. 57.
167[a] = Comm. 58.
168[c] = Comm. 59.

Lil.

170[a] vgl. Sanct. 17. Comm. 70.

171[a] *Sermo de virginibus.* Que parate erant, intraverunt cum eo ad nuptias (Matth. 25, 10). In hac auctoritate proponuntur nobis tria: primum est animarum nostrarum preparatio —.

Von 172[a]—176[c] folgt ein alphabetisches Sachenverzeichnis (Definitionen, Sentenzen, Gleichnisse), aber ohne Blattweiser oder Anführung der Predigten.

176[d] *Sermo de martiribus.* Ne terreamini ab his, qui occidunt corpus (Luc. 12, 4). Nota, quod sancti martires propter quinque causas tyrannos, qui corpus occidunt, non timebant.

Lil.

176[d] *Item sermo.* Fidelis sermo et omni acceptione dignus (1 Tim. 1, 15. 4, 9). Si quis sevum dominum habens ipsum timeret et graviter delinqueret in ipsum, et veniens aliquis nuntiaret eundem dominum mansuetum et per omnia benignum —.

177[d] Manete in me et ego in vobis (Joann. 15, 4). In omnibus, quibus potuit, Dominus ostendit homini, quod eum vult salvare —. Das Stück endet auf dem beigebundenen Blättchen 178.

Überblickt man dieses ganze Verzeichnis, so enthält die Lilienfelder Handschrift außer einem vollständigen Rusticanus de Dominicis und einigen zufällig gewählten Nummern aus dem Rusticanus de Sanctis noch 33 (+ 1) Stücke aus dem Rusticanus de Communi, ungefähr also die Hälfte dieser Sammlung, im ganzen in der Ordnung des Jakobschen Verzeichnisses, bisweilen mit Sprüngen, welche denen des Leipziger Kodex 496 (= A) ähnlich sind. Daß auch hier eine Abschrift vorliegt, wird an sich schon durch die Beschaffenheit des schließenden Sachregisters erhärtet, dem alle Hinweise und Ziffern fehlen, das also nicht bearbeitet wurde, als man es in die Lilienfelder Handschrift übertrug, sondern bloß kopiert, wie das ähnlich bei den Listen des Baumgartenberger Kodex geschehen ist. Zusammenhang zwischen der Lilienfelder Handschrift und dem Baumgartenberger Rusticanus de Dominicis ist ganz sicher, dagegen zwischen der zweiten Serie des Lilienfelder und dem zweiten Baumgartenberger Kodex, seinem Rusticanus de Sanctis und dessen Anhängen sehr unwahrscheinlich, zumal diese beiden Serien vielfach verschiedene Nummern enthalten.

Ihres Alters und des guten Textes halber, den sie bietet, wird man wohl tun, die Lilienfelder Handschrift bei der Herstellung einer Ausgabe der lateinischen Predigten Bertholds von Regensburg mit zu Rate zu ziehen.

4.

Die Wiener Handschrift des Rusticanus de Sanctis.

Die Handschrift Nr. 3735 der kaiserlichen Hofbibliothek in Wien mit dem Titel: *Rusticanus de Sanctis intitulatur liber iste*, Papier, 15. Jahrhundert, 319 Blätter Folio, ist von Josef Strobl in den Sitzungsberichten 84. Band (1877), S. 87—128 beschrieben und durch reichliche Auszüge charakterisiert worden. Da mich eine einläßliche Prüfung dieses Kodex davon überzeugt hat, daß dieser Überlieferung das ihr von Jakob a. a. O. S. 24 gespendete Lob einer ‚sehr sorgfältigen und brauchbaren Abschrift' wirklich zukommt, da ich ferner mich genötigt sehe, Proben der Textvergleichung halber aus dieser Handschrift zu entnehmen, so muß ich ein Verzeichnis ihres Inhaltes hier umsomehr vorlegen, als dieser keineswegs, wie man bisher geglaubt hat, nur den Rusticanus de Sanctis befaßt.

1. (2^a) = Rustic. de Sanctis Nr. 21.
2. (4^c) = Sanct. 24.
3. (6^b) = Sanct. 23.
4. (10^b) = Comm. 47.
5. (12^c) = Comm. 57 (für Lucia, 13. Dez.)
6. (15^b) = Sanct. 25.
7. (18^b) = Sanct. 26.
8. (20^c) = Sanct. 29.
9. (22^d) = Sanct. 30.
10. (25^b) = Sanct. 33.
11. (27^c) = Sanct. 32 (anderer Text = Freiburger Hs. Nr. 224).
12. (29^c) = Sanct. 34.
13. (33^d) = Sanct. 35.
14. (37^a) = Sanct. 36 (aber für *Thomas von Chanzelberch*, 29. Dez.).
15. (40^a) = Sanct. 82 (aber *Silvestri vel Antonii*, 31. Dez., 17. Jan.).
16. (43^b) = Sanct. 38.
17. (46^b) = Sanct. 37.
18. (48^d) = Epiphania, aber ohne Text.
19. (49^d) = Sanct. 39.
20. (51^d) = Sanct. 40.
21. (54^c) } = Sanct. 41, geteilt.
22. (55^d) }
23. (58^a) = Sanct. 42.

24. (60[d]) Dominica secunda in Quadragesima, sermo ad Religiosos. Hec est voluntas Dei, sanctificatio vestra. II. Cor. VII b (falsch, vielmehr 1 Thessal. 4, 3). Dominus, qui est sanctus sanctorum, in tantum diligit sanctitatem, quod vult semper in sanctis et cum sanctis habitare.
25. (64[c]) = Comm. 19 (= Freib. Hs. 22. Meine Studien 3, 15, 28 ff. für Vincentius und Anastasius).
26. (67[c]) = Sanct. 43.
27. (70[a]) = Sanct. 45.
28. (73[c]) = Sanct. 44.
29. (76[c]) = Sanct. 46.
30. (79[b]) = Sanct. 47.
31. (81[d]) = Sanct. 48.
32. (85[a]) = Comm. 62.
33. (87[d]) = Sanct. 49.
34. (91[b]) = Sanct. 50.
35. (94[b]) = Sanct. 52.
36. (96[d]) = Sanct. 51 (Beichtpredigt).
37. (101[c]) = Sanct. 55.
38. (104[d]) Senectus venerabilis est (Sap. 4, 8). Commendatur beatus Benedictus a senectute sapientie —.
39. (107[a]) = Sanct. 56.
40. (108[d]) = Relig. 10.
41. (112[d]) = Sanct. 88.
42. (115[d]) Traktat, keine Predigt.
43. (116[a]) Missus est angelus Gabriel (Luc. 1, 26). Congrue missus est angelus Gabriel a Deo, ut sic respondeat reparatio lapsui —.
44. (119[b]) Traktat, keine Predigt.
45. (121[a]) = Sanct. 58.
46. (124[a]) = Spec. 38 (Domin. 3. post Pascha, hier Palmarum).
47. (128[c]) = Sanct. 60.
48. (131[b]) = Domin. 6 (Super omnia diligendus et honorandus est Dominus noster Jhesus Christus, quia in dignitate, gaudio, gloria, potestate est super omnia. Hier In Cena Domini).
49. (133[c]) In Cena Domini.: Hoc est corpus meum, quod pro vobis tradetur. hoc facite in meam commemorationem (Luc. 22, 19. 1 Cor. 11, 23). Quia diebus istis corpus Christi sumetis, nunc tria necessaria de hac materia dicere propono). Vgl. Spec. 37.
50. (135[d]) = Lilienfelder Hs. 112[a] (hier *In Parasceve*, dort In Passione Domini).
51. (137[b]) In Passione Domini nostri Jhesu Christi. Christus assistens Pontifex (Hebr. 9, 11). Assistens presbiter ad interpellandum pro nobis, dator futurorum bonorum, non presentiam vel carnalium —. = Spec. 35.
52. (139[c]) = Sanct. 62.

53. (141[c]) In Parasceve. Audite, obsecro, universi populi (Thren. 1, 18). Glosa: aure cordis, non tantum transeuntes per viam —. Gehört zu Sanct. 61.
54. (144[b]) = Sanct. 61.
55. (145[d]) gleichfalls noch *In Parasceve* und doch = Sanct. 3 (S. Francisci), vgl. Freiburger Hs. Nr. 3. Vgl. hier Nr. 110.
56. (147[b]) = Sanct. 65 (hier *Pascha*, dort *Infra Octavam Pascha*).
57. (149[d]) = Sanct. 64.
58. (151[d]) = Sanct. 66.
59. (154[a]) Marci evangeliste. Qui manet in me et ego in eo, hic facit fructum multum (Joann. 15, 5). Manemus ideo in Deo, cum videlicet per caritatem ipse nos diligit. Vgl. Comm. 3.
60. (155[c]) = Sanct. 68.
61. (157[a]) = Comm. 19.
62. (158[d]) = Sanct. 69.
63. (160[e]) = Sanct. 70 und Jakobs Anmerkung.
64. (161[d]) = Sanct. 71.
65. (163[d]) = Sanct. 75.
66. (166[d]) = Sanct. 77.
67. (169[b]) = Sanct. 78.
68. (172[a]) = Sanct. 79.
69. (174[c]) In Pentecostes. Si quis diligit me, sermonem meum servabit (Joann. 14, 23). Sermo Christi de dilectione fuit secundum illud —. Vgl. Domin. 30.
70. (177[c]) = Sanct. 81.
71. (180[d]) De Trinitate. Benedicamus Patrem cum Filio et Spiritu Sancto (vgl. 2 Cor. 1, 3. Ephes. 1, 3. 1 Petri 1, 3). Festum sancte Trinitatis colit sancta mater Ecclesia immediate post Pentecosten —.
72. (181[c]) = Comm. 24.
73. (183[d]) = Comm. 37 (hier de ss. Vito et Modesto).
74. (185[d]) = Sanct. 87.
75. (188[b]) = Sanct. 86.
76. (189[d]) = Comm. 2 (hier Petri et Pauli).
77. (191[b]) = Sanct. 90. Vgl. Sanct. 10.
78. (193[a]) = Comm. 18.
79. (195[b]) = Comm. 60.
80. (197[c]) = Sanct. 93.
81. (199[b]) = Sanct. 94.
82. (201[d]) = Sanct. 96. ⎰
83. (204[a]) = Sanct. 97. ⎱
84. (205[d]) Item alius de s. Jacobo. Multi sunt, qui dicunt: quare est hoc, quod Deus non convertit istum? vel: quare est hoc, quod alius subsistit in vita bona et non cadit?
85. (208[b]) = Sanct. 99.
86. (210[d]) = Sanct. 100.
87. (214[c]) = Sanct. 103.
88. (216[c]) = Sanct. 104. ⎰
89. (219[a]) = Sanct. 105. ⎱
90. (221[b]) = Sanct. 106.

91. (224[a]) = Sanct. 109 (hier Assumptio, dort Infra Oct. Ass.).
92. (228[a]) = Sanct. 111 (diese und die folgenden drei Nummern hier In Octava Ass.).
93. (230[c]) Infra Octavam Ass. Beatam me dicent omnes generationes (Luc. 1, 48). Omnes generationes fidelium cujuscunque conditionis —.
94. (233[d]) = Sanct. 110.
95. (236[c]) = Sanct. 108.
96. (239[b]) = Sanct. 112.
97. (243[b]) = Sanct. 113.
98. (245[b]) = Sanct. 114.
99. (247[d]) = Sanct. 115.
100. (249[b]) = Sanct. 117.
101. (252[b]) = Sanct. 121.
102. (255[c]) = Sanct. 120. ⎰
103. (256[d]) = Sanct. 120. ⎱
104. (259[b]) = Sanct. 122.
105. (261[b]) Honestavit illum in laboribus (Sap. 10, 16). Cum Dominus omnipotens fecisset nobiles muros celestis Jherusalem triplices, id est, triplices ierarchias angelorum, licet nondum distinctas, Lucifer hos muros interrupit gravissime.
106. (263[b]) = Sanct. 124.
107. (265[c]) = Sanct. 1.
108. (268[b]) = Sanct. 2.
109. (271[a]) = Sanct. 4.
110. (273[a]) = Sanct. 3. Vgl. hier Nr. 55.
111. (275[d]) = Sanct. 5. ⎰
112. (278[a]) = Sanct. 5. ⎱
113. (280[b]) = Sanct. 7.
114. (282[c]) = Sanct. 9.
115. (284[c]) = Sanct. 8 (286[b] eine Lücke, in die hineingesetzt wurde: *nil deficit*).
116. (287[c]) = Sanct. 10.
117. (289[d]) = Sanct. 11.
118. (292[a]) = Sanct. 12.
119. (294[b]) = Sanct. 13.
120. (295[d]) = Sanct. 14.
121. (299[a]) = Sanct. 15.
122. (301[d]) = Sanct. 16. ⎰
123. (305[d]) = Sanct. 16. ⎱
124. (308[c]) = Sanct. 17.
125. (311[d]) = Sanct. 18.
126. (314[b]) = Sanct. 19.
127. (317[a]) = Sanct. 20.

Im folgenden werden drei Stücke aus dieser Handschrift abgedruckt und durch gerade Klammern eingeschlossen, was von diesem Texte in der Fassung der Baumgartenberger Handschrift weggeblieben ist; kleinere Unterschiede der Wortgebung habe ich dabei nicht berücksichtigt. Die Stücke sind aus dem Anfang, der Mitte und dem Ende des Rusticanus de Sanctis entnommen, um dadurch zu bezeugen, daß zwischen den beiden Handschriften durch die ganze Sammlung hin dasselbe Verhält

nis obwaltet. Den Text der Leipziger Handschrift 498 habe ich mit dem des Wiener Kodex verglichen: die Überlieferung ist in beiden der Wesenheit nach identisch, doch variiert der Ausdruck und die Satzfolge im einzelnen nicht unselten.

5 Wiener Hs. 3735, Nr. 107 (265[c]) = Rusticanus de Sanctis Nr. 1 = Baumgartenberger Hs. Nr. 1 (5[d]). De nominibus officiorum angelorum, quomodo per hec nomina angeli nos vivere docent in ecclesia. ‚Factum est prelium magnum in celo etc.' habet Dominus duplicem familiam sibi omnino di-
10 lectam, videlicet angelorum in celis, hominum in terris. prima astitit Deo tota mente, cum dejiceret draconem et omnes angelos ejus de celis. (265[d]) secunda similiter preliatur in celo ecclesie contra eundem draconem et contra angelos ejus. [familiam autem utramque habet diversis officiis distinctam:
15 hic in sancta Ecclesia quasi in claro celo habet hominum sibi dilectam familiam diversis officiis distinctam. nam alii illorum sunt religiosi, alii conjugati etc. alii mercatores etc. sicut et in celo in familia angelorum habet diversitatem officiorum: alii enim habent illa, alii ista officia, sic et inferiori
20 celo in sancta Ecclesia angelis quandoque associandis.] hominum autem familiam Dominus tantum diligit, quod homo fieri voluit ad hoc, ut disciplinam curie celestis, quam angelos in celo docuerat, homines in terra edoceret, quatenus per hanc possent angelorum attingere societatem. Mat.: ‚erunt sicut an-
25 geli Dei', [id est, I Reg. XXX. d.: ‚bonus esto in conspectu meo sicut angelus Dei'.] huic discipline et scientie studiose nos intendere monet; quod si non fecerimus, graviter nobis irascetur. [Levit. XXVI. d.: ‚si nolueritis recipere disciplinam, ego percutiam vos septies propter peccata vestra, inducamque super
30 vos gladium ultorem', non virgam ut in scolis grammatice. ergo ut consulit David in Psalmo]: ‚apprehendite disciplinam etc.' [Job XVII. d.: ‚cor eorum longe fecisti a disciplina, propterea non exaltabuntur'. Prov. III. g.: ‚ipse morietur, quia non habuit disciplinam et in multitudine stultitie sue ipse decipietur'. ideo
35 monet Prov. VIII. b.]: ‚accipite disciplinam meam et non pecuniam, doctrinam magis quam thesaurum eligite'. [item Prov. III°:

---

8 Apok. 12, 7. 24 Matth. 22, 30. 25 1 Reg. 29, 6. 28 Levit. 26, 25. 31 Psalm. 2, 12. 32 Job 17, 4. 33 Prov. 5, 23. 35 Prov. 8, 10. 36 Prov. 4, 13.

(266[a]) ‚custodi disciplinam, quia illa est vita tua'. sed conqueritur de quibusdam Jerem. III° f.: ‚frustra percussi filios vestros, et disciplinam non receperunt'. item V° a.: ‚percussi eos post et renuerunt accipere disciplinam'. item XXVII. f.]: ‚duraverunt cervicem suam, ne audirent me et ne acciperent disciplinam'. 5 non vult rex celestis nisi disciplinatos sibi in suo palatio assistere. Dan. I. b.: ‚ait rex preposito', id est angelo, ‚ut introduceret de filiis Israël et de semine regio pueros, in quibus nulla esset macula, decoros forma et eruditos omni sapientia, cautos scientia et doctos disciplina, et qui possent stare in pa- 10 latio regis, [ut doceret eos litteram et linguam Chaldeorum'.] hanc tantum diligit in nobis, quod recedens a nobis principes et magistratus celi, id est angelos, qui nos ipsam docerent, nobis destinavit. Dan. IX. f.: ‚dicit angelus: nunc egressus sum, ut docerem te et intelligeres.' [X. e.: ‚veni, ut docerem te'.] docet 15 nos autem quilibet ordo singularem disciplinam celestem nomine suo sive nomine officii sui. [primus ordo docet nos altam quandam disciplinam nomine officii sui sive nomine suo. secundus aliam, et sic de singulis novem ordinibus. quas disciplinas et celestes consuetudines, sicut ipsorum societatem diligimus et 20 celestis glorie disciplinam, sic] omnes studiosius addiscamus.

Primus igitur ordo nomine officii (266[b]) sui docet nos habere et discere bonitatem quandam, valde Deo bene placentem et nobis plurimum utilem, [quam omnes discamus, si salvari cupimus, secundum quam etiam ipsi sunt denominati.] 25 dicuntur autem angeli: ‚nuntii'; hoc est, ut in sancta Ecclesia quilibet fidelis a Deo sibi commissis [quasi angelus hiis, qui sibi committuntur,] nuntient et doceant bona communia et abstinere a malo. verbi gratia parentes doceant filios suos, domini, [sicut pater filium,] famulos, scilicet magister discipulos, scilicet 30 abstinere a communibus malis, ut a ludo, luxuria, furto, [similiter potationibus, rixa, blasphemia] et hujusmodi, et facere communia bona, ut [ire ad ecclesiam,] orare, confiteri, jejunare suo tempore, [et divina venerari,] et similia. non tamen se intromittat subtilia docere de fide, [de incarnatione Christi, cum 35 nesciant modum incarnationis ejus; de corpore Christi,] cum

---

2 Jerem. 2, 30. 3 Jerem. 5, 3. 4 Jerem. 17, 23. 7 Dan. 1, 3 f.
14 Dan. 9, 22. 15 Dan. 10, 14.

nesciant intelligere [verba Christi de tanto sacramento; de purgatorio, cum ex ruditate sua ignorent, quam expediens est esse purgatorium — sicut quidam stulti, quicquid suo sensu non capiunt, neminem hoc scire posse affirmant —; de clavibus
5 commissis Petro, cum etiam nesciant, quod sint de corpore Domini; cum etiam nesciant, ubi verba ista legantur; de purgatorio, cum etiam nesciant, ubi Scriptura de hoc loquatur, et de ceteris hujusmodi:] qui igitur in populo salvari voluerit, non ambulet in magnis, neque in mirabilibus supra se, sed simpli-
10 citer commissis nuntiet communia bona, ut angeli inferiores.

Secundus autem ordo, qui dicitur ‚archangelorum', nomine suo nos docet, [ut simus archangeli, *erzengel.* hoc est, ut altiora bona (266[c]) faciamus. hoc est,] ut bona communia, que aliis dicimus, etiam exemplo ostendamus [in opere]. illud enim bo-
15 num, quod quis ostendit opere, apud omnes acceptius est, quam quod solo sermone. unde manus debet esse longior quam lingua. dicit enim Prosper: ‚bene loqui et male vivere nihil aliud est, quam se sua voce condempnare'. quia, ut dicit Bernardus, De consideratione: ‚monstruosa res est lingua magniloqua et ma-
20 nus otiosa, sermo multus et fructus nullus. sicut enim monstruosa res esset linguam habere prolixissimam, ab ore dependentem, ut manus dependet a corpore, et manum intra humerum inclusam [et otiosam habere,] sic et monstruosum esset magna loqui nec minima operari'. Numer. X. g.: ibi vidimus
25 monstrua quedam. [Sap. XIX. c.: videntes mirabilia et monstra.]

Tertius autem ordo, qui secundum Gregorium dicitur ‚virtutes', [licet secundum Dyonisium ‚principatus' et e converso — sed quare hoc, jam nihil ad nos] — docent, [ut simus virtuosi sive] ut nos in virtutibus exerceamus. non enim sufficit
30 homini et bona loqui et bona operari, nisi etiam studeat virtutibus intendere, quia, ut dicit Glosa super illud I. Cor. IIII. f.:

17 Die Sentenz kann als Prospers Eigentum gelten; sie ist von ihm in seinem Psalmenkommentar zu 102, 22 gebracht worden, dann in das Sentenzenbuch übergegangen, Nr. VI, und findet sich auch in der Überschrift zum 6. Epigramm (bei Migne 51, 287 B; 428 A; 501 A). 18 Migne 182, 750 C, 768 C; zu der ganzen Predigt sind lib. 5, cap. 4 und 5 De consideratione (bei Migne 182, 791 ff.) zu vergleichen. 24 Num. 13, 34. 25 Sap. 19, 8. 26 Gregor, Homil. in Evang. Nr. 34 bei Migne 76, 1246 ff.; Dionysius, De coelesti hierarchia, cap. 6 bei Migne 122, 1049 ff. 31 1 Cor. 4, 20; die *Glosa* ist hier die *Interlinearis.*

regnum Dei, sed in virtute; Glosa: id est,
ientie, sed virtus est causa regni', ut
elorum virtutibus, munditie casti-
actiones pro beneficiis Deo sol-
ter superioribus exhibere,
gaudere justis, compati
is: ponite corda vestra etc.
i sit virtus etc.' omnia enim
ue et quantacunque, non sunt
ctu veritatis. magna est differentia
em. faciunt quidam, ut significatur
it in hostiis picturam Cherubim et pal-
gna differentia est inter veros Cherubim et
mas veras, fructus ferentes, et depictas. sic
de genere bonorum et veras virtutes. ideo dicit
rite Dominum et veritatem ejus'. Bernardus: ‚melius
ns aurum quam fulgens auricalcum'. talia sine virtute
sunt ut cadaver exanime, ut mulier infelix, omnes fetus
s parens mortuos.]

Quartus ‚potestates', ut videlicet potenter [sive potestative,] et non tepide [ac formidolose, diabolo et ejus] vitiis, [cum temptant,] resistamus. [II Paral. XVIII. g.: ‚confortamini et agite diligenter, et Dominus erit vobiscum in bonis', dicit Josaphat. Aggeus II. b.: ‚confortare, omnis populus terre, et facite, quoniam ego vobiscum'.] I Mach. II. g.: ‚filii, confortamini et viriliter agite, quia gloriosi eritis'. vere gloriosi, nam qui viriliter diabolo et vitiis resistit, plus in una pugna glorie acquirit, quam plurimi, qui debiliter, ut significatur II Reg. XXIII in Eleazaro, qui plus glorie meruit fortiter inimicis David resistendo, id est Christi, quam forsitan totus exercitus. [similiter de Semmaa. similiter de Sa(267a)mpsone. simile de Hercule, qui, quoniam apud gentiles dicitur, duodecim victoriis prevaluisse, tantam gloriam adeptus est, quod per plurimos annos pro Deo habebatur.] et quia utile est [fortiter resistere,]

7 Psalm. 47, 14. 8 Baruch 3, 14. 12 3 Reg. 6, 32 ff. 16 vielmehr 1 Paral. 16, 11. — Eccli. 47, 20; die Bernardstelle finde ich nicht, sie wird aus einer der erweiterten handschriftlichen Fassungen von De consideratione stammen, vielleicht aus lib. 2, cap. 6. 22 2 Paral. 19, 11. 24 Agg. 2, 5. 25 1 Mach. 2, 64. 28 2 Reg. 23, 9. 31 2 Reg. 18, 3.

monet Ja. IIII. c.: ,resistite diabolo, et fugiet a vobis'. [I Pe. V. e.: ,adversarius noster diabolus tanquam leo etc.'] Bernardus: ,libentius te insequitur adversarius fugientem, quam sustineat repugnantem'. [Seneca: ,perniciosior est hostis fugienti-
5 bus'. Job X°: ,tigris periit' vel mirmicaleon. qui enim fortiter diabolo resistunt,] est eis formica; qui debiliter, est eis leo. ideo potestas diaboli non in temeritate ejus et jactantia, sed in tua est voluntate, quia dicit Psalm.: ,terminum posuisti, quem non transgredientur'.

10 Quintus ,principatus', ut [simus super mundum principes, vel simus sicut] principes hujus mundi, quia vitia et parva contempnunt et magnis occupantur. Is. XXXII. a.: ,princeps, que digna sunt principe, cogitabit'. debent terrena vilia [reputari et contempni a nobis, ut vere sunt,] nam terra est vilius elemen-
15 tum [et est quasi hypocrita et deceptor,] ut est idolum, extra [se ostendens quoddam] pulchrum, intus vero omnino est immundum et infidelitate (besser *feditate* Baumgb.) plenum, ut sepulchrum dealbatum, [ut Judas et] ut Laban, qui dicitur ,dealbatio', qui se benigne habuit ad generum suum, cum secum
20 esset, sed cum ab eo recederet, ut legitur Gen. XXXI. d., persecutus est eum etc. et nota, quod idola sua quesivit in tabernaculo Jacob (267[b]) et Lie et utriusque famule, et cum ibi non inveniret, perscrutabatur omne tentorium Rachel. nota quinque loca, in quibus inquisivit idola sua, id est injustas res. quin-
25 que enim sunt species rerum injustarum. [querit enim omnem speciem] rapine, [quasi in uno tabernaculo omnem speciem] usure, [quasi in secundo. si in primo nihil invenit de rebus injustis, in tertio] simonie, [in quarto] furti, [in quinto] subtractionem debiti beneficii. et nota sententiam Jacob ibidem,
30 ubi dicitur: ,quid furti me arguis? apud quemcunque inveneris deos tuos, necetur [coram fratribus.] scrutare, quicquid tuorum apud me inveneris, et aufer'! si igitur nihil invenit, anima leta a mundo recedit; si vero aliquid apud quemcunque invenerit, idolum aliquod, eterna morte necabitur. unde monet Johannes:
35 ,custodite vos a simulacris', id est rebus injustis. de quibus Psalm.: ,simulacra gentium argentum et aurum', quia, ut dicit

1 Jac. 4, 7. — 1 Petri 5, 8. 2 Bernard, Epistel 1, Abs. 13, bei Migne 182, 78 C. 4 Seneca, Quaestionum natural. 2, 59. 5 Job 4, 11. 8 Psalm. 103, 9. 12 Isai. 32, 8. 20 Gen. 31, 33 ff. 34 1 Joann. 5, 21. 36 Psalm. 113, 4.

Psalm.: ,confundantur omnes, qui operantur iniquitatem etc.' sicut enim multos Dominus pro hoc peccato dampnavit infideles, sic et multos pro hoc dampat fideles. [Is. X. c.: ,numquid non sicut feci Samarie et idolis ejus, sicut et faciam Jerusalem et simulacris ejus?' et ideo det Dominus, quod dicitur 5 Is. II: ,in illa die projiciet homo simulacra argenti sui et simulacra auri sui'.

Sextus, ,dominationes', ut dominemur carni [et eam in servitutem redigamus]. sic faciunt omnes, qui Christi sunt. Gal.: ,qui Christi sunt, carnem suam etc.' [unde etiam ,vas electionis', 10 id est, apostolus dicit] Cor. IX. g.: ,castigo corpus meum etc.', [ne nimis lasciviat et luxurietur. est caro ut equus Chaij (267c), qui sibi delicate nutritur nec in laborem mittitur, luxuriat. simile de asino vel mulo.] Psalm.: ,nolite fieri sicut equus et mulus'. simile de servo malo, qui, si non premitur, 15 rebellis [domino suo] efficitur. Eccl. XXXIII: ,cibaria et virga et onus asino, panis et disciplina et opus servo'. ibi: ,laxa manus illi, et querit libertatem'. [ibi: ,servum inclinant operationes assidue. servo malivolo tortura et compedes; mitte illum in operationem, ne vacet. multam enim malitiam docuit otiositas. 20 in opere constitue eum, sic enim condecet illum. quod si non obaudierit, curva illum compedibus'. hec omnia de carne intelligenda sunt. caro enim est ut later, qui, quanto studiosius et pulchrius lavatur, tanto immundior et turpior efficitur. sic et caro, quanto delicatius nutritur,] et dignum est, ut castigetur, 25 ne luxurietur; melius enim esset homini mori quam luxuriari. Dan. XIII: ,melius est enim mihi absque opere incidere in manus vestras quam peccare in conspectu Dei'. vere melius, mors enim presens non durat nisi per momentum; mors vero, quam fornicando quis incurrit, durat in eternum. unde Gregorius 30

---

1 Psalm. 24, 4. Baumgartenb.: Psalm. 96, 7. 3 Isai. 10, 11. 6 Isai. 2, 20. 9 Galat. 5, 24. 10 Act. 9, 15. 11 1 Cor. 9, 27. 12 da *Chay* weder biblisch ist, noch aus *Keî* erklärt werden kann, nehme ich an, es sei aus *Bay* (Du Cange 1, 522 s. v. Bagius) verschrieben und beziehe sich auf das Roß *Bayard* (vgl. Proverb. 29, 21). Vielleicht ist aber die Sache doch einfacher und *Chaij* ist *Caji Caesaris*, denn von dessen Roß erzählt Solin (ed. Mommsen[2]) 174, 5 ff. nach Plinius 8, 155 und diese Notizen finden sich dann bei Isidor (Migne 82, 430 f.) und von da ab durch die Literatur bis Vinzenz von Beauvais, Spec. Naturale, lib. 18, cap. 48 ff. 14 Psalm. 21, 9. 16 Eccli. 33, 25—30. 27 Dan. 13, 23.

dicit: ‚momentaneum est, quod delectat, sed eternum est, quod cruciat'. [unde monet apostolus Rom. XII: ‚obsecro vos per misericordiam Dei etc.' quia, ut dicit Eccl. XI. f.: ‚malitia unius hore'.]

5 Septimus, ‚throni', ut se ipsum homo districte et judicet juste. hic, antequam veniat ad judicium Dei, [et se hic prius puniat, si in aliquo offendit. ideo Deus judicium super nos hic tradidit nobis ipsis, unde (267[d]), ut dicit Psalm.: ‚beati, qui faciunt judicium etc.' quia, ut dicitur] Cor. XI. g.: ‚quod si nos-
10 metipsos judicaremus etc.' ideo in hoc judicio non est aliquatenus negligenter agendum, ut consuetudinis est quorundam, qui nihil judicant se vel puniunt, [quantumcunque] offendant, licet Dominus precipiat in Psalm.: ‚recta judicate, filii hominum'. [Deut. XVI. g.: ‚juste, quod justum est, persequeris'.
15 quare etiam conqueritur Dominus in Is. LIX°: ‚non est, qui judicet vere, sed confidunt in nihili et loquuntur vanitates'. contra illud Joh. VII. e.: ‚justum judicium judicate'. immo quidam non se,] sed semper (*sepe* Baumgb.) alios judicant. contra illud Luc. VI. e.: ‚nolite judicare'; [XII. g.: ‚ypocrite, quid autem
20 a vobis non judicatur, quod justum est'.] VI. e.: ‚quid vides festucam'. non attendentes, [qui negligenter se judicant,] illud apostoli: ‚horrendum est incidere etc.' tam horrendum, ut celum et terra, [quibus tamen non attinet,] contra illud judicium quasi horrendum concutiantur, et licet parum illud timeant
25 stulti, [tamen tantum timendum est, quod] et sanctissimi [trepidanter illud] timuerunt. unde Job, [cui non fuit similis in terra, rogavit'.] quis mihi det etc.' [Osee: ‚ingrediatur putredo etc.'] ideo districte judicia [et vindicta, quia, ut dicit Abd.: ‚non punit Deus bis in idem'. ergo fac], ut David [post pecca-
30 tum fecit], Za.: ‚qui offendit ex eis, quasi David etc.'

Octavus, ‚Cherubim', qui dicitur ‚plenitudo scientie'. hoc est, [ut quis sit plenus scientia,] quoniam quilibet (268[a]) scire

---

1 Gregor, Expos. in Reg. I, lib. 5, cap. 3 bei Migne 79, 347 B. 2 Rom. 12, 1. 3 Eccli. 11, 29, 8 Psalm. 105, 3. 9 1 Cor. 11, 31. 13 Psalm. 57, 2. 14 Deut. 16, 20. 15 Isai. 59, 4. 17 Joann. 7, 24. 19 Luc. 6, 37. — Luc. 12, 57. 20 Luc. 6, 41. 22 Hebr. 10, 31. 26 Job 6, 8. 27 vielmehr Habac. 3, 16. 29 das Zitat des bekannten Juristenwortes ist jedesfalls falsch, denn der Satz ist unbiblisch und auch aus Abd. 15 nicht zu erschließen. 30 Zach. 12, 8.

tenetur. [est autem scientia, ut dicit Augustinus, certa comprehensio veritatis rei. item: ,scientia apprehensio rerum infallibilium'. duo autem infallibilia quemlibet scire oportet, [et si plura nesciat.] unum [quod fides sancte Ecclesie vera est, et] quidcunque communiter credit, quod hoc indubitanter verum 5 est. [hoc enim volens pati pro nobis Christus nobis obtinuit, dicens Luc. XII. c.: ,Simon, ego pro te rogavi etc.' ideo nullum dubium debet esse in fide.] Thi. IV.: ,scio, cui credidi etc.' alterum, quod sciat, in quantum scire potest per se vel per alios sapientes, quod sit sine mortali peccato. bona cura fit, si 10 nescit laicus legere ut grammaticus, disputare ut loycus, ornate loqui ut rethor, mensurare in altum, quantum teneat turris; in profundum, quantum fovea; ante et retro, quantum distet hoc ab alio, ut geometer; numerare sic vel sic ut arismeticus; intonare sic vel sic ut musicus; magnitudinem solis et lune, cur- 15 sum firmamenti, dispositiones stellarum et hujusmodi ut astronimus; complexiones et naturas rerum ut naturalis et hujusmodi. bona cura fit de ejusmodi, hoc enim est de minimo, illa duo vere scire, est de maximo et omnium scientiarum optimum.] et alia omnia scire est scientia hominum, hec duo scire 20 scientia sanctorum, [de qua dicitur Sap. X. d.: ,dedit illi sanctorum scientiam etc.' Prov. IX. d.: ,scientia sanctorum prudentia'. vere prudentia, quia omnis scientia sine hac est stultitia et vanitas. Sap. XIII. a.: ,vani sunt omnes homines, in quibus non est scientia (268^{b}) Dei'. (Prov. XIX. a.: ubi non est scientia 25 anime, non est bonum; Glosa: eternum. de hiis duobus dicit I. Thi. g.: ,hoc preceptum commendo tibi, fili, ut milites in illis bonam militiam, habemus fidem et bonam conscientiam'. hec duo faciunt bonum militem Christi.]

Nonus, ,Seraphyn', ,incendium' vel ,ardor', ut homo totus 30 ardeat in Dei dilectione, [quasi carbo ignis vel quasi ignis, Eze. I. c.: ,similitudo animalium et aspectus eorum quasi carbonum ignis ardentium', ut amor Dei cor hominis totum penetret,] ita quod inordinatus amor aut odium nullum locum in eo habeant. [quod si habent, cum angelis societatem habebit,] 35

---

1 De Quant. animae cap. 26. 7 Luc. 22, 31 f. 8 2 Tim. 1, 12. 21 Sap. 10, 10. 22 Prov. 9, 10. 24 Sap. 13, 1. 25 Prov. 19, 2. 27 1 Tim. 1, 18. 32 Ezech. 1, 5.

oportet enim, ut quemlibet caritas ardens recto cursu ad celum deducat. IIII Reg. II. d.: ,ecce currus igneus et equi ignei diviserunt utrumque etc.' hic est ignis, de quo dicit [Levit. VI. c.: ,ignis iste est perpetuus, qui nunquam deficiet.'] Luc. XII.:
5 ,ignem veni etc.' [Psalm.: ,qui facis angelos tuos.' Psalm.: ,ignis ante ipsum etc.'] qui igitur hec predicta duo discit in choris angelorum, hic cum eis societatem habebit [in celo, et quantum melius hec hic didicit, plus glorie cum eis in celo habebit.] hoc nobis. Amen.

10 Wiener Hs. Nr. 58 (151[d]) = Baumgartenberger Hs. Nr. 42 (44[a]) = Rust. de Sanct. Nr. 66. Georgii martiris. quare Deus bonos et malos permittat tribulari etc. ,Stabunt justi in magna constantin adversus eos etc.' Sap. V. [Non mirum, si in judicio stabunt in magna constantia, ubi a nullo ledi possunt, cum hic
15 in tanta constantia steterint coram tyrannis, a quibus tanta tormenta sustinuerunt, ut patet in beato Georgio, qui plurimis Christianis timore tormentorum in fide hesitantibus, ut de eo legitur, licet ejus legenda sit apocrifa, cum esset tribunus militum, ethnicos increpabat et fidem Christi publice predicabat.]
20 notandum autem, quod omnes tam boni quam mali angustiantur et tribulantur. [Eccl. XL. a.: ,occupatio magna creata est omnibus hominibus et jugum grave super filios Adam'.] diversis autem de causis tribulantur, (152[a]) [sed pro aliis causis tribulat Dominus malos, pro aliis bonos.] malos, [plurimis aliis causis
25 obmissis,] duabus de causis affligit. una est, ut [per tribulationem] convertantur, [sicut per illas plurimi sunt conversi.] Psalm.: ,multiplicate sunt infirmitates eorum etc.' Osee II. e.: ,ecce ego sepiam vias tuas spinis et sepiam eam maceria. et dicet: vadam et revertar ad virum meum priorem, quia bene
30 erat mihi, tunc magis quam nunc'. [Glosa: ,providentie Dei sepe subtrahit nobis, quod cupimus, ut sic ad eum redire cogamur. in libro Judicum filii Israel oppressi malis sepe ad Deum clamabant, qui suscitavit eis salvatorem'. huc usque Glosa. Luc. X. VIII.: ,conpelle intrare'. Eccl. XXXI. a.: ,infirmitas

2 4 Reg. 2, 11. 4 Levit. 6, 13. 5 Luc. 12, 49. — Psalm. 103, 4.
6 Psalm. 96, 3. 13 Sap. 5, 1. 21 Eccli. 40, 1. 27 Psalm. 15, 4.
28 Osea 2, 6; dazu die Glossa Interlinearis. 34 Luc. 14, 24. — Eccli. 31, 2.

gravis sobriam facit animam'.] homo enim in tribulatione ad se revertitur aliquando et convertitur, ut filius prodigus. [de hoc multa habemus exempla in Scriptura. evidentissimum autem hujus] exemplum habemus in Paral. XXXIV. d., ubi legitur: ,Manasses, postquam coangustatus est, oravit Dominum Deum 5 suum et egit penitentiam [valde coram Deo et obsecravit intente, et exaudivit Dominus orationem ejus reduxitque eum in Jerusalem in regnum suum et abstulit deos alienos etc.' precepitque Jude, ut serviret Domino Deo. et, ut dicit Josephus, ad hoc solum erat de cetero constitutus, ut gratias Deo pro dono sa- 10 lutis exsolveret. hec autem et ipse populum agere docuit. det nobis Dominus, ut hanc doctrinam ab ipso bene (152[b]) addiscamus.] simile [habemus in Luca in novo testamento] in latrone. qui, cum torqueretur in cruce, ad Dominum convertebatur, dicens: ,memento mei, Domine etc.' sic et adhuc multi. Is. XXVI. 15 f.: ,Domine, in angustia quesierunt te'. Interlinearis: quasi diceret: ,percute eos, Domine', quia nisi in angustia non requirente. [unde sequitur: ,sicut que concepit, cum appropinquaverit ad partum, dolens clamat in doloribus suis, sic facti sumus'. Interlinearis: quasi sicut mulier appropinquans ad partum ex- 20 clamat, sic nos in angustia requirimus te. Psalm.: ,cum occideret eos, querebant eum etc.' Psalm.: ,imple facies eorum ignominia'.]

Secunda causa tribulationis malorum est, ut, si per hanc non convertuntur, quod permittit [eos puniri et in ipsis tribu- 25 lationibus] durare, ut ceteri saltem per hoc terreantur et emendentur, et ut hic incipiat istorum tormentum et sine fine perduret, ut patet in Herode in novo testamento, et in Pharaone in veteri. quorum uterque multipliciter hic punitus est, ut eorum penam hic Dominus inchoaret et nunquam terminaret. 30 [nota de Pharaone, quam multipliciter punitus est.] nota similiter de Herode, quomodo [pro amore filiorum] parvulos occidit, postmodum duos filios suos, scilicet Alexandrum et Aristobolum occidit. postmodum, cum aliquamdiu ipsum Dominus ad penitentiam exspectasset, nec peniteret, sed potius mala malis 35

---

4 2 Paral. 33, 12. 9 Glossa Ord. bei Migne 113, 689 D. 15 Luc. 23, 42. 16 Isai. 26, 16f. 21 Psalm. 77, 34. 22 Psalm. 82, 17. Baumgartenb. Psalm. 119, 1.

superadderet, ut dicit Josephus, [incepit merore ac morbo tabescere. hinc totum corpus ejus est morbo occupatum variis doloribus. (152c) nam febris quidem non mediocris erat, prurigo autem intolerabilis habebat omnem corporis superficiem assiduis
5 autem colli tormentis, pedesque tanquam ex intercutaneo vitio tumuerunt. quando et inflatio ventricoli putredoque testiculorum vermiculos generans, ac preterea creber anhelitus et interrupta eum suspiria membrorum omnium contractio fatigabat. hiis omnibus tribulationibus non compungebatur, sed in ipsa morte
10 nova peccata veteribus superaddit. nam cum desperata esset ejus salus, collectos cujuscunque vici viros ex omni Judea nobiliores in locum, cui nomen est Ypodromum, id est, in carcere circi concludi] precepit, et Salome sorore et Alexandro, marito ejus, vocatis dicit: ‚scio mortem meam festivis gaudiis
15 celebraturos esse Judeos, [verum per alios lugeri potero et preclarissimos honores assequi sepulture, si, que precipio, feceritis. cum animam efflavero,] statim occidite viros, qui habentur in custodia, ut etiam invita omnis mater Judea omnisque domus illacrimet‘. sed aliter contigit, quia soror cum marito omnes
20 absolutos remisit. [nota, quod cultellum poscens se ipsum nullo vidente percutere voluit, sed Acciabus, consobrinus ejus, manum ejus continuit. et audiens, quod filius suus Antipater de morte ejus gauderet, continuo satellitibus missis ipsum occidit.] et sic Herodes miserabiliter vitam finivit. [contra hujusmodi]
25 monet Dominus: ‚attendite a fermento Phariseorum‘. [utique omnibus (152d) ab hoc fermento cavendum est, et talibus dicitur I. Reg. VI. b: ‚quod debetis, reddite pro peccato, et tunc curabimini. quare aggravatis corda vestra, sicut aggravavit Egyptus et Pharao cor suum?‘ talibus dicitur: ‚duplici contritione contere
30 eos, Domine!‘ Psalm.: ‚induatur sicut dyploide etc.‘ Apok.: ‚date illi duplicia.‘ hoc contigit infinitis, licet scire nolunt, ita quod etiam omnes medici illos curare non possent, quod si a peccatis cessarent, de facili et citius curarentur. qui credit Scripture, credat et istud. hoc patet etiam in Saul, de quo di-
35 cit Josephus, quod quedam passiones et demonia eum repente

---

2ff. nach der Historia Scholastica bei Migne 198, 1546 f., was auch ermöglichte, hier den Text zu berichtigen. 25 Luc. 12, 1. 27 1 Reg. 6, 3. 6. 29 Jerem. 17, 18. 30 Psalm. 108, 29: operiantur sicut diploide. 31 Apok. 18, 6: duplicate duplicia. 35 Hist. Scholast. bei Migne 198, 1310 f.

comprehenderunt, suffocantes et angustias ei inferentes, ita ut medici nullum ei salutis remedium invenirent.]

Permittit etiam bonos Dominus tribulari. [sed quare bonos, quos tantum diligit, Dominus torquere permittit? quod malos torquet, non mirum videtur, cum sint ejus inimici, et 5 quisque potens inimicos suos angustiare et premere consuevit. quod vero bonos, qui sic fideliter sibi serviunt, qui sic intime eum diligunt et qui sunt filii ejus dilecti, sic tribulari permittit, hoc mirum videtur, cum melior debeat esse omni patre, et videmus patrem dilectum filium suum invite graviter torqueri. 10 ad quod sciendum, quod fidelissime et optime agit Dominus dilectos filios suos multis tribulationibus exponendo pluribus] de causis, quarum duas tantum tangam.

Una est, ut [per tribulationes] a peccatis suis purgentur, [ut patet in David, Deo (153[a]) karissimo. sic et adhuc agit 15 cum suis amicis dilectis. Zach. XII. e.: ‚et erit, qui offenderit ex eis quasi David, et domus David quasi Dei, sicut angelus Domini in conspectu eorum'. et in hoc clementissime et] piissime agit, cum ex necessitate oporteat eum, qui peccavit, pro peccato puniri, aut crudelissime in futuro, [sive in purgatorio, 20 sive in inferno;] aut leviter hic in presenti. Gregorius: ‚ne quaquam peccato pascitur etc.' et ideo Dominus hic suos punit leviter, ut gravissimas per hec in futuro evadant penas. [ideo monet Eccl. XXIX. f.: ‚minimum pro magno placeat tibi et inproperium peregrinationis non audies']. ostendit Jeremie, [post- 25 quam populus peccaverat, in principio visionis sue Dominus duo:] primo virgam vigilantem et ollam succensam, [postmodum, quasi diceret: oportet peccatorem alterum pati. vel quod hic patiatur virgam, id est, aliquam levem penam, aut, si hanc hic non sustinet, projiciatur in ollam succensam. ideo omnem filium, 30 quem diligit, flagellat virga, ut illum ignem evadat, benignus Pater et torquet hic infirmitate vel paupertate, et hujusmodi anno uno vel hujusmodi, ne in futuro amarissime LX vel LXX vel C seu mille annis ardeat in olla succensa, vel etiam in perpetuum in inferno.] ideo bene monet Eccl.: ‚minimum pro 35 magno placeat tibi', [cum omni sapiente, cui hoc placere debet,

16 Zach. 12, 8. 21 Moralia lib. 9, cap. 34 bei Migne 75, 889 B. 24. 35 Eccli. 29, 30. 25 Jerem. 1, 11 ff.

et cum David, qui dixit: ,virga tua gloriosa'. Augustini: virga dicitur disciplina, que est levis, et baculus tuus, ipsa me non afflixerunt, sed potius (153[b]) consolata sunt.] facit Deus ut bonus medicus dilecto amico, dans potionem aliquantulum ama-
5 ram, ne durissimam acutam [vel ydropisim aut iliacam passionem aut acerbam] mortem incidat, [sed per hoc evadat. ideo patienter est sustinenda tribulatio presens. David in Psalmo: ,bonum mihi, quia afflictus sum']. Apok. III: ,ego, quos amo, arguo et castigo etc.' [ideo monet Hebr. XII: ,in disciplina
10 perseverata etc.' est enim signum filiationis dilecte. Eccl. XXXIII. a.: ,qui diligit filium, assiduat ei flagellum'. Psalm.: ,Deus, tu propitius fuisti eis et ulciscens etc.'] sicut ejusmodo signum est alii, post peccatum hominem non corripere vel flagellare. Prov. XIII: ,qui parcit virge, odit filium'. [Interlinea-
15 ris: non parcet in futuro, qui autem dilectum filium instanter erudit.] Jerem.: ,zelus meus recessit a te, ne ulciscar'. [hec maxima ira Dei est. Is. V. b.: ,non putabitur et non fodietur'. Interlinearis: cum peccaverit, non corripietur, ,et ascendent super eum vepres et spine'; Interlinearis: operietur multitudine
20 peccatorum.]

Secunda causa est, ut premium eorum amplius multiplicetur. ad hoc enim [fimus fetidus super agrum ducitur, ut fructus uberiores proferat, sicut et] palmes ad hoc ipsum purgatur, [ut *hodie* legitur in evangelio] Joann. XIIII. q.: ,et omnem,
25 qui fert fructum, purgabit, ut fructum plus afferat'. [tribulatio enim valde auget premium, in tantum, ut etiam in ea homini sit gaudendum teste Domino] Mat. III.: ,gaudete in illa die et exultate, quoniam merces vestra copiosa est in celis.' (153[c]) [item secundum Lucam VI. c.: ,merces multa est in celis'. ibi
30 Interlinearis: multa patientibus in terris, multa merces erit in celis. Cor. I: ,unusquisque propriam mercedem accipiat secundum suum laborem'. et vere gaudendum, nam dicit Jacobus I. a.: ,omne gaudium existimate, fratres etc.' ex tribulatione enim multiplici cum patientia fit homo perfectus, hic in virtutibus,

1 frei nach Psalm. 22, 4. Augustinus, Enarratio bei Migne 36, 182. 8 Psalm. 118, 71 (humiliatus). — Apok. 3, 19. 9 Hebr. 12, 7. 11 Eccli. 30, 11. 12 Psalm. 98, 8. 14 Prov. 13, 24. 16 ganz frei, nicht nach Jerem. 5, 9. 29. 9, 9, sondern nach Ezech. 16, 42. 17 Isai. 5, 6. 24 Joann. 15, 2. 27 Matt. 5, 12. 29 Luc. 6, 23. 31 1 Cor. 3, 8. 33 Jacob. 1, 2 ff.

in futuro in premio. unde sequitur: ‚patientia opus perfectum habet, ut sitis perfecti et interim in nullo deficientes‘. quare et apostolus dixit Cor. XI.: ‚placeo mihi in tribulationibus etc.‘ Cor. VIII.: ‚in multo experimento tribulationibus habundantia gaudii ipsorum, id est Macedonum, fuit‘. Job XXXIX. e.: ‚exultat audacter, in occursum pergit armatis‘.] nec mirum, si gaudent in tribulatione magna, cum ex illa magna premia assequantur. [sicut enim camelus vel equus plus fert frumenti vel divitiarum quam mille formice, sic magna tribulatio plus glorie quam multe minime homini confert. ut patet in Ypolito, in Romano et hujuscemodi, qui magna pro Christo pertulerunt, et ex hiis plus glorie in paucis diebus quam plerique alii fideles in decem vel XX vel XL seu LX annis meruerunt;] sicut plures divitias ferunt due vel tres magne naves, quas *chiel* dicimus, quam XXX vel XL cimbe, [*zúllen*. et ideo, ut dicit Jac.: ‚omne gaudium existimate etc.‘] si igitur multa patientibus multa merces debetur in celis, quid glorie habebit Georgius, qui tam gravia et tam (153[d]) multiplicia pro Domino pertulisse legitur?

[De ipso enim scribitur, quod pro Christo in eculeo est suspensus, corpus ejus membratim est ungulis laniatum, lateribus ejus lampades applicate, ita ut interiora ejus viderentur. a quatuor carnificibus fustibus cedi crudeliter jussus est a Diocletiano. item per quatuor partes nervis extendi et carnes fustibus mulctari et sal spargi in vulneribus ejus. item jussit infigi ab intus et uncinis acutissimis et fustinulis avellere omnes nervos ejus, et cum malleo tundi caput ejus, donec per nares discurreret cerebrum ejus. et cantabat: tribulatio et angustia invenerunt me, et mandata sua meditatio mea est. item jussit eum cedi crudeliter in dorso plagis centum, et in ventre CCCC[is], post hec poni in rotam de gladiis factam, sed oratione ejus dirupta est rota et sanctus stabat incolumis. item jussit plumbum bulliens ori ejus infundi et ignitos clavos in caput ejus

3 2 Cor. 12, 10. 4 2 Cor. 8, 2. 6 Job 39, 21. 16 Jacob. 1, 2.
20 ff. die Darstellung der Georgslegende in dieser Predigt beruht zum größten Teile dem Wortlaute nach auf Nr. 58 der Legenda Aurea, doch war in Bertholds Vorlage sicher noch eine andere Quelle verwertet. Vgl. vorläufig noch die Auszüge aus Kirpičnikov und Veselovsky bei F. Vetter, Der heil. Georg Reinbots von Durne, S. LXIV f.

percuti et suspendi per caput in ferro acuto. post hec in sartaginem plenam plumbo liquefacto missus est. post hec decollatus est. primo tamen prostratus super terram et tractus et per omnes plateas etiam usque ad locum passionis sue. si igitur
5 fidelis pro elemosina una vel pro Ave Maria aut genuflexione seu hujusmodi remunerabitur, quid igitur remunerationis habebit, qui tanta pertulisse legitur? utique preclaram gloriam.] si etiam stetit in tanta constantia adversus eos, [qui se angustiaverunt, adversus Dacianum presidem et Diocletianum im-
10 peratorem,] (154a) in quanta stabit [adversus eos in judicio] in sua glorificatione coram Jhesu Christo, qui cum Patre et Spiritu sancto vivit etc. Amen.

Wiener Hs. Nr. 106 (263b) = Baumgartenberger Hs. Nr. 76 (74b) = Rusticanus de Sanctis Nr. 124. Mauritii. De tribus sta-
15 tibus hominum in spiritu, hoc est, de sanis, infirmatis, mortuis; item de multiplica vilitate peccati et quod mortui in peccatis sunt flendi, et maxime tria genera peccatorum; de gaudio, cum anima suscitatur a peccato etc.

‚Convaluerunt de infirmitate, fortes facti sunt in bello,
20 castra verterunt exteriorum, acceperunt mulieres de resurrectione mortuos suos.‘ In his verbis nominantur tria genera hominum, [quia, sicut sunt tria genera hominum secundum corpus inter se differentium, quorum] quidam sunt sani et fortes, alii vero debiles vel infirmi, quidam autem mortui — [licet hii in-
25 proprie dicantur homines, nam mortuus homo non est homo, ut dicit Aristoteles — sic etiam secundum spiritum et animam sunt quidam sani et fortes in anima, alii infirmi et debiles, tertii mortui coram Deo. sicut autem primorum sunt pauci, qui vere sunt sani, nam multi putant se sanos, qui tamen materiam
30 infirmitatis gravis, ut lepre, epilentie, febris et hujusmodi in se ferunt. secundi sunt (263c) multo plures, tertii plurimi. sic est in animabus.] sani spiritu sunt, qui omnia, que sciunt et possunt, bona studiose et strenue faciunt, nunquam horam sine merito expendunt, [sed pro posse, quasi semper corde aut ore vel opere
35 Deo serviunt, ut docuit sanctus Franciscus. tales multi fuerunt

19 Hebr. 11, 34f.

in primitiva ecclesia.] de quorum numero fuit hec sancta legio, de qua legitur beatus Mauritius etc. (Baumgb. hat hier eine Stelle aus der Legende eingeschaltet) tales fiunt in celis divites et domini aliorum. beatus exercitus, de quo dicitur illud Jos. X. d.: ,reversus est omnis exercitus ad Josue in Maceda', quod inter- 5 pretatur ,orientalis', sani et integro numero. Psalm.: ,et non erant in tribulatione et infirmitate'. in talibus digne laudatur Dominus. Psalm.: ,in populo gravi laudabo te'. de talibus dicitur Prov. X⁰. a.: ,manus fortium divitias parat'. hoc hodie patet in istis sanctis [et Prov. XII. e.: ,manus fortium dominabitur'.] 10

Secundi sunt debiles sive infirmi, [quorum nunc ante judicium magna est multitudo.] Osee IIII: [,audite, filii Israel, quia judicium Domino'. sequitur]: ,lugebit terra et infirmabitur omnis, qui habitat in ea'. [Jo. V⁰. d.: ,in hiis jacebit multitudo magna etc.' quinque porticus piscine sunt quinque status Ec- 15 clesie: religiosorum, clericorum, nobilium, mechanicorum, feminarum. in quolibet istorum statuum sunt multi infirmi. quod autem unum omnium sanavit, est, quod pauci perfecti fiunt.] hii sunt, qui in spiritu ita adeo sunt debiles, quod manibus cum magno gravamine spiritus restituunt et modicam elemosi- 20 nam dare possunt (Baumgb.: *item pedibus, quod vix ad ecclesiam vadunt*); quod ore ex mentis inopia [pauca Paternoster] vix dicunt; quod corde valde modice Deum et proximum diligunt, vix indulgere possunt, [cum multo (263[d]) conamine ledentes diligunt;] corpore, quod laborare et jejunare non valent 25 ex debilitate mentis, [etc. hujusmodi.] nolo tamen, quod tales desperent; caveant sibi, ne tantum modo moriantur per mortale. Eccl. XXXVIII. b.: ,fili, in tua infirmitate non despicias te ipsum'. Interlinearis q.: noli desperare, sed ora Dominum, et ipse curabit te. [avertere a delicto et dirige manus. Inter- 30 linearis: ad bona opera. non desperet talis.] sepe enim vidimus infirmos convalescere de gravibus infirmitatibus. ut enim nulla infirmitas corporis Deo incurabilis est, ita nulla anime. Mat. [IX. g.: ,curans omnem languorem et omnem infirmitatem'.] VIII. d.: ,omnes male habentes curavit'. nota autem, quod ma- 35

---

5 Josua 10, 21. 6 der Wortlaut ist ganz falsch angeführt und so nicht biblisch. 8 Psalm. 34, 18. 9 Prov. 10, 4. 9 Prov. 12, 24. 12 Osea 4, 1 ff. 14 Joann. 5, 3. 28 Eccli. 38, 9. 34 Matth. 9, 35. 35 Matth. 8, 16.

xime curavit per manus inpositionem, id est, per tribulationem, [quia cum spiritu debiles tribulat, si patientes sunt, perfectos quandoque in virtutibus ipsos per hoc facit. nam de talibus dicitur: ‚virtus in infirmitate perficitur'.] Luc. IV. g.: ‚qui ha-
5 bebat infirmos, ducebat eos ad Jhesum. at ille singulis manus imponens curabat eos'. non desperet ergo infirmus spiritu. Tob. V°. d.: ‚forti animo esto etc.' breviter: qui solummodo tantum virium habet in spiritu, quod, [licet mundum pro Dei dilectione deserere nolit, vel Deum solum diligere, quem admodum
10 magni sancti diligunt, quod tamen modo tantum habeat virium,] ut Deum plus diligat quam omnium rerum vilissimum et quod illud pro dilectione Dei dimittat, hoc Deo sufficit et hominem talem ad celeste convivium suum sumit, ut dicitur Mat.: ‚pauperes ac debiles, cecos ac claudos intro(264ᵃ)duc
15 huc'. vilissimum autem omnium, que sunt, peccatum, [cui vere nihil vilius, ignobilius, inutilius. adeo est vile, quod nollem emere cum uno denario, quod haberem omnia peccata, que sunt in provincia, super animam meam; que in mundo, cum obulo, cum ovo, cum calamo. nec aliquis nostrum hic sufficit
20 tam bono Deo, ut saltim pro ejus dilectione hoc dimittamus. qui homo nollet, nunquam oculos vel caput vel corpus pro eo dimitteret. Dominus acceptat, ut legitur in Exo., non tantum aurum, gemmas, argentum, purpuram et hujusmodi, immo etiam filios (?) viles.] omnia alia ad aliquid valent corpori vel anime,
25 peccatum vero neutri ad aliquid est utile, [et ideo peccatum nihil dicitur, quia nihil valet. immo est tam vile, quod nec habet esse in rerum natura pro sui vilitate. unde vere peccatrix anima conqueritur Thren. I. d.: ‚vide, Domine, et considera, quoniam facta sum vilis'. Jerem. II. g.: ‚quam vilis facta es nimis etc.'
30 peccatum vilius est serpente, aranea et hujusmodi, que omnia ad aliquid valent, illud ad nihil.] si enim nullum in mundo esset peccatum, non pejus — [peccatum dico in sui natura sive in quantum peccatum, non in quantum Deus elicit de eo bonum] — non pejus staret mundus. [si enim nullum ad ultimum men-
35 dacium, homicidium, ebrietas, heresis, rapina, furtum, fraus et

4 2 Cor. 12, 9. — Luc. 4, 40. 7 Tob. 5, 13. 14 Luc. 14, 21. 22 gemeint werden an dieser korrupten Stelle wohl die *pelles arietum* sein, die Exod. 25, 5 vorkommen. 24 villos v.? 28 Thren. 1, 11. 29 Jerem. 2, 36.

hujusmodi, non pejus staret mundus.] nihil horum est in celo, nec pejus ibi se habet ex hoc. (264^{b}) e converso omnis infelicitas [et tormentum, quod est, ex peccato tam in mundo quam] in purgatorio quam in inferno est. [omne enim, quod hic patimur, et infelicitas, quam habemus, in peccato est. quod illi 5 puniuntur purgatorio, quod illi in limbo, id est, in carentia visionis Dei, quam habent; quod illi in inferno patiuntur, ex peccato est.] immo inutile, immo et ita nocivum, quod nulla bonitas tam magna et nobilis est, quam, si tantum unum mortale attingeret, omnem eam mortificaret. [est enim lupus bonitatum, 10 virtutum, honorum, operum, meritorum, premiorum. immo adeo nocivum est, quod omnem bonitatem, quam attingit, adeo vilem et immundam efficit, ut in celo ovum faciat non valere. nam unicum ovum pro Deo collatum, vel quod minus est, unicum Paternoster aut Ave Maria pro Deo dictum, immo, quod 15 adhuc minus est,] una bona cogitatio de Deo habita sine peccato mortali amplius valeat quoad vitam eternam, ut vere dicat Mich. II^{0}: ‚propter immunditiam ejus corrumpetur putredine pessimorum'. vere putredo pessima, que tam excellentissima dona tam modicum valere facit, valde abhominabilem efficit 20 hominem coram Deo. Prov. XVI: ‚abhominabiles regi, qui agunt impie'. [quantum abhominabiles?] in tantum, ut bona omnia, que faciunt, nihil valeant quoad vitam eternam. [Osee IX^{0} ‚facti sunt abhominabiles sicut ea, que dilexerunt'. offerant qualescunque et quodcunque bonorum operum victimas. Prov. 25 XV. c.: ‚victime impiorum abhominabiles Domino'. nichilominus tamen] peccator debet etiam in (264^{c}) peccato facere boni quicquid potest, licet ad premium vite eterne opera extra caritatem facta non valeant, tamen ad alia multa. [sed quantum ad premium celeste, etiam quantacunque alta sunt, que sic fiunt etiam 30 in mortali, non valent. Luc. XVII. d.: ‚quod hominibus altum est, abhominatio est apud Deum'.] si enim opus dignum esset celesti gloria, [abhominatio esset cum mortali. plus dico: si dignum non solum esset celesti gloria infimi premii, sed etiam gloria summi chori. plus dico: si etiam dignum esset duplici 35 singulari quam virgines,] immo triplici [quam martires, immo

18 Mich. 2, 11. 21 Prov. 16, 12. 24 Osea 9, 10. 26 Prov. 15, 8.
31 Luc. 16, 15.

quadruplici quam doctores, quas omnes habet Johannes Baptista et Paulus, ut creditur, sed Petrus tres, non unica tantum, immo si potestate judiciaria — si tantum mortale attigit, corrupit et consumit,] totum abhominabile reddit quoad premium. Eze.
5 XVI. c.: ,abhominabilem fecisti decorem tuum etc.' [plus dico: si omnia opera bonorum hominum, omnes virtutes,] omnia merita quis haberet, omnia hec solum mortale corrumperet [et abhominabilia faceret.] Psalm.: ,corrupti sunt et abhominabiles facti sunt in iniquitatibus'. qui igitur Deum non tantum curat
10 diligere ut magni sancti, saltem adeo fortis in caritate Dei sit, [ut illud tantillum, quod dicitur mortale, quod sic est vile et abhominabile,] inutile, pro ejus dilectione derelinquat et aliquantula bona adjiciat, pro illo modico salvabitur, [ut promittit Dominus in] Apok. III. d.: ,ecce dedi coram te hostium apertum,
15 quod nemo poterit claudere, quia (264[d]) modicam habes virtutem'. [I. Pe. V. f.: ,vocavit vos in eternam gloriam suam modicum passos'.] Eccl. LI. g.: ,videte oculis vestris, quia modicum laboravi, et inveni mihi requiem multam; [inclinavi modice aurem meam, et accepi illam'. ergo, ut dicitur de illo vilissimo
20 peccato Ja. I.: ,abjicientes omnem immunditiam etc.'] immo et hoc deprecatur Dominus, [Eccl.: ,deprecatio Domini recedere a peccato'.] Is. LV. d.: ,derelinquat impius etc.' qui igitur pro Dei dilectione noluit tam vile quid deserere, vix pro eo oculos vel corpus et alia magna [ut predecessores nostri exponerent,
25 et quia vilissimum, quod in mundo est, pre optimo diligunt,] projicientur remotissime ab omni bono in locum vilissimum, ubi nihil boni, [sed ubi omnia mala, que Deus creavit, confluunt. Deut.: ,congregabo super vos mala'. ibidem: ,ignis succensus est'.] ideo monet Eze.: ,convertimini, peccatores, et agite peni-
30 tentiam etc.'

Tertii sunt, qui jam jacent mortui in peccatis, quorum heu maxima est multitudo, [pro predictis, quia etsi sunt quidem spiritu sani, plures tamen sunt infirmi, aut sunt in peccatis mortui, ut significatur Exo.: ,non erat domus, in qua non ja-
35 ceret mortuus'.] hos ostendit Dominus Eze. XXXVII.: ,eduxit

5 Ezech. 16, 25. 8 Psalm. 13, 1. 14 Apok. 3, 8. 16 1 Petri 5, 10. 17 Eccli. 51, 35. 21. 20 Jacob. 1, 21. 21 Eccli. 35, 3. 5. 22 Isai. 55, 7. 28 Deuter. 32, 23. Baumgb. Matth. 25, 30. — Deuter. 32, 22. 29 Ezech. 18, 30. 34 Exod. 12, 30. 35 Ezech. 37, 1 ff.

me Dominus in campum, qui erat plenus ossibus. [erant autem multa valde siccaque vehementer. et dixit Dominus: putasne, fili hominis, vivent ossa ista? et dixi: Domine Deus, tu nosti. et post conjungebantur ossa ad ossa, et surrexerunt et vixerunt.] mortui isti sunt in (265ᵃ) mortali constituti, quorum ager mundi 5 plenus est, qui [spiritum non habent et] sunt quasi sine anima. nihil enim faciunt, nisi que carnis sunt. [hii valde essent flendi. Judith XIIII. g.: ‚turbati sunt animi eorum et factus est clamor incomparabilis in mediis castrorum eorum'.] ideo etiam flendi, amarissime, quia ‚mors peccatorum pessima'. quod patet, quia 10 post breve amarissima habebunt tormenta, [in quibus juxta mensuram delectationis et inobedientie re metietur eis mensura cruciatus — Mat.: eadem quippe mensura etc. — ubi etiam singula membra singulares excipient cruciatus.] (statt dessen Baumgb. das Zitat aus Gregor bei Migne 79, 347 B, vgl. oben 15 S. 130, Z. 1) maxime autem flendi sunt, quorum pena non tantum semper durat, sed etiam semper usque ad judicium augetur. [et horum tria genera breviter tangam.]

Primi sunt, qui post se malam reliquerunt doctrinam. [quemadmodum Manes, cujus heresis usque nunc durat, unde 20 et cottidie pena sua augetur ad minus accidentalis. similiter dico de Manicheo, Arrio et aliis sancte fidei perversoribus (Baumgb. statt dessen: *ut quidam heretici*). simile dico de malis consiliariis, qui injusta thelonia (Baumgb.: *ut durent*) adinvenerunt. et sic de aliis. 25

Secundi sunt, qui post se mala exempla reliquerunt ad hoc, ut ceteros ad similia provocarent et incitarent, quemadmodum qui novas choreas, novum abusum vestium, novas amatorias cantilenas (Baumgb.: id est, *nîweu lîede*) et hujusmodi, ad hoc excogitant, ut alios ad talia inducant (265ᵇ). 30 [nota in Apokalipsi de Babylon, que omnibus regibus propinaverat venena sue nequitie, ut ejus exemplo inficerentur, et nota de ejus pena ibidem.]

Tertii sunt, qui scilicet post se suis heredibus res injustas ut ex hiis ditentur, derelinquunt, ut raptores, usurarii [ut 35 hujusmodi homines monstruosi, quorum pena crescit in inferno,

---

8 Judith 14, 18. 10 Psalm. 33, 22. 13 Matth. 7, 2. 31 umgebildet aus Apok. 16, 19.

dum peccatum durat in seculo. Sap. XIIII. g.: ‚peccantium pena perambulat semper in injustorum prevaricationem‘. ‚insurgent filii in parentes et morte afficient eos‘. per res enim injustas, quas ei derelinquunt, non tantum cum ad ipsos in infernum
5 descenderunt, sed etiam cottidie cruciatus multiplicantur. et probabile est, quod multo amarius, cum ad ipsos devenerunt, cruciabuntur, quam si nunc ipsos comburerent vel rotarent. ut vere dicat Dominus: ‚et inimici hominis domestici ejus‘.

Item amare sunt flendi peccatores eo, quod nunquam ad
10 gratiam Dei redire poterunt, nisi Dominus faciat mirabile maximum.] ut enim Augustinus dicit: ‚majus est peccatorem etc.‘ contingit tamen, ut quandoque [ad petitionem amicorum suorum suscitavit mortuos eorporaliter, ut patet in Magdalena et Martha,] ita et quandoque in anima. [ideo rogate pro mortuis
15 nostris, id est, pro animabus], ut et illas suscitet. et ex hoc fit magnum gaudium in celo et in sanctis et angelis, quemadmodum intimi amici gaudent in resuscitatione alicujus, cum hoc audiunt et intelligunt. et sicut ad resuscitatum plurimi accurrunt, ut hunc videant, cum venit ad aliquem locum, sic dicit
20 Jo. XII. b. de Lazaro [resuscitato: ‚venerunt Judei non propter Jhesum tantum, sed ut Lazarum (265c) videant, quem resuscitavit a mortuis‘, sic cum peccator resuscitatus in celo angelis presentatur. et quemadmodum Christus magnifice ab hominibus in terris glorificabatur, ut patet in die Palmarum, Jo. XII., sic
25 cum quis in anima suscitatur, Deus in celis valde collaudatur, ideo ex desiderio adhuc clamat Christus: ‚Lazare, veni foras‘, per veram contritionem, ut pro nulla re velis de cetero peccare. ideo omnes habete contritionem! item adolescens, tibi dico: surge! et sequitur de Lazaro: ‚et statim prodiit‘. sic et pecca-
30 tor non demoretur, quia a multis jam expectatur, et quia ad magna vocatur; et ideo dicit Paulus Cor.: ‚surge, qui dormis, et exurge a mortuis‘, et statim per veram contritionem suscitatur adeo, quod dicit Dominus in Eze. XVIII. f.: ‚cum averterit se impius ab iniquitate sua et fecerit judicium et justitiam,
35 ipse animam suam vivificabit‘. Psalm.: ‚si ambulavero in medio

1 Sap. 14, 31. 2 Matth. 10, 21. 8 Mich. 7, 6. 11 finde ich nicht. 13 Joann. 11, 19 ff. 20 Joann. 12, 9. 24 Joann. 12, 12 ff. 26 Joann. 11, 43. 29 Joann. 11, 44. 31 Ephes. 5, 14. 33 Ezech. 18, 27. 35 Psalm. 22, 4.

tribulationis', videlicet doloris pro peccatis, ,vivificabis me'. Psalm.: ,quantas ostendisti mihi tribulationes, non discedimus a te, vivificabis'. Hanc nobis prestet etc. Amen.]

5.

Die Handschrift des Minoritenklosters zu Freiburg in der Schweiz.

Eine allgemeine Beschreibung dieser Handschrift, die aus zwei Bänden besteht, lieferte Franz Jostes im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft 12 (1891), 360 ff., dazu vgl. meine Angaben, Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt, zweites Stück (1900), S. 2 ff.

Erster Band.

1. (2[a]) Sermo 1. *Ite, ostendite vos sacerdotibus* (Luc. 17, 14). Quoniam, ut dicit Gregorius, ars est arcium regina (mißverstanden aus der Regula pastoralis lib. 1, cap. 3 bei Migne 77 14 A: quando ars est artium regimen animarum), ut illi studio se intenderent sacerdotes.

2. (3[b]) Sermo 2. *Conservavit illi misericordiam suam et invenit gratiam coram oculis Dei magnificentie et in. con. r. et de il. co. g.* (verändert aus Eccli. 44, 27 und den vorhergehenden Versen). Misericordia est unum ex tribus, per que singulariter cognoscuntur aliqui esse filii Dei —. = Spec. 13.

3. (5[a]) Sermo 3. *Mihi autem absit gloriari, nisi in cruce Domini nostri Jesu Christi* (Galat. 6, 14). Tres homines in parasceve simul pendebant quilibet in cruce —. (Vgl. Sanct. 3 und Wiener Hs. Nr. 55.)

4. (6[b]) Sermo 4. *Beati oculi, qui vident, que vos videtis, et aures, que audiunt etc.* (Luc. 10, 23). Nota, quod, cum omnis delectatio et jocunditas et omne gaudium et omnis suavitas et omnis consolatio —. (Vgl. Domin. 47.)

5. (9[a]) Sermo 5. *Accipiunt regnum decoris et dyadema speciei de manu Domini* (Sap. 5, 17). Nota, si aliquis sapiens vellet se transferre ad regnum Anglie vel Ungarie, et ad hoc omni nisu anhelaret et omni affectu desideraret, primo quereret, si esset ibi bona pax.

---

2 Psalm. 79, 19 f.

6. (11[a]) Sermo 6. *Diliges Dominum etc.* (Matth. 22, 37 etc.) Ideo preceptum dilectionis, quia nihil levius. immo quelibet anima vult diligere aliquid —. (Vgl. Comm. 2 f.)

7. (12[a]) Sermo 7. *Manete in dilectione mea* (Joann. 15, 9). Karitas est inter ceteras virtutes ut aquila in avibus, karbunculus inter gemmas, aurum inter metalla, rosa inter flores, balsamum inter liquores, sol inter sidera —. (Vgl. Comm. 3.)

8. (13[a]) Sermo 8. *Dedit illi scientiam sanctorum* (Sap. 10, 10). Cui Dominus hoc dat, magnum et maximum donum sibi dedit. = Rel. 57, auch unter den Spec. Lips. 496, 56, 6.

13[b] bricht mit den Worten ab: hinc est, quod religiosis indicitur silentium, ne perdant animas suas per —. Unten am Rande steht I′, dann 14[a] unten II′, was die erste und zweite Lage bezeichnet. Das ist aber erst darauf geschrieben worden, nachdem die Sammlung hergestellt war, denn die erste Lage war unvollständig, wie man sieht. Der Heftfaden liegt innerhalb der ersten Lage nach dem 7. Blatt, also fehlt hier ein Blatt. 14[a] beginnt eine andere Hand, sehr schön und gleichmäßig, mit weniger Abkürzungen.

9. (14[a]) Sermo 9. *Dilectus Deo et hominibus* (Eccli. 45, 1). Omnes nos fideles unam fidem ubique habemus, sed vitam in quatuor divisimus. quatuor turme fidelium. = Rel. 77, auch unter den Spec. Lips. 496, 73, 3.

10. (16[b]) Sermo 10. *Cogitationes justorum judicia* (Prov. 22, 5). Si cogitaret homo, quam dure Dominus magna judicat et punit peccata, nunquam perpetraret illorum aliqua.

11. (17[b]) Sermo 11. *Nolite timere, pusillus grex, quoniam complacuit patri vestro dare vobis regem* (l. *regnum* Luc. 12, 32). In regno celorum est gaudiorum quicquid homo appetit = Spec. 11.

12. (19[b]) Sermo 12. *Qui amat patrem aut matrem plus quam me etc.* (Matth. 10, 37) vel: *Scimus, quomodo diligentibus* (Rom. 8, 28) vel: *Serve bone et fidelis etc.* (Matth. 25, 21. 23 etc.). Nota, quod duo sunt domini, Deus et dyabolus; uterque habet sibi servientes, sed dyabolus plures —. (Vgl. Comm. 54.)

13. (21[a]) Sermo 13. *Justum deduxit Dominus per vias rectas* (Sap. 10, 10). Regnum mundi sive divitie mundi pauperes et viles sunt, ut quilibet potest videre, omnia illa regna lutum sunt, omnia enim de terra sunt —. (Vgl. Relig 27.)

14. (22[b]) Sermo 14. *Ego dispono vobis, sicut disposuit mihi Pater meus regnum etc.* (Luc. 22, 29). Sex sunt genera peccatorum, que impediunt a dilectissima visione Dei et pro quibus homo dampnatur. — (Vgl. Spec. 5.)

15. (23[a]) Sermo 15. *Ipse Pater amat vos* (Joann. 16, 27). Diligit Deus omnia bona, quedam tamen singulariter, quorum multa sunt, de quibus tria propono: fidem, spem et caritatem. = Spec. 39.

16. (25[b]) Sermo 16. Der Textspruch fehlt, er lautete wahrscheinlich: *Per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum Dei* (Act. 14, 21). Per multas tribulationes intraverant filii Israel in terram, quam eis Dominus repromisit. sufficiens martyrium est multitudo tribulationum, sex tamen sunt tribulationes principales. = Spec. 7. — Das Stück schließt 25[d]: econtra hoc pro certo habeant discoli omnes, qui nolunt hic transire per tribulationes, oportet septimam id est eternam sustinere. ergo per multas tribulationes. A-M-E-N. Die letzten vier Zeilen sind unter den gewöhnlichen Raum hinausgeschrieben, mit ihnen endet die Lage, die also bereits früher für sich bestand, ehe sie dem Kodex einverleibt wurde. Das beweist auch ein Pergamentstreifen, der die Lage von 14—25 verbindet. Es war dies somit ein Heft von Predigten, deren letzte stark gekürzt wurde, um sie noch auf die Lage zu bringen.

Mit 26[a] beginnt eine neue größere Hand und neue Zählung. Unten aber steht III', die Folge der Lagen wurde also (noch vor dem Einbinden) bei der Herstellung des Kodex schwarz fortgezählt.

17. (26[a]) Sermo I. *Ambulate in dilectione, sicut et Christus dilexit nos et tradidit semetipsum pro nobis oblationem* (Ephes. 5, 2). Diligit nos fideles Deus super omnem modum. Historia Nehemia.

18. (28[a]) Sermo II. *Fideles in dilectione acquiescent illi* (Sap. 3, 9). Diligit nos fideles Dominus supra modum et vult, ut nos ipsum versa vice diligamus —. (Vgl. Relig. 50.)

19. (29[b]) Sermo III. *Sancti per fidem vicerunt regna* (frei nach Hebr. 11, 33). Tria sunt regna: primum est Dei supra nos, in quo dyabolus nihil habet; secundum dyaboli infra nos, in quo Dei misericordia nihil; tertium circa nos in medio am-

borum, in quo uterque suos habet. Historia Benadad (4 Reg. 6, 24ff.). = Comm. 55.

20. (31[a]) Sermo IIII. *Fideles in dilectione acquiescent illi* (Sap. 3, 9) vel aliud thema de dilectione. Diligit nos fideles Dominus supra omnem modum, ut nos vice versa illum, licet tantum ipsum diligere non possimus. — Im wesentlichen identisch mit Nr. 18.

21. (32[a]) Sermo V. *Fideles in dilectione acquiescent illi* (Sap. 3, 9) vel per aliud quodcunque thema. Diligit Deus hominem super omnia, que in mundo sunt, ut homo econtra illum diligat. quantum enim diligat, ostendit non solum, quod fecit ipsum ad imaginem et similitudinem suam, sed —.

22. (33[b]) Sermo VI. *Fideles in dilectione acquiescent illi* (Sap. 3, 9). Licet nullus possit Deum tantum diligere, ut ipse diligit, quia ipse est dilectio, tamen decet, qui sunt fideles, sibi respondere ei per modulos —.

23. (35[a]) Sermo VII. *Estis cives sanctorum et domestici Dei* (Ephes. 2; 19), et dic de domo vel familia vel servis Dei. Habet Dominus domum nobilem, quam sibi fecit, id est, sanctam ecclesiam, que est domus Dei. — Historia Sadoch et Abiathar —. (Vgl. Comm. 4. 5.)

24. (36[a]) Sermo VIII. *Dignus est operarius mercede sua etc.* (Luc. 10, 7). Pro bono vel penitentia vel labore nostro Dominus nos remunerabit, tantumque enim diligit bonum, quod pro hoc descendit —. (Vgl. Sanct. 67.)

Dieser Sermon schließt 37[a] und fünf Zeilen Raum bleiben unbeschrieben. 37[b] beginnt ein neuer Sermon, der keine Überschrift hat, oben jedoch richtig mit roter 9 gezählt ist. Unten steht III', 38[a] unten IIII'. Die dritte Lage hatte also 12 Blätter. die letzte Seite blieb leer, darauf wurde der 9. Sermon unvollständig eingetragen, mit 38[a] beginnt der 10., als ob am vorhergehenden nichts fehlte. Es war also wieder ein kleines Heft vorhanden.

25. (37[b]) [Sermo IX.] *Operati sunt justitiam* (Hebr. 11, 33). Quilibet potest facere de corde suo infernum, purgatorium, celum.

26. (38[a]) Sermo X. *Domine, ostende nobis Patrem, et sufficit nobis* (Joann. 14, 8). Nota duo desideria vehementia —. Historia Absalon. = Sanct. 69.

27. (40^a) Sermo XI. *Sunt quidam de hic stantibus* (Matth. 16, 28). Nota, quod Christus animam primo jocunde aspicit et benigne, secundo dulciter alloquitur, tertio ei assurgit et honorat eam.

Der nächste Sermon 40^b war oben rot gezählt worden, die Ziffer wurde dann aber getilgt. Nr. 27 ist auffallend kurz und bricht plötzlich ohne Schlußformel ab. Nr. 29 ist als *Sermo XII* gezählt, es wird also Nr. 28 ignoriert. Jedesfalls ist es merkwürdig, daß hier plötzlich eine Kirchweihpredigt hereingestellt wurde.

28. (40^b) *Terribilis est locus iste* (Genes. 28, 17). Festum Dedicationis maximum est, unde et in Veteri Testamento precepit illud Dominus cum summa veneratione celebrari, cum tamen in eo missa nunquam fuerit celebrata. — = Comm. 74.

29. (41^a) Sermo XII. *Christus assistens pontifex futurorum bonorum* (Hebr. 9, 11). Glosa: ‚assistens' Patri ad interpellandum pro nobis, dator ‚futurorum bonorum', non presentium vel carnalium introibit tabernaculum, id est celum. — = Spec. 35.

30. (43^a) Sermo XIII. *Hoc enim sentite in vobis, quod et in Christo Jhesu* (Philipp. 2, 5). Frequenter passio Domini nobis ad memoriam reducitur multis de causis, ut scilicet eum imitemur, ei compatiamur, eum plus diligamus. Historia Joseph et fratrum ejus, novem genera fratrum. — = Sanct. 71.

31. (44^b) Sermo XIIII. *Dico autem vobis amicis meis: ne terreamini ab his, qui occidunt corpus, et post hec non habent amplius, quid faciant* (Luc. 12, 4). Non vult Dominus secum habere nisi animosos, viriles, strenuos, fortes et firmos in servitio suo et bellicosos contra demones et vitia. Historia de David et tribubus Israel. — = Sanct. 43.

32. (46^a) Sermo XV. *Beati misericordes etc.* (Matth. 5, 7). Quia hodie materia est de misericordia, ideo quia levior via est ad celum, de ea loqui propono.

Es folgen darauf vier Stücke ohne Textsprüche und Überschriften, auch nicht gezählt; wie sich vermuten läßt, zu gelegentlicher Einschaltung aufgezeichnet.

33. (49^a) Sermo XVI. *Zachaee, festinans descende* (Luc. 19, 5). Dominus, quantum in eo est, vult omnes homines sal-

vos fieri. si ergo vult, quare ergo tot dampnantur? (Vgl. Comm. 75.)

Die Predigt bricht 49ᵇ ab, ist auch ungewöhnlich kurz. Unten steht IIII', 50ᵃ unten V', also war das wieder eine Lage von 12 Blättern für sich. 50ᵃ beginnt mit blasserer Tinte, die Hand ist kaum verschieden.

34. (50ᵃ) Sermo XVII. *Multi sunt vocati, pauci vero electi* (Matth. 30, 16). Et hoc propter multa, sed circa finem quedam maxime, quorum dicam tria. Die apokalyptischen Tiere = Häretiker.

35. (52ᵃ) Sermo XVIII. *Sapientiam sanctorum narrent populi* (Eccli. 44, 15). A sapientia incipe thema et dic primo, quod Dominus magnam gloriam nos preparabit et diaboli non possunt nos vincere potentia. — (Vgl. Spec. 4 ff.) — Das Stück bricht schon 52ᵇ ab und sollte nur einen anderen Rahmen für den Inhalt des unmittelbar voraufgehenden bieten; eine klare Doublette.

36. (52ᵇ) Sermo XVIIII. *In fide et lenitate ipsius sanctum fecit illum, et elegit eum ex omni carne* (Eccli. 45, 4). In hiis verbis commendat Moysen secundum litteram.

37. (54ᵇ) Sermo XX. *Beati oculi, qui vident* (Luc. 10, 23). Non est aliud gaudium, sed dormiens vel depictum, falsum gaudium, non verum. — (Vgl. Domin. 47.)

Die Farbe der Tinte wechselt hier in kurzen Zwischenräumen, wobei dieselbe Hand schreibt.

38. (55ᵇ) Sermo XXI. *Sancti per fidem* (Hebr. 11, 33) vel aliud thema de fide. Per multum dampnatur homo, per hoc et hoc, sed per unum solum salvatur, sine hoc nullus servatur et cum hoc nullus dampnatur, quicquid contingat, hoc est vera fides christiana. — (Vgl. Comm. 45.)

39. (57ᵇ) Sermo XXII. *Qui credit in me, vivet in eternum* (Joann. 6, 47 + 52). Fides debet habere septem ornamenta, fidei sunt hec septem necessaria. primum est integritas.

40. (59ᵃ) Sermo XXIII. *Reddet Deus justis mercedem laborum* (Sap. 10, 17). Vocavit nos Deus ad celestem patriam ab hoc exilio, que est adeo delectabilis —. Historia: Auszug der Israeliten. = Comm. 35.

41. (60ᵇ) Sermo XXIIII. *Videte, vigilate et orate: nescitis enim, quando tempus sit* (Marc. 13, 33). Hec verba dixit Do-

minus in ultima predicatione sua in populo, cum vellet finem dare predicationi sua. Historia: zehn Hörner des apokalyptischen Drachen.

61[cd] unten V', damit ist die 5. Lage zu Ende, 62[a] unten VI'. Die beiden letzten Zeilen von 61[d] sind, die vier vorhergehenden ohne Abkürzung geschrieben. Daraus erhellt, daß dem Schreiber der Stoff für jede Lage besonders zugeteilt wurde.

42. (62[a]) Sermo XXV. *Cursum consummavi, fidem servavi* (2 Tim. 4, 7). Duo sunt summe necessaria ad salutem, scilicet fides et bona opera, unum sine altero non sufficit. sed sex mordarii —. Historia puelle Hester. — (Vgl. Comm. 54.)

43. (64[a]) Sermo XXVI. *Cursum consummavi, fidem servavi* (2 Tim. 4, 7). Firmiter est tenenda clara fides, quam de claro celo clarus Deus attulit tenendum.

44. (66[d]) Sermo XXVII. *Mulier, magna est fides tua* (Matth. 15, 28). Ibi dicit Glosa: sub persona mulieris Chananitidis XII virge Aaron. = Domin. 18.

45. (68[b]) Sermo XXVIII. *Et hi omnes testimonio fidei probati* (Hebr. 11, 39). Potest quis cogitare: fidem veram omnes habemus, cur ergo nobis de fide predicare intendis?

46. (70[c]) Sermo XXVIIII. *Sancti per fidem vicerunt regna* (Hebr. 11, 33). Historia est de libro Numerorum XVI de tribus, qui se opposuerunt contumaciter Moysi. — = Comm. 45.

47. (73[a]) Sermo XXX. *Multi sunt vocati, pauci vero electi* (Matth. 20, 16. 22, 14), et hoc propter multa. sed circa finem mundi tria maxime infinitos, immo maximam partem mundi, dampnant. Historia: Apokalypse, 5, 6, 9 ff. (Vgl. hier Nr. 34.)

73[d] geht der Text um drei Zeilen über die normale Kolumne hinaus. Unten VI', damit ist wieder eine Lage von 12 Blättern zu Ende. 74[a] scheint eine neue Hand zu beginnen, sehr klar und gleichmäßig. 74[ab] unten VI'.

48. (74[a]) Sermo 31. *Mittam ad illos prophetas* (Matth. 23, 34). Quid est, quod debui ultra facere vinee mee et non feci ei (Isai 5, 4). Historia: decem juvenes, quos David misit ad Nabal Carmelum ad salutandum.

49. (75[b]) Sermo 32. *Ecce ego mitto ad vos prophetas et sapientes* (Matth. 23, 34). Christus voluit congregare filios Jeru-

salem et filios Israel in unum, id est, in unitatem fidei. Historia: Assuerus et Vasthi. (Vgl. Sanct. 31.)

50. (76[d]) Sermo 33. *Que parate erant, intraverunt* (Matth. 25, 10). Mali vel homines mundi faciunt sibi in istis gaudium et convivium, et minus reputant illud Dei, sed est valde dissimile. Historia Hester et Assuerus. — (Vgl. Sanct. 104f.)

51. (78[a]) Sermo 34. *Gaudium est angelis Dei* (Luc. 15, 10). De omni bono nostro gaudent angeli, sed singulariter tria habent gaudia et precipuas sollempnitates. — (Vgl. Domin. 35.)

52. (79[d]) Sermo XXXV. [*Homo quidam fecit cenam magnam et*] *Vocavit multos et misit* (Luc. 14, 16f.). Committit nobis Dominus pro aliqua parte, quod salvemur vel dampnemur, sed si aliquis salvatur, multum gaudet Dominus.

53. (81[a]) Sermo XXXVI. *Quos predestinavit, hos et vocavit; quos vocavit, hos et justificavit; quos justificavit, hos et magnificavit* (Rom. 8, 30). Hec quatuor, que hic ponit apostolus, sunt quatuor mirabilia Dei, que facit cum omnibus electis et sanctis. = Sanct. 8.

54. (83[c]) Sermo XXXVII. *Mirabilis Deus* (Psalm. 67, 36). *Scitote, quoniam mirificavit* (Psalm. 4, 4). Omnia opera Domini miranda sunt, omnibus mirantibus super omnibus, que facit. tantum notandum —. (Vgl. Sanct. 6.)

55. (84[d]) Sermo XXXVIII. *Cantate Domino canticum novum* (Psalm. 95, 1 etc.). Augustinus (Enarr. i. psalm. 149 bei Migne 37, 1949). Cantate vita et lingua canticum de incarnatione Christi et hominis redemptione, ‚novum', quia nihil tale mundus audivit. — 86[ab] beginnt Lage VIII.

56. (88[d]) Sermo XXXIX. *Ad mensam magnam sedisti, diligenter considera, que apposita sunt ante faciem tuam* (zusammengesetzt aus Eccli. 31, 12 und Prov. 23, 1). Scito, quoniam talia oportet te predicare.

57. (92[c]) Sermo XL. *Homo quidam fecit cenam magnam* (Luc. 14, 16). Homo ille est Jhesus Christus, Dominus noster, qui ex nimia dilectione, quam ad homines habuit —. = Domin. 34.

58. (94[d]) Sermo XLI. *Et cum iterum introducit primogenitum in orbem terre, dicit: et adorent eum omnes angeli Dei* (Hebr. 1, 6). Glosa: — notandum. = Sanct. 28.

59. (97[c]) Sermo XLII. *Cum dilexisset et suos, qui erant in mundo, in finem dilexit eos* (Joann. 13, 1). In finem dilexit suos, nunquam enim aliquis alium tantum dilexit. in tribus enim, ut de omnibus aliis signis dilectionis taceam, maximam nobis Dominus dilectionem ostendit. 98[a b] beginnt Lage IX.

60. (100[a]) Sermo XLIII. *Innova signa et immuta mirabilia* (Eccli. 36, 6). Nota de Cherub. si vero Cherub, mirare, quia in Christo incarnato stat personalis unio cum trinitate substantiarum et naturarum dualitate.

61. (102[a]) Sermo XLIIII. *Paratum panem de celo prestitisti illis sine labore* (Sap. 16, 20). Mirabilis Deus, qui mirabilem panem suis parat.

62. (103[c]) Sermo XLV. *Precepit Joseph dispensatori domus sue: ponite panes. quibus appositis, seorsum fratribus suis et seorsum Egiptiis* (Genes. 44, 1 + 43, 32). De tribus dicere propono, que in hiis verbis possunt notari. primo de institutione hujus excellentissimi sacramenti. = Spec. 36.

63. (105[a]) Sermo XLVI. *Panem de celo prestitisti* (Sap. 16, 20). Corpus Christi in se bonum naturaliter bonum multiplex in homine efficit, accidentialiter autem malum.

64. (106[d]) Sermo XLVII. *Expurgate vetus fermentum* (1 Cor. 5, 7). Christus vel Deus est salvator vel medicus vel sanat —. (Vgl. Sanct. 63.)

65. (108[d]) Sermo XLVIII. *Qui crediderit et baptizatus fuerit* (Marc. 16, 16). Deus venit in hunc mundum et confecit sive fecit quedam, que quicunque habet, salvabitur. — (Vgl. hier Nr. 159.)

66. (110[d]) Sermo XLIX. *Beati oculi* (Luc. 10, 23). Glosa: interiores, qui vident, que vos videtis, i. e. qui cognoscunt illa sacramenta, que revelantur parvulis. = Domin. 47.

67. (113[c]) Sermo L. *Venite ad me omnes, qui laboratis* (Matth. 11, 28). *Deus, in adjutorium meum intende* (Psalm. 37, 23). Ecclesia sancta habet septem genera hominum, qui supra modum indigent divino adjutorio. — (Vgl. Domin. 13.)

68. (114[c]) Sermo LI. *Sana me, Domine, et sanabor* (Jerem. 17, 14). Per inobedientiam primorum parentum inductus est morbus peccati. = Relig. 34.

69. (118[b]) Sermo LII. *Ego non sum dignus, ut solvam corrigiam calceamenti ejus* (Joann. 1, 27). Glosa: Johannes, qui

Christus esse putabatur. hujus incarnationis mysterium nemo unquam ad plenum investigare potuit. = Domin. 6.

70. (120[b]) Sermo LIII. *Nemo potest duobus dominis servire* (Matth. 6, 24), id est, Deo et diabolo. Et quia nemo, ideo debemus illi domino, qui fidelis est, fideliter servire et infidelem contempnere. = Domin. 50.

71. (121[d]) Sermo LIIII. *Quicunque confessus fuerit me coram hominibus, et Filius hominis confitebitur illum coram angelis Dei* (Luc. 12, 8). Dominum supra omnia honorare debemus, et quicquid honoramus, pro eo honorare.

72. (123[c]) Sermo LV. *Ego vos elegi de mundo, propterea odit vos mundus* (Joann. 15, 19). Universitatis auctor Deus omnia, ut sibi servirent, condidit. = Comm. 6.

73. (124[d]) Sermo LVI. *Ecce sacerdos magnus* (Eccli. 50, 1). Dicere propono tria: primo de sacrificio sive de missa sacerdotum Novi Testamenti —. = Comm. 53.

74. (126[d]) Sermo LVII. *Duo homines ascenderunt in templum, ut orarent* (Luc. 18, 10) vel aliud thema. Nota ergo: in omni missa sunt tria, que hic tanguntur.

75. (127[d]) Sermo LVIII. *Benedictus, qui venit in nomine Domini* (Matth. 21, 9). Commendat apostolus in epistola caritatem Christi, qui, cum in forma Dei esset, pro nostra dilectione habita inventus est ut homo. = Domin. 22.

76. (130[a]) Sermo LVIIII. *Quis ex vobis arguet me de peccato?* (Joann. 8, 45). Quia hodie in epistola tractatur de pontificatu et sacerdotio Christi eterno —. = Domin. 21.

77. (132[b]) Sermo LX. *Homo quidam fecit cenam magnam* (Luc. 14, 16). Duo sunt convivia, unum bonorum, aliud malorum, in hoc mundo. — Das Stück reicht über den Schluß der Lage XI hinaus bis 134[a], dort dann noch ein Zusatzstück.

78. (135[a]) Sermo LXI. *Hoc mandatum habemus a Deo, ut, qui diligit Deum, diligat et fratrem suum* (1 Joann. 4, 21). Quare in hac dominica legatur epistola de caritate, una ratio est, quia caritas est primum et summum donum Spiritus sancti. — (Vgl. Domin. 22.)

79. (136[c]) Sermo LXII. *Hoc est preceptum meum* (Joann. 15, 11) vel aliud thema de dilectione. Totum est in dilectione omne, quod boni facimus, omne, quod Dominus precipit, et omne premium in celo. — (Vgl. Sanct. 9.)

80. (138[d]) Sermo LXIII. *Hoc est preceptum meum, ut diligatis* (Joann. 15, 11). Tria notantur in predictis verbis: primo necessitas diligendi indicitur, secundo quid sit diligendum, tertio modus diligendi subjungitur. — = Comm. 11. — Darnach noch zwei Stücke, die eventuell einzuschalten waren.

81. (140[d]) Sermo LXIIII. *Scimus, quoniam diligentibus Deum* (Rom. 8, 28). Hic nota excellentiam dilectionis. — (Vgl. Comm. 13. Relig. 69.)

82. (142[a]) Sermo LXV. *Vos amici mei estis, si feceritis* (Joann. 15, 14). Quod quis habet Dei amicitiam, ex hoc nimia bona percipit. — (Vgl. hier Nr. 141.)

83. (143[b]) Sermo LXVI. *Sic Deus dilexit mundum, ut Filium* (Joann. 3, 16). Consideremus, karissimi, divine karitatis immensitatem.

84. (145[a]) Sermo LXVII. *Accessit ad Jhesum mater filiorum Zebedei* (Matth. 20, 20). Secundum litteram, cum Christus dixisset discipulis suis de vicina passione sua et resurrectione —. = Sanct. 96. — 147[cd], womit die zwölfte Lage schließt, füllt ein vollständiges Stück, das nicht gezählt wird: *Angelorum esca nutristi populum tuum* (Sap. 16, 20). Nota de corpore Domini vel de gratia, quod est panis utilis, nobilis et suavis.

85. (148[a]) Sermo LXVIII. *Nostra conversatio in celis est* (Philipp. 3, 20). Celi significant statum sive vitam fidelium. = Spec. 47.

86. (150[c]) Sermo LXIX. *Virtus de illo exibat* (Luc. 6, 19), vel sic: Inventa est una pretiosa margarita (Matth. 13, 46). Nichil Deus creavit virtute pretiosius, nomine virtutis large sumpto. = Sanct. 42.

87. (152[c]) Sermo LXX. *Mulierem fortem quis inveniet?* (Prov. 31, 10). Non querit Dominus in homine fortitudinem corporis, sed fortitudinem spiritus. = Sanct. 48.

88. (154[b]) Sermo LXXI. *Si quis mihi ministraverit* (Joann. 12, 26). Fecit Dominus omnia ad servitium suum — ex omnibus autem elegit duas creaturas —.

89. (155[d]) Sermo LXXII. *Si quis mihi ministraverit* (Joann. 12, 26). Quia beato Laurentio tam in ministerio quam in honore similes esse non possumus —. = Sanct. 103.

90. (157[b]) Sermo LXXIII. *Ego sum pastor bonus* (Joann. 10, 11). In evangelio dicit se Christus pastorem bonum, in

epistola autem dicit eum Petrus pastorem et episcopum animarum nostrarum —. = Domin. 25.

91. (158[d]) Sermo LXXIIII. *Coedificamini in habitaculum Dei* (Ephes. 2, 22). Legitur in libris Regum, quod misit Salomon ad Yram, regem Tyri —. (Vgl. Sanct. 112 f.)

92. (160[b]) Sermo LXXV. *Quis in nubibus equabitur Domino, similis erit Deo in filiis Dei?* (Psalm. 88, 7). Deo equari est diaboli presumptio. Ysa. XIIII (14, 13): in celum ascendam. Si non possumus Deo equari, debemus ei tamen similari. — (Vgl. Relig. 12.)

93. (162[b]) Sermo LXXVI. *Hoc sentite in vobis, quod et in Christo Jhesu* (Philipp. 2, 5), id est, quod Jhesus sustinuit. Hoc autem dupliciter in nobis sentire debemus, quia et exterius et interius. — = Sanct. 120.

94. (164[b]) Sermo LXXVII. *Hec locutus sum vobis, ut, cum venerit hora* (Joann. 15, 11). Volentibus proficere non solum necessarium est scire, qualiter se habere debeant ad bona opera —.

95. (167[a]) Sermo LXXVIII. *Dilexisti justitiam et odisti iniquitatem* (Psalm. 44, 8). Duo sunt homini necessaria ad salutem, scilicet odire iniquitatem et diligere bonum —. = Comm. 61.

96. (168[d]) Sermo LXXVIIII. *Obtulerunt pro eo Domino* (vgl. Luc. 2, 22 ff. + Levit. 5, 6 ff.). Qui nunquam peccavit mortaliter nec opere nec verbo nec cogitatione, ille offert Domino agnum, ille dives est.

97. (170[c]) Sermo LXXX. *Beatus vir, qui inventus est sine macula* (Eccli. 31, 8). Illic designatur perfectio paupertatis religiosorum. — Dem Stück, mit dem die 14. Lage endet, fehlt die Schlußformel.

98. (172[a]) Sermo LXXXI. *Operati sunt justitiam, adepti sunt repromissiones* (Hebr. 11, 33). Deus est valde bonus et superbonus et in tantum bonus, quod omnia, que facit, pro bono facit. — (Vgl. hier Nr. 169.)

99. (173[d]) Sermo LXXXII. *Venite ad me omnes* usque *reficiam vos* (Matth. 11, 28) vel: *Ecce sacerdos magnus* (Eccli. 50, 1). Tria operatur Deus —. = Sanct. 52.

100. (175[b]) Sermo LXXXIII. *Cum invitatus fueris ad nuptias, non discumbas in primo loco* (Luc. 14, 8). Nuptie iste sunt indissolubilis conjunctio Christi et ecclesie. = Spec. 44.

101. (177[c]) Sermo LXXXIV. *Multi ab Oriente et Occidente venient et recumbent cum Abraham et Isaac et Jacob in regno celorum* (Matth. 8, 11). Dico vobis bonos et optimos rumores; plurimi valde et infiniti salvandi sunt, quorum plurimi hic sunt. = Domin. 11.

102. (179[a]) Sermo LXXXV. *Reddet Deus mercedem* (Matth. 16, 27. Rom. 2, 6). Valde bene remunerat Dominus sibi servientes et pro eo laborantes. — (Vgl. Comm. 35.)

103. (180[d]) Sermo LXXXVI. *Docebit vos omnem veritatem* (Joann. 16, 13) vel: *Et erunt omnes docibiles Dei* (Joann. 6, 45) vel: *Magister, scimus quia verax es* (Matth. 22, 16). Tria docet Deus, et omnis Sacra Scriptura cum his occupatur et est ordinata ad illa tria — . = Relig. 47.

104. (182[b]) Sermo LXXXVII. *Nimis honorati sunt* (Psalm. 138, 17). Quidem fiunt magni et alti et econtra. Sunt autem quinque inter alia, que hominem faciunt magnum et altum. — = Comm. 15.

105. (182[d]) Sermo LXXXVIII. *Qui non accipit crucem suam et sequitur me, non est me dignus* (Matth. 10, 38). In judicio erit magnus fletus, major, quam unquam fuit, quia omnes peccatores tunc amarissime flebunt. — (Vgl. Comm. 17.)

106. (184[a]) Sermo LXXXIX. *Christus factus est pro nobis obediens* (Philipp. 2, 8). Magnum fuit nasci, maximum fuit mori, nulla mors turpior fuit quam crucifigi.

107. (184[d]) Sermo LXXXX. *Quasi holocausti hostiam accepit illos* (Sap. 3, 6). Universa terra desiderat videre vultum Salomonis et audire sapientiam ejus.

108. (186[b]) Sermo LXXXXI. *Simile est regnum celorum thesauro abscondito in agro* (Matth. 13, 44). Notandum, quod, cum perficeret Deus celum et omnem ornatum ejus. — Vgl. Comm. 70.

109. (188[a]) Sermo LXXXXII. *Tollite jugum meum super vos* (Matth. 11, 29). Oportet, quod regnum celorum, quod tam nobile est, ematur cum aliquo. = Sanct. 75.

110. (191[a]) Sermo XCIII. *Tamquam aurum in fornace* usque: *respectus illorum* (Sap. 3, 6). Tempus respectus sanctorum, quo Deum respicient, erit tempus post mortem.

111. (192[c]) Sermo XCIIII. *Quatuor facies uni et quatuor penne uni* (Ezech. 1, 6). Nulla creatura pervenit ad celum nisi homo. = Spec. 19.

112. (193[c]) Sermo XCV. *Et fideles in dilectione acquiescent illi* (Sap. 3, 9). In hoc verbo brevi omnia continentur fideli ad vitam eternam necessaria. = Relig. 50.

113. (195[c]) Sermo XCVI. *Estote misericordes, sicut et Pater vester* (Luc. 6, 36). Tria sunt, que hominem reddunt perfectum. primum est vera compassio misericordie in miseriis propriis. = Domin. 36.

114. (197[c]) Sermo XCVII. *Ornavit tempora usque ad* (Eccli. 47, 12). Vos inter ceteros festos dies habetote diem et celebrate eam cum omni letitia.

115. (200[a]) Sermo XCVIII. *Celebra, Juda, festivitates tuas et redde vota tua* (Nahum 1, 15). Ecclesia celebrat multis de causis sollempnitates sacras. = Baumgb. Nr. 113.

116. (201[c]) Sermo XCIX. *Dilectus Deo et hominibus* (Eccli. 45, 1). Laudavi magis mortuos, scilicet sanctos, secundum corpus mortuos, quam vivos, quia ipsi omnes sunt securissimi. — (Vgl. Relig. 77.)

117. (202[d]) Sermo centesimus. *Nolite timere pusillus grex* (Luc. 12, 32). Regna, que Deus hic dat, nihil sunt respectu illorum in celo. = Spec. 48.

118. (204[b]) Sermo CI. *Dedit illi scientiam sanctorum, honestavit illum* (Sap. 10, 10). Sapientia sanctorum est in tribus, hoc est, quod sciunt in omnibus lucrari et omnibus, que hic sunt, uti in utilitatem. = Relig. 52 (Spec. 9).

119. (205[b]) Sermo CII. *Beati, qui lugent* (Matth. 5, 5). Tempus nostrum, in quo sumus nunc, in vespera mundi, est tempus fletus et tristitie.

120. (207[a]) Sermo CIII. *Beati misericordes* (Matth. 5, 7). Compatimini ecclesie sancte sponse Dei —. = Relig. 73.

121. (209[a]) Sermo CIIII. Nichil in terra fit sine causa, quia omnia procedunt de archano consilio Trinitatis, de corde Dei, de Dei sapientia incomprehensibili, ut dicit Eccl.: *Sapientia Dei precedit omnia* (frei nach Eccli. 1, 3).

122. (211[c]) Sermo CV. *Quasi sol refulgens sic ille refulsit in templo Dei* (Eccli. 50, 7) vel aliud thema de luce vel huiusmodi. Verba hec competunt huic sancto, qui hic fulsit vita et doctrina vel exemplo, sed propriissime Christo. (Vgl. Relig. 40. Sanct. 36.) — 214[a] unten schließt das Stück, darauf folgt 214[b]

eine Zusatzpartie mit dem Anfang: ubicumque tractatur de pace, introduc hec, que secuntur.

123. (214[c]) Sermo CVI. *Impletum est tempus pariendi, et peperit filium* (Luc. 1, 57) vel: *Surrexerunt filii ejus et beatissimam predicaverunt, vir ejus et laudavit eam* (Prov. 31, 28). Zacharias significat Christum, uxor ejus est quelibet fidelis anima. = Sanct. 87.

124. (216[a]) Sermo CVII. *Homo quidem erat dives* (Luc. 16, 1). Epistola tota est de caritate Dei et proximi, sed, qui hanc non habet, dampnatur. = Domin. 33.

125. (218[c]) Sermo CVIII. *Nihil opertum, quod non revelabitur* (Matth. 10, 26. Luc. 12, 2). Multa nunc occultant homines, et boni et mali, hic in terra ab hominibus, et multa Deus in celo a sanctis et angelis. = Relig. 44. — Mitte 219[d] schließt dieses Stück, darnach folgt eines zur Einschaltung, das zwar um mehrere Zeilen das Maß überschreitet, aber doch unvollständig blieb und später rot durchstrichen wurde.

126. (220[a]) Sermo CIX. *Docebat de navicula turbas* (Luc. 5, 3). Deus super omnia duo docet, tam existens in celis quam predicans in terris. = Domin. 38.

127. (221[d]) Sermo CX. *Quicunque fecerit voluntatem Patris mei* (Matth. 12, 50). Deus duo super omnia, que sub celo sunt, diligit: unum, si homo occidit in peccatum, quod statim resurgat; secundum, si surrexerit vel non cecidit, quod strenue, seriose et probiter ei serviat. vel sic —.

128. (222[b] — zwei Blätter mit derselben Ziffer versehen) Sermo CXI. *Quicunque fecerit voluntatem* (Matth. 12, 50). Vult Dominus, ut faciamus ejus voluntatem, et pro hec magna promittit.

129. (224[d]) Sermo CXII. *Reddet Deus mercedem* (Matth. 16, 27. Rom. 2, 6). Vult Dominus, ut nos et angeli ei serviamus, ipsi in celo, nos in terris, et dat utrisque celeste premium. — (Vgl. Sanct. 85.)

130. (226[b]) Sermo CXIII. *Sapientiam sanctorum* (Eccli. 44, 15). Quomodo possimus conscendere sive ascendere in altitudinem regni celorum. = Spec. 4.

131. (228[b]) Sermo CXIIII. *Dominus in celo paravit sedem* (Psalm. 102, 19). In celo, hoc est, in spirituali mente, que

super terrena est elevata per desiderium et conversationis similitudinem. Historia: Thron Salomonis.

132. (229b) Sermo CXV. *Nuptie facte sunt in Chana Galilee* (Joann. 2, 1). Iste nuptie significant nuptias spirituales Christi et ecclesie. — (Vgl. Domin. 10.)

133. (231c) Sermo CXVI. *Cursum consummavi, fidem servavi* (2 Tim. 4, 7). Nota, quod duo sunt domini et uterque habet familiam suam sibi fidelem in hoc mundo, videlicet Deus et diabolus. = Comm. 54.

134. (233b) Sermo CXVII. *In consummatione seculi exibunt angeli et separabunt malos de medio justorum* (Matth. 13, 49). Sepe premonet et predicit Dominus, quod beati angeli secum veniant ad judicium. = Comm. 65.

135. (235a) Sermo CXVIII. *Aemulor enim vos Dei aemulatione* usque *Christo* (2 Cor. 11, 2). Emulor vos, id est, diligo vos Dei emulatione, id est ad honorem Dei, non meum. = Comm. 57.

136. (237a) Sermo CXVIIII. *Simile est regnum celorum decem virginibus, que accipientes* (Matth. 25, 1). Nota, quod in hac virgine, sive in qualibet sancta virgine, in hoc evangelio tria commendat mater ecclesia. — (Vgl. Sanct. 104 f.)

137. (238a) Sermo CXX. *Virgo cogitat, que Domini sunt, ut sit sancta corpore* (1 Cor. 7, 34). Glosa: id est, actionibus, que geruntur ministerio corporis et spiritus. = Comm. 68.

138. (239c) Sermo CXXI. *Beatus vir, qui in sapientia* (Eccli. 14, 22). Commendatur nobis sapientia valde, quia sine illa nullus salvatur nec est felix. — (Vgl. Comm. 23.)

139. (241c) Sermo CXXII. *Quam pulchra est casta generatio cum claritate* (Sap. 4, 1). Sit igitur virgo non solum casta corpore, sed et mente, nam quando corrumpitur domina, de facili corrumpitur ancilla. = Relig. 25.

140. (242b) Sermo CXXIII. *Viam Dei in veritate doces* (Matth. 22, 16). Omnes simul imus, sed non omnes simul, cum ad noctem mortis venerimus, hospitabimur. — (Vgl. Domin. 57.)

Zweiter Band.

141. (1a) Sermo CXXIIII. *Vos amici mei estis, si feceritis, que ego precipio vobis* (Joann. 15, 14). Sacra Scriptura et tota Dei doctrina docet nos, qualiter nos custodiamus et habeamus, ut salvemur. — (Vgl. hier Nr. 81.)

142. (2[a]) Sermo CXXV. *Fulgebunt justi sicut sol in regno Patris eorum* (Matth. 13, 43). Omnes justi fulgebunt sicut sol tunc, etiam infimus, alius in tanto plus, alius in tanto minus —.

143. (4[c]) Sermo CXXVI. *Justorum anime in manu Dei sunt* (Sap. 3, 1). Deo dare tenemur justum, hoc est censum sive tributum, pro quo nos impetet in judicio —. (Vgl. Comm. 34.)

144. (6[c]) Sermo CXXVII. *Justum deduxit Dominus* (Sap. 10, 10). Regna, que dant homines, ita sunt parvi valoris respectu illorum, que Deus dat, quod —. (Vgl. Comm. 58.)

145. (7[b]) Sermo CXXVIII. *Donum et pax est electis ejus* (Sap. 3, 9). Deus multa gaudia habet in celo, que vult sanctis dare, et tam delectabilia, quod nec oculus vidit —. = Sanct. 88.

146. (9[b]) Sermo CXXVIIII. *Mirabilis Deus in sanctis suis* (Psalm. 67, 36). Sepe predicamus, per que homo dampnatar, sed hodie propono dicere, per que sanctificatur. = Sanct. 6.

147. (11[a]) Sermo CXXX. *Ecce sacerdos magnus* (Eccli. 50, 1). Sancti martyres per viam compendii euntes ad celestia gaudia pervenerunt brevi tempore. = Sanct. 14.

148. (13[a]) Sermo CXXXI. *Justum deduxit Dominus* (Sap. 10, 10); vel thema sit: Docere, vel: Sapientia, vel: Scientia, vel: Voluntas Dei, vel: de regno celorum, vel aliud hujusmodi. Deus fecit regnum celorum pro angelis et hominibus, et fecit nobis multos libros —. (Vgl. Spec. 8.)

149. (13[c]) Sermo CXXXII. *Tunc reliquit eum diabolus, et ecce angeli accesserunt et ministrabant ei* (Matth. 4, 11). Ibi dicit Glosa: consummata omni temptatione accesserunt angeli —. = Domin. 17.

150. (15[b]) Sermo CXXXIII. *Beatus vir, qui suffert tentationem* (Jacob. 1, 12). Nullus hominum temptationes demonum evadere potest. = Comm. 47.

151. (16[c]) Sermo CXXXIIII. *Fili, accedens ad servitutem Dei, sta in justitia et timore et prepara animam tuam* (Eccli. 2, 1). Temptatio est vita hominis super terram.

152. (18[a]) Sermo CXXXV. *Vir sapiens implebitur benedictionibus, et videntes illum laudabunt* (Eccli. 37, 27). Interlinearis: angeli vel anime sanctorum, vita viri in numero dierum —. (Vgl. Spec. 20.)

153. (20[a]) Sermo CXXXVI. *Justum deduxit Dominus* (Sap. 10, 10) vel de sapientia vel hujusmodi. Sunt due recte vie ad celum, quas omnes cognoscunt —. = Comm. 25.

154. (21[a]) Sermo CXXXVII. *Beatus vir, qui invenit sapientiam* (Proverb. 3, 13). Deus fecit nobis multa gaudia. dic aliquid. sed quia nimium nos odiunt inimici nostri omni studio —. (Vgl. hier Nr. 173.)

155. (22[c]) Sermo CXXXVIII. *Venit Filius hominis quaerere et salvum facere, quod perierat* (Luc. 19, 10). Dicere volo, quomodo unicuique nostrum in morte contingat, que cito venit.

156. (24[c]) Sermo CXXXVIIII. *Justum deduxit Dominus* (Sap. 10, 10) vel: *Lignum vite est his, qui apprehenderint eam* (Proverb. 3, 18). Scientia sanctorum est scire hominem, in quo statu sit, ne nescienter dampnetur, ut multi. = Relig. 52.

157. (26[b]) Sermo CXL. *Nec quisquam sumit sibi honorem, sed qui vocatur a Deo, ut Aaron* (Hebr. 5, 4). Licet apostolus istud juxta sensum littere dicat de sacerdotibus vel prelatis ecclesiasticis —. = Sanct. 49.

158. (27[b]) Sermo CXLI. *Designavit Dominus Jhesus et alios* (Luc. 10, 1). Tot apostolos Dominus voluit eligere, quot partes terre —. (Vgl. Sanct. 7.)

159. (28[a]) Sermo CXLII. *Qui crediderit et baptizatus fuerit* (Marc. 16, 16). — Si sic, ergo, quia baptizati sunt et credunt, fures, raptores, homicide et hujusmodi, qui credunt, omnes salvabuntur —. (Vgl. hier Nr. 65.)

160. (29[b]) Sermo CXLIII. *Convaluerunt de infirmitate* (Hebr. 11, 34). Sicut ex cibo vetito paradisi omnes infirmamur multipliciter, aliqui autem ex nobis de illis infirmitatibus convaluerunt et curantur, aliqui moriuntur, ita et in anima —. = Sanct. 124.

161. (31[a]) Sermo CXLIIII. *Dixit Dominus Domino meo* (Psalm. 109, 1). ‚Dixit Dominus', Glosa: ‚Patet', non ore, sed re et effectu, ‚Domino meo', scilicet filio. = Domin. 52.

162. (33[a]) Sermo CXLV. *Non omnis, qui dicit mihi: ‚Domine, Domine', intrabit in regnum celorum, sed qui facit voluntatem Patris mei* (Matth. 7, 21). Qui tantum de Deo loquitur et secundum carnem vivens non facit Dei voluntatem, non intrabit in regnum celorum. = Domin. 40.

163. (35[b]) Sermo CXLVI. *Nobilis in portis vir ejus* (Prov. 31, 23), sequitur: *Laudent eam in portis opera ejus* (Prov. 31, 31). Christus in judicio sedebit in portis celestis Jerusalem cum apostolis et magnis sanctis spiritualiter. = Spec. 14.

164. (37[c]) Sermo CXLVII. *Homo quidam nobilis* (Luc. 19, 12). Incipe a familia Domini vel servis Dei vel mansionibus et hujusmodi, quod Deus habet novem genera servorum in celo. = Comm. 55.

165. (39[a]) Sermo CXLVIII. *Homo quidam erat dives* (Luc. 16, 1). Epistola tota est de caritate Dei et proximi. sed, qui hanc non habet, dampnatur. ideo digne dampnatus est dives iste. = Domin. 33.

166. (40[b]) Sermo CXLVIIII. *Dedit dona hominibus* (Ephes. 4, 8). Dat Deus hominibus diversa magna dona; de parvulis taceo, que similiter dat formicis et brutis. = Spec. 2.

167. (42[b]) Sermo CL. *Habentes donationes secundum gratiam, que data est nobis, differentes* (Rom. 12, 6). Nota, quod dicit ‚differentes', quia tria dona Dominus donat hominibus —.

168. (44[a]) Sermo CLI. *Sequere me* (Matth. 9, 9). Breviter dicere volo, quomodo nullus vestrum dampnatur, sed quomodo quilibet salvetur: clericus, laicus etc. = Relig. 66.

169. (46[a]) Sermo CLII. *Operati sunt justitiam, adepti sunt repromissiones* (Hebr. 11, 33) vel: *Venite ad me omnes, qui laboratis* (Matth. 11, 28). Duo omnibus salvandis sunt necessaria, ut videlicet operentur, que sunt operanda, et taliter qualiter est operandum. — (Vgl. hier Nr. 98.)

170. (47[b]) Sermo CLIII. *Quasi holocausti hostiam* (Sap. 3, 6). In lege precipitur, ut non appareamus vacui coram Domino Deo nostro (Exod. 23, 15). cum ergo semper simus coram Deo conversantes —.

Der Schreiber wollte die Spalte 48[d] durchaus füllen, daher wandte er fast gar keine Abbreviaturen an; trotzdem und unerachtet einer Rasur von $2^1/_2$ Zeilen sind ihm noch drei Zeilen leer geblieben. Es ist die Lage XXIV, die so mit der zugeteilten Arbeit zu früh fertig wurde.

171. (49[a]) Sermo CLIIII. *Justum deduxit Dominus per vias rectas* (Sap. 10, 10). Mundus est omnia, que in mundo sunt, maxime in novem partes est divisus et habet tres dominos: Deum, diabolum et hominem. = Baumgb. 84.

172. (50[c]) Sermo CLV. *Justum deduxit Dominus per vias rectas* (Sap. 10, 10). Due sunt vie tendentes ad celum: prima est valde bona, secunda multo melior. prima est poenitentia, secunda innocentia. = Comm. 26.

173. (52[c]) Sermo CLVI. *Beatus vir, qui invenit sapientiam* (Proverb. 3, 13). Deus nobis infinita gaudia preparavit —. (Vgl. hier Nr. 154.)

174. (55[b]) Sermo CLVII. *Justum deduxit Dominus* (Sap. 10, 10). Scientia sanctorum est non errare, sed per vias rectas ire, ut multi —. (Vgl. Relig. 52.)

175. (56[d]) Sermo CLVIII. *Estis cives sanctorum et domestici Dei* (Ephes. 2, 19). Quomodo velit Dominus omnes fideles suos in ecclesia vivere, ostendit litteratis in libris nostris, et vobis laicis in vestro, id est, in celo, in quo sunt tria genera luminarium —. = Comm. 4.

176. (58[d]) Sermo CLVIIII. *Simile est regnum celorum* (unbestimmbar) vel sit thema de angelis vel huiusmodi. Dic, quod est duplex regnum celeste, superius et inferius, et ordinavit Dominus inferius secundum superius.

Das Stück schließt 60[d] mit der 5. Zeile. Dann beginnt eine Belehrung über Ehehindernisse, die jedoch mit der letzten Zeile abbricht. Es ist wieder der Schluß einer Lage, nämlich der 25.

177. (61[a]) Sermo CLX. *Nuptie facte sunt in Chana Galilee* (Joann. 2, 1). Occasione istarum nuptiarum dicere propono de matrimonio, viduitate et virginitate. = Domin. 10.

178. (63[a]) Sermo CLXI. *Si nupserit virgo, non peccavit* (1 Cor. 7, 28). Nota de beata Cecilia, que beatam virginem Mariam in gradu imitabili altissimo subsecuta est —. Sanct. 17.

179. (65[c]) Sermo CLXII. *Qui habent uxores, sint tamquam non habentes* (1 Cor. 7, 29). Tres sunt status hominum in ecclesia, in quibus salvantur, scilicet matrimonium, viduitas et virginitas. = Comm. 58.

180. (67[d]) Sermo CLXIII. *Solutus es ab uxore?* (1 Cor. 7, 27). Glosa: si potes continere. si autem accipis uxorem, non peccasti. octo enim sunt genera hominum in matrimonio constituta, quorum septem dampnantur. = Comm. 63.

181. (69[b]) Sermo CLXIIII. *Preterit figura huius mundi, volo autem vos non esse in sollicitudine* (1 Cor. 7, 31). Ideo hec mundialia, quasi non sint, sunt estimanda, quasi figura —. tres

ordines, in quibus salvari oportet et sine quibus nullus salvabitur: virginitas, viduitas et matrimonium. = Comm. 64.

182. (70[c]) Sermo CLXV. *Erant ambo justi ante Deum, incedentes in omnibus mandatis* (Luc. 1, 6). Nota, in templo fuerunt diversi ornatus, fuit ibi mensa vel mense, altare —.

Dieses Stück reicht bis 71[d], von 72[a—d] sind dann verschiedene Stücke eingetragen, die nur Materialien darbieten. Damit schließt die XXVI. Lage, die XXVII. beginnt mit der nächsten Nummer.

183. (73[a]) Sermo CLXVI. *Ecce nos reliquimus omnia* (Matth. 19, 27). = Sanct. 45.

184. (74[d]) Sermo CLXVII. *Si quis mihi ministraverit* (Joann. 12, 26). Duo sunt genera dominorum, Deus et diabolus. — XII pessimi peccatores.

185. (75[b]) Sermo CLXVIII. *Certamen forte dedit* (Sap. 10, 12). Nota in Apoc. IX. (9, 13 f.), quod dicit Joannes: *Audivi vocem dicentem angelo sexto* — tres plage. — (Vgl. Relig. 84.)

186. (77[d]) Sermo CLXVIIII. Qui pacem lacerant et non tenent, nimis odit Dominus, quia nihil est similius actibus demonum, ut dicit Augustinus (bei Migne 38, 73), quam contendere. — Der Textspruch folgt nachträglich: *si aperueris os triste* (Eccli. 22, 27).

187. (80[d]) Sermo CLXX. *Beati misericordes* (Matth. 5, 7). Misereri debemus judeis, quia omnes dampnantur, paganis, hereticis, christianis, quorum nunc multi, quia hanc virtutem Christus tantum diligit. — decem plage. — (Vgl. Relig. 73.)

188. (83[d]) Sermo CLXXI. *Gavisi sunt discipuli viso Domino* (Joann. 20, 20). Ideo gavisi, quia omnis illorum consolatio in illo fuit, et hoc ideo, quia omnia pro eo reliquerant.

189. (85[c]) Sermo CLXXII. *Eadem quippe mensura* (Luc. 6, 38). In celo sunt duo genera sanctorum — septem vie tendentes de ecclesia ad infernum. — (Vgl. Relig. 32.)

190. (87[a]) Sermo CLXXIII. *Stipendia poccati mors* (Rom. 6, 23). Majora peccata dicuntur mortalia, quia inferunt mortem eternam.

191. (89[a]) Sermo CLXXIIII. *Non coronabitur, nisi qui legitime certaverit* (2 Tim. 2, 5). — Sicut secundum seculum, qui bonus dicitur miles, pro domino suo exponit honorem, res et corpus. — sunt quatuor genera hominum —.

192. (90[d]) Sermo CLXXV. *Et erat cottidie docens in templo* (Luc. 19, 47). Duo precipue Dominus docuit —. = Domin. 43.

193. (92[a]) Sermo CLXXVI. *Certamen forte dedit ei* (Sap. 10, 12). Judei non pugnant contra diabolum, quia omnes sui sunt. (Vgl. Relig. 84.)

194. (93[c]) Sermo CLXXVII. *Exibunt angeli et separabunt malos de medio justorum* (Matth. 13, 49). Peccatum semper punitur post baptismum, ideo valde stulti sumus, quod non cavemus. (Vgl. Comm. 67.)

195. (95[c]) Sermo CLXXVIII. *Hii sunt viri misericordie* (Eccli. 44, 10). Misericordia valde necessaria est, quia Deus illis, qui misericordes sunt, miseretur (Matth. 5, 7). — Historia: rex Babylon cum principibus. (Vgl. Relig. [72] 73.)

196. (98[b]) Sermo CLXXVIIII. *In quo omnis aedificatio constructa crescit in templum sanctum in Domino* (Ephes. 2, 21). Quis ex nobis in templo celesti tamquam vivus lapis reponatur vel etiam reprobus ejiciatur, nescimus. — Die Predigt zerfällt im Rusticanus de Sanctis in zwei Stücke, Nr. 112 + 113, welche sich von der Fassung hier nur durch die vorangestellte Bartholomäuslegende unterscheiden.

197. (100[c]) Sermo CLXXX. *Templum Dei sanctum est, quod estis vos* (1 Cor. 3, 17). Tria sunt, in quibus omnia comprehenduntur, quibus meremur gloriam eternam. = Comm. 71.

198. (102[d]) Sermo CLXXXI. *Ecce sacerdos magnus* usque *reconciliatio* (Eccli. 44, 17). Quantum beatus Nicolaus in diebus suis placuerit Deo —. = Sanct. 23.

199. (104[d]) Sermo CLXXXII. *Collaudabunt multi sapientiam ejus, et usque in seculum non delebitur* (Eccli. 39, 12). Diabolus omnibus consulit peccatum. = Comm. 21.

Die beiden nächsten Stücke tragen fälschlich nochmals die Ziffer CLXXXII, nur von 109[a] ab ist auf dem oberen Rande rot richtig 183 geschrieben. Das hängt damit zusammen, daß mit Blatt 108 die XXIX. Lage schließt. Dieses Blatt war leer und eine andere Hand hat darauf eingetragen mit starken Abbreviaturen ein Stück, das beginnt: *Per tria dampnatur homo et per tria sanctificatur* und vielleicht gar nicht von Berthold herrührt.

200. (105[c]) Sermo CLXXXII. *Erunt signa in sole* (Luc. 21, 25). Per solem significatur Christus. = Domin. 1.

201. (109[a]) Sermo CLXXXII. *Maledictus homo, qui confidit in Domino et ponit carnem brachium suum, et a Domino recedit cor ejus* (Jerem. 17, 5). Multa futura predixerunt prophete, ut Ysaias Christi incarnationem, Jeremias passionem, Ezechiel resurrectionem, Daniel futurum judicium.

202. (111[c]) Sermo CLXXXIII. *Et quoniam habundabit iniquitas, refrigescet caritas multorum* (Matth. 24, 12). *Hoc autem scito, quod in novissimis diebus instabunt tempora periculosa* (2 Tim. 3, 1) sicut ante primum judicium mundi. = Comm. 41.

203. (113[c]) Sermo CLXXXIIII. *Hoc est preceptum meum* (Joann. 15, 11). De hac memorabili Christi dilectione, qua dilexit nos —. = Sanct. 9.

204. (114[b]) Sermo CLXXXV. *Odisti iniquitatem, propterea unxit te Deus* (Psalm. 44, 8). Verba ista dicuntur de Christo Deo —. = Comm. 69.

205. (116[c]) Sermo CLXXXVI. *Reddet Deus mercedem laborum suorum* (Sap. 10, 17). Pro bonis salvat Deus hominem, quia intime illa diligit, et pro malis dampnat, tantum illa odit.

206. (118[c]) Sermo CLXXXVII. *Exibunt angeli et separabunt* (Matth. 13, 49). Minatur Dominus inimicis suis, id est, sibi inobedientibus —. (Vgl. Comm. 65.)

207. (119[d]) Sermo CLXXXVIII. *Nichil opertum, quod non revelabitur, et absconsum* (Luc. 12, 2). Tam boni quam mali omnes nunc aliqua abscondunt. = Comm. 19.

208. (121[d]) Sermo CLXXXIX. *Filius hominis venturus est in gloria Patris cum angelis suis et tunc reddet unicuique secundum opera ejus* (Matth. 16, 27). Tam in celo quam in inferno diversimode Dominus remunerat, quia utrobique —. sex interfectores.

209. (124[a]) Sermo CLXXXX. *Exibunt angeli et separabunt* (Matth. 13, 49). Pugnant nunc mali hic in terris contra Deum. = Comm. 67.

210. (125[d]) Sermo CLXXXXI. *Incipiet cum rubore novissimum locum tenere* (Luc. 14, 9). Multi, cum Christus secundo veniet, incipient —. sex interfectores.

211. (127[b]) Sermo CLXXXXII. *Intra in gaudium domini tui* (Matth. 25, 21, 23). Duo sunt magna gaudia: unum, quod Deus de nobis habet; aliud, quod nos de Deo habebimus. Vel

aliud thema de Deo, celo vel gloria vel remuneratione —. = Spec. 10.

212. (129[c]) Sermo CLXXXXIII. *Reddet unicuique secundum opera sua* (Matth. 16, 27). Qui ad regnum celorum veniant et qui non —. = Spec. 3.

213. (131[b]) Sermo CLXXXXIIII. *Timete eum, qui potest corpus et animam perdere in Gehennam* (Matth. 10, 28). Per que homo ascendat in celum, nec aliter per quecunque bona ascendere possit —. = Spec. 5 mit anderem Textspruch.

214. (133[b]) Sermo CLXXXXV. *Erat autem proximum Pascha, dies festus Judeorum* (Joann. 6, 4). Totum hodiernum officium tam diurnum —. = Domin. 20.

215. (135[b]) Sermo CLXXXXVI. *Ecce quomodo computati sunt inter filios Dei* (Sap. 5, 5). Vel dic thema de regno vel de aliquo huiusmodi. Omnibus nobis in baptismo celum aperitur, in quo sunt magna gaudia.

216. (137[b]) Sermo CLXXXXVII. *Domine Deus meus, exaltasti super terram habitationem meam* usque *sine adjutorio* (Eccli. 51, 13 f.). Necesse est homini et utile orare pro morte defluenti. = Comm. 66.

217. (139[a]) Sermo CLXXXXVIIII (damit ist eine Ziffer übersprungen, ebenso rot am oberen Rande). *Iterum relinquo mundum et vado ad Patrem* (Joann. 16, 28). Beatus est, qui, postquam in morte reliquit mundum, vadit ad Patrem. = Domin. 28.

218. (140[b]) Sermo CC. *Multi sunt vocati, pauci vero electi* (Matth. 22, 14). Hec verba dura sunt et omni homini formidanda. = Domin. 54.

219. (142[c]) Sermo CCI. *Estote misericordes* (Luc. 6, 36). Quanto homo est plus misericors, tanto Dominus sibi. = Relig. 73.

220. (145[b]) Sermo CCII. *Hec locutus sum, ut non scandalizemini. absque synagogis facient vos* (Joann. 16, 1 f.) Deus duo habet genera filiorum, duo populorum, duo familiarum: primi salvantur, secundi dampnantur. = Domin. 29 (die Freiburger Fassung ist ausführlicher).

221. (148[a]) Sermo CCIII. *Talis enim decebat, ut vobis esset pontifex sanctus* (Hebr. 7, 26). A peccato mortali, quicquid contingat de veniali, studiosissime est cavendum. = Comm. 52.

222. (149[b]) Sermo CCIIII. *Pretiosa est in conspectu Domini* (Psalm. 115, 15). Pretiosa alia multa, tria dicuntur in

Scriptura esse pretiosa, videlicet mors sanctorum, anima et gloria bonorum. = Comm. 30.

223. (151[b]) Sermo CCV. *Inventa est una pretiosa margarita* (Matth. 13, 46). Quelibet fidelis anima est pretiosa margarita. = Sanct. 93.

224. (152[b]) Sermo CCVI. *Quis nos separabit a caritate* (Rom. 8, 35). Cor sine aliqua dilectione esse non potest. unum Deus nobis specialiter precepit, ut eum diligamus. = Wiener Hs. Nr. 10. = Sanct. 32.

225. (155[b]) Sermo CCVII. *Et dedit illi coram et precepta et legem* (Eccli. 45, 6). — Deus, qui dominus est omnium, dedit precepta tam superioribus quam inferioribus. = Comm. 48.

226. (156[c]) Sermo CCVIII. *Jhesu, preceptor, miserere nostri* (Luc. 17, 13). Decem leprosi sunt, ut dicit hic glosa Bede, qui contra decalogum peccant. = Domin. 48.

227. (159[c]) Sermo CCVIIII. *Jhesu, preceptor, miserere nostri* (Luc. 17, 13). Prima quatuor precepta sub nomine quatuor obolorum aliqualiter sub duali tantum expositione breviter perstrinximus, restat, ut de aliis aliqua subdamus. = Domin. 49 (der Linzer Kodex ist viel weitläufiger als die Freiburger Fassung).

228. (161[b]) Sermo CCX. *Justus cor suum tradet ad vigilandum diluculo* (Eccli. 39, 6). Quia sepe predicamus, quid et qualiter credendum, quid vitandum et quid agendum —. = Comm. 29.

229. (163[a]) Sermo CCXI. *Exaudita est oratio mea* (Eccli. 51, 15). Cum laicis predicas, sic precede, si es in civitate, dic: cras venient rurales. post principium dic: vos rurales et mechanici et servitiales estis in vera via magnorum sanctorum. = Spec. 29 (mit anderem Textspruch).

230. (166[b]) Sermo CCXII. *Bona est oratio cum jejunio* (Tob. 12, 8). Quia tribus modis homo peccat, tribus modis debet satisfacere.

231. (167[b]) Sermo CCXIII. *Justus cor suum tradet* (Eccli. 39, 6). Dicit beatus Jacobus (5, 16): multum valet deprecatio. = Comm. 29.

232. (168[b]) Sermo CCXIIII. *Petite, et dabitur vobis; querite, et accipietis* (Luc. 11, 9). Quia multum valet deprecatio (Jacob. 5, 16) — dicit itaque — adeo enim valet, quod vix est

aliquod opus —. = Sanct. 77 (nur wird dort eine Einleitung für Rogationes hinzugefügt). — 169[d]—170[b] sind am Beginne der Lage XXXV Stücke über das Gebet eingeschaltet.

233. (170[b]) Sermo CCXV. *Si quis diligit me, sermonem meum servabit* (Joann. 14, 23). Omnia bona nostra, que facimus, etiam preter hoc, quod nobis sunt utilia, commendabilia sunt in eo, quod delectant Deum. = Domin. 30.

234. (172[a]) Sermo CCXVI. *Bonus es tu, et in bonitate tua* (Psalm. 118, 68). ‚Bonus', Glosa: id est ‚suavis'. proprie est bonus in se et ex se, et quia dat bona.

235. (174[b]) Sermo CCXVII. *Benedictio Domini super caput justi* (Proverb. 10, 6). Deus duas habet benedictiones, quibus hominibus benedicit —. = Spec. 20.

236. (176[b]) Sermo CCXVIII. *Conservavit illi misericordiam suam* (nach Eccli. 44, 27). Misericordia magna in septem consideratur, que septem panes. vel dic alia septem in aliqua historia. (Vgl. Spec. 40.) — 177[ab] ein Stückchen: quia Deus de quolibet bono justorum multum gaudet. Geschichte des Mardocheus nebst Auslegung.

237. (177[b]) Sermo CCXVIIII. *Beati mundo corde* (Matth. 5, 8). Qui habet mundum cor, in quo non est peccatum nec voluntas ejus, beatus est. = Relig. 85.

238. (178[c]) Sermo CCXX. *Dominus prope est* (Philipp. 4, 5). Dominus, postquam consummavit opus redemptionis nostre, quod ei Pater dederat, abiit in celum.

239. (179[c]) Sermo CCXXI. *Justum deduxit Dominus per vias rectas* (Sap. 10, 10). Due sunt vie per mundum, una tendit ad infernum, alia ad celum: via amoris mundi, via amoris Dei. — Am Schluß der XXXV. Lage ein Füllstück: ad devotionem.

240. (181[a]) Sermo CCXXII. *Penitentiam agite* (Matth. 3, 2). Valde cavete a peccatis, quia Deus nimium odit et homini nimis nocent.

241. (182[a]) Sermo CCXXIII. *Accipiunt regnum decoris et diadema speciei* (Sap. 5, 17). Dominus maxima gaudia preparavit, et quia servi sui sumus, vult, quod pro illis sibi serviamus.

242. (184[c]) Sermo CCXXIIII. *Ille arguet mundum de peccato* (Joann. 16, 8). De peccato, quod commiserunt; de justitia,

quam obmiserunt; de judicio, quod non timuerunt. = Domin. 27.

243. (186[a]) Sermo CCXXV. *Et vocatum est nomen ejus Jhesus* (Luc. 2, 21). Hebr. (9, 25): *salvare in perpetuum potest per semetipsum.* Ipse non indiget, quemadmodum alii medici, herbis, radicibus, electuariis, medicinis —. = Sanct. 38 (die Freiburger Fassung ist erheblich kürzer als die Leipziger).

244. (187[a]) Sermo CCXXVI. *Reddet Deus mercedem laborum sanctorum suorum* (Sap. 10, 17). Ex quo a paradiso ejecti sumus, omnes eos laborare oportet. = Comm. 42.

245. (189[a]) Sermo CCXXVII. *Domum tuam, Domine, decet sanctitudo* (Psalm. 92, 5). Omnes magni domini libenter habent magnas et honestas domos, unde Dominus, qui est rex regum —. (Vgl. Spec. 15.)

246. (191[b]) Sermo CCXXVIII. *Domine, omnes, qui te dereliquerunt, confundentur* (Joann. 17, 13). Peccatum est ita ignobile, quod semper hominem confundit. — (Vgl. Sanct. 76.)

247. (193[a]) Sermo CCXXIX. *Gaudium erit coram angelis Dei super uno peccatore* (Luc. 7, 20). Penitentia libenti animo est agenda multis de causis. = Domin. 35.

248. (194[c]) Sermo CCXXX. *Multe filie congregaverunt divitias* (Proverb. 31, 29). Ad litteram post gloriosam virginem Mariam nullam invenimus —. = Sanct. 94.

249. (196[c]) Sermo CCXXXI. *Duo homines ascenderunt in templum* (Luc. 18, 10). In his duobus hominibus duplex status penitentium significatur, videlicet malorum et bonorum. = Domin. 45.

250. (198[d]) Sermo CCXXXII. *Domum tuam decet sanctitudo* (Psalm. 92, 5). Dominus fecit nos omnes liberos, et si aliquis est corpore proprius, nichilominus tamen est corde et voluntate omnino liber. = Spec. 15.

251. (201[a]) Sermo CCXXXIII. *Quodcunque ligaveris* (Matth. 16, 19). Magnam supra malum humanum Dominus sacerdotibus suis contulit potestatem. = Sanct. 50.

252. (202[b]) Sermo CCXXXIIII. *Solvite et adducite mihi* (Matth. 21, 2). Hec verba Dominus dicit sacerdotibus de peccatore, unde hodie sermo dirigitur ad vos, o sacerdotes.

253. (204[c]) Sermo CCXXXV. *Ascendit Moyses in montem et fuit ibi quadraginta diebus* (Exod. 24, 18). Quia quasi com-

muniter omnes nunc jejunamus, ideo nunc de jejunio quatuor proponam. = Sanct. 54.

254. (207[c]) Sermo CCXXXVI. *Cum jejunas, unge caput tuum* (Matth. 6, 17). Verba hec, que locutus sum —. Hauptsächlich über die Quatember.

255. (208[c]) Sermo CCXXXVII. *Inventus est justus et in tempore iracundie factus est* (Eccli. 44, 17). Sicut Dominus in judicio diluvii multos condempnavit, ita in judicio secundo. = Relig. 18.

256. (210[a]) Sermo CCXXXVIII. *Confitemini alterutrum* (Jacob. 5, 16). Confessio utilis est valde: ut enim nullus vivere potest sine fide, ita sine confessione. = Sanct. 76.

257. (212[b]) Sermo CCXXXVIIII. *Penitentiam agite* (Matth. 3, 2). Deberent peccatores ad lamenta penitentie et compungere mala propria.

258. (213[b]) Sermo CCXL. *Juxta fidem defuncti sunt omnes non acceptis repromissionibus* (Hebr. 11, 13). Hec verba scribit apostolus in sanctorum patrum catalogo in epistola ad Hebreos.

259. (215[a]) Sermo CCXLI. *Sicut Pater habet vitam in semetipso* (Joann. 5, 26). Deus tres vitas homini dedit —. = Sanct. 13.

260. (216[d]) Sermo CCXLII. *Clamaverunt justi et Dominus* (Psalm. 33, 18). Nota triplicem causam clamoris Christi in cruce, secundum quod tripliciter legitur clamasse.

261. (217[c]) Sermo CCXLIII. *Simile est regnum celorum grano sinapis* (Matth. 13, 31, dann noch sechs Textsprüche zur Auswahl). Fecit Deus duplex regnum celorum —. = Spec. 34.

262. (219[b]) Sermo CCXLIIII. *Beati pauperes spiritu* (Matth. 5, 3). Homo debet sibi cavere a superbia et intendere humilitati et timori Dei. = Relig. 65.

263. (221[c]) Sermo CCXLV. *Beatus vir, qui in sapientia morabitur* (Eccli. 14, 22). Libenter laborare debemus pro gloria celesti, quia si haberet homo cor ut cristallus lucidum —. (Vgl. Comm. 22.)

264. (223[a]) Sermo CCXLVI. *Beatus vir, qui invenit sapientiam* (Proverb. 3, 13). Inter omnia valde singulariter a Salomone commendatur sapientia —. = Comm. 18.

265. (224[b]) Sermo CCXLVII. *Venite ad me omnes, qui laboratis* (Matth. 11, 28). Vult Dominus, ut ad eum omnes veniamus, ad celestem Jerusalem, et quia facile est venire illuc. = Comm. 36. — Der Schluß der XXXIX. Lage wird 226[cd] ausgefüllt durch ein Stück über die Werke der Barmherzigkeit.

266. (227[a]) Sermo CCL (somit sind zwei Ziffern ausgelassen, wohl weil unter Nr. 265 zwei Predigten als eine gegeben wurden und das Stück 226[cd] als selbständiges gerechnet ist). *Vigilate itaque, quia nescitis diem neque horam* (Matth. 25, 13). Deus multum diligit sanctam ecclesiam, in tantum, quod extra eam nullum salvat. = Domin. 55.

267. (230[b]) Sermo CCLI. *Non est servus major domino* (Joann. 15, 20). Modo permittit Deus prelationem, dominationem, magisterium subjectorum et obedientiam in omni creatura. = Domin. 12.

268. (233[c]) Sermo CCLII. *Videte, ne turbemini* (Matth. 24, 6). Ad consolationem electorum, ne desperent (setzt die vorhergehende Predigt fort). Darnach ein kleines Stück mit der Zahl CCLIII, rot durchstrichen.

269. (234[c]) Sermo CCLIII. *Postquam consummati sunt dies octo* (Luc. 2, 21). Quando celebramus octavas, representamus diem judicii, qui per octavas significatur. = Spec. 33.

270. (235[d]) Sermo CCLIIII. *Et ego resuscitabo eum in novissimo die* (Joann. 6, 39 ff.) Hic dies tantus erit et ex sua magnitudine tam singularis pre omnibus —. = Domin. 31.

271. (237[a]) Sermo CCLV. *Ecce nomen Domini venit de longinquo* (Isai. 30, 29). Inter ceteros adventus duo sunt generales, unus misericordie, alter justitie.

272. (239[b]) Sermo CCLVI. *Memor esto judicii mei* (Eccli. 38, 23). Deus valde nunc hominem desiderat, unde facit nobis multipliciter predicare sanctos et angelos. = Spec. 16. (Vgl. Lilienfeld 120[a].)

273. (240[c]) Sermo CCLVII. *Simile est regnum celorum homini regi, qui voluit rationem ponere* (Matth. 18, 23). Christus assimilat sepissime suas parabolas regno celorum —. = Relig. 48.

274. (243[b]) Sermo CCLVIII. *Est judicium, quod non probatur esse bonum* (Eccli. 19, 28). In justo judicio duo sunt necessaria: equitas in insinuando et auctoritas in confirmando.

275. (247[a]) Sermo CCLVIIII. *Ecce ego ipse requiram oves meas* (Ezech. 34, 11). Duplex est visitatio Dei: misericordie et judicii.

276. (247[c]) Sermo CCLX. *Estote parati, quia qua hora* (Matth. 24, 44). Deus veniet multis ad magnam consolationem et multis ad magnam desolationem.

277. (249[c]) Sermo CCLXI. *Beati sunt servi, quos, cum venerit dominus* (Luc. 12, 37). In judicio dulcissime se habebit Dominus ad amicos et durissime ad inimicos.

278. (250[c]) Sermo CCLXII. *Quod vobis dico, omnibus dico: vigilate* (Matth. 24, 42 ff.) In hoc verbo precavete — veniet cum multis testibus contra peccatores.

279. (251[c]) Sermo CCLXIII. *Beatus est, qui non fuit scandalizatus in me* (Matth. 11, 6). Ibi premittit signa potentie sue: ceci vident —.

280. (253[a]) Sermo CCLXIIII. *Cavete autem ab hominibus* (Matth. 10, 17). Sunt tamen tres res, que omnibus, qui in mundo sunt, plus periculose sunt.

281. (254[c]) Sermo CCLXV. *Justum deduxit Dominus* (Sap. 10, 10). Nobilia et valde delectabilia regna nobis Dominus in celesti patria preparavit ab initio —. (Vgl. Comm. 20.)

282. (256[a]) Sermo CCLXVI. *Venite ad me* (Matth. 11, 28). Libenter et valde et supra modum libenter videt Deus, quod ad ipsum revertamur —. = Comm. 36.

283. (257[b]) Sermo CCLXVII. *Qui se exaltat, humiliabitur* (Matth. 23, 12). Omnis peccator superbit —. = Spec. 43.

284. (259[b]) Sermo CCLXVIII. *Collaudabunt multi sapientiam* (Eccli. 39, 12). Commendabilis nobis sapientia valde, quia Deus sapientes diligit, stultos vero odit. = Comm. 21.

285. (260[b]) Sermo CCLXVIIII. *Nolite timere eos, qui occidunt corpus* (Matth. 10, 28). Hec verba possunt referri ad quemlibet sanctum martyrem —.

286. (261[a]) Sermo CCLXX. *Homo quidam fecit cenam magnam* (Luc. 14, 16). Homo ille est Jhesus Christus, Dominus noster, qui et nimia dilectione —. = Domin. 34. — 262[d] Explicit.

Die nachgewiesenen Bestimmungen der Stücke gemäß den Listen von Jakob werden wahrscheinlich in manchen Punkten berichtigt werden müssen. Denn da ein Stück sich öfters unter verschiedenen Textsprüchen findet, umgekehrt verschiedene

Stücke dieselben Textsprüche haben, da weiters dieselbe Variabilität bei den Summarien der Predigten, bei den Historien und sogar bei den Initien eintritt, so kann eine Nummer nur als völlig sicher bestimmt gelten, wenn man in der Lage ist, die Texte genau untereinander zu vergleichen. Das kann ich vermittelst meiner Exzerpte meistens, aber nicht immer.

6.

Aus dem Bertholdinus der Handschrift von St. Florian.

In seinem schönen Buche ‚Die Messe im deutschen Mittelalter' (1902) beschreibt Herr Prälat Dr. Adolf Franz S. 645 f. Anm. zwei Handschriften der Stiftsbibliothek zu St. Florian in Oberösterreich: CFl. XI, 257 und 347. Es erhellt daraus, daß diese beiden Kodizes Abschriften aus dem Baumgartenberger Rusticanus de Dominicis, aller Wahrscheinlichkeit nach aber auch aus der neuen Baumgartenberger Handschrift Bertholdscher Predigten enthalten, die hier unter Nr. 2 behandelt wurde. Im CFl. XI, 347 stehen Bl. 195—277 unter der Überschrift: *Incipiunt collecta Perchtoldini*[1]) 65 Stücke, von denen die ersten zahlreiche deutsche Eintragungen enthalten. Herr Prälat Franz hat die große Güte gehabt, mich mit einer von ihm angefertigten Abschrift dieser Partie zu beschenken. Es stellt sich nun heraus, daß diese mit deutschen Interpretamentis ausgestatteten Stücke zunächst einem Rusticanus de Dominicis entstammen. Ich teile hier die Kopie des Herrn Prälaten Franz mit.

I. CFl. XI, 347. (197ᵃ) Sermo primus (= Rusticanus de Dominicis Nr. 1).

Dicere propono, qui sunt, qui illuminantur lumine divine gratie a Deo, patre luminum, hic in presenti vita et qui in futuro illuminantur celesti et eterno lumine divinitatis — *die got,* 5 *der do ist daz góttlich liecht, hie in dirre welt erliuhtet mit seinem gótlichen liecht siner gnaden, und noch disem leben mit*

[1]) Dieser Name drückt hier nur die Zugehörigkeit zu Berthold von Regensburg aus. Anders steht es mit dem *Bertholdinus* der Handschrift Nr. 92 des Zisterzienserstiftes Hohenfurt in Böhmen, wo der Name von einem Nachahmer adoptiert wird (vgl. Bernardus und Bernardinus, Antonius und Antoninus usw.).

dem himelischen und mit dem ewigen liecht der gothait. et qui hic nullam gratiam sive consolationem recipiunt nec habent lumen, id est aliquid divine cognitionis, et post hanc vitam eternas tenebras. hoc pulchre signatum est Isai. XXXIII° et
5 III° Reg. XX°. nota historiam de Ezechia egrotante. sequitur: hoc signum erit etc., scilicet, quod adjiciam super dies tuos XV annos. et de manu regis Assur. sequitur: ecce ego redire faciam umbram linearum, per quas descenderat in horologio Achaz in sole vestro X lineis. et reversus est sol X lineis per
10 gradus, quos descenderat etc. nota de stilo, qui erat in horologio. nota, quid sunt XII hore diei. Jo. XI (= Joann. 11, 9): nonne duodecim hore sunt diei? et sicut tantum ad decimam horam venerat sol et descenderat scilicet ad duas ultimas rote, sic sunt XII genera creaturarum, ad quarum decem tantum
15 verus sol venit et descendit per collationem gratia hic in presenti. quas vult in futuro multum glorificari et illuminare lumine divinitatis sue.

Prima dicitur Seraphyn, id est, angeli de supremo choro. secunda dicitur Cherubin, id est, angeli de secundo choro. tertii
20 throni. quarti dominationes. quinti principatus. sexti potestates. septimi virtutes. octavi archangeli. noni angeli. decimi homines. undecimi creatura brutalis. duodecimi creatura insensibilis. primi considerant Dei bonitatem et (197[b]) dilectionem, secundi veritatem, tertii equitatem sive justitiam; quarti officia regunt an-
25 gelorum; quinti presunt capitibus populorum, ut lingue et genti; sexti coërcent potestatem demonum; septimi operantur miracula; octavi, scilicet archangeli, denuntiant magna et alta; noni, scilicet angeli, habent custodiam hominum. primi vocantur *die prinnunden;* secundi Cherubyn *die liechten oder die weisen;* tertii throni,
30 *die stuol oder die sidel der rechtichait;* quarti dominationes, idem, *die herschefte;* quinti principatus, id est, *die fuersten;* sexti potestates, id est, *die gewaltiger;* septimi virtutes, id est, *die tugentreichen oder chreftigen;* octavi archangeli, id est, *erzengel;* noni angeli, id est, *engel.* primis, scilicet Seraphyn, de-
35 bemus assimilari per caritatem, Cherubyn per cognitionem, Thronis per equitatem, Dominationibus carnem castigando, Principatibus mundum contempnendo, Potestatibus diabolo resistendo, Virtutibus per patientiam cuncta tolerando, Archangelis per instructionem, Angelis per compassionem et obsequii ministrationem.

Modo nota, quod per XII genera creaturarum, sicut dixi, possumus intelligere XII genera hominum spiritualiter intelligendo, quorum tantum decem, sicut dictum est, vult illuminare lumine gratie hic in presenti, et glorie in futuro. ad duas ultimas non venit nec in presenti per gratiam nec in futuro per 5 gloriam.

Primi dicuntur Seraphyn, id est, *di prinnunden*, qui quasi assimilantur istis de primo choro *in ettleicher mazze* in amore, qui Deum perfecte, *volchoemleichen*, et super omnia, *und uber elleu dinch*, diligunt. qui ita sunt accensi lumine divino, *von dem* 10 *gotlichen liecht*, et facula divina, *der goetlichen fackel*, ut omne cor et desiderium eorum conversum sit in ignem divini amoris, et anima eorum semper sit unita Deo (197[c]), ut cum tales nihil consoletur nisi amor Dei, nihil pascat nisi amor Dei, sicut hirundo pascitur in aëre, sicut fenix — dic quomodo — re- 15 nascitur, sicut salamandra in igne nutritur, extra ignem statim moritur, sic tales in igne divini amoris semper nutriuntur, extra istum ignem moriuntur, precipue religiosi. hunc ignem habuit beatus Franciscus, qui tantum arsit igne divini amoris et seraphico, ut et ignem corporalem non sentiret. dic de hospite et 20 domina vagabunda et de beato Francisco et de lecto carbonum. tales, ut dignum est, inter Seraphyn collocabuntur. sic dic ad singula.

Secundi dicuntur Cherubyn, id est, *di liehten und di erchanten*, qui non solum precepta, sed et consilia perficiunt, ut: 25 virginitatem servare, vendere omnia et dare pauperibus; qui non solum cavent mortale peccatum, sed occasiones, ut: familiaritates suspectas, videre, audire, loqui, sedere, ubi potest esse occasio peccati, qui non solum lucent in corde per serenam conscientiam, sed etiam exterius per bonum exemplum et 30 bonam famam aliis portant lumen. tales sunt lux mundi, et Deus eos multum diligit et multum merentur, licet nesciant predicare nec alios verbis ad bonum provocare, plus tamen possunt utilitatem in animabus facere factis quam verbis. unde Deus misit Judeos ad opera. ‚si mihi‘, inquit, ‚non creditis, 35 operibus meis credite‘ (Joann. 10, 38). unde credo, si angelus deberet incarnari, quod pro nulla re hic faceret, nisi ut pronunciaret verbum Dei, et faceret fructum in animabus. sic sancti facto multos docuerunt: beata Maria exemplo virginitatis,

Johannes Baptista exemplo patientie, Martinus exemplo largitatis, Nicolaus misericordia, Abraham obedientia, Davit humilitate.

Nota autem, quod quatuor sunt consilia juxta quot flumina paradysi. primum est mansuetudinis. Mat. V (5, 39): ,qui te
5 percussit in unam maxillam etc.', quod signatur per Physon, quod interpretatur ,oris mutatio', quia (197 d) per mansuetudinem innovati humiliter respondemus. secundum est castitatis. Mat. XIX (19, 12): ,qui potest capere, capiat'. Sap. (Eccli. 6, 15): ,non est condigna ponderatio continentis anime etc.' hoc signa-
10 tur per Gyson (l. *Geon*), quod interpretatur ,hiatus terre', quia quilibet diligens Deum inhiare debet, ut continentiam servet. tertium est paupertatis. Mat. XIX (19, 21): ,vade et vende omnia etc.' hoc signatur per Tigrim, quod interpretatur ,velox', quia reddit nos veloces ad Deum. quartum est caritatis. Mat.
15 (5, 44): ,orate pro persequentibus etc.' hoc signatur per Eufraten, quod interpretatur ,fructifer', quia caritas fertiles facit, ut etiam inimicum lucretur.

Nota, quia predicatores voluntatem Dei ad nos portant et ad virtutem ducunt, dicuntur pedes Domini; quia alios ac-
20 cendunt, dicuntur ignis; quia edificium in Ecclesia faciunt, dicuntur columpna. Apok. (10, 1): ,pedes ejus (id est, Christi) quasi columpna ignis'. Bernardus (Sermo in nativitate s. Joannis Bapt. bei Migne 183, 399 B): ,ardere bonum, lucere vanum, ardere et lucere perfectum'. unde monet apostolus Tim. I. (Tit.
25 2, 7): ,in omnibus prebe te exemplum bonorum'. propter hoc Deus descendit de celis. sed quod miserabile est et lamentabile, malum exemplum jam totum mundum destruxit, et seculares et religiosos. certo filii nobilium secuntur patres, quando vident, quod sunt tortores, *weiziger*, predones, exactores, *twin-*
30 *ger*, superbi, et ipsi facti sunt similiter; si viderent aliud et instruerentur, facerent aliud. sic filii civium, cum vident, quod patres eorum sunt usurarii, preemptores, pignoratores etc. sic in feminis superbis etc. sic in religione, quando juvenes vident seniores esse carnales, pigros, leves etc. audi, quare non sumus
35 ita bone vite, sicut qui fuerunt ante nos: quia non videmus in senioribus. ostendo tibi in duobus bonum exemplum, scilicet in celo et in libro. ,cave ergo, ne scandalizes, quia melius est illi, ut suspendatur etc.' (Matth. 18, 6). adeo grave peccatum

est scandalum, ut solvas pretium, si ceciderit (198[a]) bos vel asinus etc. (Exod. 21, 33 ff.)

Tertii dicuntur Throni, id est sedes, in quibus Deus sedet per equitatem, *die gotlichen stuel unsers herren, in den got sitzet und wont mit siner rechtichait,* qui dant unicuique jus 5 suum, Deo amorem, quia patitur. unde et precipit, ut eum diligamus ex toto corde, ex tota anima et tota virtute. sicut clavus infixus duro ligno, sic ipse dilexit nos. unde, ut semper diligeret nos et memor esset nostri, scripsit vos in manibus suis et sculpsit in corde. dic, quomodo te diligit. tibi dare jus 10 tuum, districte te judicando, hic in presenti vita de omnibus commissis satisfaciendo, ut non ibi judiceris. equaliter pondera culpam et penam, non alios judicando, sed vos ipsos judicare et despicere, ne dicatur vobis verbum Domini: ‚ut quid vides festucam etc.‘ (Matth. 7, 3 ff. Luc. 6, 41 f.): *du siechst einen* 15 *staub oder einen aghen in deines nochsten augen, und traist in deinen ougen einen wispaum und siechst des nicht.*

Quarti dicuntur Dominationes, *herren oder herscheften.* tales sunt, qui dominantur carni, quando spiritus est dominus carnis, quando anima est domina carnis, quando caro obedit 20 spiritui et domine sue anime, quando sensus exterius (!) semper respiciunt ad dominam suam, et ad voluntatem suam cuncta faciunt, quando oculus non videt, nisi quod placet anime et Deo; auris non audit, os, manus, pedes, quando ita desideria carnalia subjecta sunt rationi, sed quando secus est et econtra, 25 tunc regnum dissipatur. Bernardus (Pseudo-Bernard, Meditationes, cap. 3 bei Migne 184, 490 C; vgl. Sermones de Diversis Nr. 23, bei Migne 183, 600 BC): ‚turpe est ancillam‘, id est carnem, ‚dominari et dominam‘, id est animam, ‚ancillari‘.

Quinti dicuntur Principatus, *fuersten uber dis werld.* isti 30 sunt, quibus lingue et nationes, provincie, gentes subdite sunt; honor et divitie et quod in mundo est, subditum est illis: *den lant und leut, er und guet und gwalt dirre werld undertenich* (198[b]) *ist.* tales sunt, qui contempnunt ista terrena. isti sunt, qui reliquerunt cuncta propter Dominum. isti sunt principes et 35 domini hujus mundi, qui habent de hoc mundo et in hoc mundo, quicquid volunt habere, quia nihil volunt habere de honore et de divitiis mundi. tales non sunt divites hujus mundi, reges etc., quia nunquam aliquis ita potens fuit in hoc mundo, qui haberet

totum, quod desiderat habere. sed qui nihil habet nec vult habere in hoc mundo, habet totum, quod vult, unde quiescit. ,beatus talis, qui post aurum non abiit nec speravit in pecunia et thesauris. quis est hic, et laudabimus eum, fecit enim mirabilia in 5 vita sua' (Eccli. 31, 8), quia tam dives et tam potens est in hoc mundo. tales nescio ita perfectos nisi veros filios beati Francisci et alios veros religiosos. et certe isti locandi sunt inter Principatus.

Sexti sunt ,Postestates', *gwaltiger oder di gwaltigen.* isti sunt, qui habent potestatem super demones et aëreas potestates, 10 qui nos semper impugnant. Ephes. ultimo (6, 12): ,non est nobis etc.' ipsi non cessant nos impugnare, circuientes et querentes, quem devorent. unde vigilandum est nobis. qui autem suis suggestionibus non consentiunt, quia non possunt, nisi velimus dare assensum, tales assimilantur istis et locandi sunt.

15 Septimi dicuntur ,Virtutes', *die tugentreichen oder die chreftigen,* qui mira faciunt per patientiam cuncta tolerando. ,cum homo natus sit ad laborem etc.' (Job. 5, 7). anima talium est paradysus, qui est inaccessibilis nobis. sic ad istos non potest pertingere aliqua perturbatio. quare? quia ille paradysus, id 20 est anima, irrigatur quatuor fluminibus, que considerans homo faciliter sustinet omnia. primum est, quod tribulatio delet peccata. Judith (Eccli. 2, 13): ,omnia peccata in tribulatione dimittis'. et Gregorius (das Zitat ist zu kurz angedeutet, als daß ich es finden könnte): ,Quid flagellum (198c) grano etc.' secundum est, 25 quod a futuris peccatis custodit. tertium est, quod per hanc evademus futuram penam. unde non judicat Deus bis in id ipsum (vgl. oben S. 130 Anm.). quartum est, quod per hoc respondebimus beneficiis Christi, qui et multa pertulit. Bernardus (vgl. Liber ad milites templi, cap. 3, bei Migne 182, 924 f.); 30 ,vult benignus devoti militis etc.' Quintum (!) est, quia per hanc accrescit tibi corona Domini. ,jocundum dicitur judicium' (Psalm. 118, 39). tales igitur, qui tam sunt patientes, digne locandi sunt inter Virtutes.

Octavi dicuntur Archangeli, *erzengl.* tales sunt, qui fortes 35 sunt in fide et stabiles et qui habent ornatam fidem bonis operibus, quia ,sicut anima etc.' (wahrscheinlich Psalm. 142, 6). Jacobus (2, 20. 26): ,fides sine operibus mortua est'.

Noni dicuntur Angeli, *boten.* tales sunt, qui ministrant et custodiunt et diligentiam habent de proximo, qui portant onera

proximorum et subveniunt et compatiuntur miseriis proximorum et in necessitatibus eorum ipsis subveniunt. hii digne locabuntur etc.

Decimi sunt homines. hec est decima creatura. isti sunt, qui secundum rationem hominis vivunt, *die beschaidenleich lebent, die nicht uber sich greiffent, die nicht englischeu werch tuent;* qui nec parva nec magna nuntiant, *die nicht grozzeu zaichen pegent mit gedult;* non mundum contempnunt plene, tamen non ultro Deum diligunt, *die di werlt nicht lazzent gor, di ainvoltichleich lebent.* licet non perveniant tales ad altam gloriam, tamen, quia ratione utuntur, celestia magis quam terrena appetendo, ideo etiam illuminantur celesti lumine.

Ad hec decem genera hominum Dominus venit hic lumine gratie sue et in futuro illuminabit ea lumine eternatis. sed ad undecimum et duodecimum non venit, immo ad eternas tenebras admittit.

Undecima namque creatura est brutalis, *deu geschepht, deu nicht hot peschaidenheit und verstentichait, als daz viech oder deu tyer,* sic aves in aëre (198[d]), bestie in silva, pisces in aqua, pecora in terra. tales sunt aliqui homines, qui non habent intelligentiam divinorum nec aliquam discretionem, tantum secuntur ea, que delectant sensum brutum, diligunt ea, que sapiunt exterioribus sensibus sicut bestie et bruta, que ori, que oculis, que auribus; secuntur gulam, *vrazheit;* ebriositatem, *trunchenhait;* incontinentiam et quicquid desiderat corpus; hoc adimplent. qui sunt hii? certe secundum apostolum (Philipp. 3, 19), quorum deus venter est et gloria in confusione eorum, qui terrena sapiunt. hii digne ad gaudia eterna venire non possunt, quia tantum pro angelis et hominibus facta sunt, non pro bestiis et jumentis, quibus tales comparantur. Psalm. (48, 13. 21): ‚homo, cum in honore esset, non intellexit, comparatus est jumentis‘.

Duodecima creatura, ad quam Deus non venit, et omnino insensibilis, *ôn sinne, ôn witze, nicht enphinnunde, noch sechent, noch horent etc.* hii sunt novissimi inter creaturas Dei. hii sunt insensibiles peccatores. Dazu gehören vor allem die *duri avari,* die mit Nabal (2 Reg. 22) verglichen werden. Das Stück schließt:

Decimo rogat pro amara morte. sed quidam omnino insensati indurati sunt sicut Nabal, de quo dicitur, quod factus est quasi lapis. avertat Deus cor lapideum a nobis et det nobis

cor carneum, ut simus de numero istorum decem, ut mereamur esse de numero angelorum. — Zu diesem Stück vergleiche das oben S. 124 als erstes aus der Wiener Handschrift abgedruckte: das Gerüste beider geht auf Gregor des Großen 34. Homilia in
5 Evangelia zurück. —

II. = Rusticanus de Dominicis Nr. 2.

(199[b]) Deus pater omnipotens, qui est summum bonum — dividit cum omni creatura bonitatem suam. — Die zehn Gnaden der Ankunft des Herrn werden auf die zehn Schau-
10 brote Davids gezogen. 199[c]: Primus est unigenitus Filius suus dilectus Jhesus Christus, sibi coequalis et coeternus secundum divinitatem, *ewichleichen ewenteur dem vater noch der gothait.* — adoptivus filius, *ein erwelter sun.* — in creatione et in prelatione, *an der gescheph und an dem ampt* —. — et discipli-
15 navit eum, non omnino (C 199[d]) peremit gladio, *hat gezuchtiget.* — fratri adoptivo, *dem erwelten* —. 200[a] primus panis — quod nos Deo Patri reconciliavit, *hat versuenet mit seinem vater, den zorn, die veintschaft hin geleit* —. secundum (200[b]) donum — quod nos multum exaltavit — in honore, *an den eren;* in amore,
20 *an der minne und an der lieb;* in contemplatione, *an der vreuden lon.* — natura humana nobilitata est per naturam assumptam in Christo, ne homo ignobilis fieret per peccatum; *hat dich geedelt, daz du dich icht unedelest mit den sunden.* item tertio in visione et contemplatione, *an dem anpliche der menschait.*
25 III. = Rusticanus de Dominici Nr. 3.

202[c] dicuntur autem heretici a denominatione catti, *chetzer* propter proprietatis catti. — Damit hören die deutschen Glossen der Handschrift auf.

Nachtrag zu S. 83 ff.

Auf einer Studienreise im Frühjahre 1905 habe ich zu München in der kgl. Hof- und Staatsbibliothek den Codex latinus 9566 (= Ober-Altach 66) durchgesehen, der seiner Hauptmasse nach Glossen zu Isaias und Jeremias aus dem 12. Jahrhundert enthält, von S. 445 ab: translatio S. Benedicti ad agrum Floriacensem; Vita S. Benedicti; Vita S. Udalrici, alles aus dem 13. Jahrhundert. Desgleichen S. 513—530 der Text der Predigt

über S. Scholastica, den ich S. 87—97 abgedruckt habe. Von einer Hand des 13.—14. Jahrhunderts sind Noten zur Erklärung seltener Worte an den Rand geschrieben, auch wird die Komposition der Rede durch Bemerkungen verdeutlicht, ein Beweis, daß der Gebrauch dieses Stückes gelehrter Zierprosa mit Schwierigkeiten verbunden war. S. 531—583 folgt ein kleiner, praktisch besser verwendbarer *Sermo de sancta Scholastica virgine*, der beginnt: *Celebrantes sancte virginis Scholastice natalitia studeamus, fratres dilectissimi, aliqua sanctitatis illius sequi vestigia* und schließt: *itaque o splendida Christo, pulcra Dei filio, et omnibus angelis et archangelis grata, ut nostri meminisse digneris, quibus possumus precibus exoremus, ut nobis ille tribuat indulgentiam peccatorum, qui tibi tuorum omnium laborum tradidit palmam. qui regnat etc.* Darauf noch eine *Vita Elyzabeth* und Sermone über Johannes Baptista und Bernard. — — 17. 10. 05. — A. E. S.

Übersicht des Inhaltes.

III.

သ္ပတ် ရဇာဝင် ဒတောဝ် သ္မိ ရောင်

Slapat rāǵāwaṅ datow smim roṅ.

Buch des Rāǵāwaṅ, der Königsgeschichte.

Nach einem Palmblatt-Manuskript aus dem Mon übersetzt, mit einer Einführung und Noten versehen.

Von

P. W. Schmidt S. V. D.

(Vorgelegt in der Sitzung am 1. Februar 1905.)

Vorwort.

Nachdem ich in meiner Arbeit ‚Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen' (Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, phil.-hist. Klasse, LI. Bd., III. Abh.) die Lautverhältnisse dieser Sprachen behandelt hatte, war es meine Absicht, die Wortbildungslehre derselben in einer ähnlichen vergleichenden Behandlung zur Darstellung zu bringen. Es ist klar, daß insbesondere die Feststellung der Bedeutungsfunktionen der einzelnen Formen nur aus dem Studium einer hinreichenden Anzahl guter Texte gewonnen werden kann. Für das Khmer ist hier durch die zahlreichen Veröffentlichungen meines Freundes, des Abbé Guesdon in Paris, in ausgezeichneter Weise das nötige Material bereitgestellt. Nicht so für das Mon. Denn hier liegt außer einem Lehrstück und drei kurzen Fabeln aus der Mangalasutta in Haswell-Stevens' Vocabulary gar kein Original-Material vor; selbst an Übersetzungen ist nur eine kleine Gesprächsammlung und das Johannes-Evangelium vorhanden.[1] Durch die vorliegende Publikation wird

[1] Die Übersetzung des ‚Dhammapada' ed. by Mahagin Sadaw, Kado Bôkdawuntha Press 1902, 144 pp. ist mir trotz meiner Bemühungen nicht zugänglich geworden. — S. auch noch die ‚Zusätze und Berichtigungen' am Schluß dieser Abhandlung.

diesem Mangel einigermaßen abgeholfen, indem zum ersten Male ein umfangreicheres Stück an Original-Material weiteren Kreisen zugänglich gemacht wird. Die wissenschaftliche Welt hat dafür ihren Dank abzustatten dem Besitzer des veröffentlichten Manuskriptes, Herrn C. O. Blagden in London, durch seine Studien auf dem Gebiete der Sprachen und Völker von Malakka rühmlich bekannt. Derselbe hatte zuerst die Absicht, das Manuskript selbst zu veröffentlichen; zu diesem Zwecke hatte er auch bereits für sich eine nach etwas anderen Grundsätzen gearbeitete Transkription und teilweise auch eine Interlinearversion beendigt, als ihm vielseitige anderweitige Inanspruchnahme die Durchführung seines Planes unmöglich machte. Er hat dann in selbstloser Weise mir das Manuskript zur Veröffentlichung überlassen.

Der eigentliche Wert der Veröffentlichung liegt auf sprachwissenschaftlichem Gebiete, insofern nämlich zum ersten Male ein umfangreicherer Text einer alten Literatursprache gedruckt wird, von der in Europa überhaupt noch kein Spezimen irgendwelcher Art erschienen ist. Was die inhaltliche Bedeutung angeht, so wird der erste Teil, das Leben Buddhas, kaum etwas Neues bringen. Aber es wird doch wertvoll sein, die birmanische Form desselben auf ihre ältere Form — denn in diesem Verhältnis steht die birmanische Literatur überhaupt zu der Mon-Literatur — zurückverfolgen zu können. Auch der zweite Teil, die Geschichte Pegus, genauer die der alten Hauptstadt Hăsāwatī, bietet wohl kaum wesentlich Neues (s. indes SS. 7 und 20), da eine birmanische Übersetzung einer ähnlichen Chronik, die allerdings nicht so weit reicht wie die vorliegende, schon durch Phayre bekannt und ausgenützt wurde.[1] Aber auch hier wird es doch größere Sicherheit gewähren, nun auch die Angaben des alten Originals selbst einsehen zu können. Meine Absicht ist es indes nicht, mich mit diesen religionswissenschaftlichen und geschichtlichen Fragen näher zu befassen; ich werde mich mit denselben nur insoweit beschäftigen, als es zum Verständnis des Textes notwendig ist, und im übrigen kurz auf die diesbezügliche Literatur verweisen. Für mich ist im großen und ganzen wie im einzelnen der sprachwissenschaftliche Standpunkt der maßgebende gewesen; die eigentliche, volle Aus-

---

[1] Im ‚Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen‘ S. 5 unter ‚Ph a‘ aufgeführt.

nützung des Textes nach dieser Richtung hin wird freilich einer eigenen späteren Arbeit vorbehalten bleiben müssen.

Bei einer erstmaligen Veröffentlichung in einer bisher nur unvollkommen bekannten Sprache, bei unzulänglichen literarischen Hilfsmitteln ist an eine Überwindung der entgegenstehenden Schwierigkeiten ohne mannigfache Beihilfe nicht zu denken. Es ist aber für den Bittenden hoch erfreulich, wenn die Solidarität der einzelnen Mitglieder der großen Gelehrtenrepublik sich in einer so angenehmen Weise geltend macht, wie ich die Pflicht habe, es hier dankbar anzuerkennen. Ich bin zu großem Dank verpflichtet Herrn C. O. Blagden in London, nicht nur für die gütige Überlassung seines Manuskriptes, sondern auch für seine sonstige mannigfache Hilfsbereitschaft in Bereitstellung der Literatur und der Beschaffung des noch fehlenden Wortmaterials. Es stellte sich nämlich, was das letztere anbetrifft, heraus, daß auch die zweite, durch Rev. E. O. Stevens besorgte, bedeutend vermehrte Ausgabe des Haswellschen Vocabulary[1] eine ganze Anzahl von Wörtern nicht enthielt, welche sich in dem Manuskript finden, die auch dann noch immer eine beträchtliche blieb, als durch die Übersetzung der Pali-Stellen des Manuskriptes auch die Bedeutung mancher bisher unbekannter korrespondierender Mon-Wörter gewonnen werden konnte. Durch die gütige Vermittelung des Herrn Blagden gelang es nun, die Bedeutung einzelner Wörter von einem jungen, in London behufs weiterer Ausbildung sich aufhaltenden Peguaner, Herrn Ohn Khin, zu erfragen. Herr Ohn Khin, der das Peguanische selbst nur sehr unvollkommen kennt, schickte aber dann das Verzeichnis der noch fehlenden unbekannten Wörter nach Birma zu seinem Vater Herrn Htoon Gaw in Kawhnat (wohl = ကွာန် သတ် *kwān sat* = Palmen-Dorf) bei Kado, Maulmein, von wo ich eine Übersetzung derselben ins Birmanische erhielt. Die Schwierigkeit, die sich dann daraus ergab, daß ich kein Birmanisch verstehe, konnte ich durch die gütige Vermittelung des Herrn Prof. Dr. T. W. Rhys Davids beseitigen, auf dessen Empfehlung hin Herr Robert C. Stevenson in Oxford sich in hingebendster Weise der Mühe einer Übertragung ins Englische unterzog. Das Verzeichnis am

[1] Rangoon 1901.

Schluß dieses Buches zeigt, um eine welch große Anzahl von Wörtern des Mon die wissenschaftliche Erkenntnis durch alle diese Bemühungen bereichert worden ist. Bezüglich der Übersetzung der zahlreichen in dem Manuskript sich findenden Pali-Stellen bin ich zu besonderem Dank verpflichtet für gütige Überlassung von Literaturbehelfen Herrn Prof. Dr. L. v. Schroeder in Wien. Durch dessen gütige Vermittelung wurde mir auch die Beihilfe des ausgezeichneten Kenners des Buddhismus und des Pali, Herrn Dr. K. Neumann in Wien, zuteil, dem ich für die mir geleistete ganz außerordentlich hingebungsvolle Unterstützung nicht genug Dank und Anerkennung aussprechen kann, nicht nur bezüglich der Übersetzung der Pali-Stellen, die ich selbst, da ich Pali nicht beherrsche, nur in ungenügender Weise hätte zustande bringen können, sondern auch für so manchen wertvollen Hinweis auf einzelne Punkte der Geschichte und Literatur des Buddhismus. Allen diesen Förderern meiner Arbeit spreche ich auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aus.

Des ferneren schulde ich auch besonderen Dank der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, durch deren verständnisvolles Entgegenkommen es ermöglicht wurde, daß der Text des Manuskriptes zum ersten Male in Europa auch in den Originallettern des Mon erscheinen kann. Hierbei muß ich auch dankbar des k. und k. Hof- und Universitätsbuchdruckers Herrn A. Holzhausen gedenken. Während nämlich in den bisherigen Mon-Drucken, insbesondere der American Mission Press in Maulmein und Rangoon, Birma, der größte Teil der Vokalzeichen mit dem Konsonanten zu einem untrennbaren Ganzen verbunden ist und ebenso die Konsonantenligaturen fast stets ein unlösbares Ganze bilden, was natürlich bedeutend mehr Typen nötig macht und den Satz bedeutend erschwert und verteuert, hat Herr Holzhausen in ingeniöser Weise die Vokalzeichen und die Zugaben der Konsonantenligaturen auf selbständige Kegel gießen lassen, die nun nach Belieben mit jedem (Haupt-)Konsonanten verbunden werden können. Er hat damit für das Mon dasselbe getan, was mein Freund, Abbé Guesdon in Paris, durch die Erfindung einer analogen Druckweise schon vor Jahren für das mit dem Mon verwandte Khmer geleistet hat. Die Drucklegung von

Schriftwerken ist dadurch bedeutend erleichtert und verbilligt und damit dem ganzen Schrifttum dieser Sprachen ein hervorragender Dienst erwiesen worden.

St. Gabriel-Mödling bei Wien.

P. W. Schmidt S. V. D.

Verzeichnis der gebrauchten Abkürzungen.

B = Right Rev. P. Bigandet, The life or legend of Gaudama, London, third ed., 1880.

Ch = R. C. Childers, A Dictionary of the Pali Language, London 1875.

D = Dialogues of the Buddha, transl. from the Pali by T. W. Rhys Davids, London 1899.

Gr = P. W. Schmidt S. V. D., Grundzüge einer Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen, Denkschriften der phil.-hist. Klasse der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, LI. Bd., III. Abh.

H-St = Rev. J. W. Haswell, Grammatical Notes and Vocabulary of the Peguan Language. Second Edition edited by Rev. E. O. Stevens, Rangoon 1901.

J = Buddhist Birth Stories or Jataka Tales, ed. by V. Fausböll, transl. by T. W. Rhys Davids, London 1880.

M = G. Turnour, The Maháwanso, Ceylon 1837.

Ph-a = Sir A. P. Phayre, On the history of Pegu, in Journal of the Asiatic Soc. of Bengal, vol. XLII, part I, pp. 23 ff., 120 ff.

Ph-b = Sir A. P. Phayre, History of Burma, London 1883.

I. Einführung.

1. Herkunft des Manuskriptes. Mon-Manuskripte überhaupt.

Herr C. O. Blagden, der Besitzer des Manuskriptes, erhielt dasselbe im Jahre 1892 von seinem Freunde H. L. Eales, der damals mit dem ‚Census of India 1891‘ in Birma beschäftigt war. Derselbe schrieb ihm am 17. Dezember 1892: ‚I am also sending you what is said to be a Talaing palm leaf manuscript; at any rate it is not Burmese. I cannot read Talaing, so that I cannot vouch for it myself, but a Talaing Thugyi or Government tax-collector, named Maung Dut, brought it to me and said it was Talaing, and he is one of the few Talaings in Pegu who know their native tongue well. He tells me, he got it from Maung Meik of Saingdi village near Pegu. Maung Meik says that his great-grandfather, one Bala Theikti, is said to have gone to Bangkok in command of some troops, in a war that was being waged by king Bodawpaya and brought back with him a document from that place. This he gave to a pongyi (buddhistischer Mönch) of Mokaing-gyi, but his son took the precaution to make a copy and it is this copy that you have taken. The original is believed to be lost.‘

Daß es ein wirklich echtes Mon-Manuskript ist, bedarf keines besonderen Beweises, es spricht für sich selbst. Daß wir in dem vorliegenden Exemplar nicht die Originalniederschrift des Verfassers selbst, sondern eine Abschrift vor uns haben, die gegen das Original um 79 Jahre jünger erscheint, läßt sich außer der obigen positiven Angabe auch noch aus zwei anderen Tatsachen schließen. Einmal aus der Verschiedenheit der Datumsangaben am Schluß des Manuskriptes. Hier wird nämlich zuerst, sicherlich von dem Verfasser selbst, das Datum der Vollendung der Abfassung im Pali-Text wie in der Teilübersetzung angegeben als: im Jahre 1128 (= 1766 der christlichen Zeitrechnung) am 12. Tage der zunehmenden Hälfte des Monats Miggasiro, an einem Sonntag. Daß dann die darauffolgende zusammenhängende Übersetzung ein gänzlich verschiedenes Datum bringt: 1207 am 4. Tage der zunehmenden Hälfte des Monats Ǵeh, an einem

Freitag, glaube ich nicht anders erklären zu sollen als durch die Annahme, daß ein späterer Abschreiber, in einer allerdings ganz unzulässigen Weise, hier das Datum der Vollendung seiner Abschrift bekanntgeben wollte. Das zweite Beweismoment liegt mir in der Schlußunterschrift: ‚Dieses Buch ist geschrieben im Kloster Ćăń-Ḍew von mir, Măm, dem Schreiber.' Hier kann kaum der Verfasser selbst gemeint sein, die Bezeichnung ‚Schreiber' *kon-takeh* = ‚Sohn des Schreibens' deutet doch wohl nur auf einen gewerbsmäßigen (Ab-)Schreiber hin. Der Verfasser der Abhandlung selbst nennt also seinen Namen nicht. — Wo sich das Kloster Ćăń-Ḍew befindet, in welchem die Abschrift erfolgt ist, vermag ich nicht festzustellen.

Wie Herr Eales in seinem Briefe schon hervorhebt, sind Mon-Manuskripte auch in Pegu selbst nicht häufig. Schon Alompra (Alaung Phra), der birmanische Eroberer Pegus im Jahre 1757/58, hatte strenge Maßregeln gegen den Gebrauch der Mon-Sprache ergriffen und die Manuskripte zerstören lassen. Diese Schärfe wurde noch erhöht nach dem Kriege mit den Engländern, denen die unterdrückten Peguaner Hilfe geleistet hatten, durch das strengste Verbot (1826), die Mon-Sprache zu sprechen oder sie (in den Klöstern) zu lehren.

Phayre in seiner ‚History of Pegu'[1] spricht von einer Geschichte von Pegu, in Mon verfaßt von ‚Tsha-yá-dán (!) A-thwá', einem buddhistischen Mönch, die von einem anderen Mon, Máung Shwé Kyá, in das Birmanische übertragen worden sei. Es ist dort nicht klar, ob ihm das Original in Mon, oder nur die birmanische Übersetzung zu Gebote stand; die Form, in der er aber die Eigennamen gibt, zeigt ganz deutlich, daß er nur die birmanische Übersetzung vor sich hatte. In seiner ‚History of Burma'[2] spricht er in gleicher Weise von einer ‚history of Pegu in the Mun language by Hsayâ dan (!) Athwâ, a Talaing Buddhist monk, which was translated into Burmese'. Er fügt dort zur Charakterisierung dieses Werkes noch hinzu, daß es sei ‚little more than a fragment, as the materials for a full history of the Mun people either do not exist, or are not now available in Pegu'.

[1] Im Journal of the Asiatic Soc. of Bengal XLII, 1, S. 23 ff.

[2] London 1883, S. VII.

Haswell erzählt in der ‚Introduction‘ zu seinen ‚Grammatical Notes and Vocabulary of the Peguan Language‘,[1] daß ihm auf die Frage nach dem Ursprung der Peguaner ein alter Peguaner ein altes Palmblatt-Manuskript gebracht habe, welches die bekannte Legende vom Fluge Buddhas über das damals noch größtenteils vom Meere bedeckte peguanische Gebiet und seine Prophezeiung von der Gründung einer Stadt und eines Reiches dortselbst enthielt; dasselbe sei reichlich mit Pali-Stellen durchsetzt gewesen. Stevens meint, daß es wahrscheinlich der ‚Gäwompatī‘ gewesen sei, auf den ja auch in unserem Manuskript an einer Stelle verwiesen wird, s. B XI 14.

Eine verhältnismäßig reiche Liste von Manuskripten weiß dagegen E. Forchhammer in dem ‚Report of British Burma‘ from the year 1879/80 (S. XIX—XX) aufzuzählen. In I—VI Teilen gibt er ein Verzeichnis von Pali- und birmanischen Manuskripten, die er in Birma gefunden, dem dann ein VII. Teil ‚Talaing literature‘ folgt. Ich gebe hier diese Liste in wörtlicher Abschrift[2] und bringe sie nur in eine bequemere Übersicht:

	Titel	Seitenzahl	Zeilenzahl	Sprache
1.	Troay Dhammapada	760	7	The Dhammapada Aṭṭhakatha with Talaing Nissayo
2.	Sakek Dhammapada	380	7	The Dhammapada with Talaing Nissayo
3.	Temizat	41	6	Talaing
4.	Maleyadeva	—	—	Talaing
5.	Dasadhamma on the ten paramittas (1777 A. S.)	24	6	
6.	Narada jataka	20	7	Talaing
7.	Jinavacana sutta	14	—	Talaing
8.	Sakék dukkanípata	28	7	Pali-Talaing

[1] Second edition edited by Rev. E. O. Stevens, Rangoon 1901, S. VII.

[2] Dieselbe verdanke ich der Güte des Herrn C. O. Blagden.

	Titel	Seitenzahl	Zeilenzahl	Sprache
9.	Mangala sutta panna tikkha	25	6	Pali-Talaing
10.	Abhidhammagatha	51	6	Talaing
11.	Sakek tikkanipata	25	7	Pali-Talaing
12.	Suvaṉṉa jataka	15	7	Pali-Talaing
13.	Terasannipata jataka	15	8	Pali-Talaing
14.	Anussasaṉe	22	8	Pali-Talaing
15.	Kammavakya	18	6	Pali-Talaing
16.	Pali Aik	12	6	Talaing
17.	Sakek vine	18	7	Talaing
18.	Kya Troay bhajetavon	12	7	Pali-Talaing
19.	Bhuridhat jat	19	7	Pali-Talaing
20.	Sana pat	16	6	Pali-Talaing
21.	Mahar̆ajapali namkhan	12	7	Talaing
22.	Sakek vine ćhatthavaggo . . .	25	7	Talaing
23.	Dandiet	23	7	Talaing
24.	Dipragun (215 years old) . .	15	6	
25.	Attha panna sam	12	7	Talaing
26.	Himmavaṉṉa	20	7	Talaing
27.	Zannakazat	18	7	Talaing
28.	Chandakumararzat	19	7	Pali-Talaing
29.	Liek sabbadan	20	8	
30.	Dasavaragatha			
31.	Shway Dagon History	15	7	
32.	Mula Muli			
33.	Pariet gyee	14	6	
34.	Suryasiddhanta	16	6	
35.	Liek megha sanroung	30	7	
36.	Dhatuveng			
37.	Muttama rajaveng }	60	8	Talaing
38.	Pegu rajaveng }			
39.	Vuttedya			
40.	Kacchayana sutras } . . .	360	8	Pali-Talaing
41.	Kacchayana waṉṉana }			
42.	Culavagga (Vinaya)	208	7	Pali
43.	Sadda jara jalini	224	8	Pali-Talaing two copies
44.	Akyata Kappa	245	8	Pali-Talaing
45.	Ekanipata	268	7	Pali

	Titel	Seitenzahl	Zeilenzahl	Sprache
46.	Ekanipata to dvadasa nipata	560	8	Pali
47.	Bhuridat jataka			Talaing
48.	Temi jataka			
49.	Mahosatta jataka			
50.	Nami jataka. — The last six works[1] contained in one volume of 374 palm leaves seven lines to the page.			
51.	Narada jataka			
52.	Vidura jataka			
53.	Vesantara jataka	312	7	Pali-Talaing.

Die Bezeichnung ‚Pali-Talaing' wird angeben, daß das Werk, ähnlich wie das vorliegende Manuskript, Pali-Texte mit Mon-Übersetzungen und vielleicht auch selbständige Mon-Teile enthält. Warum an einzelnen Stellen nichts angegeben ist, weiß ich mir nicht zu erklären, ebenfalls nicht, warum die Nrn. 42, 45, 46 mit der Bezeichnung ‚Pali' hier zur ‚Talaing literature' gerechnet werden. Als Doubletten erscheinen Nr. 47 zu Nr. 19, Nr. 48 zu Nr. 3, Nr. 51 zu Nr. 6. Das hier veröffentlichte Manuskript wird zu Nr. 38 in Beziehung stehen; Nr. 37 behandelt die Geschichte einer anderen bedeutenden Stadt des Mon-Gebietes.

Alles in allem genommen muß die Anzahl der von Forchhammer gesammelten Mon-Manuskripte als bedeutend bezeichnet werden und es ist umsomehr zu verwundern, daß sie bis jetzt in dunkelster Verborgenheit geblieben sind. Wie mir Herr Blagden mitteilt, befinden sich nach der Aussage des Herrn F. W. Thomas von der India Office Library sämtliche Manuskripte in der ‚Bernard Free Library' zu Rangoon. Es wäre sehr verdienstlich, wenn sich jemand an Ort und Stelle die Mühe nähme, die Manuskripte einer Untersuchung zu unterziehen und eine kurze Beschreibung derselben zu veröffentlichen. Es ist aber auch noch auf die Bemerkung Forchhammers zu seiner Liste (S. 8 des Reports) hinzuweisen, derzufolge die Nachsuchungen nach Manuskripten nur in der Gegend zwischen Syriam und Prome stattgefunden haben. Es ist nicht abzusehen, warum nicht auch in anderen Distrikten

[1] D. h. von Nr. 47 bis 52 inklusive.

des Mon-Gebietes Handschriften gefunden werden sollten, wenn ähnliche Nachforschungen danach angestellt würden. Es wäre zu wünschen, daß sie unternommen würden, ehe es zu spät ist.

Durch die opferwilligen Nachforschungen Herrn Blagdens hat es sich herausgestellt, daß außer dem hier veröffentlichten doch auch noch einige wenige andere Palmblatt-Manuskripte nach Europa gelangt sind. Zwei davon sind im Besitz des British Museum, das dritte in der Library der Royal Asiatic Society. Dazu kommt noch ein Papier-Manuskript im Besitz der Library des India Office.

Das erste der beiden Manuskripte des British Museum beschreibt mir Herr Blagden wie folgt: ‚Numbered: Or. 3414 and (wrongly) at present classified as „Burmese; History of Pegu“; palm leaf in good condition: title outside တလိုင်း စာ [which is said to be Burmese = „Talaing book“], leaves numbered က, ကာ etc. to ဆော + one additional leaf (with writing on one side) at end + one empty leaf = 44 in all; 7 lines to the page. Real title unascertained, it begins, as usual နမော တဿ ဘဂဝတော အရဟတော etc.‘

Das zweite Manuskript des British Museum beschreibt Herr Blagden wie folgt: ‚Numbered: Or. 5843 [bought 1900 for £ 3.0.0. from Mr. A. H. Miller, Norfolk Square, Horsham]. About $3^1/_2$ times as big as the preceding MS. It is also on palm leaves, with gilt and painted edges; the leaves are not uniform in length, nor is the painting on the edges uniform in design: it looks as if two MSS or volumes, not necessarily distinct works, were mixed together. 7 lines to each page. Official title: „Win Dhat.“[1] Religious legends. The titles of several of the parts into which it is divided contains the words ဝင် ဓာတ် or ဝင် ဓာ်,[2] e. g. ဝင် ဓာ် ပ္ဉ္စမ ဝ်[3] ‖ and သ္လပတ် ဝင် ဓာတ် ပဉ္စမ ဝက်ဂ ရောင် ဿ[4] ‖ At present . . . it is impossible to

[1] Ist die birmanische Aussprache von Mon *wań dhāt*; es ist identisch mit Nr. 36 Dhatuveng der Forchhammerschen Liste.

[2] Letzteres ist schlechte provinzialistische Schreibweise, s. Haswell-Stevens, Vocabulary, S. XV.

[3] = *wań dhāk panćama wak.* Auch *panćama* ist eine schlechte Schreibweise; *wak* = P. *vagga.*

[4] *Slapat wań dhāt bańćama vakga roh ău* = Das Buch Wań Dhāt, fünfter Abschnitt fürwahr. Hier hat *pańćamo* wieder eine andere, in anderer Beziehung falsche Schreibweise.

say where the MS begins and ends. The leaves are, however, numbered mostly by letters as usual, but a few by numbers, so that a rearrangement could probably be made without much difficulty. The MS seems to be older than the preceding, is not in such good condition, and is harder to read.‘

Zu dem Manuskript der Royal Asiatic Society schreibt Herr Blagden: ‚MS on palm leaves, numbered က, ကာ etc. to ၁း, besides the title pages (2) and a number of empty leaves at beginning (after the title pages) and end. 5 lines to each page, length of each 25 *cm.* 1st title page: ‖ ‖ လိက် ဝာရ[1] ဝောင်သ ပထ္မ ဝက် ‖ ၂၄ တွး[2] ‖ ‖ — 2nd page: လိက် ဝာရ ဝောင်သ ရောင် ဢ[3] ‖ — The last (otherwise empty) page bears the words: ‖ Ba-ree-vong. A Pegu MS. Presented by Sir D. Johnston May 7 1881. . . . The official title on the boards binding the MS is „Bo-ree-vong (Talaing?)“ but it is classified as „Burmese, 54“.‘

Zu dem Papier-Manuskript der Library des India Office schreibt Herr Blagden: ‚Nr. 2872. 14 E, MS. A Burmese-Talaing vocabulary in the native character. Formerly the property of the late John Leyden („Bibliotheca Leydeniana“). Is a paper book; folio, in columns, Burmese to left, Mon to right; 74 pages, 72 with 24 Mon words and phrases (and their Burmese equivalents) on a page; the 1st page has only 23, the last only 17; total 1768 words and phrases. The MS is very well written, in good ink, presumably by a native. A third column (blank) was intended to receive Siamese words: the three columns being (on p. 1) headed

Barrama — Moön (Nr. 1) — Siamise —

[I preserve the peculiar spelling].‘

Es ist wohl möglich, daß noch ein oder das andere Manuskript sich in europäischen, besonders englischen Bibliotheken befinde, wo es dann wahrscheinlich als ‚birmanisch‘ eingetragen sein wird. Eine Kenntnis des Mon war bis jetzt bei den europäischen Gelehrten nicht in dem Umfange vorhanden, um Manu-

[1] Das Manuskript hat eine besondere Schreibweise des *r*, welche ich hier nicht wiedergegeben habe.

[2] = *lik wāra woṅsa pathma vak* = Buch (= P. *lekho*) Wārawoṅsa, erster (= P. *paṭhamo*) Teil (= P. *vaggo*), 24 Seiten.

[3] = *lik wāra woṅsa roṅ āu* Buch Wārawoṅsa fürwahr.

skripte lesen zu können; da aber die Schriftzeichen des Mon der Hauptsache nach identisch sind mit den birmanischen, so konnte allerdings ein oberflächlicher Anblick wohl zu dem Urteil ‚birmanisch‘ veranlassen. Wer aber auch nur mit der Kenntnis des Birmanischen ausgerüstet einige Zeilen eines Mon-Manuskriptes liest, muß unbedingt wenigstens zu der negativen Erkenntnis gelangen, daß hier kein birmanisches Manuskript vorliegt; denn die beiden Sprachen sind sehr gründlich von einander unterschieden.

2. Beschreibung des Manuskriptes.

Die äußere Form des Manuskriptes ist die gewöhnliche der indischen Palmblatt-Manuskripte: eine Anzahl in länglich-rechteckiger Form zugeschnittener Palmblätter ist aneinander gereiht an zwei Schnüren, die durch zwei Löcher hindurchgehen, welche von dem Ende jedes Blattes ungefähr 15 *cm* und von einander ungefähr 18 *cm* abstehen. Die Länge jedes Blattes beträgt somit 48 *cm*, die Breite, an der die leichte Krümmung der Blätter überspannenden Sehne gemessen, $4\frac{1}{2}$ *cm*. Die beiden hölzernen Deckel, welche jetzt das Ganze umschließen, sind erst später von Herrn Blagden hinzugefügt. Die Anzahl der Blätter beträgt 33. Das erste ist auf beiden Seiten leer. Das zweite trägt auf der ersten Seite in etwas größerer Schrift den Titel သ္ပတ် ရာဇာဝင် ဒတောဝ် သ္မိ ရောင် *Slapat rāǵāwań datow smim roń* ‚Das Buch Rāǵāwań, der Erbfolge der Könige fürwahr‘; derselbe ist auf beiden Seiten eingefaßt mit je einem Stern und der Zeichnung eines Vogels. Die zweite Seite des zweiten Blattes ist leer wie auch die beiden Seiten des dritten Blattes. Alsdann folgen die 26 Blätter des eigentlichen Textes, auf beiden Seiten ziemlich eng jedesmal mit sieben Zeilen beschrieben.[1] Auf der zweiten Seite jedes Blattes findet sich stets am Rande links in gleicher Höhe mit der zweiten Zeile die Paginierung durch Buchstaben nach ihrem Zahlenwert: က = 1, ကာ = 2, ကိ = 3 usw.; gegenüber, am Rande rechts, in gleicher Höhe steht in kleinerer Schrift

[1] Die Anzahl der Zeilen wechselt bei den Manuskripten der Forchhammerschen Liste zwischen 8 (8 Nrn.), 7 (21 Nrn.) und 6 (10 Nrn.).

das Wort ဍ္ပ္ေဒဝဟ် *Rāǵāwah*. Den Schluß bilden vier leere Blätter.

Die Schrift, mit dem eisernen spitzen Griffel, dem *kneh*[1] sehr schön und deutlich in die Palmblätter eingeritzt, ist im allgemeinen ganz die gleiche, welche Haswell-Stevens in ihrem Vocabulary gebrauchen. Die eine bedeutendere Abweichung, welche sich findet, bezeichnet leider einen sehr mißlichen Übelstand: während Haswell-Stevens für die Vokale *ī* und *im* zwei verschiedene Zeichen anwenden, z. B. ကီ *kī*, dagegen ကိံ *kim*, kennt unser Manuskript nur das letztere sowohl für *im* als für *ī*. Die Niederschrift ist im allgemeinen mit großer Sorgfalt geschehen; Unachtsamkeiten und Mißverständnisse fehlen aber doch nicht ganz, sie werden suis locis notiert werden. An einigen Stellen ist Ausgelassenes nachträglich zugefügt worden, gewöhnlich in kleinerer Schrift unter der Zeile an der Stelle, wo das Ausgelassene fehlt. Daß Buchstaben zu tilgen seien, wird durch hineingesetzte Punkte zum Ausdruck gebracht.

Zur Interpunktion wird einzig der einfache Doppelstrich, ||, verwendet. Er steht:

1. nach (einfachen) Hauptsätzen, besonders stets
   a) nach der abschließenden Partikel *ra*,[2]
   b) nach den stark affirmierenden Partikeln *roh* und *heh*,
   c) nach den Fragepartikeln *ro* und *hā*,
   d) meist auch nach der Optativpartikel *hi*.

In all den genannten Fällen steht der Doppelstrich nicht, wenn die betreffenden Partikeln den Schluß einer direkten

---

[1] Nomen instrumentale von *keh* ‚schreiben' verwandt mit Khmer *kies*, *keh* ‚kratzen, ritzen'; *takeh* ‚das Schreiben', *kon takeh* = ‚Sohn des Schreibens' = ‚Schreiber'.

[2] Der Belege dafür gibt es schier unzählige, so daß die wenigen Abweichungen, C VIII 7, C XVIII 14, nur als Unkorrektheiten zu betrachten sein werden. Zweimal, D I 7, D II 10, findet sich *ra* in der Verbindung *hüt gah ra* ‚deswegen' ohne ein ||. Dreimal, B II 5, B II 11, B II 11—12, steht es in ähnlicher Weise in der Verbindung *dah ra sāk gah* mit nachfolgender direkter Rede. Zweimal findet es sich am Schluß eines Bedingungssatzes *ra sdah* C VI 12, *ra yaw sdah* D II 10. Merkwürdig sind die drei Fälle, wo *ra* allein zwischen zwei || steht: || *ra* ||, B V 12, C XII 14, C XVII 6.

Rede bilden, auf welche unmittelbar das Verbum dicendi *gaḥ* ‚sagte er' (= latein. *inquit*) folgt;

2. im Satzgefüge nach Vordersätzen,
   a) bei Bedingungsvordersätzen, nach deren Schluß-Partikeln *mgaḥ*, *sgaḥ*,
   b) meistens bei plusquamperfektischen Zeitsätzen nach der Partikel *tuai*,
   c) einige Male nach der Partikel *kāla* ‚als';
3. sehr häufig nach Eigennamen, besonders wenn sie zum ersten Male auftreten, fast stets, wenn sie noch dazu mit den Zusätzen *mgaḥ ymu*, *makŭw ymu* ‚genannt', *ńaḥ mgaḥ*, *ńaḥ makok* ‚nannte man sie', eingeführt werden;
4. bei Aufzählungen und zwar nach jedem einzelnen Gliede;
5. bei den Teilübersetzungen der Pali-Abschnitte zur Abtrennung der Pali-Worte von der Mon-Übersetzung.

Zur Herstellung größerer Satzabschnitte wird nicht, wie bei uns, die Zeile abgebrochen, sondern in die stets fortlaufende Zeile ein doppelter Doppelstrich, ‖ ‖, eingesetzt. Daß immer nur zwei Doppelstriche für diesen Zweck gebraucht werden, und nicht etwa die Zahl derselben sich richtet nach der Bedeutsamkeit des Abschnittes, ergibt sich daraus, daß auch bei dem allerbedeutsamsten Abschnitt der Handschrift, wo die Teilung in die beiden Hälften, Leben Buddhas und Geschichte von Hăsăwatī markiert wird, doch nur diese zwei Doppelstriche zur Verwendung gelangen. Es muß das hervorgehoben werden, weil allerdings auch drei, vier und fünf Doppelstriche auftreten. Welche Bewandtnis es mit diesen hat, läßt sich an manchen Stellen nicht ersehen; an anderen dagegen scheinen sie die Aufgabe zu haben, einen besonders wichtigen Namen oder ein besonders hervorragendes Ereignis hervorzuheben. So wird die Gründung der Stadt Kappīlawah, der Geburtsstätte Buddhas, durch fünf Doppelstriche markiert (B III 3), das Eintreten eines Schalttages, *pyā̃ ģamnok*, durch drei Doppelstriche; auch in den Schlußformeln finden sich dreimal die drei Doppelstriche.

Die Setzung der Abschnittzeichen ‖ ‖ ist im allgemeinen auch unserer Auffassung entsprechend. Nur zweimal, B VII 10

und C VI 1, habe ich bei der Übertragung einen Abschnitt angesetzt, wo er im Manuskript fehlt, wo mir die Bedeutsamkeit des Beginnenden das zu fordern schien, ferner bei Beginn des Epilogs, D I 1, wo das Fehlen der Abschnittzeichen direkt ein Mangel ist. Öfters dagegen habe ich Gliederungen, die sich im Manuskript finden, übergangen, weil sie mir etwas zu reichlich schienen. Das gilt insbesondere von der Gliederung des letzten Drittels des Teiles C, wo die einzelnen Abschnitte im Original oft kaum eine Zeile lang sind.

3. Inhalt des Manuskriptes.

Der Gesamtinhalt gliedert sich ziemlich übersichtlich in vier Hauptteile: 1. eine kurze Einleitung, 2. der erste eigentliche Teil, behandelnd die Vorzeit, das Leben und die Reliquien Buddhas, 3. der zweite Hauptteil, behandelnd die Geschichte der Hauptstadt Hāsāwatī, 4. ein kurzer Epilog. Ich bezeichne dieselben der Reihe nach mit A, B, C, D. Innerhalb dieser Teile habe ich Unterabteilungen hergestellt; dabei habe ich mich möglichst der Originalgliederung des Manuskriptes durch die ‖ ‖ angeschlossen, jedoch öfters auch zu lange Strecken in mehrere Abteilungen getrennt. Ich bezeichne diese Unterabteilungen durch die lateinischen Ziffern. Um das Zitieren zu erleichtern, sind auch diese Abteilungen wieder in kleinere Abschnitte zerlegt, die soviel wie möglich stets den Umfang eines größeren Satzes betragen; ich bezeichne sie mit den arabischen Ziffern. Danach ergiebt sich jetzt folgende Inhaltsübersicht:

A. Einleitung.

I. 1—3. Erster Pali-Text und seine Teilübersetzung.
II. 1—3. Zweiter Pali-Text und seine Teilübersetzung.
III. 1. 2. Übersetzung des zweiten Pali-Textes im Zusammenhang.

B. Erster Teil.

Buddhas Leben und Reliquien.

I. 1—3. Die Reihe sämtlicher Buddhas.
II. 1—7. Die Vorfahren Gautama Buddhas.

III. 1—9. Die Auswanderung der Söhne König Uggarets. Gründung von Kappīlawah.
IV. 1—4. Die Sākyawaṅ.
V. 1—17. Leben Buddhas bis zur Erlangung des Nibbān.
VI. 1—10. Kurze Chronologie des Abschnittes V.
VII. 1—17. Die sieben Aufenthalte Buddhas nach Erlangung des Nibbāns.
VIII. 1—38. Erste Episode: Geschichte der acht Haarreliquien Buddhas und kurze Chronologie derselben.
IX. 1—9. Aufenthalte Buddhas während der Regenzeiten (Wah).
X. 1—9. Zweite Episode: Einschließung der acht Reliquien.
XI. 1—6. Fortsetzung von Abschnitt IX und kurze Chronologie der Abschnitte IX und XI.
XII. 1—16. Die (übrigen) Reliquien Buddhas und die Verteilung derselben nach seinem Tode.
XIII. 1—6. Weitere Schicksale der Reliquien der acht Haare in Laguṅ.

C. Zweiter Teil.

Geschichte von Hāsāwatī.

I. 1—5. Die ersten Könige bis Tisārāǵā.
II. 1—21. Die Geschichte des Mädchens Bhadradewī.
III. 1—7. König Tisārāǵā. Hāsāwatī unter drei Statthaltern von Bakām.
IV. 1—11. Hāsāwatī unter Mattma: König Wārow, König Baṅāū.
V. 1—10. Nachfolger Baṅāūs: Sihārāǵā (= Rāǵādhirāt), Dhammarāǵā, Baṅārāmkūt.
VI. 1—22. König Baṅābarow.
VII. 1—5. Dāsarāǵā (= Baṅākendau), Yuttarāǵā (= Mamohtau).
VIII. 1—13. Königin Takhaṅćauphom (= Wisuddharāǵā oder Baṅāthau).
IX. 1—8. König Dhammaćetī.
X. 1—5. König Baṅārām.
XI. 1—8. König Badhirorāǵā (= Dakā rat pi).
XII. 1—15. Die Könige Paraṅmaṅsoitī (ein Birmane), Dhawǵuklalī, Paraṅmaṅgrī (ein Birmane), Dakubaṅādala

XIII. 1—13. Der fremde (europäische) Schiffskapitän, Nanthaw (= Klamsküp) König von Awa.
XIV. 1—10. Die Könige Mañräituppa und Sadhüm Dhammarāǵā.
XV. 1—18. Die Könige Nāngya und Sadhümmañräikyawgãñ.
XVI. 1—17. Die Könige Insemmañ und Ćārecakkāināthāñ, der birmanische Rebell Näisāãñ, der Statthalter Mañräiāñnüñ, die Könige Mām (= Buddhakesī) und Nāićarañkhün.
XVII. 1—7. Der Mahāsenāpatī Bañādala als König Bramüñdhirāǵānādhippati.
XVIII. 1—15. Die Könige Ãñǵaiyya, Iñsemsamañlāk und Sakhañmredu.

D. Schluß.

Darlegung des Zweckes des zweiten Teiles des Buches.

I. 1—7. Schicksal der geschilderten Könige.
II. 1—12. Daran anknüpfende moralische Erwägungen.
III. 1—5. Datierung des Buches.

Zu Beginn der Einleitung, im weiteren Verlaufe des ersten Teiles und am Schlusse des Ganzen sind Pali-Texte dem Manuskripte einverleibt. Dieselben werden zuerst in ihrem Zusammenhange angeführt, dann in einzelne Teile zerlegt, welche dann jeder für sich übersetzt werden. Bei dieser Teilübersetzung werden die einzelnen Pali-Wörter vielfach in einer andern Reihenfolge aufgeführt, als sie in dem zusammenhängenden Pali-Text hatten. Die Reihenfolge wird nämlich schon bestimmt durch die Wortstellung des Mon, die eine von der des Pali durchaus verschiedene ist. Nachdem dann so die Übersetzung in einzelnen Teilen durchgeführt ist, wird sie gewöhnlich auch noch einmal im fortlaufenden Zusammenhang, ohne die Pali-Teile, gegeben. Sowohl bei der Teilübersetzung als bei der Übersetzung im ganzen ergeben sich vielfach Inkongruenzen mit dem zusammenhängenden, zu Beginn stehenden Pali-Text, die teilweise sehr bedeutender Natur sind. Es sind Weglassungen sowohl im Pali- (A I 3, II 1, B VII 1) als im Mon-Text (B VII 8), Nichtübereinstimmungen der beiden Texte (B VII 6 mit VII 9, B VII 1 mit VII 11, D III 1 mit

III 3) und Durcheinanderschiebungen (B VII 6). Diese Mängel nötigen zu dem Schlusse, daß der Abschreiber (s. I. Einführung, 1. Herkunft des Manuskriptes) kein Pali verstanden habe und seiner Unkenntnis und teilweise auch Leichtfertigkeit alle diese Mängel zur Last zu legen seien.

Um den Abstand zweier verschiedener Sprachen, wie er im Manuskript vorliegt, auch in der Übersetzung zu wahren, habe ich den zu Beginn stehenden zusammenhängenden Pali-Text in Pali belassen und seine Übersetzung in die Noten verlegt. Ebenso habe ich die einzelnen Pali-Teile bei der Teilübersetzung in Pali belassen, eine Übersetzung von ihnen in den Noten aber nicht mehr gegeben, da dieselbe ja schon in der Übersetzung des zusammenhängenden Pali-Textes vorhanden ist.

4. Chronologie des Manuskriptes.

Um Wiederholungen zu vermeiden, soll die Erklärung der chronologischen Angaben des Manuskriptes hier im Zusammenhang gegeben werden.

Der Unterschied der hinterindischen Chroniken gegenüber den vorderindischen in bezug auf die genauen chronologischen Angaben der ersteren gegenüber dem Mangel derselben bei den letzteren, auf welchen Phayre aufmerksam macht,[1] findet sich auch bei diesem Manuskript. Auch hier sind reichliche chronologische Angaben vorhanden. Oft finden sich dieselben in einer kurzen Zusammenfassung am Schluß größerer Erzählungsabschnitte, s. B VI 1—10, VIII 35, XI. In den letzten Abschnitten des Teiles C, wo der Erzähler wohl vielfach als Zeitgenosse und Augenzeuge berichtet, sind die Ereignisse vielfach nicht nur auf Jahr und Monatstag, sondern selbst auf Stunden, Minuten und Sekunden genau angegeben.

Was zunächst die Jahreszahlen angeht, so zeigt das Manuskript bei denjenigen, welche sich auf Buddhas Leben beziehen, gegenüber den Angaben in Bigandets ‚The Legend of Gaudama‘ ein Plus von 30 Jahren, vorausgesetzt, daß man auch hier die Gültigkeit der ‚Eatzana era‘[2] annimmt. Bigandet

---

[1] History of Burma, London 1883, S. VII.

[2] Bigandet, a. a. O., II, S. 133, Anm.

setzt die Geburt Buddhas auf das 68. Jahr dieser Ära,[1] das Manuskript gibt das Jahr 98 an; die Erreichung der Buddhaschaft setzt Bigandet auf das 103. Jahr,[2] das Manuskript auf das Jahr 133. Das Todesjahr Buddhas ist nach Bigandet das 148. Jahr der Ära Eatzanas,[2] nach dem Manuskript ist es das 133 + 45 = 178. Jahr.

Bedeutend zahlreicher sind die Jahreszahlen im zweiten Teil. Die erste derselben, welche das Gründungsjahr von Hãsãwatī auf 1116 nach Buddhas Tod setzt,[3] stimmt mit den diesbezüglichen Angaben bei Phayre.[4] Es soll nach dem Manuskript gleich sein dem 514. Jahr der dritten Ära der Stadt; welche Ära das ist, kann ich nicht bestimmen, sie weicht um 23 Jahre ab von derjenigen, welche Bigandet als die dritte, die sogenannte birmanische anführt, die von den Birmanen selbst Dandoratha genannt, von dem König von Prome Thamugdara (= Thamugdaritz) eingeführt wurde.[5]

Die erste Jahreszahl, welche jetzt wieder folgt, ist (C IV 9) die des Regierungsantrittes des Königs Bańāū und von da folgen diese Zahlen bei jedem König. Dieselben stimmen nicht durchaus mit denjenigen Phayres[6] überein, aber die Rechnung geht auch in dem Manuskript nach der birmanischen Ära. Ich gebe hier eine Zusammenstellung der beiden Reihen:

Manuskript		Phayre	
Name. Beginn der Regierung:	Jahr	Name. Beginn der Regierung:	Jahr
Bańāū	710	Binya-ú	710
Sihārāģā	745	Binya-moé or Rá-dzá-di-rít	747
Dhammarāģā	783	Binya Dham-má Rá-dzá	785
Bańārāmkūt	786	Binya Rán-kit	788
Bańabarow	818	Binya Wa-rú	808
Bańākendau	821	Binya Keng	812

[1] A. a. O., I, S. 47, Anm.
[2] A. a. O., I, S. 97.
[3] Buddhas Tod ist hier, wie überhaupt in Birma, noch für 543 v. Chr. angenommen, s. Bigandet, a. a. O., II, S. 133, Anm.
[4] On the History of Pegu, in Journal of the Asiatic Society of Bengal, Bd. XLII, 1, S. 32.
[5] Bigandet, a. a. O., II, S. 134, Anm.
[6] Phayre, a. a. O., S. 159.

Manuskript		Phayre	
Name. Beginn der Regierung:	Jahr	Name. Beginn der Regierung:	Jahr
Yuttarāǵā (= Mamohtau)	825	Mháu-dáu	815
Bańāthau	825	Binyā-dáu	815
Dhammaćetī	832	Dham-má Dzé-di . . .	822
Bańārām	853	Binya Rán	853
Badhirorāǵā (Dakā rat pi)	888	Ta-ká-rwut-bi	888

Auf die sonstigen, nicht mehr erheblichen Abweichungen von der Chronologie Phayres einzugehen, unterlasse ich, weil es außerhalb meiner Zwecke liegt.

Die Monatsnamen, welche in dem Manuskript vorkommen, sind die von Mondmonaten.[1] Es sind nicht ganz die gleichen wie diejenigen, welche Haswell-Stevens[2] anführt. Dieser hat[3] folgende Namen:

Ćai	nearly	April . . .	=	Sanskrit Ćaitra
Pasāk	„	Mai	=	„ Vaiśākha
Ǵeh	„	June . . .	=	„ Ǵyaiṣṭha [(Ǵeṭṭho)
D(h)agün	„	July		
Gaḍaisī	„	August		
Bhat	„	September	=	„ Bhādrapada
Wah	„	Oktober .	=	Pali Vasso
Kathün (Gathün) .	„	November	=	„ Kattiko
Marekkasüw . . .	„	December	=	„ Maggasiro (= Sanskrit Mārgaśīrṣa)
Puh	„	January .	=	„ Phusso (= S. Puṣya)
Māk	„	February .	=	Sanskrit Māgha, P. Māgho
Phawragün	„	March . .	=	„ Phālguṇa (P. Phagguṇo).

Das Manuskript gebraucht hiervon: Ćai, Pasāk, Ǵeh, Dagün, Bhat, Gathün, Mreggasüw (so meistens), Puh, Māk und Phawragün. Statt Dagün wird aber häufiger Asāt =

[1] Siehe darüber Bigandet, a. a. O., I, S. 79, Anm. 2.

[2] A. a. O., S. 33.

[3] Ich transkribiere hier nach meiner Weise, über dieselbe siehe unten S. 23.

Sanskrit Āṣāḍha (= Pali Āsāḷho), statt Gathün auch das der ursprünglichen Form näherstehende Kathük gebraucht. An die Stelle von Gaḍaisī, welches völlig fehlt, tritt hier Swan = Sanskrit Śrāvaṇa (P. Sāvano); ebenso nimmt Asut = Sanskrit Āśvayuǵa (= P. Assayuǵo) die Stelle des völlig fehlenden Wah ein. Das einmal erscheinende Aćāk und das zweimal erscheinende Durāsāt (Durasāt) vermag ich nicht unterzubringen.

Innerhalb des Monats werden zuerst die Tage der zunehmenden Mondhälfte, *māk*, dann der Vollmond, *peṅ*, dann die abnehmende Mondhälfte, *ćwek*, gezählt.

Zur Bezeichnung der Wochentage werden die Namen, welche Haswell-Stevens (a. a. O.) angibt, ganz und gar nicht gebraucht mit Ausnahme eines einzigen Males, wo Sük zur Bezeichnung des Freitags verwendet ist. Aber was Stevens in einem Zusatz bemerkt, daß er ein Buch gelesen, in welchem die Wochentage bloß gezählt worden seien, das ist auch hier durchgehends der Fall, und zwar ist der Sonntag der nullte, der Montag der erste, der Dienstag der zweite Tag usw. bis: Samstag der sechste Tag.

5. Grundsätze der Übertragung, der Einrichtung und der Transkription.

Da für mich bei dieser Arbeit die sprachwissenschaftlichen Interessen die maßgebenden sind (s. Vorwort S. 2), so habe ich bei der Übersetzung, soweit nur die Gesetze der deutschen Sprache es zuließen, dem Sprachgeiste des Mon Rechnung zu tragen gesucht sowohl in der Übersetzung der einzelnen Wörter, als in der Wortstellung und Satzbildung. Bei den vielfachen Synonymenhäufungen des Mon, die doch nur einen Begriff ausdrücken sollen, habe ich auch im Deutschen jeden Stamm durch ein besonderes Wort wiedergegeben und durch die Zwischensetzung von Bindestrichen die Zusammengehörigkeit zu einem Begriff zum Ausdruck gebracht. Auch die mehr formalen Partikeln wie *roṅ* und *heṅ* habe ich doch durch ein besonderes deutsches Wort wiedergegeben, nur die Partikel *ra* ist niemals besonders übersetzt.

Bezüglich der **Einteilung** habe ich mich oben Nr. 3 der Einführung schon ausgesprochen. Die (lateinischen und arabischen) Ziffern dieser Einteilung stehen am Rande sowohl des Mon-Textes, als der Umschrift, als der Übersetzung, so daß die letztere in den beiden ersteren leicht zu verfolgen ist. Bloß innerhalb des Mon-Textes und der Umschrift stehen die lateinischen Ziffern, welche die ursprüngliche Paginierung des Manuskriptes, und die arabischen Ziffern, welche die jedesmalige Zeile angeben, und zwar jedesmal genau an der Stelle, wo sie auch im Manuskript stehen, also auch eventuell mitten in einem Wort, da ein solches Abbrechen des Wortes am Schluß einer Zeile oder einer Seite in der Tat etwas ganz Gewöhnliches ist.

In der **Transkription** befolge ich dieselben Regeln, welche ich in meinen ‚Grundzügen der Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen‘[1] u. a. befolgt und welche ich dort (S. 4 ff.) gegen die Einwendungen M. L. Finots genügend gerechtfertigt zu haben glaube. Wenn ich aber dort schon hervorgehoben hatte, daß die fortschreitende Forschung hier im einzelnen noch manche Unklarheiten heben könne, so kann ich schon jetzt einige solcher Klarstellungen beibringen. Sie beziehen sich auf die Umschrift mehrerer Vokalzeichen. Schon in den §§ 15, 92, 185 ff., 220 ff. der erwähnten Abhandlung hatte ich die Kürze des *e* und *o* bei Mon und Khmer als wahrscheinlich dargetan; dieselbe ist mir zur Gewißheit geworden beim Vergleich mit dem Khasi, bei welchem der gleiche Zustand herrscht.[2] Ich lasse also von jetzt ab das Längezeichen bei *ē* und *ō* entfallen. In ähnlicher Weise scheint es mir an der Zeit zu sein, da Mon *ăi* = Khmer *ăi* und Mon *ăăi* = Khmer *ăj* dargetan, die beiden letzteren von jetzt an mit *ăi* und die beiden ersteren mit *ai* zu bezeichnen. Nachdem ich in den ‚Grundzügen der Lautlehre der Mon-Khmer-Sprachen‘ § 253 ff. die Natur des Mon-Vokals, welchen ich bisher mit *ui* umschrieb, klargestellt habe, wird, wie ich denke, die Schreibung *ŭ*, als der ursprüng-

---

[1] Denkschriften der phil.-hist. Klasse, LI. Bd., III. Abh. der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

[2] ‚Grundzüge einer Lautlehre der Khasi-Sprache‘, Abhandlungen der I. Klasse der königl. Akademie der Wissenschaften in München, XXII. Bd., III. Abt., § 137.

lichen Aussprache dieses Vokalzeichens am nächsten kommend, gerechtfertigt erscheinen, wobei nur vor Augen zu halten ist, daß dieser Vokal, ähnlich wie *ö, ä* und *ü* bei Khmer, Bahnar und Stieng, bedeutend dumpfer, tiefer in der Kehle zu sprechen ist als der deutsche Vokal gleichen Zeichens. — Eine Abweichung, mehr äußerlicher Art, von meiner bisheran befolgten Transkription ist die, daß ich den Halbvokal, den ich bis jetzt mit *j* wiedergab, von jetzt an *y* schreibe.

Einige Schwierigkeiten ergeben sich bei der Transkription des Pali. Eine derselben entsteht daraus, daß das Manuskript ein und dasselbe Zeichen sowohl zur Verdopplung, als zur Aspiration, als auch zur Verbindung beider gebraucht, so daß also z. B. က *k* mit diesem Zeichen verbunden, = ကှ, sowohl *kk*, als *kh*, als *kkh* bezeichnen kann. Ist das Pali-Wort anderswoher bekannt, macht das keine Schwierigkeit, wohl aber besonders bei unbekannten Eigennamen. — Eine andere Schwierigkeit ist, daß das Manuskript niemals die Zerebralen verwendet, obwohl das Mon-Alphabet dieselben kennt, sondern statt derselben stets nur die Dentalen gebraucht. Ich habe in der Umschrift ebenfalls stets nur diese gegeben. — Eine dritte Schwierigkeit entsteht bei der Umschrift des Zeichens ဝ. Im Mon selbst scheint es einen bilabialen Laut, = *w*, auszudrücken. Aber in den eigentlichen Pali-Wörtern wird das gleiche Zeichen auch gebraucht zum Ausdruck des labiodentalen *v*. Ich habe mir so geholfen, daß ich in den reinen Mon-Formen immer *w* transkribiert habe, dagegen *v*: 1. in den zusammenhängenden Pali-Texten, 2. auch bei einzelnen Pali-Wörtern, solange sie noch völlig intakt waren. Hat dagegen schon irgend eine Einwirkung der Lautgesetze des Mon auf Pali-Wörter stattgefunden, so betrachte ich dieselben nicht mehr als vollgültige Pali-Wörter, sondern als Lehnwörter des Mon und transkribiere auch dort immer *w*. — Eine schädliche Beeinflussung vonseiten des Birmanischen macht sich darin geltend, daß das Zeichen ° z. B. ကိံ sowohl, als auch für *im* verwendet wird. Ich habe überall an den betreffenden Stellen das richtige Zeichen für = •, z. B. ကိံ wieder eingesetzt.

II. Der Text.

သ္ပပတ် ရာဇာဝင် ဒတောဝ် သ္မိ ရောင်

Slapat rāǵāwaṅ datow smim roṅ.

Buch des Rāǵāwaṅ, der Königsgeschichte.

A I, 1 နမော တဿ ဘဂဝတော အရဟတော သသမ္မာသမ္ဗုဒ္ဓဿ ‖ ‖
ရာဇာမုနိန္ဒံ တိလောက အဂ္ဂ ‖
ဓမ္မဉ္စ သင်္ဃဉ္စ နမာမိဟာ ‖
ရာဇာဝါသ ပကာရဏာ ဘာဝါ ‖
သံခေပါ ဒဿိဿာမိ ‖
ယထာရဟာ ‖ ‖

2 တိလောက အဂ္ဂ ‖ (2) တ္ၜိ[1] ဂှ် ဒမစိုန် ဒှ် တ် ကၠတ် လိုက် မပြဲ နူ မ္ၞိဟ် ဒေဝတ ဂမ္လိုင် ‖ ရာဇာမုနိန္ဒံ ‖ န် ကျာ် တြဲ သ္မိ ဂမ္မိ ‖ အဟာ ‖ င် အဲ ‖ နမာမိ ‖ ပ္ဍိ အ ဍိ[2] လ္ၚောဝ် ရအ် ‖ ဓမ္မဉ္စ ‖ ဟိုတ်[3] ဒ် ဓဝ် လောကုတ်တိုဝ် ဒစိတ် ပြကာ မၞောတ် တ် ကော်ကု[4] ပရိယ(3)တ္တိ ဂှ် ကိုဝ်[5] ‖ သံဃဉ္စ ‖ ဟိုန် သင် ဗာ ပြကာ
3 မတွာ ဂး အရိယင် သင် သမုတ္တိ သင် ဂှ် ကို လဝ် ‖ အဟာ ‖ င် အဲ ‖ နမာမိ ‖ ပ္ဍိ

I, 1 *Namo tassa bhagavato arahato (sa)sammāsambuddhasa* ‖ ‖
Rāǵāmūnindā tiloka aggā ‖
dhammańća saṅghańća namāmihā ‖
rāǵāvāsa-pakāraṇa-bhāvā ‖
sākhepā dassissāmi ‖
yathārahā ‖ ‖

2 ***tiloka aggā*** ‖ (2) ***tlī***[1] ***gah damaćün dah tau knat lük maprai nū mnih dewatau gamlüṅ*** ‖ ***rāǵāmūnindā*** ‖ ***n kyāk trai smim gammim*** ‖ ***ahā*** ‖ ***ṅ ai*** ‖ ***namāmi*** ‖ ***pḍā ai ḍi***[2] ***lṅow-ra'au*** ‖ ***dhammańća*** ‖ ***hün dhaw lokuttüw daćit prakā madget tau kō-ku pariya(3)tti gah küm law*** ¦ ***sāghańća*** ‖ ***hün saṅ βā prakā matwā gaḥ arīyaṅ saṅ samutti saṅ gah küm law*** ‖ ***ahā*** ‖ ***ṅ ai*** ‖
3 ***namāmi*** ‖ ***pḍā***

---

[1] တ္ၜိ *tlī* für ursprüngliches und häufigeres တ္ၜ *tla*.
[2] Sic!, fehlerhaft für ဍိက် *ḍik*.
[3] Mit Punkten in တ, = unserem ‚deleatur!'.
[4] Zusammenziehung aus ကော် ကု.
[5] Zusammenziehung aus ကို လဝ်.

A. Einleitung.

Namo tassa bhagavato arahato sammāsambuddhassa! I, 1
Rāǵāmūnindā tiloka aggā,
Dhammańća saṅghańća namāmi 'hā.
Rāǵāvāsa-pakāraṇā-bhāvā
Sākhepā dassissāmi
Yathārahā.[1]

Tiloka aggā — den seligen Herrn, der da ist der Höchste 2
›r Welt, preiswürdig über Menschen und Götter — *rāǵā-ūnindā* — das ist:[2] den erhabenen Buddha,[3] den König der önche — *ahā* — das ist:[2] ich — *namāmi* — übersetzt: ich :lave begrüße-verehre — *dhammańća* — das ist:[4] die neun ›erweltlichen[5] Gesetze, die zu beobachten sind zugleich mit r Pariyatti[6] auch — *sāghańća* — das ist: die zwei Ge-›inden, nämlich die Arīyaṅ-Gemeinde[7] und auch die Sa-ıtti[8]-Gemeinde — *ahā* — das ist: ich — *namāmi* — über- 3

= ‚Preis dem Herrn, dem Heiligen, Vollkommenen, Erleuchteten! Den König, den Herrscher, den Weisen, den Dreiweltenfürst, und das Gesetz und die Gemeinde preise ich. Eine Abhandlung über die Königsgeschichte kurzgefaßt werde ich vortragen genau'.
Die Bedeutung von *n* ergibt sich klar aus B VII 9, wo es deutlich einem Pali *so* entspricht (vgl. auch B VII 14); es ist wohl nichts anderes als die Abkürzung von ဣတ္ထ *ina'* ‚dies'. Man geht wohl nicht fehl, das weiter unten folgende *ṅ* auf ဣၚ *iṅuh* zurückzuführen.
kyāk bei Haswell-Stevens ‚any object of worship, a god; also used in adressing a superior, lord'. In diesem Manuskript wenigstens muß es durchaus gleich gesetzt werden mit dem birmanischen *Phra* (= Pali *Brahmā*). So wie dieses aber erst nach der Erlangung der Buddhaschaft von Gotamo gebraucht wird (Bigandet, a. a. O. I, S. 98) und dann mit ‚Buddha' wechselt, so scheint mir im Mon die Übertragung mit ‚Buddha' auch deshalb schon angebracht, weil dieses Wort in diesem Manuskript wenigstens sonst gar nicht gebraucht wird. Auch hier aber wird *kyāk* nur von der Erlangung der Buddhaschaft an gebraucht, s. besonders B VIII 3 und IX 7, während der Autor vorher immer nur das Wort *Bodhisat* verwendet.
Die Bedeutung von *hün* erschließe ich nur aus der Analogie mit *n* und *ṅ*, s. Anm. 2, eine Ableitung kenne ich für diese Form nicht.
lokutüw = Pali *lokuttara*. [6] S. Ch S. 350.
= P *Ariyā*, die eigentliche Mönchsgemeinde.
= P *Sammuti*, die allgemeine Gemeinde.

အဲ လှော် ရအ် ‖ တဒန္တရာ[1] ‖ ပ္ဍဲ သက် သမိင် မလှော် ကျာ် လှော် ဓဝ် (4) လှော် သင် ဂှ် ‖ ရာဇာဝိသ ပကာရဏာ ဘာဝ ‖ ဟိုန် ပြကိုဟ် ရာဇာဝင် မဒှ် တ္ၚော်ဝ် ဒတောဝ် အဆက် အဆက် မကြက် ကၠုင် နူ တ္ၚော်ဝ် ဒတောဝ် မှာ-သာမန္တ တေံ ဂှ် ‖ သင်(5)ခေပ ‖ ဗွဲ ကမ္မန် ဟောင် ‖ ယထာရဟ ‖ အယာံ မာတ် မထိုက် ကြိုက် ကိုဝ် ညာန် အဲ မဂွံ မိင် လဝ် မဂွံ ညာတ် မိင် လဝ် မဂွံ သမ္တိ လဝ် ဂှ် ‖ ဒဿိဿာမိ ‖ ကြက် အဲ စ္ၚဟ် ထ္ၜး ပျး လဝ် (6) ကိုဝ် တလ ပညာ တံ ညး ဂမ္လိုင် ညိ ‖ ‖

II, 1

တိဏ္ဏဝိဟာရ ဘောဂါဟံ ‖
မဟာဇနံ ဝိညာဏတ္ထံ ‖
ဟံသာဝတီ ပုရတ္ထာယ ‖
ဝိပတ္တိ ဗျဉ္ဇနက္ခရာ[2] ‖ ‖[3]

2 တိဏ္ဏံ ဝိဟာရ ဘောဂါဟံ ‖ ၚ် အဲ နွံ ပိုန် ဘာ အစွေံ တုန် (7) ဂှ် ‖ မဟာဇနံ ဝိညာဏတ္ထံ ‖ တ္ၚ နဲ သွက် ဒတွဲ မြ မတ်[4] မှာဇန် တံ သ္ဂော ဂိုင်

ai lṅow-ra'au ‖ *tadantarā*[1] ‖ *pḍai sak samiṅ malṅow kyāk lṅow dhaw* (4) *lṅow saṅ gah* ‖ *rāǵāvāsa-pakārạna-bhāvā* ‖ *hün prakūh rāǵāwaṅ madah tnow-datow aćhak-aćhak makrak kluṅ nū tnow-datow mhāsāmanta tē gah* ‖ *saṅ*(5)*khepā* ‖ *bwai kamnan heṅ* ‖ *yathārahā* ‖ *ayā̃ māt mathük krük küw ńān ai magwā miṅ law magwā ńāt miṅ law magwā samtim law gah* ‖ *dassissāmi* ‖ *krak ai ćnah-thβaḥ-pyaḥ law* (6) *küw tala pańā tā ńaḥ gamlüṅ ńi* ‖ ‖

II, 1

tiṇṇa-vihāra-bhogāhā ‖
mahāǵanā vińānatthā ‖
hāsāvatī puratthāya ‖
vipatti byańćanakkharā[2] ‖ ‖[3]

2 *tiṇṇā vihāra bhogāhā* ‖ *ṅ ai nwā pün bhā aćwō tun* (7) *gah* ‖ *mahāǵanā vińāṇatthā* ‖ *tnā-na-swak datuai mra-mat*[4] *mhāǵan-tā sgō güṅ*

---

[1] တဒန္တရာ *tadantarā* fehlt in dem zusammenhängenden Palitext I, 1.

[2] Fehlerhaft, für richtiges ဗျဉ္ဇနက္ခရာ *byańganakkharā*.

[3] S. Anm. 3 zu der Übersetzung von A II 1.

[4] Fehlerhaft, für richtiges မဝ် *maw*.

etzt: ich begrüße-verehre — *tadantarā* — zu gleicher Zeit
ıit der Verehrung Buddhas, der Verehrung des Gesetzes,
er Verehrung der Gemeinde — *rāǵāvāsa-pakāraṇa-bhāvā* —
as ist: das Buch Rāǵāwań, welches ist die ununterbrochene
ˈrbfolge, die da kommen soll von der Erbfolge jenes Mhāsā-
ıanta her — *saṅkhepā* — in einem kurzen Auszug fürwahr
- *yathārahā* — längere Ausführung des kurzen Textes:[1] ent-
ırechend der Einsicht, die ich hören kann, sehen kann, kennen
rnen kann[2] — *dassissāmi* — werde ich zeigen-erklären den
ˈeisen.

Tiṇṇa-vihāra-bhogāhā II, 1
Mahāǵanā viñāṇatthā
Hāsāvatī puratthāya
vipatti byañǵanakkharā.[3]

Tiṇṇā-vihāra-bhogāhā — das ist: ich bin im Besitze des 2
ıstandes[4] des Niedergesetztseins[5] — *mahāǵanā viñāṇatthā* —
m Zweck-Nutzen-Vorteil der Menschen, daß sie erlangen
: Kenntnis ununterbrochen[6] — *hāsāvatī puratthāya* — zum

Ayā = P. *āyāmo* ‚ausführlich', *māt* = P. *mātikā* ‚Skizze'.

= ‚entsprechend der Einsicht, die ich selbst durch Hören, Sehen und Denken gewinnen konnte'.

Das hier befindliche Stück Pali-Text zeigt sich bei Vergleichung mit der weiter unten folgenden Teilübersetzung als unvollständig; es fehlt noch: *rāǵāvāsa-pakāraṇā* ‖ *sasandanatā atthāya* ‖ *manabhāsāya vohārā* ‖ *yathārahā* ‖ *karissāmi* ‖ ‖. Die wörtliche Übersetzung des Ganzen ist: ‚Hinübergelangt über den Zustand der Lust, werde ich zum Vorteil der Menschen, welche in der Stadt Hasāwatī sind, wegen der Fehlerhaftigkeit der Wortbuchstaben eine Abhandlung der Königsgeschichte zum Zweck der Herrichtung in der vulgären Mon-Sprache genau herstellen'.

bhā = P. *vihāro*.

Aćwō ist Substantiv zu dem Verb *ćwā* ‚niedersetzen'; *aćwō* ‚Niedergesetztsein', ‚zur Ruhe gelangt sein'; vgl. die weitere Erklärung ınten bei A III 1.

Hier wird *aćhak-aćhak* ‚ununterbrochen' fehlerhaft vorausgenommen, la es doch nur eine nähere Bestimmung von *tnow-datow* ‚Erbfolge, ein kann.

သၟတိ[1] လဝ် ၜွဲ အဆက် အဆက် ဂှ် ‖ ဟံသာဝတီ ပုရတ္ထာယ ‖ တ္ၞ နဲ[2] သွ[3]
ဒတုဲ မြ ခဝ် ညး မတော် ပ္ဍဲ ရး ဟံသာ ‖[4] ဝတီ (II 1) ဂှ် ‖ ဝိပတ္တိ ဗျဉ္ဇနက္ခရာ ‖
3 ဍေ် မ္နူ ကိုဝ် အခဝ် ပိုတ် ဗျန် မဝိပတ် အာ ဂှ် ‖ ရာဇာဝသ ပကာရဏာ ‖ န်
ပြကိုဟ် ရာဇာဝင် မဟိုမ် အကြိုမ် တ္နောဝ် ဒတောဝ် သ္မိ မစေန် ဆက် ကွင် နူ
မဟာသာမန္တ ဒိုဝ် ကိုဝ် ကျာ် နဲ ကြဲ နဲ (2) ပိုဲ ဝွာ ဂှ် ‖ သသန္ဒနတာ အတ္ထာယ ‖
တ္ၞ န သ္မိက် ဖီ ဖပ် ဇန် သ္တပ် လဝ် ဂှ် ‖ မညဘာသာယ ဝေါဟာရ ‖ န ဝေါဟာ
ညး ဍုင် ဟံသာဝတီ မဒး မညဘာသာ ဂှ် ‖ ယထာရဟာ ‖ အယာ် မာတ် မတိုက်
ကြိုက် ကိုဝ် (3) ညာန် အဲ မဂွ မိင် ညာတ် သၟတိ လဝ် ဂှ် ‖ ကရိဿာမိ ‖ အဲ
ကြက် စီ ရေင် လဝ် ညိ အဝ် ‖ ‖

III, 1 အဓိပါဲ ဂါထာ ဝွာ မ္ဂး မှာ ‖ အဲ နွာ ပိုန် ဘာ အစွော ဓဝ် ကရုတ္ဏာ
ဗတိုက် စိုတ် အဲ ဂှ် ဒှ် တုဲ ‖ တ္ၞ(4)န သွက် ဇန် တာ မတော် ပ္ဍဲ ရး ဍုင် ဟံသာ-

samti[1] *law bwai aćhak-aćhak gah* ‖ *hāsāvatī puratthāya* ‖
tnā-nā[2] *swa*[3] *datuai mra-maw ńaḥ matau pḍai raḥ hāńsā* ‖[4]
watī (II 1) *gah* ‖ *vipatti byańǵanakkharā* ‖ *ḍē mnū küw akhaw*
3 *pūt byan mawipat ā gah* ‖ *rāǵāvāsa pakāraṇā* ‖ *n prakūh rā-ǵāwań mahūm akrūm tnow datow smim maćen ćhak kluń nū ma-hāsāmanta dūw küw kyāk nāi trai nāi* (2) *pūai wwā gah* ‖
sasandanatā atthāya ‖ *tnā-na smik pńī pńap ǵan stap law gah* ‖
mańabhāsāya vohārā ‖ *n wohā ńaḥ ḍuń hāńsāwatī madah ma-ńabhāsā gah* ‖ *yathārahā* ‖ *ayā māt matük-krük küw* (3) *ńān ai magwā miń ńāt samtim law gah* ‖ *karissāmi* ‖ *ai krak ći-reń law ńi au* ‖ ‖

III, 1 *adhipāi gāthā wwā mgaḥ mhā* ‖ *ai nwā pūn bhā aćwō dhaw karutṇā batūk ćūt ai gah dah tuai* ‖ *tnā*(4)*-na swak ǵan tā matau pḍai raḥ ḍuń hāsā-*

---

[1] Fehlerhaft, für richtiges သမ္တိ *samtim*.

[2] Fehlerhaft, für richtiges န *na*.

[3] Fehlerhaft, für richtiges သွက် *swak*.

[4] Das Trennungszeichen hier inmitten des Wortes ist gewiß auch den Schreibgesetzen des Mon zuwider, findet sich aber so im Original.

'weck-Nutzen-Vorteil derjenigen, welche sich befinden in dem lebiet von Hāńsāwatī — *vipatti byańǵanakkharā* — es[1] ist in ezug auf die Konsonanten, Vokale der Worte fehlerhaft — *āǵāvāsa pakāraṇā* — das ist: das Buch Rāǵāwań, welches 3 ersagt mit Preis die Erbfolge der Könige, welche ununterrochen nacheinander kamen von Mahāsāmanta an bis zu uddha, dem erhabenen Herrn, diesem unserm Herrn — *sandanatā*[2] *atthāya* — um in Ordnung zu bringen die Perlenhnur der Reihe nach — *mańabhāsāya vohārā* — das ist: e in der Sprache der Stadt Hāsāwatī, welche ist die Mon-›rache[3] — *yathārahā* — in längerer Ausführung des (kurzen) ›xtes: entsprechend der Einsicht, welche ich hören, sehen, ›nnen lernen konnte — *karissāmi* — ich werde herstellen.[4]

Der Sinn dieses Verses ist nun im ganzen:[5] Ich bin im III, 1 ıstand des zur Ruhe Gelangtseins, des Gesetzes des Mitleides, ›lches mein Gemüt ergriffen hat.[6] Zum Vorteile der Menschen, ›lche sind im Gebiet der Stadt Hāsāwatī,[7] und zwar in der

---

Es, nämlich das Buch der Königsgeschichte, vgl. A III 2.

Wie *gan* ‚Perlenschnur' in der nachfolgenden Übersetzung zeigt, hat dem Übersetzer dabei auch P *sandānā* ‚Perlenschnur' vorgeschwebt.

Die dem Mon selbst angehörige Bezeichnung für Land, Volk und Sprache ist မဉ် *man* mit der Nebenform မောဉ် *mon*. Das Beziehen derselben auf eine Sanskrit- beziehungsweise Paliform *mańa* ist zwar lautgesetzlich nicht unzulässig, da das auslautende *a* allerdings im Mon abfallen und das alsdann in den Auslaut tretende *ń* zu *n* werden müßte; aber ein eigentlicher, positiver Beleg für einen derartigen Zusammenhang fehlt doch bis jetzt wenigstens vollständig.

Die Verbindung von *ńi* (*au*) mit *krak* bringt hier eine Art Futur Optativ hervor.

Wörtlich: ‚Der Sinn (*adhipāi* = P. *adhippāyo*) dieses Verses nämlich der große (ist).' Da die Übersetzung in einzelnen Bruchstücken, wie sie vorhergeht, den Sinn nicht so deutlich hervortreten läßt, ›o wird sie hier noch einmal in fortlaufendem Zusammenhang und n freierer, mehr dem Geiste der Mon-Sprache entsprechender An-›rdnung gegeben; vgl. Einführung Nr. 4.

)ie Verbindung von *dah* und *tuai* ergibt ungefähr den Sinn eines 'ustand-Perfektes, von etwas, das eingetreten ist und noch andauert.

)er Passus *mgaḥ mańabhāsā gaḥ* ist hier in Verbindung mit *pdai aḥ duń hāsāwatī* gebracht, mit Recht, insofern gerade darin, daß .ie Leute von Hāsāwatī belehrt werden sollen, die Begründung ür die Übertragung in die Mon-Sprache liegt.

ဝတဳ မ္ဂး မညာဘာသာ ဂှ် ‖ တ္နာ နဲ သ္ကဳ ဂိုင် သမ္တိ လဝ် တ္နောဝ် ဒတောဝ် သ္မိ
အဆက် အဆက် ဂှ် ‖ ပြကိုဟ် ရာဇာဝင် မ္နူ ကိုဝ် ယတိ အခဝ် မလီ (5) လာ်
ဝိပတ် အာ ဂှ် ‖ အဲ ဖ္ဳ ဖ္ဍပ် ဇန် သ္တပ် ပြု ပြေင် ဂဟိုဝ် ကၞာ လဝ် ညိ အဝ် ‖ ‖

B I, 1

အတိတေ[1] ပထမကပ္ပေ ‖
မဟာသာမန္တ ရာဇာ ‖
ရဇ္ဇံ ကာရေသိ ‖ ‖

နူ ပထမ ကဝ် မတန် က္လုင် တေဝ် (6) ဂှ် ‖ ဗောဓိသတ် ပ္ဍဲ မက္တိုဝ် ဍာံ မဟာသာ-
မန္တ ရာဇာ ကိုပ် က္လာ ရ ‖ လ္မေင် နူ မတန် တေဝ် ဂှ် ‖ ဍာံ ၆၄ အန္တရကပ် ရ ‖ မွဲ
အန္တရကပ် မ္ဂး ဂှ် ‖ နူ အယုက် သတ္တာ မဍာံ စှ် သ္နာ ဂှ် ‖ က္လာ သ္နာ မွဲ သ္နာ မောဝ်
တိုန် အာ ဒှ် ကိုဝ် (7) စိုပ် အယုက် သတ္တာ မွဲ အသင်္ချဲ ‖ နူ မွဲ အသင်္ချဲ ဂှ်
က္လာ သ္နာ မွဲ သ္နာ ဟုတ် စှ် အာ ဒှ် ကိုဝ် စိုပ် အယုက် သတ္တာ စှ် သ္နာ ပ္လန် ‖
2 သာ် ဝွ ဍာံ မွဲ အန္တရကပ် ရ ‖ နူ ကဝ် မတန် တွဲ ဂှ် ‖ စှ် ဗာ အန္တရကပ် တွဲ
ကျာ် (III 1) ကက္ကုသန် မက္တိုဝ် ဍာံ ရ ‖ နူ ဂှ် စှ် အန္တရကပ် တွဲ ကျာ် တြဲ

***watī mgaḥ mańabhāsā gah* ‖ *tnã-na skūw-gūṅ samtim law tnow-datow smim aćhak-aćhak gah* ‖ *prakūh rāǵāwaṅ mnū kūw yati akhaw malūm* (5) *lāk wipat ā gah* ‖ *ai pńī-pńap ǵan stap pru preṅ gahūw kana̱ law ńi au* ‖ ‖**

B I, 1

atite*[1] *pathamakappe
mahāsāmanta rāǵā
raǵǵā kāresi

nū pathama kaw matan kluṅ tē* (6) *gah* ‖ *bodhisat pūai maktūw dah mahāsāmanta rāǵā kūp klā ra* ‖ *lmeṅ nū matan tē gah* ‖ *dah 64 antarakap ra* ‖ *mwai antarakap mgaḥ gah* ‖ *nū ayuk sat-tā madah ćah snã gah* ‖ *klā snã mwai snã mow tūn ā dūw-kūw* (7) *ćūp ayuk sat-tā mwai asaṅghai* ‖ *nū mwai asaṅghai gah klā snã mwai snã hut ćeh ā dūw-kūw ćūp ayuk sattā ćah
2 ***snã plan* ‖ *sāk wwā dah mwai antarakap ra* ‖ *nū kaw matan tuai gah* ‖ *ćah βā antarakap tuai kyāk* (III 1) *kakkusan maktūw dah ra* ‖ *nū gah ćah antarakap tuai kyāk trai***

---

[1] Sic!, richtig: အတီတေ *atīte*.

Mon-Sprache, um ihnen zu geben die Kenntnis der ununterbrochenen Erbfolge der Könige, möchte ich das Buch Rāǵāwaṅ, welches in bezug auf die Verbindung der Buchstaben verderbtfehlerhaft ist, ordnen, die Perlenschnur der Reihe nach herichten.[1]

B. Erster Teil.

Buddhas Leben und Reliquien.

Atite pathamakappe I, 1
Mahāsāmanta rāǵā
Raǵǵā kāresi.[2]

Von dem Entstehen-Kommen jenes ersten Kaw[3] an stand unser Bodhisat als König Mahāsāmanta[4] zuvor. Die bfolge von jener Entstehung her sind 64 Antarakap.[5] Ein ntarakap nun ist: von einem Lebensalter der Wesen,[6] elches ist 100 Jahre, angefangen (je) zehn Jahre ein Jahr achsend hinauf bis zum Kommen eines Alters der Wesen n einer Asaṅghai;[7] von einer Asaṅghai (je) hundert Jahre n Jahr sich vermindernd hinunter bis zum Kommen eines ters der Wesen von zehn Jahren wiederum. Auf diese Weise rd ein Antarakap. Von dem Entstehen der Welt an ge- 2 hnet nach zwölf Antarakap trat der Buddha Kakkusan[8] . Von da an nach zehn Antarakap trat der erhabene

---

[1] Die Bedeutung von *gahüw* ist mit den vorhandenen Hilfsmitteln nicht festzustellen.

[2] ‚Im vergangenen ersten Kappo übten die Mahāsāmanto-Könige die Königsherrschaft aus'.

[3] *Kaw* geht auf Sanskrit *kalpa* zurück, indem ausnahmsweise *l* hier in *w* übergegangen ist (vgl. Gr. §§ 14 und 15); dagegen ist *antarakap* von der Pali-Form *antarakappo* abzuleiten.

[4] S. M. chapt. 2 (S. 8); das Manuskript hat beständig *M(a)hāsāmanto* statt des sonstigen *Mahāsammato.*

[5] S. Ch S. 185; s. auch hier Anm. 3.

[6] Ich schreibe mit Bedacht *sat-tā* und nicht *sattā*; denn ich glaube allerdings, daß hier nicht eine einfache Herübernahme des Pali-Wortes *sattā* vorliegt, sondern daß von Pali *satto* (oder *sattā*) zunächst *sat* abgeleitet ist, welchem dann das Plural-Suffix *tā* angefügt ist.

[7] = P *asaṅkheyyā.*

[8] = Kakusandho, Ch S. 174.

ကောနာဂုံ တ္ကိုဝ် ဒှ် ပ္လန် ရ ‖ နူ ကျာ် တြဲ ကောနာဂုံ တ္ကိုဝ် ဒှ် တုဲ ‖ စှ် အန္တရကပ်
3 ပ္လန် တုဲ ကျာ် တြဲ ကဿပ တ္ကိုဝ် ဒှ် ပ္လန် ရ ‖ နူ ဂှ် ၁၂ အန္တရကပ် တုဲ ကျာ်
တြဲ နာဲ ပိုဲ မှာ ရ ဂေါတမ တ္ကိုဝ် (2) ဒှ် ပ္လန် ရ ‖ နူ ကျာ် တြဲ နာဲ ပိုဲ မှာ
ရ ဂေါတမ ဝွ ၅ အန္တရကပ် ပ္လန် တုဲ ကျာ် တြဲ အရီယျ မေတ်တဲယျ ကြက်
တ္ကိုဝ် ဒှ် ပ္လန် ရ ‖ နူ ကျာ် တြဲ အရီယျ မေတ်တဲယျ ဂှ် ‖ စှ် ဗာ အန္တရကပ် တုဲ
ကဝ် တူ ရ ‖ ‖

II, 1 ဣဝွ လ္မေင် အန္တရကပ် (3) ရ ‖ ပ္ဍဲ ပိုဲ မဟိုံ တ္နောဝ် ဒတောဝ် သ္မိံ ဂတ
ဝွ ဂှ် ‖ သ္မိံ သာမန္တ ပထမ ကဝ် တေံ ဟွ သေင် ‖ ဗောဓိသတ် ပိုဲ ဒှ် သ္မိံ မှာ-
သာမန္တ ပထမ အန္တရကပ် ကြဴ ကြဴ[1] ဝွ ရောင် ‖ အစာ အတ္ထကထာ မှာဝင် တိ
မဟိုံ ‖ (4) နူ ပထမ တ္နာ[2] အန္တရကပ္ပ ဝွ ဂှ် ‖ ဗောဓိသတ် ပိုဲ ဒှ် သ္မိံ မှာသာ-
မန္တ ကိုံ ‖ ကောန် မှာသာမန္တ ဂှ် ရောဇ ဂး ယျု ‖ ကောန် ရောဇ ဂှ် ဝရရောဇ
ဂး ယျု ‖ ကောန် ဝရရောဇ ဂှ် ကလျာ(5)ဏ ဂး ယျု ‖ ကောန် ကလျာဏ ဂှ် ‖
ဝရကလျာဏ ‖ ကောန် ဝရကလျာဏ ဂှ် ‖ မန္ဓာတ ‖ ကောန် မန္ဓာတ ဂှ် ‖
ဝရမန္ဓာတ ‖ ကောန် ဝရမန္ဓာတ ဂှ် ‖ ဥပေါသထ ‖ ကောန် ဥပေါ(6)သထ ဂှ် ‖
ဥပဝရ ဂး ယျု ‖ ကောန် ဥပဝရ ဂှ် ‖ ဓာဏဒေဝ ‖ နူ သာမန္တ ဓိုပ် ဥပဝရ ဂှ် ‖

konāgüm ktüw dah plan ra ‖ *nū kyāk trai konāgüm ktüw dah tuai* ‖ *ćah antarakap plan tuai kyāk trai kassapa ktüw dah*
3 *plan ra* ‖ *nū gah 12 antarakap tuai kyāk trai nāi püai mhā ra gotama ktüw* (2) *dah plan ra* ‖ *nū kyāk trai nāi püai mhā ra gotama wwā 5 antarakap plan tuai kyāk trai arīyya mettaiyya krak ktüw dah plan ra* ‖ *nū kyāk trai arīyya mettaiyya gah* ‖ *ćah βā antarakap tuai kaw tū ra* ‖ ‖

II, 1 *iwwā lmeṅ antarakap* (3) *ra* ‖ *pḍai püai mahüm tnow datow smim gata wwā gah* ‖ *smim sāmanta pathama kaw tē hwā seṅ* ‖ *bodhisat püai dah smim mhāsāmanta pathama antarakap krau krau*[1] *wwā roṅ* ‖ *aćā atthakathā mhāwaṅ tā mahüm* ‖ (4) *nū pathama tnā*[2] *antarakappa wwā gah* ‖ *bodhisat püai dah smim mhāsāmanta küm* ‖ *kon mhāsāmanta gah roǵa*

---

[1] Das zweite ကြဴ *krau* ist wohl Dittographie.

[2] Fehlerhaft für richtiges တိ *tā*, siehe in der Übersetzung Anm. 6.

ıuddha Konagüm[1] hinwiederum auf. Von dem Auftreten des rhabenen Buddhas Konagüm an nach zehn Antarakap hin-'iederum trat der erhabene Buddha Kassapa[2] hinwiederum uf. Von da an nach 12 Antarakap trat hinwiederum der er- 3 abene Buddha, unser großer Herr, Gotama,[3] auf. Von dem rhabenen Buddha, unserem großen Herrn, diesem Gotama an inwiederum nach 5 Antarakap wird der erhabene Buddha .rīyya Mettaiyya[4] hinwiederum auftreten. Nach zwölf Anta-ıkap verbrennt die Welt.

Dies ist die Aufeinanderfolge der Antarakap. Bei uns II, 1 ird die Geschichte der Könige von vordem (so) erzählt: Einen önig Sāmanta jener ersten Welt gab es nicht. Unser Bodhisat ar der König Mhāsāmanta des ersten Antarakap danach ganz ›wiß. Die Lehrer des Kommentars Mhāwaṅ[5] erzählen: Vom 'sten Anfang[6] dieses Antarakap war unser Bodhisat der König hāsāmanta auch. Der Sohn Mhāsāmantas hieß Roǵa, der ›hn Roǵas hieß Wararoǵa, der Sohn Wararoǵas hieß Kalyāṇa, ›r Sohn Kalyāṇas Warakalyāṇa, der Sohn Warakalyāṇas Man-ıāta, der Sohn Mandhātas Waramandhāta, der Sohn Wara-andhātas Uposatha, der Sohn Uposathas Upawara, der Sohn ɔawaras Māghadewa. Von Sāmanta kommend bis Upawara

ḥ ymu ‖ *kon roǵa gah wararoǵa gaḥ ymu* ‖ *kon wararoǵa h kalyā*(5)*ṇa gaḥ ymu* ‖ *kon kalyāṇa gah* ‖ *warakalyāṇa* ‖ *ı warakalyāṇa gah* ‖ *mandhāta* ‖ *kon mandhāta gah* ‖ *wa-mandhāta* ‖ *kon waramandhāta gah* ‖ *uposatha* ‖ *kon upo*(6) *ha gah* ‖ *upawara gaḥ ymu* ‖ *kon upawara gah* ‖ *māghadewa* ‖ *sāmanta maćüp upawara gah* ‖

[1] = Koṇāgamano, s. M, chap. I.

[2] = Kassapo, M a. a. O.

[3] Das Mon hat die Eigentümlichkeit, daß es das auslautende *o* der Pali-Wörter, sobald sie außerhalb der Pali-Texte selbst, im Zusammenhang der Mon-Sätze stehen, stets als *a* schreibt.

[4] = Metteyyo.

[5] = Mahāvāso.

[6] Für *tnā*, das nur ‚Baum' heißt, ist *tā* ‚Anfang' einzusetzen, vgl. M chap. II (S. 8) ‚at the commencement of this kappo'.

စ္ဂ် ဒတော်ၞ[1] ဝွံ ရ ‖ နူ မာဃဒေဝ ဂှ် ‖ (ဒ္ုဳ မစိုဳ ‖)[2] ဒ္ုဳ ကိုဳ စိုပ် သ္မိ နာဲမိ ဂှ် ‖
၈၀ ဒတောဝ် ရ ‖ နူ ကိုဝ် သ္မိ နာဲမိ ဂှ် ၃၃ ဒတော(7)ဝ် တဲ စိုပ် သ္မိ ဩ-
ကာက ရ ‖ သ္မိ ဩကာက ပိ ဒတောဝ် လောန် တဲ ‖ က္နတ် ဂှ် သ္မိ ဥဂ္ဂရေတ်
4 ညး မကော် ‖ သ္မိ တဳ[3] ဂှ် ယာံ ပါက် ပါင် မ္ဂး ‖ ဂ္လာံ ပါင် လျး ဂုဳ သလာင် ဒ္မာင် ညာင်
5 ပ္မတ် ကုဳ ‖ ဟိုတ် ဂှ် ရ ဥဂ္ဂရေတ် (IV 1) ညး မကော် ရောင် ‖ သ္မိ
ဥဂ္ဂရေတ် ဂှ် ဋ ကျာ် ၅ နွံ ‖ ညး ဋ ကျာ် ၅ ဂှ် ရော ‖ ဟတ္ထာ မွဲ ‖ စိတ္တ
6 မွဲ ‖ ဇန္တု မွဲ ‖ မာလိဏီ မွဲ ‖ ဝိသာခါ မွဲ ‖ ဣဝွံ ဋ ကျာ် ၅ ရ ‖ ဋ ကျာ် ဇ္နော်
ဂှ် ကောန် ၉ ကောန် တြုံ ပန် ‖ ကောန် ဗြဴ ၅ ‖ ညး တြုံ ပန် (2) ဂှ် ရော ‖
ဩကာကမုက္ခ မွဲ ‖ ကတနန္ဒ မွဲ ‖ ကောရသိဏီ မွဲ ‖ ပရောဇ မွဲ ‖ ဣဝွံ ကောန်
တြုံ ပန် ရ ‖ ကောန် ဗြဴ ၅ ဂှ် ရော ‖ ပိယာ မွဲ ‖ သုပိယာ မွဲ ‖ အနန္ဒာ မွဲ ‖
7 ဇိဝိထာ မွဲ ‖ ဇိဝိတသေဏာ မွဲ ‖ ဣဝွံ ကောန် ဗြဴ ၅ ရ ‖ ဂွံ (3) ကောန် ၉ တဲ
ကျ္ဋာ်[4] ဇ္နော် ပကာ ဂစိုတ် ရ ‖ သ္မိ ဇ္နော် တုန် ဋ ကျာ် သ္မတ် မွဲ သ္အာင် ဂွံ

ćah datnok[1] *wwã ra* ‖ *nū māghadewa gah* ‖ *(düw maćü)*[2] *düw küw ćüp smim nāimi gah* ‖ *80 datow ra* ‖ *nū küw smim nāimi gah 33 dato*(7)*w tuai ćüp smim okāka ra* ‖ *smim okāka pi da-*
4 *tow lon tuai* ‖ *knat gah smim uggaret ńaḥ makok* ‖ *smim tā*[3] *gah yã pāk pāṅ mgaḥ* ‖ *glã pāṅ lyaḥ güw salāṅ dmāṅ ńāṅ*
5 *pmat küm* ‖ *hüt gah ra uggaret* (IV 1) *ńaḥ makok roṅ* ‖ *smim uggaret gah gna-kyāk 5 nwã* ‖ *ńaḥ gna kyāk 5 gah ro* ‖ *hatthā mwai* ‖ *ćitta mwai* ‖ *ǵantu mwai* ‖ *maliṇī mwai* ‖ *wisākhā*
6 *mwai* ‖ *iwwã gna kyāk 5 ra* ‖ *gna kyāk ǵnok gah kon 9 kon trũ pan* ‖ *kon brau 5* ‖ *ńaḥ trũ pan* (2) *gah ro* ‖ *okāka-mukkha mwai* ‖ *katananda mwai* ‖ *korasiṇi mwai* ‖ *paroǵa mwai* ‖ *iwwã kon trũ pan ra* ‖ *kon brau 5 gah ro* ‖ *piyā mwai* ‖ *supiyā mwai* ‖ *anandā mwai* ‖ *ǵiwithā mwai* ‖ *ǵiwitaseṇa mwai* ‖
7 *iwwã kon brau 5 ra* ‖ *gwã* (3) *kon 9 tuai gna-kyāk*[4] *ǵnok pakā gaćüt ra* ‖ *smim ǵnok tun gna kyāk smat mwai s'āṅ gwã*

---

[1] Zusammenziehung aus တ္နောဝ် ဒတောဝ် *tnow datow*, wobei das auslautende ော် = *ok* aber fehlerhaft ist.

[2] Die Klammer = ‚deleatur', ist so im Original.

[3] Wohl fehlerhaft für တေဳ *tē*.

[4] Zusammenziehung aus ဋ ကျာ်.

ind zehn Generationen. Von Māghadewa bis zum Kommen des
:önigs Nāimi sind 80 Generationen; von König Nāimi an nach
3 Generationen kommt König Okāka.[1] Drei Generationen
ach König Okāka[2] kam ein König, Uggaret[3] genannt. Wenn 4
ıner König den Mund öffnete, so leuchtete, glänzte, flammte
ie Mundhöhle wie Feuer. Deswegen wurde er Uggaret ge-
ınnt fürwahr. König Uggaret hatte 5 Königinnen. Diese 5
ınf Königinnen sind welche? Hatthā eine, Ćitta eine, Ǵantu
ne, Maliṇī[4] eine, Wisākhā eine, dies sind fünf Königinnen. 6
ie Großkönigin hatte 9 Kinder, vier Söhne, 5 Töchter. Diese
er Söhne sind welche? Okākamukkha einer, Katananda
ner, Korasiṇi einer, Paroǵa einer, dies sind vier Söhne.
Töchter sind welche? Pīyā eine, Supiyā eine, Anandā eine,
ıwithā eine, Ǵiwitaseṇa eine, dies sind 5 Töchter.[5] Als sie 7
Kinder bekommen hatte, starb die Großkönigin. Der Groß-
nig machte zur Königin ein anderes junges Mädchen und

Diese Aufzählung weicht von der im Mahāvāso (M chap. 2) bedeutend ab. Für Nāimi macht mich Herr Dr. Neumann auf Maǵǵhimanikāyo No. 83 (Nimi) und Dīpavāso III 36 aufmerksam.

Man sieht auch aus diesem Detail, daß der vorliegende Text sich nicht an das Mahāvāso, sondern an Buddhagosos Kommentar anschließt, vgl. Albr. Weber, ‚Indische Streifen‘ (Berlin 1868) 1. Bd., S. 235—244.

Das seltsame *Uggaret* ist = ‚*Ookakaritz*‘ (englische Schreibweise, = *Ukakaritz*) bei B I, S. 10. *Ookakaritz* (= *Ookaka-ritz*) ist nichts anderes als *Okāka-rāǵā* (zu *ritz* = *rāǵā* vgl. birman. *Mitzimadesa* = *Maǵǵhimadeso*). So kann auch im Mon *rāǵā* zunächst zu *rāǵ* werden, welches dann weiter zu *rāt* und wohl auch zu *ret* werden kann. Durch Verstümmelung, Auswerfung des zweiten *ka* muß daraus im Volksmunde *Ukkaritz*, *Ukkaret* geworden sein, welches dann in Verbindung mit *ukkā* ‚Feuerbrand‘, ‚Meteor‘ gebracht wurde und dann Anlaß zur Bildung der Legende von dem feuerglänzenden Mund gab. *Ukkaret* konnte dann nach moderner Aussprache (*g* = *k*) auch *Uggaret* geschrieben werden. Es ergibt sich also, daß der vorliegende Text *Uggaret* als besonderen Eigennamen betrachtet, dessen vollkommene Identität mit dem gerade vorhergegangenen *smim Okāka* er nicht mehr erfaßt.

Turnour, Mahāvāso (M S. XXXV ff.) hat Pālini, Buddhaghoso Ǵālini.

Buddhaghoso hat als Namen der Söhne: Okkāmukha, Karakaṇḍa, Hatthinika, Nipura; als Namen der Töchter: Piyā, Suppiyā, Ānandā, Viǵita, Viǵitasenā.

ကောန် တြုဲ မွဲ ပ္လန် ‖ စန္ဒ ဂး ယ္မု ‖ ဂ္န ကျာ် အာတ် အခေါင် ဂ္လိုင် ကိုဝ် ဝါ
III, 1 တုဲ ‖ စန္ဒ ဂှ် ဝွံ ဒှ် ဥပ္ပရာဇာ ရ ‖ သ္မိ (4) ဇ္နော် တုန် ရဴ ဝွံ ဂး ကိုဝ် ကောန်
ဇမ္နော် ဂှ် ရ ‖ ယွံ ကောန် တံ အနိန် အဲ သ္ဍိုက် ဂ္န ကျာ် လောန် သ္မတ်[1] ဂှ်
အဲ ဒး ကိုဝ် ပ ဥပ္ပရာဇာ တုဲ ရ ‖ အမာတ် ၈ ဂိုင် ကေတ် တုဲ ‖ ဒ္နာဲ ထာန်
မဗ္လး လ(5)မျိုမ် မ္နး တံ အာ ဒ္မိုင် က္လာ ရ ‖ မတ် အဲ ဟွံ မွဲ တုဲ ဒ္နာဲ အဲ မ္နး တံ
2 စဴ ပသ္မိ ရ ‖ သာ် ဝွံ ဟိုမ် ကိုဝ် ကောန် တံ ဂှ် တုဲ ‖ ကောန် တြုဲ ပန် ကာလ
မအာ ဂှ် ‖ ကောန် ဗြဴ ၅ ဂှ် ဗက် အာ ကိုမ် ‖ မ္နိဟ် ဆ မကြို(6)က် စိုတ် ဗက်
အာ သ္မိ တံ ဂှ် ရ ‖ သ္တိုမ် ဗိုဝ် ပ္နာန် ဗ္နတ် ပိ ယောဇနာ ဟေင် ‖ ကောန် သ္မိ တံ
ဂှ် ချပ် အစော် ဒြဟတ် ဗိုဝ် ပ္နာန် ပိုဲ ဝွံ ဂှ် ‖ ပိုဲ စနေ်ှ ကေတ် ဍုင် ညး ဗွဲ
မသွာ ပိုဲ ဂွံ ရ ‖ တိ ဇ္နော် က္ဍန်[2] ဒ္မိုင် ဟာ ‖ မူ ပ ဂလိုင် (7) ဝင် သရာ်
3 ပါပ် ရော ‖ ပိုဲ ကနှ် ကေတ် ဍုင် ရ ဂး တုဲ ‖ ဇက် တိတ် အာ ဂြိုပ် ရ ‖ အာ
စိုပ် ဗောဓိသတ် ပိုဲ ဒှ် ဣသိ ကပ္ပိလ ရ ‖ ဂအာင် ဣသိ ကပ္ပိလ ဂှ် မဒှ် ဂအာင်
ဗမ္နး ရောင် ‖ ဣသိ ဇိုန် ကိုဝ် ကနှ် ဍုင် ရ ‖ (V 1) ‖ ‖ ‖ ‖ ‖
4 ဇိုန် ကိုဝ် ကနှ် ဍုင် ရ ‖ ဍုင် ကပ္ပိလဝတ် ဗဍုင် ယ္မု ရ ‖ ကောန် သ္မိ တံ

kon trū mwai plan ‖ ćanda gaḥ ymu ‖ gna kyāk āt akhoṅ glüṅ
III, 1 *küw wā tuai ‖ ćanda gah gwā dah upparāǵā ra ‖ smim* (4) *ǵnok tun rau wwā gaḥ küw kon ǵamnok gah ra ‖ ywā kon tā anin ai sḍük gna kyāk lon smat*[1] *gah ai daḥ küw pa upparāǵā tuai ra ‖ amāt 8 güṅ ket tuai ‖ dnāi thān mablaḥ-la*(5)*myüm mnaḥ tā ā dmāṅ klā ra ‖ mat ai hwā mwai tuai dnāi ai mnaḥ tā*
2 *ćau pasmim ra ‖ sāk wwā hüm küw kon tā gah tuai ‖ kon trū pan kāla ma'ā gah ‖ kon brau 5 gah bak-ā küm ‖ mnih ćha makrü*(6)*k ćüt bak-ā smim tā gah ra ‖ stüm büw-pnān bnat pi yoǵanā heṅ ‖ kon smim tā gah khyap aćō-drahat büw-pnān püai wwā gah ‖ püai ćaneh-ket ḍuṅ ṅaḥ bwai maswā püai gwā ra ‖ ti ǵnok k'in*[2] *dmāṅ hā ‖ mū pa galüṅ* (7) *waṅ sarā-pāp*
3 *ro ‖ püai kan̲ā-ket ḍuṅ ra gaḥ tuai ‖ ǵak tit ā grüp ra ‖ ā ćüp bodhisat püai dah isi kappila ra ‖ ga'āṅ isi kappila gah ma-dah ga'āṅ bamnaḥ roṅ ‖ isi ǵün küw kan̲ā ḍuṅ ra* ‖ (V 1) ‖ ‖ ‖ ‖ ‖

---

[1] သ္မတ်, im Original zuerst ausgelassen, ist dann über der Zeile in kleinerer Schrift nachgetragen, es müßte aber wohl vor *lon* stehen.

[2] S. in der Übersetzung Anm. 7.

rhielt einen Sohn wiederum, Ćanda mit Namen. Da die Königin
.m die Vergünstigung zu vielen Malen gebeten,[1] gelangte Ćanda
.azu, Unterkönig zu werden. Der Großkönig setzte (ihn) auf III, 1
iese Ehrenstelle (und) sagte zu seinen älteren Kindern: ‚O
Kinder des Hauses! ich habe Wohlgefallen an der jungen Kö-
igin sehr, ich mußte (ihn) zum Unterkönig machen. Nehmet 8
Edelleute,[2] an einen Ort zum Leben[3] gehet und verweilet (dort)
orläufig. Wenn meine Augen nicht mehr sind,[4] so kehrt ihr an
ιeiner Stelle zurück und seid König.‘ Auf diese Weise sprach er
ı den Kindern. Als die vier Söhne weggingen, folgten ihnen 2
ie 5 Töchter ebenfalls. Alle Menschen, die würdigen Geistes
aren, folgten den Königen. Der Umfang des Heereszuges
ar gegen drei Yoǵanā[5] fürwahr. Die Söhne des Königs er-
ogen die Stärke dieses unseres[6] Heereszuges: ‚Daß wir er-
›ern-nehmen eine Stadt von andern, vermögen wir sehr leicht.
Aber) ist die Erde zu eng?[7] Warum sollen wir die Schlech-
ƺkeit (noch) vervielfältigen? Wir erbauen eine Stadt,‘ sagten
ɜ. Sie zogen aus, kamen in einen Wald. Sie kamen zu un- 3
rem Bodhisat, welcher der Einsiedler Kappīla[8] war. Das Land
›s Einsiedlers von Kappīla war Land der Bamnaḥ fürwahr.
er Einsiedler erlaubte eine Stadt zu erbauen, Stadt Kappī-
wah[9] wurde sie benannt. Die Söhne des Königs fürchteten, 4

ǵün küw kaṉā ḍuṅ ra ‖ *ḍuṅ kappīlawah baduṅ ymu ra* ‖
n smim tā 4

---

glüṅ küw wā, so auch C II 10, vgl. auch *glüṅ küw sāk* auf vielerlei Weise B IX 3.
Wörtlich: Nachdem ihr 8 Edelleute genommen habt.
Wörtlich: zum freien Atmen.
= wenn ich gestorben bin.
In der Ṭīkā (M S. XXXVI) ist hier von Wegesstrecken die Rede, die am ersten Tage eine, am zweiten zwei, am dritten drei Yoǵanā betragen hätten; Buddhaghoso stimmt dagegen wieder überein.
Vorausgenommener Eintritt der direkten Rede.
Das Manuskript ist an dieser Stelle etwas undeutlich. Es ließe sich am ehesten [illegible] *k'in* herauslesen, dessen Bedeutung ich aber nicht feststellen kann. Aber auch [illegible] *kḍan* ‚eng‘ ist möglich, das mir sehr gut in den Zusammenhang zu passen scheint.
Sic! für richtiges *Kapila*.
= P. *Kapilavatthu*, oder richtiger, wegen des auslautenden *h*, auf Sanskrit *Kapilavastu* zurückzuführen.

ဂှ် ဖေက် ဒတောဝ် တ္နောဝ် ဇကု လိုံ အာ တုဲ ‖ မွဲ ကိုဝ် ဒေ အမာတ် တံ
5 မပြေင် ကိုဝ် ရ ‖ မ္ဘဲ[1] ဇမ္နော် ဂှ် ပသ္နး မိ ရ ဂး တုဲ ဍွံ (2) လဝ် ရ ‖ ကြဴ
ဝွံ မ္ဘဲ ဇမ္နော် ဂှ် ဒှ် အာ ယဲ တမ္ၚိ တုဲ ‖ ပတိတ် တိုပ် လဝ် ပ္ဍဲ ဂြိုပ် ကလ္ဍ ရ ‖
ပ္ဍဲ ကတိုၚ် ၚ္နော် မတိုပ် ၚ္ၚ ကျာ် ဂှ် ‖ ဗ္ဒှ် လဝ် ဂ္လာ ကျာ် ဩြ သိ ၐုံ ယာတ်
ဗဝိုက် လတက် သ္နု ၐုိ ပုၚ် သွ ဍာ် အောဟ် သွက် မဂွံ စ အဓာ(3)န် ကာလ
6 မလာံ ဍွံ လဝ် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ဍုၚ် ဗရာန္သီ ‖ ရာဂ ဂး ယ္မု ‖ သ္မိ ဂှ် ဒှ် ယဲ
တမ္ၚိ ကိုံ ‖ ကောန် ကိုဝ် ပသ္မိ တုဲ ဇကု မွဲ တိတ် ဒ္မာၚ် ပ္ဍဲ ဂြိုပ် ကလ္ဍ ဂှ် တုဲ ‖
စ ဒ္မာၚ် သတ် ကလ္ဍ ဂှ် သက် သက် ယဲ တမ္ၚိ ဂှ် (4) ဗ္လး အာ တုဲ ဒ္မာၚ် တဝ်
7 ရ ‖ နွံ ကာလ မွဲ တ္ၚဲ ‖ နွံ ပ္ဍဲ ကာလ ဗတာ် ခ္လ ကွ မွဲ ဍဲ ကျုၚ် ဂွး ကတိုၚ်
ၚ္ၚ ကျာ် ‖ ၚ္ၚ ကျာ် ဖေက် လကိုတ် လရိုအ် တိုန် ‖ က္လ မိၚ် ပါၚ် မ္နိဟ် ဍဲ သ္ဍး
က္လေ အာ ရ ‖ သ္မိ မိၚ် ဗရု (5) ပါၚ် ၚ္ၚ ကျာ် တုဲ တ္ၚဲ ယး တုဲ အာ ရာၚ်
ဂွံ ၚ္ၚ ကျာ် တုဲ ကေတ် နၚ် လဝ် ဇရေၚ် ဇကု ကိုဝ် စ သတ် ကလ္ဍ ယဲ တမ္ၚိ
8 ဂှ် ဗ္လး အာ တုဲ ဍုး ဓာ ဒ္မာၚ် မွဲ ဂကောံ ရ ‖ ကြဴ ဝွံ လ္ဍု ဍုး ဍုၚ် ဗရာန္သီ
မွဲ တိတ် (6) သ္ကိုဝ် ဒး ဇ် ဟိုံ စ ကိုံ ကောန် သ္မိ ရ ‖ ကောန် သ္မိ ဂှ် တိ ဒဒှ်
မဇကု ယဲ ဗ္လး တုဲ ‖ ဇက် တိတ် သိုံ ဗိုံ ပ္တာန် တိတ် ဒုၚ် ဖျ သ္မိ မှ ဂှ် ‖ အဲ

gah phek datow tnow ǵaku lüm ā tuai ‖ mwai küw dē amāt tā mapreṅ küw ra ‖ βhai[1] ǵamnok gah pasnaḥ mi ra gaḥ tuai
5 *ćwā (2) law ra ‖ krau wwā βhai ǵamnok gah dah ā yai tamnim tuai ‖ patit tüp law pḍai grüp kaḷau ra ‖ pḍai katüṅ ǵnok matüp gna kyāk gah ‖ bdah law glā kyāk srī süm gnin yāt-bawük-latak sṅu βüw puṅ swa ḍāk oh swak magwā ća*
6 *adhā(3)n kāla malā ćwā law ra ‖ pḍai kāla gah ḍuṅ barānnasī ‖ rāga gaḥ ymu ‖ smim gah dah yai tamnim küm ‖ kon küw pasmim tuai ǵaku mwai tit dmāṅ pḍai grüp kaḷau gah tuai ‖ ća dmāṅ sat kaḷau 'gah sak sak yai tamnim gah (4)*
7 *blaḥ ā tuai dmāṅ tau ra ‖ nwā kāla mwai tṅai ‖ nwā pḍai kāla batā mwai kla mwai ḍē kluṅ gwaḥ katüṅ gna kyāk ‖ gna kyāk phek-laküt larü' tün ‖ kla miṅ pāṅ mnih ḍē sḍaḥ klē ā ra ‖ smim miṅ baru (5) pāṅ gna kyāk tuai tṅai yaḥ tuai ā rāṅ gwā gna kyāk tuai ket naṅ law ǵareṅ ǵaku küw ća sat kaḷau*

---

[1] Im Original fälschlich မွဲ *mwai.*

ihre Erbfolge möchte zerstört werden. (Deshalb) einen jeden
nit seiner (jüngeren) Schwester verheirateten die Edelleute.
Die älteste Schwester soll die Stelle einer Mutter vertreten,'
agten sie, und setzten sie (als solche) ein. Danach wurde die 5
lteste Schwester krank am Aussatz. Man brachte sie hinaus, sie
u begraben in einem Kalau-Walde. In einer großen Grube die
Königin begrabend, errichtete man eine königliche Bettstatt;[1]
ugleich Unterkleider, Schlafkleider, Reis, Salz, gekochten Reis,
uppe, Wasser, Feuerholz, um Essen erlangen zu können lange
eit hindurch, legte man hin. In jener Zeit in der Stadt Ba- 6
ānnasī einer, namens Rāga, der König, wurde krank am Aus-
atz gleicherweise. Nachdem er seinen Sohn zum König ge-
acht hatte, ging er selbst allein hinaus, zu sein im Walde
alau. Er aß eine Kalau-Frucht, vollständig wurde er von
er Krankheit des Aussatzes befreit und blieb es auch.[2] Das
ar während eines Tages. Es war während einer Nacht, 7
a kam ein Tiger, scharrte an der Grube der Königin. Die
önigin erschreckt schrie auf. Der Tiger hörte die Stimme
nes Menschen, er machte sich davon. Der König hatte ge-
ört den Laut des Mundes der Königin; als die Sonne er-
hien, ging er, nachzuschauen, fand die Königin, nahm sie zu
ch, gab ihr zu essen von der Kalau-Frucht, von der Krank-
it des Aussatzes wurde sie frei, sie beide blieben (nun)
sammen-beieinander. Danach ging ein Jäger der Stadt Ba- 8
nnasī hinaus, traf (mit ihnen) zusammen, kehrte zurück, be-
htete (es) dem Sohne des Königs. Als der Sohn der Königs
fahren, daß er von der Krankheit frei geworden,[3] zog er
naus mit einem Heere, hinaus, um zurückzuholen den Groß-

i tamnim gah blaḥ ā tuai ńaḥ βā dmāṅ mwai gakõ ra ‖
zu wwā lma ńaḥ ḍuṅ barānnasī mwai tit (6) *ćhüw daḥ ćau* 8
m ća küw kon smim ra ‖ *kon smim gah tim dadah maǵaku*
i blaḥ tuai ‖ *ǵak tit süm büw pnān tit duṅ-phyau smim mha*
i ‖ *ai*

Glā kyūk-srī ist, wie ich denke, eine Nachahmung von Pali *siri-gabbho*; *glā* allein heißt ‚Höhlung', in Verbindung mit *gaw* (= Pali *gabbho*) auch ‚Mutterleib'.

‚Und blieb es auch' sehe ich in *dmāṅ tau*.

Wörtlich: den Zustand seines Geheiltseins von der Krankheit.

ဟွံ စဴ ရ ကောန် ‖ မဆာန် အဲ တွဲ ဍုင် မွဲ ဒ္နာဲ ဏာ် မခ္နာ် ကိုဝ် အဲ ညိ ရ
9 သ္မိ ဂး ‖ ကောန် သ္မိ (7) ဂှ် က္နာ်[1] ကိုဝ် ဍုင် သိုံ ဗိုဝ် လဗး ဇိုန် ကိုဝ် သ္မိ မ
ရ ‖ ဟိုတ် ဍုင် မဒှ် ပ္ဍဲ ဂြိပ် ကလ္ဍဴ ဂှ် ရ ‖ ဍုင် ကောလ္ဍဲယျ မ္ဂး ယ္မု ‖ ကြဴ ဝိပတ်
အာ တွဲ ‖ ဍုင် ကောလိယျ ဉား မကောံ ရောင် ‖ ကော ဘဲ ကိုဝ် ဒေ မဒ္မာင် ကိုဝ်
IV, 1 ရင် သ္က (VI 1) ပ္ဍဲ ဍုင် ကပ္ပိလဝ် ဂှ် ‖ သ္မိ မ ဍေ မိင် ပရိုင် တွဲ ‖ ကောန်
အဲ တာ ဂှ် ဍေ ဟွံ ပလိုံ ကၠေ တ္နောဝ် အဲ သ္မိ ရောင် သွ ဂး တွဲ ‖ သာကျဝ်င်
ဉား မ္ဂး ‖ ဂကူ သာကျဝ်င် ဂှ် ဆက် က္လုင် ဒိုဝ် ကိုဝ် တ္လ ဉား ဝေသန္တဝ် ဝွ ရ ‖
2 ဝေသန်တဝ် စ အာ သွ(2)ဝ် တွဲ ‖ ကောန် ဝေသန်တဝ် ဂှ် ဇာလီ မဂွံ ပသ္မိ ‖
ဒေ ဗြဴ ကဏ္ဍာဇိုန် ဂှ် ဒှ် ဂ္န ကျာ် ဇ္နော် အဂ္ဂမဟေသိ ‖ ကောန် ဇာလီ ဂှ်
သိဝိဝါဟဏ ပသ္မိ ပ္လန် ‖ ကောန် သိဝိဝါဟဏ ဂှ် ‖ သီဟရာဇာ ပသ္မိ ပ္လန် ‖ နူ
သိဟရာဇာ (3) ဂှ် ‖ ကောန် စ အဆက် အဆက် ၈၂ လ္ဒိ ဒတောဝ် တွဲ ‖ စိုပ်
3 သ္မိ ဇယျသေဏာ ရ ‖ ကောန် သ္မိ ဇယျသေဏာ ဂှ် ‖ သိဟဏုကုမ္ဗ[2] ဂး ယ္မု ‖ သ္မိ
ဂှ် သ္မိပ် ဉ္ဍင် ဇာဒိ သိုင် ကိုဝ် ‖ ဟိုတ် ဂှ် ရ သီဟ(4)ဏု ဂး ယ္မု ‖ ကောန်
သိဟဏု ဂှ် ‖ သိရိသုဒ္ဓောဓနဲ မွဲ ‖ သုက္ကောဓနဲ မွဲ ‖ အမိတ္တ မွဲ ‖ ကောန် တြုံ ၀ ‖

9 ***hwā ćau ra kon ‖ maćhān ai tuai ḍuṅ mwai dnāi ṅā makhanā küw ai ńi ra smim gaḥ ‖ kon smim (7) gah kanā[1] küw ḍuṅ süm büw-labaḥ ǵün-küw smim ma ra ‖ hüt ḍuṅ madah pḍai grüp kalau gah ra ‖ ḍuṅ kolaiyya mgaḥ ymu ‖ krau wipat ā***
IV, 1 ***tuai ‖ ḍuṅ koliyya ńaḥ makok roṅ ‖ ko βhai küw dē madmāṅ küw raṅ-skā (VI 1) pḍai ḍuṅ kappīlawah gah ‖ smim ma ḍē miṅ parüṅ tuai ‖ kon ai tā gah ḍē hwā palüm klē tnow ai smim roṅ swā gaḥ tuai ‖ sākyawaṅ ńaḥ mgaḥ ‖ gakū sākyawaṅ***
2 ***gah ćhak kluṅ düw küw tla ńaḥ wesantaw wwā ra ‖ wesantaw ćau ā swa(2)w tuai ‖ kon wesantaw gah ǵālī magwā pasmim ‖ dē brau kanāǵün gah dah gna kyāk ǵnok aggamahesi ‖ kon ǵālī gah siwiwāhaṇa pasmim plan ‖ kon siwiwāhaṇa gah ‖ siharāǵā pasmim plan ‖ nū siharāǵā (3) gah ‖ kon ćau aćhak-***

---

[1] Fehlerhaft für ခ္နာ် *khanā*.

[2] ကုမ္ဗ ist durch die eingesetzten Punkte als ‚delendum' bezeichnet; s. S. 14.

könig. ‚Ich kehre nicht zurück, Sohn! Wenn du mich liebst,[1] so erbaue eine Stadt an diesem Orte für mich,‘ sagte der König. Der Sohn des Königs erbaute eine Stadt[2] mit dem 9 Heere und gab sie dem König, seinem Vater. Weil die Stadt im Kalau-Walde ist, heißt sie Stadt Kolaiyya. Nachdem das verderbt wurde, nennt man sie Stadt Koliyya. Die (älteren) Brüder, die ältere Schwester und die jüngeren Schwestern waren zusammen in der Stadt Kappīlawah. Der König, der Vater, hörte IV, 1 Nachrichten: ‚Meine Kinder lassen nicht zugrunde gehen meine königliche Erbfolge in der Tat,‘ sagte er. Sākyawaǹ nennt man sie. Das Geschlecht der Sākyawaǹ kam in ununterbrochener Reihenfolge bis zu diesem Herrscher Wesantaw.[3] Als Wesantaw zum Himmel zurückgekehrt war, gelangte der 2 Sohn Wesantaws, Ǵālī, zur Königsherrschaft. Die jüngere Schwester, Kaṇāǵūn wurde Großkönigin, Königs-Gemahlin. Der Sohn Ǵālīs, Siwiwāhaṇa wurde hinwiederum König. Der Sohn Siwiwāhaṇas, Sīharāǵā wurde hinwiederum König. Als von Sīharāǵā an Söhne (und) Enkel ununterbrochen 82000 Generationen vorbei waren, kam König Ǵayyaseṇa. Der Sohn des 3 Königs Ǵayyaseṇa hieß Sihaṇu. Der König hatte ein Kinn wie ein Löwe. Deswegen hieß er Sīhaṇu. Die Söhne Sihaṇus: Sirisuddhodhana einer, Sukkodhana einer, Ananda einer, drei

ćhak 82 lǹim datow tuai ‖ *ćūp smim ǵayyaseṇa ra* ‖ *kon smim* 3 *ǵayyaseṇa gah* ‖ *sihaṇu gaḥ ymu* ‖ *smim gah smip ǹāǹ ǵādiǹ kūm* ‖ *hūt gah ra sīha*(4)*ṇu gaḥ ymu* ‖ *kon sihaṇu gah* ‖ *sirisuddhodhana mwai* ‖ *sukkhodhana mwai* ‖ *ananda mwai* ‖ *pon trū pi* ‖

---

[1] Wörtlich: mich geliebt habend = latein. si me amaveris.

[2] Hier liegt einer der Fälle vor, wo auch das direkte Objekt durch *küw* eingeführt wird, das sonst nur den Dativ bezeichnet, s. auch B V 8, 10, VII 9, IX 3, 8.

[3] Vessantaro, M S. 9. Daß diese Generation aus der Verbindung der in Kapilavatthu wohnenden Sākyawaǹ mit dem Geschlecht von Koliyya hervorgegangen, wie Buddhaghoso (a. a. O., S. 242) berichtet, übergeht unser Text, wodurch freilich der Heranziehung der Koliyya-Episode eigentlich das Fundament entzogen wird.

4 ကောန် ဗြ ၜာ ‖ အမိတ္တာ မွဲ ‖ ပါလိတာ မွဲ ‖ ကောန် ဗြ ၜာ ‖ ကောန် သိရိ-
သုဒ္ဓော(5)ဓနဲ ဂှ် ဒှ် သီဓတ္တ ‖ ဒှ် ကျာ် တြဲ နာဲ ပုဲ မှာ ရ ဂေါတမ ဝွာ ရ ‖

V, 1 ကတိုဝ် ဒဒှ် ကျာ် တြဲ နာဲ ပုဲ ဝွာ တုန် ဂှ် ‖

ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၇ ဂိတု အသာတ် ဗပေၚ် တ္ၚဲ ၅ ဂှ် ‖ ဗောဓိသတ် ပုဲ ပုဲ[1] ၚဲ
2 တန် ပဋိသန္ဓိ ပ္ဍဲ ဂ္လာ (6) ဂဝ် မိ ရ ‖ ဒး ၚဲ ဂိတု တုဲ အၚပ် မိ ဗောဓိသတ် သ္မိက်
တိတ် ဝေၚ် ဂြုပ် လုဗနဳဝုန်[2] ရ ‖ ပ္တိမ် သ္မိ ၚောဲ သိရိသုဒ္ဓောဓနဲ တုဲ ‖ တိတ် စုပ် ဂြုပ်
လုဗနဳဝုန် တုဲ ‖ မိ ဗောဓိသတ် တဲ သ္တူ ဗလဲ လဝ် က္နာၚ် ဓိဓိထာန် ‖ တဲ (7) ၚွိ
3 ဗန် ကာ ဒေ သ္ဍဲ ပဇာပတိ ဂေါတမဳ တုဲ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ဗောဓိသတ် သလး နူ ဂ္လာ
ဂဝ် မိ ရ ‖ ၇ လဂါ ၈ လ္မာ် ဂါ တွာ် အာ တုဲ ‖ ယိုက်စနန် တဲ ‖ မွဲ ဂါထာ
လလောၚ် ကြုမ် တုန် တုဲ ‖ ဗောဓိသတ် အာ သ္ကိ(VII 1)က်[3] ဒ္မာၚ် ပ္ဍဲ က္မဝ် ရတ် ရ ‖
4 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၈ ဂိတု ပသာ် ဗပေၚ် တ္ၚဲ ၆ ပယာံ တ္ၚဲ က္တော ပ္ဍဲ လက် သိၚ် ‖ ပ္ဍဲ

4 *kon brau βā ‖ amittā mwai ‖ pālitā mwai ‖ kon brau βā ‖ kon sirisuddho(5)dhana gah dah sīdhatta ‖ dah kyāk trai nāi püai mhā ra gotama wwā ra ‖*

V, 1 *katüw dadah kyāk trai nāi püai wwā tun gah ‖*

pḍai sakkarāt 97 gitu asāt bapeṅ tṅai 5 gah ‖ bodhisat
2 *püai püai[1] ćeh tan patisandhi pḍai glā (6) gaw mi ra ‖ daḥ ćah gitu tuai aṅap mi bodhisat smik tit weṅ grüp lūbanīwün[2] ra ‖ ptim smim ǵnok sirisuddhodhana tuai ‖ tit ćüp grüp lūbanīwün tuai ‖ mi bodhisat tai stū balai law knāṅ dhidhithān ‖*
3 *tai (7) ǵwi ban kā dē sḍai paǵāpati gotamī tuai ‖ pḍai kāla gah bodhisat salaḥ nū glā gaw mi ra ‖ 7 lagā̃ 8 lmāk gā̃ twāk ā tuai ‖ yük-ćanan tai ‖ mwai gāthā laloṅ krüm tün tuai ‖*
4 *bodhisat ā ski(VII 1)k[3] dmāṅ pḍai kmaw rat ra ‖ pḍai sakkarāt 98 gitu pasāk bapeṅ tṅai 6 payā̃ tṅai ktau pḍai lak siṅ ‖ pḍai*

---

[1] So, doppelt im Original!

[2] Die Silbe ဳ ist (von unten her) nachgetragen.

[3] သ္ကိက် *skik*, dessen eventuelle Bedeutung nicht zu ermitteln wäre, ist wohl fehlerhaft für richtiges သ္တိက် *stik*.

Söhne; zwei Töchter: Amittā eine, Pālitā eine, zwei Töchter.[1] Der Sohn Sirisuddhodhanas war Sīdhatta. Es war der erhabene Buddha, unser großer Herr, dieser Gotama. 4

Das Erscheinen des erhabenen Buddhas, dieses unseres Herrn. V, 1

Im Jahre[2] 97, im Monat Asāt, am Vollmond, am 5. Tage tieg unser Bodhisat herab, bewirkte Schwangerschaft im Mutterleib. Genau zehn Monate nachher bekam die Mutter Bodhisats das Verlangen, hinauszugehen in den Wald Lumbanīwün.[3] Nachdem sie es dem Großkönig Sirisuddhodhana mitgeteilt hatte, ging sie hinaus zum Walde Lumbanīwün. Die Mutter Bodhisats stützte die rechte Hand auf einen Zweig des Engyin-Baumes; die linke Hand umfaßte den Nacken der jüngeren Schwester Paǵāpati Gotamī. In jener Zeit löste sich Bodhisat aus dem Mutterleib. Nachdem er 7 Schritte, 8 Fußeindrücke[4] eingeschritten war, faltete er die Hände zusammen. Eine Gāthā rief er laut preisend aus.[5] Bodhisat ging . . . blieb in Fülle der Hüter.[6] Im Jahre 98, im Monat Pasāk, am Vollmond, am 6. Tage, im Abschnitt des Tages, der im Zeichen des Löwen 2 3 4

---

[1] Im Mahāvāso ist von fünf Söhnen die Rede, aber nur vier werden wirklich aufgezählt: Suddhódano, Dhotódano, Sukkódano und Amitódano (M a. a. O.); in ( ) fügt Turnour noch Ghattitódano hinzu. Buddhaghoso nennt keine Töchter, aber fünf Söhne: Suddhodana, Amitodana, Dhotodana, Sukkodana, Sukkhodana (a. a. O., S. 242), ebenso hat auch Dīpavāso nur fünf Söhne. Bigandet hat dagegen wie Mahāvāso fünf Söhne und zwei Töchter. Die Verwirrung in den Namen ist wohl hervorgerufen durch die Ähnlichkeit von Sukkodana und Sukkhodana. Unser Text scheint eine Konkordanz zwischen Buddhaghoso-Dīpavāso und Mahāvaso(-Bigandet) herstellen zu wollen, indem er ersteren die Gesamtzahl ‚fünf', letzteren die Söhne und Töchter entnimmt. Die Namen der beiden Töchter sind bei M: Amita und Pamita, bei B: Amita und Pilita.

[2] *Sakkarāt*, ursprünglich die Sakka-Āra, hat im Mon die Bedeutung ‚Āra', dann ‚Jahr' überhaupt angenommen. [3] = Lumbinivanā.

[4] Diese acht Fußeindrücke werden weder in der Nidānakathā (T S. 67), noch bei Bigandet (B I S. 37) erwähnt.

[5] ‚I am supreme in the world; this is my last birth; henceforth there will be no rebirth for me,' J S. 67 Anm.

[6] Der Sinn dieses Satzes bleibt zweifelhaft, weil die Bedeutung von *skik* (s. Anm. 3 zum Text) nicht mit Gewißheit festzustellen ist;

ဗေသာခ နက်သတ် ‖ နက်သတ် ၁၆ အဒိုတ် တဵ ဗြိုဟ် ‖ ၆ တဵ မိဟ် ဒ္ဟ မ္နိဟ်
5 ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ရ ‖ မိ ဗောဓိသတ် ဇ် စိုတ်[1] ဍုင် မိ မ (2) မ္ဂး ‖ ဍုင် ဒေဝဒဟ
ဂှ် တုဲ ‖ ဗိုဝ် မုက္ခဝါ ကောန် ၇ တ္ငဲ တုဲ ‖ ဇ် အာ သွဝ် တုသိတာ ပူ တိုန် က္တိုဝ်
6 ဒ္ဟ ကောန် ဒေဝတဴ တြူ မွဲ ပ္ဍဲ ဍုင် သွဝ် တေ ပ္လန် ရ ‖ ဗောဓိသတ် အယုက်
၁၉ သ္နာ စသိုင် ယဿပတ် သ္ငိ သ္မိန် ဉာင် ပိုန် ဒေဝတဴ ကိုံ စ (3) သိုင် တုဲ ‖
က္တိုဝ် ဗ္ဒဟ် ကောန် တြူ မွဲ ဉာင် ရုပ် ထဝ် တမ္နတ် တုဲ ‖ ဉာတ် နိမိတ် ပန် ဂ္ဝါ
7 သာင် ဝေဂ ပသဟာဲ ကိုဝ် မင် ဗ္လာဲ ဆန် ‖ ဍိုက် ချေဟ် ဂန္ဓက ဒဴ တိ[2] က္လုင်
သြင် ကြုင် အနုမ ဂှ် တတ် သော် (4) ဝန် ဇာတာ ‖ ပတ္တနာ ပအဒိတာန် တုဲ ‖
8 ဗိုန် တ်[3] ပ္တိုန် နာ သော် လတူ အကာသ ရ ‖ စောလာမူဏိ စေတီ ဂး ယ္မု န္ဝာ
တဵ ဒိုဝ် လ္မဟ် လတူ အကာသ ‖ သ္မိ အိန် ဒုင် ကေတ် ကိုဝ် ဒလာင် ထ(5)ဝ်
တုဲ ‖ တိုန် ဒက် လဝ် စေတီ ‖ န တ္မာ အိန္ဒနီလာ ပ ဍိုတ် ‖ က္နိက် ထဝ် ပ တိ

besākha naksat ‖ *naksat 16 adüt tau brüh* ‖ *6 tau mih dah*
5 *mnih pḍai kāla gah ra* ‖ *mi bodhisat ćau ćüt*[1] *ḍuṅ mi ma*
(2) *mgaḥ* ‖ *ḍuṅ dewadaha gah tuai* ‖ *büw mukkhawā kon 7*
tṅai tuai ‖ *ćau ā swaw tusitā pū tün ktüw dah kon dewatau*
6 *trū mwai pḍai ḍuṅ swaw tē plan ra* ‖ *bodhisat ayuk 19 snā*
ćasüṅ yassapat sṅi smin ńāṅ pün dewatau küm ća(3)*süṅ tuai* ‖
ktüw bdah kon trū mwai ńāṅ rup thaw tamnat tuai ‖ *ńāt ni-*
7 *mit pan gwā sāṅ-wega pasahāi küw maṅ-blāi ćhan* ‖ *ḍük khyeh*
gandhaka dau ti[2] *kluṅ sraṅ kruṅ anuma gah tat sok* (4) *wan*
ǵātā ‖ *pattanā pa'aditān tuai* ‖ *bün t*[3] *ptün nā sok latū akāsa*
8 *ra* ‖ *ćolāmūṇi ćetī gaḥ ymu nwā tau düw lmah latū akāsa* ‖
smim in duṅ ket küw dalāṅ tha(5)*w tuai* ‖ *tün dak law ćetī* ‖
na tmā indanīlā pa ḍüt ‖ *knik thaw pa ti-*

---

[1] Fehlerhaft, für richtiges စိုပ် *ćüp*.

[2] Hier ist jedenfalls တိတ် *tit* zu lesen; auch im folgenden ist der Text wohl mangelhaft. Mein peguanischer Interpret (s. Einleitung S. 3) schiebt hinter က္လုင် *kluṅ* noch ein: စိုပ် *ćüp*.

[3] Hier ist န် in ဗိုန် zu tilgen, obwohl es im Original nicht das Tilgungszeichen, den Punkt (s. S. 14) trägt und dafür das nachfolgende တ einzusetzen, so daß sich also ဗိုတ် *büt* ergibt.

steht, im Besākha-Naksat,[1] im 16. Naksat, wo der Sonntag
im Stier steht, der 6. (Tag) im Zwilling, da waren die Men- 5
schen in jener Zeit. Die Mutter Bodhisats kehrte zurück zur
Stadt ihrer Eltern, nämlich zur Stadt Dewadaha. Nachdem
sie das Antlitz[2] ihres Kindes 7 Tage geschaut hatte, kehrte
sie zur Seligkeit zurück, zur Engelstadt[3] hinauf, wurde ein
Sohn[4] der Götter in jener Himmelsstadt wiederum. Bodhisat 6
heiratete im Alter von 19 Jahren einen Besitz[5] des Hauses,
die Nichte; wie ein Besitztum der Götter heiratete er. Er
zeugte einen Sohn wie eine Statue von feinem Gold. Er
sah die vier Zeichen zur Erlangung des Abscheus,[6] wurde be- 7
freundet mit dem Jüngling Ćhan.[7] Er ritt auf dem Pferde
Gandhaka,[8] floh hinaus, kam an das Ufer des Flusses Anuma,[9]
schnitt sich das geflochtene Haar[10] ab. Nachdem er ein Gebet 8
vergesagt, warf er das Haar weg, empor zum Himmel. Die
Ćolamūṇi[11]-Pagode mit Namen ragt dort bis jetzt zum Himmel
empor. König In[12] brachte einen Altar von Gold, richtete eine
Pagode auf. Mit Saphirsteinen machte er Ziegel, mit Gold-

---

rat habe ich = P. *ratanā* ‚Habe', ‚Gut' genommen und das Ganze auf die Beschenkung durch die Götter bezogen, von der die Quellen berichten.

[1] = P. *Visākha-Nakkhatā.* [2] *Mukkhawā?*

[3] *Tusita-pū* = P. *tusitapurā.*

[4] Ausdrücklich: *kon trū* ‚Kind männliches'; Bigandet (B I S. 47) hat ‚. . . migrated to the seat of Toocita and became the *daughter* of a Nat.'

[5] *Yassapat* ist seinem Bau nach kein Mon-Wort; ich finde es aber auch nicht bei Childers. Es muß ungefähr so viel bedeuten als ‚Eigentum', ‚Besitz', in diesem Sinn kommt es unten B V 12 noch einmal vor. Herr Dr. Neumann macht mich auf *Yasodharā*, den Namen der Gattin Bodhisats aufmerksam.

[6] *Sāṅwega* = P. *sāvego*; gemeint sind die bekannten vier Anblicke des Alters, der Krankheit, des Todes und des Mönches.

[7] *Ćhan* = *Ćhanno*, s. J S. 81.

[8] *Gandhaka* = *Kanthako*; die Schreibweise *Gandhaka* weist auf eine Zeit der Niederschrift hin, als die tönenden Konsonanten bereits die Aussprache der tonlosen angenommen hatten.

[9] *Anuma* = P. *Anumā* s. J S. 85.

[10] *Wan* = P. *vanatho*, *ǧāṭā* = P. *ǧaṭā*.

[11] *Ćolamūṇi* = B (a. a. O., S. 65) *Dzoulamani* = P. *ćūḷāmaṇi* ‚a jewel worn in a crest or diadem', *ćūḷā* ‚a single lock of hair left on the crown of the shaved head'. [12] *In* = P. *Indo*, Sanskrit *Indra*.

ဩောတ် ‖ ဍာ် မြ မဝ် ပ ဍာ် တိ ဩောတ် ဂှ် ရ ‖ သလုင် စေတီ မွဲ ယော-
9 ဇနာ ‖ စောလာမူဏိ စေတီ ဂး ယ္မု ‖ န္ဝာ တ ဒှ် (6) လ္မှ် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ်
ဿာ မှာ ဗြဳ မဒေပ် လဝ် နူ ကဝ် မတန် ဂှ် လေ မှာ ဗြဳ ဖျေဟ် နင် ဇိုန်
ကိုဝ် ဂွာ ပ္ကင် ရင် တွဲ ‖ ယာတ် ဗဝိုက် ဗိုက် ပတိတ် နူ ညိ ဂှ် ဗး ကြေ တွဲ ‖
10 ပသစ္စ ပအဒိဋ္ဌာန် ဗိုတ် ပတိုန် နာ လတူ အကာသ ‖ (7) မှာ ဗြဳ ဒုင် လဝ်
ကိုဝ် ဒလာင် မ္နိက် ကေတ် ပတိုန် နာ ဍုင် ဗြဳ သုဒ္ဓဝါသ ‖ ဒက် လဝ် စေတီ
မန္ဝာ ဗ္နတ် ၁၂ ယောဇနာ သလုင် ‖ ရတ် ၉ သာတ်[1] ပ ဍိုတ် က္နိက် ထဝ် ပ တိ
ဩောတ် ‖ ဗြဳ တံ မထာပနာ လဝ် ဒိုဝ် ကိုဝ် လ္မ(VIII 1)ဟ် န္ဝာ တ ‖ ဒုတ်သ
11 စေတီ ဗြဳ တံ မကိုဝ် လဝ် ယ္မု ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ဗောဓိသတ် ဒ္မာင် ပ္ဍဲ ဩင် ကြုင်
အနုမ ‖ ပ္ဍဲ ဂြိုပ် အနုပိယ ဂှ် ရ ‖ ဒ္မာင် ရ ၇ တ္ငဲ တွဲ စ ပိဏ္ဍပါတ် ပ္ဍဲ ဍုင် ရာဇာ-
12 ဂြိုဟ် ‖ ပ္ဍဲ အာ ပိဏ္ဍပါတ် ဂှ် အာ စိုပ် သ္မိ ဘိမ္မသာ ရ ‖ သ္မိ (2) ဘိမ္မသာ
အာတ် အခေါင် ဇိုန် ကိုဝ် က္မိန် ဍုင် ဒဒှ် ယဿပတ် ပိုန် က္လောကီ[2] ဝွ ဟွ ဝှ်
ဂှ် ‖ တွ် မဝ် ကီ သ္မိ ရ ‖ သ္မိ ဘိမ္မာသာ မိင် တဂှ် မဝ် ဗောဓိသတ် တွဲ ‖ အာတ်
အခေါင် ကိုဝ် ဗောဓိသတ် ပွန် ‖ ရ ‖ ယွ် တီလ အဲ သီဓ္ဍော ‖ (3) ကာလ တလ

***srot* ‖ *ḍāk mra maw pa ḍāk ti-srot gah ra* ‖ *saluṅ ćetī mwai yoǵanā* ‖ *ćolāmūṇi ćetī gaḥ ymu* ‖ *nwā tau düw* (6) *lmah ra* ‖**
9 *pḍai kāla gah sñā mhā brüm madep law nū kaw matan gah le mhā brüm phyeh naṅ ǵün küw gwā pkaṅ raṅ tuai* ‖ *yāt-bawük bük patit nū sṅi gah βaḥ klē tuai* ‖ *passaćća pa'a-*
10 *ditthān büt patün nā latū akāsa* ‖ (7) *mhā brüm duṅ law küw dalāṅ mnik ket patün nā ḍuṅ brüm suddhawāsa* ‖ *dak law ćetī manwā bnat 12 yoǵanā saluṅ* ‖ *rat 9 sāt*[1] *pa ḍüt knik thaw pa ti-srot* ‖ *brüm tā mathāpanā law düw küw lma*(VIII 1)*h nwā*
11 *tau* ‖ *dutsaćetī brüm tā makiiw law ymu* ‖ *pḍai kāla gah bodhisat dmāṅ pḍai sraṅ kruṅ anuma* ‖ *pḍai grüp anupiya gah ra* ‖ *dmāṅ 7 tṅai tuai ćau piṇḍapāt pḍai ḍuṅ rāǵāgrüh* ‖ *pḍai*
12 *ā piṇḍapāt gah ā ćüp smim bhimmasā ra* ‖ *smim* (2) *bhimmasā āt akhoṅ ǵün küw kmin ḍuṅ dadah yassapat-pün klokī*[2] *wwā*

[1] Fehlerhaft, für richtiges သာက် *sāk*.

[2] Mein peguanischer Freund ändert က္လောကီ *klokī* in လောကီ *lokī*, ohne Zweifel eine Verbesserung.

taub machte er Mörtel, mit wohlriechendem Wasser machte er
förtelwasser. Die Höhe der Pagode war ein Yoǵanā. Ćolā-
nūṇi-Pagode heißt sie, sie steht bis jetzt. In jener Zeit eine 9
fönchskleidung, welche ein Mahā-Brahmā aufbewahrt hatte
on Beginn der Welt an, brachte der Mahā-Brahmā hernieder,
ab sie ihm, damit er sie anlegen könne.[1] Die Kleidung, welche
r trug bei seinem Auszug aus dem Hause, wechselte er um.
ir sagte her eine Beteuerung, warf (sie)[2] hinauf gen Himmel.
ie Mahā-Brahmā brachten einen Altar von Rubin,[3] rich- 10
ten ihn auf in der Brahmāstadt der Suddhāwāsa.[4] Sie er-
auten eine Pagode, welche ungefähr 12 Yoǵanā hoch war.
us neunerlei[5] Edelsteinen machten sie Ziegel, aus Goldstaub
achten sie Mörtel. Die Brahmanen richteten es ein bis jetzt.
utsa-Pagode der Brahmanen nennt man es. In jener Zeit 11
ar Bodhisat am Ufer des Flusses Anumā, im Walde Anupiya.
achdem er 7 Tage (dort) gewesen, kehrte er zurück zum
lmosensammeln in die Stadt Rāǵāgrüh.[6] Als er umherging,
lmosen zu sammeln, kam er zum König Bhimmasā.[7] Der 12
önig Bhimmasā bat um die Bewilligung, (ihm) die Regierung
r Stadt zu übergeben. Daß der Besitz dieser Welt unbeständig
i,[8] predigte er dem Könige. Als der König Bhimmasā die Pre-
gt Buddhas gehört hatte, bat er Bodhisat wieder um eine
ergünstigung: ‚O mein Herr Sīdhatta! Wenn mein Herr

ā gli gah ‖ *twā dhaw küw smim ra* ‖ *smim bhimmāsā miň*
vah-dhaw bodhisat tuai ‖ *āt akhoň küw bodhisat plan* ‖ *ra* ‖
ā tīla ai sīdhatta ‖ (3) *kāla tala*

Pkaň-raň wird von H-St nur als = ‚verwalten‘, ‚regieren‘ angegeben, was hier offenbar nicht zutrifft.

Die Kleidung.

Direktes Objekt durch *küw* eingeleitet, s. B III 9.

S. Ch, S. 468.

Sak heißt auch ‚Farbe‘.

= P. *Rāǵagahā*, Sanskrit *Rāǵagṛhā*.

= *Bimbisāro*.

Daß der abhängige Satz hier dem regierenden vorangeht, ist nicht so auffällig, als die Absonderung desselben durch das Trennungszeichen ‖.

အဲ မဒှ် ကျာ် တုဲ ဂှ် ‖ ထာန် အဲ ဍိက် ဍုင် ရာဇာဂြိုဟ် ဝွ တ္ၚ အဲ က္လုင် စုပ်
13 က္လာ ညိ ‖ ဝွ ရ ဗောဓိသတ် ကိုဝ် အခေါင် ကိုဝ် သ္မီ တုဲ ‖ ပ္ၚေဳ အာ တ္မံ ပဏ္ဍုဝ
ရ ‖ ပပြဘိုက် ပိဏ္ဍပါတ် ညး ဍု(4)င် ရာဇာဂြိုဟ် တုဲ ‖ ပ္ၚေဳ အာ စုပ် ဣသိ
အလာရ ဥဒ္ဒက ‖ ကိုဝ် ပ္မဝ် ကမ္မဋ္ဌာန် တုဲ ‖ အာ ပ ဒုက္ခ စရိယာတ် ၆ သ္နာ်
14 အာ စုပ် ဂြိုပ် ဓိတာန် ‖ အိန် စေှ် တိင် ထဏ တုဲ ‖ အာ ဒ္မိင် အဇပါလ ဂှ် ‖
ကနောၚ်[1] (5) သမ္ညေဟ် သုဇာတာ ကိုဝ် ပုင် ပမန် မွဲ ထး ထဝ် ၄၉ က္မတ် ‖ ဝွ
ပုင် ပမန် သိုံ ထး ထဝ် ကေတ် နာ ဗစုပ် သ္နိဟ် သုပတိတ္ထ ‖ မဒှ် ဆြင် ကြုင်
နိရဉ္ဇရာ ‖ အာ ပပြဘိုက် ပုင် ပမန် ဂှ် တုဲ ‖ ပသ(6)စ္စ အဓိဋ္ဌာန် ထေဝ် ထး
15 ကယောင် ဒ္နဲ ဂှ် တုဲ ‖ ဗောဓိသတ် အာ စုပ် သာလဝန တ္ၚဲ စေင် ညိ အာ နူ
ဂှ် ‖ တ္မေၚ် တရဴ ဒေဝတဴ တာ ဗ္ဒဟ် လဝ် ဤ ထ္ဗး လဝ် လ္မာ် ဇိုင် နွဲ ဗွဲ ဤ
ဂှ် ဗက် အာ တုဲ ‖ မင် ဗ္လဲ တိဏ္ဏပါဒ ဂ္လေင် (7) က္မတ် ချေဟ် ဂှ် ‖ ဍေဳ ကိုဝ်

ai madah kyāk tuai gah ‖ thān ai ḍik ḍuṅ rāǵāgrüh wwā tla ai kluṅ ćüp klā ńi ‖ gwā ra bodhisat küw akhoṅ küw smim
13 *tuai ‖ pṅō ā tmā paṇḍuwa ra ‖ paprabhük piṇḍapāt ńaḥ ḍu(4)ṅ rāǵāgrüh tuai ‖ pṅō ā ćüp isi alāra udaka ‖ küw pmaw kammathān tuai ‖ ā pa dukkha ćariyāt 6 snā ā ćüp grüp dhitān ‖*
14 *in ćeh tiṅ thaṇa tuai ‖ ā dmāṅ aǵǵapāla gah ‖ knok*[1] *(5) samńeh suǵātā küw puṅ paman mwai thaḥ thaw 49 kmat ‖ gwā puṅ paman süm thaḥ thaw ket nā baćüp snih supatittha ‖ madah sraṅ kruṅ niraṅǵarā ‖ ā paprabhük puṅ paman gah tuai ‖*
15 *pasa(6)ćća adithān thew thaḥ kayoṅ dnāi gah tuai ‖ bodhisat ā ćüp sālawana tṅai ćeṅ ńi ā nū gah ‖ tmeṅ tarau dewatau tā bdah law trau thβaḥ law lmāk ǵüṅ mwai bwai trau gah bak ā tuai ‖ maṅ-blāi tiṇṇapāda gleṅ (7) kmat khyeh gah ‖ ḍē küw*

---

[1] Wahrscheinlich Zusammenziehung aus ကနောၚ် ၚာ် (ဤ) *kon ṅāk (brau)*.

Buddha geworden ist, so möge mein Herr an meinen, seines Dieners Ort, die Stadt Rāǵāgrüh, zuerst kommen.' Er erlangte es, daß Bodhisat die Vergünstigung dem König gewährte. Er ging 13 zum Felsen Paṇḍuwa, er genoß die Almosen der Stadt Rāǵāgrüh. Er kam zu den Einsiedlern Alāra (und) Udaka,[1] welche ihn lie Kammathān[2] wiederholen[3] ließen. Er ging, zu machen die Bußübungen 6 Jahre lang, ging zum Wald Dhitān. Indra stieg ıerab spielend auf der Thaṇa.[4] Er ging zu wohnen in Aǵǵa- 14 āla. Die Tochter eines reichen Mannes, Suǵātā, gab ihm geveihten Reis in einer Tasse von Gold, 49 Portionen. Er erhielt len geweihten Reis mit der Tasse von Gold, nahm ihn und rachte ihn zu dem Landungsplatz Supatittha,[5] der sich befand m Ufer des Flusses Nirañǵarā. Er ging zu genießen den geeihten Reis, sagte die Beteuerungsformel her, warf die Tasse eg,[6] welche jenen Sitz erlangte.[7] Bodhisat kam nach Sālawana.[8] 15 legen Nachmittag[9] ging er weg von da. Einen gebahnten Veg[10] für die Reise bauten die Götter, sie zeigten den Veg, in einer Fußspur folgte er sehr genau dem Weg. Der

---

[1] *Ālāra* und *Uddaka*, s. J S. 89.

[2] = P. *kammaṭṭhānā*, s. Ch S. 179, B I S. 71 Anm.

[3] *Pmaw* heißt ‚wiederholen' (eigentlich ‚vielmachen'), dann auch ‚(oft) hersagen'.

[4] H-St gibt allerdings nur *khaṇa* als = ‚Cither' an, aber *kh-* und *th-* Präfix wechseln im Mon nach belieben.

[5] = *Supatiṭṭhita*, s. J S. 94.

[6] Die Bedeutung von *thew* ist bei H-St nicht zu finden; es ergibt sich aber aus dem Zusammenhang, daß sie nur ‚werfen' sein kann (s. J S. 94, B I S. 83). Möglicherweise ist auch *thow* zu setzen, welches eine regelrechte Nebenform zu *thō, tho'* ‚werfen' wäre.

Gemeint ist der Sitz bei den Göttern, von dem die Legende erzählt.

Das Manuskript faßt hier, wie es scheint, als Eigenname, was nur generell zu verstehen ist: *sālavanā* oder *sālavaṇo* Wald von Salabäumen.

Tñai ćeñ ‚Nachmittag' (wörtlich: die Sonne [ist] schräg).

Die Bedeutung von *tmeñ* ist bei H-St nicht angegeben, wohl aber von *kameñ*, welches ‚a platform' bedeutet; da *k-* und *t-*Präfix im Mon vielfältig wechselt, wird es keine Schwierigkeit machen, *t(a)-meñ* = *k(a)meñ* zu setzen.

16 ကၠတ် ဒဂိုပ် ဒစၟ် သ္ကေ ကေတ် နာ တွဲ ‖ အာ ဗနိဟ် တိ ရ ‖ ကၠတ် ၈ သ္ကေ ဂှ် ဗောဓိသတ် လး ဂဇ် ရ ‖ ဟဂတာပ် လိ ဗောဓိ ဇြဲ ထဝ် မွဲ မ္နူ သလုၚ် ကၠိ ဟတ် က္တိုဝ် ဒှ် တိုန် ရ ‖ မသက် သမိၚ် (IX 1) ဂှ် ပ္နၚ် ရတ် မ္နူ လျး သ္တး ကိုဝ် တိ မသက် ကိုဝ် သလုၚ် မ္နူ အနာ် ဗ္နတ် အနာ် ၁၄ ဟတ် ဂှ် က္တိုဝ် ဒှ်
17 ရ ‖ ဗောဓိပလၚ် က္တိုဝ် ဒှ် တွဲ ‖ ဟဂတာပ် လိ ပ္နာန် မာ က္လုၚ် စိုပ် ရ ‖ ဗော-ဓိသတ် မ္လာ်[1] မွဲ ဉာတ် မာ မစိုပ် ရ ‖ ဗောဓိသတ် ဗ္နဟ် (2) ပါရမီ စှ် ပါရမီ ၃၀ စာဂမ ၅ ဗောဓိသတ် ဗ္နဟ် ကလော[2] ၆၀ လ္ၚီ တွဲ ‖ ပ္နာန် မာ ပေက်
VI 1 ပေက် ဒဝ် အာ ရ ‖ သာ် ဝွာ အစာ တိက္က ဓာတုဝၚ် တာ် ဟီု ‖ ဗောဓိသတ် မစုတိ စှ် နူ သွဝ် တုသိတာ ပူ မစှ် တန် ပတိ သန္ဓိ ဂှ် ‖ ‖ (3)

သက္ကရာတ် ၉၇ ဂိတု အသာတ် ဗပေၚ် ထ္ငဲ ၅ ပ္ဍဲ လက် သိၚ် ကြကတ် ဂှ် ဗောဓိသတ် မတန် ဂဝ် ရ ‖ ‖

2 သက္ကရာတ် ၉၈ ဂိတု ပသာ် ဗပေၚ် ထ္ငဲ ၆ မဒှ် မ္နိဟ် ရ ‖ ‖

3 သက္ကရာတ် ၁၂၇ ဂိတု ပသာ် (4) ၄ မမာက် ထ္ငဲ ၁ ဒဝ် တိတ် နူ ဍုၚ် ရ ‖

16 *kmat daǵüp daćā skē ket nā tuai* ‖ *ā banih ti ra* ‖ *kmat 8 skē gah bodhisat laḥ gaǵā ra* ‖ *hagatāp lā bodhi ǵrai thaw mwai mnū saluṅ klā hat ktüw dah tün ra* ‖ *masak sa<u>m</u>iṅ* (IX 1) *gah pnaṅ rat mnū lyaḥ staḥ küw ti masak küw saluṅ mnū anā bnat anā 14 hat gah ktüw dah ra* ‖ *bodhipalaṅ ktüw*
17 *dah tuai* ‖ *hagatāp lā pnān mā kluṅ ćüp ra* ‖ *bodhisat mlāk*[1] *mwai ṅat mā maćüp ra* ‖ *bodhisat bnah* (2) *pāramī ćah pāramī 30 ćāgama 5 bodhisat bnah kalo*[2] *60 lṅim tuai* ‖ *pnān mā pek*
VI 1 *pek dau ā ra* ‖ *sāk wwā aćā tikka dhātuwaṅ tā hüm* ‖ *bodhisat maćuti ćeh nū swaw tusitā pū maćeh tan pati-sandhi gah* ‖ ‖ (3)

sakkarāt 97 gitu asāt bapeṅ tṅai 5 pḍai lak siṅ krakat gah bodhisat matan gaw ra ‖ ‖

2 *sakkarāt 98 gitu pasāk bapeṅ tṅai 6 madah mnih ra* ‖ ‖

3 *sakkarāt 127 gitu pasāk* (4) *4 mamāk tṅai 1 dau tit nū ḍuṅ ra* ‖

---

[1] Hier fehlt မတ် *mat.*

[2] Fehlerhaft, für richtiges ကလောက် *kalok.*

Jüngling Tiṇṇapāda[1] lieh eine Portion Gras. Er gab eine Portion Gras, acht Handvoll nahm er weg. Er ging zu dem . . .[2] 16 Land. Die Portion der 8 Handvoll breitete Bodhisat aus (und) setzte sich (darauf). Nicht gar lange Zeit, da wuchs der Bodhi, ein goldener Feigenbaum, von einer Höhe von hundert Metern, in die Höhe. Plötzlich entstand da ein Thron von leuchtenden Edelsteinen, der ganz unten an der Erde[3] eine Weite hatte bis zu einer Weite von 14 Ellen: der Bodhipalaṅ[4] entstand. Nicht 17 gar lange Zeit, da kam ein Heer von Teufeln[5] heran. Bodhisat öffnete ein Auge (und) sah die Teufel herankommen. Bodhisat dachte an die zehn[6] Pāramī, an die 30 Pāramī, an die 5 Ćāgama,[7] Bodhisat dachte an die 60 tausend Dämonen. Das Heer der Teufel floh vor Furcht weg. Auf diese Weise VI 1 berichten die Lehrer der Tikka[8] des Dhātuwaṅ. Bodhisat verließ, stieg hinab aus der Seligkeit, dem Tusitā-Himmel, hinabsteigend bewirkte er Schwangerschaft.

Im Jahre 97, im Monat Asāt, am Vollmond, am 5. Tage im Zeichen des Löwen,[9] des Krebses[10] kam Bodhisat in den Mutterleib.

Im Jahre 98, im Monat Pasāk, am Vollmond, am 6. Tage 2 wurde er Mensch.

Im Jahre 127, im Monat Pasāk, am 4. der zunehmenden 3 Hälfte, am 1. Tage floh er hinaus aus der Stadt. Am Vollmond

---

[1] Der Name des Jünglings ist *Sotthiya* (s. J S. 95). Es scheint, daß auch hier wieder etwas fälschlich als Eigenname gefaßt ist; denn, wie mich Herr Dr. Neumann aufmerksam macht, ist *Tiṇṇapāda* wohl auf *tiṇapado* ‚Grasgeber' zurückzuführen, welches das Pali-Original wäre für das nachfolgende *gleṅ kmat khyeh* ‚er lieh eine Portion Gras'.

[2] Die Bedeutung von *banih* ist nicht festzustellen.

[3] Wörtlich: gleichmäßig mit der Erde ohne etwas in bezug auf die Höhe.

[4] = P. *Bodhipallaṅko* = Bodhi-Thron.

[5] *Ma* = P. *Māro*.

[6] J S. 98 und B I S. 88 sprechen nur von fünf *Pāramī*, vgl. indes Ch S. 335; danach sind zehn *Pāramī* oder Haupttugenden, welche jede wieder in drei (gewöhnliche, niedere, unbegrenzte) geteilt werden und so die Zahl 30 erreichen.

[7] Ch S. 97.

[8] *Tikka* = P. *ṭīkā* Kommentar.

[9] *Siṅ* = Sanskrit *siṁha*, Pali *siṁho*.

[10] *Krakat* = Sanskrit *kṛkaṭaka*, P. *kakkaṭako*.

4 ဗပေင် ပသာ် ထ္ၚဲ ၂ ဂှ် ဒှ် ဂမ္မိ ရ ‖ ပ ဒုက္ခစရိယာတ် ၆ သ္နာ် တွဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္က-
ရာတ် ၁၃၃ ဂိတု ပသာ် ၁၄ မ္မိက် ထ္ၚဲ ၃ အာ စိုပ် ဇြ အဂ္ဂပါလ ရ ‖ ထ္ၚဲ ဂှ်
ဂွံ ပမန် သုဇါ(5)တာ ‖ ထေဝ် ထး တွဲ ထ္ၚဲ ဂှ် ဂွံ ဇြ ဗောဓိ ပ္နင် ဂွံ ၚ္ဍး ဒေ-
5 ဝပုတ္တ မာ ရ ‖ ထ္ၚဲ ပ္လိုတ် ပ္နာန် မာ ပေက် သ္အး တွဲ ‖ ပ္ဍဲ ဗတိ ပထမ ပယာံ
ဂှ် ‖ ဗောဓိသတ် ဇအး ပုဗ္ဗေနိဝါသညာန် ရ ‖ ပ္ဍဲ ဒုတိယ (6) ပယာံ ဂှ် ဇအး
6 ဒိဗ္ဗစက္ခု ရ ‖ ပ္ဍဲ တတိယ ပယာံ ဗစာရနာ သမ္မာပတ် ရ ‖ ပ္ဍဲ စတုတ္ထ ပယာံ
ဖလာင် ယး ဂှ် ‖ စက် ဂတု လေဝ် သ္မိက် ပ္လိုတ် သေ္ဟ မွဲ လ္ပာ် စက် ထ္ၚဲ လေ
ဂတဝ် တိုန် မွဲ လ္ပာ် ‖ ကာလ ဂှ် ကလိ ဂွံ သ(7)မ္မာသမ္ဗောဓိညာန် ရ ‖ တွဲ
7 ကျာ် ဖ္ဍောတ် အနေကဇာ ပ္ဍဲ စိုတ် ရ ‖ တွဲ ကျာ် ပတိတ် ပါင် ဖ္ဍောတ် ယဒါ
ဘဝေ ‖ အဝိဇ္ဇာပစ္စယာ ဂှ် ကျာ် တြဲ မပ္တိတ် ပါင် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ကိလေသ
လ္ဟိ ၅ က္လံ တဏှာ က္လံ ဒစံ သ္ဂု(X 1)တ် အာ တွဲ ‖ မဂွံ ၚ္ဍး အဘိသင်ခရမာ
8 ရ ‖ က္နတ် ထ္ၚဲ ပ ပရိနိဗ္ဗာန် တွဲ ဂွံ ၚ္ဍး မာ ၂ တုန် ‖ ညး မ္ဂး မာ ၂ ဂှ် ရော ‖

bapeṅ pasāk tṅai 2 gah dah gammim ra ‖ pa dukkhaćariyāt 6
4 ***snā̃ tuai ‖ pḍai sakkarāt 133 gitu pasāk 14 mmāk tṅai 3 ā***
ćüp ǵrai aǵǵapāla ra ‖ tṅai gah gwā̃ paman suǵā(5)tā ‖ thew
thaḥ tuai tṅai gah gwā̃ ǵrai bodhi-pnaṅ gwā̃ ǵnaḥ dewaputta
5 ***mā ra ‖ tṅai plüt pnān mā pek s'aḥ tuai ‖ pḍai batā̃ pathama***
payā̃ gah ‖ bodhisat ǵa'aḥ pubbeniwāsaṅān ra ‖ pḍai dutiya
6 ***(6) payā̃ gah ǵa'aḥ dibbaćakkhu ra ‖ pḍai tatiya payā̃ baćā-***
ranā sammāpat ra ‖ pḍai ćatuttha payā̃ phalāṅ yaḥ gah ‖ ćak
gatu lew smik plüt seh mwai lpāk ćak tṅai le gataw tün mwai
lpāk ‖ kāla gah kali gwā̃ sa(7)mmāsambodhiṅān ra ‖ tuai kyāk
7 ***phḍot anekaǵā pḍai ćüt ra ‖ tuai kyāk patit pāṅ phḍot yadā***
bhave ‖ awiǵǵāpaććayā gah kyāk trai maptit pāṅ ra ‖ pḍai
kāla gah kilesa lṅim 5 klā̃ taṇhā klā̃ daćā̃ sgu(X 1)t ā tuai ‖
8 ***magwā̃ ǵnaḥ abhisaṅkharamā ra ‖ knat tṅai pa parinibbān tuai***
gwā̃ ǵnaḥ mā 2 tun ‖ ṅaḥ mgaḥ mā 2 gah ro ‖

les Pasāk, am 2. Tage wurde er Mönch; er verrichtete Buß-
werke 6 Jahre lang. Im Jahre 133, im Monat Pasāk, am 14. der 4
zunehmenden Hälfte, am 3. Tage kam er zum Feigenbaume
Aǵǵapāla. An jenem Tage erhielt er den gesegneten Reis der
Suǵātā. Als er die Tasse weggeworfen hatte, an jenem Tage
rlangte er den Feigenbaum des Bodhi-Thrones,[1] erlangte zu be-
iegen die Dewaputta-Teufel. Als nach Sonnenuntergang das Heer 5
ler Teufel vollständig geflohen war, in der Nacht, in der ersten
Wacht, erlangte Bodhisat das Pubbeniwāsańān.[2] In der zweiten
Wacht erlangte er das Dibbaćakkhu.[3] In der dritten Wacht 6
etrachtete er die Sammāpat.[4] In der vierten Wacht, bei An-
ruch des Lichtes, als das Rad des Mondes einerseits erlöschen-
urückbleiben wollte an der einen Hälfte,[5] das Rad der Sonne
ndererseits heraufstieg[6] an der anderen Hälfte, in jener Zeit
rlangte er die Sammāsambodhińān.[7] Darauf sagte Buddha[8]
er das Anekaǵā[9] im Geist. Darauf ließ Buddha hervorgehen 7
us seinem Munde, sagte her: Yadā bhave.[10] Die Awiǵǵāpać-
ayā[11] ließ der erhabene Buddha hervorgehen aus seinem
Iunde. In jener Zeit waren die tausend 5hundert Kilesa,[12] die
undertacht Taṇhā[13] durchbrochen. Er erlangte den Sieg über
en Abhisańkharā-Teufel.[14] Am Ende des Tages, an welchem 8
r das Nibbān erreicht, gelang es ihm, nun die zwei Teufel

---

[1] *Bodhi-pnań* ist Nachahmung von *bodhi-pallańko* s. B V 16.

[2] = P. *pubbenivāsańāṇā* ,the faculty possessed by an Arhat of knowing all about his own and other's former states of existence', Ch S. 389.

[3] = ,divine eye . . . it is the power of seeing all that is taking place in the whole universe . . .', Ch S. 123.

[4] = P. *samāpatti* ,attainment, . . . states induced by the ecstatic meditation', Ch S. 428. Zu den drei hier genannten Zuständen vgl. B I S. 96 und J S. 102, wo statt *samāpatti paṭićća-samuppāda* angegeben ist.

[5] Sc. des Himmels.

[6] *Gataw* eigentlich ,fließen', ,schwimmen'.

[7] = P. *Sammāsambodhińāṇā* die Einsicht der höchsten Buddhaschaft.

[8] Von hier an wird jetzt die Bezeichnung *kyāk* gebraucht, die ich mit ,Buddha' wiedergebe, s. A I 2, Anm. 3 zur Übersetzung.

[9] Der Anfang des Triumphgesanges: ,Durch mannigfache Geburten', s. J S. 103—104, Anm.

[10] S. Vinayapiṭakā Mahāvaggo I 1.

[11] Die Anfangsworte der Kette der Ursachen des Leidens, Ch S. 359.

[12] = Sünde. [13] = Lust, Leidenschaft. [14] S. PCh S. 455.

ခန္ဓမာ မွဲ ‖ ပစ္စုမာ[1] မွဲ ‖ ဣဝ္ဝ မာ ၜာ ရ ‖ ဟိုတ် ဂှ် ရ မၚ်း မာ ၅ မ္ဂး ရောင် ‖ ‖

9 ညး မာ ၅ ဂှ် ရော ယဝ် သ္ဂး ‖ ‖

ဒေဝ(2)ပုတ္တော ‖ ကိလေသော စ ‖ အဘိသင်ခရမာရကော ‖ ခန္ဓမာရော ‖ မစ္စုမာရော ‖ ပဉ္စမာရော ပကာသိတော ‖ ‖

10 ဒေဝပုတ္တော ‖ ဒေဝပုတ္တ မာ မွဲ ‖ ကိလေသော စ ‖ ကိလေသ မာ ဂး မွဲ ‖ အဘိသင်ခမာရကော ‖ (3) အဘိသင်ခရမာ ဂး မွဲ ‖ ခန္ဓမာရော ‖ ခန္ဓမာ ဂး မွဲ ‖ မစ္စုမာရော ‖ မစ္စုမာ ဂး မွဲ ‖ ပဉ္စမာရော ‖ န် မာ ၅ ဂှ် ‖ ပကာသိတာ ‖ စိုန် အစာ တံ ပပြာကတ် လဝ် ‖ ‖

VII 1 ပွဲ ထာန် ၇ စွံ ကျာ် အါ (4) ပဒတ် တုန် ‖ ‖

2 ပထမံ ဗောဓိပလ္လင်ကံ ‖ ဒုတိယာ္ဘ အနိမိသာ ‖ တတိယံ စင်္ကမာနဲ္ဘ ‖ စတုတ္ထံ ရတနာဂရိ[2] ‖ ပဉ္စမံ အဇပါလ[3]္ဘ ‖ မုနိန္ဒေနဲ[4] သတ္တမံ[5] ‖ သတ္တမံ ရာဇာယ-တ(5)နံ ‖ အစာရိယ ပကာသိတာ ‖ ‖

3 ပထမံ ဗောဓိပလ္လင်ကံ ‖ မဂွံ ၚး ဒေဝပုတ္တ မာ ကိလေသ မာ အဒိ ကိုပ် ကြာ ဂှ် ‖ ထပ် ထွဲ ကျာ် တြဲ ဒှ်ုင် ပွဲ ဗောဓိ ရ ‖ ဒုတိယံ သတ္တဟံ ‖ မရ-

khandhamā mwai ‖ paććumā[1] *mwai ‖ iwwā mā βā ra ‖ hüt gah ra magnaḥ mā 5 mgaḥ roṅ ‖ ‖*

9 *ńaḥ mā 5 gah ro yaw sgaḥ ‖ ‖*

deva(2)*putto ‖ kileso ća ‖ abhisaṅkharamārako ‖ khandhamāro ‖ maććumāro ‖ paṅćamāro pakāsito ‖ ‖*

10 *devaputto ‖ dewaputta mā mwai ‖ kileso ća ‖ kilesa mā gaḥ mwai ‖ abhisaṅkhamārako ‖* (3) *abhisaṅkharamā gaḥ mwai ‖ khandhamāro ‖ khandhamā gaḥ mwai ‖ maććumāro ‖ maććumā gaḥ mwai ‖ paṅćamāro ‖ n mā 5 gah ‖ pakāsitā ‖ ćün aćā tā paprākat law ‖ ‖*

---

[1] Fehlerhaft, für မစ္စုမာ *maććumā.*

[2] Statt ဏ *ṇ* ist န *n* einzusetzen.

[3] Nur ein ဇ *ǵ*!

[4] Falsch, für richtiges မုစလိန္ဒေန *mućalindena.*

[5] Statt သတ္တမံ *sattamā* muß es hier heißen ဆဋ္ဌံ *ćhatthā* = Pāli *ćhaṭṭhā.*

u besiegen. Jene genannten zwei Teufel heißen wie? Khan-lha-Teufel einer, Maćću-Teufel einer. Dies sind die beiden Teufel. Deshalb besiegte er die 5 Teufel fürwahr.

Die fünf Teufel sind welche eigentlich? 9

Devaputto, Kileso ća, Abhisaṅkhāramārako, Kandhamāro, Maććumāro,[1] *pańćamaro pakāsito.*[2]

Devaputto — Devaputto-Teufel einer — *Kileso ća* — 10 Kilesa-Teufel mit Namen einer — *Abhisaṅkhamārako* — Abhisaṅkhara-Teufel mit Namen einer — *Khandhamāro* — Khandha-Teufel mit Namen einer — *Maććumāro* — Maćću-Teufel mit Namen einer — *pańćamāro* das sind fünf Teufel - *pakāsitā*[2] — die heiligen Lehrer erklären.

An 7 Orte zumal ging Buddha nun zu verweilen. VII 1

*Pathamā bodhipallaṅkā, dutiyań-ća animisā, tatiyā caka-*2 *mānań-ća, ćatutthā ratanagarā, pańćamā aǵapālań-ća, mućalindena ćhatthā, sattamā rāǵāyatanā, aćāriya-pakāsitā.*[3]

Pathamā bodhipallaṅkā[4] — er erlangte den Sieg über 3 die Dewaputta-Teufel (und) die Kilesa-Teufel zu Beginn, sieben Tage blieb der erhabene Buddha am Bodhi, — *dutiyā sattahā*

pḍai thān 7 ćwā kyāk ā (4) *padatau tun* ‖ ‖ VII 1

pathamā bodhipallaṅkā ‖ *dutiyań-ća animisā* ‖ *tatiyā ća-*2 *ṅmānań-ća* ‖ *ćatutthā ratanagarā*[2] ‖ *pańćamā aǵǵapālań-ća*[3] ‖ *munindena*[4] *sattamā*[5] ‖ *sattamā rāǵāyata*(5)*nā* ‖ *aćāriya-pakāsitā* ‖ ‖

pathamā bodhipallaṅkā ‖ *magwā ǵnaḥ dewaputta-mā ki-*3 *lesa-mā adi küp klā gah* ‖ *thapah tṅai kyāk trai dmāṅ pḍai bodhi ra* ‖ *dutiyā sattahā* ‖ *mara-*

---

[1] Zu all den hier genannten Namen s. Ch S. 241.

[2] *Pakāsito* scheint nur auf *pańćamāro* bezogen, während *pakāsitā* alle einzelnen Namen umfaßt.

[3] Von einer eigenen Übersetzung dieses Textes kann hier Umgang genommen werden, da die einzelnen Teile, soweit es notwendig ist, unten noch übersetzt werden.

[4] = ‚Der erste (ist) der Bodhi-Thron'.

(6)နုက် ကိုဝ် ဗာ သတ္တဟ ဂှ် ‖ အနိမိသဳ[1] ထာနံ ‖ ဒ္မာင် ပ္ဍဲ အနိမိသာ ကေ္လင်
4 ဗိုဝ် အယောင် အလာ ဗောဓိ ၇ တ္ငဲ ‖ မဟ ဂွံ လ္ဗဲ မတ် ရ ‖ ကတမော ဗောဓိ-
ရုက္ခော ‖ ပသာ် အယောင် အလာ ဗောဓိ ဂှ် ရော ‖ (7) သာ် ဝွံ အစာ မှာရဘင်
တံ မဟိုံ လဝ် ‖ ‖
5 သေတဂန္ဓော ‖ ဥဇုဂန္ဓော ‖ မနိမူနိရမနော ‖ လောဟိတ ဂုဏ် ရော ‖ သော
အဿတ္ထော ‖ ဗောဓိရုက္ခော ‖ နီလဝဏ္ဏ စလိတော ‖ နဉ္စမာနော[2] ဝတီ(XI 1)တိ ‖
6 သမ္ဗုဒ္ဓော ဟေမဝန္နော ‖ ရဝိသုရဇုတိဝိ ‖ ဟေမလီလာဝိလာသော ‖ တမပဂန္တွာ ‖
တိန္နအတ္ထသယနေ ‖ ဒေဝဒေဝေါနိသိန္နော ‖ ယော ဗောဓိရုက္ခော ‖ သတ္ထာ[3] ‖ ‖
7 ယြဴ ၚ် ဗောဓိ ပလိုဟ်[4] ကျာ် တြဲ ဂှ် ‖
(2) ပသာ် အယောင် အလာ ဗောဓိ ဂှ် ရော ‖ ‖
8 သေတဂန္ဓော ‖ ဍေံ မ္နူ လမွဳ ဗ္ဒာင် သ္အး မတုပ် တဴ ရဴ ဂ္လး သြန် ကိုံ ‖
ဥဇုဂန္ဓော ‖ မ္နူ လမီ တ္နံ မသ္တပ် ညာင် ပ္နာန် ဗၜန် ကိုံ ‖ မနိမူဏိမနော ‖ ဍေံ
မ္နူ က္မဝ် မ္ဗက်တ် မတုပ် တဴ ရဴ မ္နိက် (3) ကိုံ ‖ လောဟိတ ဂုဏ် ရော ‖ ဍေံ

(6)*nuk küw βā sattaha gah* ‖ *animisã*[1] *thānã* ‖ *dmāṅ pḍai animisā kleṅ büw ayoṅ-alā bodhi 7 tṅai* ‖ *maha gwã lβai mat*
4 *ra* ‖ *katamo bodhirukkho* ‖ *pasāk ayoṅ-alā bodhi gah ro* ‖ (7) *sāk wwā aćā mhārabhaṅ tā mahüm law* ‖ ‖
5 *setagandho* ‖ *ućugandho* ‖ *manimūniramano* ‖ *lohita guṅ ro* ‖ *so assattho* ‖ *bodhirukkho* ‖ *nilavaṇṇa ćalito* ‖ *naṅćamāno*[2]
6 *vatī*(XI 1)*ti* ‖ *sambuddho hemavanno ravisuraćutivi* ‖ *hemalilāvilāso* ‖ *tamapagantvā* ‖ *tinna-atthasayaṇe* ‖ *devadevo nisinno* ‖ *yo bodhirukkho* ‖ *satthā*[3] ‖ ‖
7 *yrau ṅ bodhi palüh kyāk trai gah* ‖
(2) *pasāk ayoṅ-alā bodhi gah ro* ‖ ‖
8 *setagandho* ‖ *ḍẽ mnũ lamwī btāṅ s'aḥ matup tau rau glaḥ sran küm* ‖ *ućugandho* ‖ *mnũ lamī tnā mastap ṅāṅ pnān baβan küm* ‖ *manimūṇimano* ‖ *ḍẽ mnũ kmaw mabket matup tau rau mnik* (3) *küm* ‖ *lohita guṅ ro* ‖ *ḍẽ*

---

[1] Fehlerhaft, für richtiges အနိမိသ *animisa*.

[2] Fehlerhaft, für richtiges နစ္စမာနော *naććamano*. S. Anm. zur Übersetzung.

[3] Über die vielen Korrekturen, die hier angebracht werden müssen, s. Anm. 2 der Übersetzung. [4] S. Anm. 3 zur Übersetzung

– verborgen für die zweite Woche — *animisā ṫhānā* — er
var in Animisā,[1] schaute unverwandt die Ähnlichkeit des Bodhi
' Tage, ohne mit den Augen zwinkern zu müssen. — *Katamo* 4
odhirukkho — Wie ist die Ähnlichkeit des Bodhi? Auf diese
Veise erklären die Lehrer des Mhārabhaṅ:

Setagandho, uǵugandho, manimūniramano, lohita guṅ ro, 5
o asattho bodhirukkho, nilāvaṇṇa ćalito, naććamano vatī'ti,
ambuddho hemavanno ravisūraǵutivi, hemalilāvilāso, tamapa- 6
antvā tinna-atthasayaṇe devadevonisino yo bodhirukkho satthā.[2]

Yrau ṅ bodhi palüh kyāk trai gah.[3] 7

Wie ist die Ähnlichkeit des Bodhibaumes?[4]

Setagandho — es hat ein ganz weißes Aussehen, wie 8
twas[5] reines Silber — *uǵugandho* — er hat das Aussehen
ines aufrechten Baumes gleich einem ineinander geschlossenen
[eer — *manimūṇimano*[6] — er ist stark rot wie etwas Rubin
- *lohita guṅ ro* — er ist sehr stark wie etwas roter Rubin

---

[1] = ‚nicht zwinkernd mit den Augen'.

[2] Übersetzung des ganzen Pali-Textes: Weißes etwas, gerades etwas, *manimūniramano* (s. darüber unten B VII 8), rotes (wörtlich: *lohita*, besser *ro* [= *rohita*], d. h. man kann *lohita*, besser aber *rohita* sprechen und schreiben; *guṅ* = Pali *guṇiyo*), das ist der Feigenbaum, der Bodhibaum, schwarzfarbig zitternd, wie ein Tanzender (die Änderung *naććamano* hat mir Herr Dr. Neumann nahegelegt), *sambuddho* (fehlt unten in der Teilerklärung, gehört auch erst nach *bodhirukkho*) goldfarbig wie Sonnenglanz, Goldgrazie (das jetzt folgende *tamapagantvā* . . . bis *nisiro* gehört erst nach *so bodhirukkho*): das ist der Bodhibaum. Von dort weggehend, der Sambuddho (= ganz Erleuchtete) auf Heu-Streu-Lager der Gott der Götter sitzend, der Meister.

[3] Die Bedeutung von *palüh*, sonst = ‚durchbohren', ergibt hier natürlich keinen Sinn; Herr Blagden macht mich aufmerksam, daß *bodhi palüh* Schreibfehler für *bodhi palüṅ* sein könnte, welches dann Nebenform zu *bodhi palaṅ* wäre. Die Übersetzung wäre dann: ‚So ungefähr ist der Bodhi-Thron des erhabenen Buddha.'

[4] Mit dieser Frage wird noch einmal auf B VII 4 zurückgegriffen und die Mon-Übersetzung der Pali-Stellen im einzelnen eingeleitet.

[5] Die Bedeutung von *tau-rau* ergibt sich einerseits daraus, daß es Pali *gandho* entspricht, andererseits aus der Vergleichung mit *yrau* irgend einer, *mū rau* irgend etwas.

[6] Die Bedeutung dieses Pali-Wortes ist nicht mit voller Sicherheit festzustellen; wenn, wie oben im zusammenhängenden Text vor *mano* noch *ra* eingefügt wird, ließe sich vielleicht übersetzen: ‚ein Solitär-Edelstein, entzückend.' Die Mon-Übersetzung stimmt dazu

မ္နူ ကၟဝ် မတုပ် တဴ ရဴ မ္နိက် လောဟိတာ် ကီု ‖ နီလဝဏ္ဏ ဇလိတော[1] ‖ ဍဵ
မ္နူ သ္ဍ တမ္ရာင် မတုပ် တဴ ရဴ မ္နိက် လမ္စက် ကီု ‖ နၚ္စမာနော ဝတီတိ[2] ‖ ကာလ
ကျာ (4) မပိုက် ဂှ် ‖ က္နာင် ဗောဓိ မ္ချီ လွိင် သွိင် ဒ္မာင် ညာင် သ္မာ လေဟ်
9 မလေဟ် ဗဗိုဝ် ညား ကီု ‖ ဟေမဝဏ္ဏော ‖ မ္နူ ကီု လျး မတုပ် တဴ ရဴ လျး ထဝ်
ကီု ‖ ရဂိသုရဇလိဝ[3] ‖ မ္နူ လျး မတုပ် တဴ ရဴ လျး တ္ဍဲ ကီု ‖ ဟေ(5)မလိ-
လာဝိလာသော ‖ မ္နူ ဂတိ လအာ မဗ္ဒြိ လဝ် ရဴ ၇း ထဝ် ကီု ‖ သော ဗောဓိ-
10 ရုက္ခော ‖ ၚ် တ္ဂူ ဗောဓိ ဂှ် ‖ ဟောတိ ‖ ပ္ဍိ ဒ္ဂှ် ‖ တိ အသန္တိ ‖ နၞ်[4] ဇရေၚ်
ဗောဓိ ဂှ် ‖ ဥပဂန္တွာ[5] ‖ ကျာ် တြဲ ပြာပ် အာ တဲ ‖ ဗို ဒ္ဂိုၚ် (6) ဗောဓိ ၇
11 တ္ဍဲ ဟွံ ဂွံ လ္ဍဲ မတ် ရ ‖ တတိယံ စတုတ္ထ မာနဉ္စ[6] ‖ ပ္ဍဲ တတိယ သတ္တာဟ[7]
ဂှ် ‖ တဴ ပ္ဍဲ ည္ဍိ[8] စၚ် ကြဲ ရတ် ၇ တ္ဍဲ ‖ စတုတ္ထ ရတနဃရံ[9] ‖ ဒး ပၞ် သတ္တဟ
ဒ္ဂိုၚ် ပ္ဍဲ ည္ဍိ ရတ် ၇ တ္ဍဲ တဲ ‖ ပဉ္စမံ အဇလပါလဉ္စ[10] ‖ မသုၞ် သတ္တဟ ကၠုၚ်
(7) အာ ဒ္ဂိုၚ် ပ္ဍဲ ဗြဲ အဇပါလ ဂှ် ပ္ဍၞ် ‖ မုစလိန္ဒေန ‖ သတ္တမံ[11] ‖ တြဲ သတ္တဟ
ဒ္ဂိုၚ် ပ္ဍဲ မုစလိန္ဒ ‖ ည္ဍိ နၥ် ဗာသုဂိ နဲ ဒ္ဂိုက် မဍောၚ် ဗ္ဒုး လဝ် ဗြဲ ကီု ကျာ် ‖

mnū kmaw matup tau rau mnik lohitāk küm ‖ *nilavaṇṇa ǵalito*[1] ‖ *ḍē mnū sla tamrāṅ matup tau rau mnik lamćāk küm* ‖ *naṅćamāno vatīti*[2] ‖ *kāla kyā* (4) *mapük gah* ‖ *knāṅ bodhi makhyī lwiṅ swiṅ dmāṅ ńāṅ smā leh maleh babüw ńaḥ küm* ‖
9 *hemavaṇṇo* ‖ *mnū küw lyaḥ matup tau rau lyaḥ thaw küm* ‖ *raǵisuraǵaliva*[3] ‖ *mnū lyaḥ matup tau rau lyaḥ tṅai küm* ‖

---

[1] Fehlerhaft, für ဇလိတော *ćalito.*

[2] Fehlerhaft, für နစ္စမာနောဝါတီတိ *naććamanovātī'ti.*

[3] Fehlerhaft, für richtiges ရာဂိ သူရဇလိဝ *rāǵi sūraǵaliva.*

[4] Wohl besser နူ *nū.*

[5] Falsch, für အပဂန္တွာ *apagantvā.*

[6] Fehlerhaft, für စင်္ကမနဉ္စ *ćankamanańća.*

[7] Sic! fehlerhaft für သတ္တဟ *sattaha.*

[8] Das Original hat hier zuerst တ္ဍဲ *tṇai,* welches aber durch Punkte getilgt und durch übergesetztes ည္ဍိ verbessert worden ist.

[9] Falsch, für ရတနဃရံ *ratanagarā.*

[10] Fehlerhaft, für အဇပါလဉ္စ *aǵapālańća.*

[11] Fehlerhaft, für မုစလိန္ဒေန ဆတ္ထ *mućalindena ćhattha.*

— *nilavaṇṇaćalito* — er hat reife Blätter gleich etwas schwarzem
Rubin — *naććamanovatī'ti* — wenn der Wind weht, zittert
der Zweig des Bodhi beständig hin und her wie eine Tänzerin,
die tanzt, Staub wirbelt auf von ihr — *hemavaṇṇo* — er hat 9
Licht wie etwas Licht des Goldes — *rāǵi sūraǵaliva*[1] — er
hat Licht wie etwas Licht der Sonne — *hemalīlāvilāso*[2] — er
hat Sorgfalt des Ganges geziert wie etwas reines Gold — *so
bodhirukkho* — das der Bodhibaum — *hoti* — übersetzt: ist
— *tā asantā* — von der Nähe des Bodhi weg — *upagantvā* 10
— ging der erhabene Buddha weg, anschauend war er den
Bodhi 7 Tage ohne mit den Augen zwinkern zu müssen. —
Tatiyā ćankamanańća — in der dritten Woche war er in dem 11
Hause auf- und abgehend 7 Tage[3] — *ćatutthā ratanagarā* — er
mußte in der vierten Woche sein in dem Haus der Edelsteine
7 Tage — *pańćamā aǵapālańća* — in der fünften Woche ging er,
blieb im Walde Aǵǵapāla wieder — *mućalindena ćhattha* — in
der sechsten Woche war er in Mhaćalinda; der Nagakönig[4] Bā-
sugī[5] mit der großen Haube fing auf[6] den Regen für Buddha —

he(5)*malilāvilāso* ‖ *mnū gati la'ā magńi law rau glaḥ thaw
küm* ‖ *so bodhirukkho* ‖ *ń tnā bodhi gah* ‖ *hoti* ‖ *pḍā dah* ‖ *tā
asantā* ‖ *n*[4] *ǵareń bodhi gah* ‖ *upagantvā*[5] ‖ *kyāk trai prāp ā* 10
tuai ‖ *büw dmāń* (6) *bodhi 7 tńai hwā gwā lβai mat ra* ‖ *ta-
tiyā ćatutthamānańća*[6] ‖ *pḍai tatiya sattāha*[7] *gah* ‖ *tau pḍai* 11
sńi[8] *ćań krā rat 7 tńai* ‖ *ćatuttha ratanagharā*[9] ‖ *daḥ pan sat-
taha dmāń pḍai sńi rat 7 tńai tuai* ‖ *pańćamā aǵalapālańća*[10] ‖
masun sattaha kluń (7) *ā dmāń pḍai ǵrai aǵǵapāla gah plan* ‖
mūćalindena ‖ *sattamā*[11] ‖ *trau sattaha dmāń pḍai mhaćalinda* ‖
smim nāk bāsugī na dnāk maǵnok bdaḥ law brai küw kyāk ‖

---

nicht, sie ist vielleicht eine Verlegenheits-Dittographie, aus dem folgenden herübergenommen.

[1] Hier ist das Pali der Teilübersetzung verschieden von dem zusammenhängenden Text.

[2] Genauer: *hemalīlhavilāso.*

[3] Was hier das Wort *rat* ‚Edelstein' soll, ist mir nicht verständlich; vielleicht ist es irrtümlich aus dem folgenden Satz herübergenommen. Vgl. B I S. 100.

[4] *Nāk* = P. *Nāgo.*

[5] = P. *Vāsuki.*

[6] Wörtlich: stellte sich entgegen.

12 သတ္တမံ ရာဇာယတနံ ‖ ၇ သတ္တဟ ကျာ် အာ ဒ္မာင် ပ္ဍဲ ရာဇာယတန ‖ သ္မဝ်
(XII 1)တ္နာ ဆု ဗပိုန် ၇ တ္ငဲ ‖ ၇ သတ္တဟ ဂှ် ထာန် ၇ စွံ ‖ ဒှ် ၄၉ တ္ငဲ ပ္ဍဲ
၄၉ တ္ငဲ ဝွံ အဟာ ညိ ကုီ ကျာ် တြဲ ဟွံ ဂွံ ကုီ ပိုန် ၄၉ တ္ငဲ ကလိ လောန်
13 အာ တုဲ ‖ အာ ဂွံ နာ္ဍူ ပမန် သာဲ ဣတပူတ ဗဝ် ရ ‖ ကာလ မဒုင် ဗ္ဂိန်
ဂှ် နာ္ဍူ ပမန် ဂှ် ‖ ဗဗေင် (2) ဟ မွဲ တုဲ ကျာ် တြဲ ချပ် ရ ‖ ယဝ် ရ အဲ
သ္ဒုင် ကေတ် န ဂတာ တဲ မ္ဂဟ် ‖ ကောန် အဲ ဂမ္မိ တဲ အနာဂတ် ဂတ ဒုင် စန
ဂတာ တဲ ရ သွံ ‖ ကျာ် တြဲ ဗစာရနာ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် သ္မိ စတုမြာတ် ပန်
ကေတ် ဖျေဟ် နင် ဗဗေင် တ္မာ ပန် မွဲ ဒ(3)မြိပ် ကျာ်[1] လဇက် ကြေ သုီ ဗဗေင်
14 ၄ သ္မဟ် န် ဒှ် အာ မွဲ တုဲ ‖ ကျာ် တြဲ ဒုင် ကေတ် နာ္ဍူ ပမန် ဣတပူတ
ဗဝ် ရ ‖ ညး ဗ္ဓာ ကော ကုဝ် ဒေ အာတ် ပူဇနီယဝတ္ထု ရ ‖ ကျာ် တြဲ တ္လီ
မ္နူ ပိုန် ဗစာရဏာ တုဲ ‖ (4) ညာတ် ဒုီ သိင်ဃုတ္တရ မဒှ် ဓုပ် ပြကာ ဒုီ ၉၉ ‖
15 မဒုင် ယ္မု ၅ သာ် ‖ ညး ယ္မု ၅ သာ် ဂှ် ရော ‖ ပေါက္ခရဝတီ မွဲ ‖ သီဟနာဒ
မွဲ ‖ ပဉ္စဝဏ္ဏာ မွဲ ‖ ပသာဒဝဏ္ဏာ မွဲ ‖ သိင်ဃုတ္တရ မွဲ ‖ ဂွံ ဒုီ ၅ သာ် ရ ‖
16 သ(5)ဗ္ဗည ညာတ် တုဲ ‖ ကျာ် ကုဝ် ညး ၂ ကော ကုဝ် ဒေ ဒဂိုန် သီ ၅ သုီ

12 *sattamā rāǵāyatanā* ‖ *7 sattaha kyāk ā dmāṅ pḍai rāǵāya-
tana* ‖ *smaw* (XII 1) *tnā ćhu bapün 7 tṅai* ‖ *7 sattaha gah
thān 7 ćwā* ‖ *dah 49 tṅai pḍai 49 tṅai wwā ahā ṅi küm kyāk
trai hwā gwā küw pün 49 tṅai kali lon ā tuai* ‖ *ā gwā naḍū*
13 *paman sāi itapūta baw ra* ‖ *kāla maduṅ-bgin gah nāḍū pa-
man gah* ‖ *babeṅ* (2) *ha mwai tuai kyāk trai khyap ra* ‖ *yaw
ra ai sduṅ-ket na gatā tai mgaḥ* ‖ *kon ai gammim tḁ anāgat
gata duṅ ćana gatā tai ra swā* ‖ *kyāk trai baćāranā pḍai
kāla gah smim catumahrāt pan ket phyeh naṅ babeṅ tmā
pan mwai da*(3)*mrip kyāk*[1] *laǵāk klē süm babeṅ 4 smah n dah*
14 *ā mwai tuai* ‖ *kyāk trai duṅ-ket nāḍū paman itapūta baw
ra* ‖ *ṅaḥ βā ko küw dē āt pūǵaniyawatthu ra* ‖ *kyāk trai tlī
mnū pün baćāraṇā tuai* ‖ (4) *ṅāt düw siṅghuttara madah dhup*
15 *prakā düw 99* ‖ *maduṅ ymu 5 sāk* ‖ *ṅaḥ ymu 5 sāk gah ro* ‖
pokkharawatī mwai ‖ *sīhanāda mwai* ‖ *paṅćawaṇṇā mwai* ‖ *pa-*

---

[1] Oder လျာ် *lyāk*?

sattamā rāǵāyatanā — in der siebenten Woche ging Buddha nach Rāǵāyatana; unter einem Baum war er glücklich[1] 7 Tage. Die 7 Wochen der 7 Orte zumal sind 49 Tage; in diesen 49 Tagen erlangte der erhabene Buddha auch nicht ein wenig Speise (nur) für sich.[2] Nachdem die 49 Tage vollständig vorbeigegangen waren, gelangte er zu geweihtem Süßbrot und Honig, soviel er wünschte.[3] Als zur Zeit der Darbringung des geweihten Süßbrotes keine Schüssel da war, da dachte der erhabene Buddha: ‚Wenn ich nehme mit der Fläche der Hand, so werden meine Kinder, die Mönche, in Zukunft die Speise sicherlich (auch) mit der Fläche der Hand nehmen.‘ Der erhabene Buddha dachte nach. In jener Zeit brachten die vier Könige Ćatumahrāt[4] vier Schüsseln von Edelsteinen hernieder. In einem Augenblick, da (sie) Buddha übereinandersetzte, waren die 4 Schüsseln gleicherweise verschwunden, d. i. sie waren eine geworden. Der erhabene Buddha nahm das geweihte Süßbrot, soviel er wünschte. Sie beide, der ältere und der jüngere Bruder baten um ein Pūǵaniwatthu.[5] Der erhabene Buddha, der Herr der Seligkeit, dachte nach. Er sah den Hügel Siṅghuttara,[6] welcher ist eine Pyramide[7] nach Art der 99 Hügel, welche fünferlei Namen tragen. Die fünf Namen sind welche? Pokkharawatī einer, Sīhanāda einer, Pańćawaṇṇā einer, Pasāda'uṇṇā einer, Siṅghuttara einer, das sind die fünferlei Berge, welche der Allwissende sah. Buddha ließ die zwei, den älteren und den jüngeren Bruder beobachten die 5 Sī[8] und die drei

12 13 14 15 16

sāda'uṇṇā mwai ‖ *siṅghuttara mwai* ‖ *wwā düw 5 sāk ra* ‖ *sab-(5)bańu ńāt tuai* ‖ *kyāk küw ńaḥ 2 ko küw dē dagün sī 5 süm* 16

[1] Zu *bapün* ‚glücklich sein‘ vgl. J S. 109: ‚enjoyed the bliss of salvation . . . but fed on the joy of meditation.‘

[2] Wörtlich: zum Eigentum.

[3] *Itapūta* = Sanskrit *iṣṭāpūrta* ‚nach Wunsch und Gabe‘, hier = ‚nach Belieben‘. Das Vorkommen dieses rein vedischen Ausdruckes hier ist jedenfalls sehr merkwürdig.

[4] *Ćatumahrāt* = P. *ćatumahārāǵā*, ist im Mon schon durch *smim pan* ausgedrückt.

[5] = P. *pūǵaniyavatthu* ‚Verehrungsgegenstand‘ = ‚Reliquie‘.

[6] B I S. 108, Anm. Seingouttara. [7] *Dhup* = P. *thūpo*.

[8] = die fünf *sīla*, die fünf Tugendvorschriften, welche alle Buddhisten befolgen müssen, s. Ch S. 476.

သရဏာဂမနဲ ပိ တဲု ‖ သဗ္ဗညု ခုတ် ယ္မု ညး ၂ ကော ကိဳ ဒေ ရ ¦ ကော ဂှ်
17 ဖုသာ ‖ ဒေ ဂှ် ဘဏ္ဍိက ‖ ကျာ် ပ္ညပ် လဝ် ယ္မု ညး ၂ (6) ရ ‖ သဗ္ဗညု သ္မိတ်
က္ညိပ် တဲု ‖ ဂွ ဓာတ် သောဲ ဒစိ တ္ၚုင် ‖ ဗ္ဒုင် ကိဳ ဖုသာ ဘဏ္ဍိက ရ ‖ ပ္ဍဲ
ဂိတု အသာတ် ပန် မ္မံက် ထ္ၚဲ ၃ ဂှ် ‖ ဓာတ် သောဲ ဒစိ တ္ၚုင် ကျာ် ပြင် ဖျဴ
ကိဳ ကောန် ဗ္နိက် ဗ္ဗာ ကိဳ စ် တ္ဗုတ် လဝ် ပ္ဍဲ ဒိုဳ သိင်ဃုတ္တရ ‖ (7) ထာန် ဒမိင်
VIII 1 ကျာ် လဲ အဲ[1] တမ္လာ တေံ ‖ ကျာ် ဂိုန် ကိဳ ကောန် ဗ္နိက် ၂ ရ ‖ ညး ၂ ဒုင်
ဂကန် ကျာ် တြဲ တဲု ‖ ပ္တန် လဝ် ဓာတ် ပ္ဍဲ ကြောတ် ဗိုတ် တဲု ‖ ညး ၂
ကလေင် က္လုင် ဍုင် ကလာပ ရ ‖ စိုပ် ဒောဝ် တရဴ သ္မိ ဍုင် အဂေတ္တ(XIII 1)-
2 ရာဂ ‖ ဂိုင် ကေတ် ဓာတ် ၂ တ္ၚုင် ‖ စ် စိုပ် မုဟ် နင်ဂရာတ် ဂှ် ‖ ဓာတ်
ပ္လ လျး ဂိုဳ စေ် ဒိုဳ ဍုင် နာ် ‖ နာ် တိုန် က္လုင် က္လတ် ဖျေဟ် နာ ဓာတ် သောဲ
3 ဗ္ဗာ တ္ၚုင် ‖ ဆ ဓာတ် ၄ တ္ၚုင် ကိုဳ စ် စိုပ် သ္မိ ဥက္ကလာပ ရ ‖ ညး ဗ္ဗာ စိုပ်
ဍုင် တဲု ဗြဲ မတ် ရတ် ဗဂူ ဖျေဟ် လု(2)ကဴ ၇ ထ္ၚဲ ဒ္ဟ် အာ အနက်ဃ ရတ်
သက် သက် ရ ‖ ပေင် က္ဍတ် ဒ္မာင် ဗဂူ ပူဂဴ ဓာတ် သောဲ ရ ‖ ကောန် ဗ္နိက်
4 ၂ ဒယိုန် ပ္ယောဝ် ပ္ဍဲ တိုက် ပေင် က္ဍတ် လမေံ ဒ္မာင် ရ ‖ ညး ၂ အာ ဂ္ဂဲ ဒမိင်

saraṇagamana pi tuai ‖ sabbañu khut ymu ṅaḥ 2 ko küw dē ra ‖ ko gah phusā ‖ dē gah bhaṇḍika ‖ kyāk pñap law ymu
17 *ṅaḥ 2 (6) ra ‖ sabbañu smit knip tuai ‖ gwā dhāt sok daćā tnuṅ ‖ bduṅ küw phusā bhaṇḍika ra ‖ pḍai gitu asāt pan mmāk tṅai 3 gah ‖ dhāt sok daćā tnuṅ kyāk praṅ-phyau küw kon bnik βā küw ćau tβut law pḍai düw siṅghuttara ‖ (7) thān damāṅ kyāk lai ai*[1] *tamlā tē ‖ kyāk ģün küw kon bnik 2*
VIII 1 *ra ‖ ṅaḥ 2 duṅ gakan kyāk trai tuai ‖ ptan law dhāt pḍai krot büt tuai ‖ ṅaḥ 2 kaleṅ kluṅ ḍuṅ kalāpa ra ‖ ćüp dow tarau smim ḍuṅ aģetta*(XIII 1)*rāģā ‖ güṅ ket dhāt 2 tnuṅ ‖*
2 *ćau ćüp muh naṅgarāt gah ‖ dhāt pla lyaḥ güw ćeh düw ḍuṅ nāk ‖ nāk tün kluṅ klat phyeh nā dhāt sok βā tnuṅ ‖ ćha*
3 *dhāt 4 tnuṅ küm ćau ćüp smim ukkalāpa ra ‖ ṅaḥ βā ćüp ḍuṅ tuai brai mat rat bagū phyeh lu*(2)*kau 7 tṅai dah ā anakgha rat sak-sak ra ‖ peṅ kḍat dmāṅ bagū pūģau dhāt*

[1] S. Anm. 3 der Übersetzung.

Saraṇagamana.[1] Der Allwissende bestimmte die Namen der 2, des älteren und des jüngeren Bruders, des älteren Phussa, des jüngeren Bhaṇḍika, (so) ordnete Buddha die Namen der 2 an. Der Allwissende rieb sein Haupt, er erhielt acht Haar-Reli- 17
quien. Er überreichte sie Phussa (und) Bhaṇḍika.[2] Im Monat Asāt, am 4. der zunehmenden Monatshälfte, am 3. Tage übergab Buddha den beiden Kaufleuten die acht Haar-Reliquien, ließ sie zurückkehren, einen Tempel erbauen auf dem Hügel Siṅghuttara, an dem Ort des Aufenthaltes jenes seligen[3] Buddhas vor Zeiten. Buddha gab den 2 Kaufleuten. Sie 2 VIII 1
empfingen die Unterweisung des erhabenen Buddha, hineinzusetzen die Reliquien in einen Schrein von Smaragd. Sie 2 kamen zurück zu der Stadt Kalāpa. Sie kamen auf der Mitte der Reise zu dem König der Stadt Aǵettarāǵā. Er nahm 2 Reliquien. Sie kehrten zurück zum Vorgebirge Naṅgarāt.[4] Die 2
Reliquien zeigten Lichtglanz hernieder bis zur Stadt der Nāgas. Die Nāgas machten sich auf, kamen, stahlen weg zwei Haar-Reliquien. Mit nur noch 4 Reliquien kehrten sie zurück zum König von Ukkalāpa.[5] Als sie zwei in die Stadt gekommen 3
waren, da regnete ein Regen von Edelsteinen hernieder dauernd 7 Tage, so daß die Menge der Edelsteine gar nicht zu schätzen[6] und alles angefüllt war zu Ehren der Haar-Reliquien. Die 2 Kaufleute trugen (sie) hinein in ein Gebäude, welches ganz voll wurde. Sie 2 suchten den Aufenthalt der Re- 4

sok ra ‖ *kon bnik 2 dayün plop pḍai tük peṅ kḍat lamē dmāṅ ra* ‖ *ṅaḥ 2 ā glāi damāṅ* 4

---

[1] Die drei *saraṇāgamanā*, die drei Zufluchtnahmen, d. h. die Formel: ‚Ich nehme meine Zuflucht zu Buddha, ich nehme meine Zuflucht bei dem Gesetz, ich nehme meine Zuflucht bei der Gemeinde,' durch deren Aussprechung man sich Buddha anschließt.

[2] Die *Nidānakathā* (J S. 110) gibt als Namen *Tapassu*, *Bhalluka*, Bigandet (B I S. 108) *Tapvosa*, *Palekat*.

[3] *Lai-ai* des Manuskriptes muß wohl in *la'ai* umgeändert werden, s. C VI 2, 3.

[4] B I S. 108, Anm.: Kap Negrais.

[5] Vgl. B VIII 1 *Kalāpa*; bei B a. a. O. (im Text) *Oukkalaba*, nach B ihr Heimatsort.

[6] *anakgha* = P. *anaggho*, ein eine Silbe auslautender tönender Konsonant muß im Mon zu einem tonlosen werden.

ဓာတ် ကျာ် ပိ တေိ မလဝ် ဓာတ် ဂှ် ‖ ဂ္လဲ ဟွံ ဂွံ ဗ္နတ် (3) ၃ သ္နာ် အခါ ‖
ဗ္နတ် မဂ္လဲ ဒ္မိၚ် ဓာတ် ကျာ် ၃ တေိ ဟွံ ဂွံ နိမ် တုဲ ‖ ညး ၂ စၚ် တူ တဴ ဗွဲ
5 မလောန် ရ ‖ ကာလ ဂှ် သ္နာ သ္မိ အိန် ချိ တ္မိုဟ် တိုန် တုဲ ‖ သ္မိ အိန် ဗ္စာ-
ရဏာ တိ ကေတ် တုဲ ‖ သ္မိ အိန် ဇှ် က္လုၚ် တုဲ ‖ ကိုဝ် (4) ကော် ဒေဝတာ ၃
6 ဒေဝတာ ၅ မမၚ် လဝ် ဓာတ် ပ္ဍဲ ဒိုဝ် ဗွဝ် ၛုတ် တာ် ဂှ် ‖ ဂွံ ဒေဝတာ ၅ တုဲ ‖
သ္မိ အိန် သ္မာန် ဒေဝတာ ၅ ရ ‖ ဒေဝတာ ထ္ပး ဒမိၚ် ဓာတ် ကျာ် ၃ တေိ ရ ‖
7 ဒေဝတာ မုဟ် ဒုန် ဂှ် အမြိုတ္တ ဂး ယ္မု ‖ (5) ထ္ပး[1] ဒ္မိၚ် ဓာတ် ကျာ် တြဲ ကက္ကုသန်
မလဝ် ဒစုန် ကိုဝ် သ္နာ ရ ‖ ဒေဝတာ ဒိုဝ် ဗီ ဂှ် ထ္ပး ဒ္မိၚ် ဓာတ် ကျာ် တြဲ
ကောနာဂီ ‖ မလဝ် ဒနပ် ကိုဝ် ဒမၚ် ကရိုဟ် ရ ‖ ဒေဝတာ ရောဟိဏီ ထ္ပး ဒမိၚ်
ဓာ(6)တ် ကျာ် တြဲ ကဿပ မလဝ် ဒကိုပ် ကိုဝ် တ္မာ် နိၚ် ရ ‖ ဒေဝတာ ဒိုဝ်
အသုက် ဂွံ ဒုၚ် ဂကန် ကျာ် ဂွံ ထာပနာ လဝ် ဓာတ် သောဲ် ဒစာ် တ္နုၚ် ဂကော်
ဖုဿ ဘဏ္ဍိက ရ ‖ ဒေဝတာ ဒိုဝ် ပသဲ ဂွံ ထာပနာ ဓာတ် ဂ္နေဟ် က္နၚ် ကာ်
8 (7) ကျာ် တြဲ အရိယျ မေတ္တေယျ ရ ‖ လ္မေၚ် သာ် ဝွံ ဒေဝတာ တာ် ဟိုမ် ပ္တိမ် သ္မိ

dhāt kyāk pi tē malaw dhāt gah ‖ *glāi hwā gwā bnat* (3) *3 snā*
akhā ‖ *ǵnat maglāi dmāṅ dhāt kyāk 3 tē hwā gwā nim tuai* ‖
5 *ńaḥ 2 ćaṅ tū tau bwai malon ra* ‖ *kāla gah snā smim in khyī*
tmüh tün tuai ‖ *smim in bćāraṇā tim ket tuai* ‖ *smim in ćeh*
kluṅ tuai ‖ *küw* (4) *kok dewatau 3 dewatau 5 mamaṅ law dhāt*
6 *pḍai düw bwaw ǵut tā gah* ‖ *gwā dewatau 5 tuai* ‖ *smim in*
smān dewatau 5 ra ‖ *dewatau thβaḥ damāṅ dhāt kyāk 3 tē*
7 *ra* ‖ *dewatau muh dun gah amrütta gaḥ ymu* ‖ (5) *thβaḥ dmāṅ*
dhāt kyāk trai kakkusan malaw daćun küw snā ra ‖ *dewatau*
düw bī gah thβaḥ dmāṅ dhāt kyāk trai konāgüm ‖ *malaw danap*
küw damaṅ karüh ra ‖ *dewatau rohinī thβaḥ damāṅ dhā*(6)*t*
kyāk trai kassapa malaw daküp küw tmā niṅ ra ‖ *dewatau*
düw asuk gwā duṅ gakan kyāk gwā thāpanā law dhāt sok daćā
tnuṅ gakō phussa bhaṇḍika ra ‖ *dewatau düw pasai gwā thāpanā*
8 *dhāt gneh knaṅ kā* (7) *kyāk trai arīyya-mettayya ra* ‖ *lmeṅ*
sāk wwā dewatau-tā hüm-ptim smim .

---

[1] Das Original hat fehlerhaft ထွး *thwaḥ*.

liquien jener drei Buddha . . .[1] Sie suchten ohne finden zu können gegen 3 Jahre . . .[2] . . .[3] beim Suchen des Aufenthaltes der Reliquien jener drei Buddha erlangten sie dieselben noch nicht. Sie 2 verbrannten vor überaus großer Hitze. In jener (5) Zeit zitterte die Matte König In's auf wie kochende Milch.[4] König In dachte nach, gelangte zur Kenntnisnahme.[5] König In kam hernieder, ließ rufen die 3 Götter, die 5 Götter,[6] welche die Reliquien bewachten in dem Hügel Knochenhaufen. Nachdem er die 5 Götter bekommen hatte, fragte König In (6) die 5 Götter. Die Götter zeigten den Aufenthalt der Reliquien jener drei Buddha. Die Götter des Vorgebirges des Bambus, (7) Amrütta genannt, zeigten den Aufenthalt der Reliquien des erhabenen Buddha Kakkusan, nämlich Stab und Matte. Die Götter des Berges Bī[7] zeigten den Aufenthalt der Reliquien des erhabenen Buddha Konāgüm, nämlich Sandalen und Wasserfilter. Die Götter von Rohinī[8] zeigten den Aufenthalt der Reliquien des erhabenen Buddha Kassapa, nämlich eine Decke und einen Wetzstein. Die Götter des Berges Asuk[9] konnten Botschaft von Buddha bringen, konnten einschließen die acht Haar-Reliquien zusammen mit Phussa (und) Bhaṇḍika. Die Götter des Berges von Eisen konnten einschließen die Reliquien des Augenzahnes, des Halsknochens des erhabenen Buddha Arīyya Mettayya. Der Reihe nach erzählten- (8) berichteten auf diese Weise die Götter dem König In, so daß

---

[1] Was *malaw dhāt gah* hier noch soll, ist mir nicht klar.

[2] Die Bedeutung von *akhā* ist nicht festzustellen, desgleichen nicht

[3] die von *ǵnat*; vielleicht letzteres fehlerhaft für *knat* ‚am Ende'?

[4] Das ist das Vorzeichen kommender wichtiger Ereignisse im Leben bedeutender Heiliger, nach welchem Indra von seinem Sitz herabsteigt und in den Verlauf der Dinge eingreift, s. T. W. Rhys Davids, Buddhist Birth Tales, S. 78, Anm. 2.

[5] Wörtlich: er wußte-nahm, s. auch B VIII 8.

[6] Nach B I S. 108, Anm. sind die drei Götter: die von Yesapan, Inandra, Gauweinda, die fünf: die von Deckina, Yauhani, Maubee, Ameisa, Tsoolay.

[7] *Bī* = P. *biḷālo* Katze?, vgl. Anm. 8.

[8] = P. *rohiṇī* ‚a red cow, name of a Nakkhata', Ch S. 404.

[9] = P. *asuko* irgendein, tel et tel.

အိန် တဲု ¦ သ္ညီ အိန် တလ သွဝ် ၂ ဂွံ မိင် တဲု ¦ မိပ် စိုတ် စရိုတ် ကိုဝ် ဒွေတဴ
တဵ ခါ် ရင် ဒမင် ဓာတ် ကျာ် ပိ တေဵ ရ ¦ သ္ညီ အိန် ဂွံ ဉာတ် ကေတ်
(XIV 1) ဒ္မင် ဓာတ် ကျာ် ပိ တေဵ တဲု ‖ ပပူဂဴ သကာ ဒြပ် ရတ် ဟွံ တိမ်
9 ကိုဝ် ဗ္နတ် တဝိုဝ် ရ ‖ ကာလ ဂှ် အိုတ် မ္နိဟ် ဒေဝတာ ပပူဂဴ ပပူဂဴ ဓာတ် ဒသာ်
မဟွံ တိမ် ကိုဝ် ဗ္နတ် တဝိုဝ် ရ ‖ အိုတ် မ္နိဟ် ဒေဝတာ ဉာ်င် ကျာ် တြဲ ဆေ်ဟ် နူ သွဝ်
ကိုံ ရ ကာလ (2) ဂှ် ¦ လတူ ဒိုဝ် ဇ္မကဟ် ဍောင် ပ္ကဴ ဒကဟ် က္လုတ် တိုန် ရင်
ဆာဲ တဴ ပပူဂဴ ဓာတ် သောဲ ကျာ် တြဲ ရ ‖ သ္ညီ အိန် ရပ် တွိုဝ် ဗိုတ် ဒေဝတာ
10 ဂမ္လိုင် ရပ် တွိုဝ် ထဝ် ¦ ကွိုဝ် သြန် တဲု ‖ ခါ် ငှး က္တိုမ်[1] ဂွံ ဓာတ် ရ ‖ ဇမ္လိင် အနာ်
၄၀ ဟတ် သာ်ဒင် သိုမ် ၄ ဒိုဟ် (3) ၄ က္လင် တုပ် သ္မဟ် ရ ‖ လယိုဟ် ၈၀
11 ဟတ် သာ်ဒင် ‖ ဒိုဝ် ပိ ဗရု ဍ္ၚ ‖ မွဲ ဗရု ဍ္ၚ ၂၇ သာ်ဒင် သ္ဒဟ် ¦ တ္မာ ထဝ်
တမ္နတ် ၆ ဂတေဟ် ‖ မွဲ မွဲ ဂတေဟ် ဂှ် သ္တိုမ် မွဲ မွဲ သာ်ဒင် ‖ ဇလိင် ၈၀ သာ်ဒင် ‖
အနာ် ၄၀ သာ်(4)ဒင် ‖ တ္မာ ဇမ္နောက် ၆ ဂတေဟ် ဂှ် သ္ညီ အိန် နင် တဲု ‖ တ္မာ ၄
ဂတေဟ် ဂှ် ဂလက် ဖ္ျေ[2]ထဝ် ဗှ်ဲ ၄ ဒိုဟ် တ္ကိုင် ‖ တ္မာ မွဲ ဂတေဟ် လး ဂတာ
12 တ္ကိုင် ‖ တ္မာ မွဲ ဂတေဟ် ဂဒိုဝ် လတူ ပါင် တ္ကိုင် ရ ‖ လတူ တ္မာ လး ဂတါ (5)
ဂှ် လဝ် ဇာ လဝ် ဇာ သြန် ဇာ မ္ဂိုက် ဇာ ဗှ် ဇာ ဖုဿရာ ‖ ဇာ သိုဝ်ဓိုက် ‖

in tuai ‖ *smim in tala swaw 2 gwã miṅ tuai* ‖ *mip ćüt-ćarüt küw dwetau* (!) *tã khāi rāṅ damāṅ dhāt kyāk pi tē ra* ‖ *smim in gwã ṅāt ket* (XIV 1) *dmāṅ dhāt kyāk pi tē tuai* ‖ *papūǵau sakā-*
9 *drap rat hwã tim küw bnat tawüw ra* ‖ *kāla gah üt mnih dewa-tau papūǵau papūǵau dhāt sok mahwã tim küw bnat tawüw ra* ‖ *üt mnih dewatau ṅāṅ kyāk trai ćeh nū swaw küm ra kāla* (2) *gah* ‖ *latū düw ǵamkah ḑoṅ pkau dakah klut tün rāṅ ćhāi tau papūǵau dhāt sok kyāk trai ra* ‖ *smim in rap twüw büt dewatau*
10 *gamlüṅ rap twüw thaw* ‖ *kwüw sran tuai* ‖ *khāi ṅaḥ ktüm*[1] *glã dhāt ra* ‖ *ǵamliṅ anã 40 hat sãdãṅ süm 4 düh* (3) *4 klaṅ tup smah ra* ‖ *layüh 80 hat sãdãṅ* ‖ *düw pi baru tṅa* ‖ *mwai baru tṅa 27*
11 *sãdãṅ sdah* ‖ *tmã thaw tamnat 6 gateh* ‖ *mwai mwai gateh gah stüm mwai mwai sãdãṅ* ‖ *ǵaliṅ 80 sãdãṅ* ‖ *anã 40 sã*(4)*dãṅ* ‖ *tmã ǵamnok 6 gateh gah smim in naṅ tuai* ‖ *tmã 4 gateh gah galak*

[1] S. Anm. 2 zur Übersetzung.
[2] Wohl fehlerhaft für ဖျေဟ် *phyeh*.

es König In, Herr der 2 Himmel, vernehmen konnte. Glücklich im Geist ließ er die Götter graben, nachschauen nach dem Ort der Reliquien jener drei Buddha. König In konnte zur Kenntnisnahme des Ortes der Reliquien jener drei Buddha gelangen. Er opferte, schenkte Edelsteine unzählige für immer. In jener Zeit opferten alle Menschen und Götter der Haar-Reliquie zahllos,[1] beständig, alle Menschen und Götter, gleich wie damals, als der erhabene Buddha aus der Seligkeit herniederstieg. Auf trockenem Hügel sproßten Wasserlilien auf, blühten zur Verehrung der Haar-Reliquien des erhabenen Buddha. König In hielt beständig Smaragd, die Götter hielten beständig Gold, beständig Silber. Sie gruben, glätteten eine Höhlung,[2] einen Reliquienschrein.[3] Die Länge-Weite waren 40 Sāmdań[4]-Ellen zu den 4 Himmelsgegenden,[5] den 4 Ecken ganz gleichmäßig. Die Tiefe war 80[6] Sāmdań-Ellen bis zu drei Bogenklängen. Ein Bogenklang beträgt 27 Sāmdań. 6 Steine von feinem Gold, jeder Stein einen Sāmdań dick, 80 Sāmdań lang, 40 Sāmdań breit, diese 6 großen Steine brachte König In. 4 Steine wurden gelegt angelehnt an die 4 Seiten der Grube, ein Stein flach auf die Sohle der Grube, ein Stein bedeckte oben die Mündung der Grube. Über dem Stein, der flach an der Sohle war, befand sich ein Netzwerk[7] von Gold, ein Netzwerk von Silber, ein Netzwerk von Rubin, ein Netzwerk von Perlen, ein Netzwerk von Topas,[8] ein Netzwerk

9 10 11 12

phye[2] *law bdāi 4 düh ktüń* ‖ *tmā mwai gateh laḥ gatā ktüń* ‖ *tmā mwai gateh gadüw latū pāń ktüń ra* ‖ *latū tmā laḥ gatā* (5) *gah law ǵā thaw ǵā sran ǵā mnik ǵā blai ǵā phussarā* ‖ *ǵā sūmathük* ‖ 12

[1] Wörtlich: nicht zu wissen.
[2] Ich denke, daß *ktüm* hier falsch ist und *ktüń* gesetzt werden muß.
[3] *Glā-dhāt* ist Nachbildung von P. *dhātugabbho.*
[4] ‚A standard cubit of 19 1/2 inches.'
[5] *Düh* = P. *disā.*
[6] Genauer müßte es natürlich 81 Ellen heißen; es ist wohl möglich, daß hier o = 0 und ɔ = 1 im Manuskript verwechselt worden sind.
[7] *Ǵā* = P. *ǵālā.*
[8] *Phussarā* = P. *phussarāgo.*

13 ဂၢ သာရာဂဳ ‖ ဂၢ ၇ ထပ် မလဝ် ‖ လတူ ဂၢ ၇ ထပ် ဂှ် လွ် ဂရဳ ၇ ရ ‖
14 စုတ် ဗပေင် လဝ် အနက်ဃ ရတ် ၇ ပြကာ ‖ လတူ (6) ဂရဳ ၇ ဂှ် လဝ် ဂၚ်
၇ ရ ‖ ဂၚ် ထဝ် ဂၚ် သြန် ဂၚ် မ္နိက် ဂၚ် ဗ္လဲ ဂၚ် ဖုဿရာ ‖ ဂၚ် သုံမထိုက် ‖
15 ဂၚ် သာရဂဳ ‖ လတူ ဂှ် လဝ် ဒေန် ၇ ‖ ဒေန် ထဝ် ဒေန် သြန် ဒေန် မ္နိက်
16 ဒေန် ဗ္လဲ ဒေန် ဖုဿရာ ‖ ဒေန် သုံမ(7)ထိုက် ‖ ဒေန် သာရဂဳ ‖ လတူ ဒေန် ၇
ဂှ် ‖ သ္မီ အိန် မသောန် လဝ် ရုပ် ဖုဿ သဏ္ဍိက နဲ ထဝ် တမ္နတ် ကိုဳ ယိုက်
လဝ် ‖ ဂလိင် သရေင် မ္နိက် တမ္ငိက် တမ္ငဲ ‖ ဆိုင် ဒ္မင် မုက် ကိုဳ မုက် ဂကု
17 (XV 1) သရေင် မ္နိက် လတူ သရေင် ဂှ် လဝ် ဒလာင် မ္နိက် တလူ[1] ဒလာင်
မ္နိက် ဂှ် လဝ် ကြောတ် မ္နိက် ‖ ပ္ဍဲ ကြောတ် ဂှ် လဝ် ဓာတ် ဒစၞ တ္နုင် ရ ‖
18 ဍာ် သ္မဝ် ဒုဳ သိင်ဃုတ္တရ ဂှ် ‖ သ္မီ အိန် လ္မိတ် ဗ္ဒဟ် ကမ္လိုၚ် အိန် မဂွိ ဗလိုပ်
19 (2) ဓာတ် တွဲ ‖ သ္မီ အိန် မသ္လိုၚ် ဓာတ် ဒစၞ တ္နုင် ရ ‖ တ္နာ နဲ သ္ကုဳ မၚ် မွဲ
လဝ် ဓာတ် သောဝ် ဂှ် ‖ သရာဲ ရုပ် ကလောဝ် ၆ သ္မီ အိန် ဗ္ဒဟ် လဝ် ‖ ဖာ
မတက် ပူဂ ဓာတ် သောဝ် ဂှ် ‖ သ္မီ အိန် က္တုဳ ဗ္ဒဟ် ရုပ် ကလောဝ် မွဲ ‖ သ္မီ ဂဝ်ဆာဲ

13 *ġā sāragüw* ‖ *ġā 7 thap malaw* ‖ *latū ġā 7 thap gah law ġarī*
14 *7 ra* ‖ *ćut bapeṅ law anakgha rat 7 prakā* ‖ *latū* (6) *ġarī 7*
gah law ġāṅ 7 ra ‖ *ġāṅ thaw ġāṅ sran ġāṅ mnik ġāṅ blai*
15 *ġāṅ phussarā* ‖ *ġāṅ sūmathük* ‖ *ġāṇ sāragüw* ‖ *latū gah law den*
7 ‖ *den thaw den sran den mnik den blai den phussarā* ‖
16 *den sūma*(7)*thük* ‖ *den sāragüw* ‖ *latū den 7 gah* ‖ *smim in*
mason law rup phussa bhaṇḍika na thaw tamnat küw yük
law ‖ *ġaliṅ sareṅ mnik tamṅāk tamṅoi* ‖ *ćhüṅ dmāṅ muk küw*
17 *muk ġaku* (XV 1) *sareṅ mnik latū sareṅ gah law dalāṅ mnik*
talu[1] *dalāṅ mṅik gah law krot mnik* ‖ *pḍai krot gah law*
18 *dhāt daćā tnuṅ ra* ‖ *ḍāk smaw düw siṅghuttara gah* ‖ *smim in*
lmit bdah kamlüṅ in magwā balüp (2) *dhāt tuai* ‖ *smim in*
19 *maslüṅ dhāt daćā tnuṅ ra* ‖ *tnā-na-sküw maṅ-mwai law dhāt*
sok gah ‖ *sarāi rup kalok 6 smim in bdah law* ‖ *phā matak*
pūġau dhāt sok gah ‖ *smim in ktüw bdah rup kalok mwai* ‖
smim ġawćhāi

---

[1] Sic!, natürlich Verschreibung für လတူ *latū*.

von . . .,[1] ein Netzwerk von Sandelholz: ein 7faches Netzwerk.
Über dem 7fachen Netzwerk waren 7 glasierte Krüge, in welche 13
hineingefüllt war eine unschätzbare Menge von 7erlei Edelsteinen. Über den 7 Krügen waren 7 Altartische: ein Altartisch 14
von Gold, ein Altartisch von Silber, ein Altartisch von Rubin,
ein Altartisch von Perlen, ein Altartisch von Topas, ein Altartisch von . . .[1] Darüber waren 7 Throne:[2] ein Thron von 15
Gold, ein Thron von Silber, ein Thron von Rubin, ein Thron
von Perlen, ein Thron von Topas, ein Thron von . . .,[1] ein
Thron von Sandelholz. Über den 7 Thronen goß König In 16
die Standbilder des Phussa (und) Bhaṇḍika aus feinem Gold,
um zu tragen die Länge einer schräggebogenen Schaukel von
Rubin, so daß zueinander gekehrt waren das Gesicht des einen
zu dem Gesicht des andern. Die Schaukel von Rubin,[3] über 17
der Schaukel war ein Altar von Rubin, über dem Altar von
Rubin ein Schrein von Rubin, in dem Schrein waren die acht
Haar-Reliquien. Wasser war unten am Berg Siṅghuttara. König 18
In machte einen Brunnen, so daß In eintauchen konnte die
Reliquien. Darauf schloß König In die acht Haar-Reliquien
ein. Um zu bewachen die Haar-Reliquie, errichtete König In 19
Tier[4]-Statuen von 6 Dämonen. Aus einer Trommel, die geschlagen wurde zu Ehren der Haar-Reliquie, stellte König
In das Standbild eines Dämonen her, König Ǵawćhāi[5] mit

---

[1] Die Bedeutung von *sūmathük* vermag ich nicht festzustellen, vielleicht steht es irgendwie mit P. *su-matthako* ‚Spitze‘, ‚Äußerstes‘, ‚Hervorragendes‘ in Verbindung.

[2] *Den*, nach meinem peguanischen Gewährsmann = ‚kind of bedstead used by persons of rank‘.

[3] In dem ganzen vorhergehenden Passus habe ich die Interpunktion des Originals wenig beachtet, da sie mir nicht in Ordnung zu sein scheint. Das letzte Stück ‚die Schaukel von Rubin‘ scheint mir entweder ein Anakoluth, oder man müßte es fassen als = ‚was aber die Schaukel von Rubin anbetrifft‘, was mir aber sehr umständlich erscheint und wofür ich auch anderweitige Beispiele nicht beibringen kann.

[4] *Sarāi* = ‚a wild beast.‘

[5] *Ǵaw(-ćhāi)* hängt vielleicht mit P. *ǵavādhiko* ‚a fleet horse, a racer‘ zusammen; *ćhāi* kommt in Mon *chāi-thō̃* ‚ausgießen‘ vor.

ဂး ယှု ‖ (3) လေဲ ဖံ ၂ ဂှ် တ္ၚဵု ဗ္ဒဟ် ရုပ် ကလောံ ၂ ‖ မွဲ ဂှ် ဒှ် သ္ၟိ
20 ၛမ္ဗုက ‖ မွဲ ဂှ် ဒှ် သ္ၟိ ဖက်လှ် ဂး ယှု ‖ က္နု သင် သ္ၟိ အိန် ဂှ် တ္ၚဵု ဗ္ဒဟ် ရုပ်
ကလောံ မွဲ ‖ သ္ၟိ သာ ဂး ယှု ‖ က္ဝီု သ္ၟိ အိန် ဂှ် တ္ၚဵု ဗ္ဒဟ် ရုပ် ကလောံ မွဲ
ပုဏ္ဏယ(4)က္ခ ဂး ယှု ‖ တြာ ဗိုတ် ဂှ် တ္ၚဵု ဗ္ဒဟ် ရုပ် ကလောံ မွဲ ‖ သ္ၟိ ၛဲယျ
ဂး ယှု ‖ ဗ္ဓော် ကိုတ် သ္ၟိ အိန် ဂှ် တ္ၚဵု ဗ္ဒဟ် ရုပ် ကလောံ မွဲ ‖ သ္ၟိ ဥဒ္ဒါဲ ဂး
21 ယှု ‖ သ္ၟိ[1] အိန် ပအဒိတာန် သ္မိတ် တ္ၚဵု ဗ္ဒိုဝ် ရုပ် ကြောံ (5) ၆ တဲု ကိုဝ် လဝ်
ယှု ဒိုဝ် ကိုဝ် လ္ဗဟ် ရ ‖ ရုပ် ကလောံ တံ ဂှ် ဓတဴ ပ္ဍဲ သိ ကျာ် လဂုင် တေံ
22 ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် မ္နိဟ် မကြောန် ဗိုတ် တံ ဂှ် ‖ ဍာ် သ္ၚက် သုင် ဟွံ မွဲ အကြာ
ဗ္စပ် တ္မံ ဒိုဝ် တံ ဂှ် ဍာ် ဗလာဲ (6) ဗတိုဟ် တ္မိုဟ် တိုန် ရ ‖ ဍာ် ဂှ် သုင်
တ္ၜိုဟ် တဝ် သန် ‖ မ္နိဟ် ဒေဝတဝ် တံ ဂမ္လိုင် ဂွံ သုင် ဖဲ လဲ အိုတ် ရ ‖ ဍာ် ဂှ်
23 ဉား တက် ဗိုင် ချေ လဝ် ဍာ် ဝွံ လပ ကိုဝ် ဒး ၛိုင် ဉား ‖ ဉား ဂမ္လိုင် ဂွံ သုင်
သ္ၟိ အိန် ဂး ‖ ဍာ် ဟ ကိုဝ် ဒး ၛိုင် (7) အိန် ဂး ‖ မြိ ပတ် အာ တဲု ‖ ဍာ်
ကမ္လိုင် အိန် ဉား မ္ဂး လ္ဗဟ် ရောင် ‖ ဉာင် ဓာတ် မဖ္ဍဴ သာ် ဝွံ သ္ၚိုင် သန် ‖

gaḥ ymu ‖ (3) *lē phă* 2 *gah ktüw bdah rup kalok* 2 ‖ *mwai*
gah dah smim ǵambuka ‖ *mwai gah dah smim phaklah gaḥ*
20 *ymu* ‖ *knu saṅ smiṁ in găh ktüw bdah rup kalok mwai* ‖
smim sā gaḥ ymu ‖ *kwüw smim in gah ktüw bdah rup kalok*
mwai puṇṇaya(4)*kkha gaḥ ymu* ‖ *trā büt gah ktüw bdah*
rup kalok mwai ‖ *smim ǵaiyya gaḥ ymu* ‖ *bhō-küt smim in*
21 *gah ktüw bdah rup kalok mwai* ‖ *smim udāi gaḥ ymu* ‖ *smim*
in pa'adithān smit ktüw bdüw rup klok (5) *6 tuai küw law*
ymu düw küw lmah ra ‖ *rup kalok tā gah matau pḍai sim*
22 *kyāk laguṅ tē ra* ‖ *pḍai kāla gah mnih maklon βüt tā gah* ‖
ḍāk sǵak suṅ hwā mwai akrā bćap tmā düw tā gah ḍāk balāi
(6) *batüh tmüh tün ra* ‖ *ḍāk gah suṅ tβüh tau san* ‖ *mnih*
dewatau tā gamlüṅ gwā suṅ phai lai üt ra ‖ *ḍāk gah ńaḥ tak*
23 *büṅ ćhe law ḍāk wwā lapa küw daḥ ǵüṅ ńaḥ* ‖ *ńaḥ gamlüṅ*
gwā suṅ smim in gaḥ ‖ *ḍāk ha küw daḥ ǵüṅ* (7) *in gaḥ* ‖ *mri-*
pat ā tuai ‖ *ḍāk kamlüṅ in ńaḥ mgaḥ lmah roṅ* ‖ *ńāṅ dhāt*
maphau sāk wwā sǵüṅ san ‖

---

[1] Im Original doppelt geschrieben.

Namen. Ebenso aus 2 Trommeln stellte er das Standbild von 2 Dämonen her, einer war der König Ǵambuka,[1] einer war der König Phaklah mit Namen. Aus einer großen Muschelschale stellte König In das Standbild eines Dämonen her, König Sā[2] mit Namen. Aus einer Schaufel stellte König In das Standbild eines Dämonen her, Puṇṇayakkha[3] mit Namen. Aus einem Siegel von Smaragd stellte er her das Standbild eines Dämonen, König Ǵaiyya mit Namen. Aus einer Krone stellte König In das Standbild eines Dämonen her, König Uḍāi mit Namen. König In sagte die Formel her, befahl aufzurichten[4] die Standbilder der 6 Dämonen, gab ihnen Namen, die bis jetzt gelten.[5] Die Standbilder der Dämonen befinden sich in jenem Sim[6] von Kyāk-Laguṅ.[7] In jener Zeit quälten sich die Menschen in harter Mühsal. Wasser, welches sie hätten schöpfen[8] können zum Trinken, war keines zwischen der Verbindung der Steine des Hügels. Da sprudelte das Wasser eines Brunnens lebhaft empor. Das Wasser war zu trinken sehr kühl. Menschen und Götter konnten sich vollständig satt trinken. Das Wasser schlugen[9] sie, schlossen es ringsherum ein, damit dieses Wasser nicht ihre Füße berühre. ‚Sie mögen (nur) trinken', sagte König In. ‚Das Wasser soll nicht ihre Füße berühren', sagte In. Es verlief sich. Das Wasser des Brunnens Ins wird es jetzt genannt fürwahr. Um die Reliquie . . .[10] auf diese Weise sehr

20 21 22 23

---

[1] = P. *ǵambuko* Schakal.

[2] = P. *sā* Hund.

[3] Vgl. P. *yakkhapuṇṇa* ‚full of yakshas' Ch S. 392.

[4] Die Bedeutung von *bdüw* ist nicht festzustellen; *düw* heißt ‚Berg', ‚Hügel' und ‚bis'.

[5] Wörtlich: für bis jetzt.

[6] *Sim* bei H-St S. 317 ‚the building where Buddhist priests are consecrated . . .'

[7] *Laguṅ* = Rangoon.

[8] Die Bedeutung ‚schöpfen' für *sǵak* folgere ich nur aus dem Zusammenhang, auf andere Weise ist die Bedeutung nicht festzustellen. H-St kennt nur *ǵak* ‚to drag', ‚to draw'.

[9] Was unter ‚schlagen' hier gemeint ist, oder was damit bezweckt wird, ist mir nicht klar.

[10] Die Bedeutung von *maphau* ist nicht festzustellen, worunter dann auch die Übersetzung des ganzen Satzes leidet.

24 ပိုဲ သ္ဂေံ ထာပနာ သန် သွ် သ္မီ အိန် ဂး တဲု ‖ ယွ် စလိင် မ္ၝေံ ကိုတ် အဲ
မပြဲ ဖို အဲ မပမူဇ ဓာတ် ကျာ် (XVI 1) ဝွ် ကိုဝ် တ္ကိုဝ် ဒှ် ရုပ် ထဝ် တမ္ၚတ်
စ္ၚး ဇကု အဲ ညိ ‖ သ္မီ အိန် ပတ္တနာ ပအဒိထာင်[1] တဲု ‖ မ္ၝေံ ကိုတ် ဂှ် တ္ကိုဝ် ဒှ်
25 ရုပ် ဓ ထဝ် တမ္ၚတ် ရ ‖ ၚ္ၚ ကျာ် သုဇာတာ ဟိုမ် ပတ္တနာ ပ္ဍန် ရ ‖ ဂ္ၚိ က္ဍိုပ်
ဂ္ၚိ က္နေင် အဲ ဝွ် ကိုဝ် ဒှ် ရုပ် ထဝ် တမ္ၚတ် ညိ ဂး (2) တဲု ဒှ် အာ ရုပ် ထဝ်
26 တမ္ၚတ် ရ ‖ ၚ္ၚ ကျာ် သုဓမ္မာ ပအဒိထာန် ပ္ဍန် ‖ ကြိယာပဿာဓနဲ အဲ ဝွ် ‖
27 ကိုဝ် ဒှ် ရုပ် ထဝ် တမ္ၚတ် ညိ ဂး တဲု ‖ ဒှ် အာ ရုပ် ထဝ် တမ္ၚတ် ရ ‖ ၚ္ၚ
ကျာ် သုနန္ဒာ ပအဒိထာင်[1] ပ္ဍန် ရ ‖ သ္နာဲ က္နာင် အဲ ဝွ် (3) ကိုဝ် ဒှ် အာ ရုပ်
28 ထဝ် တမ္ၚတ် ညိ ဂး တဲု ‖ ဒှ် အာ ရုပ် ထဝ် တမ္ၚတ် ရ ‖ ၚ္ၚ ကျာ် သုစိတ္တာ
ပတ္တနာ အဒိထာန် ပ္ဍန် ‖ ကြိယာ ဂရောပ် ဩိုဟ် အဲ ဝွ် ကိုဝ် ဒှ် အာ ရုပ် ထဝ်
တမ္ၚတ် ညိ ဂး တဲု ‖ ဒှ် (4) အာ ရုပ် ထဝ် တမ္ၚတ် ရ ‖ ‖

29 ရုပ် သ္မီ ဥက္ကလာပ သ္မီ အိန် သောန် လဝ် နဲ ထဝ် တမ္ၚတ် ရ ‖ ရုပ်
သ္မီ သိရိသုဒ္ဓောဓနဲ ‖ ရုပ် ၚ္ၚ ကျာ် သိရိမဟာမာယာ ‖ ရုပ် ပဇာပတိ ဂေါတမီ ‖

24 *püai sgõ thāpanā san swā smim in gaḥ tuai* ‖ *ywā ćalāṅ βhō-küt ai maprai phüw ai mapapūǵau dhāt kyāk* (XVI 1) *wwā küw ktüw dah rup thaw tamnat ćnaḥ ǵaku ai ṅi* ‖ *smim in pattanā pa'adithāṅ*[1] *tuai* ‖ *βhō-küt gah ktüw dah rup dha*
25 *thaw tamnat ra* ‖ *gna kyāk sućātā hüm pattanā plan ra* ‖ *gṅi kḍüp gṅi kneṅ ai wwā küw dah rup thaw tamnat ṅi gaḥ* (2)
26 *tuai dah ā rup thaw tamnat ra* ‖ *gna kyāk sudhammā pa'adithān plan* ‖ *kriyāpassādhana ai wwā* ‖ *küw dah rup thaw tamnat*
27 *ṅi gaḥ tuai* ‖ *dah ā rup thaw tamnat ra* ‖ *gna kyāk sunandā pa'adithāṅ*[1] *plan ra* ‖ *snāi knāṅ ai wwā* (3) *küw dah ā rup*
28 *thaw tamnat ṅi gaḥ tuai* ‖ *dah ā rup thaw tamnat ra* ‖ *gna kyāk sućittā pattanā adithān plan* ‖ *kriyā garop srüh ai wwā küw dah ā rup thaw tamnat ṅi gaḥ tuai* ‖ *dah* (4) *ā rup thaw tamnat ra* ‖ ‖

29 *rup smim ukkalāpa smim in son law na thaw tamnat ra* ‖ *rup smim sirisuddhodhana*[1] ‖ *rup gna kyāk sirimahāmāyā* ‖ *rup paǵāpati gotamī* ‖

---

[1] Sic!

schwierig, daß wir erlangen die Einschließung gewiß, sagte König In. ,O Ehrenzeichen der Krone, ich schenke (sie),[1] ich opfere (sie) dieser Reliquie Buddhas, möge sie werden zu einem Standbild von feinem Gold an meiner Stelle', sagte König In ein Gebet her. Die Krone wurde zu einem Standbild von feinem Gold. Die Königin Suǵātā sprach ein Gebet hinwiederum: ,Dieser mein Schmuck des Kopfes, Schmuck der Stirn möge werden zu einem Standbild von feinem Golde', sagte sie; es wurde zu einem Standbild von feinem Golde. Die Königin Sudhammā betete hinwiederum: ,Dieses mein Prunkkleid möge werden zu einem Standbild von feinem Golde', sagte sie; es wurde zu einem Standbild von feinem Golde. Die Königin Sunandā betete hinwiederum: ,Dieser mein Sessel[2] möge werden zu einem Standbild von feinem Golde', sagte sie; er wurde zu einem Standbild von feinem Golde. Die Königin Sućitta sagte ein Gebet hinwiederum: ,Dieses mein Mieder[3] möge werden zu einer Statue von feinem Golde', sagte sie; es ward zu einer Statue von feinem Golde. 24 25 26 27 28

Eine Statue des Königs Ukkalāpa[4] goß König In aus feinem Golde, eine Statue des Königs Sirisuddhodhana,[5] eine Statue der Königin Sirimahāmāyā,[6] eine Statue der Paǵāpati Gotamī,[7] eine Statue des Bhimmā,[8] eine Statue des Rauhula,[9] 29

---

[1] Die Übersetzung ,ich schenke' ist einigermaßen eine Konjektur; *phüw* (= P. *phalā*) ist = ,Frucht', ,Vorteil', in Verbindung mit *prai* erscheint es bei H-St nicht.

[2] Das dem Wort *knāṅ* ,Sessel' vorausgehende *snāi* ist bei der Übersetzung außer acht gelassen, da seine Bedeutung nicht festgestellt werden kann.

[3] Wörtlich: Kleidungsstück, Bedeckung der Brust.

[4] S. B VIII 3, Anm. 2 zur Übersetzung.

[5] Vater Buddhas, vgl. S. 74, Anm.

[6] Mutter Buddhas.

[7] Jüngere Schwester der Mutter und Pflegemutter Buddhas, s. B V 3.

[8] Sonst im Manuskript Bhimmāsā genannt, s. B V 12 ,einer der ersten, die sich zu Buddha bekehrten'.

[9] Sohn Buddhas = *Rāhula*.

ရုပ် ဘိမ္မာ ရုပ် ရံဟုလ ‖ ရုပ် အနန္ဒ ရုပ် တွး သ္တူ တွး ၚ္ဂိ အသီတိ သာဝက ‖
30 ရုပ် သ္မီ လဂုၚ် ၃၂ ဒတောဝ် ‖ ရုပ် ထဝ် တမ္နတ် ဖအိုတ် ရ ‖ သ္မီ အိန် သောန်
လဝ် တုဲ ‖ ရုပ် တံ ဂှ် လ္မေၚ် လ္မေၚ် (6) ကိုဝ် သီ က္လိ ဒ္မၚ် ဓာတ် ကျာ် တြဲ ရ ‖
31 ညာၚ် ရဴ ကျာ် တြဲ မဒ္မၚ် ပ္ဍဲ ဘာ ဇေတဝန် တေံ ကိုမ် ‖ သ္မီ အိန် ဆိ ရေၚ်
လဝ် တုဲ ‖ အိန် ဖ္ယေဟ် လဝ် စက် ၆ တန် ဂေတ် ဒ္မၚ် ဗ္တာ ထ္ငဲ ဒိုဝ် ကိုဝ် လ္မဟ်
32 ရ ‖ ဗက ထဝ် ဗက သြန် ဒေဝတာ တံ ပ(7)ပူဇဴ ဟွာ တိမ် ကိုဝ် ဗ္နတ် တ္ဒိုဝ် ရ ‖
ဓုပ် သ္ညံ ပ္နာၚ် သ္ဍံ ဒေဝတာ တံ ပပူဇဴ လဝ် ဂိုဝ် တ္မး တံ ရ ‖ ဒေဝတာ လ္မိုဝ် ပပူဇဴ
မ္နိက် ရတ် ဇမန် ရတ် ပ္ကဴ ထဝ် က္မက် ပ္ကဴ ထဝ် ဇမန် ပ္ကဴ ထဝ် က္မိုဝ် ပ္ကဴ မ္လိုဝ် ဒိပ်
33 ပ္ကဴ ကိုန် ပ္ကဴ ဒ(XVII 1)ကှ် ဒိပ် သွာ ဒိပ် ‖ စလန် ကြကတ် မြ မဝ် ဒေဝတာ တံ
ပပူဇဴ လဝ် ပ္နာၚ် ဒိပ် တံ တံ ဂှ် ‖ ဒိုဝ် ကိုဝ် လ္မဟ် ဟွာ ဂွာ ပ္လိုတ် ရ ‖ ပ္ကဴ ဒိပ်
ဟွာ ဂွာ ဇြ မြ မဝ် ဟွာ ဂွာ ဟဲ ဒိုဝ် ကိုဝ် ၅ လ္ၚိမ် သ္နာ သ္မီ အိန် အဓိဋ္ဌာန် လဝ် ရ ‖
34 မူ ကာလ မသ္လိုၚ် ဓာတ် (2) သောဝ် ၈ တ္နုၚ် ဂှ် ရော ယဝ် သ္ဂး မ္ဂး ‖ ‖
35 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၃၃ ဂိတု အသာတ် ၄ မံက် ထ္ငဲ ၃ ဂှ် ‖ ဖုဿ ကိုဝ် ဘဏ္ဍိက

rup bhimmā rup rauhula* ‖ *rup ananda rup twaḥ stū twaḥ ģwi
30 ***asīti sāwaka* ‖ *rup smim laguṅ 32 datow* ‖ *rup thaw tamnat***
***pha'üt ra* ‖ *smim in son law tuai* ‖ *rup tā gah lmeṅ lmeṅ* (6)**
küw sī klī dmāṅ dhāt kyāk trai ra* ‖ *ñāṅ rau kyāk trai ma-
31 ***dmāṅ pḍai bhā ģetawan tē küm* ‖ *smim in ći reṅ law tuai* ‖ *in***
32 ***phyeh law ćak 6 tan get dmāṅ btā tṅai düw küw lmah ra* ‖**
baka thaw baka sran dewatau tā pa*(7)*pūģau hwā tim küw
bnat twüw ra* ‖ *dhup sṅau pnāṅ sḍau dewatau tā papūģau law
güw-tmaḥ tau ra* ‖ *dewatau lmüw papūģau mnik rat ģaman
rat pkau thaw kmak pkau thaw ģaman pkau thaw kmüw pkau
33 ***mlüw dip pkau kün pkau da*(XVII 1)*kah dip swā dip* ‖ *ćalan***
***krakat mra-maw dewatau tā papūģau law pnāṅ dip tā tā gah* ‖**
düw küw lmah hwā gwā plüt ra* ‖ *pkau dip hwā gwā ģra
mra-maw hwā gwā hai düw küw 5 lṅim snā smim in adithān
***law ra* ‖**
34 ***mū kāla maslüṅ dhāt* (2) *sok 8 tnuṅ gah ro yaw sgaḥ***
***mgaḥ* ‖ ‖**
35 ***pḍai sakkarāt 133 gitu asāt 4 māk tṅai 3 gah* ‖ *phussa***
küw bhanḍika

eine Statue des Ananda,[1] eine Statue des rechten Jüngers, des linken Jüngers, der Asīti Sāwaka,[2] Standbilder der Könige von Lagun̄ der 32 Generationen, Standbilder aus feinem Golde, alle goß König In. Diese Standbilder der Reihe nach, daß sie seien 30 das Gefolge der Reliquie des erhabenen Buddha, um zu ehren den erhabenen Buddha, der da ist im Kloster Ǵetawan,[3] (das) ordnete König In an. In bestimmte, daß 6 Räder sich herum- 31 drehen sollten Tag und Nacht bis jetzt. Vergoldete Reisblumen,[4] 32 versilberte Reisblumen opferten die Götter in unschätzbarer Zahl immer und immer. Wohlriechender[5] Weihrauch,[6] wohlriechende Kerzen opferten die Götter zum Leuchten-Scheinen. Einige Götter opferten Rubin, ... Blumensträuße, goldene Blumen, Perlenbänder von goldenen Blumen, Sträuße von goldenen Blumen, Büchsen mit Papierstreifen-Blumen, wildem Jasmin, himmlischen Lilien,[7] himmlischen Wasserlilien,[7] Sandelholz, wohlriechendes Pulver opferten die Götter. Himmlische Kerzen[8] bis jetzt,[9] ohne 33 daß sie auszulöschen brauchten, himmlische Lilien,[10] ohne daß der Wohlgeruch zu vergehen, ohne daß er nachzulassen brauchte bis zu 5tausend Jahren hin, bestimmte König In.

In welcher Zeit war die Einschließung der 8 Haare genau 34 genommen?

Im Jahre 133, im Monat Asāt, am 4. der zunehmenden 35 Monatshälfte, am 3. Tag, erlangten Phussa und Bhaṇḍika die

---

[1] = Ānanda, der Lieblingsjünger Buddhas.

[2] = P. *asīti sāvakānā* die achtzig Jünger s. Ch S. 60.

[3] = P. *Ǵetavanā* s. Ch S. 168.

[4] *Baka* nicht bei H-St; nach meinem peguanischen Gewährsmann ‚parched rice, artificial coloured flowers made of parched rice and offered to pagodas‘.

[5] Ich denke mir, daß *sn̄au*, dessen Bedeutung ich nicht feststellen kann, in *sḍau* geändert werden muß.

[6] *Dhup* = P. *dhūpo*.

[7] *Swā* und *dakah* bedeuten beide ‚Wasserlilien‘, wahrscheinlich verschiedene Arten derselben.

[8] Die Wiederholung des Pluralzeichens *tā* ist wohl nur Dittographie.

[9] Zu ergänzen: leuchtend.

[10] Zu ergänzen: bis jetzt duftend.

36 မဂွိ ဓာတ် သော် ၈ တ္နုင် ၆ စိုပ် က္လုင် ဥက္ကလာပ တဲု ‖ ဓာတ် ၄ တ္နုင် မက္လေဲ
အာ ဂှ် ‖ သ္မီ ဥက္ကလာပ ပအ(3)ဒိထာန် တဲု ‖ သ္မီ ပိက် ရိင် ဓာတ် သိုံ ၈
တ္နုင် က္လုင် စိုပ် နွံ ဒ္မိင် ပ္ဍဲ ကြောတ် ဗိုတ် ဂှ် ရ ‖ သ္မီ သိုံ ဖုဿ ဘဏ္ဍိက
ညာတ် ဓာတ် ဂှ် တဲု ‖ မိပ် စိုပ်[1] ပူ မှ် ဗွဲ မလောန် ရ ‖ စိုပ် တဲု ဆ မဂ္လာဲ
37 ဒ္မိင် ဓမိင် ဓာ(4)တ် ၃ သ္နာံ တဲု ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၃၆ ဂိတု ဒဂိုန် ၁၂ မိက်
တ္ငဲ ၁ ပ္ဍဲ လက် မေထုန် ဂှ် ‖ ဗလိုပ် ဓာတ် ပ္ဍဲ ဒိုဝ် မူရဏ္ဏဂိုဝ် ‖ ဒိုဝ် ဂှ် တဴ သ္မဝ်
38 ကျာ ဒိုဝ် သိင်ဃုတ္တရ ‖ ဗပေင် ဖဝ် ရဂိုန် ပ္ဍဲ တ္ငဲ ၄ ပ္ဍဲ လ(5)က် တူ ဒိတ္တီ
နက်သတ် မြိုက် ဒဂိုက် ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ညး မသ္လိုင် ဓာတ် သော် ၈ တ္နုင် ပ္ဍဲ
ဒိုဝ် သိင်ဃုတ္တရ ဂှ် ဂပ် ဂဝ်[2] သမ္တိ ‖ ‖

IX, 1 လ္မေင် ကျာ် မဒဂိုန် ဝှ် ဂှ် တုန် ‖

အဒိ ဂှ် ကျာ် ဒဂိုန် ဣသိပတာ (6) မိဂ္ဂဒါဝိုန် ဇရေင် ဍုင် ဗရာနသီ ‖
2 တွး ၆၀ မပ္တိ ကောဏ္ဍည မဂွိ ဒှ် အရှန် ‖ ဗပေင် ဝှ် ၁၅ ဂှ် ပ ပွာ တဲု ‖ မွဲ

36 *magwā dhāt sok 8 tnuṅ ćau ćüp kluṅ ukkalāpa tuai* ‖ *dhāt 4 tnuṅ maklē ā gah* ‖ *smim ukkalāpa pa'a*(3)*dithān tuai* ‖ *smim pāk rāṅ dhāt süm 8 tnuṅ kluṅ ćüp nwā dmāṅ pḍai krot büt gah ra* ‖ *smim süm phussa bhaṇḍika ńāt dhāt gah tuai* ‖ *mip ćüp*[1] *pū mah bwai malon ra* ‖ *ćüp tuai ćha maglāi dmāṅ*
37 *dhamāṅ dhā*(4)*t 3 snā tuai* ‖ *pḍai sakkarāt 136 gitu dagün 12 māk tṅai 1 pḍai lak methun gah* ‖ *balüp dhāt pḍai düw mūraṇṇagüw* ‖ *düw gah tau smaw kyā düw siṅghuttara* ‖
38 *bapeṅ phaw ragün pḍai tṅai 4 pḍai la*(5)*k tū ditthī naksat mrik daǵük* ‖ *pḍai kāla gah ṅaḥ maslüṅ dhāt sok 8 tnuṅ pḍai düw siṅghuttara gah gap gaw samtim* ‖ ‖

IX, 1 *lmeṅ kyāk madagün wah gah tun* ‖

adi gah kyāk dagün isipaṇa (6) *miggadāwün ǵareṅ ḍuṅ*
2 *barānnasī* ‖ *twaḥ 60 maptā koṇḍaṅṅa magwā dah arhan* ‖ *bapeṅ wah 15 gah pa pwā tuai* ‖ *mwai*

---

[1] Fehlerhaft, für ၜိုတ် *ćüt.*

[2] Abkürzung für ဂဝ် *gaw.*

Reliquie der 8 Haare, kehrten zurück, kamen nach Ukkalāpa. ... 4 Reliquien kamen weg. Der König von Ukkalāpa betete, 36 der König öffnete, schaute die 8 Reliquien insgesamt, sie kamen dorthin, wo der (bleibende) Aufenthalt war, in dem Schrein von Smaragd. Der König zusammen mit Phussa (und) Bhaṇḍika sah die Reliquie, glücklich im Geist, glücklich gar sehr. Nach der Ankunft suchten sie noch 3 Jahre den Aufenthaltsort der Reliquie. Im Jahre 136, im Monat Dagün, am 12. der zunehmenden 37 Monatshälfte, am 1. Tag, im Zeichen Methun[1] wurde eingetaucht[2] die Reliquie in den Berg Mūraṇṇagüw; jener Berg befindet sich nördlich vom Berg Siṅghuttara. Am Vollmond des Phawragün, 38 am 4. Tage, im Zeichen der Tū,[3] im Lichte[4] der Station[5] Mrük-Daǵük, in jener Zeit schloß man die Reliquie der 8 Haare ein in den Berg Siṅghuttara. (Das ist) wert, sich zu merken.

Die Reihenfolge, in der Buddha die Regenzeit[6] zubrachte. IX, 1

Den Anfang brachte Buddha in Isipaṇa Miggadāwün[7] bei der Stadt Barānnasī zu; 60 Jünger beginnend mit Koṇḍañña gelangten dazu, Arhan[8] zu sein. Als er am Vollmond des Wah, 2 am 15. die Pwā[9] gehalten hatte, ging der erhabene Buddha beim

---

[1] = P. *methunā*, sc. *nakkhattā* Zwillinge.

[2] Wie das ‚eintauchen' hier zu verstehen ist, kann ich nicht mit Sicherheit sagen, vgl. indes B VIII 18.

[3] = P. *tulā* Wage. [4] *Ditthī* = P. *diṭṭhi*.

[5] H-St übersetzen *naksat* mit ‚Planet'; es ist P. *nakkhatā* (Sanskr. *nakṣatra*), und hier ist sicher eine der Mond-Stationen gemeint. Welche, läßt sich nicht feststellen, da bei H-St weder *mrük* noch *daǵük* ihre Erklärung finden. Mein peguanischer Gewährsmann gibt dafür ‚propitious' an. Danach zu urteilen wäre *mrük-daǵük* eine Nachbildung von P. *magasirā* : *mrük* ist sicher = P. *maga* (Sankr. *mṛgo*), *daǵük* beruhte dann auf einer irrigen Verbindung von *-sirā* mit *sirī* ‚Glück', ‚Herrlichkeit'.

[6] *Wah* = P. *vasso*, *vassā* die Regenzeit, in welcher die Mönche nicht umherziehen konnten, sondern an einem Ort bleiben mußten, s. B I S. 134 Anm.

[7] = Isipatanā, Migadāvanā, s. J S. 133, B I SS. 118 und 130.

[8] = P. *Arahā*, *Arahā*, ein Jünger der höchsten Ordnung, der die endliche Vollkommenheit erreicht hat.

[9] = P. *pavāraṇā*, die Festlichkeit am Ende der Regenzeit, s. Ch S. 374.

ၜွေက် ဂှ် ကျာ် တြဲ မွဲ ဇကု ပ္ဍေါံ အာ ဂြိုပ် တောဝ် ‖ ကောန် သ္မိ ၃၀ တိတ်
ဝေင် ဂြိုပ် ဆို ဒး ကျာ် တဲု ‖ အာ(7)တ် ဒဒ္ှ ဂမ္မိ ‖ ဨတ ဘိက္ခဝေါ ‖ ယာံ
3 သဗ္ဗညု ဂး ဗက် ဒ္ှ ဂမ္မိ ပျင် ဂွံ ဓဝ် သိုံ ၃၀ ရ ‖ ၐာ ၜွေက် ထဲ ၀ ဂှ် ‖
သဗ္ဗညု အာ စိုပ် ဣသိ ဥရုဝေလ ကဿပ ရ ‖ သဗ္ဗညု ထ္ၐး ပါတိဟာ ဂ္လိုင်
ကိုံ သာ် တဲု ‖ ဣသိ ဥရုဝေလ (XVIII 1) ကဿပ ပ္လောတ် မာန် ဖျော် စိုတ်
အာတ် ပင် မိ[1] ဓဝ် ‖ ကျာ် တြဲ တွာ ကိုံ ဓဝ် ဂွံ ဒ္ှ ဒဒ္ှ အရှန် သိုံ ဒေ ၐာ
သိုံ တွး လ္ဟိမ် ဂွံ ဒ္ှ အရှန် အိုတ် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ရ ကျာ် တြဲ က္လော် အာ
4 တ္ကာ သိင်ဃိုဝ် ပ္လန် ရ ‖ ကျာ် တြဲ စိုပ် တ္ကာ သိင်ဃိုဝ် တဲု ‖ ပ္ဍဲ ကါ(2)လ ဂှ် မ္နိဟ်
ဟ္မဲ မွဲ ‖ ပ္ဍဲ တ္ကာ သိင်ဃိုဝ် ဂှ် က္လောက် မဒ္မာင် ပ္ဍဲ တ္ကာ ဂှ် ရောင် ‖ ကျာ် အာတ် ဒ္မာင်
5 ကိုဝ် က္လောက် ဂှ် ရ ‖ ဆ မွဲ သ္နာ ဂှ် က္လောက် မကိုဝ် ကျာ် ရ ‖ ကျာ် ပ္လး သ္နာ
ဇမ္မုခန် ရ ‖ ဒ္နဲ ဂှ် မဒ္ှ မဟိယင်ဂ စေတီ ဂး ယ္မု ‖ ကျာ် ဂဇ္ဇ ဒ္နဲ ဂှ် နူ
သ္နာ ကျာ် (3) ဂှ် လျး တိတ် အာ ဉာင် ဍာ် သ္လဲ ဍာ် သ္လာ် ကိုံ ‖ ပေင် အာ
အလုံ တ္ကာ ဂှ် က္လောက် သဇ္ဇက် ဒ္မာင် ဟွာ မွဲ ရ ‖ က္လောက် ဒဝ် က္လော် အာ တ္ကာ သ္အာင်

ćwek gah kyāk trai mwai ǵaku pňõ ā grüp tow ‖ kon smim 30 tit weň grüp ćhüw-daḥ kyāk tuai ‖ ā(7)t dadah gammim ‖ eta bhikkhavo ‖ yã sabbaňu gaḥ bak dah gammim pyaň gwã
3 *dhaw süm 30 ra ‖ βā ćwek tňai 0 gah ‖ sabbaňu ā ćüp isi uruwela-kassapa ra ‖ sabbaňu thβaḥ pātihā glüň küw sāk tuai ‖ isi uruwela-*(XVIII 1)*kassapa plot mān phyaw ćüt āt paň mi*[1] *dhaw ‖ kyāk trai twā küw dhaw gwā dah dadah*
4 *arhan süm dē βā süm twaḥ lňim gwā dah arhan üt ra ‖ pḍai kāla gah ra kyāk trai klō ā tkā siňghüw plan ra ‖ kyāk trai ćüp tkā singhüw tuai ‖ pḍai kā*(2)*la gah mnih hmai mwai ‖ pḍai tkā siňghüw gah klok madmāň pḍai tkā gah roň ‖ kyāk āt dmāň küw klok gah ra ‖ ćha mwai snā gah klok maküw*
5 *kyāk ra ‖ kyāk plaḥ snā ǵammukhan ra ‖ dnāi gah ‖ madah mahiyaňga ćetī gaḥ ymu ‖ kyāk gaǵā dnāi gah nū snā kyāk* (3) *gah lyaḥ tit ā ňāň ḍāk sluai ḍāk slāk küm ‖ peň ā alū tkā gah klok sǵak dmāň hwā mwai ra ‖ klok dau klō ā tkā s'āň*

---

[1] Wahrscheinlich မိင် *miň*.

1. der abnehmenden Monatshälfte allein zum Wald der Baumwolle;[1] 30 Königssöhne waren hinausgegangen in den Wald, trafen zufällig mit Buddha zusammen. Sie baten, Mönche werden zu können. ‚*Eta bhikkhavo*‘,[2] als das der Allwissende sagte, folgten sie, wurden Pyañ[3]-Mönche, erlangten das Gesetz alle 30. Am 2. der abnehmenden Monatshälfte, am 0. Tage 3 kam der Allwissende zu dem Einsiedler Uruwela-Kassapa. Der Allwissende zeigte vielerlei Wunder.[4] Der Einsiedler Uruwela-Kassapa löschte[5] aus den Stolz, demütigte den Geist, bat, das Gesetz hören zu können. Der erhabene Buddha verkündigte das Gesetz, sodaß er zu dem Zustand des Arhan gelangen konnte zugleich mit seinen zwei jüngeren Brüdern,[6] zugleich mit den tausend Jüngern, welche insgesamt Arhan werden konnten. In jener Zeit ging der erhabene Buddha nach der 4 Insel Siñghüw[7] hinüber hinwiederum. Als der erhabene Buddha auf der Insel Siñghüw angekommen war, in jener Zeit, da waren keine[8] Menschen auf der Insel Siñghüw, Dämonen hielten sich auf auf der Insel fürwahr. Buddha bat die Dämonen um einen Aufenthaltsort. Nur für eine Matte gaben die Dämonen 5 Buddha. Buddha breitete die Ǵamukkhan[9]-Matte aus; an jener Stelle ist die Pagoda Mahiyañga[10] mit Namen. Buddha setzte sich an jener Stelle, von der Matte Buddhas ging Licht aus wie Kupfer-Wasser, wie Erz-Wasser. Über die ganze Insel hin zogen die Dämonen, keiner war mehr da. Die Dämonen

---

[1] = ‚Kappāsiga forest‘, J S. 114.

[2] Die bekannte Aufnahmsformel: *etha bhikkhavo* ‚kommt, ihr Bettler!‘

[3] Der unterste Grad = P. *sotāpanno*.

[4] *Pūtihā* = P. *pāṭihāriyā*.

[5] *Plot* ist seltene und wertvolle Nebenform zu *plüt*; sie beweist, daß *plüt* auf früheres *plut* zurückgeht, dessen Stamm *lat* bei Khmer erhalten ist.

[6] B I S 138: Nadi Kathaba and Gaya Kathaba.

[7] = Sanskrit *Sĭhalā* (P. *Sĭhalā*) Ceylon; die Reise nach Ceylon, nicht in der Nidānakathā, noch auch bei Bigandet erwähnt, findet sich im Mahāvāso, s. M S. 2—3 und Introduktion S. XXXIV.

[8] *hmai* = *ha mwai* = *hwā mwai*.

[9] = P. *ćammakhaṇḍo* ‚a strip of skin, carpet of skin‘.

[10] M S. 3, Introduktion S. XXXIV.

6 အိုတ် ရ ‖ ကျာ် ဗက် ကြဲ ကြော် တွဲ ‖ ကျာ် အာ တ္ကာ ဂုရုဒိပ္ပ တွ် ဓဝ်
(4) ကိုဲ ဒွေတ ဂုရုဒိပ္ပ တံ ဂှ် ရ ‖ နူ ဂှ် ကျာ် ကလေင် ကၠုင် ကိုဲ ဣသိ
7 ဥရုဝေလ ကဿပ ပ္ဍန် တွဲ ‖ သိုဲ ဣသိ ပိ ကော ကိုဲ ဒေဳ ‖ သိုဲ တွး ၜီ အာ
8 ဂကောံ ကျာ် အာ စိုပ် ဍုင် ရာဇာဂြိုဟ် (5) တွဲ ‖ သ္ၚိ ဘိမ္ဗသာ မိင် ပရိုင်
ကျာ် ဇက် တိတ် သိုဲ ဇန် တံ ညး ၁၂ လဟုတ် အာတ် ပင် မိင် ဓဝ် ‖ ကျာ်
တြဲ တွ် ကိုဲ ဓဝ် ‖ သ္ၚိ သိုဲ ညး ၁၂[1] လဟုတ် ဂွ် ဒှ် သောတာ၄[2] ရ ‖ ညး
9 မွဲ လဟုတ် ဂှ် ဆ (6) သရဏာဂမနဲ ပိ ဂွံ ဒဂိုန် လဝ် ရ ‖ တ္ၚိ ခန္ဓာ ဘာ ဝေ-
လုဝိုန် မွဲ ဇိုန် ကိုဝ် ကျာ် တြဲ တွဲ ‖ ကျာ် ဒဂိုန် ပိ ဂှ် ပ္ဍဲ ဇရေင် ဍုင် ရာဇာ-
ဂြိုဟ် တွဲ ‖ ကာလ မသ္လိုင် ဓာတ် သောဲ လဂုင် ဂှ် ‖ ကျာ် တ် ပ္ဍဲ ဇရေင် ဍုင်
ရာဇာဂြိုဟ် ဂှ် ရ ဂ(7)ပ် ဝ်[3] သမ္တိ ‖ ‖

X 1 သ္ဍိုင် ဓာတ် ဂ တ္ၚုင် တွဲ ‖

သ္ၚိ အိန် ဒက် လဝ် စေတဳ ထဝ် တမ္ၚတ် ‖ နဲ ဓတ် ဗွဲ သက် သက် ထ္ၚက်
2 ပတိ ပြော်တ် ‖ ဇကု သ္ၚိ အိန် ဓရပ် တြာ ဗိုတ် သ္ၚိ ဗြို ပဗိသ္ကဝ် ‖ မ္ၚး ဒိုတ်

6 *üt ra* ‖ *kyāk bak klê klok tuai* ‖ *kyāk a tkã gurudippa twã*
dhaw (4) *küw dwetau gurudippa tã gah ra* ‖ *nū gah kyāk*
7 *kaleṅ kluṅ küw isi uruwela-kassapa plan tuai* ‖ *süm isi pi*
ko küw dẽ ‖ *süm twaḥ lṅim ā gakõ kyāk ā ćüp ḍuṅ rāǵāgrüh*
8 (5) *tuai* ‖ *smim bhimmasā miṅ parüṅ kyāk ǵak tit süm ǵan*
tã ńaḥ 12 lahut āt paṅ miṅ dhaw ‖ *kyāk trai twã küw dhaw*
‖ *smim süm ńaḥ 12*[1] *lahut gwã dah sotāpan*[2] *ra* ‖ *ńaḥ mwai*
9 *lahut gah ćha* (6) *saraṇagamana pi gwã dagün law ra* ‖ *smim*
khaṉā bhā weluwün mwai ǵün küw kyāk trai tuai ‖ *kyāk dagün*
pi wah pḍai ǵareṅ ḍuṅ rāǵāgrüh tuai ‖ *kāla maslüṅ dhāt sok*
laguṅ gah ‖ *kyāk tau pḍai ǵareṅ ḍuṅ rāǵāgrüh gah ra ga*(7)*p*
w[3] *samtim* ‖ ‖

---

[1] S. die Übersetzung Anm. 2.

[2] Das Zahlzeichen für 4 = ၄, ist hier in seinem Silbenwert = ပန် *pan* genommen, so daß es mit dem vorhergehenden သောတာ *sotā* zusammen ein သောတာပန် *sotāpan* = (Pali *sotāpanno*) ausmacht.

[3] Abkürzung für ဂဝ် *gaw*.

flohen alle hinüber zu einer andern Insel. Buddha folgte den Dämonen. Buddha kam zu der Insel Gurudippa (und) predigte 6 den Göttern von Gurudippa.[1] Von da kam Buddha wieder zurück zu dem Einsiedler Uruwela-Kassapa hinwiederum. Mit 7 den drei Einsiedlern, dem älteren Bruder und den jüngeren Brüdern, mit den tausend Jüngern zusammen ging Buddha zu der Stadt Rāǵāgrüh. König Bhimmasā hörte Nachricht von 8 Buddha, zog hinaus mit Menschen, ihrer 12 Zehntausenden, (und) bat, das Gesetz hören zu können. Buddha verkündete das Gesetz. Der König mit 11[2] Zehntausenden konnte Sotāpan[3] werden. Ein Zehntausend beobachtete nur die drei Zufluchtnahmen.[4] Der König errichtete ein Kloster[5] Weluwün[6] (und) 9 gab es dem erhabenen Buddha. Buddha brachte drei Regenzeiten zu in der Nähe der Stadt Rāǵāgrüh. Zur Zeit des Einschließens der Haar-Reliquie in Laguṅ befand sich Buddha in der Nähe der Stadt Rāǵāgrüh. (Das ist) wert, sich zu merken.

Einschließung der 8 Reliquien. X 1

König In baute eine Pagoda aus feinem Golde. Aus lauter Perlen stampfte er den Mörtel. König In selbst hielt ein Siegel aus Smaragd, ein Brahma-König war Baumeister.[7]

slüṅ dhāt 8 tnuṅ tuai ‖ X 1

smim in dak law ćetī thaw tamnat ‖ *na mat blai sak sak thnak pati srot* ‖ *ǵaku smim in marap trā büt smim brüm pabīskaw* ‖ *mṅaḥ ḍüt* 2

[1] = *Giridippa* in M a a. a a. O O.

[2] Das Manuskript hat hier 12 Zehntausende, was natürlich fehlerhaft ist, da ja die Gesamtzahl der Menschen 12 Zehntausende betrug, und ein Zehntausend abgerechnet werden muß. Es ist merkwürdig, daß auch B (I S. 152) hier einen Fehler aufweist, den entgegengesetzten, er vermindert die Zahl der zu Sotāpan gewordenen um ein Zehntausend.

[3] S. B IX 2, Anm. 3 zur Übersetzung.

[4] S. VII S. 16, Anm. 2 zur Übersetzung.

[5] *Bhā* = P. *vihāro*.

[6] = P. *Veḷuvanā*.

[7] *Biskaw* = P. *vissakammo* (Sanskrit *viśvakarman*) der himmlische Baumeister, s. Ch S. 585.

ထဝ် ဍိုတ် ဩန် မ္ၚး ဍို (XIX 1) ဍိုတ်[1] ဩန် ဍိုတ် သ္ဝဲ ‖ မ္ၚး ဍိုတ် သ္ဝဲ
ဍိုတ် သ္လာ် ‖ မ္ၚး ဍိုတ် သ္လာ် ဂှ် ဍိုတ် ပသဲ ‖ မ္ၚး ဍိုတ် ပသဲ ဂှ် ဍိုတ် တ္မာ ‖
3 မ္ၚး ဍိုတ် တ္မာ ဂှ် ဍိုတ် သွာင် ‖ ဗ္လဲ သီု ဖအုိတ် ထ္နက် ပတိ ဩောတ် သီု ၇ ထပ်
ရ ‖ ဒက် စလော် လဝ် စေတီ ၇ ထပ် ‖ မ္နိဟ် ဒေဝတာ (2) ဒှ် စုိတ် မွဲ အုိတ်
4 ရ ‖ သ္ဂုင် စေတီ ၇ ဟတ် ဗ္နတ် တ္မာ ထဍိုင် တောဝ် သ္ဒဟ် ရ ‖ သီု ဒွက်
5 မ္ၚး ၇ ထပ် ဂှ် ‖ သ္ဂုင် စေတီ ၂၀ ဟတ် သဒ္ဒိင် ရ ‖ ကြဴ ဝ္ဝ ညး ဩေင်
ညး လဂုင် ညး ဍုင် ဟံသာဝတီ အုိတ် ညး ပိ ဍုင် ဝ္ဝ ဒက် သ္ဂုင် ဇနော်
6 (3) ပ္တိတ် နာ အဆက် အဆက် ရောင် ‖ ယြဴ ပူဂို မွဲ ဝ္ဝ ရေ် သေ် ရဴ ဂဴ ပူ
ဇ် သ္ကာ ဓာတ် သော် ဝ္ဝ တွဲ ‖ သ္ဂေါ် ဗ္လး နူ အပါဲ ၄ ရ ‖ သ္ဂေါ် အာ စိုပ်
ဍုင် သ္ဝဝ် ၆ ဘုိ ဘုိ ရ ‖ သာ် ဝ္ဝ ကျာ် တ္လ လိုက် ပိ ဓဟိ လဝ် တွဲ ‖
7 အုိ(4)တ် ညး အုိတ် အဲ စိုပ် ဥတုသာ်ဓယ တွဲ ‖ တိုက် က် ဂ္လုင် င် ဓဒး ဖ္ဍော်
အာ စိုပ် ဓာတ် သော် လဂုင် ရောင် ‖ ဒွေတာ တိ တုန် လေ စမှ် စမှ် ကာလ
8 အာ သီ က္လိ ဒ္မာင် စေတီ ဓာတ် ကျာ် လ္မိုန် (5) ရ ‖ ယြဴ ပူ ဂို မွဲ သ္ဂေါ်
အာ စိုပ် စေတီ ဓာတ် သော် လဂုင် သ္ဂေါ် လ္ဍောဝ် ရေ် သေ် ရဴ ဂဴ မ္ဂး ‖
ဒွေတာ အလုိ စက္ကဝါ ဝ္ဝ သ္ကိုက် မ္ကိုက် ဂ္လင် သန် ဟောင် ‖ ‖

thaw ḍüt sran mṅaḥ ḍü[1] (XIX 1) *ḍüt sran ḍüt sluai* ‖ *mṅaḥ ḍüt sluai ḍüt slāk* ‖ *mṅaḥ ḍüt slāk gah ḍüt pasai* ‖ *mṅaḥ ḍüt*
3 *pasai gah ḍüt tmā* ‖ *mṅaḥ ḍüt tmā gah ḍüt swāṅ* ‖ *blai süm pha'üt thnak pati srot süm 7 thap ra* ‖ *dak ćalō law ćetī 7*
4 *thap* ‖ *mnih dewatau* (2) *dah ćüt mwai üt ra* ‖ *sluṅ ćetī 7 hat bnat tmā thadüṅ tow sdah ra* ‖ *süm dwak mṅaḥ 7 thap gah* ‖
5 *sluṅ ćetī 20 hat sādāṅ ra* ‖ *krau wwā ńaḥ sreṅ ńaḥ laguṅ ńaḥ ḍuṅ hāsāwatī üt ńaḥ pi ḍuṅ wwā dak sluṅ ǵanok* (3) *ptit nā*
6 *aćhak aćhak roṅ* ‖ *yrau pūgüw mwai gwā reh-seh rau-gau pū-ǵau skā dhāt sok wwā tuai* ‖ *sgō blaḥ nū apāi 4 ra* ‖ *sgō ā ćüp ḍuṅ swaw 6 bhū bhū ra* ‖ *sāk wwā kyāk tla lük pi mahüm*
7 *law tuai* ‖ *ü*(4)*t ńaḥ üt ai ćüp utusāmaya tuai* ‖ *tük k gluṅ ṅ madaḥ pṅō ā ćüp dhāt sok laguṅ roṅ* ‖ *dwetau tā tun le ćamah ćamah kāla ā sī klī dmāṅ ćetī dhāt kyāk lmün* (5) *ra* ‖
8 *yrau pūgüw mwai sgō ā ćüp ćetī dhāt sok laguṅ sgō lṅow*

[1] Sic!

Über dem Goldstaub war Silberstaub, über dem Silberstaub 2 Kupferstaub, über dem Kupferstaub Erzstaub, über dem Erzstaub Eisenstaub, über dem Eisenstaub Steinstaub, über dem Steinstaub . . .[1]staub. Lauter Perlen stampfte er (und) machte 3 (daraus) 7fachen Mörtel. Er ummauerte die Pagode 7fach. Die Menschen und die Götter waren eines Sinnes ganz und 4 gar. Die Höhe der Pagode war 7 Ellen von ungefähr dem Umfange einer Baumwollen-Kiste.[2] Mit dem Knopf darüber, der 7fach, war die Höhe der Pagode 20 Sāmdaṅ-Ellen. Danach 5 erbauten die Bewohner von Sreṅ, die Bewohner von Laguṅ, die Bewohner der Stadt Hāsāwatī, insgesamt die Bewohner dieser drei Städte, dieselbe hoch (und) groß, ließen sie hinauskommen immer höher fürwahr. ‚Welches Wesen auch immer 6 ehren, verehren, beschenken mag diese Reliquie der Haare, gelangt dazu, frei zu sein von den 4 Apāi,[3] gelangt dazu, zu kommen zu der Stadt des Himmels der 6 Grade.'[4] Auf diese Weise sprach Buddha, der Herr der drei Welten.[5] Sie alle 7 . . . kommen zum Utusāmmaya[6] zu Land, zu Schiff,[7] wie es sich trifft, kommen herüber zu der Haar-Reliquie von Laguṅ fürwahr. Und auch die Götter kommen die ganze Zeit hindurch zum Ehrendienst der Pagode der Reliquie Buddhas be- 8 ständig. Was für ein Wesen auch immer hingehen mag zur Pagode der Haar-Reliquie von Laguṅ, begrüßen, ehren, verehren mag, an dem haben die Dewas durch diese ganze Ćakkawā[8] hindurch ihr großes Wohlgefallen sicherlich.

reh-seh rau-gau mgaḥ ‖ *dwetau alū ćakkawā wwā sḍük mlük kḍaṅ san heṅ* ‖ ‖

---

[1] Die Bedeutung von *swāṅ* ist nicht festzustellen.

[2] *Thaḍüṅ* findet sich bei H-St nicht, wohl aber (das weniger richtige) *tḍüṅ*, *kḍüṅ*.

[3] = P. *apāyo* (Höllen-)Abwege, s. Ch S. 49.

[4] *Bhū* = P. *bhūmi*; vgl. Ch S. 90, hier sind die ersten 3 + 3 Grade gemeint.

[5] *Tla lük pi* = P. *tilokaggo*.

[6] Vgl. P. *utu* Jahreszeit, *samayo* Beobachtung.

[7] Die Verdoppelung, die bloß in der Wiederholung der Auslautkonsonanten zum Ausdruck kommt: *tük k* = *tük-tük*, *gluṅ ṅ* = *gluṅ-gluṅ*, scheint hier einen Plural oder eine Intensität auszudrücken.

[8] = P. *ćakkavāḷā* die Welt, s. Ch S. 97.

9 နူ သ္မိ ဥက္ကလာပ ၝ် တဲ ‖ သ္မိ လဂု(6)င် ၃၂ ဒတောဝ် အဆက် အဆက် ကြောန် ဗိုတ် ရှေ် သေ့် ရ်ဝ် ဂ် ပူ ၔ် သ္ကာ ရိုဟ် ဟွံ ဓာန် ရ ‖ သာ် ဝွံ လ္မေင် တ္ကို ဒဒ် ဓာတ် သော် ကျာ် လဂုင် ရ ‖ ‖

XI 1 ကျာ် တ္ကိ မ္နူ ပိုန် ကျာ် တြဲ ပ္လန် တုန် ‖ နူ ဓဒဟ် ၄၉ ထ္ငဲ ၝ် ‖ ကို ဓာတ် ကို ဖု(7)ဿ ဘဏ္ဍိက တဲ ‖ မွဲ ၝ် ဒဂိုန် ၔရေင် ဍုင် ဗရာဏသီ ‖ ၀ိ ၝ် ဒဂိုန် ရာဇာဂြိဟ် ဒဟ် ၄ ၝ် ရ ‖ ၅ ၝ် ဒဂိုန် ဝေသာလီ ‖ ၆ ၝ် မကုလ-

2 ပဗ္ဗတ ‖ ၇ ၝ် တိုန် ဒဂိုန် သွဝ် တာဝတိင် ‖ ဒစာ် ၝ် ပ္ဍဲ တ္မ သုသုဂိရိ ‖ တ္မ ၝ် မ(XX 1)တုပ် ဉာ်င် ကျာ် ဟိုတ် ၝ် ရ သုသုဂိရိ ဉား ဂး ရောင် ‖ ဒစိတ် ၝ် ကောသမ္ဗီ ‖ စာ် ၝ် ဂြိုပ် ပါလိလဲ ‖ စာ် မွဲ ၝ် စေတီယ ဗြဟ္မန ‖ ၁၂ ၝ် ဝေရဉ္ဇ[1] ‖ ၁၃ ၝ် ဂြိုပ် ဘေရသက္က ‖ ၁၄ ၝ် သာရဝ် ‖ ၁၅ ၝ် ကပ္ပိလ(2)ဝ် ‖

3 ၁၆ ၝ် ထာန် ကလော် အလာဝကာ မဉာန် ကို ဍုင် အလဝိ ‖ ၁၇ ၝ် ၁၈ ၝ် ဒဂိုန် ပ္ဍဲ ဂြိုပ် ဇာလ ‖ ၂၀ ၝ် ၂၁ ၝ် ဒဂိုန် ပ္ဍဲ ဂြိုပ် ဘေရသက္က ‖ ကို ‖

9 *nū smim ukkalāpa gah tuai* ‖ *smim lagu*(6)*ṅ 32 datow aćhak aćhak klon-βüt reh-seh rau-gau pū-ǵau-skā rüh hwā mān ra* ‖ *sāk wwā lmeṅ ktüw dadah dhāt sok kyāk laguṅ ra* ‖ ‖

XI 1 *kyāk tlī mnū pün kyāk trai plan tun* ‖ *nū madah 49 tṅai gah* ‖ *küw dhāt küw phu*(7)*ssa bhaṇḍika tuai* ‖ *mwai wah dagün ǵareṅ ḍuṅ barānnasī* ‖ *pi wah dagün rāǵāgrüh dah 4*

2 *wah ra* ‖ *5 wah dagün wesālī* ‖ *6 wah makulapabbata* ‖ *7 wah tün dagün swaw tāwatiṅ* ‖ *daćā wah pḍai tmā susugiri* ‖ *tmā gah ma*(XX 1)*tup ṅāṅ kyā hüt gah ra susugiri ṅaḥ gaḥ roṅ* ‖ *daćit wah kosābī* ‖ *ćah wah grüp pālilai* ‖ *ćah mwai wah ćetīya brahmana* ‖ *12 wah weraṅǵa*[1] ‖ *13 wah grüp bherasakka* ‖ *14 wah sārawah* ‖ *15 wah kappīla*(2)*wah* ‖ *16 wah thān kalok*

3 *alāwagā maṅan küw ḍuṅ alawi* ‖ *17 wah 18 wah dagün pḍai grüp ǵāla* ‖ *20 wah 21 wah dagün pḍai grüp bherasakka* ‖ *küm* ‖

---

[1] Hier ist ein Satz: ၁၃ ၝ် ဂြိုပ် ဒေါရသက္က *13 wah grüp dorasakka* durch Klammern ( ) als ‚delendum' bezeichnet.

Von dem König von Ukkalāpa an pflegten, ehrten, verehrten, beschenkten (sie) die Könige von Laguń 32 Generationen hindurch unaufhörlich, so daß es zu zählen nicht möglich ist. In dieser Weise bestand fortwährend der Zustand der Haar-Reliquie Buddhas von Laguń. 9

Buddha, der Herr der Glückseligkeit, der erhabene Buddha hinwiederum nun, 49 Tage, nachdem er Phussa und Bhaṇḍika die Reliquie gegeben hatte, brachte eine Regenzeit zu bei der Stadt Barānnasī. Drei Regenzeiten brachte er zu in Rāǵāgrüh, das sind 4 Regenzeiten. Die 5. Regenzeit brachte er zu in Wesālī,[1] die 6. Regenzeit in Makulapabbata.[2] XI 1 Die 7. Regenzeit brachte er zu oben im Tāwatiń-Himmel,[3] die achte Regenzeit auf dem Felsen Susugiri;[4] jener Felsen ist ähnlich einem Krokodil, deswegen nennt man ihn Susugiri fürwahr; die neunte Regenzeit in Kosābī,[5] die zehnte Regenzeit im Walde Pālilai,[6] die elfte Regenzeit in Ćetīya-Brahmana,[7] die 12. Regenzeit in Werańǵa,[8] die 13. Regenzeit im Walde Bherasakka,[9] die 14. Regenzeit in Sārawah,[9] die 15. Regenzeit in Kappīlawah,[10] die 16. Regenzeit an dem Ort der Dämonen Alāwagā, nahe der Stadt Alawi;[11] 2 die 17.[12] Regenzeit, die 18. Regenzeit brachte er zu im Walde Ǵāla;[13] die 20. Regenzeit, 21. Regenzeit brachte er zu im Wald Bherasakka ebenfalls;[14] 3

[1] B I SS. 200, 206.

[2] B I S. 211.

[3] = P. *tāvatiso*; B I S. 219.

[4] Vgl. P. *susuko* Alligator, *giri* Fels; B I S. 231?

[5] B I S. 234.

[6] = *Paleliako* bei B I S. 236.

[7] B I S. 237?

[8] = *Waritzaba* bei B I S. 240.

[9] B I S. 241? [10] B I S. 242. [11] B I S. 245.

[12] Bei B I 246 wird die 17. Regenzeit ‚in the Weloowon monastery' gehalten.

[13] = *Tsalia* bei B I S. 249. Die 19. Regenzeit ist übergangen; B I S. 251 hat wieder ‚in the Weloowon monastery'.

[14] Über die Namen der jetzt noch folgenden Orte und die Reihenfolge derselben s. B I S. 260 ff. Hier beginnt bekanntlich die große Lücke in Buddhas Leben, die etwa von seinem 65. bis zu seinem 79. Lebensjahr andauert, und über welche die verschiedenen Biographien nur spärliche und unsichere Angaben machen. Im Manuskript fehlt hier übrigens auch wieder die Mitteilung über die 22. Regenzeit.

၂၃ ဝှ် ၂၄ ဝှ် ၂၅ ဝှ် ၂၆ ဝှ် ဒဂိုန် ပ္ဍဲ တ္မာ ဇာလီယ ‖ ၂၇ ဝှ် ၂၈ ဝှ် ပ္ဍဲ ဍုင်
4 ကပ္ပိလဝှ် (3) ပ္လန် ရ ‖ ပါဲ နူ ဂှ် ပ္လန် တုဲ ဒဂိုန် ပ္ဍဲ သာရဝှ် ပ္လန် ရ ‖ က္နတ်
5 တဲ အာ ဒဂိုန် ပ္ဍဲ ရး ဝေသာလီ ‖ ပ္ဍဲ က္ဝာန် ဗီ ကျာ် ဒဂိုန် တုဲ ‖ နူ ဂှ် ကျာ်
အာ စုပ် ဍုင် ခုဿနာရှံ ‖ ပ္ဍဲ ဥဒျာန် သ္မိ မော်လာ ဂှ် ရ ‖ ကျာ် တြဲ
(4) ပပရိနိဗ္ဗာန် ရ ‖ ‖

6 အယုက် ၂၉ သ္နာံ ကျာ် ဒ် တိတ် ပဂမ္မိ ပဒုက္ခ စရိယာတ် ၆ သ္နာံ တုဲ ဒ် အယုက် ၃၅ ဒ် ကျာ် တုဲ ‖ ဂွံ ဒ္မိင် ၄၅ ဝှ် အယုက် ပေင် ၈၀ ကျာ် တြဲ ပပရိနိဗ္ဗာန် ရ ‖ ပပရိနိဗ္ဗာန် တုဲ ဓာ(5)တ် တီလ မ္နူ ပိုန် ကျာ် တြဲ ဒစာံ ဒြိုန် ဟေင် ‖

XII 1 ပသာ် တ္မေင် ဓာတ် ကျာ် တြဲ ရော ‖ ‖

မဟန္တာ ‖ မုဂ္ဂမာသာစ ‖ မဇ္ဈိမာ ‖ ဘိန္နတဏ္ဍုလာ ‖ ခုဒ္ဒကာ ‖ သာ-သပမတ္တာ ‖ ဣမာ ဓာတုဝိသေသတော ‖ ‖

2 မဟန္တာ ‖ ဓာတ် မၚောက် လောန် ဂှ် ‖ မုဂ္ဂမာသာစ ‖ ဗ္နတ် တ္မာ မဗဲ မုက် ‖ မဇ္ဈိမာ ‖ ဓာတ် မဒး ဗ္နတ် ဂှ် ‖ ဘိန္နတဏ္ဍုလာ ‖ ဗ္နတ် မွဲ ဒကုတ် မသ္လု ‖ မုဒ္ဒကာ[1] ‖ ဓာတ် သွတ် အိုတ် ဂှ် ‖ သာသပမတ္တာ ‖ ဗ္နတ် တမာ

23 wah 24 wah 25 wah 26 wah dagün pḍai tmā ǵālīya ‖ 27
4 *wah 28 wah pḍai ḍuṅ kappīlawah* (3) *plan ra ‖ pāi nū gah plan tuai dagün pḍai sārawah plan ra ‖ knat tai ā dagün*
5 *pḍai raḥ wesālī ‖ pḍai kwān bī kyāk dagün tuai ‖ nū gah kyāk ā ćüp ḍuṅ khussanārā̃ ‖ pḍai udyān smim mowlā gah ra ‖ kyāk trai* (4) *paparinibbān ra ‖ ‖*

6 *ayuk 29 snā̃ kyāk dau tit pagammim padukkha-ćariyāt 6 snā̃ tuai dah ayuk 35 dah kyāk tuai ‖ gwā̃ dmāṅ 45 wah ayuk peṅ 80 kyāk trai paparinibbān ra ‖ paparinibbān tuai dhā*(5)*t tīla mnū pün kyāk trai daćā̃ drün heṅ ‖*

XII 1 *pasāk tmeṅ dhāt kyāk trai ro ‖ ‖*

mahantā ‖ muggamāsā-ća ‖ maǵǵhimā ‖ bhiṇṇataṇḍulā ‖ khuddakā ‖ sāsapamattā ‖ imā dhātu-visesato ‖ ‖

2 *mahantā ‖ dhāt maǵnok lon gah ‖ muggamāsā-ća ‖ bnat tmā maβai muk ‖ maǵǵhimā ‖ dhāt madaḥ bnat gah ‖ bhiṇṇa-*

[1] Unrichtig, für ခုဒ္ဒကာ *khuddakā*.

die 23. Regenzeit, 24. Regenzeit, 25. Regenzeit, 26. Regenzeit brachte er zu auf dem Felsen Ǵālīya, die 27. Regenzeit, die 28. Regenzeit in der Stadt Kappilawah wiederum. Weggegangen 4 von da wiederum verweilte er in Sārawah wiederum. Zuletzt[1] ging er hin zu verweilen in dem Gebiet von Wesālī;[2] im Dorfe Bī[3] verweilte Buddha. Von da ging Buddha zur Stadt Khussa- 5 nārā.[4] Im Park des Königs Mowlā[5] erlangte der erhabene Buddha das Parinibbān.[6]

Im Alter von 29 Jahren floh Buddha hinaus, wurde Mönch, 6 übte Bußwerke 6 Jahre hindurch: es war im Alter von 35 Jahren, da wurde er Buddha. Er konnte 45 Regenzeiten verbringen; im vollen Alter von 80 Jahren erreichte der erhabene Buddha das Parinibbān. Als er das Parinibbān erreicht hatte, da faßten die Reliquien des Herrn der Glückseligkeit, des erhabenen Buddha acht Drün[7] fürwahr.

Wie ist die Verschiedenheit der Reliquien des erhabenen XII 1 Buddhas?

Mahantā, muggamāsā-ća, maǵǵhimā, bhinnatanḍulā, khuddakā, sāsapamattā, imā dhātu-visesato.[8]

Mahantā — eine sehr große Reliquie — *muggamāsā-ća* — 2 ungefähr von dem Umfang einer Veitsbohne[9] — *maǵǵhimā* — eine ziemlich große Reliquie — *bhinnatanḍulā* — ungefähr ein Stück Reis — *khuddakā* — eine ganz kleine Reliquie — *sāsapamattā* — ungefähr von dem Umfang eines Senfkorns —

tanḍulā ‖ *bnat mwai dakut masnu* ‖ *muddakā*[1] ‖ *dhāt maswat üt gah* ‖ *sāsapamattā* ‖ *bnat tamā*

[1] Wörtlich: am Ende der Hand. [2] B II SS. 28, 33 ff.

[3] = P. *Beluvo*.

[4] *Koutheinaron* bei B II S. 36 = P. *Kusinagarā, Kusinarā*.

[5] = P. *Malla*; das auslautende *l* der ersten Silbe ist, nachdem für *a* der Nebenvokal *o* eingetreten, regelrecht in *w* übergegangen, s. Gr § 15.

[6] Erlöschen des Daseins, s. Ch, S. 344.

[7] = Sanskrit *droṇa* (P. *doṇo*), ein Hohlmaß.

[8] Die Übersetzung dieses Pali-Textes im Zusammenhang ist: ‚Großes, Bohnenartiges, Mittleres, ein Reiskorn, ein Kleines, ein Senfkornartiges: das ist die Verschiedenheit der Reliquien.' Vgl. zu dem Ganzen B II S. 89.

[9] *Muk* = P. *muggo*.

မရာဲ ရ ‖ ဣ(7)မာ ဓာတုဝိသေသတော ‖ ဣဝွာ တ္မေၚ် ဗ္နတ် ဓာတ် ကျာ်
ရ ‖ ဂပ် ဝ် သမ္တိ ‖ ‖

3 မဟန္တာ ‖ သုဝန္နဝဏ္ဏာ ‖ မဇ္ဈိမာ ‖ မုတ္တိရုပ္ပါစ ‖ ခုဒ္ဒက ဗကုလဝဏ္ဏာ ‖
ဣမာ ဓာတုဝိသေသတော ‖

4 မဟန္တာ ‖ ဓာတ် ကျာ် မၚ္နော် .လော် ‖ (XXI 1) မဟန္တာ ‖ ဓာတ်
မၚ္နော် လောန် ဂှ် ‖ သုဝဏ္ဏဝဏ္ဏာ ‖ ဒ္ ဉာၚ် ရ္ သာ် ထဝ် ရ ‖ မဇ္ဈိမာ ‖
ဓာတ် ကျာ် အဒေါဝ် ဂှ် ‖ မုတ္တိရုပ္ပာစ ‖ ဒ္ ဉာၚ် သာ် ဗ္ဍဲ ရ ‖ မုဒ္ဒကာ[1] ‖
ဓာတ် ကျာ် မသွတ် လောန် ဂှ် ‖ ဗကုလဝန္နာ ‖ ဒ္ ဉာၚ် သာ် မကေ်ာ ရ ‖

5 (2) ဣမာ ဓာတုဝိသေသတော ‖ ‖
ဣဝွာ တ္မေၚ် သာ် ဓာတ် ဓာတ် ဓာတ် တီလ မ္နူ ပိုန် ကျာ် တြဲ ရ ‖ ‖

6 ပ္နောဝ် ဓာတ် ကျာ် ၈ ဒြိုန် ဗ္နး[2] ဒြောန မပရာ ဂှ် တုန် ‖
ဓာတ် မွဲ ဒြိုန် တၚ် ဍုၚ် ရာဇာဂြိုဟ် သ္မိ အဇာတသတြု မထာ(3)ဗနာ[3] ‖
ဓာတ် မွဲ ဒြိုန် တၚ် ဍုၚ် ဝေသာလီ ‖ ဓာတ် မွဲ ဒြိုန် တၚ် ဍုၚ် ကပိလဝ် ‖ ဓာတ်
မွဲ ဒြိုန် သ္မိ ဓောဝ်လာ မထာပနာ ‖ ဓာတ် မွဲ ဒြိုန် တၚ် ဍုၚ် ရာမဂါ ‖ ဓာတ်

marāi ra ‖ *i*(7)*mā dhātu-visesato* ‖ *iwwā tmeṅ bnat dhāt kyāk ra* ‖ *gap w samtim* ‖ ‖

3 *mahantā* ‖ *suvannavaṇṇā* ‖ *maǵǵhimā* ‖ *muttiruppā-ća* ‖ *khuddakā bakulavaṇṇā* ‖ *imā dhātu-visesato* ‖

4 *mahantā* ‖ *dhāt kyāk maǵnok lon* ‖ (XXI 1) *mahantā* ‖ *dhāt maǵnok lon gah* ‖ *suvaṇṇavaṇṇā* ‖ *dah ńāń rau sāk thaw ra* ‖ *maǵǵhimā* ‖ *dhāt kyāk adow gah* ‖ *muttiruppā-ća* ‖ *dah ńāń sāk blai ra* ‖ *muddakā*[1] ‖ *dhāt kyāk maswat lon gah* ‖ *bakulavannā* ‖

5 *dah ńāń sāk makeh ra* ‖ (2) *imā dhātu-visesato* ‖ ‖
iwwā tmeṅ sāk dhāt dhāt dhāt tīla mnū pün kyāk trai ra ‖ ‖

6 *pnow dhāt kyāk 8 drün bnaḥ*[2] *drona maparā gah tun* ‖
dhāt mwai drün tau ḍuṅ rāǵāgrüh smim aǵātasatru mathā-(3)*banā*[3] ‖ *dhāt mwai drün tau ḍuṅ wesālī* ‖ *dhāt mwai drün*

[1] Unrichtig, für ခုဒ္ဒကာ *khuddakā*.

[2] Fehlerhaft, für ဗမ္နး *bamnaḥ*.

[3] Sic!, natürlich fälschlich für *mathāpanā*.

imā dhātuvi-sesato — das ist die Verschiedenheit der Reliquien Buddhas. Das ist wert, es sich zu merken.

Mahantā, suvannavaṇṇā, maǵǵhimā, muttiruppā-ća, khuddakā bakulavaṇṇā, imā dhātu-visesato.[1] 3

Mahantā — eine sehr große Reliquie Buddhas[2] — *suvaṇṇavaṇṇā* — sie ist gleich der Farbe[3] des Goldes — *maǵǵhimā* — eine mittlere Reliquie Buddhas — *muttiruppāća* — sie ist gleich der Farbe der Perle — *khuddakā* — eine sehr kleine Reliquie Buddhas — *bakulavannā* — sie ist gleich der Farbe der Makeh-Pflanze[4] — *imā dhatu-visesato* — das ist die Verschiedenheit der Farbe der drei Arten der Reliquien[5] des Herrn der Seligkeit, des erhabenen Buddha. 4 5

Kanon[6] der Reliquien Buddhas, der 8 Drün, welche der Brahmane[7] Drona nun verteilte.[8] 6

Ein Drün Reliquien befindet sich in der Stadt Rāǵāgrüh, welchen König Aǵātasatru einschloß. Ein Drün Reliquien befindet sich in der Stadt Wesālī. Ein Drün Reliquien befindet sich in der Stadt Kappīlawah. Einen Drün Reliquien schloß der König Mowlā ein. Ein Drün Reliquien befindet sich in der Stadt Rāmagām. Ein Drün Reliquien befindet sich in Watthu-

tau ḍuṅ kappīlawah ‖ dhāt mwai drün smim mowlā mathāpanā ‖ dhāt mwai drün tau ḍuṅ rāmagā̃ ‖ dhāt

---

[1] Die Übersetzung im Zusammenhang ist: ‚Die großen (sc. Reliquien) sind von der Farbe des Goldes, die mittleren von der Farbe der Perle, die kleinen von der Farbe des Vakulo‘ (= ‚the tree Mimusops Elengi‘ Ch S. 546).

[2] Im Original wiederholt!

[3] *Rau* = P. *rāgo.*

[4] Mein peguanischer Gewährsmann gibt mir *makeh* an als Same einer Pflanze, die im Birmanischen *kharāḥ* heißt (Acanthus illicifolius).

[5] Ich habe die dreimalige Wiederholung des Wortes *dhāt* an dieser Stelle als Bezugnahme auf die drei vorher beschriebenen Arten der Reliquien aufgefaßt.

[6] *Pnow* = Regel, Kanon.

[7] *Bamnaḥ* = P. *brāhmaṇo.*

[8] S. B II S. 93 ff.

မွဲ ဒြုန် ဂှ် တဴ ပ္ဍဲ ဝတ္ထုဒိပ္ပက ‖ ဓာတ် မွဲ (4) ဒြုန် ဂှ် တဴ ပ္ဍဲ ဍုင် ပါဝ ‖
ဓာတ် မွဲ ဒြုန် ဂှ် တဴ ဍုင် ခုဿနာရှ် ‖ ဣဝ္ဝ ဓာတ် စေတီ ဒစာ် စွ ရ ‖
7 ချး ကြက် စလန် ညး ပ္တန် စေတီ မွဲ တ္နုင် ဒှ် ၉ တ္နုင် ရ ‖ သ္လုင် ထဝ် သူ-
ဓာတ် ဂှ် ‖ ဗမ္ၚး ဒြောန ပ္တန် လဝ် (5) စေတီ မွဲ တ္နုင် ဒှ် စေတီ စှ် တ္နုင်
8 ရ ‖ ဓာတ် ဂဍောင် မတ် သ္တူ တဴ ပ္ဍဲ သ္မိ ထ္ၚဲ ရ ‖ ဓာတ် ဂဍောင် မတ် ဋွိ
9 တဴ ပ္ဍဲ သ္မိ ဂိတု ‖ ဓာတ် ၚေက် ၄၀ က္လုင် တဴ ပ္ဍဲ ရး မန် ပိ ရ ‖ ဓာတ်
သောဝ် ဇကု ကျာ် (6) ဒစာ် ကိုတ် ‖ သောဝ် က္ဍိုပ် ၉ ကိုတ် ဓာတ် တာ် ဂှ်
10 ဒွေတဴ တရး လဝ် အလူ စက္ကဝါ ပိုဲ ဝွ ရ ‖ ဓာတ် ဂ္နေဟ် သ္တူ လတူ သိုမ် သောဝ်
ဝၚ်ဇာတာ ‖ သိုမ် ယာတ် ဇမိက်[1] တဲ ကျာ် တဴ ပ္ဍဲ ဍုင် သွဝ် တာဝတိင် ‖
ဓာတ် ဂ္နေဟ် သ္တူ သ္မ(7)ဝ် တဴ ဍုင် နာ် ‖ ဓာတ် ဂ္နေဟ် ဋွိ သ္မဝ် တဴ ဂန္ဓရး
မ္ၚး ဍုင် သ္ဇင် ထောဲ ‖ ဓာတ် ဂ္နေဟ် လတူ တဴ ဍုင် ကလိင်ကရး ‖ ကြဴ ဝွ
11 က္လော် တဴ ဍုင် သိင်ဃိုဝ် ရ ‖ ဗဗေင် သ္နာ ဒစုန် တဴ ဍုင် ဝဇ္ဇိရး ‖ သ္ပုင် တဴ
ဍုင် ကုဿဝတီ ‖ (XXII 1) ထ္မာဲ ဂဒေါ် တဴ ဍုင် သီလဝ ‖ ခါယဗန် တဴ

mwai drün gah tau pḍai watthudippaka ‖ *dhāt mwai* (4) *drün gah tau pḍai ḍuṅ pāwa* ‖ *dhāt mwai drün gah tau ḍuṅ khus-*
7 *sanār̲ā̃* ‖ *iwwā dhāt ćetī daćā̃ ćwā ra* ‖ *khyaḥ krak ćalan ńaḥ ptan ćetī mwai tnuṅ dah 9 tnuṅ ra* ‖ *slüṅ thaw sūdhāt gah* ‖ *bamnaḥ drona ptan law* (5) *ćetī mwai tnuṅ dah ćetī ćah tnuṅ*
8 *ra* ‖ *dhāt gaḍoṅ mat stū tau pḍai smim tṅai ra* ‖ *dhāt gaḍoṅ mat ǵwi tau pḍai smim gitu* ‖ *dhāt ṅek 40 kluṅ tau pḍai raḥ*
9 *man pi ra* ‖ *dhāt sok ǵaku kyāk* (6) *daćā̃ küt* ‖ *sok kḍüp 9 küt dhāt tā̃ gah dwetau taraḥ law alū̃ ćakkawā püai wwā ra* ‖
10 *dhāt gneh stū̃ latū sim sok wanǵātā* ‖ *sim yāt ǵamik*[1] *tai kyāk tau pḍai ḍuṅ swaw tāwatiṅ* ‖ *dhāt gneh stū̃ sma*(7)*w tau ḍuṅ nāk* ‖ *dhāt gneh ǵwi smaw tau gandharaḥ mṅaḥ ḍuṅ sǵaṅ thoai* ‖ *dhāt gneh latū tau ḍuṅ kaliṅkaraḥ* ‖ *krau wwā klõ tau*
11 *ḍuṅ siṅghüw ra* ‖ *babeṅ snā daćun tau ḍuṅ waǵǵiraḥ* ‖ *spüṅ tau ḍuṅ kussawatī* ‖ (XXII 1) *thmāi gadô tau ḍuṅ sīlawa* ‖ *khāyaban tau*

---

[1] Mein peguanischer Beistand verbessert ဇမိုတ် *ǵamüt*.

dippaka. Ein Drün Reliquien befindet sich in der Stadt Pāwa. Ein Drün Reliquien befindet sich in der Stadt Khussanārām. Dies sind die Reliquien der acht Pagoden zumal. 7 Für die Kohle des Aschenhaufens des Sandelholzes errichtete man eine Pagode, das sind 9 Pagoden. Für das Gefäß von Goldzement errichtete der Brahmane Drona eine Pagode, das sind zehn Pagoden. Die Reliquie des rechten Augapfels 8 befindet sich bei dem König der Sonne. Die Reliquie des linken Augapfels befindet sich bei dem König des Mondes. Die Reliquie der 40 Zähne kamen in das Land der drei 9 Man.[1] Die Reliquien der achthunderttausend Körperhaare Buddhas, die Reliquien der 9hunderttausend Kopfhaare verteilten die Götter über diese unsere Welt hin.[2] Die Reliquie 10 des rechten obern Augenzahnes mit dem gekräuselten[3] Haar, mit dem Tuch zum Abwischen der Hand Buddhas befindet sich in der Stadt des Tāwatiṅ-Himmels. Die Reliquie des rechten untern Augenzahnes befindet sich in der Stadt der Nāgas. Die Reliquie des linken untern Augenzahnes befindet sich in Gandharaḥ,[4] außerhalb der Stadt des Schwertes, des Pfluges. Die Reliquie des linken obern Augenzahnes befindet sich in der Stadt Kaliṅkaraḥ;[5] danach ging sie über, befindet sich in der Stadt Siṅghüw. Schüssel, Matte, Stab befinden 11 sich in der Stadt Waǵǵiraḥ.[6] Das Lendenkleid befindet sich in der Stadt Kussawatī. Der Öltopf befindet sich in der Stadt Sīlawa. Der Mönchsgürtel befindet sich in der Stadt

---

[1] *Man* = Pali *manto* (Sanskrit *mantra*) Vedahymnen s. Ch S. 239. Die drei Man sind die drei Veden (*tayo vedo*, Ch S. 562): *irubbedo* (Ṛigveda), *yaǵubbedo* (Yajurveda) und *sāmavedo*. Unter dem Land der drei Man ist dann wohl Indien zu verstehen.

[2] S. B II S. 95.

[3] Zu *wanǵātā* s. B V 7, Anm. 9 zu der Übersetzung.

[4] Recte: *Gandhāraraḥ* = P. *Gandhāraraṭṭhā* = B II S. 95 *Gandala*.

[5] = P. *Kaliṅgaraṭṭhā* = B II S. 95; die Verteilung der vier Zähne stimmt nicht mit der bei B gegebenen.

[6] = P. *Vaǵǵiraṭṭhā*.

12 ဍုင် ပါတလိပုတ် ‖ သ္နုက် ဍာ် တၞ ဍုင် စံပါနာဂို ‖ ဓာတ် သော် ဥဏ္ဏလို
ဓာတ် သော် ကြောင် မတ် ဒစး တိုန် ဂှ် ‖ တၞ ကောသလရး မ္ၚး ဍုင် သာရဝှ်
ရ ‖ သ္ကိုပ် ကျာ် တၞ ဍုင် ဗြို ‖ ယာ(2)တ် ဇမိက်[1] ဇိုင် တၞ ဍုင် ပါသဏက ‖
သ္နာ ဂဇ် ကျာ် တၞ ဍုင် အနန္တိ ‖ ဇို ဗဝုတ် ပ္မတ် ဒကော် ဗဝုတ် ပ္မတ် တၞ
ဍုင် မိတ္ထို ‖ ဒမင် ကရိုန် တၞ ဍုင် ဒေဝဟဏ ‖ ဗုန် နိင် တၞ ဍုင် ပတ္တနာဂို ‖
13 ပ္ဍဲ ထာင်[2] ရး မန် ပိ ဝွာ ဂှ် ‖ ဓာတ် သော် ကိုံ ဓာ(3)တ် သော် ကိဟ် ကိုံ ‖
ဓာတ် သော် က္တော ကိုံ ‖ ဓာတ် သော် မုဟ် ကိုံ ‖ ဓာတ် သော် ဂ္နေင် မတ်
ကိုံ ‖ ဓာတ် ဗြာ် က္နိပ် ကိုံ ‖ ဓာတ် ငေက် ကိုံ ‖ တြး ဓာတ် ဂ္လိုင် သန် ရ ‖
14 သ္မိက် တိံ ဗွဲ တရး ဂှ် ယ(4)ဝ် သ္ဒဟ် မ္ၚး ‖ ပ္ဍဲ ဂဝံပတိ တေံ ကိုံ ‖ ပ္ဍဲ ဓာ-
15 တုဝင် ကိုံ ‖ ရာင် ကေတ် ရ ‖ ဒ္နဲ ဝွာ ပ္ဒိုဲ ဟိုံ ဗွဲ ကမ္နန် ရောင် ‖ ပ္ဍဲ လမေင်
ဓာတ် ပ္ဒိုဲ ဟိုံ ‖ ဝွာ ဂှ် ‖ ယြဝ် ပူဂို မွဲ ဂွာ သမ္တိံ ဈမ္ဟ် လဝ် မ္ၚး ‖ ဂွာ လဖ် ဗန်
ဂွာ ဗှ် (5) သ္နာ ဂွာ လယုင် သုစရိုတ် ဂွာ လ္ၚော် လဒိုဟ် လ္မိုန် ကာလ မ္ၚး ‖
ဂွာ ဘူး နူ အပဲ ၄ ဘို ရ ‖ တုဲ ဂွာ အာ စိုပ် ဍုင် သွဝ် ၆ ဘို ဟေင် ‖

12 *ḍuṅ pāṭaliput ‖ snuk ḍāk tau ḍuṅ ćāpānāgüw ‖ dhāt sok uṇnalū dhāt sok kneṅ mat daćaḥ tün gah ‖ tau kosalaraḥ mṅaḥ ḍuṅ sārawah ra ‖ sküp kyāk tau ḍuṅ brüm ‖ yā*(2)*t ǵamik*[1] *ǵüṅ tau ḍuṅ pāsaṇaka ‖ snā gaǵā kyāk tau ḍuṅ ananti ‖ ǵüw bawut pmat dakō bawut pmat tau ḍuṅ mithüw ‖ damaṅ karün tau ḍuṅ dewahaṇa ‖ βun niṅ tau ḍuṅ pattanāgüw ‖ pḍai*
13 *thāṅ*[2] *raḥ man pi wwā gah ‖ dhāt sok küm dhā*(3)*t sok kih küm ‖ dhāt sok ktow küm ‖ dhāt sok muh küm ‖ dhāt sok gneṅ mat küm ‖ dhāt brāk knip küm ‖ dhāt ṅek küm ‖ traḥ dhāt*
14 *glüṅ san ra ‖ smik tim bwai taraḥ gah ya*(4)*w sdah mgaḥ ‖ pḍai gawāpati tē küm ‖ pḍai dhātuwaṅ küm ‖ rāṅ ket ra ‖*
15 *dnāi wwā püai hüm bwai kamnan roṅ ‖ pḍai lameṅ dhāt püai hüm ‖ wwā gah ‖ yrau pūgüw mwai gwā samtim ćmah law mgaḥ ‖ gwā laphah-banah gwā bah* (5) *snā gwā layuṅ sućarüt gwā lṅow ladüh lmün kāla mgaḥ ‖ gwā blaḥ nū apāi 4 bhū ra ‖ tuai gwā ā ćüp ḍuṅ swaw 6 bhū heṅ ‖*

---

[1] Auch hier ist wohl wieder ဇမိုတ် *ǵamüt* zu lesen, vgl. S. 94, Anm.

[2] Fehlerhaft, für ထာန် *thān*.

Pātaliput. Das Badekleid befindet sich in der Stadt Ćāpānāgüw.[1] Die Reliquien der Haarflocke zwischen den Augen- 12 brauen, die Reliquien des Haares der aufwärts gegenüberstehenden Augenbrauen befinden sich in Kosalaraḥ[2] außerhalb der Stadt Sārawah. Der Mantel Buddhas befindet sich in der Stadt der Brahmanen. Das Tuch zum Abwischen der Füße befindet sich in der Stadt Pāsaṇaka. Die Sitzmatte Buddhas befindet sich in der Stadt Ananti, . . .[3] Feuerlaterne befindet sich in der Stadt Mithüw.[4] Der Wasserseiher befindet sich in der Stadt Dewahaṇa. Das Rasiermesser befindet sich in der Stadt Pattanāgüw, in dem Lande der drei Man.[5] (Was an- 13 geht) die Reliquien der Haare und die Reliquien der Körperhaare[6] und die Reliquien der Haare des Ohres und die Reliquien der Haare der Nase und die Reliquien der Haare der Augenbrauen und die Reliquien des Schädels und die Reliquien der Zähne: so war die Verteilung der Reliquien eine sehr vielfältige. Wenn man wissen will die Verteilung ganz genau, 14 in jenem Gawāpati[7] und in dem Dhātuwań ist das ersichtlich. An dieser Stelle sprechen wir (darüber) ja nur ganz auszugsweise. Über die Ordnung der Reliquien sagen wir dieses: Wer 15 immer auch sich getreu merken kann, daran denken kann, sich erinnern kann, Verdienstwerke verrichten kann, unterwürfig beständig verehren kann, der mag frei werden von den Abwegen der 4 Grade,[8] dann mag er kommen zu der Stadt der Glückseligkeit der 6 Grade fürwahr.

---

[1] = P. *Ćampānāgarā.*

[2] = P. *Kosalaraṭṭhā.*

[3] Die Bedeutung von *ǵüw bawut pmat* kann ich nicht mit Sicherheit angeben; *ǵüw* heißt etwas rund Umgebendes, z. B. ein Wall, *bawut* eine Maschine, *pmat* Feuer.

[4] = P. *Mithilā*, s. Ch S. 248.

[5] S. B XXI 8, Anm. 1 zur Übersetzung.

[6] *Kih* = P. *keso.*

[7] S. Böhtlingk-Rott. Sanskrit-Wörterbuch zu *gavāpati*; s. auch in der Einführung Nr. 1.

[8] S. Ch S. 49.

16 ပ္နော် ဓာတ် ကျာ် တြဲ အိုတ် သီု ဝွ ဂှ် ‖ ဓာတ် သော် ဒ(6)စာ် တ္ငုင် စေတီ လဂုင် ဝွ ဂှ် ‖ ဒှ် ဓာတ် ဒမ္လု ကိုပ် က္လာ အိုတ် ရ ‖ ပ္ဍဲ ဒိုဝ် သိင်-ဃုတ္တရ ဂှ် တုန် လေဝ် ‖ ဒှ် ဒ္မာင် ဓာတ် ကျာ် သီု မသုန် ရ ‖ ဟိုတ် ဂှ် ရ ထာန် ဓာတ် လဂုင် ဂှ် တ္မံ ဍုင် တမ ရး ဒး ဒး ကာလ တွဲ ‖ ညး မဒး ပ္နော် (7) အာ ဂ္လိုင် ရောင် ‖ ‖

XIII 1 ဗွဲ ကြဴ ဝွ ဒှ် အာ သုန်ညဂရ ညး ဟွံ ပဗ္နတ် ရ ‖ ပ္ဍဲ လက် ထက် သ္မိင် အသောက ဓမ္မရာဇာ တ္လ ဍုင် ပါတလိပုတ် ဂ္လဲ ဒ္မာင် ဓာတ် သော် ရ ‖ ပ္ဍဲ တတိယ သင်္ဃာယန် ဂှ် ‖ ကျာ် ပပရိနိဗ္ဗာန် (XXIII 1) ၂၁၈ သ္နာ် တွဲ ‖ ‖

2 သက္ကရာတ် ဍုင် ၃၆၉ ကာလ ဂှ် သ္မိင် အသောက ဓမ္မရာတ် ကိုဝ် အာ ဂ္လဲ ဒ္မာင် ဓာတ် သော် တွဲ ‖ တ္လ အရ္ဟန် ဗာ မုဂ္ဂလပုတ္တ ကိုဝ် ဥတ္တရ ထေ ‖ မဟိုံ ထ္ၜး ကိုဝ် ဒ္မာင် ဓာတ် သော် ဂှ် ထၜး ကိုဝ် သ္မိင် တွဲ ‖ ဟိုတ် ဒှ် (2) သုညဂရ

3 ဂှ် ရ ဒ္နဲ ဝွ စေတီ တရေ ဟွံ မွဲ လိုံ အိုတ် သ္အး အာ တွဲ ‖ ထေ ကိုဝ် တ္လ အရ္ဟန် ၂ ထ္ၜး ကိုဝ် ဒမံင် ကိုဝ် သ္မိင် သ္မိင် ဂွ တိ ဒမံင် တွဲ ‖ ကိုဝ် ၚး တး ဆု ဒုန် သ္ဂတ် ပာန် တိ ဂှ် တွဲ ‖ သ္မိင် ဒက် လဝ် ပြာသာဒ် ဒ္ဂက် ဂိုတ် စုတ် အင်-ဂ(3)ဒ္ဂိ စုတ် ဩန် ရပ် ဗ္လေတ် ထဝ် တွဲ ‖ သ္မိင် အသောက ဝ် အာ ထာန် ဒ္မာင် ဇကု ရ ‖ သ္မိင် အသောက ဓမ္မရာဇာ ဝ် အာ သ္ဂဝ တွဲ ‖

16 *pnow dhāt kyāk trai üt süm wwā gah* ‖ *dhāt sok da*(6)*ćā tnuṅ ćetī laguṅ wwā gah* ‖ *dah dhāt damlu küp klā üt ra* ‖ *pḍai düw siṅghuttara gah tun lew* ‖ *dah dmāṅ dhāt kyāk süm masun ra* ‖ *hüt gah ra thān dhāt laguṅ gah tmā ḍuṅ tamā raḥ daḥ daḥ kāla tuai* ‖ *ṅaḥ madaḥ pṅō* (7) *ā glüṅ roṅ* ‖ ‖

XIII 1 *bwai krau wwā dah ā suṅṅagara ṅaḥ hwā pabnat ra* ‖ *pḍai lak thak smim asoka dhammarāǵā tla ḍuṅ pātaliput glāi dmāṅ dhāt sok ra* ‖ *pḍai tatiya sāṅghayan gah* ‖ *kyāk papari-nibbān* (XXIII 1) *218 snā tuai* ‖ ‖

2 *sakkarāt ḍuṅ 369 kāla gah smim asoka dhammarāt küw ā glāi dmāṅ dhāt sok tuai* ‖ *tla arhan βā muggalaputta küw uttara the* ‖ *mahüm thβaḥ küw dmāṅ dhāt sok gah thaβaḥ küw smim tuai* ‖ *hüt dah* (2) *suṅṅagara gah ra dnāi wwā ćetī*

3 *tarē hwā mwai lüm üt s'aḥ ā tuai* ‖ *the küw tla arhan 2 thβaḥ küw damāṅ küw smim smim gwā tim damāṅ tuai* ‖ *küw ṅaḥ*

Kanon der Reliquien des erhabenen Buddha aller mit- (16) sammen hier.[1] Die Reliquie der acht Haare der Pagode von Laguṅ hier sind Reliquien, die in Dunkelheit[2] früher waren durchaus. In dem Hügel Siṅghuttara auch war der Ort der Reliquien aller fünf Buddha.[3] Deswegen, weil der Ort der Reliquien Laguṅ ist, muß jede Stadt, jedes Land, wenn die Zeit trifft, hinübergehen zahlreich fürwahr.

Sehr lange Zeit danach wurde es zur Einöde,[4] man be- (XIII 1) achtete es nicht (mehr). In der Zeit suchte der König Asoka Dhammarāǵā, der Herr der Stadt Pātaliput, den Aufenthaltsort der Reliquie der Haare, auf dem dritten Konzil, 218 Jahre nach der Erreichung des Parinibbān durch Buddha.[5]

Im Jahre der Stadt 369, in jener Zeit ließ König Asoka (2) Dhammarāt den Aufenthaltsort der Reliquie der Haare suchen. Die zwei Arhan Muggalaputta und der The[6] Uttara sagten, zeigten den Aufenthaltsort der Reliquie der Haare, zeigten (ihn) dem Könige. Weil eine Einöde an jenem Orte war, so war die alte Pagode nicht mehr da, war zerstört ganz und gar. Der (3) The und die 2 Arhan zeigten den Aufenthalt dem Könige, so daß der König den Aufenthalt kennen lernte. Er ließ abhauen, wegschaffen die Bäume, den jungen Bambus . . .[7] Der König baute einen Turm mit einem Knopf aus Ziegelstein, gab hinein ein Pflaster, gab hinein schwarzes Holzöl rap bket thaw tuai.[8] Der König Asoka kehrte zurück zu dem Orte seines Aufenthaltes. König Asoka Dhammarāǵā kehrte zum Himmel zurück.

taḥ ćhu dun smat pān tā gah tuai ‖ *smim dak law prāsāt dwak ḑüt ćut aṅga*(3)*düw ćut srān rap bket thaw tuai* ‖ *smim asoka ćau ā thān dmāṅ ǵaku ra* ‖ *smim asoka dhammarāǵā ćau ā swaw tuai* ‖

---

[1] D. h. der Reliquien, die **hier**, bei uns im Lande sind.
[2] = in Verborgenheit.
[3] Nämlich der drei Buddha vor Gotamo, dieses selbst und des Arīya Metteyo; s. B VIII 7. [4] *Sunṅagara* = P. *suññāgārā*.
[5] B II S. 133. [6] = P. *thero* Obermönch.
[7] Die Bedeutung von *pān* ist nicht festzustellen.
[8] Was hier *rap*, sonst = ‚festhalten', soll, weiß ich nicht, infolge dessen mir auch das Folgende, *bket* (rot), *thaw* (Gold), unverstanden bleibt.

4 ပ္ဍဲ လက် ထက် သ္မိံ တတ်ဒဗိင် ၚက် ၹေ် နူ ရသိ ပြေ ဒွေင် သုံ (4) ဗို ပ္နာန် ‖ သ္မိက် ပ္တိုန် နာ ဓာတ် သောဝ် ချပ် တုဲ ‖ ပ္ဍဲ မဖျေဟ် ကွိ ခါဲ ဓာတ် ဂှ် ‖ လဗိုတ် ၚောဝ် တ္ကို ဒှ် ပဟွ် မာန် တုဲ ‖ တ္ဍိုင် ထဝ် မွဲ ထဝ်[1] မြ သ္လ ဗိုတ် ‖ ကလိ ပူဂဝ် ဓာတ် ဗွဲ ဒိုဟ် အဂ္ဍဲ ခါဲ ပ္လောပ် ဩြက် (5) ပူဂဝ် လဝ် တုဲ ‖ ကလေင် တိုန် အာ ဍုင် ၚကု ရ ‖ ၂ ‖

5 ပ္ဍဲ လက် ထက် မင်စေသူ မၚက် ၹေ် က္လုင် ‖ ကေတ် နာ ဓာတ် ကိုံ ချပ် တုဲ ပဟွ် မာန် တုဲ ‖ တ္မံ မြ သာံ ဖြာဏီ မွဲ က္လောန် ပတုပ် ဒလာင် မွဲ (6) တုဲ ‖ ဗွဲ ဒိုဟ် ပလိုတ် တိုပ် လဝ် ပပူဂဝ် ကလိ ဓာတ် ကျာ် တြဲ တုဲ ‖ တိုန် အာ ဍုင် ၚကု ရ ‖ ‖

6 ပ္ဍဲ လက် ထက် သ္မိံ နော်ဝ်ရထာမင်ၚဝ် ‖ သ္မိံ နောဝ်ရထာ ဗမာ တံ မဟိုံ ‖ သ္မိံ ဂှ် ၚက် ၹေ် က္လုင် နူ ဗကာံ တုဲ ‖ ခါဲ ပ္တိုန် (7) ကိုံ မချပ် ‖ ယာံ ကိုံ နွံ တိ ဗက် မ္ဂိုဟ် ၂၀ ခေါ ဂို ဓာတ် ဂး ကိုံ ရ ‖ လဗိုတ် ကျာ မၚောဝ် ကိုံ ဒြဟတ် တ္ကို ဒှ် တုဲ ‖ အလို ဗွိ ပ္နာန် သ္မိံ နောဝ်ရထာ ဂှ် ဖေက် အာ ရ ‖ သ္မိံ နဝ်ရထာ တုန် ‖ တ္ဍိုင် ထဝ် တ္ဍိုင် ဩန် ၁(XXIV 1)နှ် တုဲ ကလိ ဂို ဓာတ် ကျာ် ရ ‖ မှိက် ရတ် ဝိပူလ ပဝ် တိုပ် ပူဂဝ် လဝ် ဒိုဟ် သောန် တုဲ ‖ ကလေင် တိုန် အာ ထာန် ဒမိင် ၚကု ဍုင် ၚကု ရ ‖ ‖

4 *pḍai lak thak smim tatdabāṅ ġak ćeh nū rasi-pre-dweṅ süm* (4) *büw-pnān* ‖ *smik ptün nā dhāt sok khyap tuai* ‖ *pḍai maphyeh kwüw khāi dhāt gah* ‖ *labüt ġnok ktüw dah pahwā mān tuai* ‖ *tḍüṅ thaw mwai thaw*[1] *mra sla büt* ‖ *kalā pūġau dhāt bwai düh agnai khāi plop srāk* (5) *pūġau law tuai* ‖ *kaleṅ tün ā ḍuṅ ġaku ra* ‖ 2 ‖

5 *pḍai lak thak maṅćesū maġak ćeh kluṅ* ‖ *ket nā dhāt küm khyap tuai pahwā mān tuai* ‖ *tmā mra sā phrāṇī mwai klon patup dalāṅ mwai* (6) *tuai* ‖ *bwai düh palüt tüp law papūġau kalā dhāt kyāk trai tuai* ‖ *tün ā ḍuṅ ġaku ra* ‖ ‖

6 *pḍai lak thak smim nowrathāmaṅġaw* ‖ *smim nowrathā bamā tā mahüm* ‖ *smim gah ġak ćeh kluṅ nū bakā tuai* ‖ *khāi*

---

[1] S. Anm. 1 zur Übersetzung.

In der Zeit zog der König Tatdabāṅ von Rasi-pre-dweṅ mit einem Heere herunter. Er wollte wegnehmen die Haar-Reliquie mit List. Als er anordnete, mit dem Spaten zu graben nach der Reliquie, entstand ein großer Steinregen, ohne daß man verstand (woher). Nachdem er einen Sonnenschirm von Gold,[1] ein Messer, dessen Blatt von Smaragd war, zum Versöhnungsopfer der Reliquie genau nordöstlich von der Stelle, wo er graben ließ, hatte einsetzen lassen, ging er wieder hinauf in seine Stadt. 4

In der Zeit kam der König Maṅćesū heruntergezogen, nahm hinweg eine Reliquie mit List, ohne daß man es gemerkt hätte. Nachdem er einen gefleckten Rubinstein gleich einem Altar gemacht und ihn genau nach Westen zum Opfer der Versöhnung für die Reliquie des erhabenen Buddha eingesenkt hatte, ging er hinauf zu seiner Stadt. 5

In der Zeit des Königs Nowrathāmaṅǵaw, König Nowrathā[2] sagen die Birmanen, kam der König heruntergezogen von Bakām. Er grub auf mit List. ‚Wenn der Spaten die Erde berührt, folgen 20 Menschen, einen Reliquienschrein zu graben', sagte er. Ein Steinregen, ein großer und starker Sturm entstand. Durch das Heer des Königs Nowrathā ging der Schrecken. Der König Nowrathā nun, nachdem er einen Sonnenschirm von Gold, einen Sonnenschirm von Silber zur Versöhnung des Reliquienschreines Buddhas errichtet, Rubine, große[3] (und) schöne, eingesenkt zum Opfer nach Nordost hin, ging er wieder hinauf an den Ort seines Aufenthaltes, in seine Stadt. 6

ptün (7) *küm makhyap* ‖ *yā̃ kwüw dwā̃ ti bak mnih 20 makhāi glā̃ dhāt gaḥ küm ra* ‖ *labüt kyā maǵnok küw drahat ktüw dah tuai* ‖ *alū̃ büw pnān smim nowrathā gah phek ā ra* ‖ *smim n̲awrathā tun* ‖ *tdüṅ thaw tdüṅ sran kha*(XXIV 1)*n̲ā̃ tuai kalā̃ glā̃ dhāt kyāk ra* ‖ *mnik rat wipūla paw tüp pūǵau law düh esān tuai* ‖ *kaleṅ tün ā thān damā̃ṅ ǵaku duṅ ǵaku ra* ‖ ‖

[1] Das zweite *thaw*, vor *mra*, ist sicher eine ungehörige Wiederholung.
[2] *Anoarahta* Ph-b, S. 33.
[3] = P. *vipulo*.

C I, 1

လ္ပာ်

သ္မီ ဨကရာတ် မပ္ကင် ရင် ဍုင် ဟံသာဝတီ တုန် ‖

ကျာ် တြဲ ပပရိနိ(2)ဗ္ဗာန် လုကဴ လှ်ီ ကၠ ၁၆ သ္နာံ တွဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ်
ဍုင် တတိယ ပရိစ္ဆေဒ ဂှ် ‖ ၅၁၄ ဂိတု ဓာ် ၁ စွေက် ထ္ငဲ ၂ သ္မီ အိန် ပ္တန်
2 ကိူ ဍုင် ဟံသာဝတီ အဒိပထမ ‖ ဂိုန် ကိူဝ် သမလ ‖ ဝိမလ ‖ ညး ၂ ကော
ကိူ ဒေ မဂွံ ပ္ကင် ရင် ရ ‖ သ(3)မလ ဟမွဲ တွဲ ‖ ဝိမလ ပ္ကင် ရင် ရ ‖
ဝိမလ ဟမွဲ တွဲ ‖ သ္မီ အဿး မဒး ကောန် ဝိမလ ဂှ် ပ္ကင် ရင် ရ ‖ သ္မီ အသး
ဟ္မဲ တွဲ ‖ ကောန် သ္မီ အသး ဂှ် အရိန္ဒမ္မကုမ္မာ မပ္ကင် ရင် ရ ‖ အရိန္ဒမ္မရာဇာ
3 ဟမွဲ တွဲ ‖ (4) ကောန် ဒေံ အဟိင်သရာဇာ ဂှ် မပ္ကင် ရင် ရ ‖ န လ္မေင်
သာ် ဝွ ဒိူ မစိုပ် သ္မီ တိတ်သရာဇာ ဂှ် ပသ္မီ င် ၁၇ ဒတောဝ် ပ္ကင် ရင် က္မိန်
4 ဍုင် ဟံသာဝတီ ရ ‖ သ္မီ တံ တေံ တိံ ဂုန် သာသ္နာ အိုတ် (5) ရ ‖ ယိုက်
ဒိုက် သာသ္နာ အိုတ် ရ ‖ ရှေ် သေ္ၚ အဲ ပရဲ ရတ် ပိ ဒက် ကျာ် သြိုင် ဘာ
ခန္ဓာ ရုပ် ကျာ် ‖ သ္ဂုင် သ္ဍိုက် ရတ် ပိ ပြကာ ပ္တွဲ ဒါန် မင် သီ ပင် မိင် ဓဝ်

C I, 1

lpāk

smim ekarāt mapkaṅ raṅ ḍuṅ hāṅsāwatī tun ‖

kyāk trai paparini(2)bbān lukau lhim klā 16 snā̃ tuai ‖ pḍai sakkarāt ḍuṅ tatiya paricćheda gah ‖ 514 gitu māk 1 ćwek tṅai 2 smim in ptan küw ḍuṅ hāsāwatī adipathama ‖
2 ***gün küw samala ‖ wimala ‖ ṅaḥ 2 ko küw dē magwā̃ pkaṅ raṅ ra ‖ sa(3)mala hamwai tuai ‖ wimala pkaṅ raṅ ra ‖ wimala hamwai tuai ‖ smim a'asaḥ madah kon wimala gah pkaṅ raṅ ra ‖ smim asaḥ hmai tuai ‖ kon smim asaḥ gah arindumma-kummā mapkaṅ raṅ ra ‖ arindummarāǵā hmwai tuai ‖ (4) kon***
3 ***ḍē ahiṅsarāǵā gah mapkaṅ raṅ ra ‖ na lmeṅ sāk wwā düw maćüp smim titsarāǵā gah pasmim ṅ 17 datow pkaṅ raṅ kmin***
4 ***ḍuṅ hāsāwatī ra ‖ smim tā̃ tē tim gun sāsnā üt (5) ra ‖ yük dük sāsnā üt ra ‖ reh seh ai parai rat pi dak kyāk srüṅ bhā khan̲ā rup kyāk ‖ sǵuṅ sḍük rat pi prakā ptuai dān maṅ sī paṅ-miṅ dhaw***

C. Zweiter Teil.

I, 1

Von den Monarchen,[1] welche die Stadt Hāsāwatī regierten.

Als der erhabene Buddha das Parinibbān während tausend hundert 16 Jahre[2] inne hatte, im Jahre der Stadt, nach der dritten Festsetzung, 514,[3] im Monat Māk, am 1. der abnehmenden Monatshälfte, am 2. Tage, errichtete König In die Stadt Hāsāwatī[4] zum ersten Anfang. Er gab sie dem Samala (und) Wimala.[5] Sie beide, der ältere und der jüngere Bruder, gelangten zur Regierung. Als Samala nicht mehr war, regierte Wimala. Als Wimala nicht mehr war, regierte A'asah,[6] welcher der Sohn Wimalas war. Als der König Asaḥ nicht mehr war, regierte der Sohn König Asaḥs, Arindummakummā.[7] Als Arindummarāǵā nicht mehr war, regierte sein Sohn Ahiṅsarāǵā.[8] Der Reihe nach waren auf diese Weise Könige bis zur Ankunft des Königs Titsarāǵā,[9] d. i. 17 Generationen hatten die Regierung über die Stadt Hāsāwati inne. Jene Könige waren alle von pietätvoller Gesinnung gegen die Religion,[10] sie alle hatten Ehrfurcht vor der Religion, ehrten, verehrten die drei Edelsteine,[11] hielten[12] sich an Buddha, bauten Klöster, errichteten Standbilder Buddhas. Sie hatten Wohlgefallen an den drei Edelsteinen, vollbrachten Opfer, beobachteten die Gebote,[13] hörten auf das

2

3

4

---

[1] *Ekarāt* = P. *ekarāǵā*.

[2] Ph-a S. 32 ‚the year of the lord's Nirvana, being equivalent to A. D. 573‘.

[3] S. die Einführung Nr. 4, S. 18.

[4] Über den Namen *Hāsāwatī* s. Ph-a S. 29.

[5] S. Ph-a S. 36.

[6] Ph-a S. 57 Kathá Kum-má.

[7] A. a. O. Mahimu Arinda Rádzá.

[8] A. a. O. Mahintha Rádzá.

[9] A. a. O. Thamin (= တိ) Tik-tha, Titha or Tissa Rádzá.

[10] *Sāsnā* = P. *sāsanā*.

[11] = P. *tiratanā*: Buddha, das Gesetz, die Gemeinde.

[12] Zu *dak* vgl. *dak mik* ‚Freund werden mit jemand‘.

[13] *Sī* = P. *sīlā*.

5 ပ္မဝ် ဘာဝနာ ‖ ဒဂေတ် ဗ(6)က် ဂလာန် သာသ္နာ သိုံ ဖအိုတ် ရ ‖ ပ္ဍဲ သ္မိ
တိဿရာဂ္ဂါ မဒ္ဓ က္နတ် ၁၇ ဒတောဝ် သ္မိ ဂှ် ဒ္ဓ အာ သ္မိ ဒိတ္ထိ တွဲ ‖ ဒ္ဓ ဗေါ်
ဒေဝဒတ် ‖ ကျာ် ဟွံ လ္ဍောဝ် ဓဝ် ဟွံ ပင် မိင် ဂမ္မိ ဗမ္ဍး ဟွံ ရှေ် သေ္ှ ရဴ
ဂဴ ‖ ရုပ် ကျာ် (7) တံ ဂှ် ကိုဝ် ထ္ၚင် ဗ္ဒ ဗိုတ် ထေံ ပ္ဍဲ ထ္ၚုင် ပ္ဍဲ သရိုမ်
ဖအိုတ် ရ ‖

II, 1 ကြဴ ဝွံ ကောန် ဗြဴ သေဌီ မွဲ ‖ ပတ္လ ဓဝ် သဒ္ဓါစာဂ မလောန် ‖ ဘ-
ဒြဒေဝီ ဂး ယ္မု သ္မတ် ဗြဴ ဂှ် ‖ နူ အယုက် မဒ္ဓ စ္ဍ် သ္နံ တိတ် ကလင် ပင်
မိင် ဓဝ် လ္မုန် (XXV 1) ဂကောံ မိ မ ဍကု တွဲ ‖ သ္ဂုင် သ္ဍိုက် ရတ် ပိ
ပြကာ ဗွဲ မလောန် ‖ ဒဂိုန် ကေတ် သရဏာဂမန ပိ ‖ လ္မုန် ရိုဟ် တ္ၚဲ ရ ‖
2 ဒး ကာလ သ္မတ် မဒ္ဓ ပထမ အွဲ ‖ ဂှ် ‖ ကာလ ဂှ် ရ သ္မိ ကို ဉား ထေံ
က္လေံ ရုပ် ကျာ် တံ ဂှ် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် (2) သ္မတ် ဗြဴ စေဟ် ဟူ ဍာ် တွဲ
သပေါတ် သပေါတ် ဒး ရုပ် ကျာ် ရ ‖ သ္မတ် ဗြဴ ပင် ပ္တုန် ရုပ် ကျာ် သီု
3 ထဝ် ဓဂိ ဒ္ဒင် ရ ‖ မူ ပ ဉား မထေံ လဝ် ရုပ် ကျာ် တံ ဝွံ ရော ‖ သ္မတ်
4 ဗြဴ သ္မာန် ရ ‖ ဒိက် ဗြဴ ဍမ္ဂော် တံ ဂှ် ဟီု တိုန် ရ ‖ ယွံ မိ ‖ သ္မိ ဝွံ ဍ္ဍေ(3)တ်
ဗက် ဂလာန် အစာ တီ တံ ဂှ် တွဲ ‖ သ္မိ ကို ဉား ထေံ က္လေံ ရုပ် ကျာ် တံ
ဝွံ ရောင် ‖ ဒ္မဲ ဉား လ္ဍောဝ် ရှေ် သေ္ှ ရဴ ဂဴ ကျာ် စေတီ တံ ဂှ် သ္မိ ကို

pmaw bhāwanā ‖ *daget ba*(6)*k galān sāsnā süm pha'üt ra* ‖
5 *pdai smim tissarāǵā madah knat 17 datow smim gah dah ā smim ditthi tuai* ‖ *dah bok dewadat* ‖ *kyāk hwā lhow dhaw hwā pań-mih gammim bamnah hwā reh-seh rau-gau* ‖ *rup kyāk* (7) *tā gah küw thβań bda büt thõ pdai thβüń pdai sarüm pha'üt ra* ‖

II, 1 *krau wwā kon brau sethī mwai* ‖ *patla dhaw saddhāćāga malon* ‖ *bhadradewī gah ymu smat brau gah* ‖ *nū ayuk madah ćah snā tit kalań pań-mih dhaw lmün* (XXV 1) *gakõ mi ma ǵaku tuai* ‖ *sǵuń sdük rat pi prakā bwai malon* ‖ *dagün ket*
2 *saranagamana pi* ‖ *lmün rüh tńai ra* ‖ *dah kāla smat madah pathama awai* ‖ *gah* ‖ *kāla gah ra smim küw ńah thõ klẽ rup kyāk tā gah ra* ‖ *pdai kāla gah* (2) *smat brau ćeh hū dāk tuai sapot sapot dah rup kyāk ra* ‖ *smat brau pań ptün rup*

Gesetz, übten eifrig die Betrachtung. Sie beobachteten, befolgten die Worte der Religion alle insgesamt. Als der König 5
Tissarāǵā am Ende der 17 Generationen kam, dieser König war ein ketzerischer[1] König. Er folgte den Dewadat. Buddha huldigte er nicht, auf das Gesetz hörte er nicht, die Mönche-Brahmanen ehrte, verehrte er nicht. Die Standbilder Buddhas ließ er wegwerfen, wegschaffen in den Graben, in den Morast insgesamt.

Danach war die Tochter eines Kaufmanns, rechtgläubig II, 1
sehr.[2] Bhadradewī hieß jenes Mädchen. Vom Alter von zehn Jahren an ging sie aus zu horchen, hören auf das Gesetz beständig, zusammen mit ihren Eltern. Sie hatte Wohlgefallen an den drei Edelsteinen gar sehr. Sie sagte genau die drei Zufluchtsnahmen her beständig jeden Tag. Gerade zu der Zeit, 2
als das Mädchen sich im ersten Awai[3] befand, damals, zu jener Zeit ließ der König die Standbilder Buddhas wegwerfen. In jener Zeit stieg das Mädchen hinab, um zu baden; sie stieß zufällig mit der Hand an ein Standbild Buddhas. Das Mädchen richtete das Standbild Buddhas auf, welches von Gold glänzend war. ‚Wer hat das veranlaßt, daß diese Bilder Buddhas weg- 3
geworfen wurden?‘ fragte das Mädchen. Die älteren Sklavinnen 4
sagten darauf: ‚O Mutter, dieser König beobachtet, befolgt das Wort ungläubiger[4] Lehrer.[5] Der König ließ wegwerfen diese Standbilder Buddhas fürwahr. Wo immer man begrüßt, ehrt, verehrt Buddha in den Pagoden, da läßt der König sie töten,

kyāk süm thaw magüw dmāṅ ra ‖ *mū pa ṅaḥ mathõ law rup* 3
kyāk tã wwã ro ‖ *smat brau smān ra* ‖ *ḍik brau ǵamnok tã* 4
gah hüm tün ra ‖ *ywã mi* ‖ *smim wwã dge*(3)*t bak galān aća tī tã gah tuai* ‖ *smim küw ṅaḥ thõ klẽ rup kyāk tã wwã roṅ* ‖ *dnāi ṅaḥ lṅow reh-seh rau-gau kyāk ćetī tã gah smim küw*

---

[1] *Ditthi* = P. *diṭṭhi.*
[2] S. die Erzählung von ‚Badra Devi‘ bei Ph-a, S. 37 ff.
[3] = P. *avayavo* Teil, ein Lebensteil; der erste Lebensteil geht bis zum 16. oder 18. Jahr, der zweite bis ungefähr zum 45. Jahr, der dritte von da an bis zum Ende, s. B I, S. 47 Anm. *.
[4] *Tī* = Sanskrit *tīrthya* (P. *titthiyo*).
[5] *Aća* = P. *āćariyo.*

5 ဂစိုတ် ထော ကၠေ ရ ‖ သာ် ဝ္ဝ ဍိက် ဗြဴ တံ ဂှ် ဂး ‖ သ္ၟတ် ဗြဴ (4) မိင်
တုဲ သ္ဂး ရ ‖ ဒှ် ရ သာ် ဂှ် အဲ သ္လး လမျိုံ ပ္ဍုဲ ရတ် ပိ ရ ဂး တုဲ အဲ ဒုင်
ဂစိုတ် ရ သ္ၟတ် ဗြဴ ဂး ‖ မ္နး တံ ကြာတ် ကြဴ တုဲ ‖ ပင် ပ္တိုန် လဝ် ပ္ဍုဲ ဇြပ်
ညြိ ဂး တုဲ ‖ ဇကု သ္ၟတ် ဗြဴ သိုံ ဍိက် တံ ဂှ် ကြဴ ကြာတ် ပင် ပ္တိုန် (5) ဒ္မာင်
6 လဝ် ပ္ဍုဲ ဇြပ် ဖ္အိုတ် ရ ‖ ဒ္နာဲ သ္ၟတ် ဗြဴ သ္ပောတ် ဒး ရုပ် ကျာ် ဂှ် ဝိပတ် အာ
တု ‖ ဒ္နာဲ သ္ပောတ် ဒါ[1] ညး မဂး လ္ၟဟ် ဝ္ဝ ရောင် ‖ ဒ္နာဲ မပင် ပ္တိုန် ကြဴ ရုပ်
7 ကျာ် ဂှ် ဝိပတ် အာ တုဲ ‖ ပါင်[2] ကြဴ (6) ညး မ္ဂး လ္ၟဟ် ရောင် ‖ ပ္ဍုဲ သ္ၟတ်
ဗြဴ မပ္တိုန် ရုပ် ကျာ် ဂှ် သ္မိံ မိင် အာ တုဲ ‖ သ္မိံ စကာ ဗ္လာဲ သ္မိံ ကိုဝ် ဆေ် ကော်
သ္ၟတ် ဗြဴ ရ ‖ လစိန် မတ် အနဃ္ဃ ရတ် မွဲ သ္ၟတ် ဗြဴ ကိုဝ် ဗ္လာဲ သ္မိံ တံ ဂှ်
တုဲ ‖ ကိုဝ် လဇ ဒ္မာင် ညြိ က္လာ ဂး တုဲ ‖ (7) သ္ၟတ် ဗြဴ က္မန် ကြဴ ကြာတ် ရုပ်
ကျာ် ဆ န္ဝ ဒ္နာဲ ဂှ် တုဲ ကိုဝ် ဂိုင် ပ္တိုန် ဒ္ဂိ အိုတ် ရ ‖ ခါတ် လံ အာ ညြိ
8 စကာ ထပ် ဗှ်ဲ သ္ဂီ ပှ်န် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် သ္ၟတ် ဗြဴ ဒး တိုန် ကၠုင် ရ ‖
ဒှ် သ္ၟတ် ဗြဴ မိုပ် ဂှ် ညး ဍိ သ္ဂီ ရ ‖ သ္ဂီ (XXVI 1) သ္ဂီ[3] မိင် ဗက် သ္ဂီ
ဒေါသ သာ် ဝ္ဝ ဟိ ကိုဝ် ညး ကေတ် ၐာ ကိုဝ် မိင် လ္ဂိုန် ဂစိုတ် ကၠေ ဒေဲ သ္ဂီ

5 *gaćüt thō klē ra ‖ sāk wwā ḍik brau tā gah gaḥ ‖ smat brau* (4) *miṅ tuai sgaḥ ra ‖ dah ra sāk gah ai slaḥ lamyüm pḍai rat pi ra gaḥ tuai ai duṅ gaćüt ra smat brau gaḥ ‖ mnaḥ tā krāt krau tuai ‖ paṅ ptün law pḍai ǵrap ńi gaḥ tuai ‖ ǵaku smat brau süm ḍik tā gah krau-krāt paṅ-ptün* (5) *dmāṅ law pḍai ǵrap ph'üt ra ‖ dnāi smat brau spot daḥ rup kyāk gah wipat*
6 *ā tuai ‖ dnāi spot dā*[1] *ńaḥ magaḥ lmah wwā roṅ ‖ dnāi mapaṅ ptün krau rup kyāk gah wipat ā tuai ‖ pāṅ*[2] *krau* (6) *ńaḥ*
7 *mgaḥ lmah roṅ ‖ pḍai smat brau maptün rup kyāk gah smim miṅ ā tuai ‖ smim ćakā blāi smim küw ćeh kok smat brau ra ‖ laćin mat anakgha rat mwai smat brau küw blāi smim tā gah tuai ‖ küw laǵa dmāṅ ńi klā gaḥ tuai ‖* (7) *smat brau kman krau krāt rup kyāk ćha nwā dnāi gah tuai küw güṅ ptün*

---

[1] Fehlerhaft für ဒါတ် *dāt* s. Anm. 1 zu der Übersetzung.

[2] Fehlerhaft für ပင် *paṅ*, s. Anm. 2 zur Übersetzung.

[3] Die Dittographie so im Text, verursacht durch den Seitenwechsel.

wegschaffen,‘ auf diese Weise sprachen die Sklavinnen. Als 5 das Mädchen das Gesagte gehört hatte, auf diese Weise dann: ‚Ich lebe nach den drei Edelsteinen‘, sagte sie, ‚ich erdulde den Tod‘, sagte das Mädchen. ‚Ihr waschet (sie) zuerst, richtet sie dann auf in einem Tempel,‘ sagte sie. Das Mädchen selbst mit den Sklavinnen wusch (sie), richtete (sie) auf in einem Tempel insgesamt. Den Ort, wo das Mädchen auf die zertrümmerten Standbilder Buddhas stieß, nennt man den Ort Spot-dāt[1] jetzt fürwahr. Der Ort, wo es die zertrümmerten 6 Standbilder Buddhas aufrichtete (und) wusch, nennt man Pāṅ-[2] krau jetzt fürwahr. Als das Mädchen noch daran war, die 7 Standbilder Buddhas aufzurichten, hörte der König davon. Der König schickte königliche Trabanten, um das Mädchen herbeizurufen. Der mit unschätzbaren Edelsteinen gezierte Ring, das Mädchen, sprach zu den Trabanten[3] des Königs: ‚Laßt mich (hier) bleiben zuvor (noch)‘, sagte sie. Das Mädchen beeilte sich, alle Standbilder Buddhas zu waschen, soviel ihrer nur an jenem Platze waren, (und) ließ sie aufrichten bis zum letzten. Nachdem eine Zeit vergangen, schickte der König aufs neue Trabanten wiederum. In jener Zeit war das Mädchen 8 schon am Kommen. Als das Mädchen angekommen war, redete sie zum Könige. Der König hörte mit Ärger zu; auf folgende Weise sprach er (dann): ‚Bringet sie zu den Elefanten, daß sie sie zertreten, töten‘, sagte der König. Man brachte sie zu

düw üt ra ¦ māt lā̆ ā ńi ćakā thap blāi smim plan ra ‖ pḍai 8 *kāla gah smat brau daḥ tün kluṅ ra ¦ dadah smat brau maćüp gah ńaḥ ptim smim ra ‖ smim* (XXVI 1) *smim*[3] *miṅ bak süm dosa sāk wwā̆ hüm küw ńaḥ ket nā küw ćiṅ lnin gaćüt klē̆ ḍē smim*

---

[1] *Spot* ‚to stroke gently with the hand‘, besser: leise, leicht berühren, *dāt* ‚to strike with the flat hand‘, besser: voller, stärker berühren.

[2] *Pāṅ* hieße ‚Mund‘, hätte also gar keine Beziehung zu dem vorher genannten *pāṅ ptün* ‚aufrichten‘. Vielleicht ist *pāṅ* ein selteneres Wort. H-St hat nur die Nebenform *poṅ*.

[3] *Blāi* ‚junge Leute‘.

9 ဂး တဲ ညး ကေတ် နင် စိင် ရ ‖ သ္ဂတ် ဗြဴ ဖျေဟ် မေတ္တာ ပ္ဍဲ သ္မိံ ကိုံ ပ္ဍဲ
စိင် ကိုံ ‖ ပ္ဍဲ ဂမာ စိင် ကိုံ ‖ တဲ ဗုဒ္ဓ သရဏံ ဂစ္ဆာမိ ဂှ် လေဝ် ‖ (2) သိုံ
10 သရဏာဂမနဲ ပိ ဂှ် သ္ဂတ် ဗြဴ ဖဍောတ် ဒ္မာင် လ္မိုန် တဲ ‖ စိင် ဂှ် ဟဂိင် လောပ်
ကရေဲ ကို ရမျာင် တဲ ‖ ဂမာ် တာ်[1] ဟွံ မာန် ဒြေပ် ဒ် အာ ရ ‖ ဍေံ ကေတ်
နင် စိင် ဂှ် မဂ္လိုင် ကို ဝါ ကိုံ ‖ စိင် ဟွံ ဂိင် လ္နိန် တဲ ‖ ဒဒှ် (3) ဂှ် ဍေံ
11 လ္နောဝ် ပ္တိံ သ္မိံ ပ္လန် ရ ‖ သ္မိံ မိင် တဲ သာ် ဝွာ သ္ဂး ရ ‖ ဒှ် ရ သာ် ဂှ် ဂြောပ်
ဆာ် တဲ ကို ဗဝ် စံင် သ္မိံ ဂး ‖ သ္ဂတ် ဗြဴ ဖျေဟ် မေတ္တာ တဲ တဲ ဖဍောတ်
သရဏာဂမနဲ ပိ ရ ‖ ဍေံ က္လေံ စိုတ် (4) စံင် စံင် ဟွံ တူ တဲ ‖ ဒဒှ် ဂှ် ဍေံ
12 လ္နောဝ် ပ္တိံ သ္မိံ ပ္လန် ရ ‖ ဒှ် ရ သာ် ဂှ် ကေတ် နင် ဍေံ အန္ဓ် သ္မိံ ဂး ‖ ညး
ကေတ် နင် စိုပ် သ္မိံ တဲ ‖ သ္မိံ သ္ဂး ရ ‖ ဟာဲ သ္ဂတ် ဗြဴ အစာ ဗှ် ပြဲ ဗှ်
ဂး ဂှ် ‖ ရုပ် ကျာ် (5) အစာ ဗှ် ကို ကလာင် စ် တန် ဒ္မာင် လတူ အကာသ
ဝွာ အဲ ညာတ် တဲ ‖ ဗှ် ဝွာ ဗုး လမျိ ရ ‖ ယာံ ရုပ် အစာ ဗှ် ကလာင်
13 ဟွံ ဒှ် ၇ ဒကုတ် ဂ ဒကုတ် အဲ ကုတ် က္လေံ ဗှ် ၇ ဒကုတ် သ္မိံ ဂး တဲ ‖ ကို
(6) ပ္တိတ် နာ သ္ဂတ် ဗြဴ ဂိုင် ထမိုင် ဂှ် ရ ‖ သ္ဂတ် ဗြဴ ဂိုင် ပ္တိုန် ရုပ် ကျာ်
ပ္ဍဲ ထ္ဍိုင် ဂှ် တဲ ‖ ကြ ကြာတ် ရုပ် ကျာ် ဒစာံ ဧကု တဲ ဂှ် ကလာင် တိုန်

9 ***gaḥ tuai ńaḥ ket naṅ ćiṅ ra* ‖ *smat brau phyeh mettā pḍai***
smim küm pḍai ćiṅ küm* ‖ *pḍai gamā ćiṅ küm* ‖ *tuai buddhā-
saraṇā gaććhāmi gah lew* ‖ (2) *süm saraṇagamana pi gah smat
10 ***brau phaḍot dmāṅ lmün tuai* ‖ *ćiṅ gah hagāṅ lop karoi küw***
ramyāṅ tuai* ‖ *gamāk tā*[1] *hwā mān drep dau ā ra* ‖ *ḍē ket naṅ
• ***ćiṅ gah maglüṅ küw wā küm* ‖ *ćiṅ hwā gāṅ lnin tuai* ‖ *dadah* (3)**
11 ***gah ḍē lṅow ptim smim plan ra* ‖ *smim miṅ tuai sāk wwā***
sgaḥ ra* ‖ *dah ra sāk gah grop ćhāk tuai küw baw ćāṅ smim
gaḥ* ‖ *smat brau phyeh mettā tuai tuai phaḍot saraṇagamana
pi ra* ‖ *ḍē klē ćüt* (4) *ćāṅ ćāṅ hwā tū tuai* ‖ *dadah gah ḍē
12 ***lṅow ptim smim plan ra* ‖ *dah ra sāk gah ket naṅ ḍē an̲ā***
smim gaḥ* ‖ *ńaḥ ket naṅ ćüp smim tuai* ‖ *smim sgaḥ ra* ‖ *hāi
smat brau aćā beh prai beh gaḥ gah* ‖ *rup kyāk* (5) *aćā beh
küw kalāṅ ćau tan dmāṅ latū akāsa wwā ai ńāt tuai* ‖ *beh

---

[1] Fälschlich, für ဂမာ တာ် *gamā tā*.

den Elefanten. Das Mädchen ließ Mettā[1] wirken[2] auf den König und auf die Elefanten und auf die Elefantenwärter. Dann sagte das Mädchen auch her das ‚Buddhā saraṇā gaććhāmi' mit den drei[3] Zufluchtnahmen beständig. Der Elefant wagte es nicht, einzutreten (und) brüllte mit seiner Stimme. Die Wärter konnten ihn nicht antreiben, hinzulaufen. Sie brachten Elefanten zu verschiedenen Malen noch, die Elefanten wagten es nicht, zu treten. In dieser Lage der Dinge redete sie wieder ehrfurchtsvoll den König an. Als der König das auf diese Weise Gesagte gehört hatte, auf folgende Weise: ‚Bedecket sie mit Stroh für den Scheiterhaufen', sagte der König (da). Das Mädchen ließ die Mettā wirken, dann sagte sie die drei Zufluchtnahmen her. Sie bemühten sich, sie zu verbrennen, aber sie verbrannte nicht. In dieser Lage der Dinge redete sie wieder ehrfurchtsvoll den König an. Auf folgende Weise: ‚Bringet sie hierher', sagte der König. Sie brachten sie zum König. Der König sagte: ‚Ah Mädchen! Dein Lehrer, dein ausgezeichneter',[4] sagte er. ‚Wenn das Standbild Buddhas, deines Lehrers, ich fliegen sehe zurück zum Himmel hinauf, so magst du leben. Wenn von den Standbildern deines Lehrers 7 Stück, 8 Stück nicht fliegen, so lasse ich dich in 7 Stücke schneiden', sagte der König. Er ließ das Mädchen hinausbringen zu dem Fuße des Grabens. Nachdem das Mädchen die Standbilder Buddhas in dem Graben aufgerichtet hatte, nachdem es acht Standbilder Buddhas gewaschen hatte, da flogen sie in die Höhe, zum Himmel empor.

9 10 11 12 13

gwã ƀlaḥ lamyüm ra ‖ yã rup aćā ƀeh kalāṅ hwã dah 7 dakut 8 dakut ai kut klẽ ƀeh 7 dakut smim gaḥ tuai ‖ küw (6) ptit nā smat ƀrau ǵüṅ thaβüṅ gah ra ‖ smat ƀrau güṅ ptün rup kyāk pḍai thβüṅ gah tuai ‖ krau krāt rup kyāk daćã ǵaku tuai gah kalāṅ tün 13

[1] *Phyeh* ist hier, wie mich Herr Dr. Neumann aufmerksam macht, auf gleiche Weise gebraucht wie P. *pharati.*

[2] = P. *mettā* ‚Liebe, Freundlichkeit, Sanftmut' u. ä.

[3] Genauer müßte es hier wohl heißen: mit den zwei anderen Zufluchtnahmen.

[4] Hier scheint ein Anakoluth vorzuliegen.

အာ လတူ အကာသ ရ ‖ ဒ္နာဲ ဂှ် ကြဴ ဝ္ဝ ညး ဒက် စေတီ မွဲ ‖ ပ္တန် ဒ္မာင် လဝ်
14 ဒး ရး က(7)က္လ[1] ပူဇဝ် တွဲ ‖ သာ် ဝ္ဝ သ္မတ် ဗြဴ ပအဒိထာန် ရ ‖ ယွ္ဝ ရုပ်
တီလ မ္နူ ပိုန် အဲ ဍိက် ပ္တေဟ် ဂလာန် ကျာ် သလး လမျိုမ် ပ္ဍဲ ရတ် ပိ တွဲ ‖
အဲ ဍိက် ဂိုင် ပ္တိုန် ရုပ် ကျာ် ရ ‖ ကျာ် ပြဲ လောန် ရ ‖ ဓဝ် ပြဲ လောန်
ရ ‖ သင် ပြဲ လောန် (XXVII 1) ရ ‖ ယာံ ရ ကျာ် ဓဝ် သင် ပြဲ လောန်
ဨကန္တရ ယဝ် သ္ဒဟ် ဂှ် ‖ ရုပ် ကျာ် ဒစာံ ဇကု ကိုဝ် ကလာင် စဴ တန် ဒ္မာင်
15 လတူ အကာသ ပ္ဍဲ မုက် ရင် သ္မိမ် တေံ ညိ အဝ် ‖ သာ် ဝ္ဝ သ္မတ် ဗြဴ ပအဒိ-
ထာင်[2] ရ ‖ ပ္ဍဲ ချိုန် ခ္န ဂှ် ရုပ် ကျာ် ဒစာံ ဇကု (2) ဂှ် ကလာင် တိုန်
အာ လတူ အကာသ ရ ‖ ဒ္နာဲ ဂှ် ကြဴ ဝ္ဝ ညး ဒက် လဝ် စေတီ မွဲ နှ် ဍ
ဍိ လ္ဝဟ် ရ ‖ ကျာ် သီလ ပဝ် တိုန် ညး မကော် ‖ ဍ ဗ္ဂိက် ထာန် ဘာ
16 ပလိင်-ဨန် ဂှ် ရ ‖ တွဲ ရုပ် ကျာ် ဒ၈[3] ဇကု ဂှ် ကၠာင် စ် အာ တွဲ ‖ (3) ပ္ဍဲ
လတူ အကာသ ပ္ဍဲ ဓဝ် မုက် ကိုဝ် မုက် ရင် သ္မိ ဂှ် တန် နှင် ရ ‖ သ္မတ် ဗြဴ
ကလေင် စ် စ် ထွး ကိုဝ် သ္မိ ရ ‖ သိုဝ် ဨန် တိ ဂမ္ဘိုင် ညာတ် တွဲ ပဍာ အသဝ်
17 အိုတ် ရ ‖ ကာလ ဂှ် သ္မတ် ဗြဴ ဂး ရ ‖ ယွ္ဝ (4) တ္ၚ တိ ၚ္ဝေ် ကျာ် အစာ
အဲ ဂှ် စ် အာ စိုပ် နိဗ္ဗာန် တွဲ ရ ‖ ဆ ရုပ် သ္ဒူး ဇကု အစာ အဲ ကိုဝ် ‖ လေဝ်
ကလာင် နှင် တ္ၚ ညး ဝ္ဝ ညာတ် တွဲ ရ ‖ အစာ တီ တိ ပြဲ တ္ၚ ညး ဂး

ā latū akāsa ra ‖ dnāi gah krau wwā ńaḥ dak ćetī mwai ‖
14 *ptan dmāṅ law daḥ raḥ ka*(7)*klā*[1] *pūǵau tuai ‖ sāk wwā smat brau pa'adithān ra ‖ ywā rup tīla mnū pün ai ḍik pteh galān kyāk salaḥ lamyüm pḍai rat pi tuai ‖ ai ḍik güṅ ptün rup kyāk ra ‖ kyāk prai lon ra ‖ dhaw prai lon ra ‖ saṅ prai lon* (XXVII 1) *ra ‖ yā ra kyāk dhaw saṅ prai lon ekantara yaw sdah gah ‖ rup kyāk daćā ǵaku küw kalāṅ ćau*
15 *tan dmāṅ latū akāsa pḍai muk raṅ smim tē ńi au ‖ sāk wwā smat brau pa'adithāṅ*[2] *ra ‖ pḍai khyün khana gah rup kyāk daćā ǵaku* (2) *gah kalāṅ tün ā latū akāsa ra ‖ dnāi gah krau*

---

[1] Für က္ၷ္လ *kaklā* ist zu lesen ကလ *kalā*.

[2] င် fälschlich für န်.

[3] Hier liegt ein Ansatz zum Schreiben der Zahl in Buchstaben vor = ဒစာံ *daćā*, der aber durch die Ziffer für 8 = ၈ gestört wird.

An jenem Ort baute man später eine Pagode, richtete einen Ort her, der passend war zum Versöhnen und zum Opfern. Auf diese Weise betete das Mädchen: ‚O Standbild des Herrn 14 der Seligkeit! Ich, deine Dienerin, glaube an das Wort Buddhas, lebe nach den drei Edelsteinen. Ich, deine Dienerin, richte auf die Standbilder Buddhas. Buddha ist überaus herrlich, das Gesetz ist überaus herrlich, die Gemeinde ist überaus herrlich. Wenn Buddha, das Gesetz, die Gemeinde ganz sicher überaus herrlich sind, dann mögen acht Standbilder Buddhas zurückfliegen zum Himmel empor in die Halle jenes Königs!‘ Auf 15 diese Weise betete das Mädchen. In einem Augenblicke flogen acht Standbilder Buddhas auf zum Himmel empor. An jenem Orte erbaute man später eine Pagode, welche dort steht bis jetzt. Kyāk sīla paw tün[1] nennt man sie, im Osten des Klosters Palāñ-ǵan. Dann flogen die acht Standbilder Buddhas zurück 16 zum Himmel empor in der Richtung[2] auf die Halle des Königs zu. Das Mädchen kehrte wiederum zurück und zeigte sie dem König. Mit vielen Menschen sah er es, es war ein Wunder durchaus. In jener Zeit sagte das Mädchen: ‚O Herr der Erde,[3] 17 Buddha, mein Lehrer, ist zum Nibbān zurückgegangen. Nur die Standbilder an seiner, meines Lehrers Statt konnte doch der Herrscher[4] fliegen sehen. „Die ungläubigen Lehrer sind vorzüglich“, sagte der Herscher, der sie als Lehrer gebraucht.

wwā̃ ńaḥ dak law ćetī mwai nwā̃ tau düw lmah ra ‖ *kyāk sīla paw tün ńaḥ makok* ‖ *tau bmā̃k thān bhā palā̃ṅ-ǵan gah ra* ‖ *tuai rup kyāk daćā̃*[3] *ǵaku gah klāṅ ćau ā tuai* ‖ (3) *pḍai latū* 16 *akāsa pḍai dhaw muk küw muk raṅ smim gah tan dmā̃ṅ ra* ‖ *smat brau kaleṅ ćau ćau thβaḥ küw smim ra* ‖ *süm ǵan tā̃ gamlüṅ ńāt tuai patau asaw üt ra* ‖ *kāla gah smat brau gaḥ* 17 *ra* ‖ *ywā̃* (4) *tla ti ǵnok kyāk aćā ai gah ćau ā cüp nibbān tuai ra* ‖ *ćha rup snaḥ ǵaku aćā ai küm* ‖ *lew kalāṅ dmā̃ṅ tla-ńaḥ gwā̃ ńāt tuai ra* ‖ *aćā tī tā̃ prai tla ńaḥ gaḥ*

---

[1] = ‚Buddhas Tugend fliegt auf‘.
[2] *muk* = P. *mukhā*.
[3] Gemeint ist der König.
[4] *tla ńaḥ* wörtlich: Herr von ihnen, von den Menschen; ich übersetze es im folgenden immer mit ‚Herrscher‘.

တဲ ဓပ အစာ ဂှ် ‖ ကို က(5)လာင် စ် စံ ပိုဲ ဍိက် သ္ဗို ညြိ အ်ာ ‖ သ္မတ် ဗြဴ
18 ဂး ‖ ပ္ဍဲ ကါလ ဂှ် သ္မိ ဟို ကို အစာ တီ တံ ကလာင် ရ ‖ အစာ တီ တံ
ကလာင် ဟွ် မာန် တဲ ‖ သ္မိ ကို ဗက် ထော် က္လေ် အစာ တီ ‖ တံ ဖ္ဍုတ်
(6) ရ ‖ ရုပ် ကျာ် ဒစာံ ဂှ် ကလာင် ပဝ် တိတ် အာ ပ္လာ် ဇိုင် ဂ္နိုင် ပလိုတ်
19 တေ ရ ‖ ဒ္နာဲ ကျာ် ပဝ် ကလာင် အာ ဂှ် ‖ ဒ္နာဲ ဂှ် ကြဴ ဍ္နာ် ညး ပ္တန် လဝ်
ဓာတ် ကျာ် တဲ ‖ ညး ဒက် လဝ် စေတီ မွဲ ‖ ကျာ် ပဝ် ညး မ္ဂး ဒို လ္မင်
(7) ရ ‖ ဒ္နာဲ ရုပ် ကျာ် ဒဂ[1] ကလာင် သဝ် စ္ဂဲ ဂှ် ‖ ထာန် ကျာ် သဝ်
20 ညး မ္ဂး ဒို လ္မဟ် ဝွ် ရ ‖ သ္မိ ညာတ် အသဝ် သာ် ဝွ် တဲ ‖ သ္မတ် ဗြဴ ဂှ်
သ္မိ ကို ဗလိုပ် ဖုံ တဲ ‖ တိုန် ပ္တိုန် လဝ် ဂ္န ကျာ် ဇ္ၚော် အဂ္ဂမဟေသီ ရ ‖
ဂ္န (XXVIII 1) က္လျာ်[2] ဘဒြဒေဝီ ဂး ယ္ဂု ပြါကတ် တ် ဒို လ္မဟ် ရ ‖ ‖
21 ဒိုတ် တ္ၚ ပညာ တံ ဂမ္ဘိ ပမ္ဂး[3] ဒိုတ် သို မ္ဂး ထိုင် သး တ် သ္မတ် ဗြဴ
တ္ၚ ဓဝ် သဒ္ဓာ ဒို ကို တ္ဂို လ္မဟ် ရ ‖ ‖
III, 1 ပတ္ဂို နူ ဂှ် တဲ သ္မိ တီ ကလေင် တီ ဂုန် သာသ္နာ ပ္ငန် တဲ ‖ (2) ဒ္နာဲ
ကျာ် မကဝ် ဒကုတ် လို လာ် ထံ ဂှ် ‖ သ္မိ ကို ဂ္ဂဲ ဂိုင် ပ္တိုန် ဗဝ် လဝ် ပ္ဍဲ
ကျာ် က္ဂ ဗ္ဂဝ် ဂှ် တဲ ‖ သ္မိ ဝွ် ဓာတ် သော် မွဲ တ္ဂုင် တဲ သ္မိ ပ္တန် လဝ် ဓာတ်

tuai mapa aćā gah ‖ *küw ka*(5)*lāṅ ćau ćā püai ḍik sbüw ṅi*
18 *au* ‖ *smat brau gaḥ* ‖ *pḍai kāla gah smim hüm küw aćā tī tā*
kalāṅ ra ‖ *aćā tī tā kalāṅ hwā mān tuai* ‖ *smim küw bak thō*
klē aćā tī ‖ *tā ph'üt* (6) *ra* ‖ *rup kyāk daćā gah kalāṅ paw*
19 *tit ā plāk ǵüṅ gniṅ palüt tē ra* ‖ *dnāi kyāk paw kalāṅ ā gah* ‖
dnāi gah krau ṉā ṅaḥ ptan law dhāt kyāk tuai ‖ *ṅaḥ dak law*
ćetī mwai ‖ *kyāk paw ṅaḥ mgaḥ düw lmah* (7) *ra* ‖ *dnāi rup*
kyak daćā[1] *kalāṅ saw ćeh gah* ‖ *thān kyāk saw ṅaḥ mgaḥ düw*
20 *lmah wwā ra* ‖ *smim ṅāt asaw sāk wwā tuai* ‖ *smat brau gah*
smim küw balüp phū tuai ‖ *tün ptün law gna kyāk ǵnok*

---

[1] S. S. 108, Anm. 3.

[2] Kürzung für ဂ္န ကျာ် *gna kyāk*, welches das vorhergehende ဂ္န *gna* dann überflüssig macht.

[3] Fehlerhaft für ဗမ္ဂး *bamnaḥ*.

Daß (auch) sie zu fliegen, zurückzukehren versuchten, das möchten wir, deine Sklavinnen, doch schauen', sagte das Mädchen. In jener Zeit befahl der König den ungläubigen 18 Lehrern, zu fliegen. Die ungläubigen Lehrer konnten nicht fliegen. Der König ließ hinwegtreiben die ungläubigen Lehrer, alle insgesamt. Die acht Standbilder Buddhas flogen hinaus nach jenem Plāk ǵüṅ gniṅ palüt.[1] An dem Ort, wo Buddha 19 aufflog, an jenem Ort legte man später eine Reliquie Buddhas nieder, man baute eine Pagode. ,Buddha fliegt', nennt man sie bis jetzt. An dem Ort, wo die acht Standbilder Buddhas herniederflogen, die Stelle nennt man ,Buddha nieder' bis heute. Als der König das Wunder auf diese Weise gesehen hatte, ließ 20 der König das Mädchen baden (und) erhob sie zur Großkönigin, zur Königsgemahlin. Die Königin, Bhadradewī genannt, ist berühmt bis jetzt.

Alle Weisen, die Mönche, Brahmanen insgesamt müssen 21 preisen das rechtgläubige Mädchen auf immerdar.

Beständig von da an war der König dankbar, pietätvoll III, 1 gegen die Religion wiederum. An dem Ort, wo die Buddhas in Stücke gebrochen, zerstört, zertrümmert, weggeworfen[2] waren, ließ der König nachsuchen, nehmen, Haufen errichten in Kyāk-klā̃-bwaw.[3] Als der König eine Haar-Reliquie erlangt hatte, legte er eine Reliquie an jener Stelle nieder zugleich

aggamahesī ra ‖ *gna* (XXVIII 1) *knyāk*[2] *bhadradewī gaḥ ymu prākat tau düw lmah ra* ‖ ‖

üt tla paṅā tā̃ gammim pamnaḥ[3] *üt süm mdaḥ thüṅ saḥ* 21 *tau smat brau tla dhaw saddhā düw küw twüw lmah ra* ‖ ‖

patwüw nū gah tuai smim tim kaleṅ tim gun sāsnā plan III, 1 *tuai* (2) *dnāi kyāk makaw dakut lüm lāk thā̃ gah* ‖ *smim küw glāi güṅ ptün baw law pḍai kyāk klā̃ bwaw gah tuai* ‖ *smim gwā̃ dhāt sok mwai tnuṅ tuai smim ptan law dhāt*

---

[1] Ich weiß nicht, ob diese vier Worte zusammen einen Eigennamen ausmachen; es scheint wohl so, da das am Schluß folgende *tē* eine gewisse Zusammenfassung bewirkt. *Plāk* abbrechen, *ǵüṅ* Fuß, *gniṅ* Lenden, *palüt* auslöschen oder Westen.

[2] *Thā* kommt bei H-St nicht vor; es ist die ältere Form zu *thō*.

[3] = ,Buddha hundert Haufen'.

2 ဍ္နဲ ဂှ် သ္ဒီ ဗ္ဂဝ် ရုပ် ဂှ် ဒက် ကြုပ် စေတီ ဂှ် ရ ‖ စေတီ ဗ္ဂဝ် ရတ် ညး မ္ဂး ရ ‖ (3) ဗ္ဂဝ် ရတ် ဂှ် ဝိပတ် အာ တုဲ ‖ ကျာ် က္လာ ဗ္ဂဝ် ညး မကောံ ‖ ကြဴ ဝွ ကျာ် က္လာ ဗ္ဂဝ် ဂှ် ဝိပတ် အာ ပ္လန် ‖ ကျာ် က္လာ ဗန် ညး မ္ဂး လ္ဂဟ် ဝွ ရောင် ‖

3 ကြဴ ဝွ သ္မိ တိဿရာဂါ ဂှ် ဟမွဲ တုဲ ‖ ဍုင် မန် ဟံသာဝတီ (4) ဒှ်
4 သုညာဂရ ဒှ် အာ ဂြုပ် ရ ‖ ဟံင်သာဝတီ ဝွ ဒှ် အာ ရး ဍုင် ဗကာံ ရ ‖ ကြဴ ဝွ တ္လ ညး ဍုင် ဗကာံ တေံ စကာ ဖျေဟ် သ္မိ မွဲ ‖ အာခမမန် ဂး ယ္မု ‖
5 ကိုဝ် စေဟ် ပ္တန် ဍုင် ဟံသာဝတီ ပ္လန် ရ ‖ (5) အာခမမန် ဂှ် ဍေံ ဖုန် ကြေဝ် ကိုဝ်
6 သ္မိ ဗကာံ တုဲ ‖ ဍေံ ပ ဨကရာတ် ပ္ဍဲ ဍုင် ဟံသာဝတီ ပ္လန် ရ ‖ အာခမမန် ဂှ်
7 ဟွံ မွဲ တုဲ ‖ လက်ခယာ ဂှ် ပသ္မိ ပ္လန် ရ ‖ လက္ခယာ ဂှ် ဟွံ မွဲ တုဲ ‖ ၂ ‖ တ(6)ယာဖျာ ပသ္မိ ပ္လန် ရ ‖ ၃ ‖ ဣဝွ သ္မိ ၃ ဒတောဝ် ပသ္မိ ပ္ကင် ရင် ဍုင် ဟံသာဝတီ ပ္လန် ရ ‖[1] ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် တယျာဖျာ မပသ္မိ ပ္ဍဲ ဟံင်သာဝတီ ဂှ် ‖ ✻ ‖

IV, 1 သ္မိ မန် မွဲ သ္မိ ဝါရောဝ် ဂး ယ္မု ‖ ပတ္လ ဓိင် ဗ္တောင် ပသ္မိ ပ္ဍဲ ဍုင် မတ်တ္ဂ တေံ ‖ (7) ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် နူ ကိုဝ် ဍုင် ဗကာံ တေံ ပ္ဂာန် ဍုင် ဧက် စေဟ်

2 *dnāi gah süm bwaw rup gah dak krup ćetī gah ra* ‖ *ćetī bwaw rat ńaḥ mgaḥ ra* ‖ (3) *bwaw rat gah wipat ā tuai* ‖ *kyāk klā bwaw ńaḥ makok* ‖ *krau wwā kyāk klā bwaw gah wipat ā plan* ‖ *kyāk klā ban ńaḥ mgaḥ lmah wwā roṅ* ‖

3 *krau wwā smim tissarāgā gah hamwai tuai* ‖ *ḍuṅ man*
4 *hāsāwatī* (4) *dah suṅṅagara dah a grüp ra* ‖ *hāṅsāwatī wwā dah ā raḥ ḍuṅ bakā̃ ra* ‖ *krau wwā tla ńaḥ ḍuṇ bakā̃ tē ćakā phyeh smim mwai* ‖ *ākhamaman gaḥ ymu* ‖ *küw ćeh ptan ḍuṅ*
5 *hāsāwatī plan ra* ‖ (5) *ākhamaman gah ḍē phun klē küw smim*
6 *bakā̃ tuai* ‖ *ḍē pa ekarāt pḍai ḍuṅ hāsāwatī plan ra* ‖ *ākhamaman gah hwā mwai tuai* ‖ *lakkhayā gah pasmim plan ra* ‖
7 *lakkhayā gah hwā mwai tuai* ‖ 2 ‖ *ta*(6)*yāphyā pasmim plan ra* ‖ *3* ‖ *iwwā smim 3 datow pasmim pkaṅ raṅ ḍuṅ hāsāwatī*

---

[1] Die beiden Doppelstriche mit dem Stern gehören wohl an diese Stelle, nicht später, wo sie mitten in einen Satz fallen; oder sollte doch das Zeichen an die letztere Stelle gehören, um recht deutlich auf den Man-König aufmerksam zu machen, dessen Geschichte unmittelbar darauf mit der Nennung seines Namens beginnt?

mit dem Haufen der Standbilder (und) erbaute die Pagode. Pagode Bwaw-Rat[1] nennt man sie. Als Bwa̍w-rat verderbt 2 worden war, nannte man sie Kyăk-klã-baw. Danach als Kyăk-klã-bwaw wiederum verderbt worden war, nennt man sie Kyăk-klã-ban[2] jetzt fürwahr.

Danach als der König Tissarāǵā nicht mehr war, wurde 3 die Man-Stadt Hãsāwatī zur Einöde, wurde zu Waldesdickicht. Dieses Hãsāwatī wurde Gebiet der Stadt Bakām.[3] Danach 4 schickte der Herrscher jenes Bakām, setzte ein einen König, Ākhamaman[4] mit Namen; er ließ ihn hinuntergehen, aufzurichten die Stadt Hãsāwatī wiederum. Ākhamaman empörte 5 sich[5] gegen den König von Bakām. Er war Alleinherrscher wiederum in der Stadt Hãsāwatī. Als Ākhamaman nicht mehr 6 war, war Lakkhayā[6] König hinwiederum. Als Lakkhayā nicht 7 mehr war, war Tayāphyā[7] König wiederum. Diese Könige, 3 Generationen waren Könige, regierten die Stadt Hãsāwatī wiederum.

In der Zeit, als Tayāphyā König war in Hãsāwatī, da war IV, 1 ein Man-König, König Wārow[8] mit Namen, Herr des weißen Elefanten in jener Stadt Mattma.[9] In jener Zeit segelte von jener Stadt Bakām herunter ein Heer, um Tayāphyā zu bekriegen. In jener Zeit schickte Tayāphyā einen Brief[10] an den

plan ra ‖[1] *pḍai kāla gah tayyāphyā mapasmim pḍai hãṅsāwatī gah* ‖ ✻ ‖

smim man mwai smim wārow gaḥ ymu ¦ *patla ćiṅ btāṅ* IV, 1 *pasmim pḍai ḍuṅ mattma tē* ‖ (7) *pḍai kāla gah nū küw ḍuṅ bakā̃ tē pnān gluṅ ǵak ćeh*

---

1 = ‚Haufen der Edelsteine'.

2 *ban* ist = ‚to embrace, to hug', worin ich keine Beziehung irgendwelcher Art zu den hier erzählten Ereignissen finden kann.

3 = Pugán s. Ph-a S. 39, besser: Pagan.

4 = Akhámwun bei Ph-a S. 40.

5 Haswell hat *phun*, Stevens aber *pun*.

6 = Leng-gyá bei Ph-a S. 41.

7 = Tarabyá a. a. O.

8 = Wa-ré-ru a. a. O.

9 = Martaban.

10 = P. *lekho*.

ဗတိုက် တယာဖျာ ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် တယာဖျာ စလော် လိက် ကိုဝ် သ္မီ
ဝါရောဝ် ရ ‖ တ္လ စိင် ဗ္တာင် ကၠုင် ရုီ ပ္နာန် ပိုဲ ညိ ‖ သ္မီ ဝါရောဝ် ဂွံ မိင်
2 လိက် တုဲ ‖ သုီ ဇကု (XXIX 1) သ္မီ ဇက် က္လော် ကၠုင် သုီ ဗိုဝ် ပ္နာန် ဗတိုက်
ပ္နာန် ဂ္လုင် ညး ဗကာ် ပေက် တိုန် အာ ဍုင် ဗကာ် တေ် အိုတ် ရ ‖ ပ္နာန်
ညး ဗကာ် ပေက် အာ တုဲ ‖ သ္မီ ဝါရောဝ် ကလေင် စ မတ်တ္မ တေ် ရ ‖
3 ဣဟ် မ္ဂး ‖ ပ္ဍဲ ဂှ် သာ် ဝွံ သ္မီ တယာဖျာ မဟိုမ် (2) ယွံ သ္မီ လ္မဟ် ဝွံ သ္မီ
မက္လုင် ရုီ အဲ တုန် လေဝ် တ္မဲ ဇမိန် မွဲ သာ် ဟွံ ဂွံ ကိုဝ် သ္မီ ‖ သ္မီ ဒေါံ ညိ
က္လာ ‖ အဲ စီ ရေင် သ္လိုင် ထဝ် ပ္ကဴ ထဝ် ညိ က္လာ ဍေ ဂး တုဲ ‖ သ္မီ ဝါရောဝ်[1]
4 ဗ္တေဟ် တုဲ ‖ ဒ္မာင် ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ဗိုဝ် ပ္နာန် ဇကု အာ ဂ္လဲ စပြး ဇး ဒ္မာင်
(3) ရ ‖ ဍေ ရာင် ဗိုဝ် လဗး ဇကု သြိင် အန် ဒ္မာင် တုဲ ‖ သ္မီ တယျာဖျာ ရေင်
5 ဗိုဝ် ပ္နာန် တိတ် ဗတိုက် သ္မီ ဝါရောဝ် ‖ သ္မီ ဝါရောဝ် ဂး အဲ ပဂုန် ကိုဝ် ညး
ရောင် ‖ ဂုန် အဲ ညး ဟွံ ရောၚ် ညး တိတ် ဗိုင် ဂစိုတ် အဲ ပ္လန် ‖ (4) ညာင်
သ္မီ ပလိုဝ် ကဵု ခဝ် သစ္စ သာ် ဝွံ ဂှ် ‖ ဒေဝတာ တုံ ခိုဝ် ရက္ခ ဒိုဝ် အာကာသ ဒိုဝ်
6 မတီ ရ ဂး တုဲ ‖ ရပ် သ္လိုင် ထဝ် ပအာဒိထာန် စရိုဟ် ဍာ် ဏီ ဝိသုဒ္ဓိ တုဲ ‖
ပြေင် ဗိုဝ် ပ္နာန် သ္မီ ဒိုက် မိင် ဖျုဲ မိင် (5) ဒေါဝ် ဒိုင် မိင် သ္မီ ဝါရောဝ် ဂွံ

batük tayāphyā ra ‖ *pḍai kāla gah tayāphyā ćalō lik küw smim wārow ra* ‖ *tla ćiṅ btāṅ kluṅ rüm pnān püai ńi* ‖ *smim*
2 *wārow gwā miṅ lik tuai* ‖ *süm ǵaku* (XXIX 1) *smim ǵak klō kluṅ süm büw-pnān batük pnān gluṅ ńaḥ bakā pek tün ā ḍuṅ bakā tē üt ra* ‖ *pnān ńaḥ bakā pek ā tuai* ‖ *smim wārow kaleṅ*
3 *ćau mattma tē ra* ‖ *iṅah mgaḥ* ‖ *pḍai gah sāk wwā smim tayāphyā mahüm* (2) *ywā smim lmah wwā smim makluṅ rüm ai tun lew tmāi ǵamin mwai sāk hwā gwā küw smim* ‖ *smim dō ńi klā* ‖ *ai ći reṅ slüṅ thaw pkau thaw ńi klā ḍē gaḥ tuai* ‖
4 *smim wārow*[1] *bteh tuai* ‖ *dmāṅ ra* ‖ *pḍai kāla gah büw-pnān ǵaku ā glāi ća praḥ ǵaḥ dmāṅ* (3) *ra* ‖ *ḍē rāṅ büw-labaḥ ǵaku sriṅ an dmāṅ tuai* ‖ *smim tayyāphyā reṅ büw-pnān tit batük*
5 *smim wārow* ‖ *smim wārow gaḥ ai pagun küw ńaḥ roṅ* ‖ *gun ai ńaḥ hwā rok ńaḥ tit büṅ gaćüt ai plan* ‖ (4) *ńāṅ smim pa-*

---

[1] Im Ms. ဝါရောင် *warōṅ*.

König Wārow: ‚Der Herr des weißen Elefanten möge kommen zu helfen uns mit einem Heere.‘ König Wārow bekam den Brief zu hören.[1] Der König selbst zog hinüber mit einem Heere, bekriegte das Schiffs-Heer von Bakām, welches vollständig hinaufloh nach jenem Bakām. Nachdem das Heer von Bakām geflohen war, kehrte König Wārow wieder zurück nach jenem Mattma. Da nun sprach der König Tayyāphyā auf diese Weise: ‚O König, jetzt, wo der König kommt, mir zu helfen nun, kann ich kein Ehrengeschenk dem Könige geben. Der König möge warten zuvor. Ich möchte bereiten ein Gefäß von Gold, Blumen von Gold zuvor‘, sagte er. Der König Wārow glaubte[2] es (und) verweilte. In jener Zeit war sein Heer beim Suchen nach Speise nach allen Seiten hin zerstreut. Er betrachtete sein Heer, welches zerstreut (nur) gering war. Der König Tayyāphyā rüstete ein Heer, (und) zog aus, den König Wārow zu bekriegen. König Wārow sagte: ‚Ich erweise diesen (doch) wahrhaftig eine Wohltat, (aber) sie vergelten meine Wohltat nicht, sie ziehen aus mit einem Heere, mich zu töten dafür, damit der König ausrotte den wahren Glauben auf diese Weise. Die Götter der Erde[3] ringsum, der Bäume[4] ringsum, des Himmels[5] ringsum wissen es‘, sagte er. Er hielt ein Gefäß von Gold, betete, goß Wasser aus,[6] redete die Wisundharī an.[7] Er sammelte das Heer. Der König ritt auf einem Elefanten, er spornte den Elefanten in die Mitte der Reihe der Elefanten. Dieser König Wārow durchstach, durch-

2 3 4 5 6

lüm klē dhaw saćća sāk wwā gah ‖ *dewatau bhū maǵüw rukkha ǵüw akāsa ǵüw matim ra gaḥ tuai* ‖ *rap slüṅ thaw paadithān* 6 *ćarüh ḍāk ptim wisundharī tuai* ‖ *preṅ büw-pnān smim ḍük ćiṅ byüw ćiṅ* (5) *dow ǵüṅ ćiṅ smim wārow wwā*

---

[1] Weil er ihm vorgelesen wurde.

[2] H-St hat nur *pteh.*

[3] *Bhū* = P. *bhūmi.*

[4] = P. *rukkho.*

[5] = P. *ākāso.*

[6] Das bekannte Zeichen bei Verrichtung eines guten Werkes.

[7] *Visundharī* findet sich als solches nicht bei Ch; es ist aber wohl nichts anderes als *vasundharā* oder *vasundharī* = ‚Erde‘.

ထပက် သ္လိုဟ် ပ္တိုန် ဒး သ္မိ တယာဖျာ ကြောဟ် အာ ဒတို ဇ္ၚေ နူ ၜိင် မ္ဒး ပကာ
7 ဂစိုတ် ရ ‖ သ္မိ ဝါရောဝ် ဂွ ကေတ် ဍုင် ဟံသာဝတီ ရ ‖ သ္မိ ဝါရောဝ် စ်
အာ (6) မတ်တ္မ တ္မ[1] ရ ‖ ပတွိ နူ ဂှ် ဍုင် ဟံသာဝတီ ဒှ် အာ ရး မတ်တ္မ
8 ရ ‖ သ္မိ ဝါရောဝ် ပသ္မိ ပ္ဍဲ မတ်တ္မ ‖ အဆက် ဂှ် ဒစၟ် ဒတောဝ် ပတ္လ ၜိင်
ဗ္တာင် သိ ဒစၟ် ဒတောဝ် ရ ‖

9 ပ္နောဝ် ဒစၟ် ဒတောဝ် ဂှ် ‖

တ္လ ညး ဗညာ ဥူ မဒှ် က္န(7)တ် ဒတောဝ် ရ ‖ တ္လ ညး ဗညာ ဥူ
ဝွ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၇၁၀ ဂှ် မပသ္မိ ပ္ဍဲ ဍုင် မတတ္မ တေ် မပသ္မိ ၁၆ သ္နံ
တဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၇၁၆[2] ဂှ် တ္လ ညး ဗညာဥူ ကြော် ဗ္တန် ဍုင် ဟံသာဝတီ
10 ရ ‖ ပသ္မိ ပ္လင် ရင် ဍုင် ဟံင်သါ(XXX 1)ဝတီ ၁၂[3] သ္နံ တဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္က-
ရာတ် ၇၃၄ ဂှ် ‖ ဝွ ဒက် ၔနော် စေတီ ဓာတ် သော် လဂုင် ပှန် ရ ‖ ဒက်
11 သ္နင် ဗ္တိုန် ၄၀ သၟိဒ္ဒင် တဲ ‖ ဝွ ပထာပ္နာ ဒွိင် လ္ဒိုန် ကာလ ရ ‖ ပသ္မိ ပ္ဍဲ
မတ်တ္မ ၁၆ သ္နံ ‖ ပတ္မိ ပ္ဍဲ ဟံင်သာဝတီ ၁၉ သ္နံ ဒှ် ၃၅ (2) သ္နံ ပသ္မိ
တဲ စိုပ် အယုက် ၆၀ သ္နံ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၇၄၅ ဂှ် ဗညာ ဥူ အာ စိုပ် ဒိ[4]နိစ္စ
ဓဝ် ရ ‖ ‖

thapak slüh ptün daḥ smim tayāphyā kloh ā datū ćeh nū
7 *ćiṅ mdaḥ pakā gaćüt ra* ‖ *smim wārow gwā ket ḍuṅ hāsāwatī*
ra ‖ *smim wārow ćau ā* (6) *mattma tma*[1] *ra* ‖ *patwüw nū gah*
ḍun hāsāwatī dah ā raḥ mattma ra ‖ *smim wārow pasmim pḍai*
8 *mattma* ‖ *aćhak gah daćã datow patla ćiṅ btāṅ süm daćã*
datow ra ‖

9 *pnow daćã datow gah* ‖

tla ńaḥ bańāū madah kna(7)*t datow ra* ‖ *tla ńaḥ bańā ū*
wwā ‖ *pḍai sakkarāt 710 gah mapasmim pḍai ḍuṅ mattma tē*

---

[1] Dittographie des Auslautes von မတ်တ္မ *mattma*.

[2] Muß heißen ၇၂၆ 726.

[3] Muß heißen ၁၉ 19.

[4] Sic! für richtiges အ *a*.

bohrte, traf den König Tayāphyā, der vom Elefanten herunter fiel und sterben mußte. König Wārow konnte die Stadt Hãsāwatī 7 einnehmen. König Wārow kehrte nach Mattma zurück. Beständig von da an gehörte die Stadt Hãsāwatī zum Gebiet von Mattma. König Wārow war König in Mattma. Nach ein- 8 ander waren acht Generationen Besitzer eines weißen Elefanten,[1] alle acht Generationen.

Kanon der acht Generationen. 9

Der Herrscher Baṅā Ū war, ist der vorzüglichste von den Generationen. Dieser König Baṅā Ū wurde im Jahre 710 König in jener Stadt Mattma, war König 16 Jahre.[2] Im Jahre 716 ging der Herrscher hinüber (und) richtete die Stadt Hãsāwatī auf. Er war König, regierte in der Stadt Hãsāwatī 12 Jahre. Im Jahre 734 konnte er die große Pagode der Reliquie der 10 Haare von Laguṅ hinwiederum bauen. Er baute sie in einer Höhe hinauf von 40 Sāmdaṅ. Er konnte sie einschließen für dauernde Zeit. Er war König in Mattma 16 Jahre, er war 11 König in Hãsāwatī 19 Jahre: das sind 35 Jahre, daß er König war bis zu einem Alter von 60 Jahren. Im Jahre 745 starb[3] Baṅā Ū.

mapasmim 16 snā̃ tuai ‖ *pḍai sakkarāt 716*[2] *gah tla ṅaḥ baṅā ū klō̃ ptan ḍuṅ hāsāwatī ra* ‖ *pasmim pkaṅ raṅ ḍuṅ hāṅsā-* (XXX 1)*watī 12*[3] *snā̃ tuai* ‖ *pḍai sakkarāt 734 gah* ‖ *gwā̃* 10 *dak ǵanok ćetī dhāt sok laguṅ plan ra* ‖ *dak sluṅ ptün 40 sā̃dāṅ tuai* ‖ *gwā pathāpnā dmāṅ lmün kāla ra* ‖ *pasmim pḍai* 11 *mattma 16 snā̃* ‖ *pasmim pḍai hāṅsāwatī 19 snā̃ dah 35* (2) *snā̃ pasmim tuai ćüp ayuk 60 snā̃* ‖ *pḍai sakkarāt 745 gah baṅā ū ā ćüp i*[4]*nićća dhaw ra* ‖ ‖

---

[1] S. Ph-a, S. 42.

[2] = Binya-ú, s. Ph-a, S. 44.

[3] *Ā ćüp anićća dhaw*, wörtlich: er ging zu dem vergänglichen (sterblichen) Zustand; ich übersetze es stets mit dem einfachen ‚er starb'.

V 1 ကောန် ဗညာ ဥူ ဂှ် သိဟရာဇာ ဂး ယ္မု ‖ အယုက် ၆၀ သ္နာံ ဒုၚ် ဝောန် ကို မ ‖ မ ဟမွဲ တဲု ပသ္မိ ‖ သ္မိ ဝွ ပ္ဍဲ သတြု ဟိုတ် မပသ (3) ပဘဲ တဲု ‖ မဂွ တိ ပဝေဏီ သေနၚ်ဗျူဟ ‖ သ္မိ ဝွ ပသ္မိ ဒ္နာဲ ဂတ အာ ညး သ္ဂၚ် တ္နၚ်
2 တဲ ဟမွဲ ရ ‖ ဟိုတ် မပဇနော် ပ္ဍဲ စနေ် လ္မိုန် ‖ ဟွ ဂွ ထာပ္နာ စေတီ ‖ ဆ
3 ပူဇဴ သကာ ကိုံ မဂွ ပ ‖ သ္မိ ဝွ တ္လ ညး ရာ(4)ဇာဓိရာတ် လေဝ် ညး ကောဝ် ‖ သ္မိ ဝွ အယုက် ဟွ ဂ္လိၚ် က္ဍၚ် ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၇၄၅ ဂှ် ပသ္မိ ဂွ ပသ္မိ ၃၈ သ္နာံ တဲု ‖ စိုပ် အယုက် ၅၄ သ္နာံ တဲု ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၇၈၃ ဂှ် အ[1]စိုပ်
4 အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ သိ(5)ဟရာဇာဓိရာတ် ဟွ မွဲ တဲု ‖ ကောန် ဍေံ ဓမ္မရာဇာ ဒုၚ် ယ္မု ‖ ဓမ္မရာဇာ ဂှ် ပသ္မိ ရ ‖ သ္မိ ဝွ ပသ္မိ က္တဴ က္တာန် ညး ဒုၚ် တွာန် ရး နီဂုံ ဗွဲ မလောန် ‖ ဗိုန် ဓာတ် သောဝ် မ္နူ တဴ ဂှ် လေဝ် သ္မိက် ထာပ္နာ ဟွ (6) ဂွ
5 ပ ‖ က္လာ ဟွ ဒှ် သ္မိ အယုက် ၂၉ သ္နာံ ‖ ပသ္မိ ၃ သ္နာံ ဒှ် အယုက် ၃၂ ရ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၇၈၆ ဂှ် ဒှ် အာ အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ ဓမ္မရာဇာ ဟွ မွဲ တဲု ‖ ‖
6 ဍေံ ဓမ္မရာဇာ ဂှ် ဒှ် ကောန် သီဟရာဇာ ဂှ် ကိုံ ရ ‖ ဗညာ ရာံကိုတ် ညး မ္ဂး ‖ (7) ပ္လၚ် ရၚ် ဒုၚ် ဟံသာဝတီ မလေပ် ဍုပ္ပာဲ လောန် ‖ ကေတ် ၚုး

V 1 *kon bañāū gah siharāǵā gaḥ ymu* ‖ *ayuk 60 snā duṅ won küw ma* ‖ *ma hamwai tuai pasmim* ‖ *smim wwā pḍai satru hüt mapasa* (3) *pabhai tuai* ‖ *magwā tim paweṇī senaṅbyūha* ‖ *smim wwā pasmim dnāi gata ā ñaḥ sgāṅ tnaṅ tai hamwai*
2 *ra* ‖ *hüt mapaǵanok pḍai ćaneh lmün* ‖ *hwā gwā thāpnā ćetī* ‖ *ćha pūǵau sakā küm magwā pa* ‖ *smim wwā tla ñaḥ rā*(4)*ǵā-*
3 *dhirāt lew ñaḥ kok* ‖ *smim wwā ayuk hwā gliṅ kḍaṅ* ‖ *pḍai sakkarāt 745 gah pasmim gwā pasmim 38 snā tuai* ‖ *ćüp ayuk 54 snā tuai* ‖ *pḍai sakkarāt 783 gah a*[1]*ćüp anićća dhaw ra* ‖
4 *si*(5)*harāǵādhirāt hwā mwai tuai* ‖ *kon ḍē dhammarāǵā duṅ ymu* ‖ *dhammarāǵā gah pasmim ra* ‖ *smim wwā pasmim ktau ktān ñaḥ ḍuṅ twān raḥ nīgüm bwai malon* ‖ *βün dhāt sok mnū*
5 *tau gah lew smik thāpnā hwā* (6) *gwā pa* ‖ *klā hwā dah smim ayuk 29 snā* ‖ *pasmim 3 snā dah ayuk 32 ra* ‖ *pḍai sakkarāt 786 gah dah ā anićća dhaw ra* ‖ *dhammarāǵā hwā mwai tuai* ‖ ‖

---

[1] Richtig: အာ *ā*.

Der Sohn Bańā Ūs hieß Siharāǵā. Noch im Alter von 60 Jahren zollte er Ehrfurcht dem Vater.[1] Als der Vater nicht mehr war, wurde er König. Weil dieser König in bezug auf den Feind[2] herausfand,[3] ihn zu erschrecken, lernte er die Kriegskunst[4] kennen. Dieser König war König, wohin immer er ging, niemand wagte, mit ihm zu wetteifern. Weil er groß war im Erobern beständig, gelangte er nicht dazu, eine Pagode zu gründen. Nur opfern, schenken konnte er doch. Diesen König nannte man auch Herrscher Rāǵādhirāt.[5] Dieser König erreichte kein sehr hohes Alter. Im Jahre 745 wurde er König, konnte König sein 38 Jahre bis zu einem Alter von 54 Jahren. Im Jahre 783 starb er. Als Siharāǵādhirāt nicht mehr war, wurde sein Sohn — er trug den Namen Dhammarāǵā[6] — Dhammarāǵā König. Als dieser König König war, waren in großer Bedrängnis die Bewohner der Städte, Dörfer, Länder,[7] Königreiche[8] gar sehr. Obwohl er die Reliquie der Haare, die vorhanden war, auch einschließen wollte, gelangte er nicht dazu. Bevor er König war, hatte er ein Alter von 29 Jahren, er war König 3 Jahre, (das) ist ein Alter von 32 Jahren. Im Jahre 786 starb er.

V 1 · 2 · 3 · 4 · 5

Als Dhammarāǵā nicht mehr war, regierte der jüngere Bruder Dhammarāǵās, ein Sohn Sīharāǵās auch — Bańā Rāmküt[9] nannte man ihn — die Stadt Hāsāwatī, welcher sich sehr auf die Kriegslisten[10] verstand. Er überwand den Feind indem er

6

dē dhammarāǵā gah dah kon sīharāǵā gah küm ra ‖ *bańā rākūt ńaḥ mgaḥ* ‖ (7) *pkań rań ḍuń hāsāwatī malep uppāi lon* ‖ *ket-ǵnaḥ*

6

---

[1] D. h. der Vater lebte so lange, daß der Sohn ein Alter von 60 Jahren erreichte, ehe er zur Regierung kam.

[2] *Satru* = Sanskrit *śatru* (P. *sattu*).

[3] *Pasa* = P. *passati.*

[4] *Paweṇī* = P. *paveṇī* ‚Tradition', *senańbyūha* = P. *senābyūho* ‚Heer'.

[5] = Rádzá-di-rit bei Ph-a SS. 47—55.

[6] = Binya Dhammá Rádzá bei Ph-a S. 120.

[7] *Raḥ* = P. *raṭṭhā.*

[8] *Nīgüm* = P. *nigamo.*

[9] = Binya Rankit bei Ph-a S. 120.

[10] *Uppāi* = P. *upāyo.*

7 ကိဳ သတြု ဂှ် ဆိုက်ဗ္ဒက် ကိဳ ဥပ္ပါဲ ၄ သာ် ‖ မတွ ဂး သာမညာ ဥပ္ပါဲ ‖
ဓနဲ ဥပ္ပါဲ ‖ ဒဏ္ဍာ ဥပ္ပါဲ ‖ သေန္တိ ‖[1] ဥပ္ပါဲ ‖ နဲ ဥပ္ပါဲ ၄ သာ် ဝွ် ကေတ် ငှး
8 ကိဳ သတြု လ္မိုန် ရ ‖ (XXXI 1) သ္မိ ဝွ် ပသ္မိ တုဲ ခိုတ် ငှ်ုက်[2] ပ္ဍဲ ကုသိဳ
သန် ‖ တ္လ ညး ခါ မညာတ် စေတီ ဓာတ် သောဝ် ဒစာ် တ္နုင် ဂှ် ‖ သ္မိ က်[3]
9 ဒက် ပ္တိုန် သ္မိ ချပ် တုဲ ‖ ပတ် ဂြး မက္နာတ် ငှ်ုက် အာ ‖ အစာ ဗီသ္ကဝ် ကိဳ
တ္လ ညး ဗစာရနာ တ် ရ ‖ ဇကု ဒိဳ ဂှ် ကိဳ ခါဲ ဖျေဟ် တုဲ ‖ (2) ဒက် ထပ်
ပ္တိုန် ပတ် ဂြး ၅ တန် တုဲ ‖ သ္လုင် စေတီ ၆ သာ်ဒင် ရ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ်
10 ၈၁၅ ရပ် ကာ ရ ‖ ကာလ ဂှ် ဟွ ဂတာပ် တုဲ ‖ က္လာ ဟွ ပသ္မိ အယုက်
၃၀ ပသ္မိ ၃၂ သ္နာ် ဒှ် အယုက် ၆၂ သ္နာ် ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၈၁၈ ဂှ် ဗညာ
ရာ်(3)ကိုတ် ဒှ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖

VI 1 ဗညာ ရာ်ကိုတ် ဟမွဲ တုဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ဂှ် ဗညာ ဗရောဝ် ကောန်
2 ဗညာ ထဝ် ဂှ် ဒှ် သ္မိ ပ္လန် ရ ‖ သ္မိ ဂွ ပသ္မိ တုဲ သာ် ဝွ် မချပ် ရ ‖ နူ လက်
ထက် လအဲ တ ညး ရာဇာဓိရာ(4)တ် တော် မပသ္မိ ဂှ် လောဝ် ဆ ပ္လောဝ် ဒှ်ုင်

7 *küw satru gah ćhük-bdak küw uppāi 4 sāk* ‖ *matwā gaḥ sāmañña uppāi* ‖ *dhana uppāi* ‖ *daṇḍa uppāi* ‖ *senti* ‖[1] *uppāi* ‖ *na up-*
8 *pāi 4 sāk wwā ket-ġnaḥ küw satru lmün ra* ‖ (XXXI 1) *smim wwā pasmim tuai ćüt ćnok*[2] *pḍai kusüw san* ‖ *tla ñaḥ khā mañāt ćetī dhāt sok dacā tnuṅ gah* ‖ *smim k*[3] *dak ptün smim*
9 *khyap tuai* ‖ *pat ġraḥ maknāt ġnok ā* ‖ *aćā bīskaw küw tla ñaḥ baćāranā tau ra* ‖ *ġaku düw gah küw khāi phyeh tuai* ‖ (2) *dak thap ptün pat ġraḥ 5 tan tuai* ‖ *sluṅ ćetī 6 sādāṅ ra* ‖ *pḍai sakkarāt 815 rap kā ra* ‖ *kāla gah hwā gatāp tuai* ‖
10 *klā hwā pasmim ayuk 30 pasmim 32 snā dah ayuk 62 snā* ‖ *pḍai sakkārat 818 gah bañā rā*(3)*küt dah aniċća dhaw ra* ‖
VI 1 *bañā rākūt hamwai tuai* ‖ *pḍai sakkarāt gah bañā barow kon bañā thau gah dah smim plan ra* ‖ *smim gwā pasmim tuai*

---

[1] Das Interpunktionszeichen sollte hier fehlen.

[2] Ungewöhnlich, für häufigeres ငှ်ုက် *ġnok.*

[3] Kürzung für သ္မိ သ္မိက် *smim smīk.*

heranzog mit viererlei Kriegslisten: nämlich die Sāmaṅṅa[1]-List, die Dhana[2]-List, die Daṇḍa[3]-List, die Senti[4]-List. Mit diesen viererlei Listen überwand er den Feind beständig. Als dieser König König war, war sein Geist reich an Verdiensten gar sehr. Als der Herrscher die Pagode der acht Haar-Reliquien sah, wollte der König sie aufbauen, dachte er . . .[5] Der Lehrer der Baukunst[6] und der Herrscher selbst dachten nach. Die Masse[7] des Hügels ließen sie durch Graben abtragen. Sie bauten wirklich wieder auf 5 Pat-Ǵraḥ.[5] Die Höhe der Pagode war 6 Sāmdaṅ. Im Jahre 815 begann er das Werk;[8] die Zeit reichte nicht aus. Bevor er König war, hatte er ein Alter von 30 Jahren, er war König 32 Jahre, (das) ist ein Alter von 62 Jahren. Im Jahre 818 starb Baṅā Rāmküt. 7 8 9 10

Als Baṅā Rāmküt nicht mehr war, in jenem Jahr wurde Baṅā Barow,[9] ein Sohn Baṅā Thaus hinwiederum König. Als der König dazu gelangt war, König zu sein, dachte er bei sich nach auf folgende Weise: ‚Von der Zeit an, da jener selige[10] Herrscher Rāǵādhirāt König war,[11] da war auch jegliche Regierung[12] hart, drückend für die Menschen des weißen Sonnen- VI 1 2

sāk wwā makhyap ra ‖ nū lak thak la'ai tla ṅaḥ rāǵādhirā(4)*t tē mapasmim gah lew ćha pnow dmāṅ* 2

---

[1] *Sāmaṅṅa* ist hier Steigerung von *sāmā* ‚Versöhnung, Unterhandlung', welches Ch S. 534 als eine der vier Kriegslisten anführt.
[2] = P. *dhanā* ‚Geld', Ch a. a. O. hat dafür *dānā* ‚Geschenk'.
[3] = P. *daṇḍo* ‚Strafe' = Ch a. a. O.
[4] *Senti* wird = *santi* (Skr. *śānti*) ‚Friede(nslist)' sein.
[5] Hier ist die Bedeutung der drei Wörter *pat ǵraḥ knāt* nicht festzustellen; *patǵraḥ* scheint eine Art religiösen Gebäudes oder ein Teil desselben zu sein.
[6] *Bīskaw* s. B X 1 Anm. 1 zur Übersetzung.
[7] Wörtlich: ‚Leib'; es könnte auch übersetzt werden ‚den Hügel selbst', da *ǵaku* auch zum Ausdruck für ‚selbst' verwendet wird.
[8] *Kā* = P. *kāraṇā*.
[9] = Binya Wa-ru bei Ph-a S. 121.
[10] ‚Seliger' im Sinn von ‚Verstorbener'.
[11] S. C V 2.
[12] Wörtlich: Regelung des Seins.

ဝါတ် ဂါတ် ကို ညး တ္ဍိုင် ဗ္တာင် ကို ညး တ္နဟ် လ္မိုန် ရ ‖ ညး ဍုင် ရး ဂမ္မိ
3 ဗမ္နး တံ ဟွံ ဂွံ တသိုက် စိုတ် လအဲ ဟွံ မွဲ တုဲ ‖ တြအဲ ဓါ မပသ္မိ တုန်
လေဝ် (5) ဆ မတသိုင် ဒ္မိုင် က္မိန် ဍုင် ပ္နောဝ် ဒ္မိုင် ဝါတ် ဂါတ် ကို ရင် သ္ကိ
လ္မိုန် ‖ ဂမ္မိ ဗမ္နး ညး ဍုင် ရး နီဂို ဟွံ ဂွံ တသိုက် စိုတ် သက် သက် ရ ‖
4 ရောင် ‖ အဲ မပသ္မိ လ္မဟ် ဝွံ ‖ ပိုန် ဟာန် ယသာပတ် ညး (6) အဲ ဟွံ ရာဒနာ
မိက် ရ ‖ နူ အဲ ဟွံ ရာဒနာ မိက် ပိုန် ဟာန် ယသာပတ် ညး တုဲ ‖ ညး
5 ရာဒနာ မိက် ပိုန် အဲ မ္ဂး ဂှ် ဟွံ မွဲ ရ ‖ ပ္ဍဲ အဲ မဒ္ဍ သ္မိ ဝွံ ဂှ် အဲ လဘိုဟ်
စိုတ် သတ္တံ ညိ ဂး တုဲ ‖ အဲ ပ္တန် လဝ် စိုတ် ဂမ္မိ ဗမ္နး ညး ဍုင် (7) ရး
6 နီဂို တံ ဂမ္လိုင် ညိ သ္မိ ချပ် တုဲ ‖ သာ် ဝွံ ဖျေဟ် လဝ် အသံ ကို ညး ဂမ္လိုင်
ရ ‖ ယြဲ ညး မွဲ သပ အနိင် အခိုင် ကို ညး ကိုံ ‖ က္လတ် စဒမ္လ စပ္လိုင် ဓး
စပ အနိင် အခိုင် ကိုံ ‖ မ္နိက် ကို ဒဟ် တိရစ္ဆာန် ကို ဒဟ် ကိုံ ရ ‖ န ကို
(XXXII 1) သ္နာ် အဲ ဝွံ အဲ သ္ကို ဗာ် ဂစိုတ် က္လေ ရ ဂး တုဲ ‖ ရိုဟ် ရိုဟ်
မတိတ် ဒုင်စ မုက် ဂှ် ဟုံ ဒယုံ ဒ္မာင် သ္နာ် ဂှ် လ္မိုန် ရ ‖

wāt gāt küw ńaḥ tḍüń btāń küw ńaḥ tnah lmün ra ‖ *ńaḥ ḍuń*
3 *raḥ gammim bamnaḥ tā hwā gwā tasük ćüt la'ai hwā mwai*
tuai ‖ *tra'ai βā mapasmim tun lew* (5) *ćha matasüń dmāń kmin*
ḍuń pnow dmāń wāt gāt küw rań skā lmün ‖ *gammim bamnaḥ*
4 *ńaḥ ḍuń raḥ nīgüm hwā gwā tasük ćüt sak sak ra* ‖ *roń* ‖ *ai*
mapasmim lmah wwā ‖ *pün-hān-yasāpat ńaḥ* (6) *ai hwā rādanā-*
mik ra ‖ *nū ai hwā rādanā-mik pün hān yasāpat ńaḥ tuai* ‖
5 *ńaḥ rādanā-mik pün ai mgaḥ gah hwā mwai ra* ‖ *pḍai ai ma-*
dah smim wwā gah ai laβüh ćüt sat-tā ńi gaḥ tuai ‖ *ai ptan*
law ćüt gammim bamnaḥ ńaḥ ḍuń (7) *raḥ nīgüm tā gamlüń ńi*
6 *smim khyap tuai* ‖ *sāk wwā phyeh law asā küw ńaḥ gamlüń*
ra ‖ *yrau ńaḥ mwai sapa anih akhüń küw ńaḥ küm* ‖ *klat ća-*
damla ćaplāń βaḥ ćapa anih akhüń küm ‖ *mnik küw dah tirać-*
ćhān küw dah küm ra ‖ *na küw* (XXXII 1) *snāk ai wwā ai*
sküw bāk gaćüt klē ra gaḥ tuai ‖ *rüh rüh matit duń-ća muk*
gah hüm dayüm dmāń snāk gah lmün ra ‖

schirmes (und) für die anderen beständig. Die Bewohner der Städte (und) Länder, Mönche, Brahmanen, konnten nicht zum Glück des Herzens gelangen. Als der Selige nicht mehr war, 3 und nun die zwei Erhabenen[1] Könige waren, da war jegliche Lebensordnung,[2] Verwaltung des Staates, Regierung schwer, drückend für Regierende und Regierte[3] beständig. Mönche, Brahmanen, die Bewohner der Städte, Gebiete (und) Königreiche konnten durchaus nicht zum Glück des Herzens gelangen. Wahrhaftig![4] ‚Da ich jetzt König bin, werde ich das Eigen- 4 tum anderer nicht verlangen. Von da an, wo ich nicht mehr verlange das Eigentum anderer, werden sie nämlich nicht mehr mein Eigentum verlangen. Wo ich jetzt König bin, möchte ich 5 glücklich machen die Wesen,‘[5] sagte er. ‚Ich möchte aufrichten das Gemüt der Mönche, Brahmanen, der Bewohner der Städte, Gebiete (und) Königreiche,‘ plante der König. Auf diese Weise 6 ließ er einen Befehl ergehen an alle: ‚Wer immer einen andern Gewalt antut oder stiehlt, raubt, wegnimmt, Gewalt übt, es mag ein Mensch sein, mag ein Tier[6] sein, mittels dieses meines Schwertes werde ich (ihn) durchhauen, töten lassen,‘ sagte er. Ein jeder, der hinaus kam zur Untersuchung, sagte, daß das Schwert beständig geschwungen werde.

---

[1] Ich denke, daß *tra'ai* = *trai* ist, welch letzteres also jetzt als aus einem Stamm *ai* und einem Präfix *tra* zusammengesetzt sich erweist, vgl. *ai-parai* ‚Ehrfurcht bezeigen‘. Die ‚zwei Erhabenen‘ sind die beiden Söhne Rāǵādhirāts, Dhammarāǵā und Sīharāǵā. Die Regierung des Vaters war schon eine sehr kriegerische (C V 2), die Regierung Dhammarāǵās wird als *ktau-ktān* ‚bedrängt‘ bezeichnet (C V 4), und die Regierung seines Bruders war wiederum eine sehr kriegerische (C V 6). Zur ganzen Stelle vgl. *Dīghanikāyo* Nr. 5.

[2] Ich finde *tasüṅ* nicht bei H-St; aber der Stamm *süṅ*, der in *ćasüṅ* ‚heiraten‘, *kayüṅ* ‚eine Reihe von Kleidern‘, *gayüṅ* ‚zusammenlebend‘, ‚conjux‘, *layüṅ* ‚zustimmen‘ auftritt (vgl. Gra, § 123), hat sicher die Bedeutung von ‚zusammenlegen‘, ‚ordnen‘.

[3] Wörtlich: für einander.

[4] *Roṅ*, durch Interpunktionszeichen auch vom Vorhergehenden getrennt, hat hier selbständigere Bedeutung, kann aber auch hier, da es stets nur am Ende eines Satzes steht, nur zu dem Vorhergehenden gehören.

[5] Zu der Schreibweise von *sat-tā* s. B I 1; Anm. 6 zur Übersetzung.

[6] = P. *tiraććhāno*.

7 ကြ ဝွ ဗ္လဲ ပ္တေဟ် သ္ကိုပ် ပ္နာန် မွဲ က္လတ် ကေတ် လ္ပိန် သေတီ ‖ သေထီ
တိုန် ပ္တိမ် တ္လ ညး ‖ ဒကိုပ် ပ္နာန် ပ္တိုန် နာ (2) တ္မာဲ ထဝ် ၅ ပသာ ဂှ် တဲု ‖
8 တိုန် ခ္လေဝ် ဗလး ဗ္လဲ ပ္တေဟ် ဂှ် ရ ‖ ထဝ် ဂှ် တ္လ ညး ဟွ ရၚ် ‖ ဇကု ဒကိုပ်
ပ္နာန် ကိုမ် သိုမ် ကမ္လတ် ဂှ် သ္မိမ် ကိုဝ် ကုတ် က္လေံ ၜာ ၜာ ဒကုတ် တဲု ကိုဝ် မၚ်
လဝ် ပ္ဍဲ သ္ဝာၚ် ပန် ‖ လ္ပ ကိုဝ် က္လိုဝ် က္လိက် စ ကိုဝ် ညး ဂွ ညာ(3)တ် အိုတ်
တဲု ‖ ညး ဂမ္လိုၚ် ဂွ လကိုတ် စိုတ် ဂး တဲု ‖ ကိုဝ် မၚ် လဝ် ရ ‖
9 ကြ ဝွ ပိက် သေဝ် က္လုၚ် သွ စ ကမ္လေၚ် ဗ္လဲ တ္လ ညး ဒ္မၚ် ၛိုၚ် ဝၚ်
ဂှ် ရာန် စ ကမ္လေၚ် ဖိက် သေဝ် ဂှ် ‖ သ္လာ် အန် ဒ္မၚ် ကာ်က် ကမ္လေၚ် ဂှ် (4)
10 ဂ္လိုၚ် အာ ‖ ဖိက် သေဝ် လရိုအ် ဟိုမ် တ္လ ညး မၚ် တဲု ကောံ ပ္တိုန် စမတ် ရ ‖
တဲု သ္လာ် စှ် ဒကေဝ် ကိုမ် ကမ္လေၚ် ဆိုက် သာ် န အိုတ် အာ ‖ ဒှ် ပွ အနိၚ်
အခိုၚ် ရ ဂး တဲု ‖ ကိုဝ် ကုတ် က္လေံ ၜာ ဒကု(5)တ် တဲု ‖ ပ္ဍဲ ထာၚ်[1] ၚ္ဂ က္လာ
တေံ ကိုမ် ကိုဝ် ညး မၚ် လဝ် ရ ‖ ‖
11 ကြ ဝွ ပ္ဍဲ မဒိုၚ် စ မုက် ဂှ် ဒေဝ် အမာတ် ဒ် ဗညာ ဂမ္လိုၚ် ‖ ဇွဲ ဂှ် မွဲ
12 ဗက် က္လုၚ် က္လိ ဇွဲ ဂှ် ရပ် စ က္လိ ဂှ် ရ ‖ ပ္ဍဲ ဂှ် တ္လ ညး ဂး မ္ဂိဟ် ကိုဝ် ဒှ်
တိရစ္ဆာၚ်[1] (6) ဒှ် ‖ ဇိုံ သွ အနိၚ် အခိုၚ် ကိုမ် ညး ရ သ္ဂဟ် အဲ ဂစိုတ်

7 *krau wwā blāi-pteh sküp pnān mwai klat ket léin sethī* ‖ *sethī tün ptim tla ńaḥ* ‖ *daküp pnān ptün nā* (2) *tmāi thaw 5*
8 *pasā gah tuai* ‖ *tün khlew balaḥ blāi pteh gah ra* ‖ *thaw gah tla ńaḥ hwā rāṅ* ‖ *ġaku daküp pnān küm süm kamlat gah smim küw kut klē βā βā dakut tuai küw maṅ law pḍai swāṅ pan* ‖ *lpa küw klüw klik ća küw ńaḥ gwā ńā*(3)*t üt tuai* ‖ *ńaḥ gamlüṅ gwā laküt ćüt gaḥ tuai* ‖ *küw maṅ law ra* ‖
9 *krau wwā pāk sew kluṅ swā ća kamleṅ blāi tla ńaḥ dmāṅ ġüṅ waṅ gah rān ća kamleṅ phāk sew gah* ‖ *slāk an dmāṅ kāk*
10 *kamleṅ gah* (4) *glüṅ ā* ‖ *phāk sew larü' hüm tla ńaḥ maṅ tuai kok ptün ćamat ra* ‖ *tuai slāk ćah dakew küm kamleṅ ćhük sāk na üt ā* ‖ *dah pwa aniṅ akhüṅ ra gaḥ tuai* ‖ *küw kut klē βā daku*(5)*t tuai* ‖ *pḍai thān*[1] *ġwa klā tē küm küw ńaḥ maṅ law ra* ‖ ‖

[1] ၚ် falsch für ၞ်

Danach stahl ein Gerichtstrabant[1] eines Offiziers einen Ring eines Kaufmannes. Der Kaufmann machte sich auf, berichtete es dem Herrscher. Der Offizier brachte ein Ehrengeschenk von Gold von 5 Pasā Gewicht, um zurückzulösen den Gerichtstrabanten. Das Gold sah der Herrscher (gar) nicht an. Den Offizier selbst zugleich mit dem Dieb ließ der König in je zwei Stücke hauen und ließ sie bewachen an vier Straßen. Damit nicht Hunde (und) Schweine sie ässen, — ‚sie sollen sich fürchten', sagte er —, damit alle sie sehen könnten, ließ er sie bewachen. 7 8 9

Danach kam ein Händler, um Reis[2] zu verkaufen. Ein Trabant des Herrschers, der am Fuß der Umfriedigung sich befand, kaufte Reis von dem Händler. (Nur) weniges Kupfer warf er hin[3] für viel Reis. Der Händler schrie auf, sagte dem Herrscher, daß er acht geben solle, er rief ihn auf, genau zu untersuchen. Darauf (ergab sich): zehn Dakew[4] Kupfer für ziemlich viel Reis war auf diese Weise weggegangen. ‚Das ist Gewalttat', sagte er. Er ließ ihn in zwei Stücke hauen, (und) an dem Ort der Leichen von vordem, zusammen mit ihnen, ließ er ihn bewachen. 10 11

Danach in seiner Gegenwart, inmitten von vielen Edelleuten und Standespersonen verfolgte eine Katze eine Maus. Die Katze ergriff und verzehrte die Maus. Da sagte der Herrscher: ‚Es mag ein Mensch sein, es mag ein Tier sein, wenn 12

krau wwā pḍai maduṅ-ća muk gah dow amāt dau baṅā gamlüṅ ‖ *bgai gah mwai bak kluṅ kni bgai gah rap ća kni gah ra* ‖ *pḍai gah tla ṅaḥ gaḥ mnih küw dah tiraććhāṅ*[1] (6) *dah* ‖ *ḍẽ spa aniṅ akhüṅ küw ṅaḥ ra sdah ai gaćüt* 11 12

---

[1] Mein peguanischer Gewährsmann gibt mir für *pteh*, für welches H-St nur die Bedeutung ‚glauben' kennt, auch die von ‚Gerichtshof' an.

[2] H-St hat nur *kleṅ* als ‚Öl', wovon aber *kamleṅ* durch Infigierung von (*a*)*m* abgeleitet ist. Mein peguanischer Gewährsmann gibt an ‚a glutinous kind of rice'.

[3] Die Bedeutung von *kāk* allein ist bei H-St nicht angegeben; ich erschließe sie aus *kāk māi* ‚to cast lots' und *ruai-kāk* ‚to select'.

[4] = ‚a tical, a weight, a little less than half an ounce'; H-St S. 203.

ထော် ရ ဖျေဟ် လဝ် အသ် တဲု ရ ‖ လ္မဟ် ဝွ် ဍေံ တန် စး အသ် အဲ ဟာ
13 ဂး တဲု ‖ ညာင် အငွဝ် မထေ ကျာပ် ဒင် ပ တဲု ‖ ကိုဲ ကုတ် ကေ္လဲ ၐာ ဒကုတ်
တဲု ‖ ဗ္ဂဲ ဂှ် ကိုဲ (7) ညး မင် လဝ် ဂကော် ၚွ ဂှ် ရ ‖ သ္မိုဲ ၚွ ပန် ဂှ် ကိုဲ
14 မင် လဝ် ဗ ဗိုဲ ညး ဍုင် ဂမ္လိုင် ရ ‖ ဟိုတ် သ္မိုဲ စဳ ရေင် ချပ် ဒး တဲု ‖ ဒး
ဂစိုတ် အန် ‖ သတ္တ် ဖေက် လကိုတ် စိုက် ဗွဲ မလောန် ဂှ် ဒှ် တဲု ‖ အိုတ် ကိုဲ
သ္မိုဲ အမာတ် (XXXIII 1) ဒ် ဗညာ သေနာပတိ ‖ ညး ဒိုက်[1] ညး လွေဟ်
15 သမ္ဍေဟ် သေတဳ[2] ဂှ် ‖ တ္ၚ ကောန် ဝေတ် ကောန် တ္ၚ စ် ဝေတ် စ် တ္ၚ ဍိက်
ဝေတ် ဍိက် တ္ၚ တွး ဝေတ် တွး ဖ္အိုတ် ရ ‖ ပတိုဲ နူ ဂှ် တဲု ‖ ကမ္လတ် ဒမ္လ
16 တ် ဟွ် မွဲ သက် သက် ရ ‖ တ္နိန် ဟွ် (2) ဒး ထာ်င် တရင် ဟွ် ဒး ဒဝ် ဖျာ
ဟွ် ဒး ရုပ် ‖ ဒ္နာဲ ညး မဝိုတ် ထော် ဝတ္ထု မွဲ မွဲ ညး ဟွ် ဂာ်င် လပှ် ရ ‖
ကလေင် က္လုင် ကေတ် ဝွ် ဒ္နာဲ ဂှ် ရ ‖ ဍုင် ဓဝ် ယာ စိုပ် ကိုဝ် လအိတ် ရ ‖
17 ဒိုဲ ဇကု သ္မိုဲ ကိုဲ ပလွေဟ် ညး ဒိုက် တဲု ‖ ဗ္ဒ ချေဟ် တာ်င် ဗ(3)ဒေါ ချေဟ်
ဟွ် ဂတာပ် ‖ ပိက် သေဝ် မွဲ ယိုဲ သ္ဂိ ထမ္ဂာဲ ‖ ချေဟ် ဒိ ဒး ပိက် သေဝ်
18 လဆူ အာ ထွာဲ ဒတုံ ဇ္ဍဵ ပေါ် အာ ‖ ဖိက်[3] သေဝ် ကော် လက် ရ ‖ ဂလိုင်

thõ ra phyeh law asã tuai ra ‖ *lmah wwã ḍẽ tan ćaḥ asã ai*
13 *hā gaḥ tuai* ‖ *ńāń anaw mathoi kyāp dań pa tuai* ‖ *küw kut*
klẽ βā dakut tuai ‖ *bgai gah küw* (7) *ńaḥ mań law gakõ ģwa*
gah ra ‖ *süm ģwa pan gah küw mań law ba büw ńaḥ ḍuń*
14 *gamlüń ra* ‖ *hüt smim ći reń khyap daḥ tuai* ‖ *daḥ gaćüt an* ‖
sat-tã phek laküt ćüt bwai malon gah dah tuai ‖ *üt küw smim*
amāt (XXXIII 1) *dau bańā senapati* ‖ *ńaḥ dük*[1] *ńaḥ lweh*
15 *samńeh setī*[2] *gah* ‖ *tla kon wet kon tla ćau wet ćau tla ḍik*
wet ḍik tla twaḥ wet twaḥ ph'üt ra ‖ *patwüw nū gah tuai* ‖
16 *kamlat damla tã hwã mwai sak sak ra* ‖ *tnin hwã* (2) *daḥ*
thãń tarań hwã daḥ daw phyā hwã daḥ rup ‖ *dnāi ńaḥ mawüt*
thõ watthu mwai mwai ńaḥ hwã gãń lapah ra ‖ *kaleń kluń ket*
gwã dnāi gah ra ‖ *ḍuń dhaw yā ćüp küw la'it ra* ‖ *düw ģaku*
17 *smim küm palweh ńaḥ dük tuai* ‖ *bdau khyeh tãń ba*(3)*dõ*

---

[1] Ms. hat ဒိုတ်.

[2] Fälschlich, für သေထဳ *sethī*.

[3] Recte ပိက် *pāk*.

er tatsächlich Gewalt übt, so habe ich ihn hinwegzutöten den
Befehl erlassen. Jetzt widersetzt die da sich meinem Befehle?'
sprach er. Als ob er . . .[1] ärgerlich . . .[1] wäre, ließ er sie in 13
zwei Stücke hauen, die Katze, ließ sie bewachen mitsamt den
Leichen, mit den vier Leichen ließ er sie bewachen zum Schau-
spiel für die Bewohner der Stadt. Weil der König klug, treffend 14
vorging, brauchte er (nur) wenig zu töten. Die Wesen[2] waren
in überaus großer Furcht insgesamt vor dem König, Edel-
leute, Standespersonen, Offiziere, die armen Leute, die gewöhn-
lichen Leute,[3] die reichen Leute, die Kaufleute. Wer einen 15
Sohn hatte,[4] strafte den Sohn, wer einen Enkel, strafte den
Enkel, wer einen Sklaven, strafte den Sklaven, wer einen
Schüler, strafte den Schüler alle insgesamt. Beständig von da
an waren Diebe (und) Räuber gar nicht mehr vorhanden. Eine 16
Nadel brauchte nicht angebunden zu sein, eine Tür brauchte
man nicht zu schließen,[5] einen Bazar brauchte man nicht zuzu-
sperren. Wo man irgend eine Sache vergaß, da wagte man
nicht, sie aufzuheben. Bei der Zurückkunft konnte man sie
wieder nehmen ebendort. Zum Gerichtshof[6] konnte man leicht
gelangen beständig. Bis zum König selbst kamen mit ihren
Vorwänden die gewöhnlichen Leute. Er trieb (einmal) sein 17
Pferd an, zog es an, brachte das Pferd ungeschickter Weise
zum Fallen. Ein Händler trug auf seinem Kopf zum Verkauf
einen Topf. Das Pferd stieß an den Händler, welcher strauchelte,
der Topf fiel herunter (und) zerbrach. Der Händler rief hinter 18

khyeh hwã gatāp ‖ *pãk-sew mwai yüw swã thamãi* ‖ *khyeh di*
daḥ pãk-sew laćhū ā thmāi datũ ćeh pāk ā ‖ *phãk*[3]*-sew kok* 18
lak ra ‖ *galüṅ*

---

[1] Nicht festgestellt können werden die Bedeutungen von *aṅaw* (vgl. indes *ṅew-rãṅ* ,to look askant'), *kyāp* und *daṅ* (vgl. zu letzterem *pha-daṅ* ,partition', *tüṅ ṅaḥ madaṅ* ,a cross').

[2] Vgl. B I 1, Anm. 6 zur Übersetzung.

[3] Sowohl *ṅaḥ dük* als *ṅah lweh* haben nach meinem peguanischen Gewährsmann die Bedeutung ,Leute aus dem gewöhnlichen Volke, nicht aus der regierenden Klasse, arme Leute'.

[4] Wörtlich: Der Besitzer eines Sohnes usw.

[5] Wörtlich so *Dīghanikāyo* Nr. 5.

[6] Wörtlich: Zur Stadt des Rechtes.

ဗေ် ဂွ ဍိုက် ချေဟ် တုဲ ဗေ် ဟွ ရာင် မ္နိဟ် (4) ရ ‖ ဗေ် ဗပါ် ကေ္လ ထ္မာဲ
အဲ ‖ ယာ် အဲ သ္ဍာ လ္ဟောဝ် ပ္တိ တ္လ ညး ဗညာ ဗရောဝ် တုဲ ‖ ဗေ် သ္ဂော်
19 လမျိုံ ဟာ ‖ မိင် ပိင် သေဝ် ဟိုံ ဟွ ထဲ ပ္နတ် ဂြိုင် တုဲ ‖ ဂ္လေ သ္လာ် ညး
20 တုဲ လဲ ကိုဝ် ရှင် (5) ထ္မာဲ ရ ‖ ဨကရာတ် မပတ္လ သူစရိုတ် ‖ ဆ သ္မိ
မပသ္မိ ပ္ဍဲ ဟံသာဝတဳ မတိက် အာ တေံ ဂှ် ညာ်ၚ် စိုတ် ဨကရာတ် ဝွ ဟမွဲ ရ ‖
21 ပ္ဍဲ ရတ် ပိ ပြကာ သ္ဍိုက် မ္လိုက် လောန် သန် ‖ ပ္ဍဲ စေတဳ (6) ဂ္လ ဓာတ် လေဝ်
ကြောန် ဗိုန် လွီ ပရာ ဂ္လိုင် စွ ရ ‖ ပ္ဍဲ စေတဳ ဓာတ် သောဲ် လဂုင် ဝွ ‖ နူ ဘူ
၅ တန် မဟွ တုဲ ‖ မသိဟ် ဒ္မာင် ဂှ် ဒက် ထပ် ပ္တိုန် ဒိုဝ် က္နိင် ဒိုဝ် မတုဲ
22 အိုတ် ရ ‖ သ္မိ ဝွ ဟိုတ် မဆာန် သတ္တ ဂမ္လိုင် လောန် (7) ဗ္နတ် ဂ္လိုင် ကိုဝ်
ဂိတု ထ္နဲ ‖ ကျာ် လဂုင် ဂှ် ပ္တုဲ စိုပ် ဆ က္နိင် ကိုံ ‖ က္လာ ဟွ ဒှ် သ္မိ အယုက်
၂၂ ဝွ ပသ္မိ ၄ သ္နာ် တုဲ ‖ အယုက် ၂၆ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၈၂၁ ဂှ် သ္မိ ဗညာ
ဗရောဝ် အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် စဴ အာ သွဝ် ရ ‖ ‖

VII 1 ဗညာ (XXXIV 1) ဗရောဝ် ဟွ မွဲ တုဲ ‖ ဒါသရာဇာ ဓဵု က္ဒိန် ယက္ခ-
ရာဇာ ဂှ် ကိုဝ် ‖ ဒုင် ယှ ဗညာ ကေန်ဒ ‖ ဟိုတ် ဍိုက် မကေတ် ကိုဝ် ဥုင် စီ ‖
ဒါသရာဇာ ညး မကော် ဒုင် ယှ ရ ‖ မဍ္ဍ ပသ္မိ ပ္လင် ရင် ဥုင် ဟံသာဝတဳ
2 ရ ‖ သ္မိ ဝွ သ္ဍုင် သ္ဍိုက် (2) ကာကုသိ လောန် သန် ‖ ပ္ဍဲ ဓာတ် သောဲ် ကျာ်

***beh gwā ḍük khyeh tuai beh hwā rāṅ mnih* (4) *ra* ‖ *beh bapāk klē thmāi ai* ‖ *yā̃ ai s'ā lṅow ptim tla ṅaḥ baṅā barow tuai* ‖**
19 *beh sgō lamyüm hā* ‖ *miṅ pāṅ-sew hüm hwā thoi pnat grüṅ*
20 *tuai* ‖ *glē slāk ṅaḥ tuai loi küw rṅaṅ* (5) *thmāi ra* ‖ *ekarāt mapatla sūćarüt* ‖ *ćha smim mapasmim pḍai hāsāwatī matik ā*
21 *tē gah ṅāṅ ćüt ekarāt wwā hamwai ra* ‖ *pḍai rat pi prakā sḍük mlük lon san* ‖ *pḍai ćetī* (6) *glā dhāt lew klon-βün lwī-parā glüṅ ćwā ra* ‖ *pḍai ćetī dhāt sōk laguṅ wwā* ‖ *nū bhū 5 tan mahwā tuai* ‖ *masih dmāṅ gah dak thap ptün düw kniṅ*
22 *düw matuai üt ra* ‖ *smim wwā hüt maćhān sat-tā gamlüṅ lon* (7) *bnat glüṅ küw gitu tṅai* ‖ *kyāk laguṅ gah ptuai ćüp ćha kniṅ küm* ‖ *klā hwā dah smim ayuk 22 gwā pasmim 4 snā̃ tuai* ‖ *ayuk 26* ‖ *pḍai sakkarāt 821 gah smim baṅā-barow ā ćüp anićća dhaw ćau ā swaw ra* ‖ ‖

ihm her: ‚Du magst reiten (so) viel (du willst), wenn du keine Menschen erblickst.[1] Du zerbrichst meinen Topf. Wenn ich hingehe und berichte es dem Herrscher Baṅā Barow, wirst du (dann) das Leben behalten?' Er hörte den Händler an und 19 sprach ohne Ärger, lachend: ‚Ist er zerbrochen, so ist zu zahlen als Entgeld[2] für den Topf.' Der Monarch übte (viele) gute 20 Werke. Welcher König auch immer König war in Hāsāwatī in vergangenen Zeiten, wie der Geist dieses Monarchen war keiner. An den drei Edelsteinen hatte er sein Wohlgefallen 21 gar sehr. Um die Pagode, den Reliquienschrein auch bemühte er sich, sorgte er auf vielfache Weise. Da in der Pagode der Haar-Reliquie von Laguṅ von 5 Terrassen keine mehr vorhanden geblieben war, baute er sie wieder auf bis zur Glocke, bis zur Vollendung. Weil dieser König die Wesen sehr 22 liebte . . .[3] Kyāk-Laguṅ vollendete er nur bis zur Glocke. Bevor er König war, hatte er ein Alter von 22 Jahren, er konnte König sein 4 Jahre, (das ist) ein Alter von 26. Im Jahre 821 starb König Baṅā Barow, kehrte zurück zur Seligkeit.

Als Baṅā Barow nicht mehr war, gelangte Dāsarāǵā, VII 1 welcher der Neffe von Yakkharāǵā war, — er trug den Namen Baṅā Kendāu[4] weil er als Sklave genommen war der Stadt Ćī, so benannte man ihn mit dem Namen Dāsarāǵā[5] — dazu, König zu sein, die Stadt Hāsāwatī zu regieren. Dieser König hatte 2 Wohlgefallen an verdienstlichen Werken[6] gar sehr. Da die Re-

baṅā (XXXIV 1) *barow hwā mwai tuai* ‖ *dāsarāǵā madah* VII 1 *kmin yakkharāǵā gah küm* ‖ *duṅ ymu baṅā kendau* ‖ *hüt ḍik maket küw ḍuṅ ćī* ‖ *dāsarāǵā ṅaḥ makok duṅ ymu ra* ‖ *magwā pasmim pkaṅ raṅ ḍuṅ hāsāwatī ra* ‖ *smim wwā sǵuṅ sḍük* (2) 2 *kākusüw lon san* ‖ *pḍai dhāt sok kyāk*

---

[1] Die Übersetzung kann auch lauten: ‚Du getraust dich zu reiten, wenn du (= wo du doch) die Menschen nicht sehen kannst.'

[2] H-St gibt die Bedeutung von *rṅaṅ* nicht an, wohl aber *ṅeṅ* ‚wiederherstellen', *gaṅeṅ-a* ‚von Ort zu Ort gehen'.

[3] Die Bedeutung dieser ganzen Stelle ist mir unklar geblieben, obwohl kein unbekanntes Wort darin vorkommt.

[4] Binya Keng bei Ph-a S. 121.

[5] P. *dāso* Sklave.

[6] *Kā-kusüw* = P. *kusala-kammā* (Sanskr. *karman*).

လဂုၚ် မဟွ် တွဲ ဂှ် ‖ နူ တ္နး ကၞိၚ် ဒက် ပ္တွဲ ဒိုဝ် ပ္တိုန် တ္ဍိုၚ် စလိုၚ် ဘ္ဂော် ကိုတ်
3 ရ ‖ သ္မိ ဝွ် အယုက် ၂၅ ဂှ် မဂွ် ပသ္မိ ပိ သ္နာ် ပသ္မိ ပေၚ် အယုက် ၂၈ တွဲ
ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၈၂၅ (3) ဗညာ ကေန်ဒ် အာ စုပ် အနိစ္စ ဓဝ် စ် အာ သွဝ် ရ ‖
4 ဗညာ ကေန်ဒ် စ် အာ သွဝ် သွဝ်(!) တွဲ ‖ ယုတ္တရာဇာ မဒ္ဒ ကၟိန် ယက္ခရာဇာ ဂှ်
ကိုံ ရ ‖ မမော်တဴ ဂး ယ္မု ‖ ဟိုတ် မရှာဲ နူ ဂ္လး မိ သ္မိ တမ္လၚ် ညး (4)
5 မ္ဂး ‖ သ္မိ ဝွ် ပသ္မိ စိုတ် စရိုတ် ဒြုဟ် သ္ကာတ် သန် ‖ ပလိုံ ကောန် သမ္ဘာ
ညး ဒှ် ‖ ဝွ် ပသ္မိ ၇ ဂိတု ကိုံ ‖ သ္မိက် ထာပနာ ဂ္လာ ဓာတ် စေတီ ဟွ် ဝွ် ‖
မမော်တဴ ဂှ် အာ စုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖

VIII, 1 ပ္ဍဲ (5) သက္ကရာတ် ၈၂၅ ဂှ် ရ ကောန် တ္လ ညး ရာဇာဓိရာတ် ဂှ် ကိုံ
ရ ‖ တခၚ် စ် ဖော် မဂွ် ယ္မု ဝိသုဒ္ဓရာဇာ ‖ ဗဗွဲ ကြဴ မဂွ် ယ္မု ဗညာ ထဴ ‖
ဨကရာတ် ဗြဴ ရောၚ် ‖ ပတ္လ တြီ ဇှ် အနုဘဴ (6) လောန် ‖ သဒ္ဓါစာဂ လောန် ‖
2 ဨကရာတ် ဒစာ် ဒိုဟ် ကေတ် နၚ် ကလုတ် တ္မာဲ ဟွ် သ္ဂုတ် ‖ ပ္တွဲ ကာ ကုသိုဝ်
ဂ္လိုၚ် လောန် ‖ ပ္ဍဲ မပ္တာ် စေတီ ဇမ္နောက် သ္မတ် ကိုံ ‖ ပ္ဍဲ ဂမ္မိ မ္နူ ဂန္ဓာဝိ
3 ဓုရ ကိုံ ‖ ဝိပဿနာဓု ရ ကိုံ ‖ (7) ဝွ် ကဏ္ဍာ ဘာ တွဲ ဝွ် ဇိုန် ကိုဝ် သၚ် ဂ္လိုၚ် သန် ‖

laguṅ mahwã tuai gah ‖ *nū tnaḥ kniṅ dak ptuai düw ptün*
3 *tdüṅ ćalüṅ βhō-küt ra* ‖ *smim wwã ayuk 25 gah magwã pa-*
smim pi snã pasmim peṅ ayuk 28 tuai pḍai sakkarāt 825
4 (3) *baṅā kendau ā ćüp anićća dhaw ćau ā swaw ra* ‖ *baṅā ken-*
dau ćau ā swaw swaw (!) *tuai* ‖ *yuttarāǵā madah kmin yakkha-*
rāǵā gah küm ra ‖ *mamohtau gaḥ ymu* ‖ *hüt marāi nū glaḥ*
5 *mi smim tamlaṅ ṅaḥ* (4) *mgaḥ* ‖ *smim wwã pasmim ćüt ćarüt*
drüh skāt san ‖ *palüm kon sambhā ṅaḥ dah* ‖ *gwã pasmim 7*
gitu küm ‖ *smik thāpanā glã dhāt ćetī hwã gwã* ‖ *mamohtau*
gah ā ćüp anićća dhaw ra ‖

VIII, 1 *pḍai* (5) *sakkarāt 825 gah ra kon tla ṅaḥ rāǵādhirāt*
gah küm ra ‖ *takhaṅ ćau phō magwã ymu wisuddharāǵā* ‖
babwai krau magwã ymu baṅā thau ‖ *ekarāt brau roṅ* ‖ *patla*
2 *trī ǵah anubhau* (6) *lon* ‖ *saddhāćāga lon* ‖ *ekarāt daćã düh*
ket naṅ kalut tmāi hwã sgut ‖ *ptuai kā kusüw glüṅ lon* ‖ *pḍai*
maptā ćetī ǵamnok smat küm ‖ *pḍai gammim mnū gandhāwi*
3 *dhura küm* ‖ *wipassanādhu ra küm* ‖ (7) *gwã kaṇā bhā tuai*
gwã ǵün küw saṅ glüṅ san ‖

liquie der Haare Buddhas von Laguṅ noch nicht vollendet war, so baute er sie von der Glocken-Ausbauchung an hinauf bis zu dem Sonnenschirm, welcher die Krone einschließt. Dieser 3 König hatte ein Alter von 25, als er dazu kam, König zu sein; er war drei Jahre König, sein volles Alter war 28. Im Jahre 825 starb Baṅā-Kendau, kehrte zur Seligkeit zurück. Als Baṅā-Kendau zur Seligkeit zurückgekehrt war, Yuttarāǵā, 4 der ebenfalls ein Neffe Yakkharāǵās war, Mamohtau[1] mit Namen — weil er . . .[2] von der Entbindung[3] der Mutter an war, wurde er mutterloser König genannt.[4] Dieser König war König 5 in grausam-hartem Fühlen und Handeln. Er tötete die Söhne seiner Gemahlin. Er konnte nur 7 Monate König sein. Er wollte einschließen den Reliquienschrein der Pagode, konnte es aber nicht. Mamohtau starb.

Im Jahre 825 ein Kind des Herrschers Rāǵādhirāt ebenfalls, VIII,1 Takhaṅ ćau phom[5] erlangend den Namen Wisuddharāǵā, bald danach erlangend den Namen Baṅā-Thau, ein weiblicher Monarch fürwahr, im Besitz von Ehre (und) Macht gar sehr, rechtgläubig gar sehr,[6] — die Monarchen der acht Himmelsgegenden[7] 2 schickten Gesandte zur Huldigung ohne Unterlaß — sie verrichtete sehr viele verdienstliche Werke, im Beginn einer großen Pagode auch treu, gegen die Mönche auch, welche Häupter des Wohlgeruches und Häupter der geistlichen Einsicht sind. Sie konnte Klöster errichten, konnte sehr viele Mönchsgemeinden 3

---

[1] Mháu-dau bei Ph-a, S. 121.

[2] Die Bedeutung von *marāi* ist mir nicht bekannt.

[3] H-St gibt für *glah* nur ‚throughout' und ‚an expanse' an; ich vermute die oben angegebene oder eine nahestehende aus *salaḥ-gapbha* ‚gebären'.

[4] Der Satz bleibt wohl unvollendet, wie überhaupt öfter der erste Satz, welcher die verschiedenen Namen des Herrschers anführt, durch die einzelnen daran sich knüpfenden Sätze, in Anakoluthe hineingerät.

[5] = Sheng-tsáu-bú bei Ph-a, S. 121.

[6] S. C VII 4, Anm. 5 zur Übersetzung.

[7] *Düh* = P. *disā*; über die acht Himmelsgegenden (mit Einschluß von Nordost usw.) s. Ch, S. 125; vgl. auch unten S. 145, Anm. 5.

4 ဩဟ် ပ္တဝ် ဒါန် လ္မိုန် ရိုဟ် ဟွံ မာန် ရ ‖ တလ ဉား ဗဉာ ထ ပသ္မိံ ပ္ဍဲ ဟံသာ-
ဝတီ ၇ သ္နာံ တုဲ ‖ ဂိုန် ကိုဝ် က္မိန် ဍုင် ကိုဝ် ကောန် ပယင် မဒဟ် ဥပ္ပရာဇာ ဓမ္မ-
5 စေတီ (XXXV 1) တုဲ ‖ တ္လ ဉား ဗဉာ ထ ခေဟ် အာ လဂုင် ရ ‖ ကိုဝ်
ဒက် ဖလဲ သိမ် ကျာ် လဂုင် စလာင် ဘော်ကိုတ် လေ တ္လ ဉား စုတ် ‖ တ္လ ဉား
ဍိုတ်[1] တြာ ဂူ ထဝ် အလေ ဂကု ရ ‖ ထဝ် ၂၅ ပသာ ကိုဝ် တက် အပ္လာ
တုဲ နူ ဓုပ် ပြကာ ဒိုဝ် တ္ဍိုင် ဂြော(2)ပ် ခေဟ် ဒိုဝ် အသ္မဝ် ရ ‖ ဂ္နး ဍုင် လဂုင်
6 ပသ္လာ် သမ္အး ၅ လ္ၚိ သ္လာ် ဂဟ် ပူဂဴ ကျာ် ‖ ဂမ္နောက် ဍိက် ကျာ် ပန် ကောန် ဒပ်
ဉား ပန် ဂဟ် မ္နိဟ် ၅၀၀ သိုမ် ဉား ဖ္အိုတ် ဝွ ကိုဝ် က္လောန် ဗိုတ် ကိုဝ် ကျာ်
လဂုင် ရ ‖ တ္ဍိုင် သ္လာ် မွဲ လယိုင် ဍေ လ္ၚိ ၇၀၀ (3) ပသာ ကိုဝ် သောန် တိုန်
7 ပူဂဴ ကျာ် ‖ တ္မာ လး လေ မွဲ ပ္ဍဲ သိမ် ကျာ် လဂုင် ကိုဝ် လး ဗပေင် လဝ် ‖
တိုင် တ္မာ ကိုဝ် ရေင် စလော် ဝုတ် ဍိုဟ် စေတီ ရ သိုမ် ထဍေက် တ္မာ ရေင်
8 စလော် လဝ် ရ ‖ တ္ဍိုင် ဗ္တာင် (4) ၄ ဗပေင် ထဝ် ၄ ပ္ၚာန် သွ ထဝ် ဍစာ ‖
9 ဂန် ထဝ် ၄ အင်ဂဗေါတ် ၄ သ္ဍုတ်[2] ဗ္ဂိုန် ရိုဟ် ဍဲ ၄၄ ‖ မ္နိဟ် ခိုင် ကျောင်
ထဍေက် ရိုဟ် ဍဲ ၅ ‖ ဉား ၂၇ ပမင် တိုက် ဒြပ် ကျာ် မ္နိဟ် ၂၀ ဒမာတ်
၄ ၆ ‖ (5) ဗာတ် ပန် ဝိုင် ဖံ ဂလာ ပန် ‖ စဖြိုင် ၄ ပ္ဍင် တြင် ဒစာ ‖

4 *srah ptau dān lmüin rüh hwã mān ra* ‖ *tala ńaḥ bańā thau pasmim pḍai hãsāwatī 7 snā tuai* ‖ *ǵün küw kmin ḍuṅ küw kon payaṅ madah upparāǵā dhammaćetī* (XXXV 1) *tuai* ‖ *tla*
5 *ńaḥ bańā thau ćeh ā laguṅ ra* ‖ *küw dak phaḷai sim kyāk laguṅ ćalāṅ βhō-küt le tla ńaḥ ćut* ‖ *tla ńaḥ ḍüt*[1] *trā ǵū thaw ale ǵaku ra* ‖ *thaw 25 pasā küw tak aplā tuai nū dhup prakā düw tḍüṅ gro*(2)*p ćeh düw asmaw ra* ‖ *ćnaḥ ḍuṅ laguṅ paslāk*
6 *sam'aḥ 5 lṅim slāk gah pūǵau kyāk* ‖ *ǵamnok ḍik kyāk pan kon dap ńaḥ pan gah mnih 500 süm ńaḥ ph'üt wwã küw klon-βüt küw kyāk laguṅ ra* ‖ *tḍüṅ slāk mwai layüṅ ḍẹ̄ lṅim 700*
7 (3) *pasā küw son tüṅ pūǵau kyāk* ‖ *tmā laḥ le mwai pḍai sim kyāk laguṅ küw laḥ bapeṅ law* ‖ *tüṅ tmā küw reṅ ćalō wut*
8 *düh ćetī ra süm thaḍek tmā reṅ ćalō law ra* ‖ *tḍüṅ btāṅ* (4) *4 baben thaw 4 pṅān swa thaw ḍaćā* ‖ *ǵan thaw 4 aṅgaβot 4*

[1] Fehlerhaft, für ဍိက် *ḍük*, vgl. C IX 4.

[2] Das Ms. hat genauer: သ္ဍုတ်, was auch = *sdhut* sein könnte.

beschenken. Sie hielt die Schenkungen inne beständig, so daß es nicht möglich, sie zu zählen. Als die Herrscherin Baṅā-Thau 4 7 Jahre Königin in Hāsāwatī war, da übergab sie die Regierung der Stadt an den Payaṅ[1]-Sohn, welcher ist der Unterkönig Dhammaćetī.[2] Die Herrscherin Baṅā-Thau zog hinunter nach Laguṅ. Sie ließ erbauen eine Balustrade für das Sim Kyāk 5 Laguṅ, auch eine Krone setzte die Herrscherin hinein. Die Herrscherin füllte eine Wage an mit Gold . . .[3] Gold von 25 Pasā ließ sie flach schlagen, von der Edelstein-Pyramide bis zum Sonnenschirm überzog sie (damit) hinunter bis nach unten. Für die Stadt Laguṅ machte sie von reinem Kupfer 5000 slāk[4] zum Opfer für Buddha. Vier kriegsgefangene Großsklaven (?) 6 Buddhas, sie vier mitsamt 500 Menschen, alle diese gab sie zur Arbeit für Kyāk-Laguṅ. Einen Sonnenschirm von Kupfer, dessen Schwere 700 Pasā, ließ sie gießen zum Opfer für Buddha. Auch einen Flachstein für das Sim von Kyāk-Laguṅ, der ganz 7 flach war. Pfosten aus Stein ließ sie ringsherum um die Pagode setzen, zugleich Lampen aus Stein setzte sie ringsum. 4 weiße 8 Sonnenschirme, 4 Teller aus Gold, acht Suppenschüsseln aus Gold, 4 Löffel aus Gold, 4 Pfannen voll Reis jeden Tag, 44[5] Leute 9 für das Brennen des Öles der Lampen jeden Tag, 27 Wächter der Gebäude des Buddha, 20 Goldschmiede, 4 Schmiede, 4 Bāt,[6] vier Kreise von birmanischen Trommeln, 4 Pfeiler, acht Tor-

smut[2] *ptün rüh tṅai 44* ‖ *mnih ćāṅ kleṅ thaḍek rüh tṅai gah* ‖ 9
ṅaḥ 27 pamaṅ tük drap kyāk mnih 20 damāt 4 phau ‖ (5)
bāt pan wüṅ phā galā pan ‖ *ćamrüṅ 4 pmaṅ traṅ daćā* ‖

---

[1] S. B IX 2, Anm. 3 zur Übersetzung.

[2] = Dhammádzedi bei Ph-a, S. 122.

[3] Den Sinn dieser Worte verstehe ich nicht: *ale* heißt sonst ‚Gewohnheit‘.

[4] *Slāk*, eigentlich ‚Kupfer‘, muß hier auch wohl ein Gewicht bedeuten, oder ist fehlerhaft für eine Gewichtsbezeichnung hier eingesetzt worden.

[5] Ich setze voraus, daß das Interpunktionszeichen im Manuskript zu Unrecht nach ၄၄ (= 44) steht, schon deshalb, weil sonst gerade bei dieser Art von Bedienung die Zahl fehlen würde.

[6] *Bāt* ein halbkreis- oder kreisförmiger Rahmen, an welchem nach innen Trommeln von verschiedener Größe aufgehängt sind, s. H-St, S. 258.

10 မ္နိဟ် ရပ် တ္မဟ် ၄ မ္နိဟ် ရပ် ၐ္ဍဴ ၂၀ ‖ က္မာင် ၇ ထပ် ဒက် စလော် လဗိုန်
လဝ် ‖ အကြာ အကြာ က္မာင် တာ ဂှ် ‖ တ္နာ တာ တ္နာ သ(6)တ် ဗြဝ် ‖ တ္လ ညး
11 ဗညာ ထဴ ကိုဝ် တိုဝ် စလော် လဝ် ဝုတ် ဒိုဟ် တဲ တိုန် ဂ္ၚိ ဂ္လဝ် တဝ် ရ ‖ န ၐ္ဍေင်
သာ် ဝွာ တ္လ ညး စိ ရေင် ကိုဝ် ဥပ္ပကာ ဓာတ် သော် လဂုင် ရ ‖ တလ ညး
12 ဒဂိုန် သီ ၐ္ဍိုန် ရ ‖ န္ဝ ကာလ မွဲ တ္ၚဲ တ္လ ညး ဗညာ ထ ဝွ (7) ယဲ အာ
တွဲ ‖ သ္မိက် ပအရုိ ကိုဝ် ဓာတ် သော် လဂုင် သိုံ မဂိုဝ် ခ္လင် ဒ္မာင် ဂှ် တ္လ ညး
မ္လာ်[1] မွဲ သိုံ သ္မာဓိ ပ္တန် လဝ် တွဲ ‖ တ္လ ညး အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် စ် အာ
13 သွဝ် ရ ‖ က္လာ ဟွ ဒ် သ္မိ အယုက် ၅၈ သ္နာ် ‖ ပသ္မိ ၇ သ္နာ် ဒ် အယု
(XXXVI 1)က် ၆၅ ရ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၈၃၂ ဂှ် အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် စ်
အာ သွဝ် ရ ‖ ‖

IX, 1 ဥပ္ပရာဇာ ဟိုတ် ပ္ကင် ရင် ပိတကတ် ပိ ဂှ် ရ ‖ ဓမ္မစေတီ ဒုင် ယ္မု ‖
ပသ္မိ ဗဗွဲ ဓဝ် လောန် သ္မိ ဝွ စိုန် သ္ကိုံ သ္မာဓိ ပညာ ပ္ကင် ရင် လဝ် ပိတ-
က(2)တ် ရောင် ‖ ဆိုက် ဗ္ဒက် ပ္ဍဲ ပြကိုဝ် တိက္ခ ဗျာကရိုန် ‖ ပြကိုဝ် သတ်-
2 ဟောရာ န္ဝ ကိုဝ် ဥပ္ပွဲ ၄ သ္နာ် ‖ ပသ္မိ ဂှ် ဒုင် ကေရာတ် တမှ္ဝ မဂိုင် ထိုင်

10 *mnih rap tmah 4 mnih rap sḍau 20* ‖ *kmāṅ 7 thap dak ćalõ labün law* ‖ *akrā akrā kmāṅ tā gah* ‖ *tnā tā tnā sa*(6)*t brau* ‖ *tla ńaḥ baṅā thau küw tüw ćalõ law wut düh tuai tün gṅi glau*
11 *tau ra* ‖ *na lmeṅ sāk wwā tla ńaḥ ći reṅ küw uppakā dhāt*
12 *sok laguṅ ra* ‖ *tala ńaḥ dagün sī lmün ra* ‖ *nwā kāla mwai tṅai tla ńaḥ baṅā thau wwā* (7) *yai ā tuai* ‖ *smik pa'arüm küw dhāt sok laguṅ süm magüw khlaṅ dmāṅ gah tla ńaḥ mlāk*[1] *mwai süm smādhi ptan law tuai* ‖ *tla ńaḥ ā ćüp anićća dhaw*
13 *ćau ā swaw ra* ‖ *klā hwā dah smim ayuk 58 snā̃* ‖ *pasmim 7 snā̃ dah ayu*(XXXVI 1)*k 65 ra* ‖ *pḍai sakkarāt 832 gah ā ćüp anićća dhaw ćau ā swaw ra* ‖ ‖

IX, 1 *upparāǵā hüt pkaṅ raṅ pitakat pi gah ra* ‖ *dhammaćetī duṅ ymu* ‖ *pasmim babwai dhaw lon smim wwā ćün sküm smādhi paṅā pkaṅ raṅ law pitaka*(2)*t roṅ* ‖ *ćhük bdak pḍai*

[1] Es fehlt မတ် *mat*, s. B V 17.

wächter, 4 Menschen zum Halten der Besen, 20 Menschen zum Halten der Lampen.[1] Einen siebenfachen festen Wall baute sie herum. Zwischen den Wällen ließ die Herrscherin Baǹā Thau ringsherum Fächerpalmen (und) Kokosbäume pflanzen sehr zierlich. Der Reihe richtete auf diese Weise die Herrscherin alles zum Dienst der Haar-Reliquie von Laguǹ Gehörige[2] her. Die Herrscherin erfüllte die Tugendvorschriften beständig. Es war an einem Tage, da wurde diese Herrscherin Baǹā-Thau krank. Sie wollte ihren Geist beschäftigen[3] mit der Haar-Reliquie von Laguǹ, die da glänzend schimmert, die Herrscherin öffnete ein Auge mit Ruhe.[4] Die Herrscherin starb, kehrte zur Seligkeit zurück. Bevor sie Königin war, hatte sie ein Alter von 58 Jahren, sie war Königin 7 Jahre, (das) ist ein Alter von 65. Im Jahre 832 starb sie, kehrte zur Seligkeit zurück. 10 11 12 13

Weil der Unterkönig die drei Pitakat[5] verwaltete, erhielt er den Namen Dhammaćetī. Er regierte sehr gerecht, dieser selige König, mit Ruhe (und) Weisheit verwaltete er die Pitakat fürwahr. Er verband sie miteinander[6] in dem Buche Tikka[7]-byākarün;[8] das Buch Sawhorā[9] ist für die vier Kriegslisten.[10] Er war König als ein Monarch von alters her, als IX, 1 2

prakūh tikka byākarün ‖ *prakūh sawhorā nwā küw uppāi 4 sāk* ‖ *pasmim gah dmāǹ ekarāt tamlā maglüǹ tḍüǹ* 2

---

[1] Dem Satze fehlt das Prädikat (und das Subjekt), welches etwa ‚schenkte (sie)' sein müßte.

[2] *Uppakā* = P. *upakaraṇā*.

[3] *Aŕüm* = P. *ārammaṇā*.

[4] = P. *samādhi*.

[5] = P. *tipiṭakā* die hh. Schriften der Buddhisten.

[6] Ich kann mir nicht denken, daß die Bedeutung von *ćhük-bdak*, welche H-St angibt, ‚to approach, to draw near to', hier die richtige sei; ich habe aber auch auf die von mir angenommene kein rechtes Vertrauen.

[7] = P. *ṭīkā* ‚Glosse'.

[8] = P. *vyākaraṇā* ‚Kommentar'.

[9] Vgl. P. *horāpāṭhako* ein Astrologe, und Ph-a, S. 122.

[10] Zu *uppāi* s. S. 119, Anm. 10 und S. 120.

ဗ္တာင် ဂှ် လေဝ် ဟွံ ဒ္မာင် ‖ မ္ငး ဍုင် ပလိုတ် ဇိုင် ကျာ် မ္ဂော် တ ဂှ် တိတ်
(3) တိုဲ မြု တဲု ဗ္ဒဟ် သ္ညိ ရတ် က္လတ် ၚ္နာင် ရိုင် ဇိင် ရိုင် ချေဟ် ခဏ္ဍ တဲု
3 ပသ္မီ ဒ္မာင် တ ရ ‖ သ္မီ ဝ္ၚ ခဏ္ဍ ဘာ ၚ္နော် မွဲ ဘာ ကွဳ ကို ‖ ဘာ ၚ္နော် မွဲ
ဘာ ကွဳ ဈာ ကို ‖ ဂှ် လေ ဂ္လိုင် ရ ‖ စေတိ သ္မတ် ဘုတ် ဇြပ် ကျာ် (4)
4 ဂှ် လေ ရိုဟ် ဟွံ မာန် ရ ‖ တ္လ ညး စေ်ာ ပ္တဲု ကုသိုဝ် ပ္ဍဲ ဍုင် လဂုင် ဥပ္ပ-
ရာဇာ သိုမ် ဂ္န ကျာ် ၚ္နော် တ္လ ညး ကိုဝ် ဍိုက် တြာ ဇူ ထဝ် အလေ ဇကု ‖
ထဝ် ဂှ် ကိုဝ် တက် ထဝ် အပ္လာ တ္မာ တ္မာ ဗဒင် တဲု (5) ကိုဝ်
ဂြောပ် စေတိ
5 လဂုင် ရ ‖ ခဏိင် ၚ္နော် မွဲ ဂှ် လယိုင် သ္လာ် မွဲ ကိုတ် ဒစာ် လက် ပသာ
ဟေင် ‖ ပါင် က္နိင် ဒစာ် ဟတ် ‖ အစာ်က် က္နိင် ဈ် ဈာ ဟတ် ‖ တ္လ ညး ကိုဝ်
6 ဗဈတ် တဲု သောန် က္န(6)တ် လဝ် ရ ‖ က္နိင် သ္မတ် မွဲ လျူမ်[1] ၅၀၀ ပသာ
ကိုဝ် သောန် လဝ် သွက် ဂွံ တက် ပူဇဴ ကျာ် ‖ ပ္ဍဲ သိမ် ကျာ် လတူ က္လေဝ်
ပ္ဍဲ လဂုင် ဂှ် ‖ ထဝ် မွဲ ပသာ ပသ္လာ် ၅၀၀ ပသ္နး ဍုင် လဂုင် ‖ ဟိုတ် မဒ္ဒဟ်
7 ဍုင် ကျာ် ဂှ် မ္ဒး စသစ္ဆု (7) သ္လ သ္နေဝ် တိ ဂှ် ‖ သ္မီ ပစ္နး ဍုင် လ္ဂုင် ဂှ် တ္လ

btāṅ gah lew hwā dmāṅ ‖ *mṅaḥ ḍuṅ palüt ǵüṅ kyāk moh tau gah tit* (3) *tüw mru tuai bdah sṅi rat klat ǵnāṅ rüṅ ćiṅ rüṅ*
3 *khyeh khaṇā tuai pasmim dmāṅ tau ra* ‖ *smim wwā khaṇā bhā ǵnok mwai bhā kwī klā* ‖ *bhā ǵnōk mwai bhā kwī βā klā* ‖
gah le glüṅ ra ‖ *ćetī smat bhut ǵrap kyāk* (4) *gah le rüh hwā*
4 *mān ra* ‖ *tla ṅaḥ ćeh ptuai kusüw pḍai ḍuṅ laguṅ upparāǵā süm gna kyāk ǵnok tla ṅaḥ küw ḍük trā ǵū thaw ale ǵaku* ‖
thaw gah küw tak thaw aplā tmā tmā badaṅ tuai (5) *küw*
5 *grop ćetī laguṅ ra* ‖ *khaṇiṅ ǵnok mwai gah layüṅ slāk mwai küt daćā lak pasā heṅ* ‖ *pāṅ kniṅ daćā hat* ‖ *aćāk kniṅ ćah*
6 *βā hat* ‖ *tla ṅaḥ küw baβat tuai son kna*(6)*t law ra* ‖ *kniṅ smat mwai lyüm*[1] *500 pasā küw son law swak gwā tak pūǵau kyāk* ‖ *pḍai sim kyāk latū klew pḍai laguṅ gah* ‖ *thaw mwai pasā paslāk 500 pasnaḥ ḍuṅ laguṅ* ‖ *hüt madah ḍuṅ kyāk gah*
7 *mdaḥ ćasaććhu* (7) *sla snew tā gah* ‖ *smim paćnaḥ ḍuṅ lguṅ gah tla*

---

[1] Fehlerhaft, für လျိုင် *lyüṅ*.

selbst viele vom weißen Sonnenschirm noch nicht waren.[1] Außerhalb der Stadt, nach Westen vom Fuße von Kyāk-Moh-tau ging er hinaus, setzte Pfeiler und errichtete einen mit Edelsteinen geschmückten Palast, Gitterkäfige für wilde Elefanten (und) wilde Pferde errichtete er, und hielt sich als König dort auf. Dieser König errichtete ein großes Kloster, 3 das Kloster Kwī-klā̃,[2] ein (anderes) großes Kloster, das Kloster Kwī-βā-klā̃,[2] auch viel an kleinen Pagoden, Bhuts,[3] Ǵraps[4] von Buddha auch, so daß es nicht möglich sie zu zählen. Der 4 Herrscher stieg hinab, zu verrichten verdienstliche Werke in der Stadt Laguṅ als Unterkönig mit der Großkönigin; der Herrscher füllte eine Wage an mit Gold . . .;[5] er ließ jenes Gold flach schlagen im Umfange eines Badaṅ,[6] ließ (damit) 5 überziehen die Pagode von Laguṅ. Eine große Glocke, die Schwere des Kupfers ein Hunderttausend[7] acht Zehntausend[8] Pasā fürwahr, der Mund der Glocke acht Ellen, die Höhe der Glocke zwölf Ellen: die ließ der Herrscher messen und 6 goß das Ende. Eine kleine Glocke, die Schwere 500 Pasā, ließ er gießen, um sie schlagen zu können zur Ehre Buddhas. Im Sim von Kyāk-latū-klew[9] in Laguṅ gab er ein Pasā Gold, 500 Kupfer für die Stadt Laguṅ, weil sie ist die Stadt Buddhas, die echte Baumfrucht,[10] das Blatt der Steuer- 7 ruder. Der König tat für die Stadt Laguṅ, der Herrscher

---

[1] Ich bin bezüglich der Übersetzung dieses Satzes nicht sicher, stütze mich aber auf das, was Ph-a a. a. O. von der anfänglichen Abneigung der Edelleute gegen Dhammaćetī anführt; ich denke der Verfasser polemisiert hier gegen dieselben, indem er, die Seelenwanderungslehre dabei benützend, dem Dhammaćetī von alters her hohen Rang und hohe Geburt vindiziert.

[2] *Klā* = 100, *βā-klā* = 200. [3] = ein Geisterhaus = P. *bhūto*.

[4] ‚A building for public worship, or for strangers to lodge in', H-St, S. 168. [5] Vgl. S. 133, Anm. 3.

[6] *Badaṅ* nach H-St = ‚partition', scheint aber hier doch wohl ein bestimmtes Maß zu bedeuten.

[7] *Küt* ‚100 000' = P. *koṭi* ‚10 Millionen'.

[8] *Lak* ‚10 000' = P. *lakkhā* ‚100 000'.

[9] *Latū* ‚über', ‚oben'; *klew* nach meinem peguanischen Gewährsmann ‚Kind', dann Deminutivsuffix.

[10] *Ćasaććhu* nach meinem peguanischen Gewährsmann ‚the fruit of any fruit tree'. Es wäre demnach trotz seiner auf den ersten Anblick so Paliartig anmutenden Form doch ein echtes Mon-Wort, nämlich

ညး ဖျေဟ် လဝ် အသ ‖ ကာလ မတိ[1] ဝှ် ဂှ် ‖ ပ္ကဴ ကဝ် သ္လ ဗမြုက် ၂၅ တ္နံ
8 ကိုဝ် ဒး ပလာင် ကိုဝ် ကျာ် ရိုဟ် သ္နံ ရ ‖ တ္လ ညး ဓမ္မစေတီ ဝွံ ပဒ္မာင် ဂမ္မိမ် ဒှ်
အယုက် ၅၁ သ္နံ တုဲ ‖ ရံ (XXXVII 1) ပဒ္မာင် ဥပ္ပရာဇာ ၇ သ္နံ ‖ ‖ ‖
ဒှ် သ္မိ ဨကရာတ် ၁၄ သ္နံ အယုက် ၇၂ သ္နံ ဂွံ ဒ္မာင် ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ်
၈၅၃ ဂှ် အာ စုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ ‖

X, 1 ဓမ္မစေတီ ဟွံ မွဲ တုဲ ‖ ကောန် ဂှ် ဟတ္ထိရာဇာ ဂး ယ္မု ‖ တ္လ ညး
ဗညာ ရံ ‖ ပသ္မိ (2) အဒိ ဗက် ‖ ကောန် ဨကရာတ် ဂမ္လိုင် ဂစိုတ် က္လေ ဖ္အိုတ်
2 ရ ‖ ဘဲ ယဲ ဍေံာ် က္တိုဝ် ဒှ် ကိုဝ် သတ္တံ ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ဗွဲ ကြဴ ပ္လန် မၚ် မွဲ
ဓဝ် စှ် ပြကာ တုဲ လှိၚ် တဴ ပ္ဍဲ ဒါန် ကိုမ် က္ဝေ ရ ‖ စိုတ် လေ သလး ဂွး
လေပ် ပရံ ဗစ ဍိက် သ္ကာ ဗေါ် (3) သွး အမာတ် ဒကိုပ် ပ္နာန် ဒဴ ဗညာ ‖
ပ္ဍဲ ရတ် ပိ ပြကာ လေဝ် ဖျဴ သူစရိုတ်[2] ကွောန် ဗ္စိုတ် ကိုဝ် ဗွဲ မလောန် ရ ‖
3 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၈၅၄ ဂိတု ပုဟ် ၁၃ မံက် ဂှ် သြိုၚ် နန် ‖ လဗိုတ် ဍေံာ် က္တိုဝ်
ဒှ် ထ္ကိုၚ် (4) ကျာ် လဂၚ် ကလာၚ် ဒကို ဓှ် အာ နိ ဥၚ် သြေၚ် ‖ တ္လ ညး
ဗညာ ရံ ဝွံ ယိုက် ထ္ကိုၚ် ဗ္တိုန် မ္ဒော် ကိုတ် ‖ ဓီ ရေၚ် တ္ဍံ ဗိုတ် ဗွဲ ဓရိုၚ်

ńaḥ phyeh law asā ‖ *kāla mati*[1] *wah gah* ‖ *pkau kaw sla bam-*
8 *rük 25 tnā küw daḥ palāṅ küw kyāk rüh snā ra* ‖ *tla ńaḥ dhammaćetī wwā padmāṅ gammim dah ayuk 51 snā tuai* ‖ *rā* (XXXVII 1) *padmāṅ upparāǵā 7 snā* ‖ ‖ ‖
dah smim ekarāt 14 snā ayuk 72 snā gwā dmāṅ ‖ *pḍai sakkarāt 853 gah ā ćüp anićća dhaw ra* ‖ ‖

X, 1 *dhammaćetī hwā mwai tuai* ‖ *kon gah hatthirāǵā gaḥ ymu* ‖ *tla ńaḥ baṅā rā* ‖ *pasmim* (2) *adi bak* ‖ *kon ekarāt gamlüṅ gaćüt klē ph'üt ra* ‖ *bhai yai ǵnok ktüw dah küw sat-tā*
2 *ra* ‖ *pḍai kāla gah bwai krau plan maṅ mwai dhaw ćah prakā tuai hliṅ tau pḍai dān küm kwē ra* ‖ *ćüt le salaḥ gwaḥ lep parā baća ḍik skā bok* (3) *swaḥ amāt daküp pnān dau baṅā* ‖ *pḍai rat pi prakā lew phyaw sūćarüt*[2] *klon βüt küw bwai ma-*
3 *lon ra* ‖ *pḍai sakkarāt 854 gitu puh 13 māk gah srüṅ nan* ‖

---

[1] Fehlerhaft, für richtiges မတိတ် *matit*.

[2] Wohl fehlerhaft, für စိုတ် *ćüt*, vgl. D II 4.

erließ den Befehl: Zur Zeit des Ausganges der Regenzeit sollen 25 Kaw[1]-Blumen- und Bamrük[2]-Blatt-Bäume nach Buddha gebracht werden jedes Jahr. Dieser Herrscher Dhammaćetī war Mönch ein Alter von 51 Jahren lang, er laisierte sich, war Unterkönig 7 Jahre, er war Alleinherrscher 14 Jahre, (so) konnte er ein Alter von 72 Jahren erreichen. Im Jahre 853 starb er. 8

Als Dhammaćetī nicht mehr war, wurde sein Sohn Hatthirāǵā genannt, der Herrscher Bańā-Rām[3] im Anfang. Die Söhne des Königs mordete er hin insgesamt. Großes Unglück, Krankheit entstand für die Wesen. In jener Zeit kurz danach wiederum beobachtete er die zehn Gesetze, hatte Wohlgefallen[4] am Opfer aufrichtig. Mit freigebigem Geiste auch verstand er es auszuteilen, zu speisen die Diener, die Schar der Jugendgespielen, die Edelleute, die Offiziere, die hohen Beamten. In den drei Edelsteinen demütigte er sein Gemüt, bemühte sich darum gar sehr. Im Jahre 854 im Monat Puh am 13. der zunehmenden Monatshälfte baute er einen Palast. Ein großer Steinregen entstand, der Sonnenschirm von Kyăk Laguṅ flog von oben hernieder bis zur Stadt Sreṅ. Der Herrscher Bańā-Rām konnte hinaufbringen einen Sonnenschirm, aufrichten eine Krone. Sehr viele Rubinsteine bereitend, fügte er sie ein ober- X, 1 2 3

labüt ǵnok ktüw dah tḍüṅ (4) *kyăk laguṅ kalāṅ datū ćeh ā düw ḍuṅ sreṅ* ‖ *tla ńaḥ bańā-rā̃ gwā̃ yük tḍüṅ ptün βhō̃-küt* ¦ *maćī reṅ tmā̃ büt bwai maglüṅ*

ća = ‚wer auch immer', *sać* ‚Frucht', + *ćhu* ‚Baum'. Daß Auslautkonsonant des vorhergehenden und Anlautkonsonant des nachfolgenden Wortes in eine Ligatur (hier *ććh*) zusammengezogen werden, ist zwar selten, aber doch auch sonst belegt, s. besonders *sattā* = *sat-tā* B I 1, Anm. 6 zur Übersetzung. Merkwürdiger aber ist hier noch der sonst im Mon nicht mehr vorhandene Palatalauslaut in *sać*. Möglicherweise liegt Assimilation mit *ćhu* vor.

[1] ‚Glue or past of any kind'.

[2] Nach meinem peguanischen Gewährsmann ‚a miraculous gift-bearing tree'.

[3] = Binya Ran bei Ph-a, S. 122.

[4] Hier fehlt — ob fehlerhaft? — das sonst mit *kliṅ* in dieser Bedeutung verbundene *ćüt*.

4 စုတ် လဝ် လတူ ဓုပ် ပြကာ ကျာ် လ္ငုင် ရ ‖ အယုက် (5) တ္ၚ ညး ၄၈
ကာလ ဂှ် ဒက် စေတီ တမြောတ် ဗေင် ၄၈ ရ ‖ ဇၚ် ၚောဲ ဒက် ဖလဲ ပ္လန် ‖
ဗဗေင် ထဝ် သိုံ ဝဝ် ထဝ် ပပူဇ် သ္မုတ် ရှိုဟ် ဟ် ထ္ငဲ ရ ‖ မ္နိဟ် ဒစာ် က္နိင်
5 ထဝ် ဂွ ကွက် ပပူဇ် ‖ အ(6)ယုက် ၄၆ ပ္ကင် ရင် က္မိန် ဍုင် ပသ္မိ ၄၅ သ္နာ်
အယုက် ၈၁ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၈၈၈ ဂှ် တ္ၚ ညး ဗညာ ရာ် အာ စိုပ် အနိစ္စ
ဓဝ် စ် အာ သွဝ် ရ ‖ ‖

XI, 1 ကောန် ဂှ် ဗဓိရာဇာ[1] ဂး ယ္မု ‖ ဒုင် ယ္မု ဒကာ ရတ် ပိ အယုက် ၁၆
သ္နာ် ပ(7)သ္မိ သဒ္ဓာစာဂ ဗွဲ မကောန် ရ ‖ တိမ် ဂုန် ရတ် ပိ ပြကာ ကန္ဍာ
ကုသိုဝ် ဂ္လိုင် စေတီ ဘုတ် ဇြပ် ‖ ပ္ဍဲ ဓာတ် သောၚ် စေတီ လဂုင် ဂှ် ‖ ပရိုတ်
ထဝ် သိုံ ‖ ‖ ‖ ‖

2 ရေင် လဝ် မတ် တ္မာ နီ(XXXVIII 1)လာ ‖ သိုံ မတ် မတ္မေင် ဗွဲ
မဂ္လိုင် စုတ် လဝ် လတူ ဓုပ် ပြကာ ကျာ် ရ ‖ ဇိၚ် ဒြင် ...

4 *ćut law latū dhup prakā kyāk lguṅ ra* ‖ *ayuk* (5) *tla ṅaḥ 48 kāla gah dak ćetī tamrot beṅ 48 ra* ‖ *ǵāṅ ǵnok dak phalai plan* ‖ *babeṅ thaw süm waw thaw papūǵau smut rüh h tṅai*
5 *ra* ‖ *mnih daćã kniṅ thaw gwã kwak papūǵau* ‖ *a*(6)*yuk 46 pkaṅ raṅ kmin ḍuṅ pasmim 45 snã ayuk 81* ‖ *pḍai sakkarāt 888 gah tla ṅaḥ baṅā rã ā ćüp anićća dhaw ćau ā swaw ra* ‖ ‖

XI, 1 *kon gah badhirāǵā*[1] *gaḥ ymu* ‖ *duṅ ymu dakā rat pi ayuk 16 snã pa*(7)*smim saddhāćāga bwai malon ra* ‖ *tim gun rat pi prakā kaṉā kusüw glüṅ ćetī bhut ǵrap* ‖ *pḍai dhāt sok ćetī laguṅ gah* ‖ *parüt thaw süm* ‖ ‖ ‖ ‖

2 *reṅ law mat tmā nī*(XXXVIII 1)*lā* ‖ *süm mat matmeṅ bwai maglüṅ ćut law latū dhup prakā kyāk ra* ‖ *ćiṅ draṅ*

---

[1] Fehlerhaft, für ဗဓိရောရာဇာ *badhirorāǵa*.

halb der Edelstein-Pyramide von Kyāk-Laguṅ. Das Alter des Herrschers war 48 (Jahre), als er erbaute die Pagode Tamrot-beṅ-48.[1] Einen großen Thron erbaute er mit einer Balustrade. Ein Gefäß von Gold mit einem Traggestell von Gold, um zu opfern gekochten Reis für jeden Tag. Acht Menschen konnten eine Glocke von Gold aufhängen zum Opfer. Er hatte ein Alter (früher) von 46, leitete die Regierung der Stadt, war König 45 Jahre, (das ist) ein Alter von 81. Im Jahre 888 starb der Herrscher Baṅā-Rām, kehrte zur Seligkeit zurück. 4 5

Sein Sohn, Badhirāǵā mit Namen, erhielt den Namen Dakā-rat-pi,[2] wurde im Alter von 16 Jahren König, rechtgläubig gar sehr. Er erwies Pietät den drei Edelsteinen, errichtete in verdienstlicher Weise viele Pagoden, Bhuts und Graps, an der Haar-Reliquie, der Pagode von Laguṅ, eine Überziehung mit Gold auch. XI, 1

Er bereitete Saphirsteine, sehr viele seltene Edelsteine setzte er oberhalb der Edelstein-Pyramide Buddhas ein. Einen ausgewachsenen königlichen[3] Elefanten, auf welchen der Herrscher zwei Kinder des Feuers[4] setzte, eine Schüssel von Gold (und) Silber, acht Menschen schenkte der Herrscher zur Opfergabe für Buddha. Wenn dieser König in dem Sammāpayoga geblieben wäre, so würde er ein Alter von 85 Jahren erlangt haben, würde erlangt haben die Autorität des weißen Sonnenschirmes, sagen die Weisen. Weil er in dem Sammāpayoga (nicht mehr?) war, so war sein Alter nur 28 Jahre (und) an einem 2 3

mṅüw mwai dah phḍük tla ṅaḥ süm kon kmat βā babeṅ thaw sran mwai mnih daćā tla ṅaḥ küw dān küw kyāk ra ‖ *smim wwā yā sāmāpayoga nwā* (2) *dah ayuk 85 snā gwā dmāṅ gwā ćamin pramān tḍüṅ btāṅ tla paṅā tā hüm law* ‖ *hüt sammāpayoga hwā mwai* ‖ *ćha ayuk 28 snā küm pḍai thān grüp heṅ mdaḥ dah* 3

[1] *Tamrot-beṅ* ist gewiß ein Mon-Wort und hat seine inhaltliche Bedeutung; dieselbe ist aber nicht festzustellen.
[2] = Laie der drei Edelsteine = Ta-ká-rwut-bi bei Ph-a, S. 123.
[3] *Maṅüw* = P. *maṅgalo.*
[4] Was mit diesen ‚Kindern des Feuers' gemeint ist, weiß ich nicht.

4 အနိစ္စ ဓဝ် ‖ အယုက် ၁၆ ဒှ် သ္ၚီ ၁၂ သ္ၚာ် ဒှ် အယု(3)က် ၂၈ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာဇ်
5 ၉၁၀[1] ဂှ် အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် စၞ အာ သွဝ် ရ ‖ သမ္မာပယောဂ မ္ဂး ဝွ ၚောဝ်
ကို ဖို သန် ‖ ဒို ဂမြင် အိန် ကုံ ဝွ ဂတး က္လေ မာ ဟောင် ‖ မက္လုင် ပ္ဍဲ သုတ်
6 ဂ္လိုင် စွ ‖ ဟိုတ် ဂှ် ရ ‖ ထတ် မပတ္လ ပို(4)န် ပတ္လ အနုဘဝ် ဂှ် ‖ ဆ အတန်
ကုသိုဝ် တမ္လာ လေ ကလိ ဝွ ရ ‖ ပ္ဍဲ ကာလ မဒှ် သမ္မာပယောဂ ဂှ် ‖ မဒဂိုန်
သီ မမင် သီ မပစ္စွဲ စ္ဗောဝ် ·ပ္ဍဲ ရတ် ပိ ပြကာ ‖ ပွ မပြာ် ဂြိုဟ် ဒရိုဟ် ဒဲ
7 မမင် (5) မွဲ ဇကု ဒး ရး ‖ ပ္ဍဲ သမ္မာပယောဂ ၂ စွ ဝွ ‖ ယဝ် သ္ဂေါ် ပြု
8 ပြေင် မ္ဂး ‖ အယုက် ဂ္လိုင် ပိုန် ထိတိ မဂွ က္လုင် စိုပ် ဟောင် ‖ ဒကာ ရတ် ပိ
ဝွ ပြကိုဟ် က္နပ် ဟွ ညိမ် မွဲ ‖ သမ္မာပယောဂ ဟွ ပတိမ် ‖ (6) ဆ ဝေင် ဒ္မာင်
စိင် ချေဟ် ကြာ ဂြုပ် ကြာ ဂ္နိင် ဂ္လဲ ဂ္လက် စ က္နု ဂတာ် ရောင် ‖ ပညာင်
သ္ဍိုင် က္လဴ ဟွ ညိမ် ပြကိုဟ် က္နပ် ဟိုတ် ဂှ် ရ ‖ ဗဓိရောရာဇာ မ္ဂး ရောင် ‖
ဒကာ ရတ် ပိ ဟွ မွဲ တွဲ ‖ ‖

4 *aniććа dhaw* ‖ *ayuk 16 dah smim 12 snã dah ayuk* (3) *28* ‖
pḍai sakkarāt 910[1] *gah ā ćüp aniććа dhaw ćau ā swaw ra* ‖
5 *sammāpayoga mgaḥ wwã ǵnok küw phüw san* ‖ *düw gamrañ in*
küm gwã gataḥ klẽ mā heñ ‖ *makluñ pḍai sut glüñ ćwã* ‖ *hüt*
6 *gah ra* ‖ *that mapatla pü*(4)*n patla anubhau gah* ‖ *ćha atan*
kusüw tamlā le kali gwã ra ‖ *pḍai kāla madah sammāpayoga*
gah ‖ *madagün sī mamañ sī mapaćβuai-ćβok pḍai rat pi prakā* ‖
pwa maprāk grüh darüh dai mamañ (5) *mwai ǵaku daḥ raḥ* ‖
7 *pḍai sammāpayoga 2 ćwã wwã* ‖ *yaw sgõ pru preñ mgaḥ* ‖ *ayuk*
8 *gliñ pün thīti magwã kluñ ćüp heñ* ‖ *dakā rat pi wwã praküh*
knap hwã ñim mwai ‖ *sammāpayoga hwã patim* ‖ (6) *ćha weñ*
dmãñ ćiñ khyeh krā grüp krā gniñ glāi glāk ća knu gatã roñ ‖
pañãñ sḍüñ klau hwã ñim praküh knap hüt gah ra ‖ *badhi-*
rorāǵā mgaḥ roñ ‖ *dakā rat pi hwã mwai tuai* ‖ ‖

---

[1] Muß heißen ၉၀၀ *900.*

Orte im Walde fürwahr mußte er sterben. (Vorher) ein Alter 4
von 16, er war König 12 Jahre, (das) ist ein Alter von 28
Jahren. Im Jahre 910 starb er, kehrte zur Seligkeit zurück.
In dem Sammāpayoga nämlich war dieser sehr reich an Früch- 5
ten.[1] Bis zum Verständnis Ins[2] konnte er besiegen den Teufel
fürwahr, kommend in vieler Reinheit[3] zumal. Deswegen war
er stark, im Besitz von Glück, im Besitz von Macht. Alle 6
möglichen würdigen Verdienste von früher her auch konnte er
erlangen, in jener Zeit als er Sammāpayoga war, als er beob-
achtete die Gebote, bewahrte die Gebote, sich stützte auf die
drei Edelsteine, die Versöhnungsopfer für die Planeten dar-
bringend,[4] bewachend, sich selbst entsprechend, in diesen 2
Sammāpayoga zusammen. Wenn er es fertiggebracht hätte, 7
das durchzuführen, so würde er es wahrlich erreicht haben,
zu einem hohen Alter, zu Glück (und) Dauerhaftigkeit[5] zu
kommen. Dieser Laie der drei Edelsteine war ein schweigendes, 8
nicht sehendes Buch. Er verehrte[6] die Sammāpayoga nicht,
spielte nur mit Elefanten, Pferden im Walde . . .,[7] suchte, nahm
heraus, aß die Austern fürwahr. Er war wie ein Taubstummer,
nicht Sehender, ein schweigendes Buch deshalb, er wird Ba-
dhirorāǵā[8] genannt fürwahr.

---

[1] = P. *phalā*, s. Ch, S. 380.

[2] *In* = *Indra*; die Bedeutung der Anfangsworte des Satzes ist mir nicht klar.

[3] *Sut* heißt als Mon-Wort ‚Seide', und mein peguanischer Gewährsmann gibt mir noch dazu an ‚abwischen', wo es dann = Bahnar *śut* usw. wäre. Ich kann mit beidem hier nichts anfangen und konjiziere, daß hier ein Pali-Lehnwort vorliege, das auf Pali *sući* ‚Reinheit' zurückgeht; nach Abfall des *i* muß auslautendes *ć* im Mon zu *t* werden.

[4] *Darūh dai* gibt mein peguanischer Gewährsmann als gleichbedeutend mit *pwa maprāk grūh* an = ‚to offer propitiatory gifts to the planets'. *Dai* ist wohl Lehnwort = P. *dayati* ‚geben'.

[5] = P. *ṭhiti*.

[6] *Patim* als Mon-Wort heißt ‚anreden' (wörtlich: ‚wissen machen'); da ich damit hier nichts anzufangen weiß, ziehe ich es vor, es als Lehnwort zu fassen, von Pali *patimāneti* ‚verehren' herstammend.

[7] Als Bedeutung von *gniṅ* wird bei H-St ‚Lenden', ‚Hüften' angegeben, was hier offenbar nicht paßt.

[8] P. *badhiro* ‚taub'.

XII,1 ပရာင်မင်သောဲတိ တ္ၚ ညး ဗ(7)မာ ပ္ကင် ရင် ဍုင် ဟံသာဝတိ ပ္ဍန်
ရ ‖ သ္မိ ဝ္ွ သုိ မှော် ကိုတ် မရေင် လဝ် မတ် ဗွဲ မဂ္ဂိုင် ကို စုတ် ဓုပ် ပြကာ
တ္ၚိုင် ဓာတ် သောဲ လဂုင် ရ ‖ ဇကု ၚ္ၚ ကျာ် သ္မိ ကို ဒါန် တုဲ ‖ ပိုက် ကေတ်
2 ၝုဟ် ထဝ် ဍာ် ပသာ ‖ ပ္ဍဲ သက္က(XXXIX 1)ရာတ် ၉၁၂ ဂိတု ပသာ် ၁
စွေက် တ္ၚဲ ၄ ဂှ် တ္ၚ ညး ပရှင်မင်သောဲတိ စ် အာ သ္ဝဝ် ရ ‖ ‖
3 တ္ၚ ညး ပရှင်မင်သောဲတိ ဟွံ မွဲ တုဲ ‖ သ္မိ ဓဝ် ၛုက် လလိ ပသ္မိ
ဝ္ွ ပ္ကင် ရင် ဍုင် ဟံသာဝတိ ပ္ဍန် ‖ ရ ‖ သ္မိ ဝ္ွ သုိ မရေင် လဝ် မတ် မ္နိက်
4 မစိ (2) စောန် စုတ် လဝ် ဓုပ် ပြကာ တ္ၚိုင် ဓာတ် သောဲ လ္ဂုင် ရ ‖ ပ္ဍဲ
5 သက္ကရာတ် ၉၁၃ ဂိတု စဲ ၃ စွေက် ဂှ် သ္မိ ဓဝ် ပေက် တုဲ က္လေံ အာ ရ ‖ ပ္ဍဲ
အတး ဂှ် သ္မိ ဓဝ် ပေက် တုဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၁၄ ဂိတု အသာတ် ဂှ် တ္ၚ
ညး ပရှင်မင်ဂြိ တ္ၚ (3) ညး ဒိုဟ် ဍာ် ‖ သ္မိ ဗမာ ဝ္ွ ပ္ကင် ရင် ဍုင် ဟံသာ-
ဝတိ ပ္ဍန် ရ ‖ ‖
6 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၁၉ ဂိတု မြေဂ္ဂသိုဝ် ဂှ် ‖ ဝ္ွ သ္မိ ဓဝ် ၛုက် လလိ ပ္ဍဲ
7 ဂြိုပ် ပတဲ ဗြဝ် သ္မိ ဓဝ် ဒှ် အာ အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ တ္ၚ ညး ဗမ္ဍး ဒိုဟ် ဍာ် ဝ္ွ
(4) ဝ္ွ ပတ္ၚ ဓိင် ဍ္ဂာင် ‖ ဝ္ွ ပတ္ၚ တ္ၚိုင် မ္နိက် ဝ္ွ ၚူး ကြိန် ဍုင် ဂိုင် ‖ ဗြ

XII,1 *paraṅmaṅsoithī tla ńaḥ ba*(7)*mā pkaṅ raṅ duṅ hāsāwatī plan ra* ‖ *smim wwā süm βhō-küt mareṅ law mat bwai maglüṅ küw ćut dhup prakā tḍüṅ dhāt sok laguṅ ra* ‖ *ǵaku gna kyāk*
2 *smim küw dān tuai* ‖ *pük ket ṅuh thaw ćah pasā* ‖ *pḍai sak-ka*(XXXIX 1)*rāt 912 gitu pasāk 1 ćwek tṅai 4 gah tla ńaḥ paraṅmaṅsoithī ćau ā swaw ra* ‖ ‖
3 *tla ńaḥ paraṅmaṅsoithī hwā mwai tuai* ‖ *smim dhaw ǵuk lalī pasmim gwā pkaṅ raṅ ḍuṅ hāsāwatī plan* ‖ *ra* ‖ *smim wwā süm mareṅ law mat mnik maći* (2) *ćon ćut law dhup prakā*
4 *tḍüṅ dhāt sok lguṅ ra* ‖ *pḍai sakkarāt 913 gitu ćai 3 ćwek*
5 *gah smim dhaw pek tuai klē ā ra* ‖ *pḍai ataḥ gah smim dhaw pek tuai* ‖ *pḍai sakkarāt 914 gitu asāt gah tla ńaḥ paraṅ-maṅgrī tla* (3) *ńaḥ düh ćah* ‖ *smim bamā gwā pkaṅ raṅ ḍuṅ hāsāwatī plan ra* ‖ ‖
6 *pḍai sakkarāt 919 gitu mreggasüw gah* ‖ *gwā smim dhaw ǵuk lalī pḍai grüp patai brau smim dhaw dah ā aniċća dhaw*

Als dieser Laie der drei Edelsteine nicht mehr war, regierte Paraṅmaṅsoithī,[1] ein birmanischer Herrscher, die Stadt Hãsāwatī wiederum. Dieser König bereitete samt einer Krone sehr viele Edelsteine, ließ sie einsetzen in die Edelstein-Pyramide des Sonnenschirms der Haar-Reliquie von Laguṅ. Die Königin selbst ließ opfern, hinaufbringen die Summe von 10 Pasā Gold. Im Jahre 912 im Monat Pasāk am 1. der abnehmenden Monatshälfte am 4. Tage kehrte der Herrscher Paraṅmaṅsoithī zum Himmel zurück. XII,1 2

Als der Herrscher Paraṅmaṅsoithī nicht mehr war, wurde der Gesetzeskönig Ǵuklalī[2] König, gelangte zur Regierung der Stadt Hãsāwatī hinwiederum. Dieser König bereitete ebenfalls wunderbar seltene Rubine und setzte sie ein in die Edelstein-Pyramide des Sonnenschirms der Haar-Reliquie von Laguṅ. Im Jahre 913 im Monat Ćai, am 3. der abnehmenden Monatshälfte, floh der Gesetzeskönig weg. Zu der Neujahrsfeier[3] floh der Gesetzeskönig. Im Jahre 914 im Monat Asāt gelangte der Herrscher Paraṅmaṅgrī,[4] der Herrscher der zehn Weltgegenden,[5] ein birmanischer König zur Regierung der Stadt Hãsāwatī hinwiederum. 3 4 5

Im Jahre 919 im Monat Mreggasüw gelangte der Gesetzeskönig Ǵuk-lalī in den Wald Patai-Brau, der Gesetzeskönig starb. Dieser Herrscher, der Brahmane der zehn Weltgegenden, gelangte zum Besitz des weißen Elefanten, gelangte zum Besitz des Rubinen-Sonnenschirms, gelangte zur Eroberung der Regierung vieler Städte. Eine Gemahlin, einen Edelstein 6 7

ra ‖ tla ṅaḥ bamnaḥ düh ćah wwã (4) gwã patla ćiṅ btāṅ ‖ gwã patla tḍüṅ mnik gwã ǵnaḥ kmin ḍuṅ glüṅ ‖ brau 7

[1] = Tabeng Shwé-htí bei Ph-a, SS. 129—136.

[2] = Thamin-htau bei Ph-a, S. 135 und ‚Drag-ga-li Meng' a. a. O., S. 140.

[3] *Ataḥ* nach meinem peguanischen Gewährsmann ‚the period of the Burmese New Year about 12th April'.

[4] = Bureng Náung (bei den Portugiesen Branginoco und Chaumigrem) bei Ph-a, SS. 129, 139 und passim von SS. 129—158.

[5] Über die zehn Weltgegenden (mit Zurechnung von Nordost usw. und Nadir und Zenith) s. Ch, S. 125; vgl. auch oben S. 131, Anm. 7.

ရတ် နူ တ္ကာ သိင်ဃိုဝ် ညး ဒး ပလာင် နာင် ဆက် ကွာဲ ‖ ဂွံ ဒုင် ယ္မု ဗမ္နး ဒိုဟ် စှ် ‖ ‖

8 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၃၀ ဂိတု ၚေ် မွဲ မံက် (5) သုရိယ ဂြး စပ် ထ္ၚဲ ဗ္တာ ‖ ၉ မံက် ထ္ၚဲ ၄ ဂှ် ကာသဳ တိ က္တိုဝ် ဒှ် ဓာတ် သောၚ် လဂုၚ် ပြိုဝ် အာ ‖ ဒး ရိုဟ်

9 စေ် နူ ဘို ဒေါဝ် တွဲ ဒက် ပ္တိုန် ပ္လန် ရ ‖ တ္လ ညး ဂွံ ယိုက် ဘ္ဆော်ကိုတ် ဂွံ စုတ် ဓုပ် ပြကာ (6) တ္ၚိုၚ် ‖ ဂွံ ဂြောပ် ထဝ် ဂွံ ထာပ္နာ လဝ် ဟေၚ် ‖ ပသ္မိမ်

10 ၂၉ သ္နာ် တွဲ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၄၃ ဂိတု ဒဂိုန် ၄ မံက် ထ္ၚဲ ၅ ဂှ် ရ ‖ တ္လ ညး ဗမ္နး ဒိုဟ် စှ် အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ ‖

11 ကောန် တ္လ ညး ဇမ္နး[1] ဒိုဟ် စှ် ဂှ် ပသ္မိမ် ပ္ဍဲ ဍုၚ် (7) ဟံသာဝတဳ တွဲ ‖

12 ဒကု ဗညာ ဒလ မဟာသေနာပတိ ကိုဝ် ဖျေဟ် ထဝ် အပ္လာ လယိုၚ် ၅ ပသာ ‖ ကိုဝ် ဂြောပ် ဖျေဟ် နူ ဥန္နလူ ဒိုဝ် ၚဝ် ဂ္ဒာ ဗြာတ် လောတ် သြန် မသြာန် ထဝ်

13 အပ္လာ ဂှ် ၅ ပသာ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် (XL 1) ၉၅၁ ဂိတု ဖဝ်ရဂိုန် ၄ မံက် ထ္ၚဲ ၂ ဂှ် တ္ၚိုၚ် သိုမ် ဘ္ဆော် ကိုတ် ဂွံ ယိုက် ထာပ္နာ လဝ် ‖ ခ္နိုၚ် သ္နာ် မွဲ လယိုၚ် ၄၀ ပသာ ဂွံ သောန် ပပူဇ် ဓာတ် သောၚ် ရ ‖ ‖

14 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၅၁ ဂှ် ဂိတု ဗြေက္ကသိ ၁၀ မံက် ထ္ၚဲ ၁ ဂှ် ဂွံ ပိုၚ်[2]

rat nū tkā singhüw ṅaḥ daḥ palāṅ naṅ ćhak kwāi ‖ *gwā duṅ ymu bamnaḥ düh ćah* ‖ ‖

8 *pḍai sakkarāt 930 gitu ǵeh mwai māk* (5) *suriya graḥ ćap tṅai btā* ‖ *9 māk tṅai 4 gah kasī ti ktüw dah dhāt sok laguṅ prüw ā* ‖ *daḥ rüh ćeh nū bhū dow tuai dak ptün plan*

9 *ra* ‖ *tla ṅaḥ gwā yük βhō-küt gwā ćut dhup prakā* (6) *tḍüṅ* ‖ *gwā grop thaw gwā thāpnā law heṅ* ‖ *pasmim 29 snā tuai* ‖

10 *pḍai sakkarāt 943 gitu dagün 4 māk tṅai 5 gah ra* ‖ *tla ṅaḥ bamnaḥ düh ćah ā ćüp aniććа dhaw ra* ‖ ‖

11 *kon tla ṅaḥ ǵamnaḥ*[1] *düh ćah gah pasmim pḍai ḍuṅ* (7)

12 *hāsāwatī tuai* ‖ *daku baṅā dala mahāsenapati küw phyeh thaw aplā layüṅ 5 pasā* ‖ *küw prop phyeh nū unnalū düw gnau*

13 *gdā brāt lot sran masrān thaw aplā gah 5 pasā* ‖ *pḍai sakkarāt* (XL 1) *951 gitu phawragün 4 māk tṅai 2 gah tḍüṅ süm*

[1] Fehlerhaft, für ဗမ္နး *bamnaḥ*.

[2] Fehlerhaft, für ပိုန် *pün*.

von der Insel Siṅghüw mußte man herbeiholen . . .[1] Er erhielt den Namen Brahmane der zehn Weltgegenden.

Im Jahre 930, im Monat Ǵeh, am 1. der zunehmenden Monatshälfte, trat eine Sonnenfinsternis[2] ein. Am 9. der zunehmenden Monatshälfte, am 4. Tag, entstand ein Erdbeben, die Haar-Reliquie von Laguṅ . . .[3] Sie mußte von der Mitte der Terrasse herunterfallen, er baute sie wieder auf. Der Herrscher konnte eine Krone hinaufbringen, konnte (sie) hineinsetzen in die Edelstein-Pyramide. Er konnte sie mit Gold überziehen fürwahr. Er war König 29 Jahre. Im Jahre 943, im Monat Dagün, am 4. der zunehmenden Monatshälfte, starb der Herrscher Brahmane der zehn Weltgegenden. 8 9 10

Der Sohn des Herrschers Brahmane der zehn Weltgegenden wurde König in der Stadt Hāsāwatī. Daku Baṅā Dala,[4] der Oberfeldherr, ließ Gold flach schlagen im Gewicht von 5 Pasā, ließ überziehen von dem Haarknoten bis zur Höhlung der Ausbauchung mit Silber, das mit dem flachen Gold von 5 Pasā geschmolzen, vermischt war. Im Jahre 951, im Monat Phawragün, am 4. der zunehmenden Monatshälfte, am 2. Tag, konnte er auch einen Sonnenschirm mit einer Krone hinauftragen (und) einschließen. Eine Glocke aus Kupfer im Gewicht von 40 Pasā konnte er gießen zu Ehren der Reliquie der Haare. 11 12 13

Im Jahre 951, im Monat Mrekkasüw, am 10. der zunehmenden Monatshälfte, am 1. Tag, erlangte er das Eigentum 14

βhō-küt gwā yük thāpnā law ‖ khaṇiṅ slāk mwai layüṅ 40 pasā gwā son papūǵau dhāt sok ra ‖ ‖

pḍai sakkarāt 951 gah gitu mrekkasüw 10 mmāk tṅai 1 gah gwā püṅ[2] 14

---

[1] S. Ph-a, S. 156. Die Bedeutung von *kwāi* läßt sich nicht feststellen.

[2] *Suriya graḥ-ćap* = P. *suriyaggāho* (*gāho* = Sanskr. *grāha*).

[3] Die Bedeutung von *prüw* läßt sich nicht feststellen.

[4] Hier ist ein offenbarer Irrtum in dem Manuskript. Die Regierung des Sohnes von Paraṅmaṅgrī (= Bureng Naung), Yuva Râjâ (s. Ph-b, S. 120) wird vollständig übergangen, und fälschlicherweise der von dem König von Siam als Statthalter eingesetzte Mon-Häuptling Binya Dalā (s. Ph-b, S. 123) zu einem Sohne Paraṅmaṅgrīs gemacht. Oder aber es müßte der weiter unten (15) angeführte Herrscher Nāṅgya als der Sohn Paraṅmaṅgrīs gemeint sein.

ဍုင် တံဥူ (2) ရ ‖ ပ္ဍဲ ဂိတု မာတ်[1] ဍုင် ဟံသာဝတဳ လီု လှု သြုန် ဂြာ်
အာ ရ ‖ ‖

15 တ္လ ညး နာ်ဂျ ဂှ် ပသ္ဓိ ၁၀ သ္ၚာ် ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၆၄ ဂှ် တ္လ ညး
နာ်ဂျ အာ စုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ပ္ဍဲ ဍုင် တံဥူ ရ ‖ ‖

XIII 1 ဒကိုပ် က္ၜင် ဂလာ ကပ္ပိတာန် ဇရာ (3) ဂှ် ‖ ပသ္ဓိ ပ္ဍဲ ဍုင် သြေင် ပ္လန်
ရ ‖ ဟိုတ် မဒှ် တ္မပ် ဒေဝဒတ် ဗော် ဒိတ္ထိ ‖ ဟ္ဂ ဂ္ဂ ထာပနာ ဂ္လ ဓာတ် စေတဳ

2 ရ ‖ န္ဂ ပိုန် အန် ဂဗုတ် ‖ န္ဂ ပိုန် ဒို လစေဝ် ‖ ညး ဗာ သီု ညး ဂ္ၚ ဍုင်
ဂမ္လိုင် ခန္ဒ ဘ္ၜော် (4) ကိုတ် န္ဂ ပိုန် ဘာ ဒို ကိုဝ် အခါ ‖ ပါင် မတ် ၃၅၁ မ ‖ ‖

3 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၇၂ ဂိတု သွန် ၁၁ မ္ဂိက် ထ္ၚဲ ၆ သီု ညး ဍုင် ဂမ္လိုင်

4 ပ ကုသိုဝ် ဂ္ဂ စုတ် ဘ္ၜော် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ဟောင် ‖ ဂလာ ကပ္ပိတာန် ဇရာ
ပ(5)သ္ဓိ ပ္ဍဲ ဍုင် သြေင် ဂှ် ဒှ် ၁၂ သ္ၚာ် ရ ‖ တ္လ ညး နန်ထဝ် အဝ တ္လ တ္ဍိုင်
မ္ဂိက် ‖ ‖

5 သက္ကရာတ် ၉၇၄ ဂိတု ဓဲ ၈ မ္ဂိက် ထ္ၚဲ ၄ ဂှ် ‖ တ္လ ညး အဝ ဇက် ဓ္ၜ်
စိုပ် ဍုင် သြေင် ဗတိုက် ဂလာ ဂ္ဂ ဍူး ဂ(6)လာ ဂ္ဂ ဍုင် သြေင် တဲု ‖ မ္ဂိတ်
၄၂ ဂယိုင် သ္ဓိ ကိုဿ ဠ္ဂပ္ဂကာ ခါတ် သော် ရ ‖ ခ္ၜိုင် သ္ၜာ် မ္ဂဲ ကိုဿ သောန်
ပ္ဍုၚ် ခါတ် ကျာ် ရ ‖ ‖

ḍuṅ tā'ū (2) ra ‖ pḍai gitu māt[1] ḍuṅ hāsāwatī lüm lṅu srun grā ā ra ‖ ‖

15 *tla ńaḥ nāngya gah pasmim 10 snā ‖ pḍai sakkarāt 964 gah tla ńaḥ nāngya ā ćüp anićća dhaw pḍai ḍuṅ tā'ū ra ‖ ‖*

XIII 1 *daküp kβaṅ galā kappītān ǵarā (3) gah ‖ pasmim pḍai ḍuṅ sreṅ plan ra ‖ hüt madah tmap dewadat bok ditthi ‖ hwā*

2 *gwā thāpanā glā dhāt ćetī ra ‖ nwā pün an-gabut ‖ nwā pün düw-laćew ‖ ńaḥ βā süm ńaḥ gnau ḍuṅ gamlüṅ khanā βhō-(4) küt nwā pün bhā düw küw akhā ‖ pāṅ mat 351 ma ‖ ‖*

3 *pḍai sakkarāt 972 gitu swan 11 mmāk tṅai 6 süm ńaḥ*

4 *ḍuṅ gamlüṅ pa kusüw gwā ćut βhō-küt kyāk lguṅ heṅ ‖ galā kappītān ǵarā pa(5)smim pḍai ḍuṅ sreṅ gah dah 12 snā ra ‖ tla ńaḥ nanthaw awa tla tḍüṅ mnik ‖ ‖*

[1] Fehlerhaft, für richtiges မာ် *māk*; vielleicht daß hier auch provinzialistische Aussprache des Auslaut *-k* mitgewirkt hat; s. H-St, S. XV.

der Stadt Tamū. Im Monat Māk wurde die Stadt Hāsāwatī zerstört, sie ward zur unwegsamen Einöde.

Der Herrscher Nāngya war König 10 Jahre. Im Jahre 964 starb der Herrscher Nāngya in der Stadt Tamū. 15

Der Befehlshaber eines fremden Schiffes, der Kappītān Ǵarā,[1] wurde König in der Stadt Sreṅ[2] hinwiederum. Weil er hinneigte zu den Dewadat, einer falschen Lehre folgte, konnte er nicht den Reliquienschrein der Pagode einschließen. Es war das Glück von An-Gabut, es war das Glück von Düw-Laćew, dieser zwei, zusammen mit den Bewohnern vieler Städte, zu errichten eine Krone; es war das Glück der Klöster bis nach Akhā,[3] hinzuzufügen 351 Edelsteine. XIII 1 2

Im Jahre 972, im Monat Swan, am 11. der zunehmenden Monatshälfte, am 6. Tage, zusammen mit den Bewohnern vieler Städte, taten sie ein verdienstliches Werk, konnten hineinsetzen die Krone in Kyāk-Lguṅ fürwahr. Der Fremde, der Kappītān Ǵarā, war König in der Stadt Sreṅ 12 Jahre. Der Herrscher Nanthaw von Awa,[4] Besitzer des Rubinen-Sonnenschirms.[5] 3 4

Im Jahre 974, im Monat Ćai, am 8. der zunehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, zog der Herrscher von Awa herunter nach Sreṅ, zu bekriegen den Fremden, er erlangte den Sieg über den Fremden, erlangte die Stadt Sreṅ. 42 Menschen gab die Gemahlin des Königs zum Dienste der Reliquie der Haare. Eine Glocke von Kupfer ließ er gießen zu Ehren der Reliquie Buddhas. 5

sakkarāt 974 gitu ćai 8 mmāk tṅai 4 gah ¦ *tla ṅaḥ awa ǵak ćeh ćüp ḍuṅ sreṅ batük galā gwā ǵnaḥ ga*(6)*lā gwā ḍuṅ sreṅ tuai* ‖ *mnih 42 gayüṅ smim küw uppakā dhāt sok ra* ‖ *khaṉiṅ slāk mwai küw son pūǵau dhāt kyāk ra* ‖ ‖ 5

[1] Der Portugiese Philipp de Brito und Nicote, s. Ph-b, S. 125.

[2] = Syriam a. a. O.

[3] Ob *Akhā* Eigenname ist, oder inhaltliche Bedeutung hat, ist mir nicht bekannt.

[4] = Mahâ Dhammâ Râjâ bei Ph-b, S. 128 ff.

[5] Der Satz ist unvollständig, ohne Prädikat; vgl. C VII 4, Anm. 5 zur Übersetzung.

6 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၇၅ ဂှ် တ္လ ဉား ဂွ ပ္ကၚ် ရၚ် ဍုၚ် ဟံသာဝတဳ ရ ‖ ‖

7 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၈၀ ဂှ် ဂိတု (7) ဖဝ်ရဂိုန် ၁ စွေက် ထ္ၚဲ ၅ ဂှ် ပ္တိုန် တ္ဍိုင် စလိုင် ဗ္ဂေါ် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ရ ‖ အစိက် သလုင် ကို ဗဝိုက် ဗ္ဂေါ် ကိုတ် ဂှ် ၄ ဟတ် ကို ၂ မိဟ် တုပ် သ္မဟ် ရ ‖ လယိုင် ထဝ် ၂ ပသာ လ္ပာ် ကို ၅ဳ ‖ တ္မံ မ္နိက် ၂၀၀ မ ‖ တ္မံ မြ (XLI 1) ခစလံင် လယိုင် ၂ ပသာ ‖

8 ပုညကမ္မာ ဖျေဟ် က္နိုင် သြန် ၁၂ လယိုင် ၅ ပသာ ၅ဳ ကို ၂၀ ဗညာ ဇုက် လလဳ က္နိုင် သြန် သ္လ ဂြဲ ထဝ် ၂ဳ ‖ က္နိုင် ၂ လယိုင် စှ် ပသာ ကို ၇၆ဳ ‖ ‖

9 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၈၂ ဂိတု ကထိုက် ၁၁ မာ်က် (2) တ္ၚဲ ၄ ဂှ် ‖ က္မာန် ဇ္နောဝ် လ္ပာ် ဍိုဟ် ဗာယပ် ကျာ် လ္ဂုင် ဂှ် လာ် အာ ‖ တဝ် အသ္မဝ် အစိက် ၄ သာ်ဒါင် ‖ ဒှ် ၉ သာ်ဒါင် ရ ‖ က္မာန် ဇ္နောဝ် အင္ဂဲ ဂှ် ၄၅ သာ်ဒါင် ‖ သိုံ ကမဳ ဗြဲ ဂှ် ပါင် သိုံ ဖ္အိုတ် ဇလိင် ၂၅၆ မင်လာ ‖ က္မာန် တဝ် (3) အပ္ဍဲ ဂှ် တ္လ ဉား ဂွ က္လောန် ပ္တွဲ ဟေင် ‖ ‖

10 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၈၃ ဗပေင် ဖဝ်ရဂိုန် တ္ၚဲ ၄ ဂှ် ‖ ‖

6 *pḍai sakkarāt 975 gah tla ṅaḥ gwā pkaṅ raṅ ḍuṅ hāsāwatī ra* ‖ ‖

7 *pḍai sakkarāt 980 gah gitu* (7) *phawragün 1 ćwek ṫhai 5 gah ptün tḍüṅ ćalüṅ βhō-küt kyāk lguṅ ra* ‖ *aćāk-saluṅ küw bawük βhō-küt gah 4 hat küw 2 mih tup smah ra* ‖ *layüṅ thaw 2 pasā lpāk küw 5ī*[1] ‖ *tmā mnik 200 ma* ‖ *tmā mra*

8 (XLI 1) *maćalāṅ layüṅ 2 pasā* ‖ *puṅakamā phyeh kniṅ sran 12 layüṅ 5 pasā 5ī küw 20 baṅā ǵuk lalī kniṅ sran sla ǵrai thaw 2ī* ‖ *kniṅ 2 layüṅ ćah pasā küw 76ī* ‖ ‖

9 *pḍai sakkarāt 982 gitu kathük 11 māk* (2) *ṫhai 4 gah* ‖ *kmāṅ ǵnok lpāk düh bāyap kyāk lguṅ gah lāk ā* ‖ *taw asmaw aćāk 4 sādāṅ* ‖ *dah 9 sādāṅ ra* ‖ *kmāṅ ǵnok agnai gah 45 sādāṅ* ‖ *süm kamī brai gah pāṅ süm ph'üt ǵaliṅ 256 maṅlā* ‖ *kmāṅ taw* (3) *apḍai gah tla ṅaḥ gwā klon ptuai heṅ* ‖ ‖

10 *pḍai sakkarāt 983 bapeṅ phawragün ṫhai 4 gah* ‖ ‖

---

[1] S. S. 151, Anm. 1.

Im Jahre 975 erlangte der Herrscher die Regierung der Stadt Hãsãwatī. 6

Im Jahre 980, im Monat Phawragün, am 1. der abnehmenden Monatshälfte, am 5. Tage, richtete er auf einen Sonnenschirm, welcher umschließt die Krone von Kyāk-Lguń. Die Höhe und der Umfang der Krone sind 4 Ellen und 2 Spannen gleicherweise, die Schwere des Goldes (?) 2 und einhalb Pasā und 5 Rupien.[1] 200 Rubinsteine, Katzenaugen-Rubinen im Gewicht von 2 Pasā, ein Verdienstwerk[2] stellte er her, 12 Glocken von Silber im Gewicht von 5 Pasā, 5 und 20 ī, bańā ǵuk lalī,[3] Glocke von Silber, ein Feigenblatt von Gold (im Gewicht von) 2 ī, 2 Glocken im Gewicht von 100 Pasā und 76 ī. 7 8 9

Im Jahre 982, im Monat Kathük, am 11. der zunehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, fiel der große Wall an der Seite nach Nordwest von Kyāk-Lguń auseinander. Der Stiel[4] von unten bis oben ist 4 Sāmdań, das sind 9 Sāmdań.[5] Der große Wall nach Südost ist 45 Sāmdań. Mit der Regenrinne hinzugerechnet ist die Länge alles in allem 256 Mańlã.[6] Den Wall innerhalb des Stieles (?)[4] konnte der Herrscher wirklich ganz fertig machen.

Im Jahre 983 war der Vollmond des Phawragün am 4. Tage. 10

---

[1] Mein peguanischer Gewährsmann gibt mir als Bedeutung des Zeichens ၅ီ ‚five rupees' an. Dasselbe ist zusammengesetzt aus dem Zeichen für 5 = ၅, und einem zweiten Zeichen, welches dann Rupie bedeuten müßte. Ich kann es aber mit keinem Mon- oder Pali-Wort identifizieren und transkribiere es vorläufig mit ī, dessen Vokalzeichen es durchaus gleich ist. Rupie ist im Mon = ဒကေဝ် *dakew* = ‚a tical, a weight, a little less than half an ounce, the hundredth part of a viss'.

[2] *Puńakamā* = P. *puńńakammā*.

[3] Was *bańā ǵuk lalī* hier soll, was es bedeutet, kann ich nicht verstehen; *ǵuk lalī* allein heißt ‚a chain lightning', auch als Eigenname kam es vor, s. C XII 3.

[4] Was hier mit *taw* ‚Stiel' gemeint ist, weiß ich nicht.

[5] Es scheint wohl, daß hier ein Satz ausgefallen ist; es müßte noch einer vorhanden sein, der einen Gegenstand von 5 Sāmdań Länge erwähnt, die, mit den vorher angeführten 4 Sāmdań zusammengezählt, 9 Sāmdań ergeben.

[6] *Mańlā* scheint ein Längenmaß zu sein, dessen genaue Geltung aber nicht festzustellen ist.

ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၈၆ ဂှ် ဗပေင် ဖဝ်ရဂိုန် ဒး ၄ ကိုံ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ်
11 ၉၈၇ ဂှ် ဗပေင် ဖဝ်ရ(4)ဂိုန် ဒး ၄ ကိုံ ‖ မွဲ မွဲ သ္နာ ဗပေင် ဂှ် ကိုံ ‖ ဗပေင်
ဖဝ်ရဂိုန် ကိုံ ပြာသာတ် စိင် ကၠေင် ၄ ဒိုဟ် ဂှ် ပြာသာတ် ၄ ‖ ပ္ကဴ ထဝ် ဗ္က
ထဝ် ပ္နာင် ထဝ် ပ္နာင် သြန် ဂွ ပူဇဴ ဓာတ် ကျာ် လ္ဂုင် ရ ‖ တ္ၚုင် ဗ(5)တာင်
ဗာ မွဲ မွဲ သ္နာ ဗာ ဗာ ဝါ ‖ ကလာ ကျာ် လဂုင် ‖
12 သ္မိံ ဝွ ပသ္မိံ ပ္ဍဲ ဟံသာဝတဳ ဂှ် ‖ ဍ္မာင် ပ္ဍဲ က္လ သ္ကိုပ် ပလိုတ် ဍုင် ရောင် ‖
ဟွ လောပ် ဍုင် တ္လ ညး က္လ သ္ကိုပ် ညး မကော် ရ ‖ ‖
13 ပ္ဍဲ သက္က(6)ရာတ် ၉၉၀ ဂိတု အသာတ် ၄ မ္မာက် တ္ၚဲ ၅ ဂှ် တ္လ ညး က္လ
သ္ကိုပ် အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ပ္ဍဲ က္လ သ္ကိုပ် ဂှ် ရ ‖
XIV 1 ကောန် တ္လ ညး က္လ သ္ကိုပ် ဂှ် မၞင် ရာဲ တုပ္ပ ဂး ယ္မု ပသ္မိံ ပ္လန် ရ ‖
ပ္ဍဲ ဂိတု သွန် ၄ စွက် တ္ၚဲ ၆ ဂှ် မၞင်ရာဲတုပ္ပ (7) လောပ် ဍ္မာင် ပ္ဍဲ ဍုင်
ဟံသာဝတဳ ပ္လန် ရ တ္လ ညး ဂွ ကိုံ ဒါန် ပြာသာ်[1] စိင် ကၠေင် ၄ ဒိုဟ် ‖
2 တိတ် ဂှ် မွဲ ဝါ ‖ ဗပေင် ဖဝ်ရဂိုန် ဗွဲ ဝါ ‖ စိင် ဗှ ဓာတ် သော် လဂုင်
ရ ‖ ပ္နာင် ထဝ် ပ္နာင် သြန် သ္မိ တ္ၚုင် ဗ္တာင် (XLII 1) ကလာ ဓာတ် သော်

pḍai sakkarāt 986 gah bapeṅ phawragün daḥ 4 küm ‖ pḍai sakkarāt 987 gah bapeṅ phawra(7)gün daḥ 4 küm ‖ mwai
11 *mwai snā bapeṅ gah küm ‖ bapeṅ phawragün küm prāsāt ćāṅ kleṅ 4 düh gah prāsāt 4 ‖ pkau thaw bka thaw pnāṅ thaw pnāṅ sran gwā pūǵau dhāt kyāk lguṅ ra ‖ tḍüṅ ba(5)tāṅ βā mwai mwai snā βā βā wā ‖ kalā kyāk laguṅ ‖*
12 *smim wwā pasmim pḍai hāsāwatī gah ‖ dmāṅ pḍai klā sküp palüt ḍuṅ roṅ ‖ hwā lop ḍuṅ tla ńaḥ klā sküp ńaḥ makok ra ‖ ‖*
13 *pḍai sakka(6)rāt 990 gitu asāt 4 mmāk tṅai 5 gah tla ńaḥ klā sküp ā ćüp anićća dhaw pḍai klā sküp gah ra ‖*
XIV 1 *kon tla ńaḥ klā sküp gah maṅrāituppa gaḥ ymu pasmim plan ra ‖ pḍai gitu swan 4 ćwek tṅai 6 gah maṅrāituppa (7) lop dmāṅ pḍai ḍuṅ hāsāwatī plan ra tla ńaḥ gwā küw dān*

[1] Fehlerhaft, für ပြာသာတ် *prāsāt*.

Im Jahre 986 traf der Vollmond des Phawragün ebenfalls mit dem 4. zusammen. Im Jahre 987 traf der Vollmond des Phawragün ebenfalls auf den 4. In jedem Jahre am Vollmond, 11 am Vollmond des Phawragün, auf den 4 4seitigen Terrassen[1] von Ćāṅ-Kleṅ,[2] konnte er opfern Blumen von Gold, Reisblumen von Gold, Leuchter von Gold, Leuchter von Silber der Reliquie von Kyāk-Lguṅ, zwei weiße Sonnenschirme in jedem Jahre je zweimal zu Ehren von Kyāk-Laguṅ.

Dieser König war König in Hãsāwatī, (aber) er wohnte 12 in Klã-Sküp, westlich von der Stadt fürwahr.[3] Er betrat die Stadt nicht, Herrscher von Klã-Sküp wurde er (deshalb) genannt.

Im Jahre 990, im Monat Asāt, am 4. der zunehmenden 13 Monatshälfte, am 5. Tage, starb der Herrscher von Klã-Sküp in Klã-Sküp.

Der Sohn des Herrschers von Klã-Sküp, Maṅrāituppa[4] XIV 1 mit Namen, war König hinwiederum. Im Monat Swan, am 4. der abnehmenden Monatshälfte, am 6. Tage, betrat Maṅrāituppa die Stadt Hãsāwatī und wohnte (dort) hinwiederum. Der Herrscher konnte Geschenke geben auf der 4seitigen Terrasse von Ćāṅ-Kleṅ. Beim Ausgang der Regenzeit einmal, 2 am Vollmond des Phawragün einmal, brachte er Verehrung dar der Haar-Reliquie von Laguṅ, einen Leuchter von Gold, einen Leuchter von Silber mit einem weißen Sonnenschirm zu Ehren der Haar-Reliquie von Laguṅ, Bindekalk,[5] um ein

prāsāk[1] *ćāṅ kleṅ 4 düh* ‖ *tit wah mwai wā* ‖ *bapeṅ phawragün* 2 *mwai wā* ‖ *ćāṅ bǵau dhāt sok laguṅ ra* ‖ *pnāṅ thaw pnāṅ sran süm tḍün btāṅ* (XLII 1) *kalã dhāt sok*

---

[1] *Prāsāt* = P. *pāsādo* (Sanskrit *prāsāda*).

[2] *Ćāṅ* = ‚brennen', *kleṅ* = ‚Öl'.

[3] S. Ph-b, S. 131.

[4] = Mengrè Dippa bei Ph-b, S. 134.

[5] *Gapüw* = ‚Kalk', *skaw* selbst ist bei H-St nicht zu finden, wohl aber *kaw* ‚glue or paste of any kind'.

လ္ဂုင် ရ ‖ ဂပို သ္ကဝ် ကို ကြောန် အင်ဂဒို ဘုိံ ဩြာန် ကို ဒါန် ဓာတ် သောဝ်
3 လဂုင် ရ ‖ သ္မိံ ဝ္ဝ ဂွ ပသ္မိံ မွဲ သ္နာံ ကိုံ ‖ ‖
ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၉၁ ဂှ် တ္ၚ ဉား မၚ်ရာဲတုပ္ပ အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖
4 တ္ၚ ဉား သ(2)ဓိုံ ဓမ္မရာဇာ ပ္ကၚ် ရၚ် ဍုၚ် ဟံၚ်သာဝတီ ပ္လန် ရ ‖ ‖
ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၉၁ ဂှ် ဂိတု မာ် ၉ စ္ဝေက် ထ္ၚဲ ၀ ပယာံ က္လာ ဟ
ပ္လိုတ် မွဲ နာဍီ ၆ စဍောန် ကသီ တိ က္တိုဝ် ဒ္ဟ် ဗ္မော် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ဒတုဲ စေ်
ဒိုဟ် အဂ္ဂဲ ‖ ‖
5 ပ္ဍဲ သက္က(3)ရာတ် ၉၉၁ ဂိတု ပသာ် တ္ၚ ဉား ကို ပျၚ် ၄၀ ‖ ဂိတု
အသုတ် ၁၁ မာ်က် ထ္ၚဲ ၄ ပယာံ သ္ဂာ ထ္ၚဲ လောန် မွဲ နာဍီ ပ္ဍဲ လက် မိဟ်
ပ္တိုန် ဗ္မော် ကိုတ် ဓာတ် သောဝ် လ္ဂုင် ရ ‖ လယိုၚ် ထဝ် ၃ ပသာ ၅ီ (4) ကို
၂ ‖ တ္မာ မတ် မရေၚ် လဝ် ၆၅၈ မ သိုံ မတ် မြ တ္ၚ ဉား သဓိုံ ဂွ ထာပ္နာ ‖ ‖
6 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၉၄ ဂိတု ၚေ် ဂှ် တ္ၚ ဉား ဆက် ပထာန် ဗ္ဂော ရ ‖ ‖
7 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၉၆ ဂိ(5)တု မြေဂ္ဂသို ထ္ၚဲ ၃ တ္ၚ ဉား သဓိုံ တိုန် အာ
အဝ ရ ‖ စိုပ် အဝ ၄ သ္နာံ တုဲ ‖ ‖

lguṅ ra ‖ gapüw skaw küw klon aṅgadüw bhüm srān küw dān
3 *dhāt sok laguṅ ra ‖ smim wwā gwā pasmim mwai snā küm ‖ ‖*
pḍai sakkarāt 991 gah tla ṅaḥ maṅrāituppa ā ćüp anićća
4 *dhaw ra ‖ tla ṅaḥ sa(2)dhüm dhammarāǵā pkaṅ raṅ ḍuṅ hāṅ-sāwatī plan ra ‖ ‖*
pḍai sakkarāt 991 gah gitu māk 9 ćwek tṅai 0 payā klā ha plüt mwai nāḍī 6 ćaḍon kasī ti ktüw dah βhō-küt kyāk lguṅ datū ćeh düh agnai ‖ ‖
5 *pḍai sakkarāt 991 gitu pasāk tla ṅaḥ küw pyaṅ 40 ‖ gitu asut 11 māk tṅai 4 payā sgā tṅai lon mwai nāḍī pḍai lak mih ptün βhō-küt dhāt sok lguṅ ra ‖ layüṅ thaw 3 pasā 5ī (4) küw 2? ‖ tmā mat mareṅ law 658 ma süm mat mra tla ṅaḥ sadhüm gwā thāpnā ‖ ‖*
6 *pḍai sakkarāt 994 gitu ǵeh gah tla ṅaḥ ćhak pathān bgo ra ‖ ‖*
7 *pḍai sakkarāt 996 gi(5)tu mreggasüw tṅai 3 tla ṅaḥ sa-dhüm tün ā awa ra ‖ ćüp awa 4 snā tuai ‖ ‖*

Pflaster zu machen, bhüm[1] Schwarzholzöl als Opfer für die Haar-Reliquie von Laguṅ. Dieser König konnte nur ein Jahr König sein. 3

Im Jahre 991 starb der Herrscher Maṅrāituppa. Der Herrscher Sadhüm Dhammarāǵā[2] regierte die Stadt Hāsāwatī hinwiederum. 4

Im Jahre 991, im Monat Māk, am 9. der abnehmenden Monatshälfte, am 0. Tage, zur Zeit wo die Sonne (noch) nicht untergegangen, um 1 Uhr[3] 6 Ćaḍon,[4] entstand ein Erdbeben, die Krone von Kyāk-Lguṅ fiel herunter nach Südost.

Im Jahre 991, im Monat Asāt, gab (?) der Herrscher 40 Pyaṅ.[5] Im Monat Asut, am 11. der zunehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, gerade zur Zeit der Mitternacht, um 1 Uhr, im Zeichen des Widders,[6] setzte er eine Krone der Haar-Reliquie von Laguṅ hinauf, im Gewicht an Gold von 3 Pasā, 5 ī und 2 ?[7]; an Edelsteinen bereitend 658 samt weißen Edelsteinen konnte der Herrscher Sadhüm hineinschließen. 5

Im Jahre 994, im Monat Ǵeh, begegnete der Herrscher dem Anmarsch[8] von Bgo. 6

Im Jahre 996, im Monat Mreggasüw, am 3. Tage, ging der Herrscher hinauf nach Awa. Zu Awa war er 4 Jahre. 7

---

[1] Die Bedeutung von *bhüm* läßt sich nicht feststellen.

[2] = Thado Dhammâ Râjâ bei Ph-b, S. 134.

[3] *Nāḍī* (Sanskrit = $^1/_{60}$ des siderischen Tages) ‚in classic usage, a measure of time equal to 4 pats or 24 minutes, in modern usage, one hour', H-St.

[4] *Ćaḍon* ist bei H-St nicht zu finden, ich nehme an, daß es die nächste Einheit nach *nāḍī* ist; vielleicht ist es in Verbindung zu bringen mit einem Stamm *ḍon, ḍan,* welcher ‚enge', ‚schmal' bedeutet.

[5] Der Sinn dieses Satzes ist mir nicht klar, *pyaṅ* ist ein buddhistischer Mönchsgrad = *Sotāpanno.* Ich weiß nicht mit Sicherheit was *küw,* sonst = ‚geben', ‚für', ‚jubere', hier bedeuten soll.

[6] *Mih* = P. *meso.*

[7] Das Zeichen) enthält ebenfalls wieder (vgl. C XII 7, Anm. 2 zur Übersetzung) außer dem Zahlzeichen für 2 eine Maßbezeichnung, deren genaue Geltung ich aber nicht weiß, wahrscheinlich ist sie die nächste geringere Einheit nach ‚rupee'.

[8] *Pathān* = P. *paṭṭhānā* ‚departure, march of an army . . .' Ch, S. 372, vgl. Ph-b, S. 134.

8 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် လ္ညီ ဂှ် ဂိတု စဲ ဒစာ် မ္မာက် တ္ၚဲ ၁ ဂှ် ‖ ဗှော် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် တလဟ် အာ ‖ ဂိတု ပသာ် ၄ မ္မာက် တ္လ (6) ညး ကို ပယာင် လ္ညီ ‖ ‖

9 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် လ္ညီ ၂ ဂှ် ဂိတု ဖဝ်ရဂိုန် ၁၄ မ္မာက် တ္ၚဲ ၁ ပ္ဍဲ လက် ဗြိုဟ် ဆာင် ဗှော် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ပ္လန် ရ ‖ တ္လ ညး သဓိုမ် ဂွ ထာပ္နာ လဝ် ‖ ဂပိုဝ် သ္ကဝ် ဒြာန် တ္လ ညး ဂွ ကို (7) ဒါန် ရိုဟ် ရိုဟ် သ္နာ် ရ ‖ ပ္ကဴ ထဝ် ပ္ကဴ ဒြန် တ္ဍိုင် ဗ္တာင် ၂ မွဲ မွဲ သ္နာ် ဗာ ဗာ ဝါ ကလာ ဓာတ် သောက် လ္ဂုင် ရ ‖ ‖

10 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၉၁ ဂှ် ပသ္မိ ပ္ဍဲ ဗဂေါ ‖ ‖
ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၉၉၆ ဂှ် တိုန် စိုပ် အဝ ရ ‖ ‖
ပ္ဍဲ သက္က(XLIII 1)ရာတ် ၁၀၁၁ ဂှ် တ္လ ညး သဓိုမ် အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ ‖

XV 1 တ္လ ညး သဓိုမ် ဟွံ မွဲ တုဲ ‖ ကောန် ဂှ် နာင်ဂျ ဂး ယ္မု ပသ္မိ ပ္လန် ရ ‖ ‖

2 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ်[1] ၁၀၁၁ ဂှ် ဂိတု ပသာ် ဗှော် ကိုတ် ဒစေန် အာ ‖ ဂိတု အသုတ် မွဲ စွေက် တ္ၚဲ ၁ အသာ် စေဟ် ကို (2) ဗောတ် ပ္တိုန် ဗှော် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ပ္တိုန် နာ အဝ ရ ‖ ကို စိုတ် လဂူ ရေင် ဓတ် တ္ဂိ ရ ‖ ‖

8 *pḍai sakkarāt lñim gah gitu ćai daćā mmāk tñai 1 gah* ‖ *βhō-küt kyāk lguñ talah ā* ‖ *gitu pasāk 4 mmāk tla* (6) *ńaḥ küw payañ lñim* ‖ ‖

9 *pḍai sakkarāt lñim 2 gah gitu phawragün 14 mmāk tñai 1 pḍai lak brüh ćhāñ βhō-küt kyāk lguñ plan ra* ‖ *tla ńaḥ sadhüm gwā thāpnā law* ‖ *gapüw skaw srān tla ńaḥ gwā küw* (7) *dān rüh rüh snā ra* ‖ *pkau thaw pkau sran tḍüñ btāñ 2 mwai mwai snā βā βā wā kalā dhāt sok lguñ ra* ‖ ‖

10 *pḍai sakkarāt 991 gah pasmim pḍai bago* ‖ ‖
pḍai sakkarāt 996 gah tün ćüp awa ra ‖ ‖
pḍai sakka(XLIII 1)*rāt 1011 gah tla ńaḥ sadhüm ā ćüp anićća dhaw ra* ‖ ‖

XV 1 *tla ńaḥ sadhüm hwā mwai tuai* ‖ *kon gah nāngya gaḥ ymu pasmim plan ra* ‖ ‖

2 *pḍai sakkarāt*[1] *1011 gah gitu pasāk βhō-küt daćeñ ā* ‖ *gitu asut mwai ćwek tñai 1 asā ćeh küw* (2) *βot ptün βhō-*

---

[1] Die Silbe ရာတ် *rāt* ist im Ms. ausgelassen.

Im Jahre tausend, im Monat Ćai, am achten der zunehmenden Monatshälfte, am 1. Tage, wurde die Krone von Kyāk-Lguñ heruntergeworfen.[1] Im Monat Pasāk, am 4. der zunehmenden Monatshälfte, gab (?) der Herrscher tausend Payañ.[2] 8

Im Jahre tausend 2, im Monat Phawragün, am 14. der zunehmenden Monatshälfte, am 1. Tage, im Zeichen des Stieres, errichtete er die Krone von Kyāk-Lguñ hinwiederum. Der Herrscher Sadhüm konnte sie einschließen. Bindekalk, Schwarzholzöl konnte der Herrscher geben als Opfer jedes Jahr. Blumen von Gold, Blumen von Silber, 2 weiße Sonnenschirme jedes Jahr je zweimal zu Ehren der Haar-Reliquie von Laguñ. 9

Im Jahre 991 wurde er König in Bago. 10

Im Jahre 996 ging er hinauf nach Awa.

Im Jahre 1011 starb der Herrscher Sadhüm.

Als der Herrscher Sadhüm nicht mehr war, wurde sein Sohn, Nāngya mit Namen,[3] König hinwiederum. XV 1

Im Jahre 1011, im Monat Pasāk, verschob sich die Krone. Im Monat Asut, am 1. der abnehmenden Monatshälfte, am 1. Tag, kam ein Befehl, die Krone von Kyāk-Lguñ herauszuheben und nach Awa wegzubringen. Er ließ sie wieder herstellen, mit neuen Edelsteinen besetzen. 2

küt kyāk lguñ ptün nā awa ra ‖ *küw βüt lagū reñ mat tmi ra* ‖ ‖

---

[1] Die Bedeutung von *talah* ist wohl ‚herunterwerfen'; vgl. *klah* ‚werfen', *kalah* ‚Wurfgeschoß'.

[2] S. dazu C XIV 5, Anm. 1 zur Übersetzung.

[3] Hier scheint wiederum ein ähnlicher Fehler vorzuliegen, wie er C XII 12 vermutet werden mußte. Ph-b, S. 141 spricht davon, daß nach Thado Dhammâ Râjâ (= Sadhüm) die Mon-Chroniken nur ‚the successive appointments of Burmese governors', ‚with sullen monotony' erwähnen. Hier aber wird zuerst von Nāngya als dem Sohne Sadhüms gesprochen, ebenso weiter unten von einem Sohne Nāngyas usw. Dazu stimmen auch die Namen in keiner Weise mit denjenigen, die bei Ph-b, S. 136 ff. als diejenigen der Könige von Awa angeführt werden.

3 ပ္နာင် ထဝ် ပ္နာင် သြန် ပ္ကဝ် ထဝ် ပ္ကဝ် သြန် တ္ဍိုင် ဗ္တာင် ကလိ ဓာတ် သောဝ် ရိုဟ် သ္နာ ရ ‖ ဂပိုဝ် သ္ကဝ် သ္နာ ပြေင် သတ် ဗီ ကိုဝ် ဒါန် ရိုဟ် (3) သ္နာ ကိုဝ် ဓာတ် သောဝ် လ္ဂုင် ရ ‖ ‖

4 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၃ ဂှ် ဂိတု စဲ ၇ စွေက် တ္ၚဲ ၄ လဗိုတ် ၚွောဝ် တ္ဂိုဝ် ဒှ် ဘွောဝ် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ဒစေင် အာ ပ္လန် ‖ ဆု ဒုန် ဗရာ် ကဝ် ဒကုတ် ဂ္လိုင် သန် ‖ ‖

ပ္ဍဲ (4) သက္ကရာတ် ၁၀၂၃ ဂှ် ကိုံ ဂိတု ၚေဟ် ၇ စွေက် တ္ၚဲ ၀ ဂှ် တ္လ
5 ညး နာင်ဂျ အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် စဝ် အာ သွဝ် ရ ‖ ကောန် တ္လ ညး သဓိုံ မင်ရာဲကျဝ်ဃာင် ဂး ယ္မု ‖ ပသ္မိ ပ္ဍဲ ဍုင် အဝ ပ္လန် ရ ‖ ‖ (5)

6 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၃ ဂှ် ဂိတု မာ် စှ် မ္မာက် တ္ၚဲ ၂ ပျာ် တိုက် ၄ သ္မဝ် တ္ၚဲ ကသီ တိ တ္ဂိုဝ် ဒှ် ဘွောဝ် ကိုတ် ဓာတ် သောဝ် လ္ဂုင် ၃ ဘုူ သိုံ ဓုပ် ပြကာ ဒတုူ ဆေဟ် ဒိုဟ် နေရတိ ပ္ဍဲ သိံ ကျာ် ‖ ဘွောဝ် (6) ကိုတ် ဆ မသ္ဍေ် ဂှ် ဖျေဟ် ကေဵု စလောဝ် လဝ် ပ္ဍဲ ဒ္ဂိ ၚန် ဍုင် ပြေင် ရ ‖ ‖

7 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၃ ဂှ် ဂိတု မာတ်[1] ၃ မံက် တ္ၚဲ ၀ ဘွောဝ် ကိုတ် ကျာ် လဂုင် ပ္ဍဲ ဒ္ဂိ ၚန် ဂှ် ဗ္ဒိုန် နာ အဝ ရ ‖ ‖

8 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၅ ဂှ် ဂိ(6)တု ဘတ် ၃ မံက် တ္ၚဲ ၃ ပယာ် တိုက်

3 *pnāṅ thaw pnāṅ sran pkau thaw pkau sran tḍüṅ btāṅ kalā dhāt sok rüh snā̃ ra ‖ gapilw skaw snā̃ preṅ sat bī küw dān rüh* (3) *snā̃ küw dhāt sok lguṅ ra* ‖ ‖

4 *pḍai sakkarāt 1023 gah gitu ćai 7 ćwek tṅai 4 labüt ġnok ktüw dah βhō-küt kyāk lguṅ daćeṅ ā plan ‖ ćhu dun barā̃ kaw dakut glüṅ san* ‖ ‖

pḍai (4) *sakkarāt 1023 gah küm gitu ġeh 7 ćwek tṅai 0*
5 *gah tla ńaḥ nāngya ā ćüp aniċċa dhaw ćau ā swaw ra ‖ kon tla ńaḥ sadhüm maṅrāikyawghāṅ gaḥ ymu ‖ pasmim pḍai ḍuṅ awa plan ra* ‖ ‖ (5)

6 *pḍai sakkarāt 1023 gah gitu māk ćah mmāk tṅai 2 pyā̃ tük 4 smaw tṅai kasī ti ktüw dah βhō-küt dhāt sok lguṅ 3 bhū̃ süm dhup prakā datū̃ ćeh düh nerati pḍai sim kyāk* ‖

[1] Fehlerhaft, für မာက် *māk*.

Einen Leuchter von Gold, einen Leuchter von Silber, Blumen von Gold, Blumen von Silber, einen weißen Sonnenschirm zu Ehren der Haar-Reliquie jedes Jahr; Bindekalk, Büffelleder, Quitten zum Opfer jedes Jahr für die Haar-Reliquie von Laguṅ. 3

Im Jahre 1023, im Monat Ćai, am 7. der abnehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, entstand ein großer Steinregen, die Krone von Kyāk-Lguṅ verschob sich wiederum. Bambus . . .[1] zerbrach in viele Stücke. 4

Im Jahre 1023 auch, im Monat Ǵeh, am 7. der abnehmenden Monatshälfte, am 0. Tage, starb der Herrscher Nāngya, kehrte zur Seligkeit zurück. Ein Sohn des Herrschers Sadhüm, Maṅrāikyawgāṅ mit Namen, wurde König in der Stadt Awa hinwiederum. 5

Im Jahre 1023, im Monat Māk, am zehnten der zunehmenden Monatshälfte, am 2. Tage, zur Zeit der 4. Tük,[2] bei Sonnenuntergang, entstand ein Erdbeben, die Krone der Haar-Reliquie von Laguṅ, drei Terrassen mit der Edelstein-Pyramide fielen herunter nach Südwesten in das Sim Buddhas. Nur die Krone wurde beiseite gelassen,[3] sie wurde weggebracht, niedergelegt in Düw-Ǵan,[4] bei Sreṅ. 6

Im Jahre 1023, im Monat Māk, am 3. der zunehmenden Monatshälfte, am 0. Tage, wurde die Krone von Kyāk-Laguṅ in Düw-Ǵan nach Awa weggeholt. 7

Im Jahre 1025, im Monat Bhat, am 3. der zunehmenden Monatshälfte, am 3. Tage, zur Zeit des 3. Tük,[2] des Nachts um 8

βhō-(6)küt ćha maseh gah phyeh klē ćalō law pḍai düw ǵan ḍuṅ sreṅ ra ‖ ¦

pḍai sakkarāt 1023 gah gitu māt[1] *3 māk tṅai 0 βhō-küt kyāk laguṅ pḍai düw ǵan gah ptün nā awa ra* ‖ ‖ 7

pḍai sakkarāt 1025 gah gi(7)tu bhat 3 māk tṅai 3 payā̃ tük 8

[1] Die Bedeutung von *barā̃* ist nicht festzustellen.
[2] Die Bedeutung von *tük* ist nicht zu ermitteln.
[3] D. h. alles andere wurde restauriert, nur die Krone wurde jetzt noch nicht wieder an ihre Stelle gesetzt.
[4] = Berg der Perlenschnur.

၃ ဗ္တ လောန် ၁၉ နာဍီ ကိုဝ် ၂ ပါတ် ၄ ဗိဇ္ဇနာ သလိုင် ဘြော် ကိုတ် ဓာတ်
9 ကျာ် လဂုင် ရ ‖ မင်ရာဲစေသူ လေ ဒက် ချိုဝ် သရလာ ‖ ဉာႈ ပိ တ္လ ဝ္ဝ
ပ္ကဝ် ထဝ် က္လ ဍောင် ပ္ကဝ် သြ(XLIV 1)န် က္လ ဍောင် ‖ တ္ဍိုင် ဗ္တာင် ဒစ္စ ပ္နာင်
ထဝ် ဂမ္နောက် ၄ သ္မတ် စ္ၚ ပ္နာင် သြန် ဂမ္နောက် ၄ သ္မတ် စ္ၚ ‖ ၚ္နောဝ် စိန် ပ္ကဝ် စိန်
10 ဒစ္စ ပပူၚ် ဓာတ် ကျာ် လဂုင် ရ ‖ ဖါပ် သင် ၈၀ ပ္ဍဲ သီ ကျာ် ရ ‖ သိုံ
သင် ဩြင် သင် ဗဂေါ သင် လဂုင် (2) ရ ‖ ဂပိုဝ် သ္ကဝ် သြာန် တ္လ ဉာႈ
ကိုဝ် ဒါန် ဟွ္ဝ သ္ဂုတ် ရ ‖ ပ္ကဝ် ထဝ် ပ္ကဝ် သြန် ဗ္က ထဝ် ဗ္က သြန် ‖ ပ္နာင် ထဝ်
ပ္နာင် သြန် ‖ တ္ဍိုင် ဗ္တာင် မွဲ သ္နာ ၂ ဝါ ကလာ ကျာ် ရ ‖ သာ် ဝ္ဝ တ္လ ဉာႈ
မဂွ္ဝ ထာပ္နာ ဓာတ် သော် လ္ဂုင် ရ ‖ ‖
11 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁(၀)၂၆ ဂိတု မြေဂ္ဂသိုဝ် ၁၄ မ္မာက် တ္ၚဲ ၂ ဘာ စဍောန်
ကသီ တိ က္တိုဝ် ဒှ် ဘြော် ကိုတ် ကျာ် လ္ဂုင် ဒတူ ၛေ်ှ အာ ဒိုဟ် အဂ္ၚဲ ‖ ပ္ဍဲ သီ
ဓာတ် ဟေင် ‖ အိန္နစက် ၅ သာဒန် ကိုဝ် ၂ မိဟ် ဒကုတ် အာ တွဲ ‖ ဒတူ
12 (4) ၛေ်ှ အာ ဒိုဟ် ပလိုတ်(?) ပါင် ခ္နိင် တ္ဍိုင် ဒသိုတ် အါ ဒိုဟ် ဗာယာပ် ‖ နုင်
စိန် တောဝ် ကွောင် လော့တ် ဝ္ဂက် နှ္ၚိုင် လတူ စး တ္ဍိုင် ဒိုဟ် အဂ္ၚဲ ‖ ဂဒ္ဒ ပြာတ်
အင်ဂဒ္ဒိ ဗတိုဟ် လာ် အာ ဒက်[1] (5) ရဒ္ဒ ထ္ဓ ၃ ထာန် ဒိုဟ် အဂ္ၚဲ ‖ ဒိုဟ်

3 btā lon 19 nāḍī küw 2 pāt 4 biǵǵanā salüṅ βhõ-küt dhāt
9 *kyāk laguṅ ra* ‖ *maṅrāićesū le dak khyüw saralā* ‖ *ńaḥ pi tla*
wwā pkau thaw klā ḍoṅ pkau sra(XLIV 1)*n klā ḍoṅ* ‖ *tḍüṅ*
btāṅ daćā pnāṅ thaw ǵamnok 4 smat ćah pnāṅ sran ǵamnok
4 smat ćah ‖ *ǵnow ćin pkau ćin daćā papūǵau dhāt kyāk laguṅ*
10 *ra* ‖ *phāp saṅ 80 pḍai sim kyāk ra* ‖ *süm saṅ sreṅ saṅ bago*
saṅ laguṅ (2) *ra* ‖ *gapüw skaw srān tla ńaḥ küw dān hwā sgut*
ra ‖ *pkau thaw pkau sran bka thaw bka sran* ‖ *pnāṅ thaw*
pnāṅ sran ‖ *tḍüṅ btāṅ mwai snā 2 wā kalā kyāk ra* ‖ *sāk*
wwā tla ńaḥ magwā thāpnā dhāt sok lguṅ ra ‖ ‖
11 *pḍai sakkarāt 1026 gitu mreggasüw 14 mmāk tṅai 2 βā*
ćaḍon kasī ti ktüw dah βhõ küt kyāk lguṅ datū ćeh ā düh
agnai ‖ *pḍai sim dhāt heṅ* ‖ *innaćak 5 sādāṅ küw 2 mih dakut*
ā tuai ‖ *datū* (4) *ćeh ā düh palüt* (?) *pāṅ khniṅ tḍüṅ dasüt ā*

[1] S. Anm. 5 zur Übersetzung.

19 Uhr und 2 Pāt[1] 4 Biǵǵanā,[2] war die Einsenkung der Krone der Reliquie von Kyāk-Laguṅ. Maṅrāićesū, auch Dakkhyüw, (und) Saralā, diese drei Herrscher, hundert Blumen von Gold, hundert Blumen von Silber, acht weiße Sonnenschirme, 4 große Leuchter von Gold, kleine zehn, 4 große Leuchter von Silber, kleine zehn, acht Ǵnow[3] von Diamanten, Blumen von Diamanten opferten sie zu Ehren der Reliquie von Kyāk-Laguṅ. Sie speisten 80 Mönchsgemeinschaften in Sim Kyāk mit den Mönchen von Sreṅ, den Mönchen von Bago, den Mönchen von Laguṅ. Bindekalk, Schwarzholzöl gab der Herrscher als Opfer ohne Unterlaß. Blumen von Gold, Blumen von Silber, Reisblumen von Gold, Reisblumen von Silber, Leuchter von Gold, Leuchter von Silber, einen weißen Sonnenschirm im Jahr 2 mal zu Ehren Buddhas. Auf diese Weise konnte der Herrscher die Haar-Reliquie von Laguṅ einschließen. 9 10

Im Jahre 1026, im Monat Mreggasüw, am 14. der zunehmenden Monatshälfte, um 2 Ćaḍon, entstand ein Erdbeben, die Krone von Kyāk-Lguṅ fiel herunter nach Südost, in das Sim Kyāk fürwahr, von der Umfriedigung gingen 5 Sāmdaṅ und 2 Spannen in Stücke. Es fiel herunter nach Westen der Glockenmund, der Sonnenschirm schräg nach Nordwest. Ein Kochtopf, eine Spindel fiel nieder, drückte auf den Rücken des Sonnenschirmes nach Südost. Die Ausbauchung[4] der Pflasterung ging auf, zerfiel, brach auseinander[5] gleicherweise an 11 12

düh bāyap ‖ *nuṅ ćin tow kneṅ lot ḍük dmāṅ latū ćaḥ tḍüṅ düh agnai* | *gadā brāt aṅgadüw batüh lāk ā dakah*[1] (5) *rā thβa 3 thān düh agnai* ‖ *düh* 12

---

[1] *Pāt* (= Pali *pādo*) ‚a measure of time equal to 16 bijanas or 6 minutes', H-St, S. 232.

[2] = P. *viǵǵhanā*.

[3] Die Bedeutung von *ǵnow* ist nicht festzustellen.

[4] *Gadā* (= *khadā*) *brāt* ‚the large bud whence the fruit of plantain is developed', dann auch die Ausbauchung einer Pagode unmittelbar unter dem Schirm.

[5] Ich nehme an, daß statt *dakah* ‚Wasserlilie' zu lesen ist *dakaḥ* ‚auseinanderbrechen'.

သ္ၜဝ် ကျာ လာ် အာ သုီ ဍုတ် သေ္ဟ် ဒ္မာင် ၆ ထာင်[1] ကုီ ‖ ဘုိ မရေတ် က္နိင်
ဒုိ ၛင် ၛ္နော် ဗတုိဟ် ပာ် လုိ ဂ္လုိင် သန် ‖ ‖

13 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၇ ဂိတု ပုဲ (6) ၉ မ္ဂာက် ထ္ၚဲ ၂ ဂှ် သလုိင် အိန်-နစက် ဒဂူ တ္ဍုိင် ထပ် ပသဲ တ္မိ ပ္လန် ‖ ကာ်က် မစေတ် ဒေင် ဘှ ‖ အမ္လာက် ဘှူ ပ အကြာပ် ‖ ဖဝ်ရဂိုန် ဒး ဗပေင် ၄ ဝါ ‖ ‖

14 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၈ ဂိတု မာ် ၁၂ မ္ဂာက် ထ္ၚဲ သုိက် ပ(7)ယာ် ထ္ၚဲ စေင် ‖ ပိ နာ္ဍီ ကုိ မွဲ ပါတ် ‖ ဆာင် ဘ္ဂေါ် ကိုတ် ကျာ် လ္ၚုင် ရ ‖ လျုိင်
15 ဘ္ဂေါ် ကိုတ် ထဝ် ၁၂ ပသာ ‖ တ္မိ ရေင် မတ် ဘ္ဂေါ် ကိုတ် ၁၈၀၀ မ ဖာပ် သင် ၂၄ အပေါတ် ဒါန် မဂ္လုိင် သန် မကုိ ဒါန် ‖ ဗာ်[2] (XLV 1) ဗာ ဝုိင် တဆိင် ၚ်ာ သဘင် ဘ္ဂေါ် ကိုတ် ၃ ထ္ၚဲ ‖ က္ဍုိင် ဗ္တာင် ၈ ပ္ကဴ ထဝ် ၄ က္မုိဝ် ဂှ် က္လာ ဍောင် ‖ ပ္နာင် ထဝ် ပ္နာင် သြန် ဂှ် ဂ္လုိင် ရ ‖ တ္လ ဉား ကလိ ဓာတ် သော် လ္ၚုင် ရုိဟ် ရုိဟ် သ္နာ ရ ‖ မွဲ သ္နာ ၂ ဝါ ကလိ ဓာတ် သော် လ္ၚုင် ရ ‖ ‖

16 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀(2)၃၀ ဗပေင် ဖဝ်ရဂိုန် ဒး ၄ ဝါ ‖ စ္ဂုဟ် ဟ် သ္နာ မ္ဂး ၄ ဝါ ဂှ် ဂမ္ဘီ ကုိ ကၡ ကုိ ‖ အိုတ် သေိ မန် ဗၜာ ကျုင် လ္ဘာဝ် ပဋ္ဋ သ္ဍာ တ္မန် တ္ၜဲ ဂ္လုိင် သန် ပေင် ‖ ‖

***smaw kyā lāk ā süm ḍüt seh dmāṅ 6 thāṅ*[1] *küm* ‖ *bhū maret kniṅ düw ǵāṅ ǵnok batüh pāk lüm glüṅ san* ‖ ‖**

13 *pḍai sakkarāt 1027 gitu puh* (6) *9 mmāk tṅai 2 gah salüṅ innaćak dagū tḍüṅ thap pasai tmi plan* ‖ *kāk maćet deṅ βhu* ‖ *amlāk βhū pa akrāp* ‖ *phawragün daḥ bapeṅ 4 wā* ‖ ‖

14 *pḍai sakkarāt 1028 gitu māk 12 mmāk tṅai sük pa*(7)*yā̃ tṅai ćeṅ* ‖ *pi nāḍī küm mwai pāt* ‖ *chāṅ βhō-küt kyāk lguṅ ra* ‖ *lyüṅ βhō-küt thaw 12 pasā* ‖ *tmā̃ reṅ mat βhō-küt 1800*
15 *ma phāp saṅ 24 apot dān maglüṅ san makülw dān* ‖ *bāk*[2] (XLV 1) *βā wüṅ taćhiṅ ćah sabhaṅ βhō-küt 3 tṅai* ‖ *kḍüṅ btāṅ 8 pkau thaw 4 kmüw gah klā ḍoṅ* ‖ *pnāṅ thaw pnāṅ sran gah glüṅ ra* ‖ *tla ṅaḥ kalā dhāt sok lguṅ rüh rüh snā̃ ra* ‖ *mwai snā̃ 2 wā kalā dhāt sok lguṅ ra* ‖ ‖

---

[1] Fehlerhaft, für richtiges ထာန် *thān.*

[2] Fehlerhaft, für ဗာတ် *bāt*, s. Anm. 2 zur Übersetzung.

3 Stellen nach Südost. Nach Norden zerbrachen die noch übrigen Ziegel ebenfalls an 6 Stellen. Die Terrasse um die Glocke bis zu dem großen Thron ging auf, zerbrach, zerfiel in viele Stücke.

Im Jahre 1027, im Monat Puh, am 9. der zunehmenden Monatshälfte, am 2. Tag, wurde die Einschließung der Umfriedigung gerade vor dem Sonnenschirm wieder neu von Eisen hinwiederum gemacht . . .[1] Im Phawragün traf der Vollmond auf den 4. Tag.[2] 13

Im Jahre 1028, im Monat Māk, am 12. der zunehmenden Monatshälfte, am Freitag, zur Zeit des Nachmittags, um drei Uhr und 1 Pāt, wurde die Krone von Kyāk-Lguṅ vollendet. Das Gewicht der Krone von Gold war 12 Pasā. An Edelsteinen setzte er in die Krone 1800. Er speiste 24 Mönchsgemeinden, sehr viele Opfergerätschaften gab er zum Opfer, zwei Trommelringe,[3] zehn Tänzerinnen, ein Fest der Krone 3 Tage. 8 weiße Sonnenschirme, 4 Blumen von Gold, hundert Büchsen mit Blumen, viele Leuchter von Gold, Leuchter von Silber brachte der Herrscher zu Ehren der Haar-Reliquie von Laguṅ jedes Jahr; jedes Jahr 2 mal opferte er zu Ehren der Haar-Reliquie von Laguṅ. 14 15

Im Jahre 1030 traf der Vollmond des Phawragün auf den 4. Tag. Jedes Jahr, wenn er auf den 4. Tag fällt, kommen Mönche und Laien, die Shan, Man (und) Birmanen, alle um zu begrüßen, zu beschenken, geschmückt gar sehr fürwahr. 16

pḍai sakkarāt 10(2)30 bapeṅ phawragün daḥ 4 wā ‖ *émah h snā̃ mdaḥ 4 wā gah gammim küm karah küm* ‖ *üt sē̃ man bamā kluṅ lṅow papūǵau skā tβan tβoi glüṅ san heṅ* ‖ ‖ 16

---

[1] Dieser ganze Passus *kāk maćet deṅ βhu* ‖ *amlāk βhū pa akrāp* muß unübersetzt bleiben, da fast alle Wörter aus demselben unbekannt sind; zu *kāk* vgl. *kāk māi* ‚to cast lots‘, *ruai-kāk* ‚to select‘; *amlāk* ‚Kanone‘; *akrāp* ‚Aufseher‘, ‚Leiter‘.

[2] *Wā* = P. *wāro* = ‚Zeit‘, ‚Wochentag‘; der Name des 4. Tages ist *Buddhawā*, s. Ch, S. 551.

[3] *Bāt wüṅ* ‚the circular frame, around the inside of which are suspended drums of various size‘.

17 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၂၃ ဂှ် ဂိတု ၚေ် ဂှ် ပသ္ဒိ ပ္ဍဲ အဝ ‖ ‖
ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀(3)၃၄ ဂှ် ဂိတု စဲ မွဲ စွေက် ထ္ၚဲ ၄ ဂှ် တ္လ ညး အာ
18 ဇုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ ‖ က္လာ ဟွံ ဒှ် သ္မိ အယုက် ၃၉ သ္နာ် ပသ္ဒိ ၁၁ သ္နာ် ဒှ်
အယုက် ၅၀ ရ ‖ အတး တိုန် ပန် ထ္ၚဲ ပ္ဍဲ ထ္ၚဲ ပ္ဍဲ ဂိတု စဲ မွဲ စွေက် ထ္ၚဲ ၄
ဂှ် မင်ရာဲကျော်ဃာင် စ အာ သွ(4)ဝ် ပ္ဍဲ အဝ တေ် ရ ‖ ‖

XVI,1 ၜာ စွေက် ထ္ၚဲ ၅ ဂှ် ကောန် မင်ရာဲကျော်ဃာင် အိန်သေမင် ဂှ် ပသ္ဒိ ပ္လန်
ရ ‖ ဂွ် ပသ္ဒိ ၂၆ သ္နာ် တွဲ ‖ ‖

2 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၆၀ ဂှ် ဂိတု ပသာ် ၁၁ စွေက် ထ္ၚဲ ၁ ဂှ် ‖ တ္လ ညး
3 (5) မင်ကျော်ဃာင် ဂှ် စ အာ သွဝ် ပ္လန် ရ ‖ ကောန် ဂှ် ပသ္ဒိ ပ္လန် ရ ‖ ဂိတု
ဒုရာသာတ် ၄ စွေက် ထ္ၚဲ ၅ ဂှ် တိုက် မွဲ ဂယး အိန်သေ လောပ် ဂဇ္ဇ ဍုင်
အဝ ပ္လန် ရ ‖ ဂိတု ဘတ် ၆ မာ်က် ထ္ၚဲ ၃ ဂှ် အိန်(6)သေ ဍုင် ပသေက် ဒှ်
4 တ္လ ညး ရ ‖ အိန်သေ ပသ္ဒိ ၃၄ သ္နာ် တွဲ ‖ ‖
ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၀၉၅ ဂှ် အိန်သေ ဂှ် စ အာ သွဝ် ပ္လန် ရ ‖ ‖

5 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ဂှ် ကီု ရ ‖ ကောန် တ္လ ညး ဂှ် တိုန် ပသ္ဒိ ကြေရာတ်
ပ္ဍဲ ဍုင် အဝ ပ္လန် ရ ‖ ‖

17 *pḍai sakkarāt 1023 gah gitu ǵeh gah pasmim pḍai awa* ‖ ‖
pḍai sakkarāt 10(3)*34 gah gitu ćai mwai ćwek tńai 4*
18 *gah tla ńaḥ ā ćüp anićća dhaw ra* ‖ *klā hwã dah smim ayuk 39 snã pasmim 11 snã dah ayuk 50 ra* ‖ *ataḥ tün pan tńai pḍai tńai pḍai gitu ćai mwai ćwek tńai 4 gah mańrāikyaw-ghāń ćau ā swa*(4)*w pḍai awa tē ra* ‖ ‖

XVI,1 *βā ćwek tńai 5 gah kon mańrāikyawghāń insēmań gah pasmim plan ra* ‖ *gwã pasmim 26 snã tuai* ‖ ‖

2 *pḍai sakkarāt 1060 gah gitu pasāk 11 ćwek tńai 1 gah* ‖ *tla ńaḥ* (5) *mańkyawghāń gah ćau ā swaw plan ra* ‖ *kon gah*
3 *pasmim plan ra* ‖ *gitu durāsāt 4 ćwek tńai 5 gah tük mwai gayaḥ insē lop gaǵã ḍuń awa plan ra* ‖ *gitu bhat 6 māk tńai*
4 *3 gah in*(6)*sē duń pasek dah tla ńaḥ ra* ‖ *insē pasmim 34 snã tuai* ‖ ‖
pḍai sakkarāt 1095 gah insē gah ćau ā swaw plan ra ‖ ‖

Im Jahre 1023, im Monat Ǵeh, wurde er König in Awa. 17

Im Jahre 1034, im Monat Ćai, am ersten der abnehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, starb der Herrscher. Bevor er 18 König war, hatte er ein Alter von 39 Jahren, er war König 11 Jahre, (das) ist ein Alter von 50. Am dritten Neujahrstage,[1] am vierten Tage im Monat Ćai, am ersten der abnehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, kehrte Maṅrāikyawghāṅ zur Seligkeit zurück in jenem Awa.

Am zweiten der abnehmenden Monatshälfte, am 5. Tage, XVI,1 wurde der Sohn Maṅrāikyawghāṅs, Insemmaṅ, König hinwiederum. Er konnte König sein 26 Jahre.

Im Jahre 1060, im Monat Pasāk, am 11. der abnehmen- 2 den Monatshälfte, am 1. Tag, kehrte der Herrscher Maṅkyawghāṅ[2] zur Seligkeit zurück hinwiederum. Der Sohn wurde König hinwiederum. Im Monat Durāsāt, am 4. der abnehmen- 3 den Monatshälfte, am 5. Tag, am 1. Tük des Morgens, trat Insem in die Stadt Awa ein und wohnte (dort) hinwiederum. Im Monat Bhat, am 6. der zunehmenden Monatshälfte, am 3. Tage, erhielt Insem die Salbung, wurde Herrscher. Insem 4 war König 34 Jahre.

Im Jahre 1095 kehrte Insem zur Seligkeit zurück hinwiederum.

In demselben Jahre auch wurde der Sohn des Herr- 5 schers König, Monarch in der Stadt Awa hinwiederum.

pḍai sakkarāt gah küm ra ‖ kon tla ṅaḥ gah tün pasmim 5
ekarāt pḍai ḍuṅ awa plan ra ‖ ‖

---

[1] *Ataḥ tün* ist nach meinem peguanischen Gewährsmann der letzte Tag der dreitägigen Neujahrsfeier.

[2] Hier ist ein Irrtum unterlaufen: der Tod Maṅkyawghāṅs ist kurz vorher (sogar zweimal!) auf das Jahr 1034, Monat Ćai, gesetzt. Das Jahr 1060 müßte das Todesjahr Insemmaṅs sein, der auf Maṅkyawghāṅ folgte und 26 Jahre regierte. Der Irrtum wird aber konsequent weitergeführt, indem die folgenden Zeilen Insemmaṅ erst nach dem zweiten falschen Tode Maṅkyawghāṅs eintreten und ihn dann 34 Jahre regieren lassen, so daß er dann erst 1095 stirbt.

6 ပ္ဍဲ (7) သက္ကရာတ် ၁၁၀၁ ဂှ် ဂိတု စဲ ၄ မံက် တ္ၚဲ ၅ ဂှ် ပယာံ ဂယး
သ္အး ကသဳ တိ က္တိုဲ ဒှ် ဗြု သဓိုဲ ဒ္မာံၚ် ‖ မ္ဘောံ ကိုတ် ကျာ် မှော် တ် သိုံ တောဝ်
ကျောၚ် ကဝ် လပိုက် ဇှ် ဒး တ္ၚိုၚ် တုဲ ‖ တ္ၚိုၚ် ထဗေ် အာ ရ ‖ ကောန် သ္မိမ်
အဝ ပသ္မိမ် ပ္ဍဲ (XLVI 1) အဝ ၇ သ္နာံ တုဲ ‖ ‖

7 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၀၂ ဂှ် ပ္ဍဲ ဂိတု ဇ္ဂေ ဗပေၚ် တ္ၚဲ ၅ ဂှ် မြု ဝေါန်
ဗမာ မစ ဍုၚ် ဗဂေါ ဂှ် နဲသာအာၚ် ဂး ယ္မု ‖ က္တိုဲ ဗ္ဒှ် ဂဗုတ် တုဲ ဂစိုတ်
ကြဲ စာရေစက္ကာဲနာထာၚ် တုဲ ‖ ပသ္မိမ် ဨကရာတ် ပ္ဍဲ ဍုၚ် ဗဂေါ (2) ဝွာ ရ ‖
8 သ္မိမ် ဝွာ ကြာ ကြ သ္ကာတ် ဗြာတ် သန် ‖ ဂွာ ပသ္မိမ် မွဲ ဂိတု လ္ပာ် သ္ဒှ် ပ္ဍဲ ဂတု
သွန် မွဲ မံက် တ္ၚဲ ၁ ဂှ် ‖ ကောန် မန် တာ ဂမ္လိုၚ် ဂစိုတ် ကြဲ နဲသာအာၚ်
9 ပ္လန် ရ ‖ တုဲ သ္မိမ် ဗမာ မွဲ မၚ်ရာဲအာၚ်ၐိုၚ် ဂး ယ္မု ‖ တ္လ ဉား အဝ တၚ် လဝ်
10 (3) ကိုဝ် ပမြု ဝေါန် ဍုၚ် ဗဂေါ ပ္လန် ရ ‖ မၚ်ရာဲအာၚ်ၐိုၚ် ဂှ် လောဘ ဇ္ၚောက်
သန် ‖ စထဝ် စသြန် ဉား စကသာပ် ခန္ဓာ ဉား ပက္တဝ် က္တာန် ဉား လောန် ‖
12 ဂွာ ပသ္မိမ် ပန် ဂိတု ၂၀ တ္ၚဲ သ္ဒှ် ‖ ပ္ဍဲ ဂိတု မြေက္ကသိ (4) ၁၁ မံက် တ္ၚဲ ၃
ဂှ် ‖ သေံ ကောဲ တိ မန္ဒိၚ် ပ္ဍဲ သရက် ဓ္ဍပ် သရက် ဂဗင် ဂှ် ‖ လောပ် ဂစိုတ်
13 ကြဲ မၚ်ရာဲအာၚ်ၐိုၚ် ဂှ် တုဲ ‖ ပ္ဍဲ ဂိတု မြေက္ကသိုဝ် ၅ စွောက် တ္ၚဲ ၅ ဂှ် ‖ မာံ
သေံ ကောဲ မွဲ (5) ပသ္မိမ် ဓဝ် ရ ‖ သ္မိမ် ဓဝ် ဗုဒ္ဓကောသဳ ဂး ယ္မု ‖ တိ မြု

6 *pḍai* (7) *sakkarāt 1101 gah gitu ćai 4 māk tṅai 5 gah payã gayaḥ s'aḥ kasī ti ktüw dah bru sadhüw dmãṅ* ‖ *βhõ-küt kyāk-moh-tau süm tow kneṅ kaw lapük ćeh daḥ tḍüṅ tuai* ‖ *tḍüṅ thaβẽ ā ra* ‖ *kon smim awa pasmim pḍai* (XLVI 1) *awa 7 snã tuai* ‖ ‖

7 *pḍai sakkarāt 1102 gah pḍai gitu ǵeh bapeṅ tṅai 5 gah mru won bamā maća ḍuṅ bago gah nāisā'ān gaḥ ymu* ‖ *ktüw bdah gabut tuai gaćüt klẽ ćārećakkāināthāṅ tuai* ‖ *pasmim*
8 *ekarāt pḍai ḍuṅ bago* (2) *wwã ra* ‖ *smim wwã krã kra skāt brāt san* ‖ *gwã pasmim mwai gitu lpāk sdah pḍai gatu swan mwai māk tṅai 1 gah* ‖ *kon man tã gamlüṅ gaćüt klẽ nāisā'āṅ plan*
9 *ra* ‖ *tuai smim bamā mwai maṅrāiāṅṉüṅ gaḥ ymu* ‖ *tla ṅaḥ*
10 *awa taṅ law* (3) *küw pamru won ḍuṅ bago plan ra* ‖ *maṅrāi-āṅṉüṅ gah lobha ǵnok san* ‖ *ćathaw ćasran ṅaḥ ćakasāp khanā ṅaḥ paktau ktān ṅaḥ lon* ‖ *gwã pasmim pan gitu 20 tṅai sdah* ‖

Im Jahre 1101, im Monat Ćai, am 4. der zunehmenden 6 Monatshälfte, am 5. Tage, in der Zeit des frühen Morgens, entstand ein Erdbeben, ein Getöse erschallte. Die Krone von Kyāk-Mothau mit der Spindel war gebrochen, heruntergefallen, hatte den Sonnenschirm getroffen. Der Sonnenschirm . . .[1] Der Sohn des Königs von Awa war König in Awa 7 Jahre.

Im Jahre 1102, im Monat Ǵeh, am Vollmond, am 5. Tage, 7 erregte der birmanische Statthalter von Bago, Nāisāāṅ mit Namen,[2] einen Aufstand, tötete den Ćārećakkāināthāṅ. Er wurde König-Alleinherrscher in dieser Stadt Bago. Dieser 8 König war sehr hart (und) grausam. Er konnte König sein einen und einen halben Monat im ganzen; im Monat Swan, am 1. der zunehmenden Monatshälfte, am ersten Tage, töteten die Man-Leute den Nāisāāṅ hinwiederum. Dann (war) ein bir- 9 manischer König, Maṅrāiāṅnün[3] mit Namen, den der Herrscher von Awa wiederum zum Statthalter von Bago machte. Maṅ- 10 rāiāṅnün hatte sehr große Begierde nach ihrem Gold, nach ihrem Silber, nach ihren Geschenken,[4] sie waren bedrängt gar sehr. Er konnte König sein vier Monate, 20 Tage, im ganzen. Im Monat Mreggasüw, am 11. der zunehmenden Monatshälfte, 12 am 3. Tage, drangen die Sem-koi,[5] welche in Sarak, auf dem Sarak-Hügel wohnen, ein und töteten Maṅrāiāṅnün. Im Monat 13 Mreggasüw, am 5. der abnehmenden Monatshälfte, am 5. Tage, wurde Mām, ein Sem-koi, Gesetzeskönig, Gesetzeskönig Buddha-

pḍai gitu mreggasüw (4) *11 māk tṅai 3 gah* ‖ *sē koi tà madmāṅ* 12 *pḍai sarak up sarak gabaṅ gah* ‖ *lop gaćüt klē maṅrāiānn̲üṅ gah tuai* ‖ *pḍai gitu mreggasüw 5 ćwek tṅai 5 gah* ‖ *mā̃ sē koi* 13 *mwai* (5) *pasmim dhaw ra* ‖ *smim dḥaw buddhakesī gaḥ ymu* ‖ *tüw mru*

---

[1] Die Bedeutung von *thaßē* läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, nach dem Zusammenhang scheint es ‚fallen' oder ‚gebrochen werden' oder ‚sich verschieben' zu sein.

[2] = Maung Thâ Aung bei Ph-b, S. 142.

[3] = Mengrè Aung Naing, a. a. O.

[4] Die Bedeutung von (*ća*)*kasāp* ist nicht festzustellen.

[5] = Gwe-Shan, s. Ph-b, S. 142.

ဗ္ဒဟ် ဍုင် ပ္ဍဲ ဗနာတ်ဂီ ဒ္မာင် က္လာ ‖ ကြဝ် ဝွ သ္မိ ဓဝ် ကောဲ ဗုဒ္ဓကေသီ ဂှ် ‖
လောပ် ဒ္မာင် ပ္ဍဲ ဍုင် ဗဂေါ ပ္လန် ရ ‖ ‖

14 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၀၆ ဂှ် ဂိ(6)တု ဖဝ်ရဂိုန် ဗပေင် ထ္ၜဲ ၁ ပယာံ တိုက်
မွဲ ဂယး ‖ သ္မိ ဓဝ် ဗုဒ္ဓကေသီ ဝွ ပတိုန် ဍ္ဍိုင် ဓာတ် ကျာ် မှ် တဵ ရ ‖ ‖

15 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၀၈ ဂှ် ဂိတု မာ် ၃ မိက် ထ္ၜဲ ၆ ဂှ် သ္မိ ဓဝ် က္လော
ဒ္မာန် ပ္ဍဲ ဍုင် သတိုင် ရ ‖ ဂိတု မာ် ၁၂ မိက် (7) ထ္ၜဲ ၁ ဂှ် မန် တံ လောပ်
ဍုင် ဗဂေါ ရ ‖ ပ္ဍဲ ၁၂ မိက် ထ္ၜဲ ၁ ဂှ် ရ ‖ ဂ္လု ည်ိ သ္မိ ဓဝ် ဗုဒ္ဓကေသီ ဒ်
16 အာ ဍုင် သတိုင် တွဲ လောပ် အာ ဍုင် ငင်မှာဲ ရ ‖ သ္မိ ဓဝ် ကောဲ ဝွ ဝွ
ပသ္မိ ၆ သ္နာံ ပ္ဍဲ ဍုင် ဗဂေါ ၆ သ္နာံ ကိုံ ‖ ပ္ဍဲ ဗပေင် မာ် (XLVII 1) ထ္ၜဲ
17 ၄ ဂှ် နာဲစရင်ခိုန် ဂး ယ္မု ‖ လောပ် ပသ္မိ ပ္ဍဲ ဗဂေါ ပ္လန် ရ ‖ နာဲစရင်ခိုန် ဂှ်
ကသပ် လိက် လာ် သာ တ္ဍာ လောန် အာ ‖ ဝွ ပသ္မိ ၁၀ ထ္ၜဲ ကိုံ ‖

XVII, 1 ပ္ဍဲ ဂိတု ဖဝ်ရဂိုန် ၄ မိက် ထ္ၜဲ ၄ ဂှ် ‖ မဟာသေဏာပတိ ဗညာ ဒလ
ဂှ် ဗတိုက် ထောံ ကြေ နာဲ(2)ခိုန် တွဲ ‖ မဟာသေဏာပတိ ဗညာ ဒလ ဂှ်
ပသ္မိ ပ္ဍဲ ဍုင် ဗဂေါ ဓဝ် ဒုင် ယ္မု ပြမိုင်မိရာဇာ နာဓိပ္ပတိ ရ ‖ မဟာသေဏာ-
ပတိ ဝွ ဒှ် သ္မိ တွဲ ပ္တံ ကာကုသီ ဂိုင် သန် ‖ ‖

bdah ḍuṅ pḍai baunātgī dmāṅ klā ‖ *krau wwã smim dhaw koi buddhakesī gah* ‖ *lop dmāṅ pḍai ḍuṅ bago plan ra* ‖ ‖

14 *pḍai sakkarāt 1106 gah gi*(6)*tu phawragün bapeṅ tṅai 1 payã tük mwai gayaḥ* ‖ *smim dhaw buddhakesī gwã patün tḍüṅ dhāt kyāk mah tau ra* ‖ ‖

15 *pḍai sakkarāt 1108 gah gitu māk 3 mãk tṅai 6 gah smim dhaw klõ dmāṅ pḍai ḍuṅ satüṅ ra* ‖ *gitu māk 12 mãk* (7) *tṅai 1 gah man tã lop ḍuṅ bago ra* ‖ *pḍai 12 mãk tṅai 1 gah ra* ‖ *glu ṅi smim dhaw buddhakesī dau ā ḍuṅ satüṅ tuai lop ā ḍuṅ*
16 *ǵaṅβhāi ra* ‖ *smim dhaw koi wwã gwã pasmim 6 snã pḍai ḍuṅ bago 6 snã küm* ‖ *pḍai bapeṅ māk* (XLVII 1) *tṅai 4 gah*
17 *nāićaraṅkhün gaḥ ymu* ‖ *lop pasmim pḍai bago plan ra* ‖ *nāi-ćaraṅkhün gah kasap lãk lāk sā tḍā lon ā* ‖ *gwã pasmim 10 tṅai küm* ‖

XVII, 1 *pḍai gitu phawragün 4 māk tṅai 4 gah* ‖ *mahāseṇāpati baṅā dala gah batük thõ klē nāi*(2)*khün tuai* ‖ *mahāseṇāpati*

kesī[1] genannt. Er setzte Pfeiler, erbaute eine Stadt in Baunātgī, wo er früher wohnte. Danach trat der Koi-Gesetzeskönig Buddhakesī in die Stadt Bago ein (und) wohnte (dort) hinwiederum.

Im Jahre 1106, im Monat Phawragün, am Vollmond, am 1. Tage, zur Zeit des ersten Tük am Morgen, konnte der Gesetzeskönig Buddhakesī den Sonnenschirm der Reliquien von Kyāk-Mahtau aufrichten. 14

Im Jahre 1108, im Monat Māk, am 3. der zunehmenden Monatshälfte, am 6. Tage, zog der Gesetzeskönig hinüber, zu wohnen in der Stadt Satüṅ.[2] Im Monat Māk, am 12. der zunehmenden Monatshälfte, am 1. Tage, drangen die Man in die Stadt Bago ein. Am 12. der zunehmenden Monatshälfte, am 1. Tage, als es (schon) etwas dunkel geworden, floh der Gesetzeskönig Buddhakesī zur Stadt Satüṅ, betrat die Stadt Ǵaṅβhāi.[3] Dieser Koi-Gesetzeskönig konnte König sein 6 Jahre, in der Stadt Bago ebenfalls 6 Jahre. Am Vollmond des Māk, am 4. Tage, drang Nāi-Ćaraṅ-Khüṅ[4] mit Namen ein und wurde König in Bago hinwiederum. Nāi-Ćaraṅ-Khüṅ war von sehr . . .[5] Absicht. Er konnte nur 10 Tage König sein. 15 16 17

Im Monat Phawragün, am 4. der zunehmenden Monatshälfte, am 4. Tage, bekriegte der Oberfeldherr Baṅā Dala[6] den Nāikhün (und) schaffte ihn bei Seite. Der Oberfeldherr Baṅā Dala wurde König in der Stadt Bago, erhielt den Namen Bramüṅdhirāǵā-Nādhippati. Nachdem der Oberfeldherr dazu gelangt war König zu sein, verrichtete er sehr viele verdienstliche Werke. XVII, 1

baṅā dala gah pasmim pḍai ḍuṅ bago magwā ḍuṅ ymu bramüṅdhirāǵā nādhippati ra ‖ mahāseṇāpati gwā dah smim tuai ptuai kākusüw glüṅ san ‖ ‖

---

[1] Buddha Kèthî, a. a. O.

[2] = Sittaung.

[3] = Chieng-mai.

[4] *Nāi* = P. *nāyo* ‚Herr', *ćaraṅ* ‚Register', *nāi-ćaraṅ* ‚Schreiber', s. Ph-b, S. 144.

[5] Hier ist die Bedeutung von *sā tḍā* (oder *sāt ḍā*?) nicht festzustellen, infolgedessen auch *läk* ‚beschmutzen' und *läk* ‚zerbrechen' in keinen verständlichen Zusammenhang gebracht werden können.

[6] = Binya Dalâ bei Ph-b, S. 145.

2 ပွဲ သက္ကရာတ် ၁၁၀၉ ဂှ် ဂိတု ဒုရသာတ် ၉ မိက် ထ္ညဲ (3) ၀ ဂှ် တ္ၚ
ညး ကိုဿ ဆက် ဆိင် စုတ် ဓဝ် ပထာန် ၅ ဂြပ် ပ္လန် ‖ နူ က္လာ တေ ဂှ် ပထာန်
၆ ဂှ် ၆ ဂြပ် ရ ‖ ကြဴ ၓ္ၚ ပထာန် ၄ ဂှ် ဒကုတ် အာ တ္ၚဲ ‖ ဆ ပထာန်
ဂိုင် ကျာ် မ္ဟတ ကိုဿ ပထာန် အင်ဝါန် ‖ ပထာန် ၂ (4) ကိုဿ ၞ္ၚ မ္ၞ တ္ၚ ဒ္မာင်
3 ဓဝ် ရိုဟ် ထ္ညဲ ဟ္ၚ ၚ္ၚ သ္ဂုတ် ရ ‖ တ္ၚ ညး ကိုဿ ဆက် ဆိင် စုတ် ပထာန် ၅
ပ္လန် တ္ၚဲ ‖ မဒှ် အာ ပထာန် ၇ ဂြပ် သင် တိ ၚ္ၚ တ္ၚ ဒ္မာင် ဓဝ် ရိုဟ် ထ္ညဲ ဟ္ၚ
သ္ဂုတ် ရောင် ‖ ‖

4 ညး ဂြပ် ပထာန် ၇ (5) ဂှ် ရော ‖ ဂြပ် ပထာန် ဂိုင် ကျာ် မော်ှတ
မ္ၚဲ ‖ ဂြပ် အင်ဝါန် မ္ၚဲ ‖ ဂြပ် ကျာ် တလေဲ မ္ၚဲ ‖ ဂြပ် မှာ သိုန် မ္ၚဲ ‖ ပ္ၚဲ
5 ဍုင် ဂြပ် ၄ ဂြပ် တိ ၚ္ၚ ရ ‖ မ္ၚး ဍုင် ဂှ် ဂြပ် ကွိတ် မ္ၚဲ ‖ ဂြပ် ထဝ် ပ္ၚဲ
သ္ၜေဟ် နာ် မ္ၚဲ ‖ ဂြပ် တရင် (6) တိုင် မ္ၚဲ ‖ မ္ၚး ဍုင် ဂြပ် ပိ ၚ္ၚ ရ ‖ ဣၚ္ၚ
ပထာန် ၇ ဂြပ် ရ ‖

တ္ၚ ညး ၚ္ၚ ၜိ ရေင် လဝ် ကာကုသိုဝ် ဂြပ် ဓဝ် ပ္ၚဟ် လဝ် ဓဝ်
6 ပထာန် ‖ ရ ‖ ပ္ၚဲ ကျာ် မ္ဟတ သ္ဒိ ဓဝ် ကောဲ ဍ္ဍိုန် လဝ် ထိုင် မ္ၚဲ ဘိုဿ ဂှ် ‖
လတူ ထိုင် ဂှ် ၆ သိ မရေင် လဝ် ဓတ် ဓ(7)ဍိုင် ‖ သိ မ္ၚော် ကိုတ် ထဝ်
7 မရေင် လဝ် မတ် ဂှ် ‖ တ္ၚ ညး ၚ္ၚ ကျောန် ဆိင် စုတ် ပ္ၚန် ရ ‖ တ္ၚ ညး

2 *pḍai sakkarāt 1109 gah gitu durasāt 9 māk tńai* (3) *0 gah tla ńaḥ küw ćhak ćhāń ćut dhaw pathān 5 ǵrap plan* ‖ *nū klā tē gah pathān 6 gah 6 ǵrap ra* ‖ *krau wwā pathān 4 gah dakut ā tuai* ‖ *ćha pathān ǵüń kyāk mahtau küw pathān ańwān* ‖ *pathān 2* (4) *küm nwā mnū twā dmāń dhaw rūh tńai*
3 *hwā gwā sgut ra* ‖ *tla ńaḥ küw ćhak ćhāń ćut pathān 5 plan tuai* ‖ *madah ā pathān 7 ǵrap sań tā gwā twā dmāń dhaw rūh tńai hwā sgut roń* ‖ ‖

4 *ńaḥ ǵrap pathān 7* (5) *gah ro* ‖ *ǵrap pathān ǵüń kyāk mohtau mwai* ‖ *ǵrap ańwān mwai* ‖ *ǵrap kyāk talē mwai* ‖ *ǵrap*
5 *mhāsūn mwai* ‖ *pḍai ḍuń ǵrap 4 ǵrap tā wwā ra* ‖ *mńaḥ ḍuń gah ǵrap kwit mwai* ‖ *ǵrap thaw pḍai sneh nāk mwai* ‖ *ǵrap tarań* (6) *tüń mwai* ‖ *mńaḥ ḍuń ǵrap pi wwā ra* ‖ *iwwā pathān 7 ǵrap ra* ‖ ‖

Im Jahre 1109, im Monat Durasät, am 9. der zunehmenden Monatshälfte, am 0. Tage, ließ der Herrscher in die Gesetz-Pathān[1] noch 5 andere Ǵrap[2] einrichten hinwiederum. Von früher her waren 6 Pathān, 6 Ǵrap da. Danach waren 4 Pathān in Stücke gegangen. Nur der Pathān Ǵüṅ[3]-Kyāk-Mohtau und der Pathān Aṅwān, diese 2 Pathān nur waren, in welchen jeden Tag ohne Unterlaß das Gesetz verkündigt wurde. Der Herrscher ließ 5 Pathān noch dazu wieder einrichten, so daß es 7 Ǵrap-Pathān waren, in welchen die Mönche jeden Tag ohne Unterlaß das Gesetz verkünden konnten fürwahr. 2 3

Die 7 Ǵrap-Pathān, welche sind es? Der Ǵrap-Pathān Ǵüṅ[3]-Kyāk-Mohtau einer, der Ǵrap Aṅwān einer, der Ǵrap Kyāk-Talem einer, der Ǵrap Mhā-Sün einer: die Ǵrap in der Stadt sind diese 4 Ǵrap. Außerhalb der Stadt der Holzapfel-Ǵrap, der Gold-Ǵrap an dem Landungs-(Bade-)Platz der Nāk,[4] der Pfostentor-Ǵrap einer: außerhalb der Stadt diese 3 Ǵrap. Dies sind die 7 Ǵrap-Pathān. 4 5

Der Herrscher konnte herrichten das verdienstliche Werk der Gesetz-Ǵrap, errichten die Gesetz-Pathān. In Kyāk-Mahtau richtete der Koi-Gesetzeskönig einen stufenförmigen Sonnenschirm auf; über den 6 Sonnenschirmen setzte er auch viele Edelsteine ein, auch eine Krone besetzt mit Edelsteinen. Der Herrscher konnte es herrichten, vollenden, wiederum einsetzen. Dieser Herrscher-Oberfeldherr (übte) verdienstliche Werke 6 7

tla ńaḥ gwā̃ ći reṅ law kākusüw ǵrap dhaw bdah law dhaw pathān ‖ ra ‖ pḍai kyāk mahtau smim dhaw koi ptün law tḍüṅ mwai bhū̃ gah ‖ latū tḍüṅ gah 6 süm mareṅ law mat ma(7)glüṅ ‖ süm βhō̃-küt thaw mareṅ law mat gah ‖ tla ńaḥ gwā̃ klon ćhā̃ṅ ćut plan ra ‖ tla ńaḥ 6 7

---

[1] Die Bedeutung von *Pathān*, wohl sicher ein Pali-Lehnwort, kann ich nicht feststellen; Childers hat es nicht, ich denke es hängt mit *paṭhati* ‚lesen' zusammen.

[2] *Ǵrap* ist ein Haus zu öffentlichen oder gottesdienstlichen Zwecken; es handelt sich hier wohl um Hallen oder Säle, in welchen gepredigt werden konnte.

[3] *Ǵüṅ* = ‚Fuß'.

[4] P. = *nāgo.*

မဟာသေနာပတိ ဝွ ‖ ကာကုသိုဝ် ကိုံ ဘာ ကိုံ စေတီ ကိုံ ဂ္လိုင် သန် ရိုဟ်
ဟွ မာန် ရ ‖ ‖

XVIII, 1 ကြဝ် ဝွ တ္ၚ ညး အင်(XLVIII 1)ၚဲယျ ၚက် ၜေံ နူ မုက် ဆောဝ်
ပေါဝ် နူ အဝ တေဲ တုဲ ‖ စိုပ် က္လုင် ဒှ် က္ဝာန် ဖံ ရ ‖ သ္ၟိ တံ ပ္ဍဲ ဍုင် ဗဂေါ
ဝွ ဟိုတ် ဟွ သ္မဟ် သ္မန် ကိုဝ် ရင် သ္ကာ တုဲ ‖ ဍုင် ဗဂေါ ဝွ တ္ၚ ညး အင်-
2 ၚဲယျ ဝွ ဂေတ် ဍုင် ဗဂေါ ရ ‖ ကာလ ဂှ် အိုတ် ဂမ္မိ (2) အလုံ ဍုင် ရး
မတံ မ္ၚး ဍုင် တံ တေဲ ဂှ် ‖ က္လုင် ကောံ ပ္ဍဲ ဍုင် ဗဂေါ ဝွ သိုံ ဖ္အိုတ် တုဲ ‖
ဗ္နတ် ပိ လ္ၚီ ပြင် ရ ‖ သ္ၟိ ဗမာ ဝွ ဝွ ဍုင် ဗဂေါ တုဲ ‖ ဂစိုတ် က္လေံ ဂမ္မိ
3 ဖ္အိုတ် ရ ‖ ဆ မတံ ၚိုင် ၚ္နိုင် ဗ္မာက် ဍုင် သတိုင် ဗာန် ဆက် တိတ် ဂှ် ဒ
က္လောံ (3) အာ မတ်တ္မ တုဲ ‖ လောပ် အာ ဍုင် သေ လဗုန် ၚင်ၝဲ တေဲ
4 ဂှ် ဓဝွ ဗ္ဂး ဂစိုတ် ရ ‖ ၚကု တလ ညး သိုံ ဋ္ဌပ္ပရာၚာ သ္ၟိ ဗ္ဂာ ဝွ ဍိုန် နာ
ဍုင် မုက် ဆောဝ် ပေါဝ် တေဲ ရ ‖ ‖

5 ပ္ဍဲ သ္ကိုတ် သက္ကရာတ် ၁၁၁၉ (4) ဂှ် ဂိတု ပသာ် ၁ စွက် ထ္ၚဲ ၆ ပျဒ်
ၚမွော် ‖ ‖ ‖

6 လ္ၚိုင် သ္ၟိ အင်ၚဲယျ ဓဝွ ဍုင် ဗဂေါ ရ ‖ ဂိတု သွန် ၆ စွက် ထ္ၚဲ ၆
ကသီ တိ တ္ၚီ ဒှ် ‖ ကျာ် မ္ၚတ် ဒေံ ၜေံ ဒှိ ဂဒိ ပြာတ် ‖ ထ္ၚိုင် သိုံ မ္ဂောံ
ကိုတ် (5) ဒတုံ ၜေံ အိုတ် ရ ‖ ‖

mahāseṇāpati wwã ‖ ***kākusüw küm bhā küm ćetī küm glüṅ san
rüh hwã mān ra*** ‖ ‖

XVIII, 1 ***krau wwã tla ńaḥ āṅ***(XLVIII 1)***ǵaiyya ǵak ćeh nū muk-
ćhow-pow nū awa tē tuai*** ‖ ***ćüp kluṅ düw kwān phã ra*** ‖ ***smim
tā pḍai ḍuṅ bago wwã hüt hwã smah-sman küw raṅ-skā tuai*** ‖
2 ***ḍuṅ bago wwã tla ńaḥ āṅǵaiyya gwã ket ḍuṅ bago ra*** ‖ ***kāla
gah üt gammim alū ḍuṅ raḥ matau mṅaḥ ḍuṅ tā tē gah*** ‖ ***kluṅ
kõ pḍai ḍuṅ bago wwã süm ph'üt tuai*** ‖ ***bnat pi lṅim praṅ
ra*** ‖ ***smim bamā wwā gwā ḍuṅ bago tuai*** ‖ ***gaćüt klē gammim***
3 ***ph'üt ra*** ‖ ***ćha matau ǵüṅ gniṅ bmāk ḍuṅ satüṅ bān ćhak tit
gah dau klõ*** (3) ***ā mattma tuai*** ‖ ***lop ā ḍuṅ sẽ labun ǵaṅβhai***

an sehr vielen Klöstern und Pagoden, daß es zu zählen nicht möglich ist.

Danach zog der Herrscher Ãṅǵaiyya[1] herunter von Muk-Ćhow-Pow von jenem Awa her. Er gelangte bis zu dem Dorfe Pham. Weil die Könige in der Stadt Bago nicht einig untereinander waren, konnte der Herrscher Ãṅǵaiyya diese Stadt Bago nehmen.[2] Zu jener Zeit waren alle Mönche aus Stadt und Land, welche außerhalb jener Städte wohnten, zusammengekommen in diese Stadt Bago alle mitsammen, mehr als dreitausend. Als dieser birmanische König die Stadt in seine Gewalt bekommen hatte, tötete er die Mönche insgesamt. Nur die in Ǵüṅ-Gniṅ, östlich von der Stadt Satüṅ befindlichen waren zusammen ausgezogen (und) nach Mattma hinübergeflohen. Sie traten in jene Shan-Stadt Labuṅ-Gaṅβhai ein (und) konnten (so) dem Tode entgehen. Den Herrscher selbst, mit dem Unterkönig, konnte der birmanische König nach jenem Muk-Ćhow-Pow wegbringen. XVIII, 1 2 3 4

Im Verlauf des Jahres 1119, im Monat Pasāk, am 5. der abnehmenden Monatshälfte, am 6. Tage, war die große Zeit.[3] 5

. . .[4] der König Ãṅǵaiyya konnte die Stadt Bago einnehmen. Im Monat Swan, am 6. der abnehmenden Monatshälfte, am 6. Tage, entstand ein Erdbeben. Kyāk-Mahtau fiel herab bis zur Ausbauchung, der Sonnenschirm mit der Krone fiel vollständig herunter. 6

tẽ gah magwã blaḥ gaćüt ra ‖ *ǵaku tala ńaḥ süm upparāǵā smim bmā gwã ptün nā ḍuṅ muk-ćhow-pow tẽ ra* ‖ ‖ 4

pḍai l'it sakkarāt 1119 (4) *gah gitu pasāk 5 ćwek tṅai 6 pyã ǵamnok* ‖ ‖ ‖ 5

hliṅ smim ãṅǵaiyya magwã ḍuṅ bago ra ‖ *gitu swan 6 ćwek tṅai 6 kasī ti ktüw dah* ‖ *kyāk mahtau dõ ćeh düw gadã brāt* ‖ *tdüṅ süm βhõ-küt* (5) *datũ ćeh üt ra* ‖ ‖ 6

---

[1] = Alaungphra bei Ph-b, S. 149.
[2] A. a. O., SS. 162—163.
[3] Was mit *pyã ǵamnok* gemeint ist, ist mir unbekannt.
[4] Hier scheint ein Stück Text zu fehlen, da das Vorhandene weder mit dem Vorhergehenden noch mit dem Nachfolgenden einen Zusammenhang hat.

7 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၂၁ ဂှ် တၠ ညး အိင်ၕဲယျ ၚက် အာ ပ္နာန် ဒျေါဒျါ
ရ ‖ ၚက် အာ ဂွံ ဍုင် ထဝဲ ဂွံ တ္နင်သြီ ‖ ဂွံ ဍုင် တ္နဴ ဂွံ ဗြာတ် ဗြဳ ၚ္နောက်
8 ဗြာတ် ဗြဳ ဍောတ် တုဲ ‖ စို(6)ပ် ဍုင် ဒျေါဒျါ တုဲ သြင် ပလိုပ်[1] ဂှ် ‖ တၠ
ညး က္တိုဝ် ဒှ် ယဲ ဂုန် ပ္ဍဲ ထာန် မရနုက် ဂှ် ဒှ် တုဲ ‖ ဂွံ ဒ္မာင် ၆ တ္ၚဲ ပိုက် ဒပ်
ၚက် ကလေင် စဴ စိုပ် တွာန် ၚာဟေင် ‖ နူ ၚာဟေင် တိတ် ဂ္လာင် ပယိုဝ် ဂှ် ‖
စိုပ် မေပြ တုဲ တၠ ညး ပကာ ဂစို(7)တ် ရ ‖ ဒ္နဲ ဂှ် ရ ‖ ‖
9 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၂၁ ဂှ် တၠ ညး အိင်ၕဲယျ ၚက် အာ ဒျေါဒျါ ‖ ‖
10 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ဂှ် ဂိတု ပသာ် ၅ မံက် တ္ၚဲ ၆ ဂှ် ‖ တၠ ညး အိင်ၕဲယျ
ဖိုက်[2] ပ္နာန် ၚက် ကလေက်[3] စဴ နူ ကွာန် ဒျေါဒျါ ဂတု (XLIX 1) ပသာ်
၁၃ ခွေက် တ္ၚဲ ၁ ဂှ် စိုပ် တွာန် ၚာဟေင် ‖ ပ္ဍဲ ဂိတု ၚေဿ ၃ မံက် တ္ၚဲ ၆ ဂှ်
11 စိုပ် မေပြ ‖ တၠ ညး အိင်ၕဲယျ အာ စိုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ဒ္နဲ ဂှ် ရ ‖ တၠ ညး
အိင်ၕဲယျ ဂွံ စိုတ် ဒြိုဟ် သ္ကာတ် ဒၚန် သဟာသဳ လောန် သန် ‖ ဟွံ ဂိုဟ်
12 လမျီ ညး (2) သက် သက် ရောင် ‖ ဂစိုက် ကဵု ဂမှိ ဂမှိုင် တုဲ ‖ ဒှ် ဗပေင်
ပသဲ သ္ဍာ ဗြေဝ် ဂှ် ကေတ် နှာ ရ ‖ ဒှ် သ္ဍာ ယာတ် တိ ဂှ် ပလှိုန် ဇိုင် ‖

7 *pḍai sakkarāt 1121 gah tla ńaḥ āṅġaiyya ġak ā pnān dyodyā ra* ‖ *ġak ā gwā ḍuṅ thawāi gwā tnaṅsrī* ‖ *gwā ḍuṅ*
8 *tnau gwā brāt brī ġnok brāt brī ḍot tuai* ‖ *ćü*(6)*p ḍuṅ dyodyā tuai srań palüp*[1] *gah* ‖ *tla ńaḥ ktüw dah yai gun pḍai thān maranuk gah dah tuai* ‖ *gwā dmāṅ 6 tṅai pük dap ġak kaleṅ ćau ćüp twān ġāheṅ* ‖ *nū ġaheṅ tit glāṅ payüw gah* ‖ *ćüp mepra tuai tla ńaḥ pakā gaćü*(7)*t ra* ‖ *dnāi gah ra* ‖ ‖
9 *pḍai sakkarāt 1121 gah tla ńaḥ aṅġaiyya ġak ā dyodyā* ‖ ‖
10 *pḍai sakkarāt gah gitu pasāk 5 māk tṅai 6 gah* ‖ *tla ńaḥ āṅġaiyya phük*[2] *pnān ġak kalek*[3] *ćau nū kwān dyodyā gatu* (XLIX 1) *pasāk 13 ćwek tṅai 1 gah ćüp twān ġāheṅ* ‖
11 *pḍai gitu ġeh 3 māk tṅai 6 gah ćüp mepra* ‖ *tla ńaḥ āṅġaiyya*

[1] Fehlerhaft, für ပလှိုမ် *palüm.*

[2] Falsch, für richtiges ပိုက် *pük.*

[3] Falsch, für richtiges ကလေင် *kaleṅ.*

Im Jahre 1121 zog der Herrscher Ãṅǵaiyya mit einem 7
Heere nach Dyodyā.[1] Auf seinem Zuge nahm er die Stadt
Thawāi[2] ein, nahm er Tnaṅ-Srī[3] ein, nahm die Stadt Tnau
ein, nahm Groß-Brāt-Brī ein, nahm Klein-Brāt-Brī ein. Als er 8
bei der Stadt Dyodyā ankam, war das Ufer verwüstet. Der
Herrscher wurde krank . . .,[4] an einem verborgenen Orte war
er. Er konnte (dort) 6 Tage, bleiben, hob das Lager auf, zog
wieder zurück zum Dorfe Ǵāheṅ. Vom Dorf Ǵāheṅ ging er
hinaus den Grenzweg (entlang). Zu Mepra angelangt starb der
Herrscher, an jenem Orte.[5]

Im Jahre 1121 zog der Herscher Ãṅǵaiyya nach Dyodyā. 9
Im selben Jahre, im Monat Pasāk, am 5. der zunehmen- 10
den Monatshälfte, am 6. Tage, zog der Herrscher Ãṅǵaiyya sein
Heer zurück, kehrte zurück von dem Dorfe Dyodyā; im Monat
Pasāk, am 13. der abnehmenden Monatshälfte, am 1. Tag, kam
er an im Dorf Ǵāheṅ. Im Monat Ǵeh, am 3. der zunehmen-
den Monatshälfte, am 6. Tage, kam er nach Mepra. Der Herr- 11
scher Ãṅǵaiyya starb an jenem Orte. Dieser Herrscher Ãṅ-
ǵaiyya hatte einen sehr grausamen, harten, gewalttätigen Geist.
Er hatte fürwahr absolut kein Mitleid mit dem Leben der Men-
schen. Er mordete hin viele Mönche. Es war (da) ein Gefäß von 12
Eisen für die Mönchskleider von Atlasseide, er nahm es weg.
Die Mönchskleider wurden mit Füßen getreten, einige machten

*ā ćüp anićća dhaw dnāi gah ra ¦ tla ńaḥ ãṅǵaiyya wwā̃ ćüt
drüh skāt daǵan sahāsī lon san ‖ hwā̃ güh lamyüm ńaḥ (2) sak
sak roṅ ‖ gaćüt klẽ gammim gamlüṅ tuai ¦ dah babeṅ pasai* 12
sṅā brew gah ket nā ra ‖ dah sṅā yāt tā̃ gah palnin ǵüṅ ‖

---

[1] = Ayuthiâ, Ph-b, S. 168.

[2] = Tavoy, a. a. O., S. 169.

[3] = Tenasserim, a. a. O.

[4] Die Bedeutung, welche *gun* (sonst ‚Gunst', ‚Gnade' = P. *guṇo*) hier hat, ist mir nicht bekannt, wahrscheinlich ist es der Name der Krankheit.

[5] S. Ph-b, S. 170.

လ္ငီု ပဖုန် လ္ငီု ပဒၢဲ လ္ငီု ပယာတ် ယာ ‖ သ္ငာ ပြး ဒ္မၚ် အလူ တိ ဍာ် ၜီ
ကြုၚ် ရ ‖ ‖

13 ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁(3)၁၃ ဂှ် တ္ၚ ညး အၚ်ဇဲယျ ပသ္မိ ပ္ဍဲ ဍုၚ် မုက်
ဆောဝ် ပေါဝ် ရ ‖ ဝ္ဂ ပသ္မိ ၅ သ္ၚာ် တွဲ ‖ ‖

ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၂၂ ဂှ် ‖ တ္ၚ ညး အၚ်ဇဲယျ အာ စုပ် အနိစ္စ ဓဝ် ရ
ဒေါဝ် ဂြုပ် မေပြ ရ ‖

14 ကောန် တ္ၚ ညး အိၚ်(4)သေ သခၚ် လာ်က် မ္ဂး ဂှ် ပသ္မိ ဨကရာတ် ပ္ဍဲ
ဍုၚ် မုက် ဆောဝ် ပေါဝ် ပ္လန် ရ ‖ ဝ္ဂ ပသ္မိ ၃ သ္ၚာ် တွဲ ‖ ‖

ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၁၂၅ ဂှ် ဂတု ဂထိုန် ၁၁ မာ်က် ထ္ၚဲ ၁ တ္ၚ ညး သမၚ်[1]
15 လာ်က် အာ စုပ် (5) အနိစ္စ ဓဝ် ပ္လန် ရ ‖ ဒေ သခၚ် လာ်က် ဂှ် သခၚ် မြေဒူ
ဂး ယ္မု ‖ ဝ္ဂ ပတ္မိ ဨကရာတ် ပ္ဍဲ ဍုၚ် မုက် ဆောဝ် ပေါဝ် ပ္လန် ရ ‖

D I, 1 နှ် ဓဟီ ကျုၚ် တွောဝ် ဒတောဝ် ဨကရာတ် ဂလိုၚ် ဝ္ဂ ဂှ် ‖ မူ ဂှ် သ္ဒိက်
(6) ပ္ဍဲ ကီု တ္ၚ ပည္ညာ တိ ညး ဂမ္ငိုၚ် ပ္လန် ရော ‖

2 အိုတ် ကီု သ္ဒိ ဨကရာတ် တိ ညး ဂမ္ငိုၚ် ဓဆက် ဆေန် ကျုၚ် နူ တွောဝ်
မှာသာစန္ဒ တော် တွဲ ‖ ဓကြက် ကျုၚ် ဒိုး ကီု သဓလ ဝိဓလ ဝ္ဂ ရ ‖ ဓပကျုၚ်
3 သ္ဒိ အဆက် အဆက် (7) ဒိုး ကီု လွဟ် ဝ္ဂ ဂှ် ‖ ဂှ် သ္ဒိ တိ ဂှ် ဂိုၚ် ကီု လ္ငီု

*lṅüw paphun lṅüw padāi lṅüw payāt yā ‖ sṅā praḥ dmāṅ alū
ti ḍāk βī krun ra ‖ ‖*

13 *pḍai sakkarāt 11(3)13 gah tla ńaḥ āṅǵaiyya pasmim pḍai
ḍuṅ muk-ćhow-pow ra ‖ gwā pasmim 5 snā tuai ‖ ‖*

*pḍai sakkarāt 1122 gah ‖ tla ńaḥ āṅǵaiyya ā ćüp anićća
dhaw ra dow grüp mepra ra ‖ ‖*

14 *kon tla ńaḥ iṅ(4)sē sakhaṅ lāk mgaḥ gah pasmim ekarāt
pḍai ḍuṅ muk-ćhow-pow plan ra ‖ gwā pasmim 3 snā tuai ‖ ‖*

pḍai sakkarāt 1125 gah gatu gathün 11 māk tṅai 1 tla
15 *ńaḥ samaṅ*[1] *lāk ā ćüp* (5) *anićća dhaw plan ra ‖ dē sakhaṅ
lāk gah sakhaṅ mredū gaḥ ymu ‖ gwā pasmim ekarāt pḍai ḍuṅ
muk-ćhow-pow plan ra ‖ ‖*

---

[1] S. oben သခၚ် *sakhaṅ*.

Betten daraus, andere Gürtel, andere Segeltuch. Die Mönchskleider wurden zerstreut über Erde, Wasser, Flüsse, Bäche.

Im Jahre 1113 wurde der Herrscher Ãṅǵaiyya König in der Stadt Muk-Ćhow-Pow, er konnte König sein 9 Jahre. 13

Im Jahre 1122 starb der Herrscher Ãṅǵaiyya mitten im Walde Mepra.

Der Sohn des Herrschers, Iṅsemsakhaṅlăk[1] genannt, wurde König-Alleinherrscher in der Stadt Muk-Ćhow-Pow hinwiederum; er konnte König sein 3 Jahre. 14

Im Jahre 1125, im Monat Gathün, am 11. der zunehmenden Monatshälfte, am 1. Tage, starb der Herrscher Sakhaṅlăk wiederum. Der jüngere Bruder des Sakhaṅlăk, Sakhaṅ Meredū[2] mit Namen, konnte König-Alleinherrscher werden in der Stadt Muk-Ćhow-Pow hinwiederum. 15

D. Schluß.

I, 1

Bei der Erzählung von dem Kommen der Erbfolge dieser vielen Monarchen, was war da die Absicht herzustellen für die Weisen hinwiederum?

Was die vielen Könige-Monarchen anbetrifft, welche beständig nacheinander kamen von der Erbfolge jenes Mahāsāmanta an, welche kommen sollten bis zu diesen Samala (und) Wimala, die Könige, kommend in ununterbrochener Reihenfolge bis jetzt, jene Könige, zahlreicher als tausend Generationen, 2 3

na mahüm kluṅ tnow datow ekarāt galüṅ wwā gah ‖ *mū gah smik* (6) *ptuai küw tla paṅā tā ṅaḥ gamlüṅ plan ro* ‖ D I, 1

üt küw smim ekarāt tā ṅaḥ gamlüṅ maćhak ćhen kluṅ nū tnow mhāsāmanta tē tuai ‖ *makrak kluṅ düw küw samala wimala wwā ra* ‖ *mapakluṅ smim aćhak aćhak* (7) *düw küw lmah wwā gah* ‖ *gah smim tā gah glüṅ küw lṅim* 2 3

---

[1] = Naungdoagyî bei den Birmanen, s. Ph-b, S. 284.

[2] = Myedu Meng, Ph-b, S. 186.

ဒတောဝ် ဂ္လိုင် ကို လက် ဒတောဝ် ပက္လုင် သ္မီ ဂှ် ‖ သ္မီ တံ ဂှ် သ္မိက် ဂွံ ဗ္လး
4 နူ စမိန် ပြမာန် သ္မီ ဂစိုတ် ရ ‖ ဣငှ် ဂး တုဲ ‖ ဂွံ ဒှ် သ္မီ တုဲ တို မြု ခါဲ
ထ္ပိုင် သ္လုင် က္မာင် လ(L 1)ဗိုန် ပြ ‖ ခန္ဒ လဝ် ပြ ယေန် ပြ ယါက် တုဲ ‖
ပ္ကိုံ ပြာပ် လဝ် သ္ဂင် ဗ္နုဟ် ကံ ထ္ၚ သေနာတ် အမ္လာက် မြ တ္ပူ တပလော က
ဂရး ပ္လောပ် ၚ္ဂေါဲ ဂလိုင် ဗို ‖ ဒါတ် ဗ္နုဟ် ငါင် သ္ဂောံ ၚ္နး သ္မီ ဂစိုတ် ဂှ် ပတာ
လ္ဝီ ၚ္မာပ် ပ် တောင် ‖ တ္မံ (2) ဨကရာတ် တံ ရောင် ဟ ဟောင် ဟာ ‖ ဂှ်
5 ဨကရာတ် တံ စဳ ရေင် ပ္ကိုံ ပရာပ် ပ္မင် ပ မွဲ ‖ ဒ္မာင် ဇကု တံ ဂှ် လေ ဆ
ဗ္နတ် ညး မွဲ ကိုံ သ္ဂောံ ၚ္နး သ္မီ ဂစိုတ် မဂွံ ဗ္လး အာ နူ သ္ကေ တုဲ[1] သ္မီ ဂစိုတ်
ဟာ ဟမွဲ ရ ‖ သ္မီ သိုံ ဖ္အိုတ် တံ ဂှ် မ္ဒး (3) ဒှ် စမိန် ပြမာန် သ္မီ ဂစိုတ်
6 သိုံ ဖ္အိုတ် တုဲ ရောင် ဟ ဟောင် ဟာ ‖ ပိုန် ဨကရာတ် တံ ဂှ် မဂ္လိုင် ကိုဝ် ပိုန်
ဟာန် မဂ္လိုင် ကို ဍိက် သ္ကံ မဂ္လိုင် ကို ဗို လဗး လောန် တံ ဂှ် တုန် လေဝ်
7 မ္ဒး [အာ] (4) လောပ် အာ တဲ သ္မီ ဂစိုတ် အိုတ် တုဲ ရ ‖ အိုတ် ကို ပို
လဟ် ဝ္ဂ ဂမ္ဒီ ကို ဂရှ် ကို ‖ ၜန် တြုံ ဖြ တံ ညး ဂမ္ငိုင် ကို ‖ မူ ဂှ် သဆက်
ဗိုး နူ သ္ကေ တဲ သ္မီ ဂစိုတ် သ္ကု တုန် ရော ‖ ဟိုတ် ဂှ် ရ တ္ၚ ပည္ဍာ သါ-
II 1 (5)ဓုၜန် တြုံ ဖြ တံ ညး ဂမ္ငိုင် တီ နို ဝ္ဂ တုဲ ‖ လွ ငွော် ပ္ဂဝ် ကို ဓဝ်

datow glüṅ küw lak datow pakluṅ smim gah ‖ *smim tā gah smik gwā blaḥ nū ćamin pramān smim gaćüt ra* ‖ *iṅah gaḥ*
4 *tuai* ‖ *gwā dah smim tuai tüw mru khāi thßüṅ sluṅ kmāṅ la*(L 1)*büṅ pra* ‖ *khanā law pra yen pra yāk tuai* ‖ *pküm prāp law sġaṅ bnuh kā tṅa senāt amlāk mra tßū tapalo ka garaḥ plop ġwō galüṅ büw* ‖ *dāt bnuh ṅāṅ sgō ġnaḥ smim gaćüt gah patau lwī ġmāp p toṅ* ‖ *tmā* (2) *ekarāt tā roṅ ha heṅ hā* ‖ *gah*
5 *ekarāt tā ći reṅ pküm parāp pmaṅ pa mwai* ‖ *dmāṅ ġaku tā gah le ćha bnat ṅaḥ mwai küm sgō ġnaḥ smim gaćüt magwā blaḥ ā nū skē tuai*[1] *smim gaćüt hā hamwai ra* ‖ *smim süm ph'üt tā gah mdaḥ* (3) *dah ćamin pramān smim gaćüt süm*
6 *ph'üt tuai roṅ ha heṅ hā* ‖ *ßüṅ ekarāt tā gah maglüṅ küw pün hān maglüṅ küw ḍik skā maglüṅ küw büw labaḥ lon tā gah tun lew mdaḥ [ā]* (4) *lop ā tai smim gaćüt üt tuai ra* ‖

[1] Fehlerhaft, für တဲ *tai*.

zahlreicher als zehntausend Generationen der kommenden Könige: jene Könige wollten frei werden von der oberhoheitlichen Autorität[1] eines Königs, welcher tötet. Das heißt:[2] Sobald sie es erreicht hatten, König zu sein, setzten sie Pfähle, gruben tiefe Gräben, feste Wälle mit Türmen. Sie errichteten Yen[3]-Türme (und) Leiter-Türme. Sie ordneten an die Herrichtung von Schwertern, Speeren, Kugeln, Bogen, Gewehren, Kanonen, Messern, die Herbeirollung gepreßter Fische, die Herbeischaffung reichlicher Lebensmittel für das Heer. Auf einander zu schlagen mit den Speeren, um zu erlangen den Sieg über einen König, der tötet, waren sie auf alle mögliche Weise beflissen. Alle Monarchen wahrhaftig (waren sie) nicht wirklich (so)? Die Monarchen richteten her, stellten auf Wächter. Was (aber) sie selbst anbetrifft, konnte auch von ihnen nur einer, der den Sieg erlangt hatte über einen König, der tötet, es erlangen, frei zu sein von dem Erraffen[4] eines Königs der tötet? Nicht einer! Die Könige alle insgesamt mußten sie nicht wahrhaftig sein unter der oberhoheitlichen Autorität eines Königs der (sie) alle insgesamt tötet ganz gewiß? Obwohl die Monarchen reich waren an Besitz, reich an Sklaven zu Haufen, reich an Heeren gar sehr, so mußten sie nun doch auch eingehen in die Hand eines Königs, der alle tötete. Was uns jetzt anbetrifft, Mönche und Laien, Männer und Frauen: wodurch entgeht man dem Erraffen des Königs, welcher in Wirklichkeit tötet? — Dadurch, daß die Weisen und Rechtschaffenen, Männer und Frauen, wissen das Folgende:[5] daß nicht größer werde das Gesetz der Begierlich-

(Randzahlen: 4, 5, 6, 7, II 1)

üt küw püai lmah wwā gammim küm gaṟah küm ‖ *ǵan trū* 7
brau tā ńaḥ gamlüń küm ‖ *mū gah sǵak blaḥ nū skē tai smim*
gaćüt snū tun ro ‖ *hüt gah ra tla pańā sā*(5)*dhuǵan trū brau*
tā ńaḥ gamlüń tim düw wwā tuai ‖ *lpa ǵnok pmaw küw dhaw* II 1

---

[1] *Pramān* = P. *pramāṇā*.
[2] Wörtlich: das (oder: so) ist gesagt.
[3] Die Bedeutung von *yen* ist nicht festzustellen, es ist wohl eine besondere Art von Türmen.
[4] Wörtlich: dem Zusammenraffen mit der Hand.
[5] Wörtlich: bis hier, d. h. was von hier an beginnt; Herr Dr. Neumann macht mich aufmerksam auf Pali *yathā* und *yattha*.

လောဘ ညိ ‖ လ္ပ ဂလိုင် ဓဝ် ဒေါသ ညိ ‖ လ္ပ ဂလိုင် လဝ် ဓဝ် မောဟ
2 ညိ ‖ ဝေတ် စိုတ် ကောပ် စိုတ် ဂြေန် ဒက် စို(6)တ် ကိုဵ ဗိုန် ညိ ‖ ဖအန်
လဝ် ဓဝ် လောဘ ညိ ‖ ဒြပ် ညး ဟွံ ကိုဵ နှ် ပါင် နှ် စိုတ် လ္ပ ကေတ် ဗွဲ
အနိင် အထက် ညိ ‖ ဒြပ် ညး ဒိုက် ညး လွေဟ် ကရေင် ဝ တိ ဂှ် ‖ လ္ပ
3 ဂိုင် ကေတ် ဗွဲ အနိင် အထက် ညိ ‖ ဒဒ္ဒ ပိုန် (7) လောကီ ဝွံ ဟွံ ထိတိ ကိုဵ
သတ္တ ဂမ္လိုင် ဂှ် ဗစာရဏာ တုဲ ‖ ဝေတ် စိုတ် ကိုဵ ဂ္လိုင် ညိ ‖ သရင် ပါပ်
လပ ဇ္ၚောဝ် ပ္မဝ် ညိ ‖ လ္ပ သ္ကာတ် မာန် ညိ ‖ လ္ပ ဂလိုင် ပ္နတ် ညိ ‖ ပ ‖
လ္ပ ဇ္ၚောဝ် ဒေါသ ညိ ‖ ပ္လောပ်[1] ဓဝ် (LI 1) မာန် ညိ ‖ ဖျဝ် သူစရိုတ်[1]
4 ညိ ‖ လ္ပ သ္ကာတ် ရမျာင် ညိ ‖ ဂလာန် မွဲ မသ္ကေဝ် က္တောဝ် ညး လ္ပ ဟိုမ်
ညိ ‖ လ္ပ တ္ၝေဟ် လက် ညး ညိ ‖ လ္ပ ပျဲ ပျာံ ညး ညိ ‖ လ္ပ က္လေင် ဒက်
5 တက် ၜုင် ညး ညိ ‖ လ္ပ က္တိုဝ် ဗ္ဒိုဝ် သွေက် ၚိုဝ် ကိုဵ ရင် သ္ကာ ညိ ‖ ဒလု (2) ဓဝ်
6 မောဟ ဂှ် ပ္လေင် က္လေံ တုဲ ‖ ဓဝ် ပည္ဍာ က္တိုဝ် ဗ္ဒိုဝ် ပ္ဍဲ သန်ထာင်[2] ညိ ‖ မေတ္တာ
စိုတ် က္တိုဝ် ဗ္ဒိုဝ် ကိုဵ ရင် သ္ကာ ညိ ‖ မေတ္တာ စိုတ် သ္ဂေါံ ဗျာတ်[3] ပ္ဍဲ သတ္တ

lobha ńi ‖ *lpa galüṅ dhaw dosa ńi* ‖ *lpa galüṅ law dhaw moha*
2 *ńi* ‖ *wet ćüt kop ćüt gren dak ćü(6)t küw bün ńi* ‖ *pha'an law*
dhaw lobha ńi ‖ *drap ńaḥ hwā küw na pāṅ na ćüt lpa ket*
bwai aniṅ athak ńi ‖ *drap ńi dük ńaḥ lweh kareṅ wa tā gah* ‖
3 *lpa güṅ ket bwai aniṅ athak ńi* ‖ *dadah pün* (7) *lokī wwā hwā*
thīti küw sat-tā gamlüṅ gah baćāraṇā tuai ‖ *wet ćüt küw glüṅ*
ńi ‖ *saraṅ pāp lapa ǵnok pmaw ńi* ‖ *lpa skāt mān ńi* ‖ *lpa*
galüṅ pnat ńi ‖ *pa* ‖ *lpa ǵnok dosa ńi* ‖ *plop*[1] *dhaw* (LI 1)
4 *mān ńi* ‖ *phyaw sūćarüt*[1] *ńi* ‖ *lpa skāt ramyāṅ ńi* ‖ *galān*
mwai maskew ktow ńaḥ lpa hüm ńi ‖ *lpa tβeh lak naḥ ńi* ‖
lpa pyai pyā ńaḥ ńi ‖ *lpa kleṅ dak tak βuṅ ńaḥ ńi* ‖ *lpa*
5 *ktüw bdüw swek ǵwüw küw raṅ skā ńi* ‖ *dalu* (2) *dhaw moha*
gah pleṅ klē tuai ‖ *dhaw paṅā ktüw bdüw pḍai santhāṅ*[2] *ńi* ‖
6 *mettā ćüt ktüw bdüw küw raṅ skā ńi* ‖ *mettā ćüt sgō byāt*[3]
pḍai sat-tā

---

[1] S. Anm. 3 zur Übersetzung.

[2] Fehlerhaft, für သန်ထာန် *santhān.*

[3] Mein peguanischer Freund verbessert ဗျာပ် *byāp.*

keit; daß nicht stark werde das Gesetz des Hasses; daß nicht stark werde das Gesetz der Unwissenheit; daß gezügelt werde das Gemüt, gestraft werde das Gemüt, gebunden werde das Gemüt, festgemacht werde; daß geringer werde das Gesetz der 2 Begierlichkeit; daß das Eigentum anderer, ohne daß es mit Mund und Herz gegeben sei, nicht genommen werde mit Gewalt;[1] . . .;[2] daß es nicht genommen werde mit Gewalt; daß 3 der Besitz dieser Welt nicht beständig ist für Wesen, (ist) zu erwägen; daß gezüchtigt werde das Streben nach vielem; daß die Schlechtigkeit nicht größer werde; daß man nicht hochfahrend sei; daß nicht stark sei der Ärger; daß nicht groß sei der Haß; daß ausgelöscht sei das Gesetz des Stolzes, gedemütigt sei der Geist;[3] daß nicht rauh sei die Stimme; daß ein 4 Wort verletzend die Ohren anderer nicht gesagt werde; daß man nicht verläumde hinter dem Rücken anderer;[4] daß man nicht andere verfolge; daß man nicht andere binde, schlage; daß man nicht Streit errege untereinander; daß nach Vernich- 5 tung des Gesetzes der Unwissenheit das Gesetz der Weisheit entstehe in Selbstbezähmung;[5] daß die Freundschaft des Her- 6 zens entstehe untereinander, daß die Freundschaft des Herzens durchdringen könne die Wesen, die Gunst der Freundschaft der

---

[1] In *anih-athak* ist *athak* = P. *atthagamo*.

[2] Hier läßt sich die Bedeutung von *kareh wa tā* nicht feststellen, infolgedessen der ganze Satz unverständlich bleiben muß.

[3] In den beiden vorhergehenden Sätzen liegen gewiß Verderbnisse im Mon-Text vor. Es darf zunächst sicherlich nicht *plop dhaw mān ńi* heißen, was nur bedeuten würde ‚das Gesetz des Stolzes möge eintreten', sondern nur *plot dhaw mān ńi* ‚ausgelöscht sei das Gesetz des Stolzes'. Zwar ist *plot* nicht gerade häufig, sondern mehr *plüt*, aber es kommt doch auch vor, s. B IX 3. Ferner muß statt *sućarüt* gesetzt werden *ćüt*, s. dafür ebenfalls B IX 3 und D II 9.

[4] Genauer: hinter anderen.

[5] Man kann hier wohl im Zweifel sein, von welchem Paliwort *santhān* abzuleiten ist, ob von *santhanā*, was der Text nahezulegen scheint, oder von *saṇṭhānā*, wofür das *ā* in der zweiten Silbe spricht. Ich habe mich vorläufig für das Erstere entschieden.

ဂှ် တဲု ဂုန် မေတ္တာ စိုတ် ၁၁ သာ် ကျာ် တြဲ တွံ လဝ် ဂှ် ‖ ဂွံ ဍိုက် ပေင် တဴ လ္ၜိုန် ရ ‖ ညး မ္ဂး ဂုန် (3) မေတ္တာ စိုတ် ၁၁ သာ် ဂှ် ရော ‖

7 လှိင် သိုက် ငှ်ုဟ် သို[1] မ္နိဟ် ဒး သ္ဍိုက် ကလောံ ဒး သ္ဍိုက် လွဟ် ၜ္နဟ် ကံ တ္ၚ အမ္လာက် သေနာတ် ပန် ပှ် ဟွံ ဒး ဥမ္မတ် စံင် တူ ‖ ဂျိ ဟွံ တိုန်

8 စိုတ် တန် တေ ဒွေတဴ ဒး မင် မွဲ ရ ‖ (4) မုက် သ္ၚုင် ဂေါဝ် ‖ ကာလ မပကာ ဂစိုတ် ဂှ် ဟွံ ဒး ဝိ ဝိင် ‖ ၜိုန် ဟွံ ဂွံ ဃ္ၜာန် ကိုံ ‖ နဲ ကြဳ ၚ် စိုတ် မေတ္တာ ပ္ဍဲ အစာ ဥပဇ္ဈာဲ ဂှ် ‖ စုတိ အာ ဂွံ စိုပ် ဍုင် ဗြိုမ် ဟေင် ‖ သာ် ဝွံ ကျာ် တြဲ တ္ၚ လိုက် ပိ မတွံ (5) လဝ် ‖

9 ညာံင် သ္မတ် ဗြဴ ဘဒြဒေဝီ တာံ[2] ဂှ် ‖ နဲ ကြဳ ၚ် မေတ္တာ စိုတ် သ္မတ် ဗြဴ တဲု ‖ သ္မိံ တိဿရာဇာ ကိုဝ် စိင် လ္ညိန် စိင် ဟွံ ဂိင် လ္ညိန် ‖ ပ္မတ် စံင် ဟွံ တူ ဂစိုတ် ဟွံ ချိုတ် ပ္လေင် ဟွံ လေင် သ္မိံ ဒး ပ္လော(6)ပ်[3] ဓဝ် မာန် တဲု ‖ မ္ဒး ဖျဝ် စိုတ် မ္ဒး ဒ္ဂေတ် ဗက် ဒလောံ ဗတောန် သ္မတ် ဂှ် ‖ မ္ဒး ဂတး တိ ဂုန် သာသ္နာ ပ္လန် ရောင် ဟ ဟေင် ဟာ ‖

gah tuai gun mettā ćüt 11 sāk kyāk trai twā law gah ‖ *gwā ḍük peṅ tau lmün ra* ‖ *ńaḥ mgaḥ gun* (3) *mettā ćüt 11 sāk gah ro* ‖

7 *hliṅ sük ṅuh sü*[1] *mnih daḥ sḍük kalok daḥ sḍük lwah bnah kā tṅa amlāk senāt pan pah hwā daḥ ummat ćāṅ tū* ‖

8 *gyi hwā tün ćüt tan te dwetau daḥ maṅ mwai ra* ‖ (4) *muk sġuṅ gow* ‖ *kāla mapakā gaćüt gah hwā daḥ wi wiṅ* ‖ *βün hwā gwā ġhān küm* ‖ *na krī ġah ćüt mettā pḍai aćā upaġġhāi gah* ‖ *ćuti ā gwā ćüp ḍuṅ brüm heṅ* ‖ *sāk wwā kyāk trai tla lük pi matwā* (5) *law* ‖

9 *ńāṅ smat brau bhadradewī tā*[2] *gah* ‖ *na krī ġah mettā ćüt smat brau tuai* ‖ *smim tissarāġā küw ćiṅ lnin ćiṅ hwā gāṅ lnin* ‖ *pmat ćāṅ hwā tū gaćüt hwā khyüt pleṅ hwā leṅ smim daḥ plo*(6)*p*[3] *dhaw mān tuai* ‖ *mdaḥ phyaw ćüt mdaḥ dget bak dalō baton smat gah* ‖ *mdaḥ gataḥ tim gun sāsnā plan roṅ ha heṅ hā* ‖

---

[1] S. Anm. 1 zur Übersetzung.

[2] Wohl zu ändern in တေံ *tē*.

[3] S. Anm. 7 zur Übersetzung.

11 Arten, welche der erhabene Buddha verkündigte, daß sie vollständig erfüllen könne in Beständigkeit. Welches ist denn die Freundschaft der 11 Arten?

Sei es im Glück, sei es im Unglück[1] sollen die Menschen in Frieden leben, sollen die Dämonen in Frieden leben, mit Waffen, Speeren, Kugeln, Bogen, Kanonen, Gewehren sollen sie nicht schleudern-schießen, vor Trunkenheit,[2] dem Gift, welches nicht hinaufreicht zu dem festen Geiste der Götter, soll man sich hüten. Das Gesicht klar, rein; zur Zeit des Todes soll man nicht zittern, sonst gelangt man nicht zur Verzückung.[3] Durch die Herrlichkeit der Freundschaft mit den geistlichen Lehrern[4] gelangt man beim Sterben zur Stadt Brahmās fürwahr. Auf solche Weise predigte der erhabene Buddha, der Herr der drei Welten.[5] 7 8

Gleich jenem Mädchen Bhadradewī.[6] Durch die Herrlichkeit der Freundschaft mit dem Mädchen mußte da nicht König Tissarāǵā — er gab sie den Elefanten zum Zertreten, die Elefanten wagten nicht, sie zu zertreten; das Feuer brannte, ohne daß sie verbrannt wäre, es tötete, ohne daß sie gestorben wäre, es verlosch, ohne daß sie ausgelöscht wäre — das Gesetz des Zornes auslöschen, mußte er nicht den Geist demütigen, mußte er nicht beobachten, befolgen den Unterricht des Mädchens, mußte er sich nicht bekehren, der Religion wieder Pietät erweisen fürwahr? 9

---

[1] Hier ist zunächst sicherlich *sü* in *sük*, nach dem vorhergehenden *sük* zu schließen, zu ergänzen, da *ü* bei Mon im Auslaut nicht zulässig. Aber weder von *hlih sük* noch *huh sük* läßt sich mit Sicherheit die Bedeutung feststellen, am ehesten noch von *hlih sük* das wohl (vgl. *hlih ćüt* ‚glücklich') ‚Glück', ‚glücklich' bedeuten wird. Nur aus dem Gegensatz zwischen *hlih* (‚schlafen') und *huh* (‚wachen') folgere ich dann bei *huh sük* die entgegengesetzte Bedeutung ‚Unglück'.

[2] Das Interpunktionszeichen scheint mir hier, wie auch sonst, nicht am richtigen Platze, es stünde besser vor *ummat*, *ummat* = P. *ummatto* ‚Geistesabwesenheit', *ćāń-tū* ‚brennend', *ummat ćāń-tū* denke ich mir als = *sura-ummatto* ‚Geistesabwesenheit infolge von Trunkenheit', s. Ch S. 523. Zu den sämtlichen letzten Sätzen vgl. Oldenberg, Buddha 1903, 4. Aufl., S. 433, Anm. 2.

[3] *Ǵhān* = P. *ǵhānā*, s. Ch, S. 169.

[4] *Aćā* = P. *āćariyo*, *upaǵǵhāi* = P. *upaǵǵhāyo*.

[5] *Lük pi* ist Übersetzung von P. *tilokā*.

[6] S. C II 1 ff.

[7] Auch hier ist *plop* in *plot* zu ändern, vgl. D II 3, Anm. 1 zur Übersetzung.

10 ဟိုတ် ဂှ် ရ တလ ပညာ သာဓုဇန် တံ ဉား ဂမ္ဂိုင် ဍိုက် ဇကု ဆာန် ဇကု ဗွဲ သ္မတ် ရ ယဝ် (7) သဒ္ဒ ဂှ် ‖ စိုတ် ကြာ် ကြ ဒြုဟ် စာ ဂှ် ထော် ကေ္လ တုဲ ‖ မေတ္တာ စိုတ် မှတ် ဂလိုင် လဝ် ပ္ဍဲ သန္ထာန် စိုတ် လ္မိုန် ဉိ ‖
11 ယာံ သ္ဂော် ပ္တန် လဝ် သုစရိုတ် တမိက် တုဲ ‖ ပိုန် သွဝ် ကိုဝ် မ္နိဟ် မ္နိဟ် ကိုဝ်
12 သွဝ် ကိုဝ် ဂွံ စသိုင် ဗွဲ မဂ္လိုင် (LII 1) ဘဝ တုဲ ‖ က္နတ် တဲ ဒေါဝ် ကသဝ် နန်ထဝ် နိဗ္ဗာန် မစိုန် ဒှ် တဴ က္နတ် တသိုက် ‖ ဨကန္တ ဂှ် ‖ တ္လ ပညာ သာ-ဓုဇန် တံ ဉား ဂမ္လိုင် ကိုဝ် ဂွံ မဆောတ် ဟ္မဲ ရ ‖ ကျာ် တ္လ လျး ၆ လဝ် စိုတ် တုဲ ‖ ဒေသေသိ ဘဂဝါ ‖ စိုန် ကျာ် တွံ လဝ် ပ္ဍဲ ကာလ ဂှ် ရောင် (2) မိဂ္ဂး ‖ ‖

III, 1 အတ္ထဝိသသတဉ္စဝ ‖ သဟဿဉ္စ ‖ သက္ကရာဇေ ‖ သဳရိဒိဝဂုန္နပက္ခေ ‖ ဒွာ-ဒသဉ္စ မိဂ္ဂသိရေ ‖ တိန္နဝိဟာရ ဘောဂါဟံ ‖ မဟာဇနဉ္စ ‖ အတ္ထယ[1] ‖ ရာဇာ-ဝါသပကာရဏံ ‖ သာခေပေန ‖ သုကုရိတံ[2] ‖ ‖

2 အ(3)တ္ထဝိသသတဉ္စေဝ ‖ သဟဿဉ္စ ‖ ရာဇေ ‖ သဳရိဒိဝဂုန္နပက္ခေ ဒွာဒ-သသဉ္စ မိဂ္ဂသိရေ ‖ ပ္ဍဲ ဂိတု မြေဂ္ဂသိုဝ် ၁၂ မ္မာက် တ္နဲ ၀ ဂှ် ‖ တိဏ္ဏဝိဟာရ

10 *hüt gah ra tala paññā sādhuǵan tã ñah gamlüñ sḍük ǵaku chān ǵaku bwai smat ra yaw* (7) *sadah gah* ‖ *cüt krā-kra drüh-cā gah thō klē tuai* ‖ *mettā cüt mhat galüñ law pḍai*
11 *santhān cüt lmün ñi* ‖ *yã sgõ ptan law sūcarüt tamik tuai* ‖ *pün swaw küw mnih mnih küw swaw kli gwã casüñ bwai*
12 *maglüñ* (LII 1) *bhawa tuai* ‖ *knat tai dow kasaw nan thaw nibbān macün dah tau knat tasük* ‖ *ekanta gah* ‖ *tla paññā sā-dhuǵan tã ñah gamlüñ kli gwã machot hmai ra* ‖ *kyāk tla lyaḥ 6 law cüt tuai* ‖ *desesi bhagavā* ‖ *cün kyāk twã law pḍai kāla gah roñ* (2) *miggaḥ* ‖ ‖

III, 1 *atthavisasatañcava* ‖ *sahassañca* ‖ *sakkarāǵe* ‖ *saurīdiva-ǵunnapakkhe* ‖ *dvādasañca miggasire* ‖ *tinnavihāra bhogāhã* ‖ *mahāǵanañca* ‖ *atthaya*[1] ‖ *rāǵāvāsapakāraṇã* ‖ *sākhepena* ‖ *sukuritã*[2] ‖ ‖

2 *a*(3)*tthavisasatañceva* ‖ *sahassañca* ‖ *rāǵe* ‖ *saurīdivaǵunna-pakkhe dvādasasañca miggasire* ‖ *pḍai gitu mreggasüw 12 mmāk tñai 0 gah* ‖ *tiṇṇavihāra*

---

[1] Fehlerhaft, für အတ္ထာယ *atthāya.*

[2] Fehlerhaft, für သုကာရိတံ *sukāritā.*

Deshalb sind die Weisen (und) Rechtschaffenen in Frieden 10 mit einander, lieben einander ganz getreulich, so wie es tatsächlich sein soll. Nachdem das harte, grausame Gemüt abgeworfen, möge überaus großherzige[1] Freundschaft herrschen in Ruhe[2] des Geistes beständig. Wenn sie verdienstliche Werke 11 tun können, so ist der Besitz der Seligkeit für die Menschen, die Menschen erlangen zu der Seligkeit hinzu, werden teilhaftig der sehr vielen Existenzweisen.[3] Zuletzt in der Mitte des gol- 12 denen Palastes befindet sich das selige Nibbān, der Gipfelpunkt des höchsten Glückes.[4] Die Weisen (und) Rechtschaffenen erlangen es unfehlbar: Buddha, der Herr des Lichtes der 6 übernatürlichen Fähigkeiten des Geistes[5] — *desesi bhagavā*[6] — der selige Buddha predigte (es) in jener Zeit. Miggaḥ.

Attavisasataṅćava sahassaṅća sakkarāǵe saurīdivaǵunnapakkhe dvādasaṅća miggasire tinnavihāra bhogāhā mahāǵanaṅća atthāya rāǵāvāsapakāraṇā sākkhepena sukāritā.[7] III, 1

Attavisasataṅćeva sahassaṅća rāǵe[8] *saurīdivaǵunnapakkhe dvādasasaṅća miggasire* — im Monat Mreggasüw am 12. der zunehmenden Monatshälfte, am 0. Tage — *tiṇṇavihāra bhogāhā* 2

---

[1] *Mhat* = P. *mahattā*.

[2] S. D II 5, Anm. 3 zur Übersetzung.

[3] = P. *bhavo*.

[4] Ich vermute, daß *ekanta* noch zu dem Vorhergehenden zu ziehen und mit *tasük* so verbunden zu denken ist, wie es z. B. in Pali *ekantasantusito* ‚vollkommen glücklich' erscheint. Dabei müßte freilich das Interpunktionszeichen vor *ekanta* wegfallen.

[5] Hier liegt eine eigentümliche Schreibweise vor: Mon *ćhalaw* = P. *ćhaḷabhiṅṅā* (s. Ch s. v. *abhiṅṅā* S. 5) ist zerlegt in zwei Teile *ćha* und *law*. Der erste Teil nun ist geschrieben mit dem Mon-Zahlzeichen für 6 = ၆, und *law* mit den gewöhnlichen Buchstaben. Es ist dabei nur der Fehler unterlaufen, daß bei der Zerlegung nicht *ćhal* + *aw* sondern eben *ćha* + *law* getrennt und somit *ćha* allein schon = 6 gesetzt wurde, während ja doch in dem Pali-Wort *ćhaḷabhiṅṅā* nicht *ćha*, sondern *ćhaḷ* die Form für 6 ist.

[6] Übersetzung: predigte der Herr.

[7] Übersetzung des Ganzen: Im Jahre tausend einhundert acht und zwanzig, am Sonntag, am 12. der zunehmenden Monatshälfte des Miggasiro habe ich, hinübergelangt über den Zustand der Lust, zum Nutzen der Menschen die auszügliche Abhandlung von der Königsgeschichte wohl vollendet.

[8] Im zusammenhängenden Texte *sakkarāǵe*.

ဘောဂါဟ် ‖ င် အဲ နွံ ပိုန် ဘာ အစွေံ တုန် ဂှ် ‖ မ(4)ဟာဇနဉ္စ အတ္ထာယ ‖ တ္ၚ နှ် ဒတဲု ဗြ မောဝ် မှာဇန် တိ ညး ဂမ္လိုင် ‖ ရာဇာဝါသပကာရဏာ ‖ ဟိုန် ပြကိုဟ် ရာဇာဝင် မဒှ် တ္ၚောဝ် ဒတောဝ် သ္မီ အဆက် အဆက် ဂှ် ‖ သံခေ-ပေဏာ ‖ ပွဲ က(5)မ္ၚန် ဟောင် ‖ သုကာရိတ် ‖ စိုန် အဲ ခဏ္ဍ လဝ် ကိုဝ် တွဲ ရ ‖ ‖ ‖

3 အဓိပဲါ မှာ ‖ ပ္ဍဲ သက္ကရာတ် ၁၂၀၇ ဂှ် ‖ ဂိတု ဇှ် ၄ မံက် တ္ၚဲ ၆ ဂှ် ‖ ပြကိုဟ် ရာဇာဝင် ဂှ် မဒှ် တ္ၚောဝ် ဒတောဝ် သ္မီ အဆက် အဆက် (6) တေံ ဂှ် ‖ တ္ၚ နှ် ဒတဲု ဗြ မဝ် မှာ ဇန် တိ ညး ဂမ္လိုင် ပွဲ ကမ္ၚန် ဟောင် အဲ နွံ ပိုန် ဘာ အစွေံ စီ ရေင် လဝ် တွဲ တွဲ ‖ ‖

4 နိဗ္ဗာန ပစ္စယော ဟောတု ‖ ‖

ဒိ ‖ ပု ‖ အာ ‖ ‖

5 သ္လပတ် ဝွံ ကေှ် ပ္ဍဲ ဘာ စာင် ဍေဝ် ရောင် ဪ ‖ အဲ မာံ ကောန် တကေှ် လဝ် ရောင် ဪ * ‖ ‖ ‖

စိ ပိ သေ ဂိ ‖ ‖

သော သော သ သ အ အ နိ နိ ‖ ‖ ‖ *

bhogāhā ‖ *ṅ ai nwā pün bhā aćwō tun gah* ‖ *ma*(4)*hāǵanañća atthāya* ‖ *tnā na datuai mra mow mhāǵan tā ńaḥ gamlüń* ‖ *rāǵāvāsapakāraṇā* ‖ *hün prakūh rāǵāwań madah tnow datow smim aćhak aćhak gah* ‖ *sākhepeṇa* ‖ *bwai ka*(5)*mnan heń* ‖ *sukāritā* ‖ *ćün ai khaṇā law küw tuai ra* ‖ ‖ ‖

3 *adhipāi mhā* ‖ *pḍai sakkarāt 1207 gah* ‖ *gitu ǵeh 4 māk tńai 6 gah* ‖ *prakūh rāǵāwań gah madah tnow datow smim aćhak aćhak* (6) *tē gah* ‖ *tnā na datuai mra maw mhā ǵan tā ńaḥ gamlüń bwai kamnan heń ai nwā pün bhā aćwō ćī reń law tuai tuai* ‖ ‖

4 *nibbāna paććayo hotu* ‖ ‖

di ‖ *pu* ‖ *ā* ‖ ‖

5 *slapat wwā keh pḍai bhā ćāń ḍew roń au* ‖ *ai mā̃ kon takeh law roń au* ‖ ‖ ‖

ći pi se gi ‖ ‖

so so sa sa a a ni ni ‖ ‖ ‖

— das ist: ich bin im Besitz des Zustandes des Niedergesetztseins — *mahāǵanańća atthāya* — zum Nutzen-Vorteil der Menschen — *rāǵāvāsapakāraṇā* — das ist: das Buch Rāǵāwaṅ, welches ist die Erbfolge der Könige nacheinander — *sākhepeṇa* — in einem kurzen Auszuge fürwahr — *sukāritā* — selig habe ich es ganz vollendet.

Der Sinn im Ganzen (ist):[1] Im Jahre 1207, im Monat Ǵeh, am 4. der zunehmenden Monatshälfte, am 6. Tage habe ich, mich befindend im Zustand des zur Ruhe Gelangtseins, das Buch Rāǵāwaṅ, welches ist die Erbfolge jener Könige nacheinander, zum Nutzen-Vorteil der Menschen in einem sehr kurzen Auszuge fürwahr ganz hergestellt. 3

Nibbāna paććayo hotu.[2] *Di pu ā.*[3] 4

Dieses Buch habe geschrieben im Kloster Ćāṅ-Ḍew[4] fürwahr, ich, Mām der Schreiber[5] fürwahr. 5

Ći pi se gi.[3] *So so sa sa a a ni ni.*[3]

---

[1] S. A III 1, Anm. 5 zur Übersetzung. Hier wäre nun zu erwarten, daß, nachdem im Vorhergehenden der Pali-Text in einzelne Teile zerlegt übersetzt worden war, jetzt die zusammenhängende Übersetzung, was den Sinn anbetrifft, durchaus mit der ersteren übereinstimme. Das ist auch der Fall bis auf die Angabe des Datums. In dem zusammenhängenden Pali-Texte ist als Jahr angegeben 1128; in der Teilübersetzung wird dasselbe ganz übergangen; in der zusammenhängenden Übersetzung wird 1207 angegeben. Das Monatsdatum ist im Pali-Text der 12. der zunehmenden Hälfte des Miggasiro, was mit dem 12. der zunehmenden Hälfte des Mreggasüw der Teilübersetzung stimmt, während die zusammenhängende Übersetzung den 4. der zunehmenden Hälfte des Geh aufweist. Es wird im Pali-Text der Sonntag, = 0. Tag der Teilübersetzung, gegeben, während die zusammenhängende Übersetzung den 6. Tag, d. i. den Samstag, bietet. Zur Erklärung dieser Tatsache s. Einführ. Nr. 1, S. 6.

[2] Übersetzung: Das Nibbān sei der Glaube!

[3] Die Bedeutung dieser verschiedenen Zeichen, wie ich denke, Abkürzungen ganzer Wörter oder Sätze, festzustellen, ist mir nicht gelungen.

[4] Herr Dr. Neumann macht mich auf das auch als Name eines bekannten indischen Klosters vorkommende *Ćandadevo* = ‚Mondgott' aufmerksam; vielleicht ist dann *Ćāṅ-Ḍew* ‚Sumpfhuhn' als Volksetymologie zu betrachten.

[5] Wörtlich: Sohn des Schreibens. Herr Dr. Neumann macht mich aufmerksam auf das *Paḍena likhitā lipikareṇa* am Schlusse des Asoka-Ediktes aus Mysore, dem Bühler ja eine ähnliche Übersetzung wie die hier vorliegende vindizierte, s. Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenlandes 1893, S. 32.

III. Register.

A. Verzeichnis der Mon-Wörter, deren Bedeutung neu ermittelt ist.

Vorbemerkung: In dieses Register sind diejenigen Pali- und sonstigen Lehnwörter, deren Zusammenhang mit ihren Originalen leicht festzustellen ist, meist nicht aufgenommen. Diejenigen Wörter, bei welchen die Bedeutung durch Vergleichung oder durch ihr Verhältnis zu Pali-Wörtern festgestellt wurde, sind mit * bezeichnet; alle übrigen sind durch meinen peguanischen Gewährsmann gewonnen. Die nebenstehenden Ziffern bezeichnen die Stellen, wo die Wörter vorkommen.

အ

အင်ဂၜောတ် *aṅgaβot* weite irdene Pfanne C VIII 8.

အစိက် *aćāk* Höhe C IX 5; C XIII 7, 9.

*အစွေံ *aćwõ* Niedergesetztsein, Ruhe A II 2, 3; D III 2, 3.

အတန် *atan* würdig C XI 6.

အတး တိုန် *ataḥ tün* der letzte Tag der dreitägigen Neujahrsfeier C XV 18.

*အဓိပါဲ *adhipāi* Meinung, Sinn = P. *adhippāyo* A III 1; D III 3.

*အနိန် *anin* Familie B III 1.

အပ္လာ *aplā* breit, flach C X 4; C XII 12.

*အယာံ မာတ် *ayā̃ māt* längere Ausführung einer Skizze, vgl. P. *āyāmo* und *mātikā* A I 3; A II 3.

*အဝဲ *awai* erste Lebenszeit, von Beginn bis 16, 18 Jahre = P. *avayavo* C II 1.

အိန္နစက် *innaćak* Umfriedigung C XV 11, 13.

ဥ

*ဥန္နလုမ် *unnalum* Haare zwischen den Augenbrauen = P. *uṇṇā* C XII 12.

*ဥပ္ပါဲ *uppāi* List, Kriegslist = P. *upāyo* C V 6.

က

က ဂရး *ka garaḥ* gepreßte Fische D I 4.

*ကမ္နန် *kamnan* Auszug, Skizze A I 3; B XII 15; D III 2, 3.

ကမ္လေင် *kamleṅ* eine klebrige Art Reis C VI 9.

ကလိ *kalā̃* Opfer, Huldigung B XIII 4; C XIII 11 usw.

ကသာပ် ခန္ဒ် *kasāp khaṉā̃* (Bestechungs-)Geschenk.

*ကိက် *kā̃k* werfen C VI 10.

*(ပက်) ကိုန် *(pkau) kün* wilder Jasmin B VIII 32.

*(သော်) ကိဟ် *(sok) kih* Körperhaare = P. *keso* B XII 13.

ကောန် ဒပ် *kon dap* Kriegsgefangener C VIII 6.

ကောန် တကေဟ် *kon takeh* Schreiber D III 5.

က္နတ် တဲ *knat tai* zuletzt, am Ende B XI 4; D II 12.

က္မိန် *kmin* Verwaltung, Regierung B V 12; C VI 3, C VII 4 usw.

က္မိုဝ် *kmüw* Büchse mit Blumen B VIII 32; C XV 15.

*ကြက် *krak* Zeichen des Futurs A I 3.

ကြကတ် *krakat* Pulver zum Reiben des Gesichtes, bereitet aus dem Samadera lucida-Strauch.

ဂ

ဂဒိ ဗြာတ် *gadā̃-brāt* die vollentwickelte Bananenfrucht; die Ausbauchung des Pagodenturmes unter dem Schirm C XII 12; C XV 12, XVIII 6.

*ဂပိုဝ် သ္ကဝ် *gapüw skaw* Bindekalk C XIV 2, 9; C XV 3, 10.

ဂမြင် *gamraṅ* Verständnis C XI 3.

ဂလက် ဖျေဟ် *galak-phyeh* hineinlegen, begraben B VIII 11.

ဂိုဝ် ခ္လင် *güw khlaṅ* glänzend schimmern C VIII 12.

ဂ္ညိ ဂ္လဝ် *gńi-glau* sehr zierlich, geschmückt C VIII 10.

စ

စမ္ဟတ် *ćam̱at* genau untersuchen.

စမဟ် စမဟ် *ćamah-ćamah* jeder, all B X 7.

စမိန် ပြမာန် *ćamin pramān* obrigkeitliche, höchste Gewalt, staatliche Autorität C XI 3; D I 3, 5.

စမြုင် *ćamrüṅ* Pfeiler C VIII 9.

စလော် *ćalõ* setzen, stellen, legen C IV 1; C VIII 7, XV 6.

စလိင် *ćalāṅ* einschließen, hineinsetzen B VIII 24, C VIII 5.

ဆ

ဆေ *ćhe* einzäunen verhindern, verbieten, B VIII 22.

ဆေန် *ćhen* aneinander A II 3; D I 2.

ဆိင် *ćhāṅ* einrichten C XIV 9, XV 14, XVII 2, 7.

ဇ

ဇအဟ် *ǵa'ah* (reichlich) erlangen B VI 5.

ဇမန် *ǵaman* Blumenstrauß B VIII 32.

ဇရဳ *ǵarī* großer glasierter Krug B VIII 13.

ဇ္နာင် *ǵnāṅ* Gitter (-Käfig) C IX 2.

တ

တမဲ *tamāi* Ehrenbezeugung, Ehrengeschenk C IV 3, C VIII 2.

တ္ၚိက် တၚွဲ *tamṅāk-tamṅoai* schräg gebogen B VIII 16.

တမြိင် *tamrāṅ* reif B VII 8.

တမ္လင် *tamlaṅ* mutterlos C VII 4.

*တသုင် *tasüṅ* Lebensregel C VI 3.

တိင် *tāṅ* hängen, hangen.

တ္နာ ဗမြုက် *tnā bamrük* ein wunderbarer Giftbaum C IX 7.

တ္မပ် *tmap* wünschen, lieben, anhängen B XIII 1.

တ္မဟ် *tmah* Besen C VIII 9.

*တ္မေင် *tmeṅ* Plattform B V 15.

တ္မာ နိင် *tmā niṅ* Wetzstein B VIII 7.

တြာ ဇူ *trā ǵū* Wagschale C VIII 5; C IX 4.

တြာ ဗုတ် *trā büt* Siegel aus Rubin B VIII 20, X 1.

တြအဲ *tra'ai* erhaben C VI 3.

တ္ဗန် တ္ဗဵု *tβan tβoi* geschmückt C XV 16.

ထ

ထဍိုင် *thaḍüṅ* Kiste B X 4.

ထဏာ *thaṇa* Zither B V 13.

ထေဝ် *thew* werfen B V 14, VI 4.

ထံ *thā* werfen C III 2.

ထ္မဲ ဂေဒံ *thmāi gadõ* Öltopf B XII 11.

ဒ

ဒကောံ ဗဝုတ် ပ္မတ် *dakõ bawut pmat* Feuerlaterne B XII 12.

ဒဂိုပ် *daǵüp* eine Art Gras B V 15.

ဒနပ် *danap* Sandalen B VIII 7.

ဒမင် ကရိုတ် *damaṅ karüh* Wasserfilter B VIII 7, XII 12.

ဒမာတ် *damāt* Goldschmied C VIII 9.

ဒသွိုတ် *dasüt* aus der Reihe gehen, schräg C XV 11.

ဍုင် စ မုက် *duṅ ća muk* untersucht, ausgefragt werden C VI 6.

ဒေန် *den* Art von Ruhebett für Personen von Rang B VIII 15.

ဒေံ *dõ* warten C IV 3.

ဍိုက် *dük* Leute aus dem gewöhnlichen Volk C VI 14, 17.

ဍ္နာက် *dnāk* Haube (einer Schlange) B VII 11.

ဒြင် *draṅ* ausgewachsen (Elefant) C XI 2.

*ဒြိုန် *drün* Gefäß für Reliquien = Sanskrit *droṇa*, P. *doṇo* B XI 6, XII 6 usw.

ဍွာ *dwā* berühren B XIII 6.

ပ

ပင် ပ္တိုန် *paṅ ptün* aufrichten C II 2, 5, 6.

ပ္စဲ ဗ္စောတ် *paćβuai-ćβot* verehren, sich stützen auf C XI 6.

ပထာန် *pathān* Anmarsch = P. *paṭṭhānā* C XIV 6.

ပရိုတ် *parüt* Umdrehung, Umwickelung; ein Berauschungsmittel C XI 1.

ပသေက် *pasek* Salbung C XVI 3.

ပေက် *pek* fliehen B V 17, VI 4.
ပ္တေဟ် *pteh* Gerichtshof C VI 7.
ပ္လောတ် *plot* auslöschen B IX 3; D II 3, 9.
ပ္လောပ် *plop* hineinbringen B XIII 4, 5, 6; D I 4.

ဗ

ဗက *baka* gerösteter Reis; künstliche Blumen aus geröstetem Reis gefertigt und in den Pagoden geopfert B VIII 32; C XIII 11, XV 10.
ဗ္နဟ် *bnah* denken, sich erinnern B V 17.
ဗြက် က္နိပ် *brāk knip* Schädel B XII 13.
ဗြေဝ် *brew* Atlasseide C XVIII 12.

မ

မကောဟ် *makeh* Same einer Pflanze, die bei den Birmanen *kharā* genannt wird B XII 5.
မရါဲ *marāi* Senfkorn B XII 2.
မၜဲ မုက် *maβai muk* Veitsbohne B XII 2.
(မတ်) မြ *(mat-) mra* (weißer) Rubin B XIII 5; C XIII 7, XIV 5.
မြု *mru* Pfeiler C VIII 2; C XVI 13.
မြု ဝေါန် *mru won* ‚Statthalter‘ (birman. Lehnwort, *mru* [spr. *myu*] = Stadt) C XVI 7, 9.
*မှတ် *mhat* großherzig = P. *mahattā* D II 10.

ယ

ယိုက် စနန် *yük ćanan* (Hände) falten B V 3.

ရ

(လှောဝ်) ရအဴ *(lṅow-)ra'au* verehren A I 2, 3.
ရာံ ထ္ၜ *rã thβa* helfen, zugleich, gleicherweise C XV 12.
ရေတ် *ret* umgeben C XV 12.
ရဴ *rau* irgend etwas B VII 8 usw.
ရှၚ် *rṅaṅ* Entgeld C VI 20.

လ

လအဲ *la'ai* selig (= defunctus) B VII 17; CIV 1.

လပိုက် စေဟ် *lapük ćeh* herunterfallen C XVI 6.

လဖဟ် ဗနှဟ် *laphah banah* denken an B XII 5.

လမေံ *lamē* voll B VIII 4.

လမ္စက် *lamćāk* schwarz B VII 8.

လောကုတ္တိုဝ် *lokutüw* überweltlich = P. *lokuttaro* A I 2.

လောပ် *lop* hineingehen C XIII 12, XIV 1 usw.

လ္မိတ် ဗ္ဒဟ် *lmit bdah* schaffen, machen B VIII 18.

လွိင် သွိင် *lwiń swiń* unruhig C VII 8.

လွေဟ် *lweh* Leute aus dem gewöhnlichen Volke C VI 14

လ္ၜဲ မတ် *lβai mat* Zwinkern mit den Augen B VII 4, 10.

ဝ

ဝဝ် *waw* Traggestell C X 4.

သ

သစ္ဆု *saććhu* Baumfrucht C IX 6.

သမ္ညေဟ် *samńeh* reicher Mann C VI 14.

သံဒင် *sãdań* ‚standard cubit 19 ½ inches' passim.

သုတ် *sut* abwischen.

သ္ဂက် *sġak* ziehen B IX 5, D I 7.

သ္ဍ *sḍau* wohlriechend B VIII 32.

သ္မာ *smā* Tänzerin, Tänzer B VII 8.

သ္မိတ် *smit* reiben B VII 17; nennen B VIII 29.

သ္မိန် *smin* Nichte B V 6.

သ္မုတ် *smut* gekochter Reis, Gabe für die Mönche C X 4.

သြုင် ဂြဵ *sruń grā̃* unwegsam, öde C XII 14.

သ္လာ် *slāk* zerbrechen C VI 19.

သ္ဝာ *swā* leicht B III 2.

B. Verzeichnis der Wörter, deren Bedeutung noch unbekannt geblieben ist.

အ

အခါ *akhā* B VIII 4; C XIII 2.
အၚဝ် *aṅaw* C VI 13.
ဣတ ပုတ *ita puta* B VII 12, 14.

က

ကရေၚ် ၀ *kareṅ wa* D II 2.
ကောန် က္မတ် *kon kmat* C XI 2.
က္နာတ် *knāt* C V 8?
ကျာပ် *kyāp* C VI 13.

ဂ

ဂဟိုဝ် *gahüw* A III 2.
ဂုန် *gun* C VIII 8.
ဂ္ၚိၚ် *gniṅ* C XI 8.

စ

စဒေါန် *ćadon* C XIV 4, XV 11.
စေတ် *ćet* C XV 13.

ၚ

ၚတ် *ġnat* B VIII 4.
ၚောဝ် *ġnow* C XV 6.

ဍ

ဍာက် သ္လာက် *ḍāk slāk* B IX 5.
ဍာက် သ္လဲ *ḍāk sluai* B IX 5.

တ

တလဟ် *talah* C XIV 8.
? တဝ် *taw* C XIII 9.
တိုက် *tük* C XV 6.

ထ

ထဗေ *thaβē* C XVI 6.

ဒ

ဒၚ် *daṅ* C VI 13.

ပ

ပတ် ဂြဟ် *pat ġrah* C V 18 usw.
? ပလိုဟ် *palüh* B VII 7.
ပာန် *pān* B XIII 3.
ပ္ဍာ *pḍā* (= übersetzt?) A I 2.
ပျာံ ဂမ္နောက် *pyā̃ ġamnok* C XVIII 5.
ပြဲ ဖိုဝ် *prai phüw* (= schenken?) B VIII 24.
ပြိုဝ် *prüw* C XII 8.

ဗ

ဗဒၚ် *badaṅ* C IX 4.
ဗနိဟ် *banih* B V 16.
ဗရာံ *barā̃* C XV 4.
ဗ္ဍိုဝ် *bdüw* B VIII 2.

ဘ

ဘိုမ် *bhüm* C XV 2.

မ

မၚ် လာ *maṅ lā* C XIII 9.
မဖဝ် *maphau* B VIII 24.

ယ

ယေန် *yen* (ပြ ယေန် *pra yen*) D I 4.

Zusätze und Berichtigungen.

S. **1**, Z. 1 von unten: An Übersetzungen sind mir seitdem noch bekannt geworden durch die gütige Vermittelung des Herrn C.O. Blagden: 1. သ္ပတ် ဓမ္မ တၟိ ,The New Testament of our Lord and Saviour Jesus Christ', Maulmain 1847, American Baptist Press, ein stattlicher Band von ၅၇၆ Seiten 8°; 2. သင်္ခေပ် သ္ပတ် သမ္ဗာ ,A Digest of Scripture', Maulmain, American Mission Press 1855, ၂၂၀ Seiten klein 8°.

S. **24**, Z. 3 von unten: nach ,sowohl' ist einzufügen: ,für ɪ'.

S. **24**, Z. 2 von unten: am Schluß ist einzufügen: ɪ.

S. **28**, Z. 6 von unten: statt *vińānatthā* lies *vińāṇatthā*.

S. **32**, ZZ. 8, 9 von unten: zu trennen *ma-ktüw* statt *mak-tüw*.

S. **32**, Z. 4 von unten: statt *sattā* lies *sat-tā*.

S. **35**, ZZ. 1, 2 von oben: statt *Kaṇaǵün* lies *Kaṉaǵün*.

S. **37**, Z. 21 von oben: statt Buddhagoso lies Buddhaghoso.

S. **43** drei letzte Zeilen der Übersetzung: Ich habe mit Absicht die verschiedenen Schreibweisen *Sihanu*, *Sīhanu*, die das Manuskript unmittelbar nacheinander bringt, beibehalten, da, solange die Gesetze der Silbenbildung des Mon noch nicht genügend festgestellt sind, auch nicht mit Sicherheit angegeben werden kann, welches die richtige Form des Namens nach den Lautgesetzen des Mon ist.

S. **52**, Z. 7 von oben: statt *ńat* lies *ńāt*.

S. **58**, Z. 6 von unten: nach *palüh* einzusetzen die Anmerkungszahl [4].

S. **68**, Anm. 2: statt ပေ္ယျတ် lies ဖေ္ယျတ်.

S. **95**, Anm. 7: statt Böhtlingk-Rott lies Böhtlingk-Roth.

S. **117**, Z. 9 von oben: zu tilgen ,war,'.

S. **119**, ZZ. 1, 2 von oben: Die richtige Übersetzung des zweiten Satzes ist: ‚Ein Alter von 60 Jahren (vgl. C IV 11) flößte Ehrfurcht ein vor dem Vater‘; demgemäß hat Anm. 1 als nicht mehr zutreffend zu entfallen.

S. **122**, Z. 4 von unten: statt *mnik* lies *mnih*.

S. **123**, Z. 16 von oben: statt ‚einen‘ lies ‚einem‘.

S. **126**, Anm. 2: statt ေသာဝိ lies ေသာဝိံ.

S. **131**, Anm. 3: statt *glah* lies *glaḥ*.

S. **139**, Anm. 4: statt *kliṅ* lies *hliṅ*.

S. **140**, Umschrift Z. 5 von oben: statt 45 lies 35.

S. **141**, Z. 8 von oben: statt 45 lies 35.

S. **141**, ZZ. 1, 2 von unten: vor ‚nicht‘ ist Klammer (zu tilgen und vor ‚mehr?)‘ einzusetzen.

S. **187**, Anm. 4: hinzuzufügen: Herr C. O. Blagden weist darauf hin, daß *Ćaṅ-Ḍew* im Birmanischen zu *Saingdi* wird, welches dann identisch wäre mit dem Dorfe, das auch von anderer Seite (s. S. 6) als Ursprungsort des Manuskriptes bezeichnet wird.

Den Herren Dr. K. E. Neumann und C. O. Blagden, die die Korrektur mit mir gelesen haben, spreche ich auch dafür wie für manchen wertvollen Hinweis bei derselben den wärmsten Dank aus.

P. W. Schmidt.

IV.

Die äthiopischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

Von

Dr. N. Rhodokanakis.

(Mit 5 Tafeln.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 15. Februar 1905.)

Vorwort.

Den vorliegenden Katalog äthiopischer Handschriften arbeitete ich mit Vorwissen und Billigung des hohen Oberstkämmereramtes Seiner kais. und königl. Apost. Majestät und der k. und k. Direktion der k. k. Hofbibliothek in den Jahren 1903 und 1904 aus, da ich als Volontär dem Verbande der Palatina angehörte. Weil einerseits ein Anwachsen des äthiopischen Handschriftenbestandes in absehbarer Zeit nicht zu gewärtigen war, anderseits Fr. Müllers knapper Katalog[1] eben seiner Kürze wegen wissenschaftlichen Ansprüchen doch nicht mehr ganz genügte, glaubte ich mit einer neuen eingehenderen Bearbeitung der vorhandenen Kodizes nicht nur der Hofbibliothek, sondern auch der Wissenschaft einen Dienst zu erweisen. Bei der Anordnung und Eingliederung der Manuskripte nach wissenschaftlichen Klassen befolgte ich das von Wright in seinem mustergültigen Katalog angewendete System; deshalb weicht meine Reihenfolge und Zählung von der Fr. Müllers a. a. O. nicht unbedeutend ab; doch wird bei der geringen Zahl der Handschriften (25), mit Hülfe der zum Schluß gegebenen ‚Übersicht' die Konkordanz leicht herzustellen sein. Im Übrigen hat jede derartige Einteilung und Klassifizierung äthiopischer

[1] ZDMG XVI (1862) pag. 553—557: ‚Die äthiopischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien.'

Handschriften, die ja fast sämtlich Sammelhandschriften sind, etwas Willkürliches. Ich brauche nur auf meine Nr. I hinzuweisen, von den Psalmenhandschriften abgesehen, den einzigen Wiener Kodex, der biblische Bücher, daneben jedoch Hymnen und das Buch der Philosophen enthält; oder auf Nr. XXIV etc.

Was die Herkunft unserer äthiopischen Handschriften anlangt, so sind die meisten von Generalkonsul Huber der Hofbibliothek geschenkt worden.[1] Äth. 5 und 9 (XV und X dieses Katalogs) stammen von Ludolf[2] her, 21 (XVI) von S. Tengnagel;[2] diese Handschrift ist auch schon in Nessels Katalog und Lambecius' Kommentar ausführlich beschrieben worden.[2] Äth. 25 (III), den Müller noch nicht kannte, wurde von Lord Napier of Magdala geschenkt.[3]

Sämtliche Handschriften sind Pergamenthandschriften. Datiert ist mit Ausnahme von I keine. Bei dem nichtkursiven Duktus der äthiopischen Schrift ist die nachträgliche Datierung nach paläographischen Gesichtspunkten nicht leicht; ich bitte daher die versuchsweise gegebenen Ansätze stets als hypothetisch zu betrachten, auch wo dies nicht ausdrücklich hervorgehoben wurde. Bei diesen zeitlichen Bestimmungen ließ ich mich von den Prinzipien leiten, die Wright in der Vorrede zu seinem Kataloge aufstellt, wobei mir die seinem Werke beigegebenen Tafeln nicht unwesentliche Dienste leisteten. Jedenfalls habe ich in den Jahrhundertzahlen eher zu tief als zu hoch gegriffen; nur in ganz wenigen Fällen, so bei X. XV. XVI. und einigen anderen ließ sich, teils aus historischen (s. o.), teils aus paläographischen Gründen, die dann besonders angeführt wurden, mit mehr Treffsicherheit eine Behauptung aufstellen.

Meinem einstigen Chef und hochverehrten Lehrer, dem Herrn Hofrat Josef Ritter von Karabacek, bin ich für die meiner Arbeit erwiesene Förderung zu warmem Dank verpflichtet; im gleichen Sinne muß ich der Mitwirkung meines

---

[1] Weiteres s. ZDMG XVI. 557.

[2] Ausführlicheres s. im Katalog unter den betreffenden Nummern.

[3] S. k. k. Hofbibliothek. Katalog der Miniaturausstellung. 4. Aufl. Wien 1902. Nr. 27.

hochverehrten Lehrers, des Herrn Hofrates D. H. Müller gedenken, der mir während der Korrektur des Druckes sein reiches Wissen und seine knappe Zeit zur Verfügung stellte.

Verzeichnis der Abkürzungen.

(d'Abb.) Catalogue raisonné de manuscrits éthiopiens appartenant à Antoine d'Abbadie, Paris 1859.

(Dillm. Berol.) Die Handschriftenverzeichnisse der königl. Bibliothek zu Berlin. Bd. III. Verzeichnis der abessinischen Handschriften von A. Dillmann, Berlin 1878.

(Dillm. Mus. Br.) Catalogus codicum mss. orient. qui in Museo Britannico asservantur. Pars III. Codices aethiopicos amplectens. London 1847. (A. Dillmann.)

(Dillm. Oxon.) Catalogus cod. mss. bibliothecae Bodleianae Oxoniensis. Pars VII. Cod. aethiopici. Digessit A. Dillman, Oxonii 1848.

(Goldschmidt, Frankf.) Die abessinischen Handschriften der Stadtbibliothek zu Frankfurt a/M. (Rüppellsche Sammlung) . . . von Lazarus Goldschmidt. Berlin 1897.

(Wright) Catalogue of the Ethiopic Manuscripts in the British Museum acquired since the year 1847 by W. Wright, London 1877.

(ZDMG) Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.

(ZKM) Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes (herausgegeben von Chr. Lassen, Bonn).

(Zotenberg) Catalogue des manuscrits éthiopiens (gheez et amharique) de la Bibliothèque nationale, Paris 1877. (Catalogue des manuscrits orientaux Vol. I. 3.)

A. Biblische Manuskripte.

a) Altes Testament.[1]

I.

(Aeth. 16; Müller I.)

Holzband ohne Rücken. 110 Blatt, 15 × 17·4 *cm*, durchwegs zweikolumnig. 26 bis 28 Zeilen. Am Anfang unvollständig.

1. Traktat in sieben Kapiteln über die astronomische Zeiteinteilung mit Bezug auf die Eingliederung der heiligen

[1] Psalterien siehe unter B: Gottesdienstliche Bücher.

Bücher in Lektionsabschnitte nach Jahren, Tagen, Monaten und Stunden.[1]

Beginnt:[2]

fol. 1r ወአስተጋባእኩ፡ ሎቱ፡ ስመዓ

ወዘሐዲስ፡ ከመ፡ ኢይበልኒ፡ በ[3]

Darunter in kleinerer Schrift zur Probe des Schreibrohrs:

ብርእ[፡]ዘፈተነ፡ ወልደ፡ ጊዮርጊስ፡
በእለተ፡ ቀደሚተ፡ ስንበት፡ ትርጓ
ማ[፡]ዳንኤል፤ መተርጕም፡ ነቢይ፡ etc.

1v ተ፡ እምነ፡ መጻሕፍት፡ ዘብሉይ፡
ወ [4]
ሀሊ፡ ነበበ፡ እምኵስዓተ፡ ልቡ፡
ዘኢኃብሩ፡ መጻሕፍት፡ አም
ላካዊያት፡ ዘውእቶሙ፡ እስ
ትንፋስ፡ እግዚአብሔር። ወ
ረሰይክዎ፡ ፲ወ፪ቱ፡ ክፍለ፡ በኍ
ልቍ፡ ፲ወ፪፡ ማዕዳተ፡ ፀሐይ፤
ዘውእቶሙ፡ etc.

Es folgt die Anführung der zwölf Sternbilder im Zodiakus. Das 1. Kapitel handelt von der Einteilung des Jahres in zwölf Monate nach den zwölf Bildern, und den Entsprechungen der äthiopischen und jüdischen Monate. Zwischen 1v Kol. a ult. und 1v Kol. b 1 ist die 1v oben am Rand (über Kol. b) angebrachte Zeile zu lesen:

፯ወይነብር፡ እስከ፡ ፲ወ፯ለ

ebenso die Lücke zwischen 1r b Zeile 1 und 2 mit der Zeile am Rande oben über b zu füllen:

ኔሁ፡ ይፈልስ፡ ኀበ፡ ማኅፈደ፡ ስ[ረጣን፡ etc.]

---

[1] Wohl die Abschrift einer Einleitung zu einer Sammlung dermaßen abgeteilter Bibelabschnitte (vgl. Kap. VII); diese selbst fehlen hier.

[2] Ich behalte stets die ‚Orthographie' der Originale bei. Die zweite, hier unmittelbar anzuschließende Zeile steht 1v, 1.

[3] Die Fortsetzung steht 1v, 3.

[4] Siehe 1r, 3.

Das 1. Kapitel reicht bis 2^r a Zeile 13.

Kap. II. Bestimmung und Verteilung von je zwölf ድርሳነ፡ መዝሙር፡[1] auf jeden der zwölf Monate = 144. ወረሰይኩ፡ ለለ ፩፡ ማኅፈዳተ፡ ወአውራኀ፡ በበ ፲ወ፪፡ ድርሳነ፡ መዝሙር፡ etc.

Die übrigen sieben entfallen auf die sieben[2] Tage des Schaltmonats Paguemēn. Erläuterung des Wesens und Zweckes dieses Schaltmonats.

Kap. III beginnt 2^r b, 4 unten. ወኍልቄ፡ ዕላታቲሆሙ፡ ለ፲ወ፪፡ አውራኃ፡ ዓመት፡ etc. Die Zahl der Tage der 12 Monate beträgt nach der Sonnenrechnung: በሐሳብ፡ ፀሐያዊ፡ 360. Die Zahl der Verse (ቃላቲሁ) der 150 Psalmen ist 5418. Je 14 davon werden auf jeden der 360 Tage verteilt = 5040 Verse. Die übrigbleibenden 378 entsprechen den Versen jener Psalmen, die dem Schaltmonat Paguemēn reserviert wurden. Bei der Verteilung dieses Restes auf die Tage des Paguemēn erübrigt ein Überschuß, der den 2×3 Stunden, die vom Mondumkreis zurückbleiben,[3] zugewiesen wird.

Kap. IV (Handschrift fälschlich: ፭፡) enthält allgemeine Betrachtungen über den Nutzen und Wert dieser Einteilung: weil der Mensch beim Wechsel der Monate, beziehungsweise beim Übergang von Sonne und Mond von einer Mansion zur anderen guten oder schlechten Einflüssen ausgesetzt ist, soll er bei den Veränderungen jedes Monats je zwölf Psalmen beten, damit er von den bösen Einflüssen des kommenden Monats geschützt werde, und bei den guten bleibe (bis 3^r b, Z. 18).

Kap. V (Handschrift: ፯) beginnt: ወዘአስተጋባእኩሰ፡ ላዕለ፡ ዝንቱ፡ ድርሳነ፡ መዝሙር፡ ሰምዓተ፡ እመጽሐፈ፡ ኦሪት፡[4] ወወንጌላውያት፡ እምትንቢተ፡ ነቢያት። ወአመልእክተ፡ ሐዋርያት፡ ወእምድርሳነ፡ ሊቃውንት፡ ወእምሳሌሆሙ፡ ለጠቢባን፡ ትካት፡ etc. und endet: ወዝንቱ፡ ውእቱ፡ ኍላቈሆሙ፡ እመጽሐፈ፡ ኦሪት።

Aus jedem Buche des Alten Testamentes wird eine je verschiedene Anzahl von Abschnitten als Lektionen angegeben,

---

[1] Was wohl hier (s. das Folgende) Psalmenlektion heißt.

[2] Verschrieben für 6 beziehungsweise 5. Vgl. Dillm. WB. 1253 und fol. 2^v b, oben unserer Handschrift.

[3] Diese Stunden summieren sich und machen alle vier Jahre (in dem Jahr des Ev. Johannis) einen Tag aus, der dem Paguemēn, der dann sechs statt fünf Tage hat, zugeschlagen wird.

[4] Vgl. den Beginn des Traktats.

z. B. aus Gen. 17, Ex. 17, Levit. 7, Num. 2 etc., zusammen aus dem Alten Testament 190. Aus dem Neuen Testament 252. Aus den Schriften der Kirchenväter (ወእመጽሐፈ ፡ ሊቃውንት)[1] 107. Aus den Büchern ‚der heiligen Weisen‘ (እመጽሐፈ ፡ ጠቢባን ፡ ቅዱሳን ፡)[2] 28; zusammen (4ʳ b, unten) 577 Abschnitte.

Kap. VI[3] (4ᵛ a Z. 2). Über die Zahl der Buchstaben (ኖኃት ፡ und ሆህያት ፡) der 150 Psalmen;[4] sie beträgt 81.517 und wird nach einem Prinzip, ähnlich dem oben Kap. II f. befolgten, auf die Stunden der 365 Tage im Jahre verteilt.

Kap. VII beginnt 5ʳ a unten: አንቀጽ ፡ ሳብእ ፡ እረሰይኩ ፡ ማኅተመ ፡ ግብርየ ፡ ዘውእቱ ፡ መጽሐፈ ፡ ጽሒፈ ፡ መቅድም ፡ እስመ ፡ ሳብእ ፡ etc. Es folgt eine Abhandlung über die Bedeutung und Vollkommenheit der Zahl 7, wie über die Rolle, welche sie in der heiligen Schrift spielt; über die sieben Planeten und Wochentage.

Endet 5ᵛ a unten mit folgender Datierung:

በ፸ ፡ ፻ወሰብአ ፡ ወ፬እምአመተ ፡ ዓለም ፡ ወበ፲፰ወሰመንቱ ፡ ፻ወ፺ወ፫እምቅድመተ ፡ እስክንድር ፡ መቄዶናዊ ፡ ወእምአመተ ፡ ሰማዕታት ፡ በ፲፻ወ፪ ፡[5] ፻ወ፺፰ዓመት ። ወበ፺፻ወ፺ ፡[6] እምአመተ ፡ አጋር ፡ ወእሜሃ ፡ ፵ወ፯አመት ፡ እምልደቱ ፡ ለበዓለ ፡ መጽሐፍ ፡ ይምሐሮ ፡ እግዚአብ[ሔር] ፡ ወይሰሐሎ ፡ አሜን ።

D. h. Anno mundi 7074, Alexandri 1893, Martyr. Neǵrân 1298, Hiǵrae (990?),[7] aetatis possessoris manuscr. 47.[8]

---

[1] Darunter werden aufgezählt: Athanasius, Basilius, Epiphanius, Chrysostomus, Fetḥa Nagast, Retûʿana Hâimanôt.

[2] Zēnā Ajhûd, Liber Philosophorum, Kalila wa Dimna, Physiologus.

[3] In der Handschrift nicht bezeichnet. Vielleicht ist der Beginn des Kapitels anderswo anzusetzen, doch sicher bleibt, daß der Traktat aus sieben Kapiteln, den sieben Wochentagen entsprechend, besteht. Vgl. weiter unten Kap. VII.

[4] ወኍልቈ ፡ ኖኃቲሆሙ ፡ ለ፻ወ፶ ፡ ድርሳነ ፡ መዝሙር ፡ etc.

[5] Lies: ፪፻ ፡

[6] Wohl für ፱፻ወ፱ ፡ oder ፱፻ወ፺ ።

[7] Oder 909? (der Hiǵra 909 = Christi 1503; 990 = 1582).

[8] Vgl. eine ganz ähnliche Datierung bei Goldschmidt Frkf. pag. 23, wo das moḥammedanische Jahr 909 steht; der Erschaffung der Welt jüdisch: 6642, koptisch 7074; Alexanders d. Gr. 1893, Christi 1574, der Märtyrer 1298. Ähnliche Daten nach verschiedenen Ären s. bei Dillm. Berol. im

2. In feiner, zierlicher Schrift, anscheinend anderem Duktus als 1. beginnt 5ᵛ b:

በስመ፡ አብ፡ ወወ"፡ ወመ"፡ ቅ"፡ አ"፡ አ"፡ ጸሐፍነ፡ ዘንተ፡ መጽሐፈ፡ በቍዔት፡ እምድርሳን፡ ባህሉ፡ ለለቅዱስ፡ አባ፡ ወግሪስ፡ ጸሎቱ፡ ወበረከቱ፡ ተሀሉ፡ ምስለ፡ ፍቁሩ፡ etc. ... አእምር፡ አእኁ፡ ፍቁር፡ እስመ፡ አፍቅሮተ፡ ዛቲ፡ ዓለም፡ ተሀውክ፡ ልበ፡ ወታጸልም፡ ንጸሬ፡ ወታርኅቅ፡ እምእግዚአብሔር፡ ልዑል፡ etc.[1]

Enthält die Aufforderung zu ständigem Gebet, um den bösen Gelüsten zu entgehen und Gottes Hilfe zu finden, und sonstige erbauliche Anleitungen zu gottgefälligem Leben, Wahrheitsliebe und Gehorsam gegen Gott, mit eingestreuten Sprüchen wie: Weine, um erfreut zu werden; sei arm, bescheiden, um reich, geehrt zu werden; suche, damit du findest; stirb, damit du lebest, u. ä.

7ʳ b, 11. Abschnitt: አልቦ፡ ምዕዳን፡ በዝንቱ፡ በእንተ፡ ፰ ሕሊናት፡ ዘዝንቱ፡ አባ፡ ወግሪስ፡ በቀዳሚ፡ በእንተ፡ ስሱዓ፡ ከርሥ፡ ወምታኂ፡ etc.[2] Spricht gegen die Unersättlichkeit des Leibes, die Liebe zu weltlichem Besitz, die eitle Ruhmliebe, die Unkeuschheit, den Jähzorn und überhaupt die leidenschaftlichen Trübungen der Seele: ሕማመ፡ ልብ።

Gegen Ende die folgende Angabe:[3] በሰላመ፡ ተተርጐመ፡ እምዐረቢ፡ ለግዕዝ፡ በመዋዕለ፡ ንጉሥን፡ መፍቀሬ፡ እግዚ"፡ ገለውዴዎስ[4]፡ እምአመ፡ ነግሠ፡ በ፲ ወ፱ ዓመት፡ ስብሐት፡ ወትረ፡ እስከ፡ ለዓለመ፡ ዓለም፡ አሜን።

Index s. v. Ären; und vgl. The chronology of ancient nations ... by Edward Sachau, London 1879 pag. 32. 136.

[1] Vgl. d'Abb. Nr. 75. 3, 2° pag. 88. ‚Extrait du traité des dires ባህሉ du père Wagris (Evagrios) en neuf paragraphes ... Selon l'épilogue cet extrait a été traduit de l'arabe en giíz.' Vgl. Z. 4 unten f. Ähnlich ZDMG I. pag. 38 (Ewald: Über eine zweite Sammlung äthiopischer Handschriften in Tübingen) = ZKM Bd. V. 1844, pag. 191 f. (Ewald).

[2] Vgl. Wright Nr. 335, 4; 331, IV. 1. ነገራት፡ በእንተ፡ ፰ሕሊናት፡ ዘአብ፡ ቅ"፡ ወግሪስ፡ ቀዳሚ፡ በእንተ፡ ስሱዓ፡ ከርሥ፡ ወመታሒ፡ etc. (Evagrius on the 8 evil thoughts).

[3] Vgl. oben Note 1.

[4] Claudius; gest. 26. Magābīt 7051 = 22. III. 1559. Wright, Preface VII.

Der Traktat selbst endet 10r a unten: ዝክሩ ፡ ለጠቢብ ፡ ጥዑም ፡ በኀበ ፡ ኵሉ ፡ ሰብእ ፡ ወሕሙመ ፡ ልብ ፡ ድኩም ፡ ውእቱ ።

3. Aussprüche der Philosophen über die Fleischwerdung Christi, über sein Leben, Leiden, sein Gericht und seine Verherrlichung. 10r b oben: እምቃለ ፡ ፈላስፋ ፡ ጠቢባን ፡ በእንተ ፡ ተሰግዎቱ ፡ ለእግዚ" ፡ ክርስቶስ ።[1]

beginnen: ይቤ ፡ ሕርምስ[2] ፡ በውስተ ፡ መጽሐፉ ፡ ዘይሰመይ ፡ መጽሐፈ ፡ ፱ አዕባን[3] ፡ ተናበበ ፡ ምስለ ፡ ወልዱ[4] ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ etc. bis 10v b Zeile 10, verschiedene Aussprüche des Hermes enthaltend, z. B. 10v a: ወይቤ ፡ ከዕበ ፡ ይጸልም ፡ ፀሐይ ፡ ወይከውን ፡ ጽልመት ፡ እመ ፡ ፮ ሰዓተ ፡ መዓልት ፡ እስከ ፡ ፱ ሰዓት ።[5] und über den Stern, der die Weisen aus dem Morgenlande führen wird.

10v b folgen in ihren Anspielungen ganz durchsichtige Aussprüche der Philosophen: Plato, Aristoteles (?) (አርሶ ፡ und አርስጠ ፡), Jôgîjôn (?), Augustus (11v a), Nîfôs (ኒፎስ ፡ 11v b, 11r b) über Christus. — Zitiert werden von Plato 11r a: መጽሐፈ ፡ ምሥጢራት ፡ (Buch der Mysterien); Augustus 11v a: አእምሮ ፡ ከዋክብት ፡ (Sternkunde); Aristoteles: አእምሮ ፡ ሉዓላዊት ፡ (περὶ ὕψους ??) መጽሐፈ ፡ መዛግብት ፡ (Buch der Schätze) und Alexanderbriefe.

Ich lasse zur Probe einige dieser Aussprüche folgen: 11r a (Plato, Mesṭîrât): እስመ ፡ ልዑል ፡ ዘመልዕልት ፡ ያስተርኢ ፡ ውስተ ፡ ምድር ፡ ወያነሥአሙ ፡ ለሙታን ፡ ወታስተርኢ ፡ ተአምራቲሁ ፡ እግዚአብሔራዊት ፡ ወይገብእ ፡ ውስተ ፡ መንበሩ ፡ ግሩም ፡ ወኢይገብኡ ፡ ይርአይዎ ፡ እስከ ፡ ዓመት ፡ ዕለተ ፡ ኵነኔ ፡ ዐባይ ።

Aristoteles (A'merô Lûʿâlâwît): 11v a: እስመ ፡ አንትሙ ፡ ኢትኔጽርዎ ፡ ለአምላክ ፡ ዘበአማን ፡ ዘእንበለ ፡ በመንጦላዕት ፡ ምሥ

---

[1] Vgl. Χρησμοὶ καὶ θεολογίαι ἑλλήνων φιλοσόφων in Mignes Curs. Patr. Ser. Gr. 97, pag. 722 f. Ferner: Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur. Neue Folge 4. Band. (19. Band) Heft III: Bratke, Religionsgespräch die Einleitung, und C. Buresch, Klaros, Leipzig 1889 (Anhang) p. 95 ff. — Aussprüche der Väter über diesen Gegenstand bei Wright pag. 234 Kol. I. (testimonies of the fathers regarding the Incarnation) und Dillm. MBr. XIV.

[2] Über Ἑρμῆς τρισμέγιστος s. Bergk, Griech. Literaturgesch. IV, 573, Note.

[3] Cf. Les lapidaires de l'antiquité et du moyen âge . . . tome II, fasc. I, pag. 3, 13 (περὶ λίθων κδ').

[4] Ansprache an den Sohn (Tat) ganz nach Art der Hermesschriften.

[5] Ev. Luk. 23, 44.

ዋሩ ፡ ዘቦቱ ፡ የኀብእ ፡ ብርሃኖ ፡ እምኒጻሬ ፡ ክሙ ፡ (sic) ከመ ፡ ኢይርአያ ፡ አዕይንቲክሙ ፡ ነጽሮተ ፡ ዚአሁ ፡ ወሶበ ፡ አስተርአየ ፡ ተመርሐ ፡ ኀበ ፡ እባየ ፡ ሥልጣን ፡ ወበዝንቱ ፡ ተአምሩ ፡ ከመ ፡ ውእቱ ፡ ንጉሥ ፡ ነገሥት ፡ ወእግዚአ ፡ አጋእዝት ። und vielfache Anspielungen auf die Geschichte der Magier; vgl. Bratke l. n. 157 ff.

4. Fol. 11v b,[1] unten: Aussprüche der Philosophen beim Tode Alexanders d. Gr. = Wright Nr. 335, I b (pag. 223 a) und vgl. Zotenberg pag. 260 b, (fol. 66 in Kod. 159). Die Philosophen werden in der Wright l. n. gegebenen Reihenfolge angeführt; dann anonyme: ይቤ ፡ ካልእ ፡ zum Schluß kommen Alexanders Mutter und Frau zum Wort; bis 12v a, 15. Für ፊታግሮስ ፡ steht in unserem Text ታሮስ ፡ ebenso ሊኖስ ፡ für ጋሊኖስ ። Endet: አዘዘት ፡ ይቅብርዎ ፡ ወቀበርዎ ፡ በሀገረ ፡ እስክንድርያ ፡ በተፍጻሜተ ፡ ፶፻ ፡ ወ፪ ፡ ፻ ፡ ፴ወ፯እምፍጥረተ ፡ ዓለም ።

Fol. 12v a Mitte, Abschnitt: ክፍል ፡ ካልእ ፡ enthält angeblich aus pseudepigraphen Schriften des Aristoteles[2] einen Ausschnitt, 1. über die Kunst eine Festung zu erobern, in starker Anlehnung an Jos. VI, 5—20, und 2. über die Prinzipien einer starken und gerechten Regierung, beide in der Form von Lehren an Alexander. Ich lasse das kurze Kapitel ganz folgen: ወገብረ ፡ አርስጣጣሊስ ፡ ምሳልያተ ፡ መፍርሀተ[3] ፡ ዘዘከርነ ፡ ወአስተዋደድነ ፡ ውስቴቶሙ ፡ ብዙኃ ፡ አቅርንተ ፡ ወዓቢያነ ፡ ወንዑሳነ ፡ ከበሮ ፡ ወመሰንቆ ፡ ወአዘዘ ፡ ለእስክንድር ፡ ከመ ፡ ይኅባእ ፡ ዘንተ ፡ ነገረ ፡ ወሶበ ፡ ይወጽእ ፡ ይጽብአ ፡ ለይእቲ ፡ ሀገር ፡ ይኤዝዞሙ ፡ ለአግብርቲሁ ፡ ከመ ፡ ይኅልዩ ፡ ማኅሌተ ፡ ወይንፍሑ ፡ ቀርነ ፡ አሜሃ ፡ ይጠፍእ ፡ ጥባቢሙ ፡ ለእሙንቱ ፡ ጠቢባን ፡ ወይለስሕ ፡ ምክሮሙ ፡ ለመከርያን ፡ ይነሥእ ፡ ሀገሮሙ ። ወከነ ፡ ከማሁ ፡ ገብረ ፡ ውስተ ፡ መጽሐፍ ፡ ዘዝኩር ፡ ማኅፈዳተ[3] ፡ ዘያጠይቆ ፡ ለገቢረ ፡ ፍትሕ ፡ ይቤ ፡

---

[1] 11v b die zweite Hälfte der Kolumne steht auf einer Rasur.

[2] Ich finde im Index des Diogenes und Hesychius bloß den Titel παραβολῶνα (vgl. Val. Rose, Aristot. pseudepigr. pag. 19, 9 unten und 17, 126), der zu den ምሳልያተ ፡ መፍርሀተ ፡ passen könnte. Bei der Bearbeitung dieses und des vorangehenden Artikels der Handschrift hat mich Herr Dr. A. v. Premerstein in der liebenswürdigsten Weise unterstützt; besonders für den Hinweis auf die hier zitierte griechische Literatur bin ich ihm zu Dank verpflichtet.

[3] Die überstrichenen Wörter (vgl ult.) haben vielleicht ihren Platz vertauscht.

በውስቴቱ ፡ ከመ ፡ ፍትሕ ፡ ጽንዑ ፡ ለዓለም ፡ ርእሰ ፡ ኵሉ ፡ ሠናያት ፡ ወበቱ ፡ ይበዝኁ ፡ ንዋያት ፡ ወይገንዩ ፡ ሎቱ ፡ ሠራዊት ፡ ወይቤ ፡ መሀ ኪ.ት ፡ ፍትሕሰ ፡ ያስተፋቅር ፡ ወውእቱ ፡ ጽንዓ ፡ ለዓለም ፡ ዓለምሰ ፡ ይትሜሰል ፡ በገነት ፡ ለገነትሰ ፡ ቅጽሩ ፡ መንግሥቱ ፡ መንግሥትሰ ፡ ጥበብ ፡ ዘይሜግቦ ፡ ለንጉሥ ፡ ወንጉሥሰ ፡ ይረድኦሙ ፡ ለሠራዊት ፡ ወሠራዊትኒ ፡ ይረድእዎ ፡ ለንጉሥ ፡ ወያስተጋብኦሙ ፡ ንዋያት ።

5. 12ᵛ b Mitte bis 13ʳ b unten (amharisch); Aufzählung verschiedener ʾAbbâs.

6. 13 verso. Lobgesang an den heil. Engel Michael. = Dillm. Mus. Br. 73, 3, p. 60 a; Wright Nr. 225, 4. 23 fünfzeilige Strophen.[1] Beginnt:

መለኮተ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ይዜኑ ፡

Die letzte Strophe beginnt:

ስብሐት ፡ ለከ ፡ እግዚአብሔር ፡ ዘብርሃናት ።
" " " ፡ ዘሥልጣናት ።
" " " ፡ ዘአርእስተ ፡ መላእክት ። usw.

Im Nachwort wird als Besitzer der Handschrift ein gewisser Eudokius genannt: ሰሚከኤል ፡ አድኅነኒ ፡ እምሰዓታተ ፡ መንሱት ፡ በዘዚአከ ፡ ኂሩት ፡ ለግብርከ ፡ አውዶክዮስ ።

7. Hymne (Salâm) an verschiedene asketische Heilige. 21 drei-, vier- und fünfzeilige Strophen. Beginnt 15ʳ a = Wright Nr. 377, 6:

አርዕስተ ፡ ቅዱሳን ፡ ዓበይት ።
ጸዋርያን ፡ ሐዲስ ፡ ሥርዓት ። etc.

Die hier genannten Heiligen sind: Antonius, Makarius, Abâ Sinoda, Arsenius, Amon, Paulus, Onuphrius, Hilarius, Pachomius, Maximus, Timotheus, Paphnutius, Kyrus, Johannes, Barsômâ, Domitius (ደማቴዎስ ፡), Pantaleon, Liqanos, Baṣalôta Mikāʾēl, Takla Hāimanôt, Honorius, Andreas usw.

Die letzte Strophe beginnt:

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ በእንተ ፡ ማርያም ፡ ድንግል ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ በሥጋ ፡ ውስተ ፡ ማኅበረ ፡ ሥላሴ ፡ ዘበእንግልጋ ፡ etc.

---

[1] Jeder erste Vers beginnt: ሰላም ፡ ላ"; jeder dritte ሚከኤል ። ähnlich in allen Hymnen (Salâm).

8. Hymne an Michael. Sechs Strophen zu 4, 3, 4, 3, 3, 5 Versen. Beginnt 15ᵛ b:

ሰላም ፡ ለከ ፡ ሚካኤል ፡ ሊቀ ፡
ዘገዳመ ፡ ራማ ፡ ማዕነቅ ፡ etc.

Die letzte Strophe beginnt:

ሰ″ ለ″ ተአምረ ፡ ስምከ ፡ ብዕል ፡ etc.

Vgl. XX, 53.

9. Fol. 16ʳ. Zwei Zaubergebete, wohl später eingefügt, in unregelmäßiger, unschöner Schrift. Beginn: ፍፕሬኤልዢ ፡ etc. Inhalt: daß der Bittende die Kommentare, Gesänge und Übersetzungen der heil. Bücher des AT und NT nicht verliere oder vernachlässige (ኢይግድፍ ፡) u. ä. Ein drittes Zaubergebet ist unvollständig.

10. Das Buch Daniel mit Kommentar. Beginnt 17ʳ: በስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ መሐሪ ፡ ወመስተሣሕል ፡ ወቦቱ ፡ ረድኤትየ ፡ በጽሒፈ ፡ ትርጓሜ ፡ ዳንኤል ፡ ነቢይ ፡ usw.

Endet 62ᵛ a: ተፈጸመ ፡ በሰላመ ፡ እግዚአብሔር ፡ መሐሪ ፡ ወመስተሣህል ፡ ትንቢተ ፡ ዳንኤል ፡ ወትርጓሜሁ ፡ አሚን ።

Fol. 17ʳ a und b sind die je 1., 3. und 5. Zeile von oben, die 4., 5. von unten rot; ebenso im folgenden öfters das den Kommentar einleitende ይቤ ፡ መተርጕም ፡ von fol. 48ʳ a an zuweilen das den Text eröffnende ቃል ።. Der Text ist nicht ganz vollständig; vgl. z. B. 52ᵛ b, 7 unten, wo auf Kap. X, 1—9 der Kommentar bis 53ʳ b, Z. 1 folgt; hier geht (ohne Rubrum) der Text mit X, 10 ወአኃዝኒ ፡ fort bis 11, worauf ein Stück Kommentar zu Vers 12 folgt, dessen Text fehlt, usw.

Die Einteilung nach Visionen ist folgende:

Kap. I, fol. 17ʳ a — 18ᵛ a, 12.
" II, fol. 18ᵛ a (dritte Vision)
" III, fol. 23ʳ a (vierte ")
" IV, fol. 31ʳ b (fünfte ")
" V, fol. 36ʳ a (sechste ")
" VI, fol. 38ᵛ a (ohne Bezeichnung)
" VII, fol. 42ʳ a (siebente Vision)
" VIII, fol. 49ʳ a (achte ")
" IX, fol. 51ʳ b (neunte ")

Kap. X, fol. 52ᵛ b (zehnte Vision)
„ XI, fol. 54ʳ a (elfte „)
„ XII, fol. 59ʳ a (zwölfte „) beg. mit Kap. XII, 5.

Hier folgt eine Abhandlung über den vorliegenden Danielkommentar. Dieses Intermezzo beginnt 60ʳ b Mitte: ወናሁ፡ አብጻሕነ፡ ለክሙ፡ በረድኤተ፡ እግዚ"፡ ትርጓሜ፡ ዝንቱ፡ ክፍል፡ ደኃራዊ፡ ዘአስተጋባእናሆሙ፡ እምቃለ፡ ተርጓምያን፡ ክቡራን፡ እለ፡ እሙራን፡ በጥበብ፡ ወበልባዌ፡ etc. und nennt als seine Quellen: 'Anḳôlîṭôs, Bischof und Märtyrer der Stadt Rom,[1] den heil. Gôrgôrjôs, Bischof von 'Enzînâzû,[2] und Tâ'ôderîṭôs, Bischof der Stadt Ḳîrôs.[3] Der Rest dieses Abschnittes handelt von der Beziehung der Prophezeiung Daniels auf Antiochus IV. Epiphanes, von seiner Grausamkeit, wie von der Reaktion der Makkabäer.

Kap. XIII, fol. 61ʳ b. (Dreizehnte Vision, Bel und der Drache.)

11. Dodekapropheton mit Kommentar; höchst unvollständig. Beginnt 62ᵛ b mit dem Propheten Hosea: በስመ፡ እግዚ"፡ etc. ቃል፡ ዘእምሆሴዕ፡ ነቢይ፡ ወይቤሎ፡ እግዚ"፡ ለሆሴዕ፡ etc. Vorhanden ist: I, 2 und Kommentar bis Z. 18; folgt: ትርጓሜ፡, auf dieses jedoch der Text von I, 4 mit Kommentar. Mitten in diesem stehen die Worte aus I, 6: ወቃሉስ፡ ኢይሣህሎሙ፡ ይብል፡ (fol. 63ʳ a, 1) und der Kommentar dazu. Ferner der Kommentar zu I, 7 Anfang; Zeile 4 unten Text von I, 8 f. bis 63ʳ b, 2 und Kommentar bis Z. 16. Dann nach ቃል፡ der Text von I, 10 Ende 11, II, 1 (bezw. II, 1 Ende, 2 f.) und Kommentar bis 63ᵛ a, 7 von unten, wo nach ቃል፡ ein Stück Text aus I, 11 (bezw. II, 2) folgt, dann II, 16, 17 und so fort.

---

[1] Ἀνάκλητος πάπας Ῥώμης (78—91 μ. Χ.) Index in Mignes Patr. ser. gr. pag. 9. In dieser Handschrift s. fol. 41ʳ b, 9. 52ᵛ b, 7 unten 53ᵛ a, 3.

[2] Gregor von Nazianz. Wie oben p. 105 ff. In dieser Handschrift s. fol. 62ʳ a, 12—14.

[3] Des Theodoret v. Kyrrhos ὑπομνήματα εἰς τὰς ὁράσεις τοῦ προφήτου Δανιήλ (in 10 Büchern) s. in Mignes Patr. ser. gr. Bd. 81, 1256—1488. In dieser Handschrift s. fol. 62ʳ a, 12—14.

Amos 66ᵛ a, 10. Micha 68ᵛ b, 4. Joel 70ᵛ a, oben. Obadja[1] 71ᵛ a, 8 unten. Jonas 72ᵛ a, oben (nur Kap. I, 3. 4. III, 4). Nahum 72ᵛ b, Mitte. Habakuk 74ʳ b, 6. Sophonias 75ᵛ b, 9 unten. Haggai 76ᵛ b, 6 (sehr unvollständig). Zacharias 77ʳ b, Mitte (scheint am vollständigsten zu sein). Maleachi[1] 83ᵛ b, Mitte. (Nur Kap. I, 1. 2 Ende, 3 Anfang, 5, 6 Ende, II, 7. 8. 15 Ende. Alles andere fehlt. Diese Versfragmente mit Kommentar.)

ቃ[ል፡] und ትርጓ[ሜ፡] sind Rubra; ebenso die Abteilungen z. B.: ቃል፡ ዘሶፎንያስ፡ ነቢይ። 81ʳ bis 83ᵛ fehlen die Rubra ganz, indem die entsprechenden Stellen weiß gelassen sind.

Endet 84ʳ a unten: ተፈጸሞ፡ ደቂቀ፡ ነቢያት፡ ትርጓሜሆሙ፡ በሰላመ፡ እግዚ"፡ አምላክ፡ ስብሐት፡ አሜን፡ ወአሜን።

12. 84ʳ b: Das Buch der Philosophen (= XXIV [äth. 19] 5. fol. 65ʳ a). Siehe ferner: Dillmanns Chrestomathia aeth. Einl. XI, 3. Cornill, Maṣḥafa Falâsfâ Ṭabîbân etc. (Leipzig 1875.) ZKM V (1844) pag. 199 und Zotenberg Nr. 157, 1; 158, 1; 159, 1.

Beginnt nach kurzer Doxologie mit dem Spruche: ይቤ፡ ጠቢብ፡ ወሬዛ፡ ጠቢብ፡[2] etc. Siehe Dillmanns Chrest. pag. 40, 1. Die längere Einleitung, die man XXIV [äth. 19] liest, fehlt hier; im übrigen stimmen beide Kodizes überein bis zum Ausspruch:

Äth. 16 = I	Äth. 19 = XXIV.
fol. 84ʳ b: ተብህለ፡ ግዕዝ፡ ሠናይ፡ ይኄይስ፡ እምነ፡ ቢጽ፡ ሠናይ፡	fol. 67ʳ ausführlicher: ተ" ግ" ሠ" ይ" እ" ቢ" ሠ"፡ ወመጽ[ሐ]ፍኒ፡ ናዛዚሁ፡ ለትኩዝ፡ ውእቱ። etc.[3] Alles hier folgende fehlt in Äth. 16, der fortfährt:
ይቤ፡ ጠቢብ፡ አልቦ፡ ዘይከብር፡ ምንትኒ፡ እምነ፡ አእምሮ፡ etc.	= äth. 19, fol. 67ᵛ a mit ዘይገብር፡ als Variante.

[1] Vgl. Dodekapropheton Aethiopum (etc.) von Joh. Bachmann, Heft I und II, Halle a. S. 1892.

[2] XXIV [äth. 19] fol. 67ʳ a.

[3] Vgl. die Textprobe, die Zotenberg p. 260 a aus Nr. 157 gibt, und welche hier mit Äth. 19 übereinstimmt.

Die Rezension von äth. 19 ist mindestens um die Hälfte länger als die der vorliegenden Handschrift. Diese endet 103ᵛ a: በሥምረቱ ፡ ለእግዚ" ፡ ወበረድኤታ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ማር ያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ ወበሥዕለተ ፡ ኵሎሙ ፡ ቅዱሳን ፡ እለ ፡ ሀለዉ ፡ ውስተ ፡ ዛቲ ፡ መጽሐፍ ፡ ለዓ" ዓ" አ" ።

13. Fol. 103ᵛ b. Einteilung und Übersicht der Psalmen nach ihrem Inhalt, wohl mit der Absicht aufgestellt, daß sie je nach dem behandelten Gegenstand als wirksame Gebete[1] bei entsprechender Gelegenheit verwendet werden.

Beginnt: መድኃኒት ፡ ዘሀሎ ፡ በመዝሙር ፡ በእንተ ፡ አስተዋ ድዎ ፡ ፯ ፡ እግዚኦ ፡ አምላኪየ ፡ ብከ ። etc. Auf die Zahl des Psalms (hier VII) folgt im Anfang sein jeweiliger Beginn.

Hier einige weitere Schlagworte: በእንተ ፡ ተፋቅሮ ። በእ" ፍቅረ ፡ ጐሕላውያን ። በእ" ጽዑቅና ። በእ" ነፍስ ። በእ" ስሒበ ፡ ሰብእ ፡ በፍቅር ። በእ" ረድኤተ ፡ እግዚአብሔር ። etc.

Endet 107ᵛ a: ወዝንቱ ፡ ኵሉ ፡ ይጸሐፉ ፡ በአረፍተ ፡ ቤት ። በእንተ ፡ ጥዒና ፡ ሥጋ ፡ ፪፻፺፫፻፳፯፻፵፪ ። (sic).

Fol. 107ᵛ a eine rohe Federzeichnung; sitzender Priester mit Weihrauchschwingkessel?

14. Fol. 107ᵛ b. Hymne an Christus in 31 fünfzeiligen Strophen, deren erster Vers mit እስግድ ፡, deren dritter mit ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ (Rubra) beginnt. Strophe I:

እስግድ ፡ ለዝክረ ፡ ስምከ ፡ መልአከ ፡ ምሥጢር ፡ ዘተርጎሞ ።
ቅድመ ፡ ማርያም ፡ ወዮሴፍ ፡ አመ ፡ ወርኃ ፡ ብስራት ፡ ወተሰልሞ ።
ኢ" ክ" ፡ ስመ ፡ ስብሐቲከ ፡ ሶበ ፡ አደሞ ። etc.

Die letzte Strophe beginnt 110ʳ a:

ሙሴ ፡ በገዳም ፡ በጠባይዐ ፡ ሥጋ ፡ ሶበ ፡ ሞተ ።
መጠነ ፡ በከይዎ ፡ ሕዝቡ ፡ ፴ ዕለተ ። etc.

15. Fol. 110ʳ a Mitte. Chronologische Perioden, die von Adam bis zum König Yekûnô 'Amlâk (Tasfâ 'Iyâsûs regierte 6762—6777 = 1270—1285)[2] reichen.

---

[1] Vgl. den Beginn: መድኃኒት ፡

[2] S. Wright, Preface, pag. VI.

Beginnt: ንወጥን ፡ መጽሐፈ ፡ ታሪክ ፡ እምጥንተ ፡ ዓለም ፡ እስከ ፡ ይእዜ ፡[1] እንዘ ፡ ኢናነውሁ ፡ ዘበሕፁር ፡ ጸሐፍን ፡ etc.

Endet: እምአዳም ፡ እስከ ፡ ይኩኖ ፡ ፳፻፯፻፳፪ ።

Nach der Datierung fol. 5ᵛ a unten, siehe oben pag. 6, stammt diese Handschrift aus dem XVI. Jahrhundert, in welches auch der Duktus der Schrift ungefähr hinzuweisen scheint.[2]

b) Neues Testament.

II.

(Aeth. 10; Müller V.)

Lederband mit gepreßter Ornamentierung. 158 Blatt, 25 × 28·5 *cm.* Fol. 1 f. leer. Zweikolumnig mit wechselnder Zeilenzahl.

Fol. 3ʳ bis 12ᵛ sind zweikolumnig zu 42 Zeilen. Zeile 1, 3, 5, 8 oben, 9, 10 unten auf beiden Kolumnen rot.

1. Einleitung in die vier Evangelien in sieben Abschnitten, und zwar handelt:

I.	3ʳ a 31	über	ግብር ፡ die Beschaffenheit, Natur,
II.	3ʳ b 17	„	በቍዔት ፡ den Nutzen,
III.	5ʳ b 9	„	ሥርዓት ፡ die Ordnung (Dillm.: constitutio),
IV.	5ʳ b 19	„	ትእምርት ፡ das Zeichen,[3]
V.	5ʳ b 8 unten	„	እምአይቴ ፡ ወመሠረት ፡ Fundament,
VI.	5ᵛ a 8	„	ምስማክ ፡ die Stütze (Dillm.: scopus), und
VII.	5ᵛ a 13 unten	„	አርእስተ ፡ ነገር ፡ die Textkapitel der Evangelien.[4]

---

[1] Woraus man schließen kann, daß die vorliegende Chronologie entweder die unveränderte Abschrift einer älteren oder am Ende unvollständig ist.

[2] Nach den von Wright im Anhang seines Katalogs gegebenen Tafeln könnte man zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert schwanken. Da ferner das datierte Stück fol. 1—5 von einer späteren Hand geschrieben zu sein scheint, als der Rest des Kodex, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Datierung aus der älteren Vorlage ungeändert herübergekommen sei.

[3] Dillm. Oxon. X, pag. 13 a und Mus. Br. VIII, pag. 7 a hat hier ስም ፡ den Namen.

[4] Siehe Wright Nr. 34 ff. 44 pag. 29 a. Das dort mitgeteilte Fragment entspricht fol. 3ʳ a, Z. 17 ff. unserer Handschrift. Außerdem vgl. Zotenberg Nr. 33 und Dillm. wie in Note 3. Über die τίτλοι አርእስተ ፡ s. Zotenberg pag. 24 b f.

Fol. 5ᵛ b unten bis 6ʳ a: Brief des Eusebius an Carpianus. Vgl. Wright Nr. 2, pag. 1b und Nr. 34 ff. Zotenberg Nr. 32 ff.

Fol. 6ʳ b bemerkt der Schreiber, er hätte in diesem Exemplar ein Zeichen angebracht, das je einen Abschnitt bezeichnet (ትእምርት ፡ እንዘ ፡ ዘበሲሩኩ ፡), wo Jesus ein Wunder wirkt, befiehlt, warnt usw., und gleichfalls ein Zeichen an jenen Stellen, bei deren Lesung die Gläubigen sich zu bekreuzigen pflegen. Doch finde ich keine weiteren Zeichen in der Handschrift, als die stärkere Interpunktion und zwei Zeilen Rubra nach jedem Abschnitt.

3. 6 verso — 10 recto. In zwei Kolumnen zu 41 Zeilen: Harmonische Tabellen, oder Canones des Eusebius und Ammonius zu den vier Evangelien. Siehe Zotenberg Nr. 33, pag. 29 a und Dillm. Oxon. pag. 13 a.

4. 10ᵛ a und b: ግጻዌ ፡ ሥርዓት ፡ Synopsis der Regeln über die Konkordanz der vier Evangelien. Siehe Wright Nr. 34, 37—39, 44 f. Zotenberg pag. 24 b zu Nr. 32 (sur l'harmonie des quatre évangiles) und Dillm. Oxon. pag. 13 a.

5. Matthäusevangelium. 11ʳ a—11ᵛ a in kleiner Schrift, zu 42 Zeilen, Einleitung in das Evangelium Matthaei gleich der Dillm. Oxon. zu X und XI, pag. 13 ff. mitgeteilten. Am Ende dieser, wie auch jeder folgenden Einleitung wird die Zahl der Kapitel der griechischen und koptischen Fassung der Evangelien angegeben, ebenso die Zahl der Unterabschnitte ምዕራፋት ፡ oder እርእስት ፡ ንኡሳን ፡ Es folgt die Inhaltsübersicht derselben. Die Angabe des 59. Abschnittes fehlt; im ganzen zählt die Einleitung 67 Abschnitte, im Text ist aber das letzte ምዕራፍ ፡ ፷ ፡

Der eigentliche Evangelientext reicht 13ʳ—52ʳ zu 23 Zeilen in zwei Kolumnen; fol. 12 leer.

6. Markusevangelium. 52ʳ a unten — 52ᵛ a in kleinerer Schrift zu 23 Zeilen. Einleitung in das Evangelium Marci und Übersicht der 48 Kapitel = Dillm. Oxon. l. l.

Text des Ev. 53ʳ bis 77ᵛ.

7. Lukasevangelium. 78ʳ—79ʳ, zweikolumnig zu 23 Zeilen, Einleitung in das Evangelium Lucae und Inhaltsübersicht der 83 Kapitel = Dillm. Oxon. l. l.

Text des Ev. 80ʳ bis 120ʳ.

8. Johannesevangelium. 120v—121r Einleitung in das Evangelium Johannis und Inhaltsübersicht der 20 Abschnitte = Dillm. Oxon. l. l.

Text des Ev. 122r bis 156r.

Fol. 157 f. leer.

Undatierter Kodex. Dem Anschein nach jung, etwa aus dem 18. Jahrhundert.

III.

(Aeth. 25;[1] Müller O.)

Lederband mit gepreßter Verzierung, etwas beschädigt. 138 Blatt 32 × 36·5 *cm*.

1. Fol. 1v: Drei zum Teil amharische Notizen in flüchtiger Schrift, die erste ein Bücherverzeichnis, die zweite ein Inventar der Geräte des Klosters[2] ʾAbbâ Antonios enthaltend; enden mit dem üblichen Fluche: ዘፈሀቁ፡ ለዘንቱ፡ ነገር፡ etc.

Es folgen neun Vollbilder:

a) 2v König Salomo mit Krone und Schwert sitzt auf seinem Thron; ein Page hält den Schirm; rechts oben rot: ሰሎሞን፡ ንጉሥ፡

b) 3v Moses kniet; hält in der linken Hand eine Tafel, langt mit der rechten nach einer zweiten, die eine Hand ihm aus einer Wolke reicht. Rechts oben rot: ሙሴ፡ ነቢይ፡

c) 4v Jesus am Kreuze.

d) 5r Ein ungenannter Heiliger, mit der linken Hand eine Fahne haltend, die rechte segnend ausgestreckt. Zwei Heilige, je einer rechts und links, in 1/3 Größe der Hauptfigur, halten je einen Zipfel vom Gewande jenes.

e, f, g und *h)* die vier Evangelisten fol. 6r, 7r, 8r, 9r.

i) 10r Maria mit dem Jesukinde.

2. Fol. 11r; zweikolumnig zu 32 Zeilen. Einleitung in die vier Evangelien; siehe II, 1, pag. 15. — Fol. 15r a, erscheint ein gewisser እደሬ፡ ክርስቶስ፡ als Besitzer des Exemplars.

3. Fol. 15r b. Epistel des Eusebius an Carpianus; siehe II, 2, pag. 16.

---

[1] Vgl. k. k. Hofbibliothek. Katalog der Miniaturenausstellung. 4. Aufl., Wien 1902, Nr. 27.

[2] Welchem diese Handschrift von ihren Besitzern gewidmet worden war; siehe weiter unten zu 6. fol. 22v a unserer Handschrift.

4. Fol. 16ʳ. Tabulae harmonicae; siehe II, 3.

5. Fol. 21ᵛ ግጻዌ፡ሥርዓት፡በእንተ፡ኅበረተ፡ቃላት፡ዘ፬ወ ንጌላት፡ siehe II, 4.

6. Matthäusevangelium mit Einleitung.[1]

Fol. 22ᵛ a Widmung: ዝመጽሐፍ፡ዘአደራ፡ክርስቶስ፡ወአ ቡሁ፡ሠርፀ፡ክር"፡ዘወሀበ፡ለደብረ፡እንጦንዮስ፡ etc.; es folgt eine mit dem üblichen Fluch abschließende, an die Priester dieses Klosters gerichtete Beschwörung, daß diese Handschrift niemals aus dem ‚Hause Gottes' komme, und die Bitte an diese, des Gebers in ihren Gebeten zu gedenken.

Fol. 23ʳ Ev. Matthaei; zwei Kolumnen zu 24 Zeilen; am Rande unten ዘወልደ፡ክርስቶስ፡ኃጥእ፡

Fol. 52ʳ a Nachschrift wie Dillm. Oxon. Nr. X, pag. 14ᵃ.

7. Fol. 52ʳ b: Einleitung in das Evangelium Marci.

Fol. 54ʳ Evangelium Marci (am Rande unten: ዘወ" ክ" ኃ").

Fol. 72ᵛ Schlußwort wie Dillm. Oxon. l. l.

8. Fol. 73ʳ Einleitung in das Evangelium Lucae.

Fol. 75ʳ Evangelium Lucae (am Rande unten: ዘወ" ክ" ኃ").

Fol. 107ᵛ Nachschrift wie Dillm. Oxon. Nr. XI.

9. Fol. 108ʳ Einleitung in das Evangelium Johannis.

Fol. 110ʳ Evangelium Johannis (am Rande unten: ዘወ" ክ" ጊጊይ፡).

Fol. 136ʳ b: Nachschrift wie Dillm. Oxon. XI.

10. Fol. 136ʳ b, 137ᵛ a: Kalendarische Notizen, zum Teil amharisch; von anderer Hand als der vorangehende Evangelientext später hinzugefügt. Das gleiche gilt von

11. Fol. 138ʳ Inventar der Kirchengeräte (der Kirche) 'Abbâ Antonios, zur Zeit (des Priors) Johannes, im zweiten Jahr der Regierung König 'Ījô'âs.[2]

Jüngerer Kodex, wohl aus dem XVIII. Jahrhundert.

IV.

(Aeth. 20; Müller VI.)

Lederband mit gepreßter Verzierung. Innen gestickte Seide. 117 Blatt 11·5 × 13 *cm*.

---

[1] Auch im folgenden gleich Nr. II, 5 ff. dieses Katalogs.

[2] Entweder I, 1755—1769, oder II, 1818—1821. S. Wrights Katalog Preface, Nr. 40, 52.

1. In anderer Schrift als der folgende Hauptteil des Kodex 1r v ein Zaubergebet und -mittel, um aus der Ferne Schlangenbisse zu heilen. Am Anfang unvollständig. 1r a 6 unten ein Zitat Num. 21, 8 ff. Beginnt: ማይ ፡ ወየዓርግ ፡ ውስቴቱ ፤ እምኵሉ ፡ እኩይ ፡ ዘይትሐወስ ፡ ውስተ ፡ ምድር ፡ etc. Endet: ወእኒዘከ ፡ ዘፈረ ፡ ልብሱ ፡ ለላዕከ ፡ ለእመ ፡ ርኁቀ ፡ ንዱፍ ፡ አስትዮ ፡ ለልዑከ ።

2. Evangelium Johannis. Fol. 2r bis 112r. Zweikolumnig zu 13 Zeilen. Auf fol. 2r a und b ist Zeile 1, 3, 7 f., 11 f. rot, 2, 4, 9 f., 13 schwarz, 5 f. leer.

3. Das Gebet: 'Egzî'abḥēr za-berhânât. Siehe Dillm. Mus. Br. Nr. 20, 2. Wright Nr. 49, 3. 136, 2, c. 188, A, 3. — Endet 115v, wo ein gewisser Tasfâ 'Ījâsûs,[1] der ins Gebet eingeschlossen wird, als Besitzer des Kodex erscheint.[2]

4. Regelmäßige, runde etwas ungeübte Hand. Sätze aus der Leidensgeschichte Christi, bis 116v (zweikolumnig). Die letzten zwei Zeilen auf 116v b sind ausradiert. 117r oben, Fortsetzung des Obigen, doch nachläßiger geschrieben. 117r unter dem Strich Zaubergebet an Christus und Zaubernamen. Der untere Teil zum Teil verwischt, mit zwei Zeilen fortgesetzt auf 117v.

Der Hauptteil 2. dieser Handschrift weist durch die eckige Form der charakteristischen Buchstaben wie ዐ (29v a, ult. 44r a, ult. 86r b, 3), የ, ዲ (86r b, 3), ፉ (30r b, 5 unten) und die geschwungene des ዘ in 44r b pen. u. ö. auf das XV. Jahrh. hin.

c) Späte apokryphe Literatur (Wunder).

V.

(Aeth. 23; Müller XX.)

Moderner europäischer Halbpergamentband. 23 numerierte Blätter zu elf Zeilen, 8·5 × 13·5 *cm*. Vorne zwei Blatt leer; hinten eines.

1. Kîdân za-nagh. 1r—19v. Zeile 1 f. 5 f. rot. Siehe A. Dillmanns Chrestomathie pag. 46 ff., wo dieses Gebet (vgl. Ein-

[1] Auf einer Rasur!

[2] Scheint von anderer Hand als 2. geschrieben.

leitung XI, 4) nach drei Handschriften des British Museum herausgegeben ist.

2. Fol. 20r Zeile 1 f. rot. Wunder der Jungfrau Maria (ተአምሪሃ ፡ ለእግዝእትነ ፡ ቅ" ፡ ድ" ፡ ማርያም ፡). Doch folgt bloß die Geschichte von ihren fünf Schmerzen, siehe Budge, Lady Meux Mss. Nos 2—5 Text fol. 10, Übersetzung fol. 19 f.

Nicht datierter Kodex aus dem 18. Jahrhundert.

B. Gottesdienstliche Bücher.

a) Psalmen Davids (Dâvît).

VI.

(Aeth. 11; Müller II.)

Lederband mit gepreßter Verzierung. Numeriert sind 179 Blatt (+ ein leeres am Ende) zu 20 Zeilen, von 159r an zu zwei Kolumnen; doch hat sich in die Zählung ein Fehler eingeschlichen, indem auf 133 wieder 131 folgt, so daß zu den 179 Blatt weitere drei zu addieren sind. Höhe 18·5, Breite 13 *cm*.

1. Psalmen Davids. Beginnt 3r ፍካሬ ፡ ዘጻድቃን ፡ ወዘኃጥአን ፡ መዝሙር ፡ ዘዳዊት ፡ etc. Nach je zehn Psalmen sind die Gebete aus dem AT und NT eingefügt, nach je 30 ein Abschnitt aus dem HL., so daß sich folgende Übersicht des Inhalts ergibt:

Psalm 1—10 beg. 3r
  መኃልየ ፡ ነቢያት ፡ ወጸሎቱ ፡ ለሙሴ ፡ 10r S. Ludolfs Psalter pag. 162.[1]

„ 11—20 beg. 11r
  ዘመ" ፡ ዘዳግም ፡ ሕግ ፡ 19v S. Ludolf 163.

„ 21—30 beg. 21r
  { ዘመ" ፡ ዘሣልስ ፡ ሕግ ፡ 30r S. Ludolf 165.
  { መኃልየ ፡ መኃልዩ ፡ (I) 31v S. Ludolf 178.

„ 31—40 beg. 33r
  ጸሎተ ፡ ሐና ፡ እመ ፡ ሳሙኤል ፡ ነቢይ ፡ 44v S. Ludolf 167.

---

[1] Frankfurt a. M. 1701 (Signatur der HB. 2. E. 3).

Psalm 41—50 beg. 45^{v}
ጸሎተ፡ ሕዝቅያስ፡ ንጉሠ፡ ይሁዳ፡ 54^{r} S. Ludolf 168.

„ 51—60 beg. 55^{r}
ጸሎተ፡ ምናሴ፡ ነቢይ፡ 61^{v} S. Ludolf 169.
ቃለ፡ ወልድ፡ እጉየ፡ ናሁ፡ ውእቱ፡ መጽአ፡ (II) 62^{v} S. Ludolf 179.

„ 61—70 beg. 64^{r}
ጸሎተ፡ ዮናስ፡ ነቢይ፡ 72^{v} S. Ludolf 170.

„ 71—80 beg. 73^{r}
ጸሎተ፡ ዳንኤል፡ ነቢይ፡ ስብሐት፡ ዘእምአዛርያ፡ 86^{r} S. Ludolf 171.

„ 81—90 beg. 87^{r}
ጸሎተ፡ ፫ ደቂቅ፡ 96^{v} S. Ludolf 172.
መኑ፡ ይእቲ፡ ዛቲ፡ እንተ፡ ተዓርግ፡ እምገዳም፡ (III) 97^{r} S. Ludolf 180.

„ 91—100 beg. 99^{v}
ኀበ፡ ባረኩ፡ አናንያ፡ ወአዛርያ፡ ወሚሳኤል፡ ለእግዚ"፡ 105^{v} S. Ludolf 172.

„ 101—110 beg. 107^{r}
ጸሎተ፡ ዕንባቆም፡ ነቢይ፡ 122^{r} S. Ludolf 173.

„ 111—120 beg. 124^{r}
ጸሎተ፡ ኢሳይያስ፡ ነቢይ፡ 135^{v} S. Ludolf 175.
ምንት፡ ውእቱ፡ ወልድ፡ እጉኪ፡ እምውሉደ፡ አኃው፡ (IV) 136^{r} S. Ludolf 183.

„ 121—130 beg. 139^{r}
ጸሎተ፡ እግዝ"፡ ማርያም፡ ድ"፡ 142^{r} S. Ludolf 176.

„ 131—140 beg. 142^{v}
ጸሎተ፡ ዘካርያስ፡ ነቢይ፡ 150^{r} S. Ludolf 177.

„ 141—151 beg. 150^{v}
ጸሎተ፡ ስምዖን፡ ነቢይ፡ 158^{r} S. Ludolf 177.
መኑ፡ ይእቲ፡ ዛቲ፡ እንተ፡ ትሔውፅ፡ ከመ፡ ጎህ፡ (V) 158^{r} S. Ludolf 186.

2. Weddâsê Mârjâm;[1] siehe die Ausgabe und Übersetzung von Karl Fries, Leipzig 1892.

Beginnt mit Montag 159^{r} a
Dienstag 160^{r} b

---

[1] Vgl. Wrights General Index zu seinem Katalog pag. 365 b, s. v. Weddâsê.

Mittwoch	162^{v} b
Donnerstag	165^{r} b
Freitag	168^{r} a
Samstag	170^{r} a
Sonntag	171^{v} a.

Daran schließt sich fol. 173^{r} b die Litanei ‚Weddâsê wagenâj' an bis 179^{v} in zwölf Abschnitten; beginnt: ውዳሴ ፡ ወግናይ ፡ ዘእግዝ" ፡ ማ" ፡ ቅድስት ፡ ወብፅዕት ፡ ስብሕት ፡ ወቡርክት ፡ ክብርት ፡ ወልዕልት ፡ እንቀጸ ፡ ብርሃን ፡ etc. (= Äth. 5, fol. 43^{r} ff.) Vgl. Goldschmidt Frankf. Nr. 3, VII; Wright Nr. 113, 7; Dillm. Mus. Br. Nr. 24, 1 h.

Fol. 31^{v}, 63^{v}, 99^{v} ist ein gewisser ሀብተ ፡ ማርያም ፡ als Besitzer des Kodex verzeichnet. Fol. 63^{v} unten ist von einer ungeübten Hand እቀበ ፡ ለእቡየ ፡ als Besitzer eingetragen, und derselbe Name ist 31^{v} und 99^{v} zwar ausradiert, aber noch sichtbar.

Undatierter, mittelalter Kodex, etwa 17. Jahrhundert.

VII.

(Aeth. 15; Müller III.)

Lederband mit gepreßter Ornamentierung, dem von Äth. 11 sehr ähnlich. 1+107+1 Blatt $13{\cdot}5 \times 17{\cdot}3$ *cm*, zu 21 Zeilen. Fol. 2^{r} hat einen Rahmen, der aus einem weiß-schwarz-roten Flechtornament besteht, an dessen zwei oberen Ecken je ein Gesicht als weiterer ornamentaler Bestandteil zu sehen ist. — Von fol. 98^{v} Mitte an zweikolumnig zu 22 Zeilen. Gegen Ende des Kodex zu, etwa von 101 an, wird die Schrift kleiner, die Zeilen sind enger aneinandergerückt, so daß deren bis 25 und 30 auf die Seite kommen.

1. Die Psalmen Davids. 2^{r} bis 86^{v} in Gruppen von je zehn. Beginnt mit einer fünfzeiligen Einleitungsstrophe (Reim ል) ፡ ነዓ ፡ ኀቤየ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሠ ፡ እስራኤል ። etc.

Darauf: ፍካሬ ፡ ዘጻድቃን ፡ etc. wie in VI und Ludolfs Psalmenausgabe.

Fol. 86^{v} pen. bis 94^{v} folgen, jedoch in einem Zuge, die schon oben VI, 1 getrennt angeführten Gebete aus dem AT und NT in der gleichen Reihenfolge (wie in Ludolfs Psalmenausgabe pag. 162 ff.).

Fol. 94ᵛ bis 98ᵛ die fünf Kapitel aus dem HL. (wie in Ludolfs Psalmenausgabe pag. 178 ff.). Hier sind die einzelnen Überschriften nachträglich und in nachläßiger Schrift als Rubra ergänzt worden.

2. 98ᵛ Weddâsê Mârjâm in der mit Montag beginnenden Reihenfolge wie Äth. 11. Die einzelnen Wochentagsabschnitte auf fol. 98ᵛ a, 99ᵛ a, 100ᵛ b, 101ᵛ b, 103ʳ b, 104ʳ a, 104ᵛ b.

Anschließend fol. 105ʳ b: Weddâsê wa-genâj.

Anscheinend jüngerer Kodex, etwa 18. Jahrhundert.

VIII.

(Aeth. 13; Müller IV.)

Lederband mit gepreßter Verzierung. 200 Blatt, 18 × 19·5 *cm*, zu 18 Zeilen; von fol. 180ʳ an zweikolumnig.

1. Psalmen Davids. 3ʳ bis 153ᵛ. Anschließend bis 170ʳ die Gebete aus dem AT und NT wie in VII, 1. Am Schlusse stand ein Gebet für den Besitzer der Handschrift; es ist bis auf die zwei Worte እእምላከ ፡ ነቢያት ። ausradiert.

Es folgt 170ᵛ መሐልየ ፡ መሐልይ ፡ ዘውእቱ ፡ ሰሎሞን ። bis 179ᵛ, wo (unten) eine große Rasur sichtbar ist.

2. Weddâsê Mârjâm in der mit der Montagslektion beginnenden Reihenfolge wie VII, 2. 180ʳ a Montag, 181ʳ a Dienstag, 183ʳ a Mittwoch, 185ʳ a Donnerstag, 187ᵛ b Freitag, 198ʳ b Samstag, 190ᵛ a Sonntag.

Anschließend fol. 192ʳ a, wo ein gewisser መንበረ ፡ ክርስቶስ ፡ als Besitzer der Handschrift figuriert, Weddâsê wa-genâj, bis 197ᵛ a.

3. Hymne auf den heil. Antonius = Wright Nr. 190, 46. 191, 15. Beginnt fol. 197ᵛ a:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምከ ፡ ዘቀለመ ፡ አሌፍ ፡ ፊደሉ ፡
ለሥዕርተ ፡ ርዕስከ ፡ ሰላም ፡ እንዘ ፡ ገጽከ ፡ አተሉ ፡ etc.

Dreizehn Strophen zu fünf Versen.

4. Hymne auf verschiedene Heilige, 24 Märtyrer (von Nagrân?), den Evangelisten Johannes, die himmlischen Priester (ካህናት ፡), Takla Hajmânôt, 'Azḳîr, Presbyter von Nagrân.

Beginnt 199ʳ a:

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ዕሥራ ፡ ወርብዕ ፡ (sic) ጕላቌክሙ ፡ በፍቅድ ፡
እለ ፡ ትሠውዑ ፡ በግዓ ፡ ፈቃድ ፡
ቅድመ ፡ አብ ፡ ወቅድመ ፡ ወልድ ።

Sieben Strophen zu drei Versen.

5. Hymne auf den heil. Theodoros. Beginnt 199ʳb Mitte:

ሰላም ፡ ለከ ፡ ቴዎድሮስ ፡ ሥርጐ ፡ ለቤተ ፡ ክርስቲያን ፡ ሞገሳ ፡
ወመደንግፆሙ ፡ ለቍዝ[1] ፡ እንስሳ ፡
በቃልከ ፡ ጣኅረ ፡ አንበሳ ።

Sieben Strophen, sechs dreizeilig, die letzte vierzeilig.

6. Hymne auf Claudius; beginnt 199ᵛa unten:

ሰ″ ለ″ ፩ ሰማዕት ፡ መዋዒ ፡ እምነ ፡ ኀሩያን ፡ አእላፍ ፡
አንታዊ ፡ ፲፻ ፡ ወሰዳዴ ፡ ፻ ፡
ዘገብርኤል ፡ ፀዋሬ ፡ ሰይፍ ።

Sieben Strophen. Die zweite und siebente vier-, die übrigen dreizeilig.

7. Hymne auf 'Abîb = Wrigt Nr. 270, 1. Beginnt fol. 200ʳa:

ሰ″ ለ″ ፡ ይደልወከ ፡ ሰላም ፡ እምንባበ ፡ ኵሉ ፡ ልሳን ፡
አቢብ ፡ አንተ ፡ አበ ፡ ብዙኃን ፡
ለሰማዕት ፡ ወለጻድቃን ።

Fünf Strophen. 1—4 zu drei, die fünfte zu vier Zeilen.

Der Kodex trägt 200ʳb die folgende Schlußnotiz: ዝመ ጽሐፍ ፡ /////Rasur///// ረዮ ፡ በንዋዩ ፡ ከመ ፡ ይኩኖ ፡ ለመድኃኒተ ፡ ሥጋ ፡ ወነፍስ ፡ ዘሰረቆ ፡ ወዘፈሐቆ ፡ ወዘ ፡ ነሥአ ፡ በኀይል ፡ በሥል ጣነ ፡ ጴጥሮስ ፡ ወጳውሎስ ፡ ውጉዘ ፡ ለይኩን ፡ ከመ ፡ አርዮስ ።

Von einer späteren Hand sind auf fol. 1ʳf. einige Nachträge gemacht worden:

α) 1ʳ oben drei Zeilen; ein Zaubergebet; darunter in inverser Schreibung: መንበረ ፡ ክርስቶስ ፡ s. oben 2. Ende.

β) 1ᵛ in zwei Kolumnen, stark verwischt, Gebet an Maria, mit der Engelsverkündigung, Luc. I, 26 ff., beginnend.

γ) 2ʳ in zwei Kolumnen, Gebet an Gott, nach kurzer Einleitung beginnend: ኦእግዚኦ ፡ ተመየጥኩ ፡ ኀቤከ ፡ በኵሉ ፡ ልብየ ። etc.

---

[1] Chuzistan.

δ) 2[v] a Zeile 6 an die Jungfrau Maria beginnend: ኦእግ ዝእትየ፡ ማርያም፡ ሰአሊ፡ በእንቲአየ፡ ከመ፡ ኢይኩን፡ ኀጡኣ፡ etc.

Alterer, schön geschriebener Kodex, etwa aus dem Ende des XVII. Jahrhunderts.

b) Toten- und Begräbnisrituale (Genzat).

IX.[1]

(Aeth. 18; Müller XIV.)

Holzband mit Lederrücken, der die Hälfte der Holzdeckel bedeckt. 1+157 Blatt 16·5 × 18 *cm*. Zwei Kolumnen zu 23 Zeilen. Fol. 1—11 und 150—157 sind spätere Adligata.

1. Lefâfa ṣedḳ. Beginnt 1[r]: በስመ፡ አብ"፡ ወወ"፡ ወመ"፡ ቅ"፡ ፩፡ አ"፡ መጽሐፈ፡ ሕይወት፡ ወመጽ"፡ ድኅነት፡ ልፋፈ፡ ጽድቅ፡ ዘወሀባ፡ አብ፡ ለእግዝእትነ፡ ማርያም፡ እምቅድመ፡ ይትወለድ፡ ክር ስቶስ፡ እንተ፡ ታበውዕ፡ ውስተ፡ ፀባብ፡ አንቅጽ፡ ወታበውዕ፡ ው ስተ፡ መንግሥተ፡ ሰማያት፡ ወዝንተ፡ ነገራ፡ ክርስቶስ፡ ለእግ"፡ ማ"፡ እምድኅረ፡ ተወልደ፡ አመ፡ ፳ለመጋቢት። Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 79, 1. Wright Nr. 144, 7. 187, 10. ZDMG I, 1847 (Ewald) pag. 41.

2. Gebet der Himmelsreise in zwei Abschnitten: 5[r] a und b Mitte: በስመ"፡ ጸሎት፡ ዘመንገደ፡ ሰማይ፡ ዕቀበኒ፡ ክርስ ቶስ፡ ከመ፡ ኢያዕቅፍዋ፡ ለነፍስየ፡ መላእክተ፡ ጽልመት፡ etc. Siehe Wright Nr. 146 und 147, 15.

3. Gebet der Jungfrau Maria über die Leichentücher: 6[r] a oben: ጸሎተ፡ ልብስ፡ ዘይትገነዝ፡ በቱ፡ በስመ፡ አብ"'፡ ጸሎተ፡ እግዝ"፡ ማርያም፡ etc. Siehe Wright Nr. 147 und 146, 7.

4. Einleitung in das Begräbnisrituale, zusammengestellt aus den Schriften: Synodos (d. h. den Konstitutionen der Konzile und Väter), Fetḥa Nagašt, den Schriften des heil. Athanasius usw. und Übersicht des Inhalts.

Fol. 8[r] a Z. 8 ff.: ንጽሕፍ፡ ዘንተ፡ መቅድመ፡ ግንዘት፡ ዘአ ስ[ተ]ጋባዕነ፡ እምሲኖዶስ፡ ወእምፍትሐ፡ ነገሥት፡ ወእምዝንቱ፡

[1] Vgl. Dillm. Mus. Br. XXVIII. Dillm. Berol. Nr. 36. d'Abb. Nr. 8, 50, 219. ZDMG I, 1847 (Ewald) pag. 85 f., II, 9. Wright Nr. 144—148. Zotenberg Nr. 80.

መጽሐፍ፡በበሥርዓቱ፡ወበበመትልዉ፡ቀዳሚ፡ኵሉ፡ጊዜ፡ፀዓተ፡ነፍስ፡ዘቃለ፡አትናቴዎስ፡ይድግሙ፡ካህናት፡ማኅለፍተ፡ነፍስ፡ዘወፅአት፡እምኢየሩሳሌም፡እንተ፡ተረከበት፡በእደ፡እሌኒ፡ወያንብቡ፡ላዕሌሁ፡፲ወ፱መዝሙረ፡ዳዊት፡፲ወ፭ነቢያተ፡ወ፭መኃልየ፡ሰሎምን፡ውዳሴ፡ማርያም፡ወአንቀጸ፡ብርሃን፡ወወንጌለ፡ዮሐንስ፡እስከ፡ተፍጻሜቱ። Vgl. Wright Nr. 145, 1. 146, 1.

In diesem Bestandteil der Handschrift, fol. 1—11, figuriert ein gewisser ኃይለ፡ሚከኤል፡ als Besitzer des Buches: fol. 5r a Mitte, 8r a Z. 7.

5. Homilie, angeblich aus Jerusalem stammend, für die Rettung des Leibes und der Seele, für die Gerechten, Weisen und hohen hierarchischen Würdenträger. Fol. 12r a: በስመ፡ አብ፡ወወ"፡ወመ"፡ቅ"፡ etc. ዘቲ፡መጽሐፍ፡ዘወጽአት፡እምኢየሩሳሌም፡ለመድኃኒተ፡ነፍስ፡ወሥጋ፡በእንተ፡[1] ጻድቃን፡ወጠቢባን፡በእንተ፡ጳጳሳት፡ወሊቃነ፡ጳጳሳት፡ወኤጲስ፡ቆጶሳት፡ etc.[2] Siehe Wright Nr. 144, 3.

6. Drei Absolutionsgebete:

α) 20v b: ወይፍታሕ፡ካህን፡፫ጊዜ፡እንዘ፡ይብል፡

β) 22v b: ወሶቤሃ፡ይፍታሕ፡ዘንተ፡ፍትሐተ፡ለስርየተ፡[3] ኃጢአት፡ወበል፡ etc.

γ) 23v b: ጸሎተ፡ፍትሐት፡እግዚአ፡አሓዜ፡ኵሉ፡ዓለም፡ etc.

Wohl gleich Wright Nr. 144, 4 und Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 1 f.: tres absolutionis formulae.

7. Vgl. oben 5. fol. 24v b, Z. 4 beginnt: ዘቲ፡መጽሐፍ፡ዘወጽአት፡እምኢየሩሳሌም፡በእንተ፡ኃጥአን፡ወአብዳን፡በእንተ፡ርኩሳን፡ወዘማውያን፡ለእለ፡ነስሑ፡በሕይወቶሙ፡ይከውኑ፡ኅሩያነ፡በቅድመ፡እግዚአብሔር።

5. und 7. dürften gleich Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 1 e sein: duo sermones qui e Hierosolymis urbe in Aethiopiam advecti esse dicuntur. Vgl. auch Wright Nr. 144, 3.

8. Fol. 25v b beginnt: መፍትው፡ለነ፡ንግበር፡ተዝካሮሙ፡ለምውታን፡በጸሎት፡ወበቍርባን፡ etc. Betrachtungen in Form

---

[1] Raum für sechs Buchstaben weiß gelassen. Vor ጻድቃን፡ ist ወ ausradiert.

[2] Vgl. 7. dieser Handschrift!

[3] Vgl. Dillm. WB. 1366.

einer Homilie über den Nutzen des Gebetes etc. für die Toten, angeblich nach den Mitteilungen Marias an den heil. Petrus. Ferner die Geschichte des Bischofs, der seinen Vater von den Qualen der Hölle erlöst; siehe Zotenberg Nr. 80 h.

9. Weitere Gebete für die Toten, ohne Titel; beginnt 28ʳ b, 2. በስመ፡ etc. ሶበ፡ ይመውት፡ ሰብእ፡ በዘ፡ ትትአኰት፡ ግበር፡ ወትጸርሕ፡ ፫ ጊዜ፡ ወተዓትብ፡ ገጸከ፡ ወትደግም፡ ኪያከ፡ ዘ ፫ እስከ፡ ይብል፡ ምላዕ፡ አፉየ፡ ስብሓቲከ፡ etc.

Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 1 d: preces pro defuncto sine titulo (?).

10. Gebet vom ‚Übergang der Seele' des heil. Athanasius, Erzbischofs von Alexandrien.

Beginnnt 28ᵛ a, 10: ቃል፡ ዘቅዱስ፡ አትናትዮስ፡ ሐዋርያዊ፡ ሊቀ፡ ጳጳሳት፡ በእለ፡ እስክንድርያ፡ ጸሎቱ፡ ወበረከቱ፡ የሀሉ፡ ምስለ፡ ፍቁሩ . . . . ጸሎተ፡ ማኅለፍስ፡[1] etc.

Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 1a und Wright 144, 2. 145, 4.

11. Zwei Gebete über den Austritt der Seele; vgl. Wright Nr. 144, 1.

α) 36ᵛ b Z. 4: ጸሎት፡ በእንተ፡ ፀዓተ፡ ነፍስ፡ ወካዕበ፡ ናስተበቍዕ፡ ለዘ፡ ኵሉ፡ ይእኅዝ፡ እግዚአ"፡ አብ፡ ለእግዚአ"፡ etc.

β) 37ʳ a Z. 8: ጸሎት፡ በእንተ፡ ፀዓተ፡ ነፍስ፡ ወትቤ፡ ነፍስ፡ ዕቀበኒ፡ እግዚኦ፡ ወተሠሃለኒ፡ etc.

12. Drei Gebete über die Leiche:

α) 38ʳ a: ጸሎት፡ በእንተ፡ በድን፡ ወካዕበ፡ ናስተበቍዕ፡ ለዘ፡ ኵሉ፡ ይእኅዝ፡ እግዚ"፡ አቡሁ፡ ለእግዚእነ፡ etc.

β) 39ᵛ b Mitte: ጸሎት፡ ላዕለ፡ በድን፡ ኦእዕይንት፡ እለ፡ ሥር ግዋት፡ በኵሕለት፡ እስመ፡ ይደፍኖን፡ ሞት፡

γ) 40ʳ b, 3: ጸ"፡ ላ"፡ በ"፡ ንስእለከ፡ ወኅሡሥ፡ እምኔከ፡ እግ ዚኦ፡ etc.

Von hier an erscheint ein gewisser እገሌ፡ als Besitzer der Handschrift; vgl. 36ʳ b, 39ᵛ a, 41ᵛ b, 42ʳ b, 3 f.

13. ‚Ausrufe' (über den Tod von Neophyten?) beginnt 42ᵛ b ult.: ጸዋት[2]፡ ትኤምኃኪ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ በል፡ ወካዕበ፡ ናስተበ ቍዕ፡ በእንተ፡ ንዑስ፡ ክርስቲያን።

---

[1] Lies ማኅለፍተ፡ ነፍስ፡

[2] Vgl. Dillm. WB. s. v. 1299.

14. Für die Ruhe der Seele, die außerhalb der Kirche steht, 43^{v} b: በእንተ፡ዕረፍተ፡ነፍስ፡እንተ፡አፍአ፡ቤተ፡ክርስቲ ያን፡ወታሰክብ፡በድኑ፡ከህናት፡እንዘ፡ይቀውሙ፡ወይደግሙ። etc.

15. Von den Kirchenabgaben für die Toten, 44^{r} b: ወአብኡ፡ስንዳሌ፡ንጹሐ፡ወዕጣነ፡ቅዱሰ፡ወሀቡ፡እምንዋይክሙ፡ ክፍለ፡ለቤተ፡ክርስቲያን፡ Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 2k: De oblationibus pro defunctis: በእንተ፡እለ፡አዕረፉ፡ሀቡ፡ምጽዋተ፡ እምንዋዮሙ፡ etc.

16. Hier beginnt das eigentliche Genzat: Lektionsabschnitte für die Begräbnisliturgie; drei Gebete für die (verstorbenen) Priester. Fol. 44^{v} a Z. 6 unten: በስመ፡ etc. አርእስተ፡ምን ባብ፡ዘይትነበብ፡በላዕለ፡ምውታን፡በሰላመ፡እግዚአብሔር፡ አሜን፡መጽሐፈ፡ግንዘት፡በእንተ፡እለ፡ኖሙ፡ከህናት፡ Fol. 46^{v} b zweites Gebet: ካልእ፡ጸሎት፡ (beginnt: እግዚኦ፡አምከርከኒ፡ ወአእመርከኒ፡). Fol. 48^{r} a drittes Gebet: ሣልስ፡ጸሎት፡ (beginnt: አፍቀርኩ፡እስመ፡ሰምዓኒ፡እግዚአ"፡ቃለ፡ስእለትየ፡) Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 2. Wright Nr. 144, 9.

17. Totenritus und -liturgie für die Priester[1] mit Angabe der einzelnen rituellen und liturgischen Handlungen, z. B. ወእምዝ፡ታነሥኦ፡ለምውት፡እምዕራፍ፡ etc. Beginnt 48^{r} b. Am Rande oben: ግንዘት፡ዘከህናት፡ Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 2a.

Enthält Lektionen aus dem NT und den Psalmen, 54^{v} a ein Gebet für den Frieden: ጸሎት፡በእንተ፡ሰላም፡ 57^{r} a und 59^{v} a zwei Gebete für die Entschlafenen: ጸሎት፡በእንተ፡ እለ፡ኖሙ። 62^{r} b Gebet der Hanna: ጸሎተ፡ሐና።

18. Gebet für den Bischof. 63^{v} b: ጸሎት፡በእንተ፡ኤጲስ። Gebet für die Entschlafenen: 64^{r} b, den Frieden 65^{r} b, zweites Gebet 67^{r} b, drittes Gebet 68^{v} b, viertes Gebet 69^{v} a. Lektion aus dem Ev. Joh. 70^{v} a, Reugebet nach dem Evangelium[2] (ጸ ሎተ፡ንስሓ፡እምድኅረ፡ወንጌል፡) 73^{v} a.

19. Über die Rückkehr (des Leibes) zum Staub. 76^{v} a: በስመ"፡ etc. በእንተ፡ግብአተ፡መሬት፡ Vgl. Wright Nr. 144, 9. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 1b.

20. Gebet der Himmelsreise. 77^{v} b: ጸሎተ፡መንገደ፡ሰማይ፡ Vgl. Wright Nr. 146, 147, 15. 148, 8.

---

[1] Vgl. Zotenberg Nr. 80 a.

[2] Vgl. 37. dieser Handschrift.

21. Gebet über den Weihrauch.[1] 78r a: ጸሎት ፡ ላዕለ ፡ ዕጣን ። Vgl. Wright Nr. 145, 20. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 1 h.

22. Lektionen für Diakone. 80v a auf dem oberen Rand: ዘዲያቆናት ፡ ምንባብ ። Vgl. Dillm. Mus. Br. 28, 2 b und Zotenberg Nr. 80 b. Enthält Lektionen aus dem NT.

23. Totenliturgie für Jünglinge mit Lektionen aus dem NT. 84v a: በስመ ፡ etc. ግንዘት ፡ በላዕለ ፡ ዕደው ፡ ወራዙት ፡ am Rande oben: በዕለተ ፡ ሞቱ ፡ ወራዙት ። Vgl. Zotenberg Nr. 80 c.

24. Canon (አብጥሊስ ፡ ይትበሀል ፡ በዜማ ፡ ግንዘት ፡) fol. 89v a.

25. Totenliturgie für Frauen; 91v b: ግንዘት ፡ ዘአበይት ፡ አንስት ፡ Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 2 c. Zotenberg Nr. 80 e.

26. Totenliturgie für Jungfrauen und junge Mädchen; fol. 95r b: ግ" ፡ ዘአንስት ፡ አዋልድ ፡ (am oberen Rande: ግ" ፡ ዘአንስት ፡ ሕፃናት ፡).

Fol. 98r a: ዘሕፃናት ፡ ግንዘት ፡ (am Rande oben: ምንባብ ፡) Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 2 d.

27. Requiem für den 3. Tag; fol. 101v a: አመ ፡ ሣልስት ፡ ዕለት ፡ ዘይትነበብ ፡ በላዕለ ፡ ምውታን ። (am Rande oben: በሣልስት ፡ ዕለት ፡) Vgl. Dillm. l. n. 2 e.

28. Für den 7. Tag, 104r b: በ፯ ዕለት ፡ ዘይትነበብ ።

29. Für den 12. Tag, 107r b: ዘ፲ወ፪ ዕለት ፡ ምንባብ ፡ ዘይትነበብ ፡ በላዕለ ፡ ምውታን ፡ Vgl. Dillm. l. n. 2 f.

30. Für den 30. Tag, 110r a: በ፴ ዕለት ፡ ምንባብ ። Vgl. Dillm. l. n. 2 g.

31. Für den 40., 60., 80. Tag, das Halbjahr und ganze Jahr und alle übrigen Totengedenktage, 114r a: ዝውእቱ ፡ ዘይትነበብ ፡ በተፍጻሜተ ፡ ወርኅ ፡ በ፵ ዕለት ፡ ወዘ፷ ዕለት ፡ ወ፹ ዕለት ፡ ወበመንፈቅ ፡ ወበዓመት ፡ ወበኵሉ ፡ ተዝካረ ፡ ሙታን ፡ (ähnlich am Rande oben). Vgl. Wright Nr. 145, 18 und Dillm. l. n. 2 h.

32. Gebet des Apostels Matthäus, 119r b: ጸሎተ ፡ ማቴዎስ ፡ ሐዋርያ ፡ Beginnt: እባርከከ ፡ እግዚእየ ፡ ወአምላኪየ ፡ በኵሉ ፡ ጊዜ ፡ ዘኢይበሊ ፡ ማኅደሩ ፡ ልዑል ፡ ላዕለ ፡ ኵሉ ፡ መልዕልት ፡ etc. Vgl. Wright Nr. 144, 12. 146, 17.

33. Totensermon des ʾAbbā Salāmā Erzbischofs von Äthiopien nach dem Gebet zu sprechen, 121r b: በስመ ፡ አብ ፡

---

[1] Cf. Zotenberg Nr. 80 j?

etc. ድርሳን ፡ ዘቅዱስ ፡ ወብፁዕ ፡ አባ ፡ ሰላማ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘብሔር ፡ ኢትዮጵያ ፡ ዘይትነበብ ፡ በላዕለ ፡ ምውታን ፡ እምድኅረ ፡ ጸሎት ፡ በሰላመ ፡ እግዚ" ፡ አብ ፡ አሜን ፡ Vgl. Wright Nr. 145, 14. 146, 11. 147, 11. 148, 15; Zotenberg Nr. 80 a.

34. Homilie des heil. Jaqob v. Sarûg für die verstorbenen Priester und Diakone. 124ᵛ b: በስመ ፡ etc. ድርሳን ፡ ዘቅዱስ ፡ ወብፁዕ ፡ ያዕቆብ ፡ ዘሥሩግ ፡ ዘደረሰ ፡ በእንተ ፡ እለ ፡ ኖሙ ፡ ካህናት ፡ ወዲያቆናት ፡ እለ ፡ ቤተ ፡ ክርስቲያን ። Vgl. Wright Nr. 145, 10. 147, 9. 148, 11. Zotenberg Nr. 80 i.

35. Gebet nach dem Evangelium, 132ʳ b: ጸሎት ፡ እምድኅረ ፡ ወንጌል ። እግዚእነ ፡ ወአምላክነ ፡ አልዓልነ ፡ አዕይንቲነ ፡ ወሐሊናነ ፡ ኀቤከ ። etc.

36. Gebet für die Entschlafenen, 135ᵛ a: ጸሎት ፡ በእንተ ፡ እለ ፡ ኖሙ ። እግዚኦ ፡ ሕያዋን ፡ ሕይወተ ፡ ሙታን ። etc.

37. Reugebet, 137ᵛ a: ጸሎተ ፡ ንስሓ ። ዐቢይ ፡ ፍትሐት (sic) ፡ እግዚአብሔር ። etc. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 28, 2 n. Zotenberg Nr. 80 k.

38. (Segens-)spruch des Abbā Samuel, 142ᵛ a: በስመ ፡ አብ ፡ etc. ጸሎት ፡ ዘአባ ፡ ሳሙኤል ፡ አዕርፍ ፡ እግዚኦ ፡ ነፍሰ ፡ ገብርከ ፡ እገሌ ፡ ይምሐሮ ፡ እግዚ" ፡ አሜን ። Vgl. Wright Nr. 144, 16. 146, 18. 147, 18. 148, 14. Dillm. l. n. 28, 2 o.

39. Segensgebet, 147ʳ a: ጸሎተ ፡ ቡራኬ ። አሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመ" ፡ ቅ" ፡ ባርክ ፡ ዲበ ፡ ሕዝብከ ፡ ወዲበ ፡ አግብርቲከ ፡ ፍቁራን ፡ ክርስቶሳውያን ። etc. Vgl. zu Nr. 38.

Auf fol. 149ʳ sind oben fünf Zeilen ausradiert.

40. Gebet für alle Toten, nach dem Evangelium zu sprechen, 150ʳ bis 157ʳ von anderer Hand als das vorangehende in zwei Kolumnen zu 23 Zeilen: በስመ ፡ etc. ጸሎት ፡ እምድኅረ ፡ ወንጌል ፡ ዘይትነበብ ፡ ላዕለ ፡ ኵሉ ፡ ምውታንን (sic) ፡ በሰላመ ፡ እግዚ" ፡ አሜን ። Beginnt: ረሰየነ ፡ ድል[ዋ]ነ ፡ ንክሥት ፡ አፉነ ፡ ከመ ፡ ንሰብሕከ ፡ በልብ ፡ ንጹሕ etc. Vgl. Wright Nr. 146, 19.

Nichtdatierter Kodex, wohl nicht älter als 17. Jahrhundert, stark benützt und abgegriffen, in höchstem Grade schmutzig.

c) Gebete.

X.

(Aeth. 9; Müller X.)

Exemplar, das einst im Besitze Ludolfs (1624—1704) war. Kartonniert. 267 (+ 2)[1] Blatt, 17·7 × 20 *cm*. Zwei Kolumnen zu 13 Zeilen. Auf der Innenseite des Einbandes ex libris mit Wappen und Namen: Fr. Franc. Paulus de Smitmer. 17

1. Organon Mariae. Vgl. Goldschmidt, Frankf. Nr. 3, V. Dillm. Berol. Nr. 58, Oxon. Nr. 19. Mus. Br. Nr. 49—52. Wright Nr. 152—162. Zotenberg Nr. 97—103. Ludolfs Geschichte III. 4. 47 und Kommentar lib. III. N. 33. K. Fries: Weddāsē Mârjâm p. 4 der Einleitung.

Fol. 1r mit schwachblauer Tinte: አርጋኖን ፡ ዘበሃይለ ፡ ሥላሴ ፡ ወልደ [፡] እበ ፡ ተከለአልፋ [፡] Vgl. die Namen der Besitzer am Ende der Handschrift. Darunter ornamentale Motive, welche die ganze Blattseite füllen.

Fol. 1v Notizen von Ludolfs Hand; darnach sind von ihm biblische Zitate im Texte rot ⁞; ‚reprobatione digna' schwarz ▒; ‚Res, vel historia dubia' ⸾ (rot) bezeichnet, und Wörter, die sonst nicht vorkommen und in seinem Wörterbuch eingetragen sind, rot unterstrichen.

Fol. 2r a: ይቤ ፡ አርጋኖን ፡ ለእመ ፡ ደገምክሙ ፡ ብዙኃ ፡ ፍሬ ፡ ትረክቡ ፡ Darunter eine Rasur und von Ludolfs Hand: Utitur libris Apocryphis pro veritate et quidem IV Esrae 14 de restitutione librorum Vet. Test. combustorum f. 6.

Auf demselben Blatt findet sich die Bemerkung eines Schreibers: በስመ ፡ እግ ፡ እጽሀፍ ፡ ሰቆቃወ ፡ እንብዕ [፡] እነ ፡ ሀጥእ ፡ ዘእልቦ ፡ ኍልቍ ፡ ወመሠፈርት ፡ ኀጥዕ ፡ ጸጋ ፡ ዘእብ ፡ etc. Von Ludolf ist darüber mit roter Tinte die lateinische Übersetzung dieser Zeilen noch schwach sichtbar.

2v von Ludolfs Hand drei äthiopische Briefabschnitte in folgender Reihenfolge:

2. Encomium Organi ex Epistola Gregorii Aethiopis scripta 25. Febr. 1651.

---

[1] In der Blattzählung ein Irrtum nach 182, wo wiederum 181 folgt.

1. Et in Epist. 16. Oct. 1650 n. 2.

3. Et in Epist. 27. Maji 1651 scripta.

Der Text beginnt fol. 3[r] mit der Montagslektion (Zeile 1, 3, 5 Rubra). Es folgt die Dienstagslektion 49[r], Mittwoch 96[r], Donnerstag 141[r], Freitag 185[v] b, Samstag 225[v] a; Sonntag 246[r] a.

Der Beginn eines jeden Abschnittes ist, außer durch die Überschriften በሰኑይ ፡ በሰሉስ ፡ etc. rot am oberen Rande, noch durch ein Flechtornament in ziegelrot-weiß-blau mit drei Kreuzen bezeichnet.

Der Text endet fol. 265[r] b. Von 264[v] an strotzt er von Korrekturen.

Der Text weist außer den einleitend erwähnten Randzeichen Ludolfs zahlreiche Korrekturen und Randbemerkungen, Verifizierung der Bibelzitate von seiner Hand auf. So 199[r]: Descriptio pulchritudinis Aethiopicae. Hic S. Mariam laudat ab albedine. 248[r]: De Spiritu sancto. 255[r]: Respicit structuram templorum veterum; ferner Hinweise auf eigentümliche Bräuche der äthiopischen Kirche und Lehren der Jakobiten.

Wie aus den Randbemerkungen Ludolfs 14[v] a unten 55[v] a hervorgeht, ist diese Handschrift von ihm mit dem Oxforder Exemplar (Dillm. 19) kollationiert worden.

Als Besitzer des Buches figuriert 19[v] a, 74[v] b, 135[r] a ein gewisser ኀብተ ፡ ማርያም ፡ Sohn der ትኅፅና ፡ ማርያም ፡, doch steht der erste Bestandteil beider Namen stets auf einer Rasur. Die Note dieses Käufers über den gemachten Kauf befindet sich fol. 266[r] b f. der Handschrift, von Ludolf am Rande ins Lateinische übersetzt.

Auf fol. 265[r] b f. liest man eine andere Note über einen zweiten Kauf dieses Manuskripts, in welcher በኀይለ ፡ ሥሉስ ፡ Sohn des ዲማ ፡ Käufer ist. Doch ist auch sein Name auf einer Rasur und von anderer Hand geschrieben; der Kodex scheint also durch mehrere Hände gegangen zu sein. Als Kaufpreis ist in beiden Noten 2[1] Goldstücke ወርቅ ፡ angegeben.

Fol. 267[r] b wird noch der Streit mit dem Verkäufer um den Kaufschilling geschildert, von Ludolf mit lateinischer Übersetzung versehen.

---

[1] Beidemale aus 1 nachträglich korrigiert?

2. Fol. 266[r] a. Von anderer Hand als das Organon: kurzes Gebet an Christus, von Ludolf ins Lateinische übersetzt.

3. Fol. 267[r] b. Lob auf das Organon in vier Zeilen: ምንት ፡ ይጥዕም ፡ ቃሉ ፡ etc.

Nichtdatiertes[1] Manuskript aus dem Beginn des 17. Jahrhunderts.

XI.

(Aeth. 1; Müller XI.)

Lederband mit gepreßter Verzierung. Rücken beschädigt. 128 Blatt 20 × 22 *cm*.

1. Von anderer Hand, als der Hauptteil des Kodex 2. in zwei Kolumnen zu 42 und 50 Zeilen. Unter den zwei Kolumnen vier durchgehende Zeilen als Fortsetzung der zweiten Kolumne.

Zaubergebete:

α) 1[r] a beginnt: በስመ ፡ አብ''' ፡ ክሥተት ፡ ዘመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ብርሃን ፡ ለልብ ፡ ማኅቶት ፡ ለሕሊና ፡ etc. Endet ረስየኒ ፡ ከሃሌ ፡ አንብብ ፡ ወእድርስ ፡ ብሉያ ፡ ወሐዲሰ ፡ etc. Bittet um Erleuchtung des Herzens, Kenntnis der heil. Schriften, Vielsprachigkeit (1[r] b, 17) etc.

β) 1[v] a: አርስ ፡ ፲ከዓሙ ፡ ቃለከ ፡ ቅዱስ ፡ etc. Inhalt wie α) endet: በርበሬ ፡ ነጭ ፡ ቀቤ ፡ etc.

γ) 1[v] a, Z. 16 und b. Zaubergebet an den heil. Geist; mit vielen Wortabkürzungen geschrieben; enthält Zaubernamen wie Bêṭâ'êl, Delṭâ'êl etc. Inhalt ähnlich wie oben.

δ) 2[r] a, Z. 1—12, 13—24, 24 bis Ende drei kleinere Zauberformeln, die letzte beginnt: ፍክሬ ፡ ዘነቢይ ፡ ዕዝራ ፡ ዘአውረደ ፡ ጽዋዓ ፡ እሳት ፡ ውስተ ፡ ልቡ ፡ ውዑይ ፡ ወርሱን ፡ ዘያውዒ ፡ ገዳመ ፡ ዕበድ ፡ ይንድድ ፡ ምስለ ፡ ዕፀ ፡ ጥበብ ፡ ውስተ ፡ ልብየ ፡ ለ ፡ እ ፡ አቅርቀቆስ ፡ etc.

Fol. 2[v] Zauberformeln und Zauberzeichen.

2. Fol. 3[r][2] bis 126[r] zweikolumnig zu 17 Zeilen. Organon Mariae. Fol. 3[r] a und b, Z. 1, 3, 5 oben 4, 5 unten rot. Das

[1] Die oben erwähnte Note über den Kauf des Manuskriptes ist datiert fol. 265[v] a: ዓመተ ፡ ምሕረት ፡ ፷ወ፯; die Tausender und Hunderter fehlen, der Zehner ist auf einer Rasur, der Einer korrigiert.

[2] Fol. 3[r] oben mit Bleistift: Arkano.

Exemplar gehörte einem ክንፈ ፡ ሚካኤል ፡, dessen Name zwar ausradiert, aber doch noch leserlich zu finden ist fol. 10^{v} a unten, 106^{v} b, Z. 4 f., 126^{r} b.

Montag 3^{r}—24^{r}; Dienstag 24^{r} b; Mittwoch 43^{v}; Donnerstag 64^{v}; Freitag 86^{v}; Samstag 107^{r}; Sonntag 119^{r}.

3. Fol. 126^{v} bis 128^{v}. Zweikolumnig zu 28 Zeilen, von anderer Hand, als der vorangehende Organontext geschrieben. Nachläßige Schrift, durch Überdruck der Tinte zum Teil beschädigt. Von 127^{v} an bis Ende ist der untere Rand mit Zaubergebeten beschrieben.

Traktat über die Marienfeste, und liturgische Vorschriften für die Lektion der ‚Wunder Mariae'. Ferner über das Verhalten von Mann und Frau in der Kirche während dieser Lektion.

Beginnt: በስመ ፡ አብ" ፡ መጽሐፈ ፡ ሥርዓት ፡ ዘወጽአት ፡ እምንበረ ፡ ማርቆስ ፡ ሐዋርያ ፡ እመከነ ፡ መዓልቃ ፡ ዘምሥር ፡ etc. = Budge Lady Meux Mss. Nr. 2—5 (Miracles of the Virgin Mary); engl. Übersetzung pag. 4 ff., äth. Text pag. 2—4 von Budge ‚Introduction to the Lady Meux Mss. Nr. 3' überschrieben.

Die Notiz über die aus dem Arabischen erfolgte Übersetzung dieser Schrift ins Äthiopische lautet in unserem Manuskript fol. 126^{v} a: ተተርጐመት ፡ እምዓረቢ ፡ በግዕዝ ፡ ለብሔረ ፡ ኢትዮጵያ ፡ በመዋዕለ ፡ አባ ፡ ዮሐንስ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘለእስክንድርያ ፡ ወበመዋዕለ ፡ ጳጳሳቲን ፡ አባ ፡ ሚካኤል ፡ ወኤጲስ ፡ ቆጶስን ፡ አባ ፡ ዮሐንስ ፡ እምአመ ፡ ወዕኡ ፡ በ ፫ ዓመት ፡ ወበመዋዕሊሁ ፡ ለንጉሥነ ፡ ዮሐንስ[1] ፡ ዘተሰምየ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡ እምአመ ፡ ነግሠ ፡ በ ፲ ወ ፫ ዓመት[2] ፡ etc.

Am Schluß des Traktates: ተፈጸመ ፡ መጽሐፈ ፡ ተአምሪሃ ፡ ለማርያም ፡ (sic)[3] etc. und der Name des Besitzers: ክንፈ ፡ ሚካኤል ፡ (ausgewischt) und des Schreibers: ዓምደ ፡ ጊዮርጊስ ።

4. Fol. 128^{v} b, Z. 7 ff. ein Zaubergebet um Festigkeit und Standhaftigkeit des Herzens.

---

[1] Wohl Dittographie für ዘርአ ፡ ያዕቆብ ፡ (1434—1468) wie bei Budge steht.

[2] Budge: ፯ ፡

[3] Er wurde also aus einem Kodex, der die ‚Wunder Mariae' enthielt, abgeschrieben.

Undatierter Kodex. Ende des 17. oder Anfang des 18. Jahrhunderts.

XII.

(Aeth. 12; Müller XII.)

Holzband ohne Rücken. 121 Blatt zweikolumnig 20 × 21 *cm*, und vier Blatt adligat 13 × 15·5 *cm*, in der fortlaufenden Zählung 122, 123. Die zwei letzten Blätter 124 f. perpendikulär entzweigeschnitten. Blatt 124^{a} und 125^{a} beschrieben mit je drei und zwei Zeilen.

1. Fol. 1^{r}[1] bis 113^{v} zweikolumnig zu 15 Zeilen (1^{r}), 16 Zeilen (1^{v} ff.) später 17 Zeilen.

Fol. 1^{r}, Z. 1 f. 5 f. und 5 unten rot.

Organon Mariae (አርጋኖን ፡ ውዳሴ ፡ ወመሰንቆ ፡ መዝሙር ፡ ወእንዚራ ፡ ስብሐት ። ዘአስተብዕዮ ፡ ድንግልናሃ ፡ ወነጊረ ፡ ዕበያ ፡ ወአክብሮ ፡ ስማ ፡).

Montag 1—23^{r} b; Dienstag 23^{r} b; Mittwoch 42^{r} b;[2] Donnerstag 59^{v} b; Freitag 78^{r} b;[3] Samstag 95^{r} a; Sonntag 104^{r} a.

Fol. 94^{v} a pen. 94^{v} b, ult. und 113^{v} a wird ein gewisser ዳዊት ፡ als. Besitzer des Kodex erwähnt; fol. 94^{v} b und 113^{v} b noch eine Frau (wohl die Gattin jenes Dâvît) als Besitzerin genannt: ወለተ ፡ እስራኤል ።, doch das erste Mal auf einer Rasur.

2. Hymne an die Dreifaltigkeit: 15 fünfzeilige Strophen.

Beginnt 114^{r} a:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምክሙ ፡ ዘእምቅድመ ፡ ዓለም ፡ ህልው ፡
ለስአርትክሙ ፡ ሰላም ፡ ወለርእስክሙ ፡ ዕዕድው ፡
አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ ሥላሴክሙ ፡ ግዕው ፡ etc.

Beginn der letzten Strophe:

ስብሐት ፡ ለክሙ ፡ ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ በአፈ ፡ ኵሉ ፡ ዘሥጋ ፡ etc.

Nach dieser (letzten) Strophe rot-schwarz punktierte Linie, darunter: ዘእኁድ ፡ und der Beginn einer Strophe (gleichfalls auf die Dreifaltigkeit):

---

[1] Am unteren Rande mit Bleistift: Arkano.

[2] Die Handschrift schreibt darüber fälschlich: ዘሐሙስ ፡

[3] Die Handschrift macht 79^{v} a, Z. 1 den Abschnitt.

እግዚአብሔር፡አብ፡ቀርነ፡መንግሥትኪ፡እስከ፡አርያም፡ዘእንሐ።
ወበስመ፡እግዚ"፡ወልድ፡ዘተፀውረ፡በከርሥኪ፡፱ተ፡አውረኀ።
ወበስመ፡እግዚ"፡መንፈስ"፡ቅ[ዱስ]፡ ///////////

Der Rest der Kolumne leer.

3. Wunder Mariens.[1] Beginnt 116r a:
ተአምሪሃ፡ለእግዝእትነ፡ቅድስት፡ድንግል፡በ፪ኤ፡ማርያም፡
etc. (Einleitung).

α) Die ‚fünf Schmerzen'; s. Äth. 23, fol. 20r ff. = V. 2.

β) Beginnt 116r a, Z. 9: ተአምሪሃ፡ለእግዝእትነ፡ etc. wie oben und handelt von der wunderbaren Heilung einer von Dämonen mit Blindheit geschlagenen Frau durch Maria, in Form einer Homilie; vgl. 116v b: ነጽሩኬ፡ዕበየ፡ኂሩታ።

γ) Beginnt 117r a, 2 wie oben und handelt von der Heilung einer Araberin, die an Blutfluß litt, durch ein Gnadenbild Mariens: ወሀለወት፡ብእሲት፡እምአንስተ፡ዓረብ፡ወባቲ፡ውኅዘ፡ደም፡ etc.

4. Wunder Jesu. Beginnt 118v a: ተአምሪሁ፡ለእግዚእነ፡ወመድኀኒነ፡ኢየሱስ፡ክር"፡ዘገብረ፡አቢየ፡ወመንክረ፡ወመድምመ፡የሀሉ፡ምስለ፡ዓመቱ፡ወለተ፡እስራኤል፡ etc. (Einleitung).

α) Beginnt: ወሶበ፡ልሕቀ፡እግዚእነ፡ኢ"፡ክ"፡ወሀብዎ፡ለመምህር፡ከመ፡ይትመሐር፡መጽሐፈ፡ወይቤሎ፡መምህሩ፡በል፡አልፋ፡ወይቤሎ፡እግዚእነ፡ምንት፡ውእቱ፡ቤጣ፡ etc. Legenden aus der Jugendgeschichte, Erziehung und den Lehrjahren Christi.

β) Beginnt 119r a, 12: ተአምሪሁ፡ለእግዚእነ፡ኢ"፡ክ"፡ዘገብረ፡ደም። ወእንዘ፡የኃልፍ፡ . . . . ምድረ፡ገሊላ፡ምስለ፡አርዳኢሁ፡ወምስለ፡ብዙኃን፡ሕዝብ[2] etc. Handelt von der Frau, die zwölf Jahre lang den Blutgang hatte, ganz im Stil der Evv. Matth. 9, 20, Marc. 5, 25 ff., Luc. 8, 43 ff. Unmittelbar anschließend (120r a, Z. 7) die Geschichte von Jesus und der Gazelle (ወይጠል፡), welche spricht und für Christus Zeugnis ablegt.

---

[1] In den nun folgenden Abschnitten des Kodex wird bloß der ወለተ፡እስራኤል፡ (fol. 116r, 117r a, 118r b) gedacht.

[2] Vgl. Wright ‚Wunder Jesu' in Nr. 62 f. 64, 2. 65—75.

γ) Fol. 120ᵛ a, Z. 6: ተአምሬሁ ፡ ለእግዚእነ ፡ (etc.) ዘገብረ ፡ አመ ፡ ነሥኡ ፡ [1] ፡ ገብሩ ፡ ዓመቱ ፡ ወለተ ፡ እስራኤል ፡ [2] ፡ (etc.) ወከዕበ ፡ በከልዕ ፡ ዕለት ፡ እንዘ ፡ ይትለሐይ ፡ ገብረ ፡ ጽቡረ ፡ በማይ ፡ etc. Jesus bildet Vögel aus Lehm und belebt sie. Vgl. Ḳor'ân III, 43.

5. Hymne an den Schutzengel. Sechs Strophen und zwar I f. zu 4, III f. zu 3, V f. zu 5 Zeilen.

Beginnt 121ʳ b:

ሰላም ፡ ለከ ፡ መልአከ ፡ ዑቃቤ ፡ ቃውም ፡
በውስተ ፡ ኵሉ ፡ ዓለም ፡
ዘተአመነ ፡ ብከ ፡ በሃይማኖት ፡ ፍጹም ፡
እምዮም ፡ ወእስከ ፡ ዮም ፨

Eine ähnliche, doch nicht die gleiche Hymne an den Schutzengel, siehe Dillm. Berol. Nr. 61, 4.

6. Hymne an Maria in 17 Strophen zu fünf, die erste zu sechs Zeilen. Beginnt 121ᵛ a:

ኦርኅርኅተ ፡ ሕሊና ፡ አፍቅሮተ ፡ ሰብእ ፡ ልማዳ ፡
አንቲ ፡ ውእቱ ፡ ሐፁረ ፡ መስቀል ፡ ዘየአውዳ ፡
ንትቀበላ ፡ ንዑ ፡ ለወለተ ፡ ዳዊት ፡ ይሁዳ ፡ etc.

Beginn der letzten Strophe 123ᵛ b:

ስብሐት ፡ ለኪ ፡ ማርያም ፡
በኍልቈ ፡ ዕላታት ፡ ወአዝማን ፡ etc.

Vgl. Wright Nr. 80 c. 86 a. 95 a. 96, 11. 99, 1 b. 160, 2 b 168, 3.

Nichtdatierter Kodex, etwa 17. Jahrhundert.

XIII.

(Aeth. 3; Müller XV.)

Holzband mit Lederrücken, der ein Drittel beider Holzdeckel bedeckt. 155 Blatt 18 × 20 *cm*, zweikolumnig zu 16 bis 18 Zeilen.

---

[1] Raum für neun Buchstaben.

[2] Raum für vier Buchstaben.

Fol. 2ʳ oben über jeder Kolumne je ein Flechtornament in schwarz, weiß und rot, über diesen je zwei Kreuze in ähnlicher Ausführung wie das Grundornament.

Fol. 2ʳ und sonst, wo die Schrift verwischt war, ist die Tinte nachträglich nochmals aufgetragen worden.

Der Name des Eigentümers ist überall ausradiert.

Fol. 2ʳ (Zeile 1, 3, 5 rot). Die sieben Wochentagsgebete aus den Schriften der Väter, genannt Weddâsê 'Amlâk.[1]

α) Montag ዘሠኑይ፡ Gebet des heil. Basilius von Caesarea. Beginnt: በስመ፡ አብ"፡ ንወጥን፡ በረድኤተ፡ እግዚ"፡ ጽሒፈ፡ ስእለት። ወአስተብቍዖት፡ እንተ፡ ዘነበበ፡ ባቲ፡ ቅ"፡ ባስልዮስ፡ ኤጲስ፡ ቆጶስ፡ ዘቂሳርያ፡ etc.

β) Fol. 20ʳ Dienstag ዘሠሉስ፡ Gebet des heil. Ephraem des Syrers: ጸሎት፡ ወስእለት፡ ዘዕለተ፡ ሥሉስ፡ እምድርሳን፡ ቅ"፡ ማረ፡ ኤፍሬም፡ ሶርያዊ።

γ) Fol. 48ʳ Mittwoch ዘረቡዕ፡ wie β): ጸሎት፡ ወስ"፡ ወአስተብቍዖት፡ ዘዕ"፡ ረቡዕ፡ እምድርሳን፡ ቅ"፡ ማ"፡ ኤ"፡ ካዕበ።

δ) Fol. 71ʳ Donnerstag ዘሐሙስ፡ Gebet, zusammengestellt aus dem ‚Aragâwî Manphasâwî' des heil. Johannes (Saba): ጸሎት፡ ራብዕ፡ ዘዕለተ፡ ሐ"፡ እንተ፡ ተጋብአት፡ እምቃለ፡ አረጋዊ፡ መንፈሳዊ፡ ቅ"፡ ዮሐንስ።

ε) Fol. 98ʳ Freitag ዘዓርብ፡ Gebet des Archimandriten Abbâ Sinôdâ (Sanutius) ጸሎተ፡ አባ፡ ሲኖዳ፡ አርሳይ፡ መትርያድስ፡ ዘማኅበር። etc.

Dazu als Ergänzung das Gebet des heil. Pachomius, fol. 108ᵛ a: ጸሎት፡ ዘአባ፡ ጳኵሚስ፡ አበ፡ ድርገታት፡ እንተ፡ ይእቲ፡ ተፍጻሜተ፡ ጸሎት፡ ዘዕለተ፡ ዓርብ። etc.

Siehe Zotenberg pag. 89, Kol. b, e.

ζ) Fol. 119ʳ Samstag ዘቀዳሚት፡ ሰንበት፡ Gebet, zusammengestellt aus den koptischen Gesängen des heil. Athanasius von Alexandrien: ጸሎት፡ ሳድሲት፡ ዘዕለተ፡ ሰንበተ፡ አይሁድ፡ ዘአስተጋብአ፡ እመኃልየ፡ ቅብጢ፡ አቡነ፡ አትናቴስዮስ፡ (sic) etc.

---

[1] Siehe Dillm. Mus. Br. Nr. 23 und 25, 1; d'Abb. Nr. 120. Zotenberg Nr. 89—91. Wright Nr. 152, 1. 153, 1. 154, 2. 155. 161. ZDMG Bd. I, 1847 (Ewald) pag. 33 ff.

η) Fol. 137^{r} Sonntag ዘፀለተ ፡ እሁድ ። Gebet des heil. Cyrillus; ጸሎተ ፡ ቅዱስ ፡ ቄርሎስ ፡ አቡነ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘሀገረ ፡ እስክንድርያ ፡ ዘፀለተ ፡ ሰንበተ ፡ ክርስቲያን ።

Endet 154^{v} b: ተፈጸመ ፡ ጸሎት ፡ ወስእለት ፡ ወአስተብቍዖት ፡ ዘ፯ ፀለታት ፡ በሰላመ ፡ እግዚአብሔር ፡ አብ ፡ አሜን ፡ ወአ" ።

2. Hymne an Maria. Sieben Strophen zu 3, die letzte zu 4 Zeilen. Beginnt 155^{r}:

ሰላም ፡ ለኪ ፡ ኪዳነ ፡ ምሕረት ፡ ተስፋየ ፡ ዘታጸድቂ ፡ ኃጥአ ፡
ወዘተኃሥሢ ፡ አሐደ ፡ በግዓ ፡
ዘተገድፈ ፡ እምነ ፡ ተስዓ ።

Nichtdatierter Kodex. 17. oder 18. Jahrhundert.

XIV.

(Aeth. 2; Müller XVII.)

Holzband; das Leder nur an den inneren Deckelseiten noch vorhanden. 1 + 212 Blatt 30 × 35 *cm* zu zwei Kolumnen mit 22 Zeilen. Fol. 201^{v} bis 202^{v} ist sehr eng mit 47—50 Zeilen beschrieben. 203—212^{r} zu 25 Zeilen. Das letzte Stück von 212^{r}b bis 212^{v} ist wieder enger mit 36 Zeilen beschrieben.

Das Manuskript gehörte einem ሥልጣነ ፡ ክርስቶስ ፡, dessen Name jedoch auf einer Rasur steht; vgl. auch das Schlußwort des Manuskripts am Ende.

1. Fol. 1^{r}: ኪዳን ፡ ዘነግሀ ፡ Siehe Dillmann, Chrest. aeth. 46 ff.

2. Fol. 4^{r} a, 8:

α) ሊጦን ፡ ዘሰርክ ። Abendlitanei.

β) ሊጦን ፡ ዘነግሀ ። Morgenlitaneien. Montag 4^{r} b, Dienstag 4^{v} a, Mittwoch 5^{r} a, Donnerstag 5^{r} b, Freitag 5^{v} b, Samstag 6^{r} a, Sonntag 6^{v} a. Siehe Wright Nr. 132, 1.

3. Weddâsê ʾAmlâk. (Siehe XIII, 1.)

Montag fol. 7^{r}.

Dienstag fol. 19^{r} a.

Mittwoch fol. 37^{r}.

Donnerstag fol. 50^{r}. Dieses Gebet ist in 21 Kapitel geteilt, doch beginnt die Zählung erst mit ምዕ" ፡ ፲ወ፱ 68^{r} a.

Freitag fol. 70^{r}. Dieses Gebet ist in 11 Kapitel geteilt, die durchgehend numeriert sind. Fol. 77^{r} a, 2. Gebet des Pachomius in 11 Kapiteln.

Samstag fol. 83r a.

Sonntag fol. 93r. Dieses Gebet ist in 11 Kapitel geteilt, doch beginnt die Numerierung erst mit Kap. X, fol. 102v a.

4. Fol. 104v b. Gebet des Isak Syrus. Beginnt: ጸሎት ፡ ዘጸለየ ፡ ይስሐቅ ፡ ሶርያዊ ፡ ኀበ ፡ እግዚ.አብሔር ፡ አምላኩ ፡ ወይቤ ፡ በስመ ፡ እግዚ." ፡ መሐሪ ፡ ወመስተሣህል ፡ አምላክ ፡ ፈጣሬ ፡ ኵሉ ፡ ሕዋሳት ፡ etc. Endet ፡ በእንተ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ መሐረኒ ፡ ወተሣሃለኒ ፡ ወስረይ ፡ ሊተ ፡ ኵሎ ፡ ኃጢአትየ ፡ ለገብርከ ፡ አብድ ፡ ////// ፡ ክርስቶስ ።

5. Gebete des Simeon Stylita[1] (an Maria, Christus und die Apostel) für die sieben Wochentage. Beginnt 107r: በስመ ፡ አብ ፡ " " ፡ ንዌጥን ፡ በረድኤተ ፡ እግዚ." ፡ ክቡር ፡ ወልዑል ፡ ወበስነ ፡ ሠርሐቱ ፡ ጽሒፈ ፡ አስተብቍዖቱ ፡ እንተ ፡ ዘስምዖን ፡ ዓምዳዊ ፡ etc.

α) Sonntag (ዘእኁድ ፡ rot am oberen Rande). Beginnt: እሰግድ ፡ ለኪ ፡ ኦእግዝእትየ ፡ ማርያም ፡ ድንግል ፡ ኦእመ ፡ መድኃኒት ፡ etc.

β) Montag (ዘሰኑይ ፡ rechts am oberen Rande), beginnt 108v a, 1: ኦእግዚእየ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ዘኢ.ታስተሐፍር ፡ ተስፋሆሙ ፡ ለእለ ፡ ይስእሉከ ፡ etc.

γ) Dienstag (ዘሠሉስ ፡ rechts am oberen Rande), scheint dort zu beginnen, wo im Text 110r b, 10 + (rot) über der Linie steht: ወሰበ ፡ ተፈጸመ ፡ ፴ ፡ ዓመት ፡ መጻእከ ፡ ወበጻሕከ ፡ ኀበ ፡ ጥምቀት ፡ etc.

δ) Mittwoch (ዘረቡዕ ፡ rechts am oberen Rande), beginnt 112v b, 6 (+ rot, wie oben): ኦእግዚእየ ፡ ኢ." ፡ ክ" ፡ ዘመጻእከ ፡ ከመ ፡ ተሐድስ ፡ ዓለመ ፡ ሐድሰኒ ፡ በእንተ ፡ ስምከ ፡ etc.

ε) Donnerstag (ዘሐሙስ ፡ rechts am Rande oben), beginnt 114v a, 4 unten (+ rot, wie oben): ኦእ" ፡ ኢ." ፡ ክ" ፡ ዘጸርሐ ፡ ኀቤከ ፡ ጤሜዎስ ፡ ወልደ ፡ በርጤሜዎስ ፡ etc.

ζ) Freitag (ዘዓርብ ፡ rechts am Rande oben), beginnt (+ rot wie oben) 117r a, 7: ኦእ" ፡ ኢ." ፡ ክ" ፡ ዘአሰሩከ ፡ ወወሰዱከ ፡ ኀበ ፡ ዓፀደ ፡ ሊቀ ፡ ክህናት ፡ etc.

η) Samstag (ዘቀዳም ፡ rot am Rande oben), beginnt (+ rot wie oben) 118v b, 3 unten: ሀበኒ ፡ ስምከ ፡ ይባዕ ፡ በውሳጤ ፡ ሕሊናየ ፡ etc.

Dieser Teil des Kodex weist viele Korrekturen auf.

[1] S. Wright Nr. 149, 8. 156, 2. 163, 1. 188, 49.

6. Fol. 121^{r} a: Organon Mariae: Montag 121^{r}, Dienstag 135^{v}, Mittwoch 149^{r}, Donnerstag 162^{r}, Freitag 174^{r}, Samstag 186^{r}, Sonntag 192^{r}. Vgl. X, 1.

7. Zwei Lobeshymnen in Prosa an Maria.

α) 198^{v} beginnt: ይዌድስዋ፡ መላእክት፡ በአርያም፡ በውስተ፡ ውሣጤ፡ መንጦላዕት፡ ወይብልዋ፡ etc. Siehe Wright Nr. 115, 6. 118, 7 a. 120, 6. 123, 6. 124, 6. 160, 1. 188, 27. 192, 2 t. 379 c, und Nr. XX, 25 dieses Katalogs.

β) 199^{v} beginnt: እሰግድ፡ ለኪ፡ ወእዌድሰኪ፡ ኦእግዝእትየ፡ ማርያም፡ በከመ፡ ወደሰኪ፡ ዮሐንስ፡ አፈ፡ ወርቅ፡ etc. Endet: ኦእግዝእትየ፡ ማርያም፡ ጸልዩ፡ ወሰአሊ፡ ኀበ፡ ፍቁር፡ ወልድኪ፡ ይስረይ፡ ለነ፡ ኃጣውኢነ።

8. Fol. 200^{r} a unten: Drei Wunder Mariae. Beginnt: ተአምሪሃ፡ ለእግዝእትነ፡ ቅድስት፡ ድንግል፡ etc.

1. Wunder: vom Kranken, der Maria bittet, vor seinem Tode nach Jerusalem pilgern zu dürfen.

2. Wunder: vom Kinde, das Maria besonders verehrte, und vom weinenden Marienbild.

3. Wunder: vom betrunkenen Mönch, der durch ein Wunder Marias von seinem Laster geheilt wird.

9. Weddâsê wa-genâj. Fol. 201^{v} a (siehe VI, 2).

10. Weddâsê Mârjâm. Montag 203^{r}, Dienstag 204^{r}, Mittwoch 205^{v}, Donnerstag 207^{r}, Freitag 208^{v}, Samstag 209^{v}, Sonntag 210^{v} (siehe VI, 2).

Auf jedes Wochentagsgebet folgt ein Hymnus an Maria,[1] und zwar:

α) 203^{v} a: 9 fünfzeilige Strophen; beginnt: ፈቀደ፡ እግዚእ፡ ለአዳም፡ ያግዕዞ፡

β) 205^{r} a: 15 fünfzeilige Strophen; beginnt: አክሊለ፡ ምክህነ፡ አንቲ፡ እንቲ፡ ንጣእኪ[2]፡ መምሰለ፡

γ) 206^{v} b: 8 fünfzeilige Strophen; beginnt: ኵሉ፡ ሠራዊተ፡ ሰማያት፡ በእንቲአኪ፡ ይብሉ።

δ) 208^{r} b: 7 fünfzeilige Strophen; beginnt: ዕፀ፡ እንተ፡ ርእየ፡ ሙሴ፡ በደብር።

ε) 209^{v} a: 6 fünfzeilige Strophen; beginnt: ቡርክት፡ አንቲ፡ ዘእምኔኪ፡ ሠረቀ።

---

[1] Zu diesen sieben Hymnen vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 24, 1, a—g.

[2] Korrigiert über አልብኪ፡

ζ) 210ʳ b: 10 fünfzeilige Strophen; beginnt: ንጽሕት፡ ወብርህት፡ እምፀሐይ፡ ትፀድሊ።

η) 211ᵛ a: 9 fünfzeilige Strophen; beginnt: ተሰመይኪ፡ ፍቅርተ፡ አቡርክት፡ እምአፅኑስ፡

11. Fol. 212ʳ a: ጸሎተ፡ ሃይማኖት፡ Glaubensbekenntnis. Siehe Zotenberg Nr. 91 (pag. 91, Kol. Ia).

12. Hymne an Maria. 14 fünfzeilige Strophen; beginnt 212ʳ b: ቅድስት፡ ወብፅዕት፡ ስብሕት፡ ወቡርክት፡

ክብርት፡ ወልዕልት፡
አንቀጸ፡ ብርሃን፡ መዓርገ፡ ሕይወት፡ ወማኅደረ፡ መለኮት፡
ኦማርያም፡ መለኮታዊት፡ ወለት፡
ዘኢለከፊኪ፡ ለአርስሖ፡ አርስሂ፡ ርስሐት።

Der Beginn ist dem von Weddâsê wa-genâj ähnlich. Die Verse sind, vom Reime abgesehen, durch rote Interpunktion kenntlich gemacht und der Strophenbeginn durch Rubra.

Das Manuskript trägt folgendes Schlußwort: ጸሎታ፡ ለማርያም፡ ወስእለታ፡ ለንዋየ፡ ማርያም፡ ወሥልጣነ፡ ክርስቶስ፡ ወወለዴ፡ ጊዮርጊስ፡ ጸሐፎ፡ ዕበያ፡ ያድኅኖሙ፡ እመዓተ፡ ወልዳ።

Nichtdatierter Kodex, etwa aus dem 17. Jahrhundert.

XV.

(Aeth. 5; Müller XXI.)

Europäischer Lederband mit Goldschnitt. 136 Blatt 8·3 × 10·9 *cm* zu 13 Zeilen. Durch Überdruck der Tinte zum Teil entstellt. Am oberen Rande hat das Manuskript durch Wasser gelitten. Vorne sind sechs Seiten (Papier) von Ludolfs Hand beschrieben und beigebunden. Sie sind für den Inhalt des Manuskriptes, wie für die ganze äthiopische Zauberliteratur charakteristisch, weswegen ich seine Ausführungen hier folgen lasse:

Libellus iste e genere eorum est, quos saniores Habessini ጸሎተ፡ ርቄት፡ Orationes Magicas vocant, quia certis monstrosis nominibus, quae Deo et Angelis imponuntur, virtutes attribuuntur fugandi Cacodaemones, morbos sanandi, atque ab aliis accidentibus malis protegendi, adeo ut etiam quinque vulnera Christi absurdis nominibus insigniantur, veluti ሰዶር፡ አሮዳ፡ ዳናድ፡ አዴራ፡ ሮዳስ፡ (aliquoties reperiuntur sed non uni-

formiter scribuntur hae voces). Sador aroda danad adera rodas, quae corrupta sunt ex veteri illo retrogrado Sator Arepo tenet opera rotas. Mirumque vanum istum libellum toties in Europa reperiri, prout in Historia mea Aethiopica Lib. III c, 4 (pag. 349, § 51) fusius docui, quo in loco plura de his libellis legi poterunt. Si bene memini idem iste libellus olim fuit Dni Abbatis de Sta Columba,[1] ex cujus Bibliotheca Dnus des Vallées mihi illum commodavit, ut totum describere potuerim. Continet autem septem Orationes diversas, quae omnes superstitiosis illis nominibus sunt refertissimae, secunda et tertia tantum illis caret. Quia secunda est Elogium S^{ae} Mariae Virginis multis allegoriis atque hyperbolis plenum. Comparatur enim multis veteris Testamenti mysteriis, quae ad Sanctissimam virginem accommodantur. Veluti, quod repraesentet thronum Dei celsissimum in terra, quia Filius Dei in utero ejus habitaverit: Sanctum sanctorum in quo tabulae legis: Urnam auream tabernaculi. Virgam Aaronis, quae sine irrigatione floruerit, Rubum Moysis, quae arserit et tamen non combusta fuerit, et similia. Tertia est oratio ad Sanctissimam Virginem directa in qua non solum intercessio eius apud Deum Filium oratur, sed et ipsa directo invocatur, ut misereri atque propitia esse velit propter multitudinem miserationis et misericordiae suae: ut illuminare velit interiora cordis, et aperire aures cordis: amoliri consuetudinem peccandi: seminare in cor intellectum spiritus sancti, atque ejuscemodi alia, quae a Deo, et a Spiritu sancto petere solemus, et conversionem hominis et directionem animae internam concernunt. Quae pro notitia hujus libri annotare visum fuit.

d. 6. Jan. 1684.

P. S.

Postquam praecedentia scripseram, animadverti miseros illos verba Christi Hebraica, quae in cruce protulit, omnia pro nominibus Dei habere. Sic n. cùm alibi tùm in Septima Oratione, pag. 1, sic ait: ኤሎሄ ። ኤሎሄ ። ኤልማስ ። አዋክታኒ ። አዮ ። አዮ ። ጸባኦት ። አዶናይ ። Elohe. Elohe. Elmas. Elmas. Awactani. Ajô. Ajô. Sabaoth. Adonaj, ubi notandum quod in

[1] In Paris. Vgl. Ludolfs Historia Aethiopica. Frankf. a. M. 1681 L. III c. 4 k.

Mss. Evangelii Matthaei verba illa c. 27 sic reperiantur pro Elohe elohe lammah sabactani.[1]

1. Fol. 1^{r}, Z. 1, 2, 5, 6, 9 rot. Bartosgebet (vgl. Äth. 21, 1). Vgl. Wright Nr. 168, 4. Dillm. Mus. Br. Nr. 78, 6. Berol. 73, 2. 74, 1. Zotenberg Nr. 56, 57, 1. 95, 3. ZKM Bd. V 1844 (Ewald) pag. 183 f.

2. Fol. 43^{r}. Weddâsê wa-genâj. Beginnt hier: . . . . ንጽሐፍ፡ ወንዜክር፡ ውዳሴሃ፡ ለእግዝእትነ፡ ማ"፡ በዕለተ፡ ሰንበተ፡ ክርስቲያን፡ (sic) ቅድስት፡ ወብፅዕት፡ etc. (Vgl. Äth. 11, fol. 173^{r} ff.)

3. Fol. 59^{r}. Gebet an Maria.[2] Beginnt: በስመ፡ አብ፡ etc. ጸሎት፡ ወስእለት፡ ወአስተብቍዖት፡ ወውዳስያት፡ ኀበ፡ እግዝእት፡ ማርያም፡ ኦድንግል፡ ንጽሕት፡ እግዝእትየ፡ ማርያም፡ ወለዲተ፡ ንጉሠ፡ ኵሉ፡ ዓለም፡ etc.

Endet 92^{v} f.: ስብሐት፡ ለኪ፡ ወአኰቴት፡ ወክብር፡ ለፍቁር፡ ወልድኪ፡ ወለአቡሁ፡ ኄር፡ ወመሐሪ፡ እምሰማይ፡ etc. bis 93^{r} 3.

4. Fol. 94^{r}. Zaubergebet, welches Jesus seiner Mutter gegeben hat. Beginnt: በስመ፡ etc. ኢየሱስ፡ ክርስቶስ፡ ትፍሥሕት፡ ለኵሉ፡ ዓለም። ኢ"፡ ክ"፡ ያስተፌሥሕ፡ ኵሎ፡ ልበ። ኢ"፡ ክ"፡ አንተ፡ ብርሃን፡ ለዕውራን። etc.

Ein Dialog zwischen Jesus und Maria geht voran (94^{v} f.) und Jesus übergibt Marien das an ihn selbst gerichtete Zaubergebet, von dem er sagt (95^{r}), es werde allen Zauber bannen und reinigen zwischen Himmel und Erde, Westen und Osten etc. Fol. 100^{r} wird um den Segen für das Haus, die Kleider, Essen und Trinken des Betenden gefleht.

Endet 100^{v} f: ወትምርሐኒ፡ ወትሣህለኒ፡ ወትስረይ፡ ሊተ፡ ኃጢአትየ፡ ኵሎ፡ በዳግም፡ ምጽአትከ። ኢዮ፡ ኢዮ፡ ኢዮ፡ ዳኬ፡ ዳ"፡ ዳ"፡ ለዓለመ፡ ዓ"፡ አሜን፡ ወአ"።

5. Fol. 101^{r}. Gebet Mariens an ihren Sohn um Mitteilung seiner zauberkräftigen Namen. Siehe Wright Nr. 286 fol. 101 f. (pag. 189 a).

---

[1] In Thomas Pell Platts NT Ausgabe der engl. Bibelges., London MDCCCXXX steht an der entsprechenden Stelle Vers 46: ኤሎሄ፡ ኤሎሄ፡ ለማ፡ ሰበቅተኒ፡

[2] S. Ludolfs handschriftliche Inhaltsangabe pag. 42 f.

Beginnt: በስመ፡ etc. ጸሎት፡ ዘተስእለቶ፡ ማርያም፡ ለእግዚእነ፡ ወትቤሎ፡ ንግረኒ፡ ስመከ፡ ወይቤላ፡ እፎ፡ እነግረኪ፡ ስምየ፡ ዘዕፁብ፡ ወግሩም፡ ሥምዮቱ፡ ለስምየ፡ etc.

6. Fol. 106[r]. Zaubergebet gegen Krankheit und böse Geister, welches Maria vom Erzengel Gabriel erhalten und an den Priester Simeon weitergegeben haben soll.[1] Beginnt: በስመ፡ etc. ጸሎት፡ ዘእግዝእትነ፡ ማርያም፡ ድንግል፡ እሙ፡ ለእግዚእነ፡ ኢ"፡ ክ"፡ ዘእም ፷ወ፩[2]፡ እም ፳ዓመት፡ እም ፩ወርኅ፡ እም ፩ለሚያዝያ ። ማርያም፡ ቅድስት፡ ድንግል፡ ከሠተት፡ አፉሃ፡ ቅዱሰ፡ ዘምሉእ፡ ብረሃን፡ etc.[3]

7. Fol. 122[r] Zaubergebet, in welchem Gabriel Marien und dem Priester Simeon zwölf Zaubernamen Jesu offenbart.[4] Beginnt: በስመ፡ etc. ጸሎት፡ እም፡ ፷ወ፩[5] ዘቅድስት፡ ማርያም፡ .... ወከነ፡ በዓመት፡ ኃምስ፡ እም ፩ለወርኅ፡ ኃምስ፡ ተንሥአት፡ ማርያም፡ ቅድስት፡ ድንግል፡ እሙ፡ ለእግዚእነ፡ ኢ"፡ ክ"፡ ወቆመት፡ በእገሪሃ፡ ወሜጠት፡ ገጸ፡ መንገለ፡ ምሥራቅ፡ ወሰፍሐት፡ እደዊሃ፡ ውስተ፡ ሰማይ፡ ወከሠተት፡ አፉሃ፡ ወነበበት፡ ዘንተ፡ ጸሎተ፡ .... ወትቤ፡ አእግዚኦ፡ ምምሕፃንየ፡ etc.

Fol. 136[v] befindet sich noch ein kurzes Zaubergebet, rot und stark verwischt.

---

[1] 111[r] oben: በኀይለ፡ ዝንቱ፡ ጸሎት፡ ቅዱስ፡ ዘወሀበኒ፡ ሊተ፡ ለማርያም፡ ለማሪሃም፡ እምኀበ፡ ገብርኤል፡ መልአክ፡ ቀዲሙ፡ ዘአብሰረኒ፡ ገብርኤል፡ በእንተ፡ ብርሃን፡ እግዚ"፡ አነ፡ ማርያም፡ እምከ፡ ወወሀብክዎ፡ ለስምዖን፡ ካህን፡ etc.

[2] Vgl. 117[r] 1: ወአስተበቍዓከ፡ በ፷ወ፩ ካህናት፡ ሰማይ፡ etc.

[3] Analoges im ‚Golgota-Gebet', vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 60, 1 etc.

[4] 126[r] f. ዛቲ፡ ጸሎት፡ ቅድስት፡ ዘተነበየ፡ ኢእምኀቤየ፡ አላ፡ እምኀበ፡ ገብርኤል፡ መበስረ፡ ዓለም፡ ዘአብጽሐ፡ ሊተ፡ ለማር"፡ እምከ፡ ወወሀበ፡ ለስምዖን፡ ካህን፡ ከሠተ፡ ሎቱ፡ አስማተ፡ ዘውእቶሙ ...... ፲ወ፪ አስማት፡ በከመ ፲ወ፪ ነገደ፡ እስራኤል፡ etc.

[5] Vgl. Note 2 und 133[r]: እስእል፡ ወአስተበቍዕ፡ ኀቤክሙ፡ ለ፷፡ ወ፩፡ ካህናት፡ ወበ፷ወ፩፡ አክሊላቲክሙ፡ etc. und ähnlich 134[r], und im ersten Gebet dieser Handschrift 20[v] ult. 21[r] ult. 21[v], 3 unten.

Dieser Kodex enthält folgenden Bilderschmuck:[1]

Fol. 1r oben: Flechtornament mit einem Kreuz als Aufsatz.

Fol. 42v die ganze Blattseite füllend ein Kreuz in mehrfarbiger, geflochtener Ausführung.

Fol. 43r oben, ähnlich wie 1r.

Fol. 58v unten, roh gemaltes Brustbild (des heil. Besôi)[2] mit der Legende ሥዕለ፡ብሶይ፡

Fol. 59r oben, ähnlich 1r und 43r.

Fol. 93v Vollbild Jesu in roher Ausführung.

Fol. 94r oben, ähnlich 1r etc.

Fol. 105v ähnlich fol. 42v.

Fol. 106r oben, ähnlich 1r etc.

Als Besitzer des Kodex erscheinen: ገብረ፡ክርስቶስ፡ fol. 72v. ገብረ፡ኢየሱስ፡ 113v, 114r. ስምዖን፡ (auf Rasur) 73r, 77v etc. ሠምረ፡ክርስቶስ፡ fol. 18v. ፊቅጦር፡ (Viktor) 118v, 131v.

Nichtdatierter Kodex. Die spitzen Formen der Buchstaben ዐ, መ, ሠ, ቆ, ዩ, ferner die Schreibung des ሎ und die Randzeichen[3] weisen auf das 15. Jahrhundert hin.

XVI.[4]

(Aeth. 21; Müller XXII.)

Europäischer Lederband (rot) mit einer Darstellung Mariens, das Jesukind tragend und auf der Mondsichel stehend, auf Vor- und Rückseite gepreßt. Der Rücken hat durch Wurmstiche gelitten. Lederschließe mit graviertem Metallende. Auf dem vorderen Schnitt caleũm (calendarium). Auf der Innenseite des vorderen Einbanddeckels (ex libris) Pauli ab Oberstain Carni, artium & utr. jur. Doctoris D. G. Praepositi Viennen. &c. Darunter sein Wappen mit Bischofsmütze und Stab.

---

[1] Zu den Ornamenten und figuralen Darstellungen in altäthiopischen Manuskripten vgl. Budge in Lady Meux Mss. Nr. 1. London 1898, pag. XII ff.

[2] Vgl. Dillm. WB. 1414 b.

[3] Wrights ‚Marginal figures‘ pag. X seiner Preface.

[4] Vgl. Daniel de Nessel, Catal. sive recensio specialis omnium cod. mss. — Aug. Bibl. Caes. Vindob. (Wien und Nürnberg 1690) Pars VII, pag. 159 f. und P. Lanbecii — commentariorum de Aug. Caes. Bibliot. Vindobon. Liber VIII (Wien 1679), pag. 643 f.

Auf dem ersten (unnumerierten) Blatt: ex libris Sebastiani Tengnagel[1] J. V. D. et Caes. Mat. Bibliothec. Darunter: ,Libellus precum Linguâ Abissenâ sive Aethiopicâ' von Tengnagels Hand.

Der Kodex trägt den Stempel der Pariser Bibliothek (Napoleon I.) und die Restitutionsnummer 79.

2+163 Blatt[2] 7·5×10 *cm* zu zehn Zeilen. Lange Stellen, welche mystische Namen enthielten, sind in diesem Kodex ganz ausradiert, auch Blätter ausgeschnitten, so nach 94, 102.

1. Fol. 2ʳ. Mit Ausnahme von pen. ult. abwechselnd eine rote und schwarze Zeile. Bartos-Gebet. Vgl. Äth. 5, 1.

2. Zaubergebet des heil. Kyprianos[3] (ቍጵርያኖስ፡). Vgl. Äth. 7 fol. 8ʳ, 5 unten ff. (Nr. XVII).

Beginnt 59ʳ: በስመ፡ etc. ጸሎት፡ ዘቍጵርያኖስ፡ ጸሎቱ፡ የሀሉ፡ ምስሌነ፡ አሜን፡ ዛቲ፡ ጸሎት፡ ፅንፅ፡ ለነገሥት፡ ወሰደት፡ ለሰይጣናት፡ ወዐይነ፡ እኩይ፡ ወራእይ፡ እኩይ፡ ወፈታሔ፡ አሱራን፡ ወሰደተ፡ አሕላማት፡ እኩያን፡ etc.

Kyprianos gesteht in diesem Gebete ein, daß er Himmel und Erde und was auf ihr und im Wasser lebt, zum Bösen verzauberte, als er Gottes heiligen Namen noch nicht kannte und im Dienste des Satans stand; nun er sich aber bekehrt und Gottes heiligen Namen kenne, wende sich sein Zaubergebet zum Guten: die Erde soll Früchte tragen, der Himmel regnen, die Weiber gebären etc. Fol. 69ʳ—73ʳ werden die Personen des AT und NT in kurzen Beschwörungen (በ"፡) angeführt; ebenso 81ʳ ff. die vier Evangelisten, die Heiligen und Märtyrer vom heil. Stephanus an.

Endet 84ʳ: ለዘ፡ ይጸውር፡ ለዝንቱ፡ መጽሐፍ፡ ኵሉ፡ መቋጽረ[4]፡ ወኵሎ (sic)፡ ሥራየ፡ ወኵሉ፡ ምግባረ፡ ሰይጣናት፡ ስድድ፡ እምላዕለ፡ ገብርከ፡ ለዓለም፡ አሜን። Vgl. C. Conti-Rossini: Note per la storia letteraria abissina, Roma 1900, pag. 26, 70.

---

[1] 1573—1636. Vgl. Mosel, Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien (1835) Index.

[2] Zwischen fol. 71 und 72 ein ungezähltes Blatt!

[3] Vgl. Wetzer und Welte, Kirchenlexikon, Bd. III, 1277.

[4] (Zauberknoten)schlinger.

3. Zwei Gebete Mariens, in denen sie um die Heilung Josephs und ihrer Eltern Joachim und Anna bittet.

α) beginnt 85^r: ጸሎት ፡ ወስእለት ፡ ወአስተብቍዖት ፡ ዘእግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ ዘጸለየት ፡ ኀበ ፡ እግዚ" ፡ እንዘ ፡ ሀለወት ፡ ውስተ ፡ ምድረ ፡ ግብጽ ፡ ወጸለት (sic) ፡ ከመዝ ፡ በእንተ ፡ ዮሴፍ ፡ ፈኋሪሃ ፡

Maria bittet auf der Flucht nach Ägypten ihren Sohn, daß er den Nährvater vom Husten und Paroxysmus (ነቀጥቃጥ ፡) heile. Er verspricht es ihr und sichert die Heilkraft dieses Gebetes für Getaufte zu. Vgl. Dillm. Berol. Nr. 73, 1.

β) 101^v pen. Gebet Mariens an ihren Sohn für Joachim und Anna. ወካዕበ ፡ ጸለየት ፡ ማ" ፡ በእንተ ፡ ኢያቄም ፡ አቡሃ ፡ ወበእንተ ፡ ሐና ፡ እማ ፡ ወትቤ ፡ etc.

4. Siegelgebet[1] (Mâḫtam ʾAḫatem). Beginnt 108^r ጸሎት ፡ ማሕተም ፡ አሐትም ፡ ገጽየ ፡ ወገጸ ፡ ኵሎሙ ፡ መሀይምናን ፡ በማኅተመ ፡ አብ ፡ ወወልድ ፡ ወመ" ፡ ቅ" ፡ ዘይበርሀ ፡ እመብረቅ ፡ ወይበልሕ ፡ እምሰይፍ ፡ ዘከልኤ ፡ አፉሁ ፡ ዘኢይክሉ ፡ ቀሪቦቶ ፡ ሰራዊተ ፡ መስቴማ ፡ etc.

Das Gebet besteht aus kleinen Abschnitten, die sämtlich beginnen: አኀትም ፡ ካዕበ ፡ በማኅተመ ፡ und zwar werden auf diese Weise zunächst alle männlichen Personen des AT (bis 121^v, 4 unten) angeführt; den Inhalt eines solchen Abschnittes bildet die kurze Charakteristik beziehungsweise Lobpreisung des in Rede stehenden Patriarchen, Propheten etc. Es folgen die Frauengestalten des AT bis 123^r pen., wo mit አኀትም ፡ በማኅተመ ፡ ኢያቄም ፡ ወሐና ፡ auf die Männer- und Frauengestalten aus dem NT übergegangen wird. In ähnlicher Weise folgen die Apostel (125^r—131^r), Evangelisten (131^v), Jünger, etc.; die Teilnehmer an den Konzilen, Bischöfe, Priester, Diakone, Märtyrer, Mönche, Einsiedler und Engel.

Endet 137^r: በረከተተ ፡ (sic) አፉሆሙ ፡ ወበረከት ፡ እደዊሆሙ ፡ በ" ፡ ጸሎቶሙ ፡ ወስእላቶሙ ፡ ትኩን ፡ ምስሌነ ፡ ወትባርከነ ፡ ለዙልነ ፡ ለዓለመ ፡ ዓ" ፡ አ" ፡ ወአ" ።

5. Weddâsê wa-genâj. Fol. 138^r. Vgl. Äth. 5, fol. 43^r ff. (XV, 2).

---

[1] Etwa ‚Konfirmationsgebet'.

Dieser Kodex enthält folgenden Bilderschmuck:

Fol. 1v Vollbild: Maria mit dem Jesukinde; darunter die Legende (rot): ሥዕ[ለ፡]ማርያም፡ወወልዳ።

Fol. 2r. Das Blatt ist eingerahmt; der Rahmen trägt oben einen Aufsatz in Flechtornamentik; ebenso die Seite nach jedem der folgenden Vollbilder, mit der das nächste Gebet beginnt.

Fol. 58v Vollbild: Ein Heiliger, nach rechts (vom Beschauer) blickend und schreitend, ein Blatt in beiden Händen haltend. Es ist wohl der heil. Cyprianus, der sein Zaubergebet liest; über dem Bilde eine Rasur, wohl an Stelle der Legende.

Fol. 84v Vollbild: Ein Heiliger; hält mit der Rechten ein Kreuz, mit der Linken ein Buch oder Blatt. Die Legende über dem Bilde ausradiert.

Fol. 107v. Ähnlich den vorangehenden; hier sind beide Hände frei; die Linke weist nach vorn.

Fol. 137v. Betende Maria; blickt nach rechts; die Hände in Oransstellung; die Füße nach innen zu gegeneinander gewendet. Überschrift: ዘከመ፡ተጼሊ፡ማርያም፡

Alle Vollbilder stehen auf dunkelschmutziggrünem Hintergrund und sind von einem roten oder gelben Rahmen eingefaßt.

Auf Fol. 46v, 66v, 73r, 79r und 90v ist von einer ungeübten, späteren Hand ፊቅጦር፡ (Viktor) ganz schwach als Besitzer des Manuskripts eingetragen. Fol. 162r in gleicher Weise: የኀጊ፡(?) ዘክር[ስቶስ]፡(?)

Undatierter Kodex, dem unter Nr. XV behandelten (äth. 5) ähnlich. 15. Jahrhundert.

XVII.

(Aeth. 7; Müller XXIII.)

Holzband mit modernem, europäischem Lederrücken. Querformat. 50[1] Blatt 9·2 × 8·8 *cm* zu 12 Zeilen. Fettflecken. Durch verzierte rotweiße Schleifen sind fol. 19r, 29v, 38v, 49v Abschnitte bezeichnet und getrennt.

Fol. 2r bis 3r von einer anderen Hand als der folgende Hauptteil der Handschrift. Zauberformeln, beginnend: በስመ፡ በ፡ በጤት፡ ስምክ፡ በጤፕየ[፡] ስምክ፡ etc. Teils im Text, teils

[1] Blatt 1 fehlt.

am rechten und unteren Rande Zauberzeichen. 3[v] links ein Engel, in der Rechten ein Schwert haltend, die Linke erhoben. Rechts davon eine oben durch einen Bogen abgeschlossene, in neun Felder geteilte Tafel; auf jedem Felde abwechselnd ein Gesicht und ein Ornament; links an der Tafel ist eine Art Handhabe angebracht (Ikonostas?). Beides rohe Federzeichnungen.

Der eigentliche Text beginnt 4[r]: በስመ፡ አብ፡ ወወ"፡ ወመ"፡ ቅ"፡ ፩አ"፡ አብ፡ መሐረኒ፡ ምስለ፡ ወልድ፡ መሐረኒ፡ ምስለ፡ መ"፡ ቅ"፡ መ"፡ ምስለ፡ አብ፡ ኪያከ፡ እኄውአከ፡ በአእምሮ፡ ወበለብዎ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡ ኢታውዕእ፡ እምላዕሌየ፡ በከመ፡ ተሰጠ፡ መንጦላዕተ፡ ምሥራብ፡ ወወረደ፡ መንፈስ፡ ቅ"፡ ላዕለ፡ ዮርዳኖስ፡ ከማሁ፡ ስጥጥ፡ ጽልመተ፡ ሕሊና፡ ወአከብድ፡ ወአቅልል፡ ማእሠረ፡ እደዊሁ፡ ወአበላቲሁ፡ ዮፍታሒ፡ ፯ ጊዜ፡ ፈታሒ፡ ሥራይ፡ ፍታሕ፡ ተፈታሕ፡ እምላዕለ፡ ገብርከ፡ ///// ክርስቶስ። Die folgenden kurzen Zaubergebete enthalten meist nur Zaubernamen in größter Auswahl und enden ፍታሕ፡ ሥራይ፡ ለገብርከ፡ etc., bezwecken also Lösung und Bannung von bösem Zauber. Häufig ist ihnen deshalb die Anspielung auf Apostelgesch. 12, 7. 16, 25 ff., z. B. fol. 5[r], 8 ff.: ዘፈታሕከሙ፡ መዋቅሕቲሆሙ፡ ለጴጥሮስ፡ ወለጳውሎስ፡ እመዋቅሕተ፡ ብርት፡ ከማሁ፡ ፍታሕ፡ ሥራይ፡ ለገብርከ፡ etc.

Der Text, welcher (49[v]) ይትፌታሕ፡ በቃለ [፡] መለኮት፡ ኃያል፡ ለገብረ፡ እግዚአ"፡ ///// ክርስቶስ፡ endet, enthält außerdem:

1) Das Gebet des heil. Kyprianos, welches in dieser Handschrift vom Paralleltext in Äth. 21, fol. 59[r] ff. (XVI, 2) gegen Ende abweicht. Fol. 8[r], Z. 8 ff.

2) Hymne und Gebet an Maria; beginnt fol. 13[r]: ሰላም፡ ለኪ፡ ማርያም፡ ርግብ፡ ፀአዳ፡ ምድር፡ በድንጋጌ፡ etc.

3) Hymne an das Kreuz fol. 22[r] bis 23[r]. Beginnt: ሠናየ፡ ዜና፡ ወዝክር፡ ዕፀ፡ መስቀል፡ ክቡር፡ etc.

Fol. 50[r] f. von anderer Hand der Beginn eines unvollständigen Textes: በስመ፡ etc. በምድረ፡ ረገቦታ፡ (?) ተጋቢአሙ፡ ኀበቤክርስቲያን፡ (sic) በጊዜ፡ ቍርባን፡ የአከፋል፡ (!) ኍልቆሙ፡ ፪፻፡ ወሰበ፡ ከነ፡ ቍርባን፡ ወረደ፡ መንፈስ፡ ቅ"፡ ውስተ፡

ውእቱ ፡ ምሥዋዕ ፡ ወተፈሥሐ ፡ አቡነ ፡ ወሰበ ፡ ርእየ ፡ ርደተ ፡ መ" ፡ ቅ" ፡ etc.

Wie aus den mitgeteilten Proben erhellt, ist der Name des Besitzers zur Hälfte stets ausradiert. Fol. 27ᵛ, Z. 4 unten ist ፈ... ፡ ክርስቶስ ፡ stehen geblieben.

Jüngerer Kodex, vielleicht erst aus dem 18. Jahrhundert.

d) Hymnen.

XVIII.

(Aeth. 24; Müller XIII.)

Holzband mit Lederüberzug; der hintere Deckel zur Hälfte gebrochen. 1+89 Blatt; 1—72: 16·5 × 19 *cm*, dreikolumnig zu 19 Zeilen bis fol. 24; später zu 26—29 Zeilen. 72 ff. (adligat) 12 × 13·2 *cm* zweikolumnig zu 16 Zeilen. Die Schrift ist ausnehmend klein, zierlich und eng, besonders von fol. 25 an. Über dem Text stehen durchwegs musikalische Zeichen.[1] Schlag- und Stichworte rot; viele Abkürzungen.

Auf dem ersten, sonst leeren Blatt die Bleistiftnotiz: Lingua Amharica. Descrizione antica dell' Abissinia. Darunter: emtus 12. Oct. 1842 a mercatore Scheidlein f. 90 Cm.

Innerhalb fol. 1—72 ist die Übersicht über den Inhalt und seine Gliederung durch die vielfachen Abkürzungen und das häufige Fehlen oder die Undeutlichkeit der Überschriften sehr erschwert; ich halte mich daher an die durch Kopfornamente und Rubra markierten Hauptteile. Die größte Ähnlichkeit scheint unser Kodex von den in Betracht kommenden anderweitigen Handschriften mit Dillm. Berol. 41 zu haben.

1. Meʿrâf (Gottesdienstordnung).[2] Beginnt 1ʳ: በስመ ፡ ሥሉስ ፡ ቅዱስ ፡ ናሁ ፡ ወጠንኩ ፡ ጽሒፈ ፡ ምዕራፍ ፡ እምዮሐንስ ፡ እስከ ፡ ዮሐንስ ፡ በግዕዝ ።[3]

Einzelne Stücke sind aber auch als ዕዝል ፡ oder ዘዕዝል ፡[3] bezeichnet; so 3ᵛ b.

[1] Über diese vgl. Goldschmidt, Frankf. pag. 52 f. Dillm. Berol. pag. 33. d'Abb. pag. 98. Zotenberg pag. 76.

[2] Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 33. Berol. 41, 1. d'Abb. 87. Zotenberg 92. Wright 176, 1. 177—179.

[3] Vgl. Dillm. Berol. Nr. 41, 3.

Fol. 2^r a, Mitte: ዋዜ[ማ ፡][1] ዘበዓላት ፡ ወዘሰናብት ፡ አራራይ ፡

Fol. 3^v c: ምሰባክ[2] ፡ እምዮሐንስ ፡ (sic). Die Reihenfolge der Hymnen ist ungefähr die von Dillm. Mus. Br. Nr. 31 f. (Degua!): ዘፍሬ ፡ ዘመስቀል ፡ ዘጽጌ[ያት] ፡ ዘ፩እንስሳ ፡ etc. Von 5^r an ungefähr die Reihenfolge von Dillm. Mus. Br. Nr. 29, pag. 34, Kol. a (Antiphonae [መዋሥእት ፡] et hymni): ዘሆሣዕና ፡ ዘትንሣ[ኤ] ፡ ዘልደታ ፡ ዘዕርገ[ት] ፡ etc. Die Antiphonen sind durch: ዲያ[ቆን] ፡ ካህ[ን] ፡ und ምል[ጣን] ፡ den Chor, kenntlich gemacht.

Fol. 6^r b: ጸሎተ ፡ ሃይማኖት ። vgl. d'Abb. Nr. 87, 3. Wright Nr. 176, 4.

Fol. 6^v b: አራራይ ፡ ዘፀወንኒ ፡ darunter durch größere Schrift kenntlich gemacht: ዮሐንስ ፡ እስከ ፡ ዮሐንስ ፡ folgt Psalm 1, 2, 51; und 7^r c: ዘሠኑይ ፡ 8^r c: ዘሠሉስ ፡ 8^v c: ዘረቡዕ ፡ 9^r b: ዘሐሙስ ፡ 9^v a: ዘዓርብ ። Zu jedem Wochentag sind die zu singenden Psalmen angeführt, beziehungsweise angedeutet.

2. Fol. 11^r a (Degua?) beginnt: ምሳባክ ፡ ዘመወድሳ ፡ (sic!) ዘጾም ፡ ወአስተምህሮ ፡

Fol. 18^r a: ንግበዕ ፡ ኀበ ፡ ምዕራፍ ፡

Fol. 20^v b: መስተብ[ቍዕ] ፡ በእንተ ፡ ማያተ ፡ አፍላግ ፡ cf. Wright Nr. 132, 1, Absatz 3.

Fol. 22^r c: መስተ" ፡ በእንተ ፡ ንጉሥ ፡ cf. Wright 132, 1, Absatz 3.

Fol. 25^r c: ምቅናይ[3] ፡ ዘአስተምህሮ ፡ ወጾም ፡ እምአበ ፡ ገሬማ ፡ እስከ ፡ ጽጌ ፡

Fol. 25^v Weddâsê wa-genâj.

3. Fol. 28^v b: ስብሐተ ፡ ነግህ ፡ ዕዝል ። Vgl. Zotenberg Nr. 92, 8°. Dillm. Mus. Br. Nr. 31 Einl.

Fol. 29^r b: አምላኪየ ፡ Vgl. Zotenberg 92, 3° a.

Fol. 29^v b: ዘአብርሃም ፡ ይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ። etc.

Fol. 31^r c: ዋዜማ ፡ ጸርሐት ፡ ይትበረክ ፡ እግዚ" ፡

Fol. 32^v: ዘዘመኑ ፡ ጽጌያት ፡ በቀዳሚት ፡ ማህልየ ፡ ማህልይ ፡ ዘውእቱ ፡ ዘሰሎሞን ፡

---

[1] Vgl. fol. 73 ff. und Dillm. Mus. Br. pag. 34, Kol. b, 2.

[2] Vgl. weiter unten fol. 11^r a.

[3] Vgl. Dillm. WB. 447: vox technica, sacrae Abyssinorum musices in Degua obvia, incertae significationis.

Fol. 33r b: ምቅናይ ፡

Fol. 33v a: ከሥተተ ፡ አርያም ፡ (Vgl. Wright pag. 88, Kol. b. Zotenberg Nr. 92, 10°. Dillm. Mus. Br. Nr. 31 Einl.?)

Fol. 33v: ዘአስተምህሮ ። ዘእግዝእትነ ፡ ማ" ፡ ወመስቀል ፡ etc.

4. Fol. 39v b, oben: በማሕተወ ፡ ድራረ ፡ ጾም ።[1]

Fol. 39v c: ምዕራፍ ፡ ዘአጽዋም ። Gottesdienstordnung nach Wochentagen und Stunden für die Fastenzeit.

5. Fol. 57r c: ምዕራፍ ፡ ዘአርዕስተ ፡ ምህላ ፡ ዘምሉዕ ፡ ወጉደሎ[2] ፡ በዙሉ ፡ መዋዕል ፡ መዝሙር ፡ ተማሕለሉ ። Verzeichnis der Anfänge der Gebete, Gesänge usw. für alle Tage. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 33 (Psalmi, Cantica et Hymni).

Fol. 65r a: ቃለ ፡ ባርከት ፡ ዘይትነበብ ፡ በበዐላተ ፡ ፲ምህላት ፡ ምሉዓን ፡ etc.

Fol. 65v b: አውሎግዮስ ፡ (εὐλόγησον).

Fol. 66r a: ዘይነግሥ ፡ ዘይትበሀል ፡ በጾ[ም] ፡ S. Wright Nr. 177 und pag. 88b.

Fol. 68r a: ሊጦን ፡ ዘይትበሀል ፡ ወከዕበ ፡ ናስተበቍዕ ፡ ዘኵሉ ፡ ይእኀዝ ፡ etc. S. Wright Nr. 132, 1, Absatz 4.

Fol. 69r b: ሊጦን ፡ ለትሩጽ ፡ እግዚኦ ፡ ሐረትከ ፡ ላዕሌነ ። etc.

Fol. 69v b: ቀዳሚ ፡ ጸጋ ፡ ኢያሱስ ፡ ክ" ፡ ኃይሉ ፡ ወጥበቡ ። etc.

Fol. 70r b: ኪዳን ፡ ዘነግሀ ።

6. Zemārē wāzēmā, Fol. 73r: በስመ ፡ አብ ፡ ወወ" ፡ ወመ" ፡ ቅ" ፡ ፩አ" ፡ ጸሐፍነ ፡ በዘንዜከር ፡ ዝማሬ ፡ ዋዜማ ፡ ግዕዝ ፡ ወዕዝል ፡ ዘኵሉ ፡ መዋዕል ፡ እምዮሐንስ ፡ እስከ ፡ ዮሐንስ ። S. Dillm. Berol. Nr. 41, 3. d'Abb. Nr. 87, 2. Wright Nr. 176, 4.

Das letzte Stück, 88r b, beginnt: ዝማሬ ፡ ዘፍልሰተ ፡ ማር" ፡ ድንግል ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ፡ ዕዝል ፡ ወግዕዝ ። und ist am Ende unvollständig.

Während die Schrift fol. 1—72 bei aller Kleinheit ungeschickt, oft undeutlich und immer unfein ist, zeichnet sich das letzte, beigebundene Stück (6) in kleinerem Format durch die außerordentlich zierliche, kleine und schlanke, geradezu kalligraphierte Schrift aus. Fol. 1—72 ist kaum älter als 18. Jahrhundert. Fol. 73 ff. dürfte ins 16. Jahrhundert hinaufreichen.

---

[1] Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 32, 1 ‚in vigiliam introitus jejunii' und Wright Nr. 131.

[2] Vgl. Dillm. WB. 1202.

XIX.

(Aeth. 22; Müller XVIII.)

Holzband ohne Rücken; auf dem vorderen Deckel ist in gänzlich roher Technik ein Kreuz eingeritzt. 69 Blatt 8·3 × 7·9 *cm* Querformat zu 9, später 10 Zeilen. Äußerlich hat dieser Kodex mit äth. 7 große Ähnlichkeit. Die Handschrift hat gegen die Mitte zu stark durch Wasser gelitten. Die Schrift ist klein, aber deutlich.

Wie aus einer Vergleichung der Handschrift mit Dillm. Oxon. Nr. 22, 3 und Berol. Nr. 60 pag. 49 f. hervorgeht, ist diese ein Teil des ʾEgzîʾabḥêr nagša und zwar der Anfang (Cod. Berol. fol. 1—9)[1] und bezieht sich, wie die Übereinstimmung der Reste einer Tageszählung in ihr mit jener von Dillm. Oxon. 22, 3 pag. 43 ff. zeigt, auf den Monat Hedâr.

Weil die Verse nicht immer abgeteilt und die (meist fünfzeiligen) Strophen bloß durch rote Schreibung des ersten Wortbuchstaben je im ersten Verse angedeutet sind, ist die Abteilung der Hymnen oft schwierig.

1. Beginnt fol. 1r[2] mit einer einleitenden Litanei an die Engel, Heiligen, Märtyrer etc., die um ihre Fürsprache ersucht werden:

ሚካኤል ፡ መልአክ ፡ ሰአል ፡ በእንቲአነ ፡
ወቅዱስ ፡ ገብርኤል ፡ አዕርግ ፡ ጸሎተነ ፡ etc.

2. Fol. 2r, Mitte, ein Gebet: ስምዓኒ ፡ እግዚኦ ፡ ጸሎትየ ፡ etc.

3. Salâm an die Engel, Propheten, Apostel, Märtyrer etc. in zwei Strophen; beginnt 3v, 4:

ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ማኅበረ ፡ መላእክት ፡ ትጉሃን ።
ሰላም ፡ ለክሙ ፡ ማኅበረ ፡ ነቢያት ፡ ቅዱሳን ። etc.

4. Salâm an die Dreifaltigkeit; beginnt 4r ult.:

ሰላም ፡ ለአብ ፡ ወለወልድ ፡ ቃሉ ፡ etc.

Fünf fünfzeilige Strophen.

5. Salâm an die Engel; beginnt 6r, 5:

ሰ" ፡ ለክሙ ፡ ሚካኤል ፡ ወገብርኤል ፡ etc.

Vier Strophen.

---

[1] Vgl. auch Zotenberg Nr. 130, 1° und Wright Nr. 180 ff.

[2] Zeile 1 und 3 rot.

6. Salâm an den Erzengel Michael; beginnt 7v, 3:

ሰ″ ፡ ለከ ፡ ሊቀ ፡ መላእክት ፡ ሚካኤል ፡
ወዲበ ፡ ሠናይቲከ ፡ ዓዲ ፡ ለሰብእ ፡ ማህል ፡ etc.

22 Strophen.

7. Salâm an die Engelmyriaden; beginnt 14r, 4 unten:

ሰላ″ ፡ ለከሙ ፡ አዕላፈ ፡ አዕላፋት ።
ሠራዊት ፡ ወትእልፊተ ፡ አዕላፋት ። etc.

Sechs Strophen.

8. Salâm an die Propheten und Apostel; beginnt 16r, 2:

ንወጥን ፡ ዝክረ ፡ ውዳሴሆሙ ፡ ለነቢያት ፡ ወሐዋርያት ፡
ለጻድቃን ፡ ወሰማዕት ፡ etc.

Eine[1] Strophe.

9. Salâm an die Taube (Matth. 3, 16. Mark. 1, 10. Luk. 3, 22. Joh. 1, 32), beginnt 16r, 3 unten:

ንወጥን ፡ ዝክረ ፡ ወድሶታ ፡ ለመንፈሳዊት ፡ ርግብ ፡ etc.

Fünf Verse.

10. Salâm an den Berg Tabôr[2] (Jud. 4, 5 ff. Mark. 9, 2 f. Luk. 9, 28 ff.), beginnt 16v, 3:

ከተማ ፡ ደብረ ፡ ታቦር ፡ ዘዓርገ ፡ ለድንግል ፡ በዅሩ ፡ etc.

Drei Strophen. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 24, 64.

11. Salâm an den heil. Askanâfer; beginnt 17v, 2:

ሰ″ ፡ ለአስከናፍር ፡ ድደ ፡ ሃይማኖት ፡ ሱፉር ፡

Drei Strophen.

12. Salâm an Johannes, Abt des Klosters Bîzan;[3] beginnt 18r, 3 unten:

ሰላ″ ፡ እብል ፡ ዮሐንስሃ ፡ ፍጹመ ፡ ዘደብረ ፡ ቢዘን ።

Zwei Strophen.

13. Salâm an den heil. Mînas; beginnt 18v pen.:

ሰላ″ ፡ እብል ፡ ለሚናስ ፡ ድንግል ፡ በሰይፈ ፡ ሐራዊ ፡ ቅቱል ።

Drei Strophen.

---

[1] Vielleicht unvollständig.

[2] Vgl. die griechischen Menaeen, 6. August: Ἐπὶ τὸ ὄρος τὸ Θαβὼρ μετεμορφώθης Ἰησοῦ etc.

[3] Bei Massaua; s. Dillm. WB. s. v.

14. Salâm an Eustathius; beginnt 20r, 1:

እንዘ ፡ ሀሎኩ ፡ በተሰዶ ፡ ወበተሞቅሖ ፡ ዕፁብ ።

Vier Strophen.

15. Salâm an Viktor; beginnt 21v, 2:

እዝራ ፡ ነቢይ ፡ ዘከመ ፡
ዜነወ ፡ እምቅድመ ፡

Eine Strophe. (Unvollständig?)

16. Salâm an Maria; davor ein Rest der Zählung der Monatstage ፲፯ ፡; beginnt 21v pen.:

ሰላ" ፡ ለኪ ፡ ማርያም ፡ እምነ ፡ መግመሬተ ፡ ነድ ፡ ርስነ ፡ እምበ ሐርይ ።

17. Salâm an Tatis;[1] beginnt 23r, 7:

ሰ" ፡ ሰላም ፡ ወለተ ፡ ክቡራን ፡ እምሮም ፡ ጣጡስ ፡

18. Salâm an Honorius; beginnt 23v, 7:

ሰላ" ፡ ለክሙ ፡ አኖሬዎስ ፡ ድንግል ፡ ወገዳማዊ ፡ ደንኤል ፡

Vgl. Dillm. Oxon. pag. 45, Kol. a.

19. Salâm an Abraham und seine Frau Ḫârîk; beginnt 24r, 2; davor በ ፲፰ ፡

ሰ" ፡ ለከ ፡ አብርሃም ፡ ቡሩክ ፡ ወብእሲትከ ፡ ኃሪክ ፡

Vgl. Dillm. Oxon. pag. 45, Kol. a: Dies 17.

20. Salâm an mehrere ‚Gerechte': Antonius, Makarius, Arsenius, Palladius, Cyrus, Sinoda, Euagrius, Abîb, Garîma, Libanos, Pantaleon, Liqanos; beginnt 24r, 3 unten:

ሰ" ፡ ለክሙ ፡ ጻድቃን ፡ እለ ፡ ወጸፍ ፡ etc.

21. Salâm an Sinoda (Sanutius); beginnt 25r, 2:

ሀየለ ፡ ኃየለ ፡ እምወራዙት ፡ ኃየለ ፡ እንበለ ፡ ፍትሐ ፡ etc.

22. Salâm an den Apostel Philippus; beginnt 25v, 6; davor ፲፱ ፡

ሰ" ፡ ለከ ፡ ፊልጶስ ፡ ምዕቃል ፡ ዘነቅዓ ፡ ወንጌል ፡ ሐዋርያ ፡ etc.

23. Salâm an Philippus und Eleutherus, Sohn der Entia; beginnt 25v ult.:

[1] Vgl. Wright 253, 16. 257, 16. 258, 18.

ሰ" ፡ ለከሙ ፡ ፊልጶስ ፡ ወኤላውትሮስ ። አዕማደ ፡ ወንጌል ፡ ሐዲስ ። etc.

24. Salâm an Entia (Anthia) und ihren Sohn Eleutherus;[1] beginnt 27r ult.:

ሰ" ፡ ለእንትያ ፡ ወለኤላውትሮስ ። እሙ ፡ እንተ ፡ ከነት ፡ ሰምዓ ፡ ለክርስቶስ ፡ etc.

25. Salâm an den Engel Gabriel und die Verkündigung; beginnt 28r, 2:

ሰ" ፡ ለከ ፡ ገብርኤል ፡ ቀዳሲ ። ነበልባለ ፡ እሳት ፡ ለባሲ ፡ etc.

26. Salâm an Theophilus, seine Frau Patricia und Damalis, ihr Kind; beginnt 30r, 4 unten; davor በ፳ ፡

ሰ" ፡ እብል ፡ ለቴዎፍሎስ ፡ ሰማዕቱ ። ወለጸጥሪቃ ፡ ብእሲቱ ። etc.

27. Salâm an Maria; beginnt 30v pen.; davor ፳፩ ፡

ሰ" ፡ ሰላም ፡ ዘዘካርያስ ፡ [ርእየ ፡] ተቀዋም ፡ ማኅተዊሃ ፡ etc.

28. Salâm an Alphaeus, Zachaeus, Romanus, Johannes, (Tho)mas, Viktor, Isaak etc.; beginnt 37v, 1:

ሰ" ፡ ለከሙ ፡ ከዋክብት ፡ ብሩሃን ፡ ዘእስሞናይን ፡ etc.

Vgl. Dillm. Oxon. pag. 45b; dies 20: commemoratio Alphaei etc. martyrum Ashmunensium.

29. Salâm an Kosmas, Damianus, Anthimus, Leontius, Abranius; beginnt 38r, 3:

ሰ" ፡ ለከሙ ፡ ቆዝሞስ ፡ ወደምያኖስ ፡ አቢሞስ (sic) ፡ ወአብራንዮስ ፡ etc.

Vgl. Dillm. Oxon. pag. 45, Kol. b; dies 22.

30. Salâm an die Kinder der seligen Theodota; beginnt 38r, 3 unten:

ሰ" ፡ እብል ፡ ለደቂቀ ፡ ብፅዕት ፡ ቴውዳዳ ፡ etc.

31. Salâm an die 262[2] Genossen des Kosmas und Damianus; beginnt 38v, 3:

---

[1] Ob die einzelnen Hymnen (Salâm) so richtig abgeteilt sind, ist unsicher, da die Handschrift keine Abschnitte macht.

[2] Dillm. l. c. zählt 292.

ሰላም ፡ ለከሙ ፡ ሰማዕታቲሁ ፡ ለሕያው ፡ ፡
፻፳ወ፪ ፡ መዋዕያን ፡ እደው ፡ ፡
፺ወ፱ አዋልደ ፡ ወንጌል ፡ ግጸው ፡ ፡
ማኅበራን ፡ ቆዝሞስ ፡ ወድምያኖስ ፡ ፡ etc.

32. Salâm an den Propheten Obadias; beginnt 38[v] pen.; davor በ ፳፫ ፡

ሰ″ ፡ ለአብድዩ ፡ ለወልደ ፡ ማርያም ፡ ነቢዩ ፡ etc.

33. Salâm an den Märtyrer Georg; beginnt 39[r] ult.:

ምስለ፡አብድዩ፡እምደቂቀ፡ነቢያት፡ወምስለ፡ቆርኔሌዎስ፡ etc.

34. Salâm an die 24 himmlischen Priester (Apok. 4, 4); beginnt 42[v], 4 unten; davor ፳፬ ፡

ሰ″ ፡ ለከሙ ፡ ሰማያውያን ፡ ከህናቱ ፡ ፡ እሳታውያን ፡ ለእግዚ″ ፡
ሰዋዕቱ ፡ ፡ etc.

35. Salâm an Maria; beginnt 52[r], 2:

ዓቢይ ፡ ውእቱ ፡ ተአምር ፡ ጸሂዮትኪ ፡ በድንጋሌ ፡ etc.

36. Salâm an Takla Haimânôt; beginnt 52[r] pen.:

ዘጥቀ ፡ ትኄይስ ፡ እምልብሰ ፡ አሮን ፡ etc.

37. Salâm an Azḳîr (Presbyter von Nagrân); beginnt 54[r], 3 unten:

ሰ″ ፡ ለአዝቂር ፡ መስቀለ ፡ ስም ፡ ዘየረ ፡ etc.

38. Salâm an die 38[1] Mitmärtyrer des Azḳîr; beginnt 54[v], 3:

ሰ″ ፡ እብል ፡ ዘምስለ ፡ አዝቂር ፡ ሰማዕታቱ ፡ ጳጳሳት ፡ etc.

39. Salâm an Mercurius; beginnt 54[v], 3 unten; davor በ ፳፭ ፡

ሰ″ ፡ ለመርቆሬዎስ ፡ ወልደ ፡ ኖኅ ፡ ዘሮሜ ፡ ደሞ ፡ ከዓወ ፡ etc.

40. Salâm an Paraâqîlôsâ (sic); beginnt 56[r], 3 unten:

ሰ″ ፡ እብል ፡ ለብፅዕት ፡ ጰራቂሎሳ ፡ ፡ ስንዱነ ፡ ሃይማኖት ፡ ል
ብሳ ፡ ፡ etc.

41. Salâm an die Märtyrer von Nagrân; beginnt 56[v], 5:

ሰ″ ፡ እብል ፡ ለናግራን ፡ አዕናቋ ፡ ፡ በኃጢአት ፡ ይጕኅቋ ፡ ፡ etc.
Vgl. Dillm. Oxon. pag. 46[a].

---

[1] So Dillm. l. c. Die Handschrift hat Vers 3: ፺ወ፰ ፡ እድ ፡ ወአንስት ፡

42. Salâm an Demâhâ (sic);[1] beginnt 57ᵛ, 5:

ሰ" ፡ ለድማሃ ፡ ወለተ ፡ ክቡራን ፡ ዓበይት ፡ etc.

43. Salâm an 'Îjasûs-mô'a; beginnt 58ʳ, 6:

ሰ" ፡ እ" ፡ ለመንፈሳዊ ፡ በሕቁ ፡ ለኢያሱስ ፡ ሞአ ፡ etc.

44. Salâm an Jakob, den Zerstückten; beginnt 58ᵛ, 4 unten:

ሰ" ፡ ለከ ፡ ያዕቆብ ፡ ግሙድ ፡ እምሰማዕታት ፡ ፍድፉድ ፡ etc.

45. Salâm an Christus (Kreuzigung und Erlösungstod); beginnt 59ᵛ, 7; davor ፳፯ ፡

በፈቃዱ ፡ አቡሁ ፡ ወበሥምረተ ፡ ርእሱ ፡ አመ ፡ ርእሰ ፡ ይሰ
ቀል ፡ etc.

46. Salâm an Takla Ḫawârejât; beginnt 60ᵛ, 3 unten; davor በ ፳፰ ፡

ተከልከ ፡ በመሲፉ ። ወረከብከ ፡ ሰፊፉ ። በአማን ፡ አንተ ፡ ሰማ
ዕተ ፡ አልፋ ። ተክለ ፡ ሐዋርያት ፡ etc.

47. Salâm an Abraham, Isaak und Jakob; beginnt 61ᵛ, 4 u.:

ሰ" ፡ እብል ፡ እሎንተ ፡ አበው ። ፫ አደው ። ሞአ ፡ እሉ ፡ አርዌ ፡
ባሕር ፡ ሊዋው ። አብርሃም ፡ ይስሐቅ ፡ ወያዕቆብ ፡ etc.

48. Salâm an Lycanus; beginnt 62ʳ, 3 unten:

ሰ" ፡ ለአባ ፡ ሊቃኖስ ፡ ዓቢይ ፡ መነኰስ ። ሥርፀ ፡ ወንጌል ፡ ሐ
ዲስ ። etc.

49. Salâm an Sarabâmôn (Serapion);[2] beginnt 62ᵛ ult.:

ሰ" ፡ ለከ ፡ ለቀዳሚ ፡ ሰማዕት ፡ ዘመዱ ። ወለተፍጻሜተ ፡ ስምዕ ፡
ሱታፌ ፡ ከበዱ ። ሰረባሞን ፡ etc.

50. Salâm auf die Geburt Christi; beginnt 63ʳ, 3; davor ፳፱ ፡

ሰ" ፡ ለልደቱ ፡ ዘይትዓፀፍ ፡ ጸዴረ ፡ ሥጋ ፡ ማርያም ፡

51. Salâm an Petrus; beginnt 64ᵛ pen.:

ሰ" ፡ እብል ፡ ለጴጥሮስ ፡ የማኖ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ etc.

52. Salâm an die 47 Myriaden Märtyrer Diokletians; beginnt 66ᵛ, 4:

ሰ" ፡ ለ፵ወ፯ አዕላፋት ፡ በእንተ ፡ ክርስቶስ ፡ ሰማዕት ።
ቅቱላን ፡ ዘሎሙ ፡ በዲዮቅልጥያኖስ ፡ መንግሥት ።

---

[1] Der Name ebenso 58ʳ, 3 geschrieben.

[2] Vgl. Wright Nr. 191, 19.

53. Salâm an Clemens Magnus, Patriarchen von Rom; beginnt 67ʳ, 1:

ሰ" ፡ እብል ፡ ለቀሌምንጦስ ፡ ልብው ፡ ለምህሮ ፡ ወንጌል ፡ etc.

54. Salâm an Gabra Masḳal, König von Äthiopien; beginnt 67ʳ, 6:

ሰ" ፡ ለገብረ ፡ መስቀል ፡ ሀገሪተ ፡ ብርሃን ፡ ኀሰፈ ፡ etc.

55. Lob Mariens, Christi und Gottes; beginnt 68ᵛ, 2:

ተመሲለኪ ፡ ሰማይ ፡ እንተ ፡ አሥረቂ ፡ ፀሐየ ።
ተመሲለኪ ፡ ገራህተ ፡ እንተ ፡ ፈረይኪ ፡ ሥርናየ ።
ማርያም ፡ ዘኮንኪ ፡ etc.

Endet 69ʳ: መሐረነ ፡ ለነ ፡ አምለክነ ፡ እስመ ፡ ግብረ ፡ እዴከ ፡ ንሕነ ፡ ወኢትዝክር ፡ ኵሎ ፡ አበሳነ ፡ አድኅኖ ፡ ለገብርከ ፡ /////ዮስ ፡[1]

Fol. 69ᵛ: Zwei Gesichter; rohe Federzeichnung.
Nichtdatiertes Manuskript; 18. Jahrhundert.

XX.

(Aeth. 17; Müller XIX.)

Gūbāʼē Malkeʼ.

Lederband, sehr abgegriffen und schmutzig, mit gepreßter Ornamentierung. 226 Blatt 14·5 × 17·5 *cm*, fol. 1 und 224 ff., einkolumnig; der Rest zweikolumnig zu 14 Zeilen. Sehr dünnes Pergament; stark abgenütztes, recht schmieriges Exemplar.

Fol. 1 ist nachträglich von einer anderen Hand beschrieben worden, als der Hauptteil des Kodex fol. 2—219. — Fol. 220 scheinen bloß die Rubra von späterer Hand eingetragen zu sein, während der Text denselben schlanken Ductus, nur in etwas kleinerer Form zeigt, als das Vorangehende. Mit fol. 221ʳ ändert sich der Charakter der Schrift (jünger), wird breit und niedrig bis 223ᵛ. Fol. 224ʳ und 225ᵛ ist die Schrift wieder dem Ductus von 2 ff. ganz ähnlich. Fol. 220—223 inkl. sind nachträglich zwischen 219 und 224 eingenäht worden. 224ᵛ ist stark verwischt und scheint ganz später Nachtrag zu sein.

1. Fol. 1ʳ Gebet, 14 Zeilen: ሰአልናከ ፡ መሐሬ ፡ ሰዓልናከ ፡ ሰዓ" ፡ ፈጣሬ ፡ ሰዓ" ፡ ኢት////እ ፡ /////፡ የማንከ ፡ etc.

---

[1] Der Anfang des Namens ausradiert.

2. Hymne an den heil. Gabra Manfas Ḳedûs; beginnt 1ʳ Mitte: ሰላም ፡ ለከ ፡ በሀገረ ፡ ንጊሴ ፡ ገብረ ፡ መ" ፡ ቅ" ፡ ፀሐይ ፡ ዘኢ ከደነከ ፡ ደመና ፡ ጌጋይ ፡ etc. Acht Strophen zu drei Versen.

3. Kîdân za-nagh; beginnt fol. 2ʳ; Z. 1, 3, 5 rot.

4. Doctrina arcanorum; beginnt 8ʳ a, unten: በእንተ ፡ ትምህርተ ፡ ኅቡአት ፡ ቀድመ ፡ ዘትትነገር ፡ እምጸርስፎራ ፡ Siehe Wright Nr. 136, 2 b. 164, 8. 188, A 2 etc. Dillm. Mus. Br. Nr. 60, 2.

5. Gereimte Gebete und Litaneien an Christus, teilweise mit Zaubernamen; beginnend 13ᵛ:

α) በስመ ፡ እ" ፡ ቀዳማዊ ፡ ዘእንበለ ፡ ትማልም ፡
ወማእከላዊ ፡ ዘእንበለ ፡ ዮም ፡
ወደኃራዊ ፡ ዘእንበለ ፡ ጌሠም ፡ etc.

β) 13ᵛ a, unten: በስመ ፡ እ" ፡ ሥሉስ ፡ ኅቡረ ፡ ሀልዎ ፡
ኅቡእ ፡ ዘኢይሬእይዎ ፡
እሳት ፡ ዘኢይለክፍዎ ፡ etc.

γ) 13ᵛ b: በስመ ፡ እግዚ" ፡ ዘሠርዐ ፡ ጎሐ ፡ ወጽባሐ ፡ በሥልጣኑ ፡

δ) Beginn der Litanei, 14ʳ a: ነዓ ፡ ንበል ፡ ኦእግዚእየ ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እ" ፡ ሕያው ፡

ε) Zaubergebet gegen böse Geister und Teufel; beginnt 15ᵛ a: ወይእዜኒ ፡ ንስእሎ ፡ ከመ ፡ ይስረይ ፡ ለነ ፡ ኃጣውኢነ ፡ ወይደምስስ ፡ ለነ ፡ አበሳነ ፡ በጸሎታ ፡ እግዝእትነ ፡ ማርያም ፡ etc.

Fol. 16ʳ a stand als Besitzer des Manuskriptes ursprünglich auf einer Rasur ብዕለ ፡ ክርስቶስ ፡ verzeichnet (rot). Dieser Name wurde (schwarz) mit ወልደ ፡ ኪሮስ ፡ überschrieben.

6. 'Egzî'abḥêr za-berhânât; beginnt 16ʳ a. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 20, 2. Wright Nr. 49, 3. 136, 2 c. 188, 3. In diesem Gebete figuriert ብዕለ ፡ ክርስቶስ ፡ (auf Rasuren!) als Besitzer des Kodex.

7. Litaneien; beginnend 20ʳ: ኦእግዚአብሔር ፡ ኢየሱስ ፡ ክርስቶስ ፡ ወልደ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሕያው ፡ በእንተ ፡ ማርያም ፡ ወላዲትከ ፡ ርድአኒ ፡ etc. Siehe Dillm. Mus. Br. Nr. 60, 3. Wright Nr. 160, 2 h. 188, 11.

8. Strophisches Gebet an Christus; beginnt 24ᵛ b:

ኦክርስቶስ፡እንግዳ፡ዘኢተወክፉከ፡ሰብአ፡ግብጽ፡
ወኢረከብከ፡አዕርፎ፡ውስተ፡አሐዱ፡አንቀጽ፡
እንበለ፡ዳእሙ፡ተሰዶ፡በአእባን፡ወዕፅ፡ etc.

Scheint identisch zu sein mit Wright Nr. 188, 6. 24 fünfzeilige Strophen. Endet XXIV, 4 f.:

ስብሐት፡ለከ፡ንጉሥየ፡በኍልቄ፡ኵሉ፡ዘኢያስተርአየ።
ስብሐተ፡ሥላሴከ፡ወትረ፡ይነግር፡አፉየ።

9. Ṭabîba ṭabîbân; beginnt 29ʳ a: ኦእግዚአብሔር፡ጠቢበ፡ጠቢባን፡ከሀሊ፡ Vgl. A. Dillmann, Chrestomathia aethiopica pag. 108 ff.

In Vers 3 ist nach ድኩመ፡ሕሊና፡ገብርከ፡ zwischen die Zeilen ወልደ፡ኪሮስ፡ eingeschoben worden. Fol. 37ʳ b, 45ʳ a, 47ᵛ b: ብዕለ፡ክርስቶስ፡ auf einer Rasur.

10. Hymnus an die Dreifaltigkeit; beginnt 47ᵛ b:

እስመ፡ብዙኃን፡እሙንቱ፡አለ፡አንዘ፡ይጽሐፉ፡
ሃይማኖተ፡ቅድስት፡ሥላሴ፡እንተ፡ተሳተፉ፡ etc.

60 fünfzeilige Strophen. Siehe Wright Nr. 190, 9. 192, 2 g.

11. Klagen und Trauergesänge; beginnend 57ʳ a: በስመ፡አ"፡ወወ"፡ወመ"፡ቅ"፡፩አ"፡መጽሐፈ፡ሰቆቃው፡ወላሀ፡ትብጻሕ፡ኀበ፡እግዚአብሔር፡ንጉሥየ፡ወአምላኪየ፡ዘተጽሕፈት፡በሰሌዳ፡ልብ፡ወአከ፡በዛቲ፡ክርታስ፡ etc.

Fol. 58ʳ b, 60ʳ a etc.: ብዕለ፡ክርስቶስ፡ auf einer Rasur als Eigentümer.

12. Hymne (Malke') an Christus, genannt Malke'a Masḳal; beginnt 60ʳ a:

ሰላም፡ለዝክረ፡ስምከ፡በመጽሔተ፡መስቀል፡ዘተለክዓ።

30 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 48, 3 c. 187, 9. 12. 188, 10. 190, 4. 192, 2 j. 193, 2.

13. Hymne an Christus; beginnt 65ᵛ a:

ሰላም፡ለዝክረ፡ስምከ፡ስመ፡መሐላ፡ዘኢይኄሱ፡

53 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 160, 2 c. 188, 5. 192, 2 i. 193, 1. 194, 2. 195, 2. 307, 2. Dillm. Mus. Br. Nr. 70, 3.

14. Hymne an Christus; beginnt 74ᵛ:

ሰላም ፡ ለሕማምከ ፡ ቤተ ፡ አይሁድ ፡ ዘአንደዱ ፡

58 fünfzeilige Strophen; die letzte jedoch zu sechs, die 56. zu sieben Versen. Vgl. Wright Nr. 187, 8. 188, 8. 190, 3. 192, 2 k. 193, 4.

15. Hymne an Maria; beginnt 83ʳ a:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምኪ ፡ ሐዋዝ ፡

59 Strophen zu 5(—6) Versen. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 70, 2. Wright Nr. 118, 7 c. 151, 1. 188, 17. 192, 2 m. 193, 5. 194, 1. 195, 1. 307, 3.

16. Saḳôḳâwa Dengel; beginnt 92ʳ b:

በስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ ሥሉስ ፡ ኅፀተ ፡ ግጻዌ ፡ ዘአልቦ ፡

53 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 188, 21. 192, 2 p. 193, 8.

17. Hymne an Maria; beginnt 101ᵛ a:

አኮኑ ፡ ብእሲ ፡ ሶበ ፡ ሐኒፀ ፡ ቤተ ፡ አፍተዎ ፡
ኵሎ ፡ ፃዕፃዮ ፡ ያቀድሞ ፡ አስተዳልዎ ፡

33 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 78 b. 188, 20. 192, 2 n. 193, 17.

18. Hymne an Mariens Himmelfahrt; beginnt 107ʳ a:

ሰላም ፡ ለፍልሰተ ፡ ሥጋኪ ፡ ምስለ ፡ ነፍስኪ ፡ ኢመዋቲ ፡

16 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 80 b. 183 c. 187, 3. 188, 24. 189, 3. 192, 2, r.

19. Hymne an Maria; beginnt 109ᵛ b:

በሰማይ ፡ ወበምድር ፡ አልብየ ፡ ባዕደ ፡

14 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 188, 26. 189, 8 und pag. 109, Kol. a. Dillm. Mus. Br. Nr. 57, 6.

20. Hymne (Malke') an Maria; beginnt 111ᵛ b:

ሰላም ፡ ሰ" ፡ ለኵሉን ፡ መልክዕኪ ፡

33 Strophen, meist fünf-, auch vier- und siebenzeilig. Vgl. Wright Nr. 188, 19. 192, 2, o. 193, 6.

21. Malke' an Maria; beginnt 117ʳ a: መልክዓ ፡ ኪዳነ ፡ ምሕረት ፡ ዘእግዝእትነ ፡ ኵልነ ፡ ቅድስት ፡ ድንግል ፡ ማርያም ፡ ወላዲተ ፡ አምላክ ።

እግዚአብሔር ፡ አብ ፡ ዘይሤለስ ፡ በአካሉ ፡

40 (sic) fünfzeilige Strophen. Vgl. Dillmann, Chrestomathia aeth. pag. 136 ff. und Einl. XIV oben.

22. Hymne an Maria; beginnt 124r:

ለፍልሰተ፡ ሥጋኪ፡ ኅበ፡ መከነ፡ ሕይወት፡ ዘተሐደሰ፡
እምቅድመ፡ ገዚ፡ ኅቤሁ፡ ሥጋ፡ ወልድኪ፡ ፈለሰ፡

Drei fünfzeilige Strophen.

23. Hymne an Maria; beginnt 124v:

ሰላም፡ ለኪ፡ ኪዳነ፡ ምሕረት፡ ተስፋየ፡ ዘታጸድቂ፡ ኃጥአ፡

Sieben dreizeilige Strophen. Vgl. Dillm. Oxon. Nr. 28, 6 und XIII, 2 dieses Katalogs.

Am Ende erscheint ወልደ፡ ኪሮስ፡ als Besitzer.

24. Hymne an Maria; beginnt 125r a:

ሰላም፡ ለዝክረ፡ ስምኪ፡ በመጽሐፈ፡ ሕይወት፡ ልኩዕ።

14 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 117, 6.

25. Hymne (in Prosa) an Maria; beginnt 127v: ይዌድስዋ፡ መላእክት፡ ለማርያም፡ በውስተ፡ ውሳጤ፡ መንጦላዕት፡ ወይብልዋ፡ በሐኪ፡ ማርያም፡ Vgl. Wright 115, 6. 118, 7 a. 120, 6. 123, 6. 124, 6. 160, 1. 188, 27. 192, 2 t. 379 c., Cataloghi dei codici orientali di alcune biblioteche d' Italia (Firenze 1878) pag. 73 (I. Guidi, Etiopici) und Nr. XIV, 7 dieses Katalogs.

26. Salâm an Maria; beginnt 129v:

ሰላም፡ ለኪ፡ ለኖኅ፡ ሐመሩ፡

Zwei fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 80 f. 83 g. 85 c. 94 c. 95 f. 96, 1 i. 188, 29.

27. Hymne an Maria; beginnt 129v:

በሰጊድ፡ ሰላም፡ ለዅሎን፡ መልክዕኪ፡
ማርያም፡ ለዝክረ፡ ስምኪ፡

26 Strophen zu 4—3 Zeilen. Vgl. Wright 94 d. 95 g.

28. Hymne an Maria; beginnt 132r a:

እሰግድ፡ ለኪ፡ ከመ፡ ኃጢአትየ፡ ታስተስርዪ፡

Sieben Strophen, 1—6 zu 3, 7 zu 4 Zeilen. Vgl. Wright 85 f. 94 e.

29. Hymne an Maria; beginnt 132ᵛ b:

ተፈሥሒ ፡ ማርያም ፡ ድንግልት ፡ ሥጋ ፡ ወሕሊና ፡

14 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright 80 g. 83 h. 85 d. 94 f. 95 h. 96, 1 j. 188, 30. 193, 7.

30. Hymne an den Erzengel Michael; beginnt 135ʳ:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምከ ፡ ምስለ ፡ ስመ ፡ ልዑል ፡ ዘተሳተፈ ፡

49 fünfzeilige Strophen. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 25, 2. 66. Wright Nr. 160, 2 e. 188, 36. 189, 28. 190, 18. 192, 2 x. 193, 9. 194, 4. 195, 4. 221, 2 a. Cataloghi dei codici orientali (etc.) pag. 73.

31. Hymne an den Erzengel Gabriel; beginnt 142ʳ:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምከ ፡ ዘተጸውዓ ፡ ቀዲሙ ፡

42 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright 188, 37. 190, 20. 192, 2 y. 193, 15.

Fol. 144ʳ bis 145ᵛ sind am Rande oben nachträglich zwei Strophen (an Gabriel) ergänzt.

32. Hymne an Gabriel; beginnt 148ᵛ:

ሰላም ፡ ገብርኤል ፡ መልአክ ፡ በላዕለ ፡ ማርያም ፡ ዘአዕረፈ ፡

25 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright 160, 2 f. 189, 29. 195, 3. 221, 2 c. Cataloghi dei codici orientali (etc.) pag. 74.

Fol. 151ʳ und ᵛ ist am Rande oben nachträglich eine Strophe an Gabriel ergänzt.

Am Ende von anderer Hand: ለገብርከ ፡ ተወልደ ፡ ኀያን ፡ ወውሉደ ፡ ኪሮስ ።

33. Hymne an ʾAbîb; beginnt 152ᵛ b:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምከ ፡ ዘተጸውዓ ፡ በአልፍ ፡

27 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright 113, 1. 189, 13. 191, 25.

Fol. 154 ist nachträglich an Stelle eines ausgeschnittenen Blattes eingenäht; die Schrift kleiner.

Nachschrift: አረፍተ ፡ ሞቱ ፡ ለአባ ፡ አቢብ ፡ አመ ፡ ፳ወ፭ ለ ጥቅምት ። (vgl. Dillm. Oxon. pag. 42, Kol. b).

34. Hymne (in Prosa) an Maria; beginnt 157ʳ a: አብዕ ዕት ፡ ዘአልባቲ ፡ ርስሐት ፤ አቡርክት ፡ አንቲ ፡ እስከ ፡ ለዓለም ። etc.

Fol. 157 war ursprünglich leer; alles was darauf steht, ist in anderem Duktus als die Umgebung geschrieben.

Am Ende in kleiner Schrift über einer Rasur:

ተወልደ፡ ሕፃን፡
ወወልደ፡ ኪሮስ፡

35. Hymne an Gabra Manfas Ḳedûs; beginnt 157[r] b:

ሰላም፡ ለከ፡ ገብረ፡ መንፈስ፡ ቅ"፡ አርዝ። ለቤተ፡ ክርስቲያን፡ በለዝ፡ etc.

Sieben Strophen zu 4(—3) Versen; die letzte Strophe setzt sich auf 158[r] a unter der Kolumne fort.

36. Hymne an Petrus und Paulus; beginnt 158[r]:

ሰላም፡ ለዝክረ፡ ስምክሙ፡ ዘአልባስጥሮስ፡ አፈው፡

38 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright 188, 41. 189, 34. 190, 17. 191, 5. 192, 2 e. 193, 13.

Nachschrift: ለአግብርቲሁ፡ ተወልደ፡ ሕፃን፡ ወልደ፡ ኪሮስ።

37. Hymne an die Märtyrer; beginnt 165[r]:

ነገር፡ ወድቀ፡ ውስተ፡ እፉየ፡ ወአስተሐወዝኩ፡ ጣዕሞ፡

54 fünfzeilige Strophen; die letzte beginnt:

በጽድቀ፡ ማርያም፡ ድንግል፡ ወምሕረተ፡ ወልዳ፡ ስቡሕ፡

Nachschrift: ለገብርከ፡ ተወልደ፡ ሕፃን።

38. Hymne an den heil. Georg; beginnt 174[v]:

ኦፍጡነ፡ ረድኤት፡ እምሩጸተ፡ ነፋስ፡ ወዓውሎ፡

Drei Strophen zu fünf Versen.

39. Hymne an den heil. Georg; beginnt 175[v]:

ሰላም፡ ለዝክረ፡ ስምከ፡ ዘሰሌዳ፡ ሞገስ፡ መጽሐፉ፡

49 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 183, a. 188, 44. 189, 19. 190, 21. 191, 33. 192, 2 z. 193, 11. 194, 5. 195, 5. 200, 1.

40. Hymne an den heil. Georg; beginnt 183[v]:

ሰላም፡ ለከ፡ ጊዮርጊስ፡ ዘልዳ። መስተዕፅነ፡ ፈረስ፡ ፀዓዳ፡

Sieben dreizeilige Strophen. Vgl. Gildemeister, Cat. libr. ms. or. in bibl. acad. bonnensi servat. (Bonn 1864—76) pag. 99.

Nachschrift: ኦአምላከ፡ ጊዮርጊስ፡ ዕቀበሙ፡ ለአግብርቲከ፡ ተወልደ፡ ሕፃን፡ ወወልደ፡ ኪሮስ።

41. Hymne an Takla Hâimânôt; beginnt 184r:

ሰላም ፡ ለፅንሰትከ ፡ ወለልደትከ ፡ እምከርሥ ፡

56 fünfzeilige Strophen. Vgl. Dillm. Mus. Br. 22, 3 und 25, 6. Wright Nr. 125, 7 a. 188, 46. 189, 18. 190, 51. 191, 21. 192, 2 b. 193, 14. 194, 6. Zotenberg 70, 7.

42. Hymne an Takla Hâimânôt; beginnt 193v:

ሰላ" ፡ ለከ ፡ ተ" ፡ ሃ" ፡ አቡነ ፡ ምሉአ ፡ ሞገስ ፡ ወጸጋ ፡

Zwölf Strophen zu drei Zeilen.

Nachschrift: ኦእምላከ ፡ ተክለ ፡ ሃይማኖት ፡ ዕቀበኒ ፡ ለገብርከ ፡ ወልደ ፡ ኪሮስ ።

43. Hymne an Eustathius; beginnt 194v:

ቀዳሚሁሰ ፡ ለዘየአምን ፡ ለረድኤትከ ፡ ዘኃይል ፡

76 fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright 188, 47. 189, 17. 190, 52. 191, 22. 192, 2 c. 197, 3.

44. Hymne an Eustathius; beginnt 206r:

ሰላ" ፡ ለከ ፡ ኤዎስጣቴዎስ ፡ ሐመር ፡ ወመንፈሳዊ ፡ መልሀቅ ፡

Sieben dreizeilige Strophen.

Nachschrift wie 42.

45. Hymne an Abraham, Isaak und Jakob; beginnt 207r:

ሰላም ፡ ለዝክረ ፡ ስምክሙ ፡ ወለስእርትክሙ ፡ በፍቅድ ፡

Zwölf fünfzeilige Strophen. Vgl. Wright Nr. 188, 39. 189, 31.

46. Hymne an Gabra Manfas Ḳedûs; beginnt 209r:

ሰላም ፡ ለፅንሰትከ ፡ መሠረተ ፡ ነገር ፡ ወሙጣኔ ፡

16 fünfzeilige Strophen. Vgl. Dillm. Mus. Br.[1] 24, 3. 25, 5. 56, 3. 57, 10. Wright Nr. 188, 48. 189, 12.

47. Litanie; beginnt 212r: በኵሉ ፡ ሕማሙ ፡ ዘዕለተ ፡ ዓርብ ፡ ለፍቁር ፡ ወልድኪ ፡ ተማኅፀንኩ ፡ Vgl. Wright Nr. 158, d.

Endet: ኦእግዝእትየ ፡ ማርያም ፡ ከመ ፡ ትዕቀብኒ ፡ እምኵሉ ፡ እኩይ ፡ ሊተ ፡ ለገብርኪ ፡ ወልደ ፡ ኪሮስ ፡ (auf einer Rasur) ለዓ" ፡ ዓ" ፡ አ" ፡

[1] Zählt 15 Strophen.

48. Gebet an Maria; beginnt 215r: ሐልዩ ፡ ንጽሐ ፡ ዚአሃ ፡ ለእመ ፡ አምላክክሙ ፡ አስተበቍዕ ፡ ዕበየ ፡ ክብርክሙ ፡ አትጉሃን ፡ ሰማይ ፡ ሶበ ፡ እጼሊ ፡ አነ ፡ ጊጉይ ፡ በስመ ፡ ቅድስት ፡ ወንጽሕት ፡ ድንግል ፡ በክልኤ ፡ ማርያም ፡ ዘበዕብራይስጢ ፡ ማሪሃም ፡ etc.

49. Gebet an Maria; beginnt 216v: እሴብሕ ፡ ጸጋኪ ፡ አው
ጽፍተ ፡ ልብሰ ፡ ወርቅ ፡ ንግሥትየ ፡ ወለተ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ ዘተሐ
ፀንኪ ፡ በቤተ ፡ መቅደስ ፡ etc.

Endet: አስተሳትፍነ ፡ ፍሥሐኪ ፡ ሊተኒ ፡ ለገብርኪ ፡ ወልደ ፡ ኪሮስ ፡ (auf einer Rasur) ለዓ ፡ ዓ ፡ አ" ፡ Vgl. Wright Nr. 96, 1q und pag. 50 Kol. 1. unten, a.

50. Hymne an Christus; beginnt 218v b:

እትመኀፀን ፡ በእኀዘትከ ፡ ወበእሰረትከ ፡ ድኅሬተ ፡

Sieben fünfzeilige Strophen.

51. Hymne an Johannes, den Täufer; beginnt 220r:

በስመ ፡ እግዚአብሔር ፡ እሳት ፡ በሐቅለ ፡ ሕሊና ፡ ነዳዲ ፡

28 fünfzeilige Strophen. Vgl. Dillm. Mus. Br. 57, 9. Wright 188, 40. 189, 32. 190, 14. 191, 4. 192, 2 d. 193, 16. 204, 2.

52. Fol. 223v b am unteren Rande der Beginn (vier Verse) der Hymne an Claudius (Wright Nr. 187, 4. 190, 23. 191, 35):

ናሁ ፡ ተወጥነ ፡ ለመልክዕከ ፡ ሰላሙ ፡ etc.

53. Hymne an Michael; beginnt 224r:

ሰላም ፡ ለከ ፡ ሚካኤል ፡ ሊቀ ። ዘገዳማ ፡ ረማ ፡ ማዕንቅ ።

Vgl. I, 8. Darunter: ዘመጽሐፍ ፡ ዘተወልደ ፡ ሕፃን ፡ worauf der übliche Fluch folgt.

54. Fol. 224v fast unleserlich, beginnt: ምሥጢረ ፡ ዳዊት ፡ ፍካሬን ⋄ ⋄ ⋄ ⋄ ⋄ ⋄ ⋄ ⋄ ⋄ ከመ ፡ አመ ፡ ኢይፃዕ ፡ እንበለ ፡ ጊዜሁ ፡ etc.

55. Fol. 225v Zaubernamen und Sprüche.

Nichtdatiertes Manuskript; schlanker Schriftduktus; etwa aus dem 17. Jahrhundert.

e) Homiletisches.

XXI.[1]

(Aeth. 4; Müller XVI.)

Holzband mit Lederrücken. 104 + 1[2] Blatt zu zwei Kolumnen, mit Ausnahme der sub 1) behandelten zu 20, fol. 89ᵇ und ff. zu 30 Zeilen. Fol. 1ʳ leer; nur links oben zwei Zeilen: መልእተ፡ የሐንስ፡ ሐዋርያ፡ [ወ]ልደ፡ ዘብዴዎስ፡ ፍጸግሜ፡ ንዜ
⬩⬩⬩⬩⬩

1. Fol. 1ᵛ, 2, 103ʳ a unten b und 103ᵛ, 104ʳ, 86ᵛ, 87, 88: die Geschichte der Galla[3] in 20 Kapiteln. Jüngere, unschöne und unregelmäßige Schrift; die Kolumne zu 26, 27, 35—38 Zeilen. Beginnt mit folgender Einleitung:

ወጠንኩ፡ እጽሐፍ፡ ዜናሁ፡ ለጋላ፡ ከመ፡ አእምር፡ ኍልቈ፡ ነገዱ፡ ወግብረ፡ ትጋሁ፡ ለቀቲለ፡ ነፍሳት፡ ወተአንስሶተ፡ ግዕዙ፡ ወለእመቦ፡ ዘይብለኒ፡ ለምንተ፡ ጸሐፈ፡ ዜናሁ፡ ለእኩይ፡ ከመ፡ ዜና፡ ሠናያን፡ እገብእ፡ ሎቱ፡ ተሠጥዎ፡ ወእብሎ፡ ኅሥሥ፡ ውስተ፡ መጻሕፍት፡ ወትርአይ፡ ከመ፡ ተጽሕፈ፡ ዜናሁ፡ ለመሐመድ፡ ወዜና፡ ነገሥቶሙ፡ ለተንበላት፡ እንዘ፡ ፀር፡ ለነ፡ እሙንቱ፡ በሃይማኖት፡ ወጊዮርጊስኒ፡ ወልደ፡ አሚድ፡ ጸሐፈ፡ ዜናሆሙ፡ ለነገሥት፡ አጀም፡ ዝንጉዓን፡ ዘውእቶሙ፡ እለ፡ አፍሪዶን፡ ወከልአኒሆሙ፡ ነገሥተ፡ ፋርስ፡ ወይሰምዩዎሙ፡ በዝንቱ፡ ዘመን፡ ሶፊ።

Die Kapitel sind in folgender Weise auf die ursprünglich leeren Blätter des Kodex verteilt:

I. 1ᵛ a. II. 2ᵛ a. III. 2ᵛ b. IV. 103ʳ a. V—VIII. 103ʳ b. IX. 103ᵛ a. X f. 103ᵛ b. XII. 104ʳ a. XIII. 104ʳ a. XIV. 104ʳ b. XV. 86ᵛ a. XVI. 87ʳ a. XVII f. 87ʳ b. XIX. 87ᵛ a. XX. 88ʳ b. — Das letzte Kapitel enthält Lexikographisches.

Vgl. Wright Nr. 128, fol. 1—3 (pag. 84ᵇ) und Ludolfs Histor. aeth. Lib. I, Kap. XVI.

---

[1] Vgl. über diesen Kodex F. Hommel, Die äthiopische Übersetzung des Physiologus. Leipzig 1877. Vorwort VI und Nachträge und Verbesserungen pag. 105 ff.

[2] Fol. 89 zweimal als 89ᵃ und 89ᵇ.

[3] Vgl. Hommel, l. n. pag. 105, Anm. 2.

2. Homilie in 13 Kapiteln des heil. Cyriacus, Bischofs von Behnesa über den heil. Viktor; beginnt 3r:

በስመ ፡ አብ ፡ ወወ" ፡ ወመ" ፡ ቅ" ፡ ፩ አ" ፡ ድርሳን ፡ ዘደረሰ ፡ አቡነ ፡ ቅዱስ ፡ ወስቡሕ ፡ ወቡሩክ ፡ በኵሉ ፡ ምግባራቲሁ ፡ አባ ፡ ሀርያቆስ ፡ ኤጲስ ፡ ቆጶስ ፡ ዘሀገረ ፡ ብህንሳ ፡ etc. Vgl. Wright Nr. 254, 7. 257, 47 und pag. 197a Nr. 306.

3. Vier Wunder des heil. Viktor; beginnend 76r b:

፩ ። ተአምሪሁ ፡ ለብፁዕ ፡ ወቅዱስ ፡ . . . . . ፊቅጦር ፡ ዘሀገረ ፡ አንጾኪያ ፡ . . . . ወሀለወት ፡ ብእሲት ፡ ዕውርት ፡ በአገዋረ ፡ ማርታ ፡ etc.

Zweites Wunder, 78r a: ካልእ ፡ ተአም" ፡ ለብ" ፡ ወቅ" ፡ ፊቅጦር ፡ . . . . ወእምድኅረ ፡ ዝንቱ ፡ ተንሥአት ፡ ወሖረት ፡ ኀበ ፡ ቈስጠንጢኖስ ፡ etc.

Drittes Wunder, 79v b: ሣልስ ፡ ተአም" ፡ . . . . ወከዕበ ፡ እምድኅረ ፡ ዝንቱ ፡ ተመይጠት ፡ ማርታ ፡ ኀበ ፡ ደወለ ፡ ግብጽ ፡ etc.

Viertes Wunder, 82r a: ራብዕ ፡ ተአም" ፡ . . . . . ወሀሎ ፡ በሀገረ ፡ አስዩጥ ፡ ፩ ብእሲ ፡ ዘስሙ ፡ በአሚን ፡ etc.

4. Gebet an den heil. Viktor; beginnt 84r b: አንሰ ፡ አስተበቍዕ ፡ ኀቤከ ፡ ዮም ፡ ኦእግዚእየ ፡ ፊቅጦር ፡ አነ ፡ ኃጥእ ፡ ከመ ፡ ትስአሉ ፡ etc.

5. Fol. 89a, Kol. b verso folgender Einschub: ዝውእቱ ፡ ኍልቈ ፡ አፍራስ ፡ ዘወሐበቶ ፡ ማክዳ ፡ ንግሥት ፡ ለወልዳ ፡ ዳዊት ፡ ንጉሥ ፡ ፯፻፶ወ ፫ ኅሩያን ፡ አፍራስ ፡ እለ ፡ ይመዘብሩ ፡ አህጉረ ፡ ፀር ፡ ወ፺ንተ[1] ፡ አፍራስ ፡ እለ ፡ ይወልዳ ፡ ፫ ወ ፺፻ ፡ ወበቅለ ፡ አንስት ፡ ፲፻ ተባዕተ ፡ ወኍልቈ ፡ አልህምት ፡ ወአስዋር ፡ ዘጠብሐት ፡ ሎቱ ፡ መጠነ ፡ ፫፻፱ ወ ፳፻ ፡ ወኍልቈ ፡ አቀብት ፡ ዘጽዮን ፡ ፱ እኍዛነ ፡ ሰይፍ ፡ ወአቀብተ ፡ ንጉሥሂ ፡ ከማሁ ፡ ፫፻ ። Darunter: ወእምድኅረ ፡ ዝንቱ ፡ አምሐለቶሙ ፡ መንበረ ፡ ንግሥት ፡ ለመኳንንቲሃ ፡ ከመ ፡ ኢያንግሡ ፡ አንስተ ፡ ዲበ ፡ ኢትዮጵያ ፡ ዘእንበለ ፡ ተባዕት ፡ ዘእምዘርአ ፡ ዳዊት ።

6. Physiologus; beginnt fol. 89b: ድርሳን ፡ ዘብፁዕ ፡ ወቅዱስ ፡ ፊሳልጎስ ፡ ዘደረሰ ፡ በእንተ ፡ አራዊት ፡ ወአዕዋፍ ፡

[1] ? Am Rande oben: ወ፻ተ ፡

Vgl. Zotenberg, Nr. 146, 5. Wright Nr. 391, XII und Hommels Ausgabe. Dieser und der folgende Abschnitt weisen Spuren einer Kollationierung auf.

7. Die zehn Visionen des 'Abbā Sīnōdā; beginnend 98^r b Mitte: ቅዱስ፡ ሥሉስ፡ አምላክነ፡ ዋሀድ፡ በትስልሥቱ፡ etc. ነገር፡ ዘከመ፡ ርእየ፡ አባ፡ ሲኖዳ፡ ራእየ፡ ርእየ፡ እምኀበ፡ አምላክ፡ ፲ተ፡ ራእያተ፡ ዘይከውን፡ ኵሉ፡ በበመትልው፡ ወበበዘመኑ፡ Vgl. Zotenberg, Nr. 113 pag. 131^a und Nr. 146, 14. Wright Nr. 391, XIII. Goldschmidt Frankf. Nr. 7, 1.

Enthält 101^v a unten die Vision von der Kirche, vgl. Zotenberg pag. 248^a, 14°, Z. 10 ff. beginnt: ወእምድኅረ፡ እማንቱ፡ መዋዕል፡ ነጸርኩ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ዓቢይ፡ ፲ወ፰ በእመት፡ ኑኃ፡ etc.

Die Handschrift gehörte einem gewissen አቡቂር፡ vgl. fol. 3^r b, Z. 6 unten, etc. und Hommel l. n. 105, Note 1.[1]

Nichtdatiertes Manuskript aus dem 18. oder 19. Jahrhundert.

C. Heiligenlegenden.

a) Gesammelt.

XXII.

(Aeth. 14; Müller IX.)

Holzband mit Lederrücken; der vordere Deckel zur Hälfte abgebrochen. 144+1[2] Blatt 22 × 24 *cm*, mit zwei Kolumnen zu 23 Zeilen. Die Schrift ist bis fol. 2^v kleiner und feiner; von 3^r a an gröber und größer bis 137^r b Mitte; von da an wird sie wieder feiner und gleicht der von 1—2^v.

1. Dersân gegen den Teufel der Hurerei; beginnt 1^v: ድርሳን፡ በእንተ፡ ሰይጣን፡ ዝሙት፡ . . . . (Z. 12) ኦአኃውየ፡ ፍቁራንየ፡ ኢይትረከብ፡ ፩፡ እምውስቴትክሙ፡ ዘይፀርፍ፡ ወያንጐረጕር፡ በጊዜ፡ ምንዳቤ፡ ወመከራ፡ Endet 2^v b: እስመ፡ ይኄይስ፡ ያኅ

[1] In der Einleitung zum Physiologus hat die Handschrift: የሀሉ፡ ምስለ፡ ፍቁሩ፡ አቡቂር፡ auf einer Rasur; Abûķîr ist also ein (späterer) Besitzer, nicht der Schreiber des Kodex.

[2] Zwei Blatt sind mit 2 numeriert!

ኈል ፡ ግብረ ፡ ሥጋ ፡ እምኀበ ፡ ዘሥጋ ፡ እምትትሐጐል ፡ አሐቲ ፡ እምግባራት ፡ ነፍስ ፡ አስሱዕ ፡ መፍቀሬ ፡ ከርሥከ ፡ ይኄይስከ ፡ ትደይ ፡ በውሣጤ ፡ ከርሥከ ፡ ኀምዘ ፡ አፍዖት ፡ እምትብላዕ ፡ እማዕደ ፡ መኳንንት ።

2. Geschichten und Sprüche der Väter (Gannata ʾEgzîabḥêr); beginnend 3r: በስመ ፡ አብ ፡ ወወ" ፡ ወመ" ፡ ቅ" ፡ አ" ፡ አ" ፡ መጽሐፈ ፡ ዜናሆሙ ፡ ለአበው ፡ ወነገሮሙ ፡ ዘተስእሉ ፡ በበይናቲሆሙ ፡ በዘቦቱ ፡ በቍዔተ ፡ ወሠናያተ ፡ ለዘ ፡ አንበበ ፡ ወለዘሰምዖ ፡ ወይሰመይ ፡ ገነተ ፡ እግዚአብሔር ፡ etc.

Vgl. Wright Nr. 259, 2[1] (in 283 Abschnitten). 260, 1 (in 284 Abschnitten) und die ff. Nr. bis 263. Zotenberg Nr. 125 (in 283 Abschnitten). Unser Kodex zählt bis Kap. 297 (fol. 138v a); hier bricht die Numerierung ab und auch die Rubraüberschriften fehlen im folgenden. Die Numerierung selbst ist aber in Unordnung geraten; so springt sie auf fol. 122r a von 209 auf 220 über.

Eine Vergleichung des Wiener Kodex mit Zotenbergs Nr. 125 ergibt folgende Anhaltspunkte:

Zotenberg ፵፫ = Vind. ፵፪ (16v a)
" ፹፭ = Vind. ፹፬ (33v b)
" ፺፫ = Vind. ፺፫ (39v b)[2]
" ፻፲፪ f. = Vind. ፻፲፪ f. (47v a, 49r a)
" ፻፶፫ = Vind. ፻፷፱ (107r a).

Mit diesem (nach der Zählung unseres Ms. 169.) Kapitel beginnt auch im Buch ein neuer Abschnitt, das λειμωνάριον, welches seinerseits mit zwei Homilien endet. 107r a: ዝንቱ ፡ መጽሐፍ ፡ ዘቅዱስ ፡ ስፍሮኒዮስ ፡ ሊቀ ፡ ጳጳሳት ፡ ዘኢየሩሳሌም ፡ .... ወሰመዮ ፡ ገነተ ፡

Weiters ist

Zotenberg ፻፴፪ = Vind. ፻፴፮ (76v a),
" ፪፻፲ = Vind. ፪፻፯ (120r b).

Fol. 138r a ist statt ፪፻፺፯ ፡ ፪፻፺፯ zu lesen. Kol. 138v a hat außer den regelmäßigen Zeilen noch fünf supplementäre (፪፻፺፯)

[1] Der dort zitierte erste Abschnitt entspricht genau dem im Cod. Vind.

[2] ነገር ፡ ዘአእሩግ ፡ እግዚአብሔር ፡ etc.

unten: እስመ ፡ አበ ፡ አውር ፡ ወቢጹ ፡ ከነ ፡ ትዝህርቶሙ ፡ አምእስተ ፡ አበግዕ ፡ ይቤ ፡ ፩ ፡ እምኔሆሙ ፡ ለካልኡ ፡ ለእመ ፡ ከነ ፡ እግዚአ ፡ ይሔውጸነ ፡ ምንተ ፡ ንገብር ፡ ወሖሩ ፡ ኀበ ፡ በዓታቲሆሙ ፡ እንዘ ፡ ይበክዩ ።

Fol. 138ᵛ b setzt den Text so fort: ፳ወ፺ (sic) ወሉቱ ፡ ከዕበ ፡ አሐዱአ ፡ እምአኃው ፡ ጸሐፈ ፡ ዘንተ ፡ ወረሰዮ ፡ በቅድሜሁ ፡ ወከነ ፡ ያዜክራ ፡ ለነፍሱ ፡ ወትረ ፡ እንዘ ፡ ይብል ፡ etc.

Hier hört die Numerierung auf; durch rote Schrift ist 139ᵛ a unten ein neuer Abschnitt kenntlich gemacht:

ነገረኒ ፡ አሐዱ ፡ እምአኃው ፡ ዘኢይኄሉ ፡ ወይቤለኒ ፡ ፩ አ ፡ ብእሲ ፡ ከነ ፡ ይትመነደብ ፡ በፍትወተ ፡ ዝሙት ፡ ወበተዓግሦ ፡ ከነ ፡ ይኬልሕ ፡ ኀበ ፡ እግዚአብሔር ፡ etc.

Ferner 140ʳ b: መልእክት ፡ ፲ወ፬ አንሰ ፡ እኤምኅ ፡ ንጽሐከ ፡ በአምኃ ፡ ሰላም ፡ ወፍቅር ፡ ሉዓላዊ ፡ እስከ ፡ ማእዜኑ ፡ ትሰመይ ፡ ገብረ ፡ ወማእዜ ፡ ትከውን ፡ እግዚአ ፡ ላዕለ ፡ አሕዛብ ፡ ርኩሳን ፡ እለ ፡ የዓውዱከ ። etc.

Schließlich 141ᵛ b (über die erlösende Reue): ለእመ ፡ ከንከ ፡ ትብለኒ ፡ ኦእኍየ ፡ በእፎ ፡ ይትከሐላ ፡ ለንስሓ ፡ ሐድሶተ ፡ ብእሲ ፡ ዘጠለቀ ፡ ወማሰነ ፡ በኃጢአት ፡ etc.

Der Kodex endet 144ʳ b: ወበእንተ ፡ ዝንቱ ፡ ብዙኃ ፡ ይጸልአኪ ፡ ሰበ ፡ አፈድፈድኪ ፡ ተየርሮ ፡ ምስሌሁ ፡ ወትትቃረንዮ ፡ በኵሉ ፡ ጊዜ ፡ ወይጸልአኪ ፡ በሕቁ ።

Nichtdatiertes Manuskript; aus dem 17. oder 18. Jahrhundert.

b) Einzeln.

XXIII.

(Aeth. 8; Müller VIII.)

Holzband mit Lederrücken. 82 Blatt 15 × 17·7 *cm*. Zwei Kolumnen zu 17 Zeilen. Fol. 1ʳ: በስመ ፡ አብ ፡ ወወ" ፡ ወመ" ፡ ቅ" ፡ ገብረ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡ አ

Darunter eine rohe Federzeichnung, einen Pferdekopf darstellend. Rechts davon: Gebrem an Fescodus (i. e. ገብረ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ ፡)

Fol. 1v unten: እጽሕፍ፡ ዜና፡ ገድለ[፡]

Fol. 82v ebenfalls eine rohe Federzeichnung, einen Ritter zu Roß darstellend.

1. Leben des Gabra Manfas Ḳedûs, fol. 2r: በስመ፡ አብ፡ ወወ"፡ ወመ"፡ ቅ"፡ etc. . . . . . . ንወጥን፡ ገድሎ፡ ለብፁዕ፡ ወለ ቅዱስ፡ አባ፡ ገብረ፡ መ"፡ ቅ"፡ ጽሙድ፡ መስተጋድል፡ ከከበ፡ ገዳም፡ ዘዝከሩ፡ ክቡር፡ ወብፁዕ፡ ወቅ"፡ አባ፡ ገብረ፡ መ"፡ ቅ"፡ ገዳማዊ፡ ዘነበረ፡ ወሠረቀ፡ በሀገረ፡ ንሂሳ፡ እምደወለ፡ ታሕታይ፡ ግብጽ፡ ወነበረ፡ በገዳም፡ ፫፻ዓመተ፡ ወወጽአ፡ ወሔለ፡ ገዳማተ፡ ኢትዮ ጵያ፡ ወነበረ፡ ጋሮቋላ፡ ወበምድረ፡ ከብድ፡ ፸፻ዓመተ፡ ዕራቆ፡ ማየ፡ እንዘ፡ ኢይሰቲ፡ etc. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 48, 1. Zotenberg Nr. 137, 2. Wright Nr. 192, 1. 277, 2. 286, 1a. 287.

2. 13 Wunder des Gabra Manfas Ḳedûs; beginnend 61r a: በስመ""፡ ንወጥን፡ ተአምራቲሁ፡ ወመንክራቲሁ፡ ለብፁዕ፡ መለቅ"፡ ገ"፡ መ"፡ ቅ"፡ እምድኅረ፡ ፍልሰተ፡ ነፍሱ፡ ውስተ፡ ሰማይ፡ ወሥ ጋሁ፡ ኀበ፡ ኢይበሊ፡ ወኀበ፡ ኢይማስን፡ ጸሎቱ፡ ወበረከቱ፡ የሀሉ፡ ምስለ፡ ፍቁሩ፡ ጸጋ፡ ክርስቶስ[1]፡ ለዓ"፡ ዓ"፡ አ"፡

I. fol. 61r a. II. 62v b. III. 64r a. IV. 65r a. V. 66r b. VI. 69r a. VII. 69v a. VIII. 71v a. IX. 72r a. X. 74r b. XI. 76v b. XII. 78r a, b. XIII. 79r a. Vgl. Dillm. Mus. Br. Nr. 48, 2 (pag. 51a). 78, 5. Wright Nr. 98, 5. 192, 1[2] (pag. 130a oben). 277, 3. 286, 1b. 287. Zotenberg Nr. 116, 3.

3. Hymne an Gabra Manfas Ḳedûs; beginnt fol. 82r:

ገብረ፡ መንፈስ፡ ቅዱስ፡ ጻድቅ፡
ሠረገላከ፡ መብረቅ፡
ቅናትከ፡ ጋጋ፡ ወልብስከ፡ ሠቅ፡
በነፋስ፡ ዘትትመጣቅ።

Sieben Strophen; 1f. zu vier, 3—7 zu drei Versen.

Nichtdatiertes Manuskript etwa aus dem 17. Jahrhundert.

---

[1] Der Besitzer des Kodex, der nach jedem der 13 Wunder genannt wird.

[2] Hier werden zwölf Wunder gezählt.

D. Geschichte und Chronographie.

XXIV.

(Aeth. 19; Müller VII.)

Holzband; 1 + 139 + 1 Blatt, 25 × 30 *cm*. Zwei Kolumnen zu 20 Zeilen.

1. Fol. 1^r: Alexanderlegende[1] in 33 Kapiteln; Einleitung: 1^r—2^r b, 4 unten. Kap. I. 2^r b. II. 4^v a. III. 7^r a. IV. 8^r a. V. 10^r a. VI. 11^v b. VII. 12^v b. VIII. 13^v a. IX. 14^v a. X. 15^r a. XI. 16^v b. XII f. 19^v a. XIV. 19^v b. XV. 20^r a. XVI f. 20^v a. XVIII. 21^v a. XIX. 22^r b. XX. 24^r a. XXI. 25^r b. XXII. 26^r a. XXIII. 29^r a. XXIV. 30^r b. XXV. 34^r a. XXVI. 34^v a. XXVII. 36^r a. XXVIII. 36^r b. XXIX. 38^v b. XXX. 40^v b. XXXI. 42^r b. XXXII. 43^v b. XXXIII. 44^v b. Vgl. Wright Nr. 390 (Br. Mus. Ms. Or. Nr. 827). Zotenberg pag. 243 ff. (Ms. Eth. Nr. 146). d'Abb. Nr. 67, 1. C. F. Weymann, Die äthiopische und arabische Übersetzung des Pseudocallisthenes (1901), pag. VI oben.

Eine Vergleichung der Wiener Handschrift[2] mit Budges A (Br. Mus.) und P (Bibl. Nation.) ergibt nur ganz unbedeutende Varianten.

Budge	Cod. Vind.
pag. 259, Note 1	wie A
„ 260, „ 1	„ „
„ 260, „ 2	„ „
„ 260, „ 3	„ „
„ 260, „ 4	„ P
„ 260, „ 5	ኢሠረ፡
„ 260, „ 6	wie A
„ 261, Z. 1: ወለእጋንንት፡	ወለእሙ፡እጋንንት፡
„ 261, Note 1	wie A
„ 261, „ 2	„ „ u. das zweite ሎቱ፡ fehlt
„ 261, „ 3	„ „

[1] Budges ‚Christian Romance' in: The Life and Exploits of Alexander the Great . . . by E. A. Wallis-Budge, London 1896. Zwei Bände; Text Bd. I, 259 ff.; Übersetzung II, 437 ff.; Einleitung I, pag. XLIX ff.

[2] Ihre Kapitelanfänge wie bei Wright (A).

Budge	Cod. Vind.
pag. 261, Note 4	wie P
„ 261, „ 5	„ „
„ 261, „ 6	„ „
„ 262, „ 2	„ „
„ 262, „ 4—8	„ „
„ 262, „ 9	አንቲኒ፡

etc. In diesen Fällen handelt es sich um ganz unbedeutende, meistens um orthographische Varianten, in der Mehrzahl der Fälle hat Vindob. die von P.

Als Besitzer des Kodex figuriert 7ᵛ b, 11ʳ b, 12ᵛ b, 45ʳ b: ማኅፀንተ፡ጊዮርጊስ፡

2. Geschichte Alexander des Großen, von ʾAbû Šâkir Petrus ibn Abî-l-karam (Ibn ar-Râhib oder Walda Manakôs); beginnt fol. 45ᵛ a: በስመ፡እግዚአብሔር፡ሕያው፡መሐሪ፡ወመስተሣህል፡ንጽሕፍ፡ዜናሁ፡ለእስክንድር፡ንጉሥ፡ዘተረክበ፡እም አቡሻክር፡ etc. Vgl. Budge l. n. Einl. I, pag. III und XLV ff. Text, pag. 227 ff. (nach Bibl. Nat. Nr. 146, fol. 189 ff.). Übersetzung II, pag. 387 ff. Die Redaktion des Wiener und Pariser Kodex scheint dieselbe zu sein.

3. Worte Christi an seine Jünger beim letzten Abendmahle über das Ende der Welt, seine Zeichen und Wunder;[1] beginnend 51ʳ a: በስመ፡እግዚአብሔር፡ሕያው . . . ነገረ፡ዘከመ፡ፈከረ፡ሎሙ፡እግዚእነ፡ኢ"፡ክ"፡ለሐዋርያት፡ወፈከረ፡ሎሙ፡በበዓለ፡ዕለት፡እንዘ፡ይመስሑ፡ምስሌሁ፡ሐተትዎ፡ወይቤልዎ፡ etc.

In der Einleitung (bis 51ᵛ a, 8) antwortet Jesus auf die Frage seiner Jünger nach den Zeichen des Weltendes: ዘናየድ አሙ፡ለደኃሪ፡ትውልድ፡ለዘይመጽእ፡መዋዕል፡ምንት፡ይከውን፡ተአምሬሁ፡ zunächst allgemein mit der Androhung böser Tage: ብፁዓን፡አንትሙ፡አፍቁራንየ፡እንግረከሙ፡ዘይመጽእ፡መዋዕል፡እኩይ፡ውእቱ፡ etc. Ein Komet wird im Westen aufgehen, eine Revolution kommen, Könige werden mit Königen und Richtern zusammenstoßen; er wird Asche vom Himmel regnen lassen, seinen Zorn ‚auf alles Land, das Israel genannt wird', herab-

[1] Ähnliche spätapokryphe Literaturerzeugnisse vgl. bei Wright Nr. 361, I, 2—7. 362, I, 2. 390, 4.

senden: አወርድ፡ መዓትየ፡ ላዕለ፡ ኵሉ፡ ምድር፡ እለ፡ ይሰመዩ፡ እስራኤል፡ außer sie bereuen etc.

Mit fol. 51^{v} a, 8 beginnt eine Reihe parallel gebauter, ungleich langer Abschnitte, worin als Zeichen des nahenden Weltendes allerlei Widernatürlichkeiten, Abweichungen der Weltordnung von den physikalischen und ethischen Gesetzen angeführt werden. Diese Abschnitte beginnen sämtlich: ኦአኃውየ፡ ተዓቀቡ፡ በውእቱ፡ መዋዕል፡ oder bloß: በውእቱ፡ መዋዕል፡ (z. B. 51^{v} a, 8. b, 3. 6. 52^{r} a, 4 unten; b, 2 ff. 13. 52^{v} a, 1. 8 unten, pen.; b, 3. antepen. 53^{r} a, 4. 12. antepen.; b, 8. 53^{r} b ult. 53^{v} a, 11. 4 unten; b, 5. 54^{r} a, 9; b, 10 etc.). Der Warnung folgt anschließend an den Beginn der Rede Jesu 51^{r} a: ወይትፌጠር፡ ከኵሉ፡ ትእምርት፡ stets eine mit ይትወለድ፡ (52^{v} b, 1) oder ይትፌጠሩ፡ beginnende Prophezeiung (52^{r} a, 3 unten; b, 4. 15. 53^{r} a, 5 und ult. etc.). Es wird also an diesen Tagen die Versuchung, Blasphemie, Lüge usf. groß sein. Falsche Propheten werden kommen, das Gold wird minderwertig, das Erz kostbar werden, Zerstörungen werden die Erde heimsuchen etc.

Der Anbruch des Reiches Gottes wird so geschildert: (55^{r} a, 5) Jesus wird aus dem Osten einen König, namens Theodoros,[1] erwecken; dieser wird alle sammeln, die der letzten Heimsuchung entronnen sind, und einen Priester, der die Erde weiht, wird Gott senden. Das goldene Zeitalter, da Recht und Ordnung herrschen, bricht wieder an, doch um nur 40 Jahre zu dauern. Darauf werden drei Könige herrschen, jeder 37 Jahre; dann wird einer nach Osten, einer nach Westen und einer nach Norden ziehen. Lügenpropheten werden wiederkommen und viele verlocken. Nach einem großen Beben (ድልቅልቅ፡) wird alles zu Ende sein: Himmel, Sonne und Mond werden fallen, die Erde zerbrechen (ይማስን፡), alle Völker werden versammelt, 1000 Jahre wie ein Tag sein (55^{v} a, Mitte). Dann kommt das jüngste Gericht. Von 55^{v} a, Mitte an beginnt jeder Satz mit አሜሃ፡ später (56^{r} a, 3 unten) አልቦ . . . ፡ ወኢ . . .

Endet zugleich mit einem Segensspruch für den Besitzer: ወእሔድሶ፡ ለሰማይ፡ ወእሔድሳ፡ ለምድር፡ ወእነብር፡ ውስቴታ፡ ምስለ፡ መላእክትየ፡ ወጻድቃንየ፡ ዘኢየኃልቅ፡ መዋዕለ፡ ወዘኢየኃ

[1] Vgl. C. Conti-Rossini, Note per la storia letteraria abissina. Roma, Lincei, 1900, pag. 20, § 13.

ልፍ፡ ዓመታተ፡ ወያንብሮ፡ ምስለ፡ ጻድቃን፡ ለገብሩ፡ ማኅፀንተ፡ ጊዮርጊስ፡ ወለኵሎሙ፡ ውሉደ፡ ደቂቀ፡ ቤተ፡ ክርስቲያን፡ ለዓ፡ ዓ″፡ አ″፡ ወአ″።

4. Beginnt 56ᵛ a:[1] በስመ፡ ሥሉስ፡ ቅዱስ፡ etc. በቀዳሚ፡ ገብረ፡ እግዚአብሔር፡ ማየ፡ ወመሬተ፡ ነፋሰ፡ ወእሳተ፡ ሰማየ፡ ወመላእክተ፡ ወጽልመተ፡ etc.

Folgendes ist kurz der Inhalt:

Zunächst schuf Gott Wasser, Erde, Luft, Feuer, Himmel, die Engel und die Finsternis. Die Engel Sâṭenâ'êl und Sabeljânôs empören sich und stürzen samt jenen Engeln, die sich ihnen angeschlossen haben, in die Tiefe; jene, die sich um Gabriel geschart, bleiben rein (57ʳ b). Gott schafft das Licht. Nach dem Fall der Engel kamen einige in die Luft, andere auf die Erde, andere in den Tartarus als böse Geister: እስከ፡ እንጦርጦስ፡ ዘውእቱ፡ መትሕተ፡ ታሕቲት፡ (57ᵛ a). Ihr Fall war am sechsten Tage zur dritten Stunde. Gott erschafft Adam aus vier Stoffen (57ᵛ a, vgl. Zotenberg 247ᵇ, Z. 7 ff.); pflanzt den Garten, in den er alles Getier führt, daß Adam es benenne; Schöpfung Evas. Warnung Gottes an Adam vor dem gefallenen Satan (57ᵛ b Mitte) und dem Genuß vom Baume des Lebens (58ʳ a). Die Versuchung Satans, sein Dialog mit Eva (58ᵛ a) und ihr Fall (58ᵛ b). Adams und Evas Verstoßung aus dem Paradiese (59ʳ b unten). Ihr Fall auf den Schatzberg: ወወድቁ፡ አዳም፡ ወሔዋን፡ እምገነት፡ ኤዶም፡ ውስተ፡ ደብረ፡ ቅዱስ፡ ዘውእቱ፡ ደብረ፡ መዛግብት፡ (59ᵛ b). Adam will Eva, als die Schuldige, verjagen. Gabriel widerrät ihm und Adam versöhnt sich (60ʳ a). Beide verstecken sich auf Adams Vorschlag durch vierzig Tage und vierzig Nächte (ቀላየ፡ ባሕር፡ ዘይበጽሕ፡ እስከ፡ ክሳ ውዲን፡) (60ʳ b). Ihr Gebet an Gott (60ᵛ a bis 61ʳ a Mitte). Wieder verführt sie der Satan, indem er sich für Gottes Sendboten ausgibt und ihnen in Gestalt eines Engels des Lichts erscheint (61ʳ a); Gott hätte ihnen verziehen und ihn gesandt,

[1] Vgl. Zotenberg Nr. 146, 12, pag. 247 b. Wright Nr. 320, II. am Ende und III. A. Dillmann, Das christliche Adambuch des Morgenlandes (Göttingen 1853). E. Trumpp, das Hexaëmeron des Pseudo-Epiphanius (Abh. d. I. Kl. d. k. bayr. Ak. d. Wiss. XVI. 1882) und: Der Kampf Adams etc. (ebenda XV. 1881). S. C. Malan, The Book of Adam and Eve ... transl. from the Ethiopic, Lond. 1882. L. Goldschmidt, Bibliotheca aethiop. (etc.), Leipzig 1893, pag. 2, 38 f.

sie ins Paradies zurückzugeleiten. Am Tore des Gartens angelangt, gibt er sich zu erkennen; Adam fällt auf die Erde und bleibt drei Tage liegen (61^{r} b). Am dritten Tage kommt Gabriel und führt ihn und Eva zurück in die Schatzhöhle: ውስተ ፡ አፈ ፡ በዓት ፡ መዝግብት ፡ (61^{v} a) mit dem Befehle, dort zu bleiben bis zu ihrem Tode. Adam frägt den Engel, wovon er sich nähren solle. Da entfernt sich Gabriel und schickt ihnen Nahrung von den Früchten des Paradieses durch die Vögel des Wonnegartens. Adam stellt ihnen auf ihr Verlangen ein Zeugnis (ተዝከረ ፡) auf Stein für seine Kinder aus, da Gabriel den Vögeln angedroht hat, daß die Menschenkinder sie verfolgen und bestrafen werden, falls sie Adam nicht Nahrung bringen (61^{v} b). Da die Vögel zum Paradiese zurückkehren, eilen Adam und Eva ihnen nach (62^{r} a); Adam verirrt sich, der Satan findet ihn und wirft ihn mit Macht auf einen Stein, den das aus der Wunde fließende Blut färbt. So bleibt er drei Tage liegen. Dann erscheint ein Engel des Herrn und führt ihn mit Eva an ihren früheren Wohnort zurück. Adam nimmt Früchte und Blüten, taucht sie in sein Blut und bringt Gott ein Opfer dar, das ein vom Himmel fallendes Feuer entzündet und verzehrt (62^{r} b). Anspielung auf das Blutopfer Christi, das die Erbsünde davonnehmen wird (62^{v} a). Die Geburt Kains und Abels, Lûds, der Schwester Kains, und Aḳlêmas, der Schwester Abels (62^{v} b). Ihr Opfer. Kains Mord an Abel, auf Anstiften des Satans (63^{r} a, b).

Wie aus diesen Angaben hervorgeht, liegt hier ein Stück Kommentar zum Hexaëmeron vor. Der Wiener Text malt besonders den Fall der Engel, die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradiese und ihre weiteren Schicksale aus; knüpft also dort an, wo der Trumppsche Text aufhört. Nach den Angaben Zotenbergs zu schließen, gibt unsere Handschrift jenes Stück des Pariser Kodex 146, 12° wieder, das Zotenberg pag. 247, Kol. b, Z. 1 ff. bis Mitte beschreibt. Fol. 63^{r} b Mitte geht der Text mit folgenden Worten zur Schöpfungsgeschichte über: ንግባዕኬ ፡ ኀበ ፡ ጥንተ ፡ ነገር ፡ በእንተ ፡ ስነ ፡ ፍጥረታት[1] ፡ ወምድርስ ፡ ሀለወት ፡ ዕሩቃ[2] ፡ vgl. in F. Praetorius'

---

[1] Vgl. C. Conti-Rossini, Note per la storia letteraria abissinia, pag. 46 ult.

[2] Die ersten zwei roten Zeilen auf einer Rasur. Daß hier kein neues

äth. Gramm. pag. 31 ff. der Chrestomathie bis Kap. II, Vers 4. Endet: በረከተ፡ አቡነ፡ አዳም፡ ወእምነ፡ ሔዋን፡ ይኅድር፡ ላዕለ፡ ገብሩ፡ ማኅፀንተ፡ ጊዮርጊስ፡ ለዓለመ፡ ዓ"።

5. Das Buch der Philosophen; beginnt 65r a: በስመ፡ እግዚ አብሔር፡ መሓሪ፡ ወመስተሣሕል፡ ወላዕሌሁ፡ ትውክልት፡ ወረድ ኤትነ፡ ወበረከተ፡ ኵሎሙ፡ ጠቢባን፡ ይኅድር፡ ላዕለ፡ ገብሩ፡ መኅ ፀንተ፡ ጊዮርጊስ፡ ለዓ"፡ ዓ"፡ አ"፡ ንዌጥን፡ በረድኤተ፡ እግዚእነ፡ ኢ"፡ ክ"፡ በጺሒፈ (sic)፡ መጽሐፈ፡ ፈላስፋ፡ ጠቢባን፡ ዘተናገሩ፡ ባቲ፡ ለለ ፩፩ እምኔሆሙ፡ etc.

An den Rändern fortlaufende Zählung bis ፪፻፳፩. Vgl. Zotenberg Nr. 158, 1.

Zum Verhältnis dieser Handschrift zu äthiop. Vind. 16 fol. 84r ff. = I. 12 s. oben pag. 13 f. Eine Vergleichung derselben mit den von Zotenberg Nr. 157, 1. 158, 1. 159, 1 beschriebenen Manuskripten ergibt — soweit die daselbst erwähnten Daten einen Schluß zulassen — eine ziemlich nahe Verwandtschaft mit 158, 1; die im Pariser Katalog zitierten Einleitungsworte dieser stimmen nämlich mit dem Beginn unserer Handschrift überein; ebenso der Anfang der Sprüche in Zotenberg 157, 1.[1] 158, 1 (s. pag. 260, Kol. a rechts) und in unserem Manuskripte fol. 67a f. Eine weitere Analogie liegt bei beiden Handschriften in der letzten Sentenz, die Zotenberg zu Nr. 158, 1, pag. 258b zitiert wird und sonst fehlt. Auch die Zählung am Rande ist ihnen gemeinsam.

Nichtdatierter Kodex, aus dem 17. oder 18. Jahrhundert.

Stück der Handschrift beginnt, geht daraus hervor, daß sowohl die Doxologie hier, wie am Ende des Vorangehenden das Gebet für den Besitzer der Handschrift fehlen.

[1] Die Zotenberg 260, Kol. b aus diesem Manuskripte fol. 6, Kol. 1 zitierte Sentenz: ይቤሎ፡ ለእፍላጦን፡ etc. findet sich auch in unserem Manuskripte in derselben Fassung fol. 69r a wieder im Gegensatz zur weiteren Fassung in Zotenberg Nr. 159. Letzterer Kodex weicht aber auch in der Einleitung nach der Doxologie (Zotenberg pag. 259, Kol. b) und dem Anfang der Sprüche von dem in Rede stehenden Wiener Manuskripte ab.

XXV.[1]

(Aeth. 6; Müller XXIV.)

Holzband mit Leder überzogen; 1 + 33 Blatt, 15·5 × 17·5 *cm.*

1. Fol. 1r: ንጽሕፍ ፡ እንከ ፡ ሠርቀ ፡ አውራኂሆሙ ፡ ለዕብራውያን ፡ ወለሮማውያን ፡ እስመ ፡ ኀቡራን ፡ ሠርቅ ፡ አምጣነ ፡ መዋዕሊሆሙ ፡ ወበሕቱ ፡ ዓውደ ፡ ዓመቶሙሰ ፡ በሉይ ፡ etc., d. i. Vergleichung der jüdischen und römischen Monatsanfänge und -schlüsse mit dem äthiopischen Kalender. Zu jedem der zwölf Monate wird das seinem Beginn und Schluß entsprechende äthiopische Datum angegeben; die Tagesanzahl der einzelnen Monate, die Stellung der auf- und untergehenden Sonne im Tierkreis,[2] das Verhältnis der Tages- zur Nachtdauer. Ein Stück dieser Abhandlung (Monat 'Adar) findet sich auf fol. 3r, Mitte.

Unmittelbar anschließend, 2r unten: Regeln zur Berechnung des Mondaufgangs; beginnend: ወለእመ ፡ ፈቀድከ ፡ ታእምር ፡ በጊዜ ፡ ትትወለድ ፡ ወርኅ ፡ etc. S. Zotenberg 160, 1 hh und Wright Nr. 397, 7.

2. Fol. 2v. Chronologische Perioden von der Erschaffung der Welt bis auf Takla Hâimânôt. እምፍጥረተ ፡ ዓለም ፡ እስከ ፡ ልደተ ፡ አቡነ ፡ ተክለ ፡ ሃይማኖት ።

3. Fol. 3r. Eine amharische astronomisch-kalendarische Notiz von neun Zeilen: የጨረቃ ፡ ወርኀ ፡ ፳ወ፱ ዕለት ፡ etc.

4. Fol. 3v. Tabelle von Mondzyklen:

ጥንተ ፡ ፩ ቀመር ፡ ፩ ዓመተ ፡ ዓለም ፡ etc. bis

፲፭ ቀመር ፡ ፭፻፶፱—፲፻፶፱

5. Fol. 4r. 28 Tabellen bis 17v zu 19 horizontalen und 19 vertikalen Reihen. Jede Tabelle umfaßt einen 19 jährigen Mondzyklus (vgl. Wright Nr. 339, 3 b. Dillm. Mus. Br. Nr. 37, 1 a. d'Abb. Nr. 223). Die Überschriften der einzelnen Vertikalreihen sind:

---

[1] Vgl. Wright Nr. 339. 397 f. Dillm. Mus. Br. 37. d'Abb. Nr. 123, 15. 223. Zotenberg 160. ZDMG. I, pag. 38 (?).

[2] Es werden die Tore ኆኅት ፡ angegeben, durch welche die Sonne ein- und austritt.

ዓው	ዓው	ልደ	ጸጉ	ዓው	ዕለ	ጥን	አበ	መጥ	ሠር
ቀመ	አበ	አበ	ሜን	ዓመ	ዮሐ	ትዮ	ቅቴ	ቅዕ	ሌሊ

ጸመ	ሠር	መፀ	ሠር	ነነ	በአ	ፍሥ	ሠር	ፋሲ
አይ	ሌሊ	ለት	ሌሊ	ዌ	ጸም	ሐ	ሌሊ	ካ

Über der ersten Tabelle: ዘግብጻውያን ። Am linken Rande unter ታሪክ ፡ mehrere Daten, z. B. መጽአ ፡ ያሬድ ። ጉባዔ ፡ ኬልቄዶን ። Am linken beziehungsweise rechten Rande sind von einem Europäer die den äthiopischen Mondzyklen entsprechenden christlichen Jahre in arabischen Ziffern beigesetzt; unter der letzten horizontalen Kolumne: ‚finit l'an 1956 en Septembre' und: ይትፌጸም ፡ አመ ፡ ፲፱፻፶፮ ።

6. Fol. 18r. Einige vergleichende Tabellen und Berechnungen zur astronomischen Zeitrechnung, z. B. 19 Sonnenjahre = ein Mondzyklus etc. In der Mitte (rot): ዝመጽሐፍ ፡ ዘጸዳለ ፡ ሥላሴ ፡ ዘወሐበ ፡ ጸታ ፡ ሚካኤል ፡ ዘስሙ ፡ መርሐ ፡ አውራኅ ።

7. Fol. 18v und 19r auf zwei Seiten verteilt eine Tabelle wie die von Dillm. Mus. Br. Nr. 37, 1 c, Wright Nr. 339, 3 a beschriebene. Links am Rande: ዓውደ ፡ ቀመር ። rechts am Rande: ጸጉሜን ። oben (18v) die Wochentage von Mittwoch bis Dienstag, unten (19r) folgende Bezeichnungen: አበቅቴ ። ጥንት ዮን ። ሠር ፡ ሌሊ ። ፋሲካ ። ፍሥሐ ። ዕለተ ፡ ፍሥሐ ። ድራረ ፡ ጸም ። Demnach hat die Tabelle (die zwei Ränder nicht mitgerechnet) sieben Vertikal- und 19 (10 18v + 9 19r) Horizontalreihen.

8. Fol. 19v bis 21r: Sieben Wochentagstabellen wie die Dillm. Mus. Br. Nr. 37, 1 b und Wright pag. 227, Kol. b oben geschilderten. Die erste ist die Mittwochs-, die letzte die Dienstagstabelle. Fol. 19v oben rot: ዘጽርዕ ፡ Jede Tabelle hat neun vertikale und 19 Horizontalreihen; die Tabellen tragen oben folgende abgekürzte Rubrikenüberschriften:

ዓው	ጥን	ሠር	አበ	ነነ	ነበአ	ፍ	ዕለ	ፋሲ
ቀመ	ትዮ	ቲቶ	ቅቴ	ዌ	ጸም	ሥ	ፍሥ	ካ

9. Fol. 21r b. Eine Tabelle zu zwölf Horizontal- und acht Vertikalreihen.

Oben folgende Rubrikenüberschriften:

ዘማቴዎ	ዕለ	ዘማ	ዕለ	ዘሉ	ዕለ	ዘዮ	ዕለ
	ታት	ርቆ	ታት	ቃስ	ታት	ሐን	ታት

Darunter scheint eine Tabelle, ähnlich der Wright Nr. 397, 12 beschriebenen, zu stehen.

10. Fol. 21ᵛ. Monatstafeln; s. Dillm. Mus. Br. Nr. 37, 1 d und Wright 397, 2.

11. Fol. 22ʳ. Zwei Kolumnen zu 23 Zeilen: Traktat über die Messung der Stunden und die Länge der Schatten je nach der verschiedenen Tageszeit; beginnt: ይእዜ፡ ንግበዕ፡ ወንንግር፡ በእንተ፡ ሐሳበ፡ ሰዓታት፡ ዘከመ፡ የዓውዱ፡ ለለወርኁ፡ ቀዊመከ፡ ርቱዓ፡ ትኔጽር፡ ጽላሎተ፡ ርዕስከ፡ etc. Vgl. Wright Nr. 397, 15. d'Abb. 37, 2.

12. Fol. 23ʳ a: Traktat Zênâ 'Ar'esta; beginnt: በስመ፡ አብ" " "፡ ንቀድም፡ በረድኤተ፡ እግ"፡ ዜና፡ አርዕስተ፡ ሐሳብ፡ ዘእ ምፍጥረተ፡ ዓለም፡ እስከ፡ ተፍጻሜተ፡ ዓለም፡ ወነገሩኒ፡ በእንተ፡ ምስጢረ፡ አቅማር፡ ወግብረ፡ ዓመታት፡ etc. Vgl. Wright Nr. 339, 3 c Mitte und 398, 5.

13. Fol. 24ʳ a. Traktat des Demetrius von Alexandrien: በስመ፡ etc. ንጽሕፍ፡ መጽሐፈ፡ ሐሳብ፡ ርቱዕ፡ ዘዓስተራትአ፡ ቅ ዱስ፡ ድሜጥሮስ፡ ሊቀ፡ ጳጳሳት፡ ዘዐለ፡ እስክንድርያ። Vgl. Wright Nr. 339, 3c. 398, 5. Ludolfs Kommentar zu seiner äthiopischen Geschichte pag. 438.

14. Fol. 32ᵛ, 33ʳ: Kleinere astronomisch-kalendarische Angaben:

α) Die Namen der Bilder im Tierkreis und Angabe der ኬክርስ-($^1/_{60}$)zahl, die jedem Bilde zukommt.

β) Die vier Jahreszeiten; Dauer derselben (Zotenberg, Nr. 160, 1 c).

γ) Die hebräischen Monatsnamen und die Anzahl der Tage eines jeden Monats (Zotenberg 160, 2 d); die arabischen Monatsnamen und die Bilder im Tierkreis.

δ) Regel zur Berechnung des ክንትሮስ፡ (quadrans); beginnt: ወእምዝ፡ ለእመ፡ ፈቀድከ፡ ታእሕሳበ፡ (sic) ክንትሮስ፡ እመ፡ ፳ወ፮ ለመጋቢት፡ etc. (Zotenberg 160, 1 nn). Über das Verhältnis der Tages- zur Nachtdauer im Jahre (Zotenberg 160, 1 cc) und über die Sabate Henochs (Zotenberg 160, 1 h). Am Schluß ist von moderner Hand ወልደ፡ ሚካኤል፡ gezeichnet.

Zu diesem Manuskripte, dem äthiopischen Kalenderwesen und den Tabellen vergleiche Josephi Scaligeri Opus de emendatione temporum, Genevae 1629, pag. 671 ff. und Ludolfs Kommentar zu seiner Geschichte, pag. 385 ff.

Moderner Kodex, sehr nachlässig geschrieben, aus dem 18. oder 19. Jahrhundert.

Übersicht der äthiopischen Handschriften der k. k. Hofbibliothek zu Wien.

Aeth. 1	Müller XI.	s. XI.
„ 2	„ XVII.	s. XIV.
„ 3	„ XV.	s. XIII.
„ 4	„ XVI.	s. XXI.
„ 5	„ XXI.	s. XV.
„ 6	„ XXIV.	s. XXV.
„ 7	„ XXIII.	s. XVII.
„ 8	„ VIII.	s. XXIII.
„ 9	„ X.	s. X.
„ 10	„ V.	s. II.
„ 11	„ II.	s. VI.
„ 12	„ XII.	s. XII.
„ 13	„ IV.	s. VIII.
„ 14	„ IX.	s. XXII.
„ 15	„ III.	s. VII.
„ 16	„ I.	s. I.
„ 17	„ XIX.	s. XX.
„ 18	„ XIV.	s. IX.
„ 19	„ VII.	s. XXIV.
„ 20	„ VI.	s. IV.
„ 21	„ XXII.	s. XVI.
„ 22	„ XVIII.	s. XIX.
„ 23	„ XX.	s. V.
„ 24	„ XIII.	s. XVIII.
„ 25	„ 0.	s. III.

Alphabetisches Gesamtregister.

(Die äthiopischen Namen und Wörter sind transkribiert und der Reihenfolge des lateinischen Alphabets eingefügt.)

[1] Siehe auch C.

Nachträge.

Während dieser Katalog gedruckt wurde, kaufte die k. k. Hofbibliothek die im folgenden beschriebenen drei Handschriften an:

XXVI.

(Aeth. 26.)

Roter Lederband mit gepreßten Verzierungen; auf dem vorderen und hinteren Deckel ein Kreuz. 2 + 166 + 3 Blatt, Pergament, 11 × 15·5 *cm*.

Der Kodex steckt in einem Lederfutteral (eine Art Schuber) mit Deckel und Tragriemen.

Fol. 1r, 8r, 15v, 23v weisen oben am Rande farbige Flechtornamente in roher Ausführung auf.

1. Die Psalmen, in Gruppen von je 10 abgeteilt; jeder einzelne Psalm mit Aufschrift, z. B. II: ትንቢት ፡ በእንተ ፡ ክርስቶስ ። V: በእንተ ፡ ትሩፋን ። (Rubra). Vgl. VI (Aeth. 11), VII (Aeth. 15), VIII (Aeth. 13) und I (Aeth. 16) 13. Anschließend fol. 126r Mitte die alt- und neutestamentlichen Gebete: መሐልይ ፡ ዘነብያት ፡ ወጸሎቱ ፡ ለሙሴ ። (etc.) und fol. 138v ff. die Abschnitte aus dem Hohen Liede, wie oben.

Text zu 21 Zeilen.

2. **Weddâsê Mârjâm**, beginnt 146r mit der Montagslektion, und

3. **Weddâsê wa-genâj**, fol. 160v b. Vgl. VI (Aeth. 11) und VIII (Aeth. 13).

2. und 3. in zwei Kolumnen zu 21 Zeilen.

Kodex etwa aus dem 17. Jahrhundert.

XXVII.

(Aeth. 27.)

Holzband in buntfarbigem Tuchüberzug mit Schleife. Schuber, dessen Deckel fehlt, mit Riemen. Das Ganze steckt noch in einem Sack aus buntgemustertem Tuch. 1+177 Blatt, Pergament, 10·5×12 *cm*.

1. Die **Psalmen**, in Gruppen von je 10 durch einen schwarz-rotpunktierten Strich getrennt. Aufschriften-Rubra wie in XXVI.

Anschließend fol. 141r die alt- und neutestamentlichen Gebete und 154r die Abschnitte aus dem Hohen Liede.

Zu Anfang 18—19 Zeilen, später wird die Schrift dichter und von fol. 141r an hat die Seite 20—22 Zeilen.

2. **Weddâsê Mârjâm**, beginnt fol. 160v mit der Montagslektion, und

3. **Weddâsê wa-genâj**, fol. 172r a (vgl. XXVI).

2. und 3. in kleinerer Schrift, zwei Kolumnen zu 19 bis 21 Zeilen.

Sehr alter, stark benützter Kodex; das Pergament geschwärzt, zum Teil brüchig, sonst gut erhalten. Er dürfte aus dem 15., spätestens aus dem 16. Jahrhundert stammen; beachte besonders fol. 127 ff.

XXVIII.

(Aeth. 28.)

Holzband mit Lederrücken und einem Lederstreif, um die Schnittflächen des Buches zu schlingen. Steckt in einem stark beschädigten, abgenützten Lederfutteral mit Tragriemen.

155 Pergamentblätter, 11·5×11·9 *cm*.

1. Fol. 1r. Zwei Kolumnen zu 25 Zeilen. Die linke Kolumne ist fast unleserlich besonders in der oberen Hälfte stark nachgedunkelt und schmutzig. Handelt von der Zahl und den Namen der Völker und Sprachen im Anschluß an die Einteilung von Gen. X. Fortsetzung auf 1v a 14 Zeilen.

2. Fol. 1v b. Beginnt: ሠረቀ፡ መስከረም፡ Kurze kalendarische Angaben der kirchlichen Feste in den einzelnen Monaten: ጥቅምት። ኅዳር። ታኅሣሥ። Auf fol. 2r a und b oben und unten Rasuren; darüber Angaben wie oben in amharischer Sprache.

3. Fol. 2v. Zwei Kolumnen zu 16 Zeilen. Ein Rezept zur Bereitung einer Tunke: እጽሕፍ፡ ግብረተ፡ ጸብሕ፡ ፫ መስፈርት፡ ስጉርድ፡ ወ፪ መስፈ፡ ዝንጅብል፡ etc.

4. Fol. 3r, v. Zwei Kolumnen zu 15 Zeilen. Erklärung der Völkernamen, vgl. oben 1. Beginnt: ትርጓሜ፡ ስመ፡ አሕዛብ፡ ////// ፡ ሀገር፡ ጋሜር[1]፡ ቴርጋማ፡ ለስሙ፡ ወልዱ፡ ያፌት፡ በስመ፡ ዚአሆሙ፡ ተሰምየት፡ ሀገሩ። etc.

5. Fol. 4r. Zwei Kolumnen zu 15 Zeilen. Liste der äthiopischen Könige (vgl. C. Bezolds Kebra Nagast in Abh. der philos.-philolog. Kl. der königl. bayr. Akad. der Wissensch. 1905, pag. ፻፸፫፡). Beginnt: ዝንቱ፡ አስማቲሆሙ፡ ለነገሥተ፡ ኢትዮጵያ፡ በዘሩ፡ ለሰሎሞን፤ እንበይነ፡ እልሀከም፤ ወእምድኅሬሁ፡ እንጋበ፡ etc.

6. Kurze Chronik der äthiopischen Könige bis zu den ersten Regierungsjahren 'Īyāsū ('Adyām Sagad) I.[2] Beginnt fol. 5r (zwei Kolumnen zu 15 Zeilen): ሰይፍ፡ አርእድ፡ ነ"፡ ፳ወ፰፡ ዓ፡ ውድም፡ ነ፡ ፲፡ ዓ፡ ዳዊት[3]፡ ምስለ፡ ቴዎድሮስ፡ ወልዱ[4]፡ etc.

7. Fol. 11r. Die Psalmen bis 128r a. Zwei Kolumnen zu 15 Zeilen. Überschriften rot. Anschließend die Gebete aus dem AT und NT. Fol. 128r a Mitte: መ[ሐ]ልየ፡ ነቢያት፡ ወጸሎቱ፡ ለሙሴ፡ etc. (17 Zeilen) und die Abschnitte aus dem Hohen Liede fol. 138r b. Vgl. VI, 1. VII, 1. VIII, 1. XXVI, f.

---

[1] גֹּמֶר Gen. X, 2.

[2] 1682—1706.

[3] gest. 1413.

[4] gest. 1414.

8. Fol. 144r. Zwei Kolumnen zu 18 Zeilen. Weddâsê Mârjâm; beginnt mit der Montagslektion. Dem Texte sind musikalische Noten übergeschrieben. Fol. 152v a Mitte ist እም ንዮስ፡ als Besitzer der Handschrift eingetragen.

9. Fol. 154r. Zwei Kolumnen zu 15 Zeilen. Gebet an Gott und Maria; beginnt nach einer kurzen Einleitung: ንእስ-ትከ፡ እግዚእ፡ ወንሴብሐከ። ንበርከከ፡ እ"፡ etc. Andere, größere Schrift als das Vorangehende.

10. Fol. 155r b. Von späterer unschöner Hand: kalendarische Angaben über Kirchenfeste. Vgl. 2.

Der Hauptteil dieser Handschrift (7 und 8) ist in kleiner, zierlicher Schrift geschrieben; besonders von fol. 92 an.

Stark abgegriffenes und durch den Gebrauch beschmutztes Exemplar, etwa aus dem 17. Jahrhundert.

Berichtigungen.

Pag. 3, Z. 14 lies: Dillmann.

Pag. 9, Mitte: Vgl. jetzt ,Beiträge zur Geschichte der Naturwiss. III, von E. Wiedemann (Sitzungsber. der phys.-med. Soz. in Erlangen. Bd. 37) (1905), pag. 237.

Pag. 70, Nr. 1 lies: ጋኔቱ፡ und vgl. WZKM. XIX. 403 und Bezolds Kebra Nagast 111 b, 15 ff.

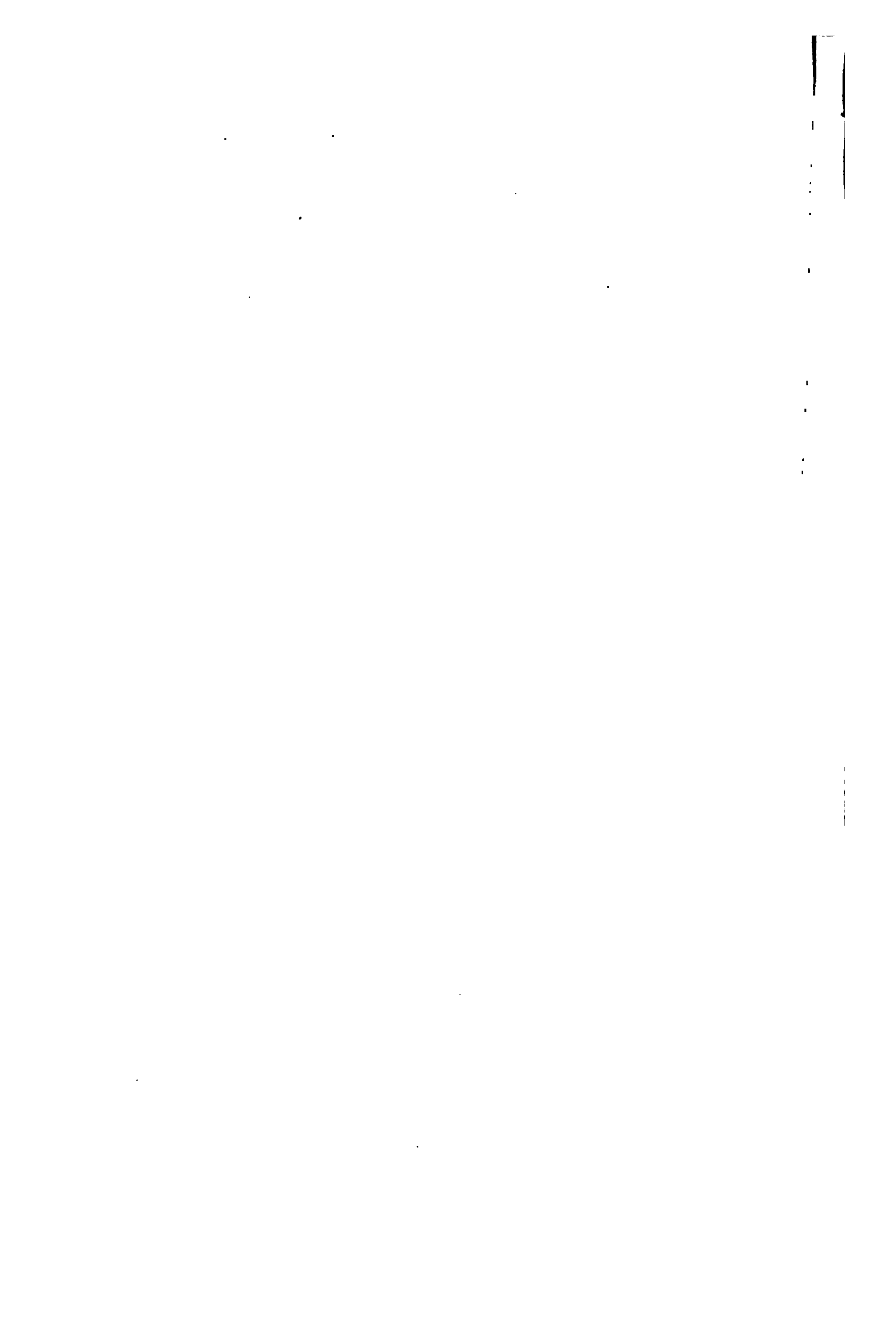
Pag. 79. Dr. A. Haffner schreibt mir, daß Zotenbergs Nr. 146, 12 identisch zu sein scheint mit Wrights Nr. 322, II, fol. 68 ff. und 391, VIII, fol. 145 ff. (pag. 310).

Inhaltsübersicht.

(ተፈጸመ ፡ በረድኤተ ፡ እግዚአብሔር ።)



Aeth. 25; fol. 4v.

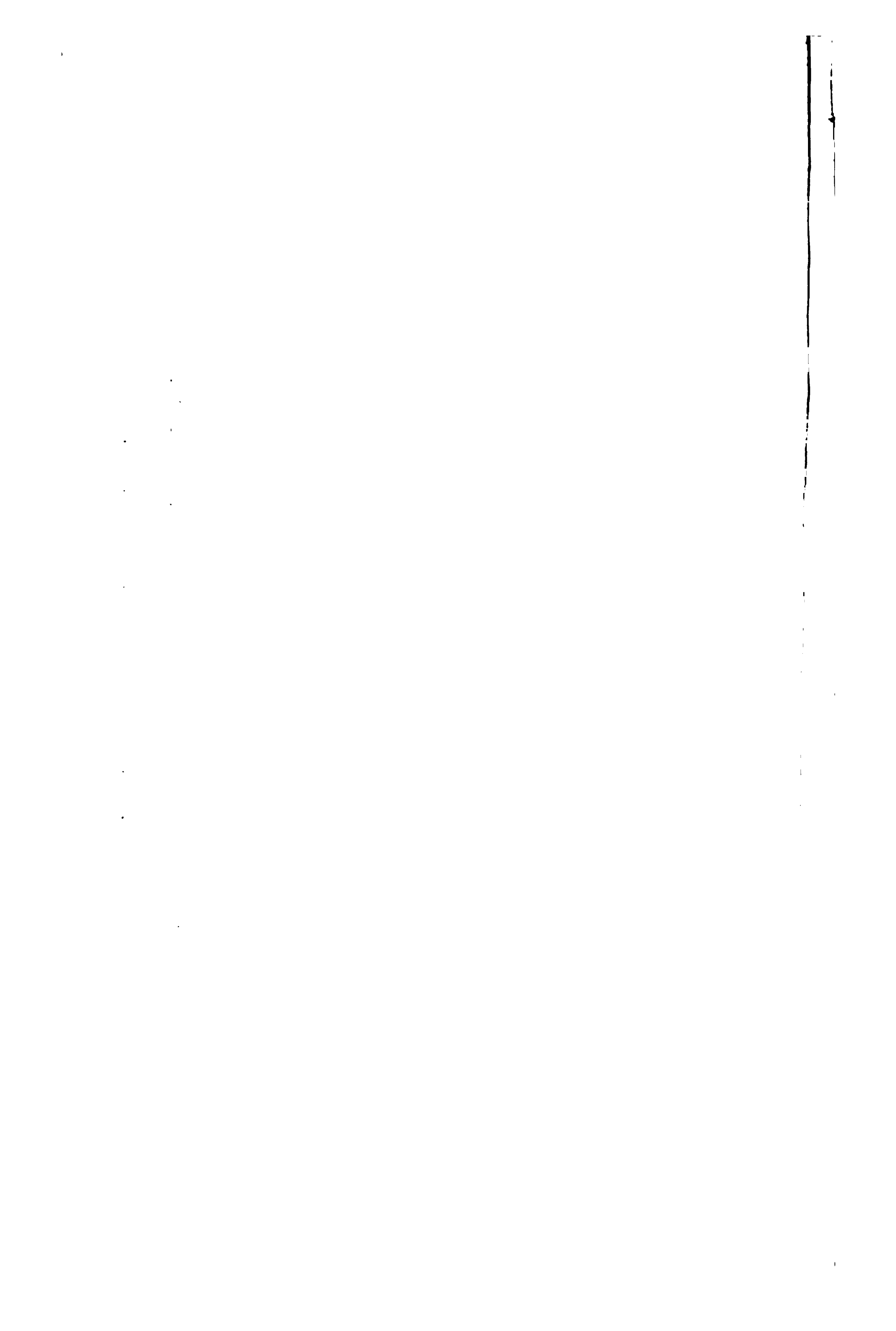




Aeth. 25; fol. 5r.

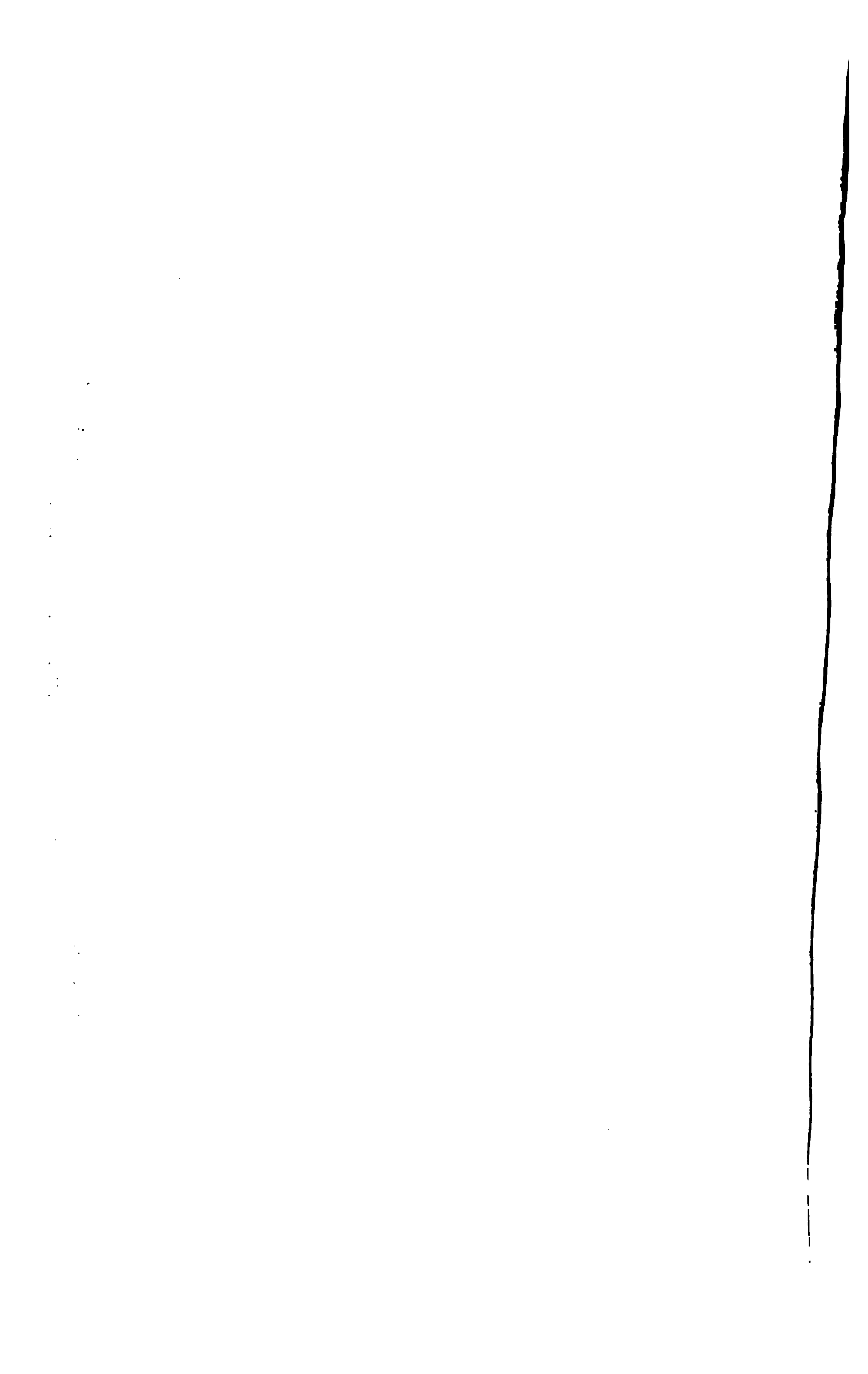


Aeth. 21; fol. 58v. Aeth. 21; fol. 59r.

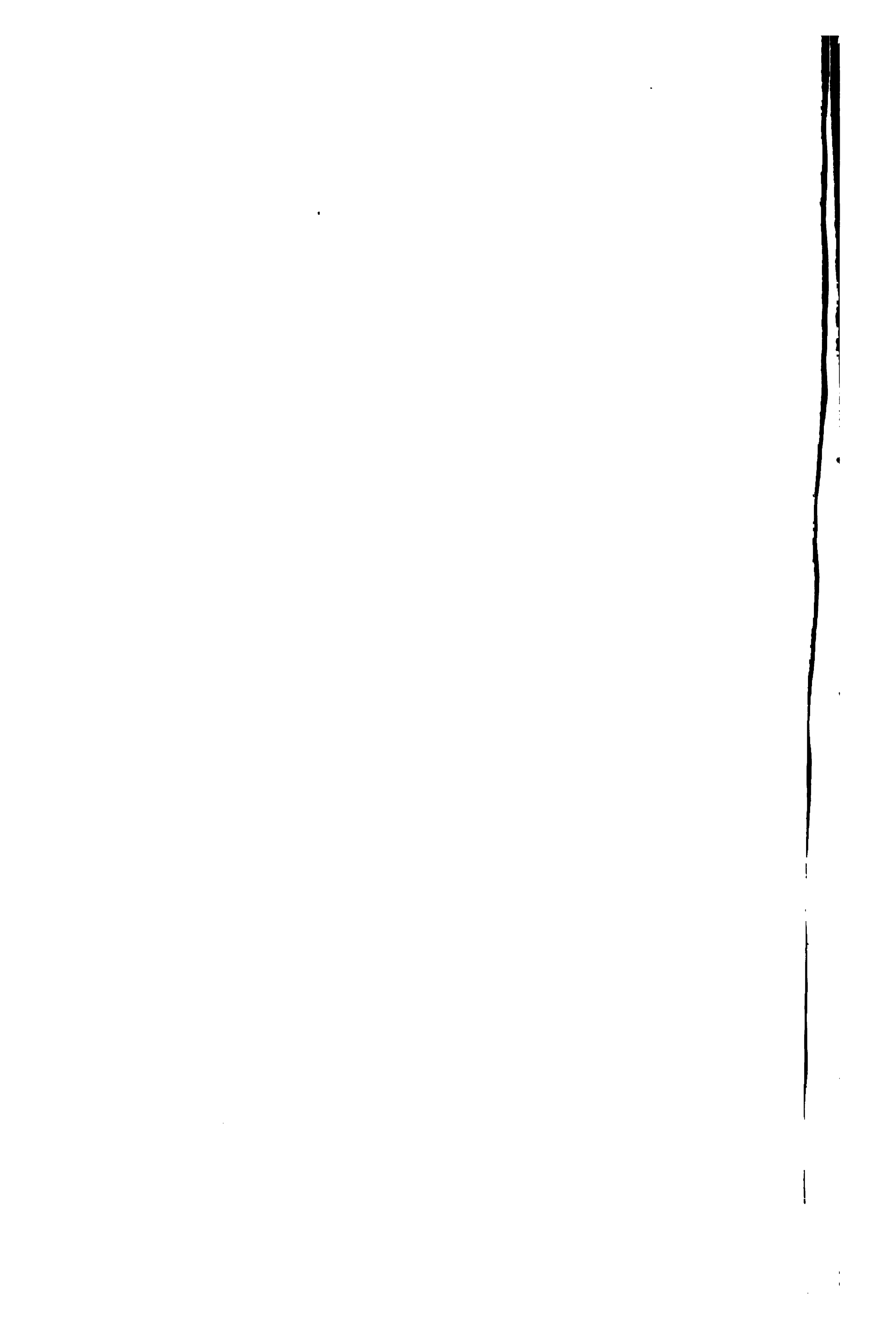


Aeth. 5; fol. 40v.

Aeth. 20; fol. 44r.



Aeth. 16; fol. 5r.



V.

Die Handlungsbücher der Medici.

Von

Prof. Dr. **Heinrich Sieveking.**

(Vorgelegt in der Sitzung am 5. April 1905.)

I.

Das Vermögen der Medici.

Über das Vermögen der Medici geben uns die schon von Fabronius[1] verwerteten ‚Ricordi' des Lorenzo Nachricht. Darnach hinterließ der Vater Cosimos, Giovanni d'Averardo, bei seinem Tode 1428 ein Vermögen von 179.221 scudi di suggello. Bei dem Tode Lorenzos, des Bruders Cosimos, 1440, hatte sich das Vermögen auf 235.137 scudi di suggello vermehrt.

Vermögen der Medici 1440.

Die letztere Summe ist gelegentlich[2] nur auf das Vermögen Lorenzos bezogen, so daß das gesamte Vermögen damals doppelt so viel betragen hätte. Dem widerspricht aber der Wortlaut der Stelle:

‚Il qual valsente Cosimo tenne a utile e benefizio del detto Pier Francesco, figliuolo del detto Lorenzo, come (wie auch) di Piero e Giovanni, suoi (Cosimos) figliuoli, insino che furono d' età conveniente.'

Wir erfahren, daß in den ‚Ricordi' Cosimos dies Vermögen genauer spezifiziert war.

Lorenzo besaß eigenes Vermögen, Anteile an der Staatsschuld, Kleider, Geräte, Kostbarkeiten, Bücher; aber der größere Teil seines Vermögens war nicht abgeteilt. Daß die Inventuraufnahme Cosimos sich auf das gemeinsame Vermögen bezog,

[1] Laurentii Medicis magnifici vita II, Note 2.

[2] So von Burckhardt, Die Kultur der Renaissance, 4. Aufl., besorgt von L. Geiger, I, S. 137, und von Ehrenberg, Zeitalter der Fugger I, S. 46.

erhellt aus der Urkunde über die erst 1451 vollzogene Teilung zwischen Cosimo und seinem damals volljährig gewordenen Neffen Pier Francesco.[1] Es heißt da:

‚Dictus cosma post mortem dicti laurentii fecit fieri universale inventarium et descriptionem omnium bonorum mobilium communium in quodam libro foliorum regalium cum copertis corii gialli scriptum manu mathei iohannis da pistorio.' Und ausdrücklich am Schlusse:

‚Nihil posuit d. cosma in dictis inventariis de bonis mobilibus nec de creditis et seu debitis singularum personarum.'

Ebenso wie über die gemeinsamen Mobilien ließ Cosimo über den gemeinsamen Grundbesitz 2. Dezember 1440 ein Inventar aufnehmen:

‚D. cosma confessus fuit se invenisse in bonis, rebus, juribus dicti pieri francischi medietatem bonorum, quorum alia medietas pertinet ad dictum cosmam.'

Dies Inventar ist uns zusammen mit dem ‚Lodo di divisione' von 1451 erhalten.

28. Jänner 1440 (41) wurde ferner der Anteil der Gebrüder an der Staatsschuld aufgezeichnet, 76.055 fl., dazu 1500 fl. ‚Laurentio solo'.

Der Bestand des Handlungskapitales wurde erst am Schlusse des Jahres, 23. März 1441, festgestellt. Es findet sich darüber folgende charakteristische Äußerung am Schlusse der Aufzählung der Grundstücke:

‚Protestans dictus cosma, tutor predictus, quod per multas occupationes quas habet et publice et privatim et per multiplicia eius traffica et per incertitudinem debitorum et creditorum et bonorum et jurium dicto cosme et dicto olim laurentio et hodie dicto piero francischo, pupillo et heredi predicto, pertinentium ipse non potest ad presens alia certa bona dicto inventario ponere etseu addere.'

Doch konnten sich die Schiedsrichter bei der Teilung 1451 auf die Bilanzen des Jahres 1440 berufen, die ‚salda facta tam super libris secretis societatum ipsorum Cosme et Laurentii quam et super eorum libro secreto proprio'.

[1] Transsumt vom 2. Juni 1459 im Florentiner Staatsarchiv: ‚Usque in hodiernam diem continuavit communio cum pierfrancischo.' 23. März 1450 (51).

Wir erfahren, daß 1440 30.495 fl. d' oro in bar (contanti) sich vorfanden.[1]

Teilung des Jahres 1451.

Bei der Teilung des Jahres 1451 wurden von den vier Palästen der Medici die in Careggi und in Cafaggiuolo im Mugello mit dem zugehörigen Grundbesitz der älteren Linie, die in Fiesole und in Trebbio im Mugello der jüngeren zugesprochen. In dem ,palatium in fortezza a trebbio' verbrachte der Urenkel Pierfranceschos, Cosimo, der spätere erste Großherzog von Toskana, seine Jugend. Bei Aussterben einer von beiden Linien wurde das Erbrecht der anderen auf ihren Grundbesitz ausgemacht:

,ut antiquitates et bona, que ex antiquis ad predecessores dicti cosme et laurentii de medicis pertinuerunt, conserventur et ut possessiones, que tribuunt nomen et reputationem domibus, inter se ipsos cosmam et pierfrancischum et eorum posteros manuteneantur.'

Die Familie legte also damals schon auf ihren Grundbesitz den größten Wert.

Das Wohnhaus in Florenz, ,domus eorum habitationis in via larga', sollte ebenso wie die aus der Erbschaft Averardos, des Vetters Cosimos, angefallenen Häuser in gemeinschaftlichem Besitz bleiben. Die Dauer dieser communio wurde auf fünf Jahre festgesetzt. Doch lebten nach der Steuererklärung von 1458 die beiden Linien, auch nachdem die Söhne Cosimos und Pierfrancescho sich verheiratet hatten, noch zusammen. Der von Cosimo erbaute Palast, ,palatium sub angulo vie large', gehörte aber nicht zu den gemeinschaftlichen Gütern, wie denn auch Cosimo allein seine Kosten zu tragen hatte.

Nicht gemeinsam waren die Ausgaben für Gewand und Geräte. Seine Kleider mußte Pierfrancescho aus eigener Tasche zahlen, wie auch, was Cosimo nach dem Tode seines Bruders für seine, seiner Frau und Kinder Kleider, ferner für die Hochzeit und Einrichtung (pro fornimentis camere) seiner Söhne ausgegeben hatte, ihm persönlich zur Last fiel.

40.000 fl. Staatsschuld (creditum montis), die für die Kirche S. Lorenzo von Cosimo ausgelegt waren, wurden als gemeinsame Ausgabe aufgefaßt, da es sich hier um ein von

[1] Florentiner Staatsarchiv, Mediceo avanti il Principato CIV, 59.

dem Ahnherrn Giovanni angefangenes Werk handelte und in S. Lorenzo das Familiengrab war. Was dagegen Cosimo und sein Sohn Piero nach dem Tode Lorenzos ausgegeben hatten für S. Marco, S. Croce, S. Maria servorum, S. Miniato, für die Kirche S. Franceecho dal bosco im Mugello, für Camalduli und für das Heilige Grab in Jerusalem, sollte Cosimo allein zu tragen haben (esse de propriis denariis cosme et non dicti pierfrancischi) nach dem Urteil der Schiedsrichter.

Mit dem neuen Jahre, 25. März, 1441 hatte Cosimo den Namen der Firma geändert (mutuavit libros et nomina societatum). Von diesem Termin ab wurde der Anteil Pierfranceschos am Handlungskapital nicht als Einlage auf Gewinn und Verderb, sondern als mit $5\,^0/_0$ verzinsliches Depositum angesehen, ‚prout fieri consuevit de pecuniis pupillorum‘.

Betrug 1440 das Gesamtvermögen 235.137 scudi, so vermehrte es sich in den nächsten Jahren nicht unbedeutend durch den Anfall der Erbschaft Averardos und durch glücklichen Fortgang der Handlung.

Averardo de Medici und sein Vermögen.

Averardo, der Sohn des Franceecho, eines Bruders Giovannis de Medici, und somit Vetter Cosimos, gehörte zu den angesehensten Florentiner Bankiers. Er gehörte zu den vier Konsuln der Arte di Cambio, unter deren Regiment 1419 die Wechslerzunft das Recht erlangte, eines der Tabernakel an Or San Michele mit dem Bilde ihres Schutzpatrons, des Evangelisten Matthäus, zu schmücken, welche Aufgabe sie dem Lorenzo Ghiberti übertrug.[1] Von den 72 Bankiers, die am 8. März 1422 (23) von der Zunft zur Beisteuer herangezogen wurden, standen Averardo di Franceecho de Medici et Comp. mit 14 fl. Steuer unter den Leistungsfähigsten. Nur vier andere zahlten den gleichen Betrag, drei andere einen höheren Beitrag, unter ihnen Cosimo di Giovanni de Medici et Comp. und Lorenzo di Messer Palla degli Strozzi et Comp. je 20 fl., während Giovanni di Bicci de Medici mit nur 10 fl. angesetzt war.

Seit Giovanni 1421 Gonfaloniere geworden war, finden wir Averardo auch an dem politischen Leben seiner Vaterstadt tätigen Anteil nehmen. Die Republik sandte ihn 1421 als Ge-

[1] A. Doren, Das Aktenbuch für Ghibertis Matthäusstatue an Or San Michele zu Florenz. Italienische Forschungen I, S. 11.

sandten nach Bologna, 1422 zum Herzog Philipp von Mailand. Die Kosten dieser Reise sind uns überliefert: ‚Richordo di tutti i denari piglieremo e pagheremo per chamino, cioe da firenze a milano.‘[1] 1423 wurde er nach Perugia zum Signore Braccio gesandt, 1424 als Commissar nach Arezzo, um Niccolo Piccinino nach dem Mugello zu führen. 1431 erkrankte Averardo als Commissar in Pisa und ließ sich von dem Arzte Galileo ein Gutachten geben. 1432 übernahm er eine Gesandtschaft zum Herrn von Imola.

Averardo gehörte mit Puccio Pucci zu den intimsten Parteigängern Cosimos (amicissimi consiliarii Cosmi).[2] So mußte er 1433 auch die Verbannung des Geschlechtes teilen. Schon damals wurde auf seine Krankheit Rücksicht genommen. Sie hinderte ihn, 1434 zugleich mit Cosimo und Lorenzo zurückzukehren.[3] Am 22. November 1434 machte er sein Testament, in dem er seinen Enkel Franciscbus zum Erben einsetzte. Den 17. Februar 1434 (35) konnte dieser die Erbschaft antreten. Am 19. Juni 1436 fiel ihm auch die Erbschaft seines Vaters Julianus zu. Mit Franceschо starb der Stamm Averardos aus und am 20. Februar 1442 (43) ging seine Erbschaft auf die Vettern Cosimo und Lorenzo, das heißt auf dessen Sohn, über.[4]

Über das Vermögen Franceschos liegt eine Berechnung aus dem Jahre 1435 vor, für die Einschätzung zur Steuer angefertigt.[5] Hier wird vor allem auf zehn Seiten der Grundbesitz des Hauses verzeichnet. An der Spitze stehen in Florenz ‚una casa e due botteghe‘, dann folgt ein Schloß in der Heimatlandschaft der Medici, ‚un abituro, atto a fortezza in mugello‘, weiter die einzelnen in Halbpacht ausgetanen ‚poderi‘ mit den Namen ihrer ‚lavoratori‘. Noch eine andere Quelle unterrichtet uns über die Einnahmen aus diesem Grundbesitz, ein ‚Libro di fattore d'Averardo de Medi‘, 189 Seiten, 26. März 1412 bis 1418 geführt und mit *a* gezeichnet.[6] Hier trug der Faktor

---

[1] Mediceo avanti il Principato XC, 2.
[2] Fabronius, Magni Cosmi Vita I, S. 32. [3] Fabronius, S. 47.
[4] ‚ipse cosma et laurentius fuerunt heredes insolidum ab intestato francisci olim juliani averardi de medicis.‘ Transsumt der Teilung von 1451. Darnach ist Litta, famiglie celebri, der Giulianos Tod erst auf 1467 ansetzt, zu berichtigen. Mariotto war offenbar ein unehelicher Sohn Averardos.
[5] Mediceo avanti il Principato CIV, 133. [6] Ebenda CXXX.

Averardos hintereinander, in der Form eines Memorials, die eingegangenen Getreideabgaben ein: ‚Richordanze, richordo di grano e biade de lavoratori.‘ Dazwischen wird dann in doppelter Buchführung über den Verkauf des Getreides, z. B. an die Gemeinde Firenzuola, sowie über die Averardo abgelieferten Summen berichtet. Dabei findet sich gelegentlich noch die alte Form der Buchung, das ‚aver dato‘ unter dem ‚de avere‘, häufiger die neue, ‚de dare‘ links, rechts ‚de avere‘.

Neben dem in Grundbesitz angelegten Vermögen wurden die Anteile an der Staatsschuld, am Monte Commune, verzeichnet und das Handlungskapital, dessen Berechnung das ‚libro rosso‘ von Averardo de Medici e comp. vom Jahre 1433 zugrunde gelegt wurde. Leider ist hier die Zusammenstellung nicht vollständig. Wir erfahren nur, daß zu den Gläubigern der Bank auch Cosimo und Lorenzo gehörten, die 2700 fl. für zwei Jahre vorgeschossen hatten und dafür ‚per dischretione‘ 432 fl., 8 % p. a., erhielten. Aus den Handlungsbüchern der Averardo-Compagnie von 1395, 1412/13, 1424—1426 ersehen wir, daß sie nicht nur mit den wichtigsten Bankplätzen in regem Abrechnungsverkehr stand, sondern auch das Warengeschäft nicht vernachlässigte, Versicherungs- und Darlehensgeschäfte betrieb. Neben dem Hauptgeschäft in Florenz bestanden Filialen in Pisa und Katalonien. Averardos Sohn Giuliano vertrat das Geschäft in Rom.

Geschäftsgewinne Pierfranceschos.

Neben dem Nachlaß der Averardo-Linie müssen die Geschäftsgewinne der Vierziger- bis Sechzigerjahre das Vermögen der Medici erheblich vermehrt haben. Wir wissen, daß unter Cosimo und seinem Sohne Piero das Geschäft blühte, und wir haben auch einigen Anhalt, uns die Größe der erzielten Gewinne vorzustellen.

Nach erreichter Volljährigkeit war Pierfrancescho als Teilhaber in das Geschäft seines Onkels eingetreten. Diese Compagnia wurde auf eine bestimmte Reihe von Jahren geschlossen. Nach dem Tode Cosimos wurde sie zu Beginn des Jahres 1465 auf fünf Jahre mit seinem Sohne Piero erneuert, nach dem Tode Pieros wiederum auf fünf Jahre, 1470—1474, mit dessen Söhnen Lorenzo und Giuliano.[1]

[1] Mediceo XCIX, 1.

Wir besitzen eine Berechnung der Avanzi, der Handelsgewinne, die Pierfrancescho in den Sechziger- und Siebzigerjahren zufielen und die also nur die Hälfte, später ein Drittel des Gesamtgewinnes darstellen. Darnach kamen auf Pierfrancescho:

al libro biancho di cosimo l' anno 1461 carta 26	fl.	40.000 di sugg.
a detto libro c. 30 1464	„	22.242 „ „
a detto libro c. 30 1464	„	35.536 „ „
	fl.	97.778 di sugg.
al libro pagonazzo di piero di cosimo c. 22	fl.	14.645 di sugg.
a detto libro c. 22 l' anno 1468	„	5.319 „ „
	fl.	19.964 di sugg.
al libro verde di Lorenzo e Giuliano de medici c. 32 fl. 16.225 larghi per avanzi del 1475	fl.	19.470 di sugg.
Soma montano . . .	fl.	137.212 di sugg.

Von diesen Avanzi gingen allerdings 10.010 fl. perdite nel 1469 ab, so daß die Gesamtsumme der Avanzi Pierfranceschos von 1461—1475 nur betrug 127.202 fl. di suggello oder 106.001 $^{2}/_{3}$ fl. larghi. Möglicherweise war in diesen ‚Avanzi‘ auch das Kapital Pieros mitberechnet.

Es ist weiter zu berücksichtigen, daß die Medici von ihren Gewinnen nur verhältnismäßig wenig zur Vermehrung ihres Kapitals verwandten. Ein sehr großer Teil wurde durch den fürstlichen Aufwand, den sie an Bauten u. dgl. trieben, aufgezehrt. Lorenzo berichtet in den ‚Ricordi‘, daß 1434—1471 für Almosen, Steuern und Bauten 663.755 fl. ausgegeben seien.[1]

Gleichwohl ist es zu verstehen, daß Piero, Cosimos Sohn, bei seinem Tode 1469 ein etwas größeres Vermögen hinterließ, als Cosimo und Lorenzo 1440 gemeinsam besessen hatten. Es betrug nach den ‚Ricordi‘ Lorenzos 237.988 scudi.[2]

Die Steuererklärung 1457/58.

Über die Zusammensetzung dieses Vermögens gibt uns eine Steuererklärung, 1457/58 über das auch nach der

[1] Fabronius, Lorenzo, II, S. 47. [2] Ebenda II, S. 42.

Trennung gemeinsam versteuerte Vermögen Cosimos und Pierfranceschos aufgenommen, Auskunft.[1]

Zunächst wurde der Grundbesitz aufgezählt, die Häuser, Läden, Landgüter, die Giovanni 1427 bei dem ersten Kataster angegeben hatte, dann die zahlreichen bis zum 6. Jänner 1457 neu erworbenen Güter abzüglich der wieder verkauften oder verschenkten. Die Aufzählung dieses Grundbesitzes umfaßt 32 Blätter. Der Berechnung wurden die Kaufpreise zugrunde gelegt. Es ergab sich ein Wert von 58.937 fl. 7 s. 2 ₰. Davon wurden an Unterhaltungskosten für die Wirtshäuser, Mühlen und Bauernhäuser 2985 fl. und für Verlust und Abnutzung an 120 Paar Ochsen 1714 fl. 5 s. 8 ₰ abgezogen.

1430 hatte der Grundbesitz der Brüder Cosimo und Lorenzo 39.199 fl. 19 s. 7 ₰ betragen,[2] 1448 wurde der Wert nur der fattoria di mugello auf 30.708 fl. 15 s. 1 ₰ geschätzt, bei einem Ertrage von 5100 fl.[3]

Das gesamte übrige Vermögen wurde am 24. Dezember 1458 auf 54.000 fl. geschätzt. Von dem Gesamtvermögen, das auf 122.669 fl. 14 s. 8 ₰ gerechnet wurde, gingen außer den erwähnten Unterhaltungs- und Abnutzungskosten noch 2800 fl. ab für Unterhaltskosten der 14 Glieder der Familie, 200 fl. per bocca, so daß insgesamt nur 115.170 fl. 9 s. zu versteuern waren, für die $^1/_2$ % Steuer (10 soldi per cento fiorini) 575 fl. 17 s. 1 ₰ ausmachten. Giovanni di Bicci hatte nach dem ersten Kataster von 1427 397 fl. 19 s. 4 ₰ zu zahlen gehabt.[4]

Die 14 Glieder des mediceischen Haushaltes waren 1458: Cosimo, der 70jährige und seine Frau, Madonna Contessina, sein 43jähriger Sohn Piero und dessen Frau, Madonna Luchrezia, sein Sohn Giovanni und dessen Frau, Madonna Ginevra, der 28jährige Pierfrancescho und seine Frau, Madonna Laudomini, seine Mutter, Lorenzos Witwe, Madonna Ginevra, die Töchter Pieros, Biancha und Nonnina, seine Söhne, Lorenzo und Giuliano, Cosimo, Giovannis Sohn. Sie wurden bedient von

---

[1] Mediceo avanti il Principato LXXXII, 16.

[2] Fabronius, Cosimo II, S. 16.

[3] Mediceo CIV. Kapitalisierung mit mehr als 16 % Zinsfuß.

[4] Außerdem werden folgende Steuerbeträge erwähnt: ‚Nel valsente che diceva cosimo e pierfrancescho fl. 2607. 13. 9. Nella cinquina avemo di gravezza fl. 341. 5.‘

vier Sklavinnen im Alter von 24, 35, 40 und 45 Jahren und im Werte von 120 fl.

Der Schätzung des Handlungskapitals lag folgende Berechnung zugrunde:

Danari contanti ci troviamo ne nostri trafichi.

Nel bancho di firenze, dove e compagno francescho inghirami, per la nostra parte del chorpo	fl.	5.600
In una bottegha d'arte di lana, che dice in piero di chosimo e comp., dove è compagno antonio di taddeo	„	2.500
In una bottegha d'arte di lana, che dice giovanni di chosimo et compagni, dove è compagno Andrea guntini	„	2.100
In una bottegha d'arte di seta, che dice in piero di chosimo, dove et compagno berllinghieri di francescho et jacopo tanagli.	„	3.300[1]
Nel traffìcho di vinegia, che dice in pierfrancescho et compagni, dove et compagno Allesandro Martelli	„	6.000
Nel traffìcho di roma che dice in piero e giovanni de medici e compagni, dove et compagno ruberto martelli et lionardo vernaccia, nel quale non abbiamo chorpo nessuno, ma appare all' altre ragioni	„	—
Nel traffìcho di bruggia, che dice in piero de medici et gierozzo de pilli, dove et compagno detto gierozzo et agniolo tani	„	3.500[2]
Nel traffìcho di londra, che dice in piero de medici et gierozzo, dove et compagno simone ginori	„	4.800
Nel traffìcho di ginevra, che dice in amerigho benci et francescho sassetti, dove et sono compagni .	„	3.500

[1] Nach einem Vertrage von 1437 hatten Cosimo und Lorenzo 4200 fl. in das Seidengeschäft gesteckt (s. unten S. 47).

[2] Nach dem Geschäftsvertrage von 1455 betrug der Anteil der Medici an der Brügger Filiale 1900 ℔ Flämisch, also mehr als das Doppelte der hier angegebenen Summe. Das Steuerkapital wurde geringer angegeben als das wirkliche Kapital. Daß es sich aber auch hier um das gemeinsame Vermögen handelt, ergibt sich aus dem Texte, wo von unserem Handel die Rede ist, im Gegensatze zu dem letzten Posten, der auf Cosimo allein entfällt.

Nel trafficho di vignone, che dice in francescho benci et giovanni gianpini, dove sono compagni et anchora v' e francescho baldonini	fl. 2.400
Nel trafficho di milano, che dice in piero e giovanni de medici, dove e conpagno pygiello portinari	„ 3.000
Et piu mi trovo io Cosimo nelle mani di francescho di nerone i quali a traffichati insino, none et a dir finita la compagnia	„ 5.500
	fl. 42.200

Von dieser Summe waren 2000 fl. abzuziehen, die die ragione di firenze ausgelegt hatte, um die Mailänder Compagnie zu begründen, während 4000 fl. in einem Viehgeschäft (ragione di bestiame) steckten, das in Compagnie mit Piero di Porne e figluoli, Piero Peretti, Ser Piero di Ghoro und Filippo Rinieri betrieben wurde, von dem aber seit zwei Jahren keine Rechnung gelegt war.

Am Monte Commune hatten Cosimo und Pierfrancescho gemeinsam ein Guthaben von 185.648 fl. Daneben standen Beträge, die den einzelnen Familiengliedern zugeschrieben waren. 2000 fl. standen noch auf dem Namen Giovannis, 1309 fl. auf dem der Mutter Cosimos, Piccharda Bueri. Aus dem Guthaben Averardos waren 1258 fl. 3 s. 4 ₰ zur Mitgift von Tanera und Chaterina, den Töchtern seines Sohnes Mariotto, bestimmt. 58.927 fl. gehörten Cosimo allein, 2515 fl. seiner Frau. 10.720 fl. waren Giovanni, Pierfrancescho e comp. zugeschrieben, 17.191 fl. Piero und Giovanni, den Söhnen Cosimos, zur Verfügung gestellt; 7646 fl. gehörten Mona Luchrezia, Pieros Frau, 1623 fl. Mona Ginevra, Giovannis Frau; 250 fl., die seiner Mutter zugeschrieben waren, fielen auf Pierfrancescho.

1433 hatte der Anteil Cosimos und Lorenzos am Monte Commune erst nominell 57.393 fl., bei Anrechnung eines Kurses von $33\frac{1}{3}\,\%$ 19.131 fl., betragen,[1] 1440 waren es 76.055 fl. gewesen. 1460 berichtet uns das Bankbuch der Medici[2] von dem Guthaben Cosimos und Pierfranceschos beim Monte Commune im Betrage von 189.144 fl., während auf Cosimo allein nur mehr

[1] Mediceo LXXXIII, 8. Copia dei beni di Cosimo e Lorenzo di Giovanni.
[2] Ebenda CXXXV, 1, f. 71.

30.522 fl. entfielen. An Zinsen wurden dafür gezahlt: am 19. Juni 1460 paghe di maggio, 904 fl. für das gemeinsame Guthaben von 81.048 fl. und 210 fl. 9 s. für das Guthaben Cosimos von 18.884 fl.; am 4. Oktober paghe di settembre, 904 fl. für das gemeinsame Guthaben von 41.048 fl., 110 fl. für das Guthaben Cosimos von 9981 fl., und am 26. Jänner 1461 paghe di gennajo, 745 fl. für das gemeinsame Guthaben von 67.048 fl. und 55 fl. für das Guthaben Cosimos von 1657 fl. Bei so niedriger Verzinsung (etwas über 1 $^0/_0$) dürfen wir uns nicht wundern, wenn der Kurs des Monte niedrig stand. Ein Guthaben von 98.950 fl. 17 s. 6 ₰ di monte (vielleicht Anteil einer Linie) wurde 1460 nur 16.916 fl. 11 s. 1 ₰ in Gold gleichgestellt (f. 79). Während hier der Kurs nur 17·1 $^0/_0$ ist, wird er in demselben Buche an anderer Stelle auf 20 $^1/_2$ $^0/_0$ angegeben (f. 24: 2000 fl. di monte = 410 fl.). Der Kursberechnung lag also die Erwartung einer effektiven Verzinsung von etwas über 5 $^0/_0$ zugrunde.

Gegen diese Guthaben durften Cosimo und Pierfrancescho für die Steuer ihre Ausgaben anrechnen, das, was sie der Bank für den Haushalt u. dgl. entnommen hatten, über 34.000 fl., die Ausgaben für Bücher, 817 fl. 16 s., für Almosen, 1663 fl. 28 s. 9 ₰, für Mauerarbeiten am Palaste, 362 fl. 23 s., an S. Lorenzo, 13.236 fl. 25 s. 4 ₰, an der Kirche in Fiesole, 1209 fl. 16 s. 6 ₰. Nur so erklärt sich die verhältnismäßig niedrige Steuersumme. Wir sehen aber auch, wie weit man davon entfernt war, die Steuer nach dem Einkommen oder nach dem Reinertrag der einzelnen Ertragsquellen zu bemessen.[1]

Das Handlungsbuch von 1460 zeigt uns, wie der Kataster von 1457/58 den Steuerzahlungen Cosimos und Pierfranceschos zugrunde gelegt wurde. 575 fl. bildeten die Steuereinheit des Katasters, davon mußten sie z. B. 1. Mai 1460 den 11., 1. Juli den 12. Kataster zahlen, während am 30. September der 13., 14. und 15. Kataster mit 1726 fl. 8 s. 2 ₰ eingehoben wurden. Daneben findet sich eine andere Abgabe, dem späteren arbitrio entsprechend, $^1/_2$ ₰ per lira des gesamten Vermögens. Da die

[1] Vgl. die venezianischen Rohbilanzen, Aus venezianischen Handlungsbüchern, Schmollers Jahrb. 1901, S. 1513. Versteuert wurde nur das ‚sovrabbondante' der ‚sostanza'. Ricca-Salerno, Storia delle dottrine finanziarie, S. 63.

hier gezahlte Summe 820 fl. 15 s. beträgt, so ergäbe sich, dies mit 480 multipliziert, ein Betrag des Gesamtvermögens der Medici von 393.960 fl. Diese Zahl steht mit den sonst bekannten Ansätzen nicht im Widerspruche.

Inventare einzelner Vermögensteile.

Über einzelne Teile des Vermögens finden sich genauere Inventare. So zeichneten 1469 Lorenzo und Giuliano, die Söhne Pieros, ihren gesamten Besitz im Mugello auf, der in dem Kastell von Cafaggiuolo seinen Mittelpunkt fand.[1] Dies Kastell mit seinen gemauerten Gräben, seinen Vormauern und seinen beiden Türmen, mit seinem weiten Hofe, seinen Ställen, Scheunen, Weinernten, seinem Garten und seinen vier Taubenschlägen wird uns ausführlich beschrieben. In diesem ‚Richordo' wird der Berechnung des Ertrages der Durchschnitt von drei Ernten zugrunde gelegt. Der Scheffel Weizen (grano) wurde zu 5 fl. (= 22 L. 10 s.), der Scheffel Hafer (biade) nur zu 2 fl. (= 9 L.), das barile Wein zu 107 soldi berechnet. Bei der Kapitalisierung nach dem Ertrage wurde ein Zinsfuß von 8 % angenommen. Bei der Berechnung der Viehstände wurde auf den Wertverlust, den die Zugochsen jedes Jahr durch Ausnutzung ihrer Arbeitskraft zu erleiden hatten, dadurch Rücksicht genommen, daß man die Avanzi, die sich demgegenüber bei Kühen, jungen Ochsen und Kälbern oder beim Kleinvieh ergeben hätten, nicht berücksichtigte. Ebenso wurden die Einnahmen aus Gänsen, Kapaunen, Eiern nicht mit verrechnet.

Neben diesen urbarartigen Aufzeichnungen finden wir Spezifikationen der Geräte und Kunstgegenstände. Diese haben besonderes Interesse für den Kunsthistoriker. Statteten doch die Medici ihren Palast zu einem wahren Museum aus. E. Müntz gibt in seinen ‚Collections des Médicis au XVe siècle' 1888 ausführliche Auszüge. Von Piero rührt ein Inventar aus dem Jahre 1456 her (S. 12 ff.). Hier werden die Wäsche, das Silber, die Edelsteine, Teppiche, Waffen, besonders auch die Bestände in Careggi und Cafaggiuolo (S. 22 und 23) aufgezählt. Nach dem Tode Cosimos schrieb Piero 1464 in ein libro pagonazzo secreto Ricordi.[2] Hier zeichnete Piero neben den Ausgaben für die Beerdigung Cosimos, den eingegangenen Kon-

[1] LXXXVII, 24.

[2] Vgl. Le carte Strozziane I, S. 48.

dolenzbriefen und anderem auch die ihm gehörigen Edelsteine und Wertsachen auf: 20. Jänner 1464 (5) ‚Ricordo di gioie et altre cose di valuta‘.[1] Es ergab sich folgende Wertschätzung:

Edelsteine	12.205 fl.
Ringe	1.972 „
Perlen	3.512 „
Medaillen etc.	2.579 „
Vasen	4.580 „
Reliquiarien u. dgl.	3.600 „
Silber	6.702 „
Bücher	2.832 „
	37.982 fl.

Bei dem Tode Pierfranceschos wurde 21. Juli 1476 ein ‚Inventario d' ariento‘ aufgenommen.[2] Ein ausführliches Inventar begegnet uns bei dem Tode Lorenzos 1492. Es umfaßt Mobilien und Immobilien.[3] Nach der Vertreibung der Medici wurden 1496 über einzelne Teile ihres Vermögens Verzeichnisse aufgenommen.

Auszahlung des Geschäftsanteiles der jüngeren Linie.

Mustert man die Liste der Bilder, Teppiche, Edelsteine, Vasen und Kostbarkeiten aller Art, die Lorenzo — darin glücklicher als mancher Fürst — in seinem Palaste zu vereinigen wußte, so könnte es scheinen, als habe unter ihm der Reichtum der Familie den höchsten Glanz erreicht. Allein diese Pracht, die Lorenzo den Beinamen des Magnifico gab, konnte sich nicht auf eine Vermehrung des Vermögens stützen. Im Gegenteil, unter Lorenzo gerieten die Grundlagen der wirtschaftlichen Stellung des Hauses ins Schwanken. So glücklich Cosimo und auch Piero als Geschäftsleute gewesen waren, so wenig Glück hatte Lorenzo in den Geschäften.[4]

Dies zeigt sich in den Schwierigkeiten, die Lorenzo die Abfindung der jüngeren Linie 1485 machte. Am 19. Juli 1476 war Pierfrancescho, der Vetter Pieros, gestorben mit Hinterlassung seiner minderjährigen Söhne Lorenzo und Giovanni.

---

[1] Müntz, S. 35 ff.

[2] Mediceo CIV, 57.

[3] Müntz, S. 58 ff.

[4] ‚Fu quanto alla mercatanzia infelicissimo.‘ Machiavelli, Istorie, Buch 8 am Ende.

Wie bei dem Tode des Vaters Lorenzo 1440, sollte zunächst alles beim alten bleiben. Der Anteil der Erben an dem noch gemeinsamen Handlungskapital sollte als mit 5 % verzinsliches Depositum gelten. Wie erst 1451 bei der Volljährigkeit Pierfranceschos die Teilung des Grundbesitzes und der Anteile an der Staatsschuld erfolgt war, so wurden erst am 8. November 1485 den Schiedsrichtern die Rechnungen vorgelegt, auf Grund deren die endgültige Abfindung der jüngeren Linie stattfinden sollte.[1]

Die Erben Pierfranceschos berechneten ihre Ansprüche auf 130.557 fl. 7 s. 11 ₰.[2] Wir sahen, daß an anderer Stelle die Avanzi Pierfranceschos auf 127.202 fl. di suggello oder 106.001 $^{2}/_{3}$ fl. larghi angegeben waren. Hier werden als Rest der letzten von 1469—1474 laufenden Compagnie (pro resto del conto de traffichi e delle compagnie) nur 60.971 fl. 1 s. 7 ₰ angegeben, zu denen dann noch 8166 fl. Darlehen Pierfranceschos vom 4. Dezember 1469 treten (tanti presto loro conti). Die ältere Linie gab das Saldo Pierfranceschos am 26. März 1475 auf 56.509 fl. larghi, 4 s. 7 ₰ an, zu denen 4000 fl. di suggello Anteil am Kapital der Florentiner Bank (per la sua parte del corpo della ragione di firenze), 2536 $^{1}/_{3}$ fl. Anteil am Kapital des Seidengeschäftes (parte del corpo della ragione della seta) und 1166 $^{2}/_{3}$ fl. di suggello Anteil am Wollengeschäft (bottega della lana) traten, zusammen 7703 fl. di suggello oder 6419 fl. larghi. Die Differenz zwischen der Berechnung der Avanzi auf 106.001 $^{2}/_{3}$ fl. larghi und dieser auf 62.928 fl. 4 s. 7 ₰ erklärt sich vielleicht daraus, daß das einemal nur die Gewinne, das anderemal die Gewinne abzüglich der von Pierfrancescho für seinen Bedarf entnommenen Beträge verrechnet wurden.

Zu den 69.137 fl. 1 s. 7 ₰ oder 62.928 fl. 4 s. 7 ₰ des Handlungskapitals Pierfranceschos traten 7776 fl. 16 s. 4 ₰, die die jüngere Linie als ihren Anteil an den 30.495 fl. larghi zu beanspruchen hatte, die sich beim Tode des älteren Lorenzo 1440 in bar vorgefunden hatten. 7470 fl. 13 s. 8 ₰ wurden der jüngeren Linie von den ihr eigentlich zukommenden 15.247 $^{1}/_{2}$ fl. abgeschrieben als Hälfte der Baukosten von S. Marcho.

---

[1] Nach Litta war Giovanni 1467 geboren. [2] Mediceo CIV, 60.

Anstatt daß Lorenzo sich auf die Auszahlung der der jüngeren Linie gebührenden Gelder vorbereitet hätte, sah er sich genötigt, ihr in den kritischen Jahren 1478 und 1479 weitere Summen wider ihren Willen zu entziehen (fu forza gle ne prestassimo, ci chavo di chasa i nostri denari). Es handelt sich dabei um folgende Beträge: Am 1. Mai 1478 legte Lorenzo Hand an 20.043 fl. 10 s., die den Erben Pierfranceschos gehörten und die in 13 Börsen am 4. Dezember 1476 Lorenzo und Giuliano zur Aufbewahrung gegeben waren. Am 2. März, am 20. Juni 1478 folgten weitere Zwangsanlehen von der jüngeren Linie im Betrage von 5000 und 8000 fl., am 8. August, am 13. August, am 27. September 1479 wurden ihnen Beträge von 8000, 1600 und 11.000 fl. abgenommen, so daß sich die Gesamtforderung der jüngeren Linie auf 130.557 fl. 7 s. 11 ₰ belief.

Freilich hatte die ältere Linie der jüngeren 1478 die Güter im Mugello[1] und Edelsteine (gioie), die einmal zu 15.000 fl., ein anderes Mal zu 22.600 fl. geschätzt wurden, als Pfand gegeben. Dazu standen ihrem Guthaben beträchtliche Summen gegenüber, die sie der Bank entnommen hatte, bis 1485 51.395 fl.. Schließlich mußten die Erben Pierfranceschos es sich gefallen lassen, daß ihnen ein Drittel der Verluste des Londoner Geschäftes, 17.178 fl., abgeschrieben wurden, da diese noch auf die Zeit der Compagnie mit Pierfrancescho zurückgingen.

Trotzdem können wir es begreifen, daß die jüngere Linie sich benachteiligt fühlte. Sie erklärte, jene Zwangsanleihen, die ihr das flüssige Kapital entzogen, hätten sie selbst gezwungen, kostspielige Schulden aufzunehmen (ca. 12.000 duc. insu cambi et al presto); sie hätte die Zinsen des Monte verfallen lassen, das Getreide auf dem Halme verkaufen müssen, und zu Unternehmungen in Seide oder in Wolle oder in sonstigem Handel hätte ihr das Kapital gefehlt. Außerdem konnte die jüngere Linie mit den Berechnungen der älteren sich nicht einverstanden erklären. Die Güter im Mugello, die 66 poderi, 3 Mühlen, 20 Häuser, die 2300 fl. larghi einbringen sollten und die, zu einem Zinsfuß von nur 6% kapitalisiert, auf 37.375 fl. geschätzt waren, zu denen 8000 fl. für die Gebäude, das Kastell,

---

[1] Vgl. hierzu Reumont, Lorenzo de Medici II, S. 299.

kamen, wären zu hoch taxiert. An den Baukosten von S. Marco wollten sie sich nicht beteiligen, sie vermißten eine Abrechnung über die Ausgaben an S. Lorenzo, zu denen sie beizutragen hatten, und eine Berechnung der ihnen gebührenden Zinsen.

Bekanntlich hielt diese Entfremdung der jüngeren Linie vor. Sie erreichte einen dem Hause verderblichen Grad unter Lorenzos Sohn Piero und trug erheblich zu seinem Sturze 1494 bei.[1] Die jüngere Linie wollte nicht nur geschäftlich auf eigenen Füßen stehen, sie trennte sich auch politisch von der älteren, indem sie auch bei dem Zuge Karls VIII. nach Italien an der traditionellen Freundschaft des Hauses Medici zu Frankreich festhielt.

II.

Die Nebenbücher der Mediceischen Handlung.

Wenn die Überlieferung uns über das Vermögen und Einkommen der Medici nur summarisch und andeutungsweise berichten läßt, so gewähren uns die erhaltenen Handlungsbücherfragmente einen um so reicheren Einblick in die Einzelheiten ihrer Geschäftsführung. Ehe die Eintragungen in die von den einzelnen Geschäftsabteilungen geführten Hauptbücher gemacht wurden, wurden die Geschäftsabschlüsse nach der Art des Geschäftes in verschiedene Bücher eingetragen. Wir können so Warenbücher, Kassabücher, Wechselbücher unterscheiden.

Das Warenbuch Averardos.

Ein Warenbuch ist uns Mediceo avanti il principato CXXXIII, 2 in Bruchstücken erhalten. Es handelt sich um f. 151^{r}—158 (f. 159—166 unbeschrieben) eines 1412 und 1413 in Rom von der Averardo-Kompagnie geführten Buches. In Rom war ja später Averardos Sohn Giuliano etabliert. Wir erfahren, daß neben diesem Warenbuch ein Kassabuch (quinterno della cassa) geführt wurde.

Es werden die eingegangenen Waren oder Geldsorten verzeichnet, darunter über ihren Verkauf oder ihre Verwendung berichtet. Die Eintragungen erinnern an die des von Koppmann herausgegebenen Tölnerschen Handlungsbuches.

[1] Ranke, Savonarola, Historisch-biographische Studien, S. 202. Doch wurde nicht die Teilung von 1451, die die Handlungsgemeinschaft bestehen ließ, sondern die vom Jahre 1485 dem Hause Medici verderblich.

Wir sehen die römischen Medici Kommissionsgeschäfte in Tuch betreiben. Von Bartolomeo Manni aus Montpellier empfingen sie am 8. Juni 1412 durch Piero di Vitiano aus Marseille 8 Ballen Tuch, darunter in einem Ballen 5 Stück blaues aus Toulouse, 5 aus Carcassonne, 5 aus Montulmo und Castelnuovo, mit dem Auftrage, sie für ihn zu verkaufen (ricievemo da piero di vitiano che ci disse, ne facessimo la volonta di bartolomeo mani). Am 23. September verkauften sie 14 Stück, 10 aus Castelnuovo, 4 aus Montulmo, an den Detaillisten (ritagliatore) Pietro Nero in Rom zum Preise von 14 Dukaten das Stück. Von den 196 Dukaten, die sie somit dem Konto Bartolomeo Mannis gutschrieben, sollten 100 sogleich gezahlt werden, 50 im Oktober, 46 im November.

Derselbe Bartolomeo Manni schickte am 18. April 1413 durch die Ghaleotta des Antonio Marilioni aus Marseille 3 Ballen Laken, mit seiner Handelsmarke gezeichnet. Der Inhalt bestand aus 53 cirloni di brettagnia grandi di letto und 8 piccholi (Bettücher). Drei kleine wurden zwei großen gleich gerechnet. Das Stück war also eine feststehende Größe, nicht aber der Ballen. Das ersehen wir daraus, daß am 26. November 1412 Manni mit derselben Gelegenheit drei Ballen schickte, die aber nur 34 große und 22 kleine Cirloni enthielten. Von der im April eingetroffenen Sendung verkauften die Medici am 2. Mai durch den Sensal Antonio d' Andrea an Giuliano di Gutruccio di Piazza giudea 10 Stück (8 große und 3 kleine) zum Preise von 20 Dukaten, 2 Dukaten das Stück, die in zwei Monaten zu zahlen waren (a tempo di mesi due paghate in termine).

Mit derselben Galeotta trafen noch zwei Ballen Tuch von Bartolomeo Manni ein und ein Ballen Tuch mit dem Zeichen der Pazzi von Ser Pazzi aus Montpellier. Die Sendung dieses Ballens hatten Tomaso d' Orlando e compagni aus Arles übernommen (mandaronci per loro). Er enthielt englisches Tuch, 2 Stück paonazzi (violettes), 1 mischio, 2 mezzi verdi, 2 mezzi isbradati.

Nicht immer sandte Manni auf eigene Rechnung (di sua raxione, segnate di suo segno), sondern gelegentlich auch für die Florentiner Medici (dessono, ne facessimo la volonta de nostri di Firenze f. 154).

Von der Vielseitigkeit der durch die Hände der Firma gehenden Waren gibt das Verzeichnis einer Sendung Auskunft, die enthielt: 4 Sack Baumwolle, 6 Kisten Zucker, 4 Sack Alaun, 2 Bündel Häute, 2 Ballen Bockshäute (alude), 2 Ballen Kurzwaren (mercie), und für die 21 römische Denare Fracht gezahlt wurden an Domenico di Tomaso, padrone della seleteria. 10 Sack Alaun kamen mit einer Barke an (f. 156).

Am 21. Dezember 1412 ging eine Sendung ein von Grauwerk und Rehleder (pancie di vai fini in IIII mantelli, pancie di scherinoli in III mantelli ed in I mantello grande). Sie war im Auftrage des in Genua ansässigen Sienesen Francescho di Francescho von den Sardi in Neapel durch die Galere des Antonio di Salerno an Giovanni de Medici e comp. in Rom gesandt worden, und ihr hatte ein Brief des Francescho an Giovanni beigelegen, in dem er ihn aufforderte, die Sendung Averardo zur Verfügung zu stellen (ne facessono la volonta d' andera nostro). Daraufhin hatten Giovanni e comp. die Sendung Averardo e comp. übergeben.

Von dem Florentiner Hauptgeschäft (nostri di Firenze) gingen wiederholt Summen von Geldstücken ein, die auch in diesem Buche gebucht wurden. So schickten sie einmal in einem Ballen ein Säckchen mit 1240 grossi di provenza. Am 15. Jänner 1412 (13) trafen von denselben 383 vollwertige fiorini, 6 türkische und ein Lübecker Gulden, die als minderwertig bezeichnet wurden, ein. Die dem Vetturin Avveduto bewilligte Zehrung wurde den Florentinern aufs Konto gesetzt. Weiter gingen am 13. Dezember in einem zugebundenen und gesiegelten Säckchen 212 vollwertige Florentiner, Sieneser, ungarische Gulden und zwei minderwertige aus Deutschland, davon einer aus Lübeck, ein. Statt 2 fl. wurden diese nur zu 1 fl. 17 s. gerechnet. Auch von Agnolo d' Arezano e comp. aus Florenz wurden einmal 450 Stück Dukaten empfangen.

Die Pisaner Filiale der Medici (nostri di Pisa) schickte durch die Barke des ‚sandelaro‘ Pietro Paolo drei Ballen altes Tuch, mit dem Zeichen der Averardo de Medici e comp. versehen, die von Paolo di Ser Nado, nostro giovane, abgefertigt waren. Dieser Paolo kehrt in dem Handlungsbuche der Pisaner Filiale der Averardo-Kompagnie CXXXIII, 3 wieder. Daraus

ergibt sich, daß auch dieses Warenbuch in Rom von der Averardo-Kompagnie geführt wurde.

Die Kassenbücher der Hauptlinie.

Zahlreichere Bücher sind von der Hauptlinie erhalten. CXXXI ist ein Memorial vom Jahre 1434 überliefert, das in der alten Form geführt wurde. Die Debitoren sind mit ‚de dare' verzeichnet, bei Zahlung wurde ‚aver dato' hinzugefügt und der Posten bei Erledigung durchstrichen.

Die Genueser Kassenbücher wurden schon im 14. Jahrhundert so geführt, daß die Eingänge und Auszahlungen sich links und rechts gegenüberstanden. Demgegenüber wurden in den mediceischen Kassenbüchern das 15. Jahrhundert hindurch zunächst alle Einnahmen in fortlaufender Reihe, dann alle Ausgaben gebucht. So sind CXXXI die ‚Entrate e uscite di Roma 1429' verzeichnet, f. 1—84 die Einnahmen, f. 103 bis 198 die Auszahlungen. Von der Ausdehnung des Geschäftes gibt es eine Vorstellung, wenn 5000 Dukaten für spese di banco, Hausbau (opifici di casa) u. dgl. ausgeworfen werden konnten. Am Schlusse des Jahres ergab sich ein Kassensaldo von 41.664 Dukaten (a danari contanti e debitori, che tanto furono piu il credito che i danari contanti debito).

Fragmente eines Kassenbuches von 1436 sind CXXXIIII, 1 erhalten, f. 147—161[1] Einnahmen vom 28. Jänner bis 23. März, f. 170[r]—293[1] die Ausgaben des Jahres:

‚Qui a pie scriveremo tutti i denari che pag. conti questo presente anno per lettere di chambio e per oltre chagioni chome schadra, comminciando il sottoscritto di (24. März 1436), e chiamasi uscita.'

Aus den f. 213 erwähnten Galeeren von Aigues-Mortes, aus der Entfernung von Basel, 14 Tage zwischen Ausstellung und Honorierung eines Wechsels, und aus den erwähnten Personen kann geschlossen werden, daß dies Buch in Venedig geführt wurde. Es wird in libre di grossi gerechnet, die Lira war gleich 10 Dukaten. Die Umsätze sind hier ebenfalls beträchtlich: Vom 24. Dezember 1436 bis zum 23. März, im letzten Viertel des nach Florentiner Weise bemessenen Jahres, betrugen die Eingänge 14.493 ℔ 5 s. 4 ₰, also fast 145.000 Dukaten.

Den Einzahlungen lagen vor allem Wechselsendungen zugrunde, so ‚da nostri di firenze, da nostri di bologna, da nostri d'anchone, da francescho balbi', aber auch Warenhandel, so

f. 148[1] ‚da uno panno di nostra ragione', f. 148[a] ‚da panni di nostra ragione'.

Folgende Namen finden sich unter den Firmen, die durch Auszahlungen belastet wurden: Piero di Chosimo de Medici, nostri di chorte (päpstlicher Hof) f. 173, nostri di corte di bologna f. 199 und 208, nostri di corte di firenze f. 209, a nostri d' anchone f. 225, a horlando de medici d' anchone f. 172, a bernardo de medici e chomp. d' anchone f. 227, a matteo ines da napoli f. 220, a rinieri e simone da rossignano di palermo, per noi porto marcho, padrone delle ghalee d' aghue morte f. 213, a melpiglo cimoni compagni de saraghos f. 224, a Venturi di barzelona f. 222, a Pazzi di pisa, di barzelona, di vignone (Avignon) f. 225, a giovanni benci e chomp. di ginevra (Genf) f. 219, a bardi di bruggia (Brügge) per conto per noi f. 172, a bardi di londra f. 171, a bernardo portinari di bruggia f. 227.

Aus dem häufig wiederkehrenden Konto ‚a nostri di basilea' ersehen wir, daß die Medici auf dem Basler Konzil so gut wie auf dem Konstanzer ihre Filiale hatten. Der von Schulte[1] erwähnte Lübecker Gherardo begegnet uns in unserem Kassabuch: es war ‚gherardo bueri di lubich'. Er spannte den Kreis der mediceischen Interessen über Genf und Basel bis nach Lübeck aus. Am 13. August wurden seinem Konto 8 soldi di grossi ausgezahlt, die sein Diener (famiglo) Ghualtieri als Zehrgeld auf den Weg nach Lübeck mitnahm (per sue spese, quando torno lubich). Am 31. August entnahm sein Diener Giovachino der Bank 7 soldi, um sie einem deutschen Kaufmann zu zahlen (disse per dare a 1 merchatante tedescho). Am 7. September erhob Gerharts Diener, giovanni meus, wiederum 12 soldi di grossi (sono per ₰ 6) als Zehrgeld für die Reise nach Lübeck und belastete damit Gerharts Konto. Leider ist das libro grande, in dem diese Posten weiter verrechnet wurden, nicht erhalten, doch können wir Gerhart Bueri aus seinen Briefen auf seiner letzten, zehn Jahre später angetretenen Reise von Florenz über Genf nach Lübeck verfolgen.

---

[1] Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien I, S. 342.

In dem Verkehr zwischen Basel und Venedig erscheinen vielfach Deutsche als Träger des Wechselverkehrs. Die Basler Filiale bezog die venezianische der Medici, die dem Remittenten den Wechsel auszahlte und dafür die ‚nostri di basilea‘ belastete. So wurden am 28. Juli 1436 Piero bachirich 20 ℓ di grossi ausgezahlt auf Grund eines Wechselbriefes, den die ‚nostri di basilea‘ am 28. Juni für piero bachirich oder giovanni bromer di franchoforda ausgestellt hatten, nachdem sie von Piero die Valuta empfangen hatten. Am 1. August wurde wiederum ein auf piero bachirich und giovanni brome am 15. Juni ausgestellter Wechsel ausgezahlt, dessen Valuta, 50 ℓ di grossi, die Basler durch iachopo ostiere delle chorone erhalten hatten. Wir sehen also hier schon das seit 1449 häufiger im Verkehr mit Venedig erwähnte Haus Bromm[1] tätig.

Am 7. Juli wurden 100 ℓ ausgezahlt auf Grund eines Wechsels, den die Basler am 19. April auf Giovanni Cherlini, fattore de vunit di norinbergho, oder bartolomeo, fattore di ghuernieri della chiesa, ausgestellt hatten (f. 216ʳ). Giovanni cherlini erscheint als ‚fattore di piero di valt‘ in einem Wechsel auf 60 ℓ, den die Basler am 19. Juli auf diesen Giovanni oder auf ihn und den eben erwähnten Faktor Bartolomeo ausgestellt und dessen Valuta sie von ghuarnieri della chiesa erhalten hatten. Die societas guarnieri della chiesa et sociorum ist uns aus dem Jahre 1434 als nach Venedig handelnde Basler Firma bekannt.[2] — Am 30. Juli wurde ein Wechsel honoriert, den die Basler Filiale am 14. Juli dem matteus bacchendeus di chologna ausgestellt hatte (f. 212). — Ein Wechsel der Benci aus Genf auf 122 ℓ 10 s. 11 ₰, dessen Valuta sie von Jacopo da pera romano erhalten und den sie auf Giovanni da pera romano oder auf jachopo bungloner oder auf Churado zil di lubech (?) ausgestellt hatten, wurde am 21. Juli dem jachopo bunglon ausgezahlt.

Die Wechselbücher.

Zeigen uns schon die Kassenbücher die große Bedeutung des Wechselverkehrs, so tritt diese noch deutlicher hervor in den eigens für die Korrespondenz, insonderheit die ausgestellten

[1] Simonsfeld, Fondaco II, S. 68. Hans Bromm schickt 1449 seinen Schwager Karl Stalburg nach Venedig.

[2] Simonsfeld I, S. 224, II, S. 65.

und erhaltenen Wechselbriefe, eingerichteten Büchern. CXXXI ist ein ‚Richordo di letere avute a bruggia 1421' erhalten. Wir erfahren, daß die Medici in Rom der Brügger Filiale zehn Stück Florentiner Tuch senden. Ein Jan di lando verbürgt sich (richordo che questo di ci promisse) für den Fall, daß der Diener des Aachener Kaufmannes gherart stegerup auf der Messe von S. Bartolomeo das den Medici abgekaufte Scharlachtuch nicht bezahlt. Es wird in scudi di missa gerechnet, von denen einmal $26 = 26\frac{1}{4}$ scudi d' oro di vinegia gerechnet werden, während ein anderes Mal 608 scudi d' oro 668 fl. gleichgesetzt werden.

CIV ist ein Wechselbuch von 1440, wahrscheinlich in Florenz geführt. Zunächst sind die von der Firma ausgestellten und genommenen Wechsel verzeichnet:

‚Qui appresso faremo richordo di tutti i denari rimetteremo o traremo per nostro conto o d' altri in piu parti, che dio ce ne chonceda guadagno.'

Bis Seite 12 sind solche auf Venedig, Brügge und andere Plätze gezogenen Wechsel eingetragen (rimettemo a bologna, traemo a perugia etc.), f. 20 folgen die von der Firma erteilten Kreditaufträge: ‚Richordo de commissioni e avisi daremo di fuori.' f. 30 schließen sich die auf die Firma gezogenen Wechsel und die ihr erteilten Aufträge an: ‚qui appresso faremo richordo di commissioni e avisi dati di fuori'; z. B.:

‚Avemo da vinegia da nostri 1 littera de di 5 d' ottobre avuta questo di 11 detto: Senza altra di chambio paghate a lor piacere a orlando de medici e comp. per nome d' antonio martelli fl. 101 e ponete a nostro conto per la valuta abiamo qui a conto d' antonio martelli . . . . fl. 101.,

f. 40 folgen die Adressen: ‚per cui mano aremo a dare chonpimento', die Namen der Handlungsdiener, die für die einzelnen Häuser die Wechselbriefe und Abrechnungen im Kontokorrentverkehr besorgten, z. B.:

‚A basilea a nostri
per mano di giovanni benci — Da loro
per mano di giovencho della stufa.'

Es wird ein Wechselverkehr erwähnt mit Venedig (nostri), Ferrara, Modena, Bologna, Pisa, Siena, Perugia, Ancona, Reggio,

Palermo, Barcelona (Giov. Ventura e comp.), Saragossa, Montpellier, Avignon, Genf, Basel (nostri), Brügge (Portinari) und London.

CXXXIIII, 3 bringt uns ein 1455 in Florenz von Giovanni und Pierfrancescho Medici geführtes Wechselbuch.

Wiederum werden zuerst die von der Firma ausgestellten und genommenen Wechsel verzeichnet, so ein am 12. Juli dem cardinale greccho Bessarion auf die römische Filiale gegebener von 488 Dukaten (f. 6[1]). Am 19. Dezember werden auf die nostri di Ginevra ‚per uso della fiera d' apparizione' 13 m. d'oro gezogen. Auf die Avignoner Filiale wurde am 21. März ein nach vier Monaten zahlbarer Wechsel gezogen, der den Erben des Patriarchen von Grado, Marcho dacha condumero, ihr Guthaben beim Monte vecchio übermitteln sollte. Dies Guthaben betrug 6222 fl. 5 s. 4 ₰, die zu einem Kurse von 16 % gerechnet wurden. Nach Abzug aller Spesen blieben den Erben 785 Dukaten (78 ℔ 10 s. di grossi) auszuzahlen. f. 21—26 folgen die auf die Firma gezogenen und ihr gesandten Wechsel: ‚richordo di tutti i denari ci fieno tratti o rimessi per nostro conto o d' altri per letere d' aviso' (ci scrissono da roma etc.).

f. 33 folgen die Kreditbriefe: ‚le comesioni, daremo fuori di qui di pachare danari.' So werden Giovanni Zampini e comp. in Avignon am 22. April gebeten, für Aghostino Franciaberti e comp. aus Siena bis zum 24. März (Ende des Jahres) einen Kredit von 500 fl. di sugg. (sino alla somma di fl. 500) zu eröffnen. Am 1. Oktober ersuchen Giovanni und Pierfrancescho im Auftrage Cosimos Antonio Bonafe e comp. in Bologna, dem Signore astore di manfredi da faenza oder seiner Ordre (o a chi lui ordinasse) auf 18 Monate einen Kredit von 500 duc. di camera offenzuhalten. Andererseits bitten Piero de Medici und Gierozzo di pilli aus London, dem Rheder (padrono) Doria einen Kredit zu gewähren, Michele Arnolfini aus Brügge will für Bartolomeo Arnolfini aus Lucca einen Kredit von 1500 duc. larghi eröffnet sehen.

f. 42ff. sind die Adressen des Kontokorrent- und Wechselverkehrs verzeichnet und die Namen der Boten, durch die die Abrechnungen und Wechselbriefe besorgt wurden. Die Florentiner Medici bedienten sich der drei Handlungsdiener Giovanni Benci, Francescho Inghirami und Tommaso Lapi für

alle ihre Wechselsendungen. Wir sehen, mit welchen Schwierigkeiten der Kontokorrent- und Wechselverkehr vor Einführung der Post zu rechnen hatte. Er blieb durch die verhältnismäßig geringe Zahl der auch einem großen Hause zur Verfügung stehenden Boten beschränkt.

An der Spitze stehen Piero e Giovanni de Medici e compagni di corte in Rom. Als ihr Diener erscheint unter anderen Giovanni Turnabuoni. In Genf werden Giovanni Benci e Franceschо Sassetti e comp., die ‚nostri' erwähnt, in Avignon die Zampini, in London und Brügge Piero de Medici e Gierozzo de Pilli, die ‚nostri', in Genua Filippo und Federigho Centurioni, doch ziehen die Medici f. 19r auch einen Wechsel auf Domenicho und Ambruogio Spinula. In Mailand werden die commessaria de castagnioli,[1] pigiello portinari und antonio e fratelli genannt, in Pisa die Martelli und Frañcescho de nerone e comp., in Bologna Nicholajo d' ameleto und Antonio Bonafe e comp., in Ferrara Bandino d' ameleto e comp., Tadeo albregiani und Baldassare di giovanni machiavelli, in Siena Aghostino Franciaberti e comp., in Perugia Antonio d' apennino e comp., l' erede d' alfano e severi e compagna, l' erede d' angniolo e ucholino respoldi e comp. Nach Rhodus werden Wechsel an Bernardo Salviati gesandt, von Lyon sind Wechsel zu erwarten, die Francescho Nori zu honorieren sind (per mano del detto francescho nori). Nach Venedig werden Wechsel gesandt an Giovanni Rucellai e Giovanni francescho Strozzi und an Pierfrancescho de Medici e comp., in Montpellier wird Antonio di Bernardo Canigiani bezogen, in Neapel Bartolomeo Buonchonti e comp., Filippo degli Strozzi e comp. und Benedetto Ghuaschoni e comp., in Barcelona Filippo Pierozzi.

Auch ein Deutscher erscheint unter den Wechseladressen, Abel Kalthoff (Charolfo, Chatolff, Kaltohoffe und Katoff geschrieben) e comp. aus Köln, f. 48. Am 19. Mai wurde auf ihn ein Wechsel gezogen (traemo a chologna per sua lettera per conto di nostri di bruggia, f. 4r). Am 19. August schickte die Kalthoff-Kompagnie einen Avisbrief, in dem sie die Medici

---

[1] 1446 wurde Gierozzo de Pigli angewiesen, auf seiner Reise nach London in Mailand bei Alessandro Castagniolo einzukehren. Einstein, The Italian Renaissance in England, S. 246.

aufforderte, nur an Kalthoff selber zu erfüllen (per loro abbiamo a dare compimento, come ci scrissono per loro d'avviso, per mano d'Abello Katoff e non d'altro). Im Oktober 1455 avisierten die Medici Kalthoff & Co., daß Francescho Inghirami und Tommaso Lapi ihre Bevollmächtigten wären.

Auch CXXXV, 2 ist ein Wechselbuch, ,quaderno di chambi e di lettere', für Piero de Medici e comp. in Pisa 1492 geführt. f. 1—70, bis f. 59 beschrieben, ist für die nach Pisa gesandten Tratten (cambi) aus Florenz, Lyon, Paris usw. bestimmt, f. 71—230 folgen (bis S. 202) die in Pisa ausgestellten Wechsel (richordo di lettere), die nach Florenz, Siena, Rom, Neapel, Palermo, Genua, Marseille, Avignon, Montpellier, Aigues-Mortes, Valencia, Barcelona, Antwerpen und London gerichtet sind. f. 231f. werden die Adressen angegeben. Aus Florenz sandten am 19. Dezember Lorenzo e giovanni di pierfrancescho de medici einen Avisbrief. Aus Venedig wird Matteo Cini erwähnt, aus Neapel die Turnabuoni, aus Rom ,i nostri'.

Diese Wechselbücher sind eine interessante Illustration des von da Uzzano über den Wechselverkehr seiner Zeit geschriebenen Kapitels.[1]

Die Briefe Gerhart Bueris.

Mit welchen Schwierigkeiten übrigens der Nachrichtenverkehr des 15. Jahrhunderts rechnen mußte, ersehen wir aus den Briefen, die Gerhart Bueri auf seiner letzten Reise 1446 bis 1449 von Lübeck nach Florenz schrieb.

Dieser Gerhart Bueri ist uns aus Lübecker Quellen bekannt. Er erscheint 1413 in Lübeck zusammen mit Ludovicus de Bullionibus, nahm in den folgenden Jahren eine angesehene Stellung dort ein und war mit einer Lübeckerin verheiratet. 1445 machte er in Lübeck vor einer Reise nach dem Süden sein Testament.[2] Unsere Briefe zeigen ihn uns auf der Rückreise.

Am 5. April 1446 schreibt er in Florenz, in der Abreise begriffen, einen Brief[3] an Giovanni, Cosimos Sohn, den er caro fratello nennt und dessen Rückkehr er nicht abwarten zu können bedauert, da er zu rechter Zeit auf der Genfer Messe eintreffen

[1] Pagnini, Della Decima IV, S. 148ff.
[2] Pauli, Lübeckische Zustände im Mittelalter II, S. 104f.
[3] Mediceo avanti il principato, Filza VIII, n. 151.

müsse. Wir erfahren, daß er Cosimo und Giovanni zu seinen Prokuratoren ernannt hat. Er bittet sie, für seine Familie zu sorgen. Es sind die Kinder seines Bruders Franziskus, deren er auch in seinem Testamente gedacht hatte. Besonders die Nonina, die in heiratsfähigem Alter sei, solle zusammen mit ihren Schwestern gut untergebracht und für ihre Mitgift gesorgt werden. Gerhart bittet, ihm Briefe zu senden durch Bernardo Portinari über Brügge, und verspricht, die ihm aufgetragenen Marderfelle zu besorgen.

Am 8. Mai schreibt Bueri aus Genf.[1] Wieder werden die Familienangelegenheiten Giovanni ans Herz gelegt und ihm seine Marderfelle, Piero seine Zobelfelle versprochen und um Briefe über Brügge oder Venedig gebeten.

Am 25. August 1446 sendet Bueri einen Brief aus Lübeck,[2] wo er am 12. Juni eingetroffen ist und seine Frau krank angetroffen hat. Er verspricht, einen seiner Diener nach Schweden zu schicken, um dort 60 braune Marderfelle für ein Paar Ärmel (per un pajo di maniche) einzukaufen, über die an der Epiphaniasmesse in Genf abgerechnet werden soll. Die russischen Zobelfelle für Piero würden sehr teuer ausfallen, mindestens 2 fl. das Stück, 15% teurer als gewöhnlich, da in Moskau ein Brand große Pelzvorräte zerstört habe. Er will bis zu 100 Zobelfellen schicken. Wiederum empfiehlt er den Medici seine Angehörigen. Er will einen Diener mit Waren über Venedig senden und ihm in 14 Tagen einen zweiten folgen lassen. Briefe werden durch Giovanni Inghirami über Brügge erbeten.

Am 28. Jänner 1447 kann Bueri dem Giovanni für einen Brief vom 5. November danken[3] und von seiner Frau bessere Nachrichten bringen. Er bittet ihn, weiter für die Seinigen zu sorgen, insonderheit für die Verheiratung der Nonina, deren Aufschießen ihm Sorge macht: ‚chrescuta ch' ella sia in lunghezza, veduto di che qualita e la madre e tute le sirochie.' Es scheint, daß Cosimo Bueri aufgefordert habe, Lübeck ganz zu verlassen. Er erklärt aber, dies erst in drei Jahren zu können. Er hofft, daß die Pelzsendung für die Brüder Ostern in seinen

[1] Filza VIII, n. 143.
[2] Filza VIII, n. 162.
[3] Filza VIII, n. 30.

Händen ist, er will sie dann in Lübeck zurichten (conciare) lassen. Er sendet seinen Diener Giovanni Telani, den er empfiehlt. Zum Schluß läßt Bueri eine Klage über die Uncoulanz der Venezianer Filiale einfließen (credimi Giovanni, egli e uno triste parente).

Am 25. September 1447 teilt Bueri mit,[1] er sei ohne Nachricht von Florenz, habe aber an Francesco Davizi in Venedig 60 schwedische Marderfelle und 5 Zobelfelle zur Probe gesandt, wofür er bittet, seinem Konto bei Francescho Inghirami, dem Diener der Medici-Bank in Florenz, 32 + 7 fl. gutzuschreiben. Er empfiehlt seine Verwandten und fragt, ob er schwarze oder weiße Fuchsfelle besorgen solle, die freilich sehr teuer seien, das Stück 5 ß zu $^1/_3$ rhein. Gulden.

Am 20. November 1447 schreibt Gerhart etwas unruhig,[2] daß er bisher ohne Nachricht sei, und wiederholt seine Mitteilungen über die von ihm beförderte Pelzsendung. Sein Diener Otto hätte sie besorgt. Er erwähnt, von anderer Seite die Nachricht empfangen zu haben, daß das Haus in Florenz via del sole für 350 fl. verkauft sei, und bittet, davon für die Mitgift der Nonina zu sorgen. Wenn sie versorgt wäre, würden ihre Schwestern es auch besser haben.

Am 7. Dezember wurde dieser Brief wiederholt und, mit einer kurzen Nachschrift versehen, als Kopie nach Florenz gesandt.[3]

Am 29. Jänner 1448 folgt wiederum ein Brief Bueris,[4] in dem er sich beschwert, lange nichts Direktes aus Florenz gehört zu haben. Er bittet um Empfangsanzeige über die Pelzsendung und um Abrechnung über den Hausverkauf.

In einem kurzen, nicht näher datierten Schreiben[5] wendet sich Bueri gegen den Vorwurf, er vermeide es, nach Florenz zu kommen.

Am 25. Juni 1448 teilt Bueri mit,[6] Nachricht über den Hausverkauf erhalten zu haben, dagegen vermißt er noch immer die Anzeige des Empfanges der Pelzsendung. Er bittet um Mitteilung über die italienischen Kriegsunruhen, verspricht,

---

[1] Filza VIII, n. 24. [2] Filza VI, n. 54.
[3] Filza VI, n. 53. [4] Filza VI, n. 63.
[5] Filza VII, n. 305, 1448. [6] Filza VIII, n. 52.

durch seinen Boten Maffio Francho Näheres über die Notwendigkeit eines längeren Aufenthaltes in Lübeck mitzuteilen, und ersucht um Abschluß seines Kontokorrents mit Ruberto, dem Vorsteher der Basler Filiale, und Giovanni Benci. Er klagt über sein altes Beinleiden.

Am 10. September 1448 nimmt Gerhart Bueri bezug auf einen Brief, den er am 3. August durch seinen Diener Francescho über Basel gesandt habe.[1] Schon in diesem hätte er sich darüber beschwert, daß die ‚nostri di Basilea' ihn mit einem Wechsel von 460 fl. bezogen hätten (Remittenten: ‚a nostri di Vinegia a Bruggia'). So hatte er sich die Abrechnung nicht gedacht! Er wolle diesen Wechsel nicht anerkennen, da er wiederholt darauf hingewiesen habe, er könne jetzt keine Waren senden. Hätten sie eine Forderung, so müßten sie sie als Depositum stehen lassen (lo doveano fare per via di deposito) und nicht ihn in Wechselschulden stürzen. Bueri weist auf seine Verdienste um das Geschäft hin. Er habe vor zwei Jahren eine Forderung der Basler Filiale auf 2000 Dukaten eingetrieben, durch zwei Diener am 24. August und am 3. September für mehr als 1600 Dukaten Waren nach Venedig geschickt, so daß dort jetzt für mehr als 2000 Dukaten für seine Rechnung lägen. Er will Ostern abwarten, um Bestimmungen über seine Rückkehr nach Florenz zu treffen. Am 27. Oktober folgt eine Abschrift dieses Briefes.

Ein letzter Brief ist vom 29. Mai 1449 erhalten.[2] Hier berichtet Gerhart zunächst über die Schwierigkeiten, die es ihm machte, den Dominikanern in Lübeck eine Pliniushandschrift abzuhandeln. In dem Inventar Pieros von 1464 erscheint ein Plinius, auf 100 fl. geschätzt.[3] Von 100 rheinischen Gulden spricht auch Bueri, die er ungern verloren haben will, da die Mönche ihm, als sie die Bücher abliefern sollten, erklärten, sie seien verloren. Bueri erklärt, er sei dabei, seine Angelegenheiten zu ordnen, um entsprechend seinen durch Francescho am 3. August gegebenen Versprechungen zurückzukehren nach Florenz. Er will sich alle Mühe geben, jene Schuld, die er auf

[1] Filza XIII, n. 69.
[2] Filza XII, n. 180.
[3] Müntz, Collections, S. 47.

Grund des Wechsels der Basler der Venezianer Filiale in Brügge zu zahlen hat, zu begleichen. Er will, sobald die Schiffe aus Rußland eingetroffen sind, Pelzwerk, Bernstein und Geld senden. Nur zwingen ihn die kriegerischen Verwicklungen zur Vorsicht.

Gerhart Bueri hat seine Absicht nicht ausführen können. Er ist 1449 in Lübeck gestorben, und im Jahre darauf erschien Benedictus Defucechio, ‚borgere to Lucan, procuratore cosmi de Medicis, siner gesellen unde seltschap, de im hove to Rome wert ghenomet: de seltschap Cosmi de Medicis‘, um die rückständigen Forderungen aus dem Nachlaß Bueris einzutreiben. Es wurde ein Abkommen getroffen, nach dem Gerharts Frau für die Dauer ihres Lebens die Zinsen des ihr in Gerharts Testament versprochenen Vermögens genießen sollte; nach ihrem Tode sollte sein Vermögen aber Cosimo de Medicis zur Begleichung seiner Schuld zur Verfügung gestellt werden.[1]

III.

Die Hauptbücher der Filialen.

Das Pisaner Hauptbuch von Averardo e comp. 1424—26.

Ein in Pisa geführtes Hauptbuch von Averardo e comp. liegt uns CXXXIII, 3 vor, f. 1—34 aus dem Jahre 1424, f. 35—102 aus dem Jahre 1425, f. 103—118 aus dem Jahre 1426. Wir erfahren, daß daneben ein Memorial (f. CXI) und ein Kassenbuch (f. V) geführt wurden.

Dies Buch ist wie das der Averardo-Kompagnie von 1395[2] in doppelter Buchführung gehalten. Wie dort, müssen wir hier die unvollständige Erhaltung des Buches beklagen. So ist uns carta 127 verloren gegangen, die ein Konto der Spese generali (c. 102), und c. 139, die ein Konto der Disavanzi mesi a uscita enthielt. In diesem Unkostenkonto waren z. B. die Ausgaben für Miete des Geschäftslokales gebucht (La chasa, dove stiamo c. 5 und 105).

Aber auch die gleiche Unvollständigkeit der Buchführung müssen wir hier wie dort feststellen. Nicht alle Konten sind

---

[1] Pauli, S. 116.

[2] Bericht, Anzeiger der philos.-hist. Klasse der Wiener Akademie der Wissenschaften vom 3. Dezember 1902 (Nr. XXV).

saldiert, so nicht die Spese di mercantia f. 12; f. 100 und 102 sind die Konten ‚Spese di mercantia, di bancho, di letto‘ so saldiert, daß die Differenz, das Saldo der de avere-Seite, nicht auf dieser gebucht ist, so daß die beiden Seiten sich ausglichen, sondern sie ist unter die de dare-Seite mit dem Vermerk gesetzt: ‚Mesi a uscita c. 124, c. 127.‘ Vor allem sind die einzelnen Beträge noch nicht auf eine gleiche Währung gebracht. Es wird bald in Landeswährung, bald in Gulden gerechnet. Der Kaufpreis der Giovanni Grimaldi abgekauften Sklavin Madalena wird bald mit 350 ℔ 18 s., bald mit 88 fl. angegeben (f. 106 und 117). Nach Nagl machte damals der fiorino etwa das Vierfache der Silberlira aus.[1] Wenn der Gulden zu 14½ s. angegeben wird, so soll damit wohl der Umrechnungsfuß von den schlechteren fiorini di suggello zu den vollwertigen fiorini larghi ausgedrückt werden, in denen die Handlungsbücher geführt wurden. — Wir haben oben anläßlich des Todes Lorenzos 1440 gehört von den libri segreti societatum, in denen diese Hauptbücher abgeschlossen wurden.

Hatte in dem Florentiner Buch von 1395 das Bankgeschäft im Vordergrunde gestanden, so treten in dem Pisaner von 1424—1426 die Warengeschäfte hervor.

Die Medici verkauften für Rechnung von zuane maraviglia aus Venedig verschiedene Ballen Rüstung (IIII balle d' armadure, f. 8, f. 20). Für die Medici in Rom versteuerten sie einen großen Ballen englisches Tuch, enthaltend 10 Stück, für die Turnabuoni 5 Sack Wolle (vgl. lana francescha, f. 110), außerdem Seidentuch und Wolltuch aus London und Valencia (per ghabella de drapi, f. 86). Für die Boscholi aus Porto Pisano zahlten sie Fracht für zwei Bündel Marderfelle. Als Kommissionäre und Spediteure zahlten sie für andere Wagegebühr und Maklerlohn und übernahmen die Kosten der Verpackung (per channe [Ellen] 18 di chanavaccio per fare le balle di 5 balloni de medici ℔ II s. XIIII, f. 100). Besonders rege war der Verkehr mit Südfrankreich und Ostspanien. Für Jacomo Tedaldi, Patron einer provençalischen Galeere, wurde bartolomeo peruzi eine Zahlung geleistet. Gabelle und Fracht

[1] **Nagl**, Die Goldwährung und die handelsmäßige Geldrechnung im Mittelalter. Wiener Numismatische Zeitschr., Bd. 26, S. 133.

wurde ausgelegt für 15 Stück Perpignaner und für 18 Stück katalanisches Tuch in 3 Ballen. Die ‚nostri da Valenza‘ schickten 367 ℔ Quecksilber (ariento solimato) zur Verarbeitung (f. 103). Weiter sandten die ‚nostri‘ spanische Seide (f. 110). Mano (der uns aus dem Warenbuch bekannte Manni) aus Montpellier sandte auf seine Rechnung Nadeln (spiletti, f. 111). Weiter gingen 5 Stück Perpignaner Tuch für die Medici in Rom ein (f. 114). Für Rechnung der Florentiner Medici wurden einem Pisaner Bildhauer, Donato di Nicholo, Marmorarbeiten für 30 fl. bezahlt.

Neben dieser Tätigkeit im Warenhandel, im Kommissions- und Speditionsgeschäft, vernachlässigte aber auch die Pisaner Filiale das Bankgeschäft nicht. Sie stellte am 2. Mai 1426 dem Giovanni Gieronte aus Majorca einen Wechsel auf die ‚nostri di Valenza‘ aus zum Kurse von 18 s. 6 ₰ per libra (f. 108). Weiter wurde dem Katalanen Giovanni Giordano ein Wechsel von 30 fl. auf die Medici in Barcelona ausgestellt (f. 109, 113). Von weiteren Wechseln berichten die Konten ‚Cambio, f. 52‘ und ‚Cambio Pitti, f. 64‘. — Häufig wurden bei den Pisaner Medici Summen deponiert. So hinterlegte Gherardo Canigiani am 18. März 1425 100 ℔ für Antonio di Rinieri bue e comp. mit der Bedingung, sie ihm in 15 Tagen auszuzahlen (f. 100). Luisi d' Astore zahlte für Bartolomeo peruzi e comp. 3850 ℔ ein (f. 104). Die Medici vollzogen Zahlungen am Platze, so an Schwester Agathe, Äbtissin des Klosters S. Augustin in via romea in Pisa (f. 111). Auch die Darlehen in kleineren Beträgen, die wir aus dem Buche von 1395 kennen, finden sich hier (f. 3: ‚deno dare pro debito‘). Unter den Schuldnern befindet sich auch Francescho di Tomaso de Medici (f. 6).

1421 war Cosimo zum Konsul der Katalanen in Pisa ernannt. Die Einnahmen und Ausgaben dieses Amtes ließ er sich durch seinen Vetter in Pisa besorgen. Unser Buch zeigt uns f. 107, wie für Schiffe und Waren aus Tortosa, aus Perpignan, aus Kadix und aus der Berberei Steuern eingingen (per chonsolatico), die verwandt wurden für die Miete der Loggia der Katalanen (9 fl. für 6 Monate), für die Fahne und für die Nonnen von S. Domenicho.

Zur Kennzeichnung des Averardoschen Geschäftsbetriebes mögen zwei weitere Dokumente dienen:

Am 3. August 1420 erhielten Averardo di Francescho de Medici e compagni, cambiatori di firenze, einen Schuldschein auf 500 fl., die sie als Mitgift auszahlten für Maria, Tochter des Herrn Gentile Pandolfo di Ridolfo aus Camerino, die mit Ladislaus, dem Sohne des Herrn von Lucca, vermählt werden sollte. Sie schossen diese Summe den Kaufleuten aus Camerino, Vernazo et perozzo di giovanni di perozzo, vor und erhielten dafür 10 fl. Provision (2 %) bei Begleichung der Forderung innerhalb eines Jahres.[1]

Über die Bedeutung des katalonischen Geschäftes unterrichtet uns ein anderes Aktenstück: Luigi d' antonio cenoni und Jacopo di tomaso dello accerito e comp., Bürger und Kaufleute von Florenz, machten Bankerott. Gegen sie hatten Averardo e comp. Forderungen in der Höhe von 6600 fl. (per molti conti e trafichi di mercantie e di robe e denari e cambi e depositi). Diese Forderungen beruhten vor allem auf dem spanischen Geschäft, sie ergaben sich aus den Büchern der Filialen in Barcelona und Valencia (per la loro ragione ovvera accomenda di Barzalona, che diceva in jacopo cenoni, e la loro ragione ed accomenda di Valenza, che dicie mariotto de bardi e tommaso d' andrea). Durch das Florentiner Handelsgericht, zusammengesetzt aus dem ufficiale forestiere della mercatantia und vier mercanti consiglieri, ließen sich nun Averardo e comp. am 5. April 1427 auf Grund der Auszüge aus ihren Büchern ihr Guthaben anerkennen (veduti detti libri e scripture e vedute le ragioni . . . e maxime li conti venuti da catalogna e tratti di loro libri).[2]

Das Pisaner Hauptbuch von 1424—1426 erzählt uns nicht nur von Handlungsgeschäften, sondern auch von einigem interessanten Detail des **Haushalts**. In den Spesi di bancho werden nicht nur die Ausgaben für Streusand, Federhalter und Kerzen gebucht (f. 102), wir hören nicht nur, wie dem Pferdevermieter Luca di Giovanni (chi presta i ronzini) ein Pferd abgekauft wird (f. 112), sondern wir können genau die Ausrüstung der für Averardo gekauften Sklavin Madalena und die Krankenkost des Handlungsdieners Paolo di Ser Nado verfolgen.

---

[1] Mediceo LXXXIX, 41.
[2] Mediceo XC, 1.

Averardo hatte die Madalena von dem Genuesen Giovanni Grimaldi gekauft. In dem Kaufpreise von 350 ℔ 18 s. waren 4 ℔ 1 s. Gabella, die am 11. April 1426 gezahlt waren, weiter 4 ℔ dem Sensal Alderotto am 2. Juni gezahlte Gebühr und 11 ℔ 12 s. 6 ₰ Steuer vom 5. Juni einbegriffen (f. 106 und 118). Weiter wurden ihr am 18. Mai für 2 grossi oder 12 soldi ein Paar Schuhe besorgt. Als die Madalena Averardo e comp. übergeben war, sorgten sie weiter für sie (nostra fante): Dem Weber Franceścho di bartolomeo wurde 1 fl. für Weben (per tesitura) gezahlt, dem Schneider Chottifre 24 grossi (1 fl. 13 s.) fürs Nähen (per cucitura). Einer Bäuerin wurde für 16 s. 6 ₰ Garn abgekauft und dem Leineweber Francescho di bartolomeo da rermone (Roermond?) übergeben, der fürs Weben 2 fl. 7 s. 6 ₰ erhielt. Wir sehen, wie neben dem Schuster, der für den Markt arbeitete, Weber und Schneider im Lohnwerke tätig waren.

Paolo di Ser Nado wurde im Jänner 1426 krank. Für seine Behandlung wurden dem Meister Ludwig am 2. Februar 20 grossi = 1 fl. 7 s. 3 ₰ als Honorar gezahlt (per digiune a medichare paolo detto). Als Heilmittel wurde bei dem Apotheker (speziale) guasparone de filippo vor allem Zucker geholt, in kleinen Dosen: Am 27. Jänner wurden für 1 ℔ 3 Unzen 1 fl. 5 s. gezahlt, am 3. Februar wurden wieder 3 Unzen geholt, am 5. Februar $2^1/_4$ Unzen, am 8. Februar un pane di zuchero. Man sieht, ein wie kostbarer Artikel Zucker damals war![1] Weiter wurden dem Patienten am 2. und 5. Februar Hippen (cialdoni) verabreicht. Am 27. Jänner wurden ihm drei Paar Kapaunen, am 3. Februar zwei Paar Kapaunen eingekauft. Am 24. Februar wurde ihm Malvasier verabfolgt, am 25. Februar bekam er Ziegengeschlinge (churatella di chavretto), am 4. März ein halbes Viertel Ziege. Am 16. Februar hatte er schon wieder an seine Strümpfe denken können (per cucitura di calze, f. 94).

Das Hauptbuch der Florentiner Bank von 1460.

Mitten in den Geschäftsverkehr des Haupthauses führt uns ein 1460 in Florenz gehaltenes Buch ein, das einst in gelbem Leder gebunden war und von dem 97 rechts oben zerfetzte und angebrannte Blätter erhalten sind. Es trug den Namen

[1] Nach Stieda, Hansisch-venezianische Handelsbeziehungen im 15. Jahrhunderte, S. 108, kostete der Zucker in Venedig 35—40 (Kandis) und 16—34 Dukaten pro Zentner.

der Firma Giovanni e Pierfrancescho de Medici e comp. und ihre Handelsmarke (il segno nostro consueto): Teilhaber dieser Firma waren die Söhne Cosimos Piero und Giovanni, ihr Vetter Pierfrancescho und Francescho di Baldino Inghirami. Es war die Bank der Medici in Florenz.

Der Inhalt hat daher große Ähnlichkeit mit dem des Averardo-Buches von 1395. Der Kontokorrentverkehr mit befreundeten Bankhäusern nimmt das meiste ein. Voran stehen natürlich die auswärtigen Filialen der Medici, die wir aus der Steuererklärung kennen, die römische, die venezianische, die Genfer usw. Aus Pisa erscheinen Ugholino e Antonio Martelli e comp. (f. 35, 61, 64), bei denen die Medici auch mit ihrem Kapital beteiligt waren.[1] Andere Häuser sind uns aus dem Wechselbuch bekannt, so die Bonafe aus Bologna, die Machiavelli aus Ferrara, Antonio dell' Apennino aus Perugia (f. 59). Weiter begegnen verschiedene Namen aus Lucca, so die Cinami, f. 66, Petro Guinici, f. 65, Piero di guizzano, f. 56, Astore da faenza, f. 16, Francesco di nerone e comp. di como, f. 17 (1455 in Pisa), Menichuccio de portinari e comp. dall' aquila, f. 57, Hugolino de pazzi e francesco nasi e comp. di ginevra, f. 49, Michele Arnulfini di bruggia, f. 92. Aber auch die Florentiner Filialen des Hauses, der Woll- und Seidenhandel, haben hier ihr Konto: Für Piero de Medici e comp. setaiuoli gehen bei der Bank 2445 fl. ‚da nostri di Milano' ein, f. 26. Daneben erscheinen Lucha Pitti e Antonio di puccio e comp. setajuoli, f. 13.

Wir haben schon erwähnt, daß in diesem Buche der Bank auch die Steuerzahlungen der Firma und ihre Einnahmen aus Zinszahlungen der Staatsschuld, des monte, gebucht wurden.

Die Konten über Geschäfte, die den Auswärtigen in Florenz geführt wurden (per loro), waren in fiorini gehalten, die von den Auswärtigen für die Florentiner Bank (per noi) besorgten in auswärtiger Währung, die in Florentiner umgerechnet werden mußte. Wie bei dem Averardo-Buche lassen sich hier einige Wechselkurse berechnen. Wenn einmal 500 römische Dukaten gleich 597 fl. (f. 42), ein andermal 4139 fl. 15 s. 10 ₰ in Rom gleich 4946 fl. 2 s. 9 ₰ in Florenz gesetzt werden (f. 76),

[1] Ehrenberg, Zeitalter der Fugger I, S. 47, Anm.

so ergibt sich daraus ein Aufgeld der Florentiner Münze von 19·4, beziehungsweise 19·5%; 1395 waren es nur 5·1% gewesen. — Wenn f. 63 10 ℔ di grossi 7 s. 3 ₰ aus Venedig gleich 123 fl. 8 s. 8 ₰, f. 75 580 ℔ di grossi gleich 7205 fl. 16 s. gerechnet und f. 37 die marca d' oro der Genfer Messe 58 Dukaten oder 73 fl. gleich gesetzt wird, so ergibt sich daraus, daß der fiorino 20, 24 und 26% schlechter als der Dukaten geschätzt wurde. — Wenn 7957 Genfer Scudi 6 s. 9 ₰ = 8959 fl. 18 s. 4 ₰ (f. 37) oder 5410 scudi 19 s. = 6296 fl. 16 s. 1 ₰ (f. 48) oder 8548 scudi 18 s. 6 ₰ = 9361 fl. 18 s. 9 ₰ (f. 88) gesetzt werden, so ergibt das einen Kurs des scudo von 112, beziehungsweise 109 fl. — Wenn 1266 vlämische Pfund gleich 6464 fl. (f. 33) oder 272 ℔ 5 s. 7 ₰ = 2023 fl. 16 s. (f. 53) oder 748 ℔ 13 s. 3 ₰ = 3831 fl. 15 s. (f. 92) gesetzt werden, so wurde hier das vlämische Pfund zweimal gleich 5·1 fl., einmal gleich 7·4 fl. gesetzt. Bei diesen Ansätzen ist übrigens zu beachten, daß sie nicht den tatsächlichen Wechselkurs wiederzugeben brauchen, vielmehr in ihnen versteckte Wechselgewinne enthalten sein können.[1]

Das Bankbuch zeigt uns die vornehme Kundschaft des Hauses Medici: Neben Leonardo Salutati, dem Bischof von Fiesole (f. 2), stehen zwei Kardinäle (f. 8, f. 28 der Kardinal von Portugal). Piero di Peralto, Majordomus des Königs von Navarra (f. 31), der Herzog von Kalabrien (f. 35), der Markgraf von Mantua (f. 19), der Herzog von Modena und Reggio (f. 7) gehörten ebenfalls zu ihren Kunden.

Daß neben dem Geldgeschäft das Warengeschäft nicht ganz vernachlässigt wurde, zeigen die unpersönlichen Konten: Zu den Konten ‚Spese di bancho‘, f. 51, ‚Chambi e provisioni‘, f. 52, ‚denari contanti e debitori del quaderno della chassa‘, f. 47, tritt das Konto: ‚Merchatantie attenenti a noi e altri‘, f. 5. Wir konnten aus diesem Bankbuche einige Daten über das Vermögen der Medici gewinnen, auch über den Gewinn, wenigstens dieser Florentiner Bankabteilung, wird uns etwas mitgeteilt. f. 82 ‚Avanzi di bancho‘ erfahren wir, daß 2747 fl. 9 s. 1 ₰ als Gewinn in das ‚libro segreto giallo c. 19‘ eingetragen werden konnten.

[1] Vgl. Aus venezianischen Handlungsbüchern. Schmollers Jahrb., Jänner 1902, S. 199.

Das Hauptbuch der Mailänder Filiale von 1459.

Cosimo hatte Francesco Sforza bei der Gewinnung des Herzogtums Mailand unterstützt. Die Folge der Freundschaft der beiden Männer war die Etablierung einer Filiale des mediceischen Geschäftes in Mailand, der der Herzog einen Palast zur Unterkunft schenkte. Das Libro grande rosso, von Piero e Giovanni de Medici in Mailand 1459 geführt und mit der Handelsmarke der Firma versehen, zeigt uns den Betrieb dieser Filiale.

Es handelt sich CXXXIIII, 4 um ein Fragment von 113 Seiten eines einst weit umfangreicheren Buches, S. 2 wird eine carta 320 erwähnt. Wir hören, daß dies Hauptbuch jährlich erneuert wurde. 1458 war ein libro grande bianco geführt worden, f. 7. Zu diesem Hauptbuch gehörten verschiedene Nebenbücher: die Waren wurden im ‚libro de drappi', f. 2, aufgezeichnet. Über die Kassenführung berichtete der ‚quinterno di cassa', f. 7. Aus dem Jahre 1458 konnte der Giovane Jacopo Gianotti am 24. März einen Kassenüberschuß von 28.334 ₤ imp. 3 s. 2 ₰ übernehmen, f. 89. Wichtigere und weitaussehende Geschäfte, wie Anweisung von Steuern, Stundung von Forderungen, wurden in den ‚Richordanze' (f. 10 und 12), besondere Ausgaben für Hauseinrichtung u. dgl. in der ‚vacchetta de chontanti' eingetragen.

Wie die anderen Hauptbücher wurde auch dieses erst durch ein libro segreto geschlossen. Das Konto ‚Massaritie di chasa per nostro uso', f. 4, ist z. B. nicht saldiert, sondern es wird für den Abschluß auf das libro segreto verwiesen. Ein günstiger Zufall hat uns das Saldo des libro grande rosso von 1459, wie es in dem ‚libro segreto paonazzo' berechnet war und an das Hauptgeschäft in Florenz eingeschickt wurde, erhalten. Darnach betrug die Summe der creditori 304.451 ₤ imp. 19 s. 9 ₰, die der debitori 589.298 ₤ 13 s. 8 ₰. Wahrscheinlich haben wir es hier ebenso wie bei den venezianischen Handlungsbüchern nur mit einer Rohbilanz zu tun.

Wie andere Hauptbücher spricht auch das von 1459 nicht nur von Geschäften, sondern auch von den ‚Spese di chasa per nostro vivere', f. 97. f. 4 werden im einzelnen die Ausgaben für die Ausstattung des Palastes aufgezählt. 10 Ducati di camera oder 38 ₤ mail. 10 s. werden für einen Gobelin ausgegeben (panno d' arazzo a fighure fine e in alchuni luoghi

lavorato di seta). Für 80 ℔ 2 s. werden ein großes, ein mittleres und ein kleines Bett fürs Fremdenzimmer angeschafft, das weiter mit Leinenwäsche für 35 ℔ und Möbeln für 104 ℔ (lettiere e chassapanche e panche e chariege) ausgestattet wird. Für Küche und Mädchenzimmer folgen weitere Aufwendungen im Betrage von 29 ℔ 8 s. Dem Schreinermeister Piero Stremito werden 21 ℔ 15 s. für einen Nußbaum-Kassenschrank (chassiere di nocie chon serature e suoi fornimenti) gegeben, in dem die Bücher und geheimen Schriften der Bank aufbewahrt werden sollten. Für ein Pferd wurden 157 ℔ 17 s. ausgelegt (un cavallo portante d' aselino, f. 5).

12 Duc. di camera oder 48 ℔ 17 s. (a s. 81 per duc.) war das Gehalt der Dienerin Maria (fantescha di chasa, f. 6). Sie behielt es nicht für sich, sondern verwandte es auf die Aussteuer eines Mädchens (per suo ordine a mateo da chandegli per limosina per dio e per maritare una sua figliola). Der Giovane Antonio di Dino erhielt für zwei Jahre 280 ℔ Salär, also 140 ℔ p. a., dazu kamen Zuwendungen von Tuch (drappi per suo uso 37 ℔ 12 s. 8 ₰, panno paonazzo di grana e pannolino di chostanza per suo uso, f. 19).

Ein eigenartiges Licht auf die unsichere Stellung der Medici in Florenz in jenen Jahren wirft das Konto f. 9: ‚Chase tolte a pigione a pavia piu fa per li nostri magiori da firenze per fugirela ℔ CCCCXLIIII n' abiamo fatti debitori i nostri magiori.'

Für die großen Umsätze der Mailänder Filiale reichte ihr Kapital von 3000 fl. nicht aus. Wir sehen sie daher von befreundeten Häusern Geld auf Zins nehmen. Von Pierfrancescho de Medici e comp. di Vinegia hatte sie 15.000 ℔ in deposito bis zum 1. Mai und hatte dafür 1800 ℔ p. a. Zins (dischrezione) zu zahlen, $12^0/_0$, f. 9. Denselben waren für 2000 Dukaten oder 7800 ℔ 200 Dukaten, also $10^0/_0$, Zins zu zahlen, f. 11. Von der Florentiner Bank, Giovanni e Pierfrancescho de Medici, hatten die Mailänder 9000 fl. in deposito, für die sie 540 fl. für sechs Monate zu zahlen hatten, also $12^0/_0$ p. a., f. 19. Weitere Summen hatten die ‚nostri di corte', f. 50, vorgestreckt. Wir sehen hier, wie die einzelnen Filialen des Hauses Medici als selbständige Geschäfte betrachtet wurden, die sich gegenseitig Zinsen berechneten. Aber das Geldbedürfnis

der Mailänder war größer, als daß es von den Filialen des Hauses hätte gedeckt werden können. Lionardo da pietra santa, chanciellero di messer perino da champo freghoso, hatte 2000 ₶ in deposito gegeben (a nostra dischretione), für die er 218 ₶ Zins erhielt (f. 12), Pandolfo Chontarini aus Venedig 8465 ₶, für die er 1095 ₶ Zins erhielt, also etwa 12%, f. 30. Wenn hier gesagt ist, die 1095 ₶ gebührten ihm ‚per dischrezione ... ovvero che li ragionamo li tochi d' utilita nel tempo •si sono esercitati‘, so kann man zweifelhaft sein, ob dieser Ausdruck nur gewählt ist, um den festen Zins zu beschönigen, oder ob es sich hier um wirklichen Gewinnanteil handelte. Wir wissen, daß später die Medici bei ihrer Lyoner Filiale fremdes Geld nicht nur als Deposito, sondern als mitarbeitendes Geschäftskapital (a moitié gaing et moitié perde) aufnahmen. 1478 legte so Ymbert de Batarnay, Seigneur du Bouchage, 10.000 écus d'or au soleil ein, für die ihm ein Gewinn von 16·4% ausbezahlt werden konnte.[1]

Die Mailänder Medici trieben sowohl Waren- wie Bankgeschäfte. Von den nostri di Vinegia ließen sie sich für ihre Rechnung englische Wolle kommen, für die sie sich allerdings einen Verlust von 3538 ₶ 2 s. anschreiben mußten, f. 15. Als Kommissionäre der Brügger Filiale verkauften die Mailänder 27 Sack englische Wolle an verschiedene Tuchhändler und Wollweber (drapieri e lanari), f. 17. Die Wolle wurde zu 60 ₶ imp. (lana moiana ochiali), 70 ₶, 79 ₶ (buona ochiali), 80 ₶ oder 20 Dukaten (lana chotisqualda) der Zentner verkauft.[2] Vier Ballen, die am 24. März verkauft wurden, wogen 2116 ₶; drei, zwei und ein Ballen, die am 24. Juni abgingen, 1433 ₶, 1046 ₶, 523 ₶. Der Ballen war also meist, aber nicht immer, etwas mehr als ein halber Zentner. Den Käufern wurde zur Zahlung eine bestimmte Frist gewährt, bis zu einem Jahre (a tempo d' un anno, f. 40).

---

[1] Molini, Documenti di storia italiana I, S. 13.

[2] 1411 in Venedig 33 Dukaten. Stieda, Hansisch-venezianische Handelsbeziehungen im 15. Jahrhunderte, S. 107. Wenn 1480 67.100 ₶ Wolle in Rom zu 15.936 Dukaten, 68.300 ₶ zu 13.442 Dukaten gerechnet wurden, so ergibt sich für englische Wolle ein Preis von 20—24 Dukaten pro Zentner. Mediceo avanti il principato filza 84 c. 84.

Den Wollwebern, die die Wolle abnahmen, wurden dafür *Tuche* abgekauft, so 60 Stück dem lanaro Christofano pietra, f. 2. Von dem lanaro Michele crespo wurde Tuch für die Mitglieder des Geschäftes, pigiello portinari und giovanni borromeo per suo uso, erstanden, f. 5.

Abnehmer der Wolle waren auch die *Hutmacher*. So kaufte der beretaro Francescho Rufini 491 ꝉ englische Wolle zu 70 ꝉ den Zentner, in acht Monaten zu zahlen (n' abiamo carta per mano di notaro, f. 39). Mützen und Handschuhe wurden von Mailand nach Florenz gesandt (piu berette e uno paio di ghuanti per donare a nostri magiori, f. 36). Für Rechnung von Agnolo tani verkauften die Medici in Mailand panni berrettini di londra (f. 45).

Für stattliche Summen schickte das mediceische *Seidengeschäft* in Florenz den Mailändern Waren; seine Rechnung für Waren betrug 13.245 ꝉ für 1458, 24.638 ꝉ 5 s. für 1459. Wir sahen schon aus dem Florentiner Hauptbuch, wie die Mailänder der Seidenfirma Piero di Chosimo de Medici e comp. mit Wechseln auf die Florentiner Bank zahlten. Hier begegnet f. 18 solch ein Wechsel auf 3581 ꝉ. Aber auch für die Setajoli Lorenzo di Dietisalvi e comp. aus Florenz verkauften die Mailänder Medici gegen feste Provision (per nostra provigione marca per marca, f. 54).

An das Warengeschäft schloß sich das *Bankgeschäft* an. Für den Weber aus Pavia, Amaretto manelli, wurde dem lanaro Michele chrespo gegenüber eine *Bürgschaft* übernommen, f. 6. Dem Kardinal di Rossio hatten die Medici di corte einen *Kreditbrief* von 250 duc. di camera auf die Mailänder ausgestellt. Auf seine Ordre erhoben Messer Aghostino priore di cremona und Manuello Bardolino di chostantinopoli bis zum 11. Oktober 200 Dukaten oder 790 ꝉ imperiali zum Ankauf von Waffen, f. 67. Bankhäusern wie Filippo Strozzi e comp. aus Neapel (f. 25), Bartolomeo darese und Ambrogio Arcioni (f. 49) wurde ein *conto corrente* oder ein *conto da parte de tempi* eingerichtet, in dem die auf längere Zeit befristeten Kredite eingetragen wurden (Conto da parte per *deposito* o di tempo, f. 19).[1]

[1] Vgl. über die *rationes* ad numeratum und die *tempora*: Genueser Finanzwesen II, S. 49.

Hauptabrechnungsplatz waren die **Messen von Genf**. Das Saldo einer Kontokorrentabrechnung mit der Florentiner Bank der Medici, 23.110 ₤ imperiali = 6246 scudi, den scudo zu 74 s. gerechnet, wurde den ‚nostri di Ginevra‘ am 10. Jänner zur Ostermesse überwiesen zur Abrechnung (schrivemo a ginevra, ci faciesino debitori e loro chredidori chonti a noi, f. 17). Ebenso zogen Francescho Benci und Giovanni Zampini e comp. aus Avignon am 9. April zur Ostermesse in Genf zugunsten der Pazzi und Nasi einen Wechsel von 397 fl. 12 s. oder 3 marca d' oro auf die Mailänder Ordre, die ‚nostri di Ginevra‘ (trasono per noi a nostri), dessen Valuta sie von Antonio di nave erhalten hatten. Weitere Beträge von 4 und $1^1/_2$ Mark d' oro folgten (f. 53). Auch aus Genua (Spinula, f. 47) und Venedig (nostri di Vinegia marche 30 d' oro, f. 68) wurden Abrechnungen nach Genf gesandt. f. 68 findet sich das Kontokorrent der Mailänder bei den Genfern Amerigho Benci und Francescho Sassetti. Die Summe, die abgerechnet wurde, beträgt 9230 scudi 3 s. 11 ₰ oder 34.404 ₤ 3 s. 2 ₰. Wir sehen die marca d' oro bald zu 64 Dukaten, bald zu 61 und zu $58^1/_4$ Dukaten berechnet, zu $73^3/_4$ fl. und zu $71^2/_3$ fl., zu 240 ₤ imperiali.

In diesem Zusammenhange erscheinen auch **deutsche Namen**. Dem Churado Misner, der uns als Konstanzer Kaufmann bekannt ist,[1] wurde am 17. Juli ein Kredit auf 4000 ₤ eröffnet, den er benutzte, um dem Faktor der Ravensburger Gesellschaft, Lionardo Franco (fattore de Josonpis e compagni alamanni), am 17. Juli und am 7. August je 1500 ₤ in banco di sebastiano da ghuenza e fratelli auszahlen zu lassen; 400 ₤ wurden am 11. August an die Ordre Francos, an Giovanni da erba, Weber in Como und Zollerheber, abgeführt (e per lo detto e a nome de datiero de la merchantia di chomo li faciamo buoni a giovanni da erba, textore di chomo); der Rest von 600 ₤ wurde am 23. August wieder dem Lionardo Francho ausbezahlt. Dafür gab die Bank von Sebastiano da ghuenza den am 17. Juli Konrad Meisner ausgestellten Kreditbrief zurück, den die Medici zerrissen ihrem Archiv einverleibten (lo quale e posto in filza straciato, f. 29).

---

[1] Schulte I, S. 575, II, S. 52.

Am 14. Juli nahmen die Medici einen Wechsel auf die Centurioni für Batista Spinula in Genua (rimettiemo per loro ai centurioni). Aussteller des Wechsels waren Ottomar de San Gallo e comp. alamanni,[1] die die Valuta von 350 ℔ imp. oder 300 ℔ di Genova für Lionardo Francho in der Bank des Piero del Conte erhielten, f. 47.

Abel Kalthoff aus Köln zog auf die Mailänder als die Ordre von Piero und Giovanni di corte (per loro conto corrente) am 12. März einen Wechsel von 15 Duk. di camera = 57 ℔ 15 s. für Wilhelm, Sohn des Peter aus Brielle, dem die Summe am 21. April ausgezahlt und den Medici di corte zur Last geschrieben wurde, f. 67.

Einen besonderen Glanz verlieh dem Mailänder Geschäft der Medici die Tatsache, daß es *Hoflieferant* und *Hofbankier* war.

Die Herzogin selbst steht an der Spitze der Abnehmer von Gürteln aus Seide mit Gold und Silber und von Wolltuch, das das mediceische Wollgeschäft aus Florenz schickte (f. 94, 95, 100). Ein großes Gehänge (fermaglo grande da spalla) und eine Halskette aus Rubinen, Perlen und Diamanten wurden dem Herzog gegen die Bürgschaft seines Salzmeisters (a la detta di piero del conte) um 2166 duc. d' oro di camera oder 8664 ℔ imper. am 8. Jänner für Rechnung der Venezianer Filiale verkauft, die vom vorigen Jahre her bei Hofe noch ein Guthaben von 27.859 ℔ 16 s. 10 ₰ stehen hatte, das im Laufe des Jahres abgetragen werden sollte (f. 12). Die Mailänder Firma hatte zu Beginn des Jahres vom Hofe 20.529 Dukaten zu fordern, die 78.321 ℔ 13 s. ausmachten, zu denen aber noch 715 ℔ Agiogewinn kamen, da die Schuld in Gold zu zahlen war, dessen Wert sich gegen die Landesmünze gehoben hatte. Zur Bezahlung hatte der Herzog die Salzeinkünfte von April, Mai und Juni angewiesen, f. 46.

Man kann sich denken, daß die Medici bei diesen Geschäften ihren Vorteil zu wahren wußten. f. 16 ist die Rede von einem Darlehen von 4000 Dukaten oder 18.875 ℔, das noch vom 1. Jänner des verflossenen Jahres herrührte und dem

---

[1] Über Ottomar, den Faktor der großen Ravensburger Gesellschaft, vgl. *Schulte* I, 536, 544, 548f., 635.

zur Deckung 23.387 ₤ von den Einnahmen der Salzsteuer des nächsten Jahres angewiesen waren. Auf diesen Vorschuß auf später eingehende Steuern berechneten sich die Medici 1000 Dukaten oder 3900 ₤ Zins, das sind 25 %. Die Rückzahlung erfolgte aber zum Teile schon vor Jahresablauf: 8000 ₤ gingen am 17. September, 4000 ₤ am 9. November, 4000 ₤ am 10. Dezember und der Rest mit 7387 ₤ am 31. Dezember ein. Außer dem Zins konnten sich die Medici aber noch einen Agiogewinn von 612 ₤ anschreiben, da die Silbermünze um so viel gegen Gold verloren hatte (f. 16). Die Florentiner Bank, Giovanni e Pierfrancescho de Medici, sandte dem Hofe zweimal Wollsendungen im Werte von 10.190 ₤ und von 10.500 ₤, die wiederum mit Anweisungen auf das Salz bezahlt wurden und für die ein Gewinn von 13·3 und 10 % gebucht werden konnte (f. 17). — Eine weitere Anweisung auf das Salz rührte von einer Tibberto Brandolino, capitano da giente d'arme, gemachten Zahlung von 26.392 ₤ (f. 59) her.

Wir sehen, wie diesen Anweisungen entsprechend wichtige Einnahmen des Mailänder Staates nicht der Staatskasse, sondern den Medici zuflossen.[1] So überweist ihnen Piero del Conte, ministro del sale, die Einkünfte des Salzes von Pavia, wie sie Monat für Monat eingehen, durch Amaretto Manelli aus Pavia (f. 10). So werden ihnen die Einkünfte des Dazio della merchantia überwiesen (f. 42). Es fällt auf, wie häufig Weber als Zollbeamte auftreten. So wird Amaretto Manelli, der aus Pavia für sieben Monate 10.800 ₤ sendet, als Weber bezeichnet (f. 38). Giovanni da erba, textore di como, lernten wir schon als Zollerheber kennen. Aber auch aus Novara erscheint der Weber Defendente baliotti als ‚datiere del datio e aditione', ebenso aus Parma der Weber Manfredotto da Chornazano, f. 65, und franciescho di ser antonio wird f. 64 als ‚duchale textor, chancieliero duchale e textore' bezeichnet.



Auch mit anderen Herrschern machten die Mailänder Medici Geschäfte. Dem Markgrafen von Mantua hatten sie 3000 Dukaten geliehen, die halb zu Weihnachten, halb zu Ostern des Jahres zurückzuzahlen waren. Sie berechneten sich

---

[1] Die Einnahmen des Herzogtums betrugen 1462 531.607 Dukaten. Müntz, Histoire de l'art pendant la Renaissance I, S. 177.

auf 19.286 ƒ 3625 ƒ Zinsen und 94 ƒ ,utile di monete', f. 50. Und den Herrschern schlossen sich die Hofleute an. Beltrame di pusterla, der chancieliero, Franciesco di bercharia, der chortigiano, Aghostino da sanazaro, der chamerino, Giovanni andrea toschano, der spenditore der Herzogin, gehörten zu den Kunden der Medici. Auch der Gesandte des Herzogs von Kalabrien, Daniello Arighi, kehrte bei ihnen ein, f. 35. Bald handelte es sich um Waren, die geliefert wurden, wie Florentiner Tuch, das dem herzoglichen Sekretär, Ciecho di Calavria, f. 2, oder venezianisches Seidentuch, das dem Piero del Chonte, Messer Tiberto brandolino und giovanni visconte (f. 96) sowie messer gientile Simonetta (f. 3) verkauft wurde, bald um Darlehen. So weist das Hauptbuch, f. 9, eine unsaldierte Schuld des Filippo, ghonfaloniero da piasenza, von 51 ƒ, und des Giovanni della ghuardia, Kanzler des Conte piero d' alverino, von 92 ƒ auf. Der Conte Lodovicho da lugho hatte für ein Darlehen von 1330 ƒ ein großes und zwei kleine Geschmeide versetzen müssen, die Ameretto manelli ihm einlöste. Dem Grafen Ghasparo da vimerchato waren 4900 Dukaten geliehen, die in bestimmten Raten, 1000 im April, 1500 im Mai, 2400 am 12. Juni, zurückgezahlt werden sollten und für die sich die Medici den üblichen Zins (dischrezione) von 1950 ƒ und an Agiogewinn 123 ƒ 8 s. anrechnen konnten (f. 72). Derselbe Graf schuldete ihnen 2234 ƒ für zehn Gobelins (panni d' arazzo, 6 con seta, 4 senza), die ihm die Medici für fünf Betten aus Brügge hatten kommen lassen.

Die erst in den Fünfzigerjahren begründete Mailänder Filiale wurde für das mediceische Geschäft von der größten Bedeutung. Freilich, in dem kritischen Jahre 1478, als Lorenzo das römische und neapolitanische Geschäft unterbunden waren (per essermi interdicte le mie ragioni et compagnie da Roma e da Napoli), galt es, auch die Mailänder Reserven heranzuziehen. Nicht mehr als Geldgeber konnte Lorenzo auftreten, er mußte suchen, seine Kredite in Mailand und Mantua zurückzuziehen, ja selbst um flüssiges Geld, 12.000 Dukaten, ein andermal 30.000—40.000 Dukaten, bitten.[1] 1484 mußte er von Lodovico

[1] Buser, Lorenzo de Medici als italienischer Staatsmann, S. 39, S. 138.

Sforza 4000 Dukaten leihen oder das Haus der Firma zu demselben Preise veräußern.[1]

Das Hauptbuch der Brügger Filiale.

In einfachere Verhältnisse führen uns einige Seiten zurück, die von einem Hauptbuch der Medici aus Brügge vom Jahre 1441 erhalten sind (CXXXIIII, 2, f. 227^{r}—251^{l}). Hier treten die Medici vor allem als Importeure von Spezereien auf, die sie an Niederländer verkaufen.

Pfeffer wird verkauft für Rechnung der ‚nostri magiori di firenze', andere 16 Ballen oder 8698 Brügger Pfund halb für eigene Rechnung, halb für die von chosmo de medici e comp. di vinegia. Abnehmer sind Brügger, wie Cholardo buce, pietro van midaghe, giovanni le chatt, giovanni hunt, weiter pietro anghino d' anversa, giovanni alisson de midelborcho, 4 Ballen werden an Ubertino de Bardi nach London weiter gesandt. Wenn Giovanni le chat für einen Ballen 27 ℔ 12 s. zahlte (f. 234), Jachopo Chalant 28 ℔ und dem Konto von Chosimo, nostro magiore, 205 ℔ 14 s. 4 ₰ gutgeschrieben werden konnten, also die Hälfte des Erlöses von 16 Ballen, so würde das einen Preis von 11—12 Grote pro Pfund[2] bedeuten (f. 235). Dagegen wurden am 20. Mai für einen Ballen langen Pfeffers (pepe lungho), der für Bernardo de Medici e comp. aus Ancona an den Brügger grossiere guglielmo de feure am 2. April verkauft war, nur 5 ℔ 11 s. 8 ₰ erzielt (f. 234).

100 Ballen Mandeln wurden aus Valencia importiert, zu einem Drittel auf eigene Rechnung, ein Drittel gehörte Piero del fede, der Rest giovanni ventura e richardo davanzati e comp. di barzelona und bosco di giovanni di valenza. Für Fracht von Valencia nach Brügge waren den florentinischen Galeeren 10 soldi di grosso per balla zu zahlen. Einige Ballen litten bei dieser Fahrt (per rifarimento di balle bagniate). Der Transport von Sluys nach Brügge kostete 4 Grote per balla (mettere in schuta e porto dalle schiuse a bruggia). Für diese Ware waren 4 grote per Pfund costume de chatalani und pel consolaggio dei fiorentini zu zahlen. Außer ihrem Anteile von einem Drittel berechneten sich die Medici $1^1/_2\,^0/_0$ Provision. Von den 100 Ballen

[1] Reumont, Lorenzo de Medici II, S. 299.

[2] 1434 12 Grote, Stieda, S. 103. Das flämische Pfund war etwa gleich 4 Dukaten.

wurden 20 mit einer Schute zur Messe von Antwerpen gebracht und dort in einem Keller gelagert, 11 wurden nach Bergen zur Messe gesandt (f. 246). Hier nahm Nicolo dederil aus Brüssel (borsella) weitere 15 Ballen ab, 17 wurden an tommaso inghilese verkauft. Sie wogen 6574 ℔ brutto, 6285 ℔ netto, 17 ℔ tara per balla und kosteten 16 soldi di grosso der Zentner.

Von 8 Ballen Paradieskörnern (grana paradiso di melechetta) wurde einer auf der Antwerpener Messe an Riciardo da cholognia verkauft. Ein anderer Abnehmer war der grossiere giovanni d' unt aus Brügge (f. 242).

9 Ballen tornasole (Lackmus) wurden in Kommission für Bernardo Ventura e ganozzo burelli e comp. aus Montpellier verkauft. Einen schlecht gewordenen Ballen nahm der speziere piero ghori ab (f. 229). 7 Fässer Bleiweiß (barili sette di biaccha) wurden für Giovanni Ventura aus Florenz verkauft (f. 230).

Für Rechnung von Bosco di Giovanni aus Valencia wurden 3 Kisten Zucker und 2 Ballen battifalucha (?) an giovanni vandevelde und andere Brügger verkauft (f. 239).

Neben den Spezereien erscheint Florentiner Tuch als Einfuhrartikel (f. 228). Ausgeführt werden Armbrustsstränge (filo di balestra), von denen Nicholo de Derille aus Brüssel 30 Tönnchen (barletti) lieferte, deren 15 Piero del Fede aus Florenz abnahm (f. 232). Auch an der Ausfuhr englischer Wolle waren die Medici beteiligt, die durch ihre Filialen an den wichtigsten Umschlagsplätzen, besonders Venedig und Brügge, in dem gewinnbringendsten Handel der damaligen Zeit ihre Hand hatten.

An das Warengeschäft schloß sich das Geldgeschäft an. Die Medici kassierten Gelder ein für Gerhart Bueri in Lübeck (f. 228[1]). Sie gaben dem Brügger Bürger Bronoro Hulmeri da ginevra am 5. Mai einen Wechsel auf 2 ℔ 2 s. 6 ₰ di grosso nach Rom (in chorte di Roma, f. 227). Weitere Wechsel auf Rom wurden gherardo niolant, nostro hoste in anversa (f. 230), und dem giovanni figholi, chanonico di nostra donna d' anversa (f. 242), ausgestellt, zwei von 400 und 100 Dukaten (500 Dukaten = 106 ℔ 5 s. flämisch) dem Messer anselmo fabri, dechano de nostra donna d' anversa e chorrettore delle bolli del papa; sie waren seinem Diener gualtieri da ghalda

auszuzahlen (f. 245). Auch dem Versicherungsgeschäfte widmeten sich die Medici in Brügge (₶ III avuti chontanti per sichurta, f. 228[1]).

Saßen naturgemäß die meisten Kunden der Medici, die grossieri und spezieri, in Brügge, so beschränkte sich ihr Kreis nicht auf die Niederlande, auf Antwerpen, Mecheln, Brüssel, Tournay (letere di cambio a giovanni da borsella, orfevro a tornai, f. 243, f. 249), Middelborg, sondern erstreckte sich auf Köln und Lübeck, über England nach Schottland (f. 239, ghuglielmo bruno, per Stefano ocher, preposito di S. Andrea in schozia, f. 243, Giovanni monopen schotto), nach Rouen (f. 243, Rubinetto di Boscho di roano zahlt auf der Antwerpener Messe), Limoges (Giovanni Bayart, f. 237) und Lyon (f. 249, franceschо faure d' allione).

Die Abnehmer zahlten häufig durch ihre Bankiers, so giovanni bart aus Brügge durch den cambiatore simone di choccho (f. 229). Die Zahlungstermine wurden am liebsten auf die Messen verlegt, so auf die Messen von Antwerpen und Bergen; die wichtigste Rolle spielten auch hier die Messen von Genf. Das Kontokorrent von Giovanni benci e comp. in Genf nimmt auch in diesem Hauptbuche, f. 248 und 251, eine hervorragende Stelle ein. Der Mechelner Wechsler arigho merende (cambiatore a mellina) nahm auf der Antwerpener Messe von den Medici Geld auf gegen einen Wechsel, den er ihnen für die Augustmesse in Genf ausstellte (f. 243).

Eine Illustration des nach Genf gravitierenden Handelsverkehres der Medici bietet das Konto des Baslers Arigho Albisen, f. 245. Er hatte von Ubertino de Bardi e comp. in London für 500 Nobel Wolle gekauft, den vierten Teil einer größeren Sendung, und bat am 29. Juni von Mecheln aus die Brügger Medici, diese Summe zum 1. Juli für ihn mit 200 ₶ di grosso (flämisch) zahlen zu wollen. Die Medici konnten diese Anweisung akzeptieren (prometto per lui), da sie am 17. Juni auf der Antwerpener Messe von Albisen 200 ₶ flämisch erhalten hatten. Einen rheinischen Gulden mußte Albisen dafür zahlen, daß die Medici ihm von Brügge nach Mecheln durch Ridolfo Chavalcanto die von London erhaltene Abrechnung über die Wolle sandten. Eine weitere Summe von 68 ₶ 14 s. 7 ₰ di grosso zahlten die Medici für Albisen am 6. Juli an die Bardi

in London auf Grund eines Briefes seines Sohnes Arigho vom 29. Juni aus Mecheln. Für den Rest seiner Kontokorrentschuld, 68 ℔ 18 s. di grosso = $324^1/_4$ scudi, bezogen die Brügger Medici Albisen mit einem Wechsel, der Giovanni benci e comp. auf der Augustmesse in Genf auszuzahlen war (valuta duc. 66 al marco). Albisen zahlte aber nicht, deswegen wurde ihm die Wechselsumme am 9. Oktober wieder ins Soll geschrieben und am 25. März sein Konto damit geschlossen, daß seine Schuld in das neue ‚libro verde' eingetragen wurde.

Auf die Dauer bewahrte aber die Brügger Filiale nicht ihren rein kaufmännischen Charakter, sie wurde in die hohe Politik hineingezogen. Über diese Entwicklung unterrichten uns die Gesellschaftsverträge der Filiale.

Die Gesellschaftsverträge der Filialen.

Von solchen Gesellschaftsverträgen sind verschiedene erhalten:

Am 24. März 1437 wurde auf fünf Jahre eine ‚chompagnia' geschlossen zwischen der Firma Cosimo und Lorenzo de Medici auf der einen Seite, Francescho di Francescho Berlinghieri und Jacopo di birajo auf der anderen, zum Betriebe des Seidengeschäftes (per fare une botegha d' arte di seta).[1] Cosimo und Lorenzo traten nur als Geldgeber auf, Francescho beteiligte sich mit seiner Arbeit und mit Geld, Jacopo nur mit seiner Arbeit. Das Kapital der Gesellschaft sollte 5000 fl. d'oro betragen, von denen Cosimo 4200 fl., Francescho 800 fl. stellte. Der Gewinn aber sollte so berechnet werden, als ob Cosimo nur 3000 fl., Francescho 1400 fl., Jacopo 600 fl. eingeschossen hätten. Jacopo stand es frei, sich mit festverzinslichen Darlehen, aber nicht mit Geschäftsanteilen weiter zu beteiligen. Das Geschäft sollte den Namen Pierfranceschos tragen.

Einstein teilt[2] den Vertrag mit, der 1446 zwischen Cosimo de Medici und Giovanni Benci auf der einen, Gierozzo de pigli auf der anderen Seite geschlossen wurde. Gierozzo sollte die Leitung der Londoner Filiale übernehmen. Der Umfang seines Geschäftes wurde genau begrenzt. Kredit sollte nur Kaufleuten und Handwerkern, nicht aber dem Adel (signori) gegeben werden; doch durfte Gierozzo Pilgern und Geistlichen

[1] Mediceo avanti il Principato LXXXIX, 71.
[2] The Italian Renaissance in England, S. 242 ff.

Wechsel auf Rom, Rhodusrittern solche auf Venedig ausstellen, auch konnte er gelegentlich gegen Sicherheit dem Hofe einen Kredit gewähren. Ohne weitere Erlaubnis sollte er nicht mehr als für 500 £ Wolle einkaufen. Die Ware war zu versichern. Nur florentinischen und Venezianer Galeeren durften bis zu 1500 Dukaten Wert ohne Versicherung anvertraut werden. Gierozzo selbst sollte keine Versicherungsgeschäfte übernehmen. Jährlich war die Bilanz nach Florenz zu senden, bei Ablauf der Gesellschaft waren alle Bücher Cosimo und Giovanni auszuliefern. — Dem Vertrage war eine Instruktion für Gierozzo beigegeben. Er sollte auf seiner Reise in Mailand bei Alessandro Castagniolo einkehren, in Genf und Brügge, wo Simone Nori und Tommaso Portinari das Haus vertraten, die Filialen revidieren. In London sollte er Angelo Tani und Gerard Canigiani unter sich haben, ersteren zur Führung der Bücher und der Korrespondenz, Canigiani für die Kasse. Der Export von englischer Wolle und Tuch wird als Hauptaufgabe des Geschäftes bezeichnet. Gierozzo sollte sich möglichst auf den Handelsverkehr mit den Filialen und mit Florentinern beschränken, er sollte aber auch suchen, die Gunst des Hofes zu gewinnen.

Am 25. Juli 1455 wurde in Florenz eine Kompagnie zwischen Piero, Giovanni und Pierfrancescho de Medici, Gierozzo di Jacopo Pigli und Agnolo di Jacopo Tani für das Brügger Geschäft (per trafichare di merchatantie e cambi) abgeschlossen auf vier Jahre.[1] Agnolo Tani sollte am 25. März 1456 die Leitung der Filiale übernehmen. Das Kapital war auf 3000 ℔ di grossi monete di Fiandra festgesetzt, von denen Piero, Giovanni und Pierfrancescho 1900 ℔ di grossi stellten, Gierozzo 600 ℔ di grossi, Agnolo Tani 500 ℔ di grossi. Wer nicht zur rechten Zeit einzahlte, sollte 15 % Verzugszinsen zahlen.

Auch hier wird der Umfang des Geschäftes umschrieben. Nichtkaufleuten soll kein Kredit gegeben, insonderheit Geistlichen keine ‚chambi a credenza' ausgestellt werden. Bis zu 600 ℔ di grossi soll Tani Wolle und Tuch aus England ohne besonderen Auftrag ausführen. Die Ladung ist zu versichern, nur den Florentiner und Venezianer Galeeren ist eine unver-

[1] Warburg, Flandrische Kunst und florentinische Frührenaissance. Jahrb. der königl. preuß. Kunstsammlungen 1902, III/IV, S. 8, Anm. 2.

sicherte Ladung bis zu 60 ℔ anzuvertrauen. Zu Lande soll er nicht mehr als für 300 ℔ di grossi einer Sendung übergeben; ob er versichern will, wird ihm hier überlassen.

20 ℔ di grossi wurden Agnolo Tani für seinen Unterhalt jährlich zur Verfügung gestellt. Er verpflichtete sich, bei Strafe von 50 ℔ keine eigenen Geschäfte zu treiben, bei Strafe von 100 ℔ und des Ausschlusses aus der Kompagnie nicht zu spielen oder Weiber zu halten. Geschenke von mehr als 1 ℔ flämisch hatte er der Kompagnie abzuliefern, er mußte in Flandern während der Dauer des Vertrages bleiben, nur der Besuch der Antwerpener Messe war ihm gestattet.

Jährlich waren den Medici und Pigli die conti, saldi e bilancio einzusenden. Am Schlusse der Kompagnie hatte Tani persönlich in Florenz Rechenschaft zu legen. Der Kontrakt wurde von allen Teilhabern unterschrieben. Bei Streitigkeiten wollten sie sich jedem Gerichtshofe unterwerfen, insonderheit dem Florentiner Handelsgericht, aber auch den Höfen von Brügge, London, Venedig und Genua.

1465 wurden von Piero de Medici neue Gesellschaftsverträge geschlossen. In London wurden Gherardo Canigiani und Giovanni de Bardi an die Spitze des Geschäftes gestellt. Piero de Medici und Tommaso Portinari stellten den größeren Teil des Kapitals.[1] In Brügge wurde Tommaso Portinari die Leitung des Geschäftes übertragen, während Piero de Medici und Agnolo Tani sich nur mit ihrem Kapital beteiligten. Piero stellte von dem corpo della compagnia von 3000 ℔ di grosso monete di Fiandra 2000 ℔, Tani 600 ℔, Portinari 400 ℔. Von dem Gewinn sollten zunächst 10% in frommen Stiftungen angelegt werden. Die gleiche Bestimmung findet sich in dem Londoner Vertrage. Dann sollten von jedem Pfund Gewinn 12½ soldi Piero, 2½ soldi Agnolo Tani, 5 soldi Tommaso Portinari zufallen. Die übrigen Bestimmungen sind ähnlich wie in den anderen Verträgen. Unter Strafe von 25 ℔ di grossi verpflichtet sich Portinari, keine Versicherungsgeschäfte zu betreiben.

Kurz vor seinem Tode, 14. Oktober 1469, schloß Piero de Medici mit Tommaso Portinari einen neuen Vertrag über die

[1] Einstein, S. 256.

Brügger Filiale. Der Name der Firma sollte auf Lorenzo de Medici e Tommaso Portinari e comp. lauten. Die Söhne Pieros, Lorenzo und Giuliano, unterschrieben. Neben Portinari, dem wiederum die Leitung der Filiale übertragen wurde, waren Agnolo Tani und Antonio di Bernardo de Medici als ministri e compagni an der Gesellschaft beteiligt. Von den 3000 ℔ di grossi di Fiandra des Kapitals stellte Piero 2000 ℔, Tommaso Portinari und Agnolo Tani je 400 ℔, Antonio de Medici 200 ℔. Von jeder libra Gewinn sollten Piero 10 soldi, die Hälfte, Tommaso Portinari 5½ soldi, Agnolo Tani 2½ soldi und Antonio de Medici 2 soldi zufallen. Warburg hat schon darauf aufmerksam gemacht, wie Piero in diesem Kontrakte sein Haus gegen die Gefahren zu schützen suchte, die aus allzu kühnen Spekulationen Portinaris erwachsen könnten.[1] Er spricht es aus, daß es ihm mehr darauf ankomme, die Stellung des Hauses zu erhalten, als durch gefährliche Spekulationen nach größerem Reichtum zu trachten (nostra intenzione è traffichare per conservare quanto abiamo di substanzie, credito e honore piu tosto che volere pericolosamente cerchare d' arichire piu). Deswegen wünscht Piero die Rhedereigeschäfte der Firma (imprese di ghalee) möglichst bald liquidiert zu sehen und neue sollen nicht eingegangen werden. Ausdrücklich wird Portinari selbständiges Spekulieren in Alaun verboten. Vor allem warnt Piero, sich allzusehr in Geldgeschäfte mit dem burgundischen Hofe einzulassen. Das Verbot des Kreditgebens an Nichtkaufleute war also nicht aufrecht erhalten. Portinari nahm vielmehr in Brügge eine ähnliche Stellung ein wie die Medici in Mailand. 1468 bei dem Aufzuge zu Ehren des mit Margareta von York verheirateten Herzogs Karl des Kühnen erscheint Tommaso Portinari als Haupt der Florentiner und Rat des Herzogs an hervorragender Stelle.[2] Wenn Piero trotzdem meinte, bei Gelddarlehen an Fürsten sei die Gefahr größer als der Gewinn (vuol essere molto maggiore pericolo che l' utile), so sollte er mit dieser Auffassung nur zu sehr Recht behalten.

Ausgang des Londoner und Brügger Geschäftes.

Der Finanzkraft der Medici suchten sich Eduard IV. von England und Karl der Kühne bei ihren Unternehmungen zu

[1] Warburg, S. 14.

[2] Von der Ropp, Zur Geschichte des Alaunhandels im 15. Jahrhundert. Hansische Geschichtsblätter 1900, S. 120.

bedienen.[1] Möglich, daß die Vertreibung Eduards IV. 1470/71 der Londoner Filiale verhängnisvoll wurde. Jedenfalls wird in dem Vertrage, der am 12. Mai 1471 über Erneuerung der Brügger Filiale abgeschlossen wurde, schon der Verluste gedacht, die Gherardo Canigiani durch seinen Geschäftsverkehr mit dem englischen Hofe erlitten hätte. Bei der Teilung mit der jüngeren Linie wurde 1475 von einem Verluste von 23.000 bis 24.000 Dukaten gesprochen, aber hinzugefügt, die Rechnung sei noch nicht abgeschlossen (iddio voglia non sieno piu). Am 6. Juni 1475 erkannte Eduard IV. eine Schuld von 5000 ℒ an, zu deren Deckung er Lorenzo und Giuliano de Medici, Tommaso Portinari, Tommaso Giudetti, Fulco und Alessandro Portinari Zollfreiheit bei der Ausfuhr von Wolle, Tuch, Blei und Zinn und bei der Einfuhr ihrer Waren bis zu einem entsprechenden Zollbetrage gewährte.[2] Trotzdem wurden 1478 die Verluste der Medici durch Gherardo Canigiani e comp. de Londra mit 51.533 fl. endgültig liquidiert. Diese Summe entsprach etwa dem zehnten Teile des Gesamtvermögens der jüngeren und älteren Linie der Medici. Rinieri da Riccasoli traf als Prokurator der Medici mit Tommaso Portinari ein Abkommen, auf Grund dessen der Brügger Filiale der Betrag ersetzt wurde (habbiamo paghati a detti di bruggia).[3]

Am 12. Mai 1471 wurde ein neuer Vertrag über die Brügger Filiale, Lorenzo de Medici e Tommaso Portinari e comp., abgeschlossen. Er unterscheidet sich dadurch von den früheren, daß er Portinari eine weit selbständigere Stellung gewährte. Er sollte nicht nur wieder die Leitung übernehmen, sondern er wurde gleich den Medici als ‚maggiore e maestro della compagnia' bezeichnet. Es wurde ihm freigestellt, nach seinem Belieben nach Florenz zurückzukehren mit seiner Familie. Seiner Einsicht wurde der Abschluß von Kreditgeschäften überlassen (Simile di pigliare charicho e gravezze per traffichi di nostrali e forestieri di fuori). Auch Versicherungsgeschäfte bis zu 100 ℔ di grossi für die einzelne Fahrt wurden ihm er-

[1] 1468 beschwert sich Ludwig XI. bei Piero de Medici über diese Darlehen. (grans sommes de denier). Buser, Die Beziehungen der Mediceer zu Frankreich, S. 437. Pagnini, Della decima II, S. 71.

[2] Rymer, foedera.

[3] Mediceo avanti il principato XCVIIII, 1.

laubt. Wenn ihm auch eigene Geschäfte verboten blieben, so wurde doch dies Verbot nur lau eingeschärft. Der Zoll von Gravelingen und die Rhedereigeschäfte (le ghalee di borgogna) sollten wieder von der Kompagnie übernommen werden. Es wurde Portinari gestattet, sein und seiner Freunde und Verwandten Geld gegen Zins bei der Kompagnie anzulegen. Vor allem steht dieser Vertrag Geschäften mit dem Hofe nicht so kühl gegenüber wie die früheren. Lorenzo erinnert sich, daß seine Vorfahren von dergleichen nicht viel wissen wollten. Dennoch glaubt er, sie nicht von der Hand weisen zu sollen, ‚attesa la virtù e bontà di quello illustrissimo principe e la grazia e familiarità del sopradetto Thommaso Portinari con la sua illustrissima signoria e sua chorte ed eziandio i beneficii ricevuti'. Er will nur ihre Höhe bis auf die Summe von 6000 ℔ di grossi beschränkt sehen.

Teilhaber waren außer Portinari Agniolo Tani und Tommaso di Jacopo Giudetti als servitore e giovane della compagnia. Die Kompagnie sollte ihren Sitz in dem Hause der Medici in Brügge haben, sich dafür jährlich 36 ℔ di grosso als Miete abrechnen und nicht mehr als 20 ℔ flämisch jährlich zur Reparatur und Verschönerung des Hauses verwenden. Von dem Kapital von 3000 ℔ stellten Lorenzo und Giuliano 2075 ℔, Tommaso Portinari 400 ℔, Agnolo Tani 375 ℔, Tommaso Giudetti 150 ℔. Von jeder libra Gewinn und Verlust sollten auf die Medici 10 soldi, auf Tommaso Portinari $5^{1}/_{2}$, auf Agnolo Tani $2^{1}/_{2}$, auf Tommaso Giudetti 2 soldi fallen. Unterschrieben wurde der Vertrag von Lorenzo, Tani und Giudetti am 12. Mai in Florenz, von Portinari am 10. Juli in Brügge.[1]

Auch die Brügger Geschäfte der Medici waren in den Siebzigerjahren nicht vom Glücke begünstigt: Am 27. April 1473 wurde ein von Portinari nach England gesandtes Schiff von den England bekriegenden Hansen gekapert. Unter der Beute, die nach Danzig wanderte, befand sich das Altarbild Memlings. Die Portinari gaben ihren Verlust auf 39.240 Goldgulden an. Ihre Bemühungen um Wiedererlangung des Geldes

[1] Mediceo avanti il principato filza 84, c. 29.

blieben aber vergeblich, bis 1499 die Stadt Brügge ihnen die Zahlung von 16.000 fl. zusicherte.[1]

Über die Geschäfte der Brügger Filiale geben weiter einige Urkunden Nachricht: Am 14. Juni 1473 stellten Lorenzo de Medici und Tommaso Portinari in Brügge einen Wechsel von 1000 Dukaten aus auf die Mailänder Filiale, den diese am 27. August in Alexandria durch Lanzaloto bosso auszahlte an Scarampo scarampo figlolo fu di meser danielo.[2]

Wir erfahren, daß der Herzog von Burgund und Guillaume de Biches stattliche Summen bei der Medicibank in Brügge deponiert hatten. Nach einigem Sträuben mußte Tommaso Portinari am 29. Juli 1480 diese Summen, 10.000 ℔ und 3000 ℔ di grossi, moneta di Fiandra, dem Herzog Maximilian herausgeben, der sie, da Guillaume de Biches ein Rebell (tiene al presente parte a noi contraria), für konfisziert erklärte.[3]

Am 7. August 1480 löste Lorenzo sein Verhältnis mit Portinari. Als sein Bevollmächtigter ordnete Rinieri Ricasoli, dem wir schon 1450 in Brügge begegnen,[4] der auch 1478 das Abkommen über die Londoner Forderungen abgeschlossen hatte, die Liquidation. Die Leitung des mediceischen Geschäftes in Brügge ging fortan auf Pierantonio Bandini Baroncelli über.[5]

Im Anschlusse an die Liquidation, die mit einem Guthaben Portinaris an Lorenzo von 1449 ℔ 4 s. 10 ₰ grossi di Bruggia oder 5437 Dukaten 10 s. abschloß, wurde am 15. Februar 1480 (1) über einen Posten Alaun abgerechnet, den Portinari noch zu begleichen hatte.

Lorenzo hatte ihm nach Brügge für 56.000 Dukaten 10.000 carichi Alaun gesandt;[6] dafür hatte die Brügger Filiale

---

[1] Von der Ropp, S. 134 und 136.

[2] Mediceo LXXXIX, 1: Quitanza di duc. 1000 larghi pagati per nostri di brugia. Scarampo erklärt in dieser Quittung: ‚i quali denari devemo pagare a madona margareta per la valuta che i detti medici di brugia hanno ricevuto da domenico pelleta.‘

[3] Mediceo LXXXIX, 129.

[4] Warburg, S. 8.

[5] Warburg, S. 18.

[6] Der Verkaufspreis in Brügge betrug 4½ ℔ oder 18 Dukaten per caricum, später 4 ℔, also das Dreifache des Einkaufspreises. Von der Ropp, S. 128 und 134.

Wolle nach Rom geschickt, 300 Sack[1] für 15.936 Duk. 5 s., 254 Sack für 13.442 Duk. 10 s. Zu diesen zwei Posten traten der Rest der früheren Abrechnung von 5437 Duk. 10 s. und eine Schuld des Königs von England von 200 ℒ Sterling oder 900 Dukaten, Rest einer früher abgerechneten Schuld des Königs von 1697 ℒ. Nach Abzug dieser vier Posten von insgesamt 35.716 Duk. 5 s. blieb eine Schuld Portinaris von 20.283 Duk. 15 s. Von dieser wurden 3992 Duk. 15 s. Gewinn an der Wolle abgeschlagen, während 325 Dukaten hinzugerechnet wurden, weil die letzte Wolle sich in Rom als minderwertig erwiesen hatte. Somit stellte sich die Schuld Portinaris auf 16.616 Dukaten. Demgegenüber hatte die Brügger Filiale an vier Gläubiger, die Geld bei ihr deponiert hatten, 16.404 Dukaten zu zahlen, zu denen 1312 Dukaten Zins traten, insgesamt 17.716 Dukaten. Es ergab sich also schließlich eine Forderung Portinaris an Lorenzo von 1100 Dukaten, die dieser innerhalb acht Monaten an Paolo di Lapo Nicholini zu zahlen versprach.[2]

Später beschwerten sich die Portinari, Lorenzo habe nach dieser Abrechnung, die alle Kreditoren und Debitoren der Filiale Portinari zuwies, von den Schulden der Filiale für sich einkassiert folgende Beträge:

Da Carlo Martelli . . .	6.389 fl.	11 s.	4 ₰
Da Bernardo de Bardi .	4.056 „	8 „	
Da Folco Portinari . . .	2.000 „		
Dal podere di Maiano .	3.000 „		
	15.445 fl.	19 s.	4 ₰

Am 24. Dezember 1498 erlangten die Portinari ein Urteil, das ihre Forderung als zu Recht bestehend anerkannte. Die Eintreibung freilich vermochten sie nicht durchzusetzen.[3]

Es scheint also, als wäre Lorenzo der Brügger Filiale gegenüber ähnlich verfahren wie gegen seine Vettern und die Mailänder. Er benutzte seinen Kredit für die Durchführung seiner politischen Aufgaben. Darunter hatte das kaufmännische Geschäft zu leiden. Die Kontrolle der Filialen konnte nicht mehr in der von Cosimo und Piero geübten Weise durch-

---

[1] Die ‚pocha‘ wurde einmal zu 223, ein andermal zu 269 ℔ gerechnet.

[2] Mediceo filza 84, c. 84 und 85.

[3] Filza 89, c. 54.

geführt werden. Sie ließen sich zu riskanten und ruinösen Geschäften hinreißen, die die wirtschaftliche Stellung des Hauses Medici untergraben mußten.

Die Beziehungen zu Frankreich führten zu der Begründung einer Filiale der Medici in Lyon.[1] Allein das gerade hemmte die Geschäfte der Medici, daß sie zugleich bei Ludwig XI. und bei seinen Gegnern, Karl dem Kühnen und Eduard IV., engagiert waren. Dazu kam, daß Lorenzo als italienischer Staatsmann andere Interessen zu verfolgen hatte denn als Geschäftsmann.[2] Wir können uns daher nicht wundern, wenn auch bei der Lyoner Filiale in den Achtzigerjahren finanzielle Schwierigkeiten sich ergaben.[3] Die Katastrophe unter Lorenzos Sohne Piero war nicht nur eine politische, sondern auch ein lange vorbereiteter wirtschaftlicher Zusammenbruch.[4]

IV.

Die Rechnungsbücher der Kurie und die Medici.

Die Handlungsbücher sind nur eine Quelle der Handelsgeschichte. Die Daten, die sie über die Warenbewegung bieten, finden in den Zollregistern ihre Ergänzung; über Einkommen und Vermögen müssen neben ihnen die Steuerlisten herangezogen werden. Wenn wir in den Handlungsbüchern von Geldgeschäften mit Fürsten und Städten hören, so haben wir in den Rechnungen der Staaten die Bestätigung solcher Nachrichten und die Bedeutung, die diese Geschäfte für die Finanzen hatten, zu verfolgen. So müßte man, um die wirtschaftliche Stellung des Hauses Medici im 15. Jahrhunderte zu erkennen, die Finanzarchive von Burgund, England, Frankreich und Mailand durchforschen, insonderheit aber die von Florenz und Rom. Es ist bekannt, in wie engen Beziehungen die Finanzen des Hauses Medici und des Florentiner Staates zu einander standen; die finanziellen Beziehungen zu dem römischen Hofe waren eine Hauptstütze der mediceischen Politik. Es liegt außerhalb des

[1] Pagnini II, S. 304, 1469 erwähnt.

[2] Buser, Die Beziehungen der Mediceer zu Frankreich, S. 165, S. 248.

[3] Reumont, Lorenzo de Medici, S. 302 ff. Buser, Lorenzo de Medici, S. 102.

[4] Buser, Die Beziehungen der Mediceer zu Frankreich, S. 341.

Rahmens dieser Arbeit, diese Verhältnisse im einzelnen auf Grund selbständiger Forschung zu behandeln; nur auf die päpstlichen Rechnungen aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts soll hier etwas näher eingegangen werden, da sie ein besonderes formales und sachliches Interesse bieten.

Die Buchführung der Kurie.

Es ist möglich, daß die private Buchführung der staatlichen zum Muster dient. So führte man in Genua die staatlichen Rechnungen nach dem Muster der Bücher der Bankiers in doppelter Buchführung. Allein die formale Überlegenheit der doppelten Buchführung tritt bei Staatsrechnungen nicht in gleicher Weise hervor wie bei den Rechnungen Privater. Hier kommt es vielmehr darauf an, die Menge der Einnahmen und Ausgaben übersichtlich zu ordnen und durch eine Reihe nebeneinander von verschiedenen Personen geführter Bücher, die die gleichen Daten enthalten, eine wirksame Kontrolle zu üben. So zeigen die päpstlichen Rechnungsbücher nichts von doppelter Buchführung, zeichnen sich aber aus durch die Mannigfaltigkeit der geführten Bücher und durch die Gliederung des Rubrikenbaues.

Gottlob erwähnt[1] drei Bände der Introitus et Exitus der päpstlichen Kammer, die das vatikanische Archiv unter Nr. 376, 377, 378 aufbewahrt.

Von diesen enthält der erste Band die Introitus et Exitus camere apostolice von September 1404 bis Oktober 1405. Es handelt sich hier um die Finanzverwaltung unter dem 1394 gekrönten Benedikt XIII. zu der Zeit, als er Avignon verließ und sich nach Genua begab, um die Beseitigung des Schismas zu betreiben. Der am 5. August 1404 erwählte Thesaurar Franciscus Clementis, electus maioricensis, begleitete ihn auf seiner Reise nach Marseille, wo sie im Kloster S. Viktor abstiegen, nach Nizza und Genua, wo sie im Mai 1405 eintrafen, während er in Avignon als Rezeptor den Herrn Didacus Navarri, Rektor der Kirche St. Stephan in Valencia, zurückgelassen hatte.

Fol. 1—82 sind die Einnahmen gebucht, dann folgen bis f. 296 die Ausgaben. Die Einnahmen sind so verzeichnet, daß zunächst für die einzelnen Monate die Einnahmen am Hofe des

---

[1] Aus der Camera Apostolica des 15. Jahrhunderts, S. 16.

Papstes, dann die in Avignon, chronologisch hintereinander stehen. Am Rande links stehen die Titel, unter die die einzelne Einnahme fällt, nach folgendem Schema:

‚Recepta: Census et visitationes
Communia servitia
De diversis
Bulla
Collectorie
Decime
Procurationes
Subsidium.'

Am Schlusse jeden Monats wurde festgestellt, wie viel am Hofe und in Avignon jede einzelne Rubrik erbracht hatte, sodann wie viel an beiden Einnahmestellen zusammen sich in den einzelnen Rubriken ergab, und schließlich die Summe der Einnahmen gezogen. Natürlich waren in den einzelnen Monaten nicht immer alle Rubriken besetzt. So ergab sich im September 1405 folgender Abschluß:

‚Summa omnium receptorum in dicto mense septembre tam per dictum dominum thesaurarium in Janua quam per dictum dominum didacum avinione receptorem:

	M	C				
Primo de communibus servitiis		VIII	XL	III fl. cam.	XXVI s.	X ₰
Item de diversis	XI	VIII		V fl. cam.	VIIII s.	VIII ₰
Item de bulla .		IIII		VII fl. cam.		
Item de collectoribus et collectoriis . . .	VIIII	III	LXXX	I fl. cam.	XXIII s.	V ₰.

Summa universalis et communis omnium receptorum in predicto mense septembris tam in Janua per dictum rev. dominum thesaurarium quam per dictum dominum didacum receptorem avinione est:

M	C				
XXII	IIII	XXX	VII fl. cam.	XXIX s.	XI ₰.[1]

[1] Das approbavit des Camerars schloß Rechenfehler namentlich in den Denaren und Soldi nicht aus.

Unter den ‚Diversa‘ finden sich f. 58 am 16. Mai 1600 flor. camere = 2000 flor. curr. Beisteuer der Bürger von Avignon ‚quos ipsi graciose obtulerunt domino nostro pape in subsidium expensarum faciendarum eundo Januam pro unitate ecclesie‘, 400 flor. cam. = 500 flor. curr. steuerten zu dem gleichen Zwecke die ‚Judei de carreria civitatis avinionensis‘ bei. 2000 flor. curr. lieh der Bürger von Avignon Johannes Tronchinus gegen Verpfändung von Steuern, ‚super parte iurium gabellarum dicte civitatis ad cameram apostolicam pertinentium‘. Da von dieser Summe 300 Stück in französischen Scudi waren, verlor die Kammer $2^1/_2$ Frcs. Mit den übrigen 1597 fl. 15 s. nahm sie einen Wechsel auf Genua.

Die Summe der Einnahmen aus den 14 Monaten betrug 144.775 fl. cam. 28 s. 10 ₰. Ihr stand eine Ausgabe von 139.592 fl. 4 ₰ gegenüber, die sich auf folgende Rubriken verteilte:

‚Expensa: Coquina
Panateria
Boticularia
Marestalla
Ornamenta
Oppera
Vadia extraordinaria
Extraordinaria in cera
Vadia ordinaria
Elemosina
Pinchota
Bulle et littere curie
Guerra
Scripture
Assignationes
Custodia et artellieria
Exequie.‘

Der Überschuß betrug 5183 fl. 28 s. 6 ₰, die der Thesaurar am 16. November 1405 in Savona dem Julianus de Loba, canonicus tirasoniensis, überlieferte.

Ein derartiger Rubrikenbau scheint nach den Ausführungen von Gottlob[1] bei den späteren Abrechnungen der Zentrale nicht

[1] S. 134—137.

festgehalten zu sein, während er sich bei untergeordneten Finanzämtern, wie der römischen Zollverwaltung und den Provinzialthesaurarien, findet. Doch ist zu bemerken, daß Buchführung mit einander kontrollierenden Stellen und Generalrechnung mit sachlich unterschiedenen Unterabteilungen noch keine ‚doppelte Buchführung' ist, die vielmehr ihren Namen daher hat, daß in demselben Buche jeder Posten doppelt, einmal im Soll, das andere Mal im Haben, gebucht wird.

Die beiden anderen Nummern der Introitus et Exitus, 377 und 378, enthalten keine Abrechnungen über die Finanzen der Zentrale, sondern nur die Finanzgebarung des Siegelbewahrers Petrus Villaris, ‚Introitus et exitus sigilliferi curie camere apostolice'. Nr. 377 ist in Avignon 1413—1416 geführt, Nr. 378 1417—1420. Es wird vermerkt, daß dies Buch übereinstimmt mit dem ‚libro sigilli scripto manibus notariorum' und mit dem ‚quaterno taxarum ordinatarum per dominum meum camerarium', den Erzbischof von Narbonne. Den Einnahmen aus dem Siegel, die sich bei Bußen und Verurteilungen ergaben (de pecuniis dicti sigilli compositionum et condemnationum), standen die Anweisungen gegenüber, die auf das Mandat des Camerars hin auszuzahlen waren. Monatlich und jährlich wurde abgeschlossen. 1414 betrugen die Einnahmen 335 fl. 7 s. 18 ₰, 1418, im ersten Jahre Martins V., 351 fl. 9 s. 9 ₰. Den Rechnungen wurde folgende Wertgleichung zugrunde gelegt: 1 florenus camere = 15 grossi, 1 fl. curr. = 12 grossi, 1 scutum = $17^1/_2$ grossi. Der Grossus war gleich 24 Denaren monete Avinionensis.

Die Kurie und die Bankiers.

Die Rechnungsbelege, die den Einnahme- und Ausgaberegistern zur Kontrolle dienten, wurden in den Libri mandatorum (die Zahlungsaufträge) und quietantiarum (die Quittungen) zusammengestellt. Das Liber quietantiarum Johanns XXIII. vom Jahre 1413 (Nr. 349) zeigt uns die Tätigkeit der italienischen Bankiers als Vermittler des Zahlungs- und Kreditverkehrs der Kurie. Die Eintragungen reichen bis zum zweiten Jahre Martins V., 1419 (f. 126). Aus der Zeit des Konstanzer Konzils begegnet uns wiederholt der Name der Medici. So zahlt am 3. November 1414 Andreas, Bischof von Posen, 200 fl. auri de camera als commune servitium in Konstanz ‚per manus providorum virorum Johannis de Medicis et sociorum mercatorum

florentinorum' (f. 33). Am 15. April 1416 leistet Johannes, Bischof von Bologna, in Konstanz eine Zahlung ‚par manus Johannis de Medicis et sociorum romanam curiam sequentium' (f. 58). Vertreter der Medici in Konstanz war Bartolomeo de Bardi. Ihn sehen wir im Jänner 1416 der Kurie ein Darlehen von 200 fl. gewähren (mutuum contractum cum Bartolomeo de Bardis existente constantie pro societate de Medicis, f. 56).

Indessen waren die Medici durchaus nicht die einzigen italienischen Bankiers, die die römische Kurie bedienten. Neben ihnen stand Aldigerius Francisci di biliottis als mercator florentinus romanam curiam sequens, campsor in romana curia. Durch ihn zahlte der Erzbischof von Köln, Theodricus, am 31. Dezember 1415 von seinem commune servitium (f. 38[t]). Am 17. Februar 1418 leistete die Firma in Konstanz eine weitere Zahlung (f. 69). Ferner traten als mercatores cameram sequentes in Konstanz 1414 Antonius Jacobi et Doffo de Spinis et socii aus Florenz auf (f. 18, 34). Der Florentiner Carolus Degeri war der erste, der mit dem Konstanzer Rat einen Vertrag über seine Steuer abschloß (Karolus Geori).[1] Wir dürfen wohl in ihm den Geri di Testa sehen, der 1407 als compagno von Antonio di Jacopo e Doffo degli Spini in Geldgeschäften mit der Kurie erscheint, während ein Aldighiero damals Faktor von Lorenzo degli Alberti war.[2]

Bei den engen Beziehungen zwischen der Kurie und Florenz dürfen wir uns nicht wundern, daß einige päpstliche Rechnungen in Florenz erhalten sind. So bewahrt die Florentiner Nationalbibliothek ein Liber introitus et exitus camere apostolice von 1410 und die Introitus et exitus von März 1413 bis September 1414 auf.[3] Ein Rechnungsbuch aus dem Jahre 1414 findet sich im Florentiner Staatsarchiv, Mediceo avanti il principato filza 87, 17. Es scheint sich hier um ein Buch der Kassenführer der Kammer zu handeln.[4] Hier zeigen sich Ansätze zu einer doppelten Buchführung.

---

[1] Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien I, S. 338.
[2] Siehe unten S. 62.
[3] Göller, Römische Quartalschrift 1902, XVI, S. 185.
[4] Gottlob, S. 110, 111: Die Bücher der Depositare der Zentralkasse waren die Originale der Introitus- und Exitusregister.

Das Buch zerfällt in drei Teile. Zunächst sind f. 1—8 die Guthaben, f. 11—16 die Schulden der Kammer gegen die Kasse verzeichnet. Die Eintragungen reichen von Mai bis Oktober, am Schlusse der Seiten ist zusammengerechnet, aber nicht am Ende. Unter den Guthaben (La chamera apostolica de avere), den Einnahmen für Annaten, Commune servitium u. dgl. finden sich gelegentlich speziellere Zahlungsvermerke, z. B. f. 7[1] unter dem Commune servitium des Erzbischofs von Köln eine Zahlung von 6418 fl. 12 s. ‚XXV sett. pagi per noi aldighieri di francesco e comp. per quelli mette a conto.‘ Ebenso unter den Schulden (La chamera de dare) mit ‚demmo‘ oder ‚paghamo‘. Aldighieri di Francesco e comp. werden am 22. Mai 2993 fl. 19 s. ausgezahlt. Wir hören, daß Giovanni de Medici dem Papste 4000 fl. geliehen hatte, von denen ihm am 28. Juli der Rest mit 2000 fl. zurückbezahlt wurde. Der letzte Posten betrifft eine Auszahlung von 1460 fl. an Giovanni de Medici, die dieser den päpstlichen Verwandten auszahlen sollte auf Anordnung des Papstes ‚quando ando a chostanza‘.

Im zweiten Teile, f. 18—24, werden einzelne Einnahmesummen in besonderen ‚ragioni‘ verzeichnet, mit den von ihnen geleisteten Zahlungen darunter. So erfahren wir f. 18, daß der Podestà von Bologna 7100 Lire di bologna = 3640 fl. einlieferte, von denen am 16. Mai 1026 fl. an Messer Maniello und Messer Grisaloro aus Konstantinopel in Venedig ausgezahlt wurden, um Getreide und anderes einzukaufen ‚per mandare allo imperadore di chostantinopoli per susidio gli fa‘. Unter jedem Konto ist das Saldo ‚il resto‘ verzeichnet. Die verschiedenen Saldi werden f. 24 zusammengestellt. Es ergibt sich am 28. September 1414 ein Kassenüberschuß von 23.832 fl. di camera.

Schließlich kommen f. 25 und 26 noch zwei in sich abgeschlossene, aber nicht weiter zusammengefaßte Rechnungen. Dem ‚de dare‘, Ausgaben für Gesandtschaften usw., stehen das eine Mal rechts mit ‚de avere‘ Einnahmen gegenüber, darunter 1000 Dukaten, ‚i quali ci feciono promettere a chambio praltesi‘, Darlehen von Kaufleuten aus Prato; das andere Mal ist unter dem ‚de dare‘ das ‚aver dato‘ geschrieben und dann das Saldo gezogen: ‚Restano avere in questa ragione fl. VI^{C}XXXIIII.‘

Durch den Sekretär der päpstlichen Kammer, Stephan di Geri del Buono aus Prato, wurde eine Reihe päpstlicher Finanzakten nach Prato verschleppt.[1] Auch in ihnen begegnet uns häufig der Name der Medici. So verspricht im ersten Jahre Johanns XXIII., am 9. Juli 1410, der Kamerar des Kardinalkollegs den Florentinern Johannes de Medicis und Philippus de Ricciis 3000 fl. von den Einkünften der Kardinäle zu zahlen (S. 39). Am 29. Mai 1407 hatte der Kardinalkämmerer die Rückgabe eines Darlehens von 500 fl. versprochen an Pigello Portinari, compagno di Filippo e Niccolo de Ricci, Geri de Testa, compagno di Antonio d'Jacopo e di Doffo degli Spini, Aldighiero, fattore di Lorenzo degli Alberti, und an Francesco, fattore d'Ilarione de Bardi (S. 38). 1411 hatten dieselben Gesellschaften der Alberti, Bardi, Spini und Ricci unter Führung von Ylarionus de Bardis der Kurie 9500 fl. geliehen, wofür ihnen am 24. April die Introytus registri et bulle angewiesen wurden (S. 179). Vom März und April 1415 finden sich, mit tagebuchartigen Notizen untermischt, die Ausgaben Johanns XXIII. nach seiner Flucht vom Konstanzer Konzil in Freiburg und Breisach (S. 206—209).

Stellung des Hauses Medici.

Bei seinem Fortgange aus Florenz hatte Johann XXIII. Gelder bei Florentiner Bankiers deponiert. 10.000 fl. di camera von ihm empfangen zu haben bekennt am 25. Dezember 1414 Niccolo di Giovanni da Uzzano ‚per rendergli ad ogni suo commando e disposizione'.[2] Weitere Summen hielt ihm Giovanni de Medici zur Verfügung.[3] Dieser Guthaben und des Kredites, den er in Florenz genoß, bediente sich der entsetzte Papst, Balthasar Cossa, als er, vom Pfalzgrafen in Heidelberg gefangen gehalten, im Einverständnisse mit Papst Martin V. das Lösegeld für seine Befreiung herbeischaffen wollte. Es handelte sich um die artige Summe von 38.500 rheinischen Gulden oder 35.000 fiorini di camera. Durch Galeotto da Ricasoli wandte

[1] Gli avanzi dell archivio di un pratese, vescovo di Volterra. Archivio storico Italiano IV, 13, 1884.

[2] Mediceo avanti il principato filza 94, 7.

[3] Documenti relativi alla liberazione dalla prigionia di Giovanni XXIII. Archivio Storico Italiano I, 4, 1843, S. 434: ‚se (Johannes) del mio si teneva', ‚se per alchuna scritta pubblicha o privata il detto Johanni o sua compagnia mi fossono in alcun modo tenuti o obligati'.

sich Balthasar Cossa an Johannes de Medicis mit der Bitte, ihm diese Zahlung zu besorgen, da er vertraute, durch ihn in allem am besten bedient zu werden (perche di lui in tutto e per tutto mi confido). Giovanni de Medici entsandte als seinen Vertreter den uns schon bekannten Bartolomeo d' Andrea de Bardi, dem Balthasar Cossa am 6. Dezember 1418 in Heidelberg versprach, die Firma bei geleisteter Zahlung schadlos zu halten. Daraufhin beauftragten Nikolaus da Uzzano und Johannes de Medici den Bartholomeus de Bardis, die Zahlung zu leisten (per commissionem mihi factam). Dieser nahm in Venedig am 19. Februar für Johannes de Medicis et socii de Venetiis einen Wechsel von Hermann Rech de societate de Rimel de Nuremberga auf Wilhelmus Henrici de Rimel junior de Nuremberga (secundum quod continetur in lictera cambii). Diesen Wechsel remittierte Bartolomeo de Bardi nach Heidelberg, wo er sich am 16. April 1419 von Wilhelm Romel dem Jungen ein Akzept ausstellen ließ (dass mich Bartolmeus obgenannt solch sum geltz zu wecaln ersuch und gemant hot) und die näheren Zahlungsbedingungen regelte: Wenn Balthasar Cossa im Laufe des April heil in Basel abgeliefert wäre, sollte dem Pfalzgrafen das erste Drittel des Lösegeldes ausbezahlt werden, zwei und vier Monate darauf die übrigen zwei Drittel. Würde Bartolomeo de Bardi dem Pfalzgrafen in Basel eine Summe auszahlen, so sollte diese von der Schuld Rummels abgezogen werden.

Die hervorragende Stellung, die wir in dieser Angelegenheit das Haus Medici einnehmen sehen, wußte Giovanni unter Martin V. zu festigen. Am 2. November 1413 hatte Johann XXIII. den Medici für ein Darlehen von 13.750 fl. eine seiner Mitren versetzt.[1] Die Medici hatten ihm damals günstigere Bedingungen gegeben als Thomas Sassetti, der für ein Darlehen von 14.000 fl. und 750 fl. ‚pro jure cambiorum et interesse dicti mutui' zwei Mitren und 90 ℔ getriebenen Silbers als Pfand genommen hatte und für den Rest seiner Forderung nach Auszahlung von 13.750 fl., 1000 fl., die 90 ℔ Silber behielt. Das kostbare Pfand forderte freilich Martin V. 1419 entrüstet und mit Androhung der Exkommunikation von Giovanni zurück. Allein sein Gehorsam sollte gute Früchte tragen. Der Papst verwandte ihn wieder-

[1] Fabronius, Magni Cosmi Medicei vita, annotationes, S. 12ff.

holt zu seinen Geschäften. So wurde die Bank der Medici zur Depositarin der für den Kreuzzug gegen die Hussiten eingehenden Gelder ernannt.[1] Martin V. machte Giovanni zum Grafen.[2]

Trotzdem kann man nicht mit Schulte[3] von einer Monopolisierung des Kredites durch das Haus Medici reden. Wenn wirklich die Zahl der florentinischen Banken von 1422—1472 von 72 auf 32 zurückging,[4] so zeigt sich darin nur eine Konzentration des Bankgewerbes, die wir schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts wahrnehmen können.[5] Vollends muß die Behauptung zurückgewiesen werden, als habe dem Hause Medici diese ‚Monopolisierung des Kredites' die Herrschaft über ihre Vaterstadt verschafft.[6] Gewiß waren den Medici bei ihrem Emporkommen ihre geschäftlichen Erfolge, der Kredit, den sie daheim und draußen, in Rom und Venedig, genossen, förderlich. Allein den eigentlichen Grund ihres Sieges hat Machiavelli aufgedeckt.[7] Er beruhte darauf, daß sie sich auf den populo minuto stützten und geschickt die Fehler ihrer Gegner, der herrschenden Optimaten, zu benutzen wußten. Nicht der wirtschaftlichen Niederhaltung ihrer Gegner verdankten sie ihre politische Stellung, sondern sie benutzten umgekehrt ihre politische Stellung, um ihre Gegner durch willkürliche Steuern, durch Verbannung und Konfiskation auch wirtschaftlich zu ruinieren.

Cosimo war groß als Staatsmann und als Kaufmann. Mit Recht konnte sein Sohn ihn den klugen und glücklichen Kaufmann nennen, dessen Kredit Florenz neuen Glanz gab.[8] Sein

---

[1] Mediceo avanti LXXXVII, 3: ‚Bartolomeus de bardis ut socius ac procurator ac legitima persona Cosmi et Laurentii filiorum Johannis de Medicis et omnium sociorum suorum.' LXXXVII, 4: La banca dei Bardi e Medici depositaria per pagare secondo gl' ordini.

[2] Fabronius, S. 17. Vgl. f. 1434 Gottlob, S. 38, S. 111: 1421—1429 war Bartolomeus de Bardis, 1447—1455 Cosmas de Medicis et Robertus de Martellis depositarii pape.

[3] Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs I, S. 341.

[4] Pagnini, Della Decima II, S. 136.

[5] Genueser Finanzwesen II, S. 44.

[6] Schulte, S. 336.

[7] Villari, Machiavelli III, S. 221.

[8] Fabronius, Magni Cosmi vita, annotationes, S. 253 und 254.

Reichtum war sprichwörtlich.[1] Cosimo wandte auch später der Vermehrung seines Vermögens die größte Sorgfalt zu, allein der Erwerb war ihm nicht der letzte Zweck. Er benutzte seinen Kredit, um durch seine Geschäftsverbindungen seinen Anhängern, den Benci und Sassetti, Tornabuoni und Portinari, Reichtum und Ansehen zu gewähren. Er wußte ihn auch in der äußeren Politik zu gebrauchen: Gegen einen Bund Venedigs mit Neapel wehrte sich Cosimo, indem er ihnen die nötigen Geldmittel entzog (con il credito suo vacuò Napoli e Vinegia di denari).[2] Sein Sohn Piero forderte in nichtpolitischer Genauigkeit die Rechnungen des Hauses ein., Im Gegensatze dazu legte Lorenzo das Hauptgewicht auf die politische Stellung des Hauses. Das Kaufmännische trat bei ihm zurück. Seine Stellung im Staate, nicht geschäftliche Erfolge, wollte er dazu benutzen, sein Haus auch wirtschaftlich auf der Höhe zu erhalten (perche a Firenze si puo mal viver ricco senza lo stato).[3] Wir sahen, wie er deshalb bereit war, seiner Politik geschäftliche Rücksichten zu opfern. So lange er lebte, hatte er in seiner Politik Glück. Wie es für ihn der schwerste Schlag war, als Sixtus IV. ihm 1474 das Amt des Depositars der apostolischen Kammer entzog und 1478 zum Kriege gegen ihn vorging, so war es sein größter Erfolg, daß es ihm gelang, seinem Sohne Giovanni den Kardinalshut zu erwerben. Es war der spätere Leo X.

Die Medici nahmen als Kaufleute eine der wichtigsten Stellungen im Wirtschaftsleben des 15. Jahrhunderts ein; ihre kluge Politik wurde nicht nur für Florenz, sondern für Italien bestimmend, ja hatte Einfluß auf die Lage der Welt.[4] Allein unter Geschäftsleuten und Staatsmännern hat es größere gegeben als die Medici. Was sie unsterblich gemacht hat, war ihre Magnificenza, die Art, wie sie es verstanden, die Mittel, die ihre wirtschaftliche und politische Stellung ihnen gewährte, auszugeben für die höchsten Werke unserer Kultur.

---

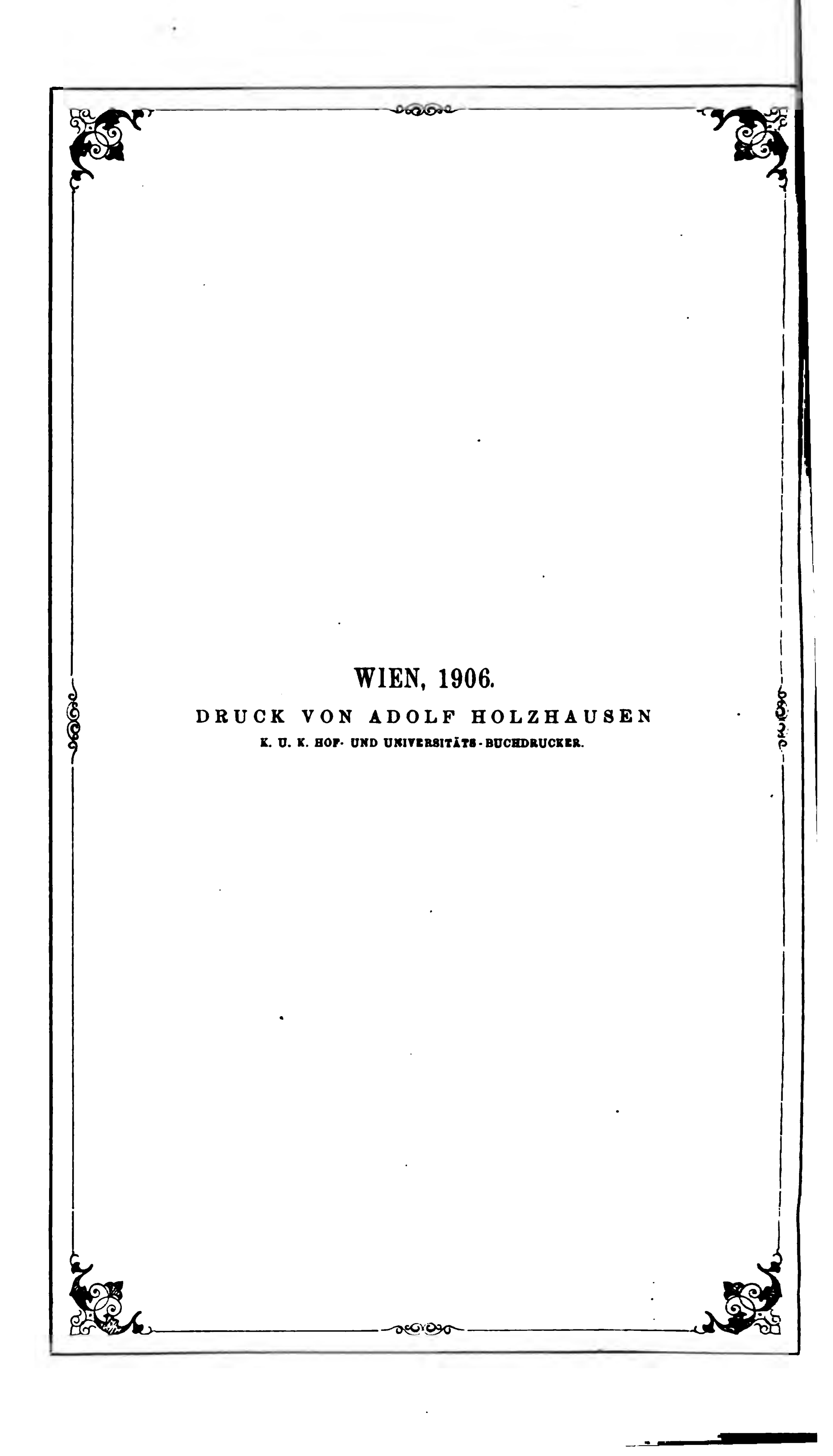
[1] S. 249, n. 137.

[2] Machiavelli, Istorie fiorentine, Buch VII, 1464.

[3] Fabronius, Laurentii Medicis magnifici vita, annotationes, S. 42.

[4] Ranke, Historisch-biographische Studien, Filippo Strozzi und Cosimo Medici, S. 429, S. 434.

☛ Von allen größeren, sowohl in den Sitzungsberichten als in den Denkschriften enthaltenen Aufsätzen befinden sich Separatabdrücke im Buchhandel.



WIEN, 1906.

DRUCK VON ADOLF HOLZHAUSEN

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

